



Musicalisches LEXICON

Oder

Musicalische Bibliothec,

Darinnen nicht allein

Die Musici, welche so wol in alten als
neuern Zeiten, ingleichen bey verschiedenen Natio-
nen, durch Theorie und Praxis sich hervor gethan, und was
von jedem bekannt worden, oder er in Schriften hinter-
lassen, mit allem Fleisse und nach den vornehmsten
Umständen angeführet,

Sondern auch

Die in Griechischer, Lateinischer, Italianischer und
Französischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst-
oder sonst dahin gehörige Wörter,

nach Alphabetischer Ordnung

vorgetragen und erkläret,

Und zugleich

die meisten vorkommende Signaturen
erläutert werden

von

Johann Gottfried Balthern,

Fürstl. Sächsl. Hof-Musico und Organisten an der Haupt-Pfarr-Kirche
zu St. Petri und-Pauli in Weimar.

Leipzig,

verlegt Wolfgang Deer, 1732.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn

SSSSSS

Ernst August,

Herzogen zu Sachsen, Jülich,
Cleve und Berg, auch Engern und West-
phalen, Landgrafen in Thüringen, Marg-
grafen zu Meissen, gefürsteten Grafen zu
Henneberg, Grafen zu der Mark
und Ravensberg, Herrn zu
Ravenstein,

Ihro Römisch-Kaiserl. Majestät
würdlichem General-Feld-Marschall-
Lieutenant,

Meinem gnädigst-regierenden
Landes-Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Landes-Fürst
und Herr,

Es geht nunmehr ins dritte
Jahr, daß Ew. Hochf.
Durchl. den Anfang mei-
nes Musicalischen Lexici in
unterthänigster Ehrfurcht zu wiedmen
mich unterfangen. Deroselben schrieb
ich dasjenige billigst zu, was unter Dero
gnädigsten Landes-Schutze, und bey mei-
ner hiesigen Amts-Arbeit, war gesamm-
let worden, weil es auf solche Art nechst
Gott von Ew. Hochfürstl. Durchl.
(3 den

den Anfang mit genommen. Ich fande mich desto munterer und williger ein, weil alles bey DERO völlig angetretenen Regierung in Frolocken und vollen Wünschen begriffen war, um meinen schuldigsten Theil mit unterthänigster Freude gleichfalls beizutragen, da zumahl seither DERO unschätzbaren Gnade ins besondere genossen. Inzwischen ist es nicht ohne Göttl. Fügung geschehen, daß durch Vorschub eines anständigen Verlegers das ganze Werk, so ich sonst Stückweise herauszugeben entschlossen gewesen, bevorstehende Oster-Messe auf einmahl völlig ans Licht treten kan. Hat nun hiebevorn ein alter Gottesgelehrter, Polycarpus Nyser, wie er in der Zueignungs-Schrift seines Regenten-Spiegels anführet, um verschiedener Ursachen sich verbunden erachtet, entweder niemand, oder nicht leicht jemand anders, als seiner gnädigsten Herrschafft etwas zu widmen, so hoffe ich desto eher entschuldiget zu werden, wenn Ew. Hochfürstl. Durchl. als meinem gnädigsten Landes-Fürsten dasjenige

nun-

nunmehr in tiefster Unterthänigkeit völlig zueigne, wovon ich bereits den Anfang in gleichmäßiger Submission zu überreichen so hohe Ursachen gehabt. Unter DERO Landes-väterlichen Schutze habe ich noch bis dato die Gnade sicher und ruhig zu leben: ich genieße bey meiner Berufs-Arbeit meinen nothdürftigen Unterhalt, wie mir denn auch seithero noch andere Hochfürstl. Gnaden-Bezeigungen zu meiner besondern Ermunterung angediehen: welches alles ich nicht allein jezo zu rühmen, sondern auch Lebens-lang in tiefster Ehrfurcht zu preisen mich auf das tiefste verbunden erkenne. Darneben aber hegen Ew. Hochfürstl. Durchl. gegen die GOTT und Menschen so gefällige Music und deren Ergebene eine besondere gnädigste Propension, welche alleine so viel zu würcken vermögend ist, daß gegenwärtiges so wohl auf Theorie als Praxin gerichtetes Musicalisches Werkgen zu DERO höchsten Gnade und Schutz billigst seine Zuflucht zu nehmen sich getrauet.

Es geruhen demnach Ew. Hochf. Durchl. diese geringfügige Arbeit nebst meiner devotesten Zueignung in Gnaden anzusehen und aufzunehmen, auch künftighin Dero Hochfürstl. Guld meine Benigheit nicht unwürdig zu schätzen, sondern mit Dero preiswürdigen Clemenz mich fernerhin in Gnaden zu erfreuen. Der Höchste wird hiervor Ew. Hochfürstl. Durchl. mit allem Selbst erwünschten höchsten Wohlergehn reichlich segnen, eine glückliche Regierung bis auf die spätesten Jahre verleihen und das ganze Land unter Dero weisesten Verfassungen blühen und wachsen lassen, welches alles nebst der unausgesetzten unterthänigsten Devotion Lebenslang von Gott eifrigst zu erbitten trachten werde

Ew. Hochfürstl. Durchl.
Meines gnädigst-regierenden Landes-Fürsten und Herrn

Weimar, den 16ten Febr.

1732.

unterthänigster Knecht
Johann Gottfried Balthar.

#####

Vorbericht.

Daß vom Anfange dieses jetzt lauffenden Jahr-Hunderts bis hieher, verschiedene auch von verschiedenen Disciplinen und andern Materien handelnde Lexica in Teutscher Sprache ans Licht getreten, ist eine ganz bekante Sache; daß auch in einem und andern von diesen einige der edlen Music eigene Kunst-Wörter angebracht und erklärt anzutreffen sind, wissen wenigstens diejenige, so selbige durchblättert haben: allein, es hat noch keins von dieser so schönen und angenehmen Wissenschaft, wie auch deren Scriptoribus und Liebhabern insonderheit zum Vorschein kommen wollen. Es führet zwar Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Gaudentii Introd. Harmonic. p. 30. ein Lexicon Musicum von seiner eigenen Arbeit an; ob aber dieses würcklich heraus gekommen, oder einschriftlich hinterlassenes Werk geblieben sey, habe nicht ausfindig machen können. Erstern Falls dürfte es doch etwa nur in lateinischer Sprache abgefasst, und demnach nicht für jedermann seyn. Mr. Broslard, ein Franose, ist, meines Wissens, der einzige, dem nachhero beliebt, dergleichen in seiner Sprache zu sammeln und heraus zu geben; weil Er aber nur die bloßen Rahmen der Musicorum theoreticorum (deren über 900 sind) hingesezt, ohne zu melden, wer sie gewesen, und was sie geschrieben: so hat dieses eine Begierde in mir erwecket, dasjenige, so noch fehlet, zu eigener Nach-

richt und Ergeßlichkeit (nach verrichteter täglicher
insgemein mühsamen Information) aufzusuchen,
und, so viel als möglich seyn wollen, beizufügen,
wozu denn die hiesige Hochfürstliche vortreffliche
Bibliothek die schönste Gelegenheit gegeben. Die
Auctores Practici aber, und deren heraus gegebene
Wercke sind aus des Paul Parstorffers an.
1653, in München ausgegangenem Indice di tutte
le Opere di Musica, ingleichen des Rogers und sei-
nes Schwieger-Sohnes Mr. Cene, berühmter
Krafftleute zu Amsterdam, in jetzigem Jahr-Hun-
dert ans Tages Licht gebrachten Musicalischen Ca-
talogis leicht zu ersehen gewesen; wiewol auch an-
der etwa besitzende eigene Sachen, und im Wercke
selbst angeführte Fontes vieles hierinn zu erkennen
gegeben. Nechst diesen haben einige Gönner, und
sonderlich der Königl. Polnische und Chur-Sächsi-
sche seel. verstorbene Capell-Meister, Hr. Johann
Christoph Schmidt, durch seinen gleichfalls
verstorbenen Stief-Sohn, Hrn. Johann Chri-
stian Böhmen, gewesenen Hof-Organisten in
Dresden, und nachhero dessen jetziger Successor,
Hr. Johann Christoph Richter, auf Veran-
lassung des auch nunmehr seel. Capell-Meisters,
Hrn. Joh. David Heinichens, aus denen da-
selbst in der Instrumental-Camer verwahrlich be-
gelegten gedruckten alten Musicalien, ein ansehnli-
ches beygetragen: wiewol auch des Chur-Bayeri-
schen Collegiat-Stifts zur L. Frauen in München
Music-Director, Hr. Franciscus Xaverius

Murschhauser, der vor nunmehr 50 Jahren den
sämtlichen obgedachten Parstorfferischen Verlag
an sich gekauffet, von denen noch bey Handen geab-
ten Wercken 104 kurz gefaßte Nachrichten an mich
gelangen zu lassen die besondere Güte für mich ge-
habt, u. den Anfang vorher gemacht. Des rühm-
lich wohlbekanten Prinzens Histor. Beschrei-
bung der edlen Sing- u. Kling-Kunst ist auch
mit zu Hülffe genommen, und, um beliebter Kürze
willen, allezeit nur unter dem Titul: Histor. Mus.
von mir angeführet worden. Dieses nützliche und
sonsten so wol von Musicis theoreticis als practicis
viele Nachrichten mittheilende Buch dienet nun
wohl zum Durchlesen, nicht aber zum Nachschla-
gen; weil das daran befindliche Register nach den
Vornahmen eingerichtet worden; folglich derjeni-
ge, wem diese unbekannt sind, sodann von jenen nicht
leicht, wenigstens nicht so bald etwas finden kan.
Und eben dieses ist auch eine Ursache meines obenge-
meldeten und auf meinen Gebrauch zielenden Unter-
nehmens mit gewesen. Als aber die Gedancken sich
bey mir erregten: es könnten vielleicht auch andere
Liebhaber von allerhand Gattung, insonderheit
aber Anfänger dieser Gott und Menschen ange-
nehmen und beliebten Kunst, auf eine und andere
Art, einigen Nutzen aus dieser Sammlung schöpfen,
und zu guter Nachfolge sich erwecken lassen; fassete
ich den Entschluß, das bishero in Alphabetischer
Ordnung gesammlete, nach und nach Buchstaben-
weise dem Druck zu überlaßen, um dadurch jedem
Leser Anlaß zu geben, dasjenige, so hie und da, inson-
der-

berheit was die Verfasser Musicalischer Schrifften, und andere so diese Music getrieben, betrifft, noch unvollkommen würde befunden werden, und ihm besser bewußt seyn möchte, geneigt einzusenden. In dieser Absicht ist, nebst noch einer andern hinlänglichen und besondern Ursache, der Buchstab A bereits am Ende des Winter-Monaths an. 1728 im Druck erschienen, auch bey verschiedenen unbekannten Personen von solcher Wirkung gewesen, daß Sie mir die Ehre gethan, nicht allein die nöthigsten Umstände ihres eigenen Lebens, sondern auch anderer gütigst mitzutheilen: dafür Ihnen allerseits, gleich denen vorgemeldeten, hiermit öffentlichen Dank abstatte. Es würde auch mein Vorhaben auf die einmahl angefangene Art seyn fortgesetzt worden, (obschon die Weise, dergleichen Stücke unterzubringen, mit vielem Ungemach verknüpft gewesen) wenn nicht inzwischen ein anständiger Verleger zum völligen Wercke sich gefunden, der es, aus gewissen Ursachen, auf einmahl heraus zu geben sich entschlossen, und deswegen, aus eigenem Triebe, mir immer von einer Zeit zur andern, ein mehrers zu sammeln, Frist gegeben hätte. Auf dessen Begehren und Vorschrift nun ist der Titul in etwas geändert, und, unter andern, das Wort hinlänglich eingerückt worden, nicht darum, als wenn das Werck alles in sich fassete und nicht vollständiger werden könnte, sondern deswegen, weil ein jeder so viel Vorrath und Nachrichten darinnen findet, als ihm zu seinem Zwecke nöthig seyn dürfte. Dieses nun immer vollständiger zu machen, können diejenige Hrn. Musici u. Virtuosen, die so schrift- als mündlich um mehrern Beitrag be-

reits

reits ersuchet worden sind, auch andere aller Orten, die nicht zu nennen weiß, annoch Gelegenheit haben, dasjenige, so Sie entweder von Ihnen selbst, oder von andern so alt als neuen, der Musicalischen Welt wollen und können wissen lassen, an den Hrn. Verleger gemächlich zu überschicken, damit Dero Geburts- Ort und Jahr, auch Amt u. Virtù nicht allein vor- jeso allenthalben bekannt, sondern sothane werthe Andencken auch bey den Nachkommen erhalten, mit- hin die ganz leere, oder wenigstens annoch mager erscheinende Articul völler, und überhaupt das Werck durch ansehnliche Zusätze, dazu der Hr. Verleger sich bereit wird finden lassen, beliebter werden möge. Die Hrn. Buchhändler vornehmer Derter, als Augspurg, Francff. Leipzig, Nürnberg, Benedig u. s. w. allwo von ihren Vorfahren ehedessen viele Musica- lien verlegt worden sind, auch jeso noch gedruckt werden, könnten gleichfalls gar vieles beitragen, wenn Sie von denen nunmehr unbrauchbar gewordenen Sachen nur die Titul-Blätter, samt den Vorreden und Zuschriften dem Hrn. Verleger dieses Wercks mitzutheilen, bey den neuern Sachen aber, der Hrn. Verfasser Vaterland und Amt ihren Catalogis einzuverleiben belieben wolten. Jenes brächte ihnen keinen Schaden, und dieses vielleicht Nutzen: weil, vermittelst dieses Haupt-Verzeichnisses, ihr Verlag zugleich mehr bekannt würde. Die Hrn. Auctores dürften sodann vielleicht selber nicht entstehen, das übrige, so zu Erhaltung Dero Andenckens dienlich ist, anzubringen und einzurücken. Da nun von allem nichts mehr, als die in gegenwärtige Form und Sprache gebrachte Sammlung mir zueignen kan,

wol-

wollen scharffsichtigere Augen die unvermerckt mit eingeschlichenen Fehler geneigt übersehen, verbessern, und dabey gedenden, daß dergleichen uns Menschen gar zu leicht wiederfahren können, weil es doch bey dem: Irren ist menschlich, allerdings sein Verbleiben haben wird; solten aber gedachte Fehler von Wichtigkeit seyn, und man daher glauben, daß durch deren öffentliche Bekanntmachung dem Publico ein Gefalle und Dienst könnte erwiesen werden; kan ichs gar wohl geschehen, und so wol andere, als mich eines bessern belehren lassen; zumahl wenn es in gebührenden Grenzen, und einer unter rechtschaffenen Leuten gebräuchlichen Bescheidenheit geschiehet. Denn ausser diesem, aus fremden Schrifften den darinnen befindlichen oft wenigen, und nicht viel bedeutenden Unrath anmaßlich ausfegen, in die eigenen aber weit mehrern Unrath anderer und schlimmerer Gattung, als Lieblose Unzügligkeiten, hämische Spöttereien, empfindliche Beschimpffungen, u. s. f. vorsätzlich bringen wollen, ist keine politische, vielweniger Christl. Aufführung; weil nach jener die Wahrheit nicht in übel-riechenden Gefäßen (wovon sie gar leicht verdächtig und angesteckt werden kan) aufgetragen, nach dieser aber, bey der zu entdeckenden Wahrheit auch die Liebe des Nächsten beobachtet werden muß. Der geneigte Leser lebe wohl, u. bleibe getwogen dem nicht aus Ehr- oder Gewinn-Sucht, sondern bloß aus Liebe gegen die Music und deren Liebhaber, zu diesem Unternehmen angetriebenen

Verfasser.



I. N. J.

A.

Dieser grosse Buchstabe bedeutet so wohl auf den Umschlägen, oder auch nur Überschriften musicalischer Stücke, als im

General-Basse, die Alt-Stimme, und zwar im letztern: daß sie daselbst allein singen werde.

A. B. C. D. E. F. G. diese aus dem lateinischen Alphabet der Ordnung nach genommene sieben Buchstaben hat der Pabst Gregorius Magnus ums Jahr 594. eingeführet, und selbige nebst eben so vielen kleinern, nemlich: a b c d e f g (worzu noch das doppelte a a gekommen) denen damahls gebräuchlichen und mit griechischen Nahmen besetzten 15 Saiten zugeordnet, auch dadurch die intervalla musica vergestalt bemercket: daß von einem jeden zu seinem nächst-folgenden das intervallum eines toni integri, oder gangen Tones sey, ausser vom b zum c, und vom e zum f, (eben dieses ist auch vom B C, und E F zu verstehen) als zwischen welchen nur das intervallum eines Semitonii, oder unvollkommenen toni musici sich befindet. Hierbey aber ist wohl zu merken: daß durch nur gedachtes k und b, unser jetziges H und h gemein: t ist, welches so wohl dazumahl b e geheissen, als noch heutiges Tages von den Ausländern also genennet wird.

Abaco (Lvaristo Felice d'all) ein Italiänischer Musicus aus Verona gebürtig,

und Concert-Meister bey dem an. 1726. den 26. Febr. im 64. Jahr. atat. verstorbenen Chur-Fürsten in Böhern, Maximilian Emanuel, hat fünf Opera ediret, so sämtlich zu Amsterdam in Kupffer gestochen worden. Das 1ste Werk bestehet aus 12. Sonaten von einer Violin und Bass; das 2te aus 10. vierstimmigen Concerten vor die Kirche; das 3te aus 12. so wohl vor die Kirche als Cammer sich schickenden Sonaten, von 2. Violinen, Violoncello und Continuo; dieses hat er dem Herzoge von Lothringen, Leopoldo I. jenes aber seinem Herrn dediciret; das 4te aus Sonate à Violino Solo e Continuo, und das 5te aus 6. Concerten von sieben Instrumenten, als 4. Violinen, Alto Viola, Fagotto o Violoncello, e Basso Continuo.

Abacus harmonicus (lat.) also nennet Kircherus die disposition eines so wohl manual- als pedal-Claviers.

Abbassare (ital.) abaisser, (gall.) deprimer, (lat.) herunter lassen, erniedrigen.

Abbassamento di mano (ital.) abaissement de la main (gall.) das Niederlassen oder Niederschlagen der Hand, bey'm Tact geben.

Abbatini, (Antonio Maria) ein sehr berühmter gewesener Componist zu Rom um die Mitte des 17. Seculi, wie er denn daselbst schon an. 1638. Motetten drucken lassen, von Tiferno gebürtig, (lat. Tiphernas) ist an verschiedenen

Haupt-Kirchen, als St. Giovanni in Laterano, St. Lorenzo in Damaso, bey den Jesuiten, und letztlich an. 1649. als Kircherus seine Musurgie heraus gegeben, an der Kirche Sta Maria Maggiore Music-Director gewesen, und hat viele Music-Wercke ediret.

Abattuta, (*ital.*) nach dem Tact. Kommt im stylo recitativo, und zwar mehrentheils am Ende desselben, bey etwas sententiösen Worten, vor.

Abblasen, e turri tibiis canere (*lat.*) ist ein bey den Stadt-Pfeiffen gebräuchlicher terminus.

Abdelmoumen, ein Persianischer Componist, von welchem Petit de la Croix in seiner Voyage du Levant viel Wesens machet, und davor hält: Er wäre der Lully zu seiner Zeit (bey den Seinigen) gewesen. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 186.

Abel (*Clamor Heinrich*) ein Cammer-Musicus zu Hannover, aus Westphalen gebürtig, hat unter dem Titul: *Erstlinge musicalischer Blumen*, Allemanden, Couranten, Sarabanden, &c. theils mit einer Violin, theils mit einer verstimmtten Viola di Gamba und Violin, nebst dem G. B. zu Frankfurt am Mayn in folio drucken lassen, und zwar den 1sten Theil an. 1674; den 2ten an. 1676; und den 3ten an. 1677. Den ersten hat er seinem Herrn, Johann Friedrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg; und den zweyten dem Magistrat zu Bremen dediciret. In dem unter seinem Portrait befindlichen Carmine erwehnet er der beyden Schlösser Hünefeld und Ippenburg (ieso Iburg) folgender massen gar danckbarlich:

Westphala gens vitam dedit, arx
Hünefelda salutem,

Arx Ippenburgum commoda mil-
le mihi.

Nunc studio est, superis servire, pio-
que favorem

Brunsvici obsequio conciliare
Ducis.

Multa almae patriz, magnis quoque
multa Patronis,
Plura Duci magno debeo, cuncta
Deo.

Abel (*Thomas*) hat des Königs in England Henrici VIII. Gemahlin, Catharinam, in ihrer Jugend, in der Music und Sprachen informiret, auch einen Tractat: de non dissolvendo Henrici & Catharinae matrimonio geschrieben, weswegen er an. 1540. den 30. Jul. gehenck und geviertheilet worden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Abend (*Andreas*) war an. 1721. u. 1727. unter 23. Violinisten in der Kaiserl. Capelle der dritte und vierdte.

Abendroth (*Martin*) von Eisleben, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 26te, welcher das an. 1596. in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gröning. rediv. f. 11.

A beneplacito (*ital.*) nach Belieben.

Ab initio (*lat.*) vom Anfange.

Aboucher (*gall.*) wird gebraucht von Orgel-Pfeiffen, deren labia gegen einander zu stehen kommen, daß es läßt, als ob sie sich mit einander unterreden wolten. Von bouche, und dieses vom lateinischen Wort bucca, als spräche man: ad buccare, ab buccare, ad buccam loqui. s. *Furriere Diction.*

Abregés (*gall.*) also heißen die in den Orgeln an die claves angeschraubte sehr schmale Brettergen, vermittelst welcher, wenn man die claves niederdrückt, die Ventile aufgezogen, und die weit entfernte Pfeiffen klingend und ansprechend gemacht werden. Man nennet sie auch Abstracken.

Abruptio (*lat.*) eine Abreißung; ist eine musicalische Figur, da gemeiniglich am Ende eines Periodi die Harmonie plötzlich (wenn es nemlich der Text, oder in Instrumental-Sachen d. d. d. Umstände also erfordern) abgebrochen und abgeschnappt wird. s. *Janowka Clavem ad Thesaurum magnae artis Musicae*, p. 56. Im Stylo Recitativo entsteht diese Figur, wenn die Singstimme

Stimme gegen den Bass sich in der Quart endiget, und solche nicht erst durch die Terz resolviret, sondern den Bass die Cadenz alleine fertig machen läßt: s. E. Vide No. I. und *Salerleins Trifolium musicale*, p. 21.

Abtritt, oder Abzug; ist das dritte Ende eines Ballets, womit geendiget und geschlossen wird. s. *Rrætorii Syntagma Mus. T. III. p. 19.*

Abüb, soll nach Kircheri Bericht, Musurg. lib. 2. c. 4. f. 3. p. 55. T. I. eine an dem untern Theil gekrümmte und erweiterte, oben aber am Mundstücke enge zu gehende, und unserm heutigen Cornetto ganz ähnliche Pfeiffe gewesen seyn, welche von den Leviten bey den Opffern gebraucht worden. Prinz c. 3. f. 19. Mus. Histor. schreibt Abhubh, und saget f. 20. daß M. Joannes Schütterus nur gemeldetem beystimme, aber noch dieses hinzuthue: daß sie fast wie ein Dolcian oder Krumhorn geklungen, auch vornen sechs, und hinten zwey Löcher gehabt habe.

Académie Royale de Musique (*gall.*) *Regia Musica Academia*, (*lat.*) also heißet die Opera zu Paris, welche bey nahe aus 200. Personen bestehet. Es hat solche an. 1669. ihren Anfang genommen, da der Abt Perrin das Privilegium erhalten, dieselbe nach der zu Venedig, unter vorgedachtem Titul, aufzurichten, und an. 1670. im März-Monat die erste, Pomone genannt, aufgeführt, dazu er, der Abt, die Poësie, Cambert aber, der Organist von St. Honoré, die Music gemacht hatte. Nachgehends ist gedachter Perrin genöthiget worden, sein Privilegium an Mr. Lully von Florenz, das mahligen Surintendanten de la Musique de la Chambre du Roy, gegen eine gewisse Summe Geldes, zu überlassen. Dieser, um mit der vorigen Bande nichts zu thun zu haben, ließ durch Vigarani, einen Italiäner, ein ganz neues Theatre aufrichten, nicht weit von dem Palais Luxembourg, und repräsentirte noch im Novembre desselben

Jahres: Le Combat de l'Amour & de Bachus, so aus detachirten Stücken bestund, welche er zu verschiedenen Zeiten zu des Königs divertissement componirt hatte. Endlich ist dem Lully das Theatre im Palais Royal, woselbst bisher die Comcedianten agirt hatten, vom Könige geschenckt worden; und von der Zeit an ist die Opera beständig an diesem Ort verblieben. Sie wird wöchentlich dreymahl, als am Sonntage, Dienstage und Frentage, gespielt, und sagt man: daß sie des Jahrs bey 300000. Livres eintrage, davon aber doch mehr als zwey Theile Unkosten wiederum drauf gehen. Ein Edelmann oder Dame von Adel kan ohne Nachtheil ihres Standes sich in die Opera, als ein membrum, begeben; schlagen sie sich aber zu den Comcedianten, so verlieren sie dadurch ihren Adel, weil diese noch unter der Kirchen Excommunication stehen; da hingegen jene als Virtuosen considerirt werden. Wie solches, und noch ein mehrers, der Fürstl. Waldeckische Hof-Rath, Herr Nemeiz in seinem Sejour de Paris, c. 12. f. 5. p. 81. sqq. it. c. 25. f. 7. p. 271. und 272. anführet. conf. l'Histoire de la Musique, chap. 10. p. 226. und 234; ingleichen Mr. Bocheron Dissertation sur l'origine de l'Opera, welche er dem Theatre des Herrn Quinaut vordrucken lassen. Sonsten weiß Marinus Mercennus in seinen Quaestionibus und Commentario in Genesin, Articulo XV. p. 1683. von einer schon an. 1570. unter Königlicher Autorité und Protection in Frankreich aufgerichteten musicalischen Academie zu reden, deren Urheber, Joann Antonius Baifus, und Joachimus Theobaldus à Courvillo gewesen, in der Absicht, die Würckungen der ehemahligen alten griechischen Music wiederum hervor zu bringen und herzustellen; wie sie denn, unter andern, beschlossen gehabt, alle berühmte Musicos zu einem certamine musico einzuladen, damit ein jeder judiciren möge: ob sie ihre Intention erreicht

hätten, oder nicht? es ist aber solche, durch einiger Reid, nicht völlig zu Stande kommen. conf. l' *Histoire de la Musique*, chap. 10. p. 215.

Accademia Bruxellensis (lat.) diese musicalische Academie oder Opera zu Brüssel hat an. 1720. an statt des verstorbenen Prinzens von Bergen, den Fürsten von Tour Taxis zum Protecteur bekommen. f. *Matthesonii Orchestre III.* p. 209. Die musicalische Academie zu Mecheln, (lat.) *Academia Mechliniensis* hatte an. 1719. den Herrn von Bertouch zum Haupte. f. *Matthesonii Crit. Mus.* T. II. p. 183.

Accademia de' Musici Filaschisi (ital.) ist eine an. 1633. von Domenico Burnetti, und Francesco Bertacchi aufgerichtete musicalische Societät zu Bologna, welche zum Symbolo eine Davids-Pauke, mit folgender Beschrift: *Orbem demulcet attactu*, führet. f. *Musini Bologna Perillustrata*, P. I. p. 156.

Accademia de' Filomusi (ital.) gleichfalls eine zu Bologna an. 1622. von D. Girolamo Giacobbi errichtete musicalische Societät, deren Symbolum ein mit Rohr oder Pfeiffen bewachsenes Hüglein (*Cespuglio di Canne*) mit der Beschrift: *Vocis dulcedine captant*, gewesen. *idem ibidem*. Ob diese beyde noch aufrecht seyn mögen, ist mir ungewis, weil besagter Auctor, in diesem an. 1666. zu Bologna gedruckten Buche, zweiffelhaft davon schreibt. Denn am 55ten Blate steht: *vi* (nemlich zu Bologna) *sono varie Accademie di Musica, &c.* und am drauf folgenden 56ten Blatte liest man: *l' Impresa era, &c.*

Accademico Filarmonico (ital.) also wird ein jedes membrum der zu Verona aniezo noch befindlichen musicalischen Societät genennet, welche erstlich vorher zu Vicenza errichtet, nachgehends aber von den Veronesern an sich gezogen worden. f. *Vockerodti Introductio in notitiam Societatum litterarum*, P. I. c. 2. §. 10. Wenn, und von wem sie gestiftet worden, habe noch nicht finden können; doch erhellet

aus Ludov. Moscardi *Historia di Verona*, lib. 2. p. 425. so viel: daß schon an. 1565. die *Accademia dell' Incatenati* sich mit der *Accademia delli Filarmonici*, durch ein öffentliches Notariats-Instrument, vereinigt; und p. 446. daß die *Accademici Filarmonici* an. 1602. bey der Stadt Verona um einen Platz angehalten, worauf sie die Wohnungen ihrer Academie alsdenn gebauet. In des Herrn Hof-Rath Remeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, liest man p. 398. folgendes: Nicht weit davon (nemlich vom Campo Martio) ist die so genannte Academie und Opern-Haus. In der Academie kommen die Vornehmsten von der Noblesse zu Verona einige mahl wöchentlich zusammen, und divertimento sich daselbst mit dem Spiel. Es bestehet dieß Gebäude aus einem Saal und einigen Neben-Zimmern. Das Theatrum von der Opera ist noch nicht vollends fertig, wird aber, wenns erst ausgebauet, gar schön seyn. Der Platz dieser Academie ist mit einer Mauer umgeben, an welcher rings umher allerhand Fragmenta von Lateinischen und Griechischen Antiquitäten und Inscriptionen, so man hin und wieder in daffiger Gegend gefunden, eingestekt. „ Und in Francisci Scoti *Itinerario d' Italia*, P. I. p. 93. steht dieses: *è instituita anco una Accademia di belle lettere, & una Musica in casa de i Signori Bevilacqua*. Daß zu Grenoble in Frankreich eine Königl. Academie der Music, unter der Protection des Herzogs von Orleans, ohngefähr ums Jahr 1723. errichtet worden; liest man in *Matthesonii Musical. Patrioten*, in der 1sten Betrachtung, p. 13.

A capella (ital.) heisset: wenn Vocal- und Instrumental-Stimmen sich mit einander zugleich, und zwar dergestalt hören lassen, daß diese eben dasjenige, was jene haben, executiren.

Acathistus (vom *α* privativo, und *καθίσω*, sedeo) war in der Griechischen Kirche ein Hymnus, den man am Sonnabend

der fünfften Woche in der Fasten, der Jungfrau Marien zu Ehren sang, wobei sich das Volk die ganze Nacht hindurch nicht niedersetzen durffte. f. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*.

Accas, ein Engländerischer Bischoff zu Hagustald (Episcopus Hagustaldensis,) welcher an. 740. verstorben, ist, nach Balei Bericht, Centur. 1. p. 87. de Scriptor. illustr. Britanniae, ein vortrefflicher Sänger gewesen. Nur besagte Stadt, auf Latein Hagustaldia, insgemein aber Auston genannt, liegt in Northumberland am Fluß Tyne, und an dem England von Schottland scheidenden Gebürge Cheviota oder Zeviota. f. *Caroli à S. Paulo Geograph. Sacr.*

Accento (ital.) **Accent** (gall.) **Accentus** (lat.) sc. musicus, ein musicalischer Accent, ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man, ehe die auf dem Papier vorhandene Note exprimirt wird, die nächste drüber oder drunter, vorher touchiret. Ist also zweyerley Gattung, davon die erste, wenn man nemlich aus einem höhern clave in den tiefern, z. E. aus dem \bar{c} ins \bar{h} gehet: *Accentus descendens*, oder *remittens*, der Absteigende Accent; und die zweyte, wenn aus einem tiefern clave in den höhern, z. E. aus dem \bar{c} ins \bar{e} gegangen wird: *Accentus ascendens* oder *intendens*, der Aufsteigende Accent heisset. Beyderley Arten können, um mehrerer Deutlichkeit willen, weiter eingetheilt werden: in *Majores* und *Minores*. Ein *Accentus major* entstehet, wenn ein ganzer Thon; und der *Accentus minor*, wenn nur ein Semitonium im Gange adhibiret wird. Woben zu merken: daß allerseits Arten nurgedachter Accente (welche sonst auch *Accentus simplices*, d. i. einfache Accente heissen) der folgenden Note an ihrer Geltung manchmahl nur etwas wenig: als in den größern Noten; manchmahl aber, und zwar in

den kleinern, die Helffte abnehmen. f. *Janowka Clav. ad Thesaur. magnae artis Musicae*, p. 37. sq. Die Franzosen, und ihre Nachfolger, pflegen solche entweder mit einem kleinen Hackgen, oder mit ganz kleinen und subtilen Nötgen (damit man die Manier von der Substantial-Note desto besser unterscheiden möge;) etliche Deutsche aber mit einem einfachen Strichelgen, folgender gestalt, zu exprimiren. Sonst bedeutet *Accento* auch den nachdrücklichen Laut und Ton eines Wortes, nach der pronunciation oder Aussprache, welcher in der Poësie: *Accento metrico* (ital.) *Accentus metricus* (lat.) und in der Music: *Accento melico* (ital.) *Accentus melicus* (lat.) der Reim- und Singefall heisset.

Accento doppio (ital.) **Accent double** (gall.) **Accentus duplex** (lat.) ein doppelter Accent; ist diejenige Art zu singen oder zu spielen, da man von zweyen Gangs- oder Sprungsweise auf einander folgenden Noten, die zweyte dergestalt geschwinde zweymahl anschlägt, daß der ersten an ihrer Geltung die Helffte abgenommen, und hingegen die zweyte um so viel eher angeschlagen und gehöret wird. z. E. Vide wie No. II.

Beym *Loulié* p. 80. seiner *Elements* oder *Principes de Musique*, ist die Einrichtung des Accents anders, und, so wohl der *marque* als *expression* nach, folgende: Wie beim Noten No. III. gewiesen.

Wird von *Janowka*, in seinem *Clav. ad Thesaur. magnae artis Musicae*, unter dem Wort: *Einfall*, p. 38. durch zwey nahe beysammenstehende und herabwärts hangende Strichelgen angedeutet; da hingegen andre Musici dieses Zeichen zur *marque* einer *Mordant*, und noch andre zur *expression* eines *trillo* zu brauchen pflegen. Kommt es also hierinne, wie auch in andern Sachen, zwar guten theils auf das Belieben und die Freyheit eines Componisten an; doch ist nöthig, daß derselbe

selbe sich auch explicite, damit man wissen könne, was er durch solche ihm beliebig gewesene Zeichen wolte verstanden haben. Und dieses thun auch die mehresten, insonderheit die Franzosen.

Der Hebräer ihre Accente sollen, nach einigen, auch zugleich Notz musicae gewesen seyn; wovon M. Adam Erdmann Miri kurze Fragen aus der Musica Sacra, P. 1. c. 2. p. 45. sqq. Praetorii Syntagma Mus. T. I. p. 150. sq. und Kircheri Musurg. Tom. I. p. 64. sq. zu lesen sind.

Auch hat Zarlinus Vol. 3. Suppl. ein eigenes Capitel, nemlich das 13de, de Accentu Grammatico, Rhetorico und Musico geschrieben. Conf. Matthesonii Crit. Mus. Tom. I. p. 40. sq. u. Tom. II. p. 326. sq.

Accentor (lat.) ein Tenorist. s. Pexenfelders Apparat, Erudit. in Syllabo Onomastico.

Accentus Ecclesiastici, (lat.) waren diejenigen, welche ehedessen in der Kirche bey Absingung der Prophetisch-Epistol- und Evangelischen Lectionen nach Veranlassung der Grammaticalischen distinctionen, stricte in acht genommen werden mußten. Und solcher waren gemeiniglich sieben, als: Accentus

- 1) immutabilis, Wenn die letzte Sylbe eines Wortes weder erhöhtet noch erniedriget wurde.
- 2) medius, wenn man die letzte Sylbe um eine Terz; und
- 3) gravis, wenn man sie um eine Quint tieffer sang.
- 4) acutus, wenn etliche Sylben vor der letzten zwar eine terz tieffer; die letzte aber in ihrem vorigen Tone wiederum gesungen wurde.
- 5) moderatus, wenn etliche Sylben vor der letzten um eine Secund zwar erhöhtet; die letzte aber in ihren vorigen Ton wiederum gesetzt wurde. Der
- 6) interrogativus, elevirte die Frageweise vorkommende Redens-Arten am Ende um eine Secund; und der

7) finalis, brachte die letzte Sylbe nach und nach herunter in die Quart, so, daß etliche vorhergehende gradatim in selbige descendiren mußten. s. Mart. Heinrichi Myrti Rarum prodocentibus, Positione 3.

Accidenti musicali (ital.) also nennet Gasparini im dritten Capitel seines Armonico Pratico al Cimbalo, das b, \sharp und \natural . (das x oder die \sharp wen an dessen Stelle vorkommende gedoppelte $\sharp\sharp$ werden auch nicht davon auszuschließen seyn!)

Accidentia Notularum (lat.) $\pi\alpha\delta\eta$ (gr.) waren ehedessen: wenn entweder eine kleinere, zwischen etlichen grössern, stehende Note per Alterationem (wie es damahls hieß) augmentet, d. i. an der Geltung grösser, und den vorhergehenden und darauf folgenden grössern Noten gleich gemacht; oder, wenn eine grosse Note entweder durch eine kleinere, eine Pause, oder auch dadurch, daß sie ausgefüllet und geschwächt war, imbecillirt wurde, d. i. den dritten Theil von ihrer sonst gewöhnlichen Geltung verlor. Und dieses geschah nur in proportionirten Tacten. s. Ottom. Luscinii Commentar. 1. c. 7 u. 8. Lampadii Compend. Mus. u. Georgii Rhavi Enchiridion Mus. in den beyden: de Alteratione & Imperfectione handelnden Capiteln.

Acciaccatura (ital.) von acciaccio, superfluous, überflüssig, übrig, entstehet: wenn \sharp E. nebst denen zum rechten Accord G gehörigen Clavibus, $\overline{d\ g\ h}$ auch noch das $\overline{f\is}$, als ein zur Mordant dienlicher Clavis mitgegriffen wird; item, wenn man auf Clavicymbeln die bey einer Cadenz vorkommende $\frac{6}{4}$ so wohl in der rechten als linken Hand, und demnach doppelt oder übrig greiffet; den drauf folgenden Satz aber, oder die durch die scharfe terz geschehende Resolution, in der rechten Hand allein tractiret, und in der linken Hand aussen läßt. u. d. g. s. das 6te und 9te Capitel des Gasparinischen Tractats, L'Armonico Pratico al

co al Cimbalo genannt. Der seel. Hr. Capellmeister Heinichen deriviret es von acciaccare, welches zermalmen, zerquetschen, oder etwas mit Gewalt gegen einander stossen, bedeutet; daß demnach Acciaccatura eine gewaltsame Zusammenstossung unterschiedener neben einander liegenden claviuum, die eigentlich nicht zusammen gehören, heisset. s. dessen Werck vom G. B. p. 535.

Accompagnare (ital.) accompagner (gall.) accompagniren heisset: wenn zu einer oder mehr Vocal-Stimmen, ingleichen zu einem oder mehrern Instrumenten noch ein anders, \sharp E. eine Laute, Tiorba, oder fürnehmlich ein Clavier pro fundamento tractirt wird, weil auf diesem die im G. B. vorkommende Ziffern, welche eigentlich das

Accompagnamento (ital.) Accompagnement (gall.) oder Accompagnatur, ausmachen, unstreitig am besten zu exprimiren sind. Der solches verrichtet, heisset: Accompagnateur. (gall.)

Accordant, Accordante (gall.) Adject. ad

concentum aptus (lat.) übereinstimmend, zusammenstimmend.

Accordatura (ital.) eine Stimmung.

Accordo, ist ein mit 12. bis 15. Saiten bezogenes grosses Italianisches Bass-Instrument, so mit dem Bogen tractirt wird, und zwar so, daß er 2 bis 3. Saiten zugleich touchiret. P. Mersennus nennet es: eine moderne Leyer. s. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 102. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Accordo (ital.) Accord (gall.) ein Accord oder Zusammenstimmung, bestehet aus drey unterschiedenen, und doch zusammen klingenden Sonis, nemlich dem fundamental-Tone, dessen Terz und Quint. \sharp E. c e g. d fa. u. d. g. Accord bedeutet auch ein gang Stimm-Werck von allerhand Pfeiffen, \sharp E. Fagotten, Posaunen, u. s. f.

Accord à l'ouvert, à vuide (gall.) concentus liber (lat.) ein freyer Accord, der blossen Stimmung nach, den nemlich die rechte Hand, ohne Zuthun der

linken, auf einigen besaiteten Instrumenten machen kan. s. Mersenni Harm. Instrum. lib. 1. Propos. 7.

Accord agréable (gall.) ein angenehmer Accord.

Accord bon (gall.) ein guter Accord.

Accord desagréable (gall.) ein unangenehmer Accord.

Accord mauvais (gall.) ein schlimmer Accord.

Accordo consonante, buono, dissonante, cattivo (ital.) sind eben die vorhergehende. Die beyden erstern nennen die Franzosen auch:

Accordes justes, rechte, d. i. reine; und die zwey letztern:

Accordes fausses, falsche, d. i. unreine Accorde. (hierdurch werden die aus der Secund, Quart, Septima, Nona; ingleichen aus dem Tritono, und der Quinta imperfecta oder auch superflua bestehende Sätze gemeinet.)

Accord simple (gall.) ein einfacher Accord.

Accord composé (gall.) ein doppelter, oder zusammen gesetzter Accord; item, wenn nur ein, oder zweyne Klänge eines Accordes verdoppelt werden.

Accord immediat (gall.) ein unmittelbar auf den vorher gegangenen folgenden Accord.

Accord éloigné (gall.) ein weit entfernter, oder von einander liegender Accord.

Accord parfait (gall.) ein vollkommener Accord, wenn nemlich die terz major ist.

Accord imparfait (gall.) ein unvollkommener Accord, dessen terz minor ist.

Accordare (ital.) Accorder (gall.) stimmen, d. i. die Instrumente, oder auch Orgel-Pfeiffen zu rechter Übereinstimmung bringen. \sharp E. accordar' il Liuto, Violino, eine Laute, Violin stimmen.

Accordatoio (ital.) Accordoir (gall.) ein Stimm-Hammer, Stimm-Horn.

Accordeur d'Instruments (gall.) ein Instrumenten-Stimmer.

Accursius (Maria Angelus) dieser von Aquila im Neapolitanischen gebürtig, und an Kaiser Caroli V. Hofe in die

33 Jahr in grossen Ansehen gewesene Mann, hat ums Jahr 1524. florirt, und so wohl durch Fleiß, als in die mitternächliche Provinzen angestellte Reisen, sich eine grosse Gelehrsamkeit zuwege gebracht; soll auch ein guter Musicus, Opticus und Poet gewesen seyn. s. das *Comp. Gelehrten-Lexic.*

Acetabulum (lat.) war ein irdenes Gefäß, worauf mit einem Stecken geschlagen wurde, daß es einen Laut von sich gab; hernach machte man auch bergleichen aus unterschiedlichen zusammen geschmolzenen Metall, damit es desto besser klingen möge. Die Griechen haben es *οξύγανον* *μασικήν* oder *ἀγγύριον* genennet. s. *Prætorii Synt. Mij. T. I. c. 18. p. 424.*

Achilles, ein tapfferer Grieche, des Pelei und der Thetidos, einer Tochter des Nerei, Sohn, (vom *a* privativo und *χάλς* die Lippe, also genannt) weil er die Ambrosiam, womit ihn seine Mutter Thetis bestrichen, um den Mund herum weggeleckt, und daher durch das Feuer, worin sie ihn des Nachts über, zu dem Ende, geleget, damit er unsterblich werden möchte, an den Lippen ziemlich war beschädiget worden. Sein Vater Peleus hat ihn dem Centauro, Chironi, aufzuziehen anvertrauet, welcher ihn denn nebst andern Künsten und Wissenschaften, auch in der Music unterwies, worin er dergestalt reussirte, daß er, nach Homeri Zeugniß, berühmter Helden ihre Thaten in die Leier abgessungen. Ein mehrers von ihm ist in *Hederichs realen Schul-Lexico*; *De meissens Reim- und Dicht-Kunst*, oder vielmehr der dabey befindlichen *Leutschen Mythologie*, p. 19. seqq. bey *Aliano* lib. 14. c. 23. it. lib. 9. c. 38. de *Var. Historia*, und *Athenæo* lib. 14. c. 10. zu lesen.

Acquaviva. s. *Aquivivus*.

Acroama, war bey den alten Römern ein Instrumental-Musicus; wie solches aus verschiedenen Auctoribus *Calepinus* in seinem *Dictionario* in folgenden Worten darthut: *est certe* (*Acroa-*

ma) *is, qui fidibus, non is, qui voce delectat.* Es wurde auch die Musse selbst, zumahl die kurzweilige, also genennet. s. *Fabri Lex.*

Acte de Cadence (gall.) eine Schluß-Machung.

Acteur (gall.) *Actor* (lat.) eine agirende Manns-Person in einem Schauspieler.

Actes (gall.) *Acti* (ital.) *Actus* (lat.) sind die Haupt-Theile oder Handlungen eines Schauspiels; jedes hat deren gewöhnlich fünf, als: 1) den Eingang, (*Prologus* und *Protasis* genannt) darinnen Anlaß genommen wird, von einer Sache oder Begebenheit, so sich in oder vor der Geschichte zugetragen, zu handeln; da denn auch zur Geschichte selbst zugleich die Bahn gemacht wird. 2) den Fortgang, oder *Epitasis*, darinnen derselben Fortgang, und schon etliche Anzeigen zu einer Verwirrung vorgestellt werden. 3) die Verwirrung oder *Catastasis* selbst, darinnen der Geschichte *status* gang und gar verwirrt vorgetragen wird. 4) die Vorbereitung zur Auswicklung, oder *Catastrophen*, so entweder frölich oder traurig sich anläßt und ausbricht; und 5) den Schluß oder *Epilogum*, welcher ehedessen nur in zwey Worten: *Valete & plaudite!* bestund; heut zu Tage aber oft in einer ganzen Rede oder *Carmine* bestehet, darinne den Zuschauern Dank gesagt, und zugleich das Spiel mehrers erklärt wird. Die *Actus* werden in *Scenen*, oder *Auftritte* eingetheilet. s. *Omeissens Anleitung zur teutschen Reim- und Dicht-Kunst*, vom 233. bis zum 237. Blatte. Ob ein Schauspiel nothwendig fünf *Actus* haben müsse? ist bey *Bisciola* Tom. II. *Horar. Subcesiv. lib. 6. c. 11.* zu lesen.

Actrice (gall.) *foemina personam agens in scena* (lat.) eine agirende Weibliche Person in einem Schau-Spieler.

Acuité (gall.) *Acumen* (lat.) die Schärfe ist ein neu-erfundenes Wort, daßjenige, was sonst die *Frangosen*, wie wohl sehr uneigentlich, *la hauteur* d'un

d'un son, und die *Italiäner* *Acutezza* nennen, auszudrücken. s. *Bross. Diction. p. 265.*

Acuto (ital.) *acutus* (lat.) spitzig, hoch. *Aeylas*, *Ἀκύλας*, ein *Grammaticus* und *Musicus* bey *Suida*. s. *Aquila*.

Acyrologia (lat.) *ἀκυρολογία* (gr.) von *ἀκυρος*, *improprius*, und *λόγος*, *Sermo*, ist; wenn ein Wort, oder auch ein ganzer *sensus* ungebührlich, und nicht nach Beschaffenheit der Sache, in der Music tractiret und vorgestellt wird.

Adagio, oder abgeföhrt, *adago* und *ado*, (ital.) ist ein aus dem *Articulo Dativi* 2, und dem Worte *agio* zusammen gesetztes *Adverbium*, und heisset: gemächlich, langsam; daß aber nicht *a* *agio*, sondern *adagio* gebraucht, und daß *d* darzwischen gesetzt wird, geschieht Wohllauts halber.

Adagio adagio, oder *adagissimo*, sehr langsam.

Adagio à la Francese, langsam auf Französische Art.

Adam ab *Fulda*. *Glareanus* lib. 3. *Dodecachord. p. 261. und 263.* nennet ihn: *Francum Germanum*. In dem an. 1673. zu *Magdeburg* gedruckten *Enchiridio* geistlicher Lieder und Psalmen, steht am 50. Blatte folgendes Lied: Ach hülp my Leide und senlich Klag; unter *Adam* von *Fulda* Rahmen.

Adami (*Andrea*) ein *Italiäner*, hat in seiner Sprache *Osservazioni per ben regolare il Coro dei Cantori della Cappella Pontificia* geschrieben. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. V. p. 411.

Adamus Dorensis, ein *Engländischer* *Abt Cistercienser-Ordens*, in einem nahe bey *Hereford* gelegenen Kloster, hat ums Jahr 1200. *Rudimenta Musicae*, lib. I. geschrieben. s. die *Centur. Magdeburg. Cent. 12. c. 10. p. 1682.*

Adelbertus oder *Adalberus*, ein Graf von *Dillingen*, und *Abt* zu *Elwangen* in *Schwaben* an. 904. welcher an. 922. als ein siebenzehnjähriger Bischoff zu *Augsburg* verstorben, ist ein sehr gelehrter Herr, und excellenter *Musicus*,

auch vorher *Kaisers Ludovici IV.* Informator gewesen, und von selbigem in Staats-Geschäften zu *Rathe* gezogen worden. s. die *Centuriar. Magdeb. Cent. 10. c. 10. p. 602.* und *Fr. D. Buddei Lexicon.*

Adelung (*Jacob*) ist geböhren an. 1699. den 14ten Januarii zu *Bindersleben*, einem elne Stunde von *Erfurt* liegenden Dorffe, allda sein an. 1722. verstorbener Vater, *David Adelung*, Schulmeister gewesen. Hat von an. 1711. bis 1713. in *Erfurt* die *S. Andreas-Schule*, und von 1713. bis 1721. das *Gymnasium Senatorium* besucht; hierauf 2. Jahr die dasige *Universität*, von 1723. aber bis 1727. die *Universität Jena* frequentiret, und, nachdem er den gradum eines *Magistri* erhalten, als *Præses* eine *Disputation*: *de Obligationis veræ natura ac usu*, geschrieben; sich hierauf nach *Erfurt* wiederum gewendet, und daselbst an. 1728. im *Januario* dem *Hrn. Buttstett*, als *Organist* an der *Prediger-Kirche* succediret. Er hat ein Werk, von den gesamten Theilen der *Clavier-Kunst*, bey nahe fertig, und ist geföhrt, solches nach und nach drucken zu lassen.

Ad libitum (lat.) nach Belieben.

Add (*Pietro*) war an 1721. ein *Violoncellist* in der *Kaiserlichen Capelle*, und zwar, in der Ordnung, der dritte; an. 1727. hat er in eben dieser qualität das selbst noch gestanden.

Adonium (lat.) *Ἀδώνιος* (gr.) war bey den *Lacedæmoniern* ein Gesang, so zu 2 partien Flöten, *tibia embateria* genannt, gesungen wurde, wenn sie sich mit dem Feinde in ein Treffen einlassen wollten. s. *Meursii Miscellanea Lacedæmonica*, lib. 2. c. 11.

A Dorio ad Phrygium. Ein von zweyen musicalischen Modis hergenommenes Sprüchwort, so gebraucht wird, wenn man von einem gewissen Vorsatz abgehet, und plötzlich auf etwas ganz anders verfällt. s. *Glareani Dodecachordum* lib. 2. c. 11. p. 92. sq.

Adoucir (von *ad* und *dulcis*) ou diminuer la force

la force de la voix, ou de l'Instrument (gall.) die Stärke der Stimme, oder eines Instruments angenehmer oder schwächer machen, moderiren, dämpfen.

Adrastus, oder **Adrestus**, der aus der berühmten Stadt Philippi in Macedonien gebürtig gewesene Peripatetische Philosophus, und Schüler des Aristotelis, hat in griechischer Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, welche, nach Vossii Zeugniß, lib. 3. c. 48. de Mathesi, zu Rom in der Vaticanischen, und des Cardinals à S. Angelo, Bibliothec verwahrlich aufbehalten werden. conf. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 268. allwo gemeldet wird, daß Marcus Meibomius in der præfation des Buchs, de Proportionibus, geschrieben: Auctorem (Adrastum) ex quibusdam locis notum auro redimere vellem.

Adriana, eine samt ihrer Tochter und Schwester ums Jahr 1634. berühmte gewesene Neapolitanische Sängerin; derer Giulio Cesare Capaccio in seinem Forastiero, Giornata prima, p. 7. gedencet: daß sie unter die Sirenen könnten gezehlet werden.

Adrianus (Ænilius) Römischer Kaiser, welcher von 117. bis 138. regieret, ist, wie Aurelius Victor schreibt, in der Vocal- und Instrumental-Music sehr erfahren gewesen. s. Tiraquelli Commentar. de Nobilitate c. 34. §. 12. p. 364. Conf. Pringens Musiv. Histor. c. 8. §. 16. woselbst er ein in der griechischen Sprache sehr erfahrener Herr, wie auch ein vortrefflicher Poët, ein guter Medicus, ein edler Musicus, ein stattlicher Geometra, künstlicher Mahler und Bildhauer genennet wird.

Adrianus (Emmanuel) ein Lautenist zu Antwerpen, hat an. 1592. sein Pratum Musicum in folio ediret, und selbiges einem Rauffmanne daseibst, Rahmens Cesare Cini, dediciret. Es sind darinnen 12. Præludia, 5. Fantasiën, 34. Madrigalien, 5. Motetten, 10. Canticiones Neapolitanæ, 5. Galliardæ, 9. Passamezzi mit ihren Galliarden,

Allemanden, Couranten, Branles etc. enthalten.

Adrianus (Franciscus) hat, nach Congerius Bericht. lib. 7. tit. 5. Partitionum universalium, Canticiones und Motetten ediret.

A due oder **doi**, **tre**, **quattro**, **cinq**, **se**, **sette**, **otto** &c. sc. **Voci (ital.)** à deux, **trois**, **quatre**, **cinq**, **six**, **sept**, **huit** &c. **Voix (gall.)** von 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Stimmen (wenn anders eine Composition vocaliter gesetzt ist;) sindes aber Instrumental-Stimmen, oder vielmehr Partien, (solius enim animantis sonus, Vox proprie dicitur; inanimata enim vocalia non sunt, schreibt Ornithoparchus lib. 1. c. 2.) so wird das Wort, **Parti (ital.)** **Parties (gall.)** drunter verstanden.

Adunco (ital.) vom Lateinischen **ad** und **uncus**; Hackenweise gebogen.

A dur heisset 1) in Ansehung des Modi, wenn die **terz** zum **A** nicht **c**, sondern **cis** ist. 2) kan auch das mit ein * bezeichnete **a**, an statt, daß es insgesam **b** genennet wird, mit besserer **raison** und Nutzen, **A durum**, oder das scharffe **A** genennet werden.

Ælianus (Claudius) der von Præneste gebürtig gewesene Historicus und Sophista, welcher nach der meisten Meinung im 2ten Seculo, zur Zeit des Kaisers Hadriani; aber nach Perizonii Bericht in præfat. ad Ælianum de var. Histor. im 3ten Seculo, unter der Regierung Kaisers Alexandri Severi, welche an Christi 222. sich angehoben, gelebet, hat in griechischer Sprache (welches an ihm, als einem Lateiner, der niemahls außer den Grenzen Italiens soll gekommen seyn, bewundert wird) 14. Bücher de Varia Historia geschrieben, worinnen an verschiedenen Orten, als: c. 30. 32. 40. lib. 3. c. 2. & 16. lib. 4. c. 2. & 4. lib. 7. c. 8. & 36. lib. 9. c. 6. & 18. lib. 10. c. 17. & 50. lib. 12. und c. 21. lib. 13. von Musicis, musicalischen Instrumenten, und andern in die Music einschlagenden Sachen gehandelt wird. Conf. Heberichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 585. woselbst

woselbst gemeldet wird, daß er von sich selbst schreibe: er sey auch zu Alexandria gewesen. Er hat sonst in Cœlibatu gelebt und sein Alter über 60. Jahr gebracht.

Ælinum (lat.) αἶνον (gr.) soll, wie Epicharmus will, ein Weber-Lied gewesen seyn, und den Rahmen vom griechischen Worte: λινον, **linum (lat.)** so flachs bedeutet, her haben. Andere verstehen dadurch dasjenige Carmen, welches von den Schülern des Poëten und Musici Lini, als ihn der undankbare Scholar, Hercules, ungebracht, verfertiget, und mit der Particula αἶ, **he**, ach! zu Bezeugung ihres Betrübnißes, versehen worden. s. Prætor. Syntag. Mus. T. 1. c. 22. p. 312. sq. conf. Joan. Guil. Bergeri Dissertat. de Lino, zu Wittenberg an. 1707. und 1708. gehalten.

Æneator, pl. **æneatores (lat.)** Trompeter, it. Paucker; wenn anders ihre Instrumente aus Messing und Kupffer gemacht sind.

Æolis, ist beyhm Hesychio, ein Nomus citharædicus.

Æolius Modus (lat.) s. **Modus Æolius**.

Equal - Gemshorn heisset: wenn diese Orgel-Stimme von 8. Fuß-Ton ist.

Equal - Principal heisset: wenn dieses Orgel-Register von 8. Fuß-Ton ist.

Equisonus (lat.) **Equisono (ital.)** ein gleichlautender Ton, so entsteht, wenn in zwey oder mehr Stimmen einerley, oder gleiche Klänge mit einander zugleich gehöret werden. s. E. c. c, d d, oder c c c, d d d, und d. g. s. Joh. Rudolph Ahlens Instructione, in der Zugabe, p. 74. **Equisonare** wird sonst nur von der Octav gesagt. s. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 48.

Equivagans (lat.) eine mit andern zugleich, und auf gleiche Art fortgehende Stimme.

Æra cantionis. **Æra**, genit. **æra** (fæm.) bedeutet eigentlich numerum, eine Zahl, oder Zeichen einer Zahl, s. E. auf Münzen, um deren Werth anzuzeigen. Weil nun Numerus auch zum offtern so viel heisset, als ein nach eis

nem gewissen Rhythmo eingerichtetes Lied oder Melodie, wie aus Virgilii Verse:

— numeros memini, si verba tenerem,

zu ersehen; als ist æra cantionis eben ein solches Lied, oder eine solche Melodie, und aus dem ersten Worte nachgehends per dialysin: **Aira**, und per metathesin: **Aria**, erwachsen. s. Salmassii Anmerkungen über Propertii Aurelianus.

Affecto (ital.) **Affection (gall.)** **Affectus (lat.)** ein Affect, oder eine Gemüths-Bewegung. Kircherus, und mit ihm Hirsch in seinem Extract, lib. 4. c. 6. ingleichen Janowka p. 2. Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicæ, geben derer fürnehmlich achte an, als: Liebe, Leid, Freude, Zorn, Mitleiden, Furcht, Frechheit und Verwunderung, so die Music erregen kan.

Affettuoso, oder **affettuosamente (ital.)** **affectueusement (gall.)** sehnlich, nachdrücklich, hertzbeweglich.

Affettuoso affettuoso, oder **affettuosissimo**, **affettuosissimamente (ital.)** **tres-affectueusement (gall.)** sehnlichst, nachdrücklichst, sehr hertzbeweglich.

Afflard, ein Königl. Französischer Musicus, hat in seiner Sprache **Principes tres-faciles pour bien aprendre la Musique**, qui conduiront promptement ceux qui ont du naturel le chant jusqu' au point de chanter toute sorte de Musique promptement & à livre ouvert, d. i. sehr leichte Principia, die Music wohl zu erlernen, geschrieben, welche diejenigen, so ein Naturel zum Singen haben, behende dahin bringen sollen, jedes Music-Stück ex tempore fertig singen zu können. s. Roger. Catal. de Musique, p. 10. sq.

Affligé (gall.) schmerzlich; d' une maniere affligée, lugubre, triste, auf eine schmerzliche, betrübte und traurige Art.

Asiano, von Pavia gebürtig, hat, nach Tevo Bericht, P. I. c. 12. p. 12. del Musico Testore, den Fagott erfunden.

Agathon, ein griechischer Musicus, und Tragœ-

Tragedien-Schreiber zu Athen, hat so angenehm singen, oder, wie Prinz c. 7. §. 11. Histor. Mus. meldet, auf der Flöte spielen können, daß er dadurch das Gehör der Zuhörer über alle mäßigkeit ergetzt; auch zuerst, wie Aristoteles de Poetica c. 17. bezeuget, die ἑμβόλιμα, oder Carmina intercalaria, d. i. (wie es Prinz erkläret) den Gesang des Chori tragici eingeführet. Das Genus modulandi chromaticum, ob es wohl, wegen seiner Weichlichkeit in nicht gutem Ruff war, ist dennoch gar stark von ihm gebraucht worden. Seine Sitten sind seiner Music nicht ungleich, sondern sehr zärtlich gewesen. Das Sprüchwort: Agathonica cantio, so von einer mehr schmeichelhaften, als nützlichen Rede gebraucht wird, hat von ihm seinen Ursprung. Suidas sagt: Er sey ein Discipul des Socratis gewesen; hat demnach An. Mundi 3530. oder 413. Jahr vor Christi Geburt, gelebet.

Agathonius (lat.) ἀγαθώνιος, ἁλυσίς μαλακή (gr.) tibix cantus mollis (lat.) ein weiches oder delicats Flötensstück.

Agazzario (Agostino) ein von Siena gebürtiger Edelmann. s. *Uraudii Bibl. Class.* p. 1611. und des Teutschen Collegii zu Rom, im Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Music-Director. Von seiner Arbeit sind heraus gekommen: Madrigali Harmoniosi à 5 e 6 voci. an. 1600. Madrigali à 5 voci, con un Dialogo à 6 voci, & un Pastorale à 8 voci, an. 1602. Mehrere Werke sind zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. An. 1607. hat Nicolaus Stein, Buchhändler zu Frankfurt am Mayn, bey Wolffg. Richter 44. lateinische Motetten von 4. 5. 6. 7. und 8. Stimmen von ihm daselbst drucken lassen. Sonsten hat er auch 4. 5. und 8 stimmige Mäßen; ferner 8 stimmige Psalmen, und Dialogicos Conventus von 6 und 8 Stimmen gesetzt. Sein Sertum roseum ist an. 1619. zu Venedig gedruckt worden.

Agénor, Ἀγένορ, ein griechischer Philoso-

phus, aus Mytilene, der Hauptstadt auf der Insel Lesbos (1830 Metilino genannt) gebürtig, hat, wie Vossius lib. 3. c. 58. §. 19. de Mathesi, aus Aristoxeni lib. 2. Harmonicorum Elementorum berichtet, Musica geschrieben. Die musicalische Secte, Agenoria genannt, hat von ihm ihren Ursprung. s. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. §. 9. p. 266.*

Aggiustamente (ital.) Adverb. sehr richtig, nach der mensur und Ordnung. Aggropare la voce (ital.) mit der Stimme coloriren.

Aglais, Ἀγλαΐς, eine Tochter des Megaclos oder Megaclei, von Alexandria, hat eine starke Trompete geblasen; ist aber dabey eine noch stärkere Fresserin und Säufferin gewesen. s. *Athen. lib. 10. c. 1. Pollux lib. 4. c. 11. Segm. 89.* schreibt von ihr: tuba satis valide utebatur & certatoria, & pompica.

Agnelli (Lorenzo) schrieb ein Werk, aus einer Mässa, Psalmen und Motetten von 4. Stimmen bestehend. s. *Paristorff. Catal. p. 3.*

Agnus Dei. Ist dasjenige Stück einer musicalischen Mässa, welches in der Römischen Kirche, bey administration der Hostie pflegt tractirt und abgesungen zu werden. Es ist solches aus dem 1sten Capitel des Evangelii Johannis genommen, und vom Pabst Sergio I. ums Jahr 688. angeordnet worden. s. *Prat. Syn. Mus. T. 1. p. 58.*

Agobardus, geboren an. 779. kam an. 781. aus Spanien in Frankreich, wurde an. 813. dem alten Erz-Bischoffe zu Lion, Leidrado, substituirt, und, als dieser bald darauf ins Kloster gieng, mithin sein Erz-Bisthum aufgab, an. 816. Erz-Bischoff daselbst; schrieb unter andern auch ein Buch: de divina Psalmodia, und noch ein anderes: de correctione Antiphonarii, worinnen die in der Römischen Kirche gebräuchliche Art zu singen, wider die Einwurfs eines sciolii (Amalarius soll bereit Auctor seyn gewesen) gelehrt defendirt worden, und starb an. 840. Seine hinterlassene Schrifften hat Papyrius

rius Masson bey einem Buchbinder unter Maculatur-Papier gefunden, und sie an. 1605. zu erst ans Licht gestellet, welche Steph. Baluzius an. 1666. abermahl zu Paris in 2. Octav-Bänden auflegen lassen. s. *Guil. Cave Histor. Liter. p. 326.* und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Ἀγωγή (gr.) Ductus (lat.) war bey den alten Griechen eine species ihres also genannten Usus oder χρήσιμος, (so wiederum eine species ihrer Melopoeia war) und entstund: wenn von einem intervallo zum andern gradatim gegangen wurde; welches, so es aufwärts geschähe, insonderheit ἀγωγή ἐνθάρα, ductus rectus; unterwärts: ἀγωγή ἀνακίμπησσα, ductus revertens; auf- und unterwärts aber zugleich: ἀγωγή περιφερής, ductus circumcurrens hieß. Wie solches bey Aristide Quintiliano lib. 1. de Musica, p. m. 29. zu lesen. Allerselts Arten stellet Marcus Meibomius in den Anmerkungen über des Euclidis Introd. Harmonic. p. 65. folgender gestalt in Noten vor: Vide No. IV.

Agon musicus (lat.) ἀγών (gr.) in pl. Agones musici, it. Ludi musici, ἀγῶνες, genannt, ein Kampff; da in den Griechischen und Römischen Schauspielen sich zweene Musici gegen einander hören ließen, und mit einander in der Kunst um den Vorzug stritten. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.* Agostini (Ludovico) ein gelehrter und hochgeachteter Musicus zu Ferrara; so nennet ihm Agost. Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130.

Agostino (Paolo) ein Scholar des Bernardino Nanino, und Capell-Meister an der S. Peters-Kirche zu Rom im vorigen Seculo; dessen Arbeit in allen Compositionen-Art überhaupt, und die auf 4. 6. und 8. Chöre insonderheit, von Antimo Liberati sehr gerühmet wird: daß sie von der ganzen Stadt mit Erstaunen sey angehört worden, und wenn er nicht in der Blüte seines

männlichen Alters gestorben, würde er die ganze Welt in Verwunderung gesetzt haben; man könne von ihm mit Recht sagen: Consumatus in brevi, explevit tempora multa.

Agréable (gall.) angenehm, lieblich.

Agrément (gall.) bedeutet überhaupt eine Manier; bey einigen Französischen Organisten aber insonderheit ein tremblement oder trillo; bey andern ein Pincement. s. *Mr. de S. Lambert Principes du Claveff. c. 21. p. 105.*

Agricola (Alexander) ein Componist, der zu Anfange des 16ten Seculi muß florirt haben, weil in Sebald Hensdens an. 1537. edirter Musica, von seiner Arbeit Exempel angeführt werden.

Agricola (Friedrich Heinrich) war anfänglich Cantor in Hildburghausen, wurde hierauf Capellmeister, succedirte an. 1684. Hrn. Michael Bodino im Cantorat zu Coburg, starb an. 1691. und wurde den 23. Decembris begraben. s. des Hrn. Thomae Licht am Abend.

Agricola (Georg Ludwig) war geboren an. 1643. d. 25. Octobr. zu Grossen Forra, einem Chur-Sächsischen Dorffe in Thüringen, allwo der Vater Pfarrer gewesen, gieng von an. 1656. drey Jahr zu Eisenach in die Schule, hernach bis an. 1662. zu Gotha ins Gymnasium, studirte hierauf zu Leipzig und Wittenberg, an welchem letztern Orte er concinando und publice disputando zu verschiedenen mahlen sich hören lassen, und den gradum Magisterii angenommen. Von denen daselbst sich damahls aufhaltenden Italiänischen Musici hat er in arte componendi so viel durch conversation gefasset, daß er sich dessen nachgehends bedienen können, massen er denn an. 1670. als er zu Gotha Capell-Meister geworden, unter dem Titul: Musicalischer Nebenstunden, etliche Sonaten, Präl. Allemanden, &c. mit 2 Violinen, 2 Violoncello, u. G. B. zu Mühlhausen in solio brachten

den lassen. Ist an. 1676. mense Februar. im 33ten Jahre seines Alters zu Gotha verstorben, und mit einer den 12. Febr. gehaltenen, und nachgehends gedruckten Leichen-Predigt beerdigt worden.

Agricola (Joannes) ein Nürnberger, und des Gymnasii Augustiniani zu Erfurt Collega (so nennet er sich selbst,) hat an. 1601. seine mit 4. 5. 6. 8. und mehr Stimmen gesetzte Motetten zu Nürnberg drucken lassen, und selbige E. Hoch-Edlen Rathe zu Erfurt dediciret.

Agricola (Martinus) Cantor zu Magdeburg, hat 1528. den 15ten April seine teutsche Music; und den 24. Augusti nur gedachten Jahres seine in teutschen Versen entworffene *Musica Instrumentalem* (worinnen der mehresten Instrumenten Figur und Construction angeführt und gezeigt wird) dem Wittenbergischen Buchdrucker, Georg Rhato, zum Druck übersendet, welcher auch beyde Tractätgen in 8vo ediret, und zwar das letztere an. 1529. Seine aus 12. Capiteln bestehende *Teutsche Figural-Musica* ist an. 1532. nebst noch einem aus 10. Capiteln von den Proportionibus handelnden kleinen Tractätgen, daselbst in 8vo gedruckt worden. Die an. 1539. gedruckte lateinische *Rudimenta Musices* machen $3\frac{1}{2}$ Bogen aus, und sind gleichfalls zu Wittenberg bey gedachten Buchdrucker heraus gekommen; aber die Melodie Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ sind an. 1612. zu Magdeburg in 8vo zum Vorschein gekommen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1650. Sonsten hat er auch Scholia in *Musica Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domo*, ex variis Musicorum scriptis pro Magdeburgensis Scholæ tyronibus collecta, geschrieben, so zusammen $6\frac{1}{2}$ Bogen in 8vo betragen. In der præfation dieses sine die & consule abgefasten scripti meldet er von ihm selbst folgendes: Præterea, Lector optime, cogitabis, me nequaquam potuisse sin-

gula artificiosissime tradere, quemadmodum alii excellentes Musici, quum ego nunquam certo aliquo Præceptore in hac arte usus sim, sed tanquam Musicus *autopsus* occulta quadam naturæ vi, quæ me huc pertraxit, tum arduo labore atque domestico studio, id quod cuilibet perito facile est æstimare, Deo denique auspice, exiguum illud quod intelligo, sim assecutus, ut non omnino absolute, verum tanquam aliquis vulgariter doctus, tantum simplicissime, adeoque rudibus hujus artis pueris principia præscribere, atque utcumque inculcare quæam, non dissimilis arbori, cui spontanea contigit e terra pullulatio, quæ nunquam sua bonitate respondet alteri arbori, quæ primum ab ipso hortulano, loco opportuno plantatur, ac deinceps etiam quotidie fovetur ac irrigatur. Ein gleiches, daß er nemlich die Music ohne Anführung von sich selbst erlernt, ist in der Vorrede über die Teutsche Figural-Music, und am Ende der 15ten Historie in derselben befindlich. Oben gedachte in teutschen Versen entworffene *Musica Instrumentalis* ist abermahl an. 1545. aber gang umgeschmolzen und stärker (weil den Auctorem bedüncket: daß jene Edition den Knaben an etlichen Orten zu dunkel und schwer zu verstehen sey) zu Wittenberg bey Georg Rhato gedruckt, und diesem dedicirt worden. Sie bestehet, nebst einer gleichfalls bereits gesetzten langen Vorrede aus 4. Capiteln, darinn das Fundament und die application der Finger und Zunge auf mancherley Pfeiffen, als Flöten, Krummhörner, Zinken, Bombarden, Schallmeynen, Sack-Pfeiffen und Schweiger-Pfeiffen 12. von breyerley Geigen, als Welschen, Polnischen und kleinen Hand-Geiglein, und wie die Griffe darauf, auch auf Lauten künstlich abgemessen werden, it. vom Monochorde, auch von künstlicher Stimmung der Orgel-Pfeiffen und Zimbeln, 12. kützlich begriffen ist. Und da jene Edition 8 Bogen betragen,

gen, macht diese 11 Bogen aus. Nach des Auctoris Tode, welcher an. 1556. den 10. Junii erfolget, sind an. 1561. zu Wittenberg bey den Erben Georg Rhato in 8vo gedruckt worden: *Duo libri Musices*, continentes Compendium artis, & illustria exempla; scripti à Martino Agricola, Silesio Soravienfi, in gratiam eorum, qui in Schola Magdeburgensi prima elementa artis discere incipiunt. Das 1ste Buch hat 6 Capitel folgenden Inhalts: c. 1. de Musices descriptione & divisione. c. 2. de Clavibus Vocibusque musicalibus. c. 3. de Vocum mutatione & Solmisatione. c. 4. de transpositione Clavium. c. 5. de Modis musicalibus, und c. 6. de Tonis; das 2te Buch aber hat nur 5 Capitel, davon c. 1. de Notulis simplicibus mensurati concentus. c. 2. de Notularum colligatione. c. 3. de Punctis & Colore. c. 4. de tribus Tactibus, und c. 5. de tribus Gradibus habebat. Beyde Bücher betragen zusammen 14 Bogen.

Agricola (Rudolphus) der Aeltere, war zu Bafflen, einem in Friesland 2 Meilen von Gröningen liegenden Dorffe an. 1442. gebohren, ein sehr gelehrter, berebter, auch gereifter Theologus und Philosophus, hierbey ein guter Poet und Musicus; wie er denn nicht nur in seiner Mutter-Sprache viele 4stimmige Lieder gesetzt, s. *Opmeer Opus Chronogr.* T. 1. p. 436. sondern auch die Laute gespielt, und dargu singen können, s. *Benthems Holländischen Kirch- und Schulen-Staat*, p. 192. woselbst P. 1. c. 3. p. 34. noch gemeldet wird: daß er an der in der S. Martins-Kirche zu Gröningen befindlichen Orgel gearbeitet habe; im 4ten Capitel des 2ten Theils wird sein Lebens-Lauff vom 187 bis zum 194ten Blatte weitläufftig erzehlet, auch sein zu Heidelberg, allwo er an. 1485. den 28. Octobr. in die Minoriten-Kirche begraben worden, befindliches Epitaphium angeführet. conf. *Valerii Andree Bibl. Belgic.* p. 705. woselbst, nebst andern und mehreren Umständen,

nur gedachtes Epitaphium auch anzutreffen ist, und folgender massen lautet:

*Invida clausurunt hoc marmore fata Rudolphum
Agricolam, Frisii spemque decusque soli.*

Scilicet hoc uno meruit Germania, laudis

Quicquid habet Latium, Græcia quicquid habet.

Es hat solches der damals am Kaiserl. Hofe residirende Venetianische Botschaffter, Hermolaus Barbarus, verfertigt. Alle seine Opera sind an. 1539. zu Cöln in 2. Octav-Bänden gedruckt worden. Im Zwenten Tomo ist eine Oratio in laudem Philosophiæ & reliquarum artium, so er an. 1476. gehalten, enthalten.

Agricolin (Catharina) eines gelehrten Mannes aus Meissen Tochter, ist ums Jahr 1628. eine gute Poetin, und in der Music wohl geübt gewesen; wie das einem vornehmen Musico auf seiner Hochzeit von ihr verfertigte, und bey Joh. Frauenlob, in der lobwürdigen Gesellschaft gelehrter Weiber, p. 7. befindliche Carmen ausweist. s. *Amaranthis Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Agrippa (Henr. Cornelius) gebohren zu Cöln an. 1686. den 14. Sept. aus dem Adelichen Geschlechte von Rettesheim, ward an. 1509. zu Dole Professor Hebraicæ Linguae, allwo er des Reuchlini Buch: de verbo mirifico, erklärete. Von dannen begab er sich in Italien, und wurde anfänglich bey der Armee Kaisers Maximiliani I. Secretarius, hernach biß 1515. Kriegs-Commissarius, ließ sich hierauf zum Professor zu Pavia annehmen, und kam mit den gelehrtesten Leuten in Rundschaft. Nachgehends hat er sich, nachdem er Italien, Spanien, Frankreich und England durchreiset, verheyrathet, und ist an. 1518. zu Metz Syndicus worden. Von dieser Bedienung dankte er ab, gieng an. 1520. nach Cöln, im folgenden Jahre nach Geneve, und studirte Medi-

Medicinarum. An. 1525. practisirte er in der Medicin zu Grezburg in der Schweiz mit sehr gutem Success, so daß er von des Königs in Frankreich Mutter, der Königin Louise, zur dignität des Obersten Leib-Medici erhoben wurde. Als er bey dieser verhaft war, nahm ihn die Gouvernante in der Niederlande, Margaretha von Oesterreich, an, da er auch den Titel eines Kaiserl. Raths und Historiographi bekam. Nach ihrem Tode wurde er wegen seiner Bücher: de Vanitate Scientiarum, und de Occulta Philosophia an. 1531. zu Brüssel ins Gefängniß geworfen, woraus er aber bald wiederum befreiet wurde, daß er nach Vonn sich wenden konnte. In Frankreich sollte er wider die Mutter Königs Francisci I. anzüglich geschrien haben, weswegen er auch da eingezogen worden; als er aber bald los gelassen worden, gieng er nach Grenoble (lat. Gratianopolis) allwo er an. 1535. in der größten Armut gestorben. In gedachten drey Büchern: de Occulta Philosophia, (denn das Vierde soll 27. Jahr nach seinem Tode von einem gottlosen Menschen conscribiret worden seyn,) handelt das 24te Capitel des 2ten Buchs: de Musices vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. s. *Casp. Schottum in proemio lib. 9. Organici Mathematici.* Im Buche de incertitudine & vanitate Scientiarum handelt das 17te Capitel im 4^{ten} duodez-Blätzern de Musica. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und D. Jo. Nic. Martii Unterricht von der Magia naturali, p. 17. sq. Sein in der Nouvelle Biblioth. Eccles. des berühmten du Pin T. XIV. p. 145. befindliches Epitaphium lautet also:

Inter divos nullos non carpit
Momus.

Inter Heroas monstra quaque insectatur
Hercules.

Inter daemones Rex, Erebi Pluto irascitur
omnibus umbris.

Inter Philosophos ridet omnia Democritus;

Contra desiet cuncta Heraclitus.
Nescit quaque Pyrrhon.

Et scire se putat omnia Aristoteles.
Contemnit cuncta Diogenes.

Nullis hic parcat Agrippa.

Contemnit, seit, nescit, desiet, ridet,
irascitur, insectatur, carpit omnia.

Ipsa Philosophus, daemon, heros, Deus,
& omnia.

s. die Unschuld. Nachrichten, an. 1703. p. 301. sq.

Aguilera (*Sebastian de*) ein berühmter Musicus und Organist zu Saragossa, (lat. *Cesaraugusta*) der Haupt-Stadt des Königreichs Arragonien in Spanien, hat an. 1618. vier 5. 6. und 8stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Töne heraus gegeben. s. *Nic. Antonii Biblioth. Hispanam.*

A gusto, (Ital.) heisset: wenn einem etwas nach seiner Neigung eingerichtet ist, daß es ihm gefällt.

Agyrtes, ein Trompeter, dessen Statuen lib. 4. Achillidis, und Ovidius Metamorph. lib. 5. fab. 1. v. 148. in folgenden Worten, wiewohl mit schlechten Ruhme, gedendet:

— *Et casogenitore infamis Agyrtes.*

Ahenotypanum, pl. ahenotypana, (lat.) kupferne Kessel oder Heer-Paucken.

Ahle (Joh. Georg) ein Kaiserl. gekrönter Poet, Rathsherr, und Organist an der S. Blasii-Kirche zu Mühlhausen, hat an. 1687. unter dem Titel: Unstruthinne, oder Musicalischer Garten-Lust, ein theoretisches Tractätgen von 6 Bogen in 8vo; ferner 1690. seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst zum ersten und an. 1704. zum andernmale mit Anmerkungen, in gleicher Größe und Stärke daselbst ediret. An. 1695. ist sein Frühling-Gespräch; an. 1697. das Sommer-Gespräch; 1699 das Herbst- und an. 1701. das Winter-Gespräch, allerseits vom grund- und kunstmäßigen Componiren handelnd, gleichfalls daselbst in 8vo heraus gekommen. Sie betra-

gen zusammen 24. Bogen. Vor nur erwehntem musicalischen Werkgen hat er auch die Unstruthischen Musen, und zwar die *Clio*, oder musicalische Mayen-Lust, als den ersten Theil an. 1676; die *Calliope*, als den 2ten, und die *Erato*, als den 3ten, an. 1677; und die *Euterpe*, als den 4ten Theil an. 1678. in länglicht 4to zu Mühlhausen gedruckt heraus gegeben. Den Inhalt dieser jetzt erwehnten Tractätgen giebt der Auctor selbst, in den Anmerkungen über seines Vaters Anleitung zur Singe-Kunst, p. 24. in folgenden Worten zu erkennen: „Wer sonst auch von der Music Ursprung, Erfindern, Liebhabern, Verachtern, wunderbaren Wirkungen, und andern zur Geschicht-Music gehörigen Sachen dienliche Nachricht verlangt, der kan unter meinen Unstruthischen Musen besehen die *Clio*, *Calliope*, *Erato* und *Euterpe*.“ Diesen ist gefolget die *Thalia* u. *Terpsichore*, von welchen keine Nachricht habe. Hierauf sind an. 1678. ans Licht getreten: die *Melpomene*, *Polyhymnia*, aus Bet-Buß- und Sterbe-Liedern bestehend; u. an. 1681. die *Urania* mit ihrem *Apollo*, davon jene zwölf geistl. Lengen- und Liebes-Lieder; diese aber Fest-Lob- und Dank-Lieder enthält. Er ist an. 1707. im Januar. gestorben.

Ahle (Joh. Rudolph) des vorhergehenden Vater, von Mühlhausen gebürtig, war anfänglich Cantor zu S. Andrea in Erfurt; wie er denn in dieser Function an. 1648. den ersten Theil seiner mit 2. 3. 4. und mehr Stimmen gesetzten geistlichen Dialogorum, wie auch das Compendium pro tenellis daselbst drucken lassen, das dreysfache Zehen allerhand Sinfonien, Paduanen, Balletten, Allemanden &c. von 3. 4. und 5. Instrumenten, ist gleichfalls zu Erfurt an. 1650. gedruckt worden. Der erste Theil des Thüringischen Lust-Gartens, worinnen 26. geistlich-musicalische Gewächse von 3. 4. 5. 10. und mehr

Stimmen befindlich, ist an. 1657. das 1ste Zehen geistlicher Arien, von 1. 2. 3 und 4 Singe-Stimmen, samt beygefügt Ritornellen, ist an. 1660. und das 2te Zehen, etliche Monate nach jenem zu Mühlhausen in folio heraus gekommen; Diesen beyden ist an. 1662. das 3te und 4te Zehen in gleichem format gefolget. In eben diesem Jahre sind auch die auf die hohen Fest-Tage durchs ganze Jahr gerichtete geistliche Andachten, 14 Stück an der Zahl von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen, nebst Ritornellen auf 4 Violon; und die geistliche Andachten auf die Sonntage durchs ganze Jahr, 50 an der Zahl, von 1. 2. 3. 4. und mehr Stimmen, an. 1664. beyderseits in folio zu Mühlhausen ans Licht getreten. Nur gedachtes 1664te Jahr hat auch X. geistliche Chor-Stücke von 5-8 Stimmen in 4to geliefert. Die Neu-verfaßte Chor-Music (so sein 13des Werk ist) 15. geistliche Motetten von 5. 6. 7. 8 und 10 Stimmen in sich haltend, hat er an. 1668. zu Mühlhausen, als er schon ein membrum des dasigen Raths gewesen, durch den Druck bekannt gemacht. Sonst ist auch ein lateinisches Tractätgen: *de Progressionibus Consonantiarum*; und die im vorhergehenden Articul erwehnte Deutsche kurze Anleitung zur Singe-Kunst von 2 $\frac{1}{2}$ Bogen, von ihm edirt worden. Er ist als Bürgermeister zu Mühlhausen gestorben.

Aichinger (*Gregorius*) ein Geistlicher, und Herr Jacob Fuggers des Aeltern, Freyherrns in Kirchberg und Weissenhorn &c. Organist, hat verschiedene musicalische Werke heraus gegeben, als:

(1. Lib. 1. Sacrarum Canticum, 4. 5. & 10. v. cum Madrigaliis, 1590.
(2. Lib. 2. Sacrarum Canticum, 4. 5. & 6. v. cum Missa & Magnificat, nec non Dialogis aliquot, 8. & 10. v. cum. an. 1595. zu Venedig in 4to gedruckt.

(3. Sacras Cantiones, 5. 6. 7. & 8. v. cum, 1611.

- an. 1597. zu Nürnberg gedruckt. Es sind 20. Stück in diesem Werke, und vom Auctore dem Dom-Capitul zu Augspurg. dedicirt worden.
- (4. Tricinia Mariana, An. 1598. zu Insprug in 4to gedruckt.
- (5. Odaria, ex D. Bernhaldi Jubilo delibata, & modis musicis expressa; it.
- (6. Divinas Laudes, ex floridis Jac. Pontani excerptas, 3. vocom, An. 1602. zu Augspurg in 4to gedruckt.
- (7. Vespertinum Virginis Canticum, aus sechs 5stimmigen Magnificaten bestehend, an. 1603. zu Augspurg gedruckt. Dieses Werk hat der Auctor dem Fürsten Joanni Adamo, Abte zu Rempten (Præfuli Campidonensi,) mit welchem er drey Jahr zuvor, nemlich am Jubilæo, zu Rom bekannt worden, dedicirt.
- (8. Ghirlanda di Canzonette spirituali à tre voci, an. 1604. zu Augspurg bey Georg Willern in 4to.
- (9. Fasciculum Sacrarum Harmoniarum 4. vocom, zu Dillingen; und
- (10. Solemnia corporis Christi in Sacrificio Missæ, & in ejusdem festi officiis ac publicis Processionibus cantari solita, zu Augspurg, beyde an. 1606. in 4to gedruckt.
- (11. Cantiones Ecclesiasticas 3. & 4. vocom, an. 1607. mit einem G.B. und
- (12. Virginalia 5. vocom, an. 1608. beyderseits zu Dillingen in 4to gedruckt.
- (13. Corollam Eucharisticam 2. & 3. vocom, an. 1621. zu Augspurg in 4to gedruckt. Hierzu kommen noch 2 andere von Draudio p. 1647. Bibl. Class. angeführte Werke, nemlich: Vulnere Christi à D. Bernhardo salutata, 3. & 4. vocibus musicè defleta, zu Dillingen, und
- Lacrumæ B. Virginis & Joannis in Christum à cruce depositum modis musicis expressæ, zu Augspurg, (ohne Meldung des Jahrs) in 4to gedruckt.
- Aigu, aiguë (gall.) Adj. vom lateinischen acutus, heisset: scharff-hoch-hell-lautend. 3. E. un son aigu, ou haut, ein scharffer oder hoher Klang; une voix aiguë, eine hell-lautende, klare Stim

Aiguës (gall.) Plural. hierdurch werden die chorden des also genannten Tetrachordi Hyperbolæon verstanden, welche nach letziger Einrichtung in unserm Systemate folgende vier Claves, neml. das e f g und a seyn werden. Die Franzosen nennen nur besagtes Tetrachordum: Tetrachorde des aiguës oder plus hautes; und die noch höhern Saiten: des fur aiguës. Agüino, ein Scholar des Pietro Aron, von Brescia gebürtig, hat an. 1581. unter dem Titel: Tesoro illuminato, ein musicalisches theoretisches Werk in 4to heraus gehen lassen. s. *Matthæsonii Organisten*: Probe in der Vorbereitung, S. 120.

Aiolla (Franciscus) ist bey Mich. Pocciatio, in Catalogo Scriptorum Florentinorum. p. 70. ein trefflicher und nie zur Gnüge gepriesener Musicus von Florenz gebürtig, welcher ums Jahr 1530. in Frankreich gelebt.

Ajouté, oder ajoutée (gall.) hinzu gethan, od. hinzu gethan, acquisite sc. chorda (lat.) ist eben was bey den Griechen ihre προσλαμβανόμενη sc. χορδή war, welche dem Tetrachordo Hypaton unten noch angefüget wurde; damit sie, wenn vier Tetrachorda an einander gehänget wurden, 2. völlige Oktaven haben möchten; und demnach nichts anders, als unser heutiges A.

Ajusté (gall.) vereinigt, zusammen gefüget. 3. E. Tetrachorde des Ajustées, das Tetrachordum der zusammen gefügten Saiten, Tetrachordum Synemmenon genannt, so das dritte war, u. aus folgenden 4 Saiten, neml. dem a, unserm heutigen b, c und d bestand.

Air (gall.) ein Lied / Melodie. Die Französischen Airs bestehen aus einer kurz gefassten, an einander hangenden, und mit wenig Passagen versehenen Melodie, weswegen sie auch ohne Accompagnement, und Cavallierement können gesungen werden. s. *Matthæsonii Orchestra* I. Th. p. 3. c. 1. S. 18. p. 220. (4. Air)

Ais, also könnte u. sollte man billig das mit einem a bezeichnete (an statt, daß es insgemein sich muß b schelten lassen) nennen; weil es sodann einen von diesem ganz unterschiedenen concept (zumahl bey Erlernung des General-Basses, als in welchem beyde toto cælo von einander differiren) verursachen, wie auch einen eigenen von der Linie oder spatio abstammenden Nahmen, ad imitationem des cis, dis, fis und gis, bekommen würde.

Al, dieser aus dem a und il zusammen gesetzte welsche Articulus wird niemahls allein gesetzt; aber bey dem Wörtgen più, erhöht und erniedriget er den darauf folgenden terminum dergestalt, daß es nicht nachdrücklicher seyn kan. 3. E.

al più adagio, auß allerlangsamste.

al più allegro, auß allerlustigste.

al più forte, auß allerstärkste.

al più piano, auß allerfachteste. u. d. g.

Ala (*Gio. Battista*) ein excellenter Componist und Organist an der Serviten-Kirche zu Mayland, welcher im 32. Jahr seines Alters gestorben, hat folgende Werke heraus gegeben, als:

Canzonette e Madrigali à 2. lib. 1. an. 1617. in folio;

Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4. voci, lib. 1. an. 1618; lib. 2. an. 1621.

e lib. 4. an. 1628. (der dritte Theil wird ohne Zweifel auch heraus gekommen seyn.) Die

Armida abbandonata, und den Amante occulto, aus 4stimmigen Madrigalien, und Arien von 1. und 2. Stimmen, an. 1625. in folio, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 260.

Ala (lat.) Plural. also heißen die Bärte an etlichen Orgel-Pfeiffen.

Alaigrement (gall.) Adverb. hurtig, freudig.

Alamoth, ein Hebräisches Wort, so im 15ten Capitel des ersten Buchs der Chronike v. 20. u. in der Überschrift

des 46. Psalms vorkommt, soll, nach Bartolocci Bericht, P. 2. p. 204 sq. Biblioth. Rabbin. eine dem in der Römischen Kirche heutiges Tages gebräuchlichen ersten Tone ähnliche, und auf gewisse Instrumente gesetzte Melodie bey den Juden gewesen seyn; und von Alam herkommen, welches, nach des Jüdischen Lehrers Mardochai Nathan Meynung, dreyerley bedeutet, als: (1. rem absconditam, occultam. (2. Puellam, adolescentulam, seu virginem, eo quod sit occulta viro, und (3. Seculum, perpetuum, æternum. Gleichwie nun vorgedachter 1ster Kirchen-Ton (wie die Gelehrten wollen) über das Phlegma herrsche, und die aus diesem temperament entstehende Schwachheiten, als Faulheit, Dummheit und Traurigkeit, ingleichen den Schlaf vertreibe; also jage auch der 46 Psalm, und die über selbigen gesetzte Melodie die in dem Innersten des Herzens verborgene Traurigkeit, nach der ersten Bedeutung, völlig aus. Da auch von den Alten vorerwehnter Tonus (so sonst Dorius heisset,) als ein effector castitatis angesehen, und deswegen zu guter sittsamer Erziehung der Jugend adhiberet worden; also sey dieser Psalm von oder über die Jugend (super juventutibus & puellis) nach der zweyten Bedeutung, zu singen, daß G D T, als Geber der Keuschheit, ihnen diese Tugend beständig und Zeit ihres Lebens (in æternum) nach der dritten Bedeutung, verleihen wolle. Den Schluß macht der Auctor mit diesen Worten: itaque istum Psalmum, "Deus noster refugium & virtus," sub primo Tono cantatum fuisse credendum est, cum pro re occulta Adolescentulis instruendis, in æternum inscribatur.

Ala mesure (gall.) nach dem Tact.

Alanus de (ab) Insulis, oder Insulanus, weil er aus Ryssel in Flandern gebürtig gewesen, auch wegen seiner Gelehrsamkeit Doct. universalis genannt, war ein Theologus u. Rector Scholæ

Ecclesiastica zu Paris, (sed forte illa Ecclesiastica Schola diversa fuit ab Academica, schreibt Conringius supplemento 46. ad p. 90. de Antiquitatibus Academicis) allein er verließ die Charge, und wurde ein Conversus monasterii Cisterciensis, oder Mönch im Kloster zu Cîteaux, welcher Ort im Herzogthum Burgund 5. Meilen von Dijon, in der Diöces von Chalon liegt, und die vornehmste Abtey der Cistercienser ist, welche auch hiervon ihren Namen bekommen haben; die Stadt Cîteaux, lat. Cistercium, aber selbst hat ihre Benennung von den daselbst befindlichen vielen Cisternen od. Wasserfängen. *f. reales Staats-zeitungs- u. Conversations-Lexicon, p. m. 413.* Dieser Alanus handelt in seinem also genannten Anti-Claudiano, oder de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, welches Werk auch insgemein Encyclopædia genennet wird, lib. 3. c. 5. in 83. lateinischen Versen von der Music. Im 2ten und 6ten Capitel des 7den Buchs sind abermahl 25. Verse musicalischen Inhalts. Gedachter Tractat ist unter seinen an. 1654. zu Antwerpen in folio edirten Operibus Moralibus, Paræneticis und Polemicis der 9te. Der Auctor ist im 116. Jahre ætatis, den 30. Januarii an. 1294. gestorben, und liegt in der Abtey zu Cîteaux begraben, sein Bildniß, zu dessen Füßen sich Schaafse präsentiren, ist, mit folgendem Epitaphio, in Stein gehauen:

Alanum brevis hora, brevi tumultu
tumulavit,

Qui duo, qui septem, qui totum
scibile scivit,

Labentis sæcli contemptis rebus
egens fit,

Intus conversus, gregibus commis-
sus alendis,

Mille ducenteno, nonageno quo-
que quarto

Christo devotus mortales exiit
artus.

*f. Ludov. Jacob. de claris Scripturibus
babilonensibus lib. 3. p. 145.*

A la quarte au dessus (gall.) eine Quart
darüber.

A la quarte au dessous (gall.) eine Quart
brunter.

A la quinte au dessus (gall.) eine Quinte
drüber.

A la quinte au dessous (gall.) eine Quinte
brunter.

Alardus (*Lampertus*) war geböhren an. 1602. zu Trempe im Holfsteinischen, wurde an. 1624. Magister zu Leipzig, und im Septembr. dieses Jahres, bey seiner Abreise, von D. Matthia Hoe von Hoenegg zum Kayserl. gekrönten Poëten solenniter declariret; im folgenden Jahre drauf Diaconus zu Trempe, u. fünf Jahr hernach Pastor zu Brunshüttel; in dieser qualität hat er an. 1636. ein aus 29. Capiteln bestehendes lateinisches Tractätgen: de veterum Musica, zu Schlessingen in 12mo drucken lassen, und selbiges vier vornehmen genannten, und übrigen ungenannten membris des Convivii Musici zu Trempe, (wovon er selbst auch ein Mitglied gewesen) dediciret. Er ist nachgehends des Consistorii zu Wiedorff Assessor, und an. 1643. den 8. Aug. Theologiæ Licentiatus geworden. Ausser gedachten Tractätgen, hat er noch 30. andre Schrifften ediret, welche Hr. Nicolaus Alardus, Pastor zu Steinbeck, in seiner an. 1721. heraus gegebenen Decade Alardorum Scriptis clarorum vom 24. bis zum 31. Blatte anführet. Ist gestorben den 29. Maji, 1672. im 70. Jahre seines Alters, und 47. Ministerii Ecclesiastici.

Den Inhalt oben gedachter 29.
Capitel zeigt folgende Specifi-
cation.

Cap. 1. in quo Musica commendatio,
derivatio, definitio, totusque ambi-
tus.

Cap. 2. de Subjecto Musices, quamqua-
larè se extendat.

Cap. 3. de modo considerandi, ob quæ
Musica varias sortita divisiones.

Cap. 4.

Cap. 4. Musica Veterum quomodo con-
siderata in Physica, Metaphysica, As-
tronomia, Arithmetica.

Cap. 5. Musica Veterum, quomodo
considerata in Ethica.

Cap. 6. Musica Veterum quomodo
considerata in Medicina & Theolo-
gia.

Cap. 7. Musica Veterum quomodo
considerata in Poësi.

Cap. 8. Veteribus Sapientes Musici di-
cebantur.

Cap. 9. Principia Musica, hoc est instru-
menta.

Cap. 10. De fundamentis Instrumento-
rum musicorum, & de Scala.

Cap. 11. Affectiones Musica, hoc est in-
tervalla.

Cap. 12. De Speciebus Musica, seu Mo-
dis variis.

Cap. 13. Discrimen Modorum Musico-
rum, & ambitus unius cujusque.

Cap. 14. Melos, Conventus vel Modula-
tio à Modis quatuorplex.

Cap. 15. Musica melodiæ effectus varii.

Cap. 16. Musica melodiæ vis ad Dæmo-
nem fugandum.

Cap. 17. Musica melodiæ vis ad devo-
tionem excitandam.

Cap. 18. Musica melodiæ vis ad lenien-
dos labores.

Cap. 19. Musica melodiæ vis ad com-
movendum animum.

Cap. 20. Musica melodiæ vis ad affe-
ctus sedandum.

Cap. 21. Musica melodiæ vis ad mærori
medendum.

Cap. 22. Musica melodiæ vis ad emol-
liendos mores.

Cap. 23. Musica melodiæ vis in Convi-
viis ad lætitiæ excitandam.

Cap. 24. Musica vis ad lætitiæ vitæ
æternæ præconciendam.

Cap. 25. Quantum hodierna Musica à
veteri distet, deque ea divina profana-
que querela.

Cap. 26. Quomodo imprimis vera hodi-
erna Musica corrumpatur, & à quibus.

Cap. 27. Quomodo divina scientia à cor-
ruptela vulgariæ Musicorum affe-
randa.

Cap. 28. Quomodo Musica rectè uten-
dum?

Cap. 29. Inventores Musicorum Instru-
mentorum, Citharædi, Fidicines, Ly-
ristæ, Tibicines, Choraulæ, Fistulici-
nes, Tubicines, Buccinatores.

Hierauf folgt des Pselli griechische
Synopsis Musica exactissima
mit des Alardi lateinischen U-
bersetzung. Alles zusammen
macht 9. Bogen und 4. Blät-
ter aus.

A la renverse (gall.) umgekehrt, umge-
wandt.

A la Sixte au dessus (gall.) eine Sexte
drüber.

A la Sixte au dessous (gall.) eine Sexte
brunter.

A la Tierce au dessus (gall.) eine Terz
drüber.

A la Tierce au dessous (gall.) eine Terz
brunter.

Alber (Johann) und Paul Alber, haben
an. 1721. und 1727. in der Kayserlichen
Capelle als Violinisten gestanden, und
sind vielleicht noch am Leben.

Albergati (*Pirro Capacelli*) ein Graf zu
Bologna, hat verschiedene musicali-
sche Werke heraus gegeben, darunter
das 9te, so ich gesehen, aus 12. geistli-
chen Cantaten à 1. 2. und 3. Vocal-
Stimmen, mit 2. Violinen, 2. Violon-
cel, und G. B. auch Italienischen Text be-
stehend, an. 1703. zu Modena in folio
gedruckt worden.

Albericus, ein Italiänischer Cardinal,
von Settefratte, im Fürstenthum d'
Alvito gebürtig. *f. Toppi Biblioth. Na-
polet.* zuvor aber ein Mont-Casinen-
sischer Mönch und Diaconus umß
Jahr 1050. hat, wie Petrus Diaconus
bezeuget, unter andern auch ei-
nen Dialogum de Musica, geschrie-
ben. Seine sämtliche MSS. werden
zu Florenz in der Bibliothec der Fra-
trum minorum S. Crucis aufgehoben;
wie solches Guil. Cave in seiner Histor.
literar. p. 428. anführet.

Alberti (*Giuseppe Matteo*) ein Violinist
an der S. Petronii-Kirche zu Bologna,
und Academico Filarmonico, hat an.

1713. sein erstes Werk, aus 10. Concerten à 6. Stromenti bestehend, das selbst drucken lassen, und selbiges einem dasigen Patricio, Namens Orazio Leonardo Bargellini, welcher in seinem Hause eine musicalische Academie (wie ers nennet) angeordnet, und wovon gedachter Alberti Director ist, dediciret. Es ist auch das zweyte aus XII. Sinfonie à quattro, due Violine, Alto, Violoncello e Organo bestehende Werk heraus gekommen. f. *Mr. le Cene Catalogue des Livres de Musique* p. 56.

Alberti (Gioseppe) ein Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1725. aus Padua gebürtig. f. *Matthesonis Musicalisch. Patriot.* 43. Betrachtung, p. 347.

Alberti (Henricus) ein guter Componist, und Organist zu Königsberg in Preussen, ums Jahr 1650. hat viel schöne Lieder gemacht, und nebst denen von ihm gesetzten Melodien in Druck gegeben, von welchen folgendes in einigen Gesang-Büchern gefunden wird: Gott des Himmels und der Erden. f. *Prinzens Music. Histor.* c. 13. S. 41. Seine geistliche Arien, die zuerst in sechs unterschiedenen Theilen einzeln in folio gedruckt gewesen, sind von Ambrosio Prose an. 1657. zu Leipzig mit den Melodien in 8vo zum Druck befördert worden. f. *Wetzels Lied. der Historie I. Theil* c. 161. die musicalische Kürbs-Hütte, aus 12. kurzen mit 3 Stimmen gesetzten Versen bestehend, ist an. 1645. heraus gekommen. Ist nach Wittonii Bericht (bey welchem er Albert heisset) gestorben an. 1651. d. 10. Octobr. oder wie im Historischen Register des Naumburgischen Gesang-Buchs steht, an. 1648.

Alberti (Innocenzo) ein Componist und Fürstl. Hof-Musikus des Herzogs zu Ferrara. f. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara.* p. 131.

Alberti (Johann Friedrich) ist Fürstl.

Sächs. Hof- und Dom-Organist zu Merseburg, und ein vortrefflicher Contrapunctist gewesen, vom Schlag an der rechten Hand gerührt worden, weswegen er viele Jahre vor seinem Tode nicht mehr spielen konnte und an. 1711. gestorben.

Alberti (Pietro) hat 3stimmige Sonaten, so sein erstes Werk ist, heraus gegeben. f. *Roger. Catalog. p. 35.*

Albertini, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. f. *Amaranthia Frauenzimmer-Lexicon.*

Albertinus (Franciscus) ein gelehrter Florentinischer Priester, Doctor Juris Canonici, und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500. hat unter andern auch einen Tractat: de Musica, geschrieben. f. *Pocciantii Catalog. Scriptor. Florentinor.* p. 66.

Albertus (Leo Baptista) ein ums Jahr 1452. hoch berühmt gewesener Abt des Klosters S. Severini Pisani zu Florenz des Cardinals Alberti de Albertis Enkel, und sehr guter Freund des Policiani, ist auch in der Music, Malerey und Bildhauer-Kunst wohl erfahren gewesen. Liegt daselbst in der Kirche zum H. Kreuz begraben. f. *Pocciantii Catal. Script. Florent.* p. 111. seq.

Albertus Magnus, der wegen seiner grossen Gelehrsamkeit also genannte Bischoff zu Regensburg, Dominicaner-Ordens, geboren zu Lauingen, einer Schwäbischen an der Donau im Herzogthum Neuburg liegenden Stadt, f. *Boissardi Biblioth. P. I. p. 67.* und das comp. Gelehrten Lex. p. 71. (oder in agro Laugingenensi ex Bolstadiensis regulis aus dem Geschlechte der Grafen von Bolstadt) an. 1193. nach andern, an. 1200. studirte zu Paris, wurde zu Padua ein Dominicaner-Mönch, und docirte hierauf an verschiedenen Orten, als zu Eöln, Hildesheim, Freybura, Regensburg u. Straßburg die Scholastische Theologie, promovirte zu Paris in Doctorum, wurde 3. Jahr hernach zu Eöln Lector Publ. u. Provincial seines Ordens,

denk, endlich an. 1259. von Pabst Alexandro IV. zum Bisthum Regensburg befördert; welches er aber über ein Jahr nicht verwaltet, sondern, aus Liebe zum privat-Leben und Studiren, wiederum fahren lassen, und sich nach Eöln gewendet, woselbst er an. 1280. im 87. Jahre oder 80. Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. f. *die Centuriator. Magdeb. Centur.* 13. c. 10. Philipp. Bergomens. lib. 13. Chron. und Gerard. Joaz. Voss. de Mathesi c. 16. S. 9. it. c. 22. S. 10.

Albicastro (Henrici) ein Schweizer, Weissenburg eigentlich genannt, hat im letztern Spanischen Successions-Kriege, zu Anfange des iezigen Seculi, unter der Armée der hohen Allirten in den Niederlanden als ein Rittmeister gestanden, und als ein vortrefflicher Violinist folgende Werke, worauf die Buchstaben D. B. W. und das Wort Cavaliero stehen, bey Roger zu Amsterdam in Kupfer stechen lassen, als:

Opera I. aus 3stimmigen Sonaten bestehend. Opera II. aus 15. Sonaten à Violino solo e Cont. Hr. Cornelio Sasbout van der Dussen dediciret. Opera 3. sind Sonaten à Violino, Violoncello e Cont. Opera 4. abermahl 3stimmige Sonaten; Opera 5. und 6. bestehen aus Sonaten à Violino solo e Cont. Opera 7. bestehet aus 4stimmigen Concerten. Opera 8. aus 12. Sonaten mit 3. Stimmen; und Opera 9. aus eben so viel Sonaten vor eine Violin und Violoncello, oder G. B. f. *Roger Catalogue de Musique.*

Albinoni (Tomasa) ein vortrefflicher Componist und Violinist in der Republique Venedig Diensten, hat verschiedene Werke ediret, davon Opera I. aus 12. dreystimmigen Sonaten, und Opera 2. aus 6. sechs- und siebenstimmigen Sinfonien, und eben so viel Concerten bestehet, an. 1700. zu Venedig gedruckt. Opera 3. hält zwölf 3stimmige Ballerri, oder Sonate da Camera (das Violoncello ist bißwei-

sent obligat, und macht die 4te Partie aus) in sich. Opera 4. bestehet aus 12. Cantate da Camera, à Voce sola e Continuo, nemlich 6. vor den Discant, und 6. vor den Alt, an. 1702. zu Venedig gedruckt, und dem Cardinal Maria de Medici dedicirt. In Opera 5. sind 12. Concerten à 6. Stromenti. Opera 6. Trattenimenti da Camera genannt, hat 12. Sonaten à Violino solo e Cont. einem Nobile Veneto, Namens Gio Franz. Zeno dedicirt. Opera 7. bestehet aus 12. starken Concerten mit Hautbois und Violinen. Opera 8. bestehet aus Sonaten und 6. Balletten von 2. Violinen, Violoncello e Continuo; und Opera 9. aus 12. Concerti à Cinque, 2. e 3. Oboé, Alto Viola, Violoncello e Cont.

Albinus (Johannes) ein Lautenist, welcher an. 1596. zu Magdeburg noch gelebt, und sowohl nach der Deutschen als Zieser-Tabulatur gespielt; aber durch die Vielheit der Regeln, Ziesern, Buchstaben und anderer Characteren, anstatt einer Erleichterung, solches Instrument nur in mehrere confusion und Dunkelheit gebracht hat. f. *Batons Untersuchung der Lauten*, p. 64.

Albinus f. *Alcuinus.*

Albiosus (Marinus) ein Canonicus regularis des H. Geist Ordens aus der Sicilianischen Stadt Nafio gebürtig, woselbst er auch ums Jahr 1686. gestorben, ist in der Music sehr erfahren gewesen. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. II* p. 46.

Albonesius (Theobaldus Ambrosius) ein JCruz zu Pavia, hat eine Beschreibung des Fagotts heraus gegeben. f. *Königs Biblioth. veter. & novam*; das compendieuse Gelehrten-Lexicon nennet ihn einen Canonicum regularem zu Paris; sehet aber gleich drauf: als die Kaiserl. Pavia an. 1525. erobert, wäre seine Zelle auch mit ausgeplündert, und seine MSez zerstreuet worden. Ist gestorben an. 1540. Nur besagte Beschreibung ist nach Merisenni Bericht, lib. 2. Propos. 9. de Instrumentis harmonicis,

moniciis, vom 33ten bis 37ten Blatte seiner Einleitung in die Syrische und Armenische Sprache, nebst der Abbildung p. 179. befindlich. Daß der Autor aus einer Gräflichen Familie entsprossen, beyder Rechten Doctor, und Präpositus des Klosters S. Petri in Caelo aureo zu Pavia, auch eben deswegen auf dem General-Capitul in Ravenna damals mit gewesen, als inzwischen seine Zelle geplündert worden, solches hat Ghilini in seinem Theatro d' Huomini letterati P. 2. p. 230. angemercket.

Alborea (Francesco) ein Violoncellist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727.

Albrici (Vincenzo) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn; diente unter des Churfürstens zu Sachsen Johann Georgii II. Regierung als Capell-Meister zu Dresden, und bekannte sich zur Evangelischen Religion: als aber nach Absterben höchstgedachten Churfürstens die sämtliche Capelle ihre dimission bekam, wurde er zu Leipzig Organist, wendete sich hierauf nach Prag, ehanger die angenommene Religion, erhielt wiederum die Direction über die Musick, und starb daselbst.

Albutio (Gio. Giacomo) ist, wie Bonaventura Castiglione bezeuget, ein hochgeachteter Musicus zu Mayland gewesen. s. *Morigia Nobilità di Milano*, lib. 3. c. 36. p. 185.

Alcæus, der an. Mundi 3340. und demnach 608. Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Lyrische Poet, von Mytilene aus der Insel Lesbos gebürtig, wird von Athenæo lib. 14. p. m. 627. Musicos Scientissimus genennet.

Alcibiades, der griechische Feldherr, hat von dem vortreflichen Pfeiffer Proserpino auf der Flöte zu spielen gelernt. s. *Voss. de natura Artium* lib. 2. c. 4. §. 35.

Alcides, ein Alexandrinischer Musicus bey Athenæo, welcher daselbst lib. 4. p. m. 174. sq. mit dem Ulpiano einen weitläufftigen discours von allerhand musicalischen Instrumenten führet.

Alcman, Alcmana nach Dorischen Dialecto, und Alcmaeon nach der gemeinen Sprache. s. Tanaq. Fabri V. Poët. Græc. der älteste unter den 9. berühmten griechischen Poëtis Lyricis, so an. Mundi 3312. florirt, wird von den meisten Scribenten für einen Lacedæmonier gehalten; Suidas nennet gar den Theil der Stadt, oder des Gebiets Lacedæmon, neml. Messoa, wo er geboren worden; allein Vellejus lib. 1. c. 18. sagt: Lacones falso sibi vindicare Alcmanem. Und bey nur gedachtem Suida nennet ihn Crates einen Lydier und Sardaner. Mag also wohl als ein Knabe aus seinem Vaterlande nach Lacedæmon gebracht, und daselbst seyn verkauft worden: wie er denn des Agesilaus Knecht gewesen, aber auch von ihm frey gelassen worden. Die Liebs-Lieder haben von ihm, als einem Liebhaber des Frauenzimmers, und sonderlichen Courisan der Poetin Megalostrate, ihren Ursprung. Er ist zwar ein Musicus, doch aber kein αὐλῶδός oder Pfeiffer gewesen, wie bey Aliano lib. 12. c. 50. de varia historia steht; weil, nach Perizonii Anmerkung, dieses Wort mit dem vorbergehenden griechischen Text also heissen soll: καὶ Ἀλκμανὲς αὐ (oder δ' αὐ) ἄνδρ' ἄνδρ' ἔν. Die ganze passage ist daselbst, nach dem lateinischen, folgende: Lacedæmonii Musica imperiti erant. Ipsi enim extra erant gymnasia & arma. Si quando autem Musarum auxilio, vel morbo laborantes, vel mente capti, aut aliud quid simile publice passi, indigerent, arcessiebant homines peregrinos, tanquam malorum istorum medicos, aut ex oraculo Apollinis. Arcesserunt autem Terpandrum, Thaletem, Tyrtaum, Cydoniaram Nymphæum, & Alcmanem, tibicen quærat: oder nach gedachter Anmerkung: & Alcmanem rursus, Lydianum erat: Es will nemlich Aliano hier die Ursache melden, warum er den Alcman unter die homines peregrinos

setzt, oder die Fremden zehle, und spricht deswegen: Denn er war ein Lydier.

Alcuinus (Flacens Albinus) ein Engländer aus der Provinz Yorck, des Bedæ und Egberti Discipel, war erst Diaconus der Kirche zu Yorck (Diaconus Eboracensis) hernach Abt zu Canterbury, sodann Rector Scholæ Palatinæ bey dem Carolo M. und leglich Abt zu Tours in Frankreich, schrieb unter sehr viel andern Sachen auch ein Buch: de septem artibus liberalibus, und starb an. 804. d. 19. Maji, eben am 5. Pfingst-Tage, im S. Martins-Kloster zu Tours. s. *Gail. Carve Histor. liter.* p. 248. woselbst noch besondere Umstände von ihm zu lesen sind; und *Hederichs Natit. Auctorum antiq. & med.* p. 882. sq. Es ist aber von gedachtem Buche, ausser der Grammatica und dem Dialogo de Rhetorica fast nichts mehr übrig. s. *Fr. D. Fabricii Biblioth. Latin.* lib. 4. c. 7. p. 792. Sonsten erwehnen Boëthius lib. 1. c. 12. Musica; und Cassiodorus de Musica, gegen das Ende, eines *Albini*, welcher in lateinischer Sprache eine kurze Musicam geschrieben; und Vir Magnificus daselbst genennet wird; es kan aber dieser Albinus, wegen der Zeit-Rechnung, der vorige nicht seyn, weil beyde Auctores eine geraume Zeit vorher gelebet, und demnach von diesem nichts wissen, viel weniger ihn allegiren können.

Alderinus (Cosma) ein Musicus in der Schweiz, hat an. 1553. zu Bern 57. vier- und siebenstimmige Hymnos sacros in 4to drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. univers.* und *Draudii Bibl. Class.* p. 26. 6.

Aldrovandini (Giuseppe) ein Bologneser, und Academico Filarmonico, hat an. 1701. unter dem Titel: Armonia Sacra, 10. Motetten von 2 und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen gesetzt, daselbst drucken lassen. Auf dem dritten Opere, welches an. 1703. unter dem Titel: Concerti Sacri, auch zu Bologna heraus gekommen, und

gleichfalls aus 10 Motetten à voce sola con due Violini bestehet, nennet er sich: Giuseppe Antonio Vincenzo Aldrovandini, Maestro di Capella d' honore del Sereniss. di Mantova, e Principe de Filarmonici. Opera quinta bestehet aus dreystimmigen Sonaten, und ist in Amsterdam gravirt worden.

A l' envers (gall.) umgewandt, umgekehrt, verkehrt.

Aleotti (Vittoria) die zweyte Tochter des Gio. Battista Aleotti von Argenta, war, als ihre ältere Schwester anfänglich von Alessandro Milleville, und hernach von Ercole Pasquino in der Music informirt wurde, im vierten bis fünften Jahr ihres Alters altzeit zugegen, und fassete unvermerck so viel, daß sie in Jahres-Frist anfieng, so wohl mit Verwunderung der Eltern, als des leßtern Informatoris selbst, auf dem Arpicordo zu spielen; wurde hierauf zwey Jahr lang mit ungemein gutem Success von diesem guten Alten informirt, auch auf dessen Vorstellung in das zu Ferrara sonderlich wegen der Music berühmte Nonnen-Kloster zu S. Vieri gethan, um sich in selbigen noch besser zu perfectioniren. Nach erreichtem 14ten Jahre ist sie in nur gedachtem Kloster geblieben, und hat verschiedene Sachen componirt, wovon oben gedachter ihr Vater an. 1593. unter dem Titel: Ghirlanda de Madrigali à 4 voci, 21. mit Italiänischen Text versehene Stücke, von des Guarini Vorles, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Alexander, ein von Alexandria gebürtig gewesener Musicus zu Rom, (denn der bey Athenæo lib. 4. p. m. 183. discurrende Alcides nennet ihn: seinen unlängst verstorbenen Special-Landmann) hat auf dem Instrument, Trigonon genannt, so wohl spielen können, daß er damit die Römer gang unsinnig und erpicht auf die Music gemacht.

Alexander, hat ein Breviarium Musico-

rum Phrygiarum geschrieben. f. Zuingeri *Theatrum Vita humana*, Vol. V. lib. 3. p. 1280.

Alexander ab Alexandro, der aus der Stadt Neapolis gebürtig, und sowohl daselbst, als zu Rom ums Jahr 1474. bekannt und berühmt gewesene JCtus und Advocat, hat die Praxin fahren lassen, und in seiner Einsamkeit die also genannte Dies Geniales in 6. Büchern geschrieben. In solchen handelt er an verschiedenen Orten von musikalischen, und wenigstens dahin einschlagenden Dingen, als: c. 25. lib. 2. unter andern von unterschiedlichen Säng-arten der Alten; c. 8. lib. 5. von den Olympischen, Pythischen 10. und c. 19. lib. 6. wiederum von andern Spielen.

Alexander Aphrodisiensis, ein von der in Carien gelegenen Stadt Aphrodisia also genannter, peripatetischer Philosophus, hat an. Christi 120. auf der Kaiser Sept. Severi und Caracalla Befehl die Philosophie zu Athen in sehr jungen Jahren gelehrt und ein Buch von der Music geschrieben. f. Sederichs *Notit. Auctorum Antiq.* p. 584. und Vossius *de Mathesi*, c. 58. lib. 3. §. 70.

Alexander Cytherius, hat das musicalische Instrument, Psalterium genannt, mit mehrern Saiten bezogen, und dieses in seinem Alter zu Ephesus in den Tempel der Göttin Diana bringen lassen; wie solches aus dem Juba beym Athenaeo lib. 4. p. m. 183. zu lesen.

Alexander Magnus, der bekannte erste griechische Monarch, hat in seiner Jugend auch die Music beehret, und auf der Cithara spielen gelernt; wie aus dem *Albano* lib. 3. c. 32. de varia historia erhellet.

Alexander, ein Priester von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1559. die Music zu Vincenza dociret, auch dieselbe an der Cathedral-Kirche daselbst mit größtem Lobe dirigiret. f. *Bernhardini Scardeonii Antiquitat. Pasavin.* lib. 2. Class. 12. p. 203.

Alexander Severus, oder Aurelius Alex-

ander Severus, der von an. Christi 222. bis 235. an der Regierung gewesene Röm. Kaiser, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und trefflich, niemals aber öffentlich gesungen oder gespielt haben; wie solches Tiragnellus in seinem *Commentario de Nobilitate*, c. 34. §. 12. aus dem *Albio Lampidio* anführet, welcher also geschrieben: Alexandrum illum Severum Imperatorem laudatissimum musicuisse peritissimum, cantavisse nobiliter; sed nunquam alio conscio, nisi pueris suis testibus: lyraeque ac tibia & organo cecinisse.

Alfredus, oder Alvredus, auch Ælfredus, u. Alfridus, König in England, wegen seiner löblichen Thaten u. sonderbaren Gelehrsamkeit, Magnus zubenahmt, war geboren an. Christi 849. kam zur Regierung an. 871. excolirte nebst andern freyen Künsten und Wissenschaften die Music ungemein, und nahm an seinen Hof nicht solche Musicanten, welche, wie Jo. Spelman in dessen *Lebens-Laufe* lib. 3. §. 64. schreibt: "tantum usu vel memoriter cantare didicerant, verum ipsius artis peritos," d. i. nur aus Gewohnheit etwas auswendig daher musiciren können, sondern solche, die die Music kunstmäßig verstanden. Als die Dänen England beunruhigten, ist er als ein Citharædus in ihr Lager, und so gar ins königliche Zelt gekommen, hat den König und seine Armee incognito belustiget, alles dabey recognoscirt, und hierdurch einen herrlichen Sieg über selbige erhalten, wie gedachter Spelman lib. 1. §. 56. berichtet. Er gestorben an. 900. oder 901. und liegt zu Witton begraben. Ein mehreres von ihm ist in Guy Miegge *Groß-Britannischen Staate*, P. 1. c. 10. p. 399. sq. zu lesen.

A livre ouvert (gall.) ad aperturam libri (lat.) heißet: die vorgelegte Partie zu rempore wegmachen.

Allabreve, oder a la Breve (ital.) war bey den alten Italianern diejenige Tact-Art, in welcher eine Brevis, oder

zählige Note (C) halb im Niederschlagen, und halb im Aufheben absolvirte, oder an ihre Stelle zwei Semibreves, oder vier Minimæ (nemlich in tactu aquali) gebraucht wurden. Die Endigung dieses Tacts geschah allezeit cum Tempore, d. i. mit einer Brevis, oder noch längern Note, welche beym Niederschlagen der Hand sich anfieng, und beym Aufheben derselben sich endigte, und nicht in Tempore. Ein durchschnittener halber Circul zeigte diesen Tact, welcher sehr geschwinde tractirt wurde, an, und hatte nur bey Motetten statt. f. *Prætor. Syntag. Mus. T. III. p. 50. §. E. V. No. 5.* Die auf diesen Tact gesetzte Compositiones waren voller Syncopationen, Ligaturen, an einander hangenden Fugen, und hatten keine kleinere Noten, als Viertel, und zwar sehr sparsam.

Alla Capella (ital.) auf Kirchen- oder Capell-Art. Wird beym Allabreve gebraucht, weil diese Compositions-Art die allerschönste in Kirchen-Music ist, und vor diesem allein daselbst gebraucht worden.

Alla diritta (ital.) gradatim auf- oder abwärts steigend.

Alla zoppa (ital.) auf hinkende Art.

Allegro (ital.) Adverb. alacriter (lat.) freudig, lustig.

Allegretto (ital.) das Diminutivum von allegro, bedeutet: ein wenig munter, oder fröhlich, aber doch auf eine angenehme, artige und liebliche Art.

Allegrezza (ital.) Allegresse (gall.) alacritas (lat.) Hurrigkeit, Freudigkeit.

Allegri (Gio. Battista) ein Componist und Organist zu Arsignano (lat.) Arsignanum, Arx lanæ) einer zwischen den beyden Flüssen Gua und Chiampo, in der Venetianischen Landschaft Vicentina liegenden Stadt. f. *reales Staats Zeitungs- u. Conversations-Lexicon*, hat an. 1700. sein erstes aus 12. Motetten à Voce Solo con due Violini e Continuo bestehendes Werk zu Venedig drucken lassen, u. solches dem Cardinal. Pietro Ottoboni, dediciret.

Allegro (ital.) alacre (gall.) vom lateinischen: alacer, hurtig; so im Schreiben und Drucken auch also, Allo, gebraucht wird; bedeutet: fröhlich, lustig, wohl belebt oder erweckt; sehr oft auch: geschwinde und flüchtig: manchmal aber auch, einen gemäßigten, ob schon fröhlichen und belebten Tact, wie die Worte: allegro ma non presto, so zum öftern pflegen beygesetzt zu werden, ausweisen. f. *Brossards Diction. p. 9. conf. Ottav. Ferrarii Origin. Ling. Ital.*

Allegro allegro, bemercket eine Verdoppelung der Fröhlich- oder Geschwindigkeit.

Allegro assai (ital.) ziemlich geschwinde.

Allegroissimo, allegroissimamente (ital.) überaus hurtig und geschwinde.

Allegrus (Gregorius) ein Scholar und Favorit des Gio. Maria Nanino, hat ums Jahr 1648. im stylo Ecclesiastico unter den damaligen Componisten, als ein päpstlicher Musicus, den Vorzug gehabt. f. die *Lettera des Antimo Liberati*, und *Kircheri Musurg.*

Allemanda, Allamanda (ital.) Allemande (gall.) qf. Alle Mann, ist ein Teutsches Kling-Stück, oder vielmehr Schwäbisches Lied, weil vorzeiten die Alemannen Schwaben-Land besaßen. f. D. Hons *Loburgische Chron. lib. 2. c. 2. p. 6.* Hierbey stehet zu erinnern; 1) daß Alle Mann keinesweges ein aus dem Griechischen, nemlich ἀπὸ τῆς ἀλλήμεναι, i. e. ab errando, herzuleitendes Wort ist; als wenn die Allemannen eine aus verschiedenen Völkern vermischte und zusammen gelauffene Nation wäre, demnach so viel, als Alleley Mann, oder aus allen Landen Mann bedeuete; sondern es ist vielmehr unter denen sonst geführten Nahmen der Teutschen, da sie anfänglich Tuiscones, hernach Teutonnes, ferner Germani geheissen, der vierte und letzte, den sie sich selbst beygelegt, nachdem die Römer sie mit und in Frieden lassen mußten, und heißet

heißet so viel als Adelmann, d. i. ein edler und freyer Mann. 2) Daß durch Schwabenland nicht die über Franken gegen Witttag stossende Gegend alleine, sondern ein weit grösserer Umfang bis an die Ost-See zu verstehen ist; denn die Suevi oder Schwaben sind ehemals eingetheilet worden in Suevos Anglos, s. Angillos, Suevos Reudingos, Aviones, Longobardos, Varinos (im Herzogthum Mecklenburg wohnhaft,) Hermunduros an der Saale, und Semnones oder Transalbinos, an der Elbe und Oder wohnhaft. s. hiervon mit mehreren Mich. Beutheri Animadversiones Historicas, c. XI. und in einer musicalischen Partie gleichsam die Proposition, woraus die übrigen Saiten, als die Courante, Sarabande und Gigue, als Partes fliessen. s. den Musical. Trichter p. 87. welches ernsthaft und gravitatisch gesetzt, auch auf gleiche Art executirt werden muß, hat einen Viertel Tact, zwei Repetitionen von fast gleicher Länge, und hebet so wohl im ersten als zweyten Theile mit einer kurzen Note, nemlich einem Achtel oder Sechzehntheil, bisweilen auch mit drey Sechzehntheilen im Aufschlagen an. In dieser Gattung, zumahl, (wenn darnach getanget werden soll,) übertreffen die Deutschen andere Nationen, als welche zwar imitiren wollen, aber es ihnen nicht gleich thun können.

Alleluja oder Hallelu-jah, ein aus zwey Wörtern zusammen-gesetztes Hebräisches Wort, davon Hallelu, lobet, und jah, den Herrn, heisset; wird in den Lobgesängen beygesetzt.

Allentamento (ital.) bedeutet einen Gang aus der Höhe in die Tiefe; z. E. aus dem a ins g.

Allibond (Johannes) ein Magister Musicus aus dem Collegio Magdalenensi zu Oxford in England, ums Jahr 1626. s. Antonii & Wood Histor. & Antiq. Univ. Oxoniensis lib. 2. p. 330.

Almeloveen (Theodorus Janssonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland,

handelt in seinem zu Amsterdam an 1684. in 8vo gedruckten Inventis Novis-Antiquis, und zwar in dem dabey befindlichen Onomastico, unter andern, auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen, wovon nemlich solche erfunden. Dieses Onomasticon beträgt, samt der Vorrede, überhaupt 5. Bogen und 6. Blätter. Soll, nach Hr. D. Fabricii Bericht, p. 217. Bibliograph. Antiq. an. 1712. oder, wie Jacobus le Long in seiner Biblioth. Sacra, p. 604. will, an. 1713. zu Harderwick gestorben seyn.

Alouisius (Joh. Baptista) ein Minorita Conventualis, Theologiae Baccalaureus, und der Communität zu Bologna Sacelli Musicus Praefectus, hat edit

- (1. Coelum Harmonicum, ein aus vierstimmigen Müssen bestehendes Werk, zu Venedig an. 1628. in 4to gedruckt.
- (2. Contextus Musicos, oder 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Motetten.
- (3. Coelestem Parnassum, oder 2. 3. und 4stimmige Motetten, nebst Litanien und Canzonen.
- (4. Vellus aureum, oder Lirani de B. Virgine, von 4. 5. 6. 7. und acht Stimmen.
- (5. Motetta Festorum trius anni, von 4. Stimmen an. 1587. zu Mayland in 4to gedruckt. s. Draud. Bibl. Class. p. 1614.
- (6. Coronam Stellarum, an. 1637. in Venedig gedruckt.

Alphanus, ein Mönch anfänglich im Kloster Monte Cassino, hernach Abt des Benedictiner-Klosters zu Salerno, und endlich Erzbischoff daselbst vom Jahr 1057. bis 1086, als in welchem er mensl. Maji gestorben, soll ein guter Medicus, Musicus und Poet gewesen seyn. s. Carpe Histor. liter. p. 428. u. Toppi Biblioth. Napol. p. 9. und Lion Nicodemus Addizioni alla Biblioth. Neapolit. del Toppi, p. 8.

Alstedius (Joan. Henr.) erstlich zu Herborn in der Grafschaft Nassau, und nach-

nachgehend zu Weissenburg in Siebenbürgen Philosophia und Theologiae Professor, hat an. 1613. neun Büchlein admirandorum mathematicorum zu Herborn in 12mo drucken lassen, worunter das 8te von der Music handelt. s. Lipenii Biblioth. real. Philosoph. Draudius p. 1413. Bibl. Class. setzt: gedachter Methodus admirandorum mathematicorum sey an. 1613. und sein Elementale mathematicum, worinnen de Arithmetica, Geometria, Geodoezia, Astronomia, Geographia, Musica und Optica gehandelt werde, an. 1611. zu Frankfurt in 4to heraus gekommen. Nur gedachtes Elementale musicum bestehet aus zwey Büchern, welche zusammen vom 287. bis 312ten Blatte 13. Blätter ausmachen. Der Auctor ist an. 1638. im 50. Jahr seines Alters gestorben.

Altambor, ist bey den Spaniern eine grosse Pauke, so sie samt dem Arabischen Worte von den Mauren bekommen, u. in ihrer Sprache behalten haben. s. Joseph. Scaligeri Commentar. in Copam.

Altenburg (Mag. Michael) war ums Jahr 1608. Pfarrer zu Ilversgehofen und Marbach, zweyen nahe bey Erfurt liegenden Dörffern, hernach 1610. zu Tröchtelborn, als seinem Geburts-Orte, ferner an. 1621. zu Grossen-Sommerda; endlich an. 1637. Diaconus bey den Augustinern, und an. 1638. Pfarrer an der S. Andreas-Kirche in Erfurt, und darbey ein guter Musicus; wie er denn an. 1613. teutsche Hochzeit-Motetten von 7. Stimmen, an. 1618. den 55. Psalm mit 6. Stimmen, unter dem Titel: Musicalischer Schirm und Schild der Bürger und Einwohner der Stadt, im 35ten Jahre seines Alters, zu Erfurt heraus gegeben hat. An. 1620. und 1621. sind auch daselbst seine mit 5. 6. und 8. Stimmen gesetzte Kirch- und Haus-Gesänge in vier Theilen in 4to gedruckt worden. Er ist an. 1640. d. 12. Febr. gestorben.

Alteratio (lat.) qd. altera actio, i. e. secundaria alicujus Notae decantatio, s. Ornithoparchi Microlog. lib. 2. c. 12. **Alteratione** (ital.) war ehedessen gebräuchlich, und entstand: wenn aus einer einzigen Note zwei ihres gleichen (der Geltung nach) gemacht wurden, z. E. wenn im Tempore perfecto (als in welchen eine Brevis drey Semibreves galt) zwei Semibreves zwischen zwei Breves zu stehen kamen, so galt die andere Semibrevis zwei ihres gleichen, d. i. man repetirte die zweyte Semibreve noch einmahl, damit das Tempus nicht verrückt wurde. s. Ottomari Luscinii Commentar. 2. c. 7. verglichen Nota alterabilis war auf zweyerley Art kentlich: (1. wenn über derselben ein Punct stand, und (2. wenn, in dessen Ermangelung, der Tact nach dem numero ternario nicht eintreffen wolte. s. Luc. Lossii Erotemata Musica Practicadib. 2. c. 8.

Alterato (ital.) verändert, nemlich durch die Accidental-Zeichen: b, ♯, ♮ und ♯♯, oder x, in gleichen bb.

Alternare (ital.) abwechseln.

Alternativamente (ital.) alternative-ment (gall.) alternatim (lat.) wechselsweise, eins ums andere. z. E. Menuet qui se joue alternativement avec le Trio; ein Menuet, so mit dem drauf folgenden Trio wechselsweise gespielt wird.

Altrista (ital.) der die Alt-Stimme singet.

Altrionans (lat.) bedeutet bey dem Glareano lib. 3. c. 13. Dodecach. die Alt-Stimme.

Altman (von) ein Kayserl. Cammer-Buchhalter zu Breslau, hat ein Compendium Musicum, oder einen kurzen Unterricht vom General-Basse geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden. s. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin-wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten! An. 1718. mensl. Martio Aric. XI. Class. IV. §. 3.

Alto (ital.) Altus (lat.) die Alt-Stimme; hat den Nahmen ab altitudine, weil

weil sie, wegen ihrer Höhe, dem Octant sehr nahe kommt, und mehr Claves aus dieses, als aus des Tenors seinem Systemate annimmt.

Altobasso, ein zu Venedig ehemals bekannt gewesenes Instrument, einer Ellen lang, inwendig hohl, und auswendig viereckigt, worauf etliche Darm-Saiten gezogen waren, welche von einem Suonatore mit der einen Hand, vermittelt eines kleinen Steckens, gerühret wurden, indem er mit der andern Hand die Flöte darzu traktirte. f. *Zarlino Vol. 2. Part. 3. c. 70. p. 374.*

Alto Concertante (*ital.*) der *concertiten*-de Alt, d. i. die Alt-Stimme des ersten oder kleinen Chors, welcher aus den besten Sängern bestehet.

Alto Ripieno (*ital.*) der Alt des großen Chors, welcher nur zur Ausfüllung bisweilen in einem musicalischen Stücke mitmachet.

Alto Rivoltato (*ital.*) der umgekehrte Alt; wenn nemlich diese Stimme in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht und demnach verkehrt wird.

Alto Viola (*ital.*) die Alt-Partie in Instrumental-Sachen; welche gleichfalls auch Concertante und Ripieno seyn kan.

Alypius ein Alexandrinischer Sophista zu Zeiten des Jamblich. f. *Gesneri Biblioth.* wird von Cassiodoro älter als Euclides, und Claudius Ptolemæus gehalten; Meursius nennet ihn einen Musicum, und meynet, er habe unter dem Kaiser Juliano gelebet. f. *Joan. Bona Notitiam Auctorum.* Hat in griechischer Sprache eine Isagogen Musicam geschrieben; in selbiger sind alle die musicalische Noten, womit die Griechen die Saiten des Modi Lydii, Hypolydii, Hyperlydii; Æolii, Hypozolii, Hyperæolii; Phrygii, Hypophrygii, Hyperphrygii; Jastii, Hypoiastii, Hyperiastii; Dorii, Hypodorii, und Hyperdorii, sowohl im Diatonischen, als Chromatischen und Enarmonischen Genere zu bemerken pflegten, entworfen. Es bestehen

solche theils aus rechten aufrechte stehenden, theils dergleichen seitlings liegenden, und andern zerstückelten griechischen Buchstaben. Gedachte Isagogen hat an. 1616. Joan Meursius zu Leyden in 4to, und an. 1651. Marcus Meibomius aus dem griechischen ins latein. vertiret; dieser aber noch mit Anmerkungen heraus gegeben. Diese Edition beträgt in allen 11. Bogen, wobey noch drey Tabellen sich befinden.

Alzamento di mano (*ital.*) das Aufheben der Hand beym Tact geben.

Alzen (Anton) war an. 1723. Organist an der S. Michaels-Kirche in Hamburg, und ist vielleicht noch am Leben. f. das letztlebende Hamburg nurgedachten Jahres.

Amabile (*ital.*) artig, charmirend.

Amadri (*Michele Angelo*) ein Italiänischer Componist, dessen und seiner Moretten Prætorius T. 3. Synt. Mus. p. 7. gedenket.

Amalarius oder Hamalarius, ein Diaconus zu Metz, welcher, wie der Cardinal Joannes Bona in Notitia Auctorum aus der im MS. vorhandenen Dissertation des Constantini Cajetani: de duobus Amalariis berichtet, nachgehends Archidiaconus zu Tours in Frankreich, und endlich Cardinal geworden, hat vier Bücher: de divinis sive ecclesiasticis Officiis an den Kaiser Ludovicum, nach dem 819ten Jahre; und noch ein andres Buch: de ordine Antiphonarii, nach dem 827ten Jahre geschrieben, und ist ums Jahr 840. gestorben. f. *Cave Hist. Liter.* p. 358. Eben dieser Auctor p. 151. seines Chartophyl. Eccles. schreibt: Er sey anfänglich Diaconus zu Metz, nachgehends Bischoff daselbst, und weiter Erzbischoff zu Lion gewesen, habe ohngefähr vom 812. bis zum 836. Jahre, und vielleicht noch länger, floriret; des Hrn. D. Buddel Lexicon meldet: Er sey vom Kaiser Ludovico Pio an. 831. nach Rom geschickt worden, um sich von den Kirchen-Gebrauchen daselbst unterrichten

zu lassen, da er denn nach seiner Zurückkunft gedachte Bücher geschrieben. Possévinus eignet letzterwehnte Schriften dem Amalario Fortunato, Erzbischoffe und Cardinale zu Trier zu. Diese verschiedene Meynungen rühren daher: weil noch einer dieses Rahmens, sonst auch Fortunatus genannt, an. 811. Bischoff zu Trier gewesen, zu Luxevil erzogen, von Alcuino unterrichtet, von Carolo M. an den Orientalischen Kaiser, Michael dem Curopalaten geschicket worden, welcher bey seiner Zurückkunft ums Jahr 814. verstorben ist. Diesen haben alle Scribenten mit jenem vermenget, bis an. 1611. Sirmondus in notis ad Ennodium den Unterscheid zwischen beyden gezeigt, welcher darinnen bestehet: daß unser Amalarius, dessen zwey Werke, nemlich: de ecclesiasticis seu divinis officiis, und de ordine antiphonario in der Bibliotheca Patrum befindlich sind, nicht Bischoff zu Metz, vielweniger Erzbischoff zu Lion, sondern nur Diaconus zu Metz gewesen. f. die zweyte von an. 1722. vermehrte Auflage des *Buddeschen Lexici.*

Amalia Catharina, eine Tochter Grafens Philippi Theodori zu Waldeck, und Gemahlin Grafens Georg Ludwigs von Erpach, hat die an. 1692. zu Hildburghausen in getheilt 4to gedruckte Andächtige Sing-Lust, so wohl der Poesie als Music nach, verfertigt, und selbige Herzog Ernst zu Hildburghausen zugeschrieben. Sie ist an. 1696. den 4ten Januar. gestorben.

Amantius, hat eine lateinische Musicam geschrieben, aus welcher Lambertus Alardus c. 17. p. 87. de Musica Veterum, eine passage anführet.

Amatus (*Vincenzius*) von Cimina, einem im Thal di Mazara liegenden Orte gebürtig, (*Ciminnensis*) geboren d. 6. Jan. an. 1629, kam als ein Jüngling ins geistl. Seminarium zu Palermo, und wurde, nach absolvirten Studiis, S. Theologie Doctor, auch an. 1665.

an der Dom-Kirche daselbst Capell-Meister, gab an. 1656. sein erstes Werk, unter dem Titul: Sacri Concerti à 2. 3. 4. e 5. voci, nebst einer Missa à 3. e 4.; und in eben diesem Jahre das zweyte aus einer Missa, Salma di Vespro, e Compiera von 4 und 5 Stimmen bestehend, bey Bisagnio in 4to gedruckt, daselbst heraus, und starb an. 1670. den 29. Julii, im 42. Jahr seines Alters. Liegt in der S. Nymphæ-Kirche der Clericorum Regularium Ministrantium Infirmis begraben. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 2. p. 274.

Ambitus (*lat.*) ist einer Vocal-Stimme oder auch eines Instruments mögliche Höhe und Tieffe. Sonsten bedeutet dieses Wort auch diejenigen Grenzen, worinn die nach ihren Modis eingerichtete Choral-Lieder enthalten sind. Conceduntur autem, schreibt D. Bernhardus in Prologo Musicae suæ, cuique Tonorum non plus quam decem notæ seu voces, in quibus cursum suum habeat. Und nach Glareani Bericht lib. 1. c. 14. p. 34. Dodecachordi, haben die ältesten Kirchen-Gesänge kaum eine Quint ausgemacht; nach und nach sind sie bis zur Octav, und endlich noch um etwas höher gestiegen, so, daß unter den *Modis imparibus* der erste und siebenste in der Tieffe noch einen ganzen Ton; der dritte gar eine Tertiam majorem; und der fünfte ein Semitonium minus unter der Octav bekommen; hingegen in den *Modis paribus* ist dem zweyten, wiewohl selten, dem vierten aber desto öfter ein Semitonium; und dem sechsten und achten ein ganzer Ton in der Höhe hinzugehan worden.

Ambrosius, der Mayländische Bischoff ums Jahr 374, soll der erste gewesen seyn, der die Gewohnheit, Hymnos und Psalmen zu singen, in die Abendländische Kirche eingeführet; andere schreiben solches dem Damasus zu, welches beydes wahr seyn kan: doch dergestalt, daß dieser approbiret und gut

gut geheissen, was jener angefangen, zumahl beyde zu einer Zeit gelebt. f. *Pringens Mus. Hist. c. 8. §. 35.* Er war geböhren zu Trier oder Arles an. 333. allwo sein Vater Ambrosius, von Römischer Antunft, Gallischer Landvoigt oder Stadthalter gewesen. Anicius Probus, Kayser's Valentiniani Obrister-Hofmeister, bestellte ihn erstlich zu seinem Rath, hernach erhob er ihn zur Bürgermeisterlichen Würde, und trug ihm an. 369. die Stadthalterschafft über die Ligurische und Emilische Provinzen zu Mayland auf, woselbst er endlich gar an. 374. nach des Bischoffs Auxentii Tode, weil er den bey der neuen Bischoffs-Wahl zwischen den Catholischen und Arianern entstandenen Streit durch seine Autorität beggletet, dieses Amt anzunehmen (ob er gleich nur noch ein Catechumenus war) genöthiget wurde; worauf er sich tauffen lassen, seine Güter verkauffet, das daraus gelösete Geld unter die Armen ausgetheilet, seinem Bruder, Satyro, das Hauswesen und die weltlichen Geschäfte übergeben, und sich ganz und gar auf die göttlichen Wissenschaften geleeget, worinn ihm Simplicianus, ein Römischer Presbyter, treulich an die Hand gegangen. f. *D. Buddes Lexicon.* Er hat viel geistliche Lieder gemacht, und ist an. 397. den 4. April gestorben.

Ambubajæ, waren gewisse Weiber, die aus Syrien nach Rom kamen, auf verschiedenen Instrumenten spielten, und dadurch junge Kerl an sich lockten, daher sie auch in nicht gar grosser renommée lebten. Sie hielten sich sonderlich in Circo, den Bädern, und andern Orten auf, wo es lustig zugehieng. f. *Schöttgens Antiquitaten Lexicon, conf. Horat. Satyr. 2. lib. 1. Sermonum.* Sollen, nach einigen, ihren Nahmen vom Chaldäischen Worte Abbuba, so eine Pfeiffe heisset; nach andern aber, vom lateinischen *amb*, i. e. circum, und der ehemals sehr berühmte gewesen, numehro aber

verwüsteten Stadt *Baja*, her haben, wie hiervon eine Spur in des Sabbatini also genannten Antiquario sich befindet, welche der Hofrath Nemeis in der Nachlese besonderer Nachrichten, von Italien, p. 301. allegiret, und also lautet: *Sinus Bajanus olim Civitas celeberrima ac amœnissima, ubi illis temporibus magna erat frequentatio hominum, ac pro multis ac multis impudicis mulieribus, quæ absque respectu ac ullo timore in vils publicis amplectabantur homines, propterea defecit clementia cœli. & illa pars, quæ nimis superata est à mari, istis temporibus est egregius, ac tutus portus naturaliter factus, imò illis temporibus erat proprius situs delitiosus civitatis, ubi permanebant istæ tales mulieres, & nominabatur litus gratiosum Veneris.*

Ame (*gall.*) die Stimme, oder das kleine Hölzgen, so z. E. in denen Violinen innwendig unter dem Stege aufgerichtet ist, lat. *columen, statumen.* f. *Mersenn. lib. 1. p. 9. de Instrum. harmon.*

Amen, ein Hebräisches Wort, so fast in allen Sprachen behalten worden, damit es von seiner vortreflichen Bedeutung keinen Abbruch leiden möge; wird aber doch im lateinischen durch: *verè, fideliter, sic est, ita fiat;* und im Teutschen durch: *es werde wahr, gegeben.* Hiervon ist in des Cardinals Joannis Bonæ Divina Psalmodia c. 16. §. 17. 5. ein mehrers zu lesen.

Amerbachius (*Elias Nicolaus*) gab an. 1571. zu Leipzig Tabulaturam Organorum heraus. f. *Gesneri Biblioth.*

Amerias, ein Macedonier, wird von Mr. Brossard p. 377. seines Diction. unter die Musc. Autores gesetzt, und mag wohl in seinen bey dem Athenæo lib. 4. p. m. 176. angeführten Glossis von Musicalischen Sachen handeln. Das comp. Gelehrten-Lexicon meldet: er habe de origine vocum geschrieben.

Ametor, ein Citharædus, welcher, nach Athenæi Bericht, lib. 14. p. m. 638. bey den Eleuthernæis am ersten die Lieder

Lieder-Lieder zur Cithara gesungen: Die Stadt Eleuthernæ hat auf der Insel Creta, so iezo Candia heisset, gelegen.

Amico (*Raymundus de*) ein von Noti oder Noto in Sicilien gebürtig gewesener Musicus und Prediger-oder Dominicaner-Mönch, hat an. 1621. den ersten u. 2den Theil seiner Italianischen mit 1. 2. 3. und 4. Stimmen gesetzten Motetten zu Messina in 4to drucken lassen. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 296.*

Ammerbacher (*Johann Caspar*) Cantor in Nördlingen, hat an. 1717. eine kurze und gründliche Anweisung zur Vocal-Music zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Ammler (*Andreas*) ein Tenorist in der Römischen Kayserin, Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Ammon (*Blasius*) ein Tyroler, und Componist gegen das Ende des 16ten Seculi; wie denn von seiner Arbeit an. 1590. Sacre Cantiones 4. 5. & 6. vocum, nebst etlichen auf die drey Haupt-Feste gerichteten Hymnis; an. 1591. kurze 4stimmige Missen; an. 1593. vier 4. 5. und 6stimmige Missen; und noch ein anderes Werck, nemlich kurze 4. 5. und 6stimmige, auf gewisse Fest-Tage der Heiligen gerichtete Motetten, allseits zu München, bey Adam Berg, in 4to gedruckt worden sind. f. *Drandii Bibl. Class. p. 1010. 1024. 1033. und 1037.* Das erste von letztgedachten Wercken wird schon ein Opus posthumum von nur erwähnten Adam Berg (der es dem Abte zu Rempten dediciret,) und der Auctor selbst ein venerandus, solertissimus celeberrimusque Musicus genennet.

Amodei (*Cataldo*) ein aus der Stadt Sacca in Sicilien gebürtig, (*Saccensis*) und an verschiedenen Kirchen der Stadt Neapolis bedient gewesener Componist und Music-Director, hat an. 1685. Cantaten à Voce sola (so sein 2tes Werck ist) zu Neapolis in 4to drucken lassen; ist gestorben ums

Jahr 1695. f. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 134.*

Amœbæum carmen, ein Gedicht oder Lied, da einer um den andern einen Vers erzehlet, oder singet.

Amœbeus, ein berühmter Citharædus zu Athen, welcher daselbst nahe bey dem Theatro gewohnet, und wenn er in die Citharam gesungen, täglich ein Artistisches Talent, oder 600. Cronen (beträgt nach unserm Gelde 666. Reichs-Thaler und 16. Groschen, oder, wie andere wollen, gar 750. Reichs-Thaler. f. *Sederichs reales Schul Lexicon* unter dem Articul: *Talentum*) soll bekommen haben; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 623. aus des Aristæ Buche, de Citharædis, meldet.

Amœbeus, ein anderer, und zwar jüngerer Citharædus, welcher bey dem Athenæo lib. 14. p. m. 622. numerorum musicorum Artifex insignis genennet, und mit dem vorhergehenden am 623ten Blate in Vergleichung gesetzt wird.

Amoll. f. *As.* Aber in Ansehung des Modi heisset A moll: wenn die Terz zum a das c, und nicht eis ist.

Amorfortius (*Joan.*) hat Modulos 3. vocum an. 1597. zu Heydelberg in 4to heraus geben lassen. f. *Drandii Bibl. Class. p. 1052.*

Amoroso (*ital.*) lieblich.

Amoros (*gr.*) aversus à Musis; so scheint es Cicero in der Oration pro Archia zu erklären; bedeutet einen, der weder in literis, noch in Musicis etwas verstehet.

Amphion, ein Sohn Jovis und der Antiopæ, hat vortreflich auf der Cithara spielen können, so, daß die Poeten daher Anlaß genommen zu dichten: es wären ihm die Felsen und harten Stein-Klippen selbst, wegen seiner amuthigen Music, nachgefolget. Ja, man setzet hinzu: daß bey Erbauung der Stadt-Mauren zu Theben, die Steine von selbst sich herbey gewälget, und in behörige Bau-Ordnung sollen gestellt haben, als der wunderbare Ton seines Instruments erschellen;

schollen; worunter aber verstanden wird daß durch seine Beredsamkeit das Thebanische Volk bezwungen worden, eine Mauer oder einen Wall zu ihrer defension aufzuführen, und daß durch eine wohl gesetzte Melodie auch ein sonst hartes Herz könne erweicht werden. s. s. D. Buddei Lexic. Er soll, nach Aristoclis Bericht lib. de Musica, zu dem schon vor ihm erfunden gewesenen Tetrachordo noch drey Saiten hinzugethan, und deren eine, Note genannt, vor dem einen Stadt-Thore zu Thebe erfunden haben, weswegen nachgehends die Thebaner gedachtes Loth Neitidem genennet. Daß er ein Scholar des Mercurii gewesen, berichtet Horatius lib. 3. Carmin. Ode XI. in folgenden Worten:

Mercuri nam te docilis magistro

Movit Amphion lapides canendo

Tuque testudo resonare septem

Callida nervis.

Amelius (*Pancratius*) war geboren in Rostock an. 1593. d. 22. Octobr. wurde an. 1614. Schul-Collega zu Gnojien, einer kleinen Stadt im Mecklenburgischen, welchen Dienst er aber 1616. wieder aufgab; an. 1716. Poëta Laureatus; hierauf Rector Scholæ Luegdensis in Westphalen; an. 1622. Cantor in Rostock; an. 1623. Magister, und starb an. 1654. d. 15. May. s. J. H. von Seelen *Athen. Lubecens.* P. 3. p. 410. sqq. woselbst er ein Musicus elegantissimus genennet wird.

Anabasis (*lat.*) von ἀναβαίνειν, ascendo, ich steige in die Höhe; ist ein solcher musicalischer Satz, wodurch etwas in die Höhe steigendes exprimirt wird. J. E. über die Worte: Er ist auferstanden &c. Gott fährt auf &c. u. d. g.

Anacara, Plur. ἀνακάραι, Heer-Pau-

Anacarista, ein Heer-Pauker. Beide Wörter braucht Cuiuspalates, wenn er schreibt: parato jam, & equitatus Imperatore (οἱ ἀνακάραι καὶ οἱ ἑταῖροι τὰ ἀνακάραι) Anacaristæ pulsant anacara. s. Oct. Ferrarii *Origines Ling. Italica*, unter dem Articulus: *Gnac-care*.

Anacreon, ein berühmter Lyrischer Poet, von Teos, einer Stadt in Jonien, gebürtig (*Tejus*), hat A. M. 3420. oder 528. Jahr vor Christi Geburt an des Polycrates Hofe gelebt, und, wie Neanthes Cyzicenus lib. 1. de horis bey Athenæo lib. 4. p. m. 175. bezeuget, das Instrument Barbiton oder Barbitus erfunden. Soll sonst ein lustiger Bruder, und Liebhaber eines guten Glas Weins gewesen, auch an einem Weinbeer-Kern im 85ten Jahre seines Alters erstickt seyn. s. *Hederichs reales Schul-Lex.*

Anadiplosis, ἀναδιπλωσις, von διπλῆς, duplex, Reduplicatio (*lat.*) ist: wenn das letzte Wort eines Commatis, wiederum das erste im folgenden Commate abgiebt. J. E. Singet und rühmet/ rühmet und lobet.

Analepsis, ἀναλήψις, von ἀναλαμβάνω, recipio, ist: wenn eine aus lauter Concordanzen bestehende kurze Clausul oder Formul noch einmal unmittelbar nach einander gesetzt und angebracht wird.

Anapera, ἀνάπερα, ist, nach Bulengeri Bericht, lib. 2. c. 27. de Theatro, einmal ein rhythmus tibie gewesen.

Anaphora, ἀναφορά, von ἀναφέρειν, refero, ist eine Rhetorisch-musicalische Figur, heisset so viel als Repetitio, und entstehet (1. wenn ein periodus, oder auch nur ein eingeleit. Wort, absonderlichen Nachdrucks halber, in einer Composition öftters wiederholt wird, (2. wenn die Fundament. Noten eslichemahl (dergleichen in Ciaconen geschiehet) überein angebracht und tractirt werden. s. *Porwka*

newka Clav. ad Thesaur. M. A. Musica, p. 55. und *Joach. Thuringi Opus*, P. 2. c. 18. p. 126.

Anarmonia, ἀναρμονία, ohne Harmonie, ein Unbestand.

Anaxenor, ein A. M. 3908, oder vierzig Jahr vor Christi Geburt dergestalt hochberühmt gewesener Citharædus, daß Marcus Antonius ihm, den Tribut oder die Schagung von vier Städten zu erheben, zugelassen, auch eine eigene Leib-Wache zu seiner Bedienung verordnet, und eine Statuam aufgerichtet. Es hat ihn auch die Stadt Tiana in Cappadocien sehr hoch und werth gehalten. s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 6. §. 54. Bey dem Strabone lib. 14. wird dieses von der Stadt Magnesia gemeldet, und Anaxenor selbst ein Magnesier genennet.

Anche (*gall.*) Lingula (*lat.*) also heisset das aus zwey Stückgen Rohr zusammen gefügte Mund-Stück vor die Hautbois, und andere blasende Instrumente, durch dessen kleine Spalte der Wind hinein gelassen wird.

Ancropoli (*Niccolò*) ein Kapserlicher Violinist an. 1721. und 1727.

Andante, vom Italiänischen Verbo andare; aller (*gall.*) cheminer à pas égaux, mit gleichen Schritten wandeln. Wird sowohl bey andern Stimmen, als auch solchen General-Bassen, die in einer ziemlichen Bewegung sind, oder den andern Stimmen das Thema vormachen, angetroffen; da denn alle Noten fein gleich und überein (ebenträchtig) executirt, auch eine von der andern wohl unterschieden, und etwas geschwinder als adagio tractirt werden müssen.

Anders (*Henrici*) hat zwey Sonaten, Werke von 3. und 4. Instrumenten ediret. s. *Roger Catalogue de Musique*, p. 27. und 37. Er soll ein Teutscher, und an der Alten Kirche in Amsterdam Organist gewesen seyn.

André (*Louis*) ein Königl. Polnischer und Thur-Sächsischer Compositeur und Capell-Meister an. 1719. s. den

Dresdnischen Hof- und Staats-Calender a. cit.

Andrea von Canareggio, ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43. Discorso della Piazza universale, p. 374. gedencket; und demnach in der zweyten Helffte des 16ten Seculi mag florirt haben. conf. *Canareno*.

Andrea dalla Viola, ein vortrefflicher Lautenist bey nur gedachtem Auctore p. 374.

Andrea (*Honofrio d'*) ein Neapolitaner, hat, unter andern, Discorsi in Prosa zu Neapolis an. 1636. in 4to ediret, worunter auch einer von der Music ist. s. *Toppi Biblioth. Neapol.*

Andreas Corinthius, ein Musicus bey Plutarcho, de Musica, welcher mit allem Fleiß sich vor dem Genere Chromatico, der Variation, und Vielheit der Saiten gehütet. Ob Corinthius den Geschlechts-Nahmen, oder den Geburts-Ort, nemlich die Stadt Corinth bedeute? wird nicht gemeldet.

Andreini (*Isabella*) eine in der Philosophie nicht unerfahrene Italianische Comödiantin, hat sehr schöne Verse gemacht, die Spanische und Französische Sprache, wie auch die Music wohl verstanden, und ist in die Accademia de' Intenti zu Pavia aufgenommen worden. Ihre Briefe sind an. 1610. zu Venedig, und ihre Gedichte an. 1605. zu Mayland heraus gekommen. s. *das comp. Gelehrten Lexic.* Das Epitaphium, so ihr Mann setzen lassen, ist vor eine schöne Comödiantin was seltenes, und lautet folgender massen:

D. O. M.

Isabella Andreina, Paravina, mulier magna virtute prædita, honestatis ornamentum, maritalisque pudicitiae decus, ore facunda, mente fecunda, religiosa, Musis amica & artis scenicae caput, hic resurrectionem expectat. Ob abortum obiit 4. Idus Jun. 1604. annum agens 42. Franciscus Andreinus modestissimus

stiffimus posuit. f. *Grn. D. Bud-*
dei Lex. in Appendice.

Andron, ein Pfeiffer von Catanea in Sicilien gebürtig, soll, wie Athenæus lib. 1. p. m. 22. aus dem Theophrasto berichtet, wenn er gespielt, der erste gewesen seyn, so den Leib geschickt und artig darzu beweget.

Anemotheca; von *ἀνεμος*, ventus, der Wind, und *τίθημι*, pono, ich setze; der Wind-Canal an einer Orgel, it. der Wind-Kasten.

Anerio (*Felice*) ein Römischer Componist, und Scholar des Maria Nanino, von seiner Arbeit sind an. 1599. sechsstimmige Madrigalien zu Antwerpen; und an. 1610. vierstimmige Canzonetten zu Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. f. *Draudii Bibl. Exotic. p. 206.* und *eiusdem Biblioth. Class. p. 161.*

Anerio (*Gio. Francesco*) ein Römer, hat als Capell-Meister am Dom zu Verona an. 1611. seine Recreatione Musica in Venedig drucken lassen. Ist, wie Marcus Scacchius in der Vorrede seines Cribi Musici an den Leser meldet, auch Capellmeister an des Königs in Polen Sigismundi III. Hofe gewesen. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 87.* Sein Theatro Armonico Spirituale di Madrigale à 5. 6. & 7. voc. ist an. 1619. in Rom gedruckt worden.

Ανεως, (*gr.*) ist eben dasjenige, was die Italiäner Allentamento, Rilasciamento und Rallentamento, und die Lateiner Remissio nennen; wenn man nemlich von einer Note zur andern gradatim unterwärts gehet. f. *Zarlin. lib. 2. Supplement. c. 2. p. 45.* und 46.

Angares, ist ein vornehmer Musicus an des Königs in Medien, Astyagis, Hofe gewesen, dessen Athenæus lib. 14. p. m. 633. gedenket.

Angeli (*Francesco Maria*) von Rivotoro, ein Franciscaner-Mönch, und gelehrter Musicus, hat ein kurzes Manuscript von der Composition hinter-

lassen, woraus Tevo, wie er p. 4. c. 1. p. 232. seines Testore Musico bezeuget, seinen ersten Unterricht genommen, und von ihm meldet: „er sey in der Music so gelehrt gewesen, daß niemand einen Schritt zum voraus vor ihm hierinn gehabt.“

Angelica sc. Vox (*lat.*) Engel-Stimme; ist ein Orgel-Register von 8m. Stimm, Orgelmacher in Sulzbach, verfertigt.

Angelique, ein Engländerisches der Laute in etwas gleichendes Instrument, mit einfachen Darm-Saiten bezogen, wird, wie ein Clavier, Tonweise gestimmt, und soll leichter als die Laute zu spielen seyn. f. den musicalischen Trichter p. 91. und *Matthesonii Orchest. ersten Theil, p. 277.*

Angelo da Picitone, ein Franciscaner-Pater, von der im Cremonischen Gebiete liegenden Stadt Picigghione oder Pizigghittono, also genannt, hat in Italienischer Sprache: Fior Angelico von der Music geschrieben, so an. 1547. zu Venedig gedruckt worden. Dieser Tractat handelt in 2. Büchern de Cantu plano & figurato. In Aristi Cremona literata T. 2. p. 162. wird gemeldet: Der Autor sey an. 1541. zum General-Procurator seines Ordens im Mayländerischen erwählt, und im folgenden Jahre confirmirt worden.

Angermayer (*Johann Ignaz*) ein Violinist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 23te oder letzte.

Angioletta, eine Italienische berühmte Sängerin im Hospital dell' Incurabili zu Venedig, welche sowohl Opern als andere Sängernnen daselbst übertroffen, ist vor einigen Jahren an einen Kauffmann, Bianchi genannt, in gedachter Stadt verheyrathet worden. f. *H. Hof. Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 61.* in der Anmerkung, woselbst noch gemeldet wird: daß die Heyrath das einzige Mittel sey, dergleichen Virtuosen aus diesen Hospit-

hospitälern zu bekommen; denn die Republic lasse sie sonst gar selten heraus.

Anglebermeus (*Pyrrhus*) hat ein Tractatgen de Saltatione & Musica geschrieben, welches, wie er selber gestehet, guten Theils aus dem Luciano genommen ist. f. *Tiraquelli Comment. de Nobilitate c. 34. §. 26. p. 367.*

Anglebert (*Jean Henry*) ein ums Jahr 1679. berühmt gewesener Königl. Französischer Cammer-Musicus und Organist, hat ein starkes Buch voller Piecen vor's Clavessin, so alle von Mr. Lully auf andere Instrumente vorher gesetzt gewesen; wie auch etliche Fugen vor die Orgel ediret und in Kupffer stechen lassen.

Angleria (*Camillo*) ein Cremoneser, und Franciscaner-Pater tertii Ordinis, hat die Composition bey dem grossen Virtuosen Claudio Merula von Correggio erlernt, und an. 1622. Regole del Contrapunto zu Mayland heraus gegeben. f. *Penna Albori Musicali, lib. 2. c. 13. p. 100.* und *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 315.*

Anglicus (*Alphredus*) der an. 1270. bey dem vom Pabst Urbano IV. an König Henricum III. nach England geschickten Legaten, nemlich dem Cardinal Ottoboni, gewesene Gesehrde und Diaconus, hat unter andern auch ein Buch: de Musica, geschrieben. f. *Balei Catalog. Scriptorum Britan. Cent. 4. p. 322.*

Anglicus (*Bartholomæus*) wird so wohl von Poslevino p. 223. Biblioth. Select. als Mr. Brossard p. 377. unter die Music-Autores gesetzt; wer er aber gewesen, habe nicht finden können; wohl aber, daß er an. 1360. gelebt, und 18. Bücher: de genuinis rerum celestium, terrestrium & inferarum proprietatibus geschrieben, so an. 1601. zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden sind.

Angloise, ein Engländerischer Tanz und Kling-Stück, so aus ruckenden Noten bestehet.

Animæ, oder Animato (*ital.*) bedeutet so viel als allegro.

Animoso (*ital.*) animé (*gall.*) beseelt, belebt, frisch.

Animuccia (*Joannes*) ein Päpstlicher an. 1569. zu Rom verstorbener Capell-Meister, von Florenz gebürtig, hat unzählige Madrigalien und Motetten heraus gegeben; insonderheit wird das zu Rom an. 1567. gedruckte, und den Vaticanischen Canonicis dedicirte Missen-Werck sehr gerühmet. f. *Poccianti Catal. Scriptor. Florentin. p. 101.*

Animuccia (*Paulus*) des vorigen Bruder, hat auch viele Madrigalien und Motetten ediret; ist gleichfalls zu Rom an. 1563. verstorben. *id. ibid. p. 143.*

Anilōtoni, vom Griechischen *ἀνισος*, inæqualis, ungleich, und *τόνος*, tonus, ungleiche Töne oder Klänge.

Anna Maria, eine Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, welche auf der Violin ungemein wohl, so fertig, als delicat spielet. f. *H. Hof. Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.*

Annibal, Patavinus zubenahmt, weil er aus Padua gebürtig gewesen, wurde im 25ten Jahre seines Alters zum Organisten an der S. Marcus-Kirche in Venedig angenommen, bey welcher function, durch edirung verschiedener Werke, er in ganz Italien einen grossen Rahmen erlanget. Das Spielen auf zwey Orgeln zugleich, dergleichen iezo noch, sonderlich an hohen Fest-Tagen daselbst gebräuchlich seyn soll, hat ihn zum Urheber. Hierbey ist er auch ein vortrefflicher Contrapunctist und anno 1560. noch am Leben gewesen. f. *Bernh. Scardeonii Histor. de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 264.*

Annonziata, Annunciata, Nonciata (*ital.*) das Fest der Verkündigung Maria.

Ansa (*lat.*) ist beyh Kircheri lib. 6. Musurg. p. 476. so viel als manubrium,

brium, oder das Griff-Bret an einer Laute, und dergleichen Instrumenten.

Anfas, wird von Einrichtung des Mundes auf blasenden Instrumenten gesagt.

Anschlagen, wird dem liegen, und insonderheit auf dem Claviere dem durchgehen entgegen gesetzt, und heisset: entweder den vorhergehenden Griff noch einmahl, oder einen neuen hören lassen.

Antecamentum (lat.) ein Vorspiel, Præambulum.

Antegnati (Constanzo) ein guter Componist, Orgelmacher, und Organist zu Brescia ums Jahr 1619. an der dastigen Dom-Kirche. Daß er schon an 1591. in dieser Bedienung gestanden, beweisen die in nur gedachtem Jahre zu Venedig gedruckten Canzoni da Sonare à 4. & 8. voci. Die Orgel, so er unter Händen gehabt, ist von seinem Vater gebauet worden. Von seiner, zwar nach altem Stylo doch künstlich eingerichteten Arbeit sind vier Theile 4stimmiger Canzonen; ein Werck zwey- und drey-Chöricher Missen und Motetten; wiederum ein anders 3stimmiger Motetten, und Litanien; weiter 3-Chöriche Motetten und Missen von 12. Stimmen; auch eins von 8-stimmigen Missen und Sinfonien; nebst Hinni d' Intavolatura d' Organo, und l' Antegnata Intavolatura di Ricercate, sämtlich zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt worden, s. Leon. Cozzando Librar. Bresciana. p. 87. sq.

Anthema, ἄνθημα, ein griechischer gemeiner Tanz, worzu gesungen wurde, s. Cælii Rhodigini Lect. Antiq. lib. 5. c. 4. und Musonius de luxu Græcorum c. 6. das Singen verrichteten die Tänzer selbst, s. Athenæum lib. 14. p. m. 629.

Anthologium, heist auf lateinisch so viel als Florilegium; und war ein griechisches Kirchen-Buch, in welchem die Lieder und Lectiones befindlich, so durchs ganze Jahr auf die Fest-Tage

gesungen und gelesen wurden, s. Schöttgens Antiquitäten-Lexic. Anthropoglossa, ist das in einigen Orgelein befindliche Register, sonst Vox humana, oder die Menschen-Stimme genannt.

Anticipatione della Nota (ital.) Anticipatio Notæ (lat.) die Vorausnehmung einer Note ist: wenn sie im nächsten intervallo drunter oder drüber eher eintritt, und sich hören lässt, als es eigentlich der ordinaire Satz sonst thut, s. E. wie No. 6. Diese Figur ist von dem Accentu duplici nur in so weit unterschieden, daß solcher auch springend angebracht wird, welches die Anticipatio, so sonst auch Præceptio und Præsumtio heisset, nicht thun kan.

Anticipatione della sillaba (ital.) Anticipatio syllabæ (lat.) ist, wenn eine zur folgenden Note eigentlich gehörige Sylbe eher eintritt, als es sonst nöthig, und deswegen im Sprunge von einer Terz zur andern, die noch darzwischen liegende, ob gleich nicht auf dem Papier da stehende Note, zu ihrer expression mitnimmt, s. E. No. 7. s. den musical. Trichter p. 70. und Mylli Rudimenta Musices, im 5ten Stück §. 6. Ob aber, bey Anbringung dieser Figur, wegen des Ferts nicht mehr ein Uebelstand zu befürchten, als ein Wohlstand zu hoffen sey, überlasse andern zu judiciren? Anticipatio, das zuvorkommen, vorausnehmen, kan auch im General-Balspielen statt haben, wenn nemlich ein Griff nicht erst zur folgenden Note, sondern zur vorhergehenden Pause, und demnach eher angebracht wird.

Antienne. s. Antiphona.

Antifona Consonanza (ital.) die Octav, s. Galilei Dialogo p. 68.

Antigenidas, ein zu Alexandri M. Zeiten berühmt gewesener Pfeiffer zu Theben, ein Sohn Satyri, und Discipul des Philoxeni, welcher am ersten die leichtsinnige Milesischen Mode-Schuld getragen. Plinius gedenket seiner lib.

lib. 16. c. 36. und Plutarchus Orat. 2. de Fortuna: vel Virtute Alexandri berichtet von ihm: daß, als er einstens den Modum Harmatium (ἀρματίον νόμον) gespielt, Alexander dadurch dergestalt sey aufgebracht worden, daß er die Waffen ergriffen, und schier die Hände an die Anwesende gelegt hätte. Andere legen dieses nicht dem Antigenida, sondern dem Timotheo bey, s. Voss. de natura Artium, lib. 2. c. 4. §. 45. p. 19. b. Beym Apulejo Floridorum lib. 1. heisset er: omnis vocalæ melleus modulator, & idem omnimodis peritus modificator, seu tu velles Aonium simplex, seu Asium varium, seu Lydium querulum, seu Phrygium religiosum, seu Dorium bellicosum. Nach diesen Worten wird unmittelbar gemeldet: es habe ihn nichts so sehr verdrossen und gefränket, als daß die monumentarii ceraulæ (die bey Leichen-Begängnissen aufgemartet) auch tibicines oder Pfeiffer genennet worden. Derjenige Antigenidas, dessen bey Gellio, lib. 15. c. 17. Noct. Atticar. Erwähnung geschieht: daß er nemlich den Alcibiadem zu Athen auf der Flöte unterrichten sollen, dieser aber solche zerbrochen und weggeworffen, mag wohl ein anderer seyn: weil Alcibiades 94. Jahr eher, als Alexander M. gebohren worden. Daß Antigenidas ungemein berühmt müsse gewesen seyn, ist aus der Antwort des Epaminonda, so er dem Überbringer der Zeitung: daß die Athenienser eine mit neuem Gewehr versehene Armée in Peloponnesum geschicket; abzunehmen, welche diese war: Antigidas bekümmere sich wenig drum, wenn Tellen neue Flöten bekäme, s. Dalechampii Anmerk. über Athen. lib. 14. p. m. 631.

Antimachus, ein griechischer Poet und Musicus, mit dem Beynahmen Pheacas (von φεάσσειν, ansprengen) genannt: weil er im Neben die nächst

bey ihm stehende mit seinem Speichel zu besprühen pflegen, s. comp. Gelehrten-Lexicon, und Cæli Rhodig. Lect. Antiq. lib. 24. c. 28.

Antiphona, ein aus ἀντί, contra, gegen über/ und φωνή, vox, sonus, die Stimme, der Klang, zusammen gesetztes Wort, Vox reciproca, (lat.) ein Entgegen-Klang/ Gegen-Gesang, oder Gegen-Stimme; ist ein aus H. Schrift, oder aus einem Kirchen Vater genommener Spruch, welcher vor seinem ihm zugehörigen Psalm herzugehen, und zwar von einem einzigen Sänger intoniret zu werden pfleget. Der darauf folgende Psalm wird alsdenn von zweien Chören in den Stiftern und Clöstern wechselsweise gesungen, und nach dessen Vollendung die Antiphona, Antienne (gall.) von allen zugleich vollkommen wiederholet. Und dieses nur an alsd genannten Doppel-Festen; an einfachen aber wird die Antiphona nur nach dem Psalm gesungen, s. Furetiere Dictionaire.

Antiphonarium, Antiphonarius sc. liber, Antiphonale, ist das in der Römischen Kirche gebräuchliche große lateinische Gesang-Buch, woraus die Canonici und andere Geistliche nicht nur die Antiphonas (wovon es den Rahmen führet) sondern auch andere Hymnos, Collectas &c. absingen. Die Franzosen nennen nurgedachtes Buch Antiphonier oder Antiphonaire.

Antipodia (lat.) die Gegen-Gewichte bey den Orgel Bälgen.

Antippus oder Antiphus, wird von Poluce c. 10. Segm. 87. Onomast. als Erfinder der Lydischen Harmonie auf den Flöten angegeben.

Antisthenes, ein Atheniensischer Philosoph, Zuhörer des Socratis, und Stifter der Cynischen d. i. Hündischen Sekte im 36. Seculo Mundi, hat, wie Diogenes Laertius lib. 6. Segm. 17. bezeuget, einen Commentarium von der Musik geschrieben.

Antistrophe, ἀντίστροφῆ, war bey den Heyden ein Lieder-Tanz, welcher von der linken zur rechten Hand des Altars verrichtet wurde.

Antithesis, ἀντίθεσις, heisset: wenn aus einer Clausula formali, gehling in eine fremdde gegangen wird.

Antitheton, ist ein musicalischer Satz, wodurch solche Sachen, die einander contrair und entgegen sind, exprimirt werden sollen. Z. E. ich schlafe, aber mein Herz wacher u. d. g.

Antode, also hieß das Lied, so bey der Antistrophe, oder Gegen-Wendung gesungen wurde. s. *Bulenger, lib. 2. c. 12. de Theatro.*

Antonello (*Abundio*) oder **Antinello** Capellmeister an der Erz-Bischöflichen Kirche zu Benevento im Neapolitanischen, hat an. 1614. Motetten zu Rom drucken lassen.

Antonianus (*Silvius*) aus einem Neapolitanischen Geschlechte zu Rom an. 1540. geboren, ist ein grosser Liebhaber der Poesie, und der Music sehr ergeben gewesen; wurde im 16. Jahre Professor litterarum humaniorum zu Ferrara, nahm auch daselbst den Gradum Doctoris Philosophiae und Juris an; kam hierauf nach Rom, wurde bey dem Cardinal Borromeo Secretarius, und, nach verschiedenen Bedienungen, Secretarius Brevium, Canonicus zu S. Petri, und endlich Cardinal. Ist an. 1603. zu Rom gestorben, und in die Kirche S. Mariae in Vallicella begraben worden. s. *das comp. Gelehrten-Lex.* und *Mandossii Biblioth. Romanam, Centur. 9. §. 59.*

Antonii (*Pietro degli*) ein Capellmeister an der S. Stephans-Kirche zu Bologna und Academico Filarmónico, hat 8. Opera ediret, worunter Opera 5. aus *Ricercate à Violino solo e Violone o Continuo* bestehet. s. *Roger Catalogus de Music.* p. 31. Opera 7. ist an. 1696. zu Bologna herausgekommen, hält 6. Motetten à Voce sola con Violini, o Violen e Violoncello obligato in sich, und dem

Herzoge Carl von Lothringen, Groß-Priori von Castilien, Bischöffe zu Olmütz, und Abte bey S. Stefano zu Bologna dedicirt worden. Opera 8. bestehet aus 3 Missen von 2 Canticen und Bass, nebst 2 Violinen, welche aber auch aussen gelassen werden können. Auf dem Titul-Blate dieses Wercks nennet er sich: Maestro di Capella di S. Giovanni in monte di Bologna: hat auch selbiges dem dasigen Capitul de' Canonici Regulari Lateranensi dediciret. S. Johann Krieger, in der Vorrede an den Leser über seine 6. musicalische Partien, gedenket auch eines Antonii (*Giov. Battista degli*) Organisten zu S. Giacomo maggiore in Bologna, und Accademico Filarmónico, welcher eine Intavolatura nuova di certi Versetti per tutti li Tuoni per l' Organo drucken lassen.

Antonio, hat ein Sonaten-Werck von Violinen, in gleichen Motetten ediret. s. *Boivins Music. Catalog.* auß Jahr 1729, p. 14. u. 26.

Antonio da Bologna, hat *Ricercali Intavolature da Organo* herausgegeben. s. *Doni Libraria* p. 84.

Antonius (*Julius*) ein Orgelmacher, hat an. 1585. in die Marien-Kirche zu Danzig ein Werck von 55. Stimmen gebauet, dessen disposition in *Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 162.* befindlich ist.

Antonius (*Marcus*) ein Römischer Componist ums Jahr 1647.

Antonius, ein kunsterfahrer Musiker von Mazzara in Sicilien gebürtig, hat Citharam septem chordarum geschrieben, nach Jerusalem sich begeben, und daselbst sein Leben more Philosophorum zugebracht, wie Ab. Pirrus not. Eccles. Mazar. p. 543. berichtet. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2. p. 69.*

Apobaterium (*lat.*) ἀποβατήριον (*gr.*) ein Abschieds-Carmen, oder Lied; von ἀποβαίνω, abeo. s. *Scalig. lib. 3. Post. c. 107.*

Apocope (*lat.*) ἀποκοπή (*gr.*) Apocopa (*ital.*) ist eine musicalische Figur, so entstehet: wenn bey der letzten Note eines Periodi harmonische nicht ausgehalten, sondern bebenz abgesehnappet wird, und zwar bey solchen Worten, die solches zu erfordern scheinen.

Apodipna (*lat.*) ἀποδύπνα (*gr.*) quasi Postcoena, Gesänge nach dem Abend-Essen, wenn man schlaffen gehen will.

Apollo, ein Sohn Jovis und der Latona, soll die Music erfunden haben; welches seine Richtigkeit hat, wenn man mit Vossio und Huetio durch den Apollo den Jubal verstehet, von welchem Genes. c. 4. v. 21. und 22. gelesen wird: daß von ihm die Geiger und Pfeiffer herkommen. Cicero lib. 3. de natura Deorum führet vier Apollines an; unter diesen hat obgemeldter, als er des Admeti Kind Vieh gehütet, die Citharam erfunden, wie Diodorus lib. 6. und Pausanias Eliacorum prior. oder lib. 5. berichten: Von des Apollinis, als einer heydnischen Gottheit, geheimen Bedeutung, kan Omeisens teutsche Mythologie, und P. Franc. Pomey Pantheum Mythicum p. 23. sq. unter vielen andern nachgeschlagen werden.

Apollon, ein musicalisches von Mr. Prompt, einem Franzosen, erfundenes Instrument, so zwanzig einfache Saiten, und viel gemeinschaftliches mit der Theorbe hat; aber unvergleichlich besser afficiren, auch bequemer zu stimmen seyn soll. s. den *Mercur Galant*, im Monat Januar. des 1678ten Jahres, p. 80.

Aponensis (*Petrus*) oder de Apono, ein berühmter Philosophus, Medicus und Astrologus, geboren an. 1250 in dem Venetianern gehörigen, u. 5. Italiänische Meilen von Padua liegenden Flecken Abano (*lat.* Aponus genannt) studierte zu Paris, wurde daselbst Doctor Medicinæ, schrieb unter andern

den Conciliatorem (davon er auch den Zunamen: Conciliator, bekommen); in Prolegomena Aristotelis, und starb an. 1316. s. *das comp. Gelehrten-Lex.* wird von Mr. Brosard, p. 377. seines Diction. als ein Scriptor musicus angeführet.

Aposiopesis (*lat.*) ἀποσιώπησης (*gr.*) heisset in der Music: wenn eine Pausa generalis, oder ein durchgängiges Stillschweigen in allen Stimmen und Partien zugleich vorkommt; welches auf zweyerley Art geschehen kan, als: (1. wenn in der Mitte eines Stückes, vermittelt einer vorhergehenden Final-Cadenz, und drauf folgenden ganzen oder halben Tact-Pause, dergleichen gemacht wird; welche Art so dann insonderheit Homœotelevton heisset. (2. wenn gleichfalls, vermittelt einer ganzen, halben, oder Viertels-Tact-Pause, ohne aber dabey einen formalen Schluß oder Cadenz zu machen, dergleichen Stillschweigen angebracht wird; diese Gattung heisset insonderheit Homœopteron. s. *Joach. Thuringi Opusc. P. 2. c. 18.*

Apothetus ist bey den Griechen ein nomus tibialis, oder eine den Flöten eigene modulation gewesen. s. *Pollucis Onomasticon lib. 4. c. 9. Segm. 65. und Plutarchi Comment. de Musica.*

Apotome (*lat.*) ἀποτομή, von ἀποτέμνω, abscindo, ich schneide ab; also nannten die Griechen ihr in proportionem super 139 partiente 2187 bestehendes Semitonium majus. s. *Zarl. Vol. I. P. 2. c. 28.* weil es ein abgeschnittenes Stück vom ganzen Tone ist.

Apotre (*gall.*) Apostolus (*lat.*) ein Apostel. Pour un Apotre, auf einen Apostel-Tag, einem Apostel zu Ehren.

Applicatio, Applicatura (*lat.*) heisset: wenn in tractirung eines Instruments bald dieser, bald ein anderer Finger den Umständen nach nöthig ist, und

füglich gebraucht werden kan, oder muß.

Appuyé (*gall.*) **appoggiaro** (*ital.*) unterstützt; z. E. *tremblement appuyé* heisset: wenn man ein trillo nicht ox abrupto anfängt, sondern vermittelst eines andern Clavis, erst die præparation darzu machet.

Apulejus (*Lucius*) ein Platonischer Philosophus, von Madaura in Africa gebürtig, hat a. c. 150. florirt, zu Carthago, Athen und Rom studiret, auch hieselbst einen Advocaten abgegeben, und, wie H. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265. Biblioth. Græcæ aus dem Cassiodoro anführet, Institutiones Musicas geschrieben; welche aber, wie obermahl nurgedachter Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 2. Biblioth. Latin. p. 527. aus Dan. Guil. Molleri an. 1691. zu Altorff gehaltenen Dissertation. de Apulejo, meldet, verlohren gegangen.

Apuro (*Domenico*) ein Violonist in der Kaiserl. Capelle, an. 1721. u. 1727.

Apycnos, ἀπυκνος, sc. φθόγγος, non-spissus, rarus sc. sonus; in plur.

Apycni, ἀπυκνοι, sc. φθόγγοι, non-spissi, rari sc. soni; also heissen diejenigen Klänge, welche niemals zur disposition eines ad spissum Systema gerichteten Tetrachordi gehörten, und waren folgende drey, als: die Proslambanomenos, Nete Synemmenon, und Nete Hyperbolæon: nach unserer Einrichtung, das A. d und a. s. *Arist. Quintil. lib. 1. p. 12.* und *Alypius p. 2.*

A quattro Parti (*ital.*) **a quatre Parties** (*gall.*) von 4 Partien.

A quattro soli (*ital.*) **à quatre seuls** (*gall.*) ein vierstimmiges Stück auch nur mit so vielen Stimmen, und nicht mehrern, executiren; damit die Schönheit der Composition, durch stärkeres Besetzen, nicht verdunkelt werde.

A quatre temps (*gall.*) von vier Vierteln, d. i. da der Tact in vier Viertel eingetheilt wird.

A quattro Voci (*ital.*) von 4 Stimmen.

Aquila, ein Grammaticus und Musicus, dessen Suidas gedenket.

Aquinus, ein Prediger, Mönch ums Jahr 1494. aus Suedia gebürtig (hierdurch dürfte wohl eher der Flecten Schweitz oder Schwitz im Schweizerlande, welcher lateinisch Svitia, und auch Suedia heisset, s. *Ferrarii Lex. Geograph.* als das Königreich Schweden gemeynet seyn) hat den Boethium imitiret, und ein Buch: de numerorum & sonorum Proportionibus, geschrieben. s. *Gesneri Bibl. univ.*

Aquivivus (*Andreas Matthaus*) Herzog zu Attri, und Fürst zu Interamnia oder Teramo im Neapolitanischen (Hadrianorum Interamnatumque Dux,) lebte zu Ende des 15ten, und Anfange des 16ten Seculi, war im Kriege unglücklich, wurde blessirt und gefangen, da er denn zum Zeitvertreib, unter andern, auch über des Plutarchi Chæronei Tractatgen de Virtute militari, einen aus vier Büchern bestehenden Commentarium, so er Disputationes nennet, geschrieben, worinnen im ersten Buche die letzten 22. Capitel, nemlich vom 14ten bis auf 36, von musicalischen Materien, folgenden Inhalts, handeln. Cap. 14. de Musica, & qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturæ vestigaverit. Cap. 15. de Semitonia majore & minore. Cap. 16. de Diatesseron. Cap. 17. de Diapente. Cap. 18. de Diapason. Cap. 19. de Bisdiapason. Cap. 20. de Diapason cum Diapente conjuncta. Cap. 21. de Diapason cum Diatesseron copulata. (An statt des 22ten Capitels folget aus Versehen des Druckers das 23te) so de speciebus Consonantiarum, & tropis musicis handelt. Cap. 24. de Dorio sublimi. Cap. 25. de Hypodorio jugato. Cap. 26. de Phrygio sublimi. Cap. 27. de Hypophrygio jugato. Cap. 28. de Lydio sublimi. Cap. 29. de Hypolydio jugato. Cap. 30. de Myxolydio sublimi. Cap. 31. de Hypomyxolydio jugato. Cap. 32. de Phthongis, Diastemate

mate & Systemate. Cap. 33. de modulandi generibus. Cap. 34. de Cantilenarum structura, & vocum perfectarum, atque imperfectarum diversitate. Cap. 35. de vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. Cap. 36. Pythagoram ad universæ, ac præsertim ad humanæ naturæ arcana per Musicam pervenisse. Angeführte Capitel betragen zusammen 26. 4to-Blätter. Der vornehme Verfasser ist an. 1528. im 72ten Jahre seines Alters zu Conversano gestorben.

Arabius tibicen. Ein Sprichwort, so von denen, die des Redens kein Ende machen wollen, gebraucht wird; soll, nach einigen, daher seinen Ursprung haben: nemlich, zu der Zeit, da das Flöten-Spielen, als etwas, freyen und honetten Leuten unanständiges, verachtet, und nur von leibeigenen Knechten, so mehrentheils aus Arabien waren, dergestalt getrieben wurde, daß sie zum öftern das Ende vergassen, und man von ihnen sagte: Pro drachma canit, pro quatuor cessat; nach andern aber: die Araber hätten auf ihren Nacht-Wachen continuirlich geblasen, und wäre das Innehalten derselben von den andern als ein Zeichen eines passirten Unglücks gehalten worden. s. *Bernard de Montfaucon Bibliothecam Coislinianam*, p. 606.

Aragona (*Pietro*) ein Florentiner, hat in seiner Sprache eine Historiam Harmonicam geschrieben. s. *Mr. Brossards Diction.* p. 369.

Araines, also wurden ehemals die Französischen Trompeter, vom lateinischen æs, æris, æra, ærania, genennet. s. *Ménage Diction. Etymologique.*

Aranda (*del Sessa d'*) das erste Buch seiner vierstimmigen Madrigalien ist, nebst noch einem von Thomas Welkes, einem Engländer, an. 1619. zu Helmstadt bey Zach. Raben gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Exotic.* p. 266. *Præf. p. 243. T. 3.* nehmet ihn einen Mönch. Er hat schon an. 1583. florirt.

Arangement de plusieurs parties (*gall.*) die Zusammensetzung vieler Stimmen.

Aravxo (*Francisc. de Correa d'*) ein Dominicaner, aus einer Adlichen Familie in Spanien geböhren, war Professor zu Salamanca, und Præsul der Kirche zu Segovia, schrieb unter andern auch ein musicalisches Werck, folgenden Tituls: Musica practica y theoretica de Organo, so zu Alcala de Henares (lateinisch Complutum genannt) in folio gedruckt worden, und starb an. 1663. d. 13. Januarii, s. *das comp. Gelehrten-Lex. und Antonii Bibliothecam Hispanam.*

Arbeau (*Thoinot*) ein Französischer Tanz-Meister von Langers, welcher an. 1588. eine Orchesographie, oder Tanz-Beschreibung daselbst ediret. s. *Furetiere Dictionnaire*, unterm Articul: Orchesographie; wird von Mr. Brosard p. 360. als ein Auctor Musicus angeführet.

Arc, **Archet** (*gall.*) ein Bogen, womit die Geigen gestrichen werden.

Arca (*lat.*) der Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Arcadet (*Jacques*) Verdier nennet ihn: Arcadelt; ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Französischer Componist, und Scholar des Josquini. Seine Cantiones gallicæ sind an. 1572. zu Lion; und die vierstimmige Madrigalien an. 1575. zu Benedig in 4to gedruckt worden. Zu Paris sind auch drey 4. 5. und 7stimmige Missen von ihm heraus gekommen. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1611. 1628. und 1633.

Arcata oder **Archata** (*ital.*) ein Bogen-Strich auf besaiteten Instrumenten, als Violinen, Violdigamben, u. d. g.

Arcades. Die Arcadier, waren sonderlich wegen der Music berühmt; denn sie lieffen nicht allein ihre Anaben, sondern auch die Jünglinge bis ins 30te Jahr in derselben unterrichten; und war bey ihnen eine grosse Schande, so jemand die Music nicht verstand; andere Künste und Wissenschaften.

fenschaften aber nicht können, noch wissen, war keine. f. *Pras. Synt. Mus.* T. 1. p. 176.

Archerius (*Joan. Theodoretus*) ein Griechischer, hat, nach Brossards Zeugniß, vom der Music geschrieben; ohne Zweifel in seinem an. 1598. aus dem Griechischen ins Latein überseht, und mit Anmerkungen versehenen *Jamblichus: de vita Pythagoræ*. Ist gestorben an. 1604. zu Utrecht. Ein anderer **Archerius** (*Sixtus*) des vorigen Sohn, und Professor der Griechischen Sprache zu Franeker, hat des Galeni *Orationem hortatoriam ad Artium liberalium studium* ins Latein überseht, und an. 1616. zu Leuwarden in 4to drucken lassen. f. *Valerii Andree Biblioth. Belgicam*, p. 721.

Archangelus, ein Mont-Cassinischer Mönch zu Briren in S. Euphemie oder Justinæ-Kloster, aus Lonato gebürtig, hat an. 1535. *Sacras Cantiones*, auf Weynachten, und in der Marter-Woche zu gebrauchen, zu Venedig heraus gehen lassen. f. *Posservini Apparatus Sacr.* T. 1. p. 114.

Archedamus, **Archedemus**, oder **Archidemus**, ein Stoischer Philosophus von Tarsis gebürtig, hat *περί Φωνῆς*, oder von der Stimme geschrieben. *Laert.* 7.

Archeggiare (*ital.*) mit Bogen streichen.

Archelaus, ein Cytharist, dessen *Athenæus* lib. 1. p. m. 19. gedenket.

Archestratus, ein Discipul des Terpsion, von Syracusa, oder, wie andere wollen, von Geloa in Sicilien gebürtig, hat unter andern auch zwey Bücher: *de tibicinibus*, von den Pfeifern, geschrieben. f. *Athen.* lib. 14. p. m. 634. und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Archimedes, der unvergleichliche, und nach Cardani Ausspruch, inimitable Mathematicus zu Syracusa, auch Blutsverwandter des Königs Hieron daselbst, welcher 210. Jahr vor Christi Geburt florirte. f. *Mart. Crusii Germano-Graciam*, p. 4. hat auch

die Music sonderlich excoliret. f. *Voss de Mathesi*, p. 85. b.

Archiparaphonista, von *παρά* und *φωνή*; war in der alten Kirche ein Cantor, der bey der Messe den Introitum singen, auch dem Bischoffe zugleich das Wasser reichen mußte. f. *Schöttgens Antiquit. Lex.*

Archisymphonia, it. **Archophonia**, vom Griechischen *ἀρχός*, princeps, und *φωνή*, vox, sonus; die vornehmste Stimme, oder Klang, das ist, die Octav.

Archytas, ein Musicus zu Myrtilene, dessen *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 82. gedenket; welcher, als es ihm übel genommen werden wollen, daß er (vielleicht im Neden) nicht könnte verstanden werden, geantwortet: *Instrumentum pro me loquitur*. f. *Volaterrani Commentar. Urban.* lib. 12. p. 486.

Archytas, ein Pythagorischer Philosoph und Mathematicus, von Tarento gebürtig, wird bey *Athenæo* lib. 13. p. 600. *Harmoniacus* genennet; welchen Zunahmen er, nach *Joan. Meursii* Muthmassung, lib. 1. *Biblioth. Gr.* daher haben soll: weil er ein Buch, dessen Titel: *Ἀρμονικόν*, geschrieben. Nach *Suidæ* Zeugniß ist er auch der Erfinder des *Crepitaculi* (*πλατταγῆς*). f. *H. D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX.* p. 663. daß er in der 93ten Olympiade, oder 406. Jahr vor Christi Geburt gelebt, und, nebst schon gedachtem Buche, unter vielen andern, auch eins *περί Αὐλῶν*, de tibis geschrieben, ferner in seinem Vaterlande die höchsten Ehrent-Aemter verwaltet, und einige mal die Armée commandirt habe, ist im *comp. Gelehrten-Lexico*, in der 2ten Auflage, zu lesen.

Arcileuto, **Arciliuto**, **Archileuto**, und **Archiliuto** (*ital.*) **Archiluth** (*gall.*) eine Erz-Laute; hat den Rahmen vom Griechischen Wort: *ἀρχός*, vornehm, vortrefflich, und dem teutschen:

sehen: **Laute**, **Klingen**; weil die- ses bey den Italianern gebräuchliche Instrument, worauf sie den General-Baß zu tractiren pflegen, wegen seiner Größe und starcken Basse, auch einen durchdringenden und starcken Laut von sich giebt. Nach *Bonanni* Bericht, p. 92. del *Gabinetto Armonico*, hat es acht einfache, und sieben doppelte Darm-Saiten, nebst der feinsten und höchsten, so *Cantina* heisset. **Arciviola di Lira**, eine große Italiänische Leyer, an der structur dem Baß von den Violdigamben gleich, doch daß das Corpus und der Kragen, wegen der vielen Saiten, um ein ziemliches breiter ist. Denn etliche haben zwölf, andere 14, und andere noch ausserhalb des Kragens deren 2, und also zusammen 16. Saiten, so mit dem Bogen gestrichen werden. f. *Pratorii Syntagma Mus.* T. 2. p. 49.

Arco (*ital.*) ein Fiedelbogen. **Archetto**, **Arconcello**, ein kleiner Fiedelbogen.

Arcytos, ein gewisser Tanz bey den Americanern. f. *Lansii Oration. contra Hispaniam* p. 416.

Ardalus, ein Musicus, des *Vulcani* Sohn, von *Træzene* gebürtig, hat, wie *Pausanias* in *descriptione Græciæ* lib. 2. berichtet, nicht allein die daselbst unweit des *Pirthei* Grabmale befindliche *Cellam Musarum* (welche von ihm *Ardalidæ* heißen) verfertigt, sondern auch die Pfeiffe erfunden. *conf. Natalis Comitis Mytholog. lib.* 2. c. 6.

Ardemano (*Giulio Cesare*) ein Mayländer, hat daselbst an den vornehmsten Kirchen, als S. Maria della Scala, S. Fedele, wie auch bey Hofe, als Organist und Capellmeister gestanden, und an. 1616. Motetten, in gleichen anno 1628. eine vollstimmige Music drucken lassen. Ist gestorben an. 1650. f. *Picinelli Arceo dei Letterati Milanesi*, p. 358.

Ardire, ist ein zitternder Tremul und schlechte Bewegung, oder Ricken des Halses und der Gurgel bey der letzten Note einer Clausul, welches mehr ein

vidium, als ein Kunst-Stück des Singens ist, und gemeinlich von alten Sängern, welche wegen des steten Athems die Gurgel nicht wohl mehr regieren können, gebraucht wird, absonderlich von denen Bassisten, die von Natur kein gut trillo im Halse haben, denen es noch so weit zulässig, wenn es nur nicht in der Cadenz und letzten Schluß-Note angebracht wird. f. *Mylis Rudimenta Musices*, S. 9. der 5ten Abtheilung.

Ardito (*ital.*) frisch, beherzt, dreiste.

Ardoina (*Anna Maria*) eine Tochter *Pauli Ardoini*, Fürstens zu *Paliconia* (*Princ. Palicii*) und *Marchesens* zu *Floresta* in *Sicilien*, zu *Messina* geboren, und an den Italiänischen Fürsten von *Piombino* (*Princ. Plumбини*) vermählet, hat, wegen ihrer sonderbaren Gelehrsamkeit, und anderer vortrefflichen Wissenschaften, worunter auch die Music, zu Rom in großem Ansehen gelebt, vieles, sowohl in gebundener als ungebundener Rede, Lateinisch und Italiänisch geschrieben, wovon ein ganzes Buch, unter dem Titel: *Rosa Parnassi*, Sec. dem *Kayser Leopoldo* und dessen Gemahlin, *Eleonora Magdalena*, dedicirt, an. 1687. zu *Neapolis* in 4to gedruckt worden; u. in verschiedenen gelehrten Italiänischen Societäten eine Stelle rühmlichst bekleidet. Nach ihres Gemahls, und einzigen Pringens Tode, ist sie auch an. 1700. d. 29. Decembr. zu *Neapolis* gestorben, und in die Kirche des *S. Didaci* daselbst begraben worden. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 37.

Arertino (*Giov. Appoloni*) hat an. 1607. *Madrigalien* zu *Venedig* in Druck gegeben.

Arctinus (*Guido*) der von seinem Geburts-Orte, nemlich der *Hetrurischen* Stadt *Arezzo* (*lat. Aretium*) also zubenannte *Benedictiner-Mönch*, und Music-Director seines Closters zu *Pompola* im *Ferratischen* ums Jahr 1028, hat im 34. Jahre seines Alters zwey Bücher von der Music geschrieben,

ben, davon das erste in prosa, und das zweyte theils in Carmine heroico, theils in trochaico rhythmico abgefaßt seyn soll, und selbige dem Bischofse, oder Abte zu Arezzo, Theobaldo, zugeschrieben. *f. Gesneri Biblioth. univers. und Voss. de Mathesi c. 22. p. 62. b.* das eine heisset: Introductorium, oder Micrologus; das andere ist ein Dialogus de Monochordo, und mag wohl ein Anhang zum vorigen seyn. *f. Martesonii Crit. Music. T. 2. p. 87.* die Erfindung der 6. Sylben: ut, re, mi, fa, sol, la, so aus dem in der Römischen Kirche auß Fest Joannis Baptistæ, gebräuchlichen, und wider die Heiserkeit vermeintlich dienenden Hymno:

Ut queant laxis Resonare fibris
Mira gestorum Famuli tuorum
Solve polluti Labii reatum
Sancte Joannes

genommen sind, hat ihn an. 1022. zum Urheber. *f. des Cardinals, Joan. Bona, divinam Psalmidiam c. 17. §. 3.*

Aretinus (Paulus) hat Responsorialhebdomadæ Sanctæ, ac natalis Domini samt dem Benedictus und Te Deum laudamus von 4. Stimmen an. 1567. zu Venedig ediret. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1643.*

Argentini (Steffano) oder Filippini, wie er eigentlich soll geheissen haben, ein Pater, Baccalaureus und Capellmeister an der S. Stephans-Kirche in Venedig, von Rimini, einer im Päpstlichen Gebiete liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1638. eine 3stimmige Missam, und concertirende Psalmen zu Venedig drucken lassen. *f. Paristorfferi Music-Catalogum, p. 1.*

Argomenti (Agostino) ein Römer, war in Kayser Ferdinandi III. Capelle, an. 1655. der erste Bassist. *f. Bucelin. P. 3. p. 279.*

Aria (ital.) heisset überhaupt eine jede Melodie, sie werde vocaliter oder instrumentaliter hervor gebracht; insonderheit aber ist es eine gesungene Melodie, die sich nach Beschaffenheit

der Worte zu richten, und, nach Befinden, entweder aneinander zu schließen, oder in zwey Theile zu separiren pflegt. Die vormahls gebräuchlichen Lieder, mit den vielen Strophen oder Versen, waren der ersten Art, und wurden in eins ohne Pausen weggesungen, hatten aber, wenn es die Worte zulassen wolten, dabey ihre Reprisen, wurden auch wohl zwischen jedem Versicul mit einer Ritornelle ausgezieret. Allein diese so genannten Lieder oder Stances haben denen jetzigen Arien, da eine jede zwey Haupt-Theile, und wenigstens eben so viele, wo nicht mehr, Absätze hat, damit allda die Stimme ein wenig pausiren und Athem holen, auch mit den Instrumenten oder dem General-Basse, die ganze Aria durch, hin und wieder zu embelliren, Gelegenheit gefunden werden möge, weichen müssen. *f. Matthesonii Orchest. 2. P. 2. c. 4. §. 31. p. 179.* Bey der ersten Art ist zum offtern geschehen, sonderlich wenn der Poet die Music entweder gar nicht oder doch nicht recht verstanden, und in einer Strophe den sensum bald in der ersten, andern, dritten und vierten Zeile absolviret; die folgenden Strophen aber nicht just in den distinctionibus mit der ersten conformiret, daß wegen angebrachter Cadenzen vom Componisten, der Verstand alsdenn zerrissen, ja über diß auch in den folgenden Strophen ein ganz contrairer affect, als in der ersten da gewesen (nemlich im Texte) angebracht worden; *3. E.* wenn in der ersten das Wort lachen vorgekommen, ist doch wohl in einer von den folgenden das Wort weinen dafür zu stehen gekommen; anderer Inconventionen zu geschweigen. Bey der andern und jetzigen Art aber hat zwar sowohl der Poet als Componist freyere Hände, doch jener dahin zu sehen, daß er in einer jeden Zeile, wo nicht einen vollkommenen, doch einen halben sensum anbringe: und dieser, daß er nicht eine jede Zeile (zumahl wenn

kein sonderlicher Nachdruck darinnen enthalten ist) viel weniger ein dergleichen eingelestes Wort unnöthig wiederhole, oder wohl gar, ehe ein sensus vorhanden, clausulire, oder die Instrumente zwischen dem Text allzulange alleine fortgehen lasse. Die Etymologie dieses Wortes. *f. unter ARIA Cantionis.*

Arietta (ital.) das Diminutivum von Aria, auf Französisch, Petit Air, oder Chansonette, ein Liedgen, hat ordentlich 2 Reprisen, und ist auf Gavotten-Menuetten- und Sarabanden-Art gesetzt, oder wiederholet den Anfang, und schließet mit solchem, wie ein Rondeau.

Arigoni (Francesco) ist bey Agostino Superbi ein wohl berühmter und belobter Musicus von Ferrara. *f. dessen Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 129.*

Arigoni (Gio. Giacomo) ein Accademico Fileleutero, und in solcher Societät: il Affettuoso benahmt, hat an. 1623. zwey- und drey-stimmige Madrigalien zu Venedig heraus gehen lassen.

Arigot, plur. Arigots, oder mit dem Articul: Larigot, Larigots (gall.) die Zwerch-Pfeiffe oder Pfeiffen der Soldaten, so zur Trommel gebraucht werden. *f. Furetiere Dictionaire.*

Arion, ein ums Jahr der Welt 3338. oder 610. Jahr vor Christi Geburt sehr berühmt gewesener Citharædus, von Methymna, aus der Insul Lesbos (wovon das Proverbium: Lesbios Cantor, ein guter Sänger, entstanden) gebürtig, hat zu Corinth, bey dem dasigen Könige, oder Tyrannen dem Periandro sich meistens aufgehalten, und ist, bey Suida, des *τέχνης τεκνύων*, d. i. eines musikalischen Modi in der Tragædia, wie auch des Chori stantis Erfinder. *f. S. D. Fabricii Biblioth. lib. 2. c. 19. p. 668.* Im 15ten Capitel nur gedachten Buchs wird gemeldet: Er sey ein Sohn des Cyclei, und Discipul Alcmanis gewesen. *f. l. c. p. 574.* Als er

einstens, mit Erlaubniß vorgeachten Königs, insonderheit Italien und Sicilien durchkreiset, durch seine Kunst grosses Geld zusammen gebracht, und wieder nach Corinth zurück gehen wollen, haben die Schiffer und seine eigene Bediente einen Anschlag, ihn umzubringen, und sich seines Geldes zu bemächtigen, gemacht. Allein es entdeckte ihm solches Apollo im Schlafe, und, als darauf seine Feinde über ihn her seyn wolten, bat er, nach des Apollinis Rath, ihm nur noch so viel Zeit zu lassen, daß er sich selbst sein Sterbe-Lied singen möchte. Wie sie ihm solches vergönneten, zog er seinen Purpur-Habit an, nahm seine Leier, und machte ein dermassen vollkommenes Stück auf, daß sich auch die Delphine häufig um das Schiff herum einfanden. Und wie er aus dieser Gegenwart sich des Apollinis Hülffe versicherte, sprang er samt seinem Instrument, ohne Bedenken, aus dem Schiffe ins Meer, da er denn so fort von einem der besagten Delphine auf dem Rücken genommen, und in dem Peloponneso, bey dem Tanarischen VorGebürge, ans Land geführt wurde. Et machte sich hierauf unverzüglich zu dem Periandro, und erzehlete selbigem seine avanture, welcher denn, weil bemeldter Delphin am Ufer gestorben, solchem zum Andenken ein besonderes Monument aufrichten ließ. Einige Zeit darauf, wurde auch das Schiff, worauf er gewesen, in den einen Corinthischen Hafen durch Sturm angetrieben, da denn Periander die Schiffer befragte: wo sie den Arionem gelassen? allein zur Antwort bekam: daß er gestorben, und von ihnen sey begraben worden. Den Tag drauf zwang er sie, ihre Aussage zu beschwören; allein, als sie eben damit begriffen waren, kam Arion in seinem Habite. Den er im Schiffe angehabt, aus dem Begräbniß herfür, worüber sie erstauneten, und weil also ihre Bosheit nicht zu läugnen war, ließ sie Periander insgesamt creuzigen;

gen; Apollo aber versetzte so wohl den Delphin, als des Arionis Leyer unter die Sterne, woselbst sie auch noch an dem mitternächtlichen Hemisphaerio zu sehen sind, ob wohl sonst einige Auctores solche Leyer nicht für des Arionis, sondern des Orphei seine angeben. s. *Hederichs reales Schuls-Lexicon, Aul. Gell. Noct. Attic. lib. 16. c. 19. und Plutarch. in Convivio, allwo Gorgias, des Periandri Bruder, diese Begebenheit weitläufig erzehlet; ingleichen Ovid. lib. 2. Fastorum. Dion Chrysostomus Orat. 37. sagt: es habe nicht Periander, sondern Arion selbst obgedachtes Monument verfertigen lassen. Die daran befindliche griechische Überschrift hat Raphaël Volaterranus folgender gestalt lateinisch übersezt:*

Cernis amatorem, qui vexit
Ariona Delphin,

A Siculo subiens pondera
grata mari.

s. *Chassana's Catalog. Gloria mundi, 51. Considerat. Part. f. lib. 10. p. 399.*

Arioso oder **arioso**, (*ital.*) bedeutet im stylo recitativo einen solchen Satz, welcher nach dem Tact exprimirt werden soll, als wäre es eine Aria.

Ariosti (*Artilio*) ein Italiäner, war bey der Churfürstin von Brandenburg an. 1700. Capellmeister: wie er denn nicht allein das am 1. Junii, als zweytem Beylagers-Tage des Hrn. Erb-Pringen von Cassel, Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Prinzeßin, Louise Dorotheen Sophien, aufgeführte Ballet und Sing-Spiel: la Festa del Himeneo, genant; sondern auch die den 6ten ejusdem auf hochgedachter Fürstin ihrem eine kleine Stunde von Berlin liegenden Lust-Hause Lügenburg repräsentirte Opera, die den bestrafften Betrug des Schaffers Aris ausgedrucket, componiret: und gleichwie er bey dem vorigen sich der Franckösischen Manier bedienet, also hat er in dieser die Italänische Art mit grossem Nach-

druck vorgestellt; und sonderlich in der letzten Scene, bey der sogenannten Sinfonia infernale: da der in Rasen und Verzweiflung gerathene Aris, auf lauter frembde, und seinem Zustande gemäß, ganz verwirrte und ungewöhnliche Töne verfallen, die nach der Gräßlichkeit, oder auch der Wehmuth ihrer lugubren und kläglichen Verstimmungen, bey den Zuhörern bald Schrecken, bald Mitleiden zu erwecken vermocht. s. des Hrn. von Bessers Schrifften, p. 366. und 380. Sonsten hat er auch nachhero, neml. an. 1708. auf Befehl der Römischen Kaiserin, Amaliae Wilhelminae, ein musicalisches Drama: Amor tra nemici genannt, am Geburts-Tage des Römischen Kaisers Josephi I. verfertiget, und aufgeführt. Der Text dazu ist gedruckt worden, aus dessen Titul erhellet: daß er ein Geistlicher gewesen.

Aristeas hat, wie Athenæus lib. 14. p. m. 623. berichtet, ein Buch de Citharædis geschrieben.

Aristides Quintilianus, lebte ums Jahr Christi 130. s. *Tercio Musico Testore P. 1. c. 12. p. 11.* oder, nach *Hederichs* Rechnung, an. 60. und schrieb in griechischer Sprache drey Bücher: *μεγίστης, de Musica*. Marcus Meibomius hat solche ins Latein übersezt, und mit Anmerkungen versehen. Beyderley Text beträgt zusammen 20½ Bogen in 4to. Nur gedachter Meibomius hält ihn unter den übrigen von ihm vertirten griechischen Musika-Autoribus, nach dem *Aristoxeno* für den ältesten.

Aristo, ein Atheniensischer Musicus, und Tragödien-Schreiber. s. *Laert. lib. 7. de Zenone, Seg. 164.* und das *comp. Gelehrten-Lex.*

Aristocles, ein vom Könige Antigono zur Ungebühr geliebter Citharædus, dessen Athenæus lib. 13. p. m. 603. und sonsten erwehnet, hat de Musica und de Choris geschrieben, worinnen er von

er von dem Nahmen der musicalischen Instrumenten disputiret. **Aristocles**, ein berühmter Entharist aus des Terpendri Nachkommen, hat zur Zeit des Medischen Krieges in Griechenland gelebt. s. *Beylerlinckii Theatr. vitz humane.*

Aristocrates, ein Citharædus von Theben auf des Alexandri M. Beylager. s. *Athen. lib. 12. p. m. 538.*

Aristonicus, ein Griechischer Musicus aus der Insul Corcyra, so jesso Corfu heisset, soll, nach Menecharmi Bericht, der erste gewesen seyn, der die Cithar allein, ohne zugleich darein zu singen, tractirt hat. s. *Prætorii Syntag. Mus. T. 1. p. 170.* Hat zu den Zeiten des Alexandri M. florirt, und diesem in einer Schlacht, durch Einbusse seines eigenen Lebens, das Leben gerettet; weswegen ihm dieser Monarch im Tempel des Apollinis Pythii eine ehrene Ehren-Säule setzen lassen, die in der einen Hand das musicalische Instrument, und in der andern eine Lauge gehalten. s. *Plutarchi Orat. 2. de Fortuna vel Virtute Alexandri.* Dieser Aristonicus ist sonder Zweifel derjenige, von welchem *Athenæus lib. 10. p. m. 435.* aus des Theopompis lib. 53. Historiarum meldet: daß ihn Philippus, des Alexandri M. Vater, nebst andern Musicis [cum eo potare solitis] allenthalben mit sich herum geführt habe. Nam, heisset es baselbst weiter, vinosus, & ingenio moribusque petulans, ac intemperans, multos in comitatu habuit scurras, musicos, & falsos ac dicaces qui risum moverent, &c.

Aristonius, ein berühmter Citharædus zu Lacedæmon A. M. 3542, oder 406 Jahr vor Christi Geburt, hat in den Pythischen oder Wett-Spielen (worinnen anfänglich nur in der Music allein certirt wurde) sechsmahl gewonnen.

Aristonymus, ein Philocytharista heiszt Athenæo lib. 10. p. m. 452. i. e. tenui cithara canens, wie es Dalechampi in der Rand-Glosse giebet; oder kesser: sola cithara canens. Wie denn lib. 12. p. m. 358. von ihm gemeldet wird: er sey von Athen gebürtig gewesen, und habe auf des Alexandri M. Beylager, nebst dem Cratino und Athenodoro, die Citharam, ohne darein zu singen, gespielt.

Aristoteles, des Königl. Leib-Medici in Macedonien, Nicomachi, und der Phætiadis Sohn, wurde A. M. 3566, oder 382 Jahr vor Christi Geburt, zu Stagiris,

einer mittelmäßigen Stadt in besagtem Königreiche gebohren, und nach seiner Eltern frühzeitigen Absterben, unter der Aufsicht des Proxeni, auferzogen. Er legte sich hernach, auf Rath des Oraculi, fürnehmlich auf die Philosophie, und sieng im 17. Jahre an, den Platonem zu hören, continuirte auch solches, nach einiger Vorgeben, auf die 20. Jahr. Und weil er noch bey Leb-Zeiten seines Lehr-Meisters in vielen Stücken von ihm abgieng, wurde er deswegen von selbigem mit einem jungen Maul-Esel verglichen, der, wenn er sich satt gefressen, sich umzukehren, und seine Mutter zum gratial mit den Hinter-Füssen in die Ribben zu schlagen pfelet. Nach solcher Zeit wurde er von Philippo, Könige in Macedonien zu des Alexandri Præceptor verordnet, welchen er denn 5 Jahr informirte, und als solcher A. M. 3616, oder 332 Jahr vor Christi Geburt seinen Zug wider Persien vornahm, kehrte er wiederum nach Athen, und docirte daselbst ganzer 13 Jahr in dem Lyceo, richtete auch eine besondere Philosophische Secte an, welche von seinem hin und wieder Gehen im dociren, Peripatetica genant wurde. Weil er aber von sich mercken ließ, daß er in der Religion nicht allzurichtig, und daher auch von dem Eurymedonte öffentlich angeklaget wurde, worzu nach des Alexandri M. Tode noch andere Bedrückungen kamen, retirirte er sich nach Chalcis, oder in das heutige Negroponte, woselbst er A. M. 3628 oder 320 Jahr vor Christi Geburt, im 63 Jahre seines Alters gestorben. s. *Hederichs reales Schul-Lexicon*, und dessen *Notitiam Auctorum antiq. & med.* Er hat unter andern sehr vielen Sachen auch ein Buch: de Musica geschrieben. s. *Laert. lib. 5. de Aristotele, Segm. 28.* welches aber nicht mehr vorhanden ist. Unter den vorhandenen handelt das 6te Buch Politicorum von der Music Nuzbarkeit.

Aristoxenus, ein Sohn des Mnisi oder Spinthari, von Tarento in Italien gebürtig, wurde anfänglich von seinem Vater, der ein Musicus war, selbst, nachgehends aber von Lampro, Xenophilo, und Aristotele in Künsten und Wissenschaften unterrichtet, worinnen er so hoch gebracht, daß er 453 Bücher von allerhand Materien geschrieben. Von solchen sind noch drey Bücher Elementorum Harmonicorum in griechischer Sprache vorhanden, welche Marcus Mei-

domius lateinisch mit Anmerkungen ediret hat. Beyderley Text beträgt zusammen 9 Bogen in 4to. Dieser Philosophus und Musicus hat zu allererst eine dem Pythagoræ ganz widrige Meinung in Musicis geheget, und daher zu zwey Secten Gelegenheit gegeben, so, daß diejenigen, welche mit Pythagoræ *Rationem* vor dem Richter in musicalischen Dingen erkannten, *Canonici*; und die, welche mit ihm *Auditum* davor erwöhlet, *Harmonici* genennet worden. s. *Principes Mus. Histor. c. 6. §. 41. u. 42.* Ist sonst von demjenigen Philosopho gleiches Namens, welcher in der 29 Olympiade, nemlich A. M. 3286, oder 662 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit der berühmten Poeten Archilochi und Simonidis gelebt, und die Meinung geheget: Die Seele des Menschen sey eine Harmonie, wohl zu unterscheiden; denn unser Aristoxenus hat in der 11ten Olympiade, zu Zeiten des Alexandri M. und des Dicæarchi zu Messina, und also 334 Jahr vor Christi Geburt, und 328 Jahr nach jenem Aristoxeno florirt. Auch hätte vorgedachte Meinung, von der menschlichen Seele, nicht von Platone und Aristotele widerlegt werden können, wenn selbige von dem jüngern Aristoxeno, so nach ihren Zeiten sich hervor gethan, erst wäre aufs Tapet gebracht worden. s. *Zarl. I. 1. c. 11. Suppliment.* Musser gedachten drey Büchern, hat er auch *περί αὐλῶν*, de *tibicinibus*; ferner *περί αὐλῶν καὶ ὀργάνων*, de *tibiis ac instrumentis*; und *περί αὐλῶν τριῶν*, de *tibiarum perforatione* geschrieben. s. *H. D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 4. c. 20. p. 650.*

Arithmetica divisione dell' Ottava (*ital.*) *Arithmetique division de l' Octave* (*gall.*) *Arithmetica divisio Octavæ* (*lat.*) die Arithmetische Eintheilung der Octav. Solche geschieht, wenn das Quart-Intervallum, als das kleinere und wenigere, der natürlichen Ordnung nach, unten; und das Quint-Intervallum, als das grössere und mehrere, oben in derselben zu stehen kommt. Z. E. g c g. a d a. Diese Eintheilung ist den also genannten Modis plagalibus eigen.

Armarinus, hieß in den Klöstern so viel als *Bibliothecarius*, ingleichen der Cantor oder Præcentor, der die Kirchen-Bücher in seiner Verwahrung hatte. s. Schöttaens *Antiqu. Lex.*

Armstross (Andreas) ein von Mühlberg

bey Gotha gebürtiger Studiosus Juris, woselbst er An. 1670 den 9 Sept. das Tageslicht erblicket, und sein Vater Melster und Gericht-Schöppe gewesen; wurde in Erfurt anfänglich an der Meglerhierauf an der S. Andreas-Kirche und Jahr 1698, und leßlich an der Kaufmanns-Kirche daselbst Organist, in welcher Bedienung er An. 1699. den 2ten Decemb. im 28ten Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er verschiedene Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzt.

Arnkiel, (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade, einer an der Ost-See im Herzogthum Schleswig liegenden Stadt, hat über das An. 1639 bey Lunden im Holsteinischen gefundene güldene Horn einen teutschen Tractat: vom Gebrauch der Hörner, insonderheit bey Gottesdienste An. 1683 in 4to drucken lassen.

Arnodus, pl. *Arnodi*, von *ἀγος*, genit. *ἀγνός*, agnus, ein Lamm, und *ὠδὴ* canus, ein Gesang; also hießen diejenigen Sänger, welche ein Lamm zur Verehrung bekamen, wenn sie des Homeri Verse wohl abgesungen, und vor andern den Preis davon getragen hatten. s. *Balenger. de Theatro, lib. 2. c. 9.*

Arnoldi. In den Pippstädter Zeitungen wurde unterm 16 Augusti 1730 aus Stockholm folgendes von ihm berichtet: Ihro Königl. Maj. haben den berühmten Musico Arnoldi von Wolfenbüttel noch jährlich 100 Species-Ducaten, als eine Pension zugeleget.

Arnone (*Guidelmo*) ein ums Jahr 15. 5 zu Mayland, als ein junger Mensch, schon berühmt gewesener Componist und Organist an dassetiger Dom-Kirche. s. *Morigia Nobilità di Milano, p. 185.* Hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Magnificat mit einem G. B. nach der Zeit ediret.

Aron (*Pietro*) ein Florentinischer Mönch, aus dem Orden der Cruciferorum, hat, wie Pocciantius in *Catalogo Scriptorum Florentinorum p. 146.* berichtet, zwey Bücher in Italiänischer Sprache von der Music geschrieben; deren eins unter dem Titel: *Toscanelli in Musica*, aus 3 Büchern, und das 2te unter dem Titel: *Lucidario in Musica*, aus vier Büchern, worinnen alte u. neue Meinungẽ befindlich sind, bestehet, un. an. 1545. zu Venedig in 4to gedruckt worden. In des Cinelli *Bibliotheca volante*, und deren Scanzia VIII. wird p. 96. folgendes angeführt: *Compendiolo di multi dubbi, segreti, e sentenze, intorno al canto fermo e figura.*

rato da molti eccellenti e consumati Musici dichiarate. Raccolte dall' Ec. cellente e Scienziato Autore, Frate Pietro Aron dell' Ordine de Crosachieri, e della inclita Città di Fir'. In memoria eterna erit Aron, & nomen ejus nunquam destruetur. In Milano per Jo. Antonio da Castellione stampatore. In 4. Non vi è in che anno.

Arpa (*ital.*) *Harpe* (*gall.*) *Harpa* (*lat.*) vom Griechischen Verbo: *ἀρπάζω*, rapio, ich reiße, raffe (weil auf diesem Instrumente, oder Harffe, die Saiten mit den Fingern gerissen werden.) Einige deriviren dieses Wort von der Arpischen Nation (à gente Arporum) welche dieses Instrument soll erfunden haben; andere von *ἀρπη*, einer Sichel, weil die Harffe gekrümmet ist. s. *Ferrarii Origines Linguae Ital.* Es giebt solcher dreyerley Arten: 1. die gemeine und überall bekannte, welche mit Drath-Saiten bezogen ist, und *Harpanetta* genennet wird. 2. die grosse mit Darm-Saiten bezogene, *Arpa doppia* (*ital.*) *Harpa gemina* (*lat.*) Doppel- oder Davids-Harffe. Auf dieser sind alle Semitonia, und deswegen zum Accompagnement völig geschickt 3. die Irlandsche aus 43 dicken Messing-Saiten bestehende Harffe, welche einen sehr lieblichen Resonanz von sich geben soll. s. *Pretorii Syntag. Mus. T. 2.*

Arpeggiare (*ital.*) auf Harffen Art, d. i. gebrochen spielen, oder den vorkommenden Griff nicht zugleich, sondern die in selbigem enthaltene Noten einzeln, und nach einander anschlagen. Daher kommt *Arpeggio*, *arpeggiato*, *arpeggiando*, *Arpeggiata* und das Französische Wort: *Arpegement*.

Arpicordo (*ital.*) *Harpichordum* (*lat.*) also heisset der Register-Zug auf einigen Clavicymbeln, welcher einen kreisförmigen Harffen-Klang von sich giebt.

Arrighus (*Joan Baptista*) wird von Mr. Brossard p. 377 seines Diction. als ein Auctor musicus angeführt. Pocciantius p. 102 *Catal. Script. Florent.* und Possévinus T. 1. *Apparatus Sacri* gedenken seiner Axiomatum und Conclusionum, so er unter dem Titel: *Simplex Scientiarum omnium, & liberallium artium enumeratio*, herausgegeben hat; in solchen wird ohne Zweifel auch von der Music gehandelt werden. Er ist an. 1560 des Augustiner-Klosters zum S. Geist in Florenz Prior; an 1570 in

den 18 Meilen von Florenz gegen Morgen liegenden Kloster, Vall' ombrosa, Præceptor monachorum gewesen; an. 1575 wurde er zu Grotta Ferrata, einem im Päpstlichen Gebiete, 15 Meilen von Rom, nahe bey Frascati liegenden berühmten Kloster, Lector literarum græcarum; und an. 1593 Professor Publicus auf der Universität zu Bologna, s. *Elisi Encomiasticum Augustinianum.*

Artis (*lat.*) *ἄρτις* (*gr.*) von *ἀρτι* tollo, bedeutet 1. das Aufheben der Hand beym Tact geben; und demnach die zweyte Helffte so wohl des tactus æqualis, als inæqualis. 2. jeden geraden Theil aller im Tacte vorkommenden kleinern égalen Noten, z. E. in tactu æquali, das 2 und 4 Viertel; das 3, 4, 6, und 8te Achtel. u. s. f.

Artemidorus, mit dem Bey-Nahmen Daldianus, welchen er sich selbst beygelegt, weil seine Mutter aus Daldia, einem schlechten Städtgen in Lydien gebürtig gewesen, damit solches durch ihn bekannt werden möge; denn vom Vater her, war er ein Ephesier s. *H. D. Fabricii Bibl. Græc. lib. 4. c. 13. p. 402.* lebte an. Christi 130, zu Zeiten der Römischen Kayser Hadriani und Antonini pii, wie er selbst lib. 1. c. 28. und 66. seiner *Oneirocriticorum*, oder de interpretandis somniis, anzeigt. In nur besagter Schrift handelt zwar der Auctor von musicalischen Dingen, als c. 58 lib. 1. de certaminibus, von Trompeten, Blasen, Flöten und Cyther-Spielen, auch von Singen; ingleichen c. 78. lib. c. de Saltatione, de Pyrricha & Cantilenis dieserley Gattungen; allein nur in so weit: was es zu bedeuten haben möge, wenn jemanden von dergleichen, und andern Sachen, traume.

Artemon, hat, nach Athenæi Bericht lib. 14. p. m. 636 ein Werk *περί διονυσιακῆς ἐπισήματος* geschrieben; welchen Titul Meursius: de Dionysiaca columna sepulchrali; und Dalechampius: de Bacchica intelligentia übersetzt haben; weil aber das Wort *ἐπισήμα*, wie daselbst aus dem context zu ersehen, ein musicalischer terminus ist, und fast eben das, was *σύστημα* bedeutet: so hält der H. D. Fabricius lib. 1. c. 15 p. 575 und 576. *Biblioth. Græcæ* davor: *Artemon* habe in gedachten Werke die Historie der in den Dionysis oder Bacchanalibus gebräuchlichen musicalischen Instrumenten beschrieben.

Artocopus (Balthasar) ein Musicus, hat folgendes Grabmahl erhalten:

Parce hospes tumulo, sacer est locus
iste Camœnis,

Et circum tacitâ plangit Apollo
lyrâ.

Artocopi tegit hoc Balthasar's ossa
sepulchrum,

Artis qui melicæ totius instar erat.
Quo neque ventosis melior cantare
cicutis,

Nec dare multiplici voce canenda
fuit.

Et poterat dulci modulamine flecte-
re Divos,

Invideant tantis ni fera fata bonis.
f. *Ottom. Aicheri Theatrum funebre*, P.
3. *Scena 7. p. 450 sq.*

Artufel (Damianus de) ein Spanischer Dominicaner-Mönch, hat in seiner Sprache Canto Uano, i. e. Cantum planum zu Valladolid an. 1572 in 8vo ediret. f. *Antonii Bibl. Hispan.*

Artusi (Gio Maria) ein Bologneser, hat an. 1586 seine Arte del Contrapunto ridotta in tavole, d. i. in Tabellen gebrachte Compositionis-Kunst oder Regeln zu Venedig in folio drucken lassen, und selbige dem Visitatori der Congregation Salvatoris, P. Gio. Battista Domenichi von Ferrara zugeschrieben. An. 1598 ist dieses Buch aufs neue wiederum aufgelegt worden. Ob nun gleich vorgedachte aus 23 Blättern bestehende Tabellen nur Einen Theil zusammen ausmachen; so mögen sie doch als 4 Theile angesehen werden: davon der 1ste eine anmuthige und nöthige Vorbereitung; der 2te die Elementa oder Grund-Stücke dieser Kunst; der 3te den Gebrauch derselben; und der 4te die Lehre der Modorum, nach der neuen Art, vorstellt. Der Titel und Inhalt jeder Tabelle ist folgender; [1. della Musica in universale; [2. altra divisione della Musica; [3. a che fine debba l'huomo dar opera alla Musica; [4. quali cose possino mover l'animo, e dispor lo a diversi affetti; [5. del Suono in universale come naschi; [6. del Suono che in particolare il Musico considera; [7. quello che sia Consonanza, Dissonanza Harmonia e Melodia; [8. Definitione e divisione de Contraponto; [9. de gl'Elementi del Contraponto; [10. altra divisione de gl'Elementi; [11. della natura de gli detti Elementi; [12. di quelle cose, che

per vietare confusione necessario sono; [13. delle spetie delle Consonanze perfette, e di quelle che gli corrispondono quanto alle corde, ma sono superflue ovvero diminute; [14. delle spetie delle Consonanze imperfette, come tramutano d'una in l'altra; [15. delle spetie delle Dissonanze & loro utilità; [16. di quello che si ricerca in ogni Compositione; [17. di quante sorti siano i movimenti delle Consonanze; [18. di quei movimenti che si fanno da una perfetta all'altra; [19. di quei movimenti che si fanno dalla perfetta ad una imperfetta; [20. di quei movimenti che si fanno dall'imperfetta alla perfetta; [21. di quei movimenti che si fanno da una imperfetta ad una imperfetta; [22. ultimi precetti di Contraponti e semplici; [23. di quello che osservar si debbe ne Contraponti composti a due voci; [24. come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti composti, quando il Canto fermo sarrà posto nel grave; [25. come adoprar si debbano le Semiminime ne Contraponti quando il Canto fermo è posto nell'acuto; [26. con qual sorte di figure sia lecito dar principio alle Cantilene; [27. quali passaggi si debbano fuggire, e quali sia lecito seguitare; [28. della Battuta; [29. della Sincopa; [30. quello che sia Cadenza, e di quante sorti si ritroviesse; [31. delle Fughe conseguenze, & Imitationi; [32. di alcune Conseguenze che a due voci si fanno; [33. de Contraponti doppii che a due voci si fanno; [34. di alcune Conseguenze che a tre voci si fanno; [35. de Contraponti doppii che si fanno a tre voci; [36. di alcune cose che si possono usare, & altre che s'hanno a fuggire; [37. del Tempo, Modo e Prolatione; [38. della Perfettione de segni positivi; [39. della Imperfettione de segni positivi; [40. de Punti; [41. delle Ligature; [42. della natura de Modi, & come naschino; [43. Definitione, divisione, e natura de Modi; [44. da che si formano i Modi; [45. altra divisione de Modi. Sonsten hat er auch delle Imperfettioni della Musica moderna, oder de imperfectione Musicæ modernæ an. 1600 zweene Theile u. Considerationi Musicali allerselts in fol. zu Venedig heraus gehen lassen.

As, also wird das mit dem b bezeichnete A genennet, und hierdurch vom Gis unterschieden. Man kan es auch A molle, oder das weiche A nennen. Kommen zwey bb vor dem a zu stehen, kan es As molle, heißen, und wird alsdenn gegriffen. **Asaeros**, also hieß der Myrthen- oder Lorbeer-Ast, bey den Griechen, welcher auf Gastmahlen denjenigen Gästen, die nicht auf der Cithara kunstmäßig spielen konnten, in die Hand gegeben wurde, daß sie solchen halten, und dennoch etwas darzu absingen mußten. Daß also das Wort **ασαερος** zusammen gesetzt ist: aus **ασα**, canere, und **αερος**, arcere, weil sie zum Singen gezwungen wurden; oder, wenn es **ασαερος** bey andern genennet wird: aus **ασα**, und **αρχεν**, incipere, weil der Anfänger, **αρχεν**, den andern mit seinem Exempel, ein gleiches zu thun, vorgien, und sie anreizete; daher **αρχεν**, i. e. præcentor zu lesen seyn möchte. f. *Stuckii Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 2. p. 392. b. und 393. a.*

Ascanio, ein vortrefflicher Cornetist, oder Zinkenbläser von Bologna. f. *Garzoni Piazza universale, Discorso 43. p. 374.*

Ascarum, oder **Ascarus**, ein mit Saiten bezogenes viereckigtes Instrument der Troglodyten oder Lybier, so einer Ellen lang, und mit Feder-Rielen versehen gewesen: soll wie ein Crotalum geklungen haben. f. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 19. p. 365. Musonium de luxu Græcorum, c. 7. und Pollucis Onomasticum lib. 4. c. 9. Segm. 61.* Aus einhelliger Beschreibung dieser Auctorum erhellet: daß die Saiten herum gedrehet worden; denn es heißet bey ihnen: **quæ** (sc. chordæ) circumvolutæ sonum edebant crotali similem; glaublicher aber ist es, daß nicht die Saiten, sondern das Instrument selbst herum gedrehet, und durch Anrühren der tangentialen Klangbar gemacht worden.

Ascaula, **Ascaules**, **ασκαυλος** (gr.) bedeutet bey den mehresten Scribenten, einen Sack-Pfeiffer; nur *Isaacus Vosius* de Poëmatum cantu & viribus Rhythmi, p. 99. will dadurch einen Organisten verstanden wissen.

Ascaulus (lat.) **ασκαυλος** (gr.) tibia utre abdita, von **ασκος**, uter, ein Sack, und **αυλος**, tibia, eine Pfeife. f. *Martinii Lexicon Philologicum*

Aschenbrenner, (Christian Heinrich) eines ehemahligen Wolfenbüttelschen Capell- und nachgehends Rath's-Musici instru-

mentalis zu Alten-Stettin Sohn, ist hieselbst geboren an. 1654 den 29ten Dec. und so wol von seinem Vater, Herrn Heinrich Aschenbrenner, selbst als andern, nebst Frequentirung der Schule, in der Music, insonderheit aber anfänglich an. 1668 von dem berühmten *Johann Theilen*, in der Composition. und nach einiger Zeit, nemlich anno 1676, von dem Kaiserlichen Directore der Instrumental-Music, *Hrn. Andrea Antonio Schmelzer*, in Wien, bis ins 2te Jahr hierinn und auf der Violin weiter informet worden, und dieses letztere auf Veranstaltung seines Stief-Vaters, *Hrn. Johann Schages*, welcher ihn deswegen nach Wien geschicket. An. 1677 ist er in der Hochfürstl. Zeitsischen Capelle als Violinist angenommen worden; nach vier Jahren aber, als der damahlige Herzog verstorben, und, wegen minorrennität der Prinzen, der Hof eingezogen, mithin auch die Capelle dimittirt worden, durch Recommendation des *Hrn. Rosenmüllers*, vor welchem er sich privatim hören lassen, in Hochfürstliche Wolfenbüttelsche Dienste getreten; als er aber nach Zeitz gereiset, seine Familie von da abzuholen, wurde ihm nach 8 Tagen avisiert: daß *Hr. Rosenmüller* gestorben, und hochbesagtem *Hrn. Herzoge* der Appetit, eine gute Capelle anzurichten, wieder vergangen sey. Hierauf begab er sich an. 1683 als Premier-Violinist in Hochfürstl. Merseburgische, und von da, nach Absterben des dasigen *Hrn. Herzogs*, an. 1695 abermahl in Hochfürstl. Zeitsische Dienste, als Music-Director, nachdem er an. 1692 zum zweyten mahle eine Tour nach Wien gethan, sich daselbst vor *Ihro Kaiserl. Majestät* auf der Violin hören lassen, auch *Selbiger* 6 Sonaten allerunterthänigst übergeben, und dafür mit einer guldnen Kette, samt einem Gnaden-Pfennige warregalirt worden. An 1703 ist er zum 3ten mahle nach Wien gereiset; an. 1713 aber von Herrn *Moris Wilhelm*, Hochfürstl. Durchl. zu Merseburg zu Dero Capellmeister gnädigst vocirt, auch *Selbiger* von dem *Hrn. Herzoge* zu Zeitz mit dieser Bedingung überlassen worden, daß er dennoch in Dero Diensten zugleich bleiben, und an den Fürstl. Geburts-Tagen, auch, wenn er ausser diesen verlangt würde, erscheinen und seine function verwalten, dafür er denn defrairet, und jährlich 100 Thaler empfangen sollte. An. 1719 hat er

den Merseburgischen Hof verlassen, und sich nach Jena gewendet, allwo er noch, unter Genießung einer jährlichen milden Pension von nur gedachtem Hofe, lebet, und sein Lebens-Ende zu erwarten gedenket.

Asclepiodotus (Ἀσκληπιάδοτος) und nicht Asclepiodorus, ein Medicus und Musicus zur Zeit Kaisers Diocletiani. Photius f. 1053 seq. Bibliotheca meldet, nach der lateinischen Übersetzung, folgendes von ihm: Natus ad Musicam Asclepiodotus, deperditum tamen Enarmonicum non potuit revocare, quamquam alia duo cantus generarescinderet & reprimeret, alterum Chromaticum appellatum, alterum Diatonicum; harmoniam tamen non invenit, quamvis magades, ut dixit, mutarit & transposuerit, non minus quam viginti duas. Causa cur non inveniret, hæc est: miniam moderationem harmonicarum divisionum, quam diesel (h. e. primum sonum, qui in cantibus percipitur) vocant, e nostro sensu perdidit, & etiam aliud genus Enarmonicum simul corruptit. Aus dieser von Damascio in vita Isidori Philosophi mitgetheilten Nachricht (als woher es eben Photius genommen) erhellet: daß Asclepiodotus zwar bemühet gewesen das verlohren gegangene Genus Enarmonicum zu restituiren; solches aber zu præstiren nicht vermocht habe.

A sept Voix, ou Parties, (gall.) a sette Voci, ovvero Parti (ital.) von sieben Sing- oder andern Stimmen.

Afias, Αἰῖας; also hieß ehedessen eine aus besonderer Figur bestehende Cither, deren sich die Lesbischen Citharædi bedienten; soll, nach einiger Meinung, deswegen also seyn genennet worden; weil die Lesbier nahe an Asien gewohnt haben, und zur Zeit Cepionis, des Peripandri Scholaren, zuerst aufgetreten seyn. s. *Plutarchi Commentar. de Musica.* Ezechiel Spanhemius in seinen Anmerkungen über des Callimachi Hymnum in Delum berichtet p. 467. aus dem *Stephano*: daß die Cithara Asiatica (Ἀσιatica Αἰῖας) drey Saiten gehabt, und von der in Indien am Berge Tmolos gelegenen Stadt Asia, woselbst sie zuerst erfunden worden, den Namen bekommen habe.

A six terns (gall.) von sechs Vicetern, oder Tact- Theilen.

A six Voix, ou Parties (gall.) von sechs Sing- oder andern Stimmen.

A son aise (gall.) nach seiner Bequemlichkeit.

Asor, war bey den Hebräern ein längliches vierecktes Instrument von zehn Saiten, dessen Figur in Prinzens Mus. Hist. c. 3. p. 27. befindlich ist.

Asofra, also hieß die Trompete der Hebräer, so von Silber ungefehr einer Ellen lang war, und von Mose erfunden worden, wie *J. Josephus lib. 3. Antiquitat. Judaic.* bezeuget.

Aspendius, ein Citharist, ist dadurch berühmt worden, weil er sein Instrument nur mit der linken Hand allein, und zwar so leise soll tractirt haben, daß es niemand, als er selbst, hören können; da andere von seiner Profession mit der rechten Hand das plectrum zu führen: so foris canere, auswärts spielen, und mit der linken Hand die Saiten zu rühren, so intus canere, einwärts spielen, hieß, gewohnt gewesen. Also wird auch dem Asconio Pediano in tertia Ver. rina diese Nachricht von vielen Auctoribus gegeben; weil aber Aspendius, nach Stephani Zeugniß, eine Stadt in Pamphiliën gewesen, und Erasmus angemercket: daß die daher gebürtige Citharædi, so in diesem Stück excelliret. Aspendii genennet worden; auch über die *Pollux lib. 4. c. 9.* und *Athenus lib. 4. p. m. 183.* melden: daß Epigonus der erste gewesen, so dieses zu thun versuchet; scheint fast gedachter Name kein Namen proprium eines Auctoris zu seyn. Sonsten ist auch noch eine Schwierigkeit mit der vorgegebenen Art, die Citharam zu spielen, verknüpft: da nemlich (wie Vossius in Catullum haben will) nicht jede Saite bloß gegriffen, wie auf unsern jetzigen Harffen geschieht, sondern auf einer jeden etliche Klänge formirt worden; wie, sage ich, solches mit einer Hand allein hat geschehen können? Ubrigens ist noch mit zu nehmen: daß die Griechen daher ein Sprüchwort genommen, und die Diebe Aspendios Citharistas genennet: weil diese ihre Kunst-Griffe gleichfalls in der Stille, und zu ihrem eigenen Nutzen zu verrichten pflegen. s. *Dr. Buddei Lexicon.*

Aspiration (gall.) eine auf doppelte Art, u. durch folgende Zeichen A v zu exprimirende Manier vors Clavier; deren erstes, so die Spitze oben hat zur vorhergehenden Note eine Secund aufwärts; das zweyte aber,

oder, dessen Spitze unten ist, zu solcher übergehenden Note eine Secund unterwärts entlehnet. Damit nun solches geschehen könne, muß dergleichen marquirte Note etwas sehr wenig von ihrer Geltung fahren lassen. Vid. No. 8. s. *Mr. Lamberts Principes du Clavecin, chap. 28. p. 123.*

Assai (ital.) ein Adverbium quantitatis, so oft zu den Worten: adagio, allegro, presto, &c. gesetzt wird. **Assiez (gall.)** wie einige wollen, soll es sehr oder viel heißen; und nach andern: es soll der Tact nicht zu geschwinde, noch zu langsam, sondern in gehöriger Maße, was recht ist (quod satis est) es mag nun langsam oder geschwinde gehen, fortgeführt werden, nachdem die verschiedene vorgezeichnete Characteres es erfordern.

Assamenta, s. Axamenta. Denn beydes ist einerley, und kommt nur von den Copisten her, welche x und ff, wie jesho die Italiäner, verwechseln.

Assandra (Catterina) Ribovius p. 57. seines Enchiridii führet ein zwey-stimmiges Veni Sancte Spiritus von ihrer Arbeit an.

Assaph, ein Sohn Berechias aus dem Stamme Levi, war unter den Capellmeistern des Königes Davids nicht nur der vornehmste, und dirigirte den auf der rechten Hand der Bundes-Lade stehenden Chor, 1 Chron. 6. v. 39. sondern auch ein Seher, oder Prophet, d. i. wie es M. Daniel *Fessilius* erkläret; ein Doctor und Ausleger der H. Schrift; oder, der vielmehr von Gott die Gnade gehabt, daß er in seinen Sing-Gedichten weisagen können wie die von ihm verfertigte Psalmen, neml. der 50, und die vom 73 bis auf den 83 beweisen.

Assare, absolut gesetzt, wird verstanden von den Pfeifern, wenn sie, ohne Zuthun anderer Instrumente und Stimmen, alleine blasen, und sich hören lassen. Daher *Assa tibix.* s. *Josephi Scaligeri conjectur. in Varronem de Lingua Latina.*

Assa voce canere, heißet: einen Gesang mit Menschen Stimmen allein, ohne einiges darzu kommendes Instrument, tractiren. Denn assus, a, um, bedeutet so viel, als: solus, a, um, allein. Oder vielmehr darum: weil die Stimme (vox) von Natur zum Singen gleich parat und zugegen ist, ql. nobis in promptu ser. per. & à natura assu; wie denn, aus gleicher Ursache, die Säug-Ämmen von Nonio: assa nutrices genennet werden, weil sie stets um

die Säuglinge zu seyn pflegen. s. *Putoami Palladem Modulatum. c. 3. p. 28 & 29.*

Assonance (gall.) wird von einigen, anstatt des Wortes: Consonance, in der Music gebraucht. s. *Puretiere Diction.*

Affouci (Charles Copeyau Sr. d.) ein im 17. seculo berühmt gewesener Französischer Poet und Musicus, hat seine besondere Zufälle in einem Buche, genannt: D'Assouci de ses aventures, beschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Assur, ist mit Asor einerley. Dieses Instruments wird im 33ten Psalm v. 2. und im 144. v. 9. Erwähnung gethan, und daselbst genennet: ein Psalter von zehn Saiten.

Astier, ein Französische, hat ein Motetten-Werck verfertigt, so 5 Livres kostet. s. *Boivins Music. Catal. aufs Jahr 1729. p. 14.*

Astorga, ein Baron, hat zu dem an. 1726. in Breslau aufgeführten Pastorale: Il Daffni genannt, die Music verfertigt. s. *Mattbesonii Musical. Patriot 43te Betracht. p. 347.*

Astrabicon, ἀστράβικον, ist eben was Carmen Bucolicum; und hat den Namen von der Gestalt desjenigen Sessels, worauf die, so dergleichen Carmen absingen wolten, herben gebracht wurden. Der Sessel hieß: ἀστράβη. s. *Meursii Miscellanea Laconica.*

Asula (Giov. Matteo) ein Geistlicher zu Verona, hat verschiedene musicalische Werke ediret, als: an. 1565 Introitus, & Alleluja Missarum omnium majorum Solennitatum totius anni super Cantu plano, 4 vocum; An. 1578. Vespertinam omnium Solennitatum Psalmody, duoque B. Virginis Cantica primi Toni, cum 4 vocibus; An. 1587. Cantiones Sacras 4 vocum, samtl. zu Venedig in 4to gedruckt; ferner zwey Missen und 10 Sacras Laudes von 3 Stimmen an. 1589; und an. 1590. andere Missen über die 8 Kirchen-Zone, in 4to zu Mayland gedruckt. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1616. 1633. 34. u. 1653.*

Asymphonia, ἀσυμφωνία, (gr.) ohne Zusammenklang, ein Ubellaut, Mißlaut.

Atabal, also nennen die Spanier das tympanum crotasticum, welches Wort und Instrument sie von den Arabern, oder Mauren überkommen, und in ihrer Sprache behalten haben. s. *Josephi Scaligeri Comment. in Copern.*

A tempo (ital.) nach dem Tact.

A tempo giusto (ital.) nach gebührenden Tact.

Athens, Ἀθηνᾶ, eine gewisse Flöte, welcher

sich der Thebaner Nicopheles insonderheit beim Hymno der Minervæ bedient. f. *Pollucis Onomasticon* lib. 4. c. 10. Segm. 77.

Athenæus, ein Griechischer Grammaticus, von Naucratis in Egypten gebürtig, hat in 2 Seculo unter dem Kayser Marco Aurelio Pertinace gelebt, und unter andern auch Dipnosophistas geschrieben, darinnen er unterschiedliche Gelehrte an der Taffel des Römischen Bürgers Larefii, von verschiedenen curiis und gelehrten Sachen redend eingeführet, oder vielmehr ihre geführte Discurse aufgezeichnet. Unter solchen kommen zum öfftern auch musicalische vor. Das ganze Werk bestehet aus 15 in griechischer Sprache geschriebenen Büchern, welche aber auch mit der lateinischen Übersetzung heraus, und in folio gedruckt sind.

Athenodorus, ein aus der Ionischen Stadt Teos gebürtig gewesener Citharædus, der, nach Athenæi Bericht lib. 12. p. m. 538. nebst andern auf des Alexandri M. Belagerer mit aufgewartet.

A tre tempi (*ital.*) a trois tems (*gall.*) von drey Theilen oder Noten, die einen Tact ausmachen.

A trois Voix ou Parties (*gall.*) à tre Voci overo Parti (*ital.*) von drey Sing- oder andern Stimmen.

Atkins (*J. hannes*) ein Socius des Collegii Mertonensis zu Oxford, ums Jahr 1467 wird in der Matricul nur gedacht (collegii ein Nobilis Musicus genannt. f. *Ant. à Wood Hist. & Antiquit. Univ. Oxon.* lib. 2. p. 5.

Atto di Cadenza (*ital.*) eine Schlussmachung, d. i. eine gewisse Stellung der Klänge oder Noten, welche nicht nur in einer Stimme allein, sondern auch in den andern eine Cadenz zu machen, anzeigt. Z. E. wenn der Bass auf eine Note um eine Quart steigt, oder um eine Quint fällt, so ist solche Bewegung ein Atto di Cadenza vor den Bass, oder Bassirender Schluß, und zugleich ein Zeichen oder Merckmahl, daß die obern Stimmen zu dieser Cadenz die übrigen ihnen gehörige Schlussmachungen auch mitmachen müssen.

Attore (*ital.*) eine agierende Manns-Person in einem Schau-Spiele.

Attrice (*ital.*) eine agierende Weibs-Person in einem Schau-Spiele.

Au oder des (*gall.*) von 3. E. au commencement, des le commencement,

vom Anfange; kommt gemeinlich im Urien vor, so auf Rondeau Art gemacht, und vom Anfange, (um die Mühe des zweymahl Abschreibens zu ersparen, wiederholt werden; wie auch in andern Pièces.

Avanzolini (*Girolamo*) hat 8 stimmige Psalmen mit einem G. B. gesetzt an. 1693 zu Benedig drucken lassen.

Aubade, pl. Aubades (*gall.*) antelucan ad fores alicujus gratulantium concentus (*lat.*) Musiquen die bey frühem Morgens-Zeit aufgeführt werden; Morgens-Ständgen.

Aubert, ein Französischer Componist, hat unter dem Titul: le Ballet de Chantilly, ein Cantaten-Werk herausgegeben. f. den *Catalogue general pour l'annee 1729* zu Paris in 4to gedruckt. p. 3. Ingleichen drey Bücher Sonates pour les Violons, deren jedes 7 Livres kostet, drucken lassen. f. *Boivins Catal. general des Livres de Musique pour l'annee 1729.* p. 24.

Au dessous (*gall.*) unten drunter.

Au dessus (*gall.*) oben, drüber.

Audace, audacement (*ital.*) audaciter, per Syncopen, audacter (*lat.*) beherst.

Avella (*Giovanni d'*) ein Barfüßers-Mönch und Pater, hat an. 1657 eine aus 5 Büchern bestehende Schrift, unter dem Titul: Regole di Musica, zu Rom bey Francesco Moneta in folio drucken lassen. f. *Toppi Bibliotec. Napolet.*

Avenarius (*Philippus*) gab an. 1572. Cationes Sacras 5 vocum zu Nürnberg in 4to heraus. f. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1616.

Auffschneider (*Benedictus Antonius*) Capellmeister zu Passau, hat verschiedne Werke ediret. Die aus 6 Ouverturen bestehende Concors Discordia ist an. 1695 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Dulcis Fidium Harmonia enthält 8 vierstimmige Kirchen-Sonaten in sich. Das 6te Opus, aus 5 sehr statcken Missen bestehend, ist an. 1711. unter dem Titul: Alaudæ V. zu Augsburg in folio gedruckt, und vom Auctore seinem Herrn, dem Cardinal von Bamberg, dedicirt worden.

Augilbertus, (vermuthlich Angilbertus) oder Engelbertus, (also nennet ihn Trithemius im Hirschhausen Chronico) ein Mosellaner, war anfänglich ein gemeiner Mönch im Kloster S. Eucharii, (jetzo S. Matthiæ) zu Trier, nachgehends ums Jahr 961 Abt daselbst in S. Martini's Kloster, und schrieb einen Tractat: de Mono-

Monochordo. f. die Centuriat. Magdeburg. Centur. 10. c. 10.

Augmentatio (*lat.*) heisset: wenn die Noten und Pausen an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung zunehmen sollen; solches geschähe ehemals in einer einzigen Stimme eines musicalischen Stücks, und wurde entweder durch eine gewisse Überschrift, Canon genannt, 3. E. Brevis sit Maxima, Semibrevis Longa, Minima Brevis, d. i. die zweyschlägige Note gelte 8 Tacte, die einschlägige 4 Tacte die halbschlägige 2 Tacte; oder: crescit in duplo, triplo, hexagio numero &c. d. i. sie wächset doppelst, dresfach, sechsfach, u. s. f. oder auch nur durch einen im Tact-Zeichen befindlichen Punct, also ○ ○ angedeutet. f. *Ornithoparchi Microlog.* lib. 2. c. 7.

Augustinus (*Aurelius*) des Patricii und der Monica Sohn, von Tagasta in Numidien, war geboren an. 354 den 13 Nov. docirte anfänglich an gedachtem Orte die Grammaticque, hernach aber zu Carthago die Oratorie, und gab zugleich hieselbst einen Juristen mit ab. Er verziet aber in den Manichæismum, und begab sich nach Rom. Alhier unterwies er junge Leute, und als Symmachus, der Römische Rathsherr und Gouverneur der Stadt, auf Kaiserl. Befehl einen Professorum Oratoriæ nach Mayland schickte, wurde er vor andern dazu erkieset. Daselbst ist er durch des H. Ambrosii Predigten dergestalt gerühret worden, daß er sich nach zwey Jahren, an. 387 von selbigen tauffen lassen. Er machte sich darauf wieder in Africam, und hielt sich in geheim auf seines Vaters Land: Gut auf; als er aber einsten ungefehr nach Hippon, oder dem heutigen Bona fain, ergriff ihn das Vols, führte ihn, ungeachtet auch seines Weinens und Widerstehens, zum Bischoff Valerio, und verlangte, daß er zum Presbyter verordnet würde, so an. 391 geschehen. Valerius ließ sich ihn zu seinem Coëpiscopo setzen; nach dessen Tode wurde er Bischoff, welcher Würde er in die 35 Jahr vorgestanden, und starb an. 430, im 76 Jahre seines Alters, als die Vandalen die Stadt Hippon in den dritten Monat belagert hatten. f. *Sederichs Notit. Auctorum Med.* p. 718 sqq. Unter seinen sehr vielen Schriften sind auch 6 Bücher de Musica, welche T. 1. seiner Operum von 310 bis 410. Blatte Edition. Basil. von an. 1569 befindlich, 12½ Bogen ausmachen, und Gesprächs-weise, zwischen ei-

nem Magister und Discipul, eingerichtet sind. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel. Das zweyte 14 dergleichen; Das dritte Buch begreift 9 Capitel; Das vierdte Buch bestehet aus 17 Capiteln. Das fünffte Buch lieffert 13 Capitel; und das 6te Buch 17 Capitel. Das diese Bücher nach empfangener H. Tauffe, und Wiederkehr aus Italien, von ihm in Africa geschrieben worden, bezeuget er selbst lib. 1. c. 6. Retractionum. Das 1ste Buch hat 13 kurze Capitel folgenden Inhalts: (1. Musica quid doceat. (2 Musica quid sit. (3 quid sit bene modulari. (4 Scientia & scientiæ imitatio. (5 Sensus Musices inest naturæ. (6 Cantores theatricos nescire artem. (7 Diu, & non diu. (8 Proportio in motu, ut in modis. (9 Motus rationales & irrationales. (10 Motus complicati & sesquati. (11 Motus & numerus infinitus. (12 de concordia numerorum, juxta Pythagoricos, (13 de proportionatorum motuum decore. Das zweyte Buch hat 14 dergleichen Capitel folgenden Inhalts: (1 Syllabarum spatia alter Musici, aliter Grammatici docent. (2 qui Versus perperam pronunciatus, & Grammaticum offendat & Musicum. (3 Syllabarum tempora. (4 Pedes dissyllabi. (5 Pedes trissyllabi. (6 Pedes tetrasyllabi. (7 Versus certo pedum, ut pes Syllabarum numero constat. (8 varia pedum nomina. (9 de pedum structura. (10 Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. (11 Pedum rationabilis mixtura. (12 Pedes sex syllabarum. (13 ordo pedum quomodo mutetur concinnè. (14 qui pedes quibus miscantur. Das dritte Buch handelt in 9 Capiteln folgendes ab: (1 Rhythmus ac metrum quid. (2 quid inter versum & metrum. (3 Rhythmi ex pyrrhichiis. (4 Rhythmus continuus. (5 an sint pedes supra syllabas quatuor. (6 Pedes longiores quatuor syllabis, carent nomine. (7 de metro, quibus & quot constituatur pedibus. (8 Silentia in membris. (9 Modus temporum ac pedum in metro. Das vierdte Buch bestehet aus folgenden 17 Capiteln: (1 Ultima Syllaba quare indifferens in metro. (2 quot syllabis minimum constitutur pyrrhichium metrum, quamdiu

quoque silentium. (3 Pyrrhichiorum metrorum ordo & numerus. (4 de metro Jambico. (5 de metro I rochai- co. (6 de metro Spondaico. (7 Tribra- chi metra quot sint. (8 de pedibus dactylo postponendis propter silen- tium. (9 ex bacchiis pedibus ver- sus. (10 plano pedi quid addatur ante silentium. (11 Jambus post di- chorium male ponitur. (12 summa- rius numerus pedum ac metrorum 571. (13 pars pedis quibus locis po- nitur. (14 quibus locis filere liceat. (15 silentium in medio. (16 de pe- dum commixtione. (17 de metrorum copulatione. Das fünfte Buch von 13 Capiteln stellet folgendes vor: (c. 1. quomodo differant rhythmus, me- trum, & versus. (2 Metra in duas partes divisibilia. (3 Versus unde dictus. (4 Terminus versuum varius. (5 Heroici finis. (6 rursus de fine versus. (7 quomodo semipedum im- parilitas in versuum membris ad pa- rilitatem referatur. (8 paritas semi- pedum. (9 de paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. (10 Senarios versus decentissimos non esse, nisi vel heroi- ci sint vel jambici. (11 Senarii quo- modo commodius metiendi (12 quod partes heroicorum versuum majorem omnibus habeant, quoad semi- pedes numerorum concordiam. (13 Epilogus. Der Inhalt des sechsten Buchs ist, wie folget: (c. 1 repetit, transitum faciens ad sequentia. (2 Sonorum numerus quid & quomo- do deprehendatur. (3 Numeri num in usu sint pronunciantis sine num- ris in memoria. (4 de sensus judicio naturali. (5 Anima an a corpore pa- tiatur, & quomodo sentiat. (6 trium numerorum. (7 numerus judicialis. (8 numeri mortales. (9 alii numeri superioribus præstantiores. (10 ra- tio omnis concinnitatis inventrix. (11 summa numerorum æqualitas, & ex creatis æqualitatibus inquiritur. (12 de numeris spiritualibus & æter- nis. (13 Anima repugnans sensibus. (14 ad Dei amorem omnia referenda. (15 Mens quomodo triumphat de nu- meris temporalibus. (16 de quatuor virtutibus, an & quomodo sint in bea- tis. (17 quod peccatrix anima nu- meros agat, & numeris agatur.

Avianus (Joh.) oder, wie er sich selbst ge-

schrieben, Avianus, von Thunboeff (einem drey Stunden von Erfurt liegenden Amte: Dorffe) gebürtig, (Tontorphi- nas,) war anfänglich Rector der Schule zu Ronneburg im Altenburgischen, hernach Pfarrer zu München: Bernboeff, endlich Superintendent zu Eisenberg, und starb an. 1617. s. das comp. Gelehr- ten Lexicon. Hat eine Isagogen Musicæ Poeticæ an. 1581 zu Erfurt in 4to druck- en lassen. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1642 In einem eigenhändigen und unleserlichen MS. des Autoris habe aufgezeichnet gefunden: daß er noch vier theoretische, und zwey praktische Wer- ke in Lateinischer Sprache zum Druck be- fördern wollen, nemlich: Quæstiones & Responsiones in Isagogen Musicæ Poeticæ Joan. A. T. ante sexennium typis Baumannicis editam, concin- natas in gratiam studiosæ juventutis summa cum perspicuitate ab ipso au- tore, qui in totam ferè Musicam, quid præterea commentatus sit ex se- sequentibus licebit deprehendere lectori.

Catalogus illorum librorum

quibus Musicæ artis restitutionem meditatur Joannes Au: hic ideò pro- positus, si forte Bibliopolam inve- niat, qui sumtibus suis publicos fa- cere velit, aut Baumannum Typo- graphum ad excudendum propen- dentem saltem juvare, cum auctori grave sit vel devoratis scribendi la- boribus tantis sustinere etiam sum- tus ut aliis profit, vel quia non edan- tur frustra scripsisse.

- (1 Musica Practica Vetys, ubi docebit, plerosque illos, qui mordicus retine- re antiqua Fabrorum & id genus alia præcepta velint, non assequi tamen semper sententiam quam defendant.
- (2 Compendium Veteris Musicæ præ- cticæ.
- (3 Compendium Musicæ modulativæ novum.
- (4 Scholæ Musicæ, quibus explicantur causæ mutationis.
- (5 Musica modulativa nova atque in- tegra.
- (6 Progymnasmatata Ludi Rondeb- urgensis.
- (7 Cantor, seu Instructio eorum, qui choro præficiuntur, ut in omnes ca- sus paratiores evadant.
- (8 Criticus in tanta varietate cantio- num,

num, quæ probandæ, quæ improban- dæ, quæ quibus præferendæ sint, ostendens.

- (9 Disputatio de perfectissima suavita- te titulo Orlandi, seu quid spectare quive mentem dirigere debeat, qui præstantem suavitatem cantilenam sit compositurus.
- (10 Musica Poëtica absolutè & ἀποδε- κτικῶς tradita.
- (11 Artificium corrigendi depravatas cantilenas, ut ad veritatem quandam proxime revocentur: reprehende- tur ibi quorundam eodem in genere temeritas depravantium quod corri- gere suscipiebant.
- (12 Aliquot Tomi selectarum cantio- num 4. 5. 6. 7. & 8 vocibus composi- tarum, nec antea unquam expres- sarum.
- (13 Aliquot Tomi Missarum nova qua- dam methodo ex multis harmoniis παρασκευῶς derivatarum.

Die Inschrift obgedachter Quæstio- num und Responsionum in Isagogen Musicæ Poeticæ war Lateinisch abgefaßt, und an den Magistrat zu Nürnberg ge- richtet. Die Unterschrift lautete also: Datum Rondeburgi Anno supra mil- lesimum quingentesimum octogesi- mo octavo, 4to Calendas Octobris. Die Vorrede an den Leser hub sich folgen- der gestalt an: Edideram abhinc ferè sexennio Isagogen in meam Poeticam Musicam, cujus editionem inscriptio pollicebatur simul: & ut artem fa- cillimam per se, perspicuitate Metho- di & luce faciliorem etiam redde- rem summa ibi elaboraveram cura.

Die Fortsetzung dieser Vorrede war 5½ quart-Blätter lang, biß auf folgende Worte: Interim lector φιλόμνησθε hac enarratione Isagoges frueret, & fave- molitionibus meis methodumque à me primo repertam accipe, ut etiam- si mihi aliquid humanum accidat quam cursum hunc absolvero, vesti- giis tamen hisce, aut similibus ingres- sus, Vulgi errata corrigere, quæque ad artis constitutionem desiderata adhuc sunt, tuo Marte supplere que- as. Hierauf folgten drey Epitaphia qui- bus tumultum felicissimi & summi Musici, Orlandi di Lasso ornavit sum- mus illius admirator J. A. T. Die- se drey Buchstaben bedeuten: Joannes Avianus, Tontorphinas: wie solches aus der Unterschrift eines andern imme-

diare vor jetzt angeführten in gedachtem MS. befindlichen Lateinischen Carminis erhellet, woselbst nachfolgendes steht: Ludi Rondeburgici Rector. Das erste vor nur gedachten Epitaphiis besteht aus 20; das 2te aus 28; und das 3te aus 16 Lateinischen Versen.

Avicenna, der in der Stadt Bolech, im Lande Usbeck an 992 geborne Arabische Arzt, Philosophus, und Secretarius bey dem Könige in Persien, dessen Leben Hostinger in Histor. Eccles. Sec. XI. p. 461 sq. aufgezeichnet, hat unter andern auch eine Musicam in seiner Sprache ge- schrieben. s. J. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10.

Avicula (Lampertus) von Culmbach ge- bürtig, ist ein vortrefflicher Musicus, und an der Schule zu Hof im Voigtlande Re- ctor gewesen: hierauf aber Pfarrer zu Gesselfenrode. s. Ludovici Schul-Ge- stor. P. 2. p. 297.

Aulètes, genit. auletæ, αὐλητής (gr.) ein Pfeiffer: von αὐλή, tibia cano.

Auleticus, a, um, Ad. αὐλητικός (gr.) zum Flöten-Spielen gehörig.

Auletris, genit. auletridis, αὐλητρίς, ἰσος (gr.) eine Pfeifferin.

Αὐλημα, tibia cantus, eine Flöten-Melodie.

Aulio, genit. aulionis, von αὐλός, tibia; ein Pfeiffer.

Αὐλησις, das Flöten-Blasen, oder Flöten- Spielen.

Αὐλητική (sc. τέχνη) ars canendi tibiā, die Kunst auf Flöten zu spielen.

Αὐλητήρια, theca tibiæ, ein Flöten- Futteral.

Αὐλητεῖδιον, tibicinula, eine kleine Flöten- Spielerin.

Αὐλίσκος, eine kleine Flöte, oder Pfeife.

Aulædus, αὐλαῖδης, ein Pfeiffer: von αὐλός, tibia, und ἄδω, cano.

Αὐλός, eine Pfeife, Flöte: hat, nach Eusta- thii Anmerkung in lib. 17. Iliac. die Benennung von ἄνω, oder ἄω, clamo, ich schreie. s. Bartholinum de Tibiæ Ve- terum, lib. 1. c. 2. p. 13.

Αὐλός καλῶν, eine aus Rohr gemachte Flöte, oder Pfeife. Idem ibidem. c. 4. p. 32.

Αὐλοποιός, Aulopœus, ein Pfeifen-Macher.

Αὐλωδία, cantio ad tibiā, ein Flöten- Lied.

Avlozoum, die Krücke, oder der Drücker an den Mundstücken der Schnarr-Instrumente in Orgeln, s. Kirch. Musurg. lib. 6. c. 3. Part. 3.

Avosani (Orfeo) ein Organist zu Viada- na,

na, einer im Herzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden Stadt, hat an. 1645 dreystimmige Missen zu Venedig drucken lassen; auch ein Psalmen-Berck; und eine Completa concertata, oder concertirendes Completorium von 5 Stimmen ediret.

Aurelianus, ein berühmter Musicus und Geistlicher an der Kirche zu Rheims, ums Jahr 900, nach dem Possevinio, und Vossio; hat, unter dem Titul: *Tonarius regularis*, ein Berck de regulis modulationum, quas Tonos vel Tenores vocant, & de ipsarum vocabulis geschrieben, und selbiges dem damaligen Archicantori, Bernardo, dediciret.

Authenticus (*lat.*) vom Griechischen Wort: *Αυθεντικος*, so Dominum, einen Herrn bedeutet; weil diejenigen Modi, welche Authentici pflegen genennet zu werden, einen höhern Ambitus, als ihre Plagales, haben. Z. E. der Ambitus des also genannten Modi Jonici ist in der Octav \bar{c} \bar{c} (nach dem Discant betrachtet) oder in der Octav c c (nach dem Tenor gerechnet) enthalten; hingegen der Ambitus Modi Hypoionici (weshier auch zum final-Clave das \bar{c} oder c hat) ist in der Octav. g g (nach der Alt-Stimme betrachtet) enthalten, und gehet, als ein Laquay hinter seinem Herrn, eine ganze Quart tieffer; jener aber, als der Herr, (vom final-Clave an gerechnet) eine völlige Quart höher; wie die jetzt bekannte Choral-Lieder: Vom Himmel hoch da komm ich her &c. und Nun freut euch lieben Christen gemen &c. wenn beyde aus dem C tractirt werden sollten, ausweisen.

Autocadali, also hießen bey den Griechen diejenigen Musici, so einen Epheu-Cranz trugen. s. *Fabricii Biblioth.* Gr. Vol. 9 p. 759.

Automata, also heißen diejenigen Instru-

mente oder Claviere, deren palmlitz durch Wellen oder cylindros, diese aber durch Wasser, oder Gewichte regiert werden.

Avxesis, *αυξησις*, heisset: wenn ein modulus, oder eine Melodie zwey- bis dreymahl wiederholt wird, aber dabey immer höher steigt.

Axamenta, oder **Affamenta**: Lieder, so nur mit Menschen: Stimmen allein executirt werden. s. *Bulenger de Theatro* lib. 2. c. 4. p. 343. In *Hrn. D. Meiers Critico sine crisi* c. 2 p. 71. in not. liest man folgendes: **Affamenta** so man auch **Axamenta** hieß, von *axare*, i. e. nominare, waren eigentlich eine Art Lieder, so die Sallii allen Menschen zu Ehren abgesungen. In der neuen *Acerra Philologica*, und zwar in der Vten Nachricht des Vten Stückes wird angemercket: daß die *Carmina Saliaria* auch *Carmina Axamenta* deswegen genennet worden, weil sie in hölzernen axibus, oder Taffeln, eingehauen gewesen. Vid. Tab. I Fig.

Azpilcueta (*Martinus ab*) ein berühmter Rechtsgelehrter, von Verosoaim oder Verafoin bey Pampelona, im Königreich Navarra gebürtig, (daher er auch sonst Navarrus genennet wird) hat zu Salamanca und Coimbra in Spanien und Portugal gelehret; war dabey ein Priester, und Canonicus Regularis S. Augustini von der Roncevallischen Congregation, schrieb sehr viele Sachen, wie denn seine Werke an. 1597 zu Lion, und an. 1602 zu Venedig zusammen in 6 Voluminibus in folio gedruckt worden sind; in solchen soll er, wie Possevinus p. 223. *Biblioth. Selectæ* bezeuget, auch von der Music, und wie der Cantus figuratus zu singen sey, handeln; und starb zu Rom an 1586 im 95 Jahre seines Alters, woselbst er in die Kirche des H. Antonii von Padua, Portugiesischer Nation, mit folgendem Epitaphio begraben worden:

Martinus ab Azpilcueta

Navarrus

H. S. E.

Divini humanique Juris Consultiss.

Qui Salmanticæ primum, deinde Conimbricæ

Faventibus Portugalliæ Regibus Jus Pont.

docuit.

Romam profectus Pio V. Gregorio XIII. Sixto V.

P. P. M. M. carus,

Omnibus Nationibus gratus, huic Xenodochio beneficus.

Obiit XI. Kal. Jul. CIO. ID. XCVI.

Ætatis anno XCIV. M. VI. D. VII.

Mul.

Multis Doctrinæ suæ pervulgatis monumentis
Martinus Zuria Avunculo

B. m. pos.

[das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Jsaac Bullartii Academie des Sciences & des Arts.*
liv. 1. p. 32.

B.

B. Dieser große Buchstabe zeigt in den Überschriften und Umschlägen musicalischer Stücke den Singe-Baß, auch im Bass Continuo noch dieses an: daß jener daselbst allein singen werde.

B. C. bedeutet Bass Continuo.
B dur heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia major, nemlich das d unten, und das f, als die Tertia minor zum d, oben steht, v. Tab. II. F. 10.

B. moll heisset: wenn in dem zum B-Clave gehörigen Accord die Tertia minor, nemlich das weiche d (welches gar süßlich, und mit einem einzigen Worte, des genennet werden kan) unten, und hingegen die Tertia major nemlich das f oben zu stehen kommt. v. Tab. II. F. 11.

b tondo, rotondo, moll (*ital.*) **Bé** mol (*gall.*) **b** rotundum, molle, mollaré, orbiculare (*lat.*) kan auf zweyerley Art betrachtet werden: (1. als ein absonderlicher Clavis; und (2. als ein chromatisches Zeichen. Als ein absonderlicher, von dem alten diatonischen B (welches also B gezeichnet worden, und icho insgemein H heisset) herstammender Clavis, kan es entweder schlechtweg B, oder, mit Zusatz, das weiche B; aber, als ein bey vielen andern Clavis zur Erniedrigung dienendes Zeichen, das weichmachende b ohnmaßgeblich genennet werden. Denn, so es einer Note zur linken Hand, und zwar mit selbiger in einerley Linie oder Spatio steht, wird derselben Note Klang um ein Semitonium minus erniedriget: wie die Tab. II. F. 12. befindliche Exempel ausweisen: Simon Brabantinus de Quercu in seinem Opusculo Musices, will vorgedachten Nahmen b molle nicht von seiner Würkung, nemlich à mollitie oder von der Weichlichkeit; sondern à mobilitate, d. i. von der aus seiner Gestalt entstehenden Beweglichkeit, hergeleitet wissen, und hält die erstere Meinung gar für ungereimt. Seine Worte lauten, wie folget; „opertæ pretium est, latere neminem b hanc esse duplex: puta b fa. B mi; & di-

„citur b fa, b mol; & B mi, B quadrum, ad literarum discrimen. „Plerique tamen asserentes & quidem inepte dicunt: b moll ided di- „ci, quod molle canatur; quamquam ascensu Semitonium facit, „& molle canitur; tamen descensu „durè canitur, tonumque constituit, „& per consequens, &c. Sed dicitur b moll, à mobilitate, nam mo- „veri potest & ordinari quocunque „in loco, in lineis aut in spatiis, „secundum cantionis exigentiam. „Anieho unausgemacht, in wie weit die mittlern Worte: „quanquam ——— constituit,“ der Sache nach richtig sind, oder nicht; erhellet aus solchen, nebst dem, daß auch die Lexicographi gestehen: mollis sey so viel, als qf. mobilis, dieses noch: daß die Solmisatores den B-Clavem b fa zu nennen pflegen. Es hat solcher seinen Ursprung aus dem Tetrachordo Synemmenon, und ist unstreitig deswegen erfunden, und in die Scalam musicam gesetzt worden, damit man (aufwärts von ihm gerechnet) mit dem f eine reine Quint, und unterwärts eine dergleichen Quart, bekommen möchte. Dieses neu-eingeschaltete Clavis Octav, nemlich das kleine b, hat nachgehends zu (Einführung des weichen e, oder vielmehr es, dieses zum as, u s. f. zu allen durchs b-signum formirten clavibus chromaticis nicht nur Anlaß gegeben, sondern auch zu deren expression seine Signatur hergegeben.

Wenn im Bass Continuo das b vor, oder nach einer Ziefer steht, so bedeutet es: daß man einen solchen durch die Ziefer angezeigten Clavem um ein Semitonium minus niedriger greiffen muß; ja, in geschriebenen Sachen wird die Zahl 3 gar aussen gelassen, und das b, absolut gesetzt, zur Signatur der kleinen Tertz gebraucht. v. Tab. II. F. 13. Aus diesem Exempel erhellet auch zugleich; daß die durchs b-signum niedriger gemachte Claves, chromatische, und keine diatonische seyn dürfen; weil

weil bey den letztern nicht das chromatische Zeichen \flat , sondern das diatonische \natural statt hat. Eben deswegen ist auch bey dem obigen \flat , zur expression seiner unvollkommenen Quint nicht das \flat , sondern das \natural adhibirt worden; weil nur gedachter Quint-Clavis \flat kein chromatischer, sondern ein diatonischer, und demnach billig mit dem diatonischen Zeichen auch zu bemerken ist.

bb. Diese doppelte B-Signatur machet den ordinären B-Clavem noch niedriger, so, daß an statt und in Ermangelung des eigenen und absonderlichen Clavis, auf dem Claviere das A gebraucht werden muß. Man könnte diesen Clavem das weichgemachte B, oder bes nennen, und dadurch denen, so den General-Bass erlernen wollen, einen richtigen concept beybringen, was nemlich zu solchem die Secund, Tertz, Quart, Quint. u. s. f. sey.

q quadro, quadrato (*ital.*) Be quarré, b carre (*gall.*) B quadratum, durum (*lat.*) das viereckigte und harte B. diesen Nahmen hat es bekommen nachdem das \flat erfunden, und in die Scala gebracht worden; vorher aber hat es schlechweg B geheissen; welches auch die Solmisatores noch thun, doch mit dem Zusatz, B-mi. Es kan also gleichfalls (1. als ein absonderlicher Clavis, und (2. als ein Signum betrachtet werden. Als ein Clavis ist er in der Griechen ihrem ersten oder untersten Tetrachordo, Tetrachordum Hypaton genannt, auch der erste oder unterste, und so wohl in dieser Absicht, als auch weil er zur Erfindung des \flat und \sharp , und aller davon entstandenen clavium, Gelegenheit gegeben: omnium Clavium Princeps nachgehends genennet worden; und die folgenden Deutschen Musici haben nurgedachten diatonischen B-Clavem, wegen seiner Gestalt, gar \natural , oder H geheissen. Als ein Zeichen ist es anfanglich gebraucht worden, die durchs \flat moll um ein Semitonium minus erniedrigte Claves wiederum um so viel zu erhöhen, und also aus weichen chromatischen Clavibus wiederum diatonische, oder also genannte natürliche zu machen, v. Tab. II. F. 14. Da nun das \natural , als ein Signum diatonicum, capable ist, alle durchs \flat gemachte, und also genannte weichen Claves chromaticas wiederum in ihre na-

türliche und diatonische Stelle zu versetzen; warum sollte es denn nicht auch dergleichen effect bey denen durchs \sharp gemachten und also genannten scharffen clavisbus chromaticis thun können? Es ist demnach billig, daß, wenn ein solcher durchs \sharp erhöhter clavis chromatica wiederum in seinen natürlichen oder diatonischen gebracht werden soll, solches durch das \natural , als ein diatonisches Zeichen, und nicht durchs \flat (welches eben so wol, als das \sharp ein chromatisches Zeichen ist) geschehe, ob es gleich alsdenn um ein Semitonium minus erniedriget, v. Tab. II. F. 15.

Wie es nun innerhalb des Systematis gehalten wird; also kan es auch ausser demselben mit den Ziffern gehalten werden. Wenn demnach das \natural über einer Note des General-Basses stehet, so zeigt es an: daß die natürliche oder diatonische Tertz zu greiffen ist; stehet es vor, oder nach einer Ziffer, so nimmt man solche auch natürlich oder diatonisch; und wenn es über einer Note in andern Stimmen, ausser dem General-Basse, gefunden wird, ist so viel, als stünde es vor derselben Note, weil es ein Versetzen im Schreiben anzeigt, v. Tab. II. F. 16.

Diese einzige Beschwerlichkeit führet das also gebrauchte \natural mit sich, daß, wenn ein solcher General-Bass ex tempore um einen Ton tieffer transponirt werden soll, man sich alsdenn an etlichen Orten an statt des \natural , das \flat einbilden muß, v. Tab. III. F. 1.

Baal (*Marianus*) ein Pater Ord. S. Benedicti in Schwarzbach, einer im Bischofthum Würzburg am Mann liegenden kleinen Stadt und Amt, ist zuvor Capell-Meister in Bamberg gewesen. *Seyvertags Syntax.* p. 129.

Babel, ein sehr berühmter, nunmehr verstorbenen Clavicymbalist und Componist zu London, hat in zwey Büchern verschiedener Aurorum choisirte Trio für Instrumente ediret.

Babys, des Marfiae Bruder, ist ein sehr ungeschickter und elender, aber doch dabey so hochmüthiger Pfeiffer gewesen, daß er sich auch unterstanden mit dem Apolline zu certiren, welcher ihn ohne Zweifel noch jämmerlicher, als seinen Bruder den Marfiam, würde gestraft haben, wenn nicht die Pallas für ihn intercediret, und davor gehalten hätte.

te: Er wäre keiner Straffe würdig, sondern ohnedem schon wegen seiner Unwissenheit und Ungeschicklichkeit genug gestraft. Von ihm ist das Sprüchwort entstanden: Er singet oder pfeiffet noch schlimmer als Babys. s. Pringens *Mus. Histor.* c. 2. S. 32.

Bacchinius (*Benedictus*) oder *Benedetto* Bacchini, ein Italiänischer Benedictiner-Mönch Congregat. Calinensis zu Parma in S. Johannis-Closter, hat eine kurze aus 5 quart. Blättern, und einem Kupferstück bestehende Dissertation: de Sistris, in lateinischer Sprache geschrieben, und nur 50 Exemplaria drucken lassen. Eins davon hat: Gaudentius Robertus, ein Carmeliter-Mönch zu Parma, Jacobo Tollio, mit der Bedingung verlehret, daß er solches netter wiederum möchte auflegen lassen; so auch an. 1696 zu Utrecht, nebst einem Zufaze in 4to geschehen; und nachgehends in des Gravii Thesaurum Antiquitatum Romanarum, und zwar in den VI. Tomum p. 411. eingerückt worden, woselbst diese Dissertation $3\frac{1}{2}$ Blätter in folio ausmacht, wozu noch ein halber Bogen Kupferstück kommt, auf welchen 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellt werden.

Bacchius (*lat.*) βακχῖος (*gr.*) ist ein Pes in der Prosodie, so aus einer kurzen und zwey langen Syllben besteht. *B. E. amantes, petentes, paterni.* Er hat den Nahmen von dem Baccho, weil er insonderheit in den Dithyrambis, so dem Baccho zu Ehren abgesungen wurden, pflegte gebraucht zu werden; wird sonst auch Hypobacchius, item Oenotrius, Tripodius, Saltans und Hyperiambus genennet. s. *Sederichs reales Schul-Lexicon.*

Bacchius, Senior, ein Aristoxenischer Musicus, (im Catalogo Bibliothecae Thuanæ wird er p. 54. ein latromathematicus genennet) hat eine aus Frag und Antwort bestehende Isagogen Artis Musicae in Griechischer Sprache geschrieben, welche Marcus Meibomius mit der lateinischen Übersetzung und Anmerkungen an. 1652 in 4to vor ihm aber Marinus Mercennius (doch ohne Version) und Fed. Morellus an. 1623. mit der Version in 8vo. ediret hatten. Sie bestehet an sich aus drey Bogen; und die Anmerkungen betragen $5\frac{1}{2}$ quart. Blätter. Vorgeachter Meibomius, in der Vorrede über diesen Autorem,

hält ihn vor älter als den Bryennium, und meldet: daß in dem Scaligerianischen Codice (woraus er die Griechischen Autores ediret) noch ein Tractat nebst einigen fragmentis, von ihm befindlich gewesen sey.

Bacchylides, ein Iyrischer Poet und Musicus aus der Insel Cea gebürtig [Cejus], und zwar aus der Stadt Julis, daher er beyh. *Æliano* lib. 4. c. 15. Var. Hist. *βακχῖδης* [lat. *Julietta*] heisset, ein Sohn Medonis, Enkel des Sechters Bacchylidis, und Bestreunder des Iyrischen Poeten Simonidis, hat in der 82ten Olympiade, und demnach 450 Jahr vor Christi Geburt, gelebt. s. *Hrn. D. Fabricii Bibl. Gr.* Vol. IX. p. 669. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Baccus (*Dominicus*) ein sehr berühmt gewesener Musicus zu Cremona, welcher an. 1549 den 27. Januarii gestorben, hat die Musie dergestalt excolirt gehabt, daß Lud. Cavitellus in analibus ad h. a. von ihm schreiben können: Dominicus Baccus quo alter non fuit præstantior ciere viros, turbamque accendere cantu, & ad magis graphice scribendum obiit. s. *Aristi Cremonam Literat.* T. 2. p. 45.

Bacart (*Joanne*) ein berühmt gewesener Lautenist in Ungarn gegen das Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit einige pièces in *Besardi Thesauro Harmonico* befindlich sind.

Bach (*Joh. Bernhard*) *Hrn. Ægidii Bachs*, gewesenen ältesten Mathé-Musici zu Erfurt älterer Sohn, geboren an. 1676 den 23. Nov. wurde erstlich daselbst an der Kauffmanns-Kirche Organist, kam an. 1699 in dergleichen function nach Magdeburg, und an. 1703 nach Eisenach, allwo er als Hochfürstlicher Cammer-Musicus noch stehet.

Bach (*Joh. Christoph*) ein 38 Jahr lang gewesener Organist zu Eisenach, und Vater der dreien Brüder, neml. des Je-naischen Organisten, *Hrn. Joh. Niclas*, welcher an. 1669 den 10ten Octob. geboren worden, an. 1695 in nur besagter Stadt zu diesem Dienste gelanget, und insonderheit wegen seiner verfertigten Claviere bekannt ist; des bishero in Rotterdam, jeso aber in Engelland sich befindenden Musici, welcher *Joh. Christoph* heisset, und auf dem Claviere informirer, sich auch eine geraume Zeit vorher in Erfurt und Hamburg aufgehalten hat; und des Mühlhaußschen Organisten an der

der S. Blasii-Kirche, Rahmens, Johann Friedrich, welcher an. 1730 verstorben ist; hat verschiedene seine Clavier-: insbesondere aber dergleichen Vocal-Stücke gesetzt, so aber nicht gedruckt worden sind. Ist an. 1703 den 31 Martii, im 60 Jahre seines Alters gestorben.

Bach (Joh. Michael) erstberührteter Joh. Christophs zu Eisenach Bruder, gewesener Organist und Stadt-Schreiber zu Gehren, einem Flecken und Amt am Thüringer Walde, Hrn. Johann Sebastian Bachs erster Schwieger-Vater, hat sehr viele Kirchen-Stücke, starke Sonaten, und Clavier-Sachen gesetzt, wovon aber gleichfalls nichts gedruckt worden ist.

Bach (Joh. Sebastian) Hrn. Joh. Ambrosii Bachs, gewesenen Hof- und Rathsmusici zu Eisenach Sohn, geböhren daselbst an. 1685 den 21 Martii, hat bey seinem ältesten Bruder, Hrn. Johann Christoph Bachen, gewesenen Organisten und Schul-Collegen zu Ohrdruff, die ersten Principia auf dem Clavier erlernt; wurde erstl. an. 1703 zu Arnstadt an der Neuen-Kirche, und an. 1707 zu Mühlhausen an der S. Blasii-Kirche Organist; kam an. 1708 nach Weimar, wurde hieselbst Hofsfürstl. Cammer-Musicus und Hof-Organist, an. 1714 Concert-Meister; an. 1717 zu Cöthen Hofsfürstl. Capell-Meister, und an. 1723 nach des seel. Hrn. Kuhnauens Tode, Music-Director in Leipzig, auch Hofsfürstl. Sachsen-Weissenfelscher Capell-Meister. Von seinen vortrefflichen Clavier-Sachen sind in Kupfer heraus gekommen: an. 1726 eine Partita aus dem B dur, unter dem Titel: Clavier-Ubung, bestehend in Präludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Gigue, Menuetten, 2c. Dieser ist gefolgt die Zweyte, aus dem C moll; die 3te aus dem A moll; die 4te aus dem D dur; die 5te aus dem G dur, und die 6te aus dem E moll; womit vermuthlich das Opus sich endiget. Die Bachische Familie soll aus Ungern herkommen, und alle, die diesen Namen geführt haben, sollen so viel man weiß, der Music zugehan gewesen seyn; welches vielleicht daher kommt: daß so gar auch die Buchstaben *b a c h* in ihrer Ordnung melo-

disch sind. (Diese Remarque hat der Leipziger Hrn. Bach zum Erfinder.)

Bachelor (Daniel) ein ums Jahr 1610 sehr berühmt gewesener Lautenist in England.

Bachi (Giov. de) ein um die Mitte des 16ten seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit in dem von Joh. Montano und Ulrico Neubero an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesaurum Musico, T. I. Motetten befindlich sind.

Bachini (Gislamerio) hat ein Opus 3. 4. 9 stimmiger Missen ediret. s. Paristorff. Catalog. p. 4.

Bachhaus, (Johann) von Hameln, war unter den 53 Examinatoribus des an. 1596 erbaueten Gruningischen Schloß-Orgelwercks der 21te. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, S. II.

Baconus oder Baco (Franciscus) Baro de Verulamio, Vice-Comes S. Albani, Königl. Procurator, Groß-Siegel-Wahrer, und Cansler von Engelland, geböhren an. 1560 den 22 Januarii, und gestorben den 9 April. an. 1626. handelt in der ganzen zweyten wie auch größentheils in der dritten Centuria seiner Historie naturalis Sylva Sylvarum genannt, in vier Bogen von physicalischen, nebst andern hauptsächlich auch den Sonum betreffenden Experimentis, unter folgender Überschrift: *Varie haftenus, neque infelicitur, praxis Musice ex-culta est: theoria verò, præcipue quæ Practicæ causas continet, admodum perfunctorie habita; reducta enim est in mysticas quasdam subtilitates, quarum nec vsus nec veritas constat. Itaque pro more nostro contemplativam in activa parte jungemus.* Wegen obgedachter geographischer terminorum ist zu merken: daß Verulam und Fanum Albani einerley, nemlich eine in der Provinz Hardfordshire in Engelland liegende alte Stadt ist; hieselbst liegt er in der S. Michaelis-Kirche begraben. Das aus weissen Marmor bestehende Monument stellet ihn sitzend, als wenn er auf etwas meditare, vor, worunter folgendes Epitaphium, so Henricus Wottonus verfertiget, befindlich ist:

Franciscus Bacon, Baro de Verulam,
S. Albani Vice-Comes:
seu,
Notioribus Titulis,
Scientiarum lumen, Facundie Lex

hio

hic sedebat.

Qui postquam omnia Naturalis Sapientie
& Civilis Arcana evolvisset,
Naturæ Decretum explevit:
Composita solvebantur
Anno Dom. M DCXXVI.
Ætatis LXVI.

Tanti Viri Memoriz Thomas Meantus, Superstitis
Cultor, Defuncti Admirator
H. P.

Baconus (Rogerius) ein sehr sinureicher Mathematicus und gelehrter Philosophus, Franciscaner-Ordens in Engelland, welcher von seinen Ordens-Brüdern bey ihrem General, Hieronymo de Esculo, der hernach unter dem Nahmen Nicolaus IV. Pabst geworden, fälschlich verlaget, und wegen vorgegebener verdächtiger Neuerungen in der Lehre, viel Jahre von ihnen gefänglich gehalten worden, hat unter andern auch ein Buch: *de valore Musices*, geschrieben. Ist gestorben An. 1284. und lieget zu Oxford begraben. s. Balei Catal. Scriptorum Britannicæ. Cent. 4. Muß von Roberto Bacono, dem Prediger-Mönche, welcher Doctor und Lector Theologie auf der Universität Oxford gewesen, und An. 1248. gestorben ist, unterschieden werden.

Badia (Anna Elisabetha) war eine verheyrathete, und, der Ordnung nach, erste Sängerin am Kaiserlichen Hofe, An. 1721.

Badia (Carlo Agostino) ein Kaiserlicher Componist, hat unter dem Titel: *Tributi Armonici*, zwölf Cantaten à Voce sola e Cembalo, in sehr saubern Kupferstich publiciret, und sie dem Römischen Kaiser, Leopoldo I. zugeschrieben. Dieses mag wohl zu Anfang des jetzigen Seculi geschehen seyn. Er ist An. 1727. noch am Leben gewesen.

Bärpfeife, oder Bärpipe, ist ein 16. oder auch 8 füssiges gedacktes Schnarr-Register, so in sich klingen, und eine brummen-de intonation, auch, ohne Zweifel, von eines Bären stillen Brummen den Nahmen hat. s. Pretorii Syntagma Mus. Tom. 2. c. 8. p. 147.

Bagatti (Francesco) ein excellenter Componist und Organist an verschiedenen Kirchen zu Manland, als: S. Maria Porta, S. Vittore, S. Sepolcro, wie auch am Königl. Hofe, hat zwey Werke Motetten, ingleichen ein Missen- und Psalmen-Opus daselbst drucken lassen. s. Picinelli Ateneo dei Letterati Mila-

nesi. p. 199. zu welcher Zeit er aber gelebt habe, wird nicht gemeldet.

Baglivus (Georgius) oder Georgio Bagli-vi, ein berühmter Medicus und Professor Anatomices in seiner Vater-Stadt Rom, ingleichen ein Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinischen Academiæ naturæ curiosorum, und der Engländischen Societät, hat An. 1695. unter andern auch eine Dissertation: *de Anatome, morbu, & effectibus Tarantulae*, in lateinischer Sprache geschrieben, darinne von der Music: Cur derer, so von dieser Apulischen Spinne gestochen worden, weitläuffig gehandelt wird. Er ist gestorben, An. 1708.

Bagnoli (Alessandro) hat An. 1713. unter dem Titel: *Ragionamento in difesa delle Osservazioni del Sig: Ottavio Maranta, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carcellini*, zu Rom einen aus 120. quart-Blättern bestehenden Tractat ediret, darinn er wider des Jüdischen Rabbinen, Raphäelis Rabbenii (welcher unter den letztern Nahmen sich verborgen halten wollen) Meinung, vorgiebt: Der alten Hebräer Music sey nicht harmonisch gewesen. s. das *Giornale de' Letterati d'Italia*. Tom. 18. Artic. 7.

Bagolinus (Sebastianus) ein Sicilianer, aus Alcamo, einer 2. teutsche Meilen von Palermo gegen Mittag, und eben so viel von Drepano im Thal Mazara liegenden Stadt, geböhren An. 1560. den 19. Januarii, und gestorben An. 1604. den 27. Iulii, eines Veronesischen Mahlers, Leonardo Bagolini, und einer Alcamenserin, Catharina Tabonia Sohn, ist ein vortrefflicher Poet, Redner, Philosophus, Mahler und Musicus gewesen. Liegt in der von seinem Groß-Vater, Petro Tabono, fundirten (Kirche S. Crucifixi zu Alcamo, welche die Franciscaner iezo inne haben, begraben. s. *Mongitoris Bibl.oth. Sicul.* Tom. 2. p. 213. seq.

Bäif (Jean Antoine) ein natürlicher Sohn Lazari Bäif, Abts zu Charoux und

Grenc.

Grenetiere, Requeten-Meisters, Parlament-Raths zu Paris, und Ambassadeurs zu Venedig, von Anjou gebürtig, geböhren zu Venedig, An. 1531, war Caroli IX. Königs in Frankreich, Cammer-Secretarius (Cubiculi Secretarius,) s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram. p. 623.) im Griechischen und Lateinischen sehr erfahren, legte sich sonderlich auf die Poesie, und bemühte sich die alten Griechen u. Römer zu imitiren, richtete in der Vor-Stadt S. Marcel zu Paris, in seines Waters Hause, eine musicalische Academie auf, welche der König selbst mit seiner Hof-Stadt wöchentlich einmahl frequentirete, um die nach dessen fagon verfertigte Poesie und musicalische Composition anzuhören. An. 1587. hat dieses Divertissement, wegen innerlicher Unruhe, aufgehört, und dieser berühmte Poet und Musicus ist An. 1591 gestorben. s. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. 15. *Freheri* Theatrum virorum eruditione clarorum, p. 485. und das *Journal des Sçavans*, Tome XX. de l'An. 1692. p. 142. *Adrian le Roy* hat dessen musicalische Chansons spirituelles zu Paris in 4to gedruckt. s. *Draudii* Biblioth. Exotic. p. 132.

Baiffer (gall.) erniedrigen, niederlassen; en baissant la main, im Niederschlagen der Hand, nemlich beym Tact-Geben.

Balani [*Gabriele*] D. hat die vom Cavalier Pier Maria Marcolini verfertigte, und auf die Einkleidung einer von Iesi gebürdigen, und im Kloster S. Arcangelo zu Vano gewordenen Nonne, Namens *Felice Maria Conti*, gerichtete Poesie, *Sacra Canzone* genannt, in die Music gebracht, und An. 1682. daselbst bey *Claudio Perciminci* in 4to drucken lassen. s. die *Galleria di Minerua*, p. 285.

Balardus, ein französischer Lautenist zu Ende des 16ten Seculi, von dessen Arbeit verschiedene piéces in *Besardi Thesau-ro Harmonico* befindlich sind.

Parvulus in parva Baldinus conditur urna;

Parva velut vivo resque, domusque fuit.

Utque viri spatium mens æqua capaxior omni,

Sic in coelesti sede patente viget. s. *Girol. Ghilini* Thea-

ro d' Huomini letterati, P. 2. p. 45.

Balduccius (*Franciscus*) ein hochberühmter Poet, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat diejenige Gattung der Poesie, so zu Rom Oratorio oder Cantata, und anderswo Dialogo heisset, zu erst erfunden und heraus gegeben. s. *Mongitoris*

Balbi (*Lorenzo*) ein Italiänischer Edelmann und Violoncellist, hat drey Opera herausgegeben, deren Erstes aus 6 Sonate da Camera, à Violino, Violoncello. Continuo; das Zweyte aus Sonate à Violino solo e Continuo, und das Dritte aus drey-stimmigen Sonaten, nemlich à 2 Violini, Violoncello e Continuo bestehet. s. *Roger* Caralogue de Musique.

Balbo (*Lodovico*) ein vortrefflicher Musicus, Scholar und Imitator des *Costanzo Porta*, von Venedig gebürtig, hat ums Jahr 1578. florirt, und verschiedene Sachen, als: Missen, Vespern, Motetten, Compiete und Madrigalien ediret. s. *Alberici* Catalogo degli illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 47.

Baldacini (*Antonio Luigi*) hat 2 Werke heraus gegeben, deren jedes aus zwölf drey-stimmigen Sonaten bestehet. Sie sind bey *Roger* in Amsterdam zu haben.

Baldini (*Bernardino*) von Borgo d' Intra, einem am Ufer des Lago Maggiore im Mäyländischen liegenden, und der Borromeischen familie gehörigen Orte gebürtig, hat unter andern in seiner Sprache: un breve discorso intorno all' utilità delle Scienze, & arti, d. i. einen kurzen Discours betreffend den Nutzen der Wissenschaften und Künste, geschrieben und heraus gegeben, s. *Morigia* Nobiltà di Milano, p. 159. Als ein berühmter Philosophus, Mathematicus und Medicus zu Pavia und Mailand gelehret, und ist am letztern Orte An. 1600. den 12ten Januarii, im 85. Jahre seines Alters gestorben. s. das *Comp. Gelehrten-Lexicon*. *Cesare Millesanti*, ein Rechtsgelehrter und Canonicus an der Kirche della Scala in Mailand, hat ihm folgendes Epitaphium gesetzt:

Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 203. Ist

gestorben ums Jahr 1645. oder 1649.

Baldus (*Bernardinus*) ein sehr gelehrter Mathematicus, und Abt zu Guastalla im Mantuanischen, geböhren zu Urbino im Kirchen-Staate, An. 1553. den 6 Junii.

Junii, hat unter andern sehr vielen Sachen (denk man will bey 100. Bücher zeichnen, die er gedruckt, oder im Manuscript hinterlassen) auch das *Lexicon Vitruvianum* verfertigt, darinnen die bey dem Vitruvio vorkommende termini technici, worunter nicht wenige musicalisch sind, erkläret werden. Er soll 17 Sprachen verstanden haben, und An.

D. O. M.

Bernardino Baldo Urbinati

Guastallæ Abbati

XII. inguarum peritia

Encyclopædia, & Euthymia

insignito

Principibus quos coluit,

Orbi quem descripsit

Æque caro, æque claro

Ingenii monumentis XLVIII. relictis

Ætatis suæ Anno LXV.

Salutis M. D. XCVII.

Hæu sublato

Ex fratre Nepotes, ex corde Amicus

P. P.

Balg-Register: also kan der in einigen Orgeln befindliche Zug genennet werden, so nach den Bälgen gehet, und dieselben alle zugleich los läßt, auch wiederum verschleust, daß der Calcant nicht mehr treten kan. s. *Prætorii* Syntagma.

Baliani (*Carlo*) also heisset der ieszige Capell-Meister am Dom zu Mailand. s. den 4ten Tomum des Marcellischen Psalmen-Werks, woselbst ein An. 1724. an den Auctorem von ihm abgelassenes Schreiben eingerückt worden.

Ballarini, ein berühmter Italiänischer Sänger des Römischen Königs, *Iosephi I.* ums Jahr 1700. welcher in diesem Jahre, auf das zu Berlin gehaltene Beylager des damahligen Hrn. Erb-Prinzens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, unter andern mit verschrieben worden. s. des Herrn von *Bessers* Schriften. p. 343.

Ballematia und *ballistia*, Länge und Pieder, wödenach getaucht wird. s. *Salmasii* not. in Vopisci Div. Aurelianum.

Ballet, pl. ballets (gall.) sind absonderlich zu Mummereyen und Aufzügen gemachte Tänze, welche auf dergleichen Mascaraden besondere inventiones gerichtet sind. Ein solches Ballet hat gemeinlich drey Theile, als: (1. die *Entrée*, wenn die mascarirten Personen, z. E. Wald-Götter, Wasser-Götter, Schächer, Bauren, u. d. g. zum Eingange erschei-

16 7. den 10ten Octobris gestorben seyn. s. das *Comp. Gelehrten-Lexicon*; *Ghilini* aber in seinem *Theatro d' Huomini letterati*, P. 2. p. 44. sagt: es sey An. 1597. im 65ten Jahre seines Alters geschehen; welches auch das daselbst befindliche *Epitaphium* bekräftiget, also lautend:

(2. die Figuren, welche die verummuneten Personen im Stehen, Treten, auch Umwechselung der Orter, und sonst auf Buchstaben in einem Creuze, Triangel, Viereck, Sechseck, oder andern Sachen formiren, und sich durch einander winden. (3. die *Retraicte*, oder den Abtritt, womit die invention und das ganze Ballet geendiget und beschloßen wird. Solcher Art gesetzte Instrumental Ballets können anderweit zum Tanzen nicht, sondern nur zu ihrer à parten Mascarade gebraucht werden. s. *Prætorii* Synt. Mus. Tom. 3. p. 19. Man hat auch heut zu Tage Ross-Ballets, (lat. choreæ equestris spectacula) nach Trompeten und Pauken.

Balletto (ital.) vom Italiänischen Verbo: ballare; und dieses vom Griechischen βαλλειν, tanzen; ist ein im schlechten Tact, und zweyen Repetitionen, deren jede 4 oder 8 Tacte lang ist, gesetzter Tanz auf Instrumente, dessen Melodie mit einem Achtel im Aufheben anfangt. s. *Mathesonii* edirte Musicalische Handlungsleitung, fr. *Erhard Niedtens* zur Variation des G. B. p. 94. *Jacobus Gaftoldus*, und *Thomas Morley* am Ende des 16ten Seculi, und *Isaac de Benesrade*, ein Franzose im vorigen Seculo, haben auch Ballette verfertigt, die zum Tanze mit Worten gesungen werden können.

Balletzius [*Marcus Antonius*] ein edler und gelehrter Niederländer, hat dem Belardo zu Ehren, als dieser seinen also genannten *Novum Partum* An. 1617. heraus gab, ein lateinisches Carmen aufgesetzt; und dieser hat von jenes seiner Arbeit eine Canzonetta vor die Laute in den dritten Theil, p. 45. eingerückt.

Ballius, ein ungemeiner Sänger, von welchem Marinus Merfennus meldet: daß er einen *tonum musicum* in vier Theile abgetheilt, exprimiren können. s. dessen *Quæst. & Commentar.* in Genes. und zwar über den ziten Vers des 4ten Capitels, Artic. 9. f. 1610.

Ballo [*ital.*] Ball [*gall.*] Ballus und Ballum [*lat.*] ein Tanz.

Ballo poscareccio [*ital.*] ein Bauren-Tanz.

Baltazarini, ein vortrefflicher Italiänischer Violinist, wurde von Königs Henrici III. in Frankreich Gemahlin nach Paris, nebst einer ganzen Bande Violinisten, deren Chef er war, verschrieben, und nachhero Beaujoyeux genennet; florirte ums Jahr 1577. s. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. 219.

Balziani (*Leonardo*) hat ein Opus von einer, und zwei Violinen ediret.

Banchieri oder vielmehr **Bianchieri** (*Adriano*) ein Olivetanischer Mönch (so nennet ihn die *Synopsis Musica*, worzu Hr. Erasmus Gruberus, gewesener Superintendent. in Regensburg An. 1673. die Vorrede gemacht) und Abt ums Jahr 1612. s. das *Comp. Gelehrten-Lexicon.* von Bologna gebürtig, und in der daselbst florirenden *Academia de' Filomusi*, il *Dissonante* genannt, hat verschiedene musicalische Werke ediret, als An. 1623. die *Barca di Venetia* per Padoua, aus Madrigalien bestehende; An. 1625. dreystimmige *Missen* und *Psalmen*, nebst *Litaneyen*, zu Venedig in 4to gedruckt; ein fünfstimmiges *Missen-Opus*; ferner unter dem Titel: *Gemelli Armonici*, oder *Harmonischer Zwilling*, ein zweystimmiges Werk; il *principiante fanciullo*, d. i. das anfangende Kind, auch An. 1625; il *virtuoso ritrovato Academico*, aus musicalischen Concerten von 1. 2. 3. 4. 5. Stimmen, oder Instrumenten bestehend, An. 1626; la *Saviezza giovenile*, e *Pazzia senile*, à 3 voci, An. 1627, sammt den vorhergehenden zu Venedig gedruckt; [Drau-

dus p. 266. *Biblioth. Exot.* gleicht das letztere, als ein schon An. 1601. zu Eblin bey Grevenbruch gedrucktes Werk an] und *Trattenimenti di Villa concertati à 5 voci*, An. 1630. gleichfalls zu Venedig gedruckt. Sonsten hat er auch noch ein theoretisches Werk in Italiänischer Sprache: la *Cartella Musicale* genannt, geschrieben.

Banda [*ital.*] **Bande** [*gall.*] **caterva**, **turba** [*lat.*] eine Menge, oder ein Hauffe, z. E. la grande bande des 24 Violons, die große Bande der vier und zwanzig Geiger, welche auch schlechweg: les Vint & quatre, die Vier und zwanziger heißen, sind die Königl. Französischen Cammer-Violinisten und Baß-Geiger, welche alle Donnerstage und Sonntage zu Mittage bey der Königl. Tafel, und bey allen Ballen und Balletten, so der König selbst anstellen läßt, zu spielen verbunden sind.

Bandereau (*gall.*) das Band oder die Schnure, woran die Trompete über die Achsel gehängt wird.

Banfi (*Carlo Francesco*) ein Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Georgii in Palazzo zu Mailand, ums Jahr 1650, hat auf der Laute excelliret, und vielen Cavalieren lection drauff gegeben. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 354.

Banfi (*Giulio*) eines Mailändischen Medici einziger Sohn, wurde nach dessen frühzeitigen Tode, vom vorhergehenden, als Vaters Bruder erzogen, und im Lauten-Spielen unterrichtet, welches letztere ihm nachgehends bey folgendem Unfalle zum größten Glück gereichen mußten; denn, als er in seines Vaters, und eigenen mit der Mailändischen Cammer habenden affairen nach Madrid reisen wollen, und ohnweit Catalonien von einem Corsaren gefangen nach Tunis geführt worden, um alda verkauft zu werden; fiel ihm ein, von einem Franciscaner Mönche, Namens Giudici gehöret zu haben: daß derselbe wegen seines vom Canonico Banfi erlernten Lauten-Spielens, beym Fürsten zu Tunis sein Leben und Freyheit erhalten, auch gedachter Fürst den Nahmen des Canonici aufgeschrieben hätte; ließ sich deswegen bey Selbigem melden, und wurde erstlich zu dessen Diener, nach 15 Tagen zum Edelmann, und sodann als Italiänischer Secretarius bestellet und angenommen, übte sich in der Fortification- und Artillerie-Kunst, gieng, mit Er-

laubniß des Fürsten, wiederum nach Mailand, von hier nach Madrid, wurde hieselbst Königlich Ingenieur und General-Lieutenant über die Artillerie; begab sich hierauf, seinem Versprechen gemäß, wiederum nach Tunis, und endlich nochmahls zurück nach Madrid. Dieser vornehme Officier hat ein Denckmahl seiner Virtu auch dadurch hinterlassen, daß er An. 1653. ein in Kupferstich zu Mailand edirtes Lauten-Buch, unter dem Titel: Il Maestro di Chitarra, dem Groß-Herzoge zu Florenz, Ferdinando II. dediciret. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 345. seqq.

Bannus (*Joan Albertus*) hat *Delicias Musices Veteris* ediret. s. *Boeckler Bibliogr. Crit.* p. 509. Seine An. 1636. zu Harlem an Petr. Scriverium geschriebene *Dissertatio Epistolica de Musice natura, origine, progressu, & denique studio bene instituendo*, ist unter Grotii und anderer Autorum An. 1643. zu Amsterdam in 12mo gedruckten Episteln die letzte, und p. 666. befindlich. Sie bestehet aus 25 kurzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. Poësis res ingeniosa, ac Musice subalterna. (2. Numeri Poëtici & Musici differentia. Ex Musice ignorantia, plurima Autoris commenta. (3. Occasio est ratio indagacionis Musice. (4. Causa huius Commentarioli de Musica conscripti. (5. Musica à natura est: perfectio ab arte. qualis apud Græcos fuerit. (6. Quomodo Ars creverit. Quæ Scripta Græcorum ac Latinorum de Musica. (7. Præcipui inter veteres Euclides, Boethius & Beda. Melopoeia Veterum qualis. (8. Melior ac faciliior methodus Guidonis Aretini: ex qua imperfectarum consonantiarum inventio; ac præcepta Compositionis prodierunt. (9. Qui è recentioribus Musicam perfecerint, rectiusquæ tradiderint. (10. Summa Musice sex Capitibus recensita. (11. De Systemate. (12. De tribus Generibus Musice. (13. de Modis ac Circulis. (14. de Modulamento. (15. de Compositione. (16. de arte cantandi. (17. Perfectio nostræ Musice. Græcorum historix de ratione ac energia Musice à Pythagora decantatz, suspectæ fidei sunt: quod ex Modorum Dorii ac Phrygii consti-

tutionibus probatur. (18. Petri Gregorii Tholosani & aliorum opinionones refutatz ex ipso Boethio. (19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. (20. Quid sit *Spondaicum* Carmen ac Modulamentum. (21. Quid sit, *Spondeum* succinere. (22. Modulamenti energia. Unde falsitas Historix Græcæ sit. (23. Aliud commentum Athenæi de Ionico Modo rejectum. (24. Disciplina Musica ex principiis Scientiæ, & elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phœnix inter alios Scriptores seligendus. Illius Compendium ingeniosè ab Artusio concinnatum. Utriusque lectione Musica addiscenda: Sex capitibus supra §. 10. enumeratis, perficienda. (25. Uberior & accuratior Musice doctrina necessaria. Cuius methodus promittitur.

Bañwart (*Giacomo*) hat zwey Opera von 2. 3. 4. und 5. Stimmen, nebst darzu gehörigen Violinen und General-Baß ediret.

Baptiste, ein berühmter und iezo florirender Französischer Violinist, hat ein Buch Sonates vor die Violin; und noch ein Buch von 2 Musettes oder Vieilles, in Paris heraus gehen lassen. s. den *Französisch. Music. Catalog.* in 4to, von an. 1729, p. 5. und 7.

Baptistin oder **Batistin**, ein iezo florirender Französischer Violoncellist in Paris, hat 4 Cantaten-Werke daselbst heraus gegeben.

Barbaretti, (*Gio. Battista*) ein Kaiserl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Barbarino (*Bartolomeo*) ein Italiäner von Fabriano, einer im Kirchen-Staate in der Marca d'Ancona liegenden großen Stadt, gebürtig und il *Pesarino* genannt, hat an. 1609 ein *Madrigalien-Werk*; und an 1617 ein anders à 3 voci da cantarsi nel Clavicembalo in Venedig drucken lassen.

Barbarismus heißet: wenn einer, so noch nicht im Ruf ist, alles nachthun, und sich die Freyheit nehmen will, bisweilen etwas Unrechtes mit anzubringen; oder solche Sätze gar zu viel brauchet, deren sich die berühmtesten und accuratesten Musici nur mäßig bedienen haben.

Barbaro (*Dionicio*) ein Venetianischer Noble, und berühmter Patriarche zu Aquileia, hat unter andern auch einen lateinischen Commentarium, über des Vitru-

vii Buch: de Architectura, geschrieben, und in solchem einige Anmerkungen über die im 13ten Capitel des 10ten Buchs befindliche Wasser-Orgeln gemacht. Ist gestorben an. 1569 im 41ten Jahre seines Alters.

Barbet (*Ad.*) hat an. 1599 zu Antwerpen in 4to heraus gegeben: *Exemplaire de douze --- de la Musique & de leur nature à 4 voix*, f. *Draud. Biblioth. Exot.* p. 208.

Barbetti (*Giulio Cesare*) ein Lautenist zu Padua, von dessen Arbeit 11 abulæ *Musica testudinaria hexachordæ & heptachordæ* an. 1582 zum Vorschein gekommen. f. *Draud. Biblioth. Class.* p. 1650. Garzoni in seiner *Piazza Universale*, Discorso 43. p. 374. nennet ihn Barbetta.

Barbitum, *barbitum pulsare*, das Instrument Barbitum tractiren.

Barbiton, Barbitos, Barbitum, Barbi-eus (*lat.*) *Βάρβιτος*, *Βάρβιτον*, (*gr.*) ein altes vom Poeten Anacreonte erfundenes, und mit vielen Drat-Saiten bezogenes Instrument, dessen Horatius lib. 1. *Carin.* Od. 1. v. 32. erwähnt. f. *Prætorii Synt. Mus.* T. 1. p. 373. sq. Eben dieser Auctor nennet es Tom. 2. p. 5. ein Hackebret, vielleicht nach Anleitung Strabonis, welcher, wie Hadrianus Junius in seinem *Nomenclatore* anführt, lib. 10. de *Geographia*, *Sambucam* und *Barbiton* für einen Instrument gehalten. Salomo van Til, p. 95. seiner *Sing. Dicht. und Spiel. Kunst*, schreibt: „es scheint ein Persisch Wort zu seyn; denn unter den Persianern wäre ein gewisses Saiten-Spiel unter dem Nahmen *Barbet* bekannt. Die Griechen wollten (womit auch Athenæus lib. 14 p. m. 635. übereinstimmt,) daß Terpander noch vor dem Anacreonte dieses Saiten-Zeug erfunden habe, übereinstimmig zu seyn mit der Indischen *Pectis* oder kleinen Harfe. Die Griechen hätten eine kleine dreysaitige Harfe davon gemacht: aber man halte davor: daß sie in den Morgenländern vor eine Fiedel gedienet habe, weil der Herr *Goliath* derselben eine Schlag-Feder, oder Fiedelbogen zuschreibe.“ Nach *Roberti de Fluctibus* Abbildung. lib. 6. c. 11. *Templi Musices*, müste es eine Laute gewesen seyn. *Pollux* c. 9. Segm. 59. *Onomast.* nennet es auch *καρύττον* i. e. *gravichordum*, von *καρύς*, *gravis*, und *μύρον*, *filum*, weil es einen tiefen

Paul von sich gegeben, und anstatt der jetzigen Saiten, starke leinene Fäden soll gehabt haben. *Antonius Mancinellus* in den Anmerkungen über die 1ste Ode lib. 1. *Carmin.* *Horat.* p. 5. meldet: *Barbidos* sey generis masculini und feminini; *barbitum* aber generis neutrius; bey *Porphyrio*: organi genus ad modum lyra; bey *Hesychio*: genus citharæ lyricæ, vel ipsa lyra; und zu des *Dionysii* Zeiten schon nicht mehr im Gebrauch gewesen, wie dieser im 7 Buche solches bezeuge. Bey *Mersennio* ist *Barbitos* und *Barymitum*, was die Franzosen *Violon* und *Viola* nennen.

Barbitum minus (*lat.*) ein Stock-Geiglein. f. *Mersen. lib. 1. de Instr. harm.* Prop. 25.

Barbosa (*Arius*, vulgo *Arias*, von *Aveiro* (*lat.* *Lavare* oder *Lavara*) einer in der Portugiesischen Provinz *Beira*, am Fluß *Vouga* (*lat.* *Vacca*, *vacua*, und *vagus* genannt) liegenden, und nur eine Meile vom *Oceano Occidentali* entfernten Stadt gebürtig. f. *Ferrarii Lex. Geograph.* gieng als ein Knabe zu *Salamanca* in die Schule, begab sich hernach in *Italien*, hörte zu *Florenz* etliche Jahr *Angelum Politianum*, und excolirte die Lateinische und Griechische Sprache dergestalt, daß er, nach seiner Rückkehr in *Spanien*, auf der Universität zu *Salamanca* Professor *Eloquentiæ* gedachter Sprachen wurde. Als er sich hieselbst 20 Jahr lang aufgehalten, und die *Studia* sonderlich wiederum empor gebracht hatte, berief ihn *Joannes III. König* in *Portugal* zu sich, daß er seine leibliche Brüder, *Alphonsum* und *Henricum* inormirte; diese function hat er 7 Jahr verrichtet, hierauf, Alters wegen, das Privat-Leben erwehlet, darinn er an. 1530, oder, wie *Baillet* Tom. 4 des *Jugemens des Scavans* p. 331. berichtet, ums Jahr 1520 gestorben. Daß er auch (wie die mehresten Portugiesen) ein *Musicus natus*, und eben deswegen auch in der Poesie sehr glücklich gewesen, führet nur besagter Auctor an gedachtem Orte aus des Jesuiten *Andr. Schotti Bibliothec. Hispana* an. Und dieses beweiset auch seine zu *Salamanca* in 4to edirte *Epometria*, worinn, wie *Honcala* bezeuget, er große Klage führen soll: daß die *Musie* am *Genere chromatico* und *enarmonico* nicht allein einen schädlichen Verlust erlitten, sondern auch so wol die gemeine, als poetische pronuntiatio-

der Sollen und Wörter verlohren gegangen wäre. f. *Antonii Bibliothec. Hispan.*

Bardi (*Giovanni*) ein Florentinischer Graf vom Geschlechte *Vernio*, wird von *Galilei* p. 1. e. 2. del *Dialogo della Musica antica e moderna*, als ein großer Liebhaber und Kenner so wohl der theoretischen, als practischen *Musie* gerühmet; daß er durch sein Exempel viele von Adel zu diesem studio aufgemuntert, auch in seiner Behausung mit ihnen musiciret und discurret habe; weswegen er auch bewogen worden, selbigen in gedachtem Buche mit *Pietro Strozzi* redend einzuführen.

Bardi (*Girolamo*) ein Sohn des *Joannis* und der *Lucretia à Turri*, von *Rapallo* im *Genuesischen*, aber aus der Stadt *Genua* gebürtig, als dafelbst er den 7ten März an. 1603 das Licht dieser Welt erblicket, hat in nur gedachtem Orte die *Grammatic*, zu *Parma* die *Rhetoric* und *Philosophie*, und zu *Genua* die *Theologie* bey gelehrten Männern gehöret. Als er zu *Pisa* über den *Aristotelem* und *Platonem* öffentlich gelesen, legte er sich zugleich auf die *Medicin*, welche er nachgehends als ein Geistlicher, mit Päpstlicher Erlaubniß, vom 165ten Jahre an practicirte, und schrieb unter andern eine *Musica medico-magicam*, *mirabilem*, *consonam*, *dissonam*, *curativam*, *catholicam*, *rationalem*; wie auch eine *Encyclopædiam sacram & prophanam observationibus Philosopho-medicis demonstratam*, welcher beygefüget ist: die *Strigilis Displacæ*, qua involuti flocci pædagogici, & duræ lappæ *Musurgix Kircherianæ à Marco Meibomio* male impositæ evelluntur. f. *Oldoini Athenæum Ligusticum*, p. 238 sq.

Bardus, ein König der alten Gallier, so zu den Zeiten *Artalii*, Königs in *Assyrien*, ums Jahr der Welt 2140 regieret, soll ein großer Liebhaber der *Musie* und *Poesie* gewesen seyn, und die *Barden* sollen von ihm ihre Benennung her haben. f. *Hrn. D. Buddei Lexicon.* *Alexander Sardan*, dererum inventories lib. 1. c. 19. sagt: daß *Bardus* die *Musie* und mancherley Zusammenstimmung bey den *Celten* (welches eben die alten Gallier gewesen) eingeführt habe; daher er auch von ihnen für den Erfinder derselben gehalten worden. f. *Aventin.* lib. 1. f. 34. a. und *Pringens Musie. Histor.* c.

a. f. n. Welches auch *M. Cyriacus Spangenberg* in seinem *Tractat*: von der edlen Kunst der *Musie*, bekräftiget, wenn er dafelbst folgendes schreibt: „Um die Zeit als *Abraham* gestorben, hat bey den *Celten* *Teutschen*, des Orts, wo jetzt *Frankreich* ist, der erste *Bardus* die Kunst, Lieder in gewisse Reime, Verse, und unterschiedene Töne zu fassen, erfunden, nach welchem *Bardo* man hernach alle *Sang-Meister* die *Barden*, d. i. die *Wehrten*, *dignos*, *venerandos*, *reverendos*, die *Würdigen* und *Herbarden* oder *Uhrwürdige*, *honorandos* genennet. Und diese sind der uralten *Teutschen* *Priester* u. *Prediger* gewesen, so wol als die *Druiden*. Ohne daß der *Barden* sonderlich Amt war, ihrer Vorfahren, der alten *Teutschen* *Helden* redliche und ritterliche Thaten in besondere Lieder, Lobsprüche und Reime zu fassen, und dieselbe der Jugend zu lehren, und wo das Volk versammeln, in die *Leier*, *Harfe*, oder andere instrumenta *musica*, zum guten Exempel der Nachfolgung und Reizung zur Tugend, vorzusingen. Daher sie *Nonius*: *nobilitatis Cantores*; *Diodorus Siculus* aber lib. 5. *Poetas melodiarum* nennet, auch von ihnen lib. 6. meldet: daß sie mit zu Felde gezogen, und Lieder also singen und spielen können, daß sie damit das *Kriegs-Volk* zum freudigen Angriff, und wenn sie gewollt, und es Zeit gewesen, auch hinwiederum *Freunde* und *Feinde* (wenn sie gleich am heftigsten wider einander im Streit gefochten) zum friedlichen Abzuge bewegen können. Sie haben auch ihre besondern *Stift* und *Hayn* gehabt an der *Elben*, nicht weit von der *Elbe*, so nach ihnen *Bardwich* geheissen, des Orts, da vor Zeiten den ganzen *Strich* die *Longobarden* bewohnet, und jetzt das *Lüneburger Land* ist, da sich allezeit im *Herbentum* solche *Barden* aufgehalten, bis auf die Zeit des großen Königs *Carls* zu *Franken*, welcher alle die *Sachsenlande* etliche Jahr lang bekriegeret, endlich bezwungen, und zum *Christlichen Glauben* gebracht hat. Nach derselben Zeit haben sich die zum *Christlichen Glauben* bekehrte *Barden* und alten *Sänger* auch beflissen, *Christliche Lieder* von den *Heiligen* *Geboten* *Gottes*, und dem *Glauben*, dergleichen von den *Sacramenten*, 2c. in Reime, und unter ihre gewöhnliche Töne zu bringen, und dem gemeinen Volk vorzusingen. „Herr *Wagenfeil* hat in seinem *Tractat*, von den *Meistern*

Sängern, angemercket: daß diese an der alten Barden Stelle gekommen, und deswegen alle ihre Lieder noch auf den heutigen Tag Bar nennen. Obgedachtem Könige Carl, der endlich an 801. zum Römischen Kaiser erwählt worden, hat das Vornehmen der Christlichen Barden so wohl gefallen, daß er nicht allein alle Meister-Gesänge fleißig zusammen suchen lassen, sondern auch selbst dergleichen Keim-Lieder gesehen, und sich daran herzlich ergetet hat. Nach ihm hat Kaiser Otto II. gegen die Meister-Sänger seine Gnade blicken lassen, indem er sie mit herrlichen Privilegien und Freyheiten beschenket, und dem, der sich vor andern hurtig gehalten, einer hierzu sonderlich bereiteten güldnen Krone eine Zeitlang aufsetzen vergönnet, doch daß selbiger stets bey der Gesellschaft verblieben; wie er denn zu Marne annoch zum ewigen Gedächtniß soll aufgehoben seyn. Wie solches M. Martin Kempe aus Rein. Reineccio, de dignit. Histor. f. 5. und Harßdorffers Specim. Philol. Germ. Præfat. anführet.

Barem, ist ein gar still- und gelinde intonirendes Gedacht und Orgel-Register.

Bargnani (Ottavio) ein Organist zu Salo im Brescianischen am Garder-See, hat verschiedene Werke drucken lassen, davon Leonardo Cazzando nur folgende, so er selbst gesehen, anführet, als: Canzonette à quattro & otto voci, an. 1595 zu Venedig bey Angelo Gardano gedruckt, und Motetti, à 1. 2. 3. e 4. voci, welche ungemein seyn sollen. f. dessen Libreria Bresciana p. 275. Aufseinem an. 1601 zu Venedig heraus gekommen Madrigalien-Werke à 5 voci, wird er ein Nobile Cittadino Bresciano genennet.

Baripicni suoni (ital.) Barypycni soni (lat.) βαρυπυκνοὶ φῶνοι (græc.) von βαρύς, gravis, tief, und πυκνός, spissus, dicke, dichte in einander; also nannten die Griechen die untersten und tiefften Saiten ihrer Tetrachordorum im Genere chromatico und enarmonico, so folgende fünf: nemlich die Hypate Hypaton, Hypate Meson, Mese, Paramese und Nete Diezeugmenon, oder nach unserm jetzigen Systemate, die Claves: H, e, a, h, und e waren; sie hießen aber desw. gen. gravispissi, weil eine jede Saite im Systemate spisso mit ihrer nächsten, aufwärts gerechnet, ein gar kleines und geringes intervallum machte.

Ein Systema spissum aber hieß: wenn in einem tetrachordo zwey aus dreym sonis bestehende intervalla (conjunctim betrachtet) kleiner waren, als dasjenige intervallum, so in selbigem noch übrig blieb. f. Tab. II. Fig. 17. in diesem chromatischen tetrachordo macht die erste Saite gegen die zweyte ein Semitonium majus, und diese gegen die dritte ein Semitonium minus; beyde intervalla aber zusammen genommen, constituiren noch keine tertiam minorem (welches doch die dritte Saite gegen die vierde thut,) sondern nur einen tonum integrum; und sind also zusammen kleiner, als das überbleibende intervallum. In dem enarmonischen tetrachordo giebt die erste Saite gegen die zweyte eine Diesis; v. Tab. II. F. 18. diese gegen die dritte wiederum eine Diesis; alle drey soni aber, oder beyde intervalla, zusammen genommen, machen nur ein Semitonium majus; die dritte Saite aber gegen die vierde giebt eine tertiam majorem; welches einzige intervallum demnach grösser ist, als beyde vorhergehende. f. Aristoxeni Harmonic. Elementor. lib. I. p. 24. Euclid. Introd. Harmon. p. 6. und Meibomii Anmerkungen über diesen Auctorem, p. 58. Baccium Sen. p. 7. und Aristid. Quintil. lib. I. de Musica, p. 12.

Barlaam, ein Mönch von S. Basilii.orden, aus der Stadt Seminaria in Calabrien gebürtig, welcher ums Jahr 1330. floriret, sich von der Lateinischen zur Griechischen Kirche, und von dieser wiederum zur Römischen gewendet, auch Bischoff zu Gieraci, im Königreich Neapolis geworden, hat unter andern Scholia in Ptolemæi libros Harmonicorum geschrieben, welche zu Venedig gedruckt worden. f. Gesneri Biblioth. univers. und das comp. Gelehrten-Lexic.

Bariola (Ottavio) ein vortrefflicher Componist und Organist zu Mayland, an der Kirche della Madonna di S. Celso, hat daselbst an. 1585. Ricercate per suonar d' Organo, und an. 1594. Capricci, ouer Canzoni à 4. libri 3. drucken lassen. f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 440.

Baritono (ital.) Bariton (gall.) Baritonans, Barytonus (lat.) von βαρύς, gravis, und τόνος, tonus; also wird diejenige Bass-Stimme genennet, deren Clavis signata im Systemate entweder auf der

der mittelften Linie, und demnach tief steht; oder bey dem ordinären Schlüssel in ihrem ambitu also gesetzt worden, daß derjenige, so dergleichen Stimme singen soll, so wohl die Höhe des Tenors, als auch einige Tiefe im Bass haben muß. Heisset sonst in gemein der tieffe Tenor, oder hohe Bass. Es wird auch ein einer Violadagamba ziemlich ähnliches Instrument also genennet. f. den Musical-Trichter, p. 91. Welches unter dem Griff: Brete Drat: Saiten hat, und nebst den obern Darm: Saiten, unten mit dem Daumen zugleich gespielt wird. f. Bayers primas lineas Musicz vocalis, in Appendice.

Baron (Ernst Gottlieb) Hrn. Michael Barons, eines Posamentirers, und Wachtmeister: Lieutenants bey der Bürgerschaft zu Breslau, nachgehends aber Küsters bey S. Barbara daselbst (welcher an. 1717. gestorben) Sohn, geboren an. 1696. d. 17. Februarii, wurde anfänglich zur väterlichen Profession angehalten, ergriff aber, nebst der Music und insonderheit dem Lauten: Spielen, welches er ums Jahr 1710. bey einem Böhmern, Namens Kohout, zu erlernen angefangen, die Studia, frequentirte das Elisabethanische Gymnasium in seiner Geburts-Stadt, gieng an. 1715. auf die Universität Leipzig, und hörte daselbst ins vierde Jahr die Philosophie und das Jus; wendete sich hierauf eine kurze Zeit nach Halle, und nach Besichtigung der Höfe, Eöthen, Schlaß, Saalfeld und Rudelsstadt, an. 1720 nach Jena, woselbst er 2 Jahr gewesen; gieng nachgehends nach Cassel, ließ sich bey dem dasigen Hrn. Landgraffen hören, von dar nach Fulda, und nach 8 wöchentlichen Aufenthalt zu Würzburg, über Nürnberg nach Regensburg, um sich in Publicis ein wenig umzusehen, hatte auch daselbst das Glück mit Gr. Excellenz dem Hrn. von Reck, hoch meritirten Sachsen-Lauenburgischen Comitial-Gesandten in höchst nützliche connoissance zu gerathen, welcher ihn an seinen Schwager, den Hrn. Christiani, Hochfürstl. Mecklenburgischen Hof: Rath recommendirte. Von dar lehrte er wieder zurück nach Nürnberg, und ließ daselbst an. 1727. eine Historisch-Theoretisch und Practische Untersuchung des Instruments der Laute in 8 drucken. Es bestehet dieses Werkgen, sammt deren Ipro Hochfürstliche Durchl. Hrn.

Ernst August, Herzogen zu Sachsen-Weimar gerichteten Dedication, und Vorrede an den Leser, aus 16 Bogen, ist in 2 Partes abgetheilet; deren erster 7, und der Zweyte 6 Capitel ausmacht, worauf ein kurzer Anhang oder Discurs vom Triebe zur Music, den Virtuosen, und allerhand Præjudiciis folget. Des ersten Theils (1. Capitel handelt: von der Benennung dieses Instruments. (2. von dem Ursprunge dieses Instruments. (3. von dem Unterscheid ein und andern Instruments, das man auch vor eine Laute gehalten und deren Beschaffenheit. (4. Wie die Laute nach Italien kommen, und was sie weiter für Fata gehabt. (5. Von wem sie wieder hervor gesucht, und nachgehends von den Franken zu den Deutschen kommen ist. (6. Von denen berühmtesten Meistern in der Music, welche in den ältesten, mittlern und neuern Zeiten gelebt und theils noch leben, und wie sich einer oder der andere um die Laute verdient gemacht. (7. Von den berühmten Lautenmachern, deren unterschiedenen Arbeit, und worinnen eigentlich die Güte und Tugend einer Laute bestehe. Des Zweyten Theils (1. Capitel handelt: Von denen Vorurtheilen, die man von diesem Instrument heget. (2. Von dem Genie zur Laute. (3. Von den Anfangs-Gründen dieses Instruments, als (a. Von der Positur. (b. Haltung der Hände. (c. Neuen Tabulatur. (d. Application der Finger. (4. Von den vornehmsten Manieren auf der Laute, ihrer Bezeichnung, Natur, und worauf es vornehmlich heut zu Tage ankommt. (5. Von dem rechten gusto zu spielen, und (6. von dem General-Bass. Der Hr. Verfasser ist an. 1728. d. 12ten Maji. an dem Hochfürstl. Sachs. Gotha'schen Hofe, an des verstorbenen Hrn. Meusels Stelle, als Lautenist angenommen worden.

Baroni (Leonora) eine Tochter der Adrian von Mantua, ist eine sehr berühmte Sängerin gewesen, welcher zu Ehren ein ganzes Volumen Griechischer und Lateinischer, Italienischer, Französicher und Spanischer Poessen gemacht, und unter dem Titul: Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, heraus gegeben worden. f. Erythrai Pinacoth. II. p. 129.

Barotius (Scipio) à S. Martino ab Aggere. Von seiner Arbeit sind an. 1622. Sacri Conventus 8 voc. nebst einer

Missa und Magnificat zu Eßlin gedruckt worden. f. *Drauii* Biblioth. Claff. p. 1612.

Barre, also nennen die Franzosen das Stückgen Holz, so über den Tangenten eines Clavicimbels oder Spinets lieget, und gesüttet ist, damit diese Springer nicht heraus fahren und klappern können; ingleichen dasjenige schmale Stück Holz, welches die Instrument-Macher in die Clavicymbel, Clavichordia, und anderer Instrumente mehr, zu machen pflegen, damit sie sich nicht verwerffen, oder krumm laufen können; ferner den einen Tact bemerkenden Strich im Systemate musico, daß nemlich selbiger aus sey, und ein neuer sich anhebe; und barres (in plurali) wenn viele dergleichen Striche vorkommen.

Barre (*Antonio*) hat verschiedener Auctorum Arbeit colligiret, und an. 1588. unter dem Titul: Liber Primus Musarum cum 4 vocibus, seu Sacrae Cantiones, qua vulgò Motecta appellantur, zu Manland in 4to drucken lassen. Die Auctores der in diesem Werke enthaltenen 29 Stücke sind: Orlandus Lassus; Gio. Pietro Aloisio Palestrina; Clemens non Papa; Cipriano Rore; Lerma; Maillart; Adriano Valent; Paolo Animuccia; Annibale Zoilo; Lupi, und Orfeo Vecchi.

Barre (*Charles Henry de la*) ein Clavicymbalist bey der Königin in Frankreich, ums Jahr 1669. f. den *Etat de la France à Paris* 1669. p. 145. Der Hr. Autor des *Sejour de Paris* gedenket c. 25. p. 273. und 275. auch eines Musici obigen Zunahmens, welcher an. 1713. 1714. und 1716. daselbst in der Opera die Flüte traversiere gespielt, und drey Bücher Trio edirt habe. Es sind auch unterschiedliche Airs sérieux und à boire, ingleichen etliche Werke vor die Flüte traversiere zu Amsterdam von ihm heraus gekommen, davon das Sechste aus Suittes vor 2 Flütes ohne Bass; und das Siebende à 1 Flüte traversiere mit einem Bass bestehet. f. *Roger Catalogue de Musique*.

Barre (*gall.*) durchstrichen; ist das Supinum vom Verbo barrer, durch etwas einen Strich machen. Also sagt man: C barre, das durchstrichene C Barrera oder Barella (*Rodionus*) ein Cremoneser, der so wol bey seinen Land-

Leuten, als grossen Herren in Teutschland sehr beliebt, und endlich ums Jahr 1580 am Dom zu Cremona Capell-Meister gewesen, hat verschiedene Werke heraus gegeben. f. *Aristi* Cremonam literat. p. 453.

Barritus (*lat.*) Barrit; also wurde bey den alten Teutschen das Percuten und Stürmen, so sie Gesangsweise mit einem harten und durchbrochenen Ton heraus gestossen, genennet, davon noch ein Spiel, nemlich das Baarlaffen vorhanden seyn soll; wie solches *M. Marztin* Kempe aus dem Aventino anführet. conf. Tacit. de moribus Germanorum, und Ammian. Marcellin. lib. 16. rer. gestar. Lipsius bezeuget, daß es in einigen Codicibus viel besser heisset Barditus. f. *Wagenseils* Tractat von den Meister-Sängern, p. 500.

Barrure (*gall.*) Die Quer-Hölzer in einer Laute. f. *Frischens Lex.*

Bartei (*Giralamo*) ein General des Augustiner-Ordens, von Arezzo gebürtig, hat an. 1608 zu Rom ein Buch 8stimmiger, und mit einem General Bass versehener Missen drucken lassen. f. *Essi* Encomiasticum Augustinianum.

Bartholinus (*Caspar*) des berühmten Thomae Bartholini Sohn, und Caspari Bartholini Enckel, geboren zu Copenhagen an. 1654. hat im 22sten Jahre seines Alters einen lateinischen Tractat in 12mo: de Tibiis Veterum, geschrieben, selbigen an. 1677. zu Rom drucken lassen, und ihn dem Cardinal Sigismundo Chigi zugeschrieben. Er bestehet aus drey Büchern deren 1stes 10; das Zweyte 19; und das Dritte 7 Capitel in sich hält. An. 1679 ist er zu Amsterdam bey Henr. Wetstenio mit noch einmahl so viel Kupfer-Figuren, als die Römische Edition hat, wiederum heraus gekommen, und macht 10. Bogen aus, folgenden Inhalts; lib. 1. c. 1. de Tibia, ad quam Musices partem apud Veteres pertinebat. c. 2. Nominis Tibia origo & synonyma. c. 3. de inventoribus Tibiarum. c. 4. de materia Tibiarum. c. 5. Tibiarum forma, earumque partes. c. 6. Tibiarum species & varia discrimina. c. 7. de arte Tibias inflandi. c. 8. Tibiarum sonus. c. 9. de Modis Numerisque Tibiarum. c. 10. A quibus ars Tibias inflandi exercita, & apud quos in usur. Lib. 2. c. 1. Tibia vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitan-

dos vel molliendos. c. 2. Tibia usus in curatione morborum. c. 3. Tibia in regum inauguratione. c. 4. Tibia in triumphis. c. 5. Tibia in bello. c. 6. Tibia in Hymnis, & Deorum placationibus apud paganos. c. 7. Tibia in Sacris & Sacrificiis gentilium. c. 8. Tibia in sacris Magnae Deum Matris. c. 9. Tibia in festis publicis. c. 10. Tibia in ludis, spectaculis, atque Comediis. c. 11. Tibia in saltatione Pantomimi, Ludii aliorumque. c. 12. Tibia in nuptiis & choreis. c. 13. Tibia in Conviviis. c. 14. Ad Tibiam factae Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis & funeribus decantatz. c. 15. Tibia in funeribus & luctu. c. 16. Tibia nautica. c. 17. Tibiarum vis ad commovenda bruta animalia. c. 18. de Tibiis Mira quaedam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. c. 19. de assa Tibia, eiusque cum aliis instrumentis consonantia, symphonia. Lib. 3. c. 1. de Tibicinibus. c. 2. Marlyae Tibicinis fabula. c. 3. de rebus quibus usi Tibicines, anulo, Tibiarum & lingularum theca, atque capistro. c. 4. de vestitu Tibicinum, & scabello. c. 5. Tibiarum fabri & confectores. c. 6. de Tibiarum à reliquis Instrumentis, quae oris flatu animantur, differentia, & primò de Fistula atque Pandurio. c. 7. de Tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, & pithaulica, organo, atque hydraul. Eorumque omnium & Tibia discrimine.

Bartholomaeus (*Rufinus*) ein Italiänischer Franciscaner-Mönch, und Musicus, hat zu Venedig, Padua und Bologna durch verschiedene musicalische documenta sich berühmt gemacht, auch zu erst die Art, auf von einander gesonderten Chören zu musciren, aufgebracht, welche hernach Adriano continuiert. f. *Freberi* Theatr. Virorum erudit. claror. p. 296.

Bartold, ein Orgelmacher, hat zu Lübeck in die P. Frauen-Kirche ein Werk von 46 Stimmen, und 3 manual-Clavieren gebauet, dessen disposition in Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 165. seq. befindlich ist.

Bartoli (*Danièle*) ein berühmter Jesuit und Rector seines Collegii zu Rom, geboren an. 1608. zu Ferrara, hat unter andern auch Tremori Armonici

geschrieben, und ist gestorben an. 1684. d. 13. Januarii. f. das comp. Gelehrten-Lexic. und des Tevo Musico I. store P. 2. c. 5. p. 38

Bartholini (*Orindio*) von Siena hat Messe concertate à 5. 9. voc. nebst Motetten von 1. 2. 3. - 8 Stimmen mit einem G. B. ediret. f. *Parfesser* Catal. p. 1. auch Canzonette & Arie alla Romana, à 3 voci, in Venedig drucken lassen.

Bartoloccus (*Julius*) de Celleno benegnahmt, weil er zu Celleno in Toscanien an. 1613 geboren worden, ein berühmter Professor der Hebräischen und Rabbinischen Sprache im Collegio der Neophytorum und Transmarinorum zu Rom, (welche function er von an. 1651 an, in die 36 Jahr verwaltet) Scriptor Hebraicus in der Vaticanischen Bibliothec, und Cistercienser-Mönch Congregationis Reform. S. Bernhards, morein er an. 1632 getreten, und den Namen Julius S. Anastasia bekommen. f. *Grn D. Buddes* Lex. auch Abt S. Sebastiani ad Catacumbas daselbst, hat an. 1675. eine Bibliothecam magnam Rabbinicam, de criptoribus & Scriptis Hebraicis aus 4 Voluminibus in folio bestehende, geschrieben; im Zweyten Theile ist eine Dissertation: de Psalmorum libro, Psalmis & Musicis Instrumentis, p. 184. seq. befindlich. Er ist gestorben an. 1687 d. 1. Novemb. f. *Jac. de Long* Biblioth. Sacr. p. 544.

Bartolus (*Abraham*) ein Magister von Benten aus Meissen gebürtig, (*lat.* Bentensis Misnicus) hat an. 1614 zu Altenburg eine Teutsche Musicam Mathematicam in 4to drucken lassen, darinnen er das Fundament der Music; daß neml. diese in der Natur stecke, ihre gewisse Proportionen, d. i. Gewicht und Maas habe, wie solche in der Mathesi, sonderlich aber in der Geometrie und Astronomie beschrieben sind, zeigt

Barymitum, f. Barbitos.

Baryphonus (*Henricus*) oder Grob-Stimm, ein Cantor zu Quedlinburg, von Wernigeroda gebürtig, hat unter dem Titul: Plejades Musicae, ein aus 6 Bogen in 8vo bestehendes theoretisch-musicalisches Werkgen in lateinischer Sprache geschrieben, welches an. 1615 zum ersten mahl in Halberstadt, und an. 1630 zum zweyten mahl in Magdeburg viel vermehrter gedruckt worden. Die erste Edition

Edition hat der Auctor Hrn. Joachim Joh. Georg von Schulenburg, Canonico, Seniori und Cellario an der Dom-Kirche zu Halberstadt; und die zweyte den sieben zu Magdeburg damals versammelt gewesenen Abgeordneten der Hanse-Städte dediciret, und bey dieser Gelegenheit nicht nur eine weitläufftige Vorrede: de numero septenario gemacht, sondern auch das Werckgen selbst vergrößert, daß es 18 Bogen stark geworden. Die erste Plejas enthält 7 Quaestiones folgenden Inhalts: [1. an ratio iudex sit rerum musicarum, an verò sensus? [2. an in intervallis sint proportionies? [3. Unisonus an intervallum, an vero intervallorum principium? [4. Unisonus an Consonantia sit, an vero Dissonantia? utrumque negatur. [5. an Quarta sit Consonantia? [6. num Tertia & sexta Consonantia? [7. an Diesis diatona sit Semitonium minus Synthonum, & an Apotome sit majus? Die zweyte Plejas bestehet aus nachstehenden 7 Sectionibus: [1. de numeris harmonicis in genere. [2. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum primis. [3. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum secundariis. [4. de relationibus numerorum harmonicorum primorum cum tertiariis. [5. de relationibus numerorum harmonicorum secundariorum secundariis. [6. de relationibus numerorum harmonicorum secundariorum cum tertiariis. [7. de relationibus numerorum harmonicorum tertiariorum cum tertiariis. Die dritte Plejas handelt in 7 Sectionibus: de septuplici Proportionum harmonicarum logica, und zwar Sect. 1. de Radicatione. Sect. 2. de Mediatione. Sect. 3. de Additione. Sect. 4. de Copulatione. Sect. 5. de Subtractione. Sect. 6. de Comparatione. Sect. 7. de Equiparatione. Die vierde Plejas bestehet abermahl aus 7 Sectionibus, davon die [1ste de Consonantiis in genere & de perfectis; Die [2te de Octava; Die [3te de Quinta; Die [4te de Quarta; Die [5te de Consonantiis imperfectis; Die [6te de Tertia majore & minore; und die [7te de Sexta majore & minore handelt. Die fünfte Plejas begreift wiederum 7 Sectiones nachgehenden Inhalts: [1. de Dissonantiis in

genere. [2. de Tono majore & minore. [3. de Semitonio majore & minore. [4. de Commate & Diesi. [5. de Septima majore & minore. [6. de Dissonantiis per accidens abundantibus. [7. de Dissonantiis per accidens deficientibus. Die sechste Plejas hat auch 14 Sectiones, und handelt die [1ste de Consonantiarum Syzygiis; die [2te de iis, quæ in Consonantiarum Syzygiis consideranda; die [3te de manu ductione ad Syzygiarum praxin; die [4te de Syzygiarum praxi in exemplo; die [5te de Consonantiarum progressionibus in genere; die [6te de progressionibus Consonantiarum perfectarum; die [7te de progressionibus Consonantiarum imperfectarum; die [8te de progressionibus Octava; die [9te de progressionibus Quinta; die [10te de progressionibus Quarta; die [11te de progressionibus Tertia majoris; die [12te de progressionibus Tertia minoris; die [13te de progressionibus Sexta majoris; und die [14te de progressionibus Sexta minoris. Und die siebende Plejas handelt de septem Consonantiarum ad Monochordum applicatione. Sonsten wird von Prætorio Tom. 3. Synt. Mus. p. 227. seq. ein aus 15 andern Tractatgen, welche edirt werden sollen, bestehender Catalogus, angeführt, als:

- (1. Exercitationes Harmonicæ, quibus omnia tam ad theoriam, quam ad praxin musicam necessaria per Aphorismos, Theoremata & Problemata nervosè & dilucidè expediuntur.
- (2. Diatribe Musica Artusii, ex tabulis Ioan. Mariae Artusii collecta, latine reddita, exemplis illustrata, & publici juris, in usum & gratiam Germanorum Italicam linguam non callentium, facta.
- (3. Dissertatio de Modis Musicis, è veterum & recentiorum tam Græcorum quam Latinorum & Italicorum monumentis excerpta, & in lucem edita in gratiam Philologorum & Musicæ amantium.
- (4. Isagoge Musico-Theoretica, ex fundamento Mathematico coram ratione & sensu iudicium proportionis & Monochordo exercentibus producta in gratiam Petri Conradi Philomusi.
- (5. Logistica Musica, in qua usus Pro-

portionum in addendis, subtrahendis, copulandis, comparandis, æquiparandis intervallis synopticè ob oculos ponitur.

- (6. Isagoge Musica Euclidis, cum notis.
- (7. Arithmologia Harmonica, in qua ostenditur tam numerorum harmonicorum primorum & radicalium, quam inter se compositorum & secundariorum & tertiariarum tabellares in constituendis intervallis simplicibus, compositis, prohibitis, diminutis & superfluis ob oculos ponuntur.
- (8. Consonantiarum Progressiones, quæ ad quosvis animi affectus exprimendos accommodatæ, ita ut materiam hilari hilarem, tristi tristis, austeram austeram, & sic deinceps respondeat Harmonia, à doctrina Proportionum demonstratæ.
- (9. Ars canendi. Aphorismis succinctis descripta & notis philosophicis, mathematicis, physicis & historicis illustrata. Draudius, p. 1609. Bibl. Class. giebt diesen Tractat als ein an. 1630 zu Leipzig in 4to edirtes Werk an.
- (10. Progymnasma Melopoëticum in παυδίαν & προπαυδίαν tributum.
- (11. Catalogus Musicorum tam priscom quam recentium.
- (12. Historia veterum Instrumentorum musicorum e Sacris literis, Græcis & Latinis monumentis, atque Philosophorum, Philologorum, Musicorum & Historicorum Scriptis collecta & publici juris facta.
- (13. Exercitationes quatuor: de Musica Vocali; de Musica Instrumentali; de Musicæ inventoribus; de Musicæ usu.
- (14. Monochordi in Diatonico, Chromatico & Enharmonico genere descriptio.
- (15. Spicilegium Musicum, in quo quaestiones Musicorum præcipuè per theorematum & problematum succinctè & nervosè discutuntur.

Einige davon mögen auch wol seyn gedruckt worden; wie denn Lipenius die Isagogen Musicam an. 1609 zu Magdeburg in 8vo davor angiebt; so dieses richtig, muß es die nr. 4. angeführte seyn, denn die nr. 6. stehet in der Præfation der an. 1615 gedruckten Plejadum Musicarum unter andern noch als ein Opus edendum.

Baryphonus, ein Bassist.

Bas (gall.) niedrig, tief. Sons bas ou

graves, niedrige oder tieffe Klänge. En bas, ou d'en bas, unten, oder von unten hinauf.

Basanier (Martin) ein gelehrter Mathematicus und Musicus zu Paris, lebte an. 1584. und schrieb: plusieurs beaux Secrets touchant la Theorique & Pratique de Musique, d. i. viel schöne Geheimnisse, die theorie und praxin der Music betreffend. s. das comp. Gelehrten-Lexic.

Bas-Dessus (gall.) Der Zweyte Discant. Basile (Adriana) war eine gelehrte Poetstin und excellente Musica zu Neapoli um das Jahr 1628. s. Toppi Biblioth. Napolet. p. 2.

Basilii (D. Francesco) ein Capell-Meister an der Neuen Kirche zu Perugia der Haupt-Stadt in der Italienischen Landschaft Perugino im Kirchen-Staate, nicht weit von der Tiber liegend, hat das von Giuseppe Rusti verfertigte, und von den Academicis Unisonis der H. Cæcilie zu Ehren an. 1696. abgesetzene Melodrama in die Music gebracht. s. Cinelli Bibliotheca Vinate, Scanzia. XIV.

Basis [lat.] βάσις [gr.] bedeutet Symphonie vocem infimam, oder die tieffste Stimme einer Harmonie; ingleichen den untersten Klang einer triadis harmonicæ, oder eines Accordes.

Bassanelli, von ihrem Erfinder, Giov. Bassani also genannt, waren zu Anfange des vorigen Seculi wohlbekannte Instrumente, welche vermittelst eines Rohrs geblasen wurden; hatten, wie die Schallmeyern, oben sieben Löcher, hinten aber keins, das unterste war mit einem Messing-Schlüssel versehen, und giengen eine Quart tiefer als Catter: Ton. s. Prætorii Syntag. Tom. 2. p. 41.

Bassani [Giovanni] ein berühmter Componist und Instrumentist zu Venedig, im Anfang des vorigen Seculi; ist eben der Erfinder des vorher gesetzten Instruments.

Bassani [Giov. Battista] ein Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Bologna, und der Accademia della Morte zu Ferrara, wie auch ein Accademico Filarmonico, hat 31 Werke ediret; worunter

Opera 5 aus drey stimmigen Sonaten;

Opera 8 aus zwölf Motetten à Voce sola con due Violini;

Opera 11 aus zwölf Motetten von

1. 2. 3. und 4. Sing-Stimmen, mit und ohne Violinen an 1697. unter dem Titel: Concerti Sacri, zu Bologna gedruckt, bestehen.

Im 12ten und 13ten Werke sind Motetten à Voce sola enthalten; im ersten können die Violinen auch nach Belieben aussen gelassen werden; und im letztern sind zu einigen Motetten Violinen, zu einigen aber keine gesetzt.

Das 18te Opus, aus dreien 4. und 5 stimmigen Missen, nebst 2 Violinen bestehend, hat er an. 1698. publiciret, und selbiges dem vom H. Evangelisten Luca gemahlten, und auf dem Berge della Guardia zu Bologna aufgerichteten Marien-Bilde dediciret.

Das 20te Werk bestehet nur aus einer einzigen concertirenden Missa für die Versorbenen à 4 Voci con Violini.

Im 21ten Opere sind 6 Psalmen und ein Magnificat von 3. 4. und 5. Sing-Stimmen mit 2 Violinen enthalten; es ist solches an 1699. zu Bologna heraus gekommen, und Gio. Filippo Rossi, einem Canonico an der Kirche S. iohannis Lateranensis, und Prefetto della Capella dei Cantori gedachter Kirche in Rom dedicirt worden.

Das 24te Werk, Davidde Armonico genannt, ist an. 1700 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Grafen Sigismundo Antonio Gassini zugeschrieben worden. Es bestehet aus 6 Psalmen, von 3. und 4. Sing-Stimmen mit 2 Violinen.

Das 25te Opus führet den Titel: Completorii Concerti, und ist an. 1701 in Bologna zum Vorschein gekommen. Es bestehet aus acht 1. 2. und 4 stimmigen Stücken mit und ohne Violinen. Der Autor hat es dem Abt Antonio Amichini, Primicerio an der Cathedral-Kirche zu Ferrara dediciret.

Das 26te Opus enthält geistliche Antiphonas à Voce sola con Violini; Zwen Tantum ergo, und 1. 2. bis 3 stimmige Motetten mit Instrumenten. Opera 27. hat 6 Motetti Sacri à Voce sola con Violini, ist an. 1702 zu Venedig gedruckt, und dem General-Commissario des Prinzen Pio

von Savogla, Ippolito Migliorini, dediciret worden.

Das 29te Werk, aus 24 Arien à Voce sola con 2 Violini bestehend, hat er an. 702 zu Bologna, unter dem Titel: Corona di Fiori Musicali drucken lassen, und es einem Ferrarischen Edelmann, Namens Ludovico Betti, zugeschrieben. Und das 31te Opus, von 12 Cantate amoroze à Voce sola con Violini unisoni, ist an. 1703 in Bologna heraus gekommen, und vom Auctore dem Fürsten Giuseppe del Bosco San. doval dedicirt worden.

Basse (gall.) f. f. bedeutet (1. das fundament bey einer Music. (2. diejenige Person, so dasselbe tractiret, und (3. das Bass-Instrument selbst.

Basse chantante (gall.) der Sings-Bass, Basse chiffrée (gall.) ein bezieferter, d. i. ein General-Bass; denn, wenn die Harmonie nicht durch Zahlen exprimirt wird, ist es nur ein Bass für geigende oder blasende Instrumente.

Basse de Cromhorne oder Cromorne (gall.) ein Fagott.

Basse-Continue (gall.) der General-Bass. f. Basso Continuo

Basse-Continue obligée ou contrainte (gall.) f. Basso Continuo obligato.

Basse-Contre (gall.) gravium partium cantor (lat.) der tiefe Bass, wenn nemlich der Bass-Schlüssel auf der obersten Linie des Systematis steht; man kan auch einen grossen Violon, item ein 16 und 32 füssiges Orgel-Register; ingleichen die in der fünften Octav eines grossen Clavicymbels befindliche tiefen Claves mit diesem Namen belegen.

Basse de Hautbois (gall.) ein Fagott.

Basse de Viole (gall.) eine kleine Bass-Geige; Violadigamba.

Basse de Violon (gall.) eine grosse Bass-Geige.

Basse double, oder double Basse (gall.) ein doppelter Bass. Violon; deswegen also genannt, weil er fast zweymahl so groß, als ein ordinaier Frantzösischer Bass-Violon ist, und folglich eine Octav tiefer klingt.

Basse recitante (gall.) der Bass des concertirenden Chors.

Basse-Taille, Seconde Taille (gall.) der tiefe, oder zweyte Tenor; mit einem Wort: Baritono.

Basset (gall.) Bassetto (ital.) bedeutet (1. einen

(1. einen kleinen Bass oder Bassgen, fast wie der Frantzosen ihre Quintes oder Basses de Violon, kleine Bass-Geigen, (2. Diejenige Stimme, oder auch Instrument, so an statt des rechten Basses das fundament zu einer Harmonie in der Höhe führet.

Basse petite (gall.) eine kleine, und zwar eine Octav höher als der grosse Violon klingende Bass-Geige.

Basse premiere (gall.) der erste Bass.

la plus basse des moyennes (gall.) die tiefste (Seite) der mittlere, nemlich in der Griechen ihrem tetrachordo Meson, welche in unserm jetzigen Systemate das ungestrichene c ist.

la plus basse des principales (gall.) die tiefste (Seite) der untern, oder principalen, nemlich im tetrachordo Hypaton, so aniego das tiefe H ist.

Bassista (ital.) derjenige, welcher bey einer Music die tiefste Stimme singet, insgemein von den Frantzosen Basse-Contre genannt. In Plurali: Bassisti.

Basso, die Italiäner bedienen sich dieses Wort, oder auch nur des Buchstabens B fast allein bey dem Sing-Bass, weil sie für die Instrument-Bässe andere terminos haben; doch sehet Penna lib. 2. c. 23. degli Albori Musicali auch das Epitheton, Cantante, noch darzu.

Basso Concertante (ital.) der General-Bass; deswegen also genannt, weil er vom Anfang eines musicalischen Stücks bis zu dessen Ende, ohne sonderliches pausiren, continuirlich fortzugehen pfleget.

Basso Continuo obligato (ital.) heisset (1. wenn der General-Bass an eine gewisse Zahl Tacte, die stets repetirt werden, gebunden ist, gleichwie in den Diaconen geschieht. (2. wenn er allemahl ein gewisses mouvement halten, oder (3. nur gewisse Noten machen muß. u. d. g.

Basson (gall.) ist der ordinaire Bass und das Accompagnement der Hautbois. Der ambitus dieses Instruments begreift drittehalb Octaven, nemlich von C bis ins f und g, auch manchemahl das contra B und A.

Basson petit (gall.) ein kleiner Basson, oder Quart-Fagott.

Basson premier (gall.) der erste Fagott.

Basson second (gall.) der zweyte Fagott.

Basso ripieno (ital.) der Bass des grossen, oder nur dann und wann mit ein-

fallenden, und zur Verstärkung dienenden Chors.

Basso rivoltato (ital.) ein umgekehrter Bass; wenn nemlich solcher in den also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. f. E. in Contrapunct all' Octava zum Discant. f. Tab. III. Fig. 2.

Bassus (lat.) die Bass-Stimme, Grund-Stimme.

Bassus continuus (lat.) f. Bassus continuus.

Bassus generalis (lat.) Basso generale (ital.) f. Ribovium p. 145. ein Allgemeiner Bass, deswegen also genannt, weil er eines musicalischen Stücks völlige Harmonie in sich schliesst, welche vermuthet der über die Noten gesetzten Ziffern auf der Orgel, dem Clavessin, Spinette, der Tiorbe, Laute, u. exprimirt wird; daher die Italiäner solchen auch oft Liuto, Arcilinto, Partitura, Organo, Tiorba, Spinetta, Clavicembalo, &c. benahmen. Ein unbezieferter General-Bass ist eigentlich kein General-Bass zu nennen. f. Matthesonii Anmerkungen über Niedtens Musical. Handl. zur Variation des G. B. p. 47. Der Auctor dieser sehr nöthigen und nützlichen Erfindung ist gewesen Ludovico Viadana ums Jahr 1606. f. Pringens Satyris. Componist, Part. 2. c. 17. p. 112. wo selbst auch die Gelegenheit hierzu, und andere besondere Umstände weitläufig erzählt werden. Gedachter Viadana hat einen Tractat davon geschrieben, welchem nachgehends viele gefolget sind, als unter den Deutschen: Bödecker, Crüger, Ebner, Fabricius, Seimichen, Mattheson, Niedt, Pring, Pratorius, Speer, Strierlein, Werckmeister; und von Ausländern: Agazzario, Boivin, Dandrieu, Gasparini, Penna, und andre mehr.

Bassus major (lat.) der hohe Bass, wenn dessen Schlüssel auf der dritten Linie im Systemate steht.

Bassus minor (lat.) der tiefe Bass; wenn dessen Zeichen auf der obersten oder fünften Linie im Systemate gesetzt wird.

Bassus rectus (lat.) der ordinaire Bass; f. Feyertags Syntax. min p. 12.

Bastini (Vincenzo) das erste Buch seiner 6 stimmigen Madrigalien ist an. 1567 in Venedig gedruckt worden f. Draud. Bibl. Class. p. 1628.

Bat, ist derjenige Laut, welcher entsteht, wenn ein Zinken-Blaser sein Instrument vom

- vom Munde absehet. *f. Martinii Lex. Philolog.*
- Bataille** (*Gabriel*) hat an. 1608 und 1612 verschiedener Auctorum Arien für die Baute, zu Paris ediret. *f. die Biblioth. Duboisianam, p. 400.*
- Batallum** (*lat.*) ein Glocken-Klöppel. **Batall**, **Batant** (*gall.*) **Bataglio**, **Batachio** (*ital.*) *f. Caroli du Fresne Glossar.*
- Batalus**, oder **Batallus**, ein Musicus und Griechischer Poet, hat sich zu erst auf dem Theatro in Frauenzimmer-Habit sehen lassen; daher die wollüstigen und weibischen, **Batali** genennet werden. *f. das compend. Gelehrten-Lexic. Nach einigen ist er ein Pfeiffer zu Ephesus gewesen.*
- Batard** (*gall.*) ein Bastard. **Modes batards** heißen die beyde *Tab. III. F. 3.* verzeichnete Modi Musici, weil keiner davon, wegen der unvollkommenen Quint, und mehr als vollkommenen Quart, brauchbar ist.
- Baten** (*Henry*) ein Doctor Theologiae, Cantor und Canonicus zu Eüttich, auch der Universität Paris Censler, von Melseln gebürtig, schrieb ums Jahr 1350 den *Speculum divinarum* in 10 Büchern, worinn er unter andern, auch *quaestiones musicas tractaret. f. Voss. de Mathesi, p. 181. b. und Swertii Athenas Belgicas.*
- Baterie** (*gall.*) eine gewisse Art, auf den Saiten der Guitarre manierlich zu spielen. *f. Richellets Diction.*
- Bacillus**, ist eben das, was **Batallum**. *f. Caroli du Fresne Glossarium.*
- Baristin**. *f. Baptistin.*
- Bâton** (*gall.*) bedeutet eigentlich einen Stab, und in der Music diejenige Pausen-Figur, so vier Tacte gilt. *f. Tab. III. Fig. 4.*
- Battaglia** (*Anna Maria*) eine Italiänische Sängerin und Actrice in Diensten des Herzogs von Mantua, agierte in dem an. 1699. zu Anspach aufgeführten Drama: *le Pazzie d'Amore e dell' Interesse*, die Eufina.
- Battaille** (*gall.*) **Batraglia** (*ital.*) ein Treffen, eine Schlacht
- Battant** (*gall.*) schlagend; *en battant*, im Niederschlagen, neml. beim Tactgehen.
- Battement** (*gall.*) **Battimento** (*ital.*) bedeutet (1. das Schlagen, General-Bals = Spielen. (2. Die kleine Bewegung der Hand oder des Fußes von unten in die Höhe beim Tactgeben,

- wenn man nemlich in gleichem Tacte 4, und im Trippel-Tacte 3 Theile auch äußerlich ausdrucket. (3. jeden Tact-Theil selbst (*Temps*) d. i. die Währung von einem Theil bis zum folgenden. *f. Loubé Elements de Musique, p. 34.*
- Battiferri** (*Luigi*) hat 3 stimmige Mitten und Psalmen, auch Motetten, Litanien und Salve Regina in Druck gegeben. *f. Paristorff. Catal. p. 5.*
- Battistini** (*Giacomo*) ein Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Novara im Mayländischen, hat zwey Werke ediret, davon das letztere den Titel: *Armonia Sagre*, führend, an. 1700 zu Bologna gedruckt, und dem Novarischen Bischoffe Gio. Battista Visconti, zugeschrieben worden. Es bestehet aus zwölf lateinischen Stücken von 1. 2. und 3 Stimmen, mit und ohne Violinen.
- Battologia**, ist ein läppischer Witschmack der Propositionum eines Periodi untereinander, so aus oftmahliger ungeschickter Wiederholung derselben, und aus der Zusammenkunft ganz verschiedener Worte entsteht. *f. Martinesoni Crit. Mus. T. 2. p. 333.* Hat von Battio, einem schlechten Poeten, welcher dergleichen zum öftern practiciret, seinen Ursprung. *f. Jos. Barbetium, de Miseria Poetarum Graecorum.*
- Battre la Mesure** (*gall.*) den Tact schlagen.
- Battuta** (*ital.*) der Tact; ist diejenige Bewegung der Hand, so durch Niederschlagen und Aufheben geschieht, die Halt- oder Währung der Länge anzuzeigen. Soll von der Beweg- und Klopffung des menschlichen Herzens seyn erfunden worden. Gleich wie nun das Herz = Klopffen (welches die Medici *Pulsus* nennen) nach dem Alter, Geschlecht, Temperament, Affect, und Krankheit des Menschen variiret; also, muß auch nach Beschaffenheit des Terts, wenn derselbe lustig, traurig, ernsthaft, u. s. f. ist, bald ein geschwinder, bald ein langsamer, bald ein gleicher, bald ein ungleicher Tact gebraucht und gegeben werden. Von solchen Veränderungen, so wohl des *motus cordis*, als *tactus musici*, handelt D. Hermann Grube in seinen an. 1672 edirten *Conjecturis Physico-Medicis de ictu Tarantulae*, & *vi Musices in ejus curatione, p. 54. seqq.* *f. J. B. Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Anleitung zur Singekunst, p. 64.*

- Baudola**, ein musicalisches Instrument, dessen der Französische Abt zu Moissac, Aimerius de Peyrato, in seinem an. 1343 hinterlassenen MS. *de Vita Caroli M.* so in der Königl. Bibliothec befindlich ist, in folgenden Worten erwehnet:
- Quidam baudolam concordabant, plurimas chordas cumulantes. f. Caroli du Fresne Glossar.*
- Bauer-Flöte**, oder **Bauer-Pfeiffe**, ist eine gedackte Pedal-Stimme von 1 Fuß-Lon in einer Orgel; in einigen Orgeln findet man sie auch von 2 Fuß-Lon.
- Baucismus**, oder **baucismus**, **Baucismus**, ein Ionischer Lang und Lang-Lied, so den Mahnen vom Lang-Meister Baucio bekommen. *f. I. Meursii Orchestram.*
- Bazzino** (*Francesco*) von Lovero oder Lovere, ehler kleinen in der Venetianischen Landschaft Bergamasco liegenden Stadt, gebürtig, wurde von Jugend auf im Seminario zu Bergamo, unter Gio. Cavaccio, erzogen, anfänglich Organist an der Kirche S. Maria Maggiore daselbst, kam hierauf an des Herzogs zu Modena, von hier nach Wien, an Kaiserlichen Hof, und wiederum zurück nach Modena, woselbst er bis ins Alter sich aufgehalten, wegen seiner schönen Stimme und Spielens auf der *Tiorba*, ungemein wohl gehalten, auch von andern grossen Herrn reichlich beschenkt worden; an. 1636 gieng er, seiner häußlichen Affairen halber, wiederum nach Bergamo, und starb daselbst in hohem Alter, d. 15. April. an. 1660. Er hat vieles componirt, wovon aber nur folgendes gedruckt worden, nemlich:
- La Representatione di S. Orfola, con diuersi instrumenti.*
- Suonate di Tiorba, und Canzonette a Voce sola. f. Calvi Scena.*
- Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi, p. 156. seqq.* woselbst ein-mehrers umständlich von ihm zu lesen ist.
- Bazzino** (*Natale*) des vorigen älterer Bruder, auch ein Componist und Organist, hat an. 1628 zu Venedig Messe, Motetti und Dialoghi a 5 voci concertati; ferner zwey Motetten: Bücher von 1. 2. 3. und 4. Stimmen; Messe, & Salmi a tre concertati; und Arie diverse drucken lassen. Ist gestorben an. 1639. *f. Calvi Scena Letteraria. p. 155.*

- Beau chant** (*gall.*) heist eine solche modulation, welche der Componist nicht so wohl nach dem richtigen Modo führet, als vielmehr solchen manchemahl mit Fleiß überschreitet, jedoch aber auch auf geschickte und ungezwungene Art wiederum in selbigen kommt; anbey in solcher modulation einige Tact-Veränderung, wie auch verschiedene Figuren, so selbige ohne einige affectation expressiv machen, anbringt. Kurz; **Beau chant** ist: wenn man in seiner Composition etwas, weiß nicht was, annehmes und artiges einfließen läßt; welches so wohl durch eine lange und starke Übung erlangt werden, als insonderheit von einem guten Naturel herkommen muß.
- Beaulaigue** (*Bartholom.*) ein um die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewesener Componist, hat Motetten verfertigt, davon etliche in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten *Thesaurus Musico* anzutreffen sind.
- Beaulieu**, ein Königl. Französischer Componist ums Jahr 1580.
- Beauregard** (*François Godefray*) ein Französischer Altist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. *f. den dasigen Hof- und Staats-Calender. a. c.*
- Beauvais** (*Madame de*) eine ums Jahr 1678 bey der Opera zu Paris gewesene Sängerin.
- Bebisatio**, also hieß die Erfindung M. Daniel Hisslers, da er die Claves, a b c d e f g folgender gestalt: la, be, ce, de, mi, fe, ge; und die Claves, h, cis, dis, es, fis, gis, also: bi, ci, di, me, fi, gi, an statt der Solmisation singend wolte ausgesprochen wissen. *f. Gibellum de Vocibus musicalibus. p. 59. seqq.*
- Beccatelli** (*Gio. Francesco*) Capell-Meister der Stadt Prato im Florentinischen, hat über das in 31 Tomo del *Giornale de' Letterati d' Italia* proponirte *Problema harmonicum*: "Man solle ein Concert von allerhand Instrumenten, die ganz unterschieden gestimmt sind, setzen, und die Composition nach einem jeden intervallo beliebig transponiren können. Der Instrumente solten seyn, ein Clavier, ein Fagott, und zwey Flöten. Die Fagott solle um ein Semitonium majus tiefer als das Clavier, und die erste Flöte um eine grosse

Terz höher; die Zweyte aber um einen Ton niedriger seyn, und der Bass den Schlüssel oft verändern, u. s. f. " seine Meynung dahin eröffnet: Man finde keine Schwierigkeit in besagter Aufgabe, wenn die Instrumente einerley Tone haben; im niedrigem Falle aber sey die Auflösung unmöglich, weil man nicht alle intervalla auf den Instrumenten habe. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, an. 1722. n. 40. p. 399. und 400. Nach der Zeit hat er auch ein Parere sopra il moderno uso di praticar nella Musica questo segno

H, detto B quadro, heraus gegeben, worinnen er weist: wie dieses Zeichen von den Alten gebraucht worden, und die Gewohnheit vertheidiget, durch dasselbe so wol das zu Ansana vorgezeichnete **b** moll, als auch die Diesin wieder wegzunehmen, so, daß es nicht nöthig sey, dazu ein neues Zeichen zu erfinden. s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. n. 80.

Bedc (*David*) ein Bürger und Orgelmacher aus Halberstadt, hat unter andern auch das Orgel-Werck zu S. Martini daselbst verfertigt, und an. 1592 die in der berühmten Schloß-Kirche zu Gruningen noch befindliche kostbare Orgel selbst zehende zu bauen angefangen, und an. 1596 vollendet. s. Werckmeisters Organum Gruningenense redivivum, §. 1. & 2.

Bedc (*Esaias*) wurde von der Stadt Hoya an. 1554 den 29. Sept. als ein Alumnus in die Schul-Pforte gethan, und ist nachgehends, als ein gelehrter und berühmter Orgelmacher zu Halle in Sachsen gestorben. s. *Pertuchii Chronicon Portense*, p. 289.

Bedcr, (*Dietrich*) ein Rath's-Violinist zu Hamburg ums Jahr 1668 hat Sonaten von einer Violin, einer Violadigamba und G. B. über Choral-Lieder gesetzt, und in der Vesper aufgeführt.

Bedcr, (*Hans*) von Wernigeroda, war der 23te Examinator des Gruningschen Schloß-Orgel-Wercks an. 1596. s. *Werckmeisters Organum Gruningenense redivivum*, §. 11.

Bedcr, (*Paul*) ein Musicus zu Weissenfels, hat zu dem an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckten Zweyten Theile der E. E. Homburgischen geistlichen Lieder die dreystimmigen Melodien, a 2 Canti e B. C. gesetzt.

Beda, mit dem Beynahmen *Venerabilis*, ein Engländerischer Priester, geboren zu Girwich, einem kleinen im Gebiete von Durham liegenden Dorffe, an. 672. hat unter andern sehr vielen Schriften, welche an. 1612 zu Eöln in 8 Tomis zusammen gedruckt worden sind, auch eine *Musica quadratam sive mensuratum*, ingleichen eine *Musica theoreticam* in lateinischer Sprache geschrieben; beyde sind im 1sten Tomo nurgedachter edition, und zwar die erste p. 251. bis 356, in nicht gar vier völligen Blättern, und die Zweyte p. 344 bis 351, in zwey Blättern, befindlich. Obgedachten Beynahmen soll er auf folgende Art bekommen haben: es hatte nemlich einer von seinen Schülern ihm ein Epicedium gemacht, und unter andern auch diesen Vers eingerückt:

Istac in fossa sunt Bedæ Presbyteris ossa.

Weil er aber vermercket, daß solcher hart geklungen, hätte er ihn gerne verbessert; allein, es habe nicht angehen wollen, ob er sich gleich lange damit gequälte, bis ihm endlich im Schlaf das epitheton *Venerabilis* eingefallen, worauf er besagten Vers also eingerichtet.

Hac sunt in fossa Bedæ Venerabilis ossa.

Und da nachgehends vorgegeben worden; als habe ein Engel diesen Vers auf des Bedæ Grab geschrieben, ist derselbe gemeinlich, und durchgängig *Beda Venerabilis*, der Ehrwürdige *Beda* genennet worden. s. *Prinzens Mus. Histor. c. 9. §. 9.* *Weym Ioan. Cajo. lib. I. p. 104. de Antiquitate Cantabrigiensis Academiæ* liesset man auf dem Radulpho Remington, de gestis Regum Angliæ folgende Ursach: fuit Romæ porta ferrea, in qua hæliteræ summæ erant scriptæ: P. P. P. S. S. S. R. R. R. F. F. F. quas nemo legere poterat vel intelligere. Postea Bedæ Romam venienti, & easdem literas inspicienti, dixit quidam Romanus: quid aspicias Anglice hos? cui Beda: confusionem vestram aspicio. Igitur Beda, quod in eisdem literis latebat, hoc modo declarabat: Pater Patriæ Perditus est. Sapientia Secum Sublata est. Ruet Regnum Romæ. Ferro, Flamma, Fame. Quod autem audiens & omnis populus Romanus dignum judicaverunt honore, & *Venerabilem* censue-

censuerunt appellare. Er ist gestorben an. 737. und in seinem Kloster zu Girwich begraben worden; nachgehends aber hat man seine Gebeine nach Durham gebracht. *Iacobus le Long*, p. 544. *Biblioth. Sacr.* seget dessen Tod ins Jahr 735; *Opmeer* aber p. 344. *Tom. I. Operis Chronologici*, ins Jahr 755. nachdem er 94 Jahr gelebt, und als ein siebenjähriger Knabe ins Kloster gethan worden. Obgedachter *Ioan. Cajo. lib. I. p. 38* schreibt: er sey im 90sten Jahre seines Alters an Engbrüstigkeit und Schenckel-Geschwulst gestorben.

Bedfort (*Arthur*) ein Engländer, und Capellan zu Bristol, hat in seiner Sprache einen Tractat: *Great Abuse of Musick*, d. i. vom grossen Mißbrauche der Music, geschrieben, und selbigen an. 1711. zu London drucken lassen. s. *Mattheson's Orch. III. p. 740.* An. 1712 ist von ihm daselbst in 8vo heraus gekommen: *the Temple Musick, or, an Essay concerning the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babilonisch Captivity; Wherein the Musick of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable not only, to that of the primitive Christians but also tho the practice of the Church in all preceding Ages.* d. i. " die Kirchen-Music, oder ein Versuch, betreffend die Art die Psalmen Davids im Tempel zu singen vor der Babilonischen Gefangnis; worinn die Music unserer Dom-Kirchen vertheidiget, und gewiesen wird, daß sie nicht nur dem Gebrauch der ersten Christen, sondern auch der Kirche überhaupt ähnlich sey.

Bedon de Biscaye (*gall.*) eine kleine Biscaysche Trummel oder Pauke, so nicht mit Klöppeln, sondern mit den Fingern tractirt wird, auch rund umher silberne oder eiserne Blechlein hat. s. *Mersenni Commentar. in Genes. c. 4. quæst. 56. p. 157.*

Beer, oder **Bähr** (*Iobann*) war Hochfürstlicher Sächsischer Weissenfelscher Concert-Meister, von S. Georgen aus Ober-Oesterreich gebürtig, und wurde an. 1700. bey einem im August-Monat angestellten Bogelschießen, durch übele Vorlicht eines unweit von ihm mit der Büchse gestandenen Hauptmannes erschossen. Seine theils edirte, theils aber zu edirende musicalische Schriften sind folgende, nemlich:

Ursus murmurat, oder der Bär brummet, ist ein an. 1697 gedrucktes und hieselbst in Weimar zum Zweyten mahl in 8vo aufgelegtes Tractätgen nicht gar 3 Bogen stark.

Ursus saltat, der Bähr tanzet.

Ursus triumphat, der Bähr triumphiret.

Ursus vulpinatur, list wieder list, oder die Musicalische Fuchs-Jagd, gleichfalls an. 1697 zu Weissenfels in 4to gedruckt, 12 Bogen stark. Sämtlich wider den Gothaischen Rectorem Hrn. Bockerodt seel. gerichtet.

Bellum Musicum, oder Musicalische Krieg, an. 1701 in 4to à 4½ Bogen.

Musicalische Discurse, durch die Principia der Philosophie deducirt, und in 60 Capitel eingetheilt, an. 1719 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, 14 Bogen stark.

Schola Phonologica, darinnen de fundamentis theoreticis, wie auch von der Praxi tractirt werden sollen.

Der Wohl-Ehren-Beste Vier-Fiedler.

Ein mehrers von ihm wird in der vom Hrn. Capell-Meister Mattheson zu edirenden Musicalischen Ehren-Pforte anzutreffen seyn.

Begerus (*Laurentius*) ein Churfürstlicher Brandenburgischer Rath, Antiquarius und Bibliothecarius, geboren zu Heidelberg an. 1653 den 9 April und verstorben zu Berlin an. 1705 den 20 Febr. handelt in dem an. 1696 zu Eöln an der Spree in folio edirten Thesauro Brandenb. Select. an verschiedenen Orten, und zwar bey Erklärung der Griechischen Münzen und Edelgesteine, von musicalischen Dingen und Instrumenten.

Begue (*Nic. A.*) ein Organist an der S. Mederic-Kirche zu Paris ums Jahr 1677 hat zwey Opera Pièces vors Clavessin publiciret. An. 1678 wurden an statt des verstorbenen Organisten an der Königlich Capelle des Abts de la Barre, (weil sich viele vortreffliche Competenten darzu angegeben hatten) statt eines, vier andere, nemlich: Mr. Tomelin, Buterne, Nivers, und dieser Begue angenommen, dergestalt, daß er das zweyte Quartal im Jahre, nemlich, den April, May, und Junium zu besorgen bekommen. s. den *Mercure galant* des 1678ten

Jahrs, p. 24. und 125. Pant des an, 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general, p. 4. und 9. hat er auch ein Motetten-Werck, und drey Bücher Orgel-Stücke publiciret.

Behm (Georgius) ein Jesuit von Leutmeritz (Litomericensis) in Böhmen gebürtig, Philos. Mathem. und Theologiae Moralis Professor, hat Propositiones Mathematico-Musurgicas heraus gegeben. Ist gestorben an. 1666 den 7 Novemb. zu Znanim, im 48 Jahr seines Alters, und 30sten Societatis. s. Wittenii Diarium Biograph. und das comp. Gelehrten Lexicon.

Behm, (Nicolaus) von Wegeleben, einem Städtgen, Schloß und Amt im Fürstenthum Halberstadt, war unter den 53 verzeichneten Organisten der 1ste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grönningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruningense redivivum, S. II.

Behr, (Samuel Rudolph) hat an. 1703 Musitalia, aus Couranten, Menuets, Passepieds, &c. von 3 Partien, als 2 Violinen und 1 Violone bestehende, in Leipzig heraus gegeben.

Belami (Paul) war ein berühmter Lautenmacher zu Paris an. 1612. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 94.

Beldomando (Prosdocimo de) ein edler Paduaner, herrlicher Musicus, vortreflicher Philosophus und Astrologus in der ersten Helffte des 15ten Seculi, hat einen Tractat: de Sphaera; ingleichen einen wider seinen Lands-Mann, und coævum, den Marchettum, in musicalischen Sachen geschrieben, und dessen unrichtige Stellen widerlegt. Beide sind in der Bibliothec der Canonorum regularium zu Padua befindlich; wie solches Bernhardinus Scardeonius lib 2. Class. 12. de Antiquitat. urbis Patavii, p. 262. bezeuget.

Bele (Georgius de la) von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Berichte, an. 1578 acht Mitten zu Antwerpen gedruckt worden.

Bella, oder dalla Bella (Domenico) ein Italiänischer Componist und Violoncellist, hat 12 Sonaten à 2 Violini, Violoncello obligato, e Cembalo publiciret.

Bellard, war ein zu Anfange des abgemessenen Seculi zu Paris berühmter Lautenist.

Bellasio (Paolo) ein Veroneser, ließ an. 1579 den 1sten Theil seiner Fiamelli von 3 und 4 Stimmen zu Venedig in 8vo drucken. s. Draudii Biblioth. Exot. p. 266.

Bell'havere (Vincenzo) so nennet und schreibet ihn Garzoni, p. 374. meldend: er sey ein Organist gewesen; und Gesnerus sagt: Vincentii Bellhaueri liber primus Madrigalium 5 & 6 vocum sey an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Belli (Girolamo) seine Vesper-Psalmen sammt Hymnis und Magnificat sind an. 1586 zu Venedig in 4to aus Licht getreten. s. Draud. p. 1653.

Belli (Giulio) Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Imola [lat. Forum Corneli] genannt; einer wohlgebauten und Volck-reichen Stadt in Romagna, auf einer kleinen Insel, welche der Fluß Santerno machet, und zum Kirchen-Staat gehört. s. das reale Staats-Zeitungs- und Conversations-Lex. hat 2 und 3stimmige Kirchen-Concerten gesetzt, so an. 1621 zu Frankfurt am Mayn gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1621 und seine Bibl. Exotic. p. 266. Nach Paul Parstorffers Music-Catalogo, p. II. v. 29 hat er auch 8stimmige Psalmen mit einem G. B. ingleichen Compiete, Antifone und Litanie à 5 voci con falsi bordon heraus gegeben. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Psalmen-Wercke heisset er: Longianensis, und Ecclesiae magnae Domus Capellae Magister zu Venedig; soll aber vielleicht Longanicensis heißen, von dem an der Westlichen Küste in Istrien, zwischen Aquileja und Amonia, oder Città nuova liegenden Dorffe Logitsch [lat. Longanicum, oder Longaticum, so ehemahl seine Stadt gewesen] genant. s. Ferrarii Lexic. Geograph. Sonsten hat er auch des Scipionis Amirati in Italiänischer Sprache geschriebene Dissertationes Politicas über den Tacitum lateinisch vertiert, und zu Frankfurt am Mayn, nebst einer lateinischen Vorrede und Zuschrift an Albertum Fabrianum, in clyta Philharmonicorum Academiae Principem zu Verona, an. 1609 in 4to drucken lassen; in nur besagter Dedication nennet er sich: Justinopolitanum (ohne Zweifel nach dem bekannten Lege: Qui

Qui ex vico ortus est, eam Patriam intelligitur habere, cui Republicae vicus ille respondet]; denn Justinopolis [ital. Istria, Capo d'Istria] ist die Haupt-Stadt in Istrien, und liegt auf einer kleinen Insel des Golfo di Trieste. s. das reale Staats-Zeit. und Convers. Lex. ein gleiches ist auch in der Praefation über Andr. Matth. Aquivivi in eben dem 1609ten Jahre zu Frankfurt von ihm edirten Disputationen geschrieben. Alle diese Umstände nun, und insonderheit abgedachte Dedication [als welche recht musicalisch ist] geben zur Gnüge zu erkennen, daß es eine Person müsse gewesen seyn.

Bellin (Guillaume) ein Canonicus an der H. Capelle zu Paris, hat die von Lancelot de Carle, Bischoffe zu Riez in der Provence, in Französische Verse gebrachte biblische Cantica mit 4 Stimmen componirt, und an. 1560 zu Paris in 8vo drucken lassen. s. Verdier Bibliothec.

Bellon, ein Französischer Componist zu Lion, dessen in dem Mercure Galant an. 1679, und zwar im Julii-Stück erwähnt wird.

Bema (lat.) ἑμα (gr.) war in der Griechischen Kirche der Chor, oder Ort, da sich die Geistlichen aufhielten, und dahin, den Kaiser ausgenommen, sonst kein Papst kommen durfte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Benaiah, des Hohen-Priesters Jojada Sohn von Kabzeel, war anfänglich ein Musicus. 1. Paral. 16. v. 18. 20. c. 17. v. 5. Hernach des Königs Davids heimlicher Rath, Oberster über 24000 Krieger, Leute des 3ten Monden, und einer von dessen größten Helden.

Benard, ein Franzose, hat ein Sonaten-Werck vor Violinen ediret. s. Boivins Music-Catalogum aufß Jahr 1729, p. 26.

Bencini, (Giuseppe) hat an. 1726 von Florenz einen Lob-Brief an den Hn. Marcello nach Venedig geschrieben, welcher den VII. Tomo seines Psalmen-Wercks vorgedruckt worden.

Bencini (Pietro Paolo) ein Componist ums Jahr 1700, dessen Gio Cinelli in seiner Biblioteca Volante, Scanzia 16 gedenket: daß er im gedachten Jahre das vom Abt Giacomo Buonaccorsi verfertigte Oratorium, l'Inno-cenza portetta genannt, mit vier

Stimmen componirt, und am zweyten Sonntage nach der Fasten zu Rom in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführt habe.

Bendeler, (Johann Jacob) ein Bruder des folgenden, war an. 1697 Cantor und Collega tertius zu Wolfenbüttel, verfertigte zu Werckmeisters edirten Hypomnematis muscis ein teutsches Distichon, wurde an. 1717 vom Schlag gerührt, und starb an. 1720 um Johannis-Lag.

Bendeler (Joh. Philipp) Cantor und Collega Schol. Quintus zu Ovedlinburg, von Riedtordhausen, einem 2 Stunden von Erfurt gegen Mitternacht liegenden Eisenachischen Dorffe gebürtig, hat ein Ararium Melopoëticum edirt, davon der erste aus 2 Bogen bestehende Theil an. 1688 zu Nürnberg in folio gedruckt worden. Seine Organographia ist an. 1690; und sein Directorium Musicum an. 1705, beide in 4to, heraus gekommen. Im ersten wird gewiesen, wie die schlechten intervalla musica können verändert werden; im zweyten, wie eine Orgel nach ihren Haupt-Stücken, als mensuriren, Abtheilung der Tade, Zufälle des Windes, temperatur, u. s. f. aus wahren mathematischen Grunde zu erbauen sey; und im dritten werden diejenigen Streit-Fragen, so hin und wieder zwischen den Schul-Rectoribus und Cantoribus über das Directorium musicum movirt worden, erörtert. Der Auctor ist in der Kirche vom Schlag gerührt worden, und plötzlich gestorben.

Bendinelli, (Agostino) ein Lucchese, und Canonicus Regularis Lateranensis, welcher, ob er wohl die Music nur zur Zierde seiner andern vielen Tugenden besessen, dennoch in selbiger so vortreflich gewesen, daß, nach Bononcini Erachten, P. 2. c. 12. seines Musico Pratico, heut zu Tage wenige seines gleichen seyn dürfften; wie denn letzterer von sich bezeuget: er habe das beste, so er in dieser Profession erlernt, dessen angenehmer und wohlgegründeter Anweisung zu danken. Der an gedachten Orte angeführte Canon 4 vocum [welcher allezeit nach dem Ende eine Secunda höher als vorher anfängt, da inzwischen zwey Stimmen noch im vorigen Tone moduliren] von ermeldtem Bendinelli ist im ersten Theile des Bononcinischen Musico Prati-

Prattico, gleich nach dem Titul-Blatte, befindlich. Sonst sind von ihm heraus gekommen: *Cantiones Sacrae* 8 volum, auf zweene Chöre, an. 1585 zu Venedig; und eben dergleichen zwey Bücher, in deren einem die 4stimmige, und im zweyten die 5stimmige enthalten sind, zu Frankfurt am Main an. 1604 in 4to gedruckt. f. *Draudii Bibliothec. Class.* p. 1616.

Benedictus (a Sto. Josepho) ein Geistlicher, hat verschiedene Werke ediret, davon das achte, aus dreystimmigen Sonaten bestehend, in des Roger Music-Catalogo p. 37. angeführet wird.

Benedictus (Job. Baptista) ein berühmter Mathematicus aus Venedig, welcher anfänglich bey dem Herzoge zu Parma, Octavio Farnesio; hernach aber bey dem Herzoge von Savoyen, Emanuel Philibert, in Diensten gestanden, hat nicht allein Speculationes Mathematicas und Physicas herausgegeben, sondern auch noch andere MSS. de Optica, Musica, & Machinis hinterlassen, welche in der Bibliothec zu Turin befindlich sind, woselbst er auch an 1590 d. 20 Januarii, im 60ten Jahre seines Alters verstorben, und in die Augustiner-Kirche begraben worden. f. *Jac. Aug. Thuanii Hist.* Tom. V. lib. 99. p. 102. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Benelli (Alemanno) hat an. 1594 zu Venedig Concerten auf verschiedene Instrumente in 4to drucken lassen. f. *Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejane.*

Benevente (Louis de) ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. f. die *Histoire de la Musique*, Tom. I. p. 260.

Benevoli (Orazio) ein Päpstlicher Capell-Meister ums Jahr 1650. Antimo Liberati, als dessen gewesener Scholar, in seiner an. 1685 zu Rom gedruckten Letzera, meldet folgendes von ihm: il quale avanzando il proprio maestro, e tutti gli altri viventi nel modo di harmonizzare quattro, e sei chori reali, e con lo sbattimento di quelli, e con l'ordine, e con le imitatione de' pensieri pellegrini, e con fughe rivoltate, e con i contrapunti dilettevoli, e con la novità de' roversi, e con le legature, e sciolimento di esse meravigliose, e con l'acordo del circolo impensato, e con le giuste, e perfette relationi, e con leggieria delle Consonanze, e Dissonan-

ze ben collocate, e con l'ugualianza della tessitura, e col portamento sempre più fluido, ampolloso a guisa di fiume, che *crescit eunilo*; ed in somma con la sua mirabilissima, quanto decorosa harmonia, ha ben saputo vincer l'invidia con la sua virtù [mà non colla sua povertà solita ne i gran virtuosi] far tacere i Momi, ed eccitare tutti gli altri Professori ad imitare un huomo nel massiccio del sapere, e dell'arte, e nel maneggiare l'harmonia Ecclesiastica grandiosamente à più chori senza pari, e meritevole d'essere stato molti anni Maestro di Capella della Basilica di S. Pietro, nella qual carica vi morì." Sein Lehr-Meister ist gewesen Vincenzo Ugolini.

Bentea (Gottfr.) ein Musicus auf der Theorbe bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar a. c.

Benti (Maria Anna Garberini) Romanina genannt, ist eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin gewesen. f. *Amarantibus* Frauen-Zimmer-Lex.

Berardi (Angelo) ein D. und Canonicus an der Stiffts-Kirche S. Angelo zu Viterbo, von S. Agata gebürtig, hat an. 1687 *Documenti Armonici* zu Bologna in 4to drucken lassen, nelli quali con varie Discorsi, Regole, ed Esempii si dimostrano gli studii artificiofi della Musica, oltre il modo di usare le ligature, e d'intendere il valore di ciascheduna figura sotto qualsiasi segno. Sie bestehen aus drey Büchern: deren erstes 30; das zweyte 20 Documenti; und das dritte nur ein Documentum in sich hält. Alle drey Bücher zusammen aber betragen ein Alphabet. Eben daselbst ist von ihm an. 1689. in 4to heraus gekommen: *Miscellanea Musicale*, divisa in tre Parti, doue con dottrine si discorre delle materie più curiose della Musica: con Regole, ed Esempii si tratta di tutto il Contrapunto con l'intreccio di bellissimi Secreti per li Professori Armonici. Ferner an. 1693 hat er, als Capell-Meister am Dom zu Trastevere, in Bologna ediret: *Il Perche Musicale*, ovvero *Staffetta Armonica*, nella quale la Ragione scioglie le difficoltà, e gli Esempi dimostrano il modo d'isfuggire gli errori, e di tessere con artificio

ficio i Componimenti Musicali. An. 1706 ist abermahl zu Bologna ein kurzer Tractatgen von ihm unter folgenden Titul ans Licht getreten: *Arcani Musicali svelati dalla vera Amicizia*. Ne quali appariscono diversi studii artificiofi. molte osservazioni e Regole concernanti alla tessitura de Componimenti armonici, con un modo facilissimo per suonare trasportato. Dieser Auctor hat wie er in der Vorrede seiner Documenti selbst gestehet, als er schon Canonicus und Capell-Meister in einer ansehnlichen Stadt gewesen, sich nach der information des Marco Scacchi bedienet.

Berardi oder Bernardi (Steffano) ein Capell-Meister am Dom zu Verona ums Jahr 1623, hat 4 und 5stimmige Missen; zwey Opera Psalmen, eins à 5, und das zweyte à 8 voci; ingleichen Motetten à 1. 2. 3. 4. 5. und 6 Stimmen, nebst Instrumenten publiciret. Auf einem an. 1634 zu Salzburg gedruckten Motetten-Werke wird er ein Canonicus daselbst zu S. Mariae ad Nives, und Metropolitana Ecclesiae Musicae Praefectus genannt. Der 1ste Theil seiner Portamusicale ist an. 1615 zu Verona in 4to gedruckt worden. Er hat auch schon an. 1611 ein Madrigalien-Werck in Venedig drucken lassen.

Beraudiere (Marc de) ein Französischer Componist, ließ an. 1608 le Combat de seul à seul en champ clos, mit 4 Stimmen zu Paris in 4to drucken. f. *Hyde Catalog. Bibliothecae Bodlejane.*

Berchem (Jacques) ein Niederländer, von Bercken bey Antorf, ist ein berühmter Componist, und ums Jahr 1580 noch am Leben gewesen. f. *Jedermanns Beschreibung der Niederlande*, p. 47.

Berchorius (Petrus) oder Perthorius, ein aus Poictiers gebürtig gewesener [Pictaviensis] Benedictiner: Prior des H. Eligii-Closters zu Paris, welcher nach Sixti Senensis Biblioth. Sacra p. 287. und Guil. Cave Chartophyl. Ecclesiast. p. 250 Zeugniß, an. 1260, oder, wie Jacobus le Long p. 634. Biblioth. Sacrae will, an. 1352 gestorben, wird von Mr. Brossard p. 365. unter die Auctores Musicos gesetzt. Und dieses ohne Zweifel wegen seines über die H. Schrift verfertigten Commentarii, welcher in 4 Folianten an. 1692 zu Eöln gedruckt

worden ist, als darinnen sonder Zweifel etwas musicalisches vorfinden muß.

Berckzimerus (Wolffg.) hat an. 1564 *Sacrorum Hymnorum modulationes* à 4. 5. & 6 vocibus zu München ediret. f. *Draud. Biblioth. Class.* p. 1626.

Berenstadt (Gaetano) ein bey der Dresdener Opera anno 1718. gestandener Sänger.

Berent (Simon) ein Preussischer Jesuit, (in welche Societät er sich an. 1600 begeben) und des Polnischen Cardinals, Caroli, Beicht-Vater, hat fast alle Disciplinen docirt, und in den Jahren 1638 und 1639 zwey Musicalische Werke, nemlich Litanien de nomine Jesu, und de B. Virgine Maria [daben er aber seinen Namen verschwiegen] drucken lassen. f. *Alegambe. Bibliothec.*

Bergamasca (ital.) ein gewisser Tanz, welcher, Zweifels ohne, seine Benennung von der Italiänischen in der Lombardie liegenden Stadt Bergamo her haben wird.

Berger (Adam Otto) ein Breslauer, und Organist am Dom zu Marienwerder im Brandenburgischen Preussen, soll die Composition verstehen, auch allerhand musicalische Instrumente, als Violinen, Flöten, Hautbois, Bassons, &c. verfertigen.

Bergerus (Andreas) Dolsensis Musici, ließ an. 1606 Harmonias f. *Cantiones Sacras* 4 - 8 voc. zu Augspurg in 4to drucken. Es bestehet dieses Werck aus 32 Stücken.

Bergierius, ein Advocat zu Rheims, und sehr guter Freund des Mersennii, hat, wie dieser p. 1681 seines Commentar. in Genes. c. 4. v. 21 bezeuget, von den Modis Musicis, de vocis humanae, atque soni praestantia, ein ganzes Buch schreiben und ediren wollen.

Bergomus (Alexander) hat an. 1572 Missen ediret. *Gesnerus.*

Beria (Gio. Battista) hat 2. 3 und 4stimmige Concerten nebst einer 4stimmigen Missa, den Druck überlassen.

Beringer (Maternus) Cantor zu Weissenburg, schrieb die freye liebliche Singe-Kunst, an. 1610 zu Nürnberg gedruckt; worin er das ut, re, mi, fa, sol, la, in Tabellen, Leitern, und allerhand Figuren, wie auch die Modos in Cochlea und Scala vorgestellt hat. f. *Matthesonii Crit. Music.* T. 2. p. 225.

Bermudo (Joannes) ein Spanischer Franciscan

eiscaner-Mönch, von Ecija, einer Bischoflichen am Fluß Xenil in Andalusien liegenden kleinen Stadt (lat. Astigis in Bætica) gebürtig, war wegen der Music berühmt, und schrieb in seiner Sprache: Libro de la declaration de Instrumentos, an den König in Portugal, Joannem III. welches an. 1555 zu Granata, und an. 1649 zu Ossuna in 4to gedruckt worden ist. f. *Ansonii* Biblioth. Hispanam.

Bernabei (*Ercole*) ein Römer und Scholar des Orazio Benevoli, succedirte diesem wenige Jahre nach dessen Tode in der Päpstl. Capell-Meister-Charge. f. *Animo* Liberati Lettera. Er ist aber auch an der Kirche des H. Ludovici zu Rom, und, nach Joh. Caspar Kerls Tode, beym Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, Capell-Meister gewesen. Hat an. 1669 zu Rom ein Madrigalien-Werck drucken lassen; und, nach seinem Tode, ist an. 1691 ein Opus Motteten zu München heraus gekommen. Ob es eben dasjenige Werck sey, so vor weniger Zeit zu Amsterdam publicirt worden, und aus 3 und 4 Stimmen, mit und ohne Instrumente bestehet, kan nicht wissen.

Bernabei (*Gio:ffo Anonio*) des vorigen Sohn, gleichfalls ein geborner Römer, und vortreflicher Componist, hat seinem Vater in Chur-Bayerischen Diensten als Hof-Capell-Meister succediret, und ein Missen-Werck, (worinn verschiedene Canones enthalten seyn sollen,) ingleichen, unter dem Titul; Orpheus Ecclesiasticus, Sonaten, beyderseits zu Augspurg an. 1698 gedruckt, herausgegeben.

Bernard (*Emery*) von Orleans gebürtig, hat in Französischer Sprache eine kurze und leichte Methode, singen zu lernen, geschrieben, welche an. 1570 zu Genev gedruckt worden. f. *Verdier* Biblioth. Exotic. p. 208.

Bernardi (*Bartolomeo*) ein Accademico Filarmonico, Componist und Violinist, auch Directeur der Music am Königl. Dänischen Hofe, hat drey Werke ediret, worunter das zweyte aus dreystimmigen Sonaten, und das vierdte aus zwölf Sonaten à Violino solo e Cont. bestehet. Sie sind zu Amsterdam in Kupfer gestochen worden. f. *Roger* Catalog. de Musique.

Bernardi (*Frances.*) Senesino genant, ein bey der Dresdenschen Opera ums Jahr 1719 gewesener Italienischer Sopranist.

Bernhard, ein Teutscher Musicus, hat an. 1470 sich zu Venedig aufgehalten, und selbst das Pedal zu den Orgeln erfunden. f. *Prætor*. Syntagma Mus. T. I. P. I. c. 14. p. 145 und T. 2. c. 5. p. 96. aus dem 8ten Buche Ennead. 10 des Sabellici solches anführend.

Bernhardi (*Christoph*) soll ein Wasser-Pole, oder nach anderer Meynung, aus Colberg in Hinter-Pommern hürtig gewesen seyn; lebte anfänglich als Director Musices in Hamburg, wurde nachgehends von Herrn Johann Georg II Churfürst zu Sachsen, als Vice-Capellmeister und Informator seiner beyden Enckel, neml. Joh. Georgii IV. und Friderici Augusti, kaiserl. Königs in Polen Majestät, um seines extraordinären Verstandes willen, nach Dresden beruffen, und ums Jahr 1682 zum würdlichen Capell-Meister declariret, welcher Bedienung er bis anno 1692, in welchem Jahr der Tod ihn den 14 Nov. übermeißert, rühmlichst vorgestanden. Diese Nachricht habe, nebst noch mehrern, von dem nunmehr seel. Hof-Organisten in Dresden, Hrn. Christian Böhmen, welcher an. 1726 im August-Monat verstorben, auf Befehl dessen Stief-Vaters, Hrn. Johann Christoph Schmidts, gütigst communicirt bekommen. Der erste Theil seiner Geistlichen Harmonien, aus 20 teutschen Concerten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehend, ist, als das erste Werk, an. 1665 auf seinen Verlag zu Dresden bey Wolfgang Senfferten in 4to gedruckt worden. Auf solchem wird er Bernhard, und Director der Music in Hamburg genennet. In eben dieser qualität hat er auch an. 1669 auf das Absterben der beyden Frauen, Christinen und Annen, als der Mutter und Ehegattin des dasigen Doctoris und Professoris, Hrn. Rudolphi Capelli, davon jene an. 1668 den 6ten April, diese aber an. 1669 den 26 Januarii verschieden, einen bey Leich-Processionen gebräuchlichen, und aus dem Prudentio genommenen, wiewohl verfesten lateinischen Hymnum mit drey Contrapunctis convertilibus verfertigt und unter dem Titul: Prudentia Prudentiana, zu Hamburg in folio drucken lassen. Sein teutsches Manuscript von der Composition besitzet der jetzige Hochfürstl. Sachsen-Gothische Capell-Meister, Herr Gottfried Heinrich Stölzel im Original; die Copien aber davon sind in vieler Händen

ben. Es sind auch Sonaten von ihm in Druck kommen.

Bernhardus, der berühmte Abt zu Clairvaux (*Abbas Claravallensis*) welcher function er 36 Jahr vorgestanden. f. *Raph. Volaterrani* Commentar. Urban. lib. 14 geboren zu Fontaines einem Dorffe in Burgund an. 1091 [Fontanus oder Fontanajus] f. *Sixti Senensis* Biblioth. Sanct. p. 216. Richardus Normannus, in dessen Lebens-Beschreibung, und Wilhelmus Philander in seinem Commentario über den Vitruvium, sagen: er sey von Chatillon an der Seine in Burgund [Castilionii Burgundiae natus] hürtig gewesen; und an. 1153 den 20ten Augusti im 63ten Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern auch einen kurzen Tractat: de Cantu, seu correctione Antiphonarii geschrieben, welcher, nebst einer Epistel oder Prologo, im 2ten Tomo der von Mabillon an. 1719 zu Paris in folio heraus gekommenen Edition befindlich ist, und drey Blätter beträgt.

Bernia (*Vincenzo*) ein von Bologna hürtig gewesener Componist, von dessen Arbeit in Besardi Novo Partu, Parte 3. p. 32. eine Toccata Cromatica; ingleichen ein Ricercar über das ut, re, mi, fa, sol, la; und p. 47. Gallus & Gallina, für die Laute befindlich ist.

Bernier, ein Instrumental-Musicus in der Opera zu Paris, hat, nach Bericht des Sejour de Paris, c. 25. p. 273 in den Jahren 1713, 1714 und 1716 die Flöte traversiere daselbst gespielt. Der Autor der Histoire de la musique nennet ihn Tom. 4 an verschiedenen Orten einen Abt, und Componisten an der H. Capelle. Es scheinen demnach zwey Personen zu seyn. Die eine ist 1720 Königlich Capellmeister, und hat, zu folge des Französichen General-Catalogi von an. 1729, acht Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus gegeben.

Berno, ein teutscher Mönch zu S. Gallen, und hernach Abt zu Reichenau (*Abbas Augiae divinis*) in Schwaben, ums Jahr 1008, hat an den Erzbischoff zu Ebn, Pilegrinum, ein aus drey Büchern (*Gesnerus* weiß nur von zweyen) bestehendes Volumen: de Musica seu Tonis; ferner an Arribonem, Erzbischoffen zu Maynz einen Tractat: de instrumentis musicis; und noch ein Buch: de Mensura Monochordi, geschrieben. Ist gestorben an. 1048. den 7 Junii. f.

Hrn. D. Buddei Lex. und die Centuriat. Magdeburgens. Cent. 10. p. 637. In Joh. Egonis, eines gewesenen Prioris zu Reichenau an. 1630 geschriebenen, und dem Thesauro Anecdotorum novissimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, T. I. P. III. einverleibtem Tractat: de Viris illustribus Monasterii Augiae majoris, seu divitis, liest man im 27 Capitel des 2ten Theils folgendes von ihm: "Bernonem, quem alii Bernardum malunt vocare, ex monacho Prumiensi à S. Henrico Imperatore Augiensi Cœnobio præfectum. præstantissimis Augiae Doctoribus jure comparandum, aut etiam plerisque præferendum existimo. Inter Poetas enim sui ævi fuit excellens, Rhetor facundus, Philosophus præstans, Musicusque adeo peritus, ut doctissimis illam Commentariis illustrarit. (Hier sind obgedachte drey musicalische Bücher angeführet.) Endlich heisset es daselbst ferner: obiit tandem bonus Berno annis & meritis æque maturus an. 1048. a Idus Junii, & in S. Marci à se constructa Basilica tumulatus est." Aus diesem erhellet, daß er vorher nicht bey St. Gallen, sondern zu Prüm ein Mönch gewesen. Ubrigens vermuthet obangeführter Pezsius in seiner Dissertation Isagogica über den 4ten Tomum seines Thesauri Anecd. noviss. aus einiger Auctorum Zeugniß: daß das 1ste und 3te von oben berührten Wercken, nur ein einiges und einerley Werck sey.

Beroaldus (*Philippus*) der ältere, ein berühmter Philosophus, Medicus u. Medner von Bologna, welcher zu Parma, Paris u. Bologna die literas elegantiores gelehret, u. an. 1504 [oder, wie Jacobus Longwill, an. 1505] gestorben ist, hat unter sehr viel andern Säch, auch eine nicht gar zwey quart. Blätter ausmachende lateinische Oration: de laude Musices geschrieben, so unter den übrigen an. 1509 zu Basel edirten, die siebende, und p. 13 befindlich ist. Der ehemahlige Universitäts-Secretarius zu Ingolstadt, M. Joan. Croeselius, in seinen an. 1584 in 8vo edirten Elogiis, sehet p. 489. dessen Tod ins 1510te Jahr, und führet folgende von Petro Myrteo ihm verfertigte Disticha daselbst an:

Sæpe novos, linguæ mirata Bononia flores

Non alios legit, quam Beroalde tuos.

Te nunc amisso languent cum floribus horti,
Et flet delicias ad tumulum illa suas.
Seine in S. Petronii - Kirche zu Bologna befindet Grab-Schrift lautet wie folget:

Philippo Beroaldo, Seniori, civi Bononiensi, viro omnium, quos ætas sua tulit, eruditissimo atque eloquentissimo eidemque humaniores literas Parmæ, Lutetiæ, atque in patria summa cum ingenii laude atque audientium admiratione professore, Phil. & F. F. hæredes ex Vinc. testamento P. P. I nunc, & vigilia, noctesque absumente legendo:

O hominum curæ, cœptaque vana nimis!

Vixit ann. LI. M. VIII. Obiit an. M. D. IV.

O literæ, ô cantus, ô Apollines: vobis posterum (heu!) quid fiet?

f. Franc. Swertii Selectas Christiani orbis Delicias, p. 253.

Berret, (Joh.) lehrte in der zu London in Christi-Hospital befindlichen Schule die Music. f. Miede Groß-Britannischen Staats 1sten Theil, c. 9. p. 271.

Berretari (Aurelio) ein Mönch vom Orden des S. Hieronymi, welche sonst auch Fiesoli heißen, hat an. 1656 Missen und Psalmen in Venedig drucken lassen.

Berccelli (Matteo) sang in der Italiänischen Opera zu Dresden ums Jahr 1719 den Soprano.

Bertacchi (Francesco) war an. 1633 an der St. Petronii-Kirche zu Bologna Unter-Capell-Meister, und stiftete im nachgedachten Jahre, nebst seinem Collegem, dem Ober-Capell-Meister, die Accademia de' Musici Filaschisti daselbst. f. Masini Bologna Perlustrata, p. 156.

Bertaldi (Antonio) ein in Kaiserlichen Diensten 40 Jahr lang gestandener Musicus und Capell-Meister, hat an. 1659 die von Aurelio Amalteo verfertigte Favola Dramatica: Il Rè Gilidoro genannt, in die Music gebracht, und aufgeführt. Von Gabr. Bucelino P. 3 p. 279 Germ. Topo-Chrono-Stemmatographia Sacra & profana wird er Bertalli, ein Veroneser, und Kaisers Ferdinandi III. Ober-Capellmeister geneuet.

Bertani (Lelio) war einige Zeit in seiner Geburts-Stadt Brescia am Dom, hernach an Herzogs Alphonsi zu Ferrara Hofe, woselbst er jährlich 500 Scudi zum Salario bekommen, Capell-Meister; sollte auch in gleicher qualität an Kaisers

Rudolphi Hof kommen; schlug es aber aus, begab sich in des Bischofs zu Padua Dienste, und starb in hohem Alter an. 1600 zu Brescia, von dannen ihn vorher das niedrige Glück [welches die Virtuosen ordinairement in ihrem Vaterlande erfahren müssen] vertrieben hatte. Von seinen vielen Sachen ist nur ein Buch 6stimmiger Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. f. Leonardo Cozzano Libreria Bresciana, p. 228 sq.

Bertaus (Joannes) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Tenorist. f. Mamerani Catal. familiae totius aulæ Cæsareæ, p. 12.

Berthet, ein Französischer P. und Componist ums Jahr 1678, dessen der Mercure Galant im May-Monat 1727 gedachten Jahrs, p. 152 gedenket.

Berthin, ein Franzose, hat in den Jahren 1713, 1714 und 1716 in der Opera zu Paris das Clavier gespielt. f. das Séjour de Paris, c. 25. p. 273.

Berti (Gio Pietro) ein Organist in der Republic Venedig Diensten, hat Cantaten und Arien drucken lassen.

Berti (Marc' Antonio) ein Bassist in der Kaisers Hof-Capelle an. 1727, und zwar der sechste in der Ordnung.

Bertola (Giov. Antonio) gab an. 1639 fünfstimmige Psalmen, ingleichen Sonaten auf den Fagott mit einem Continuo gesetzt, zu Venedig heraus.

Bertolini (Antonio) hat an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. Bucelinus.

Bertouch (Georg) oder Bertuch, von Helmershausen in Franken gebürtig, hat an. 1693 auf der Universität Kiel [in illustri Christian. Albertina] unter præsidio Hrn. D. Elia Augusti Ströckens eine Juristische Disputation: de eo, quod iustum est circa Ludos scenicos Operasque modernas, gehalten, welche an. 1696 zu Nürnberg in 4to gedruckt, aus sechs Bogen bestehet. Als er zu Jena studiret, hat Er in Gesellschaft des dasigen Organisten, Hrn. Johann Nicol Bachs, eine Reise nach Italien angetreten, auch die Grenzen nur gedachten Landes wirklich erreicht gehabt; als Ihm aber eines Dänischen Generals Söhne, deren Hofmeister gestorben war, daselbst entgegen gekommen, und die vacante Stelle angetragen; ist Er mit ihnen nach Dänemark zurück gegangen, auch nachhero so glücklich geworden, daß er General-Kriegs-Commissarius, Obri-

Obriester von der Cavallerie, und Commandant von Agerhus in Norwegen an. 1719 gewesen; wie diese letztern Umstände in Marthesonii Crit. Musica, T. 2. p. 181 sqq. zu lesen sind, woselbst auch eine Probe seines Musc-Gleises inter arma, nemlich ein 13 stimmiges Kirchen-Stück über die Worte: Gott zürnet über Israel etc. angeführt wird.

Bertrand (Antoine de) ein Französischer Componist und Musicus, von Fontanges in Auvergne gebürtig, hat des Poeten Petri Romardi aus drey Büchern bestehende Liebes-Gedichte mit 4stimmigen Melodien, und einer Vorrede versehen; es sind selbige an. 1578 bey Adrian Roy u. Robert Ballard zu Paris gedruckt worden. f. Gesneri u. Verdierii Biblioth.

Bertus (Car.) war ums Jahr 1593 Capell-Meister an der Kirche della Nunziata zu Florenz, u. gab in diesem Jahre ein Magnificat 8vi toni von fünff Stimmen heraus.

Besardus (Joan Baptista) ein berühmter gewesener Lautenist, und Scholar des Laurenzini, von Besançon gebürtig, gab an. 1603 seinen Thesaurum Harmonicum in folio zu Eöln am Rhein auf eigene Kosten in Druck, und dedicirte solchen Philippo Wilhelmo, Fürsten von Oranien. Er ist in 10 Bücher eingetheilt, und enthält der besten Künstler Lauten-Stücke. Das Erste Buch begreift in sich Præludia; das 2te Fantasia: das 3te Madrigalien und Villanellen, welche Laurencinus und andere, aus der besten Italiäner Arbeit genommen, und auf die Laute appliciret haben, der Auctor nemet es transponiren. Das 4te Buch bestehet aus Französischen Airs; unter solchen befindet sich p. 73 auch folgende, deren Melodie unserm Choral-Liede: Von Gott will ich nicht lassen etc. sonderlich, was die zweite Helffte betrifft, sehr ähnlich, und deswegen bedenklich ist. Noten und Text lauten daselbst, nach alter Schreib-Art, wie Tab. III. F. 5. ausweist.

[Unterm Articul: Demantius, wird auch etwas hiervon vorkommen.] Das 5te Buch bestehet aus unterschiedlichen Passamezzi, einer Spanischen Pavana, und einem Bergamasco; das 6te aus lauter Gaillarden; das 7de mehrtheils aus Allemanden, etlichen Polnischen Tänzen, und einem einsigen Engländischen; das 8te aus Branles, und einigen so wol auf eine, als zwey Lauten gesetzten Balletten; das 9te halb aus

Curanten, und halb aus Volten; und das 10te aus allerhand Pièces. Im Anhang dieses Wercks wird gelehret, wie das Lauten-Spielen zu lernen sey. Ubrigens wird dieser Compiler in denen ihm zu Ehren verfertigten und voran gedruckten Carminibus, ein Jurisperitus und Musicus præstantissimus genannt; hat auch vom Kaiser Rudolpho II. ein 10 jähriges Privilegium über nur besagtes Werck bekommen. Sein Novus Partus, five Concertationes Musicae, worinnen 12 Pièces auf zwey, und eben so viele auf drey Lauten enthalten sind, ist an. 1617 zu Augsburg gedruckt worden. f. Draudii Biblioth. Class. p. 1622. daß er an. 1611, als er seine Isagogen in Artem testudinariam zu Augsburg aus Licht gestiehet, Doctor Iuris gewesen, die deutsche Uebersetzung von nur gedachter Instruction an gewisse alte adeliche Geschlechter, nemlich: die Zobel und Püroner; sein novus partus aber an Ernestum, Grafen von Holslein, Schauenburg und Sternberg dedicirt worden, ingleichen, daß sich viele gelehrte Leute certatim bemühet, seine meriten mit allerhand schönen und ingenieusen expressionibus zu verewigen, hat Hr. Baron p. 70 sq. seiner Historisch-theoretisch und practischen Untersuchung des Instruments der Laute, nebst einigen Proben davon, angemerket.

Bessant, ein Französischer Componist zu Poitiers, der Haupt-Stadt in Poitou, dessen der Mercure Galant im August-Monat des 1678 Jahrs p. 107 erwehnet.

Bessèghi (Angelo Michele) ein Bologneser, hat 12 Sonaten à Violino solo e Violoncello ô Basso Continuo, als sein erstes Werck, publiciret. Roger zu Amsterdam hat es in Kupfer stechen lassen.

Besser (Johann Friedrich) ein Orgelmacher aus Braunschweig hat die Orgel zu S. Catharinen in Hamburg renoviret.

Besson oder Beson, ein Französischer Componist hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. f. den an. 1729 zu Paris gedruckten Catal. gen. Mr. Boivins. p. 25.

Bettini (Girolamo) ein Veroneser, liess an. 1647 Missen zu Venedig heraus gehen.

Bettinus (Marius) ein Jesuit von Bologna, geboren an. 1578 und gestorben daselbst an. 1657 den 7 Novemb. hat unter andern auch Apiaria universæ Philosophiæ, ingleichen den Euclidem applicatum geschrieben, und an. 1642, und 1645 in folio publiciret. Sein Erratum

rium Philosophiæ Mathematicæ ist in 3 Voluminibus an. 1648 nebst Kupferstücken zu Bologna in 4to gedruckt worden. s. die *Bibliothecam Heinisiam*.

Beverini (*Francesco*) ein Römischer Componist im 15ten Seculo, hat das vom Cardinal Raphaël Riario schon an. 1480 daselbst aufgeführte Operetgen in die Music gebracht. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 161.*

Beurhusius (*Friedericus*) Corrector zu Dortmund (lat. Tremonia genannt) von Menerzhagen gebürtig, hat an. 1573 *Erotemata Musicæ*, in zwey Bücher und 18. Capit. eingetheilt, geschrieben und in 8vo drucken lassen. Ioan. Thomas Freigius zu Altdorff, nachdem er solche von einem Stud. also verehrt bekommen, ließ sie an. 1580. nebst einer Vorrede an den Auctorem, zu Nürnberg wiederum auflegen; diese Edition beträgt 8 Bogen, und die Eintheilung ist folgende:

Lib. I. c. 1. Quid Musica, & eius partes.

c. 2. De Sonorum generibus, differentiis, & communibus affectionibus.

c. 3. De Sedibus Sonorum.

c. 4. De Nomenclatura Sonorum per literas & syllabas.

c. 5. De Vocibus.

c. 6. De ordinis Vocum differentia simplici.

c. 7. De conjunctio ordine.

c. 8. De omnium Sonorum gradibus & ordinibus in uno Systemate conjunctis.

c. 9. De Sonorum intervallis.

c. 10. De Sonorum quantitate. De pari & essentiali impari.

c. 11. De adventitia quantitate.

c. 12. De Augmentatione.

c. 13. De Proportionibus.

Lib. II. c. 1. De simplicibus Cantus generibus.

c. 2. De conjunctis generibus.

c. 3. De Modis.

c. 4. De Symphoniz Consonantiis.

c. 5. De Symphonia Melodiarum.

An. 1585 und 1591 ist dieses Music-Büchlein abermahl zu Nürnberg, gedruckt worden.

Beyer (*Johann Samuel*) Cantor und Chori Musici Director zu Greshberg in

Weissen, von Gotha gebürtig, gab an. 1703 eine teutsche Anweisung zur Singekunst, unter dem Titel: *Primæ lineæ Musicæ Vocalis* auf seine Kosten in länglicht 4to zu Greshberg heraus. Der 1ste Theil seiner auf General-Bass. Art gesetzten, und variirten Choral-Pieder, ist unter dem Titel: *Musicalischer Vorrath* 16. an. 1716; der Zweyte und dritte Theil aber an. 1719 in gleichen format zum Vorschein gekommen. Anno 1724 ist seine *Geistlich-Musicalische Seelen-Freude*, bestehend aus 72 Concert-Arien von 2 Vocal- und 5 unterschiedlichen Instrumental-Stimmen, auf alle Sonn- und Fest-Tage zu gebrauchen, zu Greshberg in 4to oblongo gedruckt, und vom Auctore Hrn. Joh. Michael Schumann, Sr. Hochfürstlichen Durchl. zu Sachsen-Weissenfels Obergemeinlichen Kirchen- und Ober-Consistorial-Rathe, wie auch bey der Residenz Weissenfels Pastori und Superintendenten dedicirt worden. In dieser Zusage wird gemeldet: daß er ehedessen in nur gedachter Residenz-Stadt als Cantor und Collega III. 6 Jahr den Chorum Musicum dirigiret, und in der Stadt-Schule informiret habe.

Beylerlinck (*Laurentius*) geboren zu Antwerpen an. 1578 wurde Theologiz Licentiat zu Löwen, woselbst er im Collegio Vaulxiano, insgemein Gandense genannt, erstlich die Poesie und Rhetoric, hernach aber im Besslehen mitischen Kloster der Canonicorum Regularium die Philosophie gelehret; ferner Pastor auf dem Lande, und vom Bischoffe zu Mecheln, Matth. Horio, dem also genannten Decano Christianitatis in der Stadt substituirt. Nachgehends berief ihn der Bischoff zu Antwerpen, Ioannes Miræus, zu sich ins Bischöfliche Seminarium, gab ihm ein Canonicat, und kurz darauf die Würde eines Erz-Priesters an der Cathedral-Kirche, daselbst er auch an. 1627 den 22 Junii im 49 Jahre ætatis gestorben. Dieser fleißige Mann hat unter andern auch des Zwingeri Theatrum vite humanæ vermehret, so nachgehends an. 1656 zu Leyden in folio herausgekommen ist; in dessen 5ten Tomo kommt vieles von der Music vor, als: p. 793. de Musicæ definitione, & etymologia, eiusque partitione: p. 794. de Musicæ veteris & hodiernæ differimine; p. 795. de Musicæ invento-

ribus in genere; in specie, puta Modorum; p. 796. de inventoriis Instrumentorum; p. 797. de Musica muta; de Musicæ disciplina; de Scriptis & Scriptoribus Musicæ; p. 798. de Musicæ possessione in genere; de Cantoribus; de multorum Instrumentorum peritis; de fidicinibus, citharædis, lyristis; p. 800. de tubicinibus & choraulis; p. 801. de fistulicinibus & tubicinibus; p. 802. qui Musicam exercere, sive Gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philosophi, Ægroti, Liberi, Servi, Captivi; p. 803. de Musicis imperitis; p. 804. de Artis modis, organis, dignitate & usu; p. 805. de exercitatione certantium, discen-tium, artificum, de disputatione Musicæ, de certaminibus musicis p. 806-812. de Musicæ usu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adolescentibus, Oratoribus, Ducibus, Militibus, Artificibus mechanicis; brutis, saxis, inanimatis; de Musicæ usu in Sacris, acie, prælio, ludis, spectaculis, cubitu, somni tempore, funere; cur ad animi motus, in genere & in specie; p. 813. de Musicæ contemptu, in genere & in specie; und p. 814. de Musicæ mutatione portentosa & noxia. s. *Valerii Andreæ Biblioth. Belgic. p. 571. seq.*

Beysselius (*Jodocus*) ein von Vechen gebürtig gewesener Rechtsgelehrter, Philosophus, Redner und vortrefflicher Poet, auch in der H. Schrift belesener Mann, hat ums Jahr 1454 florirt, und unter andern Sachen, auch einen Tractat: de optimo genere Musicorum, geschrieben. s. *Swertii Athenas Belgicas*. Nur gedachter Tractat ist, nach Gesneri und Possevinii Zeugniß, Gesprächs-weise eingerichtet: er selbst aber an. 1495, als Trithemius seinen Catalogum illustrium Virorum verfertigt, noch am Leben gewesen.

Bezeichnung, heisset: wenn die Accidenti Musicali nicht gleich hinter dem vorgezeichneten Music-Schlüssel stehen; sondern nur dann und wann innerhalb des Systematis vor die Noten gesetzt vorkommen.

Bezuyens (*Friedericus*) ist von Antwerpen gebürtig, und an. 1493 Prior des bey Brüssel liegenden also genannten Rothen-Closters [vulgo Roode-Cloo-

ster, so auf latein: *Rubea Vallis* heisset, ein sehr gelehrter Mann, auch in der Music und Singekunst dergestalt berühmt gewesen, daß es ihm damals hierinn niemand gleich thun können. s. *Ant. Sanderi Chorograph. Sac. insignis Canonice S. Pauli Rubeæ Vallis in Zonia Ord. Can. Reg. S. Augustini Capituli Windesemensis, c. 3. f. 9.*

Biais (*gall.*) bedeutet unter andern auch den Ort, woran etwas anzufangen oder anzugreifen ist. z. E. tirer en biais dans la queue d'une des Notes de l'Accord, d. i. an den Schwanz der einen Accord-Note einen Strich machen; daß nemlich daselbst das Arpeggio seinen Anfang nehmen, und entweder von unten hinauf, oder von oben herunter exprimirt werden soll. v. *Tab. III. F. 6.*

Bianca (*ital.*) sc. Nota, die weiße Note; also wird insonderheit die halbschlägige ♪ genennet.

Bianchi (*Francesco*) war ein Päpstlicher Senorist um die Mitte des abgewichenen Seculi. s. *Kircheri Musurg. lib. 7. c. 5. p. 598.*

Bianchi (*Giov.*) ein Mänsländer, hat zwey Opera heraus gegeben; davon das erste aus 12 dreystimmigen Sonaten; und das zweyte aus 6 vierstimmigen Kirchen-Instrumental-Concerten, und 6 dreystimmigen Sonaten bestehet. s. *Roger Catalog.*

Bianchi (*Giulio Cesare*) hat an. 1620 der Jungfrauen Maria zu Ehren 1. 2. 3. 4. und 5 stimmige Motetten, und eine vierstimmige Missam zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Bianchi (*Pietro Antonio*) ein Canonicus Regularis bey S. Salvator zu Venedig, und vortrefflicher Musicus, hat, nach Giacomo Alberici Bericht, p. 77. del Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, viele Muscalien ediret, und an. 1605 noch gelebt.

Bianciardi (*Francesco*) ein zu Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Componist, von dessen Arbeit in Melch-Borchgrevincks Giardino ein und ander Stück befindlich ist.

Biber (*Henr. Jean. Franciscus*) Vice-Capell-Meister bey dem Erz-Bischoffe zu Salzburg, Maximil. Gandolpho, Reichs-Grafen von Khüenburg, 16. ließ an. 1681 Sonaten mit einer Violin und G. B.

G. B. in breit folio graviren; sein Fiducium Sacro-Profanum, aus zwölf 4 und 5 stimmigen Sonaten bestehend; ingleichen die Harmonia artificiosa-riosa in septem Partes vel Partitas distributa mit 3 Instrumenten, sind zu Nürnberg gedruckt worden. Auf diesem letztern Werke wird er ein Dapifer und Capell-Meister genennet.

Bicinium (*ital.*) ein zwey = stimmiges Lied.

Bickel (*Paulus*) war an. 1655. an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus*.

Biereige (*Johann*) Organist zu Voßsberg einem Eisenachischen Dorffe in Thüringen, ließ an. 1620. auf Joel Hellermanns Hochzeit eine mit 8 Stimmen componirte Motette: Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat etc. in Erfurt drucken. Er ist auch Organist und Collaborator an der Kirche und Schule zu Grossen Mülhausen (vulgo Grossen Molsen) einem gleichfalls Eisenachischen zwischen Erfurt und Buttelscheidt liegenden Dorffe gewesen.

Biffi (*Antonio*) war an der Herzoglichen Capelle zu Venedig Capell-Meister, und an. 1721 noch am Leben. s. des Hrn. Hof-Raths Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Biffi (*Giuseppe*) ein Manländer, hat an. 1582. ein Buch 4 stimmiger Madrigalien zu Brescia, und an. 1599 ein anderes von 5 Stimmen zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Picinelli* l'Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 364. Nach *Draudii* Bericht, Biblioth. Class. p. 1611. sind an. 1596 zu Nürnberg auch Cantiones 6 vocum von seiner Arbeit gedruckt worden. Auf einem gleichfalls zu Nürnberg gedruckten 6 stimmigen Madrigalien-Werke steht: daß er von Cesena (soll vielleicht Cesano heißen) gebürtig, und am Würtembergischen Hofe Componist gewesen; das erstere bekräftiget auch ein zu Manland heraus gekommenes 5 stimmiges Madrigalien-Opus; auf welchem er aber ein Capellmeister des Cardinals Andreæ Batorii genennet wird.

Bigaglia (*Diogenio*) ein Venetianer, und Benedictiner-Mönch daselbst im Kloster Giorgio Maggiore (dessen Geistliche fast alle von der Noblesse aus gedachter

Stadt sind) ist ein berühmter Componist und Virtuoso ietziger Zeit. s. des Hrn. Hof-Raths Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 53. an. 1726 zu Leipzig in 8vo gedruckt. Von seiner Arbeit ist ein aus XII. Sonaten a Violino solo e continuo bestehendes Werk in Amsterdam gravirt worden.

Bigelli (*Tomaso*) ein Kayserslicher Zeno-rist an. 1721 und 1727.

Bigoni (*Antonio*) ein Kayserslicher Bassist an. 1721; und alter Hof und Cammer-Musicus Jubilatus an. 1727.

Bildstein (*Hieronymus*) gab unter dem Titel; Orpheus Christianus, seu Symphoniarum sacrarum Prodomus, 5. 6 und 8 stimmige Motetten an. 1624 in Augspurg heraus. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1616.

Bilenius (*Jacobus*) ein Doctor und vortrefflicher Musicus, ist ein grosser Antagonist des Glareani und dessen edirten Dodecachordi, auch an. 1580 noch am Leben gewesen. s. *Joan. Thom. Freigii* Præfat. über *Beurhusii* Erotemata Musica.

Bindella, ein Lautenist von Trevigo, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana im Venetianischen gebürtig, dessen Garzoni in seiner an. 1595 edirten Piazza Universale, Discorso 43 p. 374 gedenket.

Bindung, oder Bindungen sind; wenn zwei Noten durch eins dieser Zeichen () also zusammen gehängt werden, daß beide (Noten) vocaliter, und auf blasenden Instrumenten in einem Odem; und auf besaiteten Instrumenten in einem Strich oder Halt, ohne Absatz, exprimirt werden müssen.

Bingham, ein Flötenist in Amsterdam hat vier Bücher Arien mit 2 Flöten ohne Bass, wie auch mit einer Flöte und G. B. den Roger daselbst gravirt, heraus gegeben. Er ist nunmehr todt.

Bion, hat eine Musicam geschrieben, so in der Kayserslichen Bibliothec zu Wien als ein MS. in folio verwahrt wird. s. *Gesneri* Bibliothec.

Bioni (*Antonio*) ein Venetianer und ehemahliger Scholar des Sign. Porta, hat an. 1726 in der Breslauischen Oper das Zweyte Clavichmbel gespielt, und an. 1728 die Opern: Lucio Vero; Atalo und Arlinoc; ingleichen den *Ar-
tabano*,

tabano, *Ra de i Parti*, daselbst componiret. s. *Matthesonii* Musical-Patrioten in der 43 Betrachtung, p. 347. 199 *Birckenstock* (*Johann Adam*) ist gebohren an. 1687 den 19 Febr. zu Alsfeld, einer kleinen am Fluß Schwalin in Nieder-Hessen, und dem Hrn. Landgrafen von Darmstadt gehörigen Stadt, allwo sein seel. Vater Baumeister gewesen, an. 1700 an den Hessen-Casselschen Hof gekommen, daselbst von dem damahligen Capell-Meister, Ruggiero Fedeli, 5 Jahr lang, auf Herrschaftlichen Befehl, in der Music informiret, hierauf 1 Jahr nach Berlin bey Mr. Volunier, und noch ein Jahr nach Bayreuth bey Sign. Fiorelli, um die Violin zu erlernen, endlich an. 1708 nach Paris bey Mr. de Val, um sich daselbst noch mehr zu perfectioniren, geschicket worden; hierauf hat er an. 1709 nachdem er 1½ Jahr in Paris zugebracht, anfänglich die Stelle eines Hof-Musici, hierauf an. 1721 die Premier-Violinisten- und endlich an. 1725 den 25ten Decembris die Concert-Meister-Stelle in Casel bekommen, welche er noch iezo rühmlich bekleidet. Anno 1722 hat er eine Reise nach Amsterdam gethan, sich daselbst 7 Monate aufgehalten und XII. Sonate a Violino solo e Continuo durch die Cenesche Handlung öffentlich heraus gegeben. Zur selbigen Zeit ließ der König von Portugal 20 Trompeter und 2 Pauker aus Deutschland in dero Dienste annehmen, auch von etlichen Orten verschiedene Violinisten nach dem Haag verschreiben, um aus selbigen einen Concert-Meister, gegen eine jährliche Besoldung von 2000 Gulden, erwählen zu lassen: da denn, nach abgelegter Probe, Mr. Birckenstock hierzu angenommen werden sollen: welches er aber, um für die von seiner Herrschaft genossene viele Gnade nicht undankbar zu seyn, unterthänigst depreciret. In diesem 1730ten Jahre hat er abermahl XII. Sonate a Violino solo e Continuo; ingleichen XII. Concerti a Violini obligati, Alto Viola, Violoncello e Bass Continuo, nach Amsterdam geschicket, welche in etlichen Monaten ans Licht treten werden.

Bird, oder Vogel, ein Engländischer Componist, und Liebhaber der Canonischen Arbeit.

Bis, (*lat.*) zweymahl, wird gebraucht, wenn man schreiben eine Clausul vergessen

worden, und demnach aus Mangel des Raums auf solche Art ersetzt werden muß.

Bischoff, (*Melchior*) eines Schusters Sohn zu Pöbneck, gebohren an. 1547 den 20 May. war anfänglich an. 1565 Schulmeister zu Rudolstadt, hierauf Cantor zu Altenburg, ferner Diaconus in seiner Geburts-Stadt, an. 1574 Pfarrer zu Geckenheim, weiter, nach 5 Jahren, zu Thundorff, und nach 6 Jahren wiederum zu Pöbneck ebenfalls Pastor, nachgehends Hof-Prediger zu Coburg, an. 1597 Special-Superintendens zu Eisleb, und endlich von an. 1599 bis 1614 General-Superintendens zu Coburg. Sein Epitaphium in der S. Moritz-Kirche daselbst lautet also:

Melchior Episcopus, Pastor ac Superintendens Saxo-Coburgiacus Generalis, cum sub Christi cruce in verbi luce militasset, LXVII. cum dimidio, festus tandem mutato solo & corporis vinculis huc positus, in Christo placide obdormivit MDCXIV. XIX Dec. hor. vespert. VII. s. Wegels Pieder: Historie 1. Th. p. 116. seq. Wird in Pringens Musica Histor. c. 12. §. 3. als ein Componist angegeben, dessen Arbeit in Bodenschafes Florilegio anzutreffen sey.

Bischroma oder Biscroma, plur. Biscrome oder Biscrome; also nennen die Italiäner die dreygeschwängte Note, oder ein Zweyunddrensig = Theil. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. I. c. 8. p. 21.

Bisciola (*Lelius*) ein in Sprachen, literis humanioribus, und in der Theologie wohlgefahrner Italiänischer Jesuit, von Modena (*Mutinenis*) gebürtig, schrieb unter andern in lateinischer Sprache: Horas subcesivas de rebus Philologicis in 2 Tomis, davon der erste an. 1611 zu Ingolstadt, und der Zweyte an. 1618 zu Eöln am Rhein in folio gedruckt worden ist. War, als er besagten 1sten Tomum an. 1610 fertigete, 70 Jahr alt, und starb an. 1629 den 10ten Novembris. In beiden Tomis kommt sehr vieles, so wohl direct als indirect die Music angehend, vor.

Biseau (*gall.*) bedeutet dasjenige Stückgen Zinn oder Blei an gewissen Orgel-Pfeifen, welches zu derselben intonation behülfflich, und an beyden Seiten der

Ruffschnitte beständig ist; diese biseaux nennet man sonst auch Seiten-Bärte.

Bisgargui. f. Viscargui.

Bisson (Louis). ein Französischer Componist, hat an. 1567 dreysig 2 stimmige Chansons zu Paris heraus gegeben. f. Draudii Bibl. Exot. p. 183.

Bitti (Martinello) ein Musicus am Florentinischen Hofe, hat Sonaten auf eine Hautbois und G. B. ingleichen XII. Sonaten auf zwei Violinen und Bass gesetzt.

Biumi (Giacomo Filippo) ein Mayländer, war anfänglich an der Kirche della Passione, hernach an der Kirche di S. Ambrogio, und leglich am Dom daselbst Organist, auch dabei ein guter Componist, wie er denn etliche Magnificat von 4. 5. 6. 7 und 8 Stimmen; vierstimmiger Fantasia; 2. 3 und 4 stimmiger Motetten; und Canzoni da suonar alla Francese à 4 & 8. im Druck heraus gegeben. Ist an. 1652 gestorben. f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi. p. 240.

Bizarrement oder bigearrement (gall.) heist: fantastisch, närrisch, eigensinnig; wenn nemlich eine modulation bald geschwind, bald langsam, bald stark, bald leise, u. d. g. gehet, nachdem des Componisten Fantasie, oder vielmehr die verschiedene expressiones der Texte Worte es also zu erfordern scheinen. Es wird aber auch dieses Wort in gutem Verstande gebraucht, welches daraus erhellet: weil etliche Auctores selbst, und unter andern Giuseppe Valentini, ihre Kling: Stücke Bizarrie betitelt haben; wenn aber jemand seine Einfälle mit unangenehmer und wunderlicher Art an- und vorbringt, es geschehe nun solches in der Composition selbst, oder bey deren execution, vocaliter und instrumentaliter, so hat die obige erstere Bedeutung statt, und sagt man alsdenn: diese Composition ist bizarr gesetzt; oder dieses Singen und Spielen ist bizarr.


Bizarria (ital.) Bazarrie (gall.) Fantasterey, Narrheit, Eigensinn; ingleichen, eine sonderliche und dabei angenehme Veränderung, z. E. la Satire est comme une prairie, qui n'est belle si non en sa bazarrie, d. i. eine Satyra gleicht einer Wiese, welche nur schön aussieht, wenn sie buntfarbig ist. f. Richelieu's Diction. Nach

Octavii Ferrarii Bericht in seinen Originibus Linguae Italicae ist bizzarro entweder so viel, als bisvarius: qui enim varius & instabilis est, non semel aut bis, sed semper talis manet; oder kommt von divariare her, welches eigentlich von veränderlichen und manichfarbigen Kleider-Zierrath gebraucht, von diesem auß menschliche Gemüth transferiert, und demnach von einem solchen Menschen gesagt wird, qui variis cogitationibus hac illac impellitur, & subinde sententiam mutat. Mag als Bizarria wol so viel, als Fantasia seyn, wenn nemlich ein Musicus nicht bey einer einmahl angebrachten Melodie verbleibet, und dieselbe ausführet, sondern immer eine andere anbringt.


Bizarro, ein Accademico Capriccioso oder Fantastico zu Rom, gab an. 1620 sein erstes Werk, Trastulli Fstivi genannt, von 2. 3. und 4 concertirenden Stimmen; und an. 1621 zwey, 3 und 4 stimmige Madrigalien zu Venedig in Druck.

Blanc (Didier le) ein Französischer Musicus, gab an. 1579 verschiedener Poeten, als des Baif, Belleau, Bellay, Jamin, und Desportes Arien, vierstimmig von ihm gesetzt, zu Paris heraus. f. Verdier Bibliothecque.

Blancanus (Josephus) ein Jesuit, und Professor Mathem. zu Parma, von Bologna gebürtig, wird von Mr. Brofsard p. 378. seines Diction: unter die Music-Auctores gezehlet. Daß er einige wenige Nachrichten von Musicis, in seiner an. 1615 zu Bologna in 4to edirten Chronologia celebrium Mathematicorum, ertheile, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, Biblioth. Græc. lib. 3. c. 10. p. 270; auch sonst in seinen auß dem Aristotele colligirten Locis Mathematicis, musicalische Materien abhandelt, ist ganz glaublich, und auß Pfeifferi Antiquitatibus Græcis Gentilium, c. 64. p. 429 und 431 erweislich. Ist gestorben an. 1624 den 7. Junii. im 58 Jahr. f. das compend. Gelehrten-Lexic. In der Bibliotheca Heinsiana wird auch eine Tractatio de Echo, von ihm angeführt so an. 1653 zu Modena in folio gedruckt worden.

Blanche (gall.) eine weisse Note; insonderheit aber, die Minima, oder halbe schlägt .

Blanche sans queue (gall.) eine weisse Note ohne Strich; hierdurch wird die Semibrevis  gemeinet.

Blanche pointee (gall.) eine weisse Note mit einem Punct. .

Blanchin (Francois) ein Französischer Lautenist, hat zu Lion bey Jacques Mordenne Lauten-Pièces ediret. f. Verdier Bibliothecque.

Blancus (Christophorus) gab an. 1614 zu Rom eine Tabelle unter folgenden Titul heraus: d' imparare di formare passaggi & fughe, & intavarli per il Liuto, Graucembalo, Violone, & Viola da Gamba. f. Mersenn. lib. 1. de Instrumentis harmon. Prop. 17.

Blasi (Luca) ein berühmter Italiänischer Orgelmacher, auß Perugia gebürtig, hat zu Ende des 16ten und Anfange des 17 Seculi floriret, und die in Basilica Constantiniana auß 16 Registern bestehende Orgel zu Rom, auß Befehl Pabsts Clementis VIII. versertiget. f. Bonann. Gabinetto Armonico, p. 79.

Blaver, ein aniesz zu Paris florirender Flötenist, hat ein Sonaten-Werk à 2 Klutes daselbst heraus gegeben. f. den Franz. Music: Catal. an. 1729 in 4to. p. 7.

Blegabridus Syllius, ein König in England, welcher anno mundi 3858, vor Christi Geburt 112, zur Zeit des Jüdischen Regenten Ioan Hyrcan, 20 Jahr lang regieret, soll ein sehr lustiger Herr, wegen er facetiarum parens, und jocularius Deus damahls genennet worden ein guter Poet, und erfahrender Musicus auß Instrumenten gewesen seyn. f. Balii Catalogum Scriptorum illustrium majoris Britannia, Centur. 1. p. 13. seq.

Blesendorff, eine unverheyrathete Sängerin, hat sich an den Königl. Preussischen Vermählungs-Festen an. 1706 und 1708 und in denen dabei aufgeführten Opern hören lassen. f. des Sen. von Bessers Schriften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281. und 307.

Meyer (Georg.) Gräfl. Schwarzbürgischer Cammer-Schreiber zu Rudolstadt, von Saalfeldt gebürtig, ließ an. 1670 den 1ten und 2ten Theil seiner Lust-Music, auß verschiedenen 4 stimmigen

Pièces bestehend, zu Leipzig in 4to drucken.

Blockwitz, (Johann Martin) ein Musicus auß der Flöte traversiere bey der Königl. Capelle und Cammer-Musik in Dresden. f. den Hof- und Staats-Calender außs Jahr 1729.

Blondetus, ein Musicus Vocalis zu Paris, von welchem Mersennus Comment. in c. 4. lib. Genes. p. 1682. berichtet, daß er in der musicalischen Wissenschaft vortreflich gewesen, und eine Tabelle von den 12 Modis Musicis versertiget habe.

Blow, ein Doctor Musicus in England. f. Mathesonii Crit. Mus. T. 2. p. 149.

Bluhme (Johann) ein Musicus in der Polnischen Capelle an 1729 f. den Preussischen Hof- und Staats-Calender. a. c.

Bobisatio, oder Bodedisatio hieß: wenn an statt der sonst gewöhnlichen sechs Syllben, ut, re, mi, fa, sol, la, folgende sieben, bo, ce, di, ga, lo, ma, ni, von den Niederländern [welches auch Sethus Calvisius in seinen Præceptis musicæ artis novis, und M. Joan. Lippius in seiner Synopsi Musicæ novæ æthon] zu Anfange des 17ten Seculi gebraucht wurden, um die 7 Music-Klänge dadurch zu exprimiren, und die mutation obgedachter 6 Aretinischen Syllben zu erspahren. f. Gibelii Bericht de Vocibus Musicalibus, p. 37.

Bocal, als instrument à bocal (gall.) ein Instrument das man blasen muß, als Trompeten, Posthorn, u. d. g. Bocal, heist auch das Mundstück an dergleichen Instrumenten. f. Frischens Diction.

Bocane, f. f. ein gewisser Tanz, von seinem Erfinder, Rahmens Bôcan, einem Französischen Tanz-Meister, der an. 1645 noch gelebt, also genannt. f. Menage Dictionnaire. Daß er in der Königin Annæ von Oesterreich Diensten gewesen, liest man in Richelieu's Dictionnaire. Mersennus l. 1. de Instrum. harm. Prop. 25. gedenket beyder in folgenden Worten: quid Bocani enthusiasmo vehementius?

Bocchi (Francesco) ein gelehrter Florentiner, der ums Jahr 1575 floriret, hat, unter andern, auch einen Discorso sopra la Musica, non secondo l'arte di quella, ma secondo la ragione alla Politica pertinente, daselbst an. 1580

in 8vo drucken lassen. f. *Lipensis Biblioth.* und *Cinelli Bibliotheca Volante*, Scanzia 2. p. 46. Ist also mehr eine politische, als musicalische Schrift.

Bocquet (Charles) ein ums Jahr 1574. berühmter gewesener Lautenist zu Paris. f. *Besardi Thesaur. Harmon.*

Bodenschag (Mag. Erhardt) von Pichtenstein, einer Meisnischen im Erz-Gebürgischen Kreise, eine Meile von Zwickau liegenden kleinen Stadt und Schloß, gebürtig, hat als Cantor, der Schul-Porte an 1603 den ersten Theil seines Florilegii Portensis, aus 115 vier, fünf, sechs, sieben und acht-stimmigen Motetten verschiedener Auctorum bestehend, zu Leipzig in 4to drucken lassen. Als Pastor Ecclesiae Osterhusanae hat er an 1618 einen General-Bass zu nur gedachten Motetten; und an 1621 den 2ten Theil des Florilegii wiederum daselbst heraus gegeben. An 1606 ist von ihm, als er schon Pfarrer zu Rehausen war, noch ein anderes Florilegium selectissimorum Hymnorum 4 vocum, in Gymnasio Portensi ab alumnis pro felici in studiis successu & progressu mane vesperique decantandorum zu Leipzig in 8vo edirt worden; von seiner eignen Composition aber ist an 1599 ein 4 stimmiges deutsches Magnificat in Leipzig ans Licht getreten.

Bodinus (Michael) ist ein sehr guter Musicus und Cantor zu Coburg gewesen, der bey ziemlichen Jahren nicht nur einen starken Bass, sondern auch nach den Discant singen können. Anno 1684 ist er nach Thornau gekommen, und daselbst gestorben. f. *Hrn Thome*, des Rectoris zu Neustadt an der Heyde, Licht am Abend.

Bodinus (Sebastian) ein Hochfürstl. Würtembergischer Cammer-Musicus, hat 6 Sonaten à 2 Violini e Cembalo & Violoncello, unter dem Titel: Musicalischen Divertissements, oder in das Gehör gerichteter Trio Erster Theil, zu Augspurg bey Joseph Friedr. Leopolden, Kunsthändlern daselbst, in folio, [ohne Jahrszahl] und sehr saubern Kupfer ediret. Jede Partie bestehet aus 10. Blättern. Ohnerachtet das Jahr [wie bereits gedacht] nicht gemeldet worden, ist doch gewis, daß entweder an 1726 oder 1727 dieses Werk heraus gekommen. Der Zweyte Theil bestehet aus 6 Sonaten à Flüte travers. Violino e Cembalo; und der dritte Theil abermahl

aus 6 Sonaten à Hautbois, Violino e Cembalo. Auf solchem nennet er sich: einen Premier-Violinisten. Sein *Acroama Musicum*, exhibens in 33 tabellis æri insculptis VI. Sonatas, Violino solo & Clavichordio ad suavisissimam aurium ac animi oblectationem præcinendas, juxta recentissimam componendi rationem elegantissime concinnatas, ist in folio oblongo ans Licht getreten.

Bödecker (Philipp Jacob) ein Sohn und Successor seines Vaters, Philipp Friedrich Bödecker, am Stiffts-Organisten-Dienste zu Stuttgart, hat an 1701 die von seinem Vater elaborirt gewesene Manuductionem novam methodicopracticam daselbst in folio zum Druck befördert. Es bestehet solche in einer Partitura Organica über den von *Joh. Albrecht* Breßen, ehemaligen Würtembergischen Capell-Meister, mit 3 Vocal-Stimmen gesetzt, und hernach von nurgedachten Philipp Friedrich Bödecker mit 5 Instrumenten vermehrten Teutschen Iubilum Bernhardi; Zeiget eine leichte Art zu spielen, nicht durch Regeln, sondern durch regulmäßige Paradigmata; und erstattet einen Vorbericht [1. generaliter, de inventis & augmentis Musicis. [2. specialius, vom General-Bass, und [3. specialissime von diesem Tractat und dessen Gebrauch.

Böhm (Georg) ein braver Componist, und Organist an der S. Iohannis Kirche in Lüneburg, welcher vielleicht noch am Leben ist; soll von Goldbach in Thüringen, ohnweit Gotha gebürtig seyn.

Böhme (Johann Christian) ein Dresdner, ist von an 1682 an als Vice-Organist, und kurz drauf als würcklicher Hof- und Cammer-Organist bis an 1699 da er verstorben, in Chur-Sächsischen Diensten gestanden; ein Vater des unterm Articul: Bernhardi erwähnten, und jetzt verstorbenen Hof-Organisten in Dresden gewesen, und hat verschiedene, aber meistens Kirchen-Stücke gesetzt.

Böhme (Johann Gottfried) ein in der Königl. Pohnischen und Chur-Sächsischen Capelle als Cammer-Musicus bisher gestandener Jagotist, ist von Pätzschena, einem eine Stunde von Leipzig liegenden Dorffe gebürtig, ohngefehr 40 Jahr alt worden, und an 1730 gestorben.

Böhm

Böhm (Michael) ein vortrefflicher Hautboist, und Landgräfflicher Heßen-Darmstädtischer Cammer-Musicus. f. des Srn. Capell-Meister Telemanns Fleischer Cammer-Music, als welche ihm, nebst noch drey andern, dedicirt worden ist.

Böhnke (Johann) hat an 1720. als Organist und Cantor an der Steinbammischen Kirche zu Königsberg in Preußen gestanden. f. *Matthesonii Anhang zu Niedtens Musical-Handleit.* zur Variation des G. B. p. 187.

Bölsche (Jacob) ist von Mühen, nahe bey Belle, allwo sein Hr. Vater als Prediger gestanden, gebürtig gewesen; hat erstlich in dem Flecken Hoya, hernach zu Burgdorf, und endlich von an 1669 bis an 1684 in Braunschweig, und zwar anfänglich an der S. Uldarici-Kirche [alias zum Brüdern,] nachhero aber an der Stiffts-Kirche S. Blasii daselbst, als Organist rühmlichst gedienet, und in letzt gedachtem Jahre völlig ausgedienet, nachdem er gute Clavier-Stücke gesetzt, und selbige cum applausu vorgestellt.

Bön, eine Baronessa, war bey der Dresdner Oper an 1718 eine Attrice und Sängerin.

Boetorius war ein von Terpandro erfundener Nomus Citharædicus, dessen Plutarchus de musica gedenket.

Böfswillebald, ein Sänger, repräsentirte an dem den 28 Nov. an 1708 celebrirten Vermählungs-Fest in weyl. Sr. Königl. Majestät in Preußen mit der Durchlauchtigsten Princessin, Sophien Louisen, Herzogin von Mecklenburg, und in der dabey angestellten Oper, genannt: *Alexanders* und *Roxanen*-Heyrath, den Teronbates, einen jungen Prinzen, der auf Roxanen ein Absehen achabt. f. des Srn. von Bessers Schriften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281.

Boethius (Anitius, Manlius, Torquatus, Severinus) ein Römischer Patriarch, geboren an Christi 455 studirte 18 Jahr zu Athen, war ein trefflicher Philosophus, Poet, Mathematicus und Musicus, wurde an 487 zum ersten an 510 zum zweyten; und an 522 zum dritten und letzten mahl Bürgermeister zu Rom, auch des Gothischen Königs Theodorici vornehmster Staats-Ministre; weil aber Theodoricus einen

Argwohn wider den Rath zu Rom geschöpft hatte, als wenn derselbe mit dem Kaiser Justino in heimlichen Verständniß lehte, wurde Boethius samt seinem Schwieger-Vater Symmacho, welche mit einander das Bürger-Meister-Amt verwalteten, gefangen nach Pavia gebracht, und nach halbjähriger Gefangniß den 23 Octobr. an 524 daselbst enthauptet; wiewohl andere meynen: es sey an 526 geschehen, als Boethius 71 Jahr alt gewesen. f. *Hr. Doct. Bud. dei Lexicon.* Philippus Bergomensis lib. 9. Suppl. Chron. f. 85 saget: es hätte Boethius dieses Tractament auf Anstiften der Arianer, wegen der Religion erduldet und über sich nehmen müssen; und hielten einige davor: er wäre deswegen in den Catalogum der Heiligen gesetzt, und Severinus secundus geneunet worden; sein Leichnam läge zu Pavia in der Kirche des H. Augustini begraben in ermeldter Gefangenschaft soll er das Cithringen erfunden haben. Er ist übrigens unter den Lateinern der erste, so von der Music geschrieben, wie denn seine fünf Bücher de Musica noch vorhanden, und an 1491 zu Venedig, an 1546 u. 1550 aber, nebst allen seinen andern Schriften zu Basel in folio gedruckt worden sind. Der Inhalt nurgedachter 5 Bücher bestehet in folgenden: Lib. I. c. 1. Musicam naturaliter nobis esse conjunctam, & mores vel honestare, vel evertere. c. 2. Tres esse Musicas, in quibus de vi Musicæ narratur. c. 3. de vocibus, ac de Musicæ elementis. c. 4. de Speciebus inæqualitatis. c. 5. Quæ inæqualitatis species Consonantiis aptentur. c. 6. Cur multiplicitas, & superparticularitas Consonantiis deputentur. c. 7. Quæ proportionibus quibus Consonantiis musicis aptentur. c. 8. Quid sit Sonus, quid intervallum, quid Continentia. c. 9. Non omne judicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. c. 10. Quemadmodum Pythagoras proportionibus Consonantiarum investigaverit. c. 11. Quibus modis variè à Pythagora proportionibus Consonantiarum perpenduntur. c. 12. de divisione vocum. c. 13. quod infinitatem vocum humana natura finierit. c. 14. quis sit modus audiendi. c. 15. de ordinis theorema-

tum, i. e. speculationum. c. 16. de Consonantiis proportionum, & tono, & semitono. c. 17. in quibus primis numeris semitonium constet. c. 8. Diatessaron à Diapente tono distare. c. 19. Diapason quinque tonis, & duobus Semitoniis jungi. c. 20. de additione chordarum, earumque nominibus. c. 21. de generibus Cantilenarum. c. 22. de ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. c. 23. quæ sint inter voces in singulis generibus proportionales. c. 24. quid sit Synaphe. c. 25. quid sit Diezeugma. c. 26. quibus nominibus nervos appellavit Albinus. c. 27. qui nervi quibus sideribus comparentur. c. 28. quæ sit natura Consonantiarum. c. 29. ubi Consonantiæ reperiuntur. c. 30. quemadmodum Plato dicat fieri Consonantias. c. 31. quid contra Platonem Nicomachus sentiat. c. 32. quæ Consonantia quam merito præcedat. c. 33. quo sint modo accipienda quæ dicta sunt. c. 34. quid sit Musicus.

Lib. II. c. 1. quid Pythagoras esse Philosophiam constituerit. c. 2. de differentiis quantitatis, & quæ cuique disciplinæ sit deputata. c. 3. de relativæ quantitatis differentiis. c. 4. cur multiplicitas antecellat. c. 5. qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. c. 6. omnem inæqualitatem ex æqualitate procedere, eiusque demonstratio. c. 7. Regula quotlibet continuas proportionales superparticulares inveniendi. c. 8. de proportionibus numerorum, qui ab aliis metiuntur. c. 9. quæ ex multiplicibus & superparticularibus multiplicatis fiant. c. 10. qui superparticulares quos multiplices efficiant. c. 11. de arithmetica, geometrica, & harmonica medietate. c. 12. de continuis medietatibus & disjunctis. c. 13. cur ita appellatæ sint digestæ superius medietates. c. 14. quemadmodum ab æqualitate supradictæ processerant medietates. c. 15. quemadmodum inter duos terminos supradictæ medietates vicissim collocantur. c. 16. de consonantiarum modo secundum Nicomachum. c. 17. de ordine consonantiarum sententia Eubulidis & Hippasii. c. 18. Sententia Nicomachi quæ quibus Conso-

nantius apponantur. c. 19. quid oporteat præmitti, ut Diapason in multiplici genere demonstretur. c. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. c. 21. Demonstratio per impossibile, Diapente, Diatessaron & Tonum in superparticulari esse. c. 22. Demonstratio, Diapente & Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. c. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitercia esse, Tonum in sesquioctava. c. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportionem esse, Bisdiapason in quadrupla. c. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantiam secundum Pythagoricos. c. 26. de Semitono, in quibus minimis numeris constet. c. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. c. 28. de maiore parte toni in quibus minimis numeris constet. c. 29. quibus proportionibus Diapente, Diapason constent.

Lib. III. c. 1. adversus Aristoxenum demonstratio, superparticularem proportionem dividi in æqua non posse, atque ideo nec tonum. c. 2. ex sesquitercia proportionem, sublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. c. 3. adversus Aristoxenum demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tonis & semitono non constare, nec Diapason sextonis. c. 4. Diapason Consonantiam à sex tonis Commate excedi, & qui sit minimus numerus Commatis. c. 5. quemadmodum Philolaus Tonum dividit. c. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate constare. c. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitoniis Commate distare. c. 8. de minoribus Semitoniis intervallis. c. 9. de Tonis partibus per Consonantias sumendis. c. 10. Regula sumendi Semitoniis. c. 11. Demonstratio Architzæ, superparticularem in æqua dividi non posse, eiusque reprehensio. c. 12. in qua numerorum proportione sit Comma, & quoniam in ea, quæ major sit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. c. 13. quod Semitonium minus majus quidem sit quam 80 ad 79, minus quam 19½ ad 18½. c. 14. Semitonium minus, majus quidem esse tribus Commatibus, minus verò quatuor.

tuor. c. 15. Apotome majorem esse quam 4 commata, minorem quam 5. Tonum majorem quam 8, minorem quam 9. c. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio.

Lib. IV. c. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. c. 2. diversæ de intervallis speculationes. c. 3. Musicarum, per græcas ac latinas litteras Notarum nomenclatio [descriptio]. c. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. c. 5. Monochordi netarum hyperbolæon per tria genera partitio. c. 6. Ratio superius digestæ descriptionis. c. 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. c. 8. Monochordi netarum synemmenon per tria genera partitio. c. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. c. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, & totius dispositio descriptionis. c. 11. Ratio superius dispositæ descriptionis. c. 12. de stantibus & mobilibus vocibus. c. 13. de Consonantiarum speciebus. c. 14. de modorum exordiis in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. c. 15. descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. c. 16. Superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 17. Ratio superius dispositæ Modorum descriptionis. c. 18. quemadmodum indubitanter Musicæ Consonantiæ aurei judicari possint.

Lib. V. c. 1. de vi harmonicæ, & quæ sint ejus instrumenta iudicii, & quoniam usque sensibus oporteat credi. c. 2. quid sit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Aristoxenus, vel Ptolemæus esse dixerit. c. 3. in quo Aristoxenus vel Pythagorici vel Ptolemæus gravitatem atque acumen constare posuerint. c. 4. de sonorum differentiis Ptolemæi sententia. c. 5. quæ voces Harmoniæ sunt aptæ. c. 6. quem numerum proportionum Pythagorici statuunt. c. 7. quod reprehendat Ptolemæus Pythagoricos in numero proportionum. c. 8. Demonstratio secundum Ptolemæum Diapason & Diatessaron Consonantiæ. c. 9. quæ sit proprietas Diapason Consonantiæ. c. 10. quibus modis Ptolemæus Consonantias statuatur. c. 11. quæ sunt æquisonæ, vel quæ consonæ, vel quæ emmeles. c. 12.

quemadmodum Aristoxenus intervallum consideret. c. 13. descriptio Octochordi qua ostenditur Diapason Consonantiam minorem esse sex tonis. c. 14. Diatessaron Consonantiam Tetrachordo contineri. c. 15. quomodo Aristoxenus vel Tonum dividat, vel genera ejusque (ejus, quæ) divisionis dispositio. c. 16. quomodo Architas Tetrachorda dividat, eorumque descriptio. c. 17. quemadmodum Ptolemæus & Aristoxeni & Architzæ Tetrachordorum divisiones reprehendat. c. 18. quemadmodum Tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere.

Böttcher (Joseph) wurde an. 1608 den 7 Dec zum Diacono an der Kauffmanns-Kirche in Erfurt ordinirt, gab einen guten Musicum und Componisten ab, ließ ihm die Gesang-Bücher anlegen sehn, konnte nicht leiden, daß eine Sylbe verrückt und geändert wurde, corrigirte solche in allen Druckereyen ohne Entgelt, vielweniger konte er die wunderlichen Melodien vertragen, so an. 1632 und an. 1633 vielen von der Francken Currente waren anhängig blieben. Starb an. 1635. s. Ioan. Hundorffii *Historia Erfurtini continet. edit. 1651.* n. X von den Diaconis bey der Kauffmanns-Kirche, S. 10.

Böttcher (Martin) ein Studiosus Juris, von Frondorff, einem Thur-Sächsischen bey Eßleben in Thüringen liegenden Dorfe se gebürtig, und daselbst Wertherischer Amt-Schreiber, hat etliche 3. 4 und 5, stimmige geistliche Cantiones componirt, und an. 1647 zu Erfurt in 4to drucken lassen.

Bogentanz (Bernhardus) Legationarius schrieb utriusque Cantus rudimenta, an. 1528 zu Eßeln am Rheine gedruckt. s. Gesner Biblioth.

Bohlen (Adrian) war gelohren an. 1679 den 19 Oct. in der Ost-Preussischen Residenz-Stadt Marien, woselbst sein seel. Vater, Hr. Rudolph Bohlen Cantor gewesen, legte bey diesem die fundamenta in der Music und im Clavier-Spielen, perfectionirte sich aber bey dem berühmten Organisten zu Norden in Ost-Preussland, Hrn. Druckmüller; bezog hierauf an. 1697 die Universität Wittenberg, und absolvirte daselbst innerhalb 2 Jahren das Studium Theologicum; wurde an. 1700 zum Hof-Cantorat in Marien vocirt, resignirte an. 1702 diese Station,

Station, (um sich noch etwas in der Welt umzusehen) und gieng vor erst nach Hamburg; ehe er aber von da seine Reise weiter fortsetzte, wurde er vom Magistrat der Stadt Stade zum Directore Musicæ und Collegien des dasigen Gymnasii bestellt; an. 1705 bekam er von dem Fürsten zu Anhalt-Zerbst, Hrn. Carl Wilhelm, Vocation zum Jeverischen Cantorat, in welcher Bedienung er an. 1727 den 17 März gestorben. Was seine Arbeit in der Composition betrifft, so sind zwar viele Sachen, und verschiedene Jahr-Gänge in MSt. vorhanden, jedoch, ob er sich gleich vorgelegt gehabt, insonderheit den letzten von 1725 drucken zu lassen, ist solches, weil ihn Gott darüber abgefordert, nachgeblieben.

Bohr (Andreas) ein Kaiserlicher Lautenist an. 1721 und 1727.

Bois-Mortier ein Französischer Componist hat folgende Sachen heraus gegeben, als: le premier livre des Cantates; les Titans, eine Cantate; und la Cantate de Bacchus; ferner le premier livre des Motets; weiter 25 Werke Sonaten von 1. 2. 3. 4 und 5 Flöten, worunter das 1te und 17te von 2 Musettes, das 18te Trio de Violons, das 19te und 20te Duo, das 21te und 24te aber Concerts de Violons in sich hält.

Boisset (Antoine) ein Königlich Französischer Cammer-Componist, Musicæ interioris Regis atque Reginae, oder Musicæ cubiculi Regii Præfectus, s. *Mers.* de Instrumentis harmonicis lib. 1. Propos. 12. it. Propos. 16, hat verschiedener Auctorum Arien auf die Laute appliciret, und drucken lassen; wie denn an. 1617 das stehende; 1618 das achte; an. 1621. das zehnte; und an. 1623 das eilffte Werk zu Paris von ihm publicirt worden ist. s. die *Bibliobecam Duboisianam*, p. 400.

Boisset oder **Böisset**, ein Königlich Französischer Sur-Intendant oder Ober-Aufscher der Music ums Jahr 1669. welcher mit dem Lully in dieser Charge alterniret, so daß er, vom Januario an gerechnet, das erste halbe Jahr, und Lully, von Julio an, das zweite halbe Jahr zu besorgen gehabt; wofür er monatlich 131 Livres und 12 Sols Kost-Geld, auch jährlich 660 Livres Besoldung empfangen. s. den *Etat de la France*, de l'an. 1669. p. 108.

Boivin (Jean) ein Französischer Orga-

nist an der Cathedral-Kirche zu Rouen, hat zwei starke Bücher Orgel-Stücke, deren jedes Præludia, Fugen, Duo, Trio, u. s. f. über die 8 Kirchen-Töne enthält, in Kupferstich; ingleichen einen kurzen Tractat vom General-Bass, in 8vo gedruckt, publiciret. Er hat auch an einem Tractat von der Composition gearbeitet; ist aber vor dessen Vollendung gestorben, laut der unmittelbar vor dem ersten Capitel ersigemeldten *Traité de l'Accompagnement pour l'Orgue & pour le Clavessin*, in der Amsterdammischen Edition gesetzten Nachricht.

Bokemeyer (Heinrich) wohlberühmter Cantor zu Wolfenbüttel, hat das Licht dieser Welt an. 1679 im März-Monat, zu Immensen, einem im Fürstenthum Zelle, und zum Amte Burgdorf gehöri-gen Dorffe, erblicket; nach dem 7ten Jahre erstlich in seinem Geburts-Orte, und hernach in Burgdorf die Schule besucht; von an. 1693 aber bis 1699 die S. Martins- und S. Catharinen-Schulen zu Braunschweig frequentiret; sich hierauf an. 1702 nach Helmstädt auf die Universität begeben; an. 1704 den 2ten April das Cantorat an der S. Martins-Kirche in Braunschweig bekommen; an. 1706 die musicalische Composition bey Hrn. George Desterreich erlernet; an. 1712 Vocation zum Cantorat nach Husum im Schleswig-Holsteinischen erhalten, solches 4 Wochen vor Michaelis angetreten, und daselbst die hohe Gnade gehabt, unter der direction des Hrn. Capell-Meisters Bartolomeo Bernhards (von welchem er die Manier, alla Siciliana zu singen, begriffen) so wol in dassiger Schloß-Kirche ein Solo, als nachgehends bey der Tafel einige von nurgedachtem Hrn. Capell-Meister gesetzte Italiänische Cantaten vor Ihro Königl. Majestät in Dänemark nicht allein abzusingen, sondern auch Selbige zu sprechen, und von Selbiger beschenkt zu werden; an. 1718 hat er seine schon im Februario gesuchte dimission 3 oder 4 Wochen nach Michaelis erhalten, und 20 rthl. auf die Reise verehrt bekommen; sich aber bis in den Januarius an. 1717 zu Husum noch aufgehalten, hierauf nach Braunschweig und Wolfenbüttel sich gewendet, an letzt gedachtem Orte, gegen Michaelis, erstlich die Adjunctur des dasigen Cantorats (denn der Cantor

Johann

Johann Jacob Bendeler, war vom Schlag gerührt worden) und, nach dessen an. 1720 gegen Johannis-Tag erfolgtem Tode, die völlige Succession übernommen. Er ist dabei ein fertiger Poet, und wegen der musicalisch Canonischen Arbeit, ingleich der aufzusuchenden, u. in formam artis zu bringenden principiorum melodicorum, mit dem Hrn. Capellmeister Mattheson an. 1722 in Correspondenz gerathen; davon die Probe in dieses seiner Crit. Music. T. I. u. II. zu lesen sind.

Boller (Nicolaus) war an. 1702 Organist an der S. Catharinen-Kirche zu Frankfurt am Main, und schrieb dem Hrn. Werkmeister, als dieser seine Harmonologiam Musicam damals herausgab, zu Ehren 2 teutsche Disticha.

Bolicio (Nicolo) hat Inquisitiones Musicas in lateinischer Sprache geschrieben. s. den *Musico Testore* des Tevo, p. 60. Von Lipenio wird er Nicolaus Wollicius, und sein Werk: ein an. 1512 zu Paris in 4to gedrucktes Enchiridion Musicæ genennet.

Bombardo, oder, so es noch größer, Bombardone (ital.) pl. bombardi, bombardoni, Brummer oder Bass-Pommer; waren ehedessen blasende Bass-Instrumente zu den Schalmeyen, und hatten ihren Nahmen vom Welschen Verbo: bombare, brummen, summen.

Bombardino oder **Bambardo Picciolo**, ein kleiner Alt-Pommer.

Bombo (ital.) **Rombus** (lat.) ῥόμβος (gr.) also hieß ehemals diejenige künstliche Bewegung der Hände, wodurch ein harmonisches, und den Bienen ähnliches Gausen gemacht wurde. s. *Ferrar. de Acclamat.* und das 10te Stück der *Neuen Actre Philolog.* p. 569. Anjeto wird die aus vier geschwinden Noten bestehende, und in einem Clave bleibende und wie Tab. III. No. 7 aussehende Figur also, d. i. Schwärmer genennet. s. *Pringens Compend. Musicæ signatorix & modulatorix vocalis.* c. 5. P. 49. Diese Figur wird in der Vocal-Music nicht gebraucht, so sie aber vorkommt, bedeutet sie nur ein trillo. *idem ibid.*

Bombyx, pl. bombyces (lat.) ῥόμβος pl. ῥόμβοι (gr.) eine Schallmey, Schallmey; und zwar solche, die schon zu Aristotelis Zeiten aus einem gewissen Rohre (Calamo, woraus nachgehends das Französische Wort: Chalu-

meau, und das Deutsche: Schalmey, erwachsen) verfertigt wurden, und wegen ihrer Länge schwer zu blasen waren. s. *Bartholinum de Tibiis Veterum*, c. 4 p. 27. Theophrastus nennet auch das zu solchem Instrument dienliche Rohr selbst, ῥόμβον. s. *Matth. Martini Lex. Philolog.*

Bona (Joannes) der an. 1609 zu Mondovì (lat. Mons vici, it. Mons regalis) in Piemont gebohrne, und an. 1674 den 28 Octob. zu Rom verstorbene Cardinal-Priester, unterm Titul: S. Bernhadi ad Thermas Diocletiani, s. *Oldoi. ad Athenæum Romanum*, p. 395 schrieb an. 1663, als er noch ein Abt Cistercienser-Ordens war, eine Psalmodiam divinam; in solcher handelt der 9te §. c. 16. de Hymnis; §. 10 de Antiphonis; §. 11 de Psalmis; §. 12 de Canticis, und §. 15 de Responsoris. Der 1ste §. c. 17 handelt de Cantu Ecclesiastico; §. 2 de Harmonia Mundi. Inesse Musicam singulis rebus. De origine Musicæ. An Instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. De primo Organorum usu. §. 3 Cantus Ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musicis & Cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu Modis tropicis. Omnem Musicæ mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non iidem effectus sint, qui ab antiqua. De triplici genere Cantus: Diatonico, Chromatico, Enharmonico. §. 4 De singulis Tonis, eorumque proprietatibus & effectibus. De Cantu Gregoriano. §. 5 Qualis esse debeat Ecclesiasticus Cantus. Quæ vitia à Cantoribus evitanda. Quinam censeantur bene cantare. Quæ vera Musica, quis verus animæ concentus sit. In seinen Rebus Liturgicis kommt auch verschiedenes von der Music, oder wenigstens dahin gehöriges vor, als: c. I. lib. I. eine fünffache derivation des Worts; Missa; c. 25 lib. cit. origo Cantus Ecclesiastici; quando cæperit Organorum usus; olim plebs fidelis in Ecclesia canebat: tum instituti Cantores: schola Cantorum Romæ & alibi instituta: quale fuerit olim Ecclesiasticus Cantus studium; de Cantorum ordinatione in Ecclesia orientali. c. 3 lib. 2. de Introitu & ejus institutione; Antiphona quid sit; Hymnum: Gloria Patri, Apostolicæ traditionis esse. In der Vor-

rede dieses Tractats schreibt er von sich selbst folgendes: vixeram in Religione ab anno XV ætatis meæ usque ad LX. - nunc autem expulsus à iucunditate monasticæ vitæ, rerum exteriorum tumultus patior, quibus assuetus non eram, & omisissis genialibus studiis, ad curas sæculi eiectus sum. à quibus maxime abhorrebam. Als Pabst Clemens X. gestorben, merete man: er würde Pabst werden, und trug man sich mit folgendem Epigrammate:

Grammaticæ leges plerumque Ecclesia spernit,

Fortè erit, ut liceat dicere Papa bona.

Vana Solæcismi ne te conturbet imago:

Esset Papa bonus, si Bona Papa foret. *f. Wittenii* Diarium Biographicum.

Bona (*Valerio*) ein Mayländischer Edelmann, welcher alles zeitliche interesse hindangesetzt, und, bloß seinem genie zu Folge, die Music excoliret, hat folgende Werke heraus gegeben, als:

Mottetti à 8. an. 1591 zu Mayland;

Lamentationi, con l'Oratione di Geremia, à 4 an. 1591 zu Venedig;

Messe, & Motetti à 3 an. 1594 zu Mayland;

Canzonette à 3 lib. 3.

Canzonette à 3 lib. 4 an. 1599 beyde zu Mayland;

Madrigali à 5 lib. 2. an. 1601;

Mottetti à 6 lib. 1.

Messe. & Motetti à 2 Chori, lib. 2 à 8 allerseits zu Venedig in nur gedachtem Jahre, und

Pietosi affetti, e lagrime del Penitente, Madrigali à 5 lib. 2 wiederum zu Venedig an. 1605 gedruckt. *f. Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 510.

Leonardo Cozzando in seiner Libreria Bresciana, p. 313 sq. führet gleichfalls einen dieses Namens, als einen Brescianer, auch fast gleiche Werke von ihm an, welcher an. 1619 floriret, ein Franciscaner-Mönch, und einige Zeit an den Cathedral-Kirchen zu Vercelli und Mondovi Capellmeister gewesen. Auf einem an. 1611 zu Venedig gedruckten Werke, worinn eine auf vier Chöre ge-

setzte Missa und Vesper-Psalmen beständig sind, heist er: Maestro della Musica in S. Francesco di Brescia. Nach schon angeführten Operibus werden ihm auch noch folgende zugeschrieben, als: Stellario Musicale, aus 2stimmigen Motetten bestehend; 2 und 5stimmige Motetten vom H. Abendmahle, nebst einem Tantum ergo Sacramentum; und ein theoretisches Werk, unter dem Titel: Regole di Musica.

Bonachelli (*Giov.*) hat 1. 2. 3. 4 und 5stimmige Motetten mit Instrumenten gesetzt.

Bonagionta (*Giulio*) ein Italiänischer Musicus von S. Genesio gebürtig, dessen und anderer Musicorum Cantiones Neapolitanæ & Venetianæ 3 voc. anno 1562 zu Venedig in 8vo gedruckt worden sind. Er hat auch daselbst an. 1566 unterm Titel: il Desiderio, 4 und 5stimmige Madrigalien; ferner ein Werk 5 und 6stimmiger Motetten; und an. 1588 ein 4 und 5stimmiges Miffen-Opus allerseits von anderer Auctorum Arbeit colligirt zu Mayland in 4to heraus gegeben. *f. Draudii* Biblioth. pag. 1628. 1637 und 1652.

Bonanni (*Filippo*) ein an. 1725 zu Rom verstorbenen Jesuit, gab an. 1722 daselbst in 4to heraus: Gabinetto Armonico pieno d'Istromenti sonori, welche in 136 sehr netten Kupfern abgebildet, und in 24 Bogen auf Italiänisch erkläret sind. Es wird aber durch dieses also betitulte Cabinet nichts anders verstanden, als diejenige Cammer, so neben dem Musæo des Römischen collegii der Societät Jesu liegt, darinnen viele Arten von musicalischen Instrumenten, so wohl in- als ausländische verwahrt werden. Der Beschreibung gedachter Instrumenten selbst sind 13 Capitel voran gesetzt, in welchen der Auctor aus Kircheri Musurgia, dessen Phonurgia, und andern Scribenten, von denen in Kirchen gebräuchlichen Instrumenten, ihrem Unterscheid und Gebrauch bey den Opfern, Festen, Siegs-Geprängen, Spielen, der Schiffarth, den Gastereyen, Begräbnissen und Kriegen der Alten, wie auch von dem Kirchen-Gesange der Christen, gelehrt handelt, und untersucht: ob die musicalischen Instrumente, und welche sich in die Kirche schicken?

Bonardi (*Francesco*) ließ an. 1565 vier- fünff- und sechs- stimmige Madrigalien

zu Venedig in 4to drucken. *f. Draud. Bibl.* p. 1628.

Bonaferra (*Joannes*) ein sehr fertiger Poet und Musicus zu Palermo in Sicilien, welcher durch die Poesie und Music sich daselbst hingebacht, und als er solche, wegen langwieriger Krankheit, nicht mehr treiben können, an. 1600 vor Summer gestorben ist. *f. Mongitoris* biblioth. Siculam, T. I. p. 340.

Bonaventura, ein Minorit Franciscaner-Ordens zu Brescia, schrieb Regulam Musicæ planæ, ließ selbige an. 1523 zu Venedig in 8vo drucken, und dedicirte sie einem seines Ordens, Namens Marco Ducco *f. die* Libreria Bresciana des Leonardo Cozzando, p. 68. Nach Lipenii Bericht, soll gedachtes Buch an. 1501 in 4to seyn gedruckt worden und Cinelli in seiner Bibliotheca volante, Scanzia VIII. p. 20 giebt das 1518 Jahr an.

Bonavia (*Maddelena*) eine berühmt gewesene Italiänische Sängerin.

Bondioli (*Giacinto*) ein Prediger-Mönch von Quinzano (*lat.* Quintianum) im Brescianischen gebürtig, hat vierstimmige Miffen und Litanien; an. 1643 dreystimmige Psalmen zu Venedig; auch vorher an. 1628 dergleichen mit Ripien-Stimmen à 8 daselbst; und 4stimmige Compiete, Litanie und Antifone drucken lassen.

Bonelli (*Oreglio*) war ums Jahr 1600 ein berühmter Musicus und Mahler zu Mayland. *f. Masini* Bologna Perlustrata, p. 635.

Bonhomius (*Petrus*) von seiner Arbeit sind an. 1603 fünff- neunstimmige Melodix Sacræ zu Frankfurt am Mayn; und an. 1617 sechs- 12stimmige Miffen zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. *f. Draudii* Biblioth. Class. pag. 1634. und 1637.

Boni (*Guillaume*) ein Franzose von S. Flour aus Auvergne gebürtig; hat die Sonnets des Petri Ronfardi, mit 4 Stimmen gesetzt, an. 1579 in 4to; ingleichen die Quatrains des Herrn de Pybrac an. 1582 mit 3. 4. 5. und 6 Stimmen; und im letztgedachten Jahre die Psalmen Davids mit 6 Stimmen cum Oratio-ne Regia 12 vocum, allerseits zu Paris in Druck herausgegeben. *f. Verdier* Bibliothecque von Gesnero wird er Bonida genennet.

Bonini (*Pier Maria*) ein Florentiner, hat eine Musicam geschrieben, welche Vincenzo Galilei in seinem Dialogo p. 38 in margine allegiret. Poccian-tius in Catalogo Scriptorum Florentinorum, p. 145 gedenket seiner, als eines sehr guten und hurtigen Rechen-Meisters, welcher ein Lucidario della Arithmetica geschrieben, und ums Jahr 1515 berühmt gewesen.

Bonini (*Severo*) ein Florentiner, hat an. 1613 ein Lamento d'Ariana in Venedig drucken lassen.

Bonnet, ein ehemahliger Zahl-Meister der Besoldungen, so die Herren des Parlaments zu Paris bekommen, hat aus denen von seines Waters Bruder, dem Abt Bourdelot, und seines leiblichen Bruders, eines Königl. Medici, überkommenen Observationibus, an. 1715 eine aus 14 Capiteln bestehende Histoire de la Musique verfertigt, und bey Jean Cochart zu Paris in 12mo drucken lassen. Der Inhalt nur gedachter Capitel ist in den Actis Eruditorum Lipsiensibus, und zwar im April-Monat des 1717 Jahres, p. 213, 214 und 215 zu lesen. Es ist aber diese Histoire an. 1721 zu Amsterdam in 8vo wiederum aufgelegt, und so wohl die an den Herzog von Orleans gerichtete Dedication, als der Name des Verfassers weggelassen; hingegen sind noch 3 Tomi hinzugefügt worden, davon der erste zehn Jahr älter, als Bonnets Werk, ist: indem er an. 1705 zum ersten mahl ans Licht getreten. Der 1ste Tomus dieser neuen Edition beträgt 21; der zweyte 22; der dritte 20; und der vierdte fast 15 Bogen.

Bonometti (*Gio Battista*) ein von Bergamo gebürtiger Musicus beim Erz-Herzoge von Oesterreich, Ferdinando, ließ an. 1615 folgendes, aus Motetten über Lateinische Psalmen und Gebete, bestehendes Werk zu Venedig drucken: Parnassus musicus Ferdinandæus, in quo Musici nobilissimi, qua suavitæ, qua arte prorsus admirabili & divina ludunt, 1. 2. 3. 4. 5 vocum, &c. Die Auctores deren Stücke er in diesem Werke colligiret, sind nachstehende: Guilielmo Arnoni; Raimundo Balestra; Bartolomeo Barbarini; Giacomo Filippo Biumo; Alessandro Bontempo; Cesare Borgo; Giacomo Brignoli; Francesco Casati; Giov. Cavaccio; Bartolomeo Cesa-

na; Andrea Cima; Gio. Battista Cocciola; Federico Coda; N. N. Coradini; Flaminio Cumanedo; Giulio Cesare Gabutio; Gio. Ghizzolo; Claudio Monteverde; Horatio Nanterni; Giulio Oculati; Gio. Paffi; Vincenzo Pelegrini; Giorgio Poss; Gio. Priuli; Benedetto Rè; Domenico Rognoni; Michel Angelo Rizzi; Gio. Sansone o Sanfoni; Galeazzo Sirena; Alessandro Tadei; Francesco Tarino, und Gio Valentini. Auf einem an. 1623 in Wien heraus gekommenen dreystimmigen, aus Gagliarden und Correnti bestehenden Werke von zwey Violinen und einer Violine, wird er *Buonamento* genennet.

Bononcini (*Antonio*) in dem 2ten Tomo des Marcellischen Werks: *l'Estro Harmonico* genant, ist ein aus Modena an. 1723 von ihm datirter Brief befindlich.

Bononcini (*Gio. Battista*) ein Kayserlicher Componist ums Jahr 1703.

Bononcini (*Gio.*) ein zu London in England sich aufhaltender sehr berühmter Italiänischer Componist, hat an. 1725 ein Schreiben an den Herrn Marcello nach Venedig gesendet, welches den Vten Tomo des Marcellischen Werks einverleibet worden. Dieser dürfte mit dem vorhergehenden wohl eine Person seyn.

Bononcini (*Gio. Maria*) ein berühmter Italiänischer Componist, hat verschiedene Werke ediret. Auf dem siebenden, so an. 1688 zu Bologna heraus gekommen, und aus 4 kurzen Mitten von 8 Singstimmen bestehet, wird er ein Capellmeister zu S. Johannis in Monte daselbst, und ein Academico Filarmonico genennet. Nur gedachtes Werk ist dem Abte erwählter Kirche, P. D. Orazio Maria Bonfioli dedicirt worden. Auf dem 8ten Werke, *Musico Prattico* genant, so aus zwey von der Composition handelnden Theilen bestehet, und gleichfalls an. 1688 in 4to daselbst gedruckt worden, heißet er ein Concert-Meister des Herzogs zu Modena, und ein Academico Filarmonico zu Bologna. Der erste Theil dieses Buchs bestehet aus 15 Capiteln, so 6 Bogen ausmachen, folgenden Inhalts: c. 1. dell'origine della Musica. c. 2. che cosa sia Musica, e della sua prima divisione. c. 3. delle Proporzioni Musicali, e loro specie. c. 4.

dell'origine delle Consonanze, e Dissonanze. c. 5. in qual modo si debba procedere volendo provare le radici delle Consonanze, e Dissonanze. c. 6. di tutte quelle cose, che concorrono alla Composizione de i Canti. c. 7. del Tempo musicale. c. 8. delle Figure musicali, e loro valore. c. 9. del Punto nella Musica, e suoi effetti. c. 10. delle Pause. c. 11. del B molle, b, quadro \sharp , Diesis Cromatico \sharp , Diesis Enarmonico \times , e d'altre cose appartenenti alla Composizione. c. 12. come siona state ritrouate tutte quelle cose che concorrono alla Composizione de i Canti. c. 13. della Battuta musicale. c. 14. delle Legature antiche, e moderne. c. 15. de i Generi della Musica. Der zweyte Theil bestehet aus 21 Capiteln; dieser ist auch an. 1701 verteutscht zu Stuttgart an Licht getreten. Das 1ste Capitel handelt ab: was und wie vielerley der Contrapunct sey, und woraus er bestehe. c. 2. von der Con- und Dissonanzen Natur, wie auch von ihren Arten. c. 3. von einigen Haupt- und general-Regeln des Contrapuncts. c. 4. von dem eigentlichen Gange einer jeden Consonanz. c. 5. wie die Dissonanzen gebunden und aufgelöst werden. c. 6. was man ferner, über besagte Nachricht, in der Composition beobachten soll. c. 7. wie man einen einfachen Contrapunct setzen soll. c. 8. von dem künstlich ausgearbeiteten Contrapunct (del Contrapunto composto). c. 9. von der Cadenz. c. 10. von den Fugen und Nachahmungen. c. 11. was der doppelte Contrapunct, von wie vieler Art, und wie er zu machen sey. c. 12. von den Canonen und andern Obligationen oder Verbindungen. c. 13. von der Composition mit zwey, drey, und vier Stimmen. cap. 14. in welcherley Compositionen und Sätzen einem Componisten zu weilen erlaubt sey, einige Freyheit und Auctorität zu gebrauchen. c. 15. von den Tönen des figurirten Gesangs. c. 16. von einigen absonderlichen Dingen obgenannter Tonorum, als auch von jedem ein Exempel mit 2 Stimmen. c. 17. welche von obgedachten Tönen bey den Componisten ordentlich im Brauch seyn. c. 18. ob das b molle und \sharp die Macht habe einen Ton zu verändern, und warum der dritte, vierde, und fünfte, sechste und siebende Ton nicht gebraucht werden. c. 19.

dass in dem Canto figurato zwölf Töne, und nicht achte sind, wie etliche vorgeben. c. 20. Art und Weise, ein jedes musikalischs Stück zu erkennen, unter welchen Ton es gehöre. c. 21. von den Tönen des Canto fermo. Samtl. Capitel betragen fast 13 Bogen. Die Cantate per Camera a voce sola, so er Francesco II. d'Este, Herzogen zu Modena, Reggio, &c. zugeschrieben, sind an. 1677 zu Bologna gedruckt worden, und sollen, laut der Aufschrift, sein lebendes Werk seyn (welches aber mit obangeführten nicht quadriren will); auf solchen nennet er sich, über voriges, auch einen Capellmeister an der Haupt-Kirche, aber nicht wo: und in der Dedication, welche an. 1676 den 9ten Augusti zu Modena geschrieben worden, verspricht er in kurzem fünfstimmige Madrigalien über die 12 Modos des Figural-Gesangs, unterm Titul: Composizione da Tavolino, oder Taffel-Music, zu ediren.

Bontempi (*Gio. Andrea*) sonst Angelini genant, von Perugia gebürtig, hat als Ehr- u. Sächsischer Capell-Meister an. 1660 seinen *Novam quatuor vocibus componendi methodum*, vermittelst dessen einer, so der Music ganz unwissend ist, soll componiren können, in 4to an Licht gestellt; auch an. 1695 in Italiänischer Sprache eine *Historiam Musicam* zu Perugia in fol. drucken lassen. Diese aus 73 Bogen bestehende Schrift beareißt in zwey Theilen die Historie der alten theoretischen; und in eben so viel Theilen die Historie der alten practischen Music; in den beyden übrigen aber ist die Historie der neuern Praxeos enthalten. Genauere Nachricht vom Inhalt dieses Scripti ist in den *Actis Eruditorum Lipsien.* fibus und zwar im May-Monat des 1696 Jahrs, p. 241 sqq. zu lesen. Das auch eine an. 1662 zu Dresden aufgeführte Opera, Paris genant, im Druck, und zwar in Partitura, von ihm verhanden sey, liest man in *Matthesonii Crit. Mus.* T. 1. p. 20.

Bon temps de la mesure (*gall.*) der gute Tact-Theil, nemlich im schlechten Tacte die erste Minima, das 1ste und 3te Viertel, das 1ste, 3te, 5te und 7te Achtel, v. s. f. deswegen also genant: weil solche Tact-Theile regulariter aus einer Consonanz bestehen müssen.

Bonus (*Petrus*) ein zu Ferrara berühmt gewesener Lautenist. s. *Raphaël. Volaterr.*

Commentar. Urban. lib. 35 f. 1288. auf welchen Philippus Beroaldus folgen des Epigramma verfertigt:

Jam cedat Thamyras: jam Methymnaeus Arion;

Cedant threiciae pleetra canora lyrae:

Cedet & Amphion Dircæus: cedat Olympus

Et Timothei docta Linique chelys. Et cum Terpandro cedat crinitus Jopas:

Blandaue Chironis barbita nubigenæ.

Cedat & Arcadicus deus: & Patareus Apollo

Et lyrici vates, Thespiadumque chorus.

En citharædus adest ævi nova gloria nostri.

Petrus cognomen ex bonitate trabens. Hic celeri dulces percurrit pollice nervos,

Et movet artificis mobilitate manus.

Exprimit hic fidibus resonantia verba canoris,

Est testudo loquax hujus in arbitrio,

Perstringunt acies oculorum & lumina fallunt

Petri docta manus, articulique leves.

Hunc post fata volet summi regnator olympi;

Hunc volet infernus tartareusque pater.

O Bone ter felix, qui post tua fata tonantis,

Aut Jovis Elysi qui citharædus eris.

Boog (*Andreas*) ein Kayserlicher Hofcomponist an. 1721, und 1727.

Borchgrevink (*Melchior*) ein Königl. Dänischer Hof-Organist, und braver Componist, ließ an. 1606 unter dem Titul: *Giardino nuovo bellissimo di varii fiori musicali scielissimi*, d. i. Neuer sehr schöner Garten von mancherley auserlesenen Musicalischen Blumen u. zweene Theile Madrigalien von 5 Stimmen, der berühmtesten Au-

etorum selbiger Zeit, drucken. f. Prinsgens Mus. Hist. c. 12 § 12.

Bordigallus (*Jacobus Philippus*) ein Franciscaner-Mönch, und vortrefflicher Musicus zu Cremona, starb an. 1517 den 6 Aprilis, und bekam von Dominico Bordigallo folgendes Epitaphium:

Iste Philippus erat venerandus in orbe Jacobus,

Musices hic Cantor, stirps sua Bordigala.

Pulchra Cremona parens, Francisci servus in æde

Dilexit Dominum Religione pia.

Moribus, ingenio clarus, virtute coruscans,

Pauperiem coluit, atque pudicitiam.

Mors rapuit, cælo requievit Spiritus, Urna

Membra jacent, surgens tempore Judicii.

f. *Arifi* Cremonam litteratam, f. 451.

Borgetti (*Innocentio*) hat ganz kurze 4stimmige Psalmen mit einem General-Bass ediret.

Borghesi (*Bernardino*) ein wegen seines lieblichen Spielens sehr beliebt gewesener Organist an der Herzoglichen Kirche della Scala zu Mantua ums Jahr 1595 f. la Nobilità di Milona del Morigia, p. 185.

Borghi (*Cajetano*) ein Tenorist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar in der Ordnung, der 8te und letzte.

Borgo (*Cesare*) ein excellenter Componist und Organist an Dom zu Mantua, von dessen Arbeit heraus gekommen:

Canzonette à 3 an. 1584 zu Venedig.

Messe à 8 an. 1588 zu Mantua,

Canzoni alla Francese à 4 lib. 2 an. 1599 zu Venedig

Canzonette à 3 lib. 1 an. 1608, und

Messe à 8 an. 1614 zu Mantua gedruckt. f. *Picinelli* Ateneo de i Letterati Milanese, p. 137.

Borofini (*Antonio*) ein Kaiserlicher Musicus und Pensionist an. 1721.

Borofini (*Francesco*) ein Kaiserlicher Tenorist an 1721, und 1727.

Borrini (*Rainero*) ein alter Kaiserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1721.

Borsari (*Arcangelo*) in Ribovii Enchiridio Mus. ist p. 67 ein Exempel aus einer seiner 8stimmigen lateinischen Motetten angeführt. Aus seiner an. 1602 in Venedig gedruckten Vespertina Psalmodia 8 voc erhellet; daß er aus Reggio (*lat.* Regium Lepidi genannt) der Haupt-Stadt des Herzogthums dieses Namens, an den Parmesanischen Grenzen, dem Herzoge von Modena gehörig, bürgerlich gewesen.

Borsari (*Lucretio*) ein Königl. polnischer und Chur-Sächsischer Virtuost, hat an. 1711 in der Dresdner Opera die Intermedia gesungen.

Borofinin (*Rosa*) eine verheirathete, und in der Ordnung, dritte Sängerin in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Boschi (*Francesca Vanini*) eine virtuose Italiänische Sängerin.

Bosia, die ältere Tochter M. Pauli Bosii, Predigers an der Kreuz-Kirche zu Dresden, so an den Superintendenten zu Torgau, Herrn Hoffung verheirathet worden, soll, nach Paulini Bericht im Gelehrten Frauenzimmer, p. 34 eine geübte Historica, herrliche Musica, die so wohl die Instrumental- als Vocal-Music ausbündig wohl verstanden, gewesen seyn. Und von der jüngern schreibt er: Sie habe ihrer Schwester, wie in Sprachen, also auch in der Music und Mathese nicht leicht etwas zuvor gegeben.

Bossius (*Joannes*) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmt gewesener Instrument-Macher in Antwerpen.

Botrigari (*Ercolo*) ein an. 1531 geborner, und an. 1609 verstorbener Graf zu Bologna, war in mathematischen Dingen sehr erfahren, hatte ein treffliches Cabinet, um welches Kaiser Ferdinandus II. handeln lassen, und schrieb, unter andern, auch einen Dia'ogo de Concerti. f. *Tevo nel Musico P'store*, P. I c. 20. p. 29. das comp. Gelehrten-Lexicon: woselbst er nur ein Patricius genennet wird; und *Boroncini Musico Praticus*, P. I c. 12. p. 41. *Draudius* p. 261. Biblioth. Exotic. führet von ihm an: Considerationi Musicali, unter dem Titel: il Melone primo e secondo, an. 1603 zu Ferrara in 4to gedruckt. *Ghilini* in seinem Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 171. nennet ihn gleichfalls nur einen Patrizio Bolognese, und führet daselbst unter andern, folgende musicalische Werke von ihm an, als:

Il Patrizio, o vero de' Tetracordi Armonici di Aristosseno, Parere, & vera dimostrazione: Il Disiderio, ovvero de' Concerti di varii strumenti musicali, in Dia'ogo.

Bottifango oder **Bottifanga** (*Giulio Cesare*) ein in freyen Künsten wohl erfahrener Italiäner, und Ritter des Portugiesischen Ordens vom Kriege Christi, aus Orvieto gebürtig, hat nicht allein auf blasenden und mit Saiten bezogenen Instrumenten spielen, sondern sie auch selbst, und zwar besser als andere Meister, verfertigen können; wie er denn der im Jesuiten-Collegio zu Rom befindlichen Sodalität B. V. Assumtae ein dergleichen Clavicymbel per testamentum legiret, weil er ein membrum nur gedachter Sodalität gewesen. Nebst diesem hat er auch einen Mahler, Goldschmidt, Schuster, Schneider, ingleichen eine Mätherin für sich agiret; bey zweyen Cardinalen als Secretarius gestanden, verschiedenes doch nichts musicalisches geschrieben, und ist an. 1624 in Rom gestorben. f. *Erythrai Pinacothec.* alter. Edit. Lips. p. 58 sqq. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Bouche (*gall.*) f. f. der Mund oder das Loch an einer Orgel-Pfeife, wo der Wind hinein gehet. f. *Frischens* Diction. vielleicht kan auch die Oeffnung, oder der über dem Kern in der Mitte einer Pfeife befindliche Ausschnitt dadurch verstanden werden.

Bovicelli (*Gio. Battista*) ein von Assisi, der im Herzogthum Spoleto auf dem Berge Asii liegenden Päpstlichen Stadt, dahin viele Wallfahrten geschehen, gebürtiger Componist hat an 1594 Regole di Musica madrigali e Motetti passeggiati zu Venedig in 4to drucken lassen. f. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 266.

Bovillus (*Carolus*) ein Französischer Theologus, Mathematicus und Philosophus ums Jahr 150, von Vermandois gebürtig, [*Veromandus*] hat, unter andern, auch Rudimenta Musicae figuratae, f. *Gesneri* Partit. universal. lib. 7. tit. 3. und ein Büchlein: de constitutione & utilitate Artium humanarum, so zu Paris in 4to bey J. Petit gedruckt worden, geschrieben. f. die Bibliothec. Tellerianam, f. 403. Nach Jacobi le Long Bericht, ist er ein Canonicus zu Never, [*Canonicus Noviodunensis*] gewesen.

Boule (*gall.*) f. f. eine Kugel; ist eben diejenige Noten-Figur, so die Italiäner Gruppo oder Gruppo nennen.

Bourdon (*gall.*) f. m. soll vom Nieder-Sächsischen Worte, burden, welches f. v. crepitum emittere bedeutet, herkommen. f. *Frischens* Diction. und bedeutet im musicalischen Verstande [1. ein gewisses Orgel-Register, welches stark, und doch dabey lieblich brummet und summet; [*lat.* ordinem tuborum soni gravioris.] Es giebt deren 8- und 16- auch 32 füstiae. [2. den Bass in einer Sack-Pfeife, welcher immer einerley Klang von sich giebt, [*lat.* tubum ejusdem soni]; [3. auch die tiefste Saite auf einer Bass-Geige. f. *Mersen.* lib. 1. Prop. 28. de Instrumentis harmoniciis.

Bourgeois (*Louis*) ein Pariser, schrieb in seiner Sprache: le droit chemin de Musique, aus 12 Capiteln bestehend, welches Buch an. 1550 zu Geney gedruckt worden ist. An. 1561 hat er auch 83 Psalmen Davids, den Lob-Gesang Simons, die zehn Gebote Gottes, und Tisch-Gebete mit 4. 5 und 6 Stimmen gesetzt, woben auch zweyne Canones, einer von 4 und 5 Stimmen, und der zweyte von 8 Stimmen, zu Paris bey Antoine le Clerc drucken lassen. f. *Verdier* Bibliothec.

Bourgeois, ein Componist, vormahls zu Toul und Straßburg, nachgehends aber ohngefehr ums Jahr 1713 bey der Opera zu Paris, hat einige Ballets in derselben aufgeführt, auch verschiedene Cantaten à voce sola verfertigt. f. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 274. In dem Französischen Music-Catalogo des Boivins aus Jahr 729, werden p. o. folgende Cantaten: Werke von seiner Arbeit, als: le premiere Livre; und nachstehende 6, nemlich: Zephire & Flore; Psiché; l'Amour & Psiché; Phedre & Hypolite; la Lyre d'Anacreon, und la belle Hollandoise, angeführt. Diese letztere bestehet aus einer und 2 Sings-Stimmen, mit und ohne Instrumente.

Bournonville, ein Franzose, hat ein Motetten-Werk ediret. f. *Boivins* Music-Catalogum, p. 14.

Bourrée, (*gall.*) f. f. also schreiben es *Furetiere*, *Richeles* und *Frisch* in ihren Lexicis; andere aber nur mit einem r. der letzte sagt, samt dem ersten: es bedeute eine Art Tänze oder Music-Stücke von

von zween gleichen Theilen, jeder Theil von 8 Schlägen, der erste habe zwar nur 4 Schläge, aber man spiele ihn zweymahl, die zweite Helffte habe 8 Schläge, und werde wiederholt. *Richelot* merket an: daß dieser lustige Tanz aus Auvergne, einer Französischen; *Taubert* aber, lib. 2. c. 6. p. 368. seines rechtschaffenen Tanz-Meisters: daß er aus Biscaya, einer Spanischen Provinz, seinen Ursprung her habe. Der Hr. Capell-Meister *Mattheson* beschreibt ihn P. 2. c. 4. p. 188. des Neu eröffneten Orchest. folgender massen: die Bourée hat ordentlich einen viertel Tact: und deren 4 in der ersten, und 4 in der andern und letzten Reprise, dafern sie zum Tanzen destiniret, sonst nimmt man sich liberté. Sie hat übrigens ein dactylisches metrum, so daß gemeinlich auf ein Viertel zwey Achtel folgen, und der Anfang mit dem letzten Viertel des Aufschlages gemacht wird, welches Viertel im Abschnitt, wo die Reprise ist, wie auch am Ende wieder abgeführt werden muß.

Bouffet (du) oder **Debouffet**, ein verstorbener Französischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und 21. Recüils d' *Airs à chanter* heraus gegeben. Auch ist von seinem Sohne ein dergleichen Werck ans Licht getreten. s. die Pariser Music-Catalogos in 4to und 8vo, ausß Jahr 1729. p. 9. 10. und 33. Ist vielleicht mit *Boisset* einerley.

Bouffetaire (*Conrade*) oder **Bouffetter** und **Bouffetter**, hat Trio à un Violon & un Hautbois avec un Violoncello ou B. C. als das erste Werck; und noch eins, nemlich Sonate à tre stromenti per due Flauti traversi, Violoncello & Organo, als das 2te, heraus gegeben. s. *Boivins Music. Catalogum* ausß Jahr 1729. p. 23. und den Holländ. Music. Catalog. des le Cene, p. 37. und 38.

Boutade (*gall.*) s. f. kommt her vom alten Wort *bouter* (dessen sich der gemeine Pöbel in Frankreich annoch bedienet, und so viel, als *mettre*, oder setzen heisset,) bedeutet eine hurtige Bewegung, einen schleunigen, plötzlichen Einfall, einen Satz, den man aus bloßer Caprice so hin setzet, sans façon, wie der Bauer den Hut auf den Kopf. s. *Mattheson's Orchestre II.* p. 224. aus *Fareiere Dictionaire*, welcher in der 9ten Suite seines Harmonischen Denkmahls ein Muster davon hat.

Vor diesem wurden diejenige Solo auf der Violadigamba also tituliret, welche so eingerichtet waren, als wenn sie extempore hervor gebracht würden. *ibidem*, daß auch ein von dem unter Königs Ludovici XII. Regierung berühmten Tanz-Meister, *Bocan*, erfundener jähre und geschwinder Tanz also geheissen, dessen berichtet und *Richelot* in seinem Dictionaire.

Boute-selle (*gall.*) s. m. *butta-sella* (*ital.*) also heisset das Zeichen, so den Reutern im Kriege durch die Trompete gegeben wird, die Pferde zu satteln, und auf zu sitzen.

Bouton (*gall.*) s. m. *globulus* (*lat.*) bedeutet das Knöpfgen unten an Violinen, u. d. g. Instrumenten, woran das Saiten-Bretgen feste gemacht wird. s. *Mersens lib. I. de Instrum. harmon. Prop. 7.*

Bouvard, ein Franzose, hat 3 Cantates; ingleichen ein Sonaten-Werck publiciret. s. *Boivins Music. Catalogum*, p. 12. und 26.

Borberg (*Christian Ludewig.*) Organist zu Görlitz an der S. Petri und Pauli Kirche, hat die von *Eugenio Casparini* in gedachter Kirche neuerbaute, und an. 1704 eingeweyhete prächtige Orgel beschrieben, und in 4to daselbst drucken lassen.

Boyautier (*gall.*) s. m. ein Darm-saiten-macher.

Boyleau (*Simon*) ein Französischer vortrefflicher Musicus, hat als ein junger Mensch 4 stimmige Motetten gesetzt, so an. 1544 zu Venedig gedruckt worden; ingleichen eine Musicam geschrieben. s. *Gesneri Bibliothec. it. eiusdem Partition. universal. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.*

Bozza (*Modesta*) oder du Puy, eine Venetianerin, gebahren an. 1555 hat sich sonderlich auf die Poesie und Latinität gelegt, auch in der Music und Arithmetica excelliret. Von ihrer Feder sind unzählige Sonette, Lieder und Madrigalien vorhanden. Sie hat auch ein Buch: *de Meriti delle donne* geschrieben, und ist an. 1592 den 1sten Nov. im Kind-Bette, als sie mit ihren Ehe-Herrn, *Philipp de Georgiis* 20 Jahr in der vergnügtesten Ehe gelebt, gestorben. *Gio. Nic. Doglioni* hat an. 1593 ihr Leben heraus gegeben. s. *Amaranthis Frauen-Zimmer-Lexicon.*

Braban-

Brabantius (*Petrus*) war an. 1548 in *Kapfers Caroli V.* Capelle ein Tenorist. s. *Mamerani Catal. familiae totius aulæ Cesar. p. 12.*

Braccio oder **Brazzo** (*ital.*) ist eine an Structur und proportion etwas grössere Geige, als eine Violin, hat 4 Saiten, deren tiefste ins c, die zweyte ins g, die dritte ins f, und die vierdte ins a gestimmt wird. Das lateinische Wort *brachium*, ein Arm, mag ihr den Namen geliehen haben, weil sie von selbigem muß gehalten werden.

Bracchius (*Georgius*) oder **Brack**, ein ehemahliger Fürstlicher Würtenbergischer Capell-Meister, dem *Andr. Ornithoparchus* das zweyte Buch seines *Micrologi Musicae activæ* zugeschrieben, und ihn einen Musicum peritissimum ac Ducalis Cantoriæ Württembergensis ductorem primarium genennet.

Brachyologia (*lat.*) vom Griechischen *βραχυς* brevis, und *λόγος*, sermo; ist, nach *Greetschmaers* Bericht, wenn in einem sonst langsam gehenden Gesange, einmal eine geschwinde Clausel einaerückt wird.

Bradwardinus (*Thomas*) oder **de Bradwardyn**, ein Engländischer Theologus und Mathematicus, gebahren zu Hatfeld in der Grafschaft Suffolck ums Jahr 1290 lebte im Franciscaner-Orden, ward anfänglich Königlichcr Beicht-Vater, und hernach Erzbischoff zu Canterbury. s. das *Comp. Gelehrten-Lexicon*, hat, nach *Halei* Bericht, cent. 5. *Scriptorum Britann. f. 435.* diese Würde nur ein Jahr bekleidet, und ist an. 1350 gestorben. Unter seinen Schriften befindet sich auch 1 Buch *de Arithmetica Speculativa* und *Praeclara*; ingleichen 1 Buch *de Proportionibus*, so an. 1505 zu Venedig gedruckt worden; und diese mögen wol Mr. *Brossard* Gelegenheit gegeben haben, ihn unter die Musicos theoreticos zu zehlen.

Brague (*gall.*) s. f. also heisset das Bretgen, oder der Gurt-span unten an einer Laute, so die Ende der langen Bauch-Stücke bedecket.

Branches de la Trompette (*gall.*) die krummen Röhren an der Trompete.

Brancifortius (*Hieronymus*) ein Sicilianischer Graf von Camerata, und Ritter des Spanischen Ordens von Alcantara,

zu Palermo ums Jahr 1600. hat zu seiner Gemüths-Ergößlichkeit so wol die Poesie als Music trefflich excolirt. Von dieser befinden sich einige Proben, nemlich, 5 stimmige Madrigalien, in dem an. 1603 zu Palermo bey *Jo. Baptist. Maringo* in 4to gedruckten Buche *In-fidi lumi* genannt, worinnen auch anderer Sicilianischen Componisten Arbeit zusammen getragen worden. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. Tom. I. p. 274.* **Brancifortius** (*Vincentius*) gleichfalls ein sehr erfahrener Sicilianischer Musicus, und Componist, dessen Arbeit in nur besagtem Buche: *In-fidi lumi*, vorkommt. Ob er aber der gewesene Abt zu S. Mariae Novae lucis sey, welchen *Petrus Carrera* im 2ten Buche *Epi-grammat. p. 69* lobet, ist *Mongitori* selbst unwissend? s. dessen *Bibliothec. Sicul. T. II. p. 278.*

Branchus (*lat.*) *βράγχος* (*gr.*) i. e. *vo-cis asperitas, raucedo*, Heiser-Kauhigkeit der Stimme.

Brandis (*Marcus Dietericus*) hat eine teutsche Musicam signatoriam geschrieben, und selbige an. 1631 zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Brandolinus (*Aurelius*) ein guter Redner, sehr gelehrter Musicus, und fertiger Poet, von Florenz gebürtig, wurde wegen seiner triefenden Augen, *Lippus* genennet; lehrte, auf *Kapfers Matthiae* Befehl, zu Ofen und Gran in Ungarn die Oratorie; wurde hierauf zu Florenz ein Eremit Augustiner-Ordens, und starb an. 1498 zu Rom an der Pest. Seine edirte Schriften, worunter aber nichts musicalisches ist, werden von *Pocciantio p. 21. Catal. Scriptorum Florentinorum* angeführt.

Bransle oder **Branle** (*gall.*) s. m. *orbis saltatorius* (*lat.*) ein Tanz, den ihrer viele, einander an den Händen führende, in die Runde tanzen. Die Tanz-Melodie heisset auch also. Verschiedene Gattungen dieses Tanzes, womit sich ehemahls alle Bals angefangen, führet *Furetiere* in seinem Dictionaire aus Mr. *Arbeau* *Orchesographie* an. Daß die Branles iezo bey den Franzosen wiederum Mode werden wollen, beweiset der Hr. Capell-Meister *Mattheson* in den Anmerkungen über *Niedtens* Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. p. 95. aus dem Ballet des Ages des Hrn. *Campra*.

Bran-

Brantius (Joan.) aus Posen in Pohlen gebürtig, wurde an 1571 ein Jesuit, studierte zu Rom die Theologie, und bekleidete daselbst in der also genannten S. Pœnitentiaria zwei Jahr die Stelle eines Confessarii ad D. Petri, promovierte nach seiner Zurückkunft zu Wilna, nachdem er so wol alhier als zu Posen die Humaniora und Theologie gelehrt, in Doctorum, wurde endlich Rector der Collegiorum zu Pultow und Lemberg, und starb hieselbst an. 1601. den 31 Dec. ohngefähr in 50sten Jahre seines Alters. Seine lateinische und Pohlische Poëmata, worzu er die Melodien selbst gesetzt, werden in Pohlen noch gebraucht. s. *Alegambe Bibliothec. Scriptorum Societatis Jesu.*

Braun, ein iezo in Paris sich aufhaltender Teutscher, und berühmter Flötenist, hat ein Werk von 2 Flutes, und noch eins vor die Musette daselbst heraus gegeben. s. *Boivins Music. Catalogum* aufs Jahr 1729 p. 20.

Braynus (Hieronymus) ein Paduaner, hat daselbst seinem Vater und Bruder an der Cathedral-Kirche als Organist succediret; ist in seiner Kunst vortreflich gewesen, und also ums Jahr 1560 gestorben. s. *Bernhardini Scardeonii Tractat: de Antiquitatibus urbis Patavii*, lib. 2. Class. 12. p. 263.

Brayssingar (Guillaume de) ein Teutscher Organist zu Lion in Frankreich, ließ daselbst bey Jacques Moderne Tabulatur-Sachen vors Spinett drucken. s. *Verdier Bibliothec.*

Brechen, heisset: wenn ein Accord, oder ein anderer musicalischer Griff, nicht auf einmahl, sondern eine Note nach der andern tractirt und gerührt wird.


Bredon (Simon) oder Biridanus, ein ums Jahr 1380 unter der Regierung Königs Richardi II. berühmt gewesener Engländer und Doctor Medicinæ, hat, unter andern, auch ein Buch: de proportionibus; ingleichen: de Arithmetica theorica hinterlassen. s. *Balei Catalog. Scriptorum Britannicæ*, Cent. 6. p. 488. Dieserwegen mag ihn wol Mr. Bröslard unter die Auctores Musicos mit gezehlet haben.

Brendel (Adam) Medicinæ Doctor und Professor P. zu Wittenberg, hat an. 1706 den 15ten Maji. eine Dissertation: de curatione morborum per carmina & cantus musicos gehalten, in wel-

cher er unterschiedliche Exempel von Timotheo Milesio, Melampo, Thalete Cretensi, Pythagora, Orlando Lassio und andern anführet, die mit ihrer Music Kranckheiten vertrieben, u. s. w. ingleichen handelt er auch de variis veterum cantibus, Phrygio, Dorio, Lydio & Eolio, und wie sie dieselben in unterschiedenen Fällen gebraucht. s. die *Nova Liter. Germ.* 706. p. 193. f. 9.

Brescianello (Giuseppe Antonio) hat XII. Concerti e Sinfonie à tre Violini, Alto Viola e Violoncello in Amsterdam graviren lassen.

Bret-Viola, ist ein ganz kleines Geiglein, so die Lang-Meister bey sich zu tragen und bey der information zu brauchen pflegen.

Breve (ital.) & (gall.) Brevis (lat.) se. Nota, die Kurze unter den viereckigten Noten; gilt im schlechten Tacte a Semibreves. und siehet folgender gestalt aus: 

Brevi (Gio. Battista) ein Capell-Meister an der Döm-Kirche di S. Francesco, ingleichen an der Jesuiten-Kirche di S. Fedele, und del Carmine zu Mayland, hat 8 Werke ediret; worunter das 6te, la Catena d'oro genannt, so 24 Ariette da Camera à Voce sola in sich hält, an. 1796 zu Modena gedruckt, und Fr. Marc. Cecilia Ulerici, wie auch dem Marchese, Odoardo Fortunato Serafini, vom Auctore dedicirt worden. Das 7te, la Divotione Canora betitult, begreift 11 lateinische Motetten à Voce sola e Cont. ist an. 1699 gleichfalls zu Modena heraus gekommen, und dem Grafen Biglia zugeschrieben worden. Das 8te Werk, und zwar libro Imo, ist an. 1701 unter dem Titel: Deliri d'amor divino, zu Venedig gedruckt worden, und bestehet aus moralischen Cantaten à Voce sola e Continuo.

Briceus (Joannes) ein Römer, geboren an. 1581 war von Natur zu allen Künsten und Wissenschaften wohl aufgelegt, welches sich gleich bey sehr jungen Jahren an ihm äußerte; denn, als er von einem seiner Schul-Cameraden, nemlich, des berühmten Mahlers Federico Zucchari Enckel, mit einigen Zeichnungen beschenkt worden, hat er selbige von selbst geschickt nachgemacht, so, daß besagter Künstler sich drüber verwundert, ihn deswegen lieb gewonnen, unterrichtet, und

zu einem berühmten Mahler gemacht. Nachgehends hat er sich auf die Humaniora gelegt, die Rhetoric, Dialectic, Geometric, Arithmetic, Astronomie, Astrologie, Music, Philosophiam naturalem und moralem, nicht weniger das Ius civile und Canonicum, wie auch die Theologie, und solches alles, mehr durch Umgang mit gelehrten Männern, und stetiges Lesen, als Præceptoribus excoliret und erlernt; so, daß er auch, so lang er gelebt, einem Præfectum Musices bey den Sodalitäten des Heil. Ambrosii und Caroli, zu Rom abgeben konnte. Nebst vielen Comædien und Tragædien sind von ihm heraus gekommen: Canoni enigmatici musicali à 2. 3. e 4 Voci, col Discorso, Musica & Enimmi; und im MS. ist noch ein Tractat della Musica vorhanden. Ist an. 1646 an der Gicht gestorben. Unter seinen vielen Schülern ist Basilius ein Bau-Meister, Mahler, Mathematicus und Musicus geworden. s. *Mandossi Bibliothec. Romanam*. Centur. 5. n. 43.

Briccius (Theodorus) das 1ste Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien in 8vo; ingleichen die 6. 7. 12 stimmige in 4to sind an. 1567 zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1628.

Brignee (Ludovicus de) ein Spanier, hat an. 1626 ein musicalisches Buch unter folgenden Titel: Tanner & templar la Guitarra, zu Paris drucken lassen. s. *Mersen. lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 21.*

Bridlingtona (Gregorius de) ein Engländer, Canonicus Regularis, und Præcentor seines Collegii, oder vielmehr Closters zu Yorck, ums Jahr 127 hat, unter andern, drey Bücher de arte Musices geschrieben. s. *Balei Catal. Scriptorum Britannicæ*, Centur. 4. p. 346. und *Le Long Biblioth. Sacr.* f. 651.

Briegel (Wolfgang Carl) geboren an. 1616. hat als Capellmeister zu Gotha, an. 1658 den ersten Theil seines Musicalischen Rosen-Gartens von 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst darzu gehörigen Instrumenten daselbst drucken lassen. Der Geistlichen Trien: erstes Zehen, von 1. und 2 Sing-Stimmen, nebst beigefügten Ritournellen mit zweyen und mehr Violon, sammt dem B. C. ist an. 1650. in Verlegung des Auctoris, zu Gotha in folio gedruckt, und der dasigen Herzogin Elisabeth Sophien von ihm

dedicirt worden. Das zweyte Zehen, gleicher Gattung ist an. 1661 auf seine Kosten zu Mülhausen in folio heraus gekommen, und nur gedachter Princeßin, so er im Spielen und Singen unterrichtet, von ihm zugeschrieben worden. An. 1660 ist der erste Theil der Evangelischen Gespräche auf die Sonn- und Haupt-Fest-Tage von Advent bis Sexagesimæ mit 5. 10 Stimmen zu Mülhausen in folio ans Licht getreten. Seine Dank-Lob- und Bet-Lieder sind an. 1663 in 4to zu Mülhausen; und die Buß- und Trost-Gesänge an. 1664 zu Gotha in 4to gedruckt worden. An. 1666 ist sein auf madrigalische Art gesetzter Evangelischer Blumen-Garten von 4 Stimmen zum Vorschein gekommen. Als Capell-Meister zu Darmstadt hat er an. 1670 zwölf madrigalische Trost-Gesänge von 5 und 6 Stimmen, bey Leichen zu gebrauchen, zu Gotha in 4to; an. 1679 die Musicalische Trost-Quelle 4 voc. mit 2 Violinen; an 1680 den Musicalischen Lebens-Brunnen von 4 vocal. und 4 Instrumental-Stimmen; an. 1684 ChristianNehfeldts Evangelischen Palm-Zweig von 1. 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2. 3. und 4 Instrumenten zu Darmstadt; an. 1685 die Evangelische Davids-Sarffe; auch sonst ein und ander einzelnes Stück durch dem Druck bekannt gemacht. Die zwente Auflage des Evangelischen Josanna in geistlichen Liedern, aus den Sonntags und fürnehmsten Fest-Tags Evangelien erschallend, in leichter Composition, nach Belieben mit 1. 2. 3. 4. und 5 Sing-Stimmen, nebst 2 Instrumenten, ist mit einem Anhang von 6 Communion- 6 Hochzeit- und 6 Begräbniß-Liedern an. 1690 zu Gießen in 4to heraus gekommen; ingleichen die 7 Buß-Psalmen auf Concerten-Art von 4 Vocal- und 2 Instrumental-Stimmen. Er soll vorher Organist in Stettin gewesen seyn.

Brillant e (gall.) Adj. lebhaft, munter, durchstehend.

Brimbaler (gall.) v. a. mit dem Glocken klingen, oder ein Geschelle machen nicht recht läuten; olim & tanzen; mit einer wiederholten Bewegung erschütteln. s. *Frischens Diction.*

Brockland (Cornelle de) oder Blockland, ein Doctor Medicinæ, von Monfort in Holland gebürtig, aber zu

S. Amour in Burgund wohnhaft, hat eine aus 16 Capiteln bestehende Instruction fort facile pour apprendre la Musique Pratique sans aucune Game ou la Main geschrieben, und selbige an. 1573 zu Lion in 8vo drucken lassen. Sein Second lardinet de Musique, von vielen 4 stimmigen Französische Liedern, ist an. 1579 daselbst bey Jean de Tournes in 4to gedruckt worden, s. Verdier und Draudii Biblioth. Exot. p. 208.

Brodeus (Ioannes) oder Brodeau, ein berühmter Französischer Criticus, aus Tours gebürtig, woselbst er auch an. 1563 im 63 Jahre gestorben, hat, unter andern, Miscellanea geschrieben, und in selbigen an verschiedenen Orten etwas weniges, die Music angehend, angebracht, als: c. 13. lib. 2. wird gehandelt; de Pithaule & Salpista; c. 14. de Trigono, Nablo, & Panlura; Das 30te Capitel des 4ten Buchs führet die Überschrift: του βαυλου, βυκανισαι; Das 31te: an Musicis cantibus sanentur ischidici; und das 32te Capitel des 5ten Buchs handelt: de tibiis paribus & imparibus.

Broderie (gall.) s. f. eine Ausschmückung, wenn 3. E. grosse Noten in kleinere zertheilet werden.

Brognonico (Oratio) ein Academico Filarmonico, gab an. 1511 zu Venedig Madrigalien in Druck.

Bronner Georg) Organist an der H. Geist: Kirche zu Hamburg, gab an. 1715 ein mit doppelten auf G. B. Art eingerichteten Bässen versehenes Choral-Buch

D. O. M.

Ludovico Broomanno
Iacobi & Cornelie Verheyle Weghen F.
à nativitate caeco,
Artium liberalium Doctori,
Iurisprud. Candidato, Musicesque Principi:
Geertrudis Keyfers,
Jodoci ex Maria Cleerhaghen F.
marito B. M. sibi que pos.
Vixit annos LXIX.
Obiit VIII. Janu. M. D. XCVII.

s. Franc. Swertii Selectas Christiani orbis delicias, p. 473.

Bronzetti (Medardo) ein Kaiserlicher Musicus und Pensionist an. 1721.

Brossard (Sebastien de) ehemahliger Präbendarius und Capell-Meister, an der Dom-Kirche zu Strassburg, nachmahls Grand-Chaplain und Capell-Meister

[jeder Choral ist auch mit 2 Cantu und einem Basso gesetzt,] unter einem 20 jährigen privilegio des Magistrats daselbst auf seine Kosten in 4to heraus. Dieser verstorbene hatte, nach seiner Art, obgleich eben keine Vollkommenheit, doch nicht selten solche Einfälle, die sich gar wohl hören liessen, und keines weges zu verwerffen waren, wie die zu der Zeit berühmte und beliebte von ihm verfertigte Opern: Narcissus und Procris, unter andern, satzsam bewiesen haben. Sind Worte in Matthesonii 17ter Betrachtung des Musical: Patrioten, p. 144. befindlich. Die erste von diesen beyden Opern ist an. 1693 und die zweyte an. 1701; die Venus aber an. 1694 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführt worden. s. die 22te Betrachtung. An. 1702 hat er den Tod des grossen Pans, auf das Absterben des Hrn. Gerhard Schott, I. U. L. und Rathsmanns zu Hamburg, auch ersten Directoris der Opera daselbst, mit Music versehen. s. die 23te Betrachtung, p. 185. Der dritte Actus von der Opera: Victor genannt, so an. 1702 aufgeführt worden, hat ihn, wegen der Music, zum Urheber. *ibidem*.

Broomannus (Ludovicus) ein blind geborner Niederländer welcher an. 1597 zu Brüssel gestorben, wird von Vossio, lib. 1. de natura artium, c. 4. Artium liberalium doctor, Iuris Candidatus, & Musicae princeps genennet. In der Franciscaner-Kirche zu Brüssel lautet seine Grab-Schrift folgender massen:

culi zu Paris drucken lassen, dessen sämtliche Articuli, nebst noch andern, alhier in teutscher Erklärung, nach Mühseligkeit, angebracht worden sind. Die Amsterdamer Edition beträgt in groß 8vo 2 Alphabeth, und 2½ Bogen. Anno 1702 ist sein Prodomus musicalis, oder Elevationes und Motetten von einer Sing-Stimme und G. B. zu Paris heraus gekommen. s. die Bibliothecam Duboisianam. Das übrigens dieser Musicauctor nunmehr (wenn er anders noch lebet) bey Jahren seyn müsse, ist aus dem Mercure Galant abzunehmen, welches Journal seiner, als eines Abbé und Componisten schon an. 1678 im Monat: Stück des Julii p. 161 gedruckt, erwähnt, und daselbst eine Air von seiner Arbeit anführt. In Mr. Roivins Catalogue general des Livres de Musique aus Jahr 1729 werden p. 13. zwey Motetten-Werke, und neun Leçons de Tenebres angeführt, so er drucken lassen.

Brougeck (Iacobus de) hat an. 1579 zu Antwerpen Cationes ediret. s. Gesneri Bibliothec.

Brouhaha (gall.) s. m. also heisset dasjenige Geschrey, welches in Comcedien pflegt gemacht zu werden, wenn man sich über eine vorkommende schöne passage oder action erfreuet.

Brucerus (Henricus) geboren an. 1531 zu Alost in Flandern, lehrte zu Rom einige Jahre Mathesin, kehrte wiederum nach Teutschland, profitirte in die 25 Jahr zu Rostock Medicinam und Mathesin mit grossem Lobe, schrieb unter andern eine Musicam Mathematicam in 4to, und starb daselbst an einem Schlag-Fluss an. 1593 den 4 Januarii.

Brüchtling (Augustus) sonst Schmidt genannt, hat an. 1582 ein Tractätgen: Lob der Music, betitelt, zu Halle heraus gegeben; und soll unweit daselbst auf dem Lande Pfarrer gewesen seyn.

Brücknerus (Wolfgangus) Schul-Rektor zu Rastenberg, einem im Fürstenthum Weimar bey Buttstädt liegenden Städtgen, hat an. 1656 zwanzig teutsche Concerten von 4. 5. 6. 7. und 8 Stimmen, auf die Sonn- und Fest-Tags-Evangelia gesetzt, in Erfurt drucken lassen.

Brubus (Nicolaus) ein braver Organist anfänglich zu Husum im Holsteinischen,

und hernach zu Coppenhagen, gegen die Helffte des abgewichenen Seculi, hat schöne Clavier: Stücken gesetzt.

Bruinings. Von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam Lauten: Stücke gravirt worden.

Brumel (Antonius) ein Componist zu Anfange des 16ten Seculi, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi also raisonniret: Antonius Brumel dignus, qui inter eximios Symphonetas numeretur, magis tamen diligentia & arte valuit, quam naturae indulgentia.

Bruneau (Ioannes) ein vortreflicher und gelehrter Französischer Musicus von Chalon gebürtig [Cabilonensis] welcher an. 1621 zu Crisley, einem eine Meile von gedachter Stadt liegenden Dorffe den 3ten May gestorben ist, und daselbst begraben worden, hat zu Lion Musicalische Bücher drucken lassen, und selbige dem Prætori zu Chalon, Ioan. Bernardo dedicirt. s. Lud. Iacob de claris Scriptoribus Cabilonensibus, lib. 1. p. 67.

Brunelli (Antonio) Capellmeister des Groß-Herzogs von Florenz, hat an. 1621 den 1ten Theil seiner Fioretti Spirituali von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, als das 15te Werk, zu Venedig in 4to drucken lassen. s. Cinelli Bibliotheca volante, Scanzia VII. p. 7. seq.

Brunelli (Lorenzo) war Capell-Meister und Organist an der Dom-Kirche zu Prato, einer im Florentinischen Gebiet, am Fluß Bisentino liegenden kleinen Stadt, und gab an. 1629 zu Venedig Motetten heraus. Von Bononcini, P. 1. c. 12. del Musico Prattico, werden auch Regole di Musica, so er geschrieben, angeführt.

Brunetti (Giovanni) war an der Dom-Kirche zu Urbino Capellmeister, und liess an. 1625 zwey- und drey-stimmige Motetten in Venedig drucken.

Brunham (Robertus) ein Musicus und Mönch in England, dessen Flud lib. 4. c. 1. Templi Musices, p. 192. gedendet.

Brunmüller (Fias) Bürger und Music-Meister zu Amsterdam, hat an 1709 sein erstes aus 1. und 2 Violinen, Violoncello und Continuo bestehendes Werk daselbst graviren lassen, und solches dem Königlichen Preussischen Geheimden Re-

gierungs: Rathe und Ober: Empfänger von Cleve, und der Graffschaft Mark. Hrn. Paul Friedeborn, dedicirt. An. 1710 ist sein Fasciculus Musicus, bestehend aus 3 Toccatinen fürs Clavier, einem Solo für die Hautbois, einem Solo für die Flöte, einem für die Violin, drey Arietten mit Italienischen, und einer Arietta mit teutschen Text à Canto solo e Oboé in folio, unter einem 8 jährigen Privilegio der Herren Staaten von Holl- und West: Friesland, in Kupferstich publicirt, und der Königin Annæ von Groß-Britannien zugeschrieben worden. Man hat auch von ihm ein aus 6 Sonaten à Violino d Hautb. solo e Continuo bestehendes Werk; ein anderes aber: Vom rechten Grunde der Composition handelnd, hat er heraus zu geben versprochen.

Brunner (Adam Heinrich) hat Cantiones Marianas in Druck gegeben. f. Seyertags Syntax. minor. p. 69. Ingleichen, unter dem Titel: Seraphische Tafel-Music, 64. de Vener. Sacramento handelnde Arien, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen und G. B. in folio ans Licht gestellet. f. Hrn. Lotters Music. Catal.

Brunnetti (G.) hat eine Missam, und Salmi spezzati von 2. 3. und 4 Stimmen ediret.

Brunß (Johannes) ist an. 1596 Organist an der S. Iacobi-Kirche zu Einbeck gewesen. f. Ioan. Letzners Daselische und Einbeckische Chronike, lib. 6. c. 12.

Brunus (Franciscus) ein ums Jahr 1590 berühmt gewesener Musicus und Componist von Alcara in Sicilien, ließ an. 1589 das erste Buch seiner 5 stimmigen Italienischen Madrigalien zu Messina in 4to drucken. f. Mungitoris Bibliothec. Siculam T. 1. p. 210.

Brusco (Giulio) ein von Piacenza gebürtig, und daselbst an S. Francisci-Kirche gewesener Capellmeister, gab an. 1622 ein musicalisches Werk: Modulatio Davidica genannt; an. 1629 ein Opus Motetten zu Venedig; wie auch 1. 2. 3. und 4 stimmige Concerten und Litanien de B. f. ferner eine Missam, Psalmen, und Te Deum laudamus von 8 Stimmen heraus. f. den Parstorff. Catal. p. 3 und 15.

Brufonius (Lucius Domitius) ein gelehrter Neapolitaner, aus Contursio gebürtig,

hat 7 Bücher rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, facetiarum, que &c. geschrieben, jedes Buch in etliche Capitel, deren jedes in Alphabetischer Ordnung einen gewissen Titel führet, abgetheilet, u. solches Werk dem Cardinal Pompejo Columnæ dedicirt. Im 17ten Capitel des 4ten Buchs kommt die Reihe an die Musicos und Musici, welche Materie etwas mehr als 2 Blätter in groß Octavo austrägt. Die zweite Edition ist an. 1600 zu Frankfurt am Mann, auf des damaligen Buchhändlers, Nicolai Steins, Kosten gedruckt, und von ihm dem Cistercienser Abte des Ost-Fränkischen Klosters Eborach, im Stifft Würzburg, Hieronymo, zugeschrieben worden.

Brust in Orgeln, Brust-Positiv; also heißen diejenigen Register zusammen, deren Pfeiffen [wenn ein Orgel-Werk drey Absätze gerade aus hat] in der Höhe, über dem in specie also genannten Werke [gleichwie die Brust eines Menschen über dem Bauche] disponirt sind; hat aber ein Orgel-Werk nur 2 Absätze oder Stockwerke gleich aus, so heißt das untere, in Absicht auf des Organisten positur, also.

Brutti (Vincenzo) war an. 1721 der erste Sopranist in der Kaiserlichen Capelle.

Bryennius (Manuel) ein Griechischer Musicus, hat in seiner Sprache drey Bücher Harmonicorum geschrieben, das von das erste aus 9; das zweite aus 15; und das dritte aus 11 Sectionibus bestehet, welche zusammen 38 Bogen ausmachen. Er hat vieles, so gleichfalls beim Euclide und Aristide Quintiliano vorkommt; daß man also, in Ermanglung der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, nicht wissen kan: welcher von ihnen den andern es nachgeschrieben habe. f. Ioan. Bone Notitiam Auctorum. Der Hr. D. Fabricius lib. 3. c. 10. p. 265 seiner Bibliothecæ Græcæ schreibt: es sey vielleicht derjenige Bryennius, welcher unter dem Kaiser Palologo Seniore ums Jahr Christi 1320 floriret. Das 1ste. Buch sey gleichsam ein Commentarius über des Euclidis Musicam; das 2te und 3te Buch aber könne als ein Commentarius über des Ptolemæi Harmonica angesehen werden, weil darinnen alles dasjenige weitläufig

läufiger vorkomme, so Ptolemæus in den zweyen letzten Capiteln des 1sten Buchs, und im ganzen zweyten Buche vorbracht habe.

Bucnero (Philippo Federico) gewesener Capellmeister zu Manns, hat drey Opera Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen durch den Druck publicirt. f. Seyertags Syntax. min. p. 213.

Bucchianti (Gio. Pietro) ließ an. 1627 Scherzi & Madrigali à una e due voci, als sein erstes Werk; in Venedig drucken.

Buccina (lat.) βυκίνη (græc.) Bozina (Hisp.) Buccine olim (gall.) bedeutet [1. ein Hirten-Horn, worauf zum Aus- und Eintreiben des Viehes das Zeichen gegeben wird; und mag entweder vom Klange: bou bou; oder von bos und cano; oder von bucca und cano, den Mahnen bekommen haben. [2. ein musicalisches Instrument, dessen sich die Alten im Kriege bedieneten, und womit sie insonderheit das Signal zum Ausbruch, Angriff, und Retirade zu geben pflegten. Es war solches von Erz, und ganz krümmig gebogen, worinn es denn von der Tuba [mit der es sonst oft pflegt verwechselt zu werden] unterschieden, als welche ganz gleich war; doch war es dabey auch kleiner, als ein so genanntes Cornu. f. Heberichs reales Schul-Lexicon. Der Juden ihre Buccina, von ihnen bald Schophar, bald Keren genannt, war auch ein krümmes Widder-Horn, dessen sie sich bey Verkündigung der Fest-Tage, und des Neu-Monden, ingleichen beim Jubel: und Erlaß: Jahre bedieneten. f. Bariboloccii Biblioth. Rabin. P. 2. p. 186. seqq. Weil nun heutiges Tages die Trompeten zu diesen Verrichtungen gebraucht werden, können diese also heißen; obgleich einige Auctores das Wort: Buccina, durch Posaune; und andere es durch Zinken, übersetzen. Ein mehrers, wegen der Etymologie dieses Worts, ist in Martinii Lexico Philolog. zu lesen.

Buccinator, pl. Buccinatores (lat.) Buccinateur, busineur, pl. buccinateurs, busineurs (gall.) der, oder die nur gedachte Instrumente tractiren.

Buccinus, oder bucinus (lat.) also heißt der Klang oder Schall, so aus nur gedachten Instrumenten gehört wird. f. Caroli du Fresne Glossarium.

Buchenberg, oder Buckenberg, ein Teutscher Lautenmacher, hat an. 1606 zu Roin gelebt. f. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 94.

Bümmler (George Heinrich) Hochfürstlicher Anspachischer Capellmeister, ist ein berühmter Acteur, wie er denn schon an. 1699 in dem zu Anspach aufgeführten Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' Interesse, den Lindauro agiret.

Bucoliasmus (lat.) βυκολιασμός (græc.) ein Bauer-Lanz und Melodie, deren Erfindung sich die Sicilianer zueignen. f. Scalig. de Arte Poët. c. 4. & 5.

Buffardin (Peter Gabriel) ein Musicus auf der Flöte traversiere bey der Königl. Capelle und Cammer-Musik in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Bufo oder Buffet (gall.) bufetto oder buffetto (ital.) das Gehäus an einer Orgel; it. der Platz, worinn ein jedes Register, oder Reihe von Orgel Pfeiffen steht; so eigentlich der Stock genennet wird.

Buini, ein jetziger Zeit berühmter Componist zu Bologna. f. des Hrn. Hof-Rath Nemeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, 2. Th. p. 427.

Buifine oder Buifine (gall.) f. f. bedeutet so viel, als Buccina.

Buiffon (gall.) heißt: wenn zwey- oder drey: geschwängte Noten [zumahl in gedruckten Sachen, da jede ihre Striche und Hacken besonders hat] in solcher Verknüpf- und Verwirrung stehen, daß sie wie eine Hecke und Gebüsch [so dieses Wort sonst bedeutet] aussehen.

Buiffon (Mich. Charles de) ein Vocal-Musicus Erz-Herzogs Ferdinandi von Oesterreich. f. Gesneri Biblioth. hat an. 1573 vier 3 und 6 stimmige Cantiones im München drucken lassen. Draudii Biblioth. Class. p. 1611. Eines andern Componisten, der auch Buiffon geheissen, und seiner Arbeit, erwehnet das Französische Journal, Mercure Galant genannt, im April-Monat des 1678 Jahres. p. 117.

Bulengerus (Julius Caesar) der an. 1628. zu Cahors verstorben, und über 70 Jahr alt gewordene Jesuit und Doctor Theologiae, von Loudun in Frankreich

reich gebürtig, (Juliodunensis) hat, unter andern, auch 2 Bücher: de Theatro ludisque scenicis in Lateinischer Sprache, und in selbigen vieles, zumahl im zweyten Buche, von musicalischen Sachen geschrieben, so im 2ten Tomo seines in folio edirten Systematis Opusculorum, vom 210 bis 396 Blat, befindlich ist. Des zweyten Buchs istes Capitel handelt: de ludis Musicis, & scenicis. c. 2. de Musica theatri. c. 3. de Musica. c. 4. de Musicae partibus. c. 5. de cantico assae vocis. c. 6. de fibula. c. 7. de Phoenascis. c. 8. de mollienda voce. c. 9. de Plasmate. c. 10. de Cantu in scena. c. 11. de vocibus Iuleis. c. 12. de Mesochoro, Hilarodo, Magodo, & aliis. c. 13. de Chori Canticis. c. 14. de Choris cyclicis. c. 15. de Chorago, & Chorodidascalo. c. 16. de Choro. c. 17. de tropis Musicae. c. 18. de Musica Pythagorica. c. 19. de Musica quae fit flatu, pulsu, aut tactu. c. 20. de organis empneustis. c. 21. de Tibia. c. 22. de Tibia auctore. c. 23. quid intersit inter tibiam & fistulam. c. 24. de rebus quibus usi tubicines. c. 25. de foraminibus tibiae. c. 26. de tibiis varietate. c. 27. de variis tibiis modis. c. 28. de nominis tibiae. c. 29. de tibiae cantu. c. 30. de Pythaula & Pithaula. c. 31. de Panduria. c. 32. de Hydraule. c. 33. de Organis. c. 34. de sorte tibiae, & citharæ. c. 35. de Utriculariis. c. 36. de Cithara. c. 37. de Cithara, Lyra, Chely. c. 38. de partibus Citharæ. c. 39. quomodo Cithara pulsaretur. c. 40. de habitu Citharæ. c. 41. de Citharæ sonis. c. 42. de legibus Citharæ in theatro. c. 43. de nominis citharæ. c. 44. de Psalterio. c. 45. de Barbita & Trigono. c. 46. de Crotalo. c. 47. de Sambuca. c. 48. de Sistro, und das 49. de versu Heroico, Iambo, & Lyrico.

Bull. (Joannes) ein Engländerischer Doctor Musices von Cambridge, wurde an. 1596, als der erste Professor dieser Facultät, an das Collegium Greshamense nach London, unter seiner Befolgung von 50 lb. beruffen; trat solche Bedienung, nebst 6 neuen Professoribus anderer Disciplinen, nemlich der Theologie, Medicin, Juris Civilis, Astrono-

mie, Geometrie und Rhetoric, an. 1597 im Monat Junio an, und wurde wegen seiner Kunst so wohl von der Königin Elisabeth, als andern ausländischen Prinzen (denen er auf seinen Reisen bekannt worden) sehr estimiret. s. Ant. à Wood Histor. & Antiquit. Universit. Oxoniensis, p. 307.

Bullialdus (Jsmäel) oder Boullieau, ein gelehrter Franzose, geboren zu Loudun an. 1605 den 28 Sept. welcher sich von den Reformirten zum Römisch-Catholischen gewendet, legte sich mit grossem Ernst auf die Theologie, Rechts-Gelahrtheit, Mathematic und Astronomie, that viele Reisen in Holland, Teutschland, Polen und Orient; da er denn an vielen Höfen wohl aufgenommen worden, und endlich in der Abten S Victor zu Paris an 1694 den 25 Novembr. gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lex. Gab an. 1644 des Theonis Compendium: de Arithmetica & Musica, mit der Lateinischen Uebersetzung, und gelehrten Anmerkungen zu Paris in 4to heraus.

Bulyovszki (Michael) de Dulicz, ein, von dem in der Ober-Ungarischen Grafschaft Turocz oder Ovvar liegenden Lehn, also genannter Edelmann, welcher, nachdem er in seinem Vaterlande den Grund gelegt, erstlich zu Wittenberg, hernach zu Tübingen, und endlich zu Strassburg studiret, so, daß er ein frommer Theologus, vortrefflicher Jurist, subtiler Philosophus, sinnreicher Mathematicus, fertiger Poet, und braver Instrumental-Musicus geworden, besah anfanglich zu Dehringen im Hohenlohschen, hierauf am Gymnasio zu Stuttgart, und lezten am Durlachischen Gymnasio das Amt eines Rectoris; ließ an 1680 eine kurze Vorstellung von Verbesserung des Orgels Wercks, Lateinisch und Teutsch zu Strassburg in 8vo von 9 Bogen drucken, und dedicirte selbige dem Magistrate daselbst. An. 1693 hat er zu Dehringen den Hologum Gymnasii Hoenloici Calendariographum in 8vo; und an. 1705 zu Durlach den Speculum librorum Politicorum Justi Lipsii in 12mo heraus gegeben. s. Czvittingeri Specimen Hungariae literatae, p. 91 sqq. Daß er nachhero auch Marggraf. Baaden-Durlachischer Kirchen-Rath gewesen, bezeuget ein unterm 8ten Martii an. 1709 an D. Sechten in Rostock von ihm abgelassener latei-

nischer, und in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 246 unvollkommen eingedrucker Brief. In solchem nennet er sich selbst nicht einen Rectorem (wie Czvittinger gethan) sondern einen Professore Philosophiae und Pro-Rectorem.

Bund-frey, heisset: wenn die Saiten eines Clavichordii also disponirt sind, daß, so man zweene neben einander liegende diatonische Claves, auch wohl einen diatonischen entweder mit seinem vorhergehenden, oder drauf folgenden chromatischen zugleich anschlägt, auch zweene verschiedene Klänge, oder Secunden gehört werden.

Buntingus (Henricus) geboren zu Hannover an. 1545, wurde anfanglich Pastor zu Gruns im Braunschweigischen. s. Gesneri Biblioth. und hernach Superintendent zu Goslar. s. das comp. Gelehrten-Lex. schrieb unter andern, eine Oration: de Musica, welche an. 1596 zu Magdeburg in 4to gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1640.

Buochner oder Bucchner (Joan) ist ein Scholar Pauli Hofhaimer, und berühmter Musicus zu Costniz gewesen. s. Luschni Musurg. lib. I. p. 17.

Buonaecordo (ital.) ist ein kleines besaitetes Schlag-Instrumentgen oder Spinettgen, worauf Kinder, wegen ihrer kurzen Finger, zu lernen pflegen. s. Vinc. Galilei Dia'oga della Musica antica e moderna, p. 61. sq.

Buonporti (Francesco Antonio) ein Edelmann zu Trento, hat 10 musicalische Werke heraus gegeben. Die beyden ersten bestehen aus drey-stimmigen Sonaten, à 2 Violini, Violoncello e Continuo. Das dritte, so 6 Motetten à Canto solo mit 2 Violinen in sich hält, ist an. 1702 zu Venedig bey Giuseppe Salò gedruckt, und dem Erz-Bischoffe zu Salzburg, Joh. Ernesto, Grafen zu Thun, und Fürsten des H. Römischen Reichs dedicirt worden. Opera 4 und 5 liefern drey-stimmige Sonate da Camera. Opera 7 bestehet aus 10 Partien à Violino solo e Continuo. Opera 8, le Triumphe della grande Alliance genannt, liefert 100 Menueten für eine Violin und Bass. Das 9te Werk bestehet aus Balletti à Violino solo e Continuo. Das Zehnte, Inventioni genannt, ist an. 1714 zu Trento

ans Licht gekommen, und machet 10 Svi. ten für eine Violin und G. B. aus.

Burchardus (Georgius) ein Mönch, hat an. 1624 eine vierstimmige Missa, nebst einigen 2. 3. und 4stimmigen Symphonien zu Augspurg bey Georg Willern drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1634.

Burck (Joachim) ein Raths-Berwandter, Componist und Cantor zu Mühlhausen, im Erz-Stift Magdeburg geboren und erzogen, (und vielleicht aus der 2 Meilen von Magdeburg an der Elbe liegenden Stadt Borg oder Burg gebürtig) hat fast alle Melodien zu M. Helmoolds Kirchen-Liedern gesetzt, auch sonst folgende Werke heraus gegeben, als:

(1. Eine teutsche Passion, an. 1550 zu Erfurt in 4to gedruckt.

(2. Cantiones sacras 4 vocum, an. 1569.

(3. Das Symbolum Apostolicum, Nicænum, Te Deum laudamus, und die Einsegnungs-Worte des H. Abendmahls mit 4 Stimmen in 4to, gleichfalls an. 1569 zu Mühlhausen gedruckt.

(4. Vier Decades Sententiosorum versuum, in 8vo, an. 1567.

(5. Zwanzig geistliche Oden, auf Villanellen-Art gesetzt; davon der 1ste Theil an. 1512. zu Erfurth und der 2 Theil an. 1578 zu Mühlhausen in 8vo. heraus gekommen. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1616. 1626. 1636. und 1645.

(6. Vierzig teutsche Lieder vom H. Ehestande, mit 4 Stimmen in 8vo 1583 edirt. s. Gesneri Biblioth.

(7. Die Historie des Leidens Jesu Christi, aus dem Evangelisten Luca, von 5 Stimmen, an. 1597 zum erstenmale zu Mühlhausen in länglich 4to gedruckt, und Henrico Julio, postulirten Bischoffe des Stifts Halberstadt, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg dedicirt.

In dieser Zuschrift meldet er: daß die an. 1596 zu Gröningen von nur gedachtem Bischoffe erbauete, und durch David Becken von Halberstadt verfertigte Orgel, unter andern vielen vornehmen Symphonisten, auch von seiner wenigen Person, sey probirt worden. Dieses habe deswegen hier anführen wollen; weil in dem vom seel. Werkmeister edir-

ten Organo Gruningenſi redivivo, und unter denen daſelbſt nahmentl. ſpecificirten 53 Organiften, (ſo dieſes Werk probiret,) und zuſammen 3000 Rthlr. Franck-Geld bekommen haben,) ſeinet nicht erwehnet wird.

Burckart (*Gottſchalck*) ein Niederländer, hat die Orgel in der St. Peters-Kirche zu Lübeck von 45 Stimmen verfertigt, deren diſpoſitio beim Prætorio, T. 2 Synt. Muſ. p. 164 ſeq. beſtändig iſt.

Burckhart (*Nicolaus*) ein Deſterreicher, war an. 1557 in Kaiſers Ferdinandi III. Capelle ein Tenoriſt. ſ. *Bucelin*.

Burckhard, ein Orgelmacher zu Nürnberg, war zu ſeiner Zeit, daß er groſſe Orgelwerke geſchickt verfertigte, berühmt, dergleichen er hin und wieder in Teutſchland viele zu machen ſande. Er bauete an. 1474 zu Nürnberg in der Kirchen zu S. Sebald eine Orgel, die ihm noch weiter ein groſſer Lob zu wege gebracht. Starb nach an. 1500. ſ. *Hrn. Prof. Doppelmayers* hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergeriſchen Mathematicis, P. 2. p. 282.

Buret, ein Françoſe, hat drey Cantaten-Werke heraus gegeben; die zwey letztern beſtehen nur aus einer einzigen Cantate, die erſte heiſſet *Bal*, und die zweyte *Daphné*. ſ. *Boivins* Muſic-Catalogum außs Jahr 1729, p. 11.

Burgdorffius (*Zacharias*) ein Componiſt zu Gardeleben, 7 Meilen hinter Magdeburg in der Alten Mark liegend hat 1582 ein fünfſtimmiſes Magnificat zu Magdeburg drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibliothec. Claſſ. p. 1631.

Burleſco (*ital.*) burleſque (*gall.*) Adj. ſcherzhafft, kurgweilig. z. E. Overture burleſque, eine poſitliche, kurgweilige Overture, darinnen neſt ſeriouſen, auch biſweilen lächerliche aus Quinten und Octaven beſtehende Melodien angebracht werden.

Burlini (*Antonio*) hat die Riviera fiorita drucken laſſen. ſ. *Prætor*. T. 3. p. 180.

Burlinus (*Gulielmus*) ein Flanderſcher wohlſfahrter Muſicus, hat ſich ehemals in Italien aufgehalten, daſelbſt, durch Herausgebung verſchiedener Kirchen-Stücke, einen Ruhm erworben und nach Conſtantinopel ſich gewendet. ſ. *Sander de Scriptoribus Flandr.* p. 65.

Burmeiſterus (*Joachim*) ein Magiſter

und Schul-Collega zu Koſtock, ließ an. 1601 ſeine *avroxydiarum*, und an. 1606 ſeine *Muſicam Poeticam* daſelbſt in 4to drucken.

Burnetti (*Domenico*) war ums Jahr 1633 Ober-Capell-Meiſter an der S. Petronii Kirche zu Bologna. ſ. *Academia de Muſici Filas-biſi*. und gab ſtimmiſes Magnificat heraus ſ. *Parſtoſſ* Catal.

Buria (*Carolus*) war in Kaiſers Caroli V. Capelle, ums Jahr 1543 ein Wiſt. ſ. *Mamerani* Catal. familix totius aulæ Cæſareæ, p. 12.

Burtius (*Nicolaus*) hat in lateiniſcher Sprache ein Werkgen: *de Muſica, cum deſenſione Guidonis Aretini*, geſchrieben, ſo an. 1587 zu Bologna in 4to gedruckt worden. ſ. *Königii* Biblioth. und *Tb. Hyde* Catal. Bibliothecæ Bodlejaneæ. Es iſt ohne Zweifel der von Parma gebürtig, und zu Bologna bekannt gewesene Redner und Poet, von welchem Ariſius in *Cremona literata* T. 1. p. 76 und 77 meldet: daß er vor 190 Jahren floriret habe. (Nur gedachtes Buch aber iſt an. 1702 zu Parma heraus gekommen.)

Busacca (*Caetan*) ein Sicilianer Abt von Milazzo gebürtig (*Mylenſis*) und daſelbſt gewesener Capell-Meiſter, hat, wie Mongitor in ſeiner Bibliotheca Sicula, T. 1. p. 120 aus einem von Francisco Amico aus Milazzo an ihm abgelaſſenen Schreiben meldet: muſicaliſche Werke heraus gegeben.

Busatti (*Cerberus*) hat Moretti à Voce ſola e Continuo ans Licht geſtellt.

Buschius (*Caspar*) ein ehemals zu Nürnberg ſehr berühmt gewesener, und im 42 Jahr ſeines Alters verſtorbener Organist, deſſen Beyerlinck in ſeinem Theatro vitæ humanæ, T. V. f. 658 gedenket.

Buscopius (*Corneilius*) hat 50 Davidiſche Pſalmen, mit 4 Stimmen geſetzt, zu Döſelborff drucken laſſen. ſ. *Gefſeri* Biblioth.

Busnois, ein Muſicus, deſſen Garzoni in der Anmerkung über den 42ten Diſcourſ ſeiner an. 1595 zu Venedig gedruckten Piazza univerſale, p. 376 erwehnet.

Buß (*Andreas*) von Braunschweig, war unter den 53 verſchiedenen Organiften der 34ſte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute

koſtbare Orgel-Werk beſpielt und examinirt gehabt. ſ. *Werkmeiſters* Organum Gruningenſe redivivum, S. 11. **Buteo** (*Joannes*) oder de Boteon, ein berühmter Françoſiſcher Mönch des S. Antonii-Ordens von Vienne, aus Charpei nahe bey Valence im Delphinat gebürtig, hat ſich ſonderlich auf die Jura, Sprachen und Mathesiſ gelegt, verſchiedene mathematiſche und muſicaliſche Inſtrumente erfunden, auch ſonſten de Arca Noæ, cuius formæ & capacitatis fuerit, an. 1550 an den Cardinal Franc. Tournon; de quadraturis Circulorum; de libra & ſtatera; de pretio margaritarum, &c. geſchrieben, welche Werke zu Lion in 4to zuſammen edirt worden. Muſte ſich, wegen der innerlichen Kriege, nach Romans retiriren, woſelbſt er an. 1564 im 75 Jahre ſeines Alters, vor Verdruß geſtorben. ſ. das *Gelehrten-Lex.* und *Sixti Senenſis* Biblioth. Sanct. f. 253.

Buterne, war der dritte von denen an. 1678 an Mr. de la Barre Stelle zugleich angenommenen vier Königl. Françoſiſchen

D. O. M. S.

Crato Buthnerus

Sonnenberga Thuringus.

Muſarum Cultor eximius,

Olim in ſuburbano hic ad ſanctiſſimam
Salvatoris Aedem

Organo Templi muſico & Cantoris

Muneri præfuit.

Dein intra Urbem

Ad hanc S. Catharinæ Aedem Director

Chori Muſici

Et Cantor conſtitutus,

In Templo pariter & in Schola munere ſuo fideliter perfunctus eſt.

Vitam egit cœlebs Muſarum amore & dote contentus moriens.

Famam Scientiæ Muſicæ præclaræ ſtudiique muſici inexhausti

Etiā poſt Fata ſuperſtitem in ore Muſarum amantium,

Insuperque opera harmoniaca quam plurima
et numeros innumeros

In ſacrum publicorum ornamentum ſua ſolertia
compoſitos.

Eccleſiæ huic reliquit.

Denique hic conditus & compoſitus corpore
quidem requieſcit,

Anima vero inter choros cœleſtes

Jeſſæa præcinentē Lyra

Quod perpetuum ita ſupremum ejus etiam

Votum fuit:

Miſericordias Domini cantabo in æternum.

Pſalm. LXXXIX.

Natus Anno M. DC. XVI. Denatus Anno M. DC. LXXIX.

ſ. *Curickens* Hiſtor. Beſchreibung der Stadt Danzig, p. 328.

Organiften bey der Capelle, welcher das 3te Quartal im Jahr, nemlich den Monat Julium, Auguſtum und September zu beſorgen überkommen. ſ. den *Mercure Galant*, im Monat Junii des 1678ten Jahrs, p. 125. Auf einer von Mr. Dandrien außs Clavier geſetzten, und in Kupfer edirten vite, welche dieſer jeinem dedicirt, wird er genennet: *Ecuyer ancien Capitoul de la Ville de Toulouse*, & Organifte de la Capelle du Roy à Paris; möchte auf Teutſch ohngeſehr ſo viel heiſſen: ein Ritter und älterer Bürger-Meiſter, oder Stadt-Hauptmann zu Toulouse, &c.

Buthnerus (*Crato*) war geböhren an. 616 zu Sonnenberg in Thüringen, wurde anfänglich an der S. Salvatoris-Kirche in einer der Vorſtädte zu Danzig Organist und Cantor, hierauf in der Stadt ſelbſt, und zwar an der S. Catharinen-Kirche und Schule Muſic-Director und Cantor, und ſtarb unverheyrathet an. 1679, beſage der in nurbeſagter Kirche ihm zu Ehren geſetzten Grabſchrift, alſo lautend:

Büthnerus (Fridericus) ein berühmter Mathematicus, geböhren zu Dputsch in Böhmen, allwo sein Vater Adam Büthner, ein Prediger, damahls im exilio lebte, an 1622, den 1ten Julii, studirte zu Danzig, Breslau, Thorn, Königsberg, Wittenberg und Franckfurt an der Oder; wurde hierauf Rector der Johannis-Schule in Danzig, und Professor Mathematicum am Gymnasio daselbst, und starb an. 1701, den 13 Febr. s. comp. Gelehrten-Lex. Hat unter andern Scriptis ineditis, auch eine Musicam und Computum Ecclesiasticum von 12 Bogen im MSt. hinterlassen. s. M. Rodolphi Mart. Meelführeri Accessiones ad Theod. Jansonii ab Almeloveen Biblioth. promissam & latentem, p. 13.

Butler (Carolus) ein Engländer, geböhren an 1560 zu Wycomba in der Grafschaft Buckingham, wurde an. 1579 im Magdalenen-Collegio zu Oxford ein Clericus, an. 1587 Artium Magister, kurz drauf zu Baginstock oder Basingstock in der Grafschaft Hantshire Schul-Rector, und sieben Jahr hernach zu dem 3 Meilen davon liegenden Vicariat S. Laurentii in Wotton befördert, woselbst er, unter andern, in seiner Sprache: the Principles of Musick, i. e. Principia Musices geschrieben, und an. 1636 zu London in 4to drucken lassen. Ist gestorben an. 1647 den 29 Martii, im 88ten Jahre seines Alters, im 47 seines Vicariats, und liegt zu gedachtem Wotton im Chor begraben. s. Freheri Theatrum Virorum eruditione clarorum, p. 533.

Büttner (Eduard) Cantor zu Coburg, von Rönthild gebürtig, hat an. 1677 auf die am 30 Sept. gehaltene Hochzeit Hrn. M. Joh. Matthæi Meyfarts, damahligen Professoris am Coburgischen Gymnasio, den 27 Psalm mit 8 Stimmen; an. 1621 auf D. Joh. Jacob Draconis Hochzeit eine Odam Paradisiacam; und an. 1622 auf Hrn. Daniel Langerns, eines Coburgischen Bürgermeisters, Hochzeit, den 46ten Psalm Davids mit 8 Stimmen componiret, und in 4to daselbst drucken lassen. An. 1624 ist sein μέλος ευχαριστον, oder das Lied: Singen wir aus Herzens Grund, von 6 Stimmen, zu Coburg in 4to gedruckt worden. Daß er wegen begangenen Ehebruchs, und darauf erfolgter Melancholie, an. 1625 den 19 Januarii mit drey Stichen sich selbst ermordet ha-

be; liest man in Hrn. D. Gönners Chronica, P. 2 p. 251. Seine Rudimenta musica sind an. 1623 zu Coburg in 8vo gedruckt worden.

Büttner, (Jacob) ein Lautenist, gab an. 1683 nach der damahligen neuesten und galantesten methode, die Laute zu trachten, 107 überaus anmuthige und schöne Lauten-Stücke (wie seine eigene Worte lauten) zu Nürnberg heraus. s. Barons Unters des Instruments der Laute, pag. 73.

Buttstett (Joh. Heinr.) eines Priesters Sohn, von Bindersleben, einem unweit Erfurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, gebürtig, war geböhren an. 1666 den 25ten April, wurde anfänglich in gedachter Stadt an. 1684 an der Reglers an. 1687 an der Kauffmanns-Kirche Organist, und zugleich an derselben Schule Collega 6tus, nachgehends aber an. 1691 an der Prediger- als Haupt- und Raths-Kirche unter den Evangelischen daselbst Organist. Von seinen Clavier-Sachen ist im Druck nach und nach heraus gekommen: (1) Allein Gott in der Höh sey Ehr, von 2 Variationen, nebst dem schlechten Choral, an. 1705. (2) Wo Gott zum Haus nicht giebt seine Gunst, von 3 Variationen, an. 1706, und (3) an. 1713 die also genannte Kunst- und Vorraths-Cammer, worinnen 4 Præludia mit ihren Fugen, eine Aria mit 12 Variationibus, und 2 Partien enthalten sind. Dieses Werk hat er dem Grafen von Voynenburg, als damahligem Stadthalter in Erfurt, dedicirt. Nach der Zeit ist auch sein also titulirtes Ut. Re. Mi. Fa. Sol. La, tota Musica, &c. ein theoretisches teutsches Scriptum, so er dem neu-eröffneten Orchestre des Hrn. Matthæi entgegen gesetzt, in 4to; ferner sind 4 Mitten; und an. 1719 ein teutsches Kirchen-Stück: Feuch mich dir nach, so lauffen wir, etc. à 4 Voci, 1 Violino, 2 Violen, Violoncello e Cont: beyderseits in folio zu Erfurt ans Licht getreten. Er ist sowohl in der Composition als Clavier-Spielen ein Scholar Hrn. Johann Bachels gewesener, und an. 1727 den 1 Decemb. gestorben.

Buus (Giacomo) ein Organist zu S. Marco in Venedig, ums Jahr 1580, hat 4- und 5stimmige Motetten und Madrigalien, ingleichen Ricercari fürs Clavier edirt, s. Libreria del Doni, p. 81 à p. 83 b. und p. 84 a.

Buxte

Buxtehude (Dietrich) Organist an der Haupt-Kirche zu S. Marien in Lübeck, ein Sohn Johann Buxtehudes, 32 Jahr lang gewesenen Organisten an der S. Olai-Kirche zu Helsingör in Dänemark, hat 2 Opera à violino, Violadagamba e Cembalo, und zwar das letztere Werk an. 1696 zu Hamburg in folio durch den Druck bekannt gemacht. Von seinen vielen und künstlichen Clavier-Stücken ist außer dem, auf seines Vaters Tod, nebst einem Klag-Liede gesungenen Choral: Mit Fried und Freud ich fahr dahin, etc. meines Wissens sonst nichts im Druck publicirt worden.

Bystyn (Pierre) ein Organist in Seeland, hat 9 Suiten fürs Clavier, so sein erstes Werk ist, zu Amsterdam bey Roger in Kupfer stechen lassen, und selbige Hrn. Pierre de Huybert, einem membro des Glandrischen Raths, zugeschrieben.

C.

C. Wenn dieser grosse Buchstab im General-Basse vorkommt, so zeigt er an, daß daselbst der Discant singen werde.

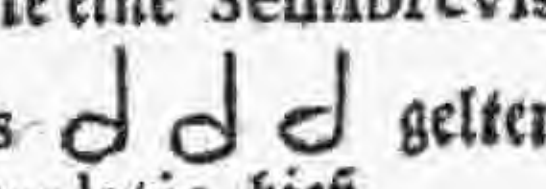
C. 1. } bedeutet den } ersten } Discant.
C. 2. } } zweiten }
Auf Orgeln, oder auch andern Instrumenten, wird der unterste c. clavis auch also C gezeichnet, und das tiefe c genennet, gleichwie die darauf folgende das ungestrichene, ein- zwey- und dreygestrichene c heißen; weil sie in teutscher

Tabulatur also: C. c. c. c. c. c. pfeifen notirt, und eins vom andern unterschieden zu werden.

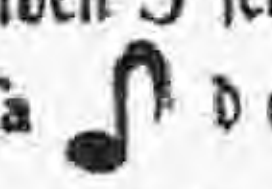
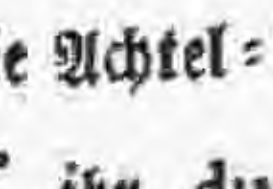
C. Dieses gleich im Anfange eines Systematis nach dem Musle-Schlüssel, oder auch anders wo gesetzte Zeichen, so die Franzosen C simple, und die Deutschen insgemein das schlechte C nennen, (es ist aber eigentlich ein halber Circul) bedeutet einen entweder aus vier geschwinden oder langsamen Theilen bestehenden Tact, nachdem nemlich allegro oder adagio dabey steht; ist aber nichts dabey notirt, so wird allezeit adagio drunter verstanden, und eine langsame Mensur gegeben, welche die Westchen tempo ordinario, und tempo alla Semibreve nennen.

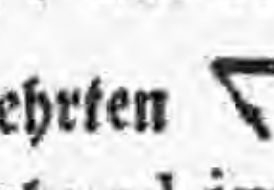
☞ barré, coupé, taillé, tranché (gall.)

☞ tagliato (ital.) das durchschnitene C, oder vielmehr der durchschnitene, oder von einander gespaltene halbe Circul, zeigt einen geschwinden und gleichen Tact an, und wird sowohl beym Allabreve oder da Capella in Kirchen-Sachen, als außer diesen bey Fugen, Bourrées, Gavotten, u. d. g. gebraucht; da aber immer eine Gattung geschwinde als die andere tractirt wird.

☞ Dieser durchschnittene und mit einem Punct in der mitten versehene halbe Circel bedeutete ehemahls: daß in proportionirten Tacte eine Semibrevis O, drey Minimas  gelten würde; welches Prolatio hieß.

Wenn in einem Zwey-stimmigen also genannten Canone zu Anfange des Systematis ein schlechter, und ein durchschnittener halber Circul, über einander gesetzt, vorkommen, muß die eine Stimme die Noten, Pausen und Puncte in ihrer gewöhnlichen Geltung, wie sie nemlich da stehen; die zweyte Stimme aber selbige noch einmahl so lang tractiren: wieder von Joh. Andr. Herbstens gefertigte, und in dessen Musica Poetica c. 9. p. 96 befindliche Canon ausweisen. s. Tab. III. Fig. 8.

Welches Zeichen von Keyden oben stehet, desselben Art fängt auch zu erst an. Bey den alten Musicis war dieser halbe Circul C des also stehenden D sein duplum; gleichwie die Fusa  D er umgekehrten , und die Achtel-Pause

7 der verkehrten  ihr duplum. Solches geschähe ad imitationem der alten Grammaticorum, bey welchen der Buchstab C, i. e. Cajum, den Mann, als das vollkommenere; und der umgewandte Buchstab J, Cajam, das Weib, als das unvollkommenere und schwächere bedeutete; wie solches Andr. Ornithoparchus lib. 2 c. 13. Microl. aus dem Valerio Probo, und Fabio Quintiliano anführet.

C dur heißet: wenn die Terz dazu nicht das weiche e (welches süßlich es genennet werden kan,) sondern das rechte und natürliche e ist.

C moll heißet: (i. in Ansehung des Clavis, wenn nemlich vor dem c. clavi ein b stehet;

steht; da alsdenn, in Ermangelung des rechten und eigentlichen clavis, auf dem Clavier die palmula h muß genommen werden. (2. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum c nicht e, sondern es, oder das weiche e ist. s. Tab. IV. fig. 1.

Cabezón (*Antonius*) ein Capell- und Cammer-Musicus beym Könige in Spanien Philippo II. aus Madrid gebürtig, hinterließ seinem Sohne: Libro de Musica para tecla, harpa, y viguela, d. i. ein Music-Buch vors Clavier, Harffe, und Guitarre, welches nachgehends an. 1578 daselbst bey Francisco Sanchez in folio gedruckt worden. Ist gestorben an. 1566 den 26 Martii, im 56 Jahre seines Alters, und liegt in der Franciscaner-Kirche zu Madrid, unter folgender Inscription, begraben:

Hic situs est felix Antonius ille sepulchro,

Organici quondam gloria prima chori.

Cognomen Cabezon cur eloquar? incluta quando

Fama ejus terras, Spiritus astra colit.

Occidit, heu! tota Regis plangente Philippi

Aula; tam rarum perdidit illa decus.

s. *Antonii* Biblioth. Hispan.

Cabinet d'orgues (*gall.*) Organi musici armarium (*lat.*) ein Orgel-Gehäuse. **Cabinet portatif** (*gall.*) Organum gestatile s. portatile (*lat.*) ein Positiv, so fort getragen werden kan s. *Mersen. lib. 3. de Instrum. Harmon. Propos. 26. p. 138.*

Cacapensiero, also nennen die Toscaner eine Maul-Trummel, oder ein Brum-Eisen s. *Bisciole Hor. Subces. T. 2. lib. 2. c. 18.*

Caccini (*Giulio*) von Rom gebürtig, daher er auch Giulio Romano genennet worden, hat nach Prætorii Zeugniß T. 3. p. 230. Syntag Mus. herausgegeben: le nuove Musiche.

Cadence (*gall.*) **Cadenza** [*ital.*] **Cadentia** [*latin.*] ein Stimm-Fall, Gesang- oder Harmonie-Schluß, dienend, ein Musicalisches Stück entweder gänzlich, oder nur zum Theil zu endigen; solches geschieht nun ordentlich auf einer

von den Noten derjenigen triadis harmonica, woraus das vorhabende Stück gehen soll; außerordentlich, aber auch auf andern Noten, die nicht in dergleichen triade enthalten sind.

Cadentia Altizans (*lat.*) eine altsirende Cadenz, oder dergleichen Schluß, siehe Tab. IV. fig. 2.

Cadentia Cantizans (*lat.*) eine discantirende Cadenz, oder dergleichen Schluß heisset; wenn die in einer Form Cadenz sonst gewöhnliche, nemlich aus der Quart und Terz bestehende Discant-Clausul im Bass, oder in der fundamental-Stimme angebracht wird. s. Tab. IV. fig. 3.

Cadenza composta (*ital.*) **Cadentia composita** (*lat.*) eine zusammen gesetzte oder extendirte Cadenz ist, wenn in einem Quatuor die Grund-Stimme zwar nur aus zwei entweder um eine Quint herunterwärts fallenden, oder um eine Quart aufwärts steigenden Noten besteht; zwei von den übrigen Stimmen aber über der letzten Note ohne eine, mehrere Noten anbringen und hören lassen. Wenn demnach nurgedachte Nota penultima Bassi, im ordinären Tact, eine Semibrevis ist, und über solcher in den andern Stimmen vier Viertel zu stehen kommen, so ist es eine

Cadenza composta maggiore (*ital.*) große zusammengesetzte oder extendirte Cadenz. s. Tabel. IV fig. 4. In proportionirten Tacte müssen zu jezt-gedachter Cadenz-Art zweyne Tacte genommen werden, weil einer allein dazu nicht hinlänglich ist. s. Tab. IV. f. 5. Wenn Nota penultima Bassi nur eine Minima ist, und über solcher nur zwei Viertel angebracht werden, so ist es eine

Cadenza composta minore (*ital.*) eine kleine zusammen gesetzte Cadenz. s. Tab. IV. fig. 6 Wird eine Semibrevis, als Nota penultima Bassi einer Cadenz, in 2, 4 oder 8 Theile zergliedert, so entsteht dadurch eine

Cadenza composta maggiore diminuita (*ital.*) s. Tab. IV. fig. 7. Wird aber nur eine dergleichen Minima in kleinern Noten verändert vorgestellt, so ist es eine

Cadenza composta minore diminuita (*ital.*) s. Tab. V. fig. 1. s. *Gasparini l'Armonico Pratico al Cembalo, cap. 6.*

Caden-

Cadence détournée (*gall.*) eine Cadenz, da der Bass, an statt in die Quart zu steigen, oder in die Quint zu fallen, entweder um einen Ton, oder auch nur um ein Semitonium hinauf, oder um eine Terz herunter steigt. conf. **Cadentia Altizans.**

Cadence dominante (*gall.*) **Cadentia dominans** (*lat.*) eine Cadenz, so auf dem obern sono einer triadis harmonica formiret wird.

Cadence doublée (*gall.*) ein doppeltes, oder vielmehr variirtes trillo oder tremblement, wird von Mr. d'Anglebert vors Clavier notirt und exprimirt, wie Tab. V. Fig. 2. zu sehen. Wenn demnach die Gränzen ihr tremblement eine Cadence nennen, geschieht es abusive, und wird das accidens bey einer Cadenz vor die Substanz selbst ausgegeben. Da auch von Italiänischen Sängern gemeldet wird: daß sie doppelte und dreyfache Cadenzen [Cadenzes doublées & redoublées] von 2. 3. 4. bis 8 Tacten machen; ist, nach *Matthesonii* Beurtheilung Crit. Mus. T. 1. p. 123. hierunter auch dasjenige Moduliren, so vor der Cadenz hergeheth, und gleichsam den Weg dazu bahnet, zu verstehen: es sey nun selbiges vom Componisten aufgeschrieben, oder werde vom Sänger extemporisiret.

Cadence étrangère (*gall.*) eine fremdde Cadenz, die nicht in den Modum eines Music-Stücks eigentlich gehört.

Cadence évitée, feinte (*gall.*) **Cadenza sfuggita, finta** (*ital.*) **Cadentia ficta** (*lat.*) eine verstellte Cadenz, oder Schlußmachung ist: 1.] wenn der Bass, an statt um eine Quart zu steigen, oder um eine Quint zu fallen, weil die übrigen Stimmen alles zur rechten Cadenz gehörige veranstaltet, einen andern Weg, nemlich entweder in die Terz herunter, oder um einen Ton, oder Semitonium in die Höhe unvermuthet gehet, und also seinen sonst gewöhnlichen progress vermeidet. 2.] wenn zwar die Grund-Stimme den Quint. oder Quart. Sprung machet; die Ober-Stimmen aber nicht das ihrige, und bey einer rechten Cadenz nöthige beobachten, sondern, an statt der scharffen Terz, die weiche, und in tenorirenden Cadenzen, an statt der scharffen Sext, die weiche hören lassen. vid. Tab. V. F. 3. *Conr. Matthei* nennet solche Cadenzen: Clausulas occultas. Ob übrigens eine sonst an

sich selbst formale Cadenz darum, weil sie in. also genannten Clavibus fictis angebracht werde, **Cadentia ficta** zu nennen sey? überlasse andern zu beurtheilen.

Cadenza fiorita (*ital.*) eine ausgeschmückte Cadenz, die nemlich in viel kleine Noten getheilt wird. Solches kan so wol in der Grund-Stimme, [wie aus vorhergehenden schon bekannt ist] als in den Ober-Stimmen geschehen. s. Tab. V. F. 4. Diese Art nennet Mr. *Brossard* eine Cadence composée.

Cadence hors du Mode (*gall.*) eine außer dem Modo angebrachte Cadenz.

Cadence imparfaite oder attendante (*gall.*) **Cadenza imperfetta** (*ital.*) **Cadentia imperfecta** (*lat.*) eine unvollkommene Cadenz heisset: wenn in der Quint einer triadis harmonica aufwärts springend geschlossen, und der sonst drauf folgende Clavis, als die rechte Schluß-Note, erwartet und desiderirt wird. v. Tab. V. F. 5.

Cadence irreguliere (*gall.*) **Cadenza irregolare** (*ital.*) **Cadentia irregularis** (*lat.*) ist, deren Final-Note keine von den essential-chorden desjenigen Modi ist, aus welchem man arbeitet.

Cadence médiane oder médiane (*gall.*) eine Cadenz so im mittlern sono einer triadis harmonica gemacht wird.

Cadence parfaite (*gall.*) **Cadenza perfetta** (*ital.*) **Cadentia perfecta** (*lat.*) eine vollkommene Cadenz ist, wenn in der herunterwärts springenden Quint geschlossen wird. s. Tab. V. F. 6. Und diese Art allein dürfte vielleicht eigentlich eine Cadenz [als welche den Mahmen: à cadendo, vom fallen hat] genennet zu werden, verdienen, und die übrigen nur Stimm-Sprünge und Gänge seyn.

Cadence reguliere (*gall.*) **Cadenza regolare** (*ital.*) **Cadentia regularis** (*lat.*) ist diejenige, welche auf die essential-chorden eines Modi fällt.

Cadence (*gall.*) **becadenset.** **Cadenci-**ren, heisset einen Schluß machen

Cadence trompeuse (*gall.*) **Cadenza d'inganno** (*ital.*) eine betriegende Cadenz ist, wenn an statt der Schluß-Note, welche das Gehör natürlich erwartet, eine ganze oder halbe Tact-Pause gesetzt wird.

Caden-

Cadence simple (*gall.*) Cadenza semplice (*ital.*) Cadentia simplex (*lat.*) eine schlechte Cadenz heisset; deren Noten in allen Stimmen der Geltung nach einander gleich sind. *f. Tab. V. F. 7.*

Cadenza semplice descendendo di grado (*ital.*) eine um einen grad herunterwerths gehende, schlechte, oder kurz zu sagen: tenorisirende Cadenz [Cadenza tenorizans] sieht aus wie die 8te *Fig. der V. Tab.* zeigt.

Cadet (*Joan*) ein Bassonist in der königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. *f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.*

Cæsar (*Joan Michael*) hat Psalmos versperinos Dominic. & Festivos zu Augsburg in 4to drucken lassen. Das 1te Werk, woben 2 aus vier Sing-Stimmen 2 Violinen, und 2 Violoncellen bestehende Magnificat befindlich sind, enthält 2. 3. 4. 5 und 6 stimmige Stücke, nebst ihren Instrumenten. *f. Grn. Lotz's Music. Catal.*

Cæsarius (*Job. Martinus*) hat Concentus Sacros 2-8 vocum an. 1622 zu München drucken lassen. *f. Draudii Bibl. Class. p. 162.*

Cæsarion, ein Römischer Bassist, so wegen seines sehr tieffen und starken Singens berühmt gewesen. *f. Prætorii. Syntag. Tom. 2. p. 17.*

Cæsura (*lat.*) bedeutet [1. einen musikalischen Durchschnit, oder kleinen Unterschied, vermittelst welches der Progressus Notarum gleichsam ein wenig gehemmet wird, und geschiehet entweder mit einer etwas längern Note, oder einer kleinen Pause, welche lausulam formalem in etwas nachahmen. [2. einen Theil der Section, welcher von seinem vorhergehenden oder folgenden mit einem jetzt beschriebenen Unterschied abgesondert wird. Cæsura relativæ sind die, welche einander an der Zeit und modo progrediendi gleich seyn. *v. Tab. V. Fig. 9.* A B ist die ganze Section, welche drey Cæsuras erster Bedeutung hat, nemlich C, D, E, und vier der andern Bedeutung, nemlich, A C, C D, D E, und E B; davon die ersten drey, A C, C D, und D E Relativæ genennet werden, weil sie einander an der Zeit und modo progrediendi gleich seyn. *f. Pringens Satyr. Componist. 1. Theil, c. 8. p. 32. und 33.*

Caffi (*Bernardo*) ein berühmt gewesener Componist zu Rom, dessen Bonanni p. 2. seines Gabinetto Armonico gedenket.

Caimo (*Giuseppe*) ein sehr berühmt gewesener Musicus und Componist zu Mayland, welcher an. 1568 ein fünfstimmiges Madrigalien-Werk zu Venedig; an. 1571 ein 5. 6. 7. und 8stimmiges Madrigalien-Opus zu Mayland; ferner an. 1581 und 1582 zwey Bücher 4stimmiger Madrigalien und an. 1584 zwey Bücher 4stimmiger Canzonetten zu Brescia im Druck ausgehen lassen. *f. Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 364.*

Caisse (*gall.*) *f. f.* eine Trommel.

Caix (*de*) ein Franzose, hat zwey Violigamben-Werke heraus gegeben. *f. Brevins Music. Catalogum aufs Jahr 1729 p. 32.*

Calabis (*lat.*) καλαβίς (*gr.*) ist, nach Meursii Muthmaßung in seiner Orchestra, ein Saconischer Tanz und Tanzlied gewesen, so im Tempel der Diana Derrheatidis gebraucht worden.

Calamaula, eine Rohr-Pfeife.

Calamaviles, καλαμαύλης (*gr.*) der eine Rohr-Pfeife bläset.

Calamella oder Calamellus, bedeutet auch eine solche Pfeife, deren sich die Schweizer annoch im Kriege bedienen sollen: der solche tractirt heisset: Calamellarius. *f. des Grn. du Cange. Glossarium. conf. Chalumeau.*

Calamus, bedeutet bey den Lateinern (1. ein jedes Rohr. (2. insonderheit eine Pfeife; und soll nach Isidori Zengnis, lib. 2. c. 20 Origin: ein absonderlicher Baum à Calendo, i. e. fundendo voces, also seyn genennet worden: welches aber von Plinio lib. 16. c. 36. Natural. Histor. einem zu gewisser Zeit abgeschnittenen Rohre, um Pfeiffen daraus zu verfertigen, zugeeignet wird. *f. Barthol. de tibiis veterum, c. 4. p. 30 & 31.*

Calandrone (*ital.*) eine Schallmeißen Art mit zwey Klappen, durch deren Niederdrucken der Wind durch zwey Jult gegen über stehende Löcher fährt. Ein mehrers davon *f. in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 68.*

Calcagninus (*Cælius*) ein in der Lateinischen Sprache sehr erfahrner Italiänischer

nischer Redner und Poet, wie auch Canonikus zu Ferrara, als seiner Geburts-Stadt, ist in seiner Jugend Kriegs-Cassirer gewesen, nachgehends aber in Gesandtschaften gebraucht worden, hat Ober-Deutschland, Ungarn und Sarmatien durchreiset, und sein Leben an. 1540 beschloffen. *f. das comp Gelehrten-Lexicon, und des Auctoris Commentationem ad Liliū Gregor. Gyrallum: quod studia sint moderanda, f. 124 & 325.* In seinen an. 1544 zu Basel in folio gedruckten Operibus kommt hin und wieder, und sonderlich Epistolarum lib. 5. fol. 71 und 72. ferner im Tractat: Ne quis se à sua umbra vinciat, vel de profectu, *f. 330.* und in der fol. 552 befindlichen Oration, oder Encomio Artium liberalium, etwas weniger, zur Music gehörig, vor. Sonsten kan aus dessen *f. 566* befindlichen Tractat, Equitatio genannt, folgendes noch mitgenommen werden, durch was für Gelegenheit er nemlich seinen Tauf-Nahmen überkommen; und wie sein Pathe dem Vater prognosticiret habe: Er würde ein Gelehrter werden. Vom erstern schreibt er: Sein Vater habe, als er geboren worden, eben des Cicero's Epistel ad Cælium, Aedilem curulem in Händen gehabt, und in selbiger folgende Worte gelesen: „ego de provincia decedens quæstorem Cælium præposui, puerum inquis? at quæstorem. At nobilem adolescentem, ac omnium ferè exemplo neque erat superiore honore ullus, quem præficerem.“ und daher gesprochen: gut! Cælius mihi natus esto. Und vom letztern meldet er dieses von sich selbst: daß er bey dem Tauff-Actu mit der rechten Hand des Priesters Buch dergestalt angefaßt und gehalten habe, daß es ihm mit Mühe wieder aus derselben gebracht werden können, weswegen der Pathe obige Worte gesprochen. Ubrigens ist noch anzuführen, daß unser Calcagninus auf der Überschrift obgedachter Werke, welche sein gewesener Discipul und vertrauter Freund, Antonius Mus. Brasavolus, nebst Jacobo Boggio, und Jan. Hieron. Monferrato, gleichfalls guten Freunden des Auctoris, colligirt und publicirt, zwar ein Protonotarius Apostolicus genennet wird; weil aber am Ende nur besagter Operum ein Panegyricus befindlich ist, welchen unser Calcagninus als ein Knabe

pro Calcagnino, Protonotario Apostolico gehalten, scheint solche Überschrift nicht allzurichtig zu seyn. Daß unser Calcagninus von seinem Vetter, dem Protonotario Apostolico, zu sich nach Rom gezogen, Papst Leoni dem X. recommendiret, auch von diesem erstlich mit einer Bedienung an der Cathedral-Kirche zu Agria, nach jenes Tode aber, mit dem Protonotariat begnadiget, und also dessen Nachfolger worden, liest man in Clarmundi Vitis clariss. in re liter. Virorum, und zwar im 9ten Theile, p. 195; woselbst am folgenden Blat auch sein in dem Dominicaner-Closter zu Ferrara über der Thür seiner Bibliothec, darein er begraben worden, stehendes Monument angeführet wird, also lautend:

Ingredientibus.

Cælius Calcagninus, Apost. S. Protonot. vivus sibi posuit. Hoc scilicet deerat temeritati humanæ, ut eorum curam susciperet, quæ neque vivis, neque mortuis essent profutura.

Exeuntibus.

Cum Cælius Calcagninus nihil magis optaverit, quam de omnibus, pro fortunæ captu, optime mereri: decedens Bibliothecam, in qua multò maximam ætatis partem egit, in suorum civium gratiam publicavit, & in ea se condimandavit. Tu quisquis es, rogo, ut hominis B. M. manibus Deum propitium preceris. Ex diuturno studio inprimis hoc didicit:

Mortalia contemnere, & ignorantiam suam non ignorare. *f. Swertii Select. christiani orbis Delicias, p. 273.*

Calcant, ein Balg-Treter bey Orgel-Werken.

Calcanten-Glöckgen, ist an Orgeln ein Zug, wodurch dem Balg-Treter das Zeichen, die Balge zu treten, gegeben wird.

Caldara (*Antonio*) hat einige Zeit als Vice-Capellmeister am kaiserlichen Hofe gestanden, und in solcher Qualität an. 1722 in der Fasten ein Italiänisches Oratorium, Giuseppe; und noch ein anders, il Rè del dolore in Giesu Cristo Signor nostro coronato di spine genannt, aufgeführt; Man hat von

von seiner Arbeit 2 Opera Sonaten à due Violini e Continuo, so zu Amsterdam in Kupfer gestochen worden sind: bey dem ersten ist ein Violoncello obligato; auf solchem nennet er sich einen Venetianer und Musico di Violoncello. Das dritte Werk, aus Cantate da Camera à Voce sola, nemlich 6 Canti und 6 Alt; bestehend, ist an. 1699 zu Venedig bey Giuseppe Sala gedruckt, und vom Auctore einem vornehmen Frauen-Zimmer, Namens Giovanna de Moura Moncada Contarini, dedicirt worden.

Caldenbachius (*Christophorus*) Prof. for Eloquentia zu Tübingen, hat an. 1664 den 22 Junii eine Dissertationem Musicam daselbst gehalten, worinnen die 5 stimmige Motette: In me transierunt &c. des Orlandi di Lasso, nach den Compositions-Regeln examinirt wird. Der Respondens ist gewesen Elias Walther, von Arnstadt gebürtig, welcher nur gedachte Dissertation dem Herzoge Ernesto zu Sachsen-Gotha dedicirt. Daß er auch Professor Poeseos & Histor. gewesen, liest man in Wehels Pieder-Historie, P. 2. p. 32.

Calderinus (*Domitius*) oder, wie er eigentlich geheissen: Domenico da Caldiera, von einem im Veronesischen wegen der Bäder bekannten Orte, also genannt, hat als ein Criticus zu Rom gelehret, und etliche Lateinische Poeten mit Commentariis illustriert, auch libros observationum, Orationes und Episteln geschrieben. Ist an. 1484 im 30 Jahre seines Alters an der Pest gestorben. s. das compend. Gelehrten-Lexic. und das *Giornale de' Letterati d' Italia*, Tom. XIII. Artic. XV. In gedachten Commentariis mag er wol verschiedenes, die Music angehend, haben, weswegen ihn Mr. Brossard p. 378. unter die Music-Auctores wiewol mit dem un-rechten Nahmen, Calderius, gesetzt. In M. Ioan. Croesellii, gewesenen Universitäts-Secretarii zu Ingolstadt, an. 1584. in 8vo edirten Elogiis findet man p. 474. daß er an. 1477. gestorben seyn soll, und wird daselbst dieses von Politiano verfertigte Epitaphium angeführt:

Hunc Domiti ficcis tumulum qui transit ocellis,

Vel Phoebi ignarus, vel malè gratus homo est.

Intulit hic vatum cæcis pia lumina chartis,

Obstrusum ad Musas hic patefecit iter.

Hunc Verona tulit, docti patria illa Catulli:

Huic lethum, arque urnam Roma dedit juveni.

Calderon, also nennen die Spanier dasjenige Musicalische Zeichen, welches bey den Italiänern Corona heisset, und also

ausseheth. s. *Furciare* Diction. unterm Wort: Point.

Calegari (*Maria Cattarina*) eine vortreffliche Italiänische Sängerin, und Tochter Bartholomeo Calegari, von Bergamo, wurde an. 1644 geboren, und Cornelia getauft; als sie aber an. 1660 den 8ten Aprilis ins Nonnen-Eloster di S. Margarita zu Manland gegangen, und an. 1661 den 19ten Aprilis darinnen Profess gethan, hat sie obige Vor-nahmen angenommen, viele Sachen, als: Madrigalien à Voce sola, e due Voci; Canzonette à Voce sola; 6 stimmige Missen mit Instrumenten, und eine Vesper gesetzt, welche guten theils von Cavallieren, und andern vornehmen Personen publicirt worden sind. Auch ist schon an. 1659, und also im 15ten Jahre ihres Alters, ein Motetten-Werk à Voce sola von ihrer Arbeit gedruckt worden. s. *Calvi* Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi, P. II. ganz am Ende.

Calegari (*Francesco Antonio*) also heisset der iezige Capellmeister zu Padua, besage des an. 1724 an den Jhrn. Marcello nach Venedig abgelassenen, und dem 4ten Tomo dieses seines Psalmen-Werks einverleibten Briefs, worinn er sich, wie folget, unterschrieben: Maestro di Cappella del Sancto. Daß er ein Franciscaner, und an. 1702 am Dom zu Venedig Magister Musices gewesen seyn, erhellet aus der Censur, so er über des Tevo seinen Musico Testore gestellt.

Callimachus, der ältere, des Batti, und der Melaninæ Sohn, ein nachdrücklicher Griechischer Poet, von Cyrene in Africa gebürtig, welcher 246 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und des Egyptischen Königs, Ptolomæi Philadelphi, Bibliothecarius soll gewesen seyn, hat einige Epigrammata, und VI. Hymnos hinter-

terlassen, worüber, unter andern, Fzech. Spanhemius gelehrte Anmerkungen verfertigt, so an. 1697 zu Utrecht in 8vo gedruckt worden sind. Nach Kircheri Vorgehen, Musurg. lib. 7. T. I. f. 545. soll er auch etwas von der Music geschrie-ben haben, so nebst andern in der Jesuiten-Bibliothek zu Rom, als ein grosser Schatz, verwahelich auf erhalten werde; welchem aber Marcus Meibomius in der Vorrede über die von ihm edirte Griechische Musicos keinen Beyfall geben will.

Callinicus (*lat.*) καλλίνικος (*gr.*) ist, nach Meursii Bericht in seiner Orchestra, ein dem Herculi zu Ehren ehemals üblicher Tanz und Tanz-Lied vor die Flöte gewesen. conf. *Athen. lib. 14. f. m. 618.* woselbst in der von Dale-champio gemachten Hand-Glosse folgendes gelesen wird: Callinicus à tripudiantibus honoris causa victoribus canebatur, his ferè verbis: Jo Pzan, io triumphe.

Calliope, καλλιόπη (*gr.*) eine von den neun Musen, welche ihren Nahmen ἀειτῆς καλῆς ὁπός, d. i. von der schönen Stimme hat, und insonderheit über die Oratorie, oder, nach andern, über die Music gesetzt ist. s. *Sederichs* reales Schul-Lexicon.

Calmet (*Augustin*) ein gelehrter Benedictiner Congregationis S. Vitoni, und Abt bey S. Leopold zu Nancy, von Commercij in Lothringen gebürtig, hat einen Commentarium über die Bibel geschrieben, welcher an. 175 in 5 Octav-Bänden zu Avignon, ohne des Auctoris Wissen, gedruckt worden ist; weil aber diese Edition voller Fehler war, die Sachen ohne Ordnung darlegte, und ihm wenig Satisfaction gab, hat sie ihn bewogen, eine neue Auflage zu besorgen, in welcher alles verbessert, in gute Ordnung gebracht und mit vielen Zusätzen, absonderlich mit 18 ganz neuen Dissertationibus vermehret ist. Diese bestehet nun aus dreien an. 1720 zu Paris in 4to gedruckten Theilen. In den 1sten Theil hat er gebracht, was von der H Schrift und den Sacris Antiquitatibus handelt; in den 2ten, was insonderheit zum Alten, und in den 3ten, was zum Neuen Testament gehöret. Voran steht eine chronologische Tabelle vom Anfange der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems, nach Usserii Zeit-Rechnung, hernach eine Land-Charte vom gelobten

Land, der Tempel, die Stadt Jerusalem, die Samaritanischen Buchstaben, und *instrumenta Musica*, sonderlich der Hebräer. s. die Unschuld. Nachrichten an. 1721. p. 657. seq. und *le Long* Bibliothec. Sacr. f. 548.

Calvene (*Federico*) hat Motetten gesetzt. s. *Pratorii* Syntag. Mus. Tom. 3. p. 7

Calvi (*Lorenzo*) hat vier Sammlungen (*Raccolte*) zwey-; drey- und vierstimmiger geistlichen Gesänge publicirt. An. 1626 ist zu Venedig das Rosarium Litaniarum B. V. Mariæ gedruckt worden; auf solchem wird er ein Musicus an der Cathedral-Kirche in Pavia genennet.

Calvisius (*Sebus*) eines armen Bauers, Namens Jacob Kalwig, zu Gorschleben unweit der Sachsenburg in Thüringen, Sohn, war geboren an. 1556 den 21 Februarii, gieng anfänglich zu Franckenhäusen drey Jahr, hernach zu Magdeburg in die Schule, und mit dem daselbst gesammelten Chor-Gelde auf die Universität nach Leipzig, wurde daselbst, nach einiger Zeit, in der Pauliner-Kirche Music-Director, hierauf Cantor in der Schul-Pforte, und nach 10 Jahren Cantor und Collega an der Thomas-Schule zu Leipzig, woselbst er an. 1617 den 23 Novemb. [oder, nach andern, an. 1615] verstorben. Dieser gelehrte Mann, welchen verschiedene Städte und Academien in ihre Dienste verlanget, hat, unter andern, an. 1592, als er noch Cantor in der Schul-Pforte gewesen, eine Melopoeiam, seu melodiarum condendarum rationem, quam vulgò Musicam Poeticam vocant, in Lateinischer Sprache zu Erfurt in 8vo; an. 1595 [wie Lipe-nius setzt] oder, nach andern, an. 1602 ein Compendium Musicum für Anfänger in Druck gegeben, und solches an. 1612 um der damals neu-erfindenen Vocum musicarum: bo, ce, di, ga, lo, ma ni willen, [als welche er approbirt] unter dem Titul: Musicae artis præcepta nova & facillima &c. wiederum auflegen lassen; auch drey Exercitationes musicas, deren letzte an. 1611 eigentlich wider Hub-meierum geschrieben worden, nebst zwey Büchern in 4to, Bicinia in sich haltend, an. 1612 in 8vo durch den Druck bekannt gemacht. s. *Freheri* Theatrum f. 1512. und *Gibellum* de Vocibus musical.

fical. p. 43. seq. An. 1615 hat er auch auf Caspar Anckelmanns, eines Hambur- gischen Kaufmanns Hochzeit, den 150 Psalm mit 12 Stimmen auf drey Chöre componiret, und in folio zu Leipzig druck- en lassen.

Calvör (Caspar), der an. 1725 den 1ten May im 75ten Jahre seines Alters ver- storbene hochfürstliche Braunschweig- sche Grubenhagische General- Superin- tendens und Pastor Primarius zu Clausthal, hat an. 1702 am 9ten Trini- tatis- Sonntage zu Cellerfeld, bey Ein- weihung der dasigen neu erbaueten Orgel, wozu der gleichfalls hochfürstliche Braun- schweigische Lüneburgische Rath und Re- sident bey den Herrn General- Staaten, Hr. Johann Valentin Siegel, die Kos- sen hergegeben einen Panegyricum ge- halten, und solchen in nur gedachtem Jahre zu Leipzig in 12mo drucken lassen. Es besteht dieses in Lateinischer Sprache geschriebene Tractatgen: de Musica, ac sigillatim de Ecclesiastica eoque spe- ctantibus organis, aus 6 Capiteln; das 1te handelt de musica tum gene- ratim. tum sigillatim de Ecclesia- stica; das zweyte, de speciebus Can- tionum sacrarum; das 3te, de Psal- modia ac Hymnodia; das 4te, de Cantu figurati; das 5te, de Musica instrumentali; und das 6te, de Musi- ca Directore, ubi & de sic dictis Capellis; welche zusammen drey Bo- gen ausmachen.

Calyce, ein Liebgen, dessen Auctor der Stefichorus gewesen, und auf eine Wei- bes-Person, die sich aus unsinniger Liebe von einem Felsen herab gestürzt, von ihm gemacht worden. s. *Bulenger. de Theatro*, lib. 2. c. 9.

Cambefort, ein Französischer Componist, dessen im dritten Tomo der *Histoire de la Musique*, p. 265 gedacht wird.

Cambert, ein berühmter gewesener Organist bey S. Honoré zu Paris ums Jahr 1663, und nachgehends Intendant der Musi- que bey des Königs Frau Mutter. s. die *Histoire de la Musique* T. I. p. 8. conf. die *Academie Royale de Musique*.

Camberi (Piet.) von seiner Arbeit sind drey Opera Wissen und Psalmen von 2. 3. 4. 5. und 8 Stimmen, theils mit, theils ohne Instrumente, in Druck ge- kommen.

Camerarius (Philippus) war geboren zu

Tübingen an. 1537. studierte auf verschie- denen Universitäten in Deutschland, that eine Reise in Italien, auf welcher er in Rom ins Gefängnis der Inquisition ge- worffen, aber auf hohe intercession wie- derum losgelassen worden, promovierte zu Basel in Doctorem, u. wurde der erste Procancellarius auf der Universität zu Altorff, dankte im Alter von seinem Amte ab, und schrieb *Centurias tres Horarum Subcisivarum*, wovon er die 4te nicht vollenden können; weil er an. 1624 den 22 Junii gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexic. In nur ge- dachtem Buche handelt das 18te Capitel der 1ten Centuria in zwey quart. Blät- tern: de industria hominum, qui- busdam Veterum Instrumentis nascit, & quatenus juvenis in iis sit in- struenda.

Camerota (Giov.) ein gelehrter Jesuit aus Neapolis, Bücher- Censor und Präpositus Generalis seiner Societät, hat in seiner Sprache Geistliche Oden, mit Melodien versehen, heraus gegeben. s. *Alegambe Biblioth. Script. Societ. Iesu*.

Cammer-Music, ist [1. Diejenige, welche in grosser Herren Zimmern pflegt auf- geführt zu werden. [2. die Personen selbst, so an nur gedachtem Orte musiciren, heis- sen auch also. Es ist merckwürdig, [welches entweder die Grösheit der Französischen Könige und deren Söhne, vor andern souverainen Fürsten, oder sonst etwas bedeuten soll,] daß nemlich, wenn die Cammer-Music auf Befehl des Königs bey den Prinzen vom Geblüt [die Königlichen Prinzen ausgenom- men] und bey auswärtigen obschon sou- verainen Prinzen musiciret, und diese sich bedecken, die ermeldete Cammer- Music dergleichen auch thut. Solches geschah bey dem Herzoge von Lothringen an. 1626 zu Nantes, und an. 1642 zu Perpignan; da aber der Prinz von Mourgues von dieser Freyheit geböhret, wolte er die Music lieber unbedeckt anhö- ren. Eben solches hat man auch bey den Prinzen von Modena und Mantua im Mazarinischen Palast in Gegenwart des Cardinals observiret. s. den *Etat de la France* aufs Jahr 1669 p. 110.

Cammer-Ton, heisset: wenn ein musicali- sches Stück nicht nach dem alten Chor- oder Cornett-Tone, sondern hauptsäch- lich um der erwachsenen Sopranisten, so

so die Höhe nicht wohl haben können; und sohan, um der Instrumente willen, und damit die Saiten desto besser halten mögen, entweder um einen ganzen Ton, oder gar um eine kleine Terz tieffer exe- cutirt wird.

Campana, plur. **Campanæ** (lat.) eine Glocke, Glocken.

Campanula, pl. **Campanulæ** (lat.) ein Glöckgen, die Glöckgen.

Campegius (*Symphorianus*) oder Cham- pier, ein berühmter Medicus und Phi- losophus, auch Schöppe zu Lion in Frankreich, woselbst er geboren, auch ein Collegium Medicum von ihm auf- gerichtet worden, war Herzogs Antonii von Lothringen Leib-Medicus. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Florirte fast zu Anfange des 16ten Seculi, und schrieb, unter andern, einen an. 1537 zu Basel gedruckten Tractat: de Dialecti- ca, Rhetorica, Geometria, Arith- metica, Astronomia, Musica, Philo- sophia naturali, Medicina, Theolo- gia, de Legibus, Politica & Ethica. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1423. Daß er auch ein Eques auratus, und Herr zu Tavergio gewesen, lehret und Jacobus le Long, f. 673. *Bibliothec. Sacr.*

Campesius oder **Campisi**, ein aus der Si- cilianischen Stadt Raialbuto oder Ray- halbuto [auf lateinisch Sergentium genannt] bürgerlich gewesener Prediger- Mönch, ist so wohl zu Palermo, als Rom, woselbst er sich an. 1630 aufgehal- ten, unter die vornehmsten Musicos ge- zehlet worden. s. *Morgitoris Bibl. oth. Sicul.* T. I. p. 166. Von seiner Arbeit ist an. 1615 das erste, und an. 1618 das zweyte Buch 2. 3. und 4 stimmiger Mo- tetten zu Palermo in 4to heraus gekom- men; Rom aber hat folgende Werke ge- liefert als: *Floridum concentum*, mit 2. 3 und 4 Stimmen, an. 1622; *Lilia campi*, von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst einem Completorio, und Litanien B. V. Mariæ, an. 1623; und abermahl *Lilia campi*, auf 2. 3. 4. 5. und 6 Stim- men, an. 1627 allerseits in 4to gedruckt. s. *Allatii Apes Urbanas*.

Campioli, ein Italiänischer Castrato, Altist und A. hat vor 8 Jahren an den kaiserlichen Hofe in Diensten gestanden, nachgehends aber sich nach Hamburg gewendet.

Campion [*François*] ein Französischer Theorb- und Guitarrist, auch ordi- naires Mitglied der Opera zu Paris, hat

baselbst an. 1705 von seiner Arbeit in Druck ausgehen lassen: *Nouvelles de- couvertes sur la Guitarre*, contenan- tes plusieurs suites de pieces sur huit manieres differentes d' accor- der. s. die *Bibliothecam Duboisianam*, p. 400. Man hat auch von ihm einen *Traité d' accompagnement & de Composition*, selon la Regle des Octaves de Musique. Ouvrage gene- ralement utile pour la Transposi- tion, à ceux qui se meslent du Chant & des Instruments d' accord, ou d' une partie seule, & pour appren- dre à chiffrer la Basso Continüe. d. i. "einen Tractat vom Accompane- ment und von der Composition nach Einrichtung der musicalischen Octaven. Ein Werk überhaupt zur Transposi- tion, und denen so mit dem Gesange und Instrumenten, oder mit einer Partie allein zu thun haben, und einen Bass beizuführen lernen wollen, dienlich." Es beträgt nur $\frac{1}{2}$ Bogen, nebst einer Ta- belle von $\frac{1}{2}$ Bogen, und der Verferti- ger hat es der Marquise de Beroutte zugeschrieben.

Campra, ein berühmter Französischer Com- ponist zu Paris, hat 4 bis 5 Opern in die Music gebracht, und drey Bücher Motet- ten heraus gegeben. s. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 131. An. 1708 sind von seiner Arbeit *Cantates Françaises melées de Symphonies*, als das erste Werk, gedruckt worden. Der Hr. Au- tor des *Sejour de Paris* raisonnirt p. 273. also von ihm: "Einige von sei- nen Opern haben reüssiret, andere nicht. Seine Motetten und Cantaten sind sehr schön. Er verstehet die Composition hauptsächlich; allein, seine Sachen wer- den nicht allemahl applaudiret." Er hat nebst Mr. Cocherneau und Mr. Muret an. 1722 am 5ten May das Un- glück gehabt, als er aus dem Palast des Prinzen Conti, in dessen Diensten er damals gestanden nach Hause gebracht werden sollen, von den Rutsch- Gläsern im Gesichte verlegt zu werden, weil der Rutscher umgeworffen. Er ist ichto Kö- niglicher Capellmeister; von seiner Com- position aber sind nunmehr fünf Bücher Motetten, nemlich drey in folio, und zwey in 4to; auch drey Bücher Can- taten heraus.

Camptales, genit. æ (lat.) ein Zin- denbläser. s. *Denzlers Lexicon*. Die- ses

ses Wort kommt bey Vopisco in Carino, c. 19. vor; Salmasius aber emendiret es durch *Ceratules*. Vendes kam einen, der auf einem gebogenen Instrument, wie die Waldhörner sind, bläset, bedeuten.

Camus, ein Französischer Componist, dessen die *Histoire de la Musique* T. 3. p. 115 und 285 erwehnet.

Canace, *καρυά* (gr.) ein Tanz-Lied, und Tanz, welcher die Fabel von der Canace vorstellte, und dessen bey Suetonio in Nerone, c. 21 gedacht wird. s. *Meursii* Orchestram.

Canalis (*Florentinus*) hat 4 stimmige Missen, Introitus, und Motetten an. 1588 zu Brixen heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1634.

Canareno (*Andrea*) ein Mapländer, und vortreflicher Organist bey S. Marco in Venedig; zu welcher Zeit er gelebt habe, wird nicht gemeldet. s. *Morigia Nobilità di Milano*, p. 186.

Canario (*Giov. Maria*) hat ums Jahr 1649 wegen seines künstlichen Spielens auf dem Psalter, ein sonderliches Lob zu Rom erlangt.

Canarie, plur. *Canaries* (gall.) s. f. *Saltatio Canariensis*, plur. *Saltationes Canarienses* (lat.) sind sehr geschwinde und kurze aus $\frac{3}{8}$ Tact, und zwey kurzen Leprisen bestehende Giquen; die erste Note eines jeden Tacts hat mehrtheils einen Punct hinter sich. Ihr Ursprung ist ohne Zweifel aus denen so genannten Canarien Inseln. s. *Matthesonii* Orch. 1 Th. p. 192.

Cancellen, sind die, vermittelt eichener Schenkel oder Ober-Hölzer gemachte, und über die Helffte wiederum zugespündete Hohl- und Abtheilungen in einer Orgel-Windlade, wodurch, nach aufgezogenen Ventilen und Registern, der Wind in die Pfeifen blassen muß.

Candido (*Lodovico*) das erste Werk seiner Arbeit, aus Sonate per Camera, à Violino solo con Violoncello bestehend, ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Canere fidibus (lat.) auf besaiteten Instrumenten spielen.

Canere foris (lat.) heisset: mit der rechten Hand den Bogen führen, und damit die Saiten berühren.

Canere intus (lat.) bedeutet: mit der

linken Hand die Saiten eines Instruments tractiren; welches die Griechen *ἐμπνέειν* nennen.

Cange (du) oder **Ducange**. s. *Fresne*, **Cangiamento** (ital.) Veränderung.

Canis (*Cornelius*) ein Niederländischer Componist, hat ohngefähr um die Mitte des 16ten Seculi floriret. s. *Seberrmanns* Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Canis [*Franciscus*] war an. 1548. an Kaiser Caroli V. Hofe ein Lautenist. s. *Mamerani* Catal. familiae totius aulæ Casareæ, p. 32.

Canna d'Organo, plur. **Canne d'Organo** (ital.) eine Orgel-Pfeife, Orgel-Pfeifen.

Canamella [lat.] Dieses Wort brauchet Dantes Aligheri, der berühmte Florentinische Poet, in seiner Comædie von der Hölle, Cant. 22. und soll mit Calamella einerley; oder nach des Hrn du Cange Meynung, ein Flageolet bedeuten.

Cannevas de chanson [gall.] also nennen die Pariser die ersten Worte die zu einem Liede gemacht, und nach welchen die andern eingerichtet werden müssen. s. *Ménage* Dictionnaire Etymologique.

Canonarcha, war in der Griechischen Kirche ein Mönch, der bey Gottesdienste anordnete, was man singen sollte, auch selbst zu singen anfieng. Er mußte auch herum gehen, und die andern mit dem Symandro zusammen rufen, ingleichen die Gaulen aufwecken. s. *Schöttgens* Antiquitäten-Lexic.

Canone (ital.) **anon** (lat.) *κανών* (gr.) heisset: eine Regel, oder ein Gesetz, welches man in acht nehmen soll; dergleichen wurde nun ebedessen (wie Zarlino p. 3 Institut. Harmon. c. 54 angemercket) bey Anfange der Fugarum perpetuarum, oder der Fugen in Consequenza, sowohl durch gewisse Merckmahle und Zeichen, als Überschriften und klare Worte, wie nemlich solche Fugen-Arten tractirt werden sollten, gegeben, und hießen **Canoni** (ital.) **Canons** (gall.) **anones** (lat.) Daher ist gekommen, daß, indem man die Titul, oder die Überschrift nachgehend vor die Sache selbst genömen, noch heutiges Tages gemeldte Fugen-Gattungen (deren es gar vielerley giebt) also genennet werden. Ist demnach **Canone** ein solches Sing- oder Kling-Stück, welches 2. 3. 4. und mehr Stimmen aus einer einzigen musiciren können; deswegen also genant:

naht: weil die ansehende Stimme den übrigen folgenden zur Richtschnur dienen muß, und von welcher nicht im geringsten abgegangen werden darf.

Canone al Sospiro (ital.) ist ein solcher Canon, dessen Stimmen, eine nach der andern, um eine Viertel-Pause, später anfangen.

Canone à mente (ital.) heisset: wenn der Componist nur eine Stimme hinsetzt, auf die andern aber schon seine Absicht hat, welche, so sie in extensum gebracht werden, alsdenn nothwendig dazu klingen und harmoniren müssen.

Canone aperto (ital.) ein offener Canon ist: wenn die Stimmen à part aus einander gesetzt sind, so, daß nicht mehr aus einer einzigen musicirt werden darf.

Canone cancherizante (ital.) **Canon canerizans** (lat.) ein Krebsgänger Canon ist: welcher vom Anfange nach dem Ende, und vom Ende nach dem Anfange zu, und also auch rückgängig, zugleich kan tractirt werden. Er heisset auch sonst: **Canon per arsin & thesin**, weil der von vorn nach hinten zu gehende Stimme thesis in der von hinten nach vorn zu gehenden zur arsi, & vice versa, wird. s. Tab. V. fig. 10. Dergleichen kan auch mit mehrern Stimmen geschehen.

Canone chiuso, oder **Canone in corpo** (ital.) **Canon clausus** (lat.) ein geschlossener Canon heisset: wenn alle Stimmen in einer einzigen enthalten sind, und aus selbiger tractirt werden sollen. s. Tab. VI. fig. 1.

Canone enigmatico (ital.) **Canon enigmaticus** (lat.) ein Rägel-Canon ist: in welchem nur ein Music-Schlüssel vorgezeichnet sich befindet; aus den verschiedenen .s. .s. aber zu erkennen ist, daß noch andere Stimmen aus dem gegenwärtigen einzigen Systemate singen; was für welche es aber seyn, und in was für Ordnung dieselben eintreten sollen, vom Componisten verschwiegen, und also den Executoribus zu errathen überlassen worden. s. Tab. VI. fig. 2.

Die Auflösung dieses Canonis ist folgende: bey dem ersten Zeichen .s. fängt der Alt im a; bey dem zweyten der Discant im e, und bey dem dritten der Bass im a an. So oft dieser Canon wiederholt wird, treten alle Stimmen um einen Ton tiefer

ein. s. *Penna Albori musicali*, lib. 2 c. 20. p. 126.

Canone finito (ital.) **Canon finitus** (latin.) ein Canon dessen Stimmen zum Schluß, oder, vielmehr zur Ruhe und Aufhören, vermittelt eines à part Anhanges gebracht werden, und so dann sich endlich mit einander endigen.

Canon gradatus. s. *Climax*.

Canone in partito, oder **Canone risoluto** (ital.) ein in eingele, oder absonderliche Stimmen ausgeschriebener, oder aufgelöseter Canon. s. Tab. VI. fig. 3. Dieses wäre demnach ein **Canone aperto**, in partito, risoluto, und zugleich infinito, d. i. ohne Ende; weil die Stimmen, wenn sie auf die letzte Note, oder Pause, kommen, immer von vorne wiederum anfangen, so daß, wenn man stets anhaltende Stimmen hätte, solcher unendlich wiederholt werden könnte: weswegen er auch sonst

Canone circolare (ital.) **Canon circularis** (lat.) ein Creyß- oder Circul Canon heisset. Hierbey ist noch zu gedenken: daß die Folge-Stimmen auch schlechtweg **Risolutioni** (ital.) d. i. Lösungen genennet werden.

Canon harmonicus. (lat.) **Canone armonico** (ital.) mit diesem Nahmen wird von einigen das Monochordum belegt.

Canon musicalis (lat.) der Wind-Kasten, oder vielmehr die Wind-Lade in einer Orgel und in einem Positiv.

Canon opisthobatus (lat.) *κανὼν ὀπισθόβατος* (gr.) von *ὀπίσθιν*, retro; also nennet Kircherus den Krebs-gängigen Canonem.

Canon per arsin & thesin. s. *Canone cancherizante*.

Canon per augmentationem (lat.) ist ein solcher, dessen Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen, um die Helffte verlängert, nachmachet. s. das oben unterm Articul **C** barré gesetzte Exempel.

Canon per augmentationem duplex (lat.) ist: wenn in einem dreystimmigen Canone die erste Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten und Pausen um die Helffte verlängert, und die zweyte Folge-Stimme der ersten Folge-Stimme ihre Noten und Pausen wieder um die Helffte länger machet. s. Tab. VI. fig. 4.

Canon Polymorphus (*lat.*) κανὼν πο-
λύμορφος (*gr.*) i. e. multiformis, ein
aus sehr vielen Stimmen bestehender und
veränderlicher Canon; dergleichen bey
Kirchero Musurg. lib. 5. c. 19. und
lib. 7. c. 5. befindlich sind.

Canones hießen auch in der Griechischen
Kirche die Lieder, welche man außer den
Psalmen zu singen, und nach den Mate-
rien abzutheilen pflegte. Etliche hießen
ἀναστάσιμοι, weil sie von der Auferstehung
Christi handelten; andere εὐαγγελισμοί,
von der Passion; andere δογματικοί, dar-
inn eine Glaubens-Lehre enthalten war.
u. s. f. s. Schöttgens Antiquitäten-
Lexicon.

Canonica [*lat.*] κανονική [*gr.*] be-
handelt denjenigen Music-Theil, welcher die
Klänge nicht nach dem Gehör, weil nach
Boethii Ausspruch lib. 1. c. 9. de Musi-
ca: non omne iudicium sensibus
concedendum est; sondern durch Spe-
culation der Zahlen beurtheilet. s. das
Lexicon Visruvianum, p. 2. conf. Gelli-
us lib. 16. c. 18. und die bey Vossio lib.
3. c. 19. §. 7. de artium natura, s. de
Matheſi allegirten Worte der Ptole-
maidis Cyrenaica. Die solches ver-
richten, heißen: Canonici, welchen
Nahmen alle Pythagoräer geführt, und
noch führen.

Canoniquement [*gall.*] heißet: wenn ei-
ne Stimme der andern ihre Noten, Pau-
sen und Gänge unverändert nachmacht.

Cantabile [*ital.*] cantabile [*gall.*] hei-
set: wenn eine Composition, sie sey vo-
caliter oder instrumentaliter gesetzt,
in allen Stimmen und Partien sich wohl
singen lässet, oder eine feine Melodie in
solchen führet.

Cantata, pl. Cantate, [*ital.*] Cantate,
pl. Cantates [*gall.*] ist eigentlich ein
langes Music-Stück, dessen Text Ita-
lianisch, und aus Arien mit untermischten
Recitativ; die Composition aber aus
verschiedenen Tact-Arten, und gemeinig-
lich à Voce sola nebst einem Continuo
bestehet öfters aber auch mit zwey und
mehrern Instrumenten versehen ist. Vor
weniger Zeit haben auch die Franzosen in
ihrer Sprache Cantates zu setzen ange-
fangen, und die Deutschen thun derglei-
chen. conf. Matthesoni Or. bestre I. P.
2. c. 4. §. 30. Cantata, als ein Lateini-
sches Wort genommen, so Cantum ec-
clesiasticum bedeutet, ist schon vor mehr
als 400 Jahren bekannt gewesen, wie das

an. 1314 bey Scheffero ad Chronicon
Archiepiscoporum Upsaliensium p.
252 befindliche Schwedische Diploma,
also lautend: Ut Vicarius perpetuus
--- praesentibus 4 Vicariis, & 4 par-
vulis choralibus, annis singulis con-
satus dicere teneatur, videlicet pri-
mam de R. Virgine in crastino Nativi-
tatis ejusdem, secundam de omnibus
Sanctis, &c. ausweist. s. des Hrn. du
Cange Glossarium.

Cantate amoroſe [*ital.*] deren Texte von
Liebe handeln.

Cantate morali [*ital.*] deren Texte aus
der Sitten-Lehre hergenommen sind.

Cantate spirituali [*ital.*] geistliche Can-
taten.

Cantar'alla bastarda [*ital.*] wird gesagt:
wenn ein Tenorist den Bass singen will.

Cantare il Magio [*ital.*] das May-
Singen, ist in den Florentinischen Dör-
fern sehr gebräuchlich, da eine troupe
Bauer-Mägde allerhand Italienische
Lieder, so mehrentheils vom Lobe des Früh-
lings, des Mayens, der Blumen und der
Land-Lust handeln, vor den Wirths-Häu-
fern zwischen Ostern und Pfingsten singet,
worzu eine von ihnen mit einer Art von
Compeln accompagniret. s. des Hrn.
Hof-Rath Nemeizens Nachlese beson-
derer Nachrichten von Italien, p. 327.

Cantarella (*ital.*) Cantatrix und Can-
taticula (*lat.*) und also wird die letzte
und höchste einfache Saite auf der Laute,
Cithar, Theorba, u. d. g. genennet;
heisset sonst auch insgemein die Quinte,
ingleichen Cantarina. s. Merſen. lib. 1.
Propos. 12. und 28. de Instrumentis
musicis.

Cantatorium (*lat.*) ist zu Rom ein
Kirchen-Buch, woraus der Cantor nach
abgelesener Epistel, das Responsorium
gradale abzusingen pfleget; Die Fran-
cken nennen es Graduale, weil es auf
die Stufen, oder auf einem Pult gelegt
wird. s. du Cange Glossar.

Cantatrice (*ital.*) Cantrix, Cantatrix
(*lat.*) eine Sängerin.

Cantes, um, plur. (*lat.*) Orgel-Pfeifen.
s. Denzleri Lexicon.

Canticinium (*lat.*) ein Kirchen-Gesang,
Kirchen-Amt. s. du Cange Gloss.

Canticum (*lat.*) Cantique (*gall.*) ein geist-
licher Lob-Gesang. Aus dem A. T. hat
man deren sieben; und aus dem Neuen
Testa-

ment drey: nemlich des Zacha-
riz, der Jungfrau Marien ihr Magnifi-
cat, und des Simeons seinen. s. Joan.
Bone Divin. Psalm. cap. 16. §. 12.
Hieronymus aber c. 5. ad Ephes. schrei-
bet: Cantica praedicasse mundi artifi-
ciosam compagem. s. Hrn. D. Mei-
ers unvorgreifliche Gedanken über die
Kirchen-Music, c. 3. p. 38. in der An-
merkung.

Canticum chori (*lat.*) bedeutet bey west-
lichen Scribenten ein Lied, so auf dem
theatro von vielen Personen, lung um al-
ten, zugleich abgesungen, und woben auch
manchmahl Flöten gebraucht worden.
Wie solches aus Seneca Epist. 84 befind-
lichen Worten abzunehmen ist, welche al-
so lauten: Non vides, quam multo-
rum vocibus chorus constet, unus
tamen ex omnibus sonus redditur.
Aliqua illic acuta est, aliqua gravis,
aliqua media. Accedunt viris for-
minae, interponuntur tibiae. Singu-
lorum ibi latent voces, omnium ap-
parent. Unus ex omnibus fuit, qui
tonum praerent cuique, ne deerra-
rent, & discordes fierent. s. Bule-
gerum de Theatro lib. 2. c. 12.

Cantica graduum (*lat.*) sollen, nach der
Juden Vorgeben, diejenigen Lob-Gesänge
gewesen seyn, welche sie am ersten Tage
des Oster-Fests auf denen aus dem atrio
der Männer ins atrium der Weiber ge-
gangenen 15 Stufen im Tempel, unter
allerhand Instrumenten abgesungen. s.
Bartolocci Biblioth. magn. Rabbinica,
P. 2. f. 196.

Cantica mixta, neutralia (*lat.*) sind
solche Kirchen-Melodien, die so wohl den
ambitum des modi authentici, als pla-
galis habē, demnach von beyden partici-
piren, und deswegen zu keinen von beyden
eigentlich können referirt werden. Wel-
che ungezähmte Freyheit der H. Bern-
hardus schon zu seiner Zeit in folgenden
Worten gemißbilliget: & quae est illa
execrabilis licentia, quae opposita
conjungit: metas naturales trans-
grediens, ut discontinuitatem jun-
cturae, ita injuriam irrogat naturae.
s. Ornithoparchi Microb. lib. 1. c. 5.

Canticum Psalmi (*lat.*) ᾠδὴ ψαλμῶ
(*gr.*) ein Lied-Psalmt, ist, nach des
Cardinals, Joan Bone Bericht, c. 16
§. 12. de divina Psalmodia, wenn ein
musicalisches Instrument vorher gespie-
let, und nach demselben alsdenn gesungen
wird. Cum organo praecedente Canto-

ris vox, instrumenti xemplar sit, sub-
sequitur. conf. Matthesoni Musical-Pa-
triotens 33te Betrachtung, p. 268. sq. it.
p. 277. und 284.

Cantilena (*lat.*) ein Lied.

Cantilenosus (*lat.*) kommt bey dem Sido-
nio lib. 4. Epist. 1 vor; und möchte
wohl so viel, als cantabilis, seyn. s. du
Cange Glossar.

Cantin, ein Franzose, hat 3 Sonaten
Werke vor Violinen herausgegeben. s.
Bivins Music-Catalogum aufs Jahr
1729, p. 26.

Cantino (*ital.*) bedeutet die kleinste Sai-
te auf dem Arcileuto. s. Bonanni Ca-
binetto armonico, p. 92.

Cantio Anglicana (*lat.*) ein Engländi-
sches Lied.

Cantio funebris (*lat.*) ein Leichen-Lied.

Cantio Gallica (*lat.*) ein Französische
Lied.

Cantio Germana [*lat.*] ein Teutsches
Lied.

Cantio Harmonica [*lat.*] ein Figural-
Lied.

Cantio tibialis [*lat.*] ein Flöten-Lied,
oder für die Flöte.

Canto, pl. Canti [*ital.*] die höchste unter
den vier Haupt-Stimmen, oder, der
Discant.

Canto concertante [*ital.*] der concer-
tirende, d. i. sich insonderheit hören läß-
sende Discant.

Canto fermo [*ital.*] der Choral-Gesang.

Canto figurato [*ital.*] der Figural- oder
gemödelte Gesang. Die vollkommenste
Beschreibung von diesen beyden liesset
man in des Hrn Capell-Meister Mat-
thesons Musical-Patrioten, und zwar in
der 31 Betrachtung, p. 251. wie hier
folget: "Der Choral ist ein einstimmiger
Gesang menschlicher Kehlen, d. i. er
bestehet in einer eingelen schlechten Sing-
Melodie, in harmonia simplici, die
von der ganzen Gemeinde, in einerley
Führung ungekünstelter Stimmen, in
einerley rythmo, ohne Instrumente,
ohne eigentlichen Tact, ohne Plerath, auf
die einfältigste Art hervorgebracht, und,
wenn er recht aufgeschrieben werden soll,
nur einerley Zeichen und Noten erfor-
dert, da keine in der That mehr gilt, als
die andere. Solcher allgemeiner Ge-
sang wird zu dem Ende angestellet, daß
auch

auch von unerfahrenen und ungelehrten, mit der bloßen natürlichen Stimme, Gott gelobet werden möge. Der Figural-Gesang hergegen ist zweyerley. Einstimmig und viestimmig. Die Viestimmigkeit kommt aber hier nicht auf die quantitatem, sondern qualitatem vocum an; wie hergegen das einstimmige Singen so wohl von 100000. Personen zugleich, als von einer einzigen, gesagt werden mag. Viele Leute können wohl einstimmig, und wenige, ja ihrer zwey oder drey, können viestimmig singen. Es beruhet auch diese Viestimmigkeit nicht darin, daß Discant, Alt, Tenor, Bass &c. zusammen kommen; sondern es können verschiedene Discante, verschiedene Melodie &c. dazu ebenmäßig dienen. Ersten Falls bestehet der Figural-Gesang in einer einzigen gebrochenen Melodie und in vielfältigen rhythmis, die nach dem Tact genau gesungen, mit allerhand Manieren ausgezieret, und im Aufschreiben durch verschiedene besonders gebildete Zeichen und Noten, deren jede ihre eigene Bildung und Bedeutung hat, ausgedruckt wird: welches auch eine der Ursachen ist, warum man solche Melodien figurliche nennet, ob sie gleich nur eine Monodiam führen. Andern Falls bestehet die Figural-Musik in vielen, theils ungebrochenen, theils gebrochenen Melodien zugleich, welche künstlich zusammen gesetzt seyn, und, ihrer Verschiedenheit ungeachtet, lieblich mit einander überein stimmen müssen, daraus denn harmonia composita und ein Contrapunct entsteht: indem die Führung der Stimmen so wohl, als ihre Tone, ganz verschieden sind, und gleichsam contrair scheinen. Dieser Figural-Gesang wird theils mit, theils ohne Instrumente, doch immer in ganz genauer Zeit-Masse auch mit vieler Geschicklichkeit, Kunst und Zierde zu dem Ende angestellt, daß erfahrene und gelehrte Leute, mit wohlgeübten Stimmen und fertigbespielten Instrumenten, vor allen andern, Gott Klüglich loben sollen."

Canto grave [ital.] ein aus grossen, langsamen haltenden, oder langsam sich bewegenden Tact-Noten bestehender, oder kurz: ernsthafter Gesang.

Canto Gregoriano [ital.] ist eben das, was Canto fermo, von seinem Erfinder, oder vielmehr Verbesserer, dem Pabst Gregorio M. also genannt.

Canto misurato [ital.] ist mit dem figurato einerley, und hat von Abmessung der Noten und Pausen seinen Nahmen.

Canto ripieno [ital.] ein zur Ausfüllung dienender Discant, welcher nur bisweilen mit einfällt.

Canto rivoltato [ital.] ein umgekehrter Discant, wenn nemlich solcher in denen also genannten doppelten Contrapuncten zu einer andern Stimme gemacht wird. z. E. im Contrapunct all'Ottava zum Bass. s. das Exempel unterm Articulo: *Basso rivoltato*.

Canto semplice [ital.] ist nichts anders als der Choral-Gesang.

Cantone [Giovanni] ein Pater Minor. Convent: S. Francisci, hat an. 1684. einen Tractat, *Armonia Gregoriana* genannt, im MS. hinterlassen, welchen der Pater Tevo besizet. s. dieses seinen *Musico Testore*, p. 90.

Cantone [Serafino] ein Mänsländer, und Mont. Casinensischer Mönch in S. Simpliciani Kloster daselbst. s. *Possivini* Apparat. sacr. T. 2. von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

Canzonette à 3. an. 1588.

Canzonette à 4. an. 1599.

Sacræ Cantiones à 8. con partitura. an. 1599.

Vespri à Versetti, & falsi bordoni à 5. an. 1602.

I Passii, le Lamentationi, & altre cose per la Settimana Santa à 5. an. 1603. In dieser Composition. Gattung soll es ihm niemand haben gleich thun können.

Motetti à 5. lib. 2. con partitura. an. 1605. sämtlich zu Mayland.

Motetti à 2. 3. 4. 5. libri 4. co'l Basso Continuo. Venet. 1625. und

Motetti à 5. lib. 1. an. 1596 daselbst; wie auch die

Accademia di Spiritual Recreatione à 6. co'l Basso continuo, an. 1627. zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanese, p. 489. 490. Messa, Salmi & Lettanie à 5. voci del R. P. *Serafino Cantone*, Milanese Organista nell'a Chiesa di Milano, in Venetia 1621 dieses Werck ist in der Chur-Sächs. Instrumental-Cammer befindlich.

Cantore [ital.] Cantor [lat.] bedeutet [1. le

[1. jeden Sänger überhaupt. [2. Diese nige Person insonderheit, welcher bey einer Kirche das Singen anbefohlen ist, oder einen Vorsänger, der daselbst den Gesang anfängt, und damit aushält; denn in der ersten Kirche hatte man keine absonderlichen Sänger, sondern es sieng an, wer konnte. Nach der Zeit nahmen sich die Geistlichen an, welches aber geändert ward; und weil einer oder der andere über dem Singen etwas versehen hatte, so wurden hernach absonderliche Cantores angeordnet. Endlich kam Pabst Gregorius, und richtete eine absonderliche Schola Cantorum an, darinn die Kinder im Lesen und Singen recht informirt wurden, dergleichen nachgehends nicht allein zu Rom, sondern auch an andern Orten aufkamen. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*. Der Herr du Cange sagt in seinem Glossario: "es wäre obgemeldte Veränderung deswegen getroffen worden; weil man bey Bestellung der Diaconorum mehr auf ihre Stimme, als auf ein exemplarisches Leben gemeiniglich gesehen hätte." Nunmehr, da in vielen Städten die Kirchen-Musik und deren direction den Cantoribus aufgetragen ist, solten sie auch, nebst einer guten Stimme, billig die Composition, wo nicht ausnehmend, und im hohen Grad, doch so viel davon verstehen, daß sie die von andern Componisten überkommene, und durch vieles Abschreiben öfters verfälschte Arbeit wenigstens rectificiren, demnach eine richtige Partitur führen, und aus solcher die vom Auctore in ein Musick-Stück gelegte Harmonie, wiederum in General-Bass bringen, und durch Ziesern accurat andeuten können. Denn, so lange ihnen dieses; und den Organisten die Allwissenheit mangelt, kan auch unmöglich eine gute wohlklingende Music zu hoffen seyn. In Thüringischen Flecken, und theils Dörffern, wo zweyne Schul-Diener sind, heisset der, so die Music besorget, und die Chorale singet: *Rektor* und Schul-Meister; und der Organist, gemeinlich: *Cantor*. Sonsten lehret uns Boethius den Unterschied zwischen einem Cantore und Musico, in folgenden cap. ult. lib. I. de Musica befindlichen Worten: *Cantor ille est, qui harmoniacæ rationis expertus, & à musicæ scientiæ intellectu sejunctus famulatur, nec quicquam affert rationis; is autem Musici est, qui ratione perpensa canen-*

di scientiam non servitio operis, sed imperio speculationis assumit. Cantor nec discernens Musicam, nec judicans, vocem suam flectere quidem, elevare, ac deprimere novit per phthongos, & intervalla; sed musicum systema, variamque modorum ordinationem prorsus ignorat. Musicus ordinat, & componit cantum, scitque eorum quæ cantantur rationem reddere.

Cantoratus (lat.) das Amt eines Cantoris an einer Kirche.

Cantorissa (lat.) eine Kloster-Sängerin.

Cantrix (lat.) bedeutet eben die vorhergehende: ingleichen eine gemeine Sängerin.

Cantulare (lat.) ein Kirchen-Gesang-Buch.

Cantus (lat.) Canto (ital) Chant (gall.) ein Gesang; it. actus canendi.

Cantus Ambrosianus (lat.) bedeutet 1.] den vom H. Ambrosio angeordneten Kirchen-Gesang. 2.] das Te Deum laudamus, oder: Herr Gott dich loben wir.

Cantus artificialis (lat.) ein künstlicher Gesang.

Cantus artificialiter durus (lat.) ein durch Kunst hart gemachter Gesang, heisset derjenige, welcher in seiner Vorzeichnung das # unter andern auch an dem Orte hat, daß die daselbst befindliche Note dadurch zum fundamental-clave die tertia major wird. v. *Tab VII. F. 1.*

Cantus artificialiter mollis (lat.) ein durch Kunst weich gemachter Gesang heisset der, welcher in der Vorzeichnung das b unter andern auch an dem Orte hat, wodurch die daselbst befindliche Note gegen den fundamental-clave die tertia minor wird. s. *Tab VII. F. 2.*

Hierher können auch die durch # formirte Systemata, und ihres gleichen gezogen werden. s. *Tab. VII. F. 3.*

Cantus chromaticus (lat.) Canto chromatico (ital.) Chant chromatique (gall.) ein chromatischer Gesang soll seyn; der viele b oder # in der Vorzeichnung führet. conf. *Chromatico*.

Cantus coloratus (lat.) bedeutet manchemahl mit dem vorhergehenden einerley; manchemahl aber auch, und zwar gewöhnlicher, einen aus geschwinden, und fein bunt aussehenden Noten, bestehenden Gesang.

Cantus conjunctus (*lat.*) ist, beyhm Scolenio, p. 805 seines Lexici Philosophici, eben das, was der Figural-Gesang.

Cantus conjunctosus, so auch **Cantus fictus** (*lat.*) heisset, **Canto finto** (*ital.*) Chant feint (*gall.*) wird genennet: wenn vermittelt der Zeichen b und # die Linien und Spatia, so wol in der Solmisation, als nach den Clavibus, ihre sonst gewöhnlichen Voces und Buchstaben müssen fahren, und dafür andere ihnen andichten lassen. In der Solmisation geschieht solche fictio durchgängig; in den Buchstaben aber nur bey einigen. *vid. Tab. VII. F. 4*

Cantus Ecclesiasticus (*lat.*) **Canto Ecclesiastico** (*ital.*) Chant Ecclesiastique (*gall.*) der Kirchen-Gesang. Von diesem, und was ihm anhängig, hat der Cardinal Joannes Bona ein sehr langes Capitel geschrieben, welches in seiner Psalmodia das 17te ist.

Cantus figuralis oder **figuratus** (*lat.*) s. *Canto figurato*.

Cantus firmus (*lat.*) s. *Canto fermo*. Mag den Nahmen wol daher bekommen haben; weil der Choral-Gesang in der Tiefe angebracht, den andern Stimmen ein starker Grund ist, worüber sie figuriren, und gebauet werden können: oder, so er in der Mitte und Höhe gesetzt wird, wenigstens etwas beständiges angiebt, wornach sich die übrigen Stimmen figuraliter zu richten haben.

Cantus Gregorianus (*lat.*) s. *Cantus Romanus*. Von solchem kan die letzte oder 9te Observation des 17ten Capitels, s. IV. Psalm. vorerwehnten Cardinals gelesen werden.

Cantus harmonicus (*lat.*) ein harmonischer Gesang.

Cantus monodicus (*lat.*) ist nichts anders, als der Choral-Gesang, deswegen also genannt: weil bey dessen Absingung von einer ganzen Gemeinde oder Versammlung, es dergestalt einförmig klingt, als wäre es nur eine Person, die solchen Klang von sich gäbe.

Cantus naturalis oder **permanens** (*lat.*) heisset: welcher keiner mutation oder Abwechselung der Vocum bedarff; weil er nicht über das la, und nicht unter das ut, d. i. nicht höher, als ins a, und nicht tieffer, als ins c gehet. Z. E. der Choral: Wär Gott nicht mit uns die-

se Zeit ic. wenn er aus dem T gesungen werden sollte. s. *Ribovii Enchiridion*, p. 15.

Cantus naturaliter durus (*lat.*) ein von Natur harter oder scharffer Gesang, ist der: welcher von seinem fundamental-clave an eine tertiam majorem, und in der Vorzeichnung gar kein # noch b hat, sondern durch die also genannte 7 claves naturales gehet, s. *Tab. VII. F. 5*.

Cantus naturaliter mollis (*lat.*) ein von Natur weicher Gesang ist: welcher gegen seinen fundamental-clavem eine tertiam minorem, und in der Vorzeichnung weder das # noch b hat, sondern, gleicher gestalt wie der vorige, durch die sieben claves naturales gehet, v. *Tab. VII. F. 6*.

Vorstehende Eintheilung ist nur in Absicht auf die Terz also gemacht worden; da sonst der Cantus in naturalem, duralem und mollarem pflegt eingetheilet zu werden, und zwar durch Hexachorda. Der Cantus duralis heisset

sonsten auch: Cantus \sharp duri; und der mollaris: Cantus b mollis, weil in des erstern seinem Hexachordo der H. clavis oder das \sharp , und in des zweyten seinem Hexachordo das b vorkommt.

Cantus polyodicus (*lat.*) der Figural-Gesang; weil nur etliche Personen verschiedene Melodien auf einmahl, und demnach vielförmig, doch so, daß sie zusammen klingen [welches cantar in consonanza heisset] hören lassen.

Cantus Romanus (*lat.*) ist nichts anders, als der Gregorianische oder Choral-Gesang; weil er anfänglich zu Rom von denen daselbst auf des Pabsts Gregorii M. Anordnung bestellten Cantoribus excolirt, und nachgehends von da aus an andere Christliche Gemeinden und Kirchen gekommen und gelanget ist.

Cantus transpositus (*lat.*) ist 1] der, welcher aus einem also genannten natürlichen Modo, vermittelt Fortrückung der Clavium, und daher nöthiger Vorzeichnung entweder vieler b, oder eines und vielen # gemacht wird; eigentlich aber, und $\kappa\alpha\tau' \epsilon\lambda\epsilon\gamma\chi\eta$, oder Vorzugsweise 2.] derjenige Gesang, welcher in seiner Vorzeichnung nur ein einziges b, und zwar an demjenigen Orte hat, woselbst

der

der clavis auch den Nahmen b davon bekommt. s. *Tab. VII. F. 7*.

Cantus, ein berühmter, und beyhm Kayser Calba sehr beliebter Kunst-Pfeiffer ums Jahr Christi 68, dessen Martialis lib. 10. Epigram. 3. gedenket; rühmte von seiner Music: er könne mit selbiger ausrichten so wol was er wolle, als was der Zuhörer von ihm verlange. Das, dieser Rede halber, zwischen ihm und dem Philosopho, Apollonio Tyanensi zu Rhodus gehaltene artige, und theils scherzhafte Gespräch ist beyhm Philostrato, lib. 5. c. 21. de vita Apollonii, zu lesen.

Canutio [*Pietro*] mit dem Zunahmen Potentino [vielleicht, weil er aus der an. 1694 durch ein Erdbeben verwüsteten Neapolitanischen Stadt Potenza mag gebürtig gewesen seyn] wird von Tevo, P. 3. c. 2. p. 115. del Musico Testore, als ein Auctor Musicus aus dem Picitone allegirt. Bey dem Possevino, fol. 223. Biblioth. Select. kommt Petrus de Canucciis, als ein Musicus, vor; beyde Nahmen dörrften wol eine Person andeuten.

Canzone [*ital.*] Chanson [*gall.*] bedeutet ein musicalisches Lied, auf zweyerley Art, 1.] mit Texte, welcher mehrentheils weltlich, und öftters sehr lang ist, wozu eine fast dem Cantaten-Stylo gleichende Composition gemacht wird. s. *Bross. Dicti.* Bisweilen haben die Canzoni auch geistlichen Text, und heißen alsdenn: Canzoni Spirituali. 2.] ohne Text, mit kurzen Jugen und artigen Fantaien durchgeführt, und zwar so, daß am Ende die erste Juge von vornen meistentheils wiederholt, und damit geschlossen wird. s. *Pretorii Synt. T. 3. p. 16. sq.*

Canzonetta [*ital.*] Chansonette oder petite chanson [*gall.*] ein Liedgen, oder kurzer Gesang. Die Neapolitanische Canzonetten haben fast allezeit 2 Reprisen, [als wie der Franzosen ihre Vaudevilles, oder Bauer-Liedergen] deren jede zweymahl gesungen wird. Die Sicilianische Canzonetten sind Giquen-Arten, deren Tact fast allezeit $\frac{12}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ ist. Beyderley Canzonetten sind fast allezeit Rondeaux, darinnen die erste Reprise vom Anfange wiederholt, und damit geschlossen wird.

Capacite [*gall.*] Capacitas [*lat.*] bedeutet denjenigen Raum, welchen eine Octav, oder ein jeder Modus musicus in sich

schließet. Ist demnach eben so viel als Ambitus.

Capella, pl. Capelle (*ital.*) Chapelle (*gall.*) bedeutet 1. in grosser Herren Hof: Kirchen den Ort, wo musiciret wird. 2. das ganze Corpus der daselbst musicirenden, davon die membra Capellisten heißen; und 3. denjenigen besondern oder grossen Chor, welcher in einem musicalischen Stücke nur bisweilen zur Verstärkung mit einfällt, und Chorus ascititius genennet werden kan, weil er aus den andern concertirenden Stimmen genommen, und heraus gezogen wird. Wobey es denn wohl eine ausgemachte Sache ist, daß, wenn viele Vocal- und Instrumental-Stimmen einerley accurat zusammen heraus bringen sollen, die Composition auch so beschaffen seyn müsse, damit es süglich geschehen könne. Diesem nach findet man, daß gute und gewiepte Meister nur ganze, halbe, und viertel Tact Noten im alla breve-Tact brauchen, aber in solchen grosse Kunst und Geschicklichkeit auf allerhand Art anbringen; welcher ernsthafteste Stylus so dann eigentlich 2 oder da Capella (*ital.*) par la hapelle (*gall.*) heisset. Anlangend den Ursprung des Wortes Capella, so sind zwar die Philologi hierinnen nicht einig; doch gehen die besten und mehresten dahin: es hätten die Fräncischen Könige und Feldherren im Gebrauch gehabt, die Kappe oder Haupt-Decke [andere nennen es einen Selm] des H. Martini, gewesenen Bischoffs zu Tours in Frankreich ums Jahr Christi 400, [welcher aber vorher ein Soldat gewesen] als ein grosses Heiligthum mit ins Feld zu nehmen, und bey selbigem Messe lesen zu lassen; das Zeit, worunter solches geschehen, hätte man Capelle, und den Mess-Leser Capellanum genennet. Und daher sey es gekommen, daß nachgehends grosser Herren zur privat-Andacht gewiedmete Oratoria den Nahmen einer Capelle davon getragen. Bey dieser Gelegenheit möchte wohl nicht undienlich seyn, die Einrichtung der Päpstlichen Capelle aus Missions Reise-Beschreibung, und zwar aus dem 37ten Schreiben, alhier einzurücken, welche am 87. Blatt folgender Gestalt lautet: "Was die Päpstliche Music anlanget, so hält der Pabst gemeiniglich 32 Musicanten, und wenn einer von denselben stirbt, läßt der

"Capell-

Capellmeister an allen Ecken der Straßen Placate anschlagen, wodurch er denjenigen, welche nach solcher Stelle streben, den Ort und die Stunde be deutet, wo und wann sie erscheinen sol len. Allda müssen sie sich in Besessn aller Päpstlichen Musicanten hören las sen, und alsdenn nehmen sie den tüch tigsten davon heraus, und wenn er 25 Jahr gedient, so bekommt er seinen Lohn, wenn er gleich keine Dienste mehr thut. Indessen ist die Päpstliche Music darinnen von andern unterschies den, daß man dabei keiner Orgeln oder anderer Instrumenten brauchet, son dern die Stücke nur hersinget. Hin gegen in andern Kirchen richtet man ge meinlich, den Widerschall zu besor dern, ein Gestell auf, auf welchem sie stehend singen. u. s. f.

Capella (*Martianus Mineus Felix*) von Madaura in Africa gebürtig, lebte eine zeit lang zu Carthago und Rom, und schrieb hieselbst ums Jahr Christi 480 eine Satyram: de Nuptiis Philologiae & Mercurii in 9 Bücher, worunter das letzte in 2 Theilen von der Music handelt; der erste Theil enthält die Historie und das Lob; der zweite aber die præcepta derselben in sich. Sie ist lateinisch, theils in prosa, theils in ligata, abge fasset, und beträgt, in der Meibomi schen Edition, ohngefähr 4 Bogen in 4to. Der Auctor wird unter die Römi schen Proconulares mit gezehlet. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Capelletus (*Joan. Antonius*) ein Päpst licher Capell-Musicus, und Clericus des Bischöflichen Seminarii zu Peru gia [von dannen er gebürtig] hat an. 1653 ein lateinisches Carmen, de B. Ma riae infantulae castitate & charitate, drucken lassen, und ist an. 1677 noch am Leben gewesen. s. *Oldoini* Athenzum Augustum, p. 165.

Capellini, ein Italiäner, war an. 1676 Cammer-Organist am Kayserl. Hofe.

Capello (*Giov. Francesco*) ein Venetia ner, Geistlicher, und Organist zu Brescia an der Kirche delle Grazie, hat in 13 Büchern Mitten und Psalmen an. 1616 zu Venedig ediret. Es ist dieses sein 9tes Werk.

Capellus (*Heronymus*) ein Venetianer, ließ an. 1570 einen aus 6 Büchern beste henden kleinen Tractat: de Disciplinis

ingeniis, urbe libera liberoque ju vene dignis, zu Padua in 4to drucken; in solchem handelt das 5te Capitel, p. 22. 23. 24. unter der rubric. *attinentia ad institutionem rationis & meritis*, mit sehr wenigen von der Music, in so fern selbige, und was für welche, einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. In Jac. Salomonii *Inscriptionibus Agri Patavini* liest man am 21ten Blatte folgende, so in der Kirche des H. Prosdocimi zu Cittadella befindlich ist, und also lautet: Hieronymo Capello, Veneto, civi originario, Iurisconsult, Oratori, ac Alesiori legalibus mo numentis æternum victuris clarissi mo, ut immortalitatem indueret mortalibus spoliis exuto. 1680. [soll vielleicht 1580 heißen] vixit an 83. mens. 7. dies 7. oder sie gehet einer ganz an dern Person, gleiches Namens, an.

Capillo (*Camillo*) war an. 1655 ein In strumental-Musicus, an Kayser's Fer dinandi III. Hofe, und von Friuli oder Triaul [Forojulienensis] gebürtig. s. *Bucellin*.

Capion, gr. *καπίων*, ist bey'm Hesichio ein Nomus Citharædicus. s. *Capion*.

Capistrum (*lat.*) also hieß ehemahls die Binde, welche die Musicanten, so sich bey öffentlichen Festen und Schau-Spie len stark mit blasen angreifen mußten, um den Mund zu binden pflegten, damit sie die Backen nicht allzu sehr aufblasen, oder sich sonst Schaden thun möchten. s. Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*.

Capitaneus (*Georgius Mengelius*) das vierde Werk seiner Arbeit führet den Titel: *Sacri Concentus & Dialogi*, von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, wober noch eine 4 stimmige Mißa, nebst 2 Instrumenten, und ist in 4to gedruckt.

Capital (*gall.*) der Haupt-Ton, so in einem Modo musico der Führer, oder Herr ist.

Capo, (*ital.*) der Anfang.

Capo de' Istromentisti (*ital.*) der Bot nchmste unter den Instrumentisten.

Caponius (*Ginus Angelus*) ein Italiä nischer Edelmann, und berühmt gewesener Componist zu Rom, dessen Kirche rus lib. 7. c. 6. *Musurg*. T. 1. p. 611 & 614 erwehnet.

Capponi (*Giov.*) ein berühmter Italiä nischer Componist, von welchem in der

Histoire de la Musique, T. 1. p. 258 gemeldet wird: daß er auf dem zu Mil le-Forti gehaltenen Beslager einer Sa vonischen Princeßin die Music verfertigt habe.

Capriccio (*ital.*) Caprice (*gall.*) subit us, fortuitus animi impetus (*lat.*) ist eben das, was die Fantaisie und Bou tade, darinn einer seinem Sinn folget, und nach seiner caprice etwas hinschiet oder herpielet; welches jedoch mancher mahl weit artiger zu hören ist, als was regulirtes und studirtes: wenn es aus einem freyen Geiste kommt. s. *Matthe sonii* Anmerk. über Nicotens Mus. Handleit. zur Variation des G. B. p. 95. conf. *eiusdem* Orchestre 1. p. 176. Mr. *Brossards* Beschreibung lautet fol gender massen: "es sey Capriccio ein solches Stück, worinn der Componist, ohne sich an eine gewisse Anzahl Tacte, Tact-Art, oder aber vorher überlegten Entwurf zu binden, der Hing seines naturels den freyen Lauff lasse." Kurz: ein Einfall, worauf vorher nicht meditiert worden. Daher werden auch die vors Clavier gesetzte, aber nicht son derlich ausgearbeitete Tugen also titu lirt.

Capriccioso (*ital.*) capricieux (*gall.*) auf zufällige Art, ohne vorläufiges Drauf-Denken.

Capricetto (*ital.*) ein dergleichen ganz kurzer Einfall, eine kleine Fantasie.

Capricornus (*Samuel*) hat, als Music Director an der H. Dreifaltigkeits-Kir che zu Preßburg, ein Opus musicum a 1-8 vocibus concertantibus & Instru mentis variis, adjuncto choro ple niori s. in ripieno, an. 1655 zu Nürn berg in folio drucken lassen, und selbige Andreas Segnero, einen Consulari in vorgedachter Ober-Ungarischen Haupt Stadt dediciret. An. 1659 hat er, als Hochfürstlicher Würtembergischer Ca pellmeister zu Stuttgart, im 30 Jahre seines Alters, den 1sten Theil seiner Geistlichen Harmonien von 3 Stim men, und beigefügten Instrumenten; an. 1660 den 2ten; und an. 1664 den 3ten Theil derselben zu Stuttgart in 4to her aus gegeben. In nur gedachtem Jahre ist auch von seiner Arbeit gedruckt wor den: *Scelta musicale*, o la prima Opera d'eccellenti Motetti; ferner an. 1670 das Opus aureum Missarum; ingleichen die Tafel-Music, von 2. 3. 4.

und 5 Vocal-Stimmen, [als ein Opus posthumum] allerselts zu Frankfurt in länglicht folio; und an. 1708 sind zu Wien in folio heraus gekommen: So nate, Capricci, Allemande, Corren ti, Sarabande, &c.

Caprioli (*Giov. Paolo*) ein Canonicus bey S. Salvator, hat an. 1628 Sonaten in Venedig drucken lassen.

Capsbergerus. s. *Kapsberger*.

Capuana (*Mario*) ein Doctor und Ca pellmeister des Senats, und am Dom der Stadt Noto in Sicilien, hat an. 1650 ein Mitten-Werk zu Venedig drucken lassen.

Capulus, und Capulum (*lat.*) der Hals an einer Laute, Tuorbe, Violin, u. d. g. Instrumenten.

Caputo (*Manilio*) ein Music-Besitzer, von Cosenza, einer Neapolitani schen in Calabria liegenden Stadt, [lat. Consentia und Cosentia genannt] ge bürtig, dessen Toppi in seiner Biblio theca Napoletana gedenket.

Caracciolo (*Flaminio*) ein Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem Fo rastiero, Giornata prima, p. 7. er wehnet.

Caracco (*Agostino*) oder Carazzi eines Schneiders Sohn, geboren zu Pologna an. 1557, hat die Mahlerey, Kupferstecher y, Poesie, Mathematic, Music, das Tanzen und andere Exercitia erlernt gehabt und ist an. 1605 zu Parma gestor ben. s. *Mr. de Piles* Historie und Beben der berühmtesten Europäischen Mah ler, p. 358 und 366.

Caramella (*Honorius Dominicus*) ein Geistlicher zu Palermo in Sicilien, ge boren daselbst an. 1623 den 15ten Febr. und verstorben zu Rom an. 1661 den 10ten Febr. hat, unter andern würcklich edir ten Sachen, auch Pictorum & Musicorum Elogia; ingleichen eine Musica Pratica, Politica, nella quale s' in segna a' Principi Cristiani il modo di cantare un sol mottetto in con certo, geschrieben; ob diese aber gedruckt worden, ist mir unwillkürlich? s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 291.

Caramuel. s. *Lobkowitz*.

Caratti (*Antonio*) war eine ums Jahr 1679 berühmte Sängerin in der Opera zu Venedig, und von Rom gebürtig. s. den *Mercurie Galant* dieses Jahrs in April-Monat, p. 84.

Caravaccio (Giov.) ein Capellmeister bey S. Maria Maggior zu Bergamo, ließ an 1620 zu Venedig Psalmen in Druck ausgehen.

Cardanus (Hieronymus) ein Mayländischer Patritius und Medicus, war geboren an. 1501 den 23ten Augusti, und starb an. 1576 zu Rom. Vor seinem Tode hat er folgende Verse aufgesetzt, vielleicht in der Absicht, daß sie ihm zum Epitaphio dienen möchten:

Non me terra teget cælo sed raptus
in alto

Illustris vivam docta per ora
virum.

Quidquid venturis spectabit Phoe-
bus in annis,

Cardanos noscet, nomen & usque
meum.

Unter seinen Schriften befindet sich auch ein Tractat: de Musica. s. *Giovanni Gbilinei Teatro d' Huomini letterati*, P. 2. p. 115 seq. von welchem Freberus in Theatro, fol. 1273 meldet, daß er aus 5 Büchern bestehe.

Cardillo (Giacomo Antonio) seiner an. 1579 zu Venedig gedruckten Motetten erwehnet Gesnerus.

Cardoso (Fr. Immanuel) ein Portugiesischer Carmeliter-Mönch, aus der in der Provinz Alentejo liegenden Stadt Beja [lat. Pax Julia genannt] gebürtig, daher er Pacensis heißet, hat von seiner Arbeit an. 1613. 1625 und 1636, vier- und sechs-stimmige Missen, Magnificat, und andere Sachen zu Lissabon drucken lassen. s. *Antonii Biblioth. Hispanam*.

Carello (Antonio) ein Sicilianischer Musicus zu Messina, hat drey-stimmige Sonaten gesetzt, welche, als sein erstes Werk, bey Roger zu Amsterdam in diesem Seculo gravirt worden sind.

Caresana (Crispoforo) hat an 1681 Duo in Neapolis drucken lassen.

Carettini, ein Discant-Castrate, und Cammer-Musicus am Kaiserlichen Hofe ums Jahr 1725. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 287*.

Carillon (gall.) numerosus & modulatus æris campani sonitus [lat.] ein harmonisches Zusammen-Lauten vieler Glocken; it. ein Glocken-Spiel.

Carillonneur (gall.) qui æs campanum argute ac numerose pullat, (lat.) ein Glocken-Spieler.

Carissimi [Giacomo] ein sehr berühmter Capellmeister am Teutschen

Collegio zu Rom, sonst auch Collegium Apollinare genannt, ums Jahr 1649 welcher mit seiner Composition die Zuhörer zu allerhand Affecten bewegen und bringen können. s. *Kischeri Mus. surg. lib. 7. c. 6. f. 603* und an. 1672 noch am Leben gewesen. s. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 171*.

Carl [Johann George] ein Stifts- und Stadt-Musicus in Halberstadt, ließ an. 1700. Werkmeisters Cribrum musicum, oder Musicalisches Sieb drucken.

Carl [Johann Martin] geboren in Walchenfeld ohnweit Bamberg an. 1697 hat mit einem vornehmen Ministre eine Reise nach Frankreich und Holland gethan, und daselbst die besten Maîtres auf der Violin gehört; siehet jezo seit etlichen Jahren als Violinist in Marggräflich-Anspachischen Diensten, und tractirt auch die Flüte traversiere.

Carmen nuptiale [lat.] ein Hochzeit-Gesang, Braut-Lied, Hochzeit-Gedichte.

Carmina averruncalia [lat.] waren die, welche dem Gott Averrunco, oder vielmehr den Diis Averruncalibus, so das Böse abzuwenden geordnet waren, abgesungen, und wenn solches [Böse] vorüber, denenselben zu Lobe angestimmt wurden. s. *Grn. Doct. Meyers Criticum sine crisi*, in not. p. 71.

Carneus, ein berühmter Entharist zu Zeiten des Terpandri, ums Jahr der Welt 3236 oder 712 Jahr vor Christi Geburt, welcher den Terpandrum selbst soll übertroffen haben.

Carola, ein Italianisches von Bocatio gebrauchtes, aus dem lateinischen Choreola entstandenes, und einen Tanz bedeutendes Wort. s. *Ottavii Ferrarii Origines Linguae Italicae*.

Carolus [Joannes] ein Spanischer Doctor Medicinæ, hat an. 1626 zu Lerida in Catalonien [lat. Ilerda genannt] heraus gegeben: Guitarra Espannola de cinco ordenes, d. i. die Spanische Guitarre von 5 Doppel-Saiten. s. *Antonii Bibliot. Hispanam*.

Carolus Magnus, der an. 800 gekrönt, und an. 814 im 7aten Jahre seines Alters verstorbene Römische Kaiser, hat die Music ungemein geliebet, und an hohen Fest-Tagen beym Gottes-Dienste, wie ein Cantor, selbst mit gesungen. s. *Die Histoire de la Musiq^{ue}, T. 1. p. 197*.

Carolus

Carolus V, der an. 1500 zu Gent geböhre, und an. 1558 in dem Closter S. Iusti in Extremadura verstorbene Römische Kaiser, ist in der Music sehr erfahren, und mit einem ungemein delicatesen Gehör begabt gewesen. s. ein mehrers in der *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 263.

Carolus VI, jetzige glormwürdigst regierende Kaiserliche und Catholische Majestät spielen das Clavier; wie hiervon in des Hrn. Capellmeister Matthesons Mus. Patrioten, p. 12. seq. eine ausnehmende Probe zu lesen ist.

Carolus IX, König in Frankreich, hat so wol die Tenor- als Discant-Stimme sehr gut gesungen. s. die *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 85.

Caron, wird von Sebald Heyden in der Vorrede seines Tractats: de arte canendi, &c. als einer, der nebst Joan. Ockgekhem die Music excolirt, und ins Aufnehmen gebracht habe, angeführt.

Carpoea Καρπώα oder Carpea, Καρπεία, war ein Macedonischer Tanz, welcher einen mit zween Ochsen pflügenden Bauer, so seine Waffen neben sich geleeget: und einen bewaffneten Räuber, der jenen angreiffen und die Ochsen entführen wollen, woben bald der eine, bald der andere die Oberhand behalten, unter Pfeiffen-Klang vorstellte. s. *Meyssi Orchestr. aus Xenophontis lib. 6. de Cyri expeditione*, und *Maximi Tyrii Dissert. 12*.

Cartesius [Renatus] oder, auf Französisch, René des Cartes, der hochberühmte Philosophus adelichen Geschlechts, geböhren an. 1596 den 31 Martii zu la Haye einem in der Provinz Touraine liegenden ansehnlichen Flecken, wurde in das berühmte Jesuiten-Collegium nach la Fleche [lat. Flexia] geschicket, woselbst er in der Algebra extraordinaire progressen machte; worauf er war, wegen einer eingebildeten Unwissenheit, eine Zeit lang vor den Studien einen Abscheu bekommen, nachgehends aber zu Paris, in grosser Einsamkeit, alle seine Zeit auf die Mathematic und andere philosophische Disciplinen gewendet. Er begab sich auch nach Holland, als Volontair in Kriegs-Dienste, schrieb in dieser qualität, als er 22 Jahr alt, sich zu Breda in Brabant

band befand, ein aus 5 Bogen in 4to bestehendes Compendium Musices in lateinischer Sprache, welches an. 1650 zu Utrecht, an. 1656 zu Amsterdam, und an. 1668 zu Paris, ins Französische übersetzt, unter dem Titel: l'Abregé de la Musique par M. Decartes, mis en François avec les éclaircissements nécessaires par N. PP. D. L. bey Charles Angot in 4to gedruckt worden. Er ist der erste gewesen, welcher tertiam majorem mit unter die vollkommenen Concordantien gezeilet hat. s. *Prinzgens Music. Hist. c. 12. §. 72*. Wie er hierauf sich ferner unter die Bapierische und Kaiserliche Armée begeben, in Italien gereiset, nachgehends viel Jahre sich in Holland aufgehalten, aus Frankreich eine jährliche Pension von 3000 Livres bekommen, und in Schweden, woselbst er an. 1650 den 10 Febr. gestorben, von der Königin Christiana mit ungemeiner Ehre empfangen worden; solches alles meldet, nebst dem Verzeichniß einiger andern Schriften, das compendieuse Gelehrten-Lexicon. Aus der von Mr. Chanut, damaligen Französischen Ambassadeur zu Stockholm, ihm zu Ehren verfertigten, und in Bullarti Academie des Sciences & des Arts f. 136. befindlichen lateinischen Inscription erhellet: daß er nur 4 Monate, als er gestorben, am Schwedischen Hofe gewesen. Die zu Paris bey S. Genevieve du Mont ihm zu Ehren aufgerichtete Inscription lautet folgender maßen:

Renatus Cartesius, vir supra titulos omnium retro Philosophorum nobilis genere, Aremoricus gente, Turonicus origine. In Gallia Flexia studuit; in Pannonia miles meruit; in Batavia Philosophus delituit; in Svecia vocatus occubuit. Tanti viri pretiosas reliquias Galliarum tunc Legatus, Petrus Chanut, Christinae sapientissimæ Reginae, sapientum amatrici, invidere non potuit, nec vindicare patriæ; sed, quibus licuit, cumulatus honoribus, peregrinæ terræ mandavit invitatus, anno Dom. 1650, m. Febr. 10. ætatis 54. Tandem post XVII. annos in gratiam Christianissimi Regis, Ludovici XIV. virorum insignium cultoris & remuneratoris, procurante Petro d'Alibert, sepulchri pio & amico violatore, patriæ redditæ sunt, & in isto urbis & artium culmine positæ: ut, qui

qui vivus apud externos otium & famam quaesierat, mortuus apud suos cum laude quiesceret, suis & exteris in exemplum & documentum futurus. Inunc, viator, & divinitatis immortalitatisque animae maximum & clarum assertorem aut jam crede felicem, aut precibus redde. f. *Witte-rii* Diarium Biographic. T. 2. Seine verschiedene-fata im Studiren erzählt er selbst in der Dissertation: de Methodo inveniendi veritatem. Joh. Tepe-lius beschreibt dessen Leben in einem an. 1674 zu Nürnberg in 12 gedruckten Tractatzen. Von seinen Tugenden und Tactern ist Huetii Censura Philosophiae Cartesianae c. 8. § 4. zu lesen. In seinen an. 1682. zu Amsterdam in 4to gedruckten lateinischen Episteln kommt hin und wieder auch etwas von musicalischen Dingen vor, als Part. I. Ep. CXI. de Musica, & de celeritate motus. Part. II. Ep. XXIII. de Musica. Ep. XXIV. de nervorum sono. Ep. LXI. de vibratione chordarum Ep. LXVI. variae animadversiones ad Musicam spectantes. Ep. LXVIII. de Musica, & Responsio ad quasdam quaestiones musicas. Ep. LXXII. cur sonus facilius feratur secundum longitudinem trabis percussae, quam per aërem solum. De tremore aeris in chordis. Ep. LXXIII. de reflexione soni & luminis. De Consonantiis. De refractione sonorum. Ep. LXXIV. de resonantia chordarum, Ep. LXXVI. variae quaestiones. Ep. LXXVII. de motu chordarum. Ep. CIII. abernachs de motu chordarum, und de Musica. Ep. CIV. de Sono. Ep. CV. wiederum de motu chordarum und de Musica. De Sonis, & intensione chordarum Ep. CVI. de Tonis musicis. De Tonis mixtis. Ep. CX. ad quam distantiam sonus audiri possit. De imaginatione ad judicandum de tonis. De tonis. De sono fistularum. Und Ep. CXII. de tonis Musicalibus.

Carthäuserin (Margaretha) eine Nürn-bergische Nonne in S. Catharinen Kloster, hat 8. musicalische Choral-Bücher geschrieben, so noch als MSS. in der Stadt-Bibliothek daselbst gezeigt werden. Der Titel davon ist dieser: "Nach Christi Geburt CIO. CCCC. in dem LVIII. Jahr hat geschrieben die Buch, Schwester Margaretha Carthäuserin, zu Nung ihrem Kloster zu S. Katharina in Nürnberg,

berg, Prediger Ordens, bittet Gott vor sie." Das zweyte Buch ist an 1459; das dritte an. 1460; das vierdte an. 1461; das fünfte an. 1465; das sechste an. 1467; das siebende an. 1468; und das achte an. 1470 geschrieben worden. f. *Sauberti* Oration. 2. de Bibliotheca Norimb. p. 94. und *Hallervordii* Bibl. curios.

Cartilly, eine ums Jahr 1671. berühmte Französische Sängerin zu Paris. f. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 159.

Cartivelli (Gio. Battista) oder Cattivelli ein Kaiserlicher Musicus und Pensioniste an. 1721, und 1727.

Cartonne, ein bey der Opera zu Venedig ums Jahr 1679. berühmter Sänger, dessen der Mercure Galant gedachten Jahrs, im April-Monat p. 93. gedacht.

Carus (Joseph Maria) ein Römischer Theologus und Antiquarius, hat, unter andern, auch an. 1691 Antiquos libros Missarum Romanae Ecclesiae, welchen eine Dissertation der alten Gebräuche beim Mess-Singen, als de Antiphona, Litanie, Kyrie etc. Hymno angelico, Halleluja, Tractu, und insonderheit vom Responsorio gradali voran gesetzt ist, zu Rom in 4to drucken lassen. f. die *Acta Erudit. Lips.* an. 1692. m. Oct p. 478. sq.

Casali (Ludovico) ein Modeneser, hat, wie Bononcini P. I. c. 1. del Musico Pratico p. 10 meldet, in seinem vierdten Werke von der Music Vortreflichkeit und Wundern geschrieben.

Casati (Francesco) ein Manländer, war daselbst erstlich an der Kirche di S. Maria della Passione, hernach bey S. Marco ein vortrefflicher Organist, und gab einige Motetten heraus, welche in der von Pietro Francesco Lucino, an. 1616 editen Sammlung befindlich sind. f. *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 206.

Casati (Cassaro) ein Venetianer, hat ein Opus 4 und 5 stimmiger Mitten und Psalmen; ferner Sacros Concentus à Voce sola; wiederum dergleichen von 2, 3, und 4 Stimmen; wie auch ein Werk 2, 3, und 4 stimmiger Motetten mit 2 Violinen nebst einer 4stimmigen Missa; und etliche Theile ansehnlicher Arien und concertirender Motetten von 1, 2, 3, und 4 Stimmen an. 1645 heraus gehen lassen.

Casati (Girolamo) ein gegen das Ende des 16ten Seculi berühmter gewesener Componist,

und Capell-Meister zu Mantua, hat verschiedene Werke dem Druck übergeben, worunter das dritte den Titel: Harmonicae Cantiones à 1, 2, 3, 4, & 5. vocibus, cum Missa, Magnificat, & Litanis, führet, woben auch Violinen sind. Es ist auch ein aus einer Missa und Vesper. Psalmen von 2, 3, und 4. Stimmen bestehendes Opus von ihm heraus gekommen.

Casati (Teodoro) ein Manländer, war anfänglich Organist und Capell-Meister an der Kirche di S. Fedele daselbst, hernach in S. Sepolcro, und hierauf Dom-Organist vor dem 1667ten Jahre, (denn in nur gedachtem Jahre hat er in dieser qualite, als ein Richter, der von Sanromano und andern abgelegten Probe zum Organisten-Dienste bey S. Celso, mit begewohnet); leglich wurde ihm auch von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen einer im Herzoglichen Wallast von ihm aufgeführte großen Opera durch ein Diploma die Anwartschaft zur Hof-Capell-Meister-Charge ertheilet. Von seiner Arbeit sind vier Werke Mitten, Motetten, u. s. f. gedruckt worden. f. *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi*, p. 122. und 501.

Cascaveaux (gall.) so nennen die Provencer und Gascogner die kleinen hölzernen Klappern, deren sie sich beim Tanze bedienen; die in Nieder-Languedoc heißen sie: Cascavelles; die Spanier: Cascabeles; und die Pariser: Castagnettes; die Lateiner aber: Scabillos. f. *Menage Dictionnaire Etymologique de la Langue Françoise*.

Casse (Jo.) ein Englischer Doctor Medicinæ, von Woodstock gebürtig, lehrte die Philosophie zu Oxford Privatim, doch mit grossem Zulauffe, sonderlich seiner Religions-Verwandten, (er war Catholisch,) schrieb unter andern eine Apologiam Musices, tam vocalis quam instrumentalis, so an. 1588 am letztgedachtem Orte gedruckt worden ist, und starb an. 1600. den 23. Januarii, f. das comp. Gelehrten-Lexicon oder, nach der Engländer Rechnung, an. 1599, laut folgender in der Capelle des Collegii D. Johannis Baptistæ zu Oxford (woselbst er begraben liegt) unter seinem Bildniß befindlichen Inscription: Johanni Casse nato Woodstockia, olim Chori-stæ Novi Collegii, tum Adis Christi, dein & Socio hujus Collegii be-

nescentissimo, summo Philosopho, cui Auditores innumeri in Aristotolis Dialecticis, Ethicis, Politicis, Oeconomicis, Physicis, præclare commentato; encomium Musicæ, Academicarum apologiam, rebellionis vindicias, egregie scriptis persequuto, Doctori Medico, summis, mediis, infimis percharo, multis meritis, prope sexagenario, minis 120. huic Collegio legatis, 23 Jan. an. 1599 sanctissime mortuo, uxor Elizabetha; Barthol. Warner, Gener. Mathæus Gwynne, Curator, Doctores Med. piæ memoriæ posuere. f. *Antoni à Wood Histor. & Antiquit. Universitatis Oxoniensis*, lib. 2. f. 312. und lib. 1. f. 309. woselbst noch mehrere Umstände von ihm zu lesen sind.

Casentini (Marsilio) war von Lucca gebürtig, und Capell-Meister zu Gemonia ums Jahr 1607, als in welchem er 5stimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen. An. 1615 sind seine Cantica Salomonis in Venedig herausgekommen.

Casini (Giov. Maria) ein Florentinischer Priester, Capell-Meister, und Organist Ihro Königl. Hoheit der Groß-Herzogin von Toscana, hat an. 1704 unter dem Titel: Pensieri per l'Organo in Partitura, vierstimmige Orgel-Fugen zu Florenz in folio ediret, (es ist sein drittes Werk) und solche einem Patricio daselbst, Namens Cosimo degli Albizzi dediciret.

Casparini (Adamo Orazio) ein berühmter Orgel- und Instrument-macher in Breslau, ein Sohn Eugenii Casparini; dieser ist todt; jener aber an. 1718 noch am Leben gewesen. f. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten a. cit. m. Mart. Artic. III. class. V. §. 2. p. 853. sq.

Casparini (Eugenius) von Sorau in der Nieder-Lausitz gebürtig, hat die Orgelmacher-Kunst von seinem Vater erlernt, und solche weiter zu excoliren, sich in dem 17ten Jahre seines Alters auf die Reise erstlich nach Bayern, allwo er drey Jahr gelegen, und alsdenn nach Italien gemacht, da er sich zusammen in die 54 Jahr meistens zu Padua aufgehalten. Von dar wurde er nach Wien als Hof-Organmacher beruffen, allwo er in die Kaiserliche Kunst-Cammer ein Positiv von 6 Stimmen verfertigt, dessen Pfeifen

sen von puren Papier. Als er in Wien die in der Hof-Capelle, und andere in der Kunst- und Instrumenten-Cammer befindliche Werke repariret, ist er wieder nach Italien gegangen, und hat sich allda, ingleichen zu Trient in Tyrol so lange aufgehalten, bis ihn endlich E. Hoch-Erdler und Hochw. Rath der Stadt Görlich an. 1697 beruffen, ein neues Orgel-Werk an statt der an. 1691 den 25. Martii von Hrn. Damitio, Churfürstl. Sachf. gewesenen Hof-Orgelmacher von 47 Stimmen verfertigten Orgel, zu bauen. Welches er auch in seinem hohen Alter; sientemahl er 1704 schon 80 Jahre alt, nebst seinem Hrn. Sohn innerhalb 6 Jahren zu Werke gerichtet. s. Hrn. Vorbergs Beschreibung der grossen neuen Orgel in der Kirche zu S. Petri und Pauli in Görlich.

Castanæus s. *Chassaneus*.

Castanus (*Carolus*) ein wegen seiner Tiefe und Höhe an verschiedenen Chur- und Fürstl. Höfen in Teutschland bedienet und berühmt gewesener Bassist, ist zuvor ein Mönch in Neapolis gewesen. s. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 2. p. 17.

Castia secreta del Organe (*ital.*) die Wind-Lade in einer Orgel.

Castati (*Michele Angelo*) ein Doctor Theologie, Poet und Musicus zu Alceara in Sicilien, ist durch allzugrossen Gleich, sonderlich in mathematischen Wissenschaften, in Unsinnigkeit verfallen, und an. 1680 den 6 Octobr. im 44ten Jahre seines Alters daran gestorben. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 2. p. 76.

Castati (*Pietro*) ein Kays. Altist an. 1721 und 1727.

Casseri (*Julius*) wird von Mr. Brosard als ein Musc-Auctor, p. 378. allegirt; ist aber ein Anatomicus und Chirurgus zu Padua, von Piacenza gebürtig, des berühmten Aquapendente famulus. und hernach in der Profession, sein Successor gewesen. Er hat eine Historiam Anatomicam: de Vocis & Auditus organis geschrieben, so an. 1601 zu Ferrara mit Kupfern in folio gedruckt worden.

Castiodorus (*Marcus Aurelius*) war aus einem vornehmen Römischen Geschlechte in der Provinz Lucanien, nach dem 463 Hevl-Jahre geboren; wurde an. 490 Königs Theodorici in Italien Consler; an. 500 Patricius, und an. 514 Bürgermeister zu Rom; aber an. 537 vom Könige Vitige seiner Ehren-Ämter entsetzt, da er sich denn in das von ihm erbaute

Closter in Calabrien begab, und, unter andern viele Sachen, auch ein lateinisches Compendium von der Music geschrieben, hinterließ. Es beträgt nur einen Bogen. Schilazzo oder Squillace (*lat.* Scyllaceum), soll seine Geburts-Stadt, und das Kloster Ravenna (dem er als Abt vorgestanden) seyn. Auffenthal gewesen, er selbst aber an. 575 im 96 Jahr seines Alters gestorben seyn. Der hochberühmte und sehr gelehrte Italienische Graf, Hr. Cipio Maffei, von Verona gebürtig, behauptet aus dem Titel und Schluß eines daselbst bey den Canonicis gefundenen Manuscripts, genannt: Cassiodorii Complexiones in Epistolas & Acta Apostolorum in Apocalypsin, so er an. 1721 zu Florenz drucken lassen, daß man diesen Auctorem bisher unricht Cassiodorum genennet habe, weil dieser uralte Codex ihn Cassiodorium nenne; und diese termination sey auch in den Namen der Römischen Familien gar gewöhnlich. s. die Unschuldig. Nachrichten an. 1722. p. 8. 19.

Castagnettes (*gall.*) sind kleine hörserne, der Forme nach einem Löffel ohne Stiel, und der Farbe nach einer Castanie gleichende Instrumenten, so an den Daumen pfeget gebunden, und nach deren Klappen pfeget gekant zu werden. Es bedienen sich solcher die Mohren, Spanier und Böhmen.

Castelbianco (*Quirino di*) von seiner Arbeit sind 2 variirte Arietten, und eine Toccata vors Clavier bekannt.

Castellanus (*Michael*) ein Musicus beyh Possivino, f. 223. Bibl. Select.

Castello (*Dario*) ein Venetianer, und Musicus daselbst bey S. Marco, auch Capo di Compagnia de' Instrumentisti (so nennet er sich selbst,) hat concertirende Sonaten von 1. 2. 3. und 4. Partien heraus gegeben, davon der zwente Theil an. 1627 zu Venedig in folio gedruckt, und Kays. Ferdinando II. von ihm dedicirt worden ist. An 1629 hat er wiederum 12 Sonaten von 2 und 3. Stimmen drucken lassen, und selbige dem damaligen Capell-Meister daselbst, P. Giacomo Finetti zugeschrieben.

Castello (*Giovanni*) hat an. 1722 zu Wien ein Werkgen vors Clavier, genannt: Neue Clavier-Ubung, bestehend in einer Sonata, Capriccio, Allemanda, Corrente, Sarabanda, Giga und Aria mit 12. Variationen in Kupfer gestochen publi-

publiciret. Die Vorrede davon ist in Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 151. zu lesen.

Castello (*Paolo da*) ein berühmter Organist, dessen Garzoni im 43 Discorso pag. 374 della Piazza universale gedenket.

Castiglione (*Baldassar*) ein Graf von Mantua, und Bischof zu Avila, welcher am ersigedachten Orte an. 1528. im 56. Jahre seines Alters gestorben ist, hat, unter andern, in Italienischer Sprache geschrieben: il Cortegiano, oder den Hof-Mann, so an. 1587. zu Venedig in 12mo gedruckt worden. In solchem wird vom 90 bis 93; und im 2ten Buche von 124. bis 127. Blatte von musicalischen Sachen gehandelt.

Castillo (*Alphonso de*) ein Doctor zu Salamanca in Spanien, hat daselbst an. 1504 einen Tractat in 4to: Arte de Canto Vano genannt, d. i. Ars Cantus plani, drucken lassen. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Castoldi (*Giov. Giacomo*) ein hochberühmter Componist am Dom zu Mayland, von Caravaggio gebürtig, hat 30 musicalische Werke heraus gegeben, davon Piccinelli in seinem Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 302 nur folgende anführt, als:

Canzoni à 5. lib. 1. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Venetia 1581.

Canzonette à 4. Mantua 1582.

Balletti à 5. co i versi per cantare, sonare & ballare, con un Mascherata de' Cacciatori à 6. & un Concerto de' Pastori à 8 Venetia 1591. Dieses Werk ist auch zu Antwerpen an. 1596 bey Petro Phalegio heraus gekommen: auf solchem wird der Auctor des Herzogs von Mantua Capell-Meister genennet. s. *Maudii* Bibliothec. Classic. p. 1610.

Canzonette à 3. lib. 2. Milano 1595.

Canzonette à 3. lib. 3. & 4. Venetia 1597.

Musica à 2 da sonare. Milano 1598.

Messe à 5. 8. Venetia 1600

Madrigali à 5. 9. lib. 4. Venetia 1602.

Balletti à 3. con intavolatura del Liuto. Venetia 1604.

Messe à 8. Venetia 1607.

Castoreum, *καστέριον* (*gr.*) war ein besonderes Lied bey den Sacerdoten, welches auf der Pfeife beymerken Angriff der Feinde pfeget gemacht zu werden, also daß sie nach solchem, gleichsam als zum Tanze in die Schlacht giengen. Einige wollen, daß es von dem Castore zu erst erfunden worden, und daher den Namen bekommen; andere aber, daß die erste Erfinderin selbst die Minerva gewesen, welche mit dergleichen den Castorem und Pollucem beehret, und mithin den ersten Ursprunge nach, ein Stückgen gewesen, welches bey der Pyrrichia, oder dem Tanze in vollen Waffen aufgespielt worden. s. *Hederichs* reales Schul-Lexicon.

Castoreus hymnus, und Castoreum melos, ist mit dem vorigen einerley.

Castrato (*ital.*) eviratus (*lat.*) ein verschnittener Sänger, dem die Mannheit genommen ist, es mag nun solches durch Argeney, oder auf geualtsame Art geschehen seyn.

Castris (*Franciscus de*) ein an. 1724 m. Octobr. zu Rom verstorbener Musicus des Groß-Herzogs von Florenz, hat einem seiner nahen Anverwandten 100000 Thaler hinterlassen; weil er auch ein und anderes unter Ihro Hoheit zu verwalten gehabt: so hat auch der Cardinal Corsini, im Namen des Groß-Herzogs alle seine Brieffschaften versiegeln lassen. s. das CXLII. St. der Sällischen Zeitungen.

Castritius (*Matthias*) seine nova Harmonia 5. voc. Carmina 4. voc. und Symbola Principum 4. & 5. vocum, sind an. 1569 und 1571 zu Nürnberg gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1625.

Castro (*Johannes à*) ein Püttcher, und Johannis Wilhelmi, Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Musicus Præfectus, hat an. 1588 Cantiones sacras, oder Motetten von 5. 6. und 8. Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen, und sie dem Erzbischof zu Eöln, Ernesto, zugeschrieben. Sonsten sind noch mehrere Opera von ihm heraus gekommen, als:

Madrigalia & Cantiones, an. 1569. und 1570 zu Antwerpen und Löven;

Flores cantionum 3 vocum, an. 1574 und 1575 zu Löven;

Cantiones permixtae, selectae ex præstantioribus Musicis secundum

dum tonos disposita, an. 1575
zu Antwerpen;

Rose fresche. Venet. 1591. Es sind
3 stimmige Madrigalien.

Sonetti. Antverp. 1592.

Sonetti. Duaci 1593.

Bicinia sacra. Colon. 1593.

Harmonia jocosa & delectabilis 4
volumen, Antverp. 1595.

Sonnets du Seigneur de la Me-
chiniere, mises en Musique à
trois parties. Douay. 1600. 48
Seiten in 4to gedruckt.

Ausser diesen in Draudii Bibl. Claf.
hin und wieder angeführten Werken,
kann man noch mehrere in dessen Biblioth.
Exotica, p. 208. recensirt antreffen.

Castrucci (Pietro) ein Römer, und Vir-
tuose auf der Violin, in Diensten des
Engländischen Grafen, Richards Bur-
lington, hat Sonate a Violino e Viola-
ne Cembalo in Amsterdam in Kupfer pu-
blicirt, und nur gedachtem Herrn dedi-
cirt. Es ist sein erstes Werk.

Casulana (Maddalena) von ihrer Com-
position sind an. 1568 zu Venedig vier-
stimmige Madrigalien bey Hieron. Sco-
to gedruckt worden. s. Draudii Bibl.
Claf. p. 1628.

Catabasis, gr. κατάβασις, von κατεβαίνω,
descendo, ist ein harmonischer Perio-
dus, wodurch etwas niedriges, gering-
und verächtliches vorgestellt wird. s. E.
Er ist hinunter gefahren. Ich bin
sehr gedemüthiget. u. d. g. Daher heis-
set auch ein Ton-Weise, oder auch durch
Semitonia ordentlich, und ohne eini-
gen Sprung herunterwärts steigendes
thema, ein Subjectum Catabatum. s.
Janowka Clav. ad thesaur. M. A. Mu-
sicæ, p. 51. und 56.

Catachorevsi, gr. καταχορεύσις, war che-
dessen ein Lied, womit in den Pythischen
Spielen der siegende Apollo tanzend
repräsentirt wurde. s. Laurentium de
Conviviis. und Voss. lib. 3 Instit. Poët.
c. 13. §. 4.

Catachresis, gr. κατὰχρησις, heisset so viel

Joannes Cavaccius hic quiescit,
Qui ab ipsa pene infantia
Fere prius canendi doctor, quam doctus
Tum Romæ, tum Venetiis,
Et alibi, & demum Bergomi
Canti dulciss. auditorum animos

als abusio, ein Mißbrauch, oder un-
eigentlicher Gebrauch. Dergleichen
entsteht, wenn eine Dissonanz nicht auf
ordentliche, sondern außerordentliche und
harte Art resolvirt wird. Der Progres-
sus vieler auf einander folgenden Quar-
ten, welche durch den Bass klang und
brauchbar gemacht werden, heisset auch
also; weil nach der Pythagoræer Meinung
solche auch unter die vollkommene Con-
sonanzen mit gehören, und demnach
immediate einander nicht folgen sollen.
s. Tab. VII. fig. 8. s. Thuringi Opuscul.
Bipart. l. 2. c. 18.

Catalanus (Octavius) ein Sicilianer, aus
dem im Val di Noto liegenden Flecken
Enna gebürtig, Abt und Canonicus zu
Catanea, ist in der Music ungemein er-
fahren, zu Rom Papsts Pauli V. und her-
nach zu Messina am Dom Capell-Mei-
ster gewesen, woselbst er auch gestorben,
hat an. 1616 Sacras Cantiones 2-8
voc. mit einem G. B. zu Rom bey Bar-
thol. Zannetto in 4to drucken lassen,
und sie vorgedachtem Papste zugeschrie-
ben. s. Mongitoris Biblioth. Sicul. T.
2. p. III.

Catapleon, also hieß ehemahls die Melo-
die, wornach der Waffen-Tanz pflanzte
verrichtet, und die Waffen geschüttelt zu
werden. s. Jos. Laurent. de convivio.

Catastasis. Catastrophe. s. Actes.

Cathros, soll bey den Chaldäern so viel als
Cithara heißen. s. Politiani Miscell.
c. 15.

Cattivo, m. Cattiva, f. (ital.) böse,
schlimm. s. tempo.

Cavaccio (Giov.) von Bergamo gebür-
tig, hat, als ein Sänger erstlich in
Deutschland am Bayerischen Hofe, her-
nach zu Rom, und Venedig sich aufge-
halten; ist hierauf in seiner Geburts-
Stadt am Dom Capell-Meister (welchem
Amte er 23 Jahr rühmlichst vorgestanden)
so dann an der dasigen Kirche di S. Ma-
ria Maggiore, dergleichen geworden,
und an. 1626 den 17ten Augusti, 70 Jahr
alt, gestorben. Sein in nur gedachter
Kirche befindliches, und von Silano Lici-
ni verfertigtes Epitaphium lautet also:

In sui amorem, & admirationem rapuit,
Simulque omnes musicas leges
Fere prius docuit, quam didicit,
Hinc Musices Præfectus
In patria est renunciatus.
Et primo in Cathedr. Ecclesia,
Deinde in Augustiss. D. Mariæ templo,
Quod munus summa cum laude obiit
Annos quinquaginta.
Igitur editis pluribus, iisdemque præclaris
Ingenii, virtutisque monumentis
In his volitat, dicunt, per ora virum
Licet septuagenarius e vivis excesserit
Anno Domini M. DC. XXVI.
III. Idus Augusti.

Als Præfectus Musices an der Cathe-
dral. Kirche zu Bergamo, hat er an. 1581
ein Magnificat omnitonum zu Vene-
dig drucken lassen, und selbiges den Ma-
gnificis Misericordiae Bergomi Präsi-
dibus zugeschrieben. Der zweite Theil,
auch ein dergleichen Magnificat, ist
gleichfalls zu Venedig an. 1582 bey An-
gelo Gardano gedruckt, und dem damah-
ligen Bischoffe zu Bergamo, Hierony-
mo Ragazzono, dedicirt worden. Die
übrigen Werke sind folgende:

Madrigali à 5. lib. 1. Venet. 1583.

Musica à 5. Venet. 1585.

Dialogo à 7. nel lib. 1. de Madrigali
di Claudio da Correggio. Mila-
no, 1588.

Madrigali à 5. lib. 2. Venet. 1589.

Salmi di Compieta con le Antifo-
ne della Vergine, & 8. falsi bor-
doni à 5. Venet. 1591.

Salmi à 5. per tutti i Vespri dell'
anno, con alcuni Hinni, Motet-
ti, & falsi bordonni accommo-
dati ancora à voci di Donne.
Venet. 1593.

Madrigali à 5. lib. 4. Venet. 1594.

Salmi à 5. Venet. 1594.

Madrigali à 5. lib. 5. Venet. 1595.

Canzoni Francesi à 4. Venet. 1597.

Canzonette à 3. Venet. 1598.

Madrigali à 5. lib. 6. Venet. 1599.

Messe per Defonti à 4, 5. con Mo-
tetti. Milano. 1611.

s. Calvi Scena letteraria degli Scrit-
tori Bergamaschi, p. 202. sq. und Pi-
cinelli Athenæo de letterati Milanensi,
p. 293. woselbst er als ein Mailänder an-
gegeben wird.

Cavalerius (Æmilius) ein von Rom bür-
tig, und zu Florenz berühmt gewesener
Musicus bey Erythreo, Pinacoth.
3. p. 144.

Cavalieri [Girolamo] ein Priester von der
Congregation degli Armeni, [wel-
cher die Kirche und das Kloster des S. Da-
miani zu Monforte inne gehabt, und
vom Papst Urbano VIII. aufgehoben
worden], ist ein guter Componist, und
starker Organist gewesen. Von seiner
Arbeit sind folgende Sachen durch den
Druck zum Vorschein gekommen, als:

Nova metamorfosi lib. 1. Mi-
lano. 1600.

Nova metamorfosi à 5. lib. 2. con
partitura. Milano 1605.

Nova metamorfosi à 6. lib. 3. co' 1.
Basso principale per l'Organo.
Milano 1610.

Madrigali di diversi accommoda-
ti per Concerti spirituali con
partitura. Lovanio. 1616. s. Pi-
cinelli Athenæo dei Letterati Mi-
lanesi, p. 339.

Cavalquet (gall.) ist eine gewisse Art, die
Trompeten im Kriege zu blasen, wenn ei-
ne Armee sich einer Stadt naht, oder
in selbige hinein marchirt.

Cavalletti [Giov.] ein ums Jahr 1501 zu
Bologna berühmt gewesener Mahler,
Bildhauer, und Musicus. s. Masini
Bologna perlustrata, p. 627.

Cavalletti [Giulio] ein Kaiserlicher Mu-
sist an. 1721; und alter Hof- und Cammer-
Musicus jubilatus an. 1727.

Cavanago [Lucio] ein Mailändischer
Edelmann, welcher nicht allein vortref-
lich singen, sondern auch auf allerhand
Instru-

Instrumenten spielen können. *f. Morigia Nobilita di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.*

Cavata [*ital.*] ist ein Adjectivum, das pro Substantivo, mit Auslassung desselben, gesetzt wird, und heisset: 1) wenn eines weitläufigen Recitativs ganzer Inhalt gemeinlich am Ende in gar wenig Worten gleichsam concentrirt, und dergestalt herausgeholt wird, daß es (um einen Unterschied zu machen) nöthig, solche sententiösen Worte nach dem Tact, und arioso zu setzen. (2. wenn eine Arie, oder etwas anders, ungemein wohl ausgeführt, und nach Wunsch gelungen ist. *conf. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 146. it. ejusd. Musical. Patrioten, p. 254.*

Cauda, *f. Coda.*

Cavea, **Arca**, **Conistra** (*lat.*) also hieß ehemals in den Römischen Theatris der geringste und geraumeste Platz, wo sich jedermann hinstellte, wer nur wollte. *f. Matthesonii Musical. Patrioten, p. 126.*

Caula. Dieses von Philemone gebrauchte Wort, soll, wie Raphaël Volaterranus lib. 35. Commentar. Urbanor. davor hält, eine Sad-Pfeife bedeuten haben.

Caurroy. *f. Corroys.*

Causeus (*Michael Angelus*) oder de la Chausse, handelt in seinem Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, & Instrumento Sacrificantium, welcher dem Vten Tomo des zu Leyden an. 1696 in folio gedruckten Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii einverleibt, und am 313 Blate daselbst befindlich ist, tabula 19. 16. 17. vom Egyptischen Sistro, dessen Form, und Gebrauch. Der ganze Tractat bestehet aus 5½ Blättern, und 5 Blättern Kupfer-Stücken.

Cauvenbergus (*Antonius*) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Altist. *f. Mamerani Catal. familæ totius aulæ Cesar. p. 12.*

Caux (*Salomon de*) ein Chur-Pfälzischer Ingenieur und Bau-Meister, hat in Französlicher Sprache eine Institution Harmonique von 2 Theilen geschrieben, welche an. 1614. zu Hendelsberg, und 1615 zu Frankfurt in groß folio gedruckt worden ist. *f. Droudi Bibl. Exotic p. 152.* Der 1te Theil fasset 44 Propositiones, nebst ihren Beweisbüchern in sich, und

ist voller Figuren in Holz geschnitten, worinn die Proportiones intervallorum gezeigt werden. Der 2te Theil bestehet aus 40 Capiteln, worinn die Regeln der Composition, nebst den dazu gehörigen Exempeln, ausführlich vorgetragen werden. Joh. Casper Trost hat solche ins Deutsche übersezt, mit Kupfern und Anmerkungen an. 1673. ediren wollen. *f. J. C. Trosts, jun. Beschreibung des Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, p. 72.*

Cazzati (*Maurizio*) von Mantua gebürtig, war, ums Jahr 1664 Ober-Capell-Meister an der S. Petronii-Kirche zu Bologna. *f. Maffei Bologna Perlustrata, p. 687.* Im Paristorferischen Music-Catalogo stehen folgende von ihm verfertigte Werke, als:

Messa e Salmi à 5 Voci, e due Violini.

Messa, Salmi e Litanie à 3 Voci.

Motetti à Voce sola.

Motetti à due Voci.

Motetti à 2. 3. e 4. Voci, con Violini.

Correnti e Balletti à 3 e 4 stromenti; und

Sonate à 1. 2. 3. e 4. stromenti.

Diese aber sind es bey weitem nicht alle: denn das 8te Buch der an. 1678 zu Bologna heraus gekommenen Motetti à Voce sola, machet das 6ste Werk aus.

Cecchiellus (*Dominicus*) war ums Jahr 1649 an der Kirche di S. Maria Maggiore zu Rom Capell-Meister. *f. Kirch. Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614.*

Cecchino (*Tomaso*) ein Veroneser, publicirte ums Jahr 1622 Missen, Motetten, und Sonaten.

Cedraro (*Francesco*) ein gegen das Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Celeritas. *f. Commissura.*

Celer Progressus (*lat.*) ein geschwinde Fort- und Durchgang, und zwar, nach Matthesonii Anmerkung, Crit. Mus. T. I. p. 78. ein solcher: wenn die erste in thesi, d. i. im Anschlage stehende Note dissonirt.

Celeusma, *gr. κέλευσμα*; bedeutet bey Laurentio de Conviviis, das Geschrey auf den Schiffen, wenn nehmlich einer dem andern zurufft, was zu thun sey, und bey Pignorio de Servis, p. 81. ein Lied, so die Schiffer zu singen, oder zu pfeifen pflegen.

Celeu-

Celeusma, *gr. κέλευσμα*, ein Schiffer-Lanz nach Pfeifen. *f. Meursii. Orchest.*

Cembal d'Amour (*gall.*) also nennet Hr. Silhermann sein neu: erfundenes Schlag-Instrument. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2 p. 243. und 380.*

Cembalista (*ital.*) der das Clavicymbel, it. die Heer-Pauken tractirt. Diese letzere Bedeutung hat ihr Absehen auf der Alten ihr tympanum, welches auch nachgehends Cymbalum ist genennet worden.

Cembalo, **Cimbalo**, **Chiavicembalo**, **Clavicembalo**, **Gravecembalo** (*ital.*) ist ein langes, und in Form eines Flügels besaitetes Schlag-Instrument, mit tangenten versehen, durch deren Feder-Kie-len die Saiten klangbar gemacht werden.

Cembalo verticale (*ital.*) ein in die Höhe stehendes Clavicymbel. *f. Clavicytherium.*

Cenci (*Lodovico*) seiner 5 stimmigen Madrigalien gedendet Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Pratico

Cennamela, ist eben das, was Cannamella, nemlich eine Flöte oder Pfeife. Menagius dediciret dieses Wort a calamo, quasi Calamela. Calamo trivisse labellum: daher die alten Franzosen Chalamie, die Italiäner Ceramela; die Spanier aber Calamillos und Chirimias gesagt. *f. Octav. Ferrarii Origines Linguae Italicae.*

Censorinus, der an. Christi 230 zu Rom berühmt gewesene Grammaticus hat de Die natali ein Werkchen in lateinischer Sprache geschrieben, darinn auch etwas wenig von der Music vorkommt, als: c. 10. wird fürnemlich von den 3 ersten also genannten Symphoniis, nemlich der Quart, Quint, und Octav, wie selbige von Pythagora, vermittelt an die Saiten gehängten Gewichts, in gewisser proportion befunden, und diese nachgehends auf Pfeifen und Flöten applicirt worden, gehandelt; c. 12. war-tim die Music bey Schau-Spielen, Triumpfen, und Götzen-Diensten, u. s. f.

D. O. M.

Tiberio Cerasio Romano
primum in Romana Curia
inde Fisci

& Sacrae Aulae Consistorialis Advocatus
mox
Cameræ Apostolicæ Clericus

84

gebraucht worden; und c. 13. in was für proportion die Planeten gegen einander stehen, und eine angenehme, den Menschen aber nicht vernehmliche Harmonie machen sollen. Worüber Henr. Lindenbrogius in seinen Anmerkungen aus dem Plinio sich folgender Worte bedienet: sed hæc jucunda magis, quam necessaria subtilitate differuntur. Das am Censorino befindliche Fragmentum eines unbekannten Auctoris handelt c. 9. de Musica; c. 10. de Rhythmo; c. 11. abermahl de Musica; und c. 12. de Modulatione, ganz kurz.

Cephalo, ein Griechischer Citharædus, hat in denen von den Amphictyonibus angestellten Musicalischen Wett-Spielen, und zwar in der 48 Olympiade [oder 586 Jahr vor Christi Geburt] den Preis davon getragen. *f. Pausan. in Phocicis, f. lib. 10.*

Cephesias, ein künstlicher Pfeiffer in Griechenland, hat einstens einen seiner Scholaren, weil selbiger die Flöte gar zu stark geblasen, geschlagen, und dabey gesprochen: *ὅτι ἐν τῷ μεγάλῳ τὸ αὐτὸ, ἀλλ' ἐν τῷ αὐτῷ τὸ μέγα*, d. i. die Güte und Zierlichkeit bestehe nicht in der Größe [starken Blasen], sondern diese in der Zierlichkeit und Güte. *f. Scalig. de Poëtica lib. 1. c. 18.*

Cepion, *Κηπίων* war ein Scholar des Terpandri, von welchem der nomus Citharædicus, Capion, seine Benennung bekommen. *f. Pollucis Onomasticon, lib. 4. c. 9. Segment. 65. und Kühnii Anmerkungen über diesen Ort.*

Cerasius (*Tiberius*) eines Römischen Medici Sohn, war daselbst erstlich bey den Gerichten 20 Jahr lang ein Advocat, hernach vom Jahr 1589 beyhm Consistorio, Advocatus Fisci, in der Päpstlichen Cammer, hierauf Cammer-Clericus, und endlich Päpstlicher Schatz-Meister, starb den 7. Maji, an. 1601 und wurde in die von ihm in der Kirche della Madonna del Popolo erbaute Capelle begraben, woselbst diese Inscription zu lesen:

tandem S. D. N. Thesaurario
per gradus,
pro doctrinae virtutisque meritis
evecio.

Xenodochium consolationis
hæres ex asse
in hoc Sacello
ab ipso ante obitum
constructo atque exornato
in quod

Parentum, ac Fratris ossa transferri
seque in eodem humari
ex testamento iussit.

Custodibus Curatoribus posuit.

Obiit anno ætatis suæ LVII.

Salutis MDCI. Non. Maji.

Ist hierbey auch ein sehr erfahrner Musicus gewesen. f. *Mandosi* Biblio.
thecam Romanam, Centur. I.

Cerataules, gr. *καρτάουλς*, Ceraules,
καρτάουλς, ein Horn- oder Zinkenblaser.
f. *Campitales*.

Cercar della Nota (*ital.*) ein Suchen
der Note, heisset: wenn zwischen 2 per
tertias auf- oder absteigenden Substan-
tial-Noten, noch eine eingerückt, und
in der execution ganz gelinde mitge-
nommen wird; ist also von dem Accent,
wegen der Verwandtschaft, kaum zu un-
terscheiden, nur daß dieser meist im An-
fange, und am Ende einer Note gebraucht
wird; das Cercar della Nota aber auch
sonst in vielsyllbichten Worten angebracht
werden kan. f. *Myii* Rudimenta, im
sten Stück, f. 8. woselbst dieses noch ge-
meldet wird: daß nemlich diese Figur in
Quart - Quint - und Sext - Sprüngen
wegen deutlicher Aussprache des Texts,
schwer und übel zu gebrauchen sey; doch
gäbe es Worte, auf welchen sie angebracht
werden könne.

Ceresini (*Giov*) von Cesena gebürtig,
hat ein fünff-stimmiges aus einer Messe
und etlichen Psalmen bestehendes Werk;
ingleichen ein anderes aus Motetten und
Litaniën de R. V. von 2. 3 und 4 Stim-
men, an. 1638 zu Venedig drucken las-
sen.

Cerodetos, gr. *κερόδατος*, also hieß die
von Marfya erfundene, und mit Wachs
zusammen gefestete Pfeife. f. *Calii* Rho-
digni Lect. Antiq. lib. 9. c. 3.

Cerone (*Domenico Pietro*) ein Königli-
cher Capellmeister zu Neapolis, von Ber-
gamo gebürtig, hat eine Musicam theo-
ricam und practicam geschrieben, so zu
Antwerpen an. 1619 in folio gedruckt wor-
den ist. f. *Draadii* Bibl. Exotic. p. 279.

Cerrini (*Fabricio*) ein alter Kayserlicher
Hof- und Cammer-Musicus jubilarum
ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Certamen Musicum, ein musicalisches
Wett-Spiel; dergleichen unter dem
Kayser Nerone zu Rom alle fünf Jahr,
und unter dem Augusto zu Neapolis ange-
ordnet worden. f. *Tacit.* lib. 14. &
Sueton. in Ner. c. 12.

Cesarini (*Carolo*) ein Römischer Com-
ponist, welcher daselbst an. 1700 in der
Kirche der Erz-Brüderschaft della Pie-
tà Florentinischer Nation in der Fasten,
das von einem also genannten Pastore
Arcade verfertigte Oratorium, il Tri-
onfo della divina Provvidenza ne-
successi di S. Geneviesia genannt,
componirt und aufgeführt hat. f. *Ci-
nelli* Bibliotheca Volante, Scanzia
XV.

Ces, also kan das mit einem b bezeichnete c
gar füglich genennet werden, um es vom
rechten h zu unterscheiden.

Cesure (*gall.*) f. *Cesura*.

Cetera Tedesca (*ital.*) ein mit zehn Sai-
ten bezogenes Lauten-mäßiges Instru-
ment bey den Teutschen, dessen corpus
etwas platt, und in der Runde aus- und
eingebogen ist, so daß es wie eine Rose an-
zusehen. f. *Bonanni* Gabinetto Ar-
monico, p. 97.

Ceterare (*ital.*) auf der Cithar spielen.

Ceterista (*ital.*) ein Cithar-Schläger. f.
Galilei Dialogo f. 74.

Chaconne (*gall.*) f. *Ciacona*.

Charis, ein Griechischer Citharædus
beym Suida.

Chalcid.

Chalcidius, ein Platonischer Philoso-
phus, und, nach etlicher Vorgeben, Ar-
chidiaconus an der Kirche zu Carthago
um Jahr 336 hat einen Commentari-
um über des Platonis Timæum verfer-
tigt, und in solchem verschiedenes zur
theoretischen Music dienlich angebracht.
Die beste edition ist an. 1617 zu Leyden
mit Joan. Meursii Anmerkungen in 4to
heraus gekommen. Ob er ein Christ,
oder Heyde gewesen, will Guil. Cave f.
106 Histor. liter. nicht ausmachen?

Chalemie (*gall.*) Calamus pastoritius
(*lat.*) eine Schäfer-Pfeife, Schallmey;
ist ein Dudel-Sack [*lat.* uter pastor-
tius] f. *Merfenni* lib. 2 de Instrum.
Harm. Prop. II.

Chales (*Claudius Franciscus de*) einge-
lehrter Jesuit, aus dem Geschlechte Mil-
let, hat zu Paris Mathesin dociret, und
sich von da nach Turin begeben, woselbst
er an. 1678 gestorben ist. Man hat unter
andern von ihm einen Cursum Scien-
tiarum mathematicarum, oder Mun-
dum mathematicum, welcher an. 1674
zu Lion in folio gedruckt worden ist; in
solchem handelt gleich der Anfang des III
Tomi, nemlich der XXII Tractat in 47
Propositionibus, von der Music. Nur-
gedachte Propositiones sind folgende:
[1 Soni numeris & lineis explicari
possunt. [2 de Natura soni acuti,
& gravis. [3 de Soni productione.
[4 quid sit Consonantia. [5 divisio
Consonantiarum. [6 in divisione
Monochordi diatonica observatur
proportio harmonica. [7 de anti-
quorum Musica communi, & genere
diatonico. [8 de tribus Musicis
antiquæ generibus. [9 de genere
chromatico & enharmonico. [10
Convenientia trium Systematum.
[11 de Monochordo naturali diato-
nico, ejusque defectibus. [12 Sy-
stema commune Guidonis Aretini.
[13 Modus corrigendi ulterius Are-
tini Monochordum, f. quomodo or-
gana pithaulica ad concentum revo-
centur. [14 Fistularum organi pi-
thaulici proportio. [15 Methodus
facilior adducendi ad concordiam
Clavicymbala. [16 de combinatio-
ne ordinum fistularum in organis
pithaulicis. [17 de saltu tubæ, &
fistularum. [18 Fistulæ tribus tan-
tum foraminibus constantes. [19.
Extensio fistularum sex foraminibus

constantium, & lateraliter inflata-
rum. [20 Guidonis Aretini cala-
rum. [21 Scala recentiorum. [22 Nota-
rum valor. [23 de duodecim Modis.
[24 de Modis antiquorum. [25 de
duodecim Modis recentiorum. [26
Methodus dignoscendi Modum. [27
Regulæ generales Melopoeiæ seu
Compositionis Musices. [28 Regu-
læ generales Musices, plurium vo-
cum. [29 Regulæ peculiares Ter-
tiarum. [30 Leges Sextarum. [31
Leges Quintæ & Octavæ. [32 de
Contrapuncto. [33 Citharam mi-
norem explicare. [34 Lyra sex chör-
darum. [35 Lyræ orchestricam
f. quatuor chordarum explicare. [36
de novis Lyris & Archiviolis. [37
de Testudine, [38 de Clavocymba-
lis. [39 de Utriculo. [40 de aliis
Instrumentis. [41 de machinis ad
Musicam pertinentibus. [42 Nul-
lus sonus sine motu tremulo. [43
Sonus nullus percipitur, nisi tremor
ad aurem usque protendatur. [44
Probabilius est, sonum non esse qua-
litatem à motu tremulo corporis di-
stinctam. [45 qualis sit motus qui
sonus est. [46 modi varii sonum
augendi & propagandi. [47 de Echo-
ne seu reflexione soni. Diese Mate-
rien zusammen machen, nebst einigen Fi-
guren. 24½ Blätter in folio aus.

Chalil, mer eine aus den Schienbeinen der
Cranihe, Störche und dergleichen, oder
auch wohl aus Holz gemachte Pfeife bey
den Juden zu Zeiten Davids und Salo-
mons, unsern jetzigen Flöten nicht un-
gleich. f. *Prinzens* Mus. Histor. c. 3.
f. 22. Hat den Nahmen von durchlö-
chern. Ein mehrers von diesem Instru-
ment ist in Joan. Guil. Stuckii Anti-
quit. Convival. lib. 3. c. 20. f. 390.
b. und Bartolocci Bibliothec. Magna
Rabbinica P. 2. f. 194. sqq. zu lesen.

Chalumeau, pl Chalumeaux (*gall.*) Fi-
stula pastoritia [*lat.*] eine Schall-
mey, Schäfer-Pfeife; weil sie mehren-
theils aus Rohr [so calamus heisset]
gemacht ist. Nebst dieser Bedeutung
wird auch die an einem Dudel-Sack be-
findliche Pfeife; ferner ein kleines Blas-
Instrument, so sieben Löcher hat, und vom
f bis ins a gehet, also genennet. Fer-
ner ein kleines aus Buchsbaum verfer-
tigtes Blas-Instrument, so sieben Löcher

oben beim Ansatze, zwei messingene Klappen, auch bey der untern noch ein *a partes* Loch hat, und vom *F* bis ins *a* und *H*, auch wohl bis ins *H* und *c* geht.

Cham, des Noah Sohn, soll nebst seinem eigenen Sohne, dem Mesraim, nach der Sündfluth die Ägyptier in der Music unterwiesen haben.

Chamade (*gall.*) ein Zeichen mit der Trompete oder Trummel, den Feinde anzudeuten: daß man ihm einige Vorschläge wegen der Übergabe seines belagerten Orts thun wolle.

Champerius. s. *Campegius*.

Chanbonniere. die Franzosen haben, nach Marsenni Bericht, lib. 3. Prop. 30 de Instrum. harmon. den jüngern Hrn. Capellam, insgemein den Baron de Chanbonniere zu nennen pflegen, welcher, sammt seinem Vater ein vortreflicher Clavicymbalist gewesen. Die ganze auch sonst merkwürdige passage obgedachten Auctoris lautet am 141 Blatte folgender massen: *adverte tamen summam ludentis industriam non in eo sitam esse, quod digiti tantâ celeritate quamlibet animi cogitationem veluti prævertente tangent palmulas, sed in illâ industria, dexteritate, & elegantia, quæ etiam absque sonis ita placet, ut animum extra se rapere videatur: quales Gallia duos habet præcipuos, illum nempe cujus sunt hæ diminutiones, quam propterea multi pro viribus æmulantur; (er versteht den *Barreum*) & juniorem Capellam, vulgò *Baronem de Chanbonniere* nuncupant, cui vix alter in orbe toto similis; sed & hujus pater, jam octogenarius, quondam à Clavicymbalis Henrici IV. scitissimè ludit, cujus parentem ambobus eruditorem fuisse hic libenter affirmat, negatque ullum unquam ei fore industriâ æqualem. In dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Music-Catalogo stehen p. 8. zwey Clavier-Werke von Chambonnier anführt, deren jedes 6 Livres kostet.*

Chamborn, hat X Sonaten à Violino solo und B. C. herausgegeben.

Chancy (de) ein Königlich-Preussischer Capellmeister [Præfectus Musicæ Re-

giæ] hat an. 1629 ein Tabulatur-Buch für die Manduram drucken lassen. s. *Mersen. lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 20* woselbst er ingenio felicissimus genannt wird.

Chançon (*gall.*) ein Lied, Gesang.

Chançonette (*gall.*) *Cantiuncula* (*lat.*) ein Liedgen, kurzer Gesang.

Chançonner (*gall.*) einer der die Chançons vor die Componisten machet; oder beides, nemlich den Text, und die Melodie dazu, verfertiget. (*lat.*) *Cantilenarum scriptor it. cantus modulator*.

Chançon à boire oder bachique (*gall.*) *Cantilena bæchica* (*lat.*) ein Trink-Gauff-Lied.

Chançon à danser (*gall.*) *Cantilena saltatoria* (*lat.*) ein Tanz-Lied.

Chant (*gall.*) s. *Cantus*.

Chant Ambrosien (*gall.*) hierdurch wird gemeinlich das bekannte Lied: *Te Deum laudamus*, oder *Der Gott dich loben wir* &c. *Te Deum*, sagen die Franzosen, verstanden: weil zu dessen Verfassung der H. Ambrosius, als er Augustinum getauft, mit erwähnten Anfangs- Worten, und der getaupte Augustinus mit seiner Antwort: *te Dominum confitemur!* zu weiterer extension soll Gelegenheit gegeben haben.

Chant de Victoire (*gall.*) ein Sieges-Triumph-Lied.

Chant du coq (*gall.*) *Galli Cantus* (*lat.*) das Hahn-Geschrey.

Chanter (*gall.*) *canere, cantare* (*lat.*) singen.

Chanter à livre ouvert (*gall.*) *ad aperturam libri canere* (*lat.*) die vorgelegte Stimme oder Partie wegsingen, oder wegspielen, ohne sie vorher zu probiren.

Chanterelle (*gall.*) *chorda omnium acutissima* (*lat.*) s. *Cantarella*.

Chanter sur le livre (*gall.*) *planum simplicemque cantum frequentamentis quibusdam ac modulis variare, ornare* (*lat.*) einen Choral- oder schlechten Gesang mit allerhand Manieren und coloraturen ausschmücken. Hiervon kan das von Pabst Joanne XXII. gegebene, und lib. 3. *Extravagantium communium*, tit. 1. de vita & honestate Clericorum, befindliche Decret, welches

welches sich folgender massen anhebet: *Docta sanctorum Patrum decrevit autoritas, gelesen werden. Die eigent- lich hieher gehörigen Worte lauten also: sed nonnulli novellæ Scholæ discipuli, dum temporibus mensurandis invigilant, novis notis intendunt fingere, suas, quam antiquas cantare malunt, in semibreves & Minimas ecclesiastica cantantur, notulis percutiuntur; nam melodias hoquetis intersecant, discantibus lubricant, triplis & motetis vulgaribus nunquam inculcant, adeo ut interdum antiphonarii & graduarii fundamenta despiciant, ignorent super quoquo ædificant; tonos nesciant, quos non discernunt, imò confundunt; quum ex earum multitudine notarum ascensiones pudicæ, descensionesque temperatæ, plani cantus, quibus toni ipsi secernuntur, ad invicem obfuscentur; currunt enim, & non quiescunt aures inebriant, & non medentur: gestibus simulant, quod depromunt: quibus devotio querenda contemnitur, vitanda lascivia propalatur. &c.*

Chanteur (*gall.*) ein Sänger. } beide
Chanteuse (*gall.*) eine Sängerin. } Worte werden nur von weltlichen Personen gebraucht.

Chant figuré (*gall.*) der Figural-Gesang.

Chant funebre (*gall.*) ein Trauer-Lied.

Chant Gregorien (*gall.*) der Gregorianische oder Choral-Gesang.

Chant musical (*gall.*) *Concentus Musicus, Harmonia* (*lat.*) καὶ ἑξοχήν der Figural-Gesang.

Chant naturel (*gall.*) bedeutet [1 einen diatonischen. [2 einen ungezwungenen, und fließend gesetzten Gesang.

Chant notté (*gall.*) ein in Noten vorgestellter Gesang.

Chant nuptial (*gall.*) ein Hochzeit-Lied.

Chant pastoral (*gall.*) ein Schäfer-Hirten-Lied.

Chant plein, oder Pleinchant (*gall.*) *Cantus, planus* (*lat.*) der Choral-Gesang. Ein ungenannter Auctor von der Congregation S. Mauri hat an. 1683 einen Tractat, unter dem Titel: *la Science & la Pratique du Plain-Chant, où tout ce qui appartient à la pratique est établi par les Principes de la Science, & confirmé par le témoignage des anciens Philosophes, des Peres de l'Eglise, & de plus illustres*

Musiciens, entre autre Le Guy Arctin & de Jean de Murs, bey Louis Billaine zu Paris in 4to drucken lassen. s. das Journal des Savans.

Chantre (*gall.*) *Chori Cantorum Præfectus* (*lat.*) ist so wohl in den Clöstern, als andern Kirchen ein Ehren-Amt, welches theils in Direction der Music, als Vorsing- oder vielmehr Anfangung der Lieder besteht. Unter den Canonicis an Cathedral-Kirchen führet auch einer diesen Titel. Z. E. in der H. Capelle zu Paris ist der erste Tresorier der zweyte Chantre.

Chantrerie (*gall.*) *Chori Cantorum Præfectura* (*lat.*) die Cantorey, oder Stelle eines Stifts-Cantoris.

Chapelle (*gall.*) s. *Capella*.

Charde (*Jannes*) ein Englischer Musicus, hat an. 1518 bey der Universität Oxford um die Stelle eines Professoris Musices angehalten, und vorgestellt: daß er in die 16 Jahr sich der Music beflissen, auch eine 5 stimmige Missam und Antiphonam gesetzt habe, welche zwey Specimina hinlänglich seyn, und ihn legitimiren würden, daß er die Boethische Music-Bücher erklären dürfte; welches ihm auch mit dieser condition zugestanden worden: wenn er nemlich nurgedachte Stücke den Universitäts-Procuratoribus ausliefern, und noch eine dergleichen Missam über *Kyrie Rex splendens*, componiren würde. Wobey zu merken: daß [laut der Academischen Matricul] keiner vor ihm dergleichen præstiret, und er der erste gewesen, der nach dem Willen und Exempel Königs Henrici VIII als eines grossen Liebhabers und Kenners der Music solche vollstimmige Sachen gesetzt. s. *Antoni à Woot Histor. & Antiqu. Universit. Oxoniens. lib. 2. f. 5*

Charge (*gall.*) also heisset ein gewisser Trompeten-Klang, oder Trommel-Schlag, wodurch den Soldaten das Zeichen gegeben wird den Feind anzugreifen. Daher sagt man: *Sonner la Charge, battre la charge*.

Charpentier, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Componist an der H. Capelle zu Paris, welcher sich lange in Italien aufgehalten, den Carissimi zu Rom frequentiret, und sonderlich deswegen gelobet wird: daß er in seine Stücke, zumahl den lateinischen Text mit convenienten Klängen zu versehen, u. zu exprimiren gewußt. s. den *Mercur Galant* obgedachten Jahrs, p. 151 des Jenner-Monats. conf.

conf. *P. Histoire de la Musique* T. 2. p. 35. und T. 4. p. 120.

Chalofra oder **Chazozra**, war eine aus Erz oder Silber gemachte Trompete, welche vom Mundstücke an, gerade aus je länger je mehr bis zur zweyten Ende sich erweiterte. Ihr Erfinder soll Moses gewesen seyn, wie Prinz Mus. Histor. c. 3. §. 25. aus dem Josepho, lib. 3. c. 11 Antiquit. Judaic. anführet, und die Juden sollen zu Davids und Salomons Zeiten sich derselben noch bedienet haben.

Chastanæus (*Bartholomæus*) ein oberster Präsident im Parlament von Provence zu Aix [lat. *Aquæ Sextiæ* genannt] in Frankreich, von Isle l'Evêque, einem in der Voigtes Autun liegenden Dorfe gebürtig, hat, unter andern, auch ein starkes Werk: *Catalogus Gloriæ mundi* titulirt, verfertigt, dessen letztere edition an. 1617 zu Turin in folio heraus gekommen ist; in solchem handelt die 51 Consideratio des 10ten Theils oder Buchs, vom 397 bis 400 Blatt von Sachen, die der Music zum Lobe gereichen. Er ist an. 1542 gestorben, und bekennet von sich selbst: daß er von Jugend an auf Gymnasiis die Music erlernt, quia olim [fähret er fort] & tempore meo Præceptores & Gymnasiarchæ bis in hebdomadâ post prandium loco solatii & recreationis Musicam docebant, quod hodie malè observatur; sed hoc contingit, quia ignari sunt illius scientiæ. Idèd non est in honore, quemadmodum fuit & esse deberet. Wie diese Worte f. 398. col. 2 zu lesen sind.

Chassis (*gall.*) die Wind-Pade in einer Orgel und Positiv.

Chateauf (*Maria di*) oder **Landini**, eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin. s. *Amarantibus* Frauen-Zimmer-Lexicon.

Chausser les voix à leur point (*gall.*) den Stimmen, ratione des Ambitus und cantabler Möglichkeit, ihr Recht thun, damit sie wohl passen, und sich fügen.

Chauvon, hat ein Werk *Pièces* vor die Flöte und Hautbois, sammt etlichen Sonaten vor die Violin zu Amsterdam in Kupferstich ediret.

Chef (*gall.*) das Haupt, oder der Anführer einer musicalischen Bande.

Chelleri (*Fortunato*) soll, dem Vernehmen nach, erstlich bey der vermittelten Churfürstin von der Pfalz, Joannis

Wilhelmi Gemahlin, zu Florenz Capellmeister gewesen seyn, hierauf in Venedig sich aufgehalten und daselbst Opern componirt haben, nachhero zu Würzburg, und nach erfolgtem Absterben des dasigen Bischoffs, an. 1725 zu Cassel Capellmeister geworden seyn.

Cheliodus, ist bey Pexenfelder p. 417 seines Apparatus Eruditionis so wol ein Lautenist, als Violdigambist und Violinist; die erste Bedeutung aber dürfte die beste seyn, und zwar einen solchen Lautenisten bemerken, der zugleich in sein Instrument singet. Denzlerus und Zehnerus setzen Chelonius, gr. *χελώνιος*, von *χελώνη*. conf. *Scapule Lexic.*

Chelys, f. gr. *χέλυς*, lat. *testudo*, war dasjenige musicalische Instrument, welches Mercurius aus der Schale [testa, woraus eben das lateinische Wort *testudo* erwachsen] einer Schild-Kröte, oder andern Muschel gemacht, und nach etlicher Meinung, erstlich nur mit 4, oder, wie andere wollen, gleich mit 7 Saiten soll bezogen, und vermittelst eines Resonanz-Bodens klangbar gemacht haben. Die Gestalt sowol iesterwehnten, als da man auch dergleichen aus dem Ober-Theile eines Ziegen-Kopfs sammt dessen Hörnern, zwischen welche ein Querholz gemacht gewesen, woran die Saiten befestiget worden, fabricirte, ist zu finden in Vinc. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna am 126 und 129 Blatte; it. in Pringen Mus. Histor. c. 3. §. 33. Iconismo V. Hierbey ist zu merken: daß die Wörter Chelys, Testudo, Lyra und Cithara bey den Poeten oft einerley bedeuten, wie der Hr. Rector Schöttgen aus dem Pitisco anführet; nur, daß solche Instrumente der Größe nach differiren, wie etwa heutiges Tages ein Clavichordium u. Clavicymbel, so daß, wer auf diesem fortkommen will, vorher auf jenem zu lernen pflegt; also auch damahls, wer die Citharam excoliren wolte, mußte erst auf der Lyra anfangen, weil diese nicht so viel force brauchte, und leichter als jene zu tractiren war. s. Galilei l. c. f. 62. Wenn Kirchero p. 406 heißen Cheles auch allerhand Gattungen grosser und kleiner Geigen.

Chenania, ein Sang-Meister und Oberster der Leviten, welcher sie im Singen unterwies, ein verständiger Mann, zur Zeit Königs

Königs Davids, dessen Chronic. lib. 1. c. 16. v. 23 & 27 gedacht wird. s. *Fesslii Concordanz*. conf. *Matthesonii* Musical. Patriot. p. 63.

Cherici (*Sebastiano*) ein Accademico Filarmonico, und Capellmeister bey der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara ums Jahr 1684. Sein 6tes Werk, aus 12 geistlichen Motetten von 2 und 3 Sing-Stimmen mit und ohne Violinen bestehend, hat er unter dem Titel. *Motetti Sagri*, dem Kaiser Leopoldo I. dediciret.

Cheris, ein Citharædus, dessen Pherecrates in agris gedencet. s. *Volaterr. commentar.* Urban. lib. 14. f. 516. conf. *Cheris*.

Cheron, ein Franzose, hat Suites des Trio pour la Flute [als sein erstes Werk, so 6 Livres kostet] heraus gegeben. s. *Boivins* Musse. catalogum ausf. Jahr 1729 p. 22.

Cherubino (*Niccolò*) hat Sacros concentus von 2, 3 und 4 Stimmen mit Litanien ediret.

Chevalet (*gall.*) f. m. fidium canterius (*lat.*) der Steg auf einer Geige, oder andern Instrumenten. 3. E. Chevalet de Epinette (*gall.*) der Steg auf einem Spinnet. Chevalet mobile (*gall.*) der bewegliche Steg auf dem Monochordo. Chevalet à croc, ein krummer, gebogener Steg.

Chevalier (*Mariana*) eine in der Historie, Geographie, Arithmetie und Music berühmte gewesene Französische Dame, und Tochter Jacobi Chevalier. s. *Devises* Mercur. Polit. an. 1684 m. Febr. p. 179 und 180.

Chevilles (*gall.*) f. f. die Wirbel an musicalischen Instrumenten.

Cheute. s. *Chûte*.

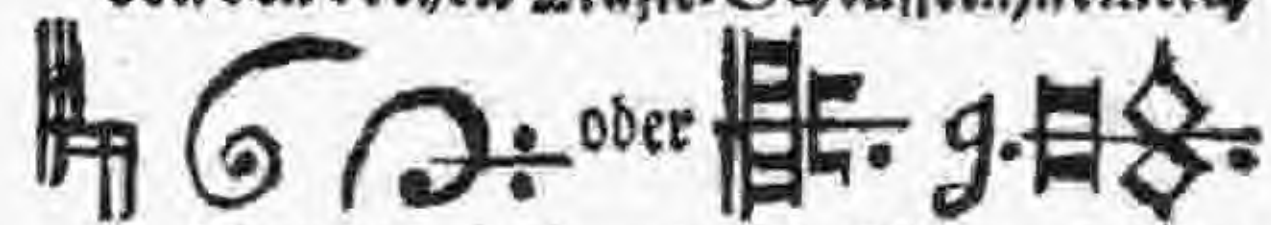
Chiamata (*ital.*) der Trompeten- und Pauken-Schall bey Aufforderung einer Stadt. s. *Castelli* Lexic. conf. *Chamade*.

Chiarellus (*Andreas*) ein Sicilianer, von Messina gebürtig, begab sich, um die Music [zu welcher er aufgelegt war] zu erlernen, nach Rom und Neapolis, da er denn nach seiner Zurückkunft aller Augen und Ohren nach sich zog und zwar wegen seines ungemeinen Spielens, auf der Orgel-Paule oder Arciliuto. Starb an. 1699 m. Septembr. in 24ten Jahre sei-

nes Alters, nach kaum verstrichenen ersten Quartal im Ehestande, und wurde in die Jesuiten-Kirche S. Nicolai zu Messina begraben. In nur gedachtem Jahre sind von seiner Arbeit Suonate Musicali di Violini, Organo, Violine, Arciliuto zu Neapolis in 4to gedruckt worden. s. *Mungitoris* Bibliothec. Siculam. T. 1. f. 28.

Chiava, ein clavicymbalist von Lucca.

Chiave, pl. Chiavi (*ital.*) Clef. pl. Clefs (*gall.*) Clavis. pl. Claves (*lat.*) einer von den dreien Music-Schlüsseln, nemlich



welcher anzeigt, wie die Noten heißen sollen, ihr Klang beschaffen, und was man für eine Stimme singen soll. Der erste davon heisset *c*, clef d' Ut (*gall.*), und zeigt, wenn er auf der ersten, oder untersten Linie des Systematis steht, den ordinären Discant an; auf der zweyten Linie, den Semicant, d. i. tiefen Discant oder hohen Alt; auf der dritten, den rechten Alt; und auf der vierten den Tenor an. Der zweyte Schlüssel heisset *g*, clef de Sol (*gall.*) und zeigt, wenn er auf der untersten Linie eines Systematis befindlich ist, die hohe, oder Französische Violin- und Flöten-Zeichnung an; auf der zweyten Linie aber die ordinaire, welche von den Franzosen auch zum Singen pflegt gebraucht zu werden. Der dritte heisset *f*, clef de Fa (*gall.*) und wird auf drey Linien gefunden: auf der dritten Linie bedeutet er den hohen, oder Französischen Bass, Bass-Taille oder concordant, auf Italiänisch Baritono, genannt; auf der vierden Linie, den gemeinen Bass, und auf der fünften, den tiefen Bass, auf Italiänisch Gran-Basso, und auf Französisch Bass-contre genannt. Dieses wären also die Figural-Schlüssel, welche in Choral-Sachen folgender gestalt aussehen: c. g. 7 oder F. Vom letzten ist zu merken: daß er in alten geschriebenen Pergament-Büchern nicht allezeit angetroffen, sondern durch die daselbst befindliche rothe Linie angedeutet wird. s. *Sasens* Einführung in die Music. c. 2. Allerseits Gattungen heißen claves Signatz, Initiales, Expressæ, und characteristica, oder Vorgezeichnete Music-Schlüssel, auch Claves Principales, oder Haupt-Schlüssel; weil sie

sie durch ihre Vorzeichnung den Linien und Spatien den Namen geben, und dadurch ein Lied [gleichwie sonst ein Schloß durch den Schlüssel] aufgeschlossen wird. Es ist artig: daß bey ordinairer Stellung der beyden Music-Schlüssel c und g in der Tab VII. f. 9. befindlichen Ordnung, die unterste Linie alsdenn das ut, re, mi fa, sol, la vorstellet. f. *Loulié* Elements de Musique, p. 27. Alle in Systemate enthaltene übrige Buchstaben heißen *claves intellectæ*, non signatæ, weil sie aus den signatis erst erkannt und verstanden werden müssen. Ne si diesen giebt es auch Beygezeichnete Neben-Schlüssel, derer bey den Alten, nach *Lossii* Zeugniß in *Erotem. Mus. Pract.* nur zweene waren, nemlich das b und q, welche von einigen Auctoribus auch *claves principes* genennet werden, weil sie einen Gesang, der Qualität nach, unterscheiden; M. *Cyriacus Snegassius*, als ein etwas neuerer Auctor, zehlet schon das # mit unter die Neben-Schlüssel, oder *claves minus principales*; f. dessen *Isagog. Mus. lib. 1. c. 7.* heutiges Tages aber langen auch diese drey nicht hin, sondern man hat und findet auch # # oder, an deren statt das einfache X. Durch diese Zeichen nun, sammt dem bb, doppelt gesetzt, werden alle im Syft-mate vorkommende Semitonia exprimirt und vorgestellt, welche Semitonia, oder auch wol von den natürlichen clavisbus herkommende Subsemitonia eben die rechten beygezeichnete Neben-Schlüssel sind.

Chiave maestra (*ital.*) also heißet der natürliche Schlüssel, in welchen ein transponirter reducirt wird.

Chicaneau, war ums Jahr 1679 bey dem Fürsten zu Monaco Capellmeister.

Chichino, ein Päpstlicher Castrate an. 1721. f. des *Hrn. Hof-Rath Nemeis* Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Chiesa (*ital.*) eine Kirche. Sonate, Musiche, Concerti da Chiesa, Sonaten, Musiken, Concerten, so sich in die Kirche schicken.

Chiffre, pl. chiffres (*gall.*) f. m. eine Zahl, Zahlen.

Chiffre, m. Chiffree, f. (*gall.*) beziffert, mit Zahlen versehen.

Chilmead (*Edmundus*) ein berühmter Mathematicus, Criticus, Orator und Linguist, aus der Grafschaft Gloucester gebürtig, wurde an. 1623 zu Oxford Magister und nachgehends an der Christ-Kirche daselbst Capellan; an. 1648 aber durch eine Parlaments-Visitation abgesetzt, und hierdurch genöthiget, sich nach London zu begeben, woselbst er, nebst einigen andern, wöchentlich ein Collegium Musicum gehalten, [nam & Musicæ inter alias artes peritissimus erat] und dadurch sich hingebacht, bis er an 1653 den 19 Febr. gestorben. Er hat unter andern einen Tractat: de Sonis, geschrieben: von welchem man aber nicht weiß, ob er noch vorhanden sey, oder nicht? f. *Ant. n. à Wood* Histor. & Antiquit. Univ. Oxon. lib. 2. f. 201 seq.

Chinelli (*Giov. Baptista*) hat 2 Theile concertirender Müssen von 3. 4 und 5 Stimmen, nebst 2 Violinen à beneplacito, wiederum 3 Theile 2. 3 und 4stimmige Concerten; und Motetten von einer Singe-Stimme heraus gegeben.

Chiodino [*Giov. Baptista*] ein Franciscaner-Mönch, hat in Lateinischer Sprache Artem Practicam geschrieben. f. den Musico Testore des *P. Tevo*, p. 61.

Chiotus [*Angelus Clemens*] ein Compontist und Augustiner-Mönch, von Livorno im Toscanischen gebürtig, gab an. 1616 lib. I. Music. heraus. f. *Elissi* Encomiast. Augustin.

Chirimias [*hisp.*] f. *Cannamela*. Mr. de la Loubere in der Beschreibung des Ost-Indianischen Königreichs Siam. P. 2. c. 12. p. 208. berühret dieses Wort, melend: daß die Indianer dergleichen sehr scharffklingende Schallmeyn Pi nenneten.

Chiron, der Philyra u des Saturni Sohn, welcher in einer großen Höle des Berges Pelii in Thessalien sich ordentlich aufgehalten, soll nicht nur ein guter Medicus und Astronomus. sondern auch ein ausbündig-guter Musicus gewesen seyn, und den Achillem hierinn unterwiesen, sonst aber von Geschicklichkeit der Hände in Heilung der Wunden, den Namen bekommen haben. f. *Hrn. D. Fabrici* Bibl. Græc. lib. 1. c. 3. §. I. welcher solches aus Ottonis Heurnii Antiquitatibus Philos. Barbaricæ anführt.

Chirubelli, etliche ums Jahr 1566 berühmte Mu-

te Musici zu Cremona, derer Alex. La-mus in Somnio, cant. 3. stroph. 13 gedenket. f. *Arifii* Cremonam Literatam, f. 452.

Chitarra (*ital.*) Guitarre, Guiterre (*gall.*) Cithara Hispanica (*lat.*) *κτ. γαρ.* und *κίθαρα* (*gr.*) ein mit 5 doppelten Darm-Saiten-Chören bezogenes plattes Lauten-mäßiges Instrument, welches sonderlich vom Spanischen Frauenzimmer gebraucht wird, (daher auch das Wort Spagnuola oft dabey steht) aus Spanien nach Italien, und von da in andere Länder gekommen; Es ist aber dieses Instrument mit der unterm Articul: Chelys angeführten Cithara nicht zu confundiren. Die Abbildung ist in Bonanni Gabinetto Armonico, p. 97. und in Mersenni Harmonic. Instrumentor. lib. I. Prop. 21. zu sehen. Hiersebst wird noch gemeldet: daß es ehemals nur 4 Chörte gewesen; ieko aber aus 5 doppelten in unisono gestimmten Saiten bestehe, doch habe die eine zum öfftern auch nur eine Saite.

Chitarrino (*ital.*) ein dergleichen manchmal mit vier, bisweilen aber mit sechs Saiten bezogenes kleines Instrument, dessen sich die Neapolitanischen Bootsleute gemeiniglich zu bedienen pflegen. Die Abbildung ist gleichfalls bey dem Bonanni, p. 100 befindlich.

Chitarrone (*ital.*) ist, nach einigen, eben was Chitarra, aber in etwas größerer Form, und demnach eine Tiörben-Art, welche zu Rom 6½ Schuh und 2 Zoll in die Länge verfertigt worden. f. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute, p. 129. allein, wie es Bonanni, als ein Lauten-Instrument, p. 103. vorstellet, ist das corpus nicht platt, sondern rund, und hat nur 2 Chöre Saiten; doch gedenket er am vorhergehenden 92 Blatte, aus dem Mersennio dieses Instruments, als einer, halb aus Darm- und halb aus Metallenen Saiten (deren bisweilen an der Zahl 40 waren) bestehenden Lauten-Art, daran viele Saiten, welche, ob sie schon nicht gerühret würden, dennoch mittlängen.

Chitarrista (*ital.*) der vorgelegte Instrumente tractiret.

Chiudendo (*ital.*) ist das Participium des Verbi chiudere, welches zuschließen, beschließen, heißet; bedeuten demnach die Worte: chiudendo chol Ri-

tornello, coll' Aria, col Choro, &c. so viel: daß mit einem Ritornello, einer Aria, einem Chor, u. s. f. (wenn man solche gespielt oder gesungen hat,) soll geschlossen werden.

Chiurlino, ein berühmter Italiänischer Trompeter, dessen Garzoni in der Anmerkung über den 121 Discorso der Piazza Universale erwehnet.

Chizzolo, f. Ghizzolo.

Choeur, pl. choeurs (*gall.*) f. Choro.

Choeur de parties Recitantes; item, le petit Choeur (*gall.*) ein Chor der recitirenden, oder Solo singenden Stimmen: der kleine Chor; wird auch sonst Choeur cheri, favori und favoriste genennet, weil er aus den besten Musicis zu bestehen pflegt.

Chöre; also heißen die Saiten auf Lauten, Tiörben. v. d. g. Instrumenten. Daher sagt man: ein Zwey- und Drey-Chöriges Clavichordium oder Clavicymbel, wenn nemlich ieder Clavis an so viel Saiten schlägt; vermuthlich aber soll es vielmehr chorda und chordig heißen, und dependiret dieser Irrthum von der Aussprache.

Choragi (*lat.*) χορηγος (*gr.*) waren zu Athen gewisse vornehme und reiche Leute, welche die Aufsicht über die Schauspiele hatten, und mehrentheils ein großes Theil von ihrem Vermögen drauf wandten, um sich bey dem Volcke dadurch beliebt zu machen. Ihre vornehmste Sorge bestund darinn, daß sie den Sängern tüchtige, und die Stimme stärkende Speise, oder auch dazu dienende Arzneyen anschafften. Hingegen hatten sie auch die Ehre, daß, wenn sich ihr Chor in dem Feste des Bacchi, Dionysia genannt, wohl hielte, sie einen goldenen Dreysfuß bekamen, und selbigen dem Baccho mit großen Ceremonien consecriren konten. Hernach hieß auch Choragus überhaupt derjenige, welcher die zu den Schau-Spielen gehörigen Sachen herbeschaffen mußte. Wie solches der Hr. Schöttgen in seinem Antiquitäten-Lexico aus dem Postello, de Republ. Athen. c. 21. Sigonio, de Republ. Athen. Bulengero de Theatro, lib. 2. c. 15. und Pitisco, lib. 421. anführet. conf. Bisciola, lib. 6. c. 6. Hor. Suboel. f. 423. sq. und Stuckii Antiquit. conviv. lib. 3. c. 21. f. 396. b.

Choragium (*lat.*) χορηγίον (*gr.*) bedeutet (1. den Vorrath an Kleidern und andern Geräthe, den man bey den Schauspielen

Spiele brauchte. (2. den Ort, wo solches verwahrt wurde. (3. eine Feich-Procession, die man den Jungfern hielt, weil ein ganzer Chor von Jungfern mitging. (4. den Ort, wo getanzt wird. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Choraula, χοράυλη, Choraulen, pl. Choraulæ, (von χορός, chorus, und αὐλός, tibia) waren bey den Griechen diejenigen, welche bey der Comödie nebst dem Chor mitbliesen; sich aber hernach von der Comödie absonderten, und mit einem Chor insonderheit auf dem theatro hören ließen. s. Schöttgens Antiquit. Lex. *Choraulen* erat chori præses, schreibt P. Montfaucou, lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & représentée en figures, f. 143.

Choraula, χοράυλη, die Pfeiffer-Kunst. **Choraulen** (*Ambrosius*) ist der Nahmen eines Pfeiffers, dessen Juvenalis in der 6ten Satyra erwehnet. conf. *Echion* und *Præf. Synt. Mus. T. I. c. 15. p. 407.* **Chorda**, Corda, pl. chorde, corde (*ital.*) chorde, Corde, pl. Chordes, Cordes (*gall.*) Chorda, pl. chordæ (*lat.*) χορδή, pl. χορδαί (*gr.*) bedeutet [1. eine jede Saite [Saiten] auf Instrumenten. [2. jeden Music-Sonum oder Klang.

Chorda æquitona (*lat.*) χορδή ἰσότονος (*gr.*) eine mit einer andern gleichen Klang von sich gehende Saite.

Chordes avallées (*gall.*) herunter gelassene, oder herunter gestimmte Saiten.

Chordes belles (*gall.*) Chordæ elegantiores (*lat.*) also heißen, nach der neuern Modisten Sprache, diejenigen Chorden oder Klänge, welche eigentlich in den antiquen ambitum eines musicalischen Stücks nicht gehören; doch aber, wegen der Cadenzen (oder anderer Sänge) unentbehrlich sind. s. E. wenn im c dur, in clausula peregrina das cis zum Vorschein kommt; it. wenn in der G. und A. Cadenz das fis und gis, und bey anderer Gelegenheit, das b sich hören lassen; ferner, wenn aus dem c moll in clausula primaria das h oder h, und in clausula secundaria das fis, u. d. g. andere in der Vorzeichnung sich nicht befindende Klänge angebracht werden.

Chordes chromatiques (*gall.*) Chordæ chromatice (*lat.*) chromatische Saiten oder Klänge sind die, welche durchs # oder b gemacht werden,

Chordes diatoniques (*gall.*) Chordæ diatonice (*lat.*) diatonische Saiten oder Klänge, also werden die 7 ordinairen, nemlich c. d. e. f. g. a. h. genennet.

Chordes enharmoniques (*gall.*) Chordæ enharmonice (*lat.*) enharmonische Saiten oder Klänge, sind an den doppelten # # und b b, oder an statt der ersten, am einfachen x fentlich.

Chordes essentielles d'un Mode (*gall.*) Chordæ essentielles Modi (*lat.*) wesentliche Saiten eines Modi. Hierdurch werden die drey Saiten oder Klänge einer jeden triadis harmonice gemeinet, deren erste oder unterste, Chorde finale (*gall.*) Chorda finalis (*lat.*) der Endigungs-Klang; die mittlere, Chorde medianta (*gall.*) Chorda mediana (*lat.*) der vermittelnde; und die oberste, Chorde dominante (*gall.*) Chorda dominans (*lat.*) der herrschende Klang heißet, weil er der oberste unter diesen dreyen Klängen ist. Z. E. c. c. g d. f. a.

Chorde mobili (*ital.*) Chordæ mobiles (*lat.*) waren diejenigen Saiten, welche in jedem Genere ihren Ort und Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico und dessen Tetrachordo Hypaton, waren die Parypate und Lichanos, oder unser heutiges c und d; im Tetrachordo Meson, gleichfalls die Parypate und Lichanos, oder das isige f und g; im Tetrachordo synemmenon, die Triton und Paranete, oder b und c; im Tetrachordo Diezeugmenon, abermahl die Triton und Paranete, nemlich e und f; und im Tetrachordo Hyperbolæon wiederum die Triton und Paranete, nemlich das f und g solcherley Art, wie aus dem Euclide p. 6. zu ersehen, allwo er mit klaren Worten sagt: es wären die Soni mobiles die, so zwischen denen daselbst unmittelbar vorher gesetzten Stantibus sich befänden.

Chorde mitoyenne (*gall.*) Chorda intermedia, media (*lat.*) war bey den Griechen der mittlere Sonus ihres Systematis Disdiapason, nemlich das a zwischen dem A und a. s. Mese. Heutiges Tages könnte man, auf denen aus 4 Octaven bestehenden Clavieren, das c also

also nennen, weil es unter den 29 diatonischen clavibus der mittlere ist. **Chordes naturelles d'un Mode** (*gall.*) Chordæ naturales Modi, die natürlichen Saiten eines Modi Musici, sind, nach iger Mode, in jeder Octav folgende 20, nemlich [1. das Semitonium majus, five naturale five accidentale sit, unter der Final-Note; und [2. die Sexta major in den also genannten Modis majoribus; aber in den minoribus die Sexta minor s. Tab. VIII. fig. 1. deswegen also genannt, weil sie der natürliche progress verlangt und erfordert.

Chordes nécessaires (*gall.*) Chordæ necessarice (*lat.*) sind in jedem Modo folgende, nemlich [1. der ganze Ton über die Final-Chorde, die Secunda perfecta. [2. der ganze Ton unter der dominirenden Chorde, d. i. die Quarta perfecta über die Final-Chorde, s. Tab. VIII fig. 2. Bossards Diction p. 65. und 66.

Chordes Principales (*gall.*) Chordæ principales (*lat.*) sind eben die drey Saiten einer jeden triadis harmonice, woraus ein Stück gesetzt werden soll.

Chorde stabili (*ital.*) Chordæ stabiles, oder stantes, (*lat.*) waren diejenigen Saiten oder Klänge, welche in jedem Genere weder den Ort noch Nahmen veränderten. Z. E. im Genere Diatonico hießen also: die prosolambanomenos, oder nach iger Einrichtung, das A; die Hypate Hypaton, oder das H; die Hypate Meson, c; die Mese, a; die Nete Synemmenon, d die Paranese, h; die Nete Diezeugmenon, e; und die Nete Hyperbolæon, a. s. *Euclidis* Introd. Harmon. p. 6.

Chorda stativa (*lat.*) ist in Georgii Rhavi Enchiridio eben was Chorda finalis.

Chordotonia, χορδοτονία (*gr.*) chordarum intensio die Aufspann- oder Stimmung der Saiten.

Chordotonum, χορδοτόνον (*gr.*) das Instrument, womit die Saiten gestimmt werden. s. *Pollucis* Onomast. c. 9. Segm. 64.

Chorea, χορεία (*gr.*) ein Tanz; soll den Nahmen von χαρά, a gaudio, von der Freude, weil er ein Zeichen der innerlichen Freude ist, herhaben. Von wem das Tanzen erfunden worden, ist in *Struckii* Antiquitat. Conviv. lib. 3. c. 21 zu lesen.

χορεύων, saltare cum cantu, tanzen und dazu singen.

Choreuma, χορεύμα, ein Tanz der von vielen verrichtet, und worzu gesungen wird. **χορὸς**, Chori dux & magister, der Anführer eines Chors.

Choriste, Coriste (*gall.*) Chorista, Corista (*ital.*) ein Chor-Sänger.

Choro (*ital.*) Chorus (*lat.*) χορός (*gr.*) bedeutet [1. den in einer Kirche, oder anders wo, abgesonderten Ort, woselbst musicirt wird. Stationem Musicorum, Odeum. (2. Denjenigen Theil eines musicalischen Stücks, worinn alle Stimmen zusammen, und mit einander zugleich gehen. [3. Das Corpus der auf Universitäten und Gymnasien sich befindenden, und an gewissen Tagen herumgehenden Sänger, welche einen halben Circul formiren; und dieses vielleicht ad imitationem desjenigen Orts in der Alten Kirche, wo die Geistlichen saßen, und ihre Horas hielten, so bey den Griechen mehrentheils rund gebauet war. s. Schöttgens Antiquitäten-Lex.

Chorocitharista, χοροκιθαρῖς, der im Chor die Cithar schlägt.

Chorodidascalus, χοροδιδάσκαλος, war der Vor-Länger, der den andern zeigte, wie sie es recht machen sollten; ingleichen der den Chor führte und dirigirte. *idem ibidem*. qui Chorum doceret & regeret. s. *Bulenger*, de Theatro lib. 2. c. 1. welches Capitel durchgehends vom Chorago und Chorodidascalo handelt.

Choro di Flauti (*ital.*) ein Flöten-Chor. **Choro di Tromboni** (*ital.*) ein Posannenchor.

Choro di Viole (*ital.*) ein Violenchor. **Choro di Voci** (*ital.*) ein Singschor.

Choro favorito (*ital.*) ein Chor, so aus den besten Sängern und Instrumentisten bestehet.

Choro palchetto (*ital.*) Chorus extraordinarius (*lat.*) der Capell-Chor, welcher, wenn nicht genug Personen vorhanden sind, aufengelassen werden kan.

Choro spezzato (*ital.*) Choeur épais-si (*gall.*) eine auf zwey und mehr Chören gesetzte Composition, welche also aufgeführt wird, daß bald dieser, bald jener in grossen Kirchen von einander gestellte Chor wechselsweise, und demnach interrupte, auch manchmal zusammen sich hören lässet. s. *Zarlini* Institut. Harmon. c. 66.

Chorostates, χοροστάτης, ein Chor-Regent. s. *Pexenfelders* Apparat.

χοροὶ, qui in choro, seu chorea ter-
ram pedibus plaudit, sive pulsat, der
beyn Längen mit Fuß-Auftreten dem
Tact giebt. Der Aëus oder die Hand-
lung selbst heißet: *χοροτυπία*. s. *Stu-
ckii* Antiquit. Conviv. lib. 3. c. 21.

Chorus [lat.] s. *Choro*. Hier ist noch mit-
zunehmen; daß, wenn ehemahls ein A-
ëus in der Comœdie oder Tragœ-
die ausgewesen, und alsdenn etwas dar-
zwischen gesungen oder getanzt worden,
dieses also geheißen. Bisweilen redete nur
eine Person, bisweilen auch mehrere.
Anfangs bestund die Tragœdie aus ei-
nem continuirlichen Chor, nachgehends
aber ward sie abgetheilet in partem sce-
nicam, da agirt wurde: und choricam,
da der Chor von allerhand Personen eini-
ge moralische Gedancken über das bisher
gespielte absung; wie in des Senecæ Tra-
gœdien zu ersehen. s. Schöttgens Anti-
quit, Lex. Der Chorus Comicus be-
stund aus 24; ein Chorus Tragicus
aber nur aus 15 Personen: in jenem gien-
gen 4, und in diesem allezeit 3 neben ein-
ander in einer Reihe, so sie *ζυγόν*; die
Reihen aber, nach der Länge genommen,
σοῦρον nannten. Jede Person hieß Cho-
reutes, oder choricus. Wie der Chor
von einem vorangehenden Pfeiffer außs
Theatrum geführt, und wiederum ab-
geführt worden, solches alles ist, nebst
noch mehrern Umständen beyh Bulen-
gero, lib. 2. c. 12. de Theatro, weitläuf-
tig zu lesen.

Chorus, war auch ehedessen ein blasendes
Instrument, welches vorne ein Rund-
stück, in der Mitte zwey auswerts geboge-
nen Röhre, und unten ein weites Loch hat-
te. s. *Prætorii* Synt. Mus. T. II. c. 46.
p. 76 und dessen Sciagraph tab. XXXII.
n. 1. woselbst die Abbildung davon zu se-
hen ist.

Chorus instrumentalis [lat.] ein mit
lauter Instrumenten besetzter Chor.

Chorus vocalis [lat.] ein mit lauter
Sängern besetzter Chor.

Chresis, *χρησις*, war bey den Griechen das
dritte Stück ihrer Melopœia, welches
wiederum drey species, nemlich: *ἀγυ-
γην*, Ductum; *πετλίαν*, Pettiam; und
πλοκην, Nexum, unter sich hatte. s. *Ari-
stid.* Quintil. lib. I. p. 29.

Christenius [Joan.] war Fürstl. Sächsl.
Hof-Cantor und Musicus zu Altenburg,
von Böttchardt in Thüringen gebürtig. Am
1609 ist von ihm zu Jena gedruckt wor-

den: *Selectissima & nova Cantio,
quam Valedictionis ergo dedicat Pa-
tronis, à 6 vocibus.*

Christ [*Jedocus*] ein Trombonist in der
Kaiserin, Amalie Wilhelminas, Hof-
Capelle an. 1721. und 1727.

Christian [Joh. Georg]

Christian [Leopold] der ältere, } Kärstl.
Christian [Leopold] der jüngere, }
Hof-Posaunisten an. 1721. und 1727.

Christiani, ein Teutscher, und Scholar des
berühmten Hellwigs, war an. 1703 ein
Trombonist in der Kaiserlichen Hof-Ca-
pelle. Von diesem hat der Hr. Capel-
meister Aschenbrenner mir berichtet: daß
er ihn in nurgedachtem Jahre mit dem
vortreflichen Tenoristen, Buzzolini, ein
Concert in der Kaiserlichen Hof-Kirche
habe musiciren hören, und mit Wahrheit
sagen könne, nichts angenehmers jemals
gehört zu haben. Ob er einer von den ob-
gen sen, ist mir unbekant, und kan wohl
seyn.

Christianelli [*Filippo*] ein Capellmeister
zu Aquila im Neapolitanischen, hat an.
1626 fünfstimmige Psalmen zu Venedig
drucken lassen.

Chroma, Croma, pl. *Chrome, Crome*
(ital.) *chroma*, gen. *chromatis* [lat.]
also heißet die Eingeschmangte: oder Ab-
tel-Note.

Chrome simple & double (gall.) *Chro-
ma simplex & duplex* [lat.] hierdurch
wird das einfache und doppelte x
verstanden.

Chromatico [ital.] *Chromatique* (gall.)
von *χρῶμα*, color, Farbe. Ist eins von
den dreyen Generibus musicis der Al-
ten, wie auch die beste Zierde der heutigen
Music, und entstehet: wenn eine modu-
lation durch Semitonia majora und
minora einhergehet; und überhaupt: so
oft man die diatonische und natürliche
Ordnung, so zwischen den Tönen ist, ver-
wechselt, indem man solche verändert,
und entweder durchs *♯* erhöht, oder
durchs *b* erniedriget; nicht aber, wie sich
viele einbilden, und auch gar zu behaupten
unterstehen: wenn viele *♯* oder *b* nach
dem Clavi signata stehen. Es ist also
denn wohl eine vermittlest der chroma-
tischen Zeichen gemachte transposition;
aber, wenn der Gesang nur durch tonos
und semitonia majora einhergehet, so
ist aufs höchste weiter nichts als ein dia-
tonisch: transponirter Gesang. s. *Brus-
sardi* Diction. daß dieses seine Richtig-
keit

keit habe, ist i. E. mit einem aus dem G.
moll gesetzten, und mit einer Oboë ver-
sehenen Chor-Stücke ganz klärlich zu
erweisen; denn da die andern Stimmen
und Partien aus dem G moll, dessen
Vorzeichnung Tab. VIII. fig. 3. befind-
lich, und demnach chroatisch ist, mo-
duliren, spielet die Oboë, aus dem A,
in pur diatonischen clavisibus; ja, weng
dieses Instrument um eine kleine Terz
tieffer als Chor-Ton stehet, muß i. E.
in einem aus dem D moll gesetzten Kir-
chen-Stücke, welches weder in der Vor-
zeichnung, noch anderswo ein *b* hat, und
demnach pur diatonisch ist; muß, sage
ich, die Oboë ihrer modulation aus
dem F moll durch die Tab. VIII. fig. 4.
gezeichnete Zone formiren: welche zwar,
wegen der chromatischen Zeichen, an und
vor sich, nicht aber in Absicht auf die mit
ihre zugleich einhergehende diatonische
modulation, chromatisch kan genen-
net werden; es müste denn erlaubt seyn,
zu sagen: man könne zweyerley Genera
modulandi mit einander zugleich aufstel-
len, und hören lassen.

Chronometron, das Zeit-Maß, i. e.
der Tact, weil durch selbigen die Zeit ab-
gemessen wird.

Chrotta [lat.] ein bey den Engländern
sonsten bekant gewesenes musicalisches
Instrument, in ihrer Sprache *Crowde*
genannt, dessen Fortunatus lib. 7 Carm.
8. im folgenden Disticho gedenket.

*Romanusque lyra plaudat tibi, Bar-
barus harpa.*

*Græcus Achilliaca, chrotta Britan-
na placet.*

s. des Hrn. du Cange Glossarium, wo-
selbst es durch tibia und *κρόταλον* erklä-
ret wird.

Chrysogonus, ein ums Jahr der Welt
3542 oder 406 Jahr vor Christi Geburt
berühmt, und in dem Comitatus des aus
seinem Exilio zu Schiffe retourniren:
den Alcibiadis befindlich gewesener
Sänger, hat die Hände der Ruderer mit
solcher Kunst zu regieren gewußt, daß, da
sie die Schläge ihre Ruder seinem Ge-
sange beygefüget, solches eine artige Zu-
sammenstimmung gemachet s. *Cælii
Rhodigini* Antiq. Lect. lib. 9. c. 10.

Chrysostomus s. *Dio*.

Chrysothemis, ein Sohn Carmanoris,
aus der Insul Creta gebürtig, und Di-
scipul des Lini, soll, nachdem er von die-
sem die drey: saittige Harffe empfangen,

die vierdte Saite hinzugethan, und in de-
nen auf gedachte Insul angestellten Ph-
thischen Spielen, mit einem dem Apol-
lini zu Ehren abgesungenen Hymno, zu
erst den Preis davon getragen haben.

Chutte oder *Chüte* (gall.) f. f. ist eine
Sing- und Spiel-Manier, welche Mr. d'
Anglebert auch bisweilen *Port de Voix*
nennet, und so wohl auf: als absteigend,
durch ein kleines Häckgen exprimiret. s.
Tab. VIII. fig. 5. Ist eben dasjeni-
ge, was man sonst insgemein einen *Accent*
zu nennen pfleget. Nur gedachter Au-
ctor braucht auch folgende Gattungen,
als die

Chutte sur une Note [gall.] bey einer
Note, und *sur deux Notes*, bey zwey
Noten. s. Tab. VII. fig. 6. Ferner die
double Chutte à une Fierce, und die
double Chutte à une Note seule
(gall.) d. i. doppelte Chutte bey einer
Terz, und bey einer Note allein s. Tab.
VIII. fig. 7. s. die Preface über das
Buch seiner *Pièces de Clavecin*.
Mr. Loulié aber in seinen *Elements
de Musique* beschreibet diese Manier am
79ten Blatte folgender gestalt: "*la Chu-
te est une inflexion de la Voix d'un
Son fort ou ordinaire à un petit
Son plus bas*," daß sie nemlich von ei-
nem starken oder ordinären Klange zu
einem schwächern und tiefern sich bewege;
zeigt sie durch diese *Marque* an,
und will sie also exprimiret wissen, wie
Tab VIII. fig. 8. ausweist. Die Ex-
pression des leßtern Tacts scheint, was
die in solchem befindliche Bindung anbe-
langet, accurater als die vorhergehende
zu seyn. Ubrigens dürfte wohl die Mey-
nung dieses Auctoris des Angleberts
seiner, weil das Wort *Chüte* einen Fall,
oder das Fallen bedeutet, vorgezogen wer-
den können.

Chytræus (*David*) auf Teutsch, Koch
Safen genannt, vom griechischen *χύτρα*,
olla, der hochberühmte Doctor und Pro-
fessor Theologiæ, Philosophiæ und
Historiæ zu Rostock, geböhren an. 1530
den 26. Februarii zu Ingelsingen in
Schwaben, und verstorben an. 1600. den
25. Junii, hat in seiner Jugend *Regulas
Studiorum*, seu, de ratione & ordine
discendi, in præcipuis artibus, recte
instituendo geschrieben; in deren an.
1595 zu Jena in 8vo. gedruckten Appen-
dice handelt das dritte Capitel in 16,
Blättern: de Musica, und zwar anfäng-
lich,

lich, de Sententia, Rhythmo, & vocis modulatione; sodann von den Speciebus intervallorum, Tetrachordis, Generibus, und Modis musicis. Von seinem Leben und Schriften hat Hr. Otto Friedrich Schüz an. 1720. ein besonderes Buch zu Hamburg heraus gegeben, welches er noch mit drey Theilen zu vermehren gedenket. s. das compend. Gelehrten-Lex.

Chytræus [*Nathan*] des vorigen Bruder, ein vortreflicher Poet, und Professor anfänglich zu Rostock, nachgehends aber Rector am Gymnasio zu Bremen, geboren an 1543 zu Menzingen, einem in der Unter-Pfalz, und zwar im Creichgau oder Creichgaw liegenden Städtgen, woselbst der Vater, Matthæus Priester gewesen. s. Erdmann Uhsens curicul. Lex. der Geistlich-Gelehrten im 16. und 17. Secul. p. 126. und verstorben an. 1599. den 27. Febr. gab an 1592. des Buchanan, eines Schottländers, Paraphrasin Poeticam der Davidischen Psalmen mit 4stimmigen Melodien zu Herborn in 12mo heraus. Er hat aber diese Melodien nicht selbst verfertigt. s. den Articuli Olshovius, ob er schon, vielleicht dieser wegen, von dem Abt Brossard p. 378. seines Dictionaire de Musique, als ein Musicus allegirt wird.

Ciacona [*ital.*] Chaconne [*gall.*] ist eigentlich ein Tanz, und eine Instrumental-pièce, deren Bass-Subjectum oder thema gemeinlich aus vier Tacten in $\frac{3}{4}$ bestehet, und, so lange als die darüber gesetzte Variationes oder Couplets währen, immer obligat, d. i. unverändert bleibet, (Es kan aber auch das Bass-Subjectum selbst diminuiret und verändert, allein den Tacten nach nicht verlängert werden, so, daß 3 E an statt voriger vier Tacte, in der Veränderung 5 oder 6 daraus gemacht wurden.) Hernach findet man auch dann und wann in Vocal-Sachen dergleichen Compositionen. Art angebracht, welche, wenn sie nicht allzulange währet, immerzu noch Liebhaber findet; wenn aber ganze und lange Stücke auf solchen Fuß gesetzt werden, ist verdrüsslich anzuhören, weil die Sänger, wegen ihres ambitus, nicht so viele Veränderungen, als die Instrumentisten machen können. In solcher Art Stücken gehet man oft aus dem Modo majori in den Modum minorem, & vice versa, und läset, wegen der Obligation,

vielen mit einfließen, welches sonst in einer freien Composition regulariter nicht zugelassen ist. s. *Brossard* Diction. und *Matthesoni* Orchest. I. p. 184. Ubrigens kommt Ciacona mehr vom Italiänischen Verbo: ciaccare oder ciaccherare, so zerschmettern, zerschüttern; noch von cieco, welches blind heisset, oder anders woher; sondern ist ein Mohrisches Wort, und ein aus Africa nach Spanien, und von dar an andere Nationen gekommener Tanz. s. *Fur-tius* und *Ménage* Diction. Etymolog. in den Additions. und mag vielleicht seyn, daß es die ehemahls in Spanien wohnhaft gewesenen Saracenen etwa von den Persern [bey welchen Schach einen König bedeutet] entlehnet, und als einen Königlichem i. e. vortreflichen Tanz bemerkendes Wort nach sich gelassen haben.

Ciaia (*Alessandro*) hat Lamentationes Sacras mit einer Sing-Stimme und G. B. ediret.

Ciaia [*Azzolino Bernardino della*] ein Componist, von Siena gebürtig, hat an. 1700 zehn 5stimmige lateinische Psalmen mit 2 obligaten Violinen, und einer Violetta à beneplacito [als das erste Werk] zu Bologna drucken lassen, und es dem Römischen Kayser Leopoldo I. dediciret.

Ciaconetta [*ital.*] ist das Diminutivum von Ciacona.

Cibrovi [*Friedr.*] stund an. 1720 als Organist an der Sackheimischen Orgel zu Königsberg in Preussen. s. *Matthesoni* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variation des G. B. p. 188.

Cicuten [*lat.*] s. m. ein Pfeiffer; von cicuta, Pfeiffen-Rohr.

Ciera (*Hippolito*) ein ums Jahr 1559 berühmter Dominicaner-Mönch, von Venedig gebürtig, hat verschiedenes von der Music, welche er sehr wohl verstand, drucken lassen. s. *Giac. Alberi* i Catalogo breve dei Scrittori Venetiani, p. 47.

Cifra [*Antonio*] ein Römer, und Scholar des Nanino. wurde, nachdem er verschiedene Capellen, und unter selbigen auch des Römischen Kayfers Ferdinandi II. Bruders, Erz-Herzogs Caroli von Oesterreich seine frequentiret, Capell-Meister zu Voreto, in welcher Bedienung, nachdem er vieles ediret, gestorben ist. s. *Antimo Liberati* Lettera Mus.

Murgedachte Sachen sind obngesehe von an. 1611 bis 629 zum Vorschein gekommen. Ein im letzt besagten Jahre zu Venedig gedrucktes Werk bestehet aus 12stimmigen Motetten und Psalmen, auf drey Chöre. Daß er auch im Teutschen Collegio zu Rom Music-Director gewesen sey, bezeuget ein an. 1611. zu Venedig herausgekommenes Motetten-Werk von 2. 3 und 4 Stimmen.

Cifra, pl. Ciffre [*ital.*] sind die Zahlen und andere Zeichen, so im G. B. über die Noten pflegen gesetzt zu werden, um die Beschaffenheit der Harmonie dadurch anzudeuten.

Cima (*Andrea*) ein Mayländer, und Bruder des Giov. Paolo Cima, war anfänglich Capell-Meister und Organist an der Kirche della Rosa zu Mayland, hernach aber an der Marien-Kirche zu Bergamo [welches einer der considerablesten Pöffen in Italien ist] Capell-Meister. Von seiner Arbeit ist an. 1614 zu Mayland lib 1 Concerti à 2 3 e 4 voci; und an. 1627 zu Venedig lib. 2. Concerti à 2. 3. e 4 voci gedruckt worden. s. *Picinelli* *Ateneo* dei Letterati Milanesi, pag. 31.

Cima [*Giov. Battista*] ein Organist an der Collegiat. Kirche des S. Nazario zu Mayland, wie auch an der im Valtelin liegenden kleinen Stadt Sondrio, woselbst er im 60 Jahr seines Alters gestorben; ist nicht nur ein guter Musicus, wie die an. 1626. zu Mayland gedruckte 2. Bücher 2. 3. und 4stimmiger Concerten ausweisen, sondern auch ein braver Astrologus und Physiognomon gewesen. *id. ibid.* p. 277.

Cima [*Giov. Paolo*] ein vortreflicher Organist und Capell-Meister an der Kirche des S. Celso zu Mayland, hat, ausser denen von P. Angleria in seiner Regola del Contrapunto eingerückten Canonibus seiner Arbeit nach folgende Werke heraus gegeben, als: an. 1599 Motetti à 4; an. 1609. Canzoni, Consequenze, & Contrapunti doppii à 2. 3. 4; und an. 1610 Concerti Ecclesiastici à 1. 2. 3. e 4 voci, nebst zweyen von 5, und einem von 8 Stimmen, con Partitura, allerseits zu Mayland gedruckt. s. *Picinelli* *Ateneo*, p. 315. welcher ihn einen virtuosissimo Compositore di Canoni, Ricercate, & altre vivezze, attenenti à i Professori, così di Contrapunto, come d'Organo nennet.

Cimbal, ist ein mit Drath-Saiten und doppelten Stegen versehenes viereckigtes Instrument, so mit hölzernen Hächgen oder Schlägeln tractirt wird; heisset sonsten auch ein Sackebret.

Cimbale [*gall.*] s. f. Cimbel oder Zimbel, ist ein aus gangkleinen Pfeiffen bestehendes, und nur zur Ausfüllung dienendes Orgel-Register.

Cimbel octav, ein Orgel-Register auf Cimbel-Art klingend; so ist Cimbel-Octav 1. Fuß in der Alt-Dresdener Orgel, wie auch in der Schloß-Kirche daselbst.

Cimbel-Pauke, ist ein Orgel-Register zu S. Catharinen in Hamburg.

Cimbel-Regal, also heisset ein Orgel-Register zu Grünigen im Schlosse.

Cimbe-Stern, sind kleine, nach einer gewissen Zusammenstimmung ausgesuchte Glocken in einer Orgel, welche, vermittelst einer absonderlichen Wind-Röhre, an einem Register [so äußerlich einen Stern representiret] herum getrieben, und klingend gemacht werden.

Cimon, der tapffere Atheniensische Gelb-Herr, oder General, ist auf einem Gastmahl dem Themistoceli deswegen vorgezogen worden, weil er in die Lyram singen konnte. s. *Prætor*, Synt. Mus. T. I. p. 391.

Cinciarinus [*Petrus*] wird von Possevinio f. 123 Bibl. Select. als ein Music-Auctor angegeben.

Cinesias, ein Atheniensier, und Sohn des Evagoræ, wird von Plutarcho lib. de Superstitione: ein *μελοποιός*; und von Aristophane, ein *κυκλωδιδάσκαλος* oder *κυκλων ἀσμάτων ποιητής* genennet. s. des Hrn. D. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 578. ist aber sonsten, wegen seiner Nachlässigkeit und Ungerechtigkeit, übel angeschrieben. *idem. ibid.* Vol. 9. p. 677. bey Suida heisset von ihm: erat corpore pigro, & fracto crure. s. *Volaterr.* Comment. Urban. lib. 14. f. 518. woselbst er ein Thebaner, und Dithyramborum Scrptor; von Proclo aber in seiner Chrestomathia, gar der Erfinder des Dithyrambischen Carminis, und des Chori cyclici genennet wird. s. *Perizonii* Anmerkungen über das 6te Capitel des 10ten Buchs *Aliani* de Var. Historia.

Cinira [*ital.*] Cinyra (*lat.*) *κύνυρα* (*gr.*) wird von Zarlino lib. 8. c. 3. Supplement.

ment. für eben dasjenige Instrument gehalten, welches Suetonius und andere Citharam nennen. Josephus lib. 7. c. 10 sagt: es habe zehn Saiten gehabt, die mit einem plectro tractiret worden. s. *Montfaucon Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures*, I. 8. f. 196. Matthias Martinus in seinem Lexico Philologico ist gleichfalls der Meinung: daß es eine Cither-Gattung gewesen, welche aber einen lamentablen Klang von sich gegeben; von *κινυρός*, lamentabilis, oder *κινύρο* au, lamentor; weil er aber kurz vorher spricht: es komme dieses Wort, nach der Lateinischen Übersetzung, vor 1. Maccab. 4. v. 54. so im Deutschen durch Cymbeln gegeben worden, und an nur gedachter Schrift-Stelle von dem ersten Opfer gehandelt wird, welches nach der Zeit, da die Heiden das Heiligthum unreinigt gehabt, mit Lob, Gesang und musicalischen Instrumenten daselbst solenniter gebracht worden, ist nicht zu vermuthen, daß es mit lamentablen Instrumenten geschehen. Beym Mersennio, lib. 1. Instrument. Harmon. bedeutet es eine Harffe.

Cinque [ital.] cinq [gall.] heisset fünff.

Cinquième [gall.] heisset: der, oder das fünffte.

Cinque Fals [gall.] ist eine alte Gaillarde, oder ein Tanz von fünff Schritten, dessen Melodie in Prinzens Satyr. Componisten, P. 3. c. 18. p. 115 befindlich ist.

Cionacci (Francesco) (oder de Cionaccis, ein Priester und Accademico Apatista zu Florenz, geboren daselbst an. 1633 den 17. Nov. und verstorben an. 1714 den 15. Martii, hat, unter andern, auch einen Discorso dell'origine e progressi del Canto Ecclesiastico geschrieben, welcher zu des Matteo Coserati an. 1682 zu Florenz gedrucktem Tractat: Cantore addotrinato genannt, als eine Vorrede gesetzt ist. s. das *Giornale dei Letterati d'Italia*, T. XIX Artic. 7.

Circolo [ital.] ein Circul oder Creys; also heisset (1. die Art des doppelten C oder O, so man noch in alten Musicalien nach dem Clavi signata gesetzt antrifft. s. *Bross. Diction.* (2. wenn zweene Circoli mezzi also zusammen und an einander gehängt werden, daß, so sie übereinander gesetzt werden sollten, sie einen vollkommenen Circul darstellen würden, s. Tab. VIII. fig. 9. und Prinzens

Compend. Mus. Signat. & modulat. vocalis, P. 2. c. 5. p. 52.

Circolo mezzo [ital.] ist eine aus vier Noten bestehende, und die Gestalt eines halben Circuls vorstellende Figur. s. Tab. VIII. fig. 10. s. *Bross. Diction.* p. 20. Prinz aber in seinem Compendio Musicae Signatoriae & Modulatoriae vocalis, c. 5. p. 48. nennet dergleichen Figur, deren erste und dritte Note einerley, die zweite und vierte aber ungleich Stellen haben, ein Crotto; und hingegen, p. 49. die Tab. VIII. fig. 11. befindliche Noten: Figur, deren zweite und vierte einerley, die erste und dritte aber unterschiedene Stellen haben, einen Circolo mezzo.

Circuli Harmoniae, heissen in Banni Dissertatione Epistolica c. 13. so viel als Modi oder Tropi Musici

Ciret, ein Franzose, hat zwey Bücher Pièces de Clavesin heraus gegeben, die zusammen 7 Livres und 10 Sols gelten. s. *Boivins Music. Catalogum* aus Jahr 1729. p. 16.

Cirilli (Francesco) ein Neapolitanischer Musicus, von welchem Nicoli Toppi in seiner Bibliotheca Napoletana f. 332 meldet: daß er das Drama Musicale des Giacinto Andrea Cicognini, Ororea Regina d'Egitto genannt, an. 1654 abermahl drucken lassen; ingleichen das Drama musicale des Gennaro Paolella, il Ratto di Elena genannt, an. 1655 daselbst in 12mo ediret, und beyde mit Music versehen habe.

Cirillo (Bernardino) ein von Aquila bürgerlicher gewesener Protonotarius und Secretarius Apostolicus zu Rom, Archipresbyter zu Loreto, Canonicus bey S. Maria Maggiore, und endlich Commendator des berühmten Hospitalis di S. Spirito in Sallia zu Rom, welcher an. 1575, 75. Jahr alt, daselbst gestorben, hat, wie Posselinus fol. 227 Bibliothecae Selectae berichtet, eine Italienische Epistel an Ugolinum Gualterveium vom Mißbrauch der Kirchen-Music geschrieben.

Cirvellus (Petrus) ein Spanischer Theologus, Philosophus und Mathematicus, von Daroca aus Aragonien, ward Doctor zu Paris, Canonicus zu Salamanca, und Professor Theol. zu Alcalá. s. das comp. Gelehr. Lex. schrieb unter andern, einen Cursum quatuor Mathematicarum disciplinarum, wor-

innen auch von der Music gehandelt wird. Dieses Werk ist an. 1526 zu Alcalá de Henares (lat. Complutum genannt) in folio gedruckt worden. s. *Lipenii Biblioth. hilos.*

Cis, also heisset die mit einem # bezeichnete Note

Cis dur heisset (1. wenn zwey doppelte Creuzen, oder welches dem Gebrauch nach, besser und sicherer) an deren statt ein einfaches x neben den c. clavem gesetzt wird. (2. In Ansehung des Modi, wenn die Terz zum cis nicht das ordinäre, sondern das durch # erhöhte e [welches gar häufig eis genennet werden kan] ist; hingegen

Cis moll hat zur Terz das natürliche und ordentliche e. s. Tab. VIII. fig. 12.

Cistre, also nennen die Franzosen eine Italienische Gitarre oder Cither, welche vom Abt Furetiere folgender massen beschrieben wird: "Cistre ist ein besaitetes, und in Italien sehr gebräuchliches Instrument, hat bey nahe die Gestalt einer Laute, aber einen längern in 18 Griffe abgetheilten Hals, vier Reihen Saiten, deren jede aus dreyn in unisono gestimmten bestehet, ausgenommen die zweite Reihe, als welche deren nur 2 hat. Die Saiten sind von Messing, und werden mit einem Feder-Kiel tractirt, ic. Es giebt auch Cistres von 9 Reihen Saiten." das Dictionaire der Societät de Trevoux füget noch dieses hinzu: "Es solte dieses Instrument im Lateinischen nicht durch Sistrum, sondern durch Cithara gegeben werden, weil es vom Italienischen Wort Cetra, u. dieses vom latein. Cithara herkomme." Die verschiedenen Gattungen der Zither können beym Prætorio T. 2. Syntagm. p. 54. und 55 nachgeschlagen werden. Mersennus lib. 1. Harm. Instrum. Prop 7. giebt es lateinisch durch: Cistrum, und stellet dessen Abbildung, Theile, und Stimmung, in der 22ten proposition, mit mehrern vor. Sonsten widerspricht Bonanni, p. 109 seines Gabinetto Armonico obigem Vorgeben des Abts Furetiere in folgenden Worten: non essendo usato nell'Italia, si tralascia la figura di esso.

Cithara (lat.) κίθαρα (gr.) was es eigentl. für ein Instrument gewesen, darüber haben sich die Gelehrten noch nicht recht vertragen können. Einige sagen: es sey so viel, als Lyra und φαγμυγ. Hieronymus giebt vor: es habe ausgesehen wie der griechische Buchstab Δ. Die

meisten gehen dahin: es sey dasjenige Instrument, womit der Apollo gemeinlich abgemahlet werde, wiewol auch dieses oft Lyra heisset. Mit der rechten Hand hielte man einen Kiel, und rührte damit die Saiten, mit der linken Hand aber griff man, daß die Saiten verschiedene Zone von sich gaben. Erst hatte sie nur 3 Saiten, hernach wurden deren 5, 7, und so weiter bis auf 24. Sie ward auf den Theatris, bey der Mahlzeit und sonst bey fröhlichen Begebenheiten gebraucht. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon, welches solches aus dem Bulengero, de Theatro lib. 2. c. 36. & sq. und Pitisco anführet. Nach Eustathii Meinung soll κίθαρα so viel seyn, als κινύσα oder κινύσα ἐρωτας, movens, vel occultans amores. Und Matthias Martinus sagt: man möge zusehen, ob es nicht vom Chaldäischen Worte Kethar, welches circulum, ambitum bedeutet, herkomme, weil der Bauch dieses Instruments rund sey? conf. cap. II. Tom. I. Synt. Mus. Prætor. woselbst von diesem Instrument weitläufftig gehandelt wird.

Citharodia (lat.) κίθαροδία (gr.) ein Lied auf solchem Instrumente.

Citharis (lat.) κίθαρις (gr.) soll, wie Ammonius in seinem Tractatgen: de differentiis vocum und Aristoxenus in Commentatione περί ὀργάνων angemerkt haben, von der Cithara unterschieden seyn, und eine also genannte Leyer bedeuten. Von diesem Instrument haben die κίθαρισται oder Lyricines, und von jenem die κίθαροδοί oder Citharædi ihre Benennung her. s. *Illustr. Ezech. Spanhemii Observ.* in Calimachi Hymnos, und zwar in Hymnum Apollinis; und *Cæl. Rhodig.* lib. 9. c. 6. Antiquar. Lexicon.

Citharista (lat. ital.) hieß derjenige, welcher nur die Cither spielen, aber nicht in selbige zugleich singen konnte. s. *Galilei Dialogo della Musica antica e moderna*, f. 99. Citharistria ist das Fœmininum.

Citharædus (lat.) Citharedo (ital.) κίθαροδός (gr.) hieß bey den Griechen derjenige, welcher die Citharam spielte, und zugleich drein sang.

Citherius (Alexander) ein Musicus, der sein Psalterium mit mehrern Saiten angefüllet, und als er zu Ephesus alt worden,

den, selbiges im heiligen Tempel der Diana aufheben lassen. *f. Athen. lib. 4.*

Citola, ein musicalisches Instrument, dessen der H. du Cange in seinem Glossario aus einem Französischen Poeten, Namens Guill. Guiart, welcher an. 1214 gelebt, erwehnet.

Ciufolo pastorale, pl. *Ciufoli pastorali (ital.)* eine aus verschiedenen Röhren bestehende Hirten-Pfeife. *f. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 65. conf. Flûte de Pan.*

Clairon (*gall.*) eine engere, und heller als die ordinaire klingende Trompete; ingleichen ein Trompeten-Register 4 f. Ton in einer Orgel. *f. Furetiere Diction.* In den ältern Zeiten ist die Trompete auch Clario, Claro, und Claratus auf lateinisch genennet worden, von ihrem hellen und klaren Klange, wie solches der Hr. du Cange aus Wilhelm Mahnesb. lib. 4. Hist. Angli. an. 1101 anführt. Bei den Griechen hat sie geheissen: *ὄζυφωνατος αὐλός*; auf Engländerisch: Clarions, und bei den alten Britten: Clariwn.

Clangor (*lat.*) der Trompeten-Schall.

Clarino, pl. *Clarini (ital.)* eine Trompete, Trompeten, worauf hoch oder klar geblasen wird. Es giebt deren mancherley Arten: einige gehen aus dem b, die mehresten aus dem c; etliche aus dem d. e. ja gar aus dem f. Der ordinaire ambitus einer Trompete ist aus Tab. VIII. F. 13 zu sehen. Über diesen ambitum können große Practici

auch bis ins f ja noch höher hinauf klettern, und dabey das *f* is, *g* is und *h* mit Mühe heraus bringen. das zweygestrichene *f* is spricht reiner als das *f* an.

Clarinetto, ist ein zu Anfange dieses Seculi von einem Nürnbergers erfundenes, und einer langen Hautbois nicht ungleiches hölzernes Bläs-Instrument, außer daß ein breiter Mund-Stück daran befestiget ist; klingt von ferne einer Trompete ziemlich ähnlich, und geht vom f bis

ins d durch die Tab. IX. F. 1. angezeigte Klänge.

Claquebois (*gall.*) *f. m.* ein hölzernes Gelächter, ist ein aus 7 Stäben von Holz, deren letzterer fünffmahl kleiner

als der erste, bestehendes Schlag-Instrument; die mittlern sind gegen nur gedachte proportionirlich eingerichtet. *f. Furetiere Diction. Merlennus lib. 4. Propos. 18. Harmon. Instrum.* nennet dieses Instrument *lignum psalterium*, einen hölzernen Psalter, und beschreibt es folgender massen: es bestehe nemlich aus 12 ungleichen, in Gestalt eines Trianguls disponirten hölzernen Stäben, zwischen jedem liegt auf beyden Seiten ein Kuglein, durch die so wol als die Stäbe selbst gehe ein Strick, an diesem werde es mit der linken Hand in freyer Luft gehalten, und mit der rechten, vermittelst eines andern Stöckens, geschlagen.

Clas, **Classes**, *f. m.* also haben ehemahls die Franzosen, und sonderlich die Occitani oder Languebocker das letzere Wort vor ein Zusammenschlagen der Glocken gebraucht; iezo aber schreiben sie es durch ein g, Glas, und bedeutet das Todten-Geläute. *f. des Hrn. du Cange Glossar. und Frischens-Lexicon.*

Classicum (*lat.*) bedeutet [1 und eigentlich einen Zusammen-Klang vieler Instrumente, welcherley Gattung sie auch seyn mögen; daher es Fortunatus lib. 3. Poëm. 4. bei Einweihung seiner Kirche von den Glocken in folgenden Disticho gebraucht:

Nunc Domini laudes, inter tua classica, canta,
Et Trinitatis opem machina trina sonet.

f. des du Cange Glossar. [2 eine Trompete, und [3 derselben Klang. *f. Steuchii Commentar. ad Fl. Vegetii Renati c. 22. lib. 2. de Re militari.* Daher heisset auch nach der zweyten Bedeutung, *Classici*, qui classico canit, ein Trompeter; und, nach der ersten: *Classicum canere*, Lerm blasen.

Claudin le jeune, oder **Glaudin**, ein königlicher Französischer hochberühmter Cammer-Componist, von Valentienne gebürtig, hat an. 1607 unter dem Titel: *Mesanges*, verschiedene mit lateinischen, Französischen und Italiänischen Texten versehene Vocal-Stücke seiner Composition von 4. 5. 6. 8. und 10 Stimmen, zu Paris bey Peter Ballard drucken lassen. Im ersten Theile ist der Cantus firmus: *Veni Sancte Spiritus, &c.* im 2ten Discante und 2ten Tenore als ein

ein Canon angebracht; die übrigen vier Stimmen aber sind ungebunden und frey. Den zweyten Theil hat an. 1612 nach seinem Tode, lud. Mardo, eine ihm nahe Anverwandte, eben daselbst heraus gegeben, und selbigen Mr. de la Planché, einem Parlaments-Advocaten zu geschrieben. In diesem sind auch 2 Canones befindlich, und eine zehnstimmige Motette, welche 5 Stimmen vor; und 5 Stimmen rückwärts zugleich absolviren. Im dritten Tomo der *Histoire de la Musique*, p. 254. wird er ein Huguenot, und *Maitre de la Musique* Königs Henrici IV. genennet; und im ersten Tomo, chap. 2. p. 25. wird seines *Decacorda*, als eines Haupt- und Kunst-Werks, Erwähnung gethan; auch unmittelbar vorher erzehlet, was sich mit einem jungen Herrn, bei Anhörung eines auf dem Beslager des Duc de Joyeuse in des Königs Zimmer gehaltenen Concerts, zugetragen gehabt.

Claudio da Correggio. *f. Merulo.*

Clavecin, **Clavessin**, *f. m.* (*gall.*) **Clavicembalo** (*ital.*) *f. Cembalo.*

Clavecin oder **Clavessin brisé** (*gall.*) ein Clavicymbel so aus einander; auch wiederum zusammen gelegt, und deswegen gar bequem auf Reisen fortgebracht werden kan.

Claves. *f. Chiave*, **Claves capitales** (*lat.*) sind im Guidonianischen Systemate folgende achte, als: *F, A, G, C, D, E, F, G*; weil sie mit capital- und großen Buchstaben gezeichnet werden. Die untersten viere heissen insonderheit *graves*, weil sie einen tieffen Klang von sich geben; und die obern viere *finales*, weil die 8 Kirchen-Töne aus diesen Clavibus zu gehen pflegen. *f. Mart. Agricole Scholia in Musicam Planam Wenceslai Philomatis de Nova Domino, de tonor. regul. 4 sedibus.*

Claves chromatica (*lat.*) chromatische Claves, so durchs *#* oder *b* formirt werden.

Claves diatonica (*lat.*) sind die also genante natürliche Claves, *c, d, e, f, g, a, h*. Sie heissen auch *essentiales*. *f. Glazani Dodecachordum lib. 1. c. 2.*

Claves enharmonica oder **enarmonica** (*lat.*) werden durch zwey doppelte *#*

#, oder ein einfaches *+*, und durch zwey *b b* neben einander vorstellig gemacht.

Claves expressa, initiales, signata (*lat.*) diese Nahmen führen die Vorgezeichnete Music-Schlüssel. *f. Chiave*

Claves geminata (*lat.*) also heissen im Guidonianischen Systemate die mit doppelten Buchstaben exprimirte fünf Claves, nemlich das *aa, bb, cc, dd, ee*. Sie werden sonst auch *Suprema* und *Excellentes* genennet, weil sie in nurgedachtem Systemate, so wol in Ansehung der Stellung, als des Klangs, die Höchsten sind.

Claves intellecta, non signata (*lat.*) hierunter werden alle übrige im Systemate enthaltene, und nach den signatis erst abzuzählende Claves, oder ungezeichnete Music-Schlüssel, verstanden.

Claves minura (*lat.*) sind in der Guidonianischen Scala folgende sieben, nemlich:

a, b, (h) c, d, e, f, g; weil sie mit kleinen Buchstaben exprimirt werden. Sie heissen sonst auch *Mediae* und *Acute*, weil sie zwischen vorgedachten *Infimis* und *Supremis* liegen, und in Ansehung der erstern einen scharffen und hohen Klang von sich geben.

Claviatura, **Claviarium** (*lat.*) **Clavier** (*gall.*) *f. m.* sind diejenigen aus Holz, Knochen oder Helsenbein gemachte Stücke eines Clavichordii, Clavizimbels Orgel, u. d. g. [*Pinnæ tactiles, organicae, lat.*] die man mit den Fingern und Füßen tractiret, damit die Saiten und Pfeifen ihren Ton von sich geben mögen. *f. Jablonski allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften.*

Clavicordo (*ital.*) **Clavichordium** (*lat.*) *qf. clavis chordarum*. Dieses sehr bekannte Instrument, ist, so zu reden, aller Spieler erste Grammatica; denn, so sie dieses mächtig sind, können sie auch auf Spinetten, Clavicymbeln, Regalen, Positiven und Orgeln, zurechte kommen. Ist übrigens ein aus einem lateinischen und Griechischen zusammen gesetztes Wort *f. Penzfelders Apparat. Erudit. p. 417.* Matthias Martinus aber sagt: das lateinische Wort *Clavis* komme aus dem Griechischen *κλavis*, welches die Dorier *κλavis*, ausgesprochen, und sey nur der Buchstabe *v* da:

dazwischen gesetzt worden; gleichwie aus dem Worte *ovis* entstanden.

Clavicytherium (*lat.*) Cembalo verticale (*ital.*) ist eine Clavicymbel- oder Flügel- Art, dessen corpus etwas dünner, als die ordinären, und nicht liegend, sondern in die Höhe stehend eingerichtet ist, auch deswegen weniger Raum einnimmt. Die tangenter werden durch einen Drath wiederum zurück getrieben.

Clavier-Gamba, ist ein altes, iezo aber, und vor ganz kurzer Zeit aufs neue wiederum hervorgesuchtes, und mit Darmsaiten bezogenes Schlag-Instrument, welches unter dem Corpore [welches oval ist] ein Rad hat, wodurch andere mit Colophonie bestrichene kleine Rädergen in dem Corpore umgetrieben werden, auf solchen streichen die Saiten, vermittelt eines Häßgens an, und geben, wenn der Spieler mit den Händen die Clavier-palmulas anhält, einen Violdigamben-Strich ähnlichen Klang von sich. Ehemahls wurde es ein Nürnbergsches Geigen-Werck genennet. *f. Prætorii Syntag. Mus. Tom. 2. c. 44. vom 67 bis 72ten Blatte.* Izo aber verfertigen dergleichen Hr. Joh. Georg Gleichmann, Organist zu Ilmenau, und Hr. Wahl, Fried. Ficker, Orgel- und Instrumenten-macher, zu Jeth, u. a.

Clausula (*lat.*) also heißt derjenige Theil eines Canonis, oder auch einer Fuge, welcher sich hören läßt, ehe die andere oder Folge-Stimme eintritt. Man leget auch, ausser diesen, jeder kurzen Melodie diesen Rahmen bey; wie aus Kircheri *Arte Magnetica*, f. 59. und 595 zu erschen ist.

Clausula (*lat.*) à claudendo, ein Schluß, oder vielmehr nur ein Absatz, woben die Stimmen und Partien entweder ganz und gar aufhören, oder nur einiger massen zur Ruhe kommen. Die Clausulæ in der Musse correspondiren den distinctionibus in der Oratorie.

Clausula Altizans (*lat.*) eine Alt-Clausul, bestehet entweder aus lauter Notis unisonis, oder fällt von der Nota penultima auf die ultimam durch eine Terz herunter. Heisset sonsten auch Clausula explementalis, weil sie nur zur Ausfüllung der Harmonie dienet. *f. nro. 1. Tab. IX. Fig. 2.*

Clausula Cantizans (*lat.*) eine Discant-

Clausul, bestehet aus dreym folgenden Gestalt disponirten Noten, deren mittlere so wol gegen die erste als letzte um ein Semitonium majus [es sey gleich naturale oder artificiale] fällt und steigt. *f. nro. 2. ead. Tab. & Fig.*

Clausula dissecta heisset: wenn die Grund-Stimme entweder um eine Quart herunter- oder um eine Quint hinauf- steigt, und eine Note gleichsam von der Cadenz abgeschnitten zu seyn scheint. Diese letztere Gattung zehlet Pring im 1. Th. des Satyr-Componisten, p. 27. unter die Clausulas perfectas; Conradus Matthæi aber in seinem Unterricht von den Modis Musicis, p. 8. unter die imperfectas. [Die dem also genannten Modo Phrygio und Mixolydio, und deren Plagalibus, eigene final-Pos-Cadenzen gehören nicht hieher.]

Clausula dissecta acquiescens (*lat.*) ist, deren Noten, wegen Größe des valoris verursachen, daß das Gehör, die abgeschnittene Note zu hören, eben nicht verlanget. *f. nro. 1. Tab. IX. Fig. 3.*

Clausula dissecta desiderans (*lat.*) aber ist: wenn das Gehör, wegen Kürze der Noten, die abgeschnittene noch verlanget. *f. nro. 2. ead. Tab. & Fig.*

Clausula fundamentalis (*lat.*) die Bass-Cadenz wird also disponiret, daß ihre Nota antepenultima mit dem Discant in der Octav anstimmet, und hernach die penultima entweder [1 um eine Quart, und die ultima vollend um eine Quint herunter; oder [2 jene um eine Quint, und diese um eine Quart hinauf springen; oder [3 beyde entweder um eine Quart oder Quint fallen und steigen, & vice versa. *f. Tab. IX. Fig. 4.*

Clausula ordinata ascendens perfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Cantizans.

Clausula ordinata ascendens imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, nach der ersten daselbst Exempelweise vorgestellten Art.

Clausula ordinata descendens (*lat.*) ist mit der cadenza semplice descendendo di grado einerley.

Clausulæ peregrinæ (*lat.*) frembde Cadenzen, sind, nach etlicher Meynung, überhaupt alle diejenigen, welche nicht auf den Clavibus derjenigen Triadis Harmonicæ [worauf eine Composition gerichtet ist] sondern auf andern Clavibus gemacht werden; andere aber ma-

chen einen Unterscheid, und nennen J. E. auf dem c dur, die A- und F. Cadenzen: Clausulas affinales; die D- und B. Cadenzen: Clausulas peregrinas; und die C- E- und G- Cadenzen, Clausulas proprias. Die erste unter gedachten drey letzten heisset insonderheit: Clausula primaria, perfectissima, und finalis; die zweyte: tertiaria; und imperfecta; und die dritte: secundaria, und perfecta.

Clausula saltiva perfectior (*lat.*) ist der perfectæ totali in allem gleich, ausser, daß sie über der final-Note, an statt der tertiz majoris [welche in einer Clausula perfecta vorhanden seyn soll] eine tertiam minorem hat.

Clausula saltiva imperfectior (*lat.*) ist eben was Cadentia Altizans, aber nach dem zweyten Exempel.

Clausula Tenorizans (*lat.*) die Tenor-Cadenz, gehet in Modis majoribus durch ganze Zone, und sonderlich aus der Nota penultima in ultimam, so wol ascendendo als descendendo, wie unter nro. 1. Tab. IX. Fig. 5. zu erschen, einher; aber in Modis minoribus entweder durch ein Semitonium, oder auch Semitonia einher, wie nro. 2. ej. Tab. & Fig. zu erschen.

Die Discantirende und Tenorisirende Clausuln werden auch Clausulæ principales genennet, weil sie mit einander können verwechselt werden, so, daß der Discant die Tenor- und dieser die Discant-Clausul bekommt. NB. Die Clausuln der vier Sänge-Stimmen behalten dennoch ihre Benennung, ob sie schon unter einander verkehrt werden, als: die Discant-Clausul in Bass; dieses seine in Discant, u. s. f.

Weil auch die Nota antepenultima sehr wandelbar ist, und nicht allezeit an ihren vorbeschriebenen Orte gefunden wird; so constituiren dennoch die beyden letzten, als die vornehmsten Noten in jeder Stimme [wenn anders diese ihre gehörige und angeführte Form behalten] eine Clausulam formalem perfectam, welche, so die Grund-Stimme entweder um eine Quart hinauf- oder um eine Quint herunter springt, auch totalis heisset.

Cleopauer (*Wolfgangus*) war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.* Clef d'Epinette, de clavessin (*gall.*) f. f. ein Stimm-Hammer.

Clef de Fa (*gall.*) der Bass-Schlüssel.

Clef de Sol (*gall.*) der Violin-Schlüssel.

Clef petite (*gall.*) der kleine Schlüssel, ist: wenn der F-Schlüssel auf der dritten Linie des Systematis steht; befindet er sich aber auf der vierdten Linie, so wird er genennet: Clef grande (*gall.*) der grosse Schlüssel.

Clef d'ut (*gall.*) der c-Schlüssel er sey befindlich auf welcher Linie er nur wolle.

Clefs marquées (*gall.*) die gezeichnete-vorgezeichnete Music-Schlüssel, oder Claves. *f. Chiave.*

Clefs naturels (*gall.*) natürliche Claves. *f. Claves d'intonica.*

Clemens (*Titus Flavius*) ein Priester oder Catecheta zu Alexandria, [von welcher Stadt er auch Alexandrinus genennet wird] aus Athen gebürtig, hat ums Jahr Christi 190 florirt, und, unter andern, acht Bücher Stromatum geschrieben; in solche wird etwas sehr wenig von einigen alten Musicis gehandelt; im vierdten Capitel des 2ten Buchs seines Pædagogis führet er aus: wie man sich auf Gastmahlen ergötzen solle; da er denn wider die Instrumental-Music sehr eiffert.

Clementi (*Orazio*) war ums Jahr 1703 am Kaiserlichen Hofe ein Theorbist.

Clementini, war an. 1676. ein Sopranist in der Kaiserlichen Hof-Capelle. Er soll ein Teutscher, und eines gemeinen Mannes Sohn von Cölln am Rhein gewesen seyn.

Cleon, ein zu Theben berühmter gewesener Sänger, dem zu Ehren eine Statua daselbst aufgerichtet worden, morein, bey der durch Alexandrum M. geschehenen gänglichen Zerstörung der Stadt, ein flüchtiger Bürger viel Geld geschüttet, und nach 30 Jahren solches wieder gefunden haben soll. Wie uns dessen Athenæus lib. 1. f. 19. Edit. Commelinæ berichtet, woselbst auch die unter gedachter Statua gestandene Griechische Verse zu lesen sind, welche, nach Dalechampii Übersetzung, lateinisch also lauten:

Iste Cleon Thebanus erat, Pythæa patre natus:

Et cantor: cujus crebra corona caput

Præcinxit: summum nunc gloria tangit Olympum.

Salve

Salve Cleon, Thebas nobilitas patriam.

Cleonides, oder Cleonidas. f. Euclid.

Clepsiambus, κλεψιάμβος, steht bey Polluce c. 9. lib. 4. Onomast. unter den besaiteten Instrumenten.

Clerambault, Organist zu St. Sulpice in Paris [welches die größte Gemeinde daselbst seyn soll] hat an. 1707 zwei Partien vors Clavier durch Claude Roussel in Kupfer stechen lassen, und sie dem Herzoge von Orleans dediciret. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris erwehnet p. 275. auch 3 Bücher Französischer Cantaten, so er an. 1710 heraus gegeben; und p. 57 wird gemeldet: daß alle 14 Tage, oder 3 Wochen ein Concert bey ihm gehalten werde, so aus den besten Maitres bestehe, worinn zu seiner Zeit [an. 1714. 1716] ein Demoiselle von etwa 1 Jahren das Clavecin ungemein fertig und manierlich gespielt und accompagnirt habe. Nach der Zeit sind noch folgende heraus gekommen, als: das 4te und 5te Buch; la Muse de l'Opera; le Bouclier de Minerve; Abraham; und le Soleil Vainqueur, so allerseits Cantaten sind. f. Boivins Französ. Mus. Catalog. an. 1729.

Clerc (le) oder Claire ein jezo florirender Königlich-er Französischer Cammer-Musicus und Violinist, hat 2 Bücher Sonaten, deren jedes 12 Livres kostet, heraus gegeben. f. den Catalogue general pour l'annee 1729 in 4to p. 1. und 5. it. Boivins Catalogue general p. 26.

Clereau (Pierre) ein Französischer Componist, hat an. 1556 zu Paris Tricinia in 12mo drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1652. ingleichen Chansons spirituelles von 4 Stimmen. f. Verdier Bibliothecque.

Cleve (Joannes de) hat an. 1580 Cantiones Sacras von 1. 2. 3. - 10. Stimmen zu Augspurg ediret.

Criegel (Johann Caspar) war Music-Director und Organist in der Stadt Weiden. f. Prinzens Mus. Hist. p. 148.

Climax, oder Gradatio, κλίμαξ (gr.) ist [1] eine Wort-Figur, wenn 1. E. gesetzt wird: Jauchzet und singet, singet und rühmet, rühmet und lobet. f. J. G. Ahlens Sommer-Gespräche p. 17. [2] eine Noten-Figur, wenn nemlich zwei

Stimmen per Arsin & Thesis, b. i. auf- und unterwärts gradatim Töne weise mit einander fortgehen. f. Jacob. Thuringi Opusc. Bipart. p. 2. c. 18. [3] wenn eine Clausul mit und ohne Endens Alchemahl immediate nach einander immer um einen Ton höher angebracht wird. [4] dörfte auch diesen Namen derjenige vierstimmige Canon verdienen, welcher, so oft zwei Stimmen von vorne wiederum anheben, allezeit um einen Ton höher steigt, da inzwischen die andern beyden Stimmen noch im vorigen tieffern Tone sich aufhalten, und demnach zusammen klingen, zum Exempel kan der Tab. IX. Fig. 6 beständliche Canon über das Lied: Christum wir sollen loben schon 2c. dienen, dessen Einrichtung diese ist: der Discant hebet an; der Tenor, durchs T angedeutet, sollet dem Discant in der Octav drunter; der Alt, durch A bemercket, fängt in der Quart unter dem Discant, und der Bass, mit B bezeichnet, in der Octav unter dem Alt an, das Steigen kan, wenn es anders der Stimmen und Instrumenten ambitus zuließe, in infinitum geschehen.

Clinias, ein Italiänischer Philosophus Pythagoricus, und Musicus von Tarento gebürtig, in der 65 Olympiade, und demnach 518 Jahr vor Christi Geburt, welcher, wenn er gemercket, daß ihn der Zorn einnehmen wollen, alsobald seine Cither oder Leyer ergriffen, und darauf gespielt; auf Befragen aber geantwortet: παύρομαι, mitesco, d. i. mein Gemüth wird dadurch besänftiget. f. Athenaeum lib. 14. f. m. 623 und Aelianum lib. 14. c. 23.

Clinio (Teodoro) ein vortreflicher Ventionischer Musicus, und Canonicus Regularis daselbst bey S. Salvatore, hat verschiedene musikalische Werke ediret, und ist an. 1692 gestorben. f. Alberti Catalogo de gli Scrittori Venetiani, p. 77.

Clittorius (Joannes) ein Lausiger, wurde, nachdem er zwölf Jahr bey den Fürstlichen Gerichten in Pignis als Notarius gestanden, an der S. Petri- und Paulingleichen an der S. Iohannis-Kirche daselbst Cantor und Schul-Collega, verwaltete diese functiones 14 Jahr, starb an. 1653 den 15ten Augusti, 44 Jahr alt und bekam von seiner hinterlassenen Wittbe, und sieben Kindern folgendes Epithaphium:

Johanni

Johanni Clittorio

Lufar.

Judicior. Ducal. Curiae Lig. Notar. In Schola ibid. docentium Collegae Templorumque ad SS. Petr. & Paul. & S. Johann. Cantori Musico insigni posteaq

Muneri politico XII. Scholast. XIV.

Annos praefuiss.

Variaque fortuna XLIV. annor.

Aetatem egiss.

An. Chr. M. DC. LIII. XV. Augusti

pie ac beate mortuo.

Hedwigis Debissina marito

& VII. Libb. superstit. parenti desid.

L. H. P. C

f. Hr. Doct. Wahrendorffs Pignische Merckwürdigkeiten, P. 1. lib. 1. c. 3. p. 170.

Clonas, ein Poeta Elegiographus und Epicus, aus der Stadt Tegea in Arcadien gebürtig, wird für den Urheber der Carminum tibialium, und der Prosodiorum gehalten, König in seiner Bibliotheca vet. & nova sagt überhaupt: er habe die νόμος, oder leges musicas erfunden; welches aber von den legibus tibialibus, deren sieben gewesen, zu verstehen seyn soll. f. Galilei Dialogo della Musica antica e moderna, f. 114.

Cnismus, κνισμός, war ehedessen bey den Griechen ein gewisser Tanz, und Tanz-Lied vor die Flöte. f. Joan. Meursii Orchestra.

Cnophius (Andreas) von Cüstein gebürtig, war anfänglich Rector zu Treptow in Pommern, hernach aber an. 1522 der erste Evangelische Superintendent zu Miga in Lieffland, brachte einige Psalmen in teutsche Verse, verfertigte auch verschiedene geistliche Lieder, und machte die Melodien dazu. f. Prinzens Mus. Histor. c. 13. §. 6. und Melch. Adami Vitas Germanorum Theologorum, p. 17.

Coberg (Anthon) ein guter Componist, und Hof-Organist zu Hannover hat in specie Französische Suiten wohl spielen können, auch Lateinisch, Italiänisch und Französisch verstanden, ist dergestalt beliebt gewesen, daß er zu zweyen malen nach Berlin kommen, und daselbst die Königin jedesmahl ein halb Jahr [mit dero Hrn. Waters, Churfürst Ernst Augusts, Erlaubniß] informiren mußten; hat aber alda den Hals gestürzt.

Coberus (Georgius) ließ an. 1589 ein Tyrocinium musicum zu Nürnberg in 8vo drucken. f. Lipenii Bibl. Philol.

Cochereau, ein vielleicht noch lebender Musicus zu Paris, in Diensten des Prinzen von Conti, hat am 5ten May an. 1722 das Unglück gehabt, als er nebst zweien andern Musicis des Abends nach Hause gefahren worden, durch Unvorsichtigkeit des trunken gewesenen Kutschers, welcher die Kutsche umschmeissen lassen, zwei Rippen zu zerbrechen. Der Hr. Auctor des Sejour de Paris sagt c. 25. §. 7. p. 274: Er wäre Haute Contre in der Opera, ein guter Acteur, und habe einige Bücher mit Arien heraus gegeben.

Cochia (Claudio) hat 5 stimmige Psalmen, Antiphonen und Litanien durch den Druck bekannt gemacht.

Cochlaus, oder Cocleus (Joannes) sonst Dobnek genannt, ein Römisch-Catholischer Theologus, Doctor und Decanus an der L. Frauen-Kirche zu Frankfurt am Mayn, geböhren an. 1503 zu Wendelstein, einem 3 Stunden von Nürnberg liegenden Städtgen [von welchem er seinem Namen angenommen, weil Wendelstein auch eine Schnecke heißet], hat Rudimenta Musicae & Geometriae, in quibus Urbis Norimbergensis laus continetur, geschrieben. Ehe er Dechant zu Frankfurt geworden, welches nachdem 1530ten Jahre geschehen, ist er vorher erstlich zu Mayn bey S. Victor, und an. 1521 zu Worms Canonicus gewesen. Er soll an. 1552 den 10ten Januarii zu Breslau, oder, wie andere wollen, zu Wien, im 49ten Jahr sein: 6

seines Alters, gestorben seyn. *f. Frebere*
Theatrum Virorum eruditione cla-
rorum, f. 156. *Boissardi* Bibliothec.
P. 2. p. 100. und das comp. Gelehr-
ten = Lexicon.

Coclicus (*Adrianus*) hat ein Compen-
dium Musices heraus gegeben. *f. Kö-
nigs* Biblioth.

Coda (*ital.*) **Cauda** (*lat.*) bedeutet [1.
den Schwanz an den Noten, und [2 in-
sonderheit den Anhang, oder die Zugabe
in einigen also genannten Canonibus
infinitis, damit die Stimmen mit ein-
ander zugleich aufhören können.

Codon, gen. *codonis* (*lat.*) *f. m. κώδων*
(*gr.*) bedeutet [1 ein Glöckgen, eine
Schelle. [2 die Stürze an einer Trompete,
und [3 synecdochicè, die Trompete
selbst.

Coterati (*Matteo*) ein Florentinischer
Geistlicher, und Maestro di Canto fer-
mo daselbst, hat in Italienischer Spra-
che einen Tractat: il Cantore addot-
trinato genannt, geschrieben, welcher
an. 1682 zu Florenz gedruckt worden.
f. das Giornale de' Letterati d' Italia,
T. XIX. p. 445.

Coffre (*gall.*) *f. m. organi musici*
corpus (*lat.*) der Bauch einer Laute,
eines Claviers. u. d. g.

Col (*gall.*) *f. m. Cervix* (*lat.*) ist eben
was Collet, nemlich das an einigen In-
strumenten, als Violinen, u. d. g. oben
über dem Halse krumm hinaus gehende
Stückgen Holz, worinnen die Wirbel ste-
cken.

Cola (*Matth. à*) hat an. 1576 zu Venedig
Tricinia drucken lassen. *f. D'audii*
Bibl. Class. p. 1652.

Colander (*Antonius*) hat 4 stimmige Mo-
tetten heraus gegeben. Daß er an. 1602
den 5ten May, als ein Alumnus von der
Stadt Weissenfels in die Schul-Pforte
gethan worden, nachgehends ein Studio-
sus Juris und Organist zu Leipzig gewe-
sen, liest man in M. Iustini Pertuchii
Chron. Port. p. 366.

Colascione (*ital.*) **Colachon** (*gall.*) *f. m.*
ein in Türcen, sonderlich beim Frauen-
Zimmer, sehr gebräuchliches musicali-
sches Instrument von 2 bis 3 Saiten,
dessen corpus rund, wie eine Laute, aber
ganz klein ist; der Hals hingegen, welcher
in 16 Griffe abgetheilet, hält 6 Schuh in
die Länge. Die Araber nennen es Dam-
bura. Die Neapolitaner brauchen es

sehr stark, und tractiren die Saiten mit
einem plectro, oder mit einer Feder.
Bonanni Gabinetto Armonico. P.
100. conf. *Mers.* lib. 1. Harm. In-
strument, woselbst es in der 7 Propo-
sition durch: Cithara bichordos ge-
geben, und in der 24ten Propos. weit-
läuftiger, der Figur und Gebrauch nach,
erklärt wird.

Colasse, ein Französischer wohlberühmter
Componist, dessen die Histoire de la
Musique an verschiedenen Orten gedru-
cket.

Colerus (*Martinus*) Herzogs Augusti zu
Braunschweig Capellmeister, hat, nebst
Heinrich Popen, zu Johann Nistens an.
1648 zu Hamburg in 8vo gedruckten
Passions-Andachten die Melodien ge-
macht. *f. Wegels* Lieder-Historie, P.
2. p. 364.

Colerus (*Valentinus*) Gräfl. Schwarz-
burgischer Phonscus oder Cantor zu
Sondershausen, von Erfurt gebürtig,
ließ an. 1604 in Urseren (Ursellis) seine
4. 5. 8 stimmige Cantiones Sacras dru-
cken. Seine lustige Intraden sind an.
1605 in Jena heraus gekommen. Er
hat auch an. 1599 drey Missen, und eben
so viele Magnificat in Erfurt drucken
lassen.

Coletti (*Apostolo Buonaventura*) ein Ac-
cademico Filarmonico, hat an. 1699
unter dem Titel: Armonici Tributi,
zwölf Italienische Cantaten à Voce so-
la e Cembalo, zu Lucca drucken lassen.
Es ist solches sein erstes Werk, und den
Herren Contar. Contarini, und Luigi
Cornaro zugeschrieben worden.

Collet de Violon (*gall.*) ist das oben am
Halse einer Violin, u. d. g. krumm ge-
bogene, oder ausgeschweifte Stückgen
Holz.

Colin, ein jezo florirender Königl. Con-
cert-Meister, von
Blamont gebürtig, hat ein Buch Canta-
tes heraus gegeben.

Colista (*Lelio*) ein junger und geschickter
Musicus, ist ums Jahr 1648 für den besten
Harttenisten zu Rom gehalten worden.
f. Kercheri Mus. I. 1. lib. 6. p. 480.

Collabus, *κόλλας* (*gr.*) ein Wirbel
auf Instrumenten, womit die Saiten auf-
und nieder gelassen werden. In noch
ältern Zeiten hat dieses Wort Collops,
κόλλος geheissen, welches eigentlich das
harte aus dem Nacken und Rücken der
Ochsen

Ochsen und Schaafe genommene Leder
bedeutet, woraus damahls die Wirbel
fabriciret worden. *f. Bulenger. de The-
atro*, lib. 2. c. 38.

Collenius (*Friedrich*) war im vorigen
Seculo Organist zu Hilbesheim.

Collinus (*Martinus*) hat an. 1568 seine
Harmoniam univocam in Odas Ho-
ratiarum, & in alia quaedam carminum
genera, zu Strassburg drucken lassen. *f. D'audii*
Bibl. Class. p. 1625.

Collobis, ist bey Hesychie ein Nomus
Citharædicus. *f. Bulenger. de Thea-
tro*, lib. 2. c. 42.

Colombe (*de Sainte*) ein an. 1678 sehr be-
rühmt gewesener Französischer Violinist,
dessen der Mercure Galant im Monat
Febr. nurgedachten Jahrs, p. 142. geden-
ket.

Colombi (*Giov. Bernardo*) ein zu Ende
des 16ten Seculi bekannt gewesener Ita-
lianischer Componist, dessen Arbeit in
Melchior Borchgrevincks Giardino be-
findlich ist.

Colombi (*Vincenzo*) ein von Casal mag-
giore, einer im Cremonischen Gebiet
im Herzogthum Mantua am Po-Fluß
liegenden mittelmässigen Stadt, gebürtig,
und berühmt gewesener Orgel- und In-
strument-Macher; dessen in Zarlini In-
stitut. Harm. P. 3. c. 79. gedacht wird.

Colonna, ein Bologneser, hat Fugen voss
Clavier manualiter gesetzt.

Colonna (*Fabio*) ein aus dem berühmten
Römischen Geschlechte der Columnarum
geböhrender edler Neapolitaner, hat, unter
andern, auch einen aus drey Büchern be-
stehenden Italienischen Tractat: della
Sambuca Lincea, oder dell' Instru-
mento Musico perfetto geschrieben,
und selbigen an. 1618. zu Neapolis in 4to
drucken lassen. Der Auctor ist dazu-
mahl 40 Jahr alt gewesen, und hat dieses
sein Instrument deswegen Lincea be-
nannt, weil er selbst ein also genannter
Accademico Linceo gewesen; er hat
es aber auch Pentecontachordon ge-
nannt, weil es aus 50 ungleichen Saiten
bestanden. Jeder Ton ist in 4 Theile
abgetheilt gewesen, um alle drey modu-
landi genera, nemlich das Diatonische,
Chromatische, und Enharmonische
oder Harmonische, drauf zu exprimiren.
Die dabey befindliche Kupfer hat der
Auctor mit eigener Hand verfertigt. *f. Lionardo Nicodemo* Addizioni alla

Bibliotheca Napoletana del Dottor
Nikolo Tappi, fogl. 73. Merlennus
lib. 6. Harmonicorum, Prop. 13. sagt:
es wäre jeder ganzer Ton, als c d oder
d e, in fünff einander fast gleiche Theile,
abgetheilt und bezeichnet gewesen, wie
aus Tab. IX. Fig. 7 zu ersehen. Und sey
diese Erfindung schon von Salina lib. 3.
c. 27. angeführt worden, daß er an. 1537
ein Archicymbalum von solcher Art in
Italien gesehen habe, worauf alle Tone
in 5 Theile getheilt gewesen, wovon 3 ein
Semitonium majus, und 2 ein Semi-
tonium minus ausgemacht.

Colonna (*Giov. Ambrogio*) ein sehr be-
rühmter Lautenist zu Mantua, Stam-
padorino zubenahmt, weil er entweder
eines Buchdruckers Sohn mag gewesen
seyn, oder in seiner Jugend die Buchdru-
cker-Kunst gelernt haben, gab an. 1616:
eine Intavolatura di Liuto, und noch
einige andere, aus Arien und Sonaten
bestehende Werke, daselbst heraus. *f. Picinelli*
Ateneo dei Letterati Mila-
nesi, p. 257. Merlennus lib. 1. Harm.
Instrum. Prop. 21. allegiret von ihm
folgendes Werk: Intavolatura di Ci-
thara Spagnola, so an. 1627 zu Mantua
gedruckt worden.

Colonna [*Giov. Paolo*] hat 6 Motetten
à Basso solo, e due Violini heraus ge-
geben. Daß er an der Stifts-Kirche des
H. Petronii zu Bologna an. 1687 Capell-
meister gewesen, ist aus des Angelo Be-
rardi Documentis Harmonicis, p.
177. als am Ende des ganzen Buchs zu
ersehen. Seine 8 stimmige Psalmen
sind an. 1694 in Bologna gedruckt wor-
den.

Colonna [*Vincenzo*] war ein guter
Orgel-Macher zu des Zarlini Zeiten.

Colophone, **Colofone**, **Colofane** [*gall.*]
f. t. Colophonia, **Colophonium** (*lat.*)
Geigen-Satz, womit die Bogen gestri-
chen werden. Plinius sagt: es habe den
Nahmen von der Jonischen Stadt Colo-
phone, weil es von da häufig hergekome-
nen sey. *f. Kuretiero* Diction.

Color (*lat.*) ist so viel als Notarum de-
nigratio; weil man ehemahls die gros-
sen und weissen Noten zu schwärzen ge-
wohnt war; welches so es in figuris
perfectis geschähe, verlohren solche den
dritten Theil von ihrer sonst gewöhnli-
chen Gestalt; in den figuris imperfectis
aber

aber nur den vierdten Theil. f. *Mart. Agricola Schola in Musicam Planam Wenceslai Philomati. c. 3.*

Coloratura, pl. **Colorature** (*ital.*) ist das gemeine und sehr bekannte Wort, so man allen geschwinden Figuren, als: den *Circoli mezz, Tremoli, Trilli, Diminutione, Variationi*, und andern überhaupt beyzulegen pflegt, weil sie sehr bunt und farbricht aussehen. Salomon van Til nennet sie p. 120. seiner *Sing-Dicht- und Spiel- Kunst- geschwinde Drehungen*.

Columbani (*Orazio*) hat an. 1576. seine *Harmoniam super vespertinos omnium solennitatum Psalmos 6 vocum*, zu Venedig in 4to; auch ein *Completo-rium und Cationes, Falsi Bordoni* insgemein genannt, *sex ordinibus distinctas quinque vocibus super 8 Tonos decantatas*, an. 1585 zu Viren in 8vo heraus gegeben. f. *Draudis Bibliot. Class. p. 1615 und 1653.* In *Lindneri Corollario Cationum Sacrarum* ist von seiner Arbeit nro. 46. auch ein fünfstimmiges *Te Deum Laudamus* befindlich.

Columbini (*Francesco*) oder **Colombini** ein Organist zu Massa hat 4stimmige Psalmen; 2. 3. 4. und 5 stimmige Motetten, und dergleichen Concerten; auch an. 1718. *Madrigalien* zu Venedig edirt.

Columbo [*Giov. Antonio*] oder **de Columbis**, ein Franciscaner Mönch, und *Musice Magister*, von Ravenna gebürtig, hat an. 1643 zu Venedig Motetten drucken lassen. Sonsten ist auch von ihm herausgekommen: ein aus einer *Missa und Psalmen* bestehendes Werk à 2. und 3. *vocibus*; ferner an. 1640 ein anderes aus *Compieten, Antiphonen und Litanien* à 5. *voc.* wie auch ein *Syntaxis Harmonica* von 2. 3. und 4. Stimmen.

Columbus (*Dominicus*) von S. Severino gebürtig, war erstlich ein Kaiserl. nachgehends aber ums Jahr 1648 ein päpstlicher Sänger. f. *Kircheri Musurg. T. I. lib. 7. c. 5. p. 598*

Coma (*Annibal*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Comanedo (*Flaminio*) ein Componist zu Mayland, hat 6 Werke heraus gegeben,

von Picinellis p. 196. folgende anführt, als:

Canzonette à 3. *voci*, lib. 1. an. 1601 zu Venedig.

Conzonette à 3. *voci*, lib. 2. an. 1602 zu Mayland;

Madrigali à 5. *voci*, an. 1615 in Venedig; und

Vesperia 4. *con partitura per l'Organo* (welches eben das sechste ist) an. 1618. zu Venedig gedruckt.

Comarchius, ist beim *Plurarcho: de Musica*, ein *Nomus tibialis*.

Combiner les sons [*gall.*] die Klänge zusammen setzen.

Comedia burlesca (*ital.*) eine sehr lustige, possirliche Comödie.

Comedien [*gall.*] ein Comödiant. **Comedienne** [*gall.*] eine Comödiantin.

Comes (*lat.*) also wird die zweite Stimme, so das *thema* oder den *Ducem* einer Fuge imitiret, genennet; weil sie dessen Befehle ist.

Comes [*Natalis*] oder **de Comitibus**, ein in *Humanioribus* wohl versierter Venetianer, hat unter andern, eine *Mythologie in Lateinischer Sprache* geschrieben, darinnen verschiedenes die *Musik*, und deren alte *Cultores* angehend, vorkommt, als: lib. 1. c. 4. & 10; lib. 2. c. 6; lib. 3. c. 17; lib. 4. c. 5. 10 & 12; lib. 5. c. 1. 2. 5. & 6; lib. 6. c. 14 & 15; lib. 8. c. 14. & 15. Ist gestorben ohngefähr ums Jahr 1582.

Come sopra (*ital.*) **comme cy dessus** [*gall.*] heißt: wie hier oben.

Comme sta (*ital.*) heißt: wie es steht, nemlich ohne etwas darzu zu thun, ohne Ausschmückung.

Comin (*Giacomo*) hat 2: unbstimmige *Correnti und Balletti alla Francese* durch den Druck bekannt gemacht. Er dörffte vielleicht der *Cominy* seyn, von welchem die *Histoire de la Musique* T. I. p. 221 bezeuget: daß er am Brandenburgischen Hofe, bey der Königin Margaretha, Königs *Henrici IV.* Gemahlin, ums Jahr 1589 *Maitre de Musique* von ihrer *Cammer-Musik* gewesen.

Comma musico (*ital.*) **Comma musicum** (*lat.*) *κόμμα* (*gr.*) ist ein gar kleines: und in der *Scala Diatonico-Syn-*

toni in *proportione sesquioctogesima* (81 gegen 80) bestehendes, an sich selbst aber nicht zu gebrauchendes intervallum, welches vernommen werden kan, wenn eine Saite in 81 gleiche Theile getheilet, und 80 Theile davon angeschlagen werden. f. *Werckmeisters Hodegum musicum*, c. 18. oder die *differenz*, so sich zwischen einem *tono* *maiore* und *minore* befindet. Was das *Comma antiquum* gewesen, und was vor eine *proportion* es gehabt, ist beim *Zarlino Vol. 2. Ragionamento 2. Definit. 25.* zu lesen; insonderheit aber ist der *Dialogus: de Commate musico*, artig und merkwürdig, welcher im 2ten Theile des von *Cosmo Pierio* verteutschten, und an. 1676 edirten *Bildenen Sundes*, c. 5. sich befindet.

Commissura (*lat.*) heißt: wenn zwischen zwey gegen eine *Ober- oder Unter-Stimme* consonirenden *Noten*, eine *dissonirende*, und zwar im *nextsten intervallo*, zu stehen kommt.

Commissura cadens, oder, wie *Goclenius* hat, **cedens**, ist: wenn die in *thesis* stehende *Note* *consoniret*, und die in *arsis* *dissoniret*.

Commissura directa ist: wenn die in *thesis* stehende *Note* *dissoniret*, hingegen die in *arsis* *consoniret*. f. *Goclenii Lexicon Philosophicum*, p. 400. und *Joach. Thuringii Opusc. Bipart. P. 2. c. 15. p. 98. sqq.*

Commodamente (*ital.*) **commodement** (*gall.*) nach guter Bequemlichkeit; ist so viel, als *adagio*.

Comedia (*lat.*) **Comedia** (*ital.*) **Comedie** (*gall.*) *κωμωδία* (*gr.*) eine Comödie, hat ihren Namen von *κωμῶν*, *vicus*, und *αἶσ*, *cantus*. Denn man gieng oder fuhr anfänglich in einem Dorffe oder Flecken herum, machte eine *Musik*, und eine einzige Person sung drein. Nach der Zeit nahm man sich die Freiheit, die Laster der Leute durchzuhebeln, und da beschanierte sich einer das Gesicht mit rother oder anderer Farbe, hieng sich ein Taffelgen vor die Brust, darauf stunde der *Nahme* derjenigen Person, die er agierte, und stiegelte also die Laster durch; weil aber dieses den Leuten unerträglich ward, so schaffte man dieses ab, und wurden hernach selbst gedichtete Erzählungen gemacht, welche mit der Zeit nach und nach, mit mehr Personen, *Musik*, und

variationibus aufgeführt worden, bis endlich die *Comödie* aus 5 *Actibus* und verschiedenen *Scenen* bestanden, wobei es auch geblieben. Jene heißet *Comödia antiqua*, und diese *Comödia nova*. f. *Schöttgens Antiquit. Lex.* woselbst auch die verschiedenen *Gattungen* angeführt werden.

Comædus (*lat.*) ein Comödiant.

Comædus (*Geminus*) des Kaisers *M. Aurelii* Informator im 2ten Seculo, soll unter allen *Musici*, die damals im ganzen Römischen Reiche gewesen, die hurtigste Faust auf *musicalischen Instrumenten* zu spielen, und die lieblichste *Stimme* zu singen, gehabt haben. f. *Gusvarre Horologium Principum lib. I. c. 3.*

Compas, also nennen die Spanier das Niederschlagen und Aufheben der Hand beim Tact geben.

Compenius (*Esaias*) war zu Anfange des abgewichenen Seculi ein Fürst. Braunschweigischer Orgel- und Instrumentmacher, wie auch Organist. f. *Prat. Synt. Mus. T. 2. p. 185.*

Compenius (*Henricus*) hat die Magdeburger Dom-Organ von 42 Stimmen fertiget. f. *Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 172.* Daß er von Nordhausen, und der 19te Examiner des an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Gruningen erbaueten Orgel-Wercks gewesen; liest man in *Werckmeisters Org. Gruning. redi-vivo*, S. II.

Compenius (*Ludovicus*) Orgelmacher zu Naumburg hat an. 1649. die Orgel in der Prediger-Kirche zu Erfurt gebauet.

Compieta (*ital.*) **Complies** (*gall.*) **Completorium**, **Ecclesiasticarum precum ultima** (*lat.*) also heißet der Gottesdienst, welcher in den Elbtern Abends nach der Mahlzeit verrichtet wird; weil alsdenn alle Arbeit des ganzen Tages vollendet ist. f. *Schöttgens Antiquitäten-Lex.* Mehrere Nachricht davon findet man beim *Cardinal Joan. Bona*, c. II. de *divina Psalmodia*

Compimento (*ital.*) **Complementum** (*lat.*) Ausfüllung; wird von solchen Stimmen gebraucht, die eine *Musik* verstärken.

Complexio (*lat.*) heißt: wenn der Anfang eines harmonischen Satzes am Ende wiederholt wird, *ad imitationem* der Poeten, welche öfters mit einem Worte

einen Vers anfangen, und mit demselben auch wiederum schließen. 3. E. Crescit amor nummi, quantum ipsa pecunia crescit. f. Joach. Thuringi Opusc. bipart. P. 2. c. 18.

Componaster (lat.) ein unverständiger, ungeschickter Componist.

Componere (lat.) componere, comporre (ital.) composer (gall.) zusammen setzen, in Noten bringen; nemlich allerhand Melodien erfinden, und Harmonien aufsetzen, oder zu Papier bringen.

Componimento, pl. componimenti (ital.) Composition, pl. compositions (gall.) ein Musicalisches Werk, so bereits fertig ist.

Composition (gall.) Compositio (lat.) scribendæ Musicæ Regulæ, oder die Wissenschaft, Con- und Dissonanzen also zusammen zu setzen, und mit einander zu vereinigen, daß sie eine Harmonie geben.

Compositio exotica (lat.) soll seyn; wenn man aus Unwissenheit von den Grund-Regeln abgeht, sich ungezügelter Freyheit bedienet, und demnach gleichsam nicht recht zu Hause ist.

Compositore armonico, **Componista** (ital.) **Compositeur** (gall.) scribendæ Musicæ peritus, der eine Music fertigsetzt.

Composto (ital.) **composé** (gall.) heisset: (1. ohne Sprünge. (2. verdoppelt, als: intervale composé, ein zwey- und mehrmal gesetztes intervallum Triple composé, ein Triple, so nicht nur 3 Zeiten, oder Tact = Theile (tems) in sich hält, sondern dessen jede Zeit, oder jeder Tact = Theil wiederum in drey Zeiten, oder gleiche Noten getheilet werden kan. (3. ausgeschmückt, 3. E. Cadence composée, eine Cadenz, oder ein Schluß, dessen nota penultima in viel kleine Noten getheilet, oder diminuiert ist.

Comus (lat.) κῶμος (gr.) bedeutet das nächtliche divertissement, so mit Trinken, Sassenwärmen und Music geschieht. Ein mehrers hievon kan in Theophili Amelii Erörterung der schwersten Schrift-Stellen Neuen Test. vom 733ten bis zum 750ten Blatte gelesen werden.

Con (ital.) mit. Diese Präposition wird öfters vor folgenden Substantivis gesetzt gefunden, als: con affetto, mit An-

muth. **Con l'arco**, mit dem Bogen. **Con bizzaria**, auf ungewöhnliche Weise. **Con dolce maniera** (ital.) avec d'une manière douce, gracieuse, insinuante, agréable (gall.) mit einer süßen, liebevollen, einschmeichlerischen, angenehmen Art. **Con diligenza** (ital.) mit Fleiß. **Con discretione** (ital.) cum circumspectione, prudentia (lat.) mit Vorsichtigkeit. **Con, e senza Violini** (ital.) mit, und ohne Violinen. **Con furia** (ital.) furioso (lat.) mit einem heftigen und sehr hastigen Tacte, oder mit dergleichen einer expression. **Con osservanza** (ital.) alles in acht nehmend, oder, alles was angemessen ist, genau betrachten, und weder zu viel noch zu wenig machen. **Con spirito**, oder **spirito** (ital.) begeistert, beseelt, belebt.

Conantius, ein ehemahliger Spanischer Bischoff zu Palencia, einer im Königreich Leon liegenden Stadt, auf Latein Palantia genannt, ist ein Musicus gewesen f. Bross. Diction. p. 379 von welchen Possevinus T. I. Appar. Sac. aus S. Ildephonti Catalogo Virorum illustrium Hispanorum berichtet: daß er über 30 Jahr in solcher Würde gelebt, und viele Melodien heraus gegeben habe

Concentus (lat.) ist, stricke genommen, eben so viel als ein Accord. Ehemahls sind mit diesem Nahmen auch folgende intervalla musica, als: Diatessaron, Diapente, Diapason, Disdiatessaron, Disdiapente, und Disdiapason, d. i. die Quart, Quint, Octav, Undecima, Duodecima, und Decimaquinta, belegt worden. f. Vossium de Mathesi, lib. 3. c. 19.

Concertante (ital.) Dieses Adjectivum wird zu allen Recitirenden Stimmen gesetzt, um sie von denen, so nur im grossen Chor, oder à Capella singen, zu unterscheiden. Es geschiehet auch solches in Instrumental Sachen.

Concertato, in fœm. **Concertata** (ital.) heisset: also componirt oder gesetzt, daß alle Stimmen etwas insonderheit zu thun haben, und sich vor andern hören lassen, es seyn nun ganz allein, oder nebst andern. Also sagt man, 3. E. Messa concertata, Salmi concertati à 2. 3. e 4 Voci, eine Messe, Psalmen, darinnen zwey, drey, und vier Stimmen zu thun haben.

Concerten (gall.) præludere, præparare se ad concentum; voces, instrumenta musica privatim componere, consociare. (lat.) sich zu einem Concert bereiten, die Instrumente zusammen stimmen; item. ein Stück vorher zusammen probiren, ehe es öffentlich aufgeführt wird.

Concertisten, ein Auszug der besten Sänger und Instrumentisten.

Concerto (ital.) **Concert** (gall.) bedeutet (1. ein Collegium Musicum, oder eine musicalisch Zusammenkunft. (2. eine sowohl Vocal- als Instrumental-Cammer-Music, [d. i. ein Stück, das Concerto heisset], und (3. Violin-Sachen, die also gesetzt sind, daß eine jede Partie sich zu gewisser Zeit hervor thut, auch mit den andern gleich in die Wette spielt. Derwegen denn auch in solchen Sachen, worin nur die erste Partie dominirt, und wo unter vielen Violinen, eine mit sonderlicher Hurligkeit hervorragt, dieselbe Violino concertino genennet wird. f. Matthesonii Orch. 1. Th. c. 4. p. 173. sq.

Conclure (gall.) schließen, einen Schluß machen.

Conclusione (ital.) **Conclusion** (gall.) **Conclusio** (lat.) eine Schlußmachung.

Concordant (gall.) einer der den Bass- und Tenor zur Noth haben kan. f. Barthe-Taille.

Concordantia (lat.) eine Zusammenstimmung verschiedener Klänge, es mögen derselben wenig oder viel seyn.

Conducimento (ital.) eine Führung, ist eben dasjenige, was die Griechen ἀγωγή genennet haben; die Italiäner auch di grado; die Franzosen par de grez joints; und die Lateiner ductum noch nennen: wenn nemlich die Klänge gradatim einhergehend angebracht werden, über, oder unter solche eine Harmonie zu bauen und anzubringen.

Conducimento retto (ital.) heisset: wenn die Klänge ascendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento ritornante (ital.) wenn die Klänge descendendo gradatim auf einander folgen.

Conducimento circoncurrente (ital.) eine auf- und wiederum unterwärts gehende Führung, und war ascendendo

durchs h, descendendo durchs b. f. ἀγωγή.

Conduite (gall.) eine Führung, Stimmgang, Noten-Folge; wenn nemlich eine Stimme durch die Voces: ut, re, mi, fa, sol, la, d. i. durch die Claves: c, d, e, f, g, a, hinaufwärts geführt wird. Ist demnach eben was Conducimento retto.

Conducteur (gall.) **Præfectus** (lat.) der Anführer.

Coneo, [Hercule] ein Mayländer, und vortrefflicher Musicus so wohl in der Stimme, als auf dem Violone, welcher auch Director eines Concerts gewesen. f. Morigia Nobiltà di Milano, lib. 3. c. 36. p. 186.

Confessor (lat.) also wird im 9ten C. des ersten Toletanischen Concilii der Præfectus Scholæ Cantorum, oder ein solcher Geistlicher, der andere im Singen unterrichtet, genennet. Wie denn das im 2ten und 3ten Verse des 9ten Psalms befindliche lateinische Wort: Confitebor, durch psallere, (welches daselbst singen heißen soll) in des Sarnellii Ep. Ecclesiast. Epist. 27. erklärt wird. f. die Acta Eruditorum Lipsiensia an. 1687. m. Maji p. 249. sq.

Conforti (Giov. Battista) hat an. 1567 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig ediret. f. Draudii Bibl. Class. p. 1628. Es ist solches sein erstes Werk, und von Claudio da Correggio corrigirt worden. f. Gesneri Biblioth.

Coni (lat.) also heißen die Spiß-Stöben in einer Orgel.

Conjoint (gall.) **conjunctus** (lat.) heisset (1. vereinigt, verbunden. 3. E. Tetrachorde conjoint, Tetrachordum conjunctum. f. Tetrachordum. (2. was unmittelbar Stufen-weise aufeinander folget. f. oben Conducimento.

Conjunction (gall.) **Conjunctio** (lat.) Vereinigung, Verbind. Hinzufügung.

Conitra (lat.) also wurde ehemahls der geringste und geräumteste Platz vor dem Theatris genennet, wohin sich jeder man stellen durfte. f. Matthesonii Mus. Patrioten, p. 126.

Conna, ein sehr schlechter Cithar-Schläger, welcher alle sein Erbgut lieberlich durchgebracht, und sehr arm geworden; daher das Sprüchwort entstanden: Conna calculus; so gesagt und gebraucht wird

gewisse Klänge mit einerley Stärke hervortringet; ratione der Instrumenten, absonderlich derjenigen, so mit Bogen gestrichen werden: wenn der Klang in gleicher Stärke, und nicht abgezuckt, oder von einander abgerissen, fortgeführt wird. Auf Deutsch mag man geben an gehalten, oder, den Ton gleich haltend.

Continuer [gall.] fortführen, anhalten.

Continuo [ital.] ist 1. so viel, als der General-Bass. 2. eine Harmonie-Gattung, davon Julius Pollux gedenket: daß sie mit dem stets anhaltenden, und dennoch wohlklingenden Brummen der Französischen Loures oder Musettes, oder dem Summen der Leyer übereinkomme.

Contius [Christoph] ein Orgelmacher zu Halberstadt, hat an 1704 die Grüningsche Schloß-Orgel repariret.

Contra-Bass, also wird der 32 füssige Subbass in Orgeln genennet.

Contraint (gall.) coactus, adactus [lat.] heißt: gezwungen. f. *Basse continue obligée ou contrainte*.

Contralto, oder deutlicher **Contr'Alto**, in pl. **Contralti**. Dieses Termini bedienen sich die Italiäner bey den Duetten, à doi Contralti, von zweyen Aesten; weil einer gegen den andern singet.

Contra-Posaune, ist eine 32 füssige Orgel-Stimme.

Contrapuntista, pl. **Contrapuntisti** [ital.] der, oder die Contrapuncte verfertigen und ausarbeiten.

Contrapunto [ital.] **Contrepoint** [gall.] **Contrapunctus**, und **Contrapunctum** [lat.] auf Deutsch: ein Gegen-Punct; deswegen also genant, weil ursprünglich die Noten oder Zeichen der Klänge Puncte waren, so man gegen, oder über einander setzte. Überhaupt nun ist jede harmonische Zusammensetzung ein Contrapunct; insonderheit aber sind es ein, 2 und mehrfache Melodien über ein gemeiniglich aus Kirchen-Gesängen genommenes Subjectum, auf Italiänisch **Soggetto** genant. Man setzt bisweilen das Subjectum in Tenor, oder in einer andern Ober-Stimme, welches sodann **Soggetto Sopra** heißet, und der Bass, oder die andern Partien, so man drunter machet, heißen: **Contrapunto infra**, oder **sotto il Soggetto**. Ordentlich ist das Subjectum im Bass, kan aus ganzen oder halben Tacten bestehen, und die Partien über dergleichen

Bass heißen: **Contrapunto sopra Soggetto**.

Contrapunto alla diritta [ital.] eine Composition, dessen Noten ohne Sprünge auf- und abwärts sich bewegen, und zwar über oder unter ein gewisses Subjectum.

Contrapunto alla Zoppa [ital.] eine über oder unter ein gewisses Subjectum auf hinfende Art dergestalt gesetzte Composition, daß 1. E. auf eine Semibreve im ersten und vierdten Tact: Theile eine Semiminima, und auf den zweyten und dritten Tact: Theil eine Minima zu sehen kommen.

Contrapunto alla Terza, Quarta, Quinta, Sesta, Settima, Ottava, Decima, Undecima, Duodecima &c. [ital.] **Contrepoint à la 3ce, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, &c.** [gall.] eine in die 1erz, Quart, Quint, Sext, Septima, Octava, Decima, Undecima, Duodecima zu verkehrende Composition.

Contrapunto composto [ital.] **Contrepoint composé** [gall.] **Contrapunctus compositus** [lat.] ein zusammen gesetzter Contrapunct, ist derjenige, welcher aus Noten von ungleicher Figur und Geltung bestehet, und zwar so, daß, indem eine Note hält und stille stehet, die andern inzwischen fort- und durchgehen. Heisset demnach deswegen also, weil er aus Con- und Dissonanzen zusammen gesetzt wird. f. *Penna Albora Musicali*, P. 2. c. 4.

Contrapunto colorato [ital.] **Contrepoint coloré** [gall.] **Contrapunctus coloratus** [lat.] ein ausgeschmückter Contrapunct, welcher bund aussieheth, und das Mittel zwischen dem æquali und fracto ist.

Contrapunto diminuto [ital.] **Contrepoint diminué** [gall.] ein in allerhand kleinen Noten angebrachter Contrapunct.

Contrapunto doppio [ital.] **Contrepoint double** [gall.] **Contrapunctus duplex** [lat.] ein doppelter Contrapunct, der mit seinem Subjecto convertible ist, und dennoch wiederum klinget. Wenn bey themata sich verkehren lassen, also, daß jedes die Grund-Stimme abgeben kan, ohne einen a partem Bass dazu zu machen, so ist ein **Contrapunctus triplex**; geschieht dergleichen mit viere, so ist ein **Contrapunctus quadruplex**.

Con-

Contrapunto d' un sol passo (ital.) heißt: ein Gesang von 1, 2, oder 3 Tacten, welcher über die ersten Noten eines Subjecti componirt ist; den man aber im Fortgange über den andern Noten des Subjecti, nicht eben in den vorigen Chorden oder Klängen, sondern nur durch Ob-servirung einerley Noten-Bewegung, einerley Noten-Mahl, und einerley Notens-Figur der erstern passage, d. i. Ganges, zu imitiren hat. f. *Tab. IX. fig. 8.* Es ist eine Art des Contrapunto perfidiato. f. *B. off. Diction* p. 89. und 90.

Contrapunto fiorito (ital.) **Contrepoint fleuri** (gall.) **Contrapunctus floridus** [lat.] ein ausgeschmückter Contrapunct, wenn nemlich jede Stimme ihre eigene Noten hat, und aus Con- und Dissonanzen bestehet.

Contrapunto fugato [ital.] **Contrepoint fugué** [gall.] **Contrapunctus fugatus** [lat.] ein aus Fugen bestehender Contrapunct.

Contrapunto legato (ital.) **Contrepoint lié** [gall.] **Contrapunctus ligatus** [lat.] ein aus Bindungen bestehender Contrapunct.

Contrapunto obligato [ital.] **Contrepoint obligé** [gall.] **Contrapunctus obligatus** [lat.] ein obligater Contrapunct, d. i. ein solcher, von welchem nicht abgegangen werden darf. Heisset deswegen auch Contrapunto perfidiato, oder di perfidia, (ital.) ein hartnäckiger Contrapunct, weil man bey der über oder unter ein gewisses Subjectum einmahl angefangenen Art beständig verbleibet. v. *Tab. X. fig. 1.* Dieses Exempel zeigt auch zugleich, was ein Contrapunto di salto oder saltando, d. i. ein springender Contrapunct sey.

Contrapunto sciolto (ital.) **Contrapunctus solutus** [lat.] f. **Contrepoint délié**.

Contrapunto semplice (ital.) **Contrepoint simple** (gall.) **Contrapunctus simplex**, oder æqualis [lat.] eine Composition, darinnen alle über einander stehende Noten von einerley Geltung sind, und consoniren.

Contrapunto sincopato (ital.) **Contrepoint syncopé** (gall.) **Contrapunctus syncopatus** [lat.] eine aus lauter rückenden Noten bestehende Composition.

Contrapunto sopra Soggetto [ital.] **Contrepoint au dessus du Sujet** [gall.]

ein über ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrapunto sotto il Soggetto [ital.] **Contrepoint au dessous du Sujet** (gall.) ein unter ein gewisses Subjectum gesetzter Contrapunct.

Contrepoint affecté [gall.] ist eben was Contrapunto perfidiato.

Contrepoint boiteux, oder **à la boiteuse** [gall.] ein hinfender, oder auf hinfende Art gesetzter Contrapunct.

Contrepoint contraint [gall.] ein gezwungener obligater Contrapunct.

Contrepoint coloré [gall.] f. **Contrapunto colorato**.

Contrepoint délié oder **libre** [gall.] ein freyer, ungebundener Contrapunct, worinnen keine Bindungen und Rückungen vorkommen.

Contrepoint diminué [gall.] f. **Contrapunto diminuto**.

Contrepoint entrelacé [gall.] ein in einander gebunden- oder geflochtener Contrapunct.

Contrepoint fait sur le champ, oder **extemporané** [gall.] **Contrapunctum extemporaneum**, it. **Contrapunctus extemporalis** [lat.] sonsten auch **naturalis** und **usualis**, oder, mit einem Worte, **Sorifatio** genant, ist so viel, als ein auf der Stelle, oder ex tempore gemachter Contrapunct.

Contrepoint figuré [gall.] **Contrapunctus figuratus** (lat.) heißt: wenn eine über oder unter ein Subjectum gelegte Composition, verschiedene Noten-Figuren anderer Geltung als das Subjectum hat.

Contrepoint libre [gall.] f. **Contrepoint délié**.

Contrepoint lié (gall.) f. **Contrapunto legato**.



Contrepoint Note contre Note (gall.) eine Composition, worinnen **Nota contra Notam**, d. i. Note gegen Note, in gleicher Geltung, gesetzt wird.

Contrepoint obligé [gall.] f. **Contrapunctus obligato**. Heisset auch **Contrepoint ostiné** [gall.] ein obstinater oder hartnäckiger Contrapunct.

Contre-tems causé par la Syncope [gall.] eine durch die Syncopation oder Rückung verursachte niedrige Ordnung des Tacts.

Contra-Tenor, oder schlechweg **Contra**, sind

sind lateinische Wörter, und bedeuten die Haute-Contre, oder die nächste Partie über der Taille; mit einem Wort: den Alt.

Convenientia (*lat.*) die Nach- oder Zusammenkunft. Das Signum Convenientiae oder moræ [*lat.*] oder Zeichen der Halt- und Wartung, bis die andern Stimmen nachkommen, siehet also aus:  oder .

Conversi (*Girolamo*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Conus fistulæ organicæ [*lat.*] der Fuß an einer Orgel-Pfeife, weil er unterwärts spitzig, wie ein Keil, zugehet.

Copernicus [*Erdmannus*] hat etliche alte lateinische Hymns des Ambrosii, Sedulii, Propertii, und anderer, mit 4 Stimmen gesetzt, so an. 1575 in 8vo gedruckt worden sind.

Coprarius [*Johannes*] ein Engländer hat 6 stimmige Fantasia vor Violinen gesetzt.

Copula [*lat.*] Coppel insgemein genannt, ist ein Orgel-Register oder Zug, wodurch die manual-Stimmen auch im Pedale zugleich mit gehöret; oder zwey manualia dergestalt mit einander verbunden werden, daß, so man eins spielt, das zweyte sich auch zugleich mit beweget, und die angezogene Stimmen sich hören lassen. In Sambers zweyter Unterweisung c. 1. von der Continuation der Manuduct. p. 145. bedeutet *Copula* auch ein à partes Register, oder eine Orgel-Stimme, so zu einer oder zwey Vocal-Stimmen gebraucht werden kan.

Coquus [*Antonius*] war an. 1548 in Kayser Caroli V. Capelle ein Bassist. s. *Mamerni* Catal. familiar totius aulae Cæsareæ, p. 12.

Cor [*gall.*] L. m. ein Horn, Jäger-Horn.

Cor de Chasse, pl. **Cors de Chasse** [*gall.*] ein Wald-Horn, Wald-Hörner.

Cor de Chasse premier [*gall.*] das erste Wald-Horn.

Cor de Chasse second [*gall.*] das zweyte Wald-Horn.

Coranus [*Ambrosius*] Coriolanus oder de Cora, sonst auch Ambrosius de Massaris genannt, ein in der Theologie, und andern Künsten wohl versierter Benedictiner-Mönch, und Pœnitentiaris Papst Sixti IV. auch Prior Ge-

neralis seines Ordens, welcher an. 1483 den 17 Maji zu Rom gestorben, hat über 30 Bücher, und unter selbigen auch etliche: de Inventione Artium, geschrieben. s. *Elfa* Encomiasticum Augustinianum.

Corbera (*Franciscus*) ein Spanischer Musicus, hat in seiner Sprache: Guitarra Espannola, y sus diferencias de sonos, d. i. die Spanische Guitarre, und ihre unterschiedenen Töne, geschrieben, und selbige Könige Philippo IV. dediciret.

Corbett (*Guilielmo*) hat verschiedene Werke elaboriret, davon Opera 1. aus dreystimmigen Violin Sonaten; Opera 2. aus 6 Sonaten à deux Flutes & B. C. und Opera 3. aus 6 Sonaten à Hautbois & Tromba, 2 Violinen und G. B. it. aus Ouverturen und Arien mit 2 Trompeten oder Hautbois, 2 Violinen, Tenor und G. B. bestehen. Sie sind zu Amsterdam bey Roger gravirt.

Corda. s. *Chorda*.

Corda di Liuto (*gall.*) eine Lauten-Saite.

Cordes de boyau (*gall.*) Darm-Saiten.

Cordillus (*Jacobus Antonius*) gab an. 1579 zu Venedig Motetten heraus. s. *Draudii* Biblioth. Exot. p. 1657.

Corelli (*Arcangelo*) ein sehr berühmter Componist und Violinist, von Fusignano, einem unweit Imola im Kirchen-Staate liegenden Orte gebürtig, war ums Jahr 1680 in Chur-Wäpserischen Diensten. s. Prinzens Satyr. Componist. 3ten Theil p. 227. hat sich aber nach der Zeit zu Rom aufgehalten, woselbst ihm in der S. Peters-Kirche eine Statua mit dieser Umschrift: Corelli, Princeps Musicorum, aufgerichtet worden. s. das unter dem Nahmen *Melanse* vom Hrn. Capellmeister Telemann verfertigte *Carmen* über des Hrn. Capellmeister *Matebesons* Organisten-Probe. Gasparini in seinem *Armonico Pratico al Cembalo*, c. 7. nennet ihn: einen Virtuositissimo di Violino, e vero Orfeo de' nostri tempi. Von seiner Arbeit sind 7 Opera durch Kupferstich bekannt worden. Das erste bestehet aus 12 dreystimmigen Sonaten; das zweyte aus dergleichen Balletti da Camera; das dritte wiederum aus dreystimmigen Sonaten; das vierde abermahl aus Balletti da Camera;

mera; das fünfte aus 12 Sonaten à Violino solo e Continuo, so an. 1700 in folio oblongo publiciret, und der Chur-Fürstin von Brandenburg Sophien Charlotten, dedicirt worden; das sechste aus 12 Sonaten à 2 Flutes & Basse; und das siebende, als ein Opus posthumum, aus 3 stimmigen Sonaten. s. *Roger* Catal. Es mag aber wol hiezu innen ein Versehen stecken, weil Opera Sesta, welches der Auctor selbst an. 1712 unterm 3ten Decembriß, dem Chur-Fürsten von der Pfalz, Joanni Wilhelmo, dediciret, aus starken Concerten à 2 Violini e Violoncello di Concertino obligati, e 2 altri Violini, Viola e Basso Concerto grosso ad arbitrio bestehet, welches gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden ist.

Corette, ein Franzose, hat ein Sonaten-Werk edirt. s. *Mr. Boivins* an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 27. Diefem sind noch drey andere gefolgt, als: le deuxième livre à 2 Flutes; le troisième livre Trio; und le quatrième livre à deux Musettes. s. den Pariser-Music. Catalogum in 4to, p. 7.

Corinna, eine Tochter des Archelodori, und Schülerin des Myrtidis von Theben, eine stattliche Muscantin und Poetin, hat in den musicalischen Komppf. Spielen fünfmal über den Pindarus selbst den Sieg erhalten, funffzig Bücher und viele Epigrammata geschrieben. s. Prinzens Mus. Histor. c. 5. §. 28. Andreas Hondorffius in seinem Theatro Historico p. m. 371. gedenket überhaupt nur 5 Bücher Epigrammatum, so sie geschrieben; und *Alanus* in var. Histor. meldet die Ursache, warum der Pindarus von ihr übertroffen worden, in folgenden: "Pindarus Poëta certamine Thebis suscepto, cum in auditores indollos incidisset, quinquies à Corinna victus est." Pausanias in Boeoticis, l. lib. 9. füget noch dieses hinzu: vicisse eam arbitror linguæ causa, neque enim Dorica, uti Pindarus cecinit; sed ea quam essent facile Eolenses percepturi. Quod autem fuerit ea sui temporis feminarum formosissima, non est difficile ex ipsius imagine conjicere. Sie hat zu Tanagra, einem 150 Stadia von Theben gelegenen Orte gelebt, woselbst sie nach ihrem Tode mit einem monu-

mento beehret worden Pindarus soll auch in seiner Jugend sich ihres Raths in carminibus rectè pangendis bedienen haben.

Corinthius. s. *Andreas Corinthius*.

Coriscus, ein Musicus bey Aristotele in Metaphysica.

Cornamusa (*ital.*) Cornentuse (*gall.*) s. f. ein Dudel-Sack, eine Sack- oder Vock-Pfeife, von den hervorragenden Pfeiffhörnern also genannt.

Cornamuscare (*ital.*) auf der Sack-Pfeife blasen.

Cornamuscista, Sonatore di Cornamusa (*ital.*) Cornemuseur (*gall.*) ein Vock-Pfeiffer.

Cornare, cornicare (*lat.*) heisset bey Hrn. du Change so viel, als cornu inflare, in ein Horn slossen, ein Horn anblasen. **Corner** (*gall.*)

Cornaro (*Argelo Maria*) ein Servit, und Organist seines Ordens zu Manland ums Jahr 1667.

Cornelia, eine Römerin, des Metelli Scipionis Tochter, hat die Music verstanden, wie Plutarchus in Pompejo mit folgenden Worten von ihr bezeuget: quippe in literatura pulchrè erat exercitata, & lyræ cantu, & geometriâ. s. *Voss. de natura Artium*, lib. 1. c. 4.

Cornelius (*Alexander*) mit dem Zunahmen Polyhistor, aus der in Phrygien liegenden Stadt Cotyæum, welche jezt von den Türken Cutaige oder Chiutale genennet wird, gebürtig, hat ein Buch: de Musicis Phrygiis geschrieben, so aber, nebst allen andern, verloren gegangen. s. *Voss. de nat. Artium*, lib. 1. c. 4. conf. *Alexander*.

Cornelius (*Andreas*) ein Griechländischer Historicus, von Staveren gebürtig, und Organist zu Harlingen, woselbst er an. 1589 gestorben hat eine Chronick von Griechenland geschrieben. s. *Valerii Andrea* Biblioth. Belgic. p. 136.

Cornet à bouquin (*gall.*) L. m. ein Zinck.

Cornet (*Christoph*) ein berühmter Musicus zu Cassel im Anfange des 17ten Seculi, dessen Prætorius T. 2. p. 66. Syntag. Mus. gedenket.

Cornet (*Severin*) von Valenciennes im Hennegau gebürtig [*lat.* Valencenates] war am Dom zu Antwerpen Capellmeister,

ker, und gab an. 1581 Chansons Françoises mises en Musique à 5. 6 & 8 parties daselbst heraus. f. Verdier Biblioth. otheque, welcher ihn einen *Maitre des enfans de la grande Eglise d'Anvers* nennet. An. 1582 ist von ihm ein 5. 6. 7 und 8 stimmiges Motetten-Werck; wie auch ein dergleichen Madrigalien-Werck zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. f. *Drandi: Biblioth. Class. p. 1638 u. 1637.*

Cornet (*gall.*) f. m. ein kleines Jäger-Horn. [2 ein Orgel-Register, welches, wie es der Abt Furetiere beschreibt, wol nichts anders als eine Mixtur seyn kan, weil er spricht: das grosse Cornet habe 5 Pfeiffen auf einem Clavier: und wenn er in der fernern Beschreibung des Cornet *separé* gedenket, ist solches, allen Umständen nach, von der Petal-Mixtur wohl zu verstehen. In der an. 1703 erbauten Orgel zu Görlitz ist

Cornetti ein aus drey Pfeiffen weiter mensur, da die eine Quinta 6 Fuß, die zweite Octav 4 Fuß, und die dritte die Tertia über 4 Fuß - Ton ist, bestehendes Register, welches wie ein 8 füssiges Scharr-Werck klingen, obgleich keines füssige Pfeiffe darinnen vorhanden, und nicht tiefer als ins ungestrichene a manualiter gehet. f. *Boysbergs* Beschreibung gedachten Orgel-Wercks, woselbst noch gemeldet wird: daß es sich wohl mit der rechten Hand zu dem 16 füssigen Bombard und andern darzu bequemen Stimmen brauchen lasse.

Cornetti (*Paolo*) hat ein Motetten-Werck von 1. 2. 3. 4. 5 und 6 Stimmen, nebst Violinen und einem G. B. ediret.

Cornettista (*ital.*) ein Zinkenblaser. Man findet auch *Cornettinista*, pl. *Cornettinisti*.

Cornetto (*Lodovico*) war ums Jahr 1619 ein berühmter Musicus zu Brescia. f. *Cozzando Librar. Bresciana, p. 88.*

Cornetto (*ital.*) ein Zincke, dessen ambitus vom a bis ins c gehet.

Cornettino (*ital.*) ein Quart-Zincke, dessen ambitus vom A bis ins d, auch wohl bis ins g, ja zur Noth bis ins a gehet.

Cornetto curvo (*ital.*) ein krummer Zincke.

Cornetto diritto (*ital.*) ein gerader Zincke, worauf ein absonderliches Mundstück gesteckt wird.

Cornetto muto (*ital.*) ein stiller Zincke, am welchem das Mundstück gedreht ist: wird darum so genennet: weil er am Resonanz, gleichwie der *diritto*, gar stille und lieblich klingt.

Cornetto torto (*ital.*) auch *Gornon* genannt, ein sehr krummer Zincke, gehet eine Quint tiefer, als der gemeine, klingt aber gar unlieblich und hornhaft.


Cornetus [*Joan. Maria*] ein Paduaner, hat den Zunahmen *Cornetti* von dem Blas-Instrument, so *Cornetto* heisset, bekommen, weil er selbiges ungemein tractiret, und deswegen ums Jahr 1550 zu Venedig in grosser Hochachtung gelebt. f. *Scardeoni Histor. de Antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Class. 12. p. 263. conf. Riccius [Joannes Maria].*

Cornicen, **Cornicularius** (*lat.*) ein Zinken-Horn-Blaser. Heutiges Tages können die Waldhornisten *Cornicines* und *Cornicularii* genennet werden.

Corno di Caccia, **Corni di Caccia** (*ital.*) ein Waldhorn, Waldhörner.

Cornu (*lat.*) f. *Buccina*.

Coroebus. f. *Chorabys*.

Corona, oder **Coronata**, also wird von den Italianern dieses Zeichen  genennet, welches, wenn es über gewissen Noten in allen Stimmen zugleich vorkommt, ein allgemeines Stillschweigen, oder eine Pausam generalem bedeutet; wenn es aber über einer final-Note in einer Stimme allein steht, so zeigt es an; daß sie daselbst so lange aushalten soll, bis die übrigen Stimmen auch zu ihrem natürlichen Schluß nachkommen; die Franzosen nennen es *Point d'Orgue*. Man braucht es auch in den Canonibus, um den Ort zu bemerken, wo alle Stimmen inne halten können, wenn geschlossen werden soll.

Corps, oder **Tête d'une Note** (*gall.*) **Corpo della Nota** (*ital.*) bedeutet eine Note an ihr selbst, ohne Absehen auf ihren so wol geraden als krummen auf- oder absteigenden Strich.

Corradi [*Giov. Battista*] ein Geistlicher und Capellmeister am Dom zu Mayland, welcher vom Cardinal Federico Borromeo wegen seiner ungemeinen virtü sehr æstimirt worden. f. *Picinelli Ateneo, p. 278.* Aus nur gedachtem Umstande erhellet, daß er zu Anfange des vorigen Seculi muß florirt haben, denn gemeldet

meldest Cardinal ist an. 1631 gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Corradini [*Nicold*] ein berühmter Capellmeister an der Dom-Kirche zu Cremona ums Jahr 1620 hat verschiedene Musicalesien zu Venedig drucken lassen, auf welchen er sich einen Musicæ Praefectum in *Academia Animosorum* genennet. f. *Aristi Cremon. literat. p. 264.* Seine *Canzoni Francese* à 4. sind an. 1624 in Venedig gedruckt worden: auf solchem Werke wird er genennet: *Organista nel Duomo di Cremona*.

Corroys [*Eustache du*] war Königs Caroli IX. in Frankreich Capellmeister, in welcher function er auch nach dem Tode dieses König, so an. 1574 sich zutrug, unter Henrico III. geblieben, und von Beauvais gebürtig. f. *die Histoire de la Musique, T. 1. p. 215. seq.*

Corfi [*Bernardo*] ein Componist von Cremona, hat an. 1617 fünfstimmige Psalmen zu Venedig drucken lassen; ingleichen 8 stimmige Litanien, Antiphonen und Motetten ediret.

Cortaro [*Antonie*] ein zu Rom ums Jahr 1614 berühmt gewesener Lauten-Macher. f. *Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94.*

Cortecchia [*Francesco*] ein Canonicus bey S. Laurentii zu Florenz, und vor- trefflicher Organist, wurde vom Groß-Herrn Cosmo II. zu seinem Capellmeister declariret, welcher function er fast 30 Jahr mit größtem Lobe vorgestanden hat. In seiner Jugend sind 4 stimmige Madrigalien von ihm verfertigt, und zu Venedig bey Girolamo Scoto gedruckt worden; nachgehends aber hat er Motetten, und im Alter Responsoria und Lectiones Hebdomadae sanctae heraus gegeben. Ist gestorben an. 1571 im May, und liegt in obgedachter Kirche begraben. f. *Pocciantii Catal. Scriptorum Florentin. p. 71. und Gefneri Partition. Universal. lib. 7. f. 84. b.*

Cortelini [*Camillo*] ein Musicus der Signoria zu Bologna, hat an. 1617 ein Wissen-Werck zu Venedig; sonst aber auch ein Opus 8 stimmiger Psalmen; und ein 6 stimmiges Magnificat ediret.

Cortivil, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Bass, zu Amsterdam bey Roger in Kupferstich zu haben.

Corvinus [*Joh. Michael*] ein Pfarrer zu Orsloew in Seeland, hat als Rector

Slaglofianus in lateinischer Sprache das *Hepdachordum Danicum*, f. *növ. Solifationem*, in qua Musicæ practicae usus, tam qui ad canendum, quam qui ad componendum cantum facit, ostenditur, geschrieben; diesem ist beygefüget: *Logistica Harmonica, Musica vera & firma praestruens fundamenta*, an. 1646 zu Copenhagen in 4to gedruckt. f. *Bartholinum de Scriptis Danorum, p. 83.* Ist an. 1663 den 10ten Augusti gestorben. f. *Wittenii Diarium Biograph. T. 2. p. 87.*

Coruo [*Casparo*] ein Kaiserlicher Bassist an. 1721; an. 1727 ein alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus.

Cosimi [*Nicold*] ein Römer, hat 12 Sonaten von einer Violin und G. B. gesetzt, welches sein erstes Werck, und von Roger durch Kupferstich bekannt gemacht worden ist.

Cosmas, Hierosolymitanus, sonst auch *Hagiopolita* genannt, der Majumenser Bischoff ums Jahr 730. hat 13 Hymnos in præcipuas anni festivitates hinterlassen, und gewisse Zeichen erdacht, so gewisse interualla andeuteten, sind zum Choral-Gesang dieneten. Ehe er Bischoff zu Majuma in Palästina worden, haben ihn die Saracenischen Seeräuber gefangen und zu Damascus an des Joannis Damasceni Vater verkauft gehabt, welcher denn seinen nurbachtel Sohn von ihm informiren lassen. f. das comp. Gelehrten-Lexic. und *Pringens Mus. Histor. c. 9. §. 3.*

Cosomedes, ein Freygelassener im 4tem Seculo, aus der Insel Creta, so jeho Candia heisset, gebürtig, ist ein Ehrlicher Poet und Musicus gewesen, hat viele Liebes- und Bacchus-Lieder auf Anacreontische facon verfertigt, und sich in des Kaisers *Emilii Adriani Gnade* gesetzt. f. *die Histoire de la Musique, T. 1. p. 27.*

Cossoni [*Carlo Donato*] D. und Ober-Organist bey S. Petronii-Kirche zu Bologna ums Jahr 1667. gab daselbst in nurgedachtem Jahre *Salmi à 8 voci* in Druck.

Costa [*Carlo*] ein Kaiserlicher Tenorist an. 1721 und 1727

Costa [*Giov. Maria*] hat etliche Werke Motetten, Litanien, u. d. g. heraus gegeben.

Costa [*Margarita*] eine vortreffliche Poet

tin und Sängerin, von Rom gebürtig, hat ums Jahr 1648 florirt, und verschiedene Werckgen, als: la Citharra; il Canzoniere amoroso; il Violino; lo Stipo; la flora seconda; la Selva de Cipressi, &c. und unter andern des Groß Herzogs von Florenz, Ferdinandi I. [an dessen Hofe sie sich eine Zeit lang aufgehalten] Reise geschrieben; und beschrieben. Von ihrer Italiänischen Poesie hat der Cardinal Mazarini etwas gar prächtig zu Paris drucken lassen. Murgedachten Umstand führet Mandossius Centur. 6. Biblioth. Roman. nebst andern als einen Beweis wider Jan. Nicium Ekythraeum an, welcher sie p. 2 Pinacotheca, p. 130. einiger verdächtigen Liebes-Affairen beschuldiget, und nennet ihn deswegen einen Scriptorem vade ad maledicendum pronum. Conf. l' Histoire de la Musique, T. 1. p. 235.

Costagutus [Vincentius] ein Genueser, war anfänglich Pabst's Urbani VIII. Protototarius, hernach Apostolischer Cammer-Clericus und an. 1643. den 13. Julii Cardinal, starb zu Rom an. 1660 den 6. Dec. im 48 Jahr seines Alters. Dieser vornehme und gelehrte Herr hat, unter andern, auch einen Discours: de Musica und die Applausi Poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni, geschrieben. f. Oldoini Athenaeum Ligusticum, p. 530.

Costanzi [Battista] ein Römischer Musicus auf dem Violoncello, oder auf der Bassettel, wie der Hr. Hofrath Nemig p. 228. seiner Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, es nennet, welcher ihn an. 1721 zu Rom darauf spielen hörten.

Costeley [Guillaume] ein Französicher Organist, und Königlich Cammer-Diener, hat an. 1579 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: Musique. f. Draudii Biblioth. Exod. p. 209. und Verd' er Bibliothecque.

Coti [Ignatio] ein jeso in Italien florirender Violoncellist.

Cotrona [Antonius] ein Priester und Theologiae Doctor, von Syracusa in Sicilien, gebohren an. 1638 den 14. Sept. lebte eine Zeitlang in der Jesuiter-Societät, wurde, nachdem er solche verlassen, an der Stiffts-Kirche S. Maria Consolationis zu Sicili, einer kleinen im Val di Noto liegenden Sicilianischen Stadt,

Decanus, und endlich an der Collegiat. Kirche des H. Celsi und Iuliani zu Rom Archipresbyter, woselbst er an. 1708 sich noch befunden. Unter seinen vielen theils edirten, theils unedirten Sachen sind auch verschiedene Dramata, worüber er selbst die Composition verfertigt. f. Mengitoris Biblioth. Sicul. T. 1. p. 61.

Cotta [Johannes] war an. 1701 Capellmeister in Hanau, und schrieb über Werckmeisters Harmonologiam musicam ein teutsches Carmen gratulatorium.

Cotzani [Faustina] eine berühmte Italiänische Sängerin, wurde an. 1723 nach London verschrieben, woselbst sie vor die zwey Jahrs-Zeiten, da die Opern gehalten werden, 3000 Pf. Sterling und freye Tafel für 6 Personen bekommen sollen. f. die Hallische Zeitungen, a. c. nro. 17.

Coulé (gall.) ist eine auf dem Clavier sich wohl ausnehmende Manier: da zwischen zwey eine Terz von- und über einander stehenden, und demnach zugleich angeschlagenden Noten, die dazwischen liegende noch mitgenommen, und hergegen eine von gedachten beyden Terz-Noten nachgeschlagen wird. Das Zeichen besagter Manier ist ein Querstrichgen. f. Tab. X. F. 2. Sie hat auch auf andern so wol besaiteten als blasenden Instrumenten statt. f. Janowke Clav. ad Theaur. magnae artis Musicae, p. 31. In Mr. Lamberts Principes du Clavecin handelt das ganze 25te Capitel von dieser Manier, und werden daselbst, nach Mr. d'Angleberts Lehr-Art, sechs bis sieben Gattungen derselben angeführet. Conf. Mr. Loulié Elements ou Principes de Musique, p. 77. seq. allwo diese Figur durch ein Hackgen also ' angezeigt, auch anders exprimiret wird. Sie hat übrigens ihre Benennung, ohne zweifel, vom durchschleichen, fortrutschen.

Couleur d' une Note (gall.) die Farbe einer Note, ob sie nemlich weiß oder schwarz ist.

Couperin [Francois] ein Königlich Französicher Organist, hat an. 1713 den ersten Theil seiner Pièces de Clavecin zu Paris in groß folio gestochen edirt, solchen dem Hrn. Lajot de Villers zugeschrieben, und vom Könige ein Privilegium drüber bekommen. Es bestehet dieses Werck aus fünf langen Partien. Im 4ten Tomo der Histoire de la Musique, p. 210. wird er ein Organist bey Saint Gervais genennet. Auch hat er ein

ein dreystimmiges Sonaten-Werck vor Violinen, und ein anders vor die Violadigamba heraus gegeben. f. Boivins an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckten Catalog. general des Livres de Musique, p. 24 und 32. Noch sind von seiner Clavier-Arbeit, nebst der Methode pour le Clavecin, und der Apotheose de Lully, das zweyte, dritte und vierde Buch ans Licht getreten. f. den Pariser Music-Catalogum in 4to aufs Jahr 1729 p. 8.

Couper les sons (gall.) die Klänge abkürzen, d. i. ihnen an der Geltung etwas abnehmen, oder, nach Befinden des zu exprimirenden affectis, solche gelinde oder stark abkloffen.

Coupillet, ein Französicher Componist zu Meaux, und nachgehends an der Könighchen Capelle zu Paris, hat ums Jahr 1694 florirt. f. die Histoire de la Musique, T. 4. p. 128. seq.

Couplet (gall.) vom lateinischen Wort Copula, bedeutet einen Vers oder Absatz von einem Liede.

Courante (gall.) Corrente (ital.) Currents Saltatio (lat.) ist eine aus mehr kurzen und lauffenden, als langen Noten bestehende, und im $\frac{3}{4}$ oder $\frac{3}{2}$ Tact gesetzte Melodie vor Instrumente von 2 Reprisen, so eigentlich sollte getanzt werden können. Sie fängt mit einer ganz kurzen Note im Aufheben des Tacts an, und endet sich im Niederschlagen mit einer langen Note, welcher so viel an der Geltung abgethet, als die anfangende ausge tragen. Conf. Matthesonii Orchestre: Th. p. 186. it. eiusd. Anmerckung über Niedtens Musical-Handleitung zur Variation des G. B. p. 96. Der Couranten-Tact, oder vielmehr der Rhythmus, welchen die Couranten, als Tänze, erfordern, ist der allerernsthafteste den man finden kan. f. Matthesonii Göttin-gischen Ephorum, in der Anmerckung p. 92.

Courante luthée (gall.) ist bey Gaspar le Roux in seinen zu Amsterdam gravirten Pièces de Clavecin, p. 6. eine solche Courante, so auf Lauten-Art, arpeggiando oder gebrochen tractirt werden soll.

Courbois, ein Französicher Componist, hat ein Cantaten-Werck heraus gegeben. f. den Pariser Music-Catalogum in 4to aufs Jahr 1719, p. 2.

Courtaud (gall.) die Bass-Pfeiffe an einem Dudel-Sacke, die unten abgekürzt ist, das der Wind wiederum über sich muß. f. Frischens-Lexicon.

Cousser [Joan. Sigismund] Johannis Cousser, eines zu Presburg in Ungarn renommirten Cantoris und Componisten Sohn, hat sich surnehmlich auf die Instrumental-Music und Composition anfänglich appliciret, in verschiedenen Capellen als Musicus und Componist gedienet, sich auch zu Paris sechs Jahr lang aufgehalten, und das Glück gehabt, von dem weltberühmten Lully geliebt zu werden, und von ihm die Französische Art zu componiren zu erlernen. Er hat ganz Deutschland durchreiset, und wird nicht leicht ein Ort seyn, da er nicht bekannt geworden; doch aber, wegen seines flüchtigen und hitzigen Temperaments, nirgend gar lange bleiben können, auch nicht, da er zu Wolfenbüttel, Stuttgart Capellmeister gewesen, und in Hamburg einige Jahre die Opern dirigiret; sondern ist nachhero zweymahl in Italien gereiset, um daselbst auch dasige methode völliger zu acquiriren. Endlich, weil ihm Deutschland zu enge geschienen, ist er nach England gegangen, woselbst er als ein privatus sich aufgehalten, von information und bisweilen aufgeführten musicalischen Concerten, für die Bühne, etliche Jahr gelebt, bis ihm das Glück günstiger geworden, und er die Capellmeister-Stelle zu Dublin in Irland emportiret, welcher function er bis etwa an. 1725 da er ohngefähr 69 bis 70 Jahr alt, gestorben, mit gutem Vergnügen und Ansehen vorgestanden. Zu Dublin hat er Musicam theoreticam besonders studiret, und ist sein Abschehen gewesen, in Doctorem Musicae zu promoviren. Von seiner Arbeit sind an. 1700 in folio zu Nürnberg heraus gekommen 6 Overtures, unter dem Titul: Apollon enjoué, contenant six Overtures de theatre accompagnées de plusieurs Airs. In eben diesem Jahre ist auch daselbst seine Heliconische Musen-Lust aus der Oper, Ariadne genannt, in folio gedruckt worden. In des Hrn. Capellmeister, Matthesons Musical-Patrioten stehen p. 181. seqq. folgende von ihm in die Music gebrachte, und auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, als: an. 1693 Erindo; an. 1694 Porus; Pyramus und Thysbe

[diese letzte soll nicht zur execution seyn gebracht worden]. An. 1695 Scipio Africanus, und an. 1697 Jason. conf. p. 343. nurgedachten Wercks. Durch gütigen Vorschub eines auswärtigen Freundes und Gönners habe, nebst obigangeführten Umständen, auch noch einen Bogen Text in 4to erhalten, welcher folgenden Titel führet: A Serenade to be represented on the Birth-Day of His Most Sacred Majesty George. By the Grace of God King of Great Britain, &c. at the Castle of Dublin the 28th of May, 1724. Compos' by Mr. John Sigismond Cousser, Master of the Musick, attending His Majesty's State in Ireland, and Chappel-Master of Trinity-College. Dublin printed by Thomas Hume, next Door to the Walsh's-Head in Smock-Alley, 1724.

Coustures [des] ein Baron hat eine Morale Universelle geschrieben, so an. 1687 zu Paris in 8vo gedruckt worden; in solcher handelt die im 1sten Tomo befindliche XIII. Maxime in der ersten, zweyten, 3ten, 4ten und 5ten Reflexion, vom 232 bis 262ten Blatte, folgenden Satz ab: l' Harmonie de l' Univers prouve assez, que l' invention de la Musique est due à Adam.

Coufu (Jean de) ein gelehrter Französischer Componist in der ersten Hälfte des abgewichenen Seculi, welcher durch seine künstliche Stücke, und insonderheit durch eine lange 4 stimmige Fantasia, so Kircherus lib. 7. c. 7. p. 627. Musurg. ausgezeichnet, ein sonderbares Lob erlangt. Von nur besagter Fantasia bezeuget Kircherus: Er habe unter so vielen Musicis der Stadt Rom keinen gefunden, der sie alsobald vollkommen wegsingen können.

Cozzi (Carlo) von Parabiago, einem im Mayländischen liegenden Orte, gebürtig, wurde anfänglich ein Barbier; legte sich aber nachgehends mit solchen Fleiße auf die Music, daß er nicht nur an der Kirche des H. Simpliciani zu Mayland, sondern auch ferner von der Königin in Spanien, Maria Anna, wegen eines bey Ihrer Durch-Reise dedicirten 8 stimmigen Missen- und Psalmen-Wercks zum Hof-Organisten in gedachter Stadt bestellt worden. Er hat auch noch andere Werke drucken lassen, und ist an. 1658 oder 1659 gestorben. s. Picinelli Atheno dei Letterati Milanese, p. 115.

Cozzolani (Chiara Margarita) eine in

dem zu Mayland sonderlich wegen der Music berühmten S. Rothegeund-Clouster, Benedictiner-Ordens, gewesene Nonne, begab sich an. 1620 in diesen Orden, und that sich vom Jahr 1640 bis 1650 mit Herausgebung vier musicalischer Werke sonderlich hervor; denn An. 1640 ließ sie zu Mayland Primavera di fiori musicali à 1. 2. 3. e 4 voci drucken, und dedicirte solches Opus dem basigen Erzbischoffe und Cardinal Monti; An. 1642 sind 1. 2. 3 und 4 stimmige Motetten; an. 1648 Scherzi di Sacra Melodia; und an. 1650 Salmia à 8 voci concertati con Motetti, e Dialoghi a 2. 3. 4 e 5 voci, allerseits zu Venedig ans Licht getreten. s. Picinelli Atheno p. 147.

Cradius, ein alter nomus tibialis auf theatrum, dessen Plutarchus lib. de Musica gedenket.

Craft, ein Instrumental-Componist am Chur-Pfalzischen Hofe, hat Sonate da Camera à 2 due Violini, Violoncello e Continuo [so sein erstes Werk ist] gesetzt, und Roger hat sie in Kupferstich publiciret.

Cramer (Caspar) Them. Fr. Schole Salzensis Conrector, hat an. 1641 siebenzig theils von andern Componisten schon verfertigte, theils aber von ihm selbst gesetzte Choral-Lieder 4 vocum colligiret, und unter dem Titel: Axiomæ lauciatæ medela, &c. zu Erfurt in 8vo drucken lassen.

Cramer (Johann) ein Kaiserlicher Violoncellist an. 1721 und 1727.

Crameria (Anna Maria) M. Andreæ Crameri, eines Magdeburgischen Factoris Tochter, ist in der Historie und Poesie, ingleichen in der Music und Rechenkunst, wie auch in der lateinischen Sprache vortreflich geübt gewesen, und an. 1627 den 6ten Augusti, im 14ten Jahre ihres Alters, gestorben. s. Paschii Gynecæum doctum.

Crantius (Henricus) ein Orgelmacher, hat an. 1499 die große Orgel in der Stifts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig verfertigt. s. Pretorii T. 2. p. 111.

Crappius [Andreas] ließ an. 1582 fünfstimmige Cationes Sacras, nebst einer über das Lied: Schaffe in mir Gott ein reines Herze, 2c. verfertigten Missa zu Magdeburg drucken. Seine Musica artis elementa sind an. 1608 zu Halle in 8vo heraus gekommen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1617 und 1641.

Crassot

Crassot [Richard] hat alle Psalmen Davids mit 4 Stimmen gesetzt, und zu Genève in 16mo drucken lassen. s. Verdier Bibliothèque.

Crates, ein sehr alter Musicus und Discipul des Olympi, hat Musica geschrieben, woraus Iulianus in der siebenden Oration ein fragmentum p. 397. allegiret. s. Jaan, Meursii Bibliothec. Græc.

Cratinus, ein Citharist aus der Stadt Mæthyra, so jetzt Metelinio heißet, auf der Insel Lesbos gebürtig, war auf des Alexandri M. Beplager nebst andern Musicis mit gegenwärtig. s. Athenæum lib. 12. p. m. 538.

Credius [Johann Christian] geboren an. 1681 den 8ten Augusti zu Dardesheim im Fürstenthum Halberstadt, woselbst sein Vater, Hr. Andreas Credius, Rector der Schule gewesen, ist, nach dessen frühzeitigen Absterben, nach Burg zu seinen Groß-Eltern gebracht, und daselbst fleißig zur Schule gehalten worden, und weil er nachgehends sonderlich zur Music incliniret, hat man ihn im Singen und auf dem Clavier informiren lassen als er nachdem an. 1695 nach Braunschweig gekommen. hat er die S. Catharinen-Schule fast 3 Jahr frequentiret, und nebst den Studien sich auch fleißig in der Music geübt; von an. 1698 bis 1705 in Halberstadt die S. Johannis-Schule besucht, und sich vollend auf die musicalische Composition geübt, wozu ihn J. A. Herbsts teutsche Musica Poëtica, nebst Perlicks Anleitung guter Componisten Arbeit in Partitur, Anleitung gegeben, weil er zu der Zeit keine manuduction in diesem studio sonst bekommen können. An. 1706 im Jenner hat er sich nach Helmstädt auf die Universität begeben; zu Ausgange dieses Jahres aber ist er nach Borsfel bey die Hochwohlgebohrnen Herren von Mößigen als Musicus berufen; von dar an. 1707 im Jenner nach Halberstadt in die S. Johannis-Schule als Collega quartus, und Organist an die dazu gehörige Kirche; an. 1709 im December nach Blankenburg als Subconrector und Organist vocirt worden, worauf Ihro Hochfürstliche Durchl. Hr. Ludwig Rudolph, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg-Blankenburg ihn an. 1710 von der Schule befreiet, und erstlich zum Concert-endlich aber an. 1722 zum Capellmeister gnädigst angenommen haben.

Crembalum [lat.] κρέμβαλον [gr.] eine Maultrümpe, Maultrummel, ein Brum-Eisen.

Cremonesi [Ambrosio] Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Ortona à mare, einer an der Küste von Abruzzo circa in Neapolis liegenden, und dem Herzog von Parma gehörigen kleinen Stadt, ließ an. 1636 Madrigali Concertati in Venedig drucken.

Crequillon (Thomas) ein Niederländer und Kaisers Caroli V. Capellmeister, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als: an. 1556 eine 6 stimmige Missa über: Mille regrez; an. 1576 ein Opus Sacrarum Cationum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Löven in 4to gedruckt. s. Draudii Biblioth. Class. p. 1637. ferner Cationes Gallicas 4. 5 & 6 voc. und noch mehrere. s. Swertii Athenas Belgicas. Cortois Crecquillon ist auch ein berühmter Musicus gewesen. s. Sedermanns Beschreibung der Niederlande p. 46.

Cresselle, oder Crecerelle (gall.) s. f. κέρυς [gr.] eine hölzerne Klapper, so in der Char-Woche an statt der Glocken gebraucht wird. s. Frischens-Lexic.

Crespel (Joan.) ein gegen die Mitte des 16ten Seculi bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und andere Mottos in dem an. 1564 zu Nürnberg edirten Thesauo Musico befindlich ist.

Creteus, oder Cretheus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Aeneas, auch von dessen Parthen, welcher nebst andern von Turno niedergemacht worden. s. Sederichs Schul-Lexic.

Creux (gall.) wird als ein Substantivum, von einem stark und tieff singenden Bassisten gebraucht.

Crexus, ein in der Music frey- und neugierig gewesener Poet, welcher gemeinlich der Manier, so Philanthropon und Thematicum genennet worden, sich beflissen. s. Pringens Mas. Histor. c. 7. §. 39. und Plutarch. de Musica.

Cribrum (lat.) ist der obere Theil einer Windlade in Orgeln und Positiven gleich unter den Registern, worinnen so viel runde Löcher befindlich sind, als Pfeifen oben drüber sollen zu stehen kommen. Hat also den Rahmen von der Gestalt, weil es wie ein Sieb aussieheth. s. Janowka Clav. ad Thesaur. magnæ artis Musicae.

Crinitus

Crinitus (Petrus) ein ums Jahr 1500 berühmter gewesener Florentinischer Gelehrter, welcher daselbst die literas elegantiores gelehret, hieß anfänglich von seines Vaters krausen Haaren Riccius, wolte aber nachgehends lieber Crinitus genennet werden, schrieb 25 Bücher: de honesta disciplina; 5 Bücher; de Poëtis Latinis, und 2 Bücher Poëmatum. *f. Hallervordii Biblioth. curios.* Dieser wegen zehlet ihn Mr. Brossard p. 365. unter die Musici-Auctores. Allein, ausser folgenden auf seine Laute gesetzten, und lib. 2. Poëmatum befindlichen Carminen:

Salve dulcis amor chelys
Quæ reddit tenerum melos,
Et quæ flectis ad oscula
Cervicem Glyceres bonam
Ut spiras Veneres & Charites
simul.

Te Cyllenius aliger
Inter fulgida sidera
Visandam merito tulit
Quo ritè ad numerum velis
Nobis summe parens mitior
affore.

[Welches beweiset, daß er die Laute tractiren können], ist in gedachten Schriften weiter nichts musicalisches vorhanden, als daß c. 12. lib. 12. de honesta disciplina, von dem Antigenide und Ismenia gehandelt; das beyhm Hieronymo in præfatione Paralipomenon ad Chromatium befindliche dictum des Ismenia, nemlich: *Se ipsum frimet canere*, erkläret; und c. 9. lib. 14. de triplici numerorum proportionem, in Arithmetica, Musica & Geometria, und ihrer Vergleichung mit der Regierungs-Form, gehandelt wird.

Crispoltus, Chrispoltus, oder de Crispoltis, der ältere, ein Doctor Iuris, Canonicus, und der Academia Insensatorum, zu Perugia Princeps, ist nicht nur in der Theologie, sondern auch in der Music, und Italiänischen Poësie wohl erfahren gewesen, wie er denn an. 1604 eine Ideam Scholarium in seiner Sprache daselbst in 4to drucken lassen. *f. Oldoini Athenæum Augustum p. 65.*

Crispoltus (Dionysius) des vorigen leiblicher Bruder, auch ein Academicus Insensatus, wurde an. 1603 den 14 Junii Professor F. Iurisprudentiæ, schrieb einen Tractat: de Comodia & Tra-

gedia, und starb an. 1651 den 18 Jule. *idem ibidem p. 90. seq.*

Crispus, ein Pater und Music-Director bey den Jesuiten zu Hildesheim, hat in viele Noten geschrieben, daß selbige wegzutragen kaum ein Pferd vermögend seyn soll, und ist ums Jahr 1722 gestorben. *f. Matthesonii Crit. Mus. I. 1. p. 36. und 319.*

Cristofali [Bartolomeo] ein beyhm Großherzoge zu Florenz in Diensten stehender Clavier-Macher [Cembalista] von Padua gebürtig, hat ums Jahr 1711 ein Clavessin erfunden, auf welchem das piano und forte zu haben. Die Beschreibung davon ist im Vten Tomo, Articolo, IX. p. 144. seqq. des Giornale de' Letterati d'Italia befindlich; und die teutsche Übersetzung des Hrn. Königs in Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 335. seqq. zu lesen.

Crito, ein Atheniensischer Philosophus, hat 350 Jahr nach Erbauung der Stadt Rom gelebt, und 17 Dialogos geschrieben; unter selbigen handelt auch einer: de Artibus. *f. das compend Gelehrten-Lexic. und Diogen Laërt. lib. 2. Segmento 121.* Suidas gebenedet seiner als eines μελοποιῶ. *f. Hen. D. Fabricii Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 279.*

Crivellati [Cesare] ein Medicus zu Viterbo, einer im Kirchen-Staat liegenden Stadt, hat ums Jahr 1631 florirt, und unter andern auch Discorsi musicali daselbst in 8vo drucken lassen. *f. Allatii Apes Urbanas.*

Crivelli [Giov. Battista] hat ein Motetten-Werck von 2. 3. 4 und 5 Stimmen heraus gegeben.

Croce [Giovanni] ein zu Ende des 16ten, und Anfange des 17ten Seculi berühmter gewesener Capellmeister bey S. Marco in Venedig, von Chioggia gebürtig, hat viele Musicalien, als: Messe, Vespri, Motetti, Canzoni, u. s. f. drucken lassen, und ist an. 605 noch am Leben gewesen. *f. Alberici Catalogo degli Scrittori Venetiani, p. 40. seq.* Seine in Italiänischer Sprache heraus gegebene 7 Buch-Psalmen von 6 Stimmen, hat ein ungenannter Liebhaber der Music zu Nürnberg, an. 1599 mit lateinischem Text versehen, daselbst in Druck gegeben, und selbige Georgio Grubero, einem Lauffmanne, der ihm das weisse Exemplar

vor zuvor geschenkt, dediciret. An. 1610 sind seine nove Lamentationi per la settimana santa heraus gekommen; an. 1611 Moretti à 4 voci.

Croche (gall.) ein Adject. heißet: Krumm, und bedeutet eine Achtel-Note, weil sie am Ende des Schwanzes einen krummen Haken hat.

Croche pointée (gall.) eine Achtel-Note mit einem Punkt.

Croches liées (gall.) an einander gebundene, oder zusammen gezogene Achtel.

Croches séparées (gall.) von einander gesonderte Achtel, deren jede nemlich ihren Haken à part hat.

Croci (Antonio) hat eine vierstimmige Missam, und dergleichen Psalmen ediret.

Croft (William) ein Doctor und Organist an der Königl. Engländischen Hof-Capelle zu S. James-Westminster, componiret die musicalischen Stücke, und bekam jährlich 240 lb. Sterling zur Gage; weil er aber auch die Chor-Knaben in der Music unterrichtet, so empfängt er noch à part 73 lb. Sterling. *f. Miede's Groß-Britannischen Staats I. Th. c. 33. p. 1071. und Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 288.* Roger hat von seiner Arbeit 3 Sonaten à Violino solo, e Violoncello d Basso continuo; ferner 6 Sonaten von 2 Flöten ohne Bass und 3 Sonaten mit einer Flöte und Bass, durch Kupferstich bekannt gemacht.

Cromerus (Martinus) ein Bischoff in Wermeland, von Bierz in der Cracauischen Beywodschafft, wurde beyder Rechten Doctor, hat eine Reise durch Teutschland und Italien, wurde hierauf Canonicus zu Cracau, und Königlich Secretarius, als Gesandter an dem Kaiser, Pabst, und die Hansee-Städte geschickt, wohnte auch dem Concilio zu Trident, ingleichen verschiedenen Friedens-Tractaten bey, und starb an. 1589 den 13 Martii im 77 Jahre seines Alters. Hat unter andern, auch de concentibus musicis, (quos Chorales appellamus) geschrieben. *f. das comp. Gelehrten-Lex. und Fr.beri Theatrum Vitorum eruditione clarorum.*

Cromette, ist beyhm Ribovio in seinem Enchiridio musico, ein Krumbügel, oder Krummhogen.

Cromorne (gall.) *f. m.* bedeutet [1. einen Basson. *f. Ménage Dictionnaire Etymologique.* [2. ein Orgel-Register, so

dergleichen Ton von sich giebt. Es kan seyn, daß in der ersten Sylbe dieses Wortes zweene Buchstaben verkehrt sind, und es vielleicht *Cormorne* heißen soll; von cor, ein Horn, und morne, dunkel, still, traurig.

Cropatius (Georgius) der erste Theil seiner 5 stimmigen Missen ist an. 1548 in Venedig gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1634.*

Crotalum (lat.) κρόταλον (gr.) war bey den alten Griechen und Römern ein Instrument, so aus zwey Stücken ehernen Blech, und einer Handhabe bestand, welches gewisse Frauenzimmer, die davon Crotalistræ hießen, bey vornehmer Leute Tafel rührten, und darzu tanzten. Es hat seinen Nahmen von κρόσω, pulso. *f. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.* D. Lampe in seinem Tractat: de Cymbalis Veterum lib. 1. c. 5. sagt: es wäre dieses Instrument ein gespaltenes calamus gewesen, sey bisweilen aus Holz, irdenem Geschirre, und Erz gemacht worden; werde deswegen öfters mit dem Cymbalis von den Auctoribus confundiret; der Unterscheid aber zwischen beyden bestehe darinn: (1. Die Cymbeln hätten geklungen, die Crotala aber geklappert. (2. jene wären auch größer, und in jeder Hand nur eine; dieser aber viere gewesen, und in jeder Hand zwey und drey gerührt worden. *Conf. Saalingeri Commentar. in Copam. Montfaucon l'Antiquité expliquée & représentée en figures, Tom III, lib 5. c. 3. f. 546. und Clem. Alexandr. lib. 1. Stromat. f. 307. welcher noch hinzu setzet: Die Scythianer hätten die crepiscacula, so Crotala genennet wurden, erfunden.*

Crotellini [Camillo] hat 8 stimmige Missen mit einem G. B. edirt.

Crotta. f. Chrotta. Henr. Spelmannus in seinem Archæologo erkläret es durch *Fidiculam Britannicam*; und stellet dahin: ob es à fidibus, von den Saiten, so auf Spanisch cuerda heißen, oder vom griechischen κροτάλια, herkomme.

Crotusilius [Arnoldus] hat an. 1590 eine fünfstimmige Messe zu Helmstädt drucken lassen. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1634.*

Croufaz [J. P. de] Philosophix und Matthescos Professor zu Lausanne in der Schweiz, hat in der Französischen Sprache ein Buch: du Beau [lat. de Pulchro] intitulirt, geschrieben, welches

an. 1715 zu Amsterdam gedruckt worden; in welchem handelt fast die Helffte de la beauté de la Musique, d i von der Schönheit der Musie. f. *Matthesonii* Orchest. III. p. 194.

Crüger [*Joan.*] Music-Director an der S. Nicolai-Kirche in Berlin, von Guben in der Nieder-Lausitz gebürtig, gab an. 1624 seine Synopsin Musices, continentem rationem constituendi & componendi melos harmonicum, an erst gedachtem Orte in 12mo gedruckt heraus. Dieser Tractat ist an. 1630 etwas verändert zu Berlin in 4to wiederum aufgelegt worden, und beträgt 5 Bogen. An 1660 ist von ihm der rechte Weg zur Singe-Kunst in 4to; wie auch ein Gesang-Buch mit Noten, Praxis Pietatis melica genannt, so an. 1703 zum dreyßigsten mahl zu Berlin aufgelegt worden, herausgekommen. Sonsten hat er auch schon an. 1622, als er noch ein Studiosus Theologiae gewesen, Meditationum musicarum Paradisum primum, oder Erstes musicalisches Lust-Gärtlein von 3. und 4 Stimmen, und an. 1626 Meditation. music. Paradisum secundum, aus einigen nach den 8 Kirchen-Tönen eingerichteten teutschen Magnificat von 2-8 Stimmen bestehend, ingleichen andere Motetten und Concerten drucken lassen. Daß er zu Guben, Sorau und Breslau, ingleichen in dem Jesuiten-Collegio zu Olmütz in Mähren, endlich auch zu Wittenberg studiret habe, und an 1662 gestorben sey, solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon. Ferner sind von ihm herausgekommen: Præcepta Musicæ practicæ figuræ, an. 625, und Quæstiones Musicæ practicæ an. 1650, beyderseits zu Berlin in 8vo gedruckt.

Crumata (*lat.*) *κρούματα* [*gr.*] eine in den mittägigen Theilen des Königreichs Spanien gebräuchliche Gattung der Crotalorum, oder Klappern, so iewo Castagnettes genennet werden. f. *Montfaucon* Antiquité T. 3 p. 546. Wenn Scapula heißet *κρούα* der Klang, den die Schlag-Instrumente von sich geben; *κρούαση* σοφία, peritia pulsandi organa musica, die Wissenschaft musicalische Instrumente zu schlagen, und *κρούασις*, ipsa actio pulsandi, die Handlung oder execution selbst.

Crusius (*Joh.*) ein Hallenser, hat an. 1592 eine Klagen ad artem musicam zu Nürnberg in 8. drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1609.

Crusius (*Martinus*) geboren an. 1526 den 19 Sept. zu Grebern im Bischofthum Bamberg, wurde, nachdem er seine studia zu Straßburg und Tübingen absolviret, an. 1554 als Rector an die Schule zu Memmingen berufen, an. 1559 vom Herzoge zu Württemberg, Christophoro, zum Informator der Edel-Knaben, und Professor der Griechischen Sprache zu Tübingen bestellet, und starb an. 1607 den 25 Februarii. Dieser berühmte Mann meldet in seinem an. 1584 zu Basel in folio gedruckten Turco-Græcia, lib. 2. p. 197. von der Griechen Kirchen-Gesänge etwas sehr wenig, in folgenden Worten: Cantus figuræ apud Græcos non est: nisi quod Cantores in Templis, variata interdum voce, eam imitari conantur; & more utriculariorum nostrorum, alius vocem eodem sono tenet: alius, Dra, Dra, saltatorium in modum canit. In Musicis libris notulas nostras non habent: sed certa quædam signa (veluti



ex quibus vocem variare noverunt. Instrumentis musicis non utuntur: nisi forte testudine & Chlavichordio, ii, qui ex Chio, Cypro, Creta, Coryra, aliisque Italicæ imitationis locis, veniunt. Habent Lyram, instrumentum oblongum 6 aut 7 chordarum, quod calamo pulsat *Βαλάντον* & *τρίχορδον*, de quibus quærit, ignorant. Diese Nachricht hat der Auctor von dem in der Suite des von Tübingen nach Constantinopel abgereissten Freyherrn, David von Ungnad, sich damals befundenen Gesandtschaft-Prædiger, M. Stephan Gerlach, an 1575 den 27 Nov. überliefert bekommen; denn aus dieser, ingleichen mit andern gelehrten Griechen geführter Correspondenz, und denen von ihnen erhaltenen Briefen ist eben vorgedachtes Werk des Auctoris erwachsen. An. 1585 hat er auch seine Germano-Græciam zu Basel in folio drucken lassen; in den Anmerkungen über das 6 Buch dieses Werks, p. 271. sq. handelt er vom rechten Gebrauch der Music, und sagt von ihm selbst: "er werde durch die Music dergestalt afficiret, daß er das viele Jahre unterlassene Laute-Spielen wiederum vorgenommen, auch bey M. Georg Fleck, einem Theologo und Organisten zu Tübingen vor einem Jahre das Clavier zu tra-

tractiren angefangen habe, mit fernern Versügen: Sentio mirifice me sic refici post assiduos labores."

Crustichyus [*lat.*] *κρουστικός* [*gr.*] war ehemals bey den Griechen ein Tanz, und Tanz Lied vor die Flöte. f. *Meursii* Orchestram. Weil Dalechampius in der Hand-Glosse dieses bey dem Athenæo lib. 14. p. m. 618 vorkommende Wort durch: qui fores pulsat, erkläret: ist kein Zweifel, es sey zusammen gesetzt aus *κρούασις*, pulsatio, und *ζύγαν*, janua, und dieser Tanz samt seinem Liede von den Nacht-Schwärmern bey dem Anklopfen an die Thüren gebraucht worden.

Crysaphe [*Manuel Lampadius*] ein neuerer Griechischer Poet und Musicus, hat in seiner Sprache einen Tractat: de arte psallendi geschrieben, auch so wohl seine eigene, als andere Poëmata Ecclesiastica mit musicalischen Noten, nach der iewigen Griechen Art, versehen; beyde sollen sich in der Bibliothec des Spanischen Closters Escorial befunden haben. f. *Hrn. D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 270.

Ctenia [*lat.*] *κτένια* [*gr.*] also sind ehemals die Arme oder Seiten-Stützen der alten Mercurialischen Cither oder Harfe genennet worden. Cubiti extantes citharis. f. *Bulenger*: de Theatro, lib. 2. c. 18.

Ctesibius, eines Barbierers Sohn von Alexandria gebürtig, ist 120 Jahr vor Christi Geburt durch Erfindung der Wasser-Orgeln berühmt worden. Die Gelegenheit dazu beschreibet Bernardino Baldi in der Vorrede über des Heronis Automata, p. 7.

Cuello [*Elisabetha*] eine sehr berühmt gewesene Mahlerin und Musica zu Morviedro oder Murviedro, einer kleinen im Königreich Valentia liegenden Spanischen Stadt, so vormals Saguntum geheissen, und ehe sie Hannibal zerstöret, großreich und berühmt gewesen: hat auf verschiedenen Instrumenten wohl spielen können. f. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Cuivrette (*gall.*) f. f. also heißet der messingene Schlüssel oder die Klappe an den Bagotten, die untern Löcher desto besser erreichen zu können.

Cung [*Steph.*] ein Nürnbergischer Orgelmacher, brachte bey vielen angewendeten Fleiß, der auf die Verbesserung der Orgel-Werke iederzeit abzielte, dergleichen von ihm versertigte Werke vor andern in einen guten Stand, und dadurch

seiner Kunst ein großes Lob zuwege, da seine Orgeln noch bis dato sehr æstimiret werden. Starb nach an. 1635. f. des *Hrn. Profes. Doppelmayers* Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

Cupér [*Gisbert*] der an. 1644 den 14 Sept. geboren, und an. 1716 den 22 Novemb. verstorbene Bürgermeister und Rath: Cammerer zu Deventer, wurde ohngefähr ums Jahr 1666 nach Deventer zum Profess. Histor. & Eloq. berufen, als er eben auf der Reise nach Frankreich begriffen war. Dieses Amt legte er an. 1681 nieder, als ihm die Provinz Ober-Isel zum Deputirten bey der Versammlung der General-Staaten ernennete. Nachgehends ist er in den beyden letzten Französischen Kriegen der General-Staaten Deputirter zu Felde gewesen. Wurde an. 1715 das erste Mitglied unter den 6 Ausländern der Parisschen Academie des Inscriptions. f. *Hrn. D. Buddes* Lex. Dieser vornehme Mann erkläret unter andern in seinem Harpocrate den locum Eustathii ad Iliad. 2. de sex tibiarum generibus, p. 141 sq. f. *Sal. van Til* Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 57. Vorgedachtes Buch ist an. 1676 zu Amsterdam in 8vo, und an. 1687 zu Utrecht in 4to gedruckt worden.

Cupre (*Jean de*) ein Componist zu Heidelberg, gab an. 1610 zu Frankfurt am Mayn 30 fünfstimmige Französische Madrigales heraus. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629.

Curte (*Pablo de*) ein Neapolitanischer Philosophus, Poet und Musicus, hat die Griechische und Lateinische Sprache wohl verstanden; ist aber dabey blind gewesen.

Curte (*Mario de*) ein Bruder des vorigen, ist gleichfalls blind, dem aber ungeachtet dennoch ein großer Theologus, Philosophus, und excellenter Musicus auf vielen Instrumenten, auch Lector publicus, und ein ungemeiner Prediger zu Neapolis gewesen, und hat zu Königs Philippi II. in Spanien Zeiten florirt. Beide haben noch drey Brüder gehabt, davon der eine, Scipio, Königl. Spanischer Rath, und Capo di Rota; der zweyte, Francesco, auch Königl. Rath; und der dritte, Giulio, Königl. Capellan gewesen. f. *il Forastiero* di Giulio Cesare Capaccio, Giornata 7 p. 589.

Curth (*Joh.*) von Freyberg aus Meissen gebürtig, ward an. 1662 an der SS. Petri und Pauli Kirche in Zittau zum Dr.

ganisten angenommen, und starb den 4 Julii an. 1692. s. Hrn D. Carpozovii *Analecta Pastor. Zittav. P. 3. c. 4. pag. 95.*

Curtia (*Maria Elisabetha*) Mag. Jacobi Curtii, des Zittauischen Gymnasii Sub-Conrectoris Tochter, wird in Joh. Casp. Eberti eröffneten Cabinet des gelehrten Frauen: Zimmers, p. 120. als ein in der Instrumental: Music, und überdiß der Lateinischen, Griechischen und Italiänischen Sprache wohlverfahres Frauenzimmer angeführt. Daß sie an den Pfarrer zu Witgendorff, Jacobum Scultetum, verheirathet worden, berichtet M. Gottfried Ludovici P. 2. p. 73. seiner Schul-Historie.

Cusa (*Nicolaus de*) oder Cusanus, eines armen Fischers, Namens Krebs, zu Cu-

Nicolaus de Cusa Trevirensis

S. Petri ad Vincula Cardinalis

Brixinensis Episcopus

Tuderti obiit M. CCCCLXIV. XI Augusti

Ob devotionem Catenarum S. Petri hic sepeliri voluit.

Dilexit Deum, timuit, & veneratus est,

ac illi soli servivit,

Promissio Retributionis non fefellit eum.

Vixit ann LXIII.

s. *Ghilini Teatro d'Humor letterati, P. 2. p. 200.*

Seine Schriften sind an. 1565 zu Basel in 3 Volumin. heraus gekommen. In solchen handelt er an verschiedenen Orten, und insonderheit c. 1. & 14. lib. 2. de docta ignorantia; ferner c. 2. lib. 2. de Conjecturis; u. im 4ten Dialogo Idiotarum, de staticis experimentis, etwas wenig von musicalischen Dingen. Und im Tractat, de ludo Globi, welcher lib. 2. p. 234 befindlich ist, schreibt er von ihm selbst folgendes: licet enim Musice scientiam habeam, tamen cum Geometria vaco, non sentio me Musicum.

Cuselius (*Henricus*) von Magdeburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der stehende, welcher das an. 1596 in die Schloß. Kirche zu Grüninaen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. *Werkmeisters Organ. Grünig. rediv. § 11.*

Custodis (*Joannes*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Discantist. s. *Mamerani Catal. familiz totius aulae Caesareae, p. 12.*

Custos (*lat.*) ist das am Ende eines Systematis musici befindliche u. also gestellte Zeichen, welches zu erkennen giebt, wo

sa, einem Erierischen Dorffe an der Mosel, Sohn, geboren an. 1401, war ein unvergleichlicher Philosophus, J. U. Doctor, Mathematicus und Theologus. Wurde Bischoff zu Brixen in Tyrol, und Cardinal: Priester unterm Papst: S. Petri ad Vincula, kam etliche mahl als Päpstlicher Nuntius nach Deutschland, und starb an. 1464 ben dem Augusti zu Todi. Liegt zu Rom begraben, sein Herz aber ist in den von ihm bey seinem Geburts-Orte erbaueten, auch mit guten Einkünften, und Büchern versehenen Hospital des H. Nicolai, an der Mosel, Berncastel gleich über liegend (*lat. Ursicastrum*) gebracht worden. Sein zu Rom in der Kirche S. Petri ad Vincula befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

die im folgenden Systemate vorkommen, de erste Note stehen werde.

Custrovius oder **Gustrovius** (*Joannes*) ein Pomerburgischer Musicus. Von seiner Arbeit ist ein Motetten-Werk von 5, 6 und 8 Stimmen zu Frankfurt am Mayn bey Nic. Stein heraus gekommen. Die Jahrzahl wird nicht gemeldet. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611.* woselbst er auch Chustrovius geschrieben wird.

Cyenus oder **Cygnus**, des Sthenels Sohn, und König in Ligurien, war von dem Apolline mit einer besondern Annehmlichkeit zu singen begabt worden, grämte sich aber hernachmahls, als sein guter Freund, der Phaeton, von dem Jove mit dem Donner erschlagen worden, dergestalt, daß ihn endlich die Götter aus Mitleiden in einen Schwan verwandelten, und Apollo sodann mit unter die Sterne versetzte. Er ist daher an den mitternächlichen Theile des Himmels zu sehen, und bestehet aus 18 Sternen. s. *Sederichs Schul-Lexicon.* Von diesem Vorgeben meldet Pausanias in Atticis, s. lib. 1. nach der lateinischen Uebersetzung folgendes: Ego, apud Lig-

res regnasse in Musicis solertem hominem, ut credam facile adduci possum: sed hominem in avem mutatum, minime fide dignum videri potest.

Cymbalista (*lat.*) der mit Cymbeln spielt.

Cymbalistria (*lat.*) die mit Cymbeln spielt.

Cymbalum (*lat.*) *κύμβαλον* [*gr.*] war bey den Alten ein Instrument von Erz, aus zwey hohlen Becken nicht ungleich, welche, wenn sie beyde mit flachen Händen zusammen geschlagen wurden einen hellen Ton von sich gaben. Servius vergleicht sie mit dem Hemyciclis, oder halben Theilen des Himmels; woraus man ihre Figur gar deutlich abnehmen kan. Man brachte die Cymbala bey dem Gottesdienste des Bacchi, der Cybeles, ingleichen bey den mysteriis der Cabirorum und Samothracum. D. Frider. Adolphus Lampe hat einen aus drey Büchern bestehenden Tractat davon in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1703 zu Ulrecht in 12mo gedruckt worden. Heutiges Tages führet diesen Namen ein dreyeckigt Instrument von dünnen Stahl-Drath mit 5 Ringen, so mit einer eisernen Ruthe geschlagen wird; it. das Zimbel-Register in den Orgeln, so 2 oder 3 fach accords-weise gestimmt ist. Die Franzosen nennen es Cimbale, oder Cymbale. s. *Frischens Lex. conf. Furtere Diction.*

Cymbalum orale (*lat.*) heisset bey dem Merfeno eine Maul: Trummel, oder ein Brummeisen.

Cynura, ist, nach dem Musonio, de luxu Graecorum c. 7. eine Gattung der Lyræ, von welcher der sehr reiche, und der Musik besessene König in Cypern, Cynuras, seinen Namen bekommen. *conf. Cynra.*

Czeis (*Caspar*) ein Componist, dessen Ornithoparchus in seinem Micrologo, lib. 2. c. 8 gedenket.

D.

D. Dieser grosse Buchstab zeigt in G. B. den Discant, oder der Franzosen ihren Dessus an. Das kleine d entweder allein, oder mit dem m also gesetzt: d. m. bedeutet so viel, als dextra manu, mit

der rechten Hand, und bemercket in Tabulatur-Sachen vors Clavier, welche Noten mit dieser Hand gegriffen werden sollen.

Da. Diese Italiänische Präposition bedeutet (1. durch. *3. E. da Capella*, durch die Capelle. (2. vor. *3. E. Sonate da Camera*, Sonaten vor das Zimmer, oder Cammer-Sonaten. *Sonate da Chiesa*, Sonaten vor die Kirche, Kirchen-Sonaten, (3. vom. *3. E. da Capo*, vom Anfange. (4. mit. *3. E. Stromenti d'arco*, Instrumente, so mit Bögen tractirt werden. (5. um, wenn sie vor einem Verbo steht. *3. E. da suonare*, um, oder zu spielen.

D dur heisset: wenn [1. ein *#* vor dem d. Clave steht, welcher alsdenn eigentlich dis genennet zu werden verdienet. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d. clave nicht f, sondern fis ist.

D moll heisset: wenn [1. ein b vor dem d. clave steht, welcher sodann garfüglich des genennet werden kan. [2. wenn, in Ansehung des Modi, die Terz zum d. clave nicht fis, sondern f ist.

Dal, ist der Ablativus des Italiänischen Articulis il, und bedeutet von. *3. E. dal Signore N.* vom Herrn N

Dalechamp oder **Dalecampius** (*Jacob.*) ein in literis elegantioribus wohl erfahrender Französischer Edelmann und Medicus, welcher zu Caen in der Normandie geboren, und ums Jahr 1587 oder 88 zu Lion verstorben; mag unter den Music-Scribenten vielleicht deswegen einen Platz von Mr. Brossard bekommen haben, weil er des Athenæi 15 Bücher Deipnosophistarum aus dem Griechischen ins Lateinische übersezt, und mit Rand-Glossen edirt hat.

Dallum (*Robertus*) ein aus der Engländischen Grafschaft Lancaster bürgerlich gewesener, und weit gereister Orgelmacher, ist an. 1665 im 63ten Jahre seines Alters zu Oxford gestorben, und daselbst in die Kirche des Neuen Collegii begraben worden. s. *Anton à Wood Histor. & Antiquit. Universitat. Oxoniensis, lib. 2. p. 155.*

Damascenus. s. *Johannes Damascenus.* **Damasus**, der unter Kaysers Theodosii M. Regierung an. 384 im 80sten Jahre seines Alters verstorbene Römische Bischoff, von Madrit aus Spanien gebürtig, soll,

soß, nach einigen, das Psalm- und Halle-
luja-Singen an den Fest-Tagen in die
Abend-Ländische Kirche eingeführt haben.

Damianus, ein Prämonstratenser-Mönch
in dem zu Ninove in Flandern liegenden
Closter, hat so wohl in der Gelehrsamkeit,
als Music es andern zuvor gethan, unter
andern aber der beyden Märtyrer Cor-
nelii und Cypriani Officium, so die
Mönche gedachten Closters heutiges Ta-
ges noch zu singen pflegen, componiret,
und ums Jahr 1190 floriret. *f. Swertii*
Athenas Belgicas, und *Sanderum de*
Scriptoribus Flandr. p. 46.

Damon, ein zu Athen berühmter gewesener
Musicus, und Lehrmeister des Periclis,
soß die Hypolydische Sing-Art, so der
Mixolydischen zuwider ist, erfunden ha-
ben. *f. Pringens Mus. Histor.* c. 2. §
39. conf. c. 7. §. 43. Woselbst an statt
Hypolydisch Lydisch steht. Plutar-
chus in vita Periclis meldet von ihm:
daß, ob er gleich ein spitziger Sophist ge-
wesen, er dennoch lieber ein Musicus hei-
ßen wollen. *f. Königii Bibl.* Nach
Platonis Zeugniß, lib. 4 de Republica,
hat er davor gehalten: Die Music könne
nicht verändert werden, daß sich nicht zu
gleich das Regiment und gemeine Wesen
auch mit verändere. *f. Voss. de nat. Art.*
lib. 1. c. 4. §. 47.

Damophila, eine Griechische Weibes-Pers-
on, Poetin und Musica, soß nach eini-
gen, aus der Insel Lesbos gebürtig, und
in der 43 Olympiade, oder 606 vor
Christi Geburt berühmt gewesen
seyn. *f. das comp. Gelehr. Lex.* Ra-
phael Volaterranus lib. 15. Commen-
tar. Urban. hält sie vor ein Ehe-Weib
des Pamphili; aber Hr. D. Gottfr. Olearius,
in seinen Anmerkungen über den
Philostratum, de vita Apollonii Tya-
nensis, lib. 1. c. 30. sagt: Pamphilia
sey ihr Vaterland, und der also genannte
Modus Pamphilius, welcher sonst
Mixolydius heiße, und der Sappho ins-
gemein zugeschrieben werde, ihr inven-
tum gewesen.

Dandrieu, oder d'Andrieu (*J. François*)
ein Organist bey St. Merry und St. Bar-
thelemy zu Paris, hat zwey Bücher mit
dreystimmigen Sonaten, und drey Suiten
vors Clavier heraus gegeben. *f. das Se-
jour de Paris*, p. 276. das erste davon ist
an. 1705 in groß folio zu Paris gravirt,
und der Madame von Frankreich dedi-
cirt worden. An. 1719 hat er Princi-

pes de l'accompagnement du Clave-
cin, exposez dans les Tables, &c. edi-
ret, und sie dem Herzoge von Noailles
zuschrieben. Dieses Werk bestehet aus
69 in Kupfer gestochenen Tabellen, wor-
aus einige Arien, Brunettes genannt, aus
18 Kupfer-Blättern folgen. Der Au-
ctor selbst sagt: seine methode begreift
se wenigstens das wichtigste, so zum ac-
compagnement erfordert werde. *f. die*
Zeitungen von gelehr. Sachen an. 1719
p. 446. Man hat auch von ihm un-Liv-
re de Noël vor die Orgel. *f. Boivins*
Music-Catalogum außs Jahr 1729, p. 15
ingleichen les Caracteres de la Guerre
vor Violinen gesetzt. *ibid.* p. 24.

Daniel, ein Französischer Componist ums
Jahr 1678, dessen der Mercure Galant
im Decemb. Monat a. c. p. 65 seq. ge-
dencket.

Danielis (*Daniel*) soß zu Güttau Co-
pellmeister gewesen seyn.

Danse, pl. Danse (*gall.*) f. ein Tanz,
Tänze.

Danse par bas (*gall.*) Saltatio mode-
stior (*lat.*) ein sittsamer Tanz, worin
keine Sprünge oder Cabrioles vor-
kommen.

Danse per haut (*gall.*) Saltatio subli-
mior (*lat.*) ein auß Cabrioles best-
hender Tanz. *f. Fuvetere Diction.*

Danse rustique (*gall.*) ein Bauer-Tanz.

Danseur (*gall.*) ein Tänzer. Danseu-
se, eine Tänzerin.

Danti (*Ignatio*) oder Ignatius Dantes,
ein in der Philosophie und Theologie, son-
derlich aber in der Mathematic wohl er-
fahrener Italiänischer Dominicaner-
Mönch, von Perugia gebürtig, welcher
vom Pabst Gregorio XIII. das Bisthum
Alatri erhalten, und an. 1586 den 19. Dec.
gestorben, wird von Mr. *Brossard* p.
379. seines Diction. auch als ein Au-
ctor Musices angegeben. Daß er am
Gymnasio zu Bologna Professor Ma-
theseos gewesen, ist bey *Vossio de Ma-
thesi* lib. 3. c. 70. §. 27. zu lesen.

Daphnis, des Mercurii und einer Nom-
phen Sohn, wurde in Sicilien, in einem
Thale, wo viele Lorber-Bäume stunden,
geboren, von seiner Mutter weggewor-
fen, und von den Hirten gefunden, welche,
weil sie ihn unter nur gedachten Bäumen
angestoffen, Daphnin genennet. Goltz
vom Pan die Music erlernt, Winter-
und Sommers-Zeit sich um den Berg
Aetnam

Aetnam, als ein Hirte, aufgehalten, und
der Nymphe Nomia ehlich versprochen
haben, seine Liebe, außer ihr, keiner an-
dern zuzuwenden; als er aber diese Zusä-
ge nicht gehalten, sondern sich von der
Königl. Princessin in Sicilien, Chyme-
ra, mit Wein berauschen, und zu un-
gehörigen Dingen verleiten las-
sen, um sein Gesicht gekommen seyn. *f.*
*Sederichs Schul-Lex. Perizonii An-
merkungen über das 18te Capitel des 10*
Buchs Eliani, de varia Historia; und
Parthenii Erotic. c. 29.

Daqueoneus (*Joan*) hat an. 1567 sechs- und
siebenstimmige Madrigalien zu Venedig
drucken lassen. *f. Draudii Biblioth.*
Class. p. 1629.

Daserus (*Ludovicus*) Fürstl. Würtem-
bergischer Capellmeister, ließ an. 1578 eine
Passion seiner Arbeit zu München in groß
folio drucken. Von seinen Motetten hat
Johann Wolz etliche außs Clavier ap-
pliciret.

Dasypodius (*Conradus*) von Straßburg
gebürtig, war des Christiani Herlini,
eines berühmten Mathematici daselbst
Discipul, und in dieser Profession des-
sen Nachfolger, wie auch des Collegii
Thomani Decanus, schrieb, unter an-
dern, Institutiones Mathematicas,
eine Oration. de Disciplinis mathe-
maticis, und ein Lexicon mathema-
ticum. Nach *Vossii* Bericht, de nat.
Art. lib. 3. c. 22. §. 1. wird in den ersten
am 30 und 31 Blatte, und am 24 und 25ten
Blatte der Protheoriae mathemat. von
der Theoretischen Music Eintheilung ge-
handelt. Er ist gestorben an. 1600 den
26ten April, im 68ten Jahre seines
Alters.

Dathi (*Agostino*) ein in Sprachen wohl-
erfahrener Redner und Philosophus,
von Siena gebürtig, und dieser Stadt,
als sie noch eine Republic war, Secre-
tarius ums Jahr 1460, hat, unter andern,
auch de Musica Disciplina geschrie-
ben. *f. das Buddeische Lex. und Gesne-
ri Partition.* universal. lib. 7. tit. 3.
Daubenrochius (*Georgius*) ließ an. 1613
eine Epitomen Musices zu Nürnberg
in 8vo drucken.

David, der wohl bekannte König und Pro-
phet, hat, wie Beyerlinckius aus dem
7 Buche Antiquit. Josephi meldet, ver-
schiedene musicalische Instrumente er-
funden.

Dauphin, ein Franzose, hat zwey Bücher

Sing-Arien heraus gegeben. *f. Boivins*
Music-Catal. außs Jahr 1729, p. 34.

De (*gall.*) von.

Debora, die Prophetin in Israel, und Ehe-
weib des Lapidoth, wurde, nach eini-
gen, An. Mundi 2638, oder, nach an-
dern, an 2720 Richterin über das Volk
Israel, erhielt mit Barack den Sieg wi-
der Sisseram, den Feld-Hauptmann des
Cananäischen Königes Jabin, sang das
im 5ten Capitel des Buchs der Richter
aufgezeichnete Triumph-Lied, und starb
an. 2670 oder 2678. *f. Fessellii Prom-
ptuar.* und *Hrn. D. Buddei Lex.*

Decachordum (*lat.*) von *déca*, decem,
zehn, und *χορδή*, chorda, eine Saite; was
zehn Saiten hat.

Decentum (*lat.*) also ist ehemahls ein
gewisser Zusammenklang musicalischer
Instrumente genennet worden; und mag
vielleicht vom Französischen und Eng-
ländischen Wort: *decent* (*lat.* decens,
decorus) gebührend, wohlanständig,
herkommen. *f. du Cange Glossar.*

Dechius, Degius und Thechius [*N cel.*]
ein anfänglich an einer Schule zu Braun-
schweig bedient, und nachgehends gewe-
sener Präpositus eines dasigen Nonnen-
Klosters, hat in nur gedachter Stadt zu
allererst vielstimmige Music-Stücke, so
damals daselbst noch etwas unerhörtes
gewesen, aufgeführt. *f. Joan. Streit-
bergeri Orat.* inaugural. p. 21. sq.

Decima [*ital. lat.*] la Dixième (*gall.*)
ein musicalisches intervallum, auß einer
Octav. und Tertia majori oder mino-
ri [aufwärts gerechnet] bestehend. Mit
dem Wort Opera gesetzt, ist der nume-
rus ordinalis, und heißet: das zehende
Werk.

Decima terza (*ital.*) Decima tertia
(*lat.*) die doppelte Sext. *3. E. c. a.*

Decima quarta (*lat. ital.*) die doppelte
Septima. *3. E. c. h.*

Decima quinta (*lat. ital.*) die doppelte
Octav. *3. E. c. c.*

Decima sexta (*ital.*) Decima sexta (*lat.*)
die dreyfache Secunda, oder doppelte
Nona. *3. E. c. d.*

Decima settima (*ital.*) Decima septi-
ma (*lat.*) die dreyfache Tertia. *3. E. c. e.*

Decima ottava [*ital.*] Decima octava
(*lat.*) die dreyfache Quart. *3. E. c. f.*

Decima nona (*lat. ital.*) die dreymahl
genommene Quint. *3. E. c. g.*

Decker [Dav.] war im vorigen Seculo Organist zu Götting.

Declamations [ital.] Declamation (gall.) Declamatio (lat.) eine mündliche Stand-Rede, Hersagung; war bey den Alten eine Übung in der Oratorie, da so wohl die Rhetores junge Leute anführten, wie sie sich vor Gerichte verhalten sollten; oder auch alte und erfahrene Redner sich selbst noch, in Beyseyn guter Freunde, exercirten. Auf Griechisch wird diese Übung *μελέτη* genennet. s. Herodotus Schul-Lex. In der Musie ist es eben was Recitativo; der solches verrichtet, heisset: Declamator (ital.) Declamateur [gall.] und Declamator (lat.)

Déconcerter [gall.] aus dem Tone bringen, wenn man mit einander ein Musicalisches Stück übet. s. Frischens Lex.

Déconter [gall.] den Nahmen und Ton oder Klang einer Note durch Abzählen suchen und finden. s. Loubé Elements de Musique, p. 93. sqq.

Decorus (Volupius) s. Schonslederius.

Découvert [gall.] entdeckt, offen, conf. Parties découvertes.

Dedekind, [Constantinus Christian] ein Kays. gekrönter Poet, und Churf. Sächs. Concert-Meister, auch des Meissnischen und Erzgebürgischen Erenses Steuer-Casirer, hat an. 1683 singende Sonn- und Fest-Tags-Andachten zu Dresden bey Michael Günthern drucken lassen. Seine geheime Music-Kammer, darinnen 30 Psalm-Sprüche enthalten, ist an. 1663; der süßen Mandelfernen erstes und zweytes Pfund, von ausgefernten Salomonischen Liebes-Worten, in 15 Gesängen mit Violinen, an. 1664; und der sonderbahren Seelen-Freude, oder geistlicher Concerten 1ster und 2ter Theil an. 1672, gleichfalls in Dresden zum Vorschein gekommen.

Dedekind (Euricius) Cantor an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg, von Neu-stadt gebürtig, gab an. 1592 breves Periochas Evangeliorum von Advent bis Ostern von 4 und 5 Stimmen heraus.

Dedekindus (Henningius) Cantor Sallianus [zu Langen-Salga] hat an. 1590 seinen Praecursorem metricum artis musicae in Erfurt drucken lassen.

Dedicace [gall.] f. f. Dedicatio [lat.] Dedicazione [ital.] die Einweihung einer Kirche; also findet man: pour la fête de la dedicace [gall.] per la

dedicatione [ital.] vors Fest der Einweihung.

Deductione [ital.] Deduction (gall.) Deductio (lat.) ist die Benennung, welche Guido Aretinus seiner aufsteigenden Sylben-Folge begete, als: ut, re, mi, fa, sol, la.

Deffendu [gall.] verboten.

Defonti [ital.] Defuncts (gall.) Defuncti (lat.) die Verstorbenen; Salvo per gli defonti [ital.] Psalmen pour les defuncts (gall.) Psalmi pro defunctis (lat.) Psalmen vor die Verstorbenen.

Degeu [Matthias und Melchior] beybeiseits von Gotha, waren unter den 53 beschriebenen Organisten der 9te und 30te, welche das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. J. II.

Degré [gall.] f. m. von de und gradus, eine Stufe. Par degrez conjoints, stufenweise, d. i. von einem Klange zum nechst folgenden. Par degrez disjoints, Sprungsweise; wenn man nemlich von einem Klange zum andern springet, und die dazwischen liegenden Klänge überhüpft. Degré interrompu [gall.] ein Stimm-Sprung.

Dehelia [Vincentius] ein Sicilianischer Musicus, welcher lange Zeit an der Königl. Capelle S. Petri zu Palermo bedient gewesen, hat an. 1636 Salmi & Hinni di Vespri ariosi à 4 & 8 voci daselbst in 4to drucken lassen. s. Mongitore's Bibl. Sicul. T. 2. p. 281.

Deiwes [Anton] von Leipzig, war unter den 53 beschriebenen Organisten der 14te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Org. Gruning rediv. J. II.

Del, pl. delli oder degli [masc.] de la, della, pl. delle [fem.] der Articulus des Italianischen Genitivi, bedeutet Französisch: de, du, des, de la &c. vor den Nahmen und Qualitäten der Auctorum so viel als des z. B. del Signore N. [ital.] du Sieur N. (gall.) des Herrn N. del Padre N. [ital.] du Pere N. (gall.) des Paters N. Man findet ihn auch sehr oft in den Registern der Italianischen Motetten, vor den Inhalt, oder die Materien des Textes also gesetzt: del Signore [ital.] du Seigneur, ou du S. Sa-

s. Sacrement [gall.] ein Text vom Herrn Christo, oder vom S. Sacrament. del santo nomine di Gesu [ital.] du S. nom de Jesus (gall.) vom heiligen Nahmen Jesu. della Madonna (ital.) de la sainte Vierge (gall.) von unserer lieben Frauen, von der P. Jungfrau Maria.

Délié, oder deslié (gall.) ungebunden, frey.

Demantius [Christophorus] Cantor zu Freyberg in Meissen, von Reichenberg gebürtig, [daß er vom 1597 bis zum 1604ten Jahre auch Cantor zu Zittau gewesen, berichtet M. Godofr. Ludovici P. 2. p. 94. seiner Schul-Historie,] hat 4. 5. und 6stimmige Magnificat ad 8. usitato, & 12 Modos musicos zu Frankfurt; Triadem precum vespertinarum ad 8 tonos & modos concinnatam an. 1602 zu Nürnberg drucken lassen. An. 1610 sind, unter dem Titul: Corona Harmonica, auserlesene Sprüche aus den Evangelien auf alle Sonntage und vornehmste Feste durchs ganze Jahr mit 6 Stimmen, und auf allerhand Instrumenten zu gebrauchen, in Leipzig herausgekommen. An. 1615 ist sein aus 21 Streit- und Triumph-Liedern bestehendes Tympanum militare von 5. 6. 8 und 10. Stimmen zu Nürnberg ans Licht getreten. An. 1618 hat er ein 5stimmiges Te Deum laudamus; und an. 1619 die Triades Sionias Introitum, Missarum & Profarum von 5. 8 Stimmen zu Freyberg durch den Druck publiciret. An. 1620 gab er seine Threnodias oder Begräbnis-Gesänge von 4. 5. und 6 Stimmen in 8vo heraus. In der Vorrede liest man: "Er habe etliche schöne andächtige Texte, so zuvor weltliche Melodien gehabt, auf andere anmuthige Art componiret, und mit angehängt." Unter solchen ist nun das sechste Stück p. 388. der Choral: Von Gott will ich nicht lassen, etc. auf die Tab. X. fig. 3. befindliche Melodie. An. 1632 ist die achte, und an. 1671 die neunte Edition seiner Isagoges artis musicae zu Freyberg in 8vo gedruckt worden, welche aus halb lateinischen, und auf der Seite gegen über, vertentlichten præceptis, mehr aber aus vielen Sing-Exempeln von 12 Bogen besteht. Die erste edition mag wohl an. 1607 herausgekommen seyn. Er ist an. 1643 den 20 April. im 76 Jahre seines Alters gestorben. s. Hrn. D. Carpzovii Analecta Pastor. Zittav. P. 3. c. 6 p. 114.

Demarets, iewiger Capellmeister des Herzogs von N. hat sich an. 1721 den 12 Januarii in der Königl. Capelle zu Paris, aus Dankbarkeit, hören lassen, daß S. Majestät ihn, da er wegen Entführung eines jungen Frauenzimmers zum Tode verurtheilt gewesen, pardonirt haben. s. das 13te St. Sächsischer Zeitungen obgedachten Jahres, Conf. Demarets.

Demelius [Christianus] Cantor in Nordhausen, war an. 1643 den 1 April. zu Schlefftau, einem bey Annaberg liegenden Städtgen, geböhren, studirte von an. 1666 bis 1669 zu Jena, und erlernete daselbst bey Hrn. Adam Dresen die musikalische Composition, kam in obiges Amt den 1sten Advents-Sonntag an. 1669, schrieb ein aus lauter Exempeln bestehendes Tirocinium Musicum in 4to, und starb den 1 Nov. 1711.

Demetrius, ein lateinischer Poet und Musicus, dessen Acron in seinem Commentario über den Horatium gedendet. s. Jac. Thomasi Dissert. de plagio literario.

Demi [gall.] Adj. c. halb, it. unvollkommen.

Demi-Räton (gall.) f. m. also wird die zweenschlägige, Pause genennet, weil sie nur die Helffte von der vierschlägigen, und eigentlich nur einen halben Stab representiret.

Demi-Cercle (gall.) ein halber Circul, welcher das Zeichen des schlechten, oder ordinären Tacts ist.

Demi-Dessus (gall.) der tieffe Discant, oder hohe Alt, dessen Schlüssel auf der zweiten Linie im Systemate stehet.

Demi-Mesure (gall.) ein halber Tact.

Demi-Pause (gall.) eine halbe Tact-Pause.

Demi-quart de mesure [gall.] eine Achtel-Pause.

Demi-Soupir [gall.] eine Achtel-Pause. Mr. Ozanam p. 656 seines Diction. Mathemat. nennet die Sechzehnthel-Pausen: Demi-Soupirs.

Demi-Tirade (gall.) ein kurzer Läufer, so aus höchst aus drey oder vier zweenschlägigen Noten bestehet, und demnach mit der drauf folgenden Note entweder ein quart- oder quint-intervallum ausmachet.

Demi-Ton majeur (gall.) ein großer unvollkommener Ton z. E. e f. cis d.

Demi-Ton mineur (*gall.*) ein kleiner unvollkommener Ton. *S. E. c. cis. f. h.*

Democritus, Abderites zubenahmt, weil er aus Abdera in Thracien, so igo Asperosa heisset, dürtig gewesen, ein Hendnisch, weit gereister, und ums Jahr der Welt 3521, oder 427 Jahr vor Christi Geburt, berühmt gewesener Philosophus, welcher 104 bis 109 Jahr alt worden, soll derjenige seyn, so, unter andern auch einen Tractat: de Concentu l. Harmonia geschrieben. Wiewohl andere davor halten: der Democritus, so ein Musicus gewesen, habe zwar zu des obigen Zeiten gelebt, aber aus der Insul Chius seinen Ursprung gehabt.

Demodocus, ein Poet und Musicus zu Zeiten des Ulyssis, aus Corfu gebürtig [*Corcyraeus*], wird von Homero genennet, Cantor divinus, und soll durch Vorstellung der vorgegangenen Zerstörung der Stadt Troja, als wenn sie gegenwärtig geschähe, den Ulysses zum Weinen bewogen haben. Es mögen aber wohl zweene dieses Namens, der eine, dessen Homerus c. v. Odyssee, v. 27. erwehnet, aus der kleinen Insul Ithac gebürtig, und an dem Hofe des Königs Alcinoi in Phaeacia, [so eben Corcyra ist] bedient; der zweyte aber, der von Agamemnone seinem Eheweibe, der Clytemnestra, zugeordnete verschchnittene Musicus gewesen seyn, welcher mit seiner Music die Keuschheit der Clytemnestra so lange vor dem Aegisto unverletzt erhalten, bis dieser ihn fortgejaget, und gar getödet *s. Zurl. Vol. I. P. I. p. 89. und Beyerlinckii Theatrum vitae humanae*. Daß dem einen Demodoco etwas niedrigeres wiederfahren sey, scheint Ovidius in Ibin, v. 271. in diesen Worten anzudeuten:

Ut duo Phineidae, quibus idem lumen ademit,

Qui dedit: & Thamyrae, Demodocique caput.

Demipsterus [*Tham.*] ein gelehrter Schottländer, welcher an verschiedenen Orten in Frankreich, nachgehends zu Pisa und Bologna in Italien die humaniora dociret, und an 1625 gestorben ist, hat, unter andern, über Rosini Antiquitates Romanas Anmerkungen geschrieben, und einige Capitel des 5ten Buchs, so von musicalischen Sachen handeln, erläutert, weswegen er beym Broßard p. 365 als ein Music-Auctor allegirt wird.

Demurs, oder Desmurs. *s. Muris.*

Denaisius [*Petrus*] ein Juris-Consultus, geböhren zu Straßburg an. 1560, oder nach dem Buddeischen Lexico, an 1561 den 1sten Maji, wurde von dem Pfalz-Grafen zu seinem Rath angenommen, und als Abgesandter nach Polen und England geschicket, hernach Assessor bey dem Cammer-Gerichte zu Speyer, und starb an 1610 den 20 Sept. zu Heidelberg. *s. das comp. Gelehrter-Lex.* Wird von Frehero, *Musices insignis amator & cultor* genennet.

D'en bas (*gall.*) von unten auf.

D'en haut (*gall.*) von oben herein.

Denis, ein Franzose, hat zwey Sonaten Werke publiciret, *s. den an. 1729 in Paris in 4to gedruckten Catalogum general.* p. 5.

Denner [*Johann Christoph*] ein Flötenmacher, geböhren zu Leipzig den 13 Aug. an. 1655 begabte sich in dem achten Jahre seines Alters mit seinen Eltern nach Nürnberg, allda solche sich wohnhaft niederließen, und erlernete von seinem Vater das Wildruff- und Horn-Drehen, welches dieser als seine Profession trieb, mit vielem Fleiß; hierauf legte er sich auch auf die Flöten und andere blasende Instrumenta zu machen, und brachte nachdeme bey selbigen, da er sich zugleich in der Music, die er ohne einen Lehrmeister begriff, trefflich habilitirte, nach den musicalischen Fundamenten eine so accurate Stimmung an, daß dergleichen Instrumenta, absonderlich aber seine Flöten, deswegen allenthalben, auch an den entferntesten Orten, vor andern sehr stark gesucht wurden. Zuletzt trieb ihn sein Kunst: Belieben annoch dahin an, wie er noch ein mehrers durch seine Erfindung und Verbesserung bey bemeldten Instrumenten dargeben möchte; dieses gute Vorhaben erreichte auch wirklich einen erwünschten Effect, indem er zu Anfang dieses lauffenden Seculi eine neue Art von Pfeifen-Wercken, die so genannte Clarinette, zu der Music-Liebenden großen Vergnügen, ausfand, ferner wiederum die vor alten Zeiten schon bekannte Stock- oder Racketten-Fagotte. Diese rechnet man zu der Art der compendieuesten Fagotte, dann inwendig die Röhre sich neunfachtig umwendet, da solche sonst neunmahl so lang sind. *s. Hrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern,* p. 305.

p. 305. Endlich auch die Chalumeaux verbesserter darstellte. Er starb den 20 April. an. 1707 und hinterließ zwey Söhne, welche den Ruhm ihres Vaters durch eine weitere Ausübung, so wohl in geschickter Verfertigung als künstlicher Tractirung eben dieser Instrumenten an noch bestens befördern.

Dens (*Adrianus*) ein berühmter Niederländischer Lautenist, ließ an. 1594 sein Florilegium zu Cöln am Rhein in folio drucken, und dedicirte es Arnoldo, einem Grafen von Manderscheid und Blandenstein.

Dentice (*Rubrio*) ein Neapolitanischer Edelmann, ungemeiner Lautenist, und Componist auf diesem Instrument. *s. Galili Dialogo della Musica antica e moderna*, p. 138. und *Besardi Theaur. Harmonic.*

Dentice (*Luigi*) gleichfalls ein Neapolitanischer Edelmann, hat zweyne Dialogos von der Music geschrieben, so an. 1553 zu Rom in 4to gedruckt worden sind. *s. Draud. Bibl. Exot. p. 266. und Lipsii Bibl. Philos.*

Dentice (*Scipione*) abermahl ein Neapolitanischer Musicus, dessen Cappacio in seinem Forastiero, *Giornato prima*, p. 7. erwehnet.

Deposito (*lat.*) bedeutet bey Mart. Agricola in den Scholiis über Wenceslai Philomatis *Muscam Planam*, und zwar c. 7. unter dem Articul: de Tonorum ambitibus, die Tieffe eines Liedes, wie aus denen daselbst befindlichen, und also lautenden Worten: *quot igitur vocibus excellit acutus gravem summ in elevatione, tot superatur ab ipso in depositione*, zu schlüssen ist. Die drauf folgende Worte in eben diesem Capitel, unterm Articul: *de recta cantilenarum inceptione*, machen es noch deutlicher, wenn es heisset: *hic Cantoribus humopere advertendum erit, ut cantica competenter incipiant, ne aut in elevatione, ob nimiam cantus altitudinem, vox deficiat, aut in depositione, propter superfluum profunditatem evanescat.*

Depressio (*lat.*) das Niederlassen der Hand beym Tact-Geben; oder vielmehr im schlechten, d. i. égalen Tacte, die erste Helffte; u. in proportionirten Tacte, die ersten beyden Theile desselben, weil solche Eintheilung nicht allein durch ein äußerliches Zeichen der Hand, sondern auch

nur innerlich im Sinne formirt werden kan.

Derniere (*gall.*) Adj. *f. sc. chorde*, die letzte, oder höchste Saite eines Trachordi.

Derosier (*Nicolas*) ein Chur-Pfälzischer Cammer-Musicus, hat drey Bücher Trio vor unterschiedliche Instrumente; ferner dreystimmige Overtures, und ein vierstimmiges Concert auf allerhand Gattungen Instrumente; weiter zwölf Overtures vor die Guitarra, so das 5te Opus, und im Haag gravirt worden ist; auch einen Tractat in Französischer Sprache, die Guitarre spielen zu lernen, drucken lassen. *s. Roger Catalogue de Musique.* An. 1689 ist von ihm heraus gekommen, und zu Amsterdam gravirt worden: *la Fuite du Roy d'Angleterre*, oder, die Flucht des Königs in Engelland, à 2 Violons ou 2 Flutes & Basse ou Continue.

Des, also kan der mit einem b bezeichnete d-clavis gar füglich genennet werden, um solchen vom ordinären cis, Deutlichkeit halber, zu unterscheiden.

Des, du, de la (*gall.*) derer, des, der. *s. del.*

Desmarts, *s. Demarers.* Daß er an. 1693 eine Tragedie, *Didon* genannt, in die Music gebracht habe, und zu Paris drucken lassen, ist aus der Bibliotheca Duboisiana, p. 400 zu ersehen.

Desmatins, eine berühmte Französische Sängerin, deren in der *Histoire de la Musique*, T. 2. p. 117. 122. und 124 gedacht wird.

Despreaux, ein Franzose, hat an. 1695 eine Satire; *la Poésie & la Musique* genannt, zu Paris bey Denis Mariette in 4to heraus gegeben, worinnen er von Mißbrauche dieser zwey Disciplinen handelt. *s. das Journal des Savans*, T. XXIII. p. 709.

Deslansonnières, ein ums Jahr 1678 sehr berühmt gewesener Französischer Lautenist zu Paris. *s. den Mercure Galant d. a. im März-Monat*, p. 167.

Destious (*gall.*) Adv. unten.

Dessus (*gall.*) Adv. oben. Substantiv, der Discant; *it.* ein Discantist; Die Ober-Partie unter Instrumenten.

Dessus de Flute (*gall.*) der Flöten-Discant. **Dessus de Hautbois** (*gall.*) die höchste, oder erste Hautbois

Dessus de Viole oder Violon (*gall.*) die höchste, oder erste Violin.

Dessus du grand Chœur (*gall.*) die Discant-Stimme des grossen, oder vollen Chors.

Dessus du petit Chœur (*gall.*) die Discant-Stimme des kleinen, oder concertirenden Chors.

Détaché (*gall.*) abgezuckt; ist eine folgender gestolt über oder unter einer Note befindliche Manier 1, 7; 1, 4; wodurch eine solche marquirte Note die Helffte von ihrer Geltung verliert, und an statt der zweyten Helffte ein Stillschweigen entsteht, da denn z. E. ein Viertel nur wie ein Achtel, und dieses wie ein Sechzehntel tractirt wird. s. *Lamberts Principes du Clavecin*, ch. 27.

Détonner [*gall.*] aus der Melodie eines Gesanges kommen, falsch, d. i. höher oder tiefer singen als man soll.

Deuteros, δεύτερος sc. τόνος, secundus Tonus sc. Ecclesiasticus, der zweyte Kirchen-Ton: hierdurch werden unter den 8 Kirchen-Tönen der dritte und vierdte gemeinet, weil beyde zusammen in die zweyte Classe gehören.

Deuringus (*Benedictus*) hat unter dem Titel: Conceptus Musici, XII. Motetten in folio drucken lassen. s. *Hrn. Lotters Music. Catalog.*

Deux quarte (*gall.*) bedeutet den zwey Viertel-Tact, welcher also $\frac{2}{4}$ gezeichnet wird. s. *Loulié Elements de Musique*, pag. 35.

Di. der Italiänische Articulus indefinitus des Genitivi, heisset (1. vor den Tauf-Nahmen der Auctorum des, als: di Giov. Maria Bononcini, des Johannis Maria Bononcini, u. d. g. it. vor andern Substantivis, z. E. Salmidi Terza, di Compjeta, derer Psalmen, so in der dritten, in der Endigungs-Stunde gebraucht werden. (2. um, als: di Seconda, di Terza, di Quarta, di Quinta, di Sesta (*ital.*) um eine Secund, Terz, Quart, Quint, Sext [nehmlich höher oder tiefer.] Vor etlichen Adverbis bedeutet er auch (3. so viel, als der Franzosen ihr de oder d' au. z. E. di sopra [*ital.*] de dessus oder d'au dessus [*gall.*] oben drüber; di sotto [*ital.*] de dessous, oder d'au dessous [*gall.*] unten drunter.

Diadromi, von δια, per, und δρόμος. cursus, Durchlaufer; also heissen (1. die

jenigen Schwenck- und Schwebungen, welche eine Saite von sich zieht, wenn sie angeschlagen wird [2. eine Orgel-Pfeife, ehe sie bey der Stimmung mit einem andern, oder auch für sich allein, in den rechten Klang eintritt.

Diaphonia [*ital.*] Diaphonia [*lat.*] διαφωνία (*gr.*) ein Mislaut, Ubellaut.

Diagoras, ein in der 91 Olympiade, oder 414 Jahr vor Christi Geburt berühmter weiser Philosophus zu Athen, und Sohn des Teleclidis, von seiner Geburts-Stadt Miletus, in Klein-Asien, Milesius und Melius, sonst aber auch, weil er einen Gott, oder, nach andern, nicht so wohl eine Gottheit, als vielmehr die Viel-Götterey, geläugnet, Atheus genannt, soll ein guter Musicus, und Poeta Melicus gewesen seyn.

Diagramma (*lat.*) διάγραμμα (*gr.*) von δια, ex, und γραφω, scribo, bedeutet (eine aus der Partitur geschriebene Stimme oder Parthe. s. *Broff*, p. 88. unterm Articul: Parte. (2. eine Partitur selbst. idem. p. 89. (3. Die vor Claudonis Zeiten gebräuchlich gewesene disposition, Ordnung und Benennung der Saiten mit griechischen Nahmen, von der untersten, nemlich der Prosambanomeno an, bis zu der obersten und 1sten, nemlich der Nete Hyperbolæon. s. *Walffs* Append. in Ptolemæi Harmonica.

Dialogo [*ital.*] Dialogue [*gall.*] Dialogus [*lat.*] διάλογος (*gr.*) von διαλέγομαι, dissero, ich unterrede; ist eine Composition wenigstens von zwey Stimmen, oder so viel Instrumenten, so wechselsweise sich hören lassen, und wenn sie am Ende zusammen kommen, mit dem G. B. ein Trio machen; es giebt aber auch Compositiones auf 2, 3. und 4 Chöre, so Gesprächsweise alterniren. Die Organisten imitiren dergleichen Umwechselungen auch auf den Orgeln, wenn sie mehr als ein Clavier haben.

Diamantina, eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. die 43 Betrachtung des Musical. Patrioten, p. 348.

Diapason, gr. δια πάσων; mit diesem termino, welcher durch alle heisset, wird die Octav belegt, weil sie alle intervalla simplicia in sich begreiffet. Omnes enim alios modos (i. e. intervalla) in se concludit, sagt Agricola in Scholiis ad Musicam Wenceslai Philomati

matiss, c. 6. Und dieses ist die eigentliche Ursache, warum die Octav von den Griechen also, und nicht ad imitationem der andern intervallen, δια ὀκτώ genennet worden; denn so die Benennung in Absicht auf alle in einer Octav enthaltene Klänge geschehen wäre, hätte eine Quart auch nicht Diatessaron sondern Quart auch nicht Diapente, sondern δια ὀκτώ genennet werden müssen, weil z. E. vom c bis zum f, als der Quart sechß; und vom c bis zum g [als der Quint] acht Klänge befindlich sind; oder man müste noch 1290 folgende disposition, als c cis d dis, eine Quart; und c cis d dis e, eine Quint nennen. Da nun jenes nicht geschehen, und dieses auch noch nicht geschieht, ist hieraus offenbar: daß die Wörter, Diatessaron und Diapente, ihren Nahmen nicht aus der chromatischen, sondern aus der diatonischen Scala empfangen haben. Welches auch P. Schott bekräftiget, welcher, nachdem er lib. 9. c. 3. f. 3. Organ. Mathematicum angeführet, wie und auf was für Art die vielfältigen Instrumente möchten seyn erfunden und gestimmt worden, endlich meldet: daß nachgehends die Griechen das intervallum zwischen der ersten und zweyten Saite, δια δύο, per duas sc. chordas; das intervallum zwischen der ersten und dritten (so, daß die zwelte) und zwischen der zweyten und vierden (da die dritte aussen gelassen worden) δια τριών, per tres; zwischen vierten, δια τεσσάρων, per quatuor; zwischen fünften, δια πέντε, per quinque; zwischen sechßen, δια ἑξ, per sex; zwischen sieben, δια ἑπτά, per septem; und zwischen achten, nicht δια ὀκτώ, per octo, sondern δια πασών, per omnes (sc. chordas) deswegen genennet hätten: quod initio octo ad summum chordas extenderint. Sonsten führet auch den Nahmen Diapason ein gewisses Modell, wornach bey den Instrumentmachern die Orgel-Pfeifen zugeschnitten, die Löcher in die Flöten, u. s. f. gemacht werden.

Diapente, gr. δια πέντε, per quinque sc. chordas diatonicas, eine vollkommene, oder reine Quint, aus drey ganzen und einem unvollkommenen Tone bestehend. z. E. c g | g d. u. d. g. Sie kan auch in chromatischen Clavibus vorgestellt werden.

Diapente col Ditono [*lat.*] die grosse Septima. z. E. c h. u. d. g.

Diapente col Semiditono [*ital.*] die kleine ne Septima. z. E. c b. u. d. g.

Diapente major [*lat.*] die grobe Quint, als ein Orgel-Register.

Diapente minor [*lat.*] die kleine Quint, als ein Orgel-Register. s. *Regula Diapente*

Diapente plectata (*lat.*) die gedeckle Quint in einer Orgel. s. *Nassat* und *Nazard*.

Diapasma, gr. διάσπασμα, von διασπάω, divello, dirimo, perrumpo, ich reisse ab, trenne von einander; bedeutet bey dem Pexenfelder p. 415 seines Apparatus Erudit. das Innehalten zwischen einem abgesungenen Verse zum zweyten. In Matth. Martini Lex. Philologico steht: Diapasma, und wird durch interpositum in psallendo silentium erklärt. In Scapulae Lex. ist διάσπασμα so viel, als melodia & cantus modulationisque immutatio, eine Verlegung und Veränderung der Melodie. s. *Matthesonii Musical. Patrioten*, p. 264 der 32 Betracht.

Diaschisma, gr. διάσχισμα, ist bey dem Boethio lib. 2. c. 27. und Zarlino Vol. 2. Ragion 2. Definit. 27 just die Helffte eines Semitonii minoris; und, nach Snegasii Meynung, c. 6. de Monochordi dimensione, der vierdte Theil eines Commatis musici; Mr. Krossard aber, nachdem er gesagt: daß Comma musicum werde mathematice in zwey Schismata getheilet, deren 18 einen Ton ausmachen, versetzet gleich drauf: zwey Commata, auf eine andre Art, machten das, so man Diaschisma nenne, vier Diaschismata aber und ein comma betragen einen ganzen Ton. s. dessen Diction. unter dem Articul: Comma, p. 21. Ubrigens kommt dieses Wort her von σχίζω, scindere, findere, spalten.

Diastaltica, gr. διασταλτική, war eine Art der Griechischen Melopoeia, wodurch das menschliche Herz erweitert, und zur Freude aufgemuntert werden konnte. s. *Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica*, p. 30. In Euclidis Introd. Harmon. p. 24 heisset diese Art, ἡδὸς διασταλτικὴν, mos distendens. conf. *Distendente maniera*.

Diastema, pl. diastemata, gr. διάστημα, pl. διαστήματα, ein intervallum, pl. intervalla, eine Stimmweite, Stimmweiten,

Diastema antiphonum, ist so viel als die Octav.

Diastema commune, gr. *διάστημα κοινόν*, war bey den Griechen ein solches intervallum, welches, in gewisser Absicht, bald ein compositum, bald ein incompositum vorstellte. 3. E. das hemitonium war im diatonischen und chromatischen Genere ein intervallum: weil, der Stimmung nach, im ersten zwischen dem H und c; und im zweiten, zwischen dem H c, und c cis kein sonus intermedius sich befand; im enarmionischen Genere aber war das hemitonium ein intervallum compositum, weil zwischen dem H und c das scharffe H noch zu stehen kam. Der ganze Ton war im chromatischen Genere ein intervallum compositum; aber im diatonischen, ein intervallum incompositum. s. *Euclid. Introd. Harm. p. 9.*

Diastema compositum, gr. *διάστημα σύνθετον*: war ein intervallum, so ein oder mehr andere in sich faßte.

Diastema diaphonum, ist ein intervallum, so nicht wohl klingt: bey dem Volaterrano lib. 35. Commentar. Urbanorum heißen Diastemata diaphona, alle diejenigen intervalla, welche kleiner als eine Quart sind, als. Diesis, hemitonium, tonus, auch so gar ditonus.

Diastema homophonum, ist eben was Aequisonus; quod gravitate aut acuitate non discrepat.

Diastema incompositum, gr. *διάστημα ἀσύνθετον*; war bey den Griechen ein solches intervallum, zwischen welches in einem Tetrachordo [nach Beschaffenheit des Generis] kein anderes eingeschaltet werden konnte. 3. E. wenn ein Tetrachordum chromaticum [so eine Quart ausmachte] angelegt werden sollte, mußte die erste und tiefste Saite gegen die zweite das intervallum eines hemitonii; die zweite mit der dritten,

Hypaton Diatonos.

Meson Diatonos.

Synemmenon Diatonos.

Diezeugmenon Diatonos.

Hyperbolæon Diatonos.

Principalium

Mediarum

Conjunctarum

Divisarum

Excellentium

Extensa.

Woben zu merken: daß so wohl *δ διάτονος*, in masculino, als *ἡ διάτονος*, in feminino gebraucht wird. s. *Wallisi Append. in Ptolemæi Harmonica p. 285.*

Diailion, gr. *διαύλιον*, hieß ehemals:

wiederum dergleichen; und die dritte gegen die vierde das intervallum einer tertiar minoris [der Stimmung nach] geben, welches letztere intervallum Nicomachus p. 20. seines Enchiridii ein incompositum triemtonium nennt, nicht darum, als wenn nurgedacht ein intervallum, als eis-e, oder fis-a, dem Gebrauch nach, keine sonos intermedios, als d, dis, und g, gis zugelassen hätte; [sonst wäre ja die dritte Saite in etlichen Tetrachordis vergeblich *λίανός*, oder *digitalis* genennet worden, denn auf solcher, von unten an gerechnet, wurden so dann erst die Finger der linken Hand appliciret,] sondern bloß deswegen, weil ratione der Stimmung kein anderes intervallum eingerückt werden durfte. Es mag demnach jezo ein jedes so genannte intervallum interruptum, oder Stimm-Sprung ein Diastema compositum; hingegen ein intervallum continuum, oder Stimm-Gang [auf gewisse Art] dieser Gattung seyn.

Diateffaron, gr. *διὰ τεσσάρων*, i. e. per quatuor sc. chordas; eine vollkommene oder reine Quart, aus zweien ganzen Zonen, und einem Semitonio majori bestehend. 3. E. c f.

Diatonico (ital.) *diatonique* (gall.) *diatonicum* (lat.) diatonisch heißt: wenn eine Melodie nicht nur mehr durch ganze Zone, als Semitonia majora; sondern auch weder durchs # noch b geführt wird. s. *Matthesoni Orch. l. p. 55 sq.* zum Exempel kan die Melodie: Vom Himmel hoch da komm ich her etc. dienen, wenn man sie aus dem c tractiret.

Diatonos, *διάτονος*, mit diesem Griechischen Termino belegte Martianus Capella, p. 180. allezeit die dritte Saite des Tetrachordorum, von unten aufwärts gezelet, als:

wenn in einer Scena alle Acteurs stille schwiegen, und innwendig aufm Theatro sich ein Pfeiffer hören ließ. s. *Coel. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 9. c. 7.*

Διάζευξις, (lat.) *Disjunctio*, eine Trennung:

entstand, wenn die höchste Saite eines Tetrachordi nicht wiederum die erste und tiefste des folgenden Tetrachordi war; sondern, wenn beyde Tetrachorda durch eine absonderliche Saite von einander getrennt wurden, wie aus dem Schemate Tab. X fig. 4. zu sehen; daher auch der zwischen dem a und h befindliche tonus bey den Griechen: *τόνος διάζευξις* (lat.) *tonus disjunctus, divisus* hieß. s. *Meibomii Anmerkung über Euclidis introduct. Harmon. p. 49.*

Dicarchus, ein Philosophus, Historicus, Mathematicus, und Discipul des Aristotelis, von Messina in Sicilien gebürtig, welcher in der 15. Olimpiade, oder 317 Jahr vor Christi Geburt gelebt, hat de Musica, und *περὶ μουσικῶν ἀγώνων*, oder de musicis certaminibus geschrieben. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. I. p. 152.*

Dichordium, gr. *δίχορδον*, ein altes mit zwey Saiten bezogenes Instrument, dessen Figur Montfaucon im Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures, lib. 8. c. 4. so verstellet, daß es am untern Ende vier Eckigt, und nach der Höhe immer spitziger zugehet. Wie der Augenschein daselbst giebt, mag es aus 4 sehr schmalen Brettern bestanden, und fast wie ein also genanntes Trommel-Scheit ausgelesen haben, auch mit einem Bogen seyn tractirt worden.

Dichoria, gr. *δίχορτα*, chorus divisus, ein in 2 Theile getheilter Chor. s. *Bulenger de Theatro, lib. 2. c. 12.* und *Vossii Instit. Poët. lib. 2. c. 6. p. 78.*

Didelius [Johann Wolfgang] hat ums Jahr 1695 als Organist zu Hildburghausen gestanden. s. *Hr. D. Jönns Coburgische Chronik, P. I. c. 41. p. 247.*

Didymus, von Alexandria, führet den Vennahmen *χαλένταρος*, d. i. mit dem eisernen Ringeweide, weil er stets und ohne Unterlaß studiret, wie er denn auf 3500, oder wie andre wollen, auf die 4000 Bücher soll geschrieben, und An. Mundi 3910, oder 38 Jahr vor Christi Geburt florirt haben. s. *Sederichs Notit. Auct. antiq. p. 315.* Gestnerus gedendet in seiner Bibl. univers. auch eines Didymi, welcher ein Sohn des Heraclides, ein Grammaticus und Musicus bey dem Kaiser Nerone gewesen, und von diesem sehr beschencket worden. Noch

ein anderer Didymus zu Alexandria, und Praefectus der Catechismus-Schule daselbst, welcher an Christi 392 noch gelebt, und damals über 80 Jahr alt gewesen, hat, als ein Knabe, durch eine Krankheit sein Gesicht verlohren gehabt, dem aber ungeachtet die Grammatique, Rhetorique, Dialectique, Arithmetique, *Musique*, und andere Wissenschaften in grosser Vollkommenheit erlernet. s. *Sederichs Notit. Auct. med. p. 696.* Der erste von diesem mag wohl derjenige seyn, welcher das Pythagorische Genus modulandi diatonicum durch Erfindung einer neuen Proportion für den tonum, 10 = 9, welcher um ein Commatiefer ist als der Pythagorische 9 = 8, verbessert, und vom Unterschiede der Pythagorischen und Aristotemischen Music commentirt hat. conf. *Matthesoni Orch. III. p. 407. sqq.*

Dieckmann [Lübert] ein geborner Schwede und Organist zu Stockholm an. 1720. s. *Matthesoni Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 199.*

Dies iræ, dies illa, &c. eine in der Römischen Kirche noch heutiges Tages bey Reich-Begräbnissen gebräuchliche musikalische Sequenz, so Thomas von Celano (dem Text nach) an. 1220. verfertigt. s. das *Giornale de Letterati d'Italia, T. XIII. Articolo XI.*

Διείξις, diesen griechischen terminum, welcher so viel, als divisio, eine Theilung, bedeutet, haben so wohl die Lateiner, Italianer, und andere mehr für den ihrigen angenommen, und nennen ihn Diesis; nur die Franzosen machen in ihrer Sprache Diese oder Dieze daraus. Mit welchem pfligten anfänglich die Pythagorici ihr in proportionem 256 = 243 bestehendes Semitonium, als H. c, und e. f, in der diatonischen Scala zu benennen; nachgehends aber hat er auch dasjenige intervallum, so kleiner als das Semitonium ist, bedeutet. s. *Macrobi. in Somnium Scipionis, lib. 2. c. 1.* daher Jacobus Milichius in seinem Commentario über C. Plinii lib. 2. de Mundi Historia, c. 2. angemercket hat: daß auch das Semitonium minus von den Griechen Diesis seyn genennet worden. *Vitruvius lib. 5. c. 4.* *Aristoxenus p. 14. & 20.* und *Aristides Quintil. p. 13. edit. Meibom.* halten die Diesis für den vierdten Theil eines toni musici.

fici. Heutiges Tages bedeutet sie eine Erhöhung der Note über ihren sonst natürlichen Sitz, auf eine Linie, oder in einem spatio, welche durch folgende zwey Zeichen, so eben Dieses heißen, auf zweyerley Art geschieht, als: [1 wenn eine Note, z. E. das f ins fis, und demnach um ein Semitonium minus soll erhöht werden, brauchet man das doppelte, d. i. aus vier Strichen bestehende Kreuz, \sharp , weil dergleichen intervallum auch bey nahe aus 4 Commatibus bestehen soll, und heißet: Diesis chromatica und duplex (lat.) Diese chromatique oder double Dieze (gall.) einige nennen es auch b cancellatum, und signum cancellatum, das gegitterte b und Zeichen. s. *Demantii* lagog. artis Musicae. [2 wenn eine Note, z. E. das fis ins fis durum, oder das eis ins eis durum, und also nur um die Helffte eines Semitonii minoris erhöht werden soll, brauchet man das \times oder einfache Kreuz, weil es aus eben so viel Strichen, als nur gedachtes Semitonium minus Commata haben soll, bestehet, und heißet: Diesis enarmonica und simplex (lat.) Dieze enharmonique mineur oder simple (gall.) Brissard-erwehnet noch einer Gattung, nemlich der Diesis enarmonica majoris (lat.) Dieze enharmonique majeur, oder triple Dieze (gall.) welche mit einem dreysfachen also gestakten $\sharp\sharp\sharp$ bezeichnet werde, und die Note, vor welcher es befindlich, um 6 oder 7 Commata d. i. fast um $\frac{3}{4}$ eines Tons erhöhe. s. den Articul: *Fabio Colonna*, woselbst auch ein aus 4 Strichen bestehendes Kreuz $\sharp\sharp\sharp\sharp$ vorkommt. Im 2ten Theile des Guldeneren Sundes, von Cosmo Pierio aus dem Polnischen verdeutsch, c. 5 liest man: Diesis begreift in sich ein Comma, und ein kleines intervallum, dessen Proportion ist 2048 : 2025.

Das \sharp vor, oder nach den Biefern des Genera'-Basses gesetzt, thut eben den effect, als vor den Noten; man muß aber wohl merken: daß oft aus Mangel der Drucker-Zeichen, anstatt jetzt gedachten doppelten Kreuzes, nur ein einfaches gefunden wird; und in solchem Vorfall muß man es allemahl vor ein chromatisches oder doppeltes annehmen.

Wenn das \sharp ganz allein über einer Note steht, bedeutet es: daß man die

große Terz nehmen soll. Ob auch gleich ordentlich-weise die doppelte Kreuzen über die General-Bass-Noten [erst dagesagter massen] gehören; so findet man sie doch auch [aus Versehen] manchemahl über, oder unter andern Noten in Sing- und Stimm-Partien geschrieben; sie müssen aber alsdenn betrachtet werden, als wenn sie vor den Noten stünden.

Dietbold [Caspar] ein Zürcher, hat an. 1656 zu des Daphnia aus Cimbrien Hirten-Liedern die 4 stimmigen Melodien gesetzt. In der Vorrede wird gemeldet: Er habe die Singe-Kunst nicht in den Schulen, noch von wohl erfahrenen Componisten und Organisten, sondern, bey seiner gewöhnlichen täglichen Hand-Arbeit, zu seiner und seiner Hausgenossen Ergötzlichkeit, aus eigenem Triebe erlernt. [Die Composition zeuget auch deutlich davon.]

Dieterichus (Georgius) hat an. 1569 und 1573 lateinische und teutsche Canticiones funebres zu Nürnberg drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616.

Dietericus [Joh. Conrad.] der berühmte Philologus und Professor der Griechischen Sprache zu Marburg und Gießen, welcher an. 1612 den 19 Januarii zu Buchach geboren worden, und an. 1667 den 24 Junii gestorben ist, handelt in seinen an. 1671 zu Gießen in folio gedruckten Antiquitatibus Biblicis, bey Erklärung des 5ten Verses aus dem 6ten Capitel des 2 Buchs Samuelis, vom 349 bis 353 Blatte: de Musica sacra.

Dietrich [Sextus] ein berühmter gewesener Componist, zu Cosniz, hat dem Glareano verschiedene Proben seiner Arbeit zugeschickt, so dieser seinem Dodecachordo, am 276, 328 und 343 Blatte, einverleibet.

Dieterich [Mat.] ließ an. 1631 eine Musicam Signatoriam zu Leipzig in 8vo drucken.

Dieupart, ein Französischer Componist, hat 6 Ouvertures fürs Clavier bey Roger zu Amsterdam graviren lassen, welcher auch auf eine Violin und G. B. gerichtet, bey diesem zu bekommen sind.

Differentia Tonorum heißen: wenn in der Römischen Kirche die über die acht Kirchen-Töne gesetzte Psalmen nicht zu allerzeit überein, sondern bald in diesem, bald in einem andern Tone ausfallen und

und schließen. Ornithoparchus meldet davon lib. 1. c. 12. folgendes: Differentia de Tonorum essentia non sunt, sed pro indoctis tantum, ut in diversis tonorum initiis facilius ordiantur, repertæ. Inquit enim Pontifex (er verstehet Joannem XXII.) c. 23. Musica sua: "Ego nullam hujus rei causam, nisi usum invenio: nec ab ullo Musicorum scriptam reperi. Neque D. Bernhardus multum approbare videtur. Multarum enim confusionum errorumque occasio. nem dant Differentia.

Dillen (Wilhelm) ein Niederländer, und Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Parma, hat an. 1622. zu Venedig 5. 6 : 12 stimmige Missen drucken lassen.

Dilliger (Johann) war an 1593 am Tage des Apostels Andreæ zu Eissfeld in Franken geboren, wurde anfänglich Cantor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, erlangte daselbst an. 1623 den gradum Magisterii, und an. 1625 die Vocation zum Coburgischen Cantorat. Von seiner Arbeit ist gedruckt worden: *Medulla ex Psalmo 68 deprompta & harmonice 6 voc. composita*, an. 1614 zu Magdeburg in 4to. *Musica votiva; Musica Domestica*, oder, wie der völlige Titel lautet: *Musica Christiana-Cordialis-Domestica*, d. i. Christliche Haus- und Herrens-Musica, aus 37 in Contrapuncto simplici gesetzten 2, 3. und 4stimmigen Arien bestehend, an. 1630 zu Coburg in 4to, den sämtlichen Herren Professoren auf der Universität Marburg zugeschrieben. Laut der Dedication haben auf die damahls drauf folgende Neujahrs-Messe zweyne Appendices dieser Haus-Musik, und auf die Oster-Messe das Schatz-Kammerlein neuer geistl. Concerten von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen heraus kommen sollen; *Musica Oratoria; Musica Thanatobulevica* und *Musica Castrensis; Musica invocatoria ad Epulum caeleste*, an. 1633 aus 48 zwey, drey und stimmigen Liedern bestehend. Im nurgedachten Jahre wurde er Pfarrer zu Seltershausen, und an. 1634 Diaconus an der Moritz-Kirche in Coburg. Der *Jeremias Poenitentiarum*, aus 52 teutschen Bus-Sprüchen, aus jedem Capitel des Propheten Jeremiae genommen, und 2 Sing-Stimmen bestehend, ist an. 1640 in 2 Theilen zu Coburg in 4to gedruckt worden. Den ersten Theil hat er

Hrn. Ernsten, und den zweyten Theil Hrn. Friedrich Wilhelm, beyderseits Herzogen zu Sachsen dediciret. Ist gestorben an. 1647 den 28. Augusti. s. *Jacob Wehls* Orgel-Predigt an. 1682 zu Gräfenhan gehalten; und *Thome* Beschreibung der Reformation Lutheri im Coburgischen.

Dimanche (gall.) Dies Dominica (lat.) Dominica oder Domenica (ital.) der Sonntag.

Dimanche (Louise) eine französische Sängerin bey der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729 s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Diminuer (gall.) diminuer (lat.) verringern, Kleiner machen.

Diminué (gall.) diminuto, diminuito (ital.) diminutus (lat.) verringert, Kleiner gemacht, s. *Cadenza*. Alle intervalla, so um ein Semitonium minus kleiner sind, als sich sonst, ihrer Benennung nach, gebühret, werden diminuta genennet, und entweder am unten beygefügt \sharp oder oben beygesetzten b erkennen. z. E. cis-c, und h-b, sind Octavæ diminutæ.

Diminutione (ital.) Diminution (gall.) Diminutio (lat.) ist eben was Coloratura, wenn man nemlich eine große Note in viel kleine zertheilet. Es giebt deren vielerley Arten, als: (1. *gradatim* gehende, dergleichen die Trilli, Tremoli, Tremoletti, Groppi, Circoli mezzi, Fioretti, Tirate, Ribattute di gola, u. s. f. sind (2. *Salutatim* eingerichtete, nemlich um eine Terz, Quart, Quint, u. s. f. springende. Ehemahls hieß auch Diminutio, wenn der Tact um den dritten Theil, oder um die Helffte geschwinde, als ordinair gewöhnlich, gegeben wurde. s. *Ornithoparchi Microb. lib. 2. c. 8.*

Diocles, ein Griechischer Musicus, aus der Asiatischen Stadt Elea gebürtig (Eleates,) hat, unter andern, *Apponia* geschrieben, so in Italienischen Bibliotheken anzutreffen seyn sollen. s. *Baeleri Bibliograph. Crit. p. 506.* und *Ger. Joan. Vossium, lib. 3. c. 22. §. 6. de Mathesti.*

Dio, ein Redner und Philosophus, aus der Stadt Prusia in Bithynien gebürtig, daher er Prusæus, sonsten aber auch, wegen seiner Beredsamkeit, Chrysostomus genenn-

genennet worden, hat an. Christi 120 florirt, und 80 Orationes in griechischer Sprache geschrieben, welche, nebst der lateinischen Uebersetzung mit Morelli und Casauboni Anmerkungen an. 1604 und 1623 zu Paris in folio gedruckt worden sind. Unter solchen handeln einige, als die 1ste 2te, 7, 10, 13, 14, 19, 20, 26, 32, 33, 37, 48 und 49te einiger machen und nur incidenter von musicalischen, oder dahin zu referirenden Dingen, und Personen.

Diocles, ein Comicus zu Athen in der 87 Olympiade, ohngefähr 430 Jahr vor Christi Geburt, soll aus dem Klange der Acetabulorum und irdenen Geschirre, welche er mit einem hölzernen Stecken tractiret, eine Harmonie zu machen erfunden haben. *f. Voss. de Poëtis Graecis, c. 6. p. 208. und Hr. D. Fabricii Biblioth. Graec. Vol. IX. p. 688.*

Diodorus, ein dem Kaiser Vespasiano, ums Jahr Christi 70 beliebt gewesener Citharist. *f. Beyerlinckii Theatrum vite humanae, unterm Articul. Fidicines, Citharædi, Lyristæ.*

Diodorus, der aus Sicilien, von einem Orte Agyrum, jeko S. Filippo d' Agirone genannt, bürtig, und ums Jahr Christi 58 am Leben gewesene Historicus, welcher in verschiedene Europäische Provinzen gereiset, um seine Bibliothecam Historicam, so aus 40 Büchern bestanden, wovon aber nur noch 15 vorhanden sind, vollkommen zu versetzen, wird, von Posselino p. 223. Biblioth. Select. und Mr. Brocard p. 365. als ein Music-Scribent angegeben.

Diogenes, mit dem Zunahmen Laërtius, welchen er entweder von seinem Geschlechte, oder von der in Cilicien gelegenen Stadt Laërte bekommen, ein Griechischer Philosophus im 2 Seculo, hat X. Bücher de Vitis Philosophorum geschrieben, worinn er hin und wieder auch einiger Musicorum erwehnet, weswegen er (gleich wie der vorhergehende) von Mr. Brocard l. c. unter die Music-Autores mit gezehlet wird.

Diomedes, ein Lautenist zu Ausaange des 16ten Seculi, von dessen Arbeit etwas in Besardi Thesauro Harmonico befindlich ist; soll, nach einigen, aus Sarmatien, nach andern aber, aus Venedig bürtig gewesen seyn.

Diomus, ein alter Sicilianischer Hirte und Poete, hat einen gewissen artigen Tanz,

und Tanz-Lied vor die Flöte, Bucoliamus genannt, erfunden, welcher nicht allein von den dasigen Hirten durchgehends angenommen, sondern auch nachhero von den Componisten beständig imitiret worden ist. *f. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 159.*

Dionysiodorus, ein künstlicher Pfeiffer zu des Alexandri M. Zeiten, welcher, auch den sehr berühmten Ismeniam zu übertreffen, beflissen gewesen. *f. Plin. lib. 37. c. 1. Es gedenket seiner auch Diongenes Laërtius lib. 4. de Cratete.*

Dionysius, von seiner Arbeit sind an. 1672 drey Hymni, oder Griechische Oden mit musicalischen Noten und Anmerkungen in 2vo gedruckt worden. *f. Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejane, und Matthesonii Orch. III. p. 405.*

Dionysius, (*Aelius*) Halicarnassæus und Halicarnassensis (von seinem Vaterlande also genennet) lebte unter dem Kaiser Hadriano, ums Jahr Christi 118, und erwarb den Zunahmen, Musicus, weil er in der musicalischen Wissenschaft und Kunst vortreflich erfahren und geübt war, schrieb 24 Bücher *ῥυθμικῶν ἐπιμνημάτων* oder Rhythmicorum Commentariorum; ferner 36 Bücher *Musicae Historicae*, worinnen er aller Pfeiffer, Citharædorum und Poeten gedenket; 22 Bücher *μουσικῆς παιδείας ἢ διατριβῶν*, i. e. Exercitationum musicae disciplinae; und 5 Bücher *de iis, quae Musice dicta sunt apud Platonem in Politia.* *f. Grn. D. Fabricii Biblioth. Graec. lib. 3. c. 32. p. 794. it. Vol. 9. p. 690.*

Dionysius, der ältere, ein vom Jahr der Welt 3542 bis 3582. oder vom 366 bis 406ten Jahre vor Christi Geburt, an der Regierung gewesener Sicilianischer Tyrann zu Syracusa, wird von Cicerone lib. 5. Tuscul. quæst. ein Poet und Historicus; und von Mongitore T. 1. Bibl. Sicul. p. 162. homo præsertim doctus à puero, artibus ingenii doctus & *Musices studiosissimus* genennet. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs Schul-Lexico zu lesen.

Dionysius, ein ohngefähr 380 Jahr vor Christi Geburt berühmter gewesener Musicus zu Theben, hat den Epaminondam in der Vocal- und Instrumental-Music unterrichtet. *f. Cornel. Nepot. in vita Epaminondæ.*

Diophantus, ein Pfeiffer auf dem Venzel-

ger Alexandri M. *f. Athen. lib. 12. p. 338.*

Diopi, heißen bey dem Cælio Rhodigino lib. 9. c. 7. *bifores tibie*, d. i. zwey-löcherichte Pfeiffen; von *dis*, bis, zwey, und *opi*, foramen, ein Loch.

Dioxia, gr. *διόξια*, war bey den alten Griechen eben so viel, als bey den neuern *diavari*. *f. Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica, p. 7.*

Diphonium, (*lat.*) eine Composition von zwey Stimmen.

Diphthera (*lat.*) *διφθέρα* (*gr.*) also heisset bey den Kirchen-Vätern das aus Pergament bestandene Kirchen-Buch, woraus gelesen, insonderheit aber gesungen worden. *f. J.-A. Schmidii Dissert. de Canonibus Ecclesie V. & N. Testamenti, §. 15.*

Diphthongus, ist so viel, als Ditonus, d. i. die große Terz. *f. Maurolyci Elementa musica, p. 146.*

Direttore della Musica (*ital.*) *Directeur de la Musique* (*gall.*) *Director Musices* (*lat.*) der die Music aufführet und anordnet.

Direttore del Organo (*ital.*) *Director Organicus* (*lat.*) ein Organist.

Diringus (*Richardus*) ein Engländer, dessen Cantiones Sacrae 5 vocum nebst einem G. B. an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden sind. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1617.*

Diruta (*Agostino*) ein Pater Augustiner Ordens, und Theologiae Baccalaureus, von Perugia gebürtig, war ums Jahr 1622 Capellmeister und Organist zu Asola, einer kleinen und besetzten Stadt in der Venetianischen Provinz Bresciano; in dieser Function hat er an. 1622 Messe concertate à 5 voci in Venedia drucken lassen; nachgehends aber ums Jahr 1646 Music-Director, im Augustiner-Kloster zu Rom, und ließ daselbst 19 musicalische Werke bey Lud. Grignano in 4to drucken. *1. Oldoini Athenæum Augustum, p. 33.*

Diruta (*Girolamo*) ein Pater Franciscaner Ordens hat unter dem Titel: *il Transilvano Dialogo sopra il vero modo di sonar organi & Instrumenti da penna*, ein Werk in folio geschrieben, so an. 1615 in Venedia gedruckt worden.

Dis, in der durch *♯* erhöhte d. clavis.

Dis dur, wird insgemein genennet (1 wenn die Terz zu dem mit einem b versehenen

e. clavis (welcher aber eigentlich es heißen sollte) g ist. (2. Wenn das mit einem *♯* bezeichnete d zur Terz das scharffe fis hat, an dessen statt auf dem Claviere zwar der g-clavis genommen, aber nicht als ein diatonischer, sondern als ein enharmonischer alsdenn betrachtet werden muß.

Dis moll heisset, wenn (1. der durchs b erniedrigte e-clavis zur Terz das weiche g hat, welches man gesungen kan; accurater aber, wenn (2. der durchs *♯* erhöhte d-clavis zur Terz fis hat.

Discanto (*ital.*) *Discantus* (*lat.*) fast so viel seyn, als *biscantus*, oder *diversus cantus*; weil diese Stimme, als die höchste unter den singenden, nicht allein die mehresten Coloraturen und Veränderungen vor den andern zu haben pflegt; sondern auch, weil die Alten einen Figural-Gesang, *Discantum*, und was icho figuriren, oder *Musicam figuralem tractiren* heisset, *discantare* genennet haben. *f. Thuringi Opuscul. v. part. P. 2. c. 3. Glareanus lib. 3. c. 10. Dodecach. sagt: Diese Stimme führe deswegen den Nahmen Discantus, damit sie vom gemeinen Worte Cantus möge unterschieden seyn.*

Discanto primo (*ital.*) *Discantus primus* (*lat.*) oder 1. der erste Discant.

Discanto secondo (*ital.*) *Discantus secundus* (*lat.*) oder 2. der zweyte Discant.

Discordant, *discordante* (*gall.*) Adj. nicht einstimmig, versstimmt.

Discreto, *con discretionem* (*ital.*) *discretement*, *avec discretion* (*gall.*) bescheidentlich, mit Masse, nemlich nicht zu geschwinde, noch zu langsam etwas tractiren, i. e. die Stimme weder zu sehr zu zwingen noch mit derselben der Sache zu wenig thun.

Disdiapason, gr. *δις διὰ πασών*, bedeutet eine doppelte Octav, z. E. aus dem A ins a. u. d. g. von diesem intervallo ist das Sprüchwort: *Disdiapason distare* entstanden, wenn man nemlich andeuten wollen, daß ein Ding vom andern so weit abgelegen und unterschieden sey, als Himmel und Erde. Denn nachdem es die Natur mit sich bringet, daß fast ein jeder Mensch mit voller Stimme nicht wohl höher oder tiefer kommen kan, als nur auf 2. Octaven; also sind auch die Alten in einem jeden Tropo oder Modo musico, so wohl in der Vocal- als Instrumental-

Musik nicht weiter gegangen, denn nur auf die Intervalle der zwei Octaven. *f. Gibelii Bericht von den Vocibus musicalibus p. 7.*

Disjoindre (*gall.*) absondern, von einander thun.

Disjoint (*gall.*) abgesondert von einander gethan. *z. E. degrez disjoints [gall.] gradus disjuncti [lat.]* Sprünge, wenn man nemlich saltuatum, aus einem Clave in den andern kömmt.

Disjonction (*gall.*) Disjunctio (*lat.*) eine Absonderung.

Di sotto (*ital.*) unten. Di sopra (*ital.*) oben.

Dissonance (*gall.*) Dissonanza (*ital.*) Dissonantia (*lat.*) ein Uebelkaut, Mißlaut.

Dissonans (*lat.*) niedrig klingend.

Dissonantiae per se, oder absolute, sind bey dem Calvisio c. 6. Melopoeiae, die Secunda und Septima, mit ihren compositis.

Dissonantiae per accidens, sind bey dem Calvisio c. 7. folgende intervalla, als: die Quarta diminuta und superflua; die Quinta diminuta und superflua; und die Octava diminuta und superflua.

Distendente maniera, it. Distendimento (*ital.*) heißt: (1. wenn auf einem Sono lange gehalten, und viel Syllben drunter gelegt werden. (2. Wenn im Genere diatonico so wol durch große intervalla, als auch durch einen weiten ambitum, und demnach pathetisch procediret wird.

Distina (*lat.*) à distinando, i. e. remorando, bedeutet in Matth. Martinii Lexico Philol. eine ganze Tact-Pause.

Dithyrambus, gr. δῖθύραμβος, Dithrambo (*ital.*) war ehemals ein Carmen, so dem Baccho (welcher auch also hieß) zu Ehren pfliegte gemacht zu werden, und insonderheit aus sehr langen und vielfältig zusammen gesetzten Worten bestund, welche Horatius ampullas und sesquipedalia verba, weitbäuchige und andert-halbschuhige, d. i. prächtige, hochtrabende Worte nennet, und durch einander lief. Anjago heißet auch ein Carmen also, so entweder aus großen und kleinen durch einander vermischten Versen oder Zeilen, so wie sie der raptus poëticus unter einander giebt, bestehet; oder, da es auch nur einerley Verse enthält, doch

dem bemeldten raptui also folget, daß es sich zusehends an keine künstliche invention und disposition bindet, sondern die Gedanken nach einander exprimiret, wie sie kommen, indessen aber doch nicht leicht anders, als in fröhlichen Dingen statt findet. *f. Zederichs Schul-Lexicon.* Dmeis nennet die Dithyrambos, Irregebaude, weil die Reim-Zeilen gleichsam in der Irre gehen, und nach weitem Herumlaußen zusammen gesucht werden müssen. *f. dessen Dicht-Kunst p. 18.* Furetiere sagt: der Dithyrambe haben den Namen von einem Ehebaner, welcher Dithyrambus geheissen: *conf. Hrn. D. Meiers Criticum sine erisi. p. 71.* in der Anmerkung, woselbst noch aus des Lælii lib. 7. c. 5. angeführet wird: daß dieser Ehebaner, welcher aus der Stadt Epeira bürtig gewesen, diese Gedicht-Art zu erst erfunden, und zu den Zeiten da Xerxes Griechenland befreiet, mit der Spartaner Könige Leonida die Enge bey Thermopila eingenommen, daselbst auch tapfer sechtend sein Leben gelassen habe. In Theod. Jansonii ab Almeloveen rerum inventarum Onomastico werden p. 22. andere, als Erfinder, angegeben. Die Franzosen nenneten diese Gattung Verse, Vers libres; und die Italiäner, Versi sciolti, weil sie mehr einer Rede, als Poesie ähnlich wären. Ein mehrers hiervon kan in Vossii Institut. Poët. lib. 3. c. 16. gelesen werden, als welches ganze Capitel vom Dithyrambo handelt.

Ditono (*ital.*) Diton (*gall.*) Ditonus (*lat.*) δίτονος (*gr.*) von δις und τόνος ein zwey-töniges intervallum, d. i. die große Terz, weil sie aus zweien ganzen Tönen bestehet.

Ditono con Diapente (*ital.*) Ditonus cum Diapente (*lat.*) i. e. Septima major, die große oder scharffe Septima. *z. E. c. H.*

ad Ditonum infra (*lat.*) eine große Terz tiefer.

ad Ditonum supra (*lat.*) um eine große Terz höher.

Ditono composto (*ital.*) Ditonus compositus (*lat.*) δίτονος σύνθετος, hieß bey den Griechen, wenn das intervallum einer großen Terz, vermittelst derer dazwischen liegenden Klänge, formirt wurde.

Ditono incomposto (*ital.*) Ditonus incompositus (*lat.*) δίτονος ἀσύνθετος, hieß

hieß: wenn zwei Saiten, der Stimmung nach, einen großen Terz-Sprung gegen einander hören ließen. Nach heutigem Gebrauch, ist jeder Stimm-Sprung, in die große Terz dieser; und jeder Stimm-Gang in selbige, der vorhergehenden Gattung.

Divisio arithmetica und harmonica. *f. Mediatio und Arithmetica divisio.*

Dix (Aurius oder Andius) ein Lautenist zu Prag, welcher an. 1721 gestorben ist. *f. Barons Unters. des Instr. der Laute p. 76.*

Dixième (*gall.*) *f. Decima.*

Dix-huitième (*gall.*) ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Terz. *z. E. c. e.*

Dix-neuvième, (*gall.*) ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Quart. *z. E. c. f.*

Dix-septième (*gall.*) ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Secund. *z. E. c. d.*

Blugan (Balthasar Philipp) war an der P. Frauen-Kirche zu Pignis in Schlessen an. 1724 Organist. *f. Hrn. D. Wahrendorffs Pignische Merckwürdigkeiten p. 502.*

Blugorai (Albertus) ein am Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Lautenist in Polen, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in Besardi Thesauro harmonico befindlich ist.

Do, dieser Sylbe bedienen sich die heutigen Italiäner an statt der Sylbe ut, in der Salmisation, weil sie besser klingt, und auch leichter auszusprechen ist. *f. Bononcini Musico Pratico, P. 1. c. 12.*

Docticanus, heißet bey dem Papia so viel, als qui doctè canit.

Dodart (Denis) ein Licentiat Medice zu Paris, und membrum der Königl. Academie des Sciences, gebohren an. 1634, und gestorben an. 1707 den 5. Nov. hat in den Memoires de l'Academie Royale vieles zur theoretischen Music dienliches mit einfließen lassen. *f. Matthes. Orch. III. p. 228. 434.*

Dodecupla di Crome (*ital.*) Dodecuple de croches (*gall.*) zwölf-Achtel-Tact.

Dodecupla di Minime (*ital.*) Dodecuple de blanches (*gall.*) heißt: wenn zwölf halbschlägige Noten auf einen Tact gehen und wird also gezeichnet: $\frac{12}{2}$

Dodecupla di Semicrome (*ital.*) Dodecuple de doubles croches (*gall.*) der Zwölf-Sechzehntel-Tact.

Dodecupla di Semibrevis (*ital.*) Dodecuple de Rondes (*gall.*) ist: wenn zwölf ganze Schläge auf einen Tact tractirt werden sollen, da er denn also $\frac{12}{1}$ gezeichnet werden müste.

Dodecupla di Semiminime (*ital.*) Dodecuple de Noires (*gall.*) ist, wenn zwölf Viertel auf einen Tact gehen.

Doi oder due, auch duoi (*ital.*) heißt: Zwey. *z. E. à doi Canti*, von 2 Discanten.

Doi-Flöte, oder Dui-Flöte, ist eine mit zweyen labijs versehene Orgel-Stimme, Gedackt-Art, ohngefehr ums Jahr 1590 von dem damaligen jungen Orgelmacher, Esaia Compenio, erfunden. *f. Pret. Synt. Mus. f. 2. p. 140.*

Dolce, dolcemente, con dolce maniera (*ital.*) heißt: lieblich, amuthig, leise; und bedeutet, daß man einen mit solchen Worten bezeichneten periodum so wohl mit der Stimme, als mit dem Bogen, und andern Instrument ruhrenden Organis moderiren, und so lieblich machen soll, als man nur kan. Sign. Piani hat in seinem ganzen ersten Opere das Wort: dolce, durchgängig, an statt des sonst gewöhnlichen piano gebraucht, vielleicht die Aehnlichkeit seines Rahmens zu vermeiden.

Dolce melo (*ital.*) ein Hackebret.

Dolce suono (*ital.*) bedeutet bey dem Prætorio, T. 2. p. 38. einen Jagott.

Dominante (*ital. gall.*) ist der obere sonus einer Triadis harmonice. *z. E. g* gegen das untere c. *f. Chordes essentielles.*

Dominicus [Joannes] ließ an. 1566 Cationes Sacras 5 vocum zu Venedig drucken. *f. Draud. Bibl. Class. p. 1637.*

Donati [Ignatio] war ums Jahr 1622 und 1626 zu Casale maggiore, einer im Cremonischen Gebiet am Po-Fluß liegenden Stadt, wie auch der Erz-Brüderschaft und Academie des H. Geistes zu Ferrara Capell-Meister; gab zwei Werke 4, 5, und 6stimmiger Misseten; ferner Salmiboscarecci à 6 voci con Ripieni; weiter 2 Opera fünfstimmiger Motetten, auch eins dergleichen à voce sola; und 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten in Druck. Daß er auch am Dom zu Mailand Capellmeister gewesen, bezeuget ein

an. 1633 zu Venedig heraus gekommenes Wissen-Opus.

Donato [Baldassaro] ein im 16ten Seculo bekannt gewesener Italiänischer Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück im 2ten und 3ten Theile der an. 1589 und 1590 von Friedrich Lindnern edirten Gemma musicalis befindlich ist. An. 1561 sind Neapolitanische Villanellen, und an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien von ihm zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1629 und 1654.

Δόναξ, bedeutet ein sehr dünnes Rohr, und dergleichen Pfeiffe. s. *Barthol. de tibiis Veter. c. 4. p. 30.*

Donfridus [Joannes] hat ein Promptuarium musicum, worinnen 200. Conventus Ecclesiastici von 2, 3 und 4 Stimmen verschiedener Auctorum befindlich sind, an. 1623 zu Straßburg ediret. s. *Draud* p. 1621. und in eben diesem Jahre zu Hamburg den 2ten Theil der Tabulatur, welcher verschiedene Variationes und Tugen über die Psalmen und Lieder in sich enthält, heraus gegeben.

Doni [Antonio Francesco] ein gelehrter Florentiner, und Servit. B. M. V. auch Mitglied der Academie der Peregrini, in der er den Namen Bizarro geführt, hat, unter andern, auch einen Dialogum, Musica genannt, ingleichen eine Libraria geschrieben, welche an 1580 zu Venedig in 12mo gedruckt worden, worinnen vieler Musicorum edirte Werke angeführt werden, und ist an. 1574 im Sept. zu Venedig, ohngefähr 35 Jahr alt, gestorben. s. *Pocciantii Catal. Scriptor. Florent. p. 19. sq. und Grn. D. Buddes Lex.*

Donius [Joan. Baptista] ein gleichfalls gelehrter Florentinischer Patricius hat folgende musicalische Werke geschrieben, als:

(1. Compendio del Trattato de' Generi, e de' Modi della Musica; con un Discorso sopra la perfezione de' Conventi. ed un Saggio a due voci di Mutazioni di Genere, e di Tuono in tre maniere d'Intavolatura; ed un principio di Madrigale del Principe, ridotto netta medesima Intavolatura. In Roma per Andrea Fei, 1635 in 4to. Es ist dieses, laut der an den Cardinal Barberino gerichteten Zuschrift, nur der Auszug

eines großen in 5 Bücher getheilten Wercks, welches der Autor wegen anderer Verrichtungen, nicht völlig zu Stande bringen und ediren konnte.

(2. Annotazioni sopra il Compendio de' Generi, e de' Modi della Musica, doue si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d'Autori classici; con due Trattati, l'uno sopra i buoni, e veri Modi, l'altro sopra i Tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Instrumenti nuovi praticati dall'Autore. In Roma nello Stamperia d'Andrea Fei, 1640. in 4to gleichfalls dem Cardinal Antonio Barberini dedicati.

(3. De Præstantia Musicae veteris libros tres totidem Dialogis comprehensos, in quibus vetus & recens Musica cum singulis earum partibus accuratè inter se conferuntur, adjecto ad finem Onomastico selectorum Vocabulorum ad hanc facultatem, cum elegantia, & proprietate tractandam pertinentium. Florentiæ typis Amatoris Massæ, Forolivienlis 1647. in 4to. Dem Cardinal Mazarrini zugeschrieben.

(4. Trattato sopra il Genere Enarmionio. Discorsi cinque 1mo. del Sintonio di Didimo, e di Tolemeo. 2do. del Diatonico equabile di Tolemeo. 3to. degli Strumenti di Tasti. 4to. della disposizione & facilità delle Viole diarmoniche. 5to. in quanti modi si possa adoperare l'Accordo perfetto nelle sole Diarmoniche. Alcune Modulazioni, &c. Dieser Tractat ist, nebst vielen andern, so er angefangen gehabt, (worunter auch einer von 16. Titeln, und Adversaria Musica gewesen) nicht gedruckt worden, weil er, wegen des am Römischen Hofe, und zwar anfänglich beim Barberinischen Hause, und hernach beim Cardinals-Collegio geführten Secretariats, solche nicht perfectioniren können; und ob er gleich in dieser Absicht sich von nur gedachter Bedienung los und in sein Vaterland gemacht, ist er doch kurz drauf gestorben, nachdem er sein Alter nicht

nicht viel über 50 Jahr gebracht. Auf seinen Tod hat Nic. Heinsius folgende versfertiget:

Joann Baptista Donio Patricio Flor. Viro inter doctos optimo, inter Bonos doctissimo,

Musicae veteris, & antiquitatis omnis magno

Instauratori. immatura morte sublato.

Scientiarum pectus omnium sedes, Vindex vetusti temporis, sui lumen,

Pitho Pelasga, Svada Romulae gentis,

Etrusca Siren, nectar aureæ vocis, Sal gratiarum, mens leporis antiqui,

Cortina Phœbi, Musici Chori plerum,

Minervæ amores, ipse cantor, & virtus.

Hæc, pluraque his, hoc clausa nunc tacent saxo.

Dixi, viator, multa: nil tamen dixi.

s. die Notizie Letterarie, ed Istoriche intorno agli Uomini illustri dell' Accademia Fiorentina. Parte prima, vom 336 bis zum 346 Blatte. Der Cardinal Joan. Bona urtheilet in seiner Notitia Auctorum also von ihm: de Musica, Modisque musicis antiquis & novis doctissime scripsit, doctius scripturus, si Græca eruditio prædixisset.

Donner la mesure [gall.] den Tact geben.

Donner le ton du Chœur [gall.] den Chor-Ton angeben.

Donde [gall.] vom Ital. tondo, lat. rotundus; das Runde, oder der Bauch an einer Laute, Tuorbe, Mandore, u. d. g. s. Frischens Lex. und Furetiere Dict.

Doppelte Flöte, war bey den alten Griechen ein sehr gebräuchliches Blas-Instrument, aus zwey geraden, oder auch krummen Röhren bestehend, welche zusammen nur ein Mundstück hatten, und demnach auch von einer Person toute tractiret werden.

Dop (Wilhelm) ein Königl. Dänischer Cammer-Diener und Musicus, auch Canonicus zu Rothschild, und Vicarius zu Arhus, von Bergen gebürtig, ist an der Schwindsucht an. 1628 den 26 Febr. im 57. Jahr seines Alters zu Coppenhagen

gestorben; laut der daselbst in der Nicolai-Kirche befindlichen Inscription, also lautend:

Dn. Wilhelmo Dop, Bergen. Regio olim Cubiculario & Musico, Canonico Ræschildensi, & Vicario Arhusiensi, qui annos 15 debita animi devotione & fide muneribus sibi gratiose demandatis defunctus, febr. tandem confectus hectica Christo Redemptori animam cum certa indubitata ad vitam resurrectionis spe tradidit XXVI. Februarii, Anno M. DC. XXVIII. Ætat sue LVII. s. Petri Joan. Resenii Inscriptiones Hassnienles, p. 169.

Doratus (Hieronymus) ein Buchsefer, gab an. 1609 Vesper-Psalmen zu Venedig heraus.

Doratus (Nicolaus) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Dorceus, ein bey den Thraciern sehr berühmter Gesangsmeister, der nach dem Orpheus für den besten gehalten worden. s. *Valer. Flacc. lib. 3. Argonaut. 159.*

Dorffschmid (Georg.) hat ein sacrificium vespertinum, worinnen alle Vesper-Antiphonen mit 4 Stimmen befindlich sind, an. 1597 zu Augspurg drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1653.*

Dorion, ein Pfeiffer beim Macedonischen Könige Philippo, des Alexandri M. Vater, welcher ihn allenthalben mit sich herum geführt; wie solches Athenæus lib. 10. p. m. 415. auch des Theopompi lib. 53. Historiarum berichtet.

Dorium carmen, heisset beim Horatio Epod. 9. v. 6. eine nach dem Modo Dorio gesetzte Ode.

Dornel, ein Organist zu Paris, hat drey Werke, Trio mit 2 Violinen und einem G. B. heraus gegeben; auch unter den Titeln: les Caracteres de la Musique, und le Tombeau de Clorinte, zwey Cantaten-Werke daselbst drucken lassen. s. *Mr. Boivin. Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729. p. 10. und 22.*

Dorothea, Anhaltina, Herzogs Anthon Ulrichs zu Braunschweig-Lüneburg Fr. Mutter, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und zu dem von hochbesagten Herzoge versfertigtem Christ-Fürstlichen Davids Harffen-Spiele, so an. 1667 zu Nürnberg in 8 gedruckt worden,

die Melodien gesetzt haben. f. Wegels Hymnopœograph. P. 1. p. 66.

Dorotheus, ein vortrefflicher Pfeiffer und Citharist, ließ, als er die Kunst aufgab, seine Pfeifen und Cithar im Tempel des Apollinis bringen. f. *Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 26.*

Dos dupla di Chrome [*ital.*] der zwölffte Theil eines Tacts, d. i. ein Achtel vom Zwölff-Achtel-Tacte.

Double [*gall.*] Adj. doppelt. Wird auch als ein Substantivum bisweilen gebraucht, z. E. le Double d' un Air, ou second Couplet en diminution, bedeutet: den zweyten Vers einer Arie variirt, d. i. in kleinern Noten vorgestellt und angebracht. Eine Verdoppelung, oder eine Variation, gemeinlich bey Allemanden und Couranten. f. *Niedts Handl. zur Variation des G. B. p. 97.*

Double Basse, oder Basson [*gall.*] eine grosse Bassgeige, oder grosser Sagott.

Double Cadence, oder tour de gosier [*gall.*] ein wiederholtes Anschlagen der Kehle. f. *Cadence double.*

Double Fugue [*gall.*] f. *Fuga doppia.*

Double Croche [*gall.*] eine Sechzehntel-Note.

Doubles Croches liées [*gall.*] an einander gebundene Sechzehntel-Noten.

Doubles Croches séparées [*gall.*] von einander gesonderte Sechzehntel-Noten, deren jede nemlich ihre 2 Hacken à part hat.

Double Octave [*gall.*] die doppelte Octav. z. E. c c.

Double Triple [*gall.*] ist der $\frac{3}{2}$ Tact. f. *Broff. Diction. p. 198.*

Double [*gall.*] doppelt gesetzt, oder genommen. z. E. die Secund, Terz, Quart, u. s. f.

Doublette, f. f. also nennen die Franzosen die zwey-süßige Octav in Orgeln.

Doucement [*gall.*] Adv. leise, nicht stark; Plus doucement, noch leiser; très-doucement, am allerleisesten.

Douland oder Dooland [*Johannes*] ein vortrefflicher Engländerischer Lautenist, gab ohngefähr ums Jahr 1619 verschiedene Werke vor die Laute heraus. f. *Barons Unterf. des Instruments der Laute, p. 54.*

Douth (*Philipp*) ein Engländer, von dem

an. 1674 die Musica incantans, seu Poema exprimens vires Musices, juvenem in insaniam adigentis, & Musici inde periculum, zu London in 4to gedruckt worden. f. *Lipenii Biblioth. Philosoph.*

Doux, m. Douce, f. Adj. [*gall.*] vom lat. dulcis, lieblich, angenehm.

Douze quatre [*gall.*] zwölf Viertel-Tact. Douze huit, zwölf Achtel-Tact; Douze seize, zwölf sechzehntel Tact. f. *Loulié Elements de Musique, p. 44.*

Douzième [*gall.*] die Duodecima. z. E. c. g.

Doxologia, von *δόξα*, gloria, und *λέγω*, dico, heißt eine Verkündigung des Lobes Gottes; absonderlich aber bedeutet es ein Paar gewisse Formeln; wie man dem Doxologium magnam und parvam hat. Jene bestehet in den Worten: gloria in excelsis Deo. Diese aber heißt: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Diese letztere ward bey der Arrianer wegen um die Zeit des Nicänischen Concilii aufgebracht, wie einige wollen, von Flaviano, dem Bischoffe zu Antiochia. In die Lateinische Kirche hat sie, nebst dem Sicut erat &c. der Pabst Damasus eingeführet. f. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*

Draco, ein Atheniensischer Musicus, und Lehrmeister des Platonis in dieser Kunst.

Draghi (*Antonio*) Capellmeister der theatralischen Musiquen an der Römischen Kaiserin Eleonora Hofe, hat die an. 1677 am Grünen-Donnerstag bey dem H. Grabe aufgeführte Music über die geistl. Vorstellung: le cinque Piaghe di Christo genannt, verfertigt. f. *Cinelli Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. pag. 286.* Ist an. 1703. noch am Leben gewesen.

Draghi (*Carlo*) war an. 1703 Kaiserl. Organist, und zwar in der Ordnung der dritte.

Drama (*ital. lat.*) vom Griechischen *δράω*, agere; ein Schau-Spiel, so redend oder singend aufgeführt wird. f. *Omeissens Dicht-Kunst, p. 226.* das letztere heisset, zum Unterschied des erstern: drama per Musica, oder drama musicale (*ital.*) weil, nebst den Sing-Stimmen, auch verschiedene Instrumente dabey gebraucht werden. Der Alten ihre dramata beschreibet Raphael Volaterranus lib. 3. Commentar. Urbanorum, ingleichen Gerard Joan. Vossius Institut. Poet. lib. 2. c. 2. sqq.

Dreß.

Dreßel (*Johann*) ein Nürnberger, Discipul des Herrn Frobergers, und erster Lehrmeister des seel. Herrn Johann Philipp Kriegers auf dem Claviere. f. *Matthesoni Crit. Mus. T. 2. p. 169.*

Drechslerus (*Joan. Gabriel*) ein Baccalaureus Theologiae, hat an. 1670 eine dissertation: de Cithara davidica zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken lassen. Er war von Wolckenstein aus Meissen gebürtig, und Schul-Collega zu Halle, woselbst er an. 1677 den 20 Oct. gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Dreßdenische Hof-Organisten sind folgende gewesen:

(1. Jacob Merß. (2. Hans von Cölln. (3. Gall Philipp, ein Niederländer. (4. Martinus, so hernach zu Zwickau Organist worden. (5. Friedrich Nürmiger. (6. Egidius (communiter Gilligis) ein Niederländer, ist sonst Lucifer genennet worden. (7. Christoph Walthers. (8. Petrus. (9. Joachim Merß, ist hernach in die Mark kommen. (10. Johann Freudling, ist nach Braunschweig kommen. (11. Augustus Nürmiger. (12. George Kresschmar. (13. Christian Walthers. (14. Johann Christian Böhme, war ein guter Componist. (15. Johann Christian Braunsch, starb an. 1717 den 14 Aug. in Dreßden. (16. Johann Christian Böhme, des vorigen Hof-Organistens Sohn, ist an. 1727 an der Schwindsucht gestorben. (17. Johann Christoph Richter, kam an. 1728 zu diesem Amt. f. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdenische Reformation- und Hof-Prediger Historie, im Vorbericht c. 10. §. 9. p. 58.

Dreßel (*Adam*) wurde in seiner Jugend von Wilhelmo IV. Herzogen zu Sachsen-Weimar, nach Warschau zu dem Königl. Polnischen Capellmeister, Marco Scacchi, geschicket, um von selbigem in der Music zu profitiren, und hierauf zu seinem Capellmeister angenommen. Nach dem Tode dieses Herzogs ist er bey Herzog Bernharden in Jena, als Capellmeister, Cammer-Secretarius, Stadt- und Amt-Schulze in Diensten gestanden, und hat in dieser Qualität an. 1672 den 1ten Theil etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden, Balletten, Intraden und Arien daselbst in folio editet, selbige selbst verlegt, und seinem Herrn dediciret; sonst aber auch in Neumarkts

an. 1657 herausgegebenen poetischen Lust-Walbe, und andern, insonderheit zu des Rath Büttners Liedern, viele Melodien gemacht. Als nurgedachter Herzog auch verschieden, ist er nach Arnstadt bey dastigem Grafen, als Capellmeister in Dienste kommen, und daselbst in hohem Alter gestorben. Er hat viele Kirchen-Stücke, Sonaten, auch theatralische Sachen verfertigt, und sonderlich in stylo recitativo excellirt.

Dreßel (*Johann Samuel*) hat die Anfangs-Gründe der Music bey dem vorigen, als seinem Vetter, begriffen, und ist hierauf bey Herzog Bernharden in Jena als Hof-Organist bestellt worden: nach dessen Tode hat ihn Herzog Wilhelm Ernst, höchstseel. Andenkens, hieher nach Weimar vociret, und als gesammten Capellmeister an. 1683 bestellet, in welcher function er an. 1716 den 1 Decemb. im 72 Jahre seines Alters verstorben, nachdem er verschiedene Clavier-Sachen, Sonaten, Partien, und viele Kirchen-Stücke, auch theatralische Sachen verfertigt.

Dreßler (*Christoph*) ein Orgelmacher aus Leipzig, hat an. 1685 das grosse und kostbare Orgelwerk in der S. Johannis-Kirche zu Zittau verfertigt, welches den 19 Augusti a. c. eingeweyhet worden ist. f. Herrn D. Joh. Bened. Carpzovii Analecta Fastorum Zittaviensium, P. I. pag. 61.

Dreßlerus (*Gallus*) ein Magister, von Mebra, einem dem Herzoge zu Weissenfels gehörigen, und an der Unstrut unterhalb dem Kloster Memleben in Thüringen liegenden Städtgen gebürtig, (*Nebræus*) wurde an. 1558 Cantor zu Magdeburg, und gab, nach Draudii Bericht, p. 1617 Biblioth. Class. folgende Werke heraus, als:

XVII. Cantiones Sacras 4 & 5 vocum; it. III. alias zu Wittenberg an. 1568 in 4to gedruckt.

XIX. Cantiones Sac. 4 & 5 vocum, zu Magdeburg an. 1569 in 4to.

XC. Cantiones 4 & plurimum vocum, zu Magdeburg an. 1570 gedruckt.

XIV. Cantiones 4 & plur. vocum abermahl zu Magdeburg in 4to; und

Sacras Cantiones 4 & 5 & plur. vocum zu Nürnberg an. 1577 gedruckt. Seine Elementa Musicae practicae in usum Scholæ Magdeburgensis sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo lateinisch gedruckt, und dem damaligen Abte des hiesigen

figen Reichs-Closters Bergen (imperialis monasterii in monte Parthenopolitano) Herrn Petro Ulnero Gladbachio, unterm 1sten Maji an. 1571 zu geschrieben worden. Dieser Tractat bestehet aus drey Theilen, davon der erste 5, der zweyte 8, und der dritte 9 Capitel in sich hält, und ist Fragweise eingerichtet. Des ersten Theils c. 1. handelt: de Musica Choralis & Figuralis; c. 2. de Figuris, nemlich den Noten, Pausen und Ligaturen; c. 3. de Clavibus; c. 4. de Vocibus musicalibus; und c. 5. de divisione Cantus. Des zweyten Theils c. 1. handelt: de Intervallis; c. 2. de divisione Diatessaron & Diapente; c. 3. de divisione & mediatione Diapason; c. 4. de definitione, nomine & numero Modorum; c. 5. de nomine & mediatione omnium Modorum; c. 6. de Ambitu; c. 7. de Fine; und c. 8. de Transpositione. Des dritten Theils c. 1. handelt: de Gradibus;

Sta Viator, & lege documenta, quæ mortuus dabo.

Vita Musica est:

Penè musca dixissem.

Vita Musica est

Ah! quam nonnunquam absona!

Ejus notæ nigræ sunt, ideoque celeres:

Mensuram Deus numerat, clavis est falx mortis, quæ totam finit.

Hæc ego Musicus loquor Joannes Dreyer,

Cui mors lessum confinxit, ah! nimium veracem!

Ex vâ duro.

Eadem, priusquam planè presbyter à Diacono fierem, me Deo sacrificavit.

Dicam tamen: Pax tecum.

Tu alterum mihi apprecare: Et cum Spiritu tuo.

f. Otton. Aicheri Theatrum funebre, P. 3. Scena 7, p. 452.

Dropa (Matthias) ein Orgelmacher, hat die Orgel zu S. Johannis von 47 Stimmen; ingleichen die bey S. Michaelis von 43 Stimmen zu Lüneburg ums Jahr 1710 gebauet. f. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 190. sq.

Drot [Jean David] ein Französischer Bassist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dastigen Hof- und Staats-Calender.

Druelæus [Christianus] Pfarrer zu Kelling im Holsteinischen ließ an. 1650 neun und zwanzig Concerten, aus den zehn ersten Psalmen Davids genommen, unter dem Titel: Psalmodia Davidica Ecclesiastica, als den ersten Theil, zu Hamburg drucken.

Drußmüller (Johann Dietrich) ein zu

c. 2. de Signis; c. 3. de Tactu; c. 4. de Punctis; c. 5. de Augmentatione; c. 6. de Diminutione; c. 7. de Imperfectione; c. 8. de Alteratione; und c. 9. de Proportionibus. Sämmtliche Materien betragen zusammen acht Bogen.

Dretzel [Valentinus] ein Nürnberger, und Organist daselbst bey S. Laurentii, hat an. 1621 sein Sertulum musicale ex cris flosculis contextum von 3-8 Stimmen drucken lassen.

Dreux [Jaques Philippe] ein verstorbenen Flötenist hat drey Bücher Canfares pour deux Chalumeaux ou deux Trompettes gesetzt, welche zu Amsterdam bey Roger in Kupffer zu bekommen sind. Er hat auch Arien auf 2 Clarinetten oder Chalumeaux heraus gegeben.

Dreyer [Joannes] ein an. 1667 den 6ten Octob. zu Salzburg verstorbenen Geistlicher und Musicus, liegt daselbst bey S. Petri mit diesem Monument begraben:

Norden in Ost-Friesland in der zweyten Helffte des vorigen Seculi berühmt gewesener Organist, hat Clavier-Stücke gesetzt. Corf. Bohlen.

Drusini, Meißner, sind zu ihrer Zeit vor treffliche Lautenisten gewesen. f. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 55.

Du [gall.] f. Del.

Ductus [lat.] lauffenden, ein Gang, eine Föhrung, f. *Αγωγη*.

Due f. Doi.

Dueto [Antonio] ein Geistlicher aus Piemont, und Capellmeister am Dom zu Genua, hat zu Venedig Madrigalien drucken lassen.

Duetto, pl. Duetti [ital.] das Diminutivum von Duo, bedeutet (1. ein kurzes Lied von zwei Sing-Stimmen, [der dazu gehört]

gehörige Spiel: Daß wird nicht mitgerechnet.) (2. Eine dergleichen Piece vor zwei Instrument-Partien, NB die Bass-Partie wird hier mitgezählt. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 131.

Dufay, ein alter Französischer Musicus, wird von Sebald Heiden, in der Vorrede über sein Buch: de arte canendi, gerühmt, daß er die in England von Dunstaplo zuerst erfundene Art, mit vielen Stimmen zu componiren, nebst dem Binchoi, besser excolirt habe; bis sie nachgehends von Joan. Okegam, Rufnoe und Caronte immer mehr und mehr verbessert worden. Petrus Gregorius, lib. 12. c. 11. Syntax. art. mirab. drucket seinen Nahmen also aus: Guilielmus du Fay, und sagt: er habe in der Music-Scala unter das tieffe G, das F noch hinzugehan.

Dulcino, dulcin und dolce suono [ital.] Dulcisonans [lat.] insgemein dulciana und dulcian genannt, ist ein Blas-Instrument oder kleiner Basson, welcher sonst auch ein Quart-Fagott heißet, und mit den Französischen Tailen und Quint-Hautbois übereinkommt. f. *Bress* diction. conf. *Præf. Synt.* T. 2. p. 38. Nächst nennet den teutschen Fagott, ist, eine Orgel-Stimme, welche ein gesüßter Schnarrwerck von 6 oder 8 Fuß-Ton ist, einen Dulcian. f. dessen mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 110.

Dulichius [Philippus] ein von Chemnitz bürtig gewesener, und am Gymnasio zu Stettin gestandener Musicus, hat an. 1609 sein Opus musicum, continens dicta insigniora ex Evangeliiis dictorum dominicalium & festorum totius anni desumpta zu Leipzig; und an. 1619 seine Centurias 7 & 8 vocum zu Leipzig und Danzig in 4to drucken lassen. f. *Brandii* Bibl. Class. p. 1614 und 1617. dieses letztere aus 3 Theilen bestehende Werk ist schon vorher an. 1607 in Stettin aus Licht getreten.

Dulingius [Antonius] ein Magdeburger, und Cantor daselbst, ließ an. 1620 lateinische Motetten von 8-12 Stimmen, auf die Zeit-Tag gerichtet, unterm Titel: Cithara melica, drucken.

Dulnerus (Paulus) ein Nürnberger Bürger ums Jahr 1583, muß ein verständiger Musicus gewesen seyn; weil Leonhardus Lechnerus, in der an selbigen gerichteten Zuschrift seiner Harmoniarum Miscellarum, als eine Ursache

seines Unternehmens, sich folgender Worte bedienet: feci etiam hoc eo lubentius, quia de istis Compositionibus recte judicare potes & soles, artem enim intelligis.

Dumont f. Mons.

Dunstan, der an. 988 im 79 Jahr seines Alters verstorbene Engländische Erzbischoff zu Canterbury, soll in seiner Jugend sich sehr auf die Music gelegt, auch die Art, mit vier Sing-Stimmen als C. A. T. B. zu componiren, erfunden haben. f. des Herrn D. *Buddei* Lex. und Principis Mus. Hist. c. 9. §. 23. daß er vorher erstlich Abt zu Glasco gewesen, sodann Bischof zu Wigorn, hierauf zu London, und endlich an. 961 Erzbischoff geworden, ist in Guil. Cave Chartophylace Ecclesiastico, p. 180. zu lesen. Von einigen wird er auch Dunstaphus und Dunstapulus genennet. Nach *Salom. van Til* Meynung, ist der vielstimmige Gesang viel älter. f. dessen Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 125 und 126. Conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. §. XIX. und XX. Mag also wol Dunstan diese vollstimmige Music-Art bey seinen Lands-Leuten, denen sie vorher unbekannt gewesen, am ersten aufgebracht und eingeführt haben.

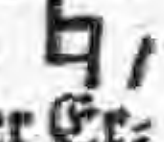
Duo, ein Italiänischer und Französischer Terminus, vom lateinischen duo; bedeutet instrumentaliter eine Composition von 2 Sing-Stimmen, welche von einem G. B. als der dritten Partie begleitet wird.

Duodecima [ital. lat.] ist die doppelte oder zweymal genommene Quint. f. *G. c. g.* Wenn dieses Wort bey Opera steht, heißet es alsdenn: das zwölffte Werk.

Duplo, m. dupla, f. [ital.] doppel.

Du premiere, du second, du 3me, du 4me, 5me, 6me, 7me, 8me Ton [gall.] aus dem ersten, zweyten, dritten, vierten, fünften, sechsten, siebenden, achten Tone.

Durale, duro [ital.] dur [gall.] hart.

Also nennet man das viereckigte  weil derjenige Klang, den es bey der Erhöhung verursacht, etwas hartes oder scharffes an sich hat, oder nicht so angenehm, als das b. moll. ist. f. *Bress* Diction.

Duran [Dominicus Marcus] ein Spanischer Musicus, aus Alconetar in Estremadura gebürtig, soll das an. 1590 zu Tole-

Toledo in 4to heraus gekommene Buch: *Lux bella del Canto Uano* genannt; wie auch den über nurgedacht Buch an. 1598 zu Salamanca edirten *Commentarium*, oder *Comento sobre la lux bella*, so gleichfalls in 4to, verfertigt haben. *f. Antonii Biblioth. Hispanam.*

Durandus [*Caspar Chrysostomus*] überließ an. 1667 sein *Exultans Halleluja* dem Druck in Dresden.

Durante [*Ottavio*] ein in geist- und weltlichen Wissenschaften versierter Römer, hatte das Unglück, durch einen Büchsen-Schuß ohnversehens getroffen zu werden, begab sich deswegen auf sein nahe bey Viterbo liegendes Land-Gut, und verfertigte unter andern auch Arie devote, so an. 1608 zu Rom in folio gedruckt worden sind. Es bestehet dieses Werckgen nur aus 16 Blättern, nebst der Anweisung von einem Blat, und enthält Sing-Manieren in sich. Der völlige Titel desselben lautet folgender gestalt: *Arie devote, le quali contengono in se la maniera di cantar con gratia, l'imitationi delle parole, & il modo di scriver passagii, & altri affetti. Novamente composte da Ottavio Durante, Romano.* In Roma, appresso Simone Verovio. 1608. Der Auctor ist an. 1614 noch am Leben gewesen. *f. Mandosi Bibl. Rom. Cent. 7. n. 83.*

Durastanti [*Margherita*] ist eine vortrefliche und künstliche Italiänische Sängerin gewesen.

Durée des Sons [*gall.*] die Währ: oder Haltung der Klänge.

Durete [*gall.*] bedeutet so viel als Dissonance, und unter den Dissonanzen eigentlich die außerordentlichen, als die intervalla diminuta und superflua. *f. Bruff diction. p. 282.*

Du S. Esprit [*gall.*] Per il Spirito Santo [*ital.*] vorß Geist des H. Geistes.

Duval, ein Franzose, hat sieben Sonaten-Wercke von Violinen herausgehen lassen. *f. Boivins Musie: Catalogum außs Jahr 1729, p. 25.*

Dux [*lat.*] ist in den Egen und Canonibus die zuerst ansehende Stimme, und also der andern Folge-Stimme ihr Führer. *conf Matthesonii Orchestre I. p. 143. §. 6*

Dux (*Benedictus*) hat über alle Oden des Horatii 3 und 4stimmige Harmonien an. 1539 zu Ulm, der dastigen Jugend zu Ge-

fallen, drucken lassen. *f. Gesneri Biblioth. univers.*

Dux [*Philippus*] ein berühmt gewesener Musicus aus Flandern, hat 5 und 6stimmige Madrigalien drucken lassen, und selbige den Herren, Joanni, Jacobo und Carolo Khiselt, Freyherrn in Kastenprum und Gruem, 12. Jäger - Meistern in Eärnthben und der Windischen March, zugeschrieben. *f. Sanderum de Scriptor. Flandr. p. 140.*

Dyas musica [*lat.*] vom griechischen *δυα* bedeutet zweene gegen einander entweder con- oder dissonirende Klänge.

E.

E ohne Accent, ist eine Italiänische Conjunctio, bedeutet: und, so gebraucht wird, wenn ein Consonans drauf folget; wenn aber ein Vocalis drauf folget, wird das d noch daran gehänget, und ed geschrieben, *z. E. allegro e presto*, lustig und geschwind; *allegro ed andante*, lustig und gleichgehend; (an statt des weichen d findet man auch oft das harte e gesetzt.) steht aber ein Accent über dem e, also: *e*, so ist die dritte Person aus dem Italiänischen Verbo *essere*, und heißet ist.

Ebart (*Samuel*) ein Componist und Organist zu Halle in Sachsen, (jeho im Magdeburgischen) hat ums Jahr 1679 floriret, woselbst er 8 Jahr lang in Diensten gestanden, und 30 Jahr alt gestorben. Er ist aus Wettin gebürtig gewesen.

Ebeling (*Johann Georg*) wird von Prinzen c. 11. §. 54. Mus. Histor. ein Professor Musices am Gymnasio Carolino zu Stettin genennet; welches aber (wie mich dessen ein aus besagter Stadt gebürtiger vornehmer und gelehrter Mann gewiß versichert) irrig seyn, und daher rühren soll: weil vormahls der Professor Græcæ Linguae und Poeseos auch zugleich Cantor gewesen; jezo sen das Cantorat für sich. Nurgedachter Musicus hat an. 1666 Paul Gerhards Lieder, 120 an der Zahl, mit 4 Sing-Stimmen und 2 Violinen erstlich in folio, und hernach an. 1669 nur mit Discant und Bass in 8vo heraus gegeben; auch an. 1657 *Archæologias Orphicas, sive Antiquitates musicas*, so nur bis aufs Jahr

Jahr der Welt 1920 gehen, zu Stettin in 4to drucken lassen.

Eberlinus [*Daniel*] ein vortreflicher Violantist, von Nürnberg gebürtig, war an. 1680 Capellmeister zu Eisenach, gieng von dar nach Cassel, kam aber ums Jahr 1685 wiederum nach Eisenach, und wurde hierauf endlich zu Cassel Stadt-Hauptmann, in welcher Bedienung er auch daselbst gestorben. Seine *trium variantium fidium Concordia*, h. e. *Moduli musici, quos Sonatas vocant, ternis partibus conflati*, ist an. 1675 zu Nürnberg in folio heraus gekommen.

Ebert [*Johann*] ist geböhren zu Naundorff bey Dippoldiswalda in Meissen den 27 Sept. an. 1693. hat 12 Jahr lang die Kreuz-Schule in Dresden frequentiret, ist an. 1718 nach Leipzig auf die Universität gezogen, von dannen an. 1720 an den Hochfürstl. Sachs. Weissenfelschen Hof als Tenorist beruffen worden; an. 1725 aber in Hochfürstl. Sachsen-Eisenachische Dienste gekommen, hat an. 1729 6 Sonate a Flauto traverso con Cembalo heraus gegeben, und solche Gr. Hochfürstl. Durchl. Friderico. Erb-Prinzen zu Sachsen-Gotha dediciret.

Ebion [*Matthias*] hat eine Isagogen Musicam in teutscher Sprache geschrieben.

Ebner [*Wolfgang*] Kayser Ferdinandi III. Hof-Organist, ums Jahr 1655, von Augsburg gebürtig, hat die von Ludovico Viadana erfundene Wissenschaft, den General-Bass zu tractiren, verbessert und erweitert, auch eine sehr kurze instruction davon in lateinischer Sprache geschrieben, welche Herbst, loco Corollarii, seiner Arte *Prattica & Poëtica*, in 3 quart-Blättern, verteutscht angehänget hat. An. 1648. ist höchstgedachten Kayser Ariavon 36 Variationibus, durch ihn zu Prag in Druck gegeben worden.

Eccardus [*Johannes*] von Mühlhausen gebürtig, war bey dem Margrafen von Brandenburg, Georgio Friderico, als Herzoge in Preussen, zu Königsberg Vice-Capellmeister, und gab an. 1597 geistliche mit 5 Stimmen gesetzte Lieder, auf den Choral, oder gemeine Kirchen-Melodie gerichtet, daselbst in Druck. An. 1574 sind 4. 5 und mehrstimmige Canticiones Saceræ Helmboldi, 20 an der Zahl, von seiner Arbeit zu Mühlhausen gedruckt worden.

Eccelius [*Matthias*] ist ein berühmter

Musicus an Herzog Heinrichs zu Sachsen Hofe, und ein Anverwandter des an. 1487 verstorbenen Canonici und Doctoris Decret. zu Meissen, Christophori Eccelii, gewesen. *f. Georg. Fabricii Annal. urbis Misniae, lib. 2 p. 162.*

Eccles, hat zwey Bücher Sonaten von Violinen heraus gegeben. *f. Boivins Music-Catalogum außs Jahr 1729, p. 25.* Der Auctor mag wol ein Engländer seyn; wie denn, nach Bericht Guy Miesge, im ersten Theile seines Groß-Britannischen Staats, c. 33. in der Königl. Engländischen Capelle drey Musici diesen Namen führen, nemlich John, Henry und Salomon Eccles.

Echembrotus, ein Kunst-Pfeiffer aus Arcadien, hat in den Olympischen Spielen, und zwar in der 48 Olympiade, oder 586 Jahr vor Christi Geburt, den Preis davon getragen, *f. Natal. Comit. Mythol. c. 1. lib. 5. und Pausaniam in Phocicis, f. lib. 10.* woselbst gemeldet wird: daß er deswegen dem Herculi einen ehernen Dreysfuß geopfert habe.

Echion, ein alter Citharædus, dessen Juvenalis Satyr. 6. erwehnet:

Accipis uxorem, de qua Citharædus Echion,

Aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque Choraules.

Echo, gen. echus, (gr. *ἠχώ, ἔχο*) Ecco [*ital.*] Echo oder Eco [*gall.*] Sonus reciprocus [*lat.*] ein Wiederhall, ist eigentlich eine Wiederholung der Stimme, welche natürlicher Weise durch die Zurückschlagung der Luft geschieht. Man imitiret es in der Music öfters, wenn nemlich ein Chor dem andern, und zwar etwas schwächer, antwortet. Es kan auch dergleichen auf Orgeln von 2 und 3 Clavieren artig vorgestellt werden. Das Wort Ecco wird auch manchemahl an statt piano gebraucht, um anzuzeigen, daß der Stimm- oder Instrumenten-Klang moderirt und schwächlich gehen soll, gleich als wolte man ein Echo machen. Es heißet auch ein Orgel-Register also. *f. Sambers Continuation der Manuduct. p. 153.*

Eckel [*Christoph*] von Nürnberg gebürtig, war an. 1655 an Kayser Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *f. Bucelin.*

Eckel (*Sermann*) von Lübeck, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 45te, wel-

welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. II.

Eckstein (*Antonius*) ein an. 1721 zu Prag verstorbenen Lautenist. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 76.

Eliffes du Luth [*gall.*] costæ, ferulæ, assulæ [*lat.*] die an dem corpore einer Laute dünn ausgearbeitete Bretlein, oder Späne.

Ecloga [*lat.*] Egloga [*ital.*] Eglogue [*gall.*] ἐκλογία [*gr.*] von ἐκλέγω, deligo, ein außerlesenes Gedicht, so ins besondere von Land- oder Feld-Materien handelt; es werden aber auch andere kleine Gedichte also genennet.

Ede [*Richardus*] ein Engländerischer Canonici Regularis zu Oxford, unter der Regierung Königs Henrici VII. hat bey nuregedachter Universität um das Baccalaureat in der Musc. angehalten, auch selbiges mit der Condition erhalten gehabt: wenn er nemlich eine Missam nebst einer Antiphona componiren, und sie am Tage seiner admission öffentlich aufführen würde. s. *Anton. à Wood* Hist. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 5.

Edelbauer (Johann Michael) ein Violinist, in der Kapserin Amalix Wilhelmine, Hof-Capelle, an. 1721, und 727.

Edelmann (Moriz) von Greiffenberg aus Schlesien gebürtig (Gryphismont. Sl.) war an. 673 Fürstl. Sächs. Magdeburg. Hof-Organist zu Halle; wurde aber an. 1676 von dar nach Zittau, als Organist und Musc. Director berufen, trat nur gedachte Function den 1sten Advent-Sonntag an, und starb an. 1680 den 6. Dec. s. J. C. Trosts Beschreibung des Orgel-Wercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, p. 8. und Hrn. D. Carpozovii Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 94.

Edinthonius (*Joan.*) ein zu Paris ums Jahr 1603 berühmter gewesener Lautenist.

Eblingen (Thomas und Joseph) Vater und Sohn, Lauten-Macher in Prag, haben sich hervor gethan, und ist absonderlich der letztere eine ziemliche Zeit in Italien gewesen, daß man sich schon was gutes von seiner Laute verspricht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 96.

Edwards (*Richardus*) ein aus Somersetshire (Somersetensis) bürtig gewese-

ner Engländerischer Poet, und so wol in der theoria als praxi wohl-erfahrener Musicus, ist an. 1540 in das Collegium Corporis Christi, und an. 1547 in das Collegium Aldis Christi zu Oxford als ein Alumnus gekommen, hierauf Magister Artium geworden, von der Königin Elisabeth in die Königl. Capelle aufgenommen worden, und an. 1566 ohnwehret im 43 Jahre seines Alters, gestorben. s. *Ant. à Wood* Hist. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 234. sq.

E dur heisset (1. wenn die Terz zum e gis ist. (2. wenn vor dem e ein e stehen siehet, welches sodann, an statt f, häufiglich eis genennet werden mag.

E moll heisset (1. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum e nicht gis, sondern g ist. (2. wenn vor dem e ein b steht; da man es denn auch sehr wohl es nennen kan, um dieses vom eigentlichen dis mercklich und mit Nuten im G. B. zu unterscheiden.

Efforcer, s' efforcer, en s' efforçant, oder, de toute sa force (*gall.*) zwingen, sich zwingen, sich stark oder mit allen Kräften angreifen; singen, als wenn man Gewalt litte, und den Schmerz, so man hat, wolte mercken lassen.

Effterdingen [*Heinrich von*] ein zu Anfange des 3ten Seculi erstlich an Herzog Leopoldi von Oesterreich, und hernach an Landgraf Hermanns in Thüringen Hofe zu Eisenach berühmt gewesener Edelmann und Meister-Sänger, hat wegen seiner Kunst mit seines gleichen viele Verdienstlichkeiten gehabt, und das Heldens-Buch, aus vielen der alten Deutschen Liedern zusammen gebracht, und auf die Art, wie es noch vorhanden, Gesangsweise verfaßt. s. Saumanns Anmerkungen über Opitzens Deutsche Prosodie, vom 153 bis 156 Blatte, woselbst seine Cata-eghet werden.

Egal, également (*gall.*) Adv. uguale (*ital.*) gleich, i. E. aller cheminer également, oder, a notes égales, gleich gehen, einen gleichen Schritt halten, oder mit einerley gleichen Noten fortgehen.

Egalité réglée, & bien marquée de tous les terns de la Mesure (*gall.*) eine mit Gleich eingerichtete Gleichheit des Tacts, welche bey allen Theilen desselben angezeigt, oder exprimirt wird.

Egedacher [*Johann Christoph*] Hoch-Salzburgischer Hof- und Land-Macher,

macher, hat an. 1706 die Orgel in dastiger Dom-Kirche von 42 Stimmen gebauet.

Εγχεῖν, von ἐγείρω, expergefacio; also hieß das Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut des Morgens aufstünden. s. *Voss* Institut. Poët. lib. 3. c. 3. §. 5.

Egidio, ein zu Mayland berühmt gewesener Priester, Componist, und Instrumental-Musicus, welcher, wie Paolo Morigia, c. 36 lib. 3 del a Nobiltà di Mileno, p. 185 bezeuget, einige musicalische Werke heraus gegeben hat.

Eglise (*gall.*) s. Chiesa.

Eglogue (*gall.*) s. Ecloga.

Egoiller (*gall.*) faucibus contendere, fauces elidere (*lat.*) so sehr schreyen, daß der Achse Wehe geschieht; s' egoiller (*gall.*) sich heiß schreyen.

Ehlers (Nicolaus Wilhelm) Organist an der Lieben Frauen-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werk von 40 Stimmen unter Händen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 162.

Ehrstein (*Joh. Jacob. Stupan* ab) hat an. 1702 sechs Partien von 2 Violinen und einem G. B. unter dem Titel: Rosetum Musicum, 15 Bogen stark, heraus gegeben.

Εἰδος, lat. Nexus, hieß in der Griechischen Kirche eine gewisse Composition, die sie mit leichter Mühe unter einander selbst machten, und nach welcher die andern Lieder oder Hymni, abesungen wurden. s. Schöttgens Antiq. Lex.

Eis, also kan der mit einem ~~κ~~ versehene e-clavis häufig genennet, und vom f sicher unterschieden werden.

Eisenhuert (*Thomas*) ein Canonici Regularis bey St. Georgen zu Augspurg hat an. 1702 sein also genanntes Musicalisches Fundament zu Kempten in 40 drucken lassen. Es ist dieses die zweyte und vermehrte Auflage, und bestehet aus 10. Bogen. Zu dieser Zeit hat der Autor beyhm Fürsten zu Kempten als Capellmeister in Diensten gestanden. Das 1ste Capitel handelt de Vocibus & Clavibus; c. 2. de Clavibus & Solmisatione; c. 3. de Cantu; c. 4. de Tactu, Notis & Pausis; c. 5. de Signis & Triplis; c. 6. de variis Signis & Punctis, c. 7. de Tono; c. 8. de Ligatura & Syncopatione; c. 9. de Textu; c. 10.

de Saltu; c. 11. de Cantu Ecclesiastico Choralis; c. 12. de Tonis Cantus Choralis; c. 13. de Clavibus & Solmisatione; und c. 14. de Tono authentico & plagali. Diese Materien machen den ersten Theil, und zusammen 3½ Bogen aus; der zweyte Theil bestehet aus lauter Exempeln.

Eisentraut (Wolfgang) von Halle, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 4ten, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. II. In M. Joh. Gottfr. Olearii Cœmeterio Saxo-Hallensi lautet seine Grabschrift p. 99. also: Anno 1629 den 1ten Jun. ist in Gott selig entschlaffen der Erbare, Ehren-Wohlgeachte und Kunstreiche Hr. Wolfgang Eisenkraut, 46. Jahr alhier gewesener Organist, seines Alters 69 Jahr. Welche Schreib-Act von beyden die richtigste sey, ist zu untersuchen?

Εκκλησιαρχης (*gr.*) Ecclesiarcha (*lat.*) war in der Griechischen Kirche so viel als heutiges Tages ein Kirchner, hieß sonst auch Thesaurarius, und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in seiner Verwahrung, wie auch die Aufsicht über die Glocken und σήμαντρα, sondern mußte auch im Chor mit ablesen, singen, die Kerzen anstecken, u. s. f. die dergleichen Verrichtungen in Frauen-Clöstern hatte, hieß ἐκκλησιαρχισσα, Ecclesiarchissa. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Elaboratio (*lat.*) die Ausarbeitung einer Composition.

Elater, Elaterium (*lat.*) ἐλατήρ (*gr.*) bedeutet beyhm Merfennio die Brücke, d. i. den messingenen oder eisernen gekrümmten Drath, welcher auf dem Blatte der also genannten Schnarr-Wercke in Drägeln lieget, durch dessen Auf- und Unterziehen solcher Art Pfeiffen gestimmt werden.

Elegia (*ital. lat.*) Elegie (*gall.*) ein aus Wechselsweise gesetzten Versibus Hexametris und Pentametris eigentlich bestehendes Trauer- oder Klage-Gedicht so von der doppelten Griechischen Interjection oder particula dolentis εἰς und λέγων, dicere, den Mahnen hat, und von Theocle soll seyn erfunden worden; wiewol Horatius in Arte Poetica spricht;

Quis tamen exiguos Elegos emiserit autor,
Grammatici certant, & adhuc sub
judice lis est.
Ein mehrers hiervon ist in Vossii Instit.
Poët. lib. 1. c. 2. zu lesen.

Elevation de la voix (gall.) Elevatio
vocis (lat.) die Erhebung der Stimme.

Elevatio (lat.) Elevation (gall.) bedeutet
(1. das Aufheben der Hand beim Tact
geben, und demnach die zweite Helffte
eines Tacts. (2. jeden geraden Theil
desselben, als: das zweite und vierte
Viertel; ingleichen die das 2te, 4te, 6te
und 8te Achtel, u. s. f. in noch kleinern
Noten. (3. Diejenige Motette, so in
der Römischen Kirche musicirt wird,
wenn der Priester unter während der Messe
die Hostie in die Höhe über sein Haupt he-
bet, und selbige der Gemeinde zeigt, als
welche Handlung bey ihnen Elevatio
Corporis Christi heisset, und gedachtem
Sing-Grück den Mahnen geben muß.
(4. die Höhe eines Choral-Liedes über den
Final. Clavem. s. Mart. Agricola
Scholia in Wenceslai Philomatis Mu-
sicam Planam, in Articul: de Conorum
ambitibus ac Musicorum licentiis.

Eleutherus, ein Griechischer Vocal-Mu-
sicus, welcher, wie Pausanias in Pho-
cicis, l. lib. 10. meldet, wegen seiner an-
genehmen Stimme in den Pythischen
Spielen, ob er gleich nicht seine eigene
Arbeit abgesungen, dennoch einsten den
Preis davon getragen.

Ellipsis (lat.) ἔλλειψις (gr.) von ἔλλειπω,
prætermitto, deficio; ist eine Auslas-
sung oder Verschweigung einer Conso-
nanz, und entsteht, wenn an statt dieser
eine Pause gesetzt wird, worauf eine Dis-
sonanz folgt s. Tab. X. F. 5. s. Stier-
leins Trifolium musicale, p. 20.

Elmenhorst [Heinrich] ein Magister
Philosophiæ, und Prediger an der Ca-
tharinen-Kirche zu Hamburg, schrieb an.
1688 eine Dramatologiam Antiquo-
Hodiernam, oder einen Bericht von den
Oper-Spielen, deren Inhalt dahin gehet:
daß solche, als Mittel-Dinge, von Christ-
licher Obrigkeit wohl können erlaubt, und
von Christen, ohne Verlesung des Ge-
wissens geschauet und angehört werden.
Es ist dieser Tractat zu Hamburg in 4to
teutsch gedruckt, machet ein Alphabet
und 2. Bogen aus.

Elsbethus (Thomas) von Neustadt in

Franken gebürtig (Neapolitanus Fran-
cus) hat an. 1660 zwey und zwanzig latei-
nische, und vier teutsche Motetten von 6.
Stimmen zu Frankfurt an der Oder
componiret und daselbst drucken lassen.
auch selbige Joachimo Friderico, Ste-
phoge zu Pignitz und Bries in Schlesien, als
Dom-Proste zu Magdeburg zugeschehen.

Ἑλύμος (gr.) Elymus (lat.) eine aus
Buchs- oder Lorber-Baum verfertigte
Phrygische Flöte. s. Praegelli Annot.
ad Alex. ab Alexandro Geniales Dies.
p. 545.

Embaterium (lat.) ἐμβάτηριον (gr.)
war bey den Spartanern ein vor Hellen
gesetzter Marche, wornach die Soldaten
ihre Schritte einrichteten. Ein meh-
reres hiervon ist in Meursii Miscellaneis
Laconicis lib. 2. c. 11. zu lesen.

Embouchement (gall.) das Blasen mit
dem Munde in ein musicalisches Instru-
ment.

Emboucher (gall.) in ein Horn oder
Trompete blasen.

Embouchure (gall.) das Mundstück an
einer Trompete, Zinken, Waldhorn.

Emmelia (lat.) ἐμμέλια (gr.) modula-
tio, concinnitas, von ἐμ, in, und μέλος
cantus; war ein gewisser gravitätscher
Tanz bey dem Tragödien gebräuchlich;
das Lied, so dabey musiciret und abge-
sungen wurde, hieß auch also. s. Schört-
gens Antiquit. Lexicon. conf. Voss.
Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 5.

Emmerling, ein Cammer-Musicus bey
Hrn. Maragrafen von Brandenburg,
Christian Ludwig, in Berlin, ist ein Com-
ponist, tractiret die Violadigamba,
und das Clavier. Er soll von Eisleben
gebürtig seyn.

Empedocles, ein aus der Sicilianischen
Stadt Agrigent [Gergenti] gebürtig,
und 444 Jahr vor Christi Geburt berühm-
ter gewesener Philosophus, Medicus, Poet
und Redner, soll, wie Pring aus Zwin-
geri Theatro vitæ humanæ meldet,
durch einen wohlgesetzten Gesang einen
unsinnigen Jüngling wiederum zu recht
gebracht haben.

Ἐναρμόνιος (gr.) heißt seinem Ursprung
und ältesten Gebrauch nach nichts anders,
als harmonicus. Von ἔνω, conjungo
kommt ἄρμος, conjunctio, compages;
von diesem ferner ἄρμονία, welches eben
so viel, und in specie eine musicalische Com-

Composition und Uebereinstimmung be-
deutet.

ἐναρμόνιος, quod in harmonia est, vel in
quo harmonia est.
en baissant la main (gall.) s. baïsser.
en bas (gall.) Adv. deorsum (lat.) un-
terwärts.

Encenia, gen. enceniorum (lat.) ἐν-
κένια (gr.) das Kirchweih-Fest. von ἐν
und κένος, novus.

Enchordus, a, um, (lat.) ἔγχωρδος, av
(gr.) was Saiten hat.

Enck [Mauritius] ein an. 1575 zu Weil in
der Schweiz verstorbenen, und zu St.
Gallen begrabener Benedictiner-Mönch,
hat, nebst den Anmerkungen über das
Eritische Neue Testament, auch eine Vor-
rede über ein gewisses Musicalisches Werk
verfertigt. s. Jodoci Mezleri Tractat:
de Viris illustribus Monasterii S. Gal-
li lib. 1. c. 60.

Ende [Johann von] von Cassel, war
unter den 53. verschriebenen Organisten
der 38te, welcher das an. 1596 in die
Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute
Orgel-Werk bespielt und examiniret.
s. Werkmeisters Org. Gruning. re-
div. §. 11.

Endosimon, [gr. ἐνδοσίμων, ὁ, τὸ,] also
hieß bey den Griechen eine von dem Cho-
rodidascolo oder Vorsänger gegebene
Vorschrift, wornach sich der ganze Chor
im Nachsingen richten mußte. s. Bulen-
ger. de Theatro, lib. 2. c. 27.

Enfrappant (gall.) im Niederschlagen,
nemlich bey dem Tact geben.

Engelmann [Georg] hat drey Theile
stimziger Paduanen und Gaillarden
ediret, wovon der letzte an. 1622 zu Leip-
zig heraus gekommen ist. s. Draud.
Bibl. Class. p. 1647. Zwen Jahr vorher
ist auch sein Quodlibetum Latinum
von 5 Stimmen daselbst gedruckt worden.
idem ib. p. 1650.

Engelbrecht [Johann] von Einbeck, war
der 30te Examiner des an. 1595 er-
bauten Orgel-Werks in der Gröningi-
schen Schloß-Kirche. s. Werkmeisters
Org. Gruning. rediv. §. 11.

Engelhart [Salomon] ehemalsiger Col-
lega des Gräfl. Mansfeldischen Gymna-
si zu Eisleben, und Cantor bey S. An-
drez daselbst, hat ein Musicalisches
Streit-Kränglein von 6 Stimmen her-
aus gegeben.

En harmonie (gall.) ist bey dem Rousseau
so viel, als tutti.

Enharmonique (gall.) Adj. m. und f.
generis, enharmonicus, a, um, (lat.)
wenn eine Melodie durch Subsemitonia
und Supersemitonia, oder kürzer: durch
halbe Semitonia geführt werden sollte.

Enjouement (gall.) s. m. eine lustige
Pièce in der Music.

En levant (gall.) im Aufheben des Tacts.

En melodie (gall.) heißt so viel, als solo.
s. Rousseau.

Enneachordum (lat.) ein Instrument
mit neun Saiten; von ἐννέα, novem,
und χορδή, chorda.

Enoplium (lat.) ἐνόπλιον, (gr.) ist eben
was Embaterium. s. Athen. lib. 14.
In des Hrn. D. Joh. Alb. Fabricii An-
merkungen über das 6te Buch Sexti
Empirici adversus Musicos p. 358.
liest man folgendes: ἐνόπλιος κίνησις
erat ad numerum ejusmodi, quem
pes facit Amphimacrus; (-v-) ap-
pellatus etiam Creticus, quia a Cre-
tensibus totus ille mos promanavit;
und werden nachstehende Stellen ange-
führt, als: der Scholiastes Aristopha-
nis ad Nubes, v. 651. Lucianus de Sal-
tatione T. 1. p. 788. Marcus Meibo-
mius ad Aristidem Quintil. p. 254.
und Meursius in Creta, p. 183.

En pleurant (gall.) weinend.

Enrhumer (s) gall. vom Griechischen
ῥεύμα, fluentum, ein Fluß, heißt: ei-
nen rauhen Hals bekommen, heiser wer-
den. Un ton enrhumé, ein heiserer
Ton.

Entonner (gall.) intonare, incinere,
præire tono (lat.) den Ton angeben;
entonner un l'œuvre, une Antienne,
zu einem Psalm, einer Antiphona den
Ton angeben: entonner la Trompet-
te, in die Trompete stoßen.

Entonnement (gall.) s. m. das Aufstimmen.

Entr'acte (gall.) s. m. Diludium, In-
termedium (lat.) bedeutet in einer Co-
médie das Zwischen-Spiel, aus Music,
Tänzen, oder anderer Kurzweil, von
einem Actu zum andern bestehend, da-
mit die Acteurs sich umkleiden, und
die Decorations des Theatri verändert
werden können.

Entrée de ballet (gall.) der Auftritt der
Tänzer in einem Ball, davon das Ballet
eine continuation. s. Frischens Lex.
Entrée

Entrée (*gall.*) f. l. ist eine serieuſe Arie mit zwey Reprisen, aber bloß vor Instrumenten; ſie ſiehet dem ersten Theil einer Ouverture nicht unählich, nur daß die letzte Reprise eben der Art ist wie die erste. Inſgemein theilt ſich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch ist zum Tanzen oder Interſcenio, d. i. zum Zwischen-Spiel in einer Opera &c. f. *Matthſonii* Orchestre l. p. 2. c. 4 §. 41. conf. *Niedtens* Handl. zur Variation des G. B. p. 95.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthusiastica sc. harmonia, *ἐνθουσιαστική ἀρμονία* (*gr.*) war diejenige Eigenschaft eines Gesanges, wodurch Hastig- und Heftigkeit kunte erregt werden. f. *Tils* Sing-Dicht-und Spiel-Kunst, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spanischer Poet und Musicus von Salamanca gebürtig, (*Salmantinus*) soll eine Zeit lang am Päpstlichen Hofe Capellmeister gewesen, und für seine treue Dienste hernach Prior zu Leon geworden seyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reise nach dem gelobten Lande, und beschrieb dieselbe bey seiner Zurückkunft in Versen. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Eolio (*it. l.*) **Eolien** (*gall.*) diesen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum, dessen Final-Chorde A, die Dominante, und die Medians c ist.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Thebanische Feld-Herr, hat wie *Cornelius Nepos* c. 2. seiner Lebens-Beschreibung meldet, auf der Cithar zu schlagen und drein zu singen von *Dionysio*, das Flöten-Spielen von *Olympodoro* und *Orthagora*, und das Tanzen von *Calliphron* erlernt. conf. *Athenaeus* lib. 4. c. ult.

Epanadiplosis, *gr.* *ἐπαναδιπλωσις*, *Re-duplicatio* (*lat.*) ist eine Wort-Figur, so entsteht, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley ist, oder überein heisset.

Epanalepsis, *gr.* *ἐπαναληψις*, *Resumptio* (*lat.*) von *ἐπαναλαμβάνω*, *repeto*; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, so zu Anfange eines Periodi u. d. g. stehen, auch am Ende desselben wiederholt werden. f. *E. Van-*

tas vanitatum & omnia vanitas. f. *Sederichs* reales Schul-Lexicon.

Epanodus, *gr.* *ἐπάνωδος*, *Reditus* (*lat.*) von *ἐπὶ* und *ἀνωδος*, *via sursum ferens*; ist eine Wort-Figur, so entsteht, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwärts wiederholt werden. z. B. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und singet. idem *ibidem*.

Epheslion. f. *Hephession*.

Ephraem, **Ephrem**, oder **Ephraim**, ein von Nisibe, oder Edessa in Syrien gebürtig, und daselbst an. Chr. 370 eine Zeit lang gewesener Diaconus welcher, als er einhellig zum Bischoffe erhoben worden, sich unsinnig gestellt, damit er solche Würde nicht annehmen dürften. f. *Sederichs* Notit. Auctorum Med. p. 685. soll, wie *Theodoretus* lib. 4. c. 19. Hist. Eccles. und *Nicephorus* lib. 9. c. 19. melden, die harmonische Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. *Psalmodia divina* also versteht: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Ecclesia instituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliore ratione innovavit.

Epi, *gr.* *ἐπὶ* eine Präpositio, bedeutet über. f. *E. Canon* in *Epidiatessaron*, *Epidiapente*, *Epidiapason*, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quara, Quint, Octav, u. s. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) *ἐπιβώμιον μέλος* (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied so bey dem Altar gesungen wird.

Epicedium (*lat.*) *ἐπικήδειον* (*gr.*) von *ἐπὶ* und *κῆδος*, *funus*; carmen funebre, lugubre, nondum sepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, so vor des Verstorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) *ἐπιχαλκον* (*gr.*) bedeutet bey *Hesychio*: os tibiarium, das Mundstück an einer Pfeife; weil aber nur das griechische Wort vom Erge den Nahmen hat, erheilet daraus; daß vielmehr ein messingenes Mundstück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Instrumenten müsse verstanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tanz.

Epicitharisma, *ἐπικιθάρισμα*, also hieß ehemals

ehemals eine Pièce vor die Cithar, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharcedes, welchen *The-mistocles* gerne um sich leiden mochte.

Epicturus, ein Sohn des *Neoclis* und der *Charestrata*, aus *Gargettio*, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt geboren, hielt sich in seiner Jugend meist in *Samos*, oder auch zu *Teos*, *Colophon*, *Mitylenæ*, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verloren gegangen, auch *παρὰ μουσικῆς*, wie *Laertius* lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, **Epiglottis**, *gr.* *ἐπιγλωσσις*, *ἐπιγλωττις*, das Züngelgen in den Tansgenen an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt *Ambracia*, welche jezo *Larta* heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (f. *Sal. van Til* Sing-Dicht-und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen *Epigonium* *ἐπιγόνιον* (*gr.*) genennet, die *Sicyonier* sollen ihm, wegen seiner großen Erfahrung in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Hogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenkt haben. f. *Præf. Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 389*. Es gedenken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9, und *Athenaeus* lib. 2. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, *Epigonii* genennet worden, und einige davon, nebst dem Lato staturiret haben: so-mum habere latitudinem, liest man bey *Aristoxeno*, lib. 1. *Elementor. Harmonic.* p. 3.

Epilenia, *gr.* *ἐπιληνία*, *Epilenii hymni*, *ἐπιληνιοὶ ὕμνοι*, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie bey dem Weinfesten dem *Baccho* zu Ehren, und in die Wette abtungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: *Epilenium*, *ἐπιληνιον*, *Epilenius hymnus*. *ἐπιληνιος ὕμνος*. Daß auch der dabey üblich gewesene Tanz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet,

in gleichen das Tanz-Lied also genennet worden, berichtet *Meursius* in seiner Orchestra.

Epimylum, *gr.* *ἐπιμύμιον* war bey den Alten ein Lied, so bey dem Mühlwerde gesungen wurde. f. *Athen.* lib. 14.

Epinette (*gall.*) f. f. von *épine*, den spitzen Raben-Febern, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. f. *Frishens* Lex. *Mersenus* lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein; *Organum fidiculare*.

Epinette sourde oder **muette** (*gall.*) ein Clavichordium.

Epini-cium, *gr.* *ἐπινίκιον*, von *ἐπὶ* und *νίκη*, *victoria*; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Ueberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. *M. Michael Schwaen* hat am 1705, unter dem Präsidio Herrn *Joh. Wilh. Bergeri*, Poëtes P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu *Wittenberg* gehalten.

Epodium, von *ἐπὶ* super, und *ὁδὸς*, *canticum*, bedeutet bey *Tiraquello* in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs *Genialium Dierum Alexandri* ab *Alexandro*, p. 927. ein Lobden-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: *Epodium* f. *Epioedum*, *canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nenia dicitur*.

Epiparodus, *gr.* *ἐπιπαρόδος*, also hieß der zweyte Austritt des Chors aus theatrum. f. *Bulanger de theatro*, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von *ἐπὶ* und *φαίνω*, *appareo*; **Epiphanie** (*gall.*) das Fest der Offenbarung Christi, inſgemein das H. Dreys-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach *Bethlehem* gekommen; Christus an demselben getauft worden, auch zu *Cana* in *Galiläa* das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in *Schöttgens* *Antiquit. Lexico* zu lesen.

Επιφώνημα (*græc.*) **Conclamatio**, **Concentus**, **Plenus Chorus** (*lat.*) der volle Chor. f. *Prætor. Synt. Mus. T. 3. p. III.*

Epiphora, *ἐπιφορά*, oder **Epistrophe**, *ἐπιστροφή*, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt werden.

den. J. E. Schrecket dich der Tod? dencke an Jesum: Fürchtest du dich vor dem Truffel? dencke an Jesum: Ersitterst du vor der Hölle? dencke an Jesum

Epipompeutica, ἐπιπομπευτικά, Pieder, so ley prächtigen Aufzügen gemacht wurden. f. Voss. Instit. Poët. lib. 3. c. 13. §. 6.

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβάνουσ, sc. ὁδός, γος, superassumptus sc. sonus; also hieß die unter der Proslambanomene noch befindliche Saite, welche unserm G correspondirte. f. das Lexicon Vitruvianum unter dem Wort: Proslambanomenos.

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπὶ super, und στόμα, os, [lat.] oris obturaculum, vel canalis operculum, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Episynaphe, gr. ἐπισυναφή, hieß: wenn drey tetrachorda nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. f. Bacchii Senioris Introd. Artis Musicae, p. 21.

Epitasis, ἐπιτάσις, intentio intensio (lat.) die Erheb- Erhöhung eines Klanges, conf. Ales.

Epithalamium (lat.) ἐπιθαλάμιον, von ἐπὶ und θάλαμος, cubiculum, (gall) Epithalame, ein Hochzeit-Lied oder Carmen. Ein Hamburger, Namens Peter Jörn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den Epithalamiis der alten Hebräer, an. 722 eine aus 2½ Bögen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόνιον, von ἐπιτίνω, intendo; plur. epitonia, orum, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπιτρίτος, von ἐπὶ und τρίτος, tertius; Epitrito [ital.] ist dieselbe mathematische Proportion, so entsteht, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdiß noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. J. E. 4-1. (8-6) 2-9. 40-30. Sie heisset auch deswegen Proportio Sesquitertia und Supertertia.

Epizeuxis, gr. ἐπιζεύξις, Adjunctio, von ἐπὶ ζεύγνυμι, adjungo; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatisch oder Weise wiederholt werden. J. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem Herrn

alle Welt; setzt man aber: Jauchzet, jauchzet dem Herrn alle, alle Welt; so ist eine doppelte Epizeuxis. f. J. E. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.

Epodus, ἐπωδός, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Odysen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschah; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode, ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den Periodum schließt, von den Franzosen Epode genennet wird. f. Frischens Lexicon. Und Horatius soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titel Epodon belet haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Pieder zu schreiben aufgehört.

Epodium oder Epodion, heisset bey den Perxenfelder in Syllabo Onomastico, ein Versicul in den Psalmen.

Epogdous sc. numerus, Epogdoo (ital.) Epogdoa sc. Proportio, ist das Verhältniß, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdiß noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich faßt. J. E. 9-8. (18-16.)

Epp (Matthäus) hat zu Straßburg gesetzt, und verschiedene Lauten aus Elfenbein gemacht. f. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.

Eptacordo, it. Ettacordo (ital.) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurz: eine Septima.

Eptacordo maggiore (ital.) die große Septima. J. E. c h.

Eptacordo minore (ital.) die kleine Septima. J. E. c b.

Eqvuleus, (lat.) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratostrhenes, des Aglai oder Agaclei Sohn, von Cyrene gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefahr geboren, hatte den Lysaniam, Callimachum und Aristonem Chium zu Praceptoribus, wurde von dem Könige Ptolemaeo Evergete von Athen nach Alexandrien beruffen, und an des Callimachi Stelle zum Bibliothecario gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters stand, da er sich endlich aus Verdruss, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. f. Sederichs Notitiam Auctorum Mediam, p. 251. und

und Raph. Volaterrani Commentar. Urbanor. lib. 15. daß er, unter andern, auch ἀρμονικὰ geschrieben, so aber verlohren gegangen, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Graecæ.

Erbach (Christian) von Algesheim gebürtig (Algesheimensis), war Herrn Marci Juggers zu Augspurg Organist, und gab an. 1600 Cantus musicos ad Ecclesiæ Catholicæ usum von 4 und 8 Stimmen daselbst in Druck; diesen sind an. 1606. und 1611. drey Theile Modorum Sacrorum, und Canticorum Sacrarum gefolget. f. Draudii Bibl. Class. p. 1617.

Erdmann (Fabricius) war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. f. Bucelin.

Eremita (Giulio) ein delicater Organist zu Ferrara, hat, wie Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. meldet, drey Bücher Madrigalien heraus gegeben, und ist im 50. Jahr seines Alters gestorben. Das erste Buch nuregedachter Madrigalien von 6 Stimmen ist an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. f. Draudii Bibl. Exot. p. 267.

Erhardi (Laurentius) ein Magister, von Hagenau aus dem Elsaß gebürtig, hat an. 1660 ein Compendium Musicae Latino-Germanicum zu Frankfurt am Mayn in groß 8vo drucken lassen. Es bestehet aus acht Bogen, und begreift in sich (1. Tricinia. (2. Fugen. (3. einen Discursum musicalem, (4. einen indicem Terminorum musicalium. (5. Rudimenta Arithmetica, und (6. einen Appendicem ad Arithmetica. Es ist dieses die zweyte und vermehrte edition, denn die erste ist an. 1640 gleichfalls zu Frankfurt heraus gekommen. Der Auctor hat seit an. 1619 zu Sparbrück, Straßburg, Hagenau und Frankfurt dociret, auch an. 1659 ein Harmonisches Choral- und Figural-Gesang-Buch heraus gegeben.

Erhardt (Andreas Elias) ein anjesso in Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusts Diensten alhier stehender Cammer-Musicus und Bassist, hat an. 1704 zu Erfurt, woselbst sein Vater, Herr Heinrich Erhardt, Rector an der Michaelis Schule ist, das Licht dieser Welt erblicket, das dasige Gymnasium Sena-

torium, hernach das Gymnasium zu Altenburg nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den Chorum symphoniacum frequentiret, an. 1723 mit eines gewissen Patrones Sohne auf die Universität Jena gehen wollen und sich deswegen schon inscribiren lassen; als aber dieses nach Ostern bewerkstelliget werden sollen, ist die wegen ihrer Virtu bekannte Cantatrice, Mad. Paulina, nebst dem Land-Rentmeister, Herrn Kobelio von Weissenfels nach Altenburg gekommen, haben ihn zu sich kommen lassen, und mit nach Weissenfels genommen, woselbst er an Ihro Hochfürstliche Durchl. Geburts-Tage mit seiner Stimme gnädigste approbation gefunden, daß er an des in der Saale ertrunkenen Bassisten, Herrn Stieglers Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieser Function 3 Jahr gestanden, und sich sonderlich in der Methode, durch das öftere Hören anderer so einheimischen als fremden Virtuosen, geändert, haben Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha, ihn, auf sein Ansuchen, in Dero Dienste nehmen, und in Italien schicken wollen, wofür er seine dimission schriftlich würde vorzeigen; weil er aber solche nicht erlangen können, ist er an. 1727 in Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Wilhelm Ernst alhier zu Weimar, höchstseeligen Andenkens, Dienste, und in des verstorbenen Secretarii und Pagen-Hofmeisters, Herrn Gottfried Ephraim Thielens Stelle, als Bassist getreten, an. 1728 nach hochbedauerten Herzogs d. 26. Augusti erfolgtem Tode zwar dimittiret, aber auch von jetzt regierender Hochfürstl. Durchlauchtigkeit wiederum aufs neue angenommen worden. Hat sich an. 1730. nach Hamburg gewendet.

Erichius (Nicolaus) Cantor zu Jena, hat an. 1622 den 29 Augusti, als der Graf zu Mansfeld, Ernestus Ludovicus, das erstemahl Rector Magnificentiissimus wurde, den ersten Psalm Davids: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen &c. mit 6 Stimmen componiret, und daselbst drucken lassen.

Erich (Daniel) ein Organist zu Güstrow, und Scholar des seel. Burchhubs, hat verschiedene Clavier-Stücke gesetzt.

Erius der XIV. dieses Namens, König in Schweden hat, wie Schefferus in Svecia literata, p. 29. anführet, etliche lateinische Pieder, als: In te Domine speravi, &c. it. Cor mundum crea-

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonst, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängnis gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Gifte gestorben, s. des Herrn D. Buddi Lex.

Ericus (Job. Petrus) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractatgen, dessen Titul: Renatum e Myserio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen ganz ungemeine, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopratico vorgetragen werden. Vom 10ten bis 22 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin geborner, von Jugend auf blinder, und anjeto in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flüte à bec und traversiere seines gleiches so leicht nicht hat, tractiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und, nach Befinden, ins reine bringen muß; ist ander capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgedachtes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erlach (Philipp Heinrich) war geboren an. 1657 den 25ten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwarzburgisch und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelsdorf an. 1693 sechs fünfstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Herzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurz gefassten Arien, mit einer oder zwei obli-

gaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß. Capella 1 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelsdorf in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Freude, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen deutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 17 April gestorben.

Ermini (Cosmo) ein Bassist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar a. c.

Ermini (Margherita) eine Altistin daselbst. Erotica, ἐρωτικά, Liebes-Lieder.

Ertelius (Sebastianus) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias sacras von 6. 10 Stimmen, und an. 1615 ein achtsimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. Draudii Bibl. Chast. p. 1617 und 1631.

Es, also sollte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (gall.) s. f. bedeutet das messinge Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Registrier in Orgeln und Positiven, als der Posaum, Trompete, Cornet und Regal. Merfennas lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehöhlten Theil des Mundstücks also, und das darüber liegende Blat: Languette. Seine Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Echallotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut sideri nequeat; vocaturque *Languetta*, lingua.

Eschelle (gall.) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalum, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pfeifen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölf ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen

Eschenbach (Wolfram von) ein berühmter gewesener Meister-Sänger aus der Schweiz, welcher, nachdem er vieler grossen Herren Höfe in Deutschland besucht, und allenthalben stattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Hermann in Thüringen (als einem Liebhabermann in Thuringen und guten Künste, sonder aller Gelehrten und guten Künste, sonderlich der Music) ums Jahr Christi 1200 derlich der Music) ums Jahr Christi 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eisenach in Dienste kommen. s. Sammanns Anmerkungen über Opitzens Deutsche Prosodie, p. 145.

Espace (gall.) s. m. das Spatium zwischen den Linien im Systemate musico.

Espinel (Vincentius de) ein Spanischer Poet und Musicus, von Ronda, [lat. *Aranda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, ist an. 1634 zu Madrid gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Espinette (gall.) s. *Epinette*. **Essacordo maggiore (ital.)** eine grosse Sext. 3. E. d h.

Essacordo minore (ital.) eine kleine Sext. 3. E. d b.

Estenduë, oder étenduë (gall.) s. f. Extensio [lat.] ist eben so viel als Ambitus.

Estiacus, aus Colophon, einer Ionischen Stadt in Klein Asien, gebürtig, ist derjenige Musicus, welcher zu des Mercurii Leier die zehende Saite soll erfunden und hinzugehan haben.

Estival, ein Französischer Vocal-Musicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 gestorben ist. Das Französische Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nurgedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monsieur d'Estival est mort, & le Roy a perdu un de ses grands Musiciens en la Personne, der König habe an ihm einen grossen Musicum verloren.

Estocartus (Paschalis) oder Paschal de l'Estocart, ein Französischer Componist, hat unter andern vielen Sachen auch O. Clonaires de la vanité du monde von 3. 4. 6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Estree (Jean d') ein Königl. Französischer Hautboist, hat an. 1764 vier Bücher de Danseries von allerhand Gattungen, auf Noten gesetzt, in 4to drucken lassen. s. Verdier's Biblioth.

Ethan, einer von den dreien Capell-Meistern des Königs Davids, welcher den auf der linken Hand der Bundes-Lade stehenden Chor dirigirte, dessen Anfunst, Stamm und Geschlecht 1. Reg. 4. v. 31. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 22. 44. und c. 26. v. 1. beschrieben wird, ist geübt gewesen in Cymbeln, Harffen und Trommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Pf. 87. v. 1 s. *Fesseli* Biblische Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er sich selbst genennet, Edrycus (Georgius) in der Provinz Oxfordshire bey der Stadt Thame geboren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Christi zu Oxford, an. 1543. Artium Magister, an. 1545 Medicinæ Baccalaureus, und endlich Professor Græcæ Linguae daselbst; verstand, nebst der Poesie und Mathesi, so wol die Vocal- als Instrumental-Music, und starb gegen das Jahr 1588. s. Anson. a Wood Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig gewesener Pfeiffer, dessen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedenket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphylia, die dritten von Tyrus, und die vierden von Gela in Sicilien bürtig gewesen zu seyn vorgeben, lebte an. Mundi 3630, oder 318 Jahr vor Christi Geburt, und schrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Music in Griechischer Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγή ἁρμονικῇ, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen κατὰ τὴν κανόνα oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractatgen Marcus Meibomius ins Latein übersezt, und, nebst noch 6 andern griechischen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerkungen zu Amsterdam in 4to edirt hat. Der erste machet, samt der Version, drey, und der zweyte zweyne Bögen aus; die Anmerkungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Ausser dieser Edition sind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ seine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, so die allererste seyn soll; des Joann. Penz oder

oder Penia, an. 1557 zu Paris, und des P. Forcadet an. 1572. u. f. w.

Eudes, ein Benedictiner-Mönch, und berühmter gewesener Musicus in der Abtey Clugny im Herzogthum Burgund, zu Ende des 9ten Seculi. s. die *Histoire de la Musique*, T. I. p. 124.

Eudoxus, der um die 103te Olymp. oder 366 Jahr vor Christi Geburt bekannt gewesener Mathematicus und Medicus, von Cnidus, einer ehemals berühmten Stadt in Carien, so jeho Cabo di Chio, oder Cabo Crio, und Standia heisset, gebürtig, mag auch etwas von der Music geschrieben haben, wie der Herr D. Fabricius lib. 1. c. 5. §. 9. p. 80. Biblioth. Gr. aus dem Theone Smyrneo muthmasset, als welcher folgendes aus dem Eudoxo anführet: Rationem Consonantiarum numeris comprehendere & graves vel acutos tonos dependere a tardo vel acuto motu. Daß er übrigen im 53. Jahr seines Alters gestorben sey, solches berichtet Diogenes Laertius lib. 8. Segm. 90.

Eve (*Alfonso d'*) von seiner Arbeit hat Roger Airs sérieux & à boire; ferner Trio vor verschiedene Instrumente; und eine Missam von 1. 2. bis 3. Stimmen, und 5 Instrumenten durch Kupferstich bekannt gemacht.

Eveillé (*gall.*) excitatus, hilaris (*lat.*) aufgeweckt, munter.

Eviter (*gall.*) vermeiden. J. E. éviter la Conclusion, die Cadenz vermeiden.

Evius, ein Pfeiffer von Chalcis, der Hauptstadt auf der Insel Euboea, jeho (wie die ganze Insel) Negroponte genannt, gebürtig, welcher nebst andern auf des Alexandri M. Bestlager erstlich das Pythium geblasen, und hernach mit den Chören musiciret hat. s. *Athen.* lib. 12. p. m. 538. Plutarchus in Eumene meldet noch dieses von ihm: Evius tibicen Hephæstioni ita fuit acceptus, ut ei ænes restituerit, quas pueri Eumenis ei priores ceperant. (Diese Stelle ist sehr obscur vertirt.)

Eumachus, ein Sicilianischer Musicus bey Plinio lib. 4. und 6.

Eumelus, ein berühmter Citharist von Elea (einer Stadt in Morea, so jeho Belvedere heisset) gebürtig, welcher auf seiner alten Cithara, die sammt seiner auf dem Haupte getragenen Krone kaum 10 drachmas oder denarios wehrt ge-

wesen, den mit Gold und Edelsteinen gekleideten, auch eine gleichfalls mit Edelsteinen besetzte Citharam führenden Evangelum, von Tarent gebürtig, in dem zu Delphis angestellten Agono Musico weit übertroffen, und deswegen von den Athlothetis als Überwinder erklärt: der prahlende Evangelus oder von den Mastigophoris mit blutigen Weinen vom theatro gesagt worden. s. *Bulengerum de Theatro* lib. 2. c. 1. Vielleicht sind beyde in diesem Articulo angeführte Mahnen erdichtet, und mag der eine etwa einen guten Sänger, und der andere einen, der viel von sich verspricht, bedeuten.

Eumolpus, ein Thracier, und Sohn des Neptuni, soll, wie Vossius de Mathesi lib. 2. c. 20. §. 1. aus der 273 Fabel des Hygini anführet, in denen schon vor dem Trojanischen Kriege angestellten Ceraminibus Musicis mit der Stimme den Preis davon getragen haben.

Eunida, gr. *Ευνίδα*, also hieß zu Athen eine ganze aus Citharoedis bestehende Familie, welche bey den Opfern ihre Verrichtung, von Euneo oder, dem Sohne des Jasonis und der Hypsipiles, den Namen hatte. s. *Joan. Meursii Attic. Lection.* lib. 5. c. 10.

Eunomius, oder Eunomus, ein Locrensischer Citharoedus, ist insonderheit dadurch bekannt und berühmt worden, daß, als er von Aristone, einem Citharoedo aus Reggio (*lat.* Rhegium Julium) einer Calabrischen Stadt gebürtig, zu einem Wett-Spiel ausgefordert worden, und ihm unter wählenden Spielen eine Saite gesprungen, alsobald eine Heuschrecke soll herzu geschoßen, und mit ihrem Gierren den Mangel der Saite ersetzt haben; wodurch es geschehen, daß er gemonnen, und deswegen zu Locris in Italien (Gieraci und Geraci jeho genannt) dem Apollini zu Ehren eine Cithar, worauf eine eberne Heuschrecke gesessen, aufrichten lassen. s. *Pringens Mus. Hist.* c. 7. §. 48. und *Pretorii Synt. Mus.* T. 1. pag. 391.

Evolutio (*lat.*) heisset: wenn in einer musicalischen Composition die Stimmen oder Partien unter einander verwechselt und verkehrt werden können, daß z. E. die Ober: Stimme unten, und die Unter: Stimme hingegen oben, ingleichen die Alt: Stimme in Tenor, und dieser in Alt, und demnach verkehrt zu stehen können, aber dennoch wiederum gut klingen.

Evo-

Evovz, ist ein aus denen sechs Vocalibus, so sich in den zweyen Worten: Seculorum Amen befinden, zusammen gesetztes und erdichtetes Wort, welches nur in Musica Corali am Ende der Antiphonen gefunden, aus denen drüber gesetzten Noten aber der Psalmen, Introitum und Responsorium Tonus, d. i. Art und Weise, selbige anzufangen und zu endigen, erkannt wird.

Euphonia, *Ευφωνία* (*gr.*) Eufonia (*ital.*) Euphonia (*gall.*) ein Wohlklang.

Euphranor, ein Pythagorischer Musicus, hat ein Buch *περί ἀυλῶν*, de tibiis geschrieben. s. *Athen.* lib. 4. p. m. 182. und 184.

Euporistus, ein *ἱερουλῆς*, oder einer von der Gesellschaft der geweyheten Priester, welche ihr Fest der Weiff-Weihung zu Rom auf den 14 Junii hielten, an selbigen Tage voller Freuden-Bezeugung durch die Stadt schwärmte, und endlich im Tempel der Minervæ zusammen kam. s. Salomons van Til Sing: Dicht: und Spiel: Kunst, p. 141.

Euremont (*Saint*) oder Charles de Saint Denis, ein aus der Nieder-Normandie in Frankreich bürtig gewesener Cavalier, so sich meistens in England aufgehalten hat, und daselbst an. 1703 den 20 Septembere im 92 Jahre seines Alters gestorben ist, handelt in seinen Oeuvres meslées, und zwar fast am Ende des zwenten Tomi vom 579 bis zum 591 Blatte, in sechs Octav-Blättern, von den Opern.

Eurythmia, gr. *Ευρυθμία*, concinnitas, quam afferunt numeri, die Zierlichkeit und Schönheit so in der Music aus den Zahlen entsteht, wenn nemlich eine Melodie nach dem Numero wohl eingerichtet wird, dergleichen hauptsächlich in Französischen Pieces zu observiren nöthig ist.

Eustachio (*Luca Antonio*) ein Neapolitanischer Edelmann, und Cammerer Papsts Pauli V. zu Anfange des 17 Seculi, nemlich nach dem 1605ten Jahre, ist, wie der Abt Furetiere in seinem Dictionaire unterm Articulo: Harpe, meldet, der drey-Chörigten Harffe Erfinder.

Eustathius, ein Bischoff zu Thessalonich ums Jahr 1170, hat einen weitläufftigen griechischen Commentarium über den Homerum geschrieben, worinnen auch vieles von musicalischen Dingen vorkommt.

ἐξάρχων, incipere, ist, wie Athenæus lib. 5. p. m. 180 meldet, ein eigenes Wort vor die Cithar (*verbum citharæ peculiare*); worüber Dalechampius folgendes am Rande glossiret hat: præudenti (sc. citharæ sonos & modos inchoanti;) und demnach ein Music-terminus, welcher mit Music etwas anfangen, oder præludiren bedeutet.

Exclamatio (*lat.*) Exclamation (*gall.*) *ἐκφώνησις* (*gr.*) ist eine Rhetorische Figur, wenn man etwas beweglich ausruft; welches in der Music gar füglich durch die aufwärts springende Sexta minore geſchehen kan.

Exclusus sc. sonus (*lat.*) ist in einer triade Harmonica der oberste Klang, oder die Quint. J. E. c e g. oder deutlicher: g. e. c.

Executio (*lat.*) Execution (*gall.*) die Aufführung eines musicalischen Stücks.

Exemple (*gall.*) Exemplum (*lat.*) ein Modell, Muster.

Exodia, sind wie der Auctor der Neuen Acerræ Philologicæ p. 638. f. T. 1. ohnmaßgeblich davor hält, „diejenige Music gewesen, womit man in den Comödien der Griechen und Römer einen Actum zu beschließen, und den andern anzufangen pflegte; daher Suidas die *νόμος ἐξόδιος*, durch tibiarum modos ac sonos, ad quos chori & tibicines exhibant erklärt; ins besondere aber hätte Exodium diejenige gebundene Rede geheißen, womit eine gewisse Person die Aufmerksamkeit der Zuschauer unterhalten, wenn ein Actus geschlossen worden, und der folgende hätte angefangen werden sollen, daher die Exodia aus lächerlichen und lustigen Versen bestanden, weil diese am bequelmsten gewesen, ein Gelächter zu erregen, und die Anwesende bey dem affect, und der attention zu erhalten.“ Wenn Pexenfelder heisset deswegen Exodium, eine kurzweilige Untersezung (Unterhaltung) des Spiels, und Exodiarius, ein solcher Kurzweiler. Bulengerus aber lib. 2. c. 12. de theatro sagt: Exodium, canticum est, quod exeuntes canunt. Aus diesen Worten sollte man schließen: als wenn die abgehende Personen alle gesungen hätten; weil er aber kurz vorher folgender gestallt sich heraus läßt: quemadmodum autem inducebatur Chorus a tibicina in scenam, ita & revocabatur

tur ac emittebatur, unde modi tibi-
cinum, quibus receptui canitur, di-
cuntur *ἁόδοι*; dürfte es wol dabey blei-
ben: daß der vorangegangene Pfeiffer,
welcher den Chor auf- und wiederum ab-
geführt, alleine geblasen hat. Daß übrige
das Ende oder der Ausgang einer
Sache, von den Griechen nicht allein
ἁόδος, von *ἔξ*, und *ὁδος*, via, sondern
auch *ἁόδιον* genennet worden, ist bey
Vossio, lib. 2. Instit. Poetic. c. 35. §. 7.
zu lesen.

Expressif (*gall.*) aptus ad significan-
dum (*lat.*) das etwas recht vorstellt
und ausdrucket.

Expression de tristesse & de douleur
(*gall.*) eine traurige und schmerzhaftige
Vorstellung.

Expression de Sanglots, de Soupirs
(*gall.*) Vorstellung unterbrochener
Seuffzer.

Expression d' Etonnement (*gall.*) Vor-
stellung des Schreckens.

Extensio (*lat.*) *τομή* (*gr.*) sonsten auch *ἀ-
γωγή τωναία* genannt. s. Calvisii Melo-
poeiam c. 8. war bey den Griechen die
vierte Gattung oder species ihrer Me-
lopoeia, und bestand darinn, daß die
Stimme immer in einerley Tone lag.
vid. Tab. X. F. 8. und *Zarlini Suppl.*
Mus. c. 17.

Extentus, extenta (*lat.*) *διάρωνος* (*gr.*)
also hieß in jedem Tetrachordo die drit-
te Saite von unten an gerechnet. s. *Dia-
sonos*.

Extrem - Stimmen, sind so wol in Vocal-
als instrumental - Sachen die höchste
und tiefste, als die äußersten.

Exuperans (*lat.*) s. *Tetrachordum Hyper-
boleon*.

Eylenstein (*Gregorius Christoph*) ist ge-
boren an. 1682 den 28 Oct. zu Gelmer-
da, einem eine Stunde von Weimar lie-
genden Dorffe; erlernete an. 1696 die
Stadt-Pfeiffer-Kunst alhier, kam an. 1706
bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Herzog Jo-
hann Ernst, hochseel. Andenkens, als
Hautboist und Laquais, und nach des-
sen Tode an. 1707 bey dem jüngern Prin-
gen, Johann Ernst, hochseel. Anden-
kens, in Dienst, welcher ihn an. 1713 zum
Reise-Cammerdiener und Cammer-Mu-
sico ernennete; an. 1715 wurde er von
Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Wil-
helm Ernst, als Cammer-Diener und

gesamter Cammer-Musicus; nach dem
Tode aber dieses Regenten, an 1728 von
Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm jetzo
gnädigst regierenden Herzoge, Herrn
Ernst Augusten, als Cammer-Mu-
sicus angenommen und behalten. Er tra-
girt ordinairement den Violoncello.

F.

F. f. jeder von diesen beyden Buchstaben,
wenn er über oder unter dem Music-Sy-
steme vorkommt, bedeutet forte, d. i.
es soll daselbst stark gespielt, oder gesun-
gen werden.

Fa, diese vierde von Guidone Aretino
ausgefundene Music-Sylbe wird in der
also genannten Scala naturali im f und
c, und in der Scala b mollaris im
b jeder Octav gebraucht.

Fabarius, bedeutete ehemals einen Sän-
ger; weil diese gewohnt waren des Ta-
ges zuvor, wenn sie singen sollten, nicht or-
dentlich zu essen, wol aber stets Bohnen
zu sich zu nehmen, um dadurch die Stim-
me gut zu machen; daher sie auch den
Nahmen bekommen. s. *Bulenger. de
theatro*, lib. 2. c. 9. welcher diese Nach-
richt aus dem Isidoro, de divinis offi-
ciis lib. 2. c. 12. genommen, also lautet:
Antiqui, pridie quam cantandum
erat, cibis abstinebant, psallentes ta-
men legumine in causa vocis assidue
utebantur. Unde & Cantores apud
Gentiles fabarii dicti sunt.

Faber (*Benedictus*) ein Musicus am Co-
burgischen Hofe, von Hildburghausen ge-
bürtig, hat an. 1602 auf des Eissfeldis-
chen Diaconi, Herrn M. Michaelis Seltii,
den 9ten Febr. gehaltene Hochzeit, den
148 Psalm Davids lateinisch mit 8 Stim-
men; an. 1608 den 51 Psalm: Miserere
mei Deus, &c. mit 8 Stimmen in so-
lio; an. 1610 neun und zwanzig 4 - 8
stimmige Cantiones Sacras; und an.
1620, auf die den 7 Nov. celebrirte Hoch-
zeit Herrn Joan. Christiani Alden-
burgii, Pfarrers in Eberstedt und Son-
nenborn, ein aus dem 9ten Psalm Da-
vids genommenes, und von ihm mit 8
Stimmen gesetztes Gratulatorium mu-
sicale; ingleichen auf das den 1ten Ja-
nuarii an. 1631. in Eissfeld begangene
Hochzeit-Festin Herrn D. Andreæ Sch-
lers, ein dergleichen Gratulatorium mu-
si-

sicale von 6 Stimmen, in 4to zu Co-
burg drucken lassen.

Faber (*Daniel Tobias*) Organist zu Creptz-
heim oder Crailsheim, einer in Marg-
grathum Anspach an der Jart liegenden
Stadt und Schloß, hat ein Clavichor-
dium erfunden, so durchgehends Bund-
fretz ist, und durch verschiedene Machi-
nen sich dreymahl verändern läßt, so, daß
es (1. wie eine Laute, (2. wie ein, dem Re-
sonanz nach, ungedämpftes, und (3. wie
ein gedämpftes Glocken-Spiel klingt.
s. den Coburgischen Zeitungs-Extract
an. 1725 im April-Monath, p. 78.

Faber (*Gregorius*) Luzcensis, hat in la-
teinischer Sprache eine Institutionem
Musices, oder Musices practicae Era-
tematum lib. 2. geschrieben, so an. 1553
zu Basel bey Henr. Petri gedruckt wor-
den. s. *Lipenii Bibl. Philos. und Gesne-
ri Biblioth. univers.*

Faber (*Henricus*) ein von Lichtenfels in
Franken bürtig gewesener Magister, hat
eine Introductionem ad musicam pra-
cticam geschrieben, so an. 1558, und 1571
zu Leipzig, auch an. 1608 zu Mühlhausen
in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl.*
Clas. p. 16. 2. *Gesneri Biblioth. und
Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanæ.* Ob
das lateinische Compendium Musicae,
welches nach Lipenii Bericht, an. 1552
zu Leipzig, an. 1593 zu Magdeburg, an.
1596 zu Straßburg, und an. 1609 zu Erf-
furt in 8vo ans Licht getreten, mit der vor-
rigen Introduction einerley sey, ist mir
unbekant. Murgedachtes Compen-
diolum Musicae pro incipientibus ist
auch zu Frankfurt an der Oder bey Jo-
hann Eichorn ohne Jahr-Zahl in 8vo her-
aus gekommen; die an Doctor Medlers
drey Söhne gerichtete Zuschrift aber, ist
an. 1548 den 29 Julii zu Braunschweig
datirt. Das ganze Werkgen beträgt 2
Bögen, und ist Trag-weise gestellt. Daß
übrigens M. Henr. Faber an. 1570 Re-
ctor zu Quedlinburg geworden, und da-
selbst an. 1598 den 27 Augusti, 55 Jahr
alt, an der Pest gestorben sey, ist aus dem
in der Benedictiner-Kirche ihm zu Eh-
ren vom Magistrate aufgerichteten stei-
nem Epitaphio zu ersehen, welches also
lautet:

Clariss & Doctiss. Viro, M. Henr. Fa-
bro, optime de hac Schola merito mo-
numentum hoc posuit Reipu-
hujus Quedlinburg. Se-
natus.

Henrici ecce Fabri ora, Lector,
omnis

Qui doctus bene liberalis artis,
Linguarumque trium probe pe-
ritus

Hanc rexit patriam Scholam tot
annos,

Quot mensis numerat dies secun-
dus,

Fide, dexteritate, laude tanta,
Quantam & postera pradicabit
aetas,

Nunc pestis violentia solutus
Isto, quod pedibus teris, sepulcro
In Christo placidam capit quietem,
Vitam pollicito serenior.

27. Aug. obiit An. 1598. cum vi-
xisset annos LV.

s. *Ludovici Schul-Historie*, P. II. p. 277.
woselbst so wol dieses gemeldet, als auch
aus D. Joh. Gerhards Praefation Exe-
geseos suæ noch folgendes angeführet
wird: "compertum nondum habeo
& cognitum, an alius ab hoc fuerit
M. Henricus Faber, quem Lichten-
felsæ in Variscis natum fuisse me le-
gere memini, & de quo Nicolaus
Medlerus, Antistes Brunsvicensis, in
Dedicatione Rudimentorum Rhetor-
ices, ad filios, tunc Alumnos Curi-
enses, ita scripsit: Dominum M.
Henricum Fabrum, sincerum Ami-
cum nostrum, hortatus sum, ut ea-
dem brevitate quoque Musicae præ-
cepta vobis traderet." Hieraus und
dem obigen erhellet: daß, da dieser Qued-
linburgische Rector nur 55 Jahr alt,
und gedachtes Music-TRACTATGEN schon an.
1548 gedruckt worden, nicht dieser, son-
dern ein anderer gleiches Namens und
Tituls Auctor davon seyn müsse, indem
jener an. 1548 nur 5 Jahr alt gewesen.

Faber [*Jacobus*] Stapulensis genannt, weil
er von Etaples, einer in der Niedern Pic-
cardie liegenden kleinen Stadt bürtig ge-
wesen, ein Doctor Sorbonicus zu Paris,
welcher an. 1537, oder, nach Frehero,
an. 1547, 101 Jahr alt, gestorben, hat,
unter andern vielen Schrifften, auch eine
Introductionem in Arithmetica
Speculativam Roethii, und eine aus
vier Büchern bestehende Musica, oder
Elementa Musicae, so an. 1514 1551 und
1552 zu Paris in 4to gedruckt worden. s.
Lipenii Biblioth. Philos. hinterlassen.
Conf. Voss. de Mathesi lib. 3. c. 22. §. 1.
woselbst gemeldet wird: daß Jacobus
Labi-

Labinus und Jacobus Turbelinus seine Lehr-Meister in der Musick gewesen; in-gleichen: Josephus Blancanus habe ge-dachte Elementa Musicalia sehr hoch und davor gehalten: man solle anfäng-lich diese, alsdenn aber erst den Boëthi-um, Aristoxenum, Ptolemæum und Euclidem lesen, weil, nach Possevinii Urtheil lib. 15. c. 5. Biblioth. Selectæ, in selbigen alles gelehrt erklärt sey, was Boëthius in Musicis geschrieben habe. Werkmeister in seinen Paradoxal-Dif-cursen allegiret p. 79. eine an. 1496 ge-druckte Edition der Elementorum Mu-sicalium. Georgius Buchananus hat ihm folgende Grab-Schrift gemacht:

Qui studiis primus lucem intulit
omnibus, artes

Edoctum cunctas hæc tegit urna
Fabrum.

Heu tenebræ tantum potuere ex-
tinguere lumen?

Sinon in tenebris lux tamen ista
micet.

Und Simon Vallambertus hat ihm die-ses zum Andenken aufgesetzt:

Hac quicunque urna *Fabrum* putat
esse sepultum.

Errat: cælestem non tegit urna
virum.

f. Uhsens Leben der berühmtesten Kir-chen-Lehrer und Scribenten des 16 und 17 Seculi, c. 1. p. 166.

Faber (*Nicolaus*) Wolzanus, hat Rudi-menta Musicæ geschrieben, welche Joan. Aventinus an. 1516 zu Augsburg in 4to drucken lassen. f. *Gesneri* Biblioth. Er mag vielleicht aus Bogen im Etsch-lande, welcher Ort auf Italiänisch Bol-sano, und auf Lateinisch Bolzanum ge-nennet wird, bürgerlich gewesen seyn. f. *Bolicio*.

Faber (*Petrus*) ein Königl. Französischer Rath, und oberster Parlaments-Herr zu Toulouse, von Sanjoro, einem in dieser Gegend liegenden Orte gebürtig, hat, unter andern, auch einen aus drey Bü-chern bestehenden lateinischen Tractat, genannt: Agonisticon, sive de re ath-letica, ludisque Veterum gymnics, musicis, atque circensibus geschrieben, welcher an. 1592 zu Lion in 4to gedruckt worden; Er aber ist an. 1600 den 20 Maji, im 60 Jahr seines Alters am Schläge ge-storben. f. das comp. Gelehrten-Lex.

Fabri (*Steffano*) war an der Französischen

National-Kirche des H. Ludovici zu Rom ums Jahr 1648 Music-Director. f. *Kircheri* Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614. Von seiner Arbeit sind schon an. 1607 Tri-cinia sacra juxta duodecim Modorum seriem concinnata zu Nürnberg bey Daniel Kauffmannen gedruckt worden. f. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1652.

Fabriano (*Alberto*), ein vornehmer und gelehrter Veroneser, auch Ober-Haupt-dasiger Academie der Philharmonico-rum, welchen Julius Bellus an. 1609 die aus dem Italiänischen ins Latei-nische übersetzte Dissertationes Politicæ in C. Cornelium Tacitum des Scipionis Amirati zugeschrieben hat.

Fabrizi (*Pietro*) hat Regole generali al Canto fermo geschrieben. f. *Bononcini* Musico Prattico, Part. 2. c. 21.

Fabricius (*Albinus*) ließ an. 1595 sechs-stimmige Cantiones Sacras zu Grätz in Steyermark drucken. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Fabricius (*Bernhardus*) ein Straßburger, hat in zwey Büchern Tabulaturas or-ganis & instrumentis inservientes an. 1577 daselbst in folio in Druck gegeben. f. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1647.

Fabricius (*Georgius*) ein berühmter Arzt und Criticus, war an. 1516 den 23. April zu Chemnitz in Meissen geböhren, sein Vater, Georg Goldschmidt, der auch ein Goldschmidt war, hielt ihn erst auch zu dieser Profession an, doch wurde er hernach, wegen seiner Fähigkeit, zum Studiren gelassen, welches, als es zu Leipzig geschehen, ihm die Hofmeister: Stelle beym Hrn. Wolfgang von Werthern zu wege brachte, in welcher Function er zu Rom und andern Orten in Italien die Antiquitäten mit grossem Fleiß durch-suchet, und sich nach Straßburg begeben hat; hierauf ist er ans Gymnasium zu Meissen als Rector beruffen worden, woselbst er sich so grosse Liebe erworben, daß auch die Schüler nach seinem Tode sich vernehmen lassen: sie wolten, wenn es Gott gefiele, ihn gerne mit ihren Nägeln wieder aus der Erde fragen; doch hat er auch von einigen viel anstos-sen müssen, daher sein Symbolum ge-messen: nVsQVaM tVta fIDes, woraus auch zugleich das Jahr seiner Geburt erhellet. Er wurde vom Kaiser Maxi-miliano II. zum Poeten gekrönt, und in den Adel-Stand erhoben, starb aber kurz drauf an. 1571 den 13 Julii. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieser Au-tor

erkläret in seinem lateinischen Com-mentario über der alten Christlichen Poeten Carmina, welcher an. 1564 zu Basel in groß 4to, oder vielmehr klein folio gedruckt worden ist, hin und wieder einige Music-Terminos. Und Gesne-rus berichtet: er habe auch Disticha de quibusdam Musicis, & septem Græ-cis Sapientibus an. 1546 zu Straßburg ediret. Seine Grab-Schrift lautet also: Christo Sacrum.

D. Georgius Fabricius, Chemnicen-sis, pietate, eruditione, ingenii monumentis, nominisque celebri-montis, tate apud exteros quoque clarissimus, Evāgelii luceſcentis tempore, Poeta Christianus excellens, Grammaticus acutus, Historicus Saxoniz Electo-rum &c. elegans, Scholæ illustriſ Misnæ annos XXVI. fidei & felici institutione Rector industrius, labo-rum sanctorum patiens, doctissimus, omnibus carus, suis desideratus, æta-tis annos LVI. m. 1. d. XXI. com-plens, Anno Christi Servatoris M. D. LXXI. m. Julio, d. XIII. in fun-ctione sua pie defunctus est: quicquid mortalitatis habuit in hoc quietis cu-biculum posteris memor. causa ve-nerand. depositum est. M. Magda-lena uxor, Georgius, Jacobus, Hein-ricus, Christianus, Magdalena, Mar-gareta, Anna, liberi orphani, mari-to & patri desideratiss. mæstis. desid. Mon. unan. pon. rur. M. D. LXXI. f. *Laur. Fausti* Geschicht- und Zeit-Buch-lein der Stadt Meissen, p. 70 und 71. Daß er ein Musicus und Componist gewesen, erhellet aus einigen Stellen seines Lebens-Laufes, welchen der damalige Conre-ctor in Meissen, hernach wolverdienter Rector in der Schul-Pforte, Hr. M. Johann David Schreiber, sel. an. 1717 zu Leipzig in 8vo lateinisch heraus gegeben hat, als pp. 11. sq. und 15. sq.

Fabricius (*Hieronymus*) ein von Aqua-pendente bürgerlich gewesener Italiänischer Medicus, war daselbst an. 1537 von ar-men Eltern geböhren, profitirte zu Pa-dua 40 Jahr die Chirurgie und Anato-mie, bekam von der Venetianischen Re-public ein jährliches Salarium von 1000 Eronen in Golde, wurde auch von derselben mit einer guldnen Kette beeh-ret, schrieb unter andern: de Voce, de Gula, de respiratione, & ejus instru-mentis, starb an. 1619 den 23 May, im 85 Jahre seines Alters, und wurde in die

Kirche des H. Francisci begraben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. 1. p. 118. Wenn anders das Sterbe-Jahr richtig ist, muß er an. 1533 seyn ge-böhren worden.

Fabricius (*Joan. Ludovicus*) ein Thur-Pfälzischer Kirchen-Rath, Doctor und Professor Theologiæ zu Heidelberg, von Schaffhausen gebürtig, woselbst er an. 1632 den 29 Julii geböhren worden, hat unter andern auch eine *diægesis* de Ludis scenicis casuisticam quinque-partitam geschrieben, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani An-tiquitatum Græcarum den 17ten Ort einnimmt, aus 6 Bogen in folio beste-het, und Gesprächs-weise inter Doxa-stam & Philaethen eingerichtet ist. Der Auctor hat solche an. 1663 zu Heidel-berg ediret, und Jacobo Mosanto de Brioux, einem Königl. Französichen Rath dedicirt. Ist gestorben an. 1697 den 1. Febr. Ein mehrers von ihm ist in des Hrn. D. Buddei Lexico zu lesen.

Fabricius (*Wernerus*) ein Notarius Pu-blicus Cæsar. und Organist zu Leipzig, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat an. 1657 Delicias harmonicas, aus 65 fünfstimmigen Paduanen, Allemanden, Couranten, u. s. f. bestehende; An. 1662 geistliche Arien, Dialogen und Concer-ten, so zu Heiligung hoher Fest-Tage mit 4-8 Vocal-Stimmen, nebst allerhand Instrumenten, können gebraucht werden, daselbst in 4to drucken lassen; und dieses letztere Werk, worauf er sich Organ. Liptiensens bey S. Thomæ nennet, Hr. Christian Ludwig, Herzogen zu Braun-schweig und Lüneburg zugeschrieben. Zu Ernst Christoph Homburgs geistlicher Pie-der 1sten Theile, welcher an. 1659 zu Je-na in 8vo gedruckt worden, hat er die Melodien à Canto e Basso gesetzt; so wol auf dem Titul-Blate, als in der Vor-rede dieses Wercks, wird er ein Music-Director an der Pauliner-Kirche zu Leip-zig genennet. Seine aus lauter Exem-peln bestehende Manuduction zum Ge-neral-Bass ist an. 1675 daselbst zum Vor-schein gekommen. An. 1671 den 28 Sept. als dem Nahmens-Tage seines liebweh-ten Freundes, Hrn. Wenzel Buhlens, hat er eine vierstimmige Motette: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist, u. durch den Druck bekannt ge-macht. Ist gestorben gegen das 1678ste Jahr.

Fabri-

Fabrinus (*Joannes*) ein Musicus bey dem Possivino p. 223. Biblioth. Selectæ.

Fabula (*lat.*) eine Comödie, ist, nach Bisciolæ Beschreibung: res, quæ fieri poterat, & narratur ut facta, cum facta non fuerit: s. dessen *Hor. Subciv. T. I. lib. 5. c. 15. p. 374.*

Fabulo, (*lat.*) fabulas componens, ein Comödien-Macher. s. *Vossii Institut. Poetic. lib. 2. c. 2. §. 1.* welcher anmerket: daß das bey Macrobio lib. 2. c. 1. Saturnaliorum befindliche Wort Fabulo, als irrig und falsch, am ersten von Salmasio sen entdeckt worden, und Fabulo heißen mußte.

Faceiata [*ital.*] und abbrevirt: fac. bedeutet die Seite eines Blats.

Faccini [*Giov. Battista*] hat an. 1644 Salmi Concertati von 3 und 4 Stimmen zu Venedig heraus gegeben.

Fach, wird gebraucht: wenn in einem Orgel-Register, als in der Mixtur und Cimbäl, etliche Pfeifen auf einem Clavi stehen, und sich mit einander zugleich hören lassen.

Facco [*Giacomo*] hat ein aus XII. Concerten von 3. Violinen, Alto Viola, Violoncello und B. C. bestehendes Werk heraus gegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung gravirt zu bekommen ist.

Facteur d' Instruments [*gall.*] ein Instrumenten-Macher.

Facteur d' Orgues [*gall.*] ein Orgel-Macher.

Fadini [*Andrea*] hat ein aus XII. Sonate à due Violini, Violoncello & Organo, und dreyen Subjectis bestehendes Werk in Amsterdam graviren lassen. s. den Ceneschen Music-Catalogum, p. 55.

Fa fictum [*lat.*] Fa finto [*ital.*] Fa feint [*gall.*] das erdichtete Fa; wird von allen denjenigen diatonischen und chromatischen Clavibus gesagt, welche an des natürlichen oder ordinären Fa Stelle zu stehen kommen. v. Tab. X. F. 6.

Fagotto [*ital.*] Fagot [*gall. & angl.*] ist eben was Basson, und hat die Benennung in Absicht auf das Zusammensehen der zwey aus einander zu nehmenden, und aus Holz bestehenden Haupt-Stücke, so das Corpus, der Länge nach, ausmachen; weil fagotter, in Büschel binden, heißet. s. *Furetiere Dictionaire*. Der ambitus des Fagots gehet vom c bis

ins f und g auch wol bis ins Contra-B. und A. (einige können noch das a exprimiren.) s. *Matthesoni Orchest. I. l'art. 3. c. 3. §. 9. p. 269.* Es führt auch eine Orgel-Stimme diesen Nahmen, und gehöret unter die gedeckten Schallwerke. s. *Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 110.*

Fagottino, Fagotto piccolo [*ital.*] Petit Fagot [*gall.*] ein kleiner Fagot, oder blasendes Bass-Instrument.

Fagottista, pl. Fagottisti [*ital.*] ein Fagott-Blaser, Fagott-Bläser.

Fagotto doppio, Fagotto grande [*ital.*] Quart-Fagot [*gall.*] der große Fagot, ist zweyerley Gattung, eine gehet noch eine Quart tieffer unter das C, nemlich bis ins Contra-G; die zweyte aber gehet gar bis ins Contra-F, demnach eine Quint tieffer, und heißet auch deswegen ein Quint-Fagot. Des ersten sein ambitus erstreckt sich bis ins f, auch bis ins g und a; und des zweyten bis ins es, auch wohl bis ins f und g. s. *Prætorii Synt. Mus. T. 2. p. 23.* Auf dem jetzigen Quart-Fagot soll man das A ganz rein haben, auch wohl bis ins f, aber nicht allzurein, kommen können; die Tiefe ist bis ins Contra-B und A.

Faignient [*Noë*] ein berühmter gewesener Musicus und Componist zu Antwerpen, welcher einige Jahre die Music daselbst gelehret, und Simia Orlandi genennet worden, weil er selbigen zu imitiren sich bestieffen. Von seiner Arbeit sind an. 1569 vier- fünf- und sechsstimmige Motetten und Madrigalien; und an. 1595 fünf- bis achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Drandii Bibl. Class. p. 1629* und *Swertii Athenæ Belgicas*.

Falcke [*Georg*] der ältere, Cantor primarius und Organist bey S. Jacob zu Rothenburg an der Tauber, gab an. 1683 seine Ideam boni Cantoris zu Nürnberg in 4to gedruckt heraus, worzu Hr. Sebastian Kirchmayer, Superintendent und Pastor an gedachter Kirche die Vorrede gemacht hat. In solcher wird gemeldet: es habe der Autor auch die Ideam boni Organædi, oder die Kunst den General-Bass zu spielen; ingleichen ideam boni Melothetæ, oder die æstimbable Wissenschaft des Componirens ediren wollen.

Falckenhagen [*Adam*] ist geböhren an. 1697

den 17 April zu Groß-Dalgis, einem kleinen Fleißig und Pegau liegenden Dorffe, woselbst sein Vater, Hr. Johann Christian, als Schulmeister stehet, und nach dem 10ten Jahre zu einem Priester in Knauthböhme an Leipsig gethan worden, woselbst er 8 Jahr in literis und musicis, insonderheit aber auf dem Clavier, und in den letzten Jahren, auf der Laute sich geübet; hierauf hat er einige Zeit bey dem damaligen Lautenisten in Merseburg, Hrn. Grafen, Lection genommen, nachgehends zu Leipsig ein Jahr; zu Weisensfeld aber 7 Jahr lang selbst wiederum auf der Laute informirt, und dabey die letzten 4 Jahre über als Cammer-Musicus und Lautenist in seiner Hochfürstl. Durchl. Herzog Christian's Diensten gestanden. Unter wärend der Zeit ist er etliche Monate in Dresden gewesen, und hat daselbst von den berühmten Lautenisten, Hrn. Weiß profitirt, auch an verschiedenen andern Höfen sich umgesehen und hören lassen; hierauf sich nach Jena gewendet, und daselbst 2 Jahr zugebracht; endlich aber an. 1729 im May-Monat in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, sich begeben.

Falset-Stimme, Falsetto [*ital.*] heißet: (1. was über oder unter eines jeden blasenden Instruments sonst natürliche und ordinaire Höhe oder Tiefe von einem guten Meister zuwege gebracht und erzungen werden kan. (2. Bey erwachsenen Sängern, wenn sie an statt ihrer ordentlichen Bass- oder Tenor-Stimme, durch Zusammenzwingen und Dringen des Halses, den Alt oder Discant singen. Man nennet es auch deswegen eine unnatürliche Stimme.

Falso bordon, pl. Falsi bordoni [*ital.*] heißet (1. wenn auf eine Maximam, d. i. achtschlägige Note, viele Solben und Wörter in Unisono gesungen werden; dergleichen in den Psalmen und Magnificat geschieht. Einige haben gemeinet: es müssen unter eine solche Note nicht mehr als acht Solben gelegt und angebracht werden; welches aber Freytag in seinem Syntaxi minori, c. 10. p. 77. widerleget, und aus Johann Stadelmeyers Compositionen beweiset; daß es weniger und auch mehr Solben seyn können. (2. werden diejenigen Sätze einer Composition also genennet, worinnen die Ober-Stimmen gegen die Untere lauter

Sexten, die Mittlere aber gegen die untere Tertien, und gegen die obere Quartten machet; weil solcher gefällt jedem Sätze das rechte und ordentliche Fundament, die wahre Stütze, oder das eigentliche Ende der Harmonie und des Accords mangelt. s. Tab. X. F. 7. *Prætor. Synt. Mus. T. 3. p. 9.* und *Baryph. Plejad. Musicar. Plejad. 6. Sect. 6. §. 6.* und *Knab. Musurg. T. 2. p. 154.* *Falckens Ideam boni Cantoris, P. 1. c. 7.* *Thuringi Opusc. bipartit. P. 2. c. 18.* (3. Wenn die Melodie eines Cantus firma nicht in den extrem. sondern in den Mittel-Stimmen (so gemeinlich im Tenor geschieht) angebracht und geführt wird, wozu die übrigen Stimmen figuriren.

Falsterus [*Christianus*] Corrector zu Ripeh oder Ripen, einer Handels-Stadt auf der Halb-Insel Jütland, handelt in seinen an. 1718 zu Leipsig und Jena in 8vo heraus gegebenen Quæstionibus Romanis, sive Ideæ Historiæ Literariæ Romanorum, lib. 1. c. 7. quæst. 5. in zwey Blättern etwas sehr wenig de Musica.

Fanfara, pl. fanfares [*gall.*] f. f. (von fan, ital. fante und fare, Soldaten, Knechte werben) bedeutet (1. das Getöse einer Kriegs-Music mit Pauken, Trompeten, Trommeln und Pfeifen. s. *Grischens Lexicon*. (2. eine Pièce, welche zwar Lermens und Prallens genug machet, sonst aber wenig nach Kunst schmecket.

Fantasia [*ital.*] Fantaisie [*gall.*] Phantasia [*lat.*] ist der effect eines guten Naturells so auch theils ex tempore sich äußert, da einer nach seinem Sinn etwas spielt, oder sezet, wie es ihm einfällt, ohne sich an gewisse Schranken und Beschaffenheit des Tacts zu binden. s. *Bross. Diction. und Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 97.*

Fantinus [*Hieronymus*] ein Römischer Trompeter um das Jahr 1642 ist in ganz Italien für den besten gehalten worden. s. *Mersenn. lib. 2. de Instrumentis harmonicis, p. 109.*

Farce [*gall.*] f. f. Farfa, Farza [*ital.*] ein Possen-Gaukel-Nachspiel.

Fardiola. s. *Greca*.

Fargia [*G. Giuseppe del*] hat dreystimmige Psalmen publiciret.

Farina [*Carlo*] ein Violinist am Chur-Sächsischen Hofe, aus Mantua gebürtig, gab

gab an. 1626 Pavanen und Sonaten zu Dresden heraus.

Farinelli, ein ums Jahr 1684 berühmter gewesener Componist, Violinist und Concert-Meister zu Hannover, ist, auf seiner Reise nach Dänemark daselbst vom Könige nobilitirt, und nachhero, von Gr. Groß-Britannischen Majestät, Georgio I. zu dero Residenzen in Venedig bestellt worden.

Fasch [Johann Friedrich] jetziger Hochfürstl. Anhaltischer Capellmeister in Zerbst, ist an. 1688 den 1sten April in Buttelsdorf, einem zwischen Weimar und Buttelsdorf liegenden Städtgen, geboren, hat in Leipzig unter dem seel. Herrn Kuhnau die ersten fundamenta in der Music, und besonders im G. Basse gelehrt; bey dem Herrn Capellmeister Graupner aber in der Composition sich feste gesetzt, in seinen Studenten-Jahren die Direction eines Collegii Musici in Leipzig etliche Jahre gehabt, ist hierauf am Gräfl. Reuß-Plauischen Hofe zu Gera verschiedene Jahre Cammer-Schreiber, ferner nicht gar 2 Jahr Stadt-Schreiber zu Graitz, sodann bey Gr. Excellenz dem Herrn Grafen Morzini zu Prag engagirt gewesen, und von da aus an obgedachten Hochfürstl. Hof vocirt worden.

Fasching [Joseph] ein Kaiserlicher Violinist an. 1721, und 1727.

Fasola (Giov. Battista) hat ein Annuale heraus gegeben, darinnen alles enthalten ist, so ein Organist (Römisch Catholischer Religion) durchs ganze Jahr, um dem Chöre zu antworten, spielen muß. Könnte demnach Agenda Organædi heißen. s. den Paristorfferischen Music-Catalogum.

Fastolphus (Richardus) ein Präcentor und Cistercienser: Abt anfänglich zu Clairevaux (lat. Vallis clara genannt) und hernach zu Fontaines in Burgund, aus Yorek [lat. Eboracum] der Hauptstadt in Nord-England gebürtig, ist ein vertrauter Freund des H. Bernhards gewesen, hat an. 1150 florirt, und unter andern auch ein Buch: de Harmonia (ita Gesnerus) oder: de Musica geschrieben. s. *Baleum de Scriptoribus Britanniae*, Centur. 13.

Fatius (Ayslmus) ein Sicilianer, von Enna gebürtig, hat Sacras Cantiones, und ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck an. 1589 zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul. T. I.*

p. 40. woselbst noch einer dieses Namens vorkommt, welcher ein Augustiner-Mönch gewesen, und an. 1628 zu Messina einen Tractat in 8vo, genannt: Memoria artificiale di casi di Conscienza, &c. heraus gegeben hat. Ob es eine Person sey, weiß nurgedachter Autor selbst nicht zu entscheiden.

Fattorini [Gabriele] von Faenza, einer kleinen in Romagna am Fluß Amana liegenden Päpstlichen Stadt gebürtig, ließ an. 1608 Concerten von 2 Stimmen in Venedig drucken.

Fau, hat leichte Suites a 1 Desius & Basse vor die Flöte oder Hautbois gesetzt, welche bey Roger in Kupferstich zu bekommen sind.

Faucet oder Fauisset [gall.] f. m. bedeutet die Person, so eine Falset-Stimme singet.

Faverius (Joannes) hat an. 1593 das erste Buch Neapolitanischer Canzonetten von 3 Stimmen; und an. 1606 ein Opus Cantionum mutarum von 4 und 5 Stimmen zu Eöln am Rhein in 4to drucken lassen. s. *Draudii bibl. Exot. p. 267.* und *Class. p. 1616.* (Es mag vielleicht ein Nachdruck seyn.)

Favola [ital.] Fable [gall.] ein Poetisch Gedicht. s. *Fabula.*

Favre, ein Franzose, hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. s. *Revisins Music-Catalogum* aufs Jahr 1729, p. 24.

Fausse - Quarte [gall.] f. f. die falsche Quart. s. *Quarta falsa.*

Fausse-Quinte [gall.] f. f. die falsche Quint. s. *Quinta falsa.*

Fausse - Relation [gall.] f. f. s. *Relatio non harmonica.*

Faut, ist die Benennung des Bass-Schloßs bey den Solmisoribus.

Faut (du) ein Französischer Lautenist.

Faux-Accord [gall.] f. m. ein falscher unreiner Accord, oder eine dergleichen Zusammenstimmung.

Faux-Bourdon [gall.] f. m. ist eben was Falso bordone. Beym Poretiere ist Faus-Bourdon auch so viel, als Contrepoint simple.

Fay [Guil. du] s. *Dufay.*

Febure [Jean le] ein beyhm Cardinal von Oesterreich gewesener Capell-Meister [Sacelli Magister] hat selbigem die durchs ganze Jahr mit 4 Stimmen gesetzte Hymnos, als sein erstes Werck, zu geschrie-

geschrieben, und an. 1596. zu Costniz in groß folio hauptsächlich deswegen drucken lassen, damit, wenn gedachter Herr bald in Tyrol, bald in Elsaß sich aufhielte, allenthalben ein Exemplar bey Gottes-Dienste bereit seyn möge. Sonsten hat er auch schon an. 1569 vier- und sechsstimmige Madrigalien und Motetten; ingleichen an. 1595 vier- und achsstimmige Madrigalien zu Antwerpen heraus gegeben. Ferner ist auch ein *Falsiculus Sacrarum Cantionum* von 6-12 Stimmen an. 1607. zu Maynz und Frankfurt gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class. pag. 1617* und 1629.

Fede, hat Sonaten vor eine Flöte und G. B. gesetzt, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Fedele [Dante Tofilo] oder Daniel Ezechielus Treu, ein Enkel des Abdiaz Treu, und Gr. Hochgräfl. Excellenz des Herrn Grafen von Henckel und Donnersmarch, zu Beuthen bey Tarnowitz in Ober-Schlesien der Zeit wohlbestalteter Capell-Meister, hat im zehnten Jahr seines Alters die Music im Singen und Schlagen, nebst der Composition zu lernen angefangen, drey Jahr damit continuirt, und hernach zwanzig Jahr lang, so wol speculative als active, ausgeübet, mit Hülffe seiner beyden seel. Lehrmeister, nemlich: des Herrn Peuckers in fundamentis primariis, und des Herrn Couffers, seines gewesenen Veters, Capellmeisters in Dublin, im doppelten Contrapunct, auch eine Reise nach Italien gethan. s. dessen an den Herrn Capellmeister Mattheson unterm 1. Julii an. 1724. abgelassenen, und in dieses seinem Musical-Patrioten, in der 42. Betrachtung befindlichen Brief, daß er Lutherischen Glaubens, ein sehr comportabler und leutseliger Mann sey, einen guten teutschen und welchen Vers mache, in der Breslauerischen Italienischen Opera den ersten Clavicymbel gespielt, an. 1725, 1726 und 1727 die Opern, Astarto, Cajo Marcio Corioiano, Telemach und Don Quixotte gesetzt, und aufgeführt habe; solches alles liest man daselbst in der 43. Betrachtung.

Feinte [gall.] f. f. bedeutet jede mit einem # oder b bezeichnete Note; ingleichen, die auf dem Clavier zwischen den breiten clavisibus befindliche schmalen und kurzen claven.

Feithius [Everhardus] ein in den Humanioribus, wie auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl versierter gewesener Gelehrter im 16. Seculo, von Elburg in Geldern gebürtig, hat auf der Reformirten Academie zu Bearn studirt, und die Griechische Sprache in Frankreich gelehrt; als er aber nach Rochelle gereiset, ist er daselbst sammt seinem famulo in eines Bürgers Haus gerufen, und hierauf nicht mehr gesehen worden, so daß niemand, auch der dinstfalls inquirende Magistrat selbst, nicht erfahren können, wie es mit ihm zugegangen. Hat *Antiquitates Homericas* geschrieben, welche vom Henrico Brumano, Rectore der Schule zu Zwoll an. 1677 edirt worden, und an. 1726. zu Amsterdam wiederum in 8vo heraus gekommen sind; in selbigen handelt das 4te Capitel des 4ten Buchs, in 4 Blättern: de Musica, in so weit Homerus derselben, und der dabey vorkommenden Sachen gedenket, als der Lyra, des Plektri, des mit der Cithara verknüpften Gesanges, daß solcher aus göttlichen, natürlichen, und andern merkwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey den Opfern und Gastmahlen gebraucht worden; ingleichen, daß die Sänger selbst in allen Stücken der Welt-Weisheit wären erfahren gewesen.

Feldmayer (Johann) ein von Geissenfeld in Ober-Bayern bürtig gewesener, und zu Berchtesgaden in Diensten gestandener Organist, gab an. 1611 unter dem Titel: *Scintillæ animæ amantis Deum*, vierstimmige Motetten zu Augspurg; ingleichen den also genannten Jubilum D. Bernhards teutsch und lateinisch mit 4 Stimmen zu Dillingen in 4to heraus. s. *Draudii Bibl. Class. p. 1611 u. 1645.*

Felice (Agostino di) ein am Kaiserl. und Thur-Bayerischen Hofe sehr beliebt gewesener Italienischer Sänger, aus der kleinen in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate liegenden Stadt Piperino (lat. Privernum genannt) gebürtig, hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. *la Città nova di Piperino del Teodoro Valle, in Napoli 1646. c. 37.*

Felinus [Marcus] ein Canonicus an der Cathedral-Kirche zu Cremona, ist ein excellenter Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1579 im May-Monath gestorben. s. *Arisii Cremonam literatam p. 45.*

Felia [Steffano] gab an. 1884 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig heraus.

Fenster rhomboides [lat.] hierdurch werden die schmalen Fächer in den Register-Rängen der Clavicymbel, in welchen die Oefen oder Springer stehen, gemeinet.

Feretus [Joannes] ein Italiänischer Musicus, dessen Lantius in Orat. pro Italia gedenket.

Fergusius [Joannes Baptista] ein Italiäner von Savigliano, aus Piemont gebürtig, hat zu Anfange des 17. Seculi Motetten in Druck gegeben.

Fermer [gall.] schließen, einen Schluß, oder eine Cadenz machen.

Fernandus, s. Pbernandus.

Ferrabosco [Alfonso] ein Italiänischer Componist, von dessen Arbeit so wol in Schadzi Promptuario Musico, P. 2. als Besardi Thesauri Harmonico ein and. andere Pièce anzutreffen ist.

Ferrabosco [Constantino] hat an. 1591 vierstimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. pag. 1612.

Ferrabosco [Matthias] ein von Bologna bürtig gewesener Componist, ließ an. 1591 Canzonette à 4 Voci zu Venedig drucken. s. Draudii Bibl. Exot. pag. 267. (weil die unter diesen beyden Articuli befindliche Canzonetten von gleicher Stärke, auch in einem Jahre heraus gekommen sind, scheint es: daß ihr Verfertiger vielleicht eine Person gewesen, und beyde Vornahmen zugleich geführt habe.)

Ferrari [Filippo] ein Mayländer, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Altist. Bucelinus.

Ferrariensis [Paulus] hat Passiones, Lamentationes, Responsorien, Benedictus, Miserere, und noch andere in der Marter-Woche gebräuchliche Lieder an. 1565 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1647.

Ferrarius [Franciscus Bernardinus] ein Mayländischer Theologus, und des Ambrosianischen Collegii daselbst Doctor um das Jahr 1620, hat de Veterum Acclamationibus & Plausu sieben Bücher geschrieben. Im 11. Capitel des 1ten Buchs wird, unter andern, erklärt: was Bombus gewesen; das 17. Capitel l. c. ist folgenden Inhalts: ad rhythmum

musicosque modos pronunciatas olim Acclamationes; c. 18. musicum in acclamando concentum alternis scitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in Auditoriis a Mesochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Coryphæo, &c.; im 14. Cap. des 2ten Buchs werden die Wörter: Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syring, &c. erklärt; im 14. und 15. Cap. des 7. Buchs wird vom Hymenæo weitläufigt; und im 9. Cap. nur gedachten Buchs vom Wort Hosanna, oder Hosanna gehandelt. Der ganze Tractat, so wie er im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii befindlich ist, als woselbst er die erste Stelle einnimmt, beträgt 29 Bogen in folio.

Ferrarius [Octavius] der an. 1607 den 20. May zu Mayland geböhre, auch daselbst in die 22. Jahr als Professor Rhetorices gestandene, nachgehends aber in dieser qualität nach Padua berufene gelehrte Criticus, hat unter andern auch Origines Linguae Italicae geschrieben, worinnen viele Italiänische Music-Termini lateinisch erklärt anzutreffen sind. Nur gedachtes Buch ist an. 1676 zu Padua in folio heraus gekommen; er aber ist an. 1682 den 7. Martii gestorben.

Ferrazzi [Gio. Battista] hat an. 1652 Arien in Venedig drucken lassen.

Ferretti [Giov.] von seiner Arbeit sind an. 1567 fünfstimmige Cantiones zu Venedig gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1612.

Ferrini [Antonio] ein Kaiserl. Musicus und Pensionist, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Ferrinus (Joannes Baptista) dieses Componisten, und seiner in stylo melismatico gesetzter Arbeit gedenket Kircherus Mus. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 586.

Ferrier [Michel] ein von Cahors, der Haupt-Stadt in der Landschaft Quercy (lat. Divona Cadurcorum genannt) bürtig gewesener Französischer Componist, hat die von Marot in Französische Verse gebrachte Davidische Psalmen mit Music versehen, und zu Paris bey Nicolas du Chemin drucken lassen. s. Verdier Bibliothecque.

Ferro (Marco Antonio) ein Eques auratus

tus. Comes Palatinus Cæsareus, und Cammer-Musicus Kaisers Ferdinandi III. hat an. 1649 ein aus 2. 3. und 4. Stimmen bestehendes Sonaten-Werk in Venedig drucken lassen.

Ferronati (Lodovico) sein erstes aus Sonare per Camera à Violino e Cembalo bestehendes Werk ist vor dem 17ten Jahre zu Venedig heraus kommen.

Ferrus [Balthasar] ein vornehmer Italiänischer Instrumental-Musicus, von Perugia gebürtig, dessen elogia bey Bontempi P. 2. Coroll. 21. dell' Istoria Musica zu lesen sind. s. die Alta Erud. Lipsiensta, an. 1696. m. Maii p. 243.

Fes, also kan das mit einem b bezeichnete f genennet werden.

Feser, fund an. 1723 als Hof-Organist in d. schöfflichen Diensten zu Treßlingen.

Fesch [Guilielmo de] ein Violoncellist, welcher seho an der grossen Kirche zu Antwerpen Organist ist, hat 6 Sonaten von 4 Violinen ohne Bass; ein Opus Concerten von 4 Violinen, Alto, Violoncello und Continuo; und noch ein anders aus 6 Concerten bestehend in Kupferstich publiciret.

Fevin [Annoint] ein von Orleans bürtig gewesener Französischer Componist, dessen Glareanus in seinem Dodecachordo erwehnet.

Feyerabend (Gottfried) ein Bruder des Hamburgischen Raths: Musici, Herrn Christian Feyerabends; hat an. 1740 an der Schloß-Orgel zu Königsberg in Preussen als Organist gestanden. s. Mattheson's Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 186.

Feyerlog (Moriz) Ludi Rector und Instructor exercitii musici, wie auch Procurator Jud. Eccl. Mogunt. zu Duderstadt, aus Francken gebürtig, hat in teutscher Sprache einen Syntaxim minorem zur Singe-Kunst von 32 Bogen an. 1695 an nurgedachtem Orte in länglicht 4to drucken lassen.

Fichtel (Ferdinand) ein Kaiserl. Violonist. an. 1721.

Fichtolbe (Jans) hat an. 1612 vortreffliche auf Italiänische Art gearbeitete Lauten gemacht. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 94.

Fides, gen. fidis, bedeutet bey dem Festo eine Cithar-Battung, quod tantum inter se chordæ ejus, quantum inter

homines fides, concordant, d. i. weil ihre Saiten eben so, wie unter den Menschen Frey- und Glauben, zusammenstimmen; eigentlich aber chorda, eine Saite, und daher ein mit Saiten bezogenes Instrument selbst. Wenn Agravio wird fides de fidelitate, und fidis de chorda gebraucht. s. Martini Lex. Philolog. welcher davor hält: daß Wort fidis habe den Nahmen von findo, quod de rebus flexilibus findendo seu decerpendo, & contorquendo fierent, und daher das teutsche Wort: faden, filum (lat.) welches die Alten auch an statt chorda gebraucht, seinen Ursprung; gleichwie Saite, oder Seite vom Italiänischen Wort Seta, Seide, weil auch hieraus Saiten pflegen verfertigt zu werden.

Fides, gen. fidium (lat.) plur. Saiten, it. allerhand besaitete Instrumente.

Fidicen (lat.) qui fidibus canit, der ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicina (lat.) quæ fidibus canit, die ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicula (lat.) parva fidis, i. e. Cithara, eine kleine Cithar, oder Lautenmäßiges Instrument, so ehemals auch Lyra genannt worden, dessen Spieler augur, fidicinarius geheissen. s. Martini Lexicon Philologicum. it. eine Violin, oder Diskant-Geige, vulgo, eine Fiedel.

Fienus (Joannes) insgemein Joannes de Turnhout genannt, weil er von Turnhout oder Tornhout, einer kleinen vierdtehalb Stunden von Brügge im Teutschen Flandern liegenden Stadt bürtig gewesen, ein berühmter Medicus und Stadt-Physicus zu Antwerpen, hat in seiner Jugend die Musse ungemein excolirt gehabt, so daß an. 1559 ein Madrigalien-Werk in 4to, und an. 1600 Cantiones Sacrae 5. 6. & 8 Vocum zu Douay, gleichfalls in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden; Er aber ist an. 1585 zu Dordrecht gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lex. Valerii Andreae Bibl. Belg. und Draudii Bibl. Class. pag. 1620 und 1630.

Fies (Giulio) fu non solo Musico, ma degno suonatore de vari instrumenti, sind Worte des Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130. woraus erhellet: daß er von Ferrara gebürtig, und nicht allein ein Componist, sondern

sondern auch ein guter Spieler auf verschiedenen Instrumenten gewesen. Veym *Draudio*, p. 1629. Bibl. Class. heisset er: Julius Fiescus, habe an. 1563. vier- fuff- und sechsstimmige Madrigalien, nebst zween sieben- und noch zween acht- stimmigen Dialogis; und an. 1567 ein fuffstimmiges Madrigalien: Werk zu Venedig drucken lassen.

Fiffaro (*ital.*) **Fifre** (*gall.*) f. m. eine Queer: Pfeife der Soldaten bey der Trummel; ic. der Pfeiffer bey einer Compagnie. f. *frischeus Lexicon*.

Figulus (*Wolfgangus*) hat 4. 5. 6 und 8stimmige Cationes Sacras in unterschiedlichen Decadibus in 4to drucken lassen. f. *Gesneri Biblioth. univ.* Nach *Draudii Bericht*, Bibl. Class. p. 1626. sind an. 1605. Hymni sacri & scholastici cum melodiis & numeris musicis, aucti a M. Frid. Birek, zu Leipzig in 8vo von ihm gedruckt worden; und pag. 643 werden seine Vetera & nova Carmina sacra & selecta, de Natali Christi, oder 20 Weynachts-Lieder 4 v. cum a diversis composita, und an. 1575 gedruckt, allegiret. Daß er von Naumburg gebürtig, und zu Meissen Cantor gewesen, erhellet aus der ex ludo illustri daselbst geschriebenen Dedication seiner an. 1555 zu Leipzig gedruckten Elementorum Musicae, so Frag: weise eingerichtet sind, und drey Bogen in 8vo be- tragen. Aus *Laurentii Fausti* gewesenem Pfarrer zu Schirmenitz an. 1588 zu Dresden in 4to gedruckten Geschicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, erscheint am 39 Blatte: daß er an. 1551 auf Lactare dem an. 1549 den 23 Febr. verstorbenen Cantori an der Fürstl. Land-Schule daselbst, Michael Voigten, succediret, und an. 1588 in dieser function noch gestanden habe.

Figura, pl. **figure** (*ital.*) **Figura**, pl. **figurae** (*lat.*) also werden überhaupt alle eingele in der Music gebräuchliche Zeichen, so die Klänge, deren Geltung, die Pausen u. s. f. andeuten, genennet. Anfanglich waren es nur Punkte von gleicher Währ: oder Geltung, so auf die Linien allein gesetzt wurden; bis Jean de Murs, und andere nach ihm, die jezo noch gebräuchliche erfunden haben. Die aus etlichen auf verschiedene Art zusammen gesetzten Noten bestehende Figuren, haben von ihrer besondern Gestalt auch besondere Nahmen, als:

Figura bombilans (*lat.*) ist, wenn lauter schwärmende Figuren zusammen gesetzt werden. f. *Bombus*.

Figura corta (*ital.*) bestehet aus drey geschwinden Noten, deren eine allein so lang ist, als die übrigen beyde. vid. Tab. XI. Fig. I.

Figura muta (*lat. ital.*) pl. **Figure mu- te** (*ital.*) **Figurae mutae** (*lat.*) **Figure muëttes**, pl. **figures muëttes** (*gall.*) eine stumme Figur, stumme Figuren, hierdurch werden die Pausen gemeinet. *Blud lib. 4. p. 191.* seines *Templi Mus.* nennet die Pausen: *Figuras reticendas*.

Figura suspirans (*lat.*) ist eben was **Figura corta**, nur daß sie, an statt der vordern längern Note, eine halb so grosse Pause, und drauf eine den andern beyden gleiche Note hat. f. Tab. X. F. 9. f. *Pringens Compend. Signatoriae & Modulato- riae vocalis*, p. 50. sq.

Filagio [*Carlo*] ein Organist bey S. Marco zu Venedig, aus der Stadt Rovigo gebürtig, hat an. 1642 *Sacri Concerti Voce sola* zu Venedig drucken lassen.

Filleur de corde d'un Instrument de Musique (*gall.*) der die Saiten zu musicalischen Instrumenten machet.

Filiberi [*Orazio*] hat *Salmi concertati a 3-8 voci*, mit 2 Violinen publiciret.

Filippi [*Gasparo*] hat *Sing-Concerten* von 1. 2. 3. 4. 5 Stimmen drucken lassen.

Filippini [*Steffano*]. f. *Argentini*.

Filippini, ein Italiänischer Castrat, war an. 1576 in der Kayserl. Hof-Capelle Altist, und an. 1692 noch am Leben.

Filippucci [*Agostino*] ließ an. 1665 eine *Messa e Salmi per un Vespro a 5 voci con 2 Violini e Ripieni*, zu Bologna in 4to drucken.

Fillet [*Jacob*] ein Kayserl. Musicus und Pensionist, war an. 1727 noch am Leben.

Filomarino [*Fabrizio*] ein Neapolitanischer Lautenist, dessen *Capaccio* in seinem an. 1634 gedrucktem *Forastiero*, *Giornata 1. p. 7.* erwehnet.

Filum (*lat.*) ein Faden, oder eine Saite; ingleichen, nach *Orontii Finxi* Meynung, der gerade Strich an einer Note, welchen die Italiäner *Virgola*, und die Frankosen *Queüe* zu nennen pflegen.

Filum ferreum (*lat.*) die eiserne Krüdt, vermittelst welcher durch Auf- und Unterziehen die Schnarr-Register einer Orgel, oder eines Positivs gestimmt werden. *Fin-*

Finale (*ital.*) **Finalle** (*gall.*) die End-Note eines Modi musici, woraus ein Stück überhaupt gehet; oder auch, worauf ein periodus desselben, ingleichen die letzte Note einer Cadenz ausfällt, und sich endet.

Finatti [*Giov. Pietro*] hat ein *Opus Miscell.*, Motetten, Litanien B. V. sammt ihren 4 solennen Antiphoniis von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, und Instrumenten ediret.

Finckius [*Hermannus*] Königs Alexandri in Polen Capellmeister ums Jahr 1501, über welchen sich höchstgedachter König, da er ihm etliche hundert Gulden zur Besoldung geben sollte, mit folgenden Worten beschweret: Wenn ich einen Fincken ins Gedäuer setze, der singet mir durchs ganze Jahr, und kostet mich kaum einen Ducaten, es thut mir eben so viel. f. *Valerii Herbergers Herz: Postilla*, Dom. Cantate, pag. 70. Seine *Musica Practicam* allegiret *Conr. Matthæi* in der Vorrede seines *Berichts* von den Musicis; ingleichen *Petrus Gregorius*, lib. 12. c. 17. *Syntax. artis mirabil.* daß er an. 1557 noch am Leben gewesen, und sich dazumal in Wittenberg befunden habe, beweiset die den 25 Dec. a. c. an nur gedachten Orte datirte, und an den Erz-Bischoff zu Magdeburg, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, gerichtete Zuschrift des von ihm auf viererley Art componirten, und von Alberto, Marggrafen zu Brandenburg: Warendt in seinem Exilio verfertigten Lieds: Was mein Gott will, das gescheh' allzeit ic. Es ist solches an. 1558 in 4to gedruckt worden, und nennet er sich so wol in der Auf- als obgedachter Unterschrift nur schlechtweg, einen Musicum. (Diesemnach muß er sehr alt, oder dieser letztere ein anderer gewesen seyn.)

Fine [*Arnoldus de*] ein Königl. Dänischer Musicus und Canonicus. f. *Molleri Spicil. Hypomnematum*, ad Alb. Bartholini lib. de Scriptis Danorum, p. 21.

Fine, il (*ital.*) fin, le (*gall.*) finis (*lat.*) das Ende.

Finetti [*Giacomo*] ein Pater Franciscaner: Ordens, und Capell-Meister zu Ancona, von dannen er bürtig gewesen, gab an. 1611 acht-stimmige *Vesper: Psalmen* zu Venedig in Druck. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten *Concerten-Opere* von 4 Stimmen wird er genennet:

Maestro di Capella nella gran Chiesa di Venetia.

Finger [*Gottfried*] ein Schlesier, hat verschiedene Werke ediret, worunter das 1te aus 12 Sonaten bestehet; die drey ersten sind mit einer Violin und Bass; die andern 3 mit 2 Violinen und Bass; die 3 folgende mit 2 Violinen, 1 Viola und Bass; und die 3 letzten mit 3 Violinen und G. B. Das 2te Werk bestehet aus 6 Sonaten, nemlich 3 à Flauto solo e B. C. und 3 à Violino solo e Continuo. *Opera 3ta* hält Sonaten von 2 Violinen und G. B. in sich. Ohne die andern Sachen, so an anderer Auctororum Arbeit, von Roger gravirt angehängt worden. Daß er zu der an. 1706 im Dec. am Beylager des damaligen Cron-Pringens, jetzigen Königl. Majestät von Preussen zu Berlin aufgeführten Oper, *Sieg der Schönheit über die Helden*, zum theil die Music und Symphonien verfertiget, berichtet der Herr von Besser p. 308 seiner Schriften, und nennet ihn einen Capellmeister.

Finito (*ital.*) fini (*gall.*) finitus (*lat.*) endlich, das ein Ende nimmt.

Fino, infino (*ital.*) bis.

Finold [*Andreas*] ein Schuldiener zu Schloß-Helbrungen, von Mehausen, einem Thüringischen ohnweit Coblenz liegenden Dorffe gebürtig, hat an. 1616 ein *Magnificat Genethliacum* von acht Stimmen dem Grafen von Mansfeld zum Neuen Jahre dediciret; ferner an. 1620 drey 8stimmige *Magnificat*, auf Weynachten, Oskern und Pfingsten gerichtet, unter dem Titul: *Prodromus musicus*, zu Erfurt in 4to drucken lassen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1631.

Finot [*Domenico*] hat an. 1549 *Modulationes* unter dem Titul: *Fructus*; an. 1563 vierstimmige *Psalmen*, nebst 2 *Magnificat*, und an. 1564 und 1565 zweene Theile fuffstimmiger *Motetten*; allerseits zu Venedig in 4to drucken lassen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1612. 1637. 1638 und 1648.

Fiocco [*Pietro Antonio*] ein Venetianer, und Capellmeister an der Kirche des Sabloris, oder der P. G. von Sablone (nella Chiesa Ducale della Madonna del Sablone) zu Brüssel, hat eine *Miscellam* und *Motetten* von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit 3. 4. und 5 Instrumenten bey Roger zu Amsterdam heraus gegeben.

Sein Sohn hat auch ein Werk 4stimmiger Voketten, woben 3 Instrumente sind, ediret. f. Roger. Catal. p. 9 und 10.

Fiore (Andrea) ein Mailänder, Accademico Filarmonico, und Cammer-Musicus Sr. Königl. Hoheit, Victoris Amadæi II. Herzogs von Savoyen, hat zwölf künstliche Kirchen-Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Continuo, so sein erstes Werk ist, ediret. Im VI. Tomo des Marcellischen Psalmen-Wercks ist ein von Stefano Andrea Fiore, Königl. Garbinischen Capellmeister, an. 1726 aus Turin datirter Brief befindlich. Vermuthlich ist es eine Person.

Fiore (Angelo Maria) hat vierzehn Sonaten, oder Trattenimenti da Camera, worunter 10 à Violino, und 4 à Violoncello solo gesetzt, so, als das erste Werk, bey Roger gravirt worden sind.

Fioretto, pl. fioretti (ital.) sind Diminutionen: Arten, oder Ausschmückungen so gemeiniglich am Ende einer Cadenz pflegen gemacht zu werden. f. Tab. XI. Fig. 2.

Fiorini (Ippolito) ein von Ferrara gebürtig, und daselbst an Herzogs Alphonsi II. Hofe anfänglich gestandener Musicus, hernach aber dessen in die zwanzig Jahr gewesener Capellmeister, hat unzählich viel Kirchen-Stücke, als Psalmen, Voketten, und Missen, wie auch Madrigalien gesetzt, ist im 7ten Jahr seines Alters gestorben, und in die Franciscaner-Kirche daselbst begraben worden. f. *Agostino Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 131. und 132.

Fiorito, m. fiorita, f. (ital.) fleuri (gall.) floridus (lat.) gepußt, geschmückt, d. ist. mit allerhand Laufflein gezieret.

Firmare cantum, Psalmos, Hymnos, &c. wird von denen gesagt, die, ehe sie in der Kirche dergleichen öffentlich absingen, sich zuvor darinnen üben. f. des Hrn. du Cange Glossarium.

Fis, ist der durch \sharp um ein Semitonium minus erhöhte f. clavis.

Fis durum, ist (1. der durch zwey doppelte $\sharp\sharp$, oder (welches besser) durch ein einfaches X um eine Diezin Enarmenicam erhöhte fis. clavis, in dessen Ermangelung auf Orgeln und andern Clavieren der temperirte g. clavis genom-

men werden muß. (2. in Ansehung des Modi ist fis dur: wenn die Terz nicht \sharp , sondern ais ist.

Fis molle heisset: wenn in Ansehung des Modi, die dazu gehörige Terz nicht \sharp ais, sondern die weiche, nemlich das a ist.

Fischer (Johann) hat, als Musicus bey den Barfüßern zu Augspurg, an. 1681 den 1sten Theil seiner Musicalischen Mayen-Lust, aus 50 Französischen Liedern von 2 Violinen und G. B. bestehend, daselbst in 4to 5 $\frac{1}{2}$ Bogen stark durch Kupferstich publiciret. Als Anspachischer Hof-Musicus hat er an. 1686 die Simulische Seelen-Lust à Voce sola con stromenti, aus 12 teutschen Arien, und 6 dergleichen Madrigalien bestehend, zu Nürnberg ediret. Sein Musicalisches Divertissement à 4 voc. in fol. ist an. 1700 zu Augspurg; und die Tafel-Music an. 1702 zu Hamburg in folio gedruckt, auch an. 1709 in Berlin wiederum aufgelegt worden. Dieses aus Ouverturen bestehende Werk hat er, als Mecklenburg-Schwerinischer Capellmeister heraus gegeben, und seinem Herrn, Herzog Friedrich Wilhelm, zugeschrieben. Seine Musicalische Fürsten-Lust besteht aus 6 Ouverturen, Chaconnen und lustigen Svites, samt einem Anhang Polnischer Tänze à 2 Violini, Viola, c. B. in folio. f. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (Johann Caspar Ferdinand) Marggräflicher Capell-Meister zu Bauden, hat etliche Werke heraus gegeben; worunter das zwente: Musicalisches Blumen-Büschlein genannt, aus 8 Partien, nebst einer variirten Aria; und das vierdte: *Ariadne Musica* genannt, aus 20 Præludis, und eben so viel Tugen, allerseits vors Clavier gesetzt, an. 1702 zu Schlackenwerde publicirt worden. Sonst hat er auch VIII. Litanias Laur. und IV. Antiphon; ferner das Journal du Printemps à 5. Parties & les Tromp. ein neu-eingerichtetes Schlag-Werklein; und Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. concert. 4 Ripien. 2 Violin. und G. B. so das 3te Werk ist, allerseits in folio heraus gegeben. f. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (Vitus) ein Magister und Praeceptor zu Gaildorf, einer anderthalb Meilen von Schwäbisch-Halle in Francken liegenden kleinen Stadt, hat zu Calisii an-

dächtiger Haus-Kirche, so an. 1676 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden ist, die Melodien, an der Zahl 64, gemacht.

Fischer, zweyne, zu des Orlandi di Lasso Zeiten, in der Fürstl. Bayerischen Capelle zu München, wegen der tieffen Bass-Stimme, berühmt gewesene Brüder, deren Praetorius T. 2. Syntag. mus. p. 17. gedenket.

Fischietto (ital.) ein Pfeiffgen.

Fistula (lat.) eine Pfeiffe, vom Griechischen $\phi\upsilon\sigma\alpha\mu\epsilon\iota$, inflo, inspiro; weil sie durch An- oder Hineinblasen klangbar gemacht wird; oder, nach anderer Meinung, von den Wasser-Röhren, so auch Fistulae heißen, wegen Aehnlichkeit derselben also genannt. f. Praetor. Synt. T. 1. P. 2. c. 3. p. 326. woselbst ein mehrers, die Materie, Gestalt, Ursprung und Gebrauch derselben betreffend, nachgelesen werden kan.

Fistula organica (lat.) eine Orgel-Pfeiffe.

Fistula pastoritia (lat.) eine Hirten-Pfeiffe.

Fistula pileata (lat.) Orgel-Pfeiffen, welche oben nicht offen, sondern zugedeckt sind, und gleichsam einen Hut tragen.

Fistulator (lat.) ein Pfeiffer.

Fistulicen, pl. fistulicines (lat.) der, oder die auf Pfeiffen blasen.

Fistuliren; wird von Sängern gesagt, die natürlicher weise eine grobe und tieffe, gezwungener weise aber, eine helle und hohe Stimme von sich geben können.

Flaccomius (Joannes Petrus) ein Sicilianischer Priester, und Capellmeister Philippi III. Königs in Spanien, von Milazzo gebürtig, wurde vom Herzoge zu Savoyen zu seinem Almosenirer angenommen, und starb an. 1617 zu Turin. An. 1611 ist zu Venedig folgendes Werk in 4to von ihm gedruckt worden: *Concentus in duos distincti Choros, in quibus Vesperae, Missa, sacraeque cantiones in Nativitate B. M. V. aliarumque Virginum festivitatibus decantandi continentur*. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 395.

Flaccus, ein Römischer Componist, der zu des Terentii Comedien die Music gemacht.

Flachflöte, ist ein Orgel-Register, welches unten im labio nicht gar weit, mit einem engen niedrigen Ausschnitt, doch gar breit

labiret, oben aber nur ein wenig zugespitzt ist, und deswegen etwas flacher als das Gemshorn klingt. Es giebt deren dreierley Arten, als: Groß-Flach-Flöt 8 Fuß-Lon, 4 Fuß-Lon, und Klein-Flachflöt 2 Fuß-Lon. f. Praet. Synt. mus. T. 2. p. 136.

Flageolet, pl. flageolets (gall.) sind kleine hellenbeinerne Pfeiffgen, womit die Canarien-Vögel zum Singen pflegen abgerichtet zu werden; haben oben vier Löcher vor beyde Daumen; gehen vom

\bar{a} bis ins \bar{c} , durch die Tab. XI. F. 1. befindliche Zone: An. 1667 sind zu London zwey Tractatgen in 8vo von diesem Instrument unter folgenden Titeln heraus gekommen; *Directiones ad pulsationem elegantis & penetrantis instrumenti, vulgò Flageolet dicti; Socius jucundus, s. nova collectio lectionum ad Instrumentum Flageolet*. f. *Lipemii Bibl. Philos.* Beym Furetiere heisset auch ein offenes Orgel-Register oder Stimme von 1 Fuß-Lon also.

Flamminii (Flamminio) ein Ritter des H. Stephan-Ordens, ließ an. 1610 Villanelle à 1. 2. c. 3. voci con Stromento e Chitarra Spagnola in Rom drucken.

Flandrus (D. Arnoldus) hat an. 1608 zu Dillingen ein fünfstimmiges Madrigalien-Werk; und eine siebenstimmige Missam, deren Titel: *Si fortuna favet*, in 4to drucken lassen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1629 und 1634.

Flator tibiae [lat.] ein Pfeiffer, Flötenist.

Flavianus, der an. 404 verstorbene Patriarch zu Antiochien, hat nebst Diodoro die Gewohnheit aufgebracht, die Davidischen Psalmen auf 2 Chören wechselsweise zu singen. f. *Pringens Mus. Histor.* c. 8. §. 29. sqq.

Flauta cuspida [lat.] eine Spitz-Flöte, ist ein Orgel-Register von 8. 4. 2. und 1. Fuß-Lon.

Flautino, Flauto piccolo (ital.) Petite Flöte (gall.) ist eben was Flageolet.

Flauto (ital.) Flöte (gall.) eine gemeine oder Quart-Flöte mit sieben Ober-Löchern, und einem Daumen-Loche; geht vom \bar{c} bis ins \bar{c} durch diejenigen Zone, so Tab. XI. F. 4. zu finden.

Flautone (ital.) eine grosse oder Bass-Flöte.

Flauto traverso (*ital.*) Flüte Allemande oder d'Allemagne, traversière (*gall.*) tibia transversa (*lat.*) eine Oveer-Flüte, weil sie die Oveere vor den Mund gehalten wird; die Teutsche Flüte aber heisset sie darum, weil sie von den Teutschen erfunden worden: wiewol Polydorus Vergilius lib. 1. de inventoriis rerum, c. 5. vorgiebt: Midas, ein König in Phrygien, sey ihr Erfinder gewesen. Es giebt deren zweyerley Gattungen: *Fistula minor Helvetica*, die gemeine vor die Soldaten hat 6 Löcher,

und gehet vom *d* bis ins *a*; die zweyte aber, welche die Musici zu excoliren pflegen, hat 7 Löcher, inclusive der messingenen Klappe, so durch eine Feder regulirt wird, gehet vom *d* bis ins *g*, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Tab. XI. Fig. 5. angezeigte Zone. Die Flüte Allemande hat im Hoche, wo der Ansaß ist einen Kern; die Flüte traversière aber hat keinen Kern, und gehet bis ins *a* b.

Flecha (*Mattheus*) ein Spanischer Carmeliter-Mönch, von Prades einer kleinen Stadt in Catalonien gebürtig, und Kayser Caroli V. Capellmeister, hat unter andern vielen Sachen, so theils in Spanien, theils aber in Frankreich heraus gekommen, auch divinarum Completarum Psalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebst einigen Motetten an. 1581 zu Prag in 4to drucken lassen; Er aber ist an. 1604 den 20 Febr. in der Benedictiner-Abten zu Solsona (*lat.* Cellsona) einer grossen Catalonischen Stadt, dahin er sich aus Ungarn an. 1599 begeben gehabt, gestorben. *f. Antonii Bibl. Hispanam.*

Fleckius (*Georgius*) ein Magister, Theologus und Organist zu Eübingen, bey welchem der dassige Professor, Martinus Crusius, ums Jahr 1584 das Clavier noch zu erlernen angefangen; wie dieser solches in annotat. ad lib. 6. Germano-Græciz, p. 272 von sich selbst berichtet.

Fleischer (*Johann Christoph*) ein sehr berühmter und erfahrener Künstler in Verbesserung allerhand musicalischer, sonderlich aber Saiten- und Clavier-Instrumenten zu Hamburg, bey welchem allerhand Sorten Clavefins, von 60. 70. 100. bis 1000. thl. und unter andern ein von

ihm also genannter Theorben-Fidgel 16 Fuß-Ton, und ein Pauten-Clavessin 8 Fuß-Ton zu haben: jener hat 3 Register, wovon 2 aus Darm-Saiten, und das 3te aus metallenen besteht; dieses aber hat 2 Darm-saitene egal-Register; wobei das remarquableste, daß die Darm-Saiten eben die temperatur, wie die metallenen, und noch besser halten sollen. *f. die Breslauische Sammlung von Natur- und Medicin: wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatu- Geschichten, An. 1718. A. sic. III. Class. V. im März-Monat, p. 851. sqq.*

Fleuret, Fleureti (*gall.*) *f. Fioretto.*

Fleury, ein Französischer Musicus, von Chasteaudun (*lat.* Castellodunum) einer an der Loire in der Landschaft Blaisois liegenden Stadt, gebürtig, hat einen Tractat von der Theorbe, oder vielmehr eine Tabelle davon, bey Mr. Ballard drucken lassen, vermittelst welcher, und denen beugefügten Regeln, man den Basso Continuo mit und ohne Zahlen in sehr kurzer Zeit von sich selbst soll erlernen können. *f. den Mercure Galant im Decembre-Monat des 1678 Jahrs, p. 67. und 68.*

Gliedner (*Valentin*) Cantor in Lippstadt, hat eine von dem reformirten Prediger zu Lipperode, Hrn Johann Georg Hermann Nisio auf das Jubel-Fest an. 1730 verfertigte Cantata, so zu Lippstadt a 2 Bogen in folio gedruckt worden, componiret, und mit allerhand Instrumenten beim mittägigen Gottes-Dienste des 1sten Tages, nemlich den 25 Junii, in der grossen Marien-Kirche daselbst aufgeführt.

Glitner (*Johann*) geboren an. 1618 den 1. Nov. zu Suhla im Hennebergischen, woselbst sein Vater ein Gewehr- und Eisen-Händler gewesen, studirte zu Schleissingen, Jena, Leipzig und Rostock, wurde an. 1644 zu Grimmen, einer Vor-Pommerschen 2 Meilen von Greiffswald liegenden kleinen Stadt, anfänglich Cantor, an. 1646 aber Diaconus allda, und starb an. 1678 den 7 Jan. an der weissen Ruhr zu Stralsund im Exilio, in welchem er einen auf 5 Stücken bestehenden Tractat: *Simmlisches Lust-Gärtlein* genannt, geschrieben hat, aus dessen Praefation erscheint, daß er ein guter Musicus gewesen, und weder die alten noch neuen Componisten verachtet, sondern sie zugleich und neben einander hertragen lassen

lassen wollen. *f. Wegels Pieder-Historie, P. I. p. 245. sqq.*
Glor (*Christian*) Organist an der S. Johannis- und Lamberti-Kirche zu Lüneburg, hat bey Absterben seiner nahen Angehörigen, unter dem Titel: *Todes-Gebanken*, das bekannte Lied: *Auf meinen lieben Gott*, mit umgekehrten Contrapuncten vors Clavier sehr künstlich gesetzt, welche an. 1692 zu Hamburg gedruckt worden sind. Auch hat er zu Joh. Nitsens an. 1660 und 1662 zu Lüneburg in 8vo gedruckten 2 Theilen des Musicalischen Seelen-Paradieses die Melodien gemacht. Der ieszige Organist an der S. Michaelis-Kirche in Lüneburg heisset: *Gottfried Philipp Flor*. *f. Nitsens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. und zur Matthesonii Anhang einiger Orgel-Dispositionen, p. 191.*

Glor (*Johann Georg*) Organist zu S. Lamberti in Lüneburg an. 1720, hat ein Werk von 40 Stimmen unter Händen, so vor 50 Jahren von Berigel renovirt worden ist. *f. Matthesonii Anhang zu Nitsens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 192.*

Floriani (*Cristoffero*) hat verschiedene Werke ediret, als 5 und 6stimmige Psalmen; zweene Theile Wissen, davon der erste von 4. 5. und 6; der zweyte aber von 8 Stimmen ist, und Opus 4tum ausmachen.

Floris oder **Florius** (*Jacobus*) der erste Theil seiner so wol geist- als weltlichen 3stimmigen Modulorum ist an. 1573 zu Löwen gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1652.*

Flud oder **de Fluctibus** (*Robertus*) ein Physicus und Medicus zu Oxford, geboren an. 1574 zu Milgate in der Provinz Kent, und gestorben an. 1637 den 8. Sept. im 63 Jahre seines Alters. *f. Buddei Lex.* hat unter andern in seiner an. 1617 zu Oppenheim in folio gedruckten Historia utriusque Cosmi, auch einen a parten Tractat, unter dem Titel: *Templum Musices*, in quo Musica universalis tanquam in speculo conspicitur, geschrieben. Nurbesagter Tractat bestehet aus 7 Büchern. Des 1sten Buchs istes Capitel handelt: de Musices definitione, etymologia & Inventoribus; das 2te: de Musices differentiis; das 3te de Musices operatione in corpore & anima; das 4te: de Musico;

und das 5te: de materia sive subjecto Musices, & de sensu auditus. Des zweyten Buchs c. 1. handelt: de trium Templi turrium expositione, ubi agitur de Cantu & Clavibus ejusdem. c. 2. quomodo B molle & durum sunt ponenda in Monochordo; c. 3. de Clavibus Systematis, tam signatis, quam subintellectis; c. 4. de nominibus Vocum, de earum ordinibus seu mutationibus, & quali intervallo mensurentur; und c. 5. de proportionibus distantiarum harum syllabarum seu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis mensurantur. Des dritten Buchs c. 1. handelt: de parvis Monochordi quantitativibus. c. 2. de proportionibus Semitonii majoris & minoris, Commatis & Schismatis; c. 3. de Consonantiis ex sonorum conjunctione, tam simplicibus, quam compositis; c. 4. de Consonantiis perfectis & imperfectis; c. 5. de Diatessaron; c. 6. de Consonantia Diapason, & quomodo invenitur a qualibet litera in Monochordo, und c. 7. quomodo Consonantia ex proportionibus in Arithmetica Musica expressis, & quomodo proportionibus super proportionem oriuntur. Des 4ten Buchs c. 1. handelt: de figuris simplicibus voce exprimentis; c. 2. de Notularum ligatura seu compositione; c. 3. de figurarum temporalium simplicium valore, & de notularum punctis, similiter de figuris reticendis. c. 4. de perfectione & imperfectione notularum, & de prolatione. c. 5. de Notulis perfectis & imperfectis in Templi triangulo temporali descriptis. c. 6. de Musices mensuralis valore proportionato; c. 7. de proportionem Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali descripta; und c. 8. de signis internis & externis, quibus judicatur temporis imparis forma & quantitas. Des 5ten Buchs c. 1. giebt Nachricht: quot sint Concordantia, & quomodo inter se differant; c. 2. de intervallis trianguli in specie, quæ Concordantias recipiunt, Dissonantiasque efficiunt, & quot eorum sufficiant ad vocem hominis; c. 3. de symphoniacæ melodiae partibus; c. 4. de legibus generalibus in hac Musices parte considerandis; c. 5. de regulis specialibus partium cantationis;

tionis; c. 6. quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis & spatiis Systematis referantur, & quomodo secundum differentias illorum cantus genera distinguantur. c. 7. de usu Trianguli prædicti, & quomodo harmonia composita per ejus Quadrati producatur; c. 8. quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali superficie delineantur, & eo modo luculentius explicentur; c. 9. de quatuor Templi fenestrarum naturis, & quomodo idem hic possit præstari in mechanica cantus compositione, quod in Triangulo; und c. 10. de Thalix baculo, per quem non modò cantuum partes, sed & veræ ipsorum Concordantiæ, earumque positiones debite delineantur. Des 6ten Buchs istes Capitel handelt: de Barbita; c. 2. de instrumentis dictis Orpharion & Pandura. c. 3. de Violo; c. 4. de Sistrina; c. 5. de instrumentis solo aëre sonantibus; c. 6. de quibusdam instrumentis noviter inventis. Und des 7den Buchs c. 1. handelt: de Instrumento nostro, & de generali ejus compositione; c. 2. de corporis sonantis structura; c. 3. de fabricæ cursoriæ structura; c. 4. de machinæ moventis s. primi mobilis descriptione; c. 5. de vera instrumenti cum sua fabrica cursoria & machina movente positione; c. 6. de modo disponendi cantum Bassum aliqujus Symphonix ad hoc instrumentum; c. 7. de dispositione notularum

Magnificis non hæc sub odoribus urna vaporat,
Crypta tegit cineres nec speciosa tuos
Quod mortale minus, tibi te committimus unum;
Ingenii vivent hic monumenta tui.
Nam tibi qui similis scribit, moriturque; sepulchrum
Pro tota æternum posteritate facit.

Flûte à bec, oder Flûte douce, pl. Flûtes douces (gall.) eine Flöte, deren erster Zunahme vom Mundstück (weil es wie ein Schnabel aussieht) und der zweite von der stillen Annehmlichkeit; beider Bernahmen aber entweder vom Deutschen Flaut, Flaut, Flöte, oder vom lateinischen flare, blasen, herkommen mag. Gehet vom F bis ins G, nach Cammer: Ton gerechnet, durch die Fig. 6. Tab. XI. befindliche Klänge.

Flûte douce premiere (gall.) die erste Flöte.

Tenoris super hujus fabricæ costia. c. 8. de adaptatione cantuum Contratenoris, & medii ad hujus fabricæ cursoriæ usum; c. 9. de translatione cantus superioris seu Discanti ad hujus fabricæ cursoriæ usum; c. 10. quod multa alia instrumenta musica ad motum istius instrumenti magni sonare possint; c. 11. de motionem istius instrumenti, & quomodo ab oculis auditorum sit occultandum; c. 12. de speciebus cantus, quæ ad hoc nostrum instrumentum referri debent; und c. 13. de cantilenæ ejusdem in hoc instrumento repetitione. Diese recension desto besser zu verstehen, ist zu wissen: daß das vor gedachtem Tractate befindliche Kupfer-Blat einen mit Thüren, Fenstern, Säulen, Drey- und Vierecken gezierten Tempel vorstellet. Daß er übrigens der älteste Sohn des Ritters Thomas Fudd gewesen, eigentlich zu Bearsted in der Provinz Kent geboren, an. 1502 im 18ten Jahre seines Alters ein Convictor im Collegio D. Joannis zu Oxford geworden, an. 1598 in Magistrum Artium, und an 1604 in Doctorem Medicinæ daselbst promovirt habe, endlich an. 1637 in seinem auf der Colemanstreet zu London liegenden Hause gestorben, von da aber nach obgedachten Bearsted gebracht, und ins Chor der dafigen Kirche sep begraben worden, ist, nebst folgenden Epitaphio, in Ant. & Wood Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 308. sq. zu lesen:

Flûre douce seconde (gall.) die zweite Flöte.

Taille, die Alt-Flöte; gehet vom C bis ins c.

Flûte de Pan (gall.) eine Hirten-Pfeife, aus sieben an einander gefügten Röhren bestehend, welche der Hirten-Gott Pan zuerst soll erfunden haben, als er die Nymphe Syringem verfolget, und solche in Schilff verwandelt worden; da denn der durchs Schilff laufende Wind ihm Gelegenheit gegeben, solche Pfeiffe zu inventiren. Sie heißet auch Sifflet de Chaur

Chaudronnier (gall.) weil sie aus Kupfer oder weissem Blech pfeift gemacht zu werden. Ihre Gestalt repräsentiret, wegen ab- und zunehmender Größe der Röhren, fast einen verchnittenen Gänse-Flügel.

Flûteur (gall.) ein Pfeiffer.
Fodero, fodro, fodera (ital.) ein Futteral zu etwas. Z. E. un fodero da Liuto, ein Laute-Futteral.

Förster (Christoph) ein Hochfürstl. Sachs. Merseburgischer Cammer-Musicus, ist geboren an. 1693 den 30ten Novembr. zu Bebra in Thüringen, allwo sein noch lebender Vater, Herr Christian Förster, die Raths-Cammerer-Stelle bekleidet, hat, nachdem er vorher schon ein ziemliches, so wol im Singen als Spielen auf verschiedenen Instrumenten gethan, die Organisten-Kunst anfänglich bey Herrn Pisslern zu erlernen angefangen, selbige nachgehends an verschiedenen Orten, absonderlich aber in Weissenfels bey dem nunmehr seel. verstorbenen Capellmeister, Herrn Heinrich, im General-Basse fortgesetzt, auch bey diesem die principia Compositionis begriffen; als aber dieser nach Italien gegangen, beyde Stücke bey Herrn Kauffmann in Merseburg excoliret, hierauf eine Versorgung bey Hofe bekommen, in welcher, nachdem er in stylo gravi profectus gemacht, er auch des theatralischen styli sich beflissen, und über 300 Stück, so wol an Cantaten, Sonaten, Overturen und Concerten verfertigt. Ueberdies hat er sich auch angelegen seyn lassen, die Italienische Sprache zu erlernen, weil an ermeltem Hofe bey Tafel- und Cammer-Musiken keine andere als in dieser Sprache abgefaßte Cantaten, geduldet werden. An. 1719 hat er den Dresdenischen Hof frequentiret; an. 1723 die Königl. Ordnung zu Prag mit angesehen, und alle daselbst so wol bey Hofe, als in den 3 Haupt-Theilen der Stadt angestellte Musiken angehört, bey den Holländischen Herrn Gesandten (wenn er dann und wann ein Collegium Musicum gehalten) das Clavier und die Violin gespielt, und selbigem verschiedenes von seiner Arbeit zeigen müssen, welcher ihm dann viele Bekanntschaft mit den Kaiserl. Herren Musicis, als dem Ober-Capellmeister Fur, dem Vice-Capellmeister Caldara, dem Compositeur. Conti, und dem Herrn Piani, zuwege gebracht hat. Nach der Zurückkunft hat er seiner Fr. Herzogin

12 geschriebene Concerten von verschiedenen Instrumenten dediciret, dergleichen auch vorher mit einem halben Duzend Cantaten, und eben so vielen Sonaten geschehen.

Förner (Christian) eines Bürgermeisters und Zimmermanns Sohn, aus Wettin gebürtig, hat bey seinem Schwager, Herrn Johann Wilhelm Stegmann, einem Orgelmacher, Organisten und Bürgermeister daselbst die Orgelmacher-Kunst erlernt gehabt, nebst dieser nicht allein das Feldmessen, Visiren, die Wasser-Künste, und etlicher massen die Büchsenmeisterei, sondern auch allerhand treffliche mechanische Hand-Griffe, und absonderlich die Eigenschaften des Feuers und Waffers wol verstanden; unter andern das nützliche Instrument die Wind-Probö oder Wind-Waage genannt, erfunden; verschiedene Orgeln, und unter selbigen die bey S. Ulrich in Halle, ingleichen an. 1673 die auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, verfertigt. Ist an. 1677 noch am Leben, damals 67 Jahr alt, und unverheyrathet gewesen. s. J. C. Trosts, Jun. Beschreibung des neuen Orgel-Wercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, c. 2.

Förtsch (Johann Philipp) ein Bruder des Jenaischen Doctoris Theologiae Primarii, kam als ein Studiosus an. 1671 nach Hamburg, dienete als Tenorist bey der Raths-Capelle, begab sich auch in die Oper daselbst, und wurde von dem Regierenden Herzoge zu Schleswig, Herrn Christian Albrecht, an des Herrn Theilen Stelle, als Capellmeister nach Gottorf beruffen, eben zu der Zeit, als man ihm das Cantorat zu Lübeck offerirte. Zu gedachtem Gottorf hat er, wegen der Landes-Troublen, sein officium nur eine kurze Zeit verwalten können; deswegen die resolution ergriffen, zu Kiel publice pro Licentia zu disputiren, und bald hernach den Gradum eines Doctoris Medicinæ anzunehmen, worauf er, nach erfolgter restitution hochgedachten Herzogs in seine Fürstenthümer, an. 1689 dessen Hof-Medicus geworden, mithin die Capell-Meister-Stelle, nach seinem gethauenen Vorschlag, Herrn Georg Oesterreich, der damals zu Wolfenbüttel in Fürstl. Diensten gestanden, cediret. Hier auf ist er Ihro Durchl. Herrn Bruder, dem Bischoffe zu Lübeck, als Leib-Medicus überlassen, und bey dem Abzuge von Gottorf, mit dem Prædicat eines Hof-Raths,

Kaths, nebst würdlicher Besoldung, begnadiget worden. Die Composition hat er von dem seel. Capellmeister zu Weisensfeld, Herrn Johann Philipp Krieger erlernt, selbst aber in denen also genannten doppelten Contrapuncten seine besondere Speculationes gehabt, und vielerley Canones erfunden, so er seinem Antecessori, dem Herrn Theilen, gezeigt. Der teutschen Poesie, wie auch der Italianischen und Französischen Sprache ist er vollkommen mächtig, und in allen habil gewesen. Sonst hat er verschiedene zu Hamburg aufgeführte Opern in die Music gebracht, als: an. 1684 den *Croesus*; und das unmöglichste Ding.

an. 1688 den *Alexander in Sidon*; die *Eugeniam*, und den *Polyeuct*;

an. 1689. den *Kerkes*; *Cain und Abel*; und die *Cimbria*.

an. 1690. *Thalestis*; *Ancile Romanum*; it. *Bajazeth* und *Tamerlan*;

ferner *Don Quixotte*. f. die 22te Betrachtung des Musicalischen vom Herrn Capellmeister Mattheson edirten Patrioten.

Foggia (*Radefca di*) Capell-Meister an der Dom-Kirche zu Turin, hat an. 1620 Messe & Motetti à 8 voci in Venedig drucken lassen.

Foggia (*Francesco*) ein Music-Director an der Kirche S. Johannis Lateranensis zu Rom, dessen Kircherus in dieser qualität schon an. 1648, lib. 7. cap. 6. f. 5. p. 614 Musurg. gedenket; ist an. 1684 noch am Leben, 80 Jahr alt, und des Paolo Agostino Scholar und Enkel gewesen. f. *Antimo Liberati Lettera*, worinnen noch folgendes von ihm angeführet wird: ... essendo il sostegno, e'l Padre della Musica, e della vera harmonia ecclesiastica, come nelle stampe hà saputo far vedere, e sentire tanta varietà di stile, & in tutti far cognoscere il grande, l'erudito, il nobile, il pulito, il facile & il dilettevole, tanto al sapiente quanto all' ignorante; tutte cose, che difficilmente si trovano in un solo huomo, che dovrehbe esser imitato da tutti i seguaci di buon gusto della Musica, essendo stato sempre invaghito, & innamorato di quella nobilissima maniera di concertare.

ogliani (*Ludovico*) ein Modaneser, hat an. 1529. eine in lateinischer Sprache geschriebene Musicam theoreticam zu Venedig in folio drucken lassen, und solche

in drey Sectiones, deren erste 9; die zweyte 18; und die dritte 7 Capitel in sich hält, eingetheilet. Der 1sten Section ist das Capitel handelt ab: quid Subjectum Musices, & cur illa dicatur Scientia media & subalternata, & quis Operis ordo. Das 2te Capitel: quot modis numeri ad invicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur. Das 3te Capitel: de ordine jam inventorum generum. Im 4ten Capitel wird gemessen: cuiuslibet generis inferioris ad proportionem majoris inæqualitatis specierum procreatio. Im 5ten Capitel: quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. Im 6ten datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem radicibus invenire. Im 7den: quotlibet proportionum ordine continuato simul aggregare. Im 8ten: de Subtractione proportionis à proportionem, quomodo fiat. Und im 9ten Capitel wird gehandelt: de Harmonica proportionaliter. Im 1sten Capitel der 2ten Section wird gelehret: quomodo unaquaque Consonantia suæ aptetur proportioni. c. 2. quid Consonantia, Dissonantia, Sonus. c. 3. quare magis Consonantia à proportionibus majoris quam minoris inæqualitatis oriri dicantur. c. 4. quomodo ad Diapason tota Consonantiarum diversitas terminetur. c. 5. quænam Consonantia sint perfectæ, quæve imperfectæ. c. 6. alia sonorum intervalla, quæ non sunt Consonantia, à Musicis considerari. c. 7. quot & quæ sint à Musicis considerata dissona intervalla. c. 8. de utilitate dissonantium intervallorum, ab utilitate toni majoris incipiendo. c. 9. de utilitate toni minoris. c. 10. de utilitate Semitonii majoris. c. 11. de utilitate Semitonii minoris. c. 12. de utilitate Semitonii minimi. c. 13. de utilitate Commatis. c. 14. de differentiis Consonantiarum quantitativis. c. 15. quomodo toni & semitonia, & cætera id genus ad invicem secundum quantitatem differant. c. 16. quid quodlibet intervallum, sive consonum, sive dissonum suo simili generet additum. c. 17. quænam diversæ Consonantia simul aggregatæ generent Consonantias, & quæ non. und c. 18. quomodo diversa intervalla dis-

sona sese habeant in compositione. Im 1sten Capitel der 3ten Section ist enthalten: Monochordi in puris numeris rationi tantum subjecta divisio, non prius tentata. c. 2. quod duo b sol re, & duo b mollia, de necessitate ponantur. c. 3. Monochordi aurium judicio subjectam partitionem sine circino quam facillime fieri posse. c. 4. qualiter in divisione Monochordi, quæ sit per sensum, duo soni consonantiam facientes, simul audiri possint. c. 5. quare juxta tritum antiquorum morem non est facta Monochordi divisio. c. 6. positam Monochordi positionem esse secundum naturam. Und c. 7. Ratio compositionis manus sive Introductioni Latini, & quomodo a Græcis Tetrachordis originem trahat f. *Gesneri Partitionum universalium* lib. 7. p. 86. b. welcher ihn daselbst einen Modaneser; anderswo aber einen Mayländer nennet. Der ersten Meynung ist gefolget Bononcini P. 1. c. 3. del *Musico Pratico*; und in der zweyten Picinelli. p. 389. seines *Ateneo dei Letterati Milanesi*. Fokkerodt (*Johann Arnold*) Cantor zu Herforden, einer in der Grafschaft Ravensberg liegenden, und dem Könige in Preussen gehörigen Stadt, von Mühlhausen gebürtig, hat an. 1692 den fünfften, und an. 1695 den sechsten Theil zu dem neu-gepflanzten Westphälischen Lust-Garten, aus 4stimmigen Arien mit zwey Violinen bestehend, und von Sexages. bis Johannis zu gebrauchen, in 4to zu Mühlhausen ediret. (Hieraus ist zu schließen: daß, wo nicht hernach, doch vorher noch mehrere Theile geschehen, und vorhanden seyn müssen.) An. 1698 ist der 1ste Theil seines musicalischen Unterrichtes zu Mühlhausen in 4to gedruckt worden, darinnen die musicalischen Regeln, aus mathematischen Principiis untersucht, in 28 Capiteln, so 10 Bogen ausmachen, vorgetragen worden. Das 1ste Capitel handelt von dem Zweck eines Musici; it. von der Beschreibung der Music und derselben Eintheilung; das 2te, von der Musica historica, oder Erfindung, Fortpflanzung, Wirkungen, Immerwährligkeit, Veränderlichkeit, Gebrauch und Mißbrauch der Music; das 3te, von der Erfindung des Kluges; das 4te, von der Mediation; das 5te, von der Reduction; das 6te, von der Addition; das 7de, von der Subtraction;

das 8te, von der Copulation; das 9te, von der Comparation; das 10de, von der Equiparation; das 11te, von der Eintheilung des Kluges, und dem Monochordo insgemein; das 12te, von dem Diatonischen Monochordo; das 13; von dem Chromatischen Monochordo; das 14, von dem Enharmonischen Monochordo; das 15, von dem Syntonischen Monochordo; das 16, von dem Syntono-chromatischen Monochordo; das 17, von dem Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 18, von unterschiedlicher Ausfertigung des Monochordi; das 19, von weiterer Eintheilung des Syntono-chromat. Enharmonischen Monochordi; das 20, von der Benennung der Syntono-chromat. Enharmonischen Clavium; das 21, von unsern Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 22, von der Stimmung insgemein; das 23, von Stimmen der Diatonicorum; das 24, von Stimmen der Syntonicorum; 25, von der Stimmung der Syntono-Chromaticorum, und Syntono-Chromatico-Enharmonischen; das 26, von der eigentlichen Ursach der Temperatur; das 27, von der richtigen Eintheilung des ermangelnden Commatis; und das 28, von der Art und Weise zu stimmen selbst. Der zweyte Theil bestehet aus 14 Capiteln, die 2½ Bogen betragen, und ist an. 1716 heraus gekommen. Das 1ste Capitel handelt von der Ursach der musicalischen Temperatur; das 2te, von der irrigen Temperatur durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 3te, von einer Temperatur in modis fictis; das 4te, von einer vermeynten universal-Temperatur; das 5te, von der Temperatur durch $\frac{1}{2}$; das 6te, von einer Temperatur auf mechanische Art; das 7de, von den Temperaturen durch $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Commatis. das 8te, von der einhigen, richtigsten und besten Temperatur durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 9te, von den Einwüffen gegen diese Temperatur; das 10de, von dem falschen Circulo Quintarum; das 11te, von dem vermeynten ungereimten Schweben der Quinten durch $\frac{1}{2}$ Commatis; das 12te, von den vermeynten überflüssigen Semitoniis; das 13te, von der Möglichkeit alle Fieder mit 12 tangenten zu spielen; und das 14, von der eingebildeten Unmöglichkeit das volle Clavier zu tractiren. Der dritte Theil (auf

(auf welchem der Auctor sich Vokkerod schreibt) ist an. 1718 zu Bielefeld gedruckt worden, und untersucht in 28 Capiteln, so $5\frac{1}{2}$ Bogen betragen, die Musicalische Composition aus mathematischen Principiis. Das 1ste Capitel handelt von der Musica practica, und ihrem Objecto; das 2te, von den Blasinstrumenten; das 3te, von den Instrumenten, die gestrichen werden; das 4te, von den Instrumenten die gegriffen werden; das 5te, von clavirten Instrumenten, und sonderlich vom Continuo; das 6te, von der Composition insgemein; das 7de, von den Consonantiis; das 8te, von den Dissonantiis; das 9te, vom natürlichen Sig der Con- und Dissonantien; das 10te, von den Progresionibus insgemein; das 11. von den Progresionibus insonderheit, und zwar der Octav; das 12. von den Progresionibus der Quintz; das 13. von den Progresionibus der Quartz; das 14. von den Progresionibus der scharffen Terz; das 15. von den Progresionibus der weichen Terz; das 16. von den Progresionibus Sextz majoris; das 17. von den Progresionibus Sextz minoris; das 18. vom Gebrauch der Dissonantien; das 19. von der Syncopation; das 20. von der Relatione non-harmonica; das 21. von den Syzigiis oder Verbindungen; das 22. von dem ambitu der Stimmen und Instrumenten; das 23. von den Modis musicis, das 24. von der sehr nützlichen Triade harmonica; das 25. von den Clausulis; das 26. von der quantitate intrinseca der Clavium; das 27. von der Zeit, des Zuhörers Gemüth und

D. O. M.

In Publii poetæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine

Quid hospes incertus hæres, sitne Fontana, quem cernis, an Maro?

Ita Publio Publius similis extat,

Ut ne parens quidem Mantua suum internoscat à nostro

Uterque sub Aquoso Virgiliarum ligno constitutus,

Ut lacteam poesim orbi uterque deplueret.

Fontano in hoc speculo dum se Virgilius conspicit,

Narcisso felicio se se geminavit, non perdidit.

Heroici carminis Aquilam in hoc Fonte dices renovatam.

Quot Musæ feruntur esse,

Tot Publii ingenuarum Artium Pantheon

Posthabito Helicone à Musis est factus.

Orator idem summus, Poeta, Medicus, Musicus,

Philosophus, Physiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.

Capacissimum Fontane ingenium

Quant bene Fontem appellaveris lucis,

Quæ cunctos illustratura colores, cunctis est amica coloribus.

Affecten; und das 28. noch in zehn paragraphis von einigen Anmerkungen, ohne Ueberschrift.

Folie d'Espagne (gall.) ist der bekannte Spanische Tanz, welcher von einer Person allein executirt wird.

Follia (ital.) ein Einfall, Fantasie, musikalische Grille.

Follis, pi. folles [lat.] ein Blasebalg, Blasbalge ankleinen und grossen Orgeln.

Fondamento [ital.] Fondement [gall.] Fundamentum [lat.] die Grund-Stimme in einer Musse.

Fontana (Giov. Battista) hat Sonate 1. 2. 3. per il Violino, Cornetto, Fagotto, Violoncello, und andere Instrumente, mit einem G. B. editet. f. Parstorff Catal. p. 32.

Fontana (Giov. Stefano) hat stimmige Müssen, Motetten, Miserere und Litanien drucken lassen. f. Parstorff Catal. p. 7.

Fontana (Marco Rubio) ein in der Vocal- und Instrumental-Music, auch andern schönen Wissenschaften wohl versierter, und deswegen in verschiedne also genannte Akademien, als der Verrumio, Rapii, &c. aufgenommener Italiener, war an. 1548 den 12. Januar zu Palosco, einem im District von Bergamo liegenden Orte geboren, wurde auch an. 1569 den 17 Aprilis Pfarrer daselbst, und starb an. 1609 den 19 Nov. zu Desenzano, wurde aber von da nach Palosco gebracht, und in seine Pfarr-Kirche des H. Laurentii begraben. f. la Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi, p. 450. sqq. woselbst p. 455. folgende Inscription vom ihm zu lesen ist.

Heroicum hunc Poetam, & poetarum Heroem

Cave credas violari à morte potuisse.

Singularis hæc gloria Fontium est, annare perennes.

Meliorem Castalio fonte venam ubi aperuit Musis,

Alatus noster Pegasus hinc se subduxit ad astra.

Fontana (Michele Angelo) hat 2. 3. und stimmige Motetten, und eine Missam mit einem G. B. editet. f. Parstorfferi Catal. p. 8.

Fontaines (Rohsard de) ein Französischer Poet und Componist ums Jahr 1678, dessen und seiner Arbeit der Mercure Galant, im Julius- und August-Monat besagten Jahres gedendet.

Fonte (Moderata) f. Bozza.

Fontegi (Silvestro) hat eine Institutionem ad Testudinem, Chelyn & Fistulam in Italienischer Sprache geschrieben. f. Draudii Bibl. Claß. p. 1650. Der eigentliche Titel des letztern Tractats ist lib. 7. Partitionum Universalium Conradi Gesneri folgender: Fontegar, la quale insegna à suonare di Flauto.

Fontei (Nicola) hat verschiedene Werke heraus gegeben, worunter die mit 4. 5. 6. und 8 Stimmen, nebst Violinen, gesetzte Missa und Psalmen das sechste ist; bey den Melodiis Sacris 2. 3. 4. & 5 Vocum ist ein G. B. f. Parstorfferi Catal. p. 6. Auf denen von ihm in die Music gebrachten, und an. 1634 in Venedig gedruckten Pizzarrie Poetische, wird er ein Orcianese genennet; daß er demnach aus der kleinen im Brescianischen Gebiet liegenden Stadt Orci nuovi (lat. Orcinorum, oder Urcei novi) mag bürgerlich gewesen seyn.

Forcroix oder Forcroy, ein Französischer Bassist de Viole, oder Violdagambist zu Paris, soll dem Marais zum wenigsten gleich kommen, wo er selbigen nicht gar übertrifft. f. das Sejour de Paris c. 25.

p. 275. ist an. 1723 vom Herzoge von Chartres mit hundert tausend Livres beschenkt worden, unter dem Bedinge, solche auf Leib-Renten schlagen zu lassen. f. die Hallischen Zeitungen im May-Monat. An. 1725 bey Ankunfft der Königl. Französischen Brant, ist er gleichfalls von dem damals zu Paris gegenwärtig gewesenem Churfürsten zu Köln, wegen seiner Virtu mit 100. Louis d'Or, und einer jährlichen Assignment auf 600 Livres regalirt worden.

Forster (Caspar) ein Cantor, starker Bassist, und Buchhändler zu Danzig, welchem Seacchius sein an. 1643 heraus gegebenes Oribrum musicum zugeschrieben hat. f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 79. 81. In einem von nurgedachtem Scacchio an Christ. Wernerum geschriebenen Briefe wird er ein Magister Capellæ Gedanensis, oder Capellmeister zu Danzig genennet, und seine Præcepta theoretica werden jestbesagtem Wernerum in folgenden Worten angepriesen: si vero theoretica quædam præcepta valde eximia videre cupis, omnino sibi comparet Manuscripta Caspari Forsteri, Mag. Capellæ Gedanensis, certoque sibi persuadeat, se multa in eis valde sublimia & nobilissima harmonica artis præcepta reperturum. Daß er in seinem Alter die Römisch-Catholische Religion angenommen, und an. 1652 gestorben sey, bezeugen nachstehende im Kloster Oliva bey Danzig befindliche Epitaphia, so Simon Starovolschius in seinen Monumentis Sarmatarum, p. 344. sq. aufgetzeichnet hat:

Viator,

Siste gradum parumper,

Et hominem te memineris ex alieno fato.

Casparus Forsterus,

Civis & Bibliopola Gedanensis,

Atque Musices in Templo urbis primario Præfectus,

Vitz integritate, literarum scientia,

Ac morum suavitate incomparabilis.

Qui

Heterodoxorum erroribus implicatus,

Cum oculis sub decrepitem ætatis caligare cœpisset,

Lumen Orthodoxæ fidei divinitus aspexit,

Et vanitatibus hujus mundi renunciatis,

Herol-

Bono

Bono pacis æternæ omine,
In Olivenſi Cisterciensium Cœnobio
Ritu Catholico exomologæſi expiatus,
Placide ex his terris in cœleſtem patriam
Anno Salutis, M. DC. LII.

Demigravit.

Tu ſi eodem aspiras, Viator

Æmulare pietatem,

Et pie defuncto præmium immortalitatis precare.

S. S.

Das Zweyte, ſo deſſen Sohn, Georgius Forſterus, ein Königlichet Buchhändler, in Marmor verfertigen laſſen, lautet folgender Geſtalt:

D. O. M.

Æternæque Memoriz,

Viri Præclarissimi,

Caspari Forſteri,

Mufices peritiſſimi,

Et Capellæ in urbe Gedanenſi Præſecti,

Vitz innocentia, morum integritate,

Et animi candore inſignis.

Anno Dei in carne patefacti,

M. DC. LII.

Ad Regalem cœli Curiam acciti.

Georgius Forſterus,

S. R. M. Bibliopola,

Pietatis, Naturæ atque Officii memor,

Parenti deſideratiſſimo, atque optime merito,

Hoc Mnemofynon

Mæſtiſſimus poſuit.

S. S.

Pring in ſeiner Musica Historica c. 12. §. 83. führt auch einen dieſes Namens an, welcher Königl. Dänischer Capellmeister zu Coppenhagen, im vorigen Seculo geweſen. Eben dieſer iſt es, welcher in Matthesonii Crit. Muſ. T. 2. p. 169. ein Ritter zu S. Marco genennet wird, und wie die Umſtände an beſagter Stelle geben, ums Jahr 1664 zu Coppenhagen, als Capellmeister florirt hat.

Forſterus (Georgius) ein Rürnbergischer Medicus, wird von Sebalde Heiden in der Vorrede über ſeinen Tractat: de Arte canendi, "Vir, ut literarum & Medicinæ, ita & Musicæ peritiſſimus" genennet.

Forſterus (Georgius) wurde an. 1556 Cantor in Zwickau, an. 1564 von da zum Cantorat nach Annaberg beruffen; aber vier Jahr hernach zu Dresden in die Churfürſtl. Capelle gezogen, woſelbſt er an. 1588 als Chori Symphoniaci Magister geſtorben iſt. ſ. M. Chriſtian. Fr. Wilſchii Incunabula Scholæ Annabergensis, und M. Tobie Schmidts Chron. Cygn p. 423.

Forſterus, oder Forſtius (Nicolaus) von

Hof im Voigtlande gebürtig, hat an Joachim I. Churfürſtens zu Brandenburg Hofe gelebt, und viele Muſic-Stücke, worunter auch eine 16ſtimmige Miſſa, componiret. ſ. M. Joan. Streibergers Orationem inaugural 1. ſo er an. 1548 den 18. Martii in Gymnaſio zu Hof gehalten, und erſt an. 1717 gedruckt worden iſt.

Foris canere. ſ. Aſpendius.

Forlana (ital.) ein zu Venedig ſehr gebräuchlicher Tanz.

Formica (Antonius) ein erfahrener Sicilianischer Musicus, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo in 4to gedruckten Muſic-Buche, deſſen Titel: Inſidi lumi, &c. enthalten iſt. ſ. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 47.

Fornaci (D. Giacomo) ein Cœleſtiner-Mönch, von Chieti gebürtig, hat Melodias Eccleſiaſticas an. 1622 in Venedig heraus gegeben.

Forſterus (Georgius) In Hen. D. Gleichenſchens Dresdnischer Reformation: und Hof-Prediger: Hiſtorie, c. 10. §. 3. des

Vorbericht, p. 95. ſtehet folgendes: Ihm (Joh. Bapt. Pinello) folgte ein Teutſcher, Georg Forſter, iſt von Annaberg, woſelbſt er Cantor geweſen, nach Hofe in die Capelle, anfänglich nur zu einem Sängere beruffen worden, hat hernach in die 4 Jahr als Capellmeister, die Muſic dirigirt, und iſt an. 1587 den 16 Octobris geſtorben.

Forſte (ital.) fort, fortément, (gall.) ſtark, heftig, jedoch auf eine natürliche Art, ohne die Stimme, oder das Instrument gar zu ſehr zu zwingen.

piu forte (ital.) plus fortément (gall.) ſtärker; wird durch zwei große oder zwei kleine FF, ff. angedeutet: fortissimo (ital.) tres fort (gall.) ſehr ſtark, mit groſſer Heftigkeit und Gewalt (um eine heftige, erbiſte Paſſion zu exprimiren,) wird durch drei FF oder FFF angezeigt.

Fort, oder tres doucement (gall.) ſehr ſachte, ſehr leiſe.

Fort, oder tres gayement (gall.) ſehr frolich.

Fort, oder tres lentement (gall.) ſehr langſam.

Fort, oder tres vite (gall.) ſehr geſchwinde.

Forſberg (Daniel) iſt ums Jahr 1617 Hof-Organist zu Weimar geweſen.

Foſconi (Tomaſo) ein Carmeliter-Mönch von Ravenna, und daſelbſt an der Erzbischöflichen Kirche des Cardinals und Erzbischofs Caponi, Capellmeister, hat an. 1642 zu Venedig 2. 3. 4. und 5ſtimmige Motetten in Druck ausgehen laſſen.

Fourestier (Marburius) ein um die Mitte des 16 ſeculi bekannt geweſener Componiſt, hat Miſſen heraus gegeben.

Fourniture (gall.) ſ. f. iſt, nach Furetiere Beſchreibung, wohl nichts anders als eine Mixtur, oder Cimbäl-Register in Orgeln.

Fragliengo (Filippo) ließ an. 1584 fünfſtimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken.

Francare (ital.) frey machen, löſen, ablöſen, beſreyen; wird von Gaſparini c. 7. del Armonico Pratico an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Termini: risolvere [ital.] reſolvere [lat.] gebraucht.

Francesco, ein ſehr berühmt geweſener Lautenist, von Mantua gebürtig, (daſer er auch Francesco da Milano heiſ-

ſet) gab an. 1536 zu Venedig heraus: Intavolatura di Liuto di diverſi, con battaglia; eben daſelbſt an. 1547 Intavolatura di Liuto, lib. 1. und an. 1548 Intavolatura di Liuto zu Mantua. ſ. Picinelli Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 197.

Francese [ital.] Adj. und Subſt. franzöſiſch; ſ. E. alla Francese, auf franzöſiſche Art.

Franchi [Pietro] von ſeiner Arbeit iſt ein dreſſſtimmiges Sonaten-Werck bey Roger zu Amſterdam gravirt worden.

Franchis [Franciscus de] war Organist an der St. Martins-Collegiat-Kirche zu Pieve di Sacco, oder, wie dieſer Ort, nach Alberti Bericht, eigentlich heißen ſoll, zu Pieve de Sciocco im Paduanischen, laut des in nurgedachter Kirche beſindlichen Epitaphii, alſo lautend:

Ex antiqua Mariota familia Franc. de Franchis nuncupatus. Marci F. Organorum pulſator, ſibi & poſteris. V. F. 1528. ſ. Jac. Salomonii Inſcriptiones ſacr. & prophan. Agri Patavini, p. 291 und 301.

Franchinus. ſ. Gaſorus.

Francia [Gregorio] ein Römischer Componiſt, hat 2. 3. und 4ſtimmige Motetten an. 1611 zu Neapolis drucken laſſen.

Francisci [Ludov. S.] ein Portugieſe, handelt in ſeinem an. 1586 zu Rom edirten Buche, deſſen Titel: Globus Canonum, & Arcanorum divinæ Scripturæ, lib. 10. c. 9. von der Muſic. ſ. Poſſevini Bibl. Select. p. 213.

Franciscus à Sancta Cruce, von Padua gebürtig, docirte anfänglich die Muſic zu Tarviſio, wurde hernach Canonicus zu Foretto, und ſtarb an. 1556. ſ. Scardeonium de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 63.

Franciscus [Jannes] ein berühmter Doctor und Profeſſor Medicinæ zu Coppenhagen, welcher an. 1532 zu Rügen in Gültland geböhren worden, und an. 1584 den 4ten Julii geſtorben, iſt ein guter Poet und Musicus geweſen. ſ. Joann. Molleri Hypomn. Hiſtorico-Critica ad Alb. Bartholini libr. de Scriptis Danorum, p. 268. Sein in der Marien-Kirche zu Coppenhagen beſindlich geweſenes Epitaphium lautet in Petri Joannis Reſenii Inſcriptionibus Haſſienſibus p. 76. folgender Geſtalt:

Clarissimo Viro doctrina pietate, virtute atque prudentia excellenti Dno. Joanni Francisco, Ripensi, Facultatis medicæ Doctori eximio, Poetæ atque Musico summo, marito dulcissimo, qui ætatis LII. anno Christi vero 1584. die 4. Julii ex hac vita migravit, uxor mœstissima Maria Laurentii filia, postquam cum eo in sancto ac placido conjugio annos 23 vixisset, ac ipse in hac Academia ann. 24 Professionem medicam fideliter & cum Auditorum fructu docuisset in Posteritatis memoriam monumentum hoc fieri curavit.

An 83 und 84ten Blatte nurgedachten Buchs liest man noch nachstehendes von ihm.

Doctiss. & Humaniss. Viro Dn. Joanni Francisco (†)
Ripensi, Medicinæ Galenicæ Doctori, Poetæ & Mu-
sico eximio, omnibusque bonis charo.

Si mortale nihil deceat perferre Camœnas
Sique Poetarum vita perennis erit,
Arte Machaonia docuit qui primus Apollo
Si Libitina tuum jus inhibere licet,
Musica lætitiæ genitus convictus amicus
Si cita Parcarum sistere fila queant.
Queris in hoc tumultu cur condidit ossa Joannes
Franciscus? curque is cecidit ante diem?
Quem Musæ & Charites adeo coluere, quod inter
Præcipuos vates nomen habere darent.
Et cui contribuit facundi cura Galeni,
Conspicuus Medica Doctor ut arte foret.
Musica mentem hilarem, facilis convictus amicos,
Egregium mores attribnere decus.
Ille severa tamen poterat nec flectere fata,
Et multo lustris plus superesse decem.
Scilicet est certi præfixus terminus ævi,
Quem superare nequit; stat sua cuique dies.
Nec mors sæva ulli parcat, licet ipse Machaon
Arte fiet medica, carminibusque Maro.
Orpheus seu cantu superet, seu Thæsea amore,
Est adeo claris mors inimica viris.
Ergo nihil mirum est, quod fatis cessit iniquis
Vir qui perpetuo vivere dignus erat.
Forſitan & mores, hominum terrasque perosus
Optabat superis civis adesse diis.
Nec frustratus in hoc Christo duce gaudet Olympo
Hic sine fine quies, vita salusque datur.

Obiit anno M.D.LXXXIV. Ætatis suæ LII. Amico post fata quod vivo ad-
dixit Tycho Brahe. F. Haf.

In patrum vero memoriam collapsum restitui curavit C. P. D. (Claudius
Plumius Doctor) Anno M. DC. XXII.

(†) de eo vide Thom. Barthol. Cistam Medicam a pag. 6. ad pag. 77. it. E-
raf. Vind. Acad. Hafn. p. 110. ad pag. 114. ut & Gassend. de Vit. Tycho-
p. m. 261 & 262.

Franck (Johann) ein Kayserl. Violinist
an. 1721, und 1727.

Franck (Johannes) lebte zu Lutheri Zei-
ten, und war erstlich ein Dominicaner-
Mönch zu Magdeburg, nachgehends aber
ein Evangelischer Prediger zu Leipzig. Er
hat viel Lieder gemacht, und scheint auch
Rektor zu Eißfeld gewesen zu seyn, wie
aus Trautschelii Davidischer Buß- und
Lodes: Harffe erhellet, als darinn unter

andern auch gedacht wird: daß er seine
Lieder, wegen Mangel der Schul-Jugend,
meist nur in 2 Stimmen zu setzen ge-
pflogen. s. Wegels Lieder-Historie, P. I.
pag. 264.

Franck. Sein erstes aus 2 Violinen, Bass
und G. B. bestehendes Werk ist bey Ro-
ger zu Amsterdam in Kupferstich zu ha-
ben. In des Herrn Capellmeister Mat-
thesons Musical-Patrioten, und zwar in der

21 Betrachtung, p. 178. wird auch eines
Capellmeisters dieses Namens gedacht,
von welchem folgende zu Hamburg aufge-
führte Opern in die Musick gebracht wor-
den sind, als: an. 1679, Michal und Da-
vid; Andromeda und Perseus; die
Macedonische Mutter; und Don Pe-
dro. An. 1680, Aneas; und sein Selbst-
gefänger, oder Jodelet. An. 1681,
Semele; Hannibal; und Charitine.
An. 1682, Diocletianus, und Attila.
An. 1683, Vespasianus. An. 1686, Ca-
ra Mustapha, erster und zweyter Theil.
Er hat mit den Vornahmen, Johann
Wolfgang, geheissen.

Franck (Melchior) ein Schlesier, oder,
nach Wegels Bericht P. 2. der Lieder-
Historie p. 175. ein Bittauer, wurde an.
1603 Fürstl. Sächsischer Capellmeister zu
Coburg, und gab verschiedene Werke
heraus, als: an. 1602 zu Nürnberg die
Musicalische Bergreyen; als er diese
heraus gegeben, hat er sich auch daselbst
aufgehalten; an. 1604 Deutsche weltli-
che Gesänge und Länze von 4. 5. 6 und 8
Stimmen; an. 1604, 1606 und 1607 la-
teinische Melodias sacras von 5. 6. 7. 8.
und 12 Stimmen in dreyen Theilen.
An. 1608 Geistl. Gesänge und Melo-
dien, meistens aus dem Hohen Liede Sa-
lomonis genommen. An. 1611 die Vin-
cula Natalitia, aus 9 Psalmen bestehend.
An. 1611 und 1612. sechs deutsche Con-
certen von 8 Stimmen; Suspiria Mu-
sica, oder zwölf Musicalische Gebetlein
über die Passion, von 4 Stimmen; ferner
das Opusculum etlicher geistlichen Ge-
sänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen. An.
1613 das Perculum Quodlibeticum, e va-
riis patellis ac versibus Rhopaliciis
corrasum, ac 4 vocibus concoctum.
An. 1614 zweyne Grab-Gesänge von
4 Stimmen. An. 1615 Threnodias Da-
vidicas, oder 6stimmige Buß-Psalmen;
allerseits zu Coburg in 4to gedruckt. Der
2te Theil des geistlichen Musicalischen
Rust-Gartens, 35 mit vier, fünf, sechs
bis neun Stimmen gesetzte Gesänge in
sich haltend, ist an. 1615 zu Nürnberg ge-
druckt worden. Coburg hat an. 1621 das
deutsche musicalische fröhliche Convi-
vium, 12 vierstimmige, 15 fünfstimmige,
5 sechsstimmige, und 2 achtsstimmige Lieder
in sich fassend; it. eine auf D. Joan.
Jacobi Draconis Hochzeit gesetzte 8stim-
mige Odam Paradisiacam; an. 1622 die
Laudes Dei Vespertinas, aus etlichen
teutschen 8stimmigen Magnificat; an.

1623 die Gemmulas Evangeliorum mu-
sicas, aus 68 vierstimmigen teutschen
Motetten bestehende, geliefert. Eben das-
selbst ist an. 1628 Sacri Convivii Musica
Sacra, worinnen 14 mit vier, fünf und
sechs Stimmen gesetzte, und bey Admi-
nistrirung des H. Abendmahls zu gebrau-
chende Lieder, und andere Texte enthal-
ten sind; ingleichen das aus 32 Stücken
bestehende, und mit 4. 5. 8 Stimmen
verfertigte Rosetulum musicum gedruckt
worden. Die Citara Ecclesiastica &
Scholastica, von 53 vierstimmigen Arien,
ist zu Nürnberg ohne Jahrzahl in 4to,
doch nach dem 160sten Jahre, ans Licht
getreten. Die Psalmodia Sacra, welche
lauter in Contrapuncto simplici gesetzte
Choral-Lieder von 4 und 5 Stimmen in
sich hält; ingleichen die dulces mundant
exili Delicia von 1. 2. 3. 4. 8stimmiger
Composition, sind an. 1631 zu Nürnberg;
der vierstimmige 51ste Psalm an. 1634 zu
Coburg; und endlich an. 1636 der in 2
Theile verfaßte Paradisus musicus von 2.
3 und 4 Stimmen, über die vornehmsten
Sprüche aus dem Esaia, 66 an der Zahl,
zum Vorschein gekommen. Er aber ist
an. 1639 den 1sten Junii gestorben.

Franck (Michael) ein Kayserl. geförderter
Poet, und Schul-Collega zu Coburg,
von Schleusingen gebürtig, hat an. 1657
das geistliche Sargen-Spiel, aus 30
vierstimmigen Arien und einem G. B. be-
stehend zu Coburg in 4to drucken lassen.
War an. 1609 den 16 Martii geböhren,
erlernete an. 1625 das Becker-Handwerk
in Coburg, wurde an. 1628 den 23 Octob.
Meister zu Schleusingen, und trieb diese
Profession daselbst 12 Jahr lang. Kam an.
1640 als ein exulant, ganz arm und
bloß, mit Weib und Kindern (wegen all-
zugrosser Kriegs-Belästigung) nach Co-
burg; wurde an. 1644 zu einem Præce-
ptore der beyden untern Classen daselbst
angenommen, excolirte daneben die Mu-
sic und teutsche Dicht-Kunst, brachte es
auch hierinnen so weit, daß er nicht nur
mit den berühmtesten Poeten meist poeti-
sche Briefe wechselte, sondern ihn auch
der vortreffliche Johann Rist, an. 1659
aus freyen Triebe den Poetischen Lorber
ansetzte, und ihn in den löblichen Elbi-
schen Schwaben-Orden, unter dem Na-
men Staurophili, recipirte. Starb an.
1667 den 24 Sept. im 58ten Jahr seines
Alters. Unter sein Bildniß hat M. Sam-
muel Scheiner, Pfarrer zu Wallhorff, fol-
gende disticha gesetzt:

Præceptor, Fidicen, Pistor, Cantorque, Poeta.

Dogma, chelyn, panes, cantica sacra, modos;

Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,

Ingenio, digitis, muscibere, ore, stylo;

Instillat, pulsar, pinsit, decantat & ornat,

Bn nostri, Michael Francus, amoris onyx.

f. die Unsch Nachrichten an 1725. pag. 90. f. 99. Conf. Wegels Pieder-Historie, P. I. p. 276. f. 99.

Frackenau (*Georgius Francus de*) ein Dänischer Medicus, geboren zu Naumburg an. 1644 den 3. May, hat zu Leipzig sich auf die Critic, Historie, Philologie und Astronomie gelegt, und darauf zu Jena und Straßburg die Physic und Medicin excoliret; wurde zu Heidelberg Professor Med. cinæ, promovirte zu Straßburg in Doctorem, und nahm auch nachgehends mit Henrico Coccejo den Gradum Magisterii an, bekam das perpetuirliche Procancellariat bey der Academie, wurde oberster Curator in Kirchen-Sachen, wie auch beym Marggrafen von Baden, und beym Herzoge vom Würtemberg Rath und Leib-Medicus, der gleichen Würde er auch vom Erzbischoff zu Trier erhielt. Als er sich hierauf, wegen entstandener Kriegs-Unruhe nach Frankfurt und Wittenberg begeben, hat er am letzten Orte die Professionem Medicam bekommen, auch sich öfters beym Chur-Fürsten von Sachsen gehalten, und endlich den wiederholten Königl. Beruf zum Justiz-Rath, und obersten Leib-Medico nach Coppenhagen angenommen. Er war auch unter dem Nahmen Argil. der Academiæ naturæ curiosorum Adjunctus, wie auch der Königl. Englischen, it. der Italiänischen Societät derer Recuperati Collega, und wurde von dem Kayser Leopoldo mit dem Ablichen Titul, und privilegiis begnadiget. Er starb endlich an. 1704 den 13 Junii. f. das comp Gelehrten-Lexicon. Dieser vornehme Mann hat, unter andern, auch 20 Satyras Medicæ geschrieben hinterlassen, welche von seinem Herrn Sohne an. 1721 zu Leipzig in 8vo dem Druck überlassen worden. Diesen sind 6 Dissertationes Medicæ beygefüget, worunter die zweyte, so er an. 1672 den 9 Nov. zu Heidelberg gehalten,

in 17 Blättern de Musica handelt; nemlich die Wissenschaft der Music auch einem Medico, in Curirung allerhand Kranckheiten, dienlich sey.

Francœur der ältere, hat 2 Bücher Sonaten vor die Violin publiciret, f. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catalog general. p. 4.

Francœur, der jüngere, einer von den 24 ordinairern Musicis des Königs in Frankreich, wie auch ordinarius der Academie Royale de Musique, hat vor wenig Jahren Sonaten von einer Violin und G. B. zu Amsterdam bey Roger in Kupfer publiciren lassen. In Mr. Boivins Catalogue general, an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, wird er p. 24 ein Cadet genennet.

François (*René*) ein Königl. Französischer Prediger, handelt in seinem an. 1631 zu Rouen in 8vo zum achtenmale gedruckten Essay des Merveilles de Nature, & des plus nobles Artifices, und zwar im 54 Capitel, in acht Blättern, von der Music, und in dem drauf folgenden 55ten Capitel, in zwey Blättern, von der Stimme. An. 1644 ist nurgedachtes Buch zum 9ten male daselbst aufgelegt worden. Die darinnen enthaltene Music-Materie gehet nur die Noten, Pausen, Puncte, Ligaturen, Intervalla, und Modos, nebst noch etwas mehrern, an.

Francone da Colonia, wird von Donio, p. 257. del Discorso sopra le Consonanze, für einen von den ersten, oder ältesten Contrapunctisten gehalten f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 273. in den Anmerkungen.

Francus (*Joannes*) ließ an. 1600 ein geistliches Opus von 5. 6. 7. und 8 Stimmen zu Augspurg in 4to ausgehen. f. *Druck-Bibl. Class.* p. 1617.

Franzoni (*Amant*) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1608 in Venedig, bey Ricciardo Amadio gedruckt worden.

Frappier (*gall.*) bedeutet das Niederschlagen beym Tact-Geben. f. *Loalid* Elements de Musique, p. 34.

Freddi (*Amadeo*) ein Capellmeister zu Trevigo oder Frevigi, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana, im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievesella (Ecclesiæ Tarvisinæ Musicæ Magister) hat an. 1617 Sacras Modulationes, oder Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen in Vene-

Venedig ediret. Im Paristorfferischen Music-Catalogo werden noch folgende Werke von ihm angeführet, als: Divi. Laudes à 2. 3. 4. Voci con Basso, 2. lib. 4; Hinni concertati à 2. 3. 4. e 6 lib. 4; Hinni concertati à 2. 3. 4. e 6 Voci, con doi instrumenti acuti, & uno grave per le Sinfonie; und Antifone à 4 Voci. Dieses letztere ist an. 1642 herausgekommen, als der Auctor an der Dom-Kirche zu Padua Music-Director gewesen.

Fredon (*gall.*) f. m. bedeutet (1. ein Sechshebentheil-Note. (2. ein Trillo, weil zu dessen expression zweene Klänge hin und her fladdern, wie die Sonne, wenn sie aus Wasser scheint.

Fredonner (*gall.*) vocem crispere (*lat.*) ein Trillo machen.

Fregosi (*Bartolomeo*) von Pistoja gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Discantist. *Bucelinus*.

Fregosius (*Antonius*) oder Fulgosius, ein Genueser, hat an. 1521. Dialogos Fortunæ, & Musicæ zu Venedig in Italiänischer Sprache drucken lassen, wie Oldoinus in seinem Athenæo Ligustico p. 45. solches aus den Bibliothecen des Doni und Soprano berichtet. Auf Italiänisch wird er Antonio Fregoso genennet.

Freigius (*Joannes Thomas*) der von Freiburg im Breisgau bürtig gewesene, und vom Magistrat zu Nürnberg an. 1576 nach Altorff zum Rectore des dasigen Gymnasii, an des damahls verstorbenen M. Valent. Erythrai Stelle berufene Rechts-Gelehrter, und J. U. Doctor, hat unter andern einen Pædagogum zum privat-Gebrauch seiner 2 Söhne, Joan. Thomæ und Joan. Osualdi, geschrieben, darinnen, nebst Anweisung zu andern Künsten, vom 157 bis 218ten Blatte auch von der Music Fragweise gehandelt wird. Nurgedachte zweene Brüder haben erwehnten lateinischen Tractat an. 1582 in 8vo zu Basel drucken lassen, und selbigen Joan. Martino Amelio, dem Cantor der Marggrafen von Hochburg zugeschrieben. Der Auctor, welcher von Rononcini P. 2. c. 19. del Musico Pratico, auf Italiänisch: Freggi genennet wird, ist, nach Freheri Zeugniß, p. 890. seines Theatri. den 16 Januarii an. 1583 zu Basel an der Pest gestorben.

Fremart, ist an der Kirche de Nostre-Dame zu Paris Capell-Meister, und, wegen

seiner Composition, sehr beliebt gewesen. f. den an. 1649 daselbst in 8vo gedruckten Lebens-Lauf des *Marini Mersenni* p. 66.

Frequentamentum vocis (*lat.*) ist wol nichts anders, als ein Trillo.

Frequentato (*ital.*) heisset: mit rechtmaßiger Stimme, wie man insgemein zu singen pflegt, d. i. nicht zu leise, auch nicht zu stark. f. *Pringens* Compend. Signat. & modulatrix vocalis, P. I. c. 5. p. 31.

Frere (*Alexandre*) ein Franzose, und, gewesenes Mitglied der Academie Royale de Musique zu Paris, hat einen Tractat von den Transpositionibus in seiner Sprache geschrieben. f. *Roger. Catal.*

Freschi (*Gio-Domenico*) ein Geistlicher und Capellmeister zu Vicenza in Italien ums Jahr 1679, hat die in gedachtem Jahre zu Venedig aufm Theatro di S. Angelo repräsentirte 2wo Opern, genannt: Sardanapalo und Circe, in die Music gebracht. f. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. cit. An. 1660 sind von seiner Arbeit eine 5stimmige Messa, und 3 5stimmige Psalmen mit 3 Instrumenten, in Venedig gedruckt worden.

Frescobaldi (*Girolamo*) Organist zu S. Peter in Rom, hat an. 1642 das 1ste Buch seiner Capricci, Canzoni Francese, &c. zu Venedig in Partitur herausgegeben, auch an. 1628 Canzoni zu Rom drucken lassen. Sonsten aber ist auch ein Opus 1. 2. 3 und 4stimmiger Motetten; ferner 2 Canzonetten: Werke von 1. 2. 3. und 4 Instrumenten; wie auch Fiori Musicali di Toccate, Kyrie, Canzoni, Capricci & Ricercari in partitura per Sonatori con Basso von ihm edirt worden. f. den Paristorfferischen Music-Catalogum. Daß er von Ferrara bürtig gewesen, daselbst schon in seiner Jugend auf Orgeln was grosses præstiret, hernach in Flandern sich viel Jahre aufgehalten, auch vieles von seiner Arbeit so wol in letztgenannter Provinz, als zu Manland und Rom gedruckt worden, berichtet Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133. Lorenzo Penna lib. 3. c. 1. dell' Albori Musicali, p. 146. nennet ihn, wegen seiner ungemeynen Virtù: il Mostro de suoi tempi. Beym Mersennio lib. 2. de Instrum. Harmon. p. 109. wird er genennet: Ducis Hetruriz & Ecclesiæ Romanæ D. Petri Organista.

Fremman (*Henricus*) hat 8 Magnificat 4 v. in klein folio drucken lassen.

Fresne (*Charles du*) Herr von Cange, aus einer vornehmen Familie auf einem Land-Gute bey Amiens in Frankreich an. 1610 den 18 Decembris geboren, studirte anfänglich im Jesuiten-Collegio daselbst, setzte nachmahls seine studia zu Orleans und Paris fort, ward hierauf ein Advocat an diesem Orte, und nachgehends Königl. Schatzmeister zu Amiens. Als er an. 1645 wegen der Pest genöthiget wurde sich nach Paris zu retiriren, schrieb er, unter andern, das *Glossarium ad Scriptores medix & infimx Latinitatis*, welches an. 1678 in 3 Folianten daselbst gedruckt worden. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. In

Joannes Frewdenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressæ in Silesia honestè natus
ibidemque
Qua p̄fima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germanix, Gallix, Italix
cultissimas partes
prudenter contēplatus.
Omnibus honestis literatis & Musicis
abique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin & statim & constanter amaretur.
Ipse honestate literis ac Musicis scientiis
longe ornatissimus.
Anno Christi cl. DC. XXXV. die XXV. Nov.
Ætatis suæ XLVI.
Gedani pie & placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, & Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichlerin Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,

solchem sind viele Musse-termini erklärt. Er aber ist an. 1688 den 23 Oct. als Königl. Rath gestorben.

Freudemann (*Johann*) von Stamm-schweig, war unter den 53 verschiedenen Organisten der zweyte, so das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünau erbauete Orgelwerk bespielt und examinirt per habt s. Werckmeisters Org. Grünig. rediv. S. II.

Frewdenberg (*Johann*) ein Schlesiener, war geboren an. 1590, studirte zu Straßburg, Paris und Siena, verstand die Musick sehr wol, und starb an. 1615 den 29 Nov. zu Danzig, woselbst in der S. Catharinen-Kirche folgende Grabchrift von ihm zu lesen ist:

Et cum beato Frewdenbergio beati
lætābimur. Anno 1636.

(s. Curickens Historische Beschreibung der Stadt Danzig. lib. 4. p. 317.

Fren (*Samuel*) war ein Lautenmacher ums Jahr 1415 zu Bologna. s. Barons Univers. des Instruments der Laute, p. 92.

Freyhuth, ein geschickter Musicus auf der Hautbois und Quer-Flöte, zu Hamburg, von welchem der Herr Capellmeister Mattheson T. I. Crit. Mus. p. 113. berichtet: daß er nicht etwa nur ein bloßer Instrumentist, sondern auch in höhern musicalischen Sachen ziemlich curieux ist.

Friccius (*Christoph*) ein Magister, und Diener des göttlichen Wortes zu Burgdorf, hat an. 1615 eine Predigt, so er das Jahr zuvor am 8ten Trinitatis-Sonntage, bey Einweihung der neu-gebauten Orgel, gehalten, mit einer kurzen Epistola Præfatoria Herrn Johann Arndts, Kürstl. General-Superintendentis zu Jelle, heraus gegeben, so den Titel führet: *Musica Christiana*, oder Predigt über die Worte Psal. 98: Lobet den Herrn mit Harffen und Psalmen, ic. darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung Christlicher Music vornehmlich gehandelt wird. Diese Predigt hat er seinem Vater, Herrn Caspari Friccio, Seniori, Superintendenti und Pastori zu Burgdorf, zugeschrieben. In Becmanni Catalogo Bibliothecæ Publicæ Universitatis Francofurtanæ wird auch eines Friccii, der mit dem Vornahmen Christian geheissen, und an. 1631 ein Musick-Büchlein in 8vo zu Lüneburg drucken lassen, erwehnet.

Friderici (*Daniel*) ein von Eisleben bürgerlicher gewesener Magister, war zu Kossack Cantor primarius, und schrieb in teutscher Sprache eine Musicam figuralem, welche an. 1638 zum fünften: und an. 1677. zum sechstenmahl in 8vo von acht Bogen daselbst gedruckt, und von ihm der studirenden Jugend in den Schulen der Alten- und Neuen-Stadt Eisleben dedicirt worden. Seine an. 1654 zu Kossack in 8vo gedruckte Deliciæ juveniles bestehen aus 4stimmigen Liedern. An. 1613 sind auch Bicinia sacra daselbst von ihm heraus gekommen. s. Draudi. Bibl. Class. p. 1610.

Friedel (*Zacharias*) ein Orgelmacher aus Dittau, hat an. 1611 die in der S. Johannis-Kirche daselbst damahls befindli-

che alte Orgel erweitert, mit neuen Stimmwercken, neuen Blase-Bälgen, und einem Rück-Positiv versehen; ungleich ein aus 7 Stimmen bestehendes Positiv an. 1613 auf das dasige Singschor verfertigt gehabt, um solches in den Vespers zu gebrauchen; welches aber an. 1685 wieder hinweg gethan worden. s. Herrn D. Joh. Benedicti Carpzovii Analecta Fastor. Zittav. P. I. p. 61. Das Sertum musicale-primunt, oder erstes Musicalisches Kränglein, d. i. der erste Theil dreystimmiger Concerten ist an. 1623 zu Greiffswald bey Hauff Witten zum drittenmahl in 4to gedruckt worden. Die Zusschrift ist an etliche Schüler zu Kossack gerichtet, und an. 1614 den 1 Januarii datirt.

Friedrich (*Johann Jacob*) ein Sagottist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727.

Frieze (*Christian Friedrich*) ein Violonist in der Polnischen Capelle an. 1729: s. den Dresdenschen Hof- und Staats-Calender.

Frigdora (sc. melodia) ist in Spelman- ni Archæologo, eine aus zweyen Modis Musicis, nemlich dem Phrygio und Dorio, zugleich bestehende und zusammen gesetzte Melodie. Möchte wol besser: Phrygiodora geschrieben werden. s. Voss. de Mathesi, lib. 3. c. 21. §. 12.

Fringoter (*gall.*) vocem cantando interfringere (*lat.*) so erkläret es Menage in seinem Dictionaire Etymologique; singen und zwitschern als ein Vogel, mit der Stimme abbrechen. s. Frischens Lexicon.

Frischlinus (*Nicodemus*) der berühmte Poet und Professor erstlich zu Ebingen, welcher hernach Director der Schule zu Laubach, und endlich Rector zu Braunschweig gewesen, aber von dar, wegen beschuldigten Ehebruchs entweichen mußten, war an. 1547 den 22. Sept. zu Balingen im Herzogthum Württemberg geboren, wurde von Kaiser Rudolpho wegen der Comödie, Rebecca genannt, mit dem Lorbeer-Kranz, und Geschlecht-Bayen begnadiget; aber vom Herzog zu Württemberg, wegen eines harten Briefs, auf das Schloß Hohen-Aurach gefangen gesetzt, woselbst, als er sich herunter lassen wollte, er sich verschmettert, und

und an. 1590 mit grossen Schmerzen gestorben ist. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Hat unter andern, auch eine Oration: de Encomio Musicae geschrieben, welche der Herr von Franckenau, p. 470. anzuführen weiß.

Frisius (Joannes) ein Zürcher, welcher 27 Jahr lang in basigem Gymnasio gelehret hat, und an. 1505 im 60 Jahr seines Alters gestorben ist, schrieb unter andern auch eine Isagogen Musicae, die an. 1554 zu Basel in 8vo gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1641.

Frisoni (Lorenzo) ein Mayländischer Priester und Componist, hat an. 1625 Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci; und an 1628 einen Tractat: vom Cantu fermo, daselbst drucken lassen. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 399.

Fritsch (Balthasar) hat *Primicias musicales*, aus vielen Paduanen, und Gailarden bestehende, an. 1605 zu Frankfurt am Mann in 4to heraus gegeben. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1647.

Fritsch (Christian) ein Zwickauer, kam an. 1617 an des daselbst verstorbenen Organisten an der S. Marien-Kirche, Christoph. Musculi Stelle. s. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Fritsche (Gottfried) ein Orgelmacher aus Meissen, hat an. 1529 die Orgel zu S. Marien Magdalenen in Hamburg von 23 Stimmen gebauet, deren manual ein paar Subsemitonia in jeder Octav hat, welche unten kurz ist. s. *Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B.* p. 18. Daß er schon an. 1614 floriret, Ehur-Sächs. Hof-Organmacher gewesen, und unter andern die Schloß-Orgel zu Dresden von 33 Stimmen, und die zu Sondershausen von 36 Stimmen gebauet habe, liest man bey *Pretorio T. 2. Synt. Mus. pag.* 187 und 197.

Fritschius (Thomas) hat ein *Opus musicum* von 5. 6. 8. 9. und mehreren Stimmen, auf alle Fest-Tage zu gebrauchen, zu Leipzig in 4to ediret. idem *ibid.* p. 1646.

Fritzius (Joach. Frider.) gab an. 1588 seine fünfstimmige *Piam Commonefactionem* vom Jüngsten Gericht zu Grätz in 4to; it. den 94 Psalm heraus. s. *Draud. Bibl.* t. 1. p. 1533 und 1648.

Froberger (Johann Jacob) eines Cantors Sohn zu Halle in Sachsen, wurde als ein 15jähriger Knabe, wegen seiner

schönen Discant-Stimme, von einem Schwedischen Ambassadeur mit nach Wien genommen, vom Kaiser zum Vicescobaldi nach Rom in die informacion gethan, hierauf Kaisers Ferdinandi Hof-Organist; (daß er an. 1655 nicht noch zweien andern, nemlich Wolfgang Gernern, und Carlo Simonelli, die dritte Stelle bekleidet, ist bey *Bucelino* zu lesen,) begab sich aber, wegen Kaiserl. Ungnade, von Wien nach Mann, alwo er unverheyrathet gestorben. (Wie mich dessen ein Anverwandter von ihm demselben versichert.) Seine Partien sind an. 1646 zu Mann in Kupferstich heraus gekommen. Auch noch an. 1714 ist zu Frankfurt am Mann folgendes Werk in folio erschienen, aus Licht getreten, dessen Titel also lautet: *Diverse inegnosissime, rarissime & non mai più viste curiose Partite, di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gigue, di Cimbali, Organi, Instrumenti, dal Eccellentissimo e famosissimo Organista, Giov. Giacomo Froberger, per la prime volte con diligentissimo studio stampate.*

Frobese, war ein Vocal-Musicus in der Königl. Preussischen Capelle ums Jahr 1706 und 1708. s. des Herrn von Bessers Schriften, unter den Beylagern Gedichten, p. 281 und 307.

Froid, ein Französischer Componist, wird im *Mercure Galant* des 1678 Jahrs, p. 55. des May-Monats genennet: un homme fort consommé en Musique, & qui fait de tres-habiles Ecouter.

Frohm (Andreas) ein Magister, Professor und Musicus des Königl. Pädagogii zu Stettin, hat an. 1649 einen Musicalischen Actum, de Divite & Lazaro, mit 14 Stimmen auf 2 Chöre; wie auch einen Dialogum Pentecostalem von 10 Stimmen, daselbst drucken lassen. Daß er an. 1654 Probst zu Eöln an der Spree, und nachmahls Consistorial-Rath daselbst, als er den Gradum eines Licenciati Theol. angenommen, geworden; Diese Station aber heimlich verlassen, sich zu Wittenberg aufgehalten, und von da, als er zu Altenburg Superintendent werden sollen, mit seinem Weibe und 3 Kindern an. 1668 zu Prag die Catholische Religion angenommen, und erstlich daselbst ein Decanat, nachgehends aber ein Canonicat zu Leutmeritz bekommen habe, alwo er an. 1685 in hohen Alter gestor-

ben, lehret uns das comp. Gelehrten-Lexicon

Frohm (Johann Christian) ein Doctor und Sachsen-Coburgischer Land-Medicus, auch Professor Publ. daselbst, ließ an. 1675 einen lateinischen Tractat: de Fascinatione, zu Nürnberg in 4to drucken. Im 1ten Buche, P. 1. Sect. 2. c. 3. wird in sieben paragraphis, so zusammen 4 Blätter betragen, de Musica vi in inanimata, bruta, homines, Spiritus, & morbos gehandelt.

Frohm (Valentin) ein teutscher Theologus, Philosophus, Orator und Poet, geboren zu Potsdam in der Mark Brandenburg an. 1601, den 22 Febr. studirte zu Wittenberg, ward daselbst Adjunctus Facult. Philos. hierauf Rector der Schule in der Neustadt Alt-Brandenburg, ferner Catecheta zu S. Pauli, endlich Superintendent, und starb an. 1679 am 3ten Oster-Tage den 12 April. s. das comp. Gelehrten-Lexicon In seiner an. 1655 in 12mo gedruckten Isagoge Philosophica, und zwar im 3ten Buche, handelt er, unter andern, auch de Musica. s. die Unschuld. Nachrichten an. 1716. p. 257.

Frontispicium (lat.) also wird von einigen das Principal in einer Orgel genennet, weil es ordinairement vorn an, und demnach ins Gesicht, pflegt gesetzt zu werden.

Froschius (Joannes) hat in lateinischer Sprache ein *Opusculum rerum musicalium* geschrieben, so an. 1535 zu Strassburg gedruckt worden. Ob der Doctor Theologiae, und Carmeliter-Prior zu Augsburg Auctor davon sey, ist mir unbekannt; kan aber der Zeit-Rechnung nach gar wohl seyn.

Frühwirth (Anton) ein Violinist in der Römischen Kaiserin, Amalie Wilhelmine Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Frusius (Andreas) ein Französischer Jesuit von Chartres (Carnutensis), begab sich an. 1541 zu Rom in diese Societät, lehrte an verschiedenen Orten in Italien und Sicilien, ward endlich Rector im Teutschen Collegio zu Rom, und starb, nach einer langwierigen Krankheit, daselbst an. 1556 den 25 Octobris Unter andern rühmlichen qualitäten, besaß er auch eine solide Wissenschaft in der Music. s. das comp. Gelehrten-Lex. und *Alegambe Bibliothecam Scriptorum Societatis Jesu.*

Frutto, das erste Buch seiner stimmigen Motetten ist zu Venedig gedruckt worden. In der an. 1580 edirten *libraria* des Doni werden solche auch angeführet, woraus die Zeit erhellet, wenn er ohngefehr gelebt.

Fuenllana (Michael de) ein von Jugend auf blind gewesener Spanischer Instrumental-Musicus, von Navalcarnero, einem im Madritischen Gebiet liegenden Orte, gebürtig hat an 1557 in folio heraus gegeben: *Orfenica lyra: libro de Musica para Viguela.* s. *Antonii Bibl. Hispan.* Thomas Hyde in seinem *Catalogo Bibliothecae Bodlejanæ* giebt das 1554te Jahr an, und meldet: es sey dieser Tractat zu Sevilla gedruckt worden.

Fugha, Fuga (ital.) Fugue (gall.) Fuga (lat.) Φυγή, (gr.) eine Fuge, ist ein künstlich Stück, da eine Stimme der andern, gleichsam fliehend, mit einerley themate, in verschiedenem Tone nacheilet. s. *Niedtens Musical. Handlung zur Variation des G. B.* p. 11. oder, nach *Matthesonii Beschreibung, Crit. Mus. T. 1. p. 265.* in der Anmerkung: eine Haupt-Figur, bestehend in einer gewissen Wiederholung und künstlichen Vertheilung einer einzigen fest-sürgesetzten Clausul (auch wohl mehrer, wenn sie doppelt ist) welche man in verschiedenen Theilen, des Gesanges, er sey mit 2. 3. 4. oder mehr Stimmen, wechselsweise zu hören bekommt. Hat den Nahmen a fugando, weil eine Stimme die andere gleichsam jaget. Daß einige Italiäner dieses Wort auch im Singulari mit dem h zu schreiben pflegen, geschieht ohne Zweifel darum: den Pluralem, (welcher Fughe heisset) desto besser zu formiren, und zu verhindern, daß er nicht unrecht möge ausgesprochen werden. In *Pexenfelders Apparatu eruditionis* steht das Wort Fuga, auch an statt Fusa gebraucht, und bedeutet eine Achtel-Motte.

Fuga ad Octavam (lat.) Fugue à l'Octave (gall.) heisset: wenn die Wiederholung der angefangenen Clausul in der Octav drüber oder drunter geschieht.

Fuga aequalis motus (lat.) ist: wenn der Comes dem Duci in gleicher Bewegung, so wol auf: als niederwärts, nachfolget.

Fuga al contrario riverfo. it. Fuga contraria riverfa (ital.) Fugue renversée (gall.) diese Fugen-Art beobachtet nebst der Contrarietät auch einen gewissen Gegenstand der Buchstaben, nemlich: dem

dem in der ansehenden Stimme gesetzten c, correspondirt in der Folge-Stimme das e; dem d das d; dem e das e; dem f das h; dem g das a, & vice versa; damit an eben dem Orte, wo jene das Semitonium gehabt, diese auch dergleichen bekommen möge. s. *Bononcini Musico Prattico*, P. 2. c. 10.

Fuga autentica [ital.] Fuge avthentique [gall.] Fuga avthentica [lat.] eine aufsteigende und Haupt-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis aufsteigend gehen oder springen, auch dabei die repercussion des Modi berühren, und genau observiren.

Fuga Cancrizans [lat.] wird bey Janowka, p. 50. genennet: wenn etliche Stimmen von vorne an, nach dem Ende zu; und hingegen etliche vom Ende, nach dem Anfange zu tractirt werden können.

Fuga composta [ital.] ist ein thema, welches gradation, und nicht durch Sprünge einher geht.

Fuga contraria [lat.] Fuga per contrarii movimenti [ital.] Fugue par mouvementes contraires [gall.] ist: wenn die Folge-Stimme der anfangenden ihre intervalla dergestalt nachmachet, daß, wenn jene ihre Noten z. E. aufwärts, diese ihre unterwärts, und demnach verkehrt formiret; dabei aber den Gegenstand der vollkommenen und unvollkommenen Zone nicht regardiret.

Fuga diatona, ist bey Janowka eben was Fuga composta.

Fuga doppia [ital.] Fugue double [gall.] Fuga duplex [lat.] eine Doppel-Fuge heisset: wenn zwey, drey bis vier themata mit einander zugleich sich hören, und auf unterschiedliche Art umkehren lassen, so, daß jedes bald oben, in der Mitte, und unten zu stehen kommt, und doch allezeit eine richtige Harmonie vernommen wird. (Denn zwey und zwey Stimmen, collective genommen, machen insgemein eine Fuge.)

Fuga fracta [lat.] ist mit der partiali einher.

Fuga grave [ital.] Fugue grave [gall.] Fuga gravis [lat.] eine gravitatische, aus langhaltenden Noten, und langsamer Mensur bestehende Fuge.

Fuga homophona, Fuga in Unifono [lat.] Fugue à l'unisson [gall.] ist: wenn die Folge-Stimmen mit der anfangenden in einerley Klange einhergehen.

Fuga impropria [lat. ital.] Fuga irregularis [ital.] Fuga irregularis [lat.] eine uneigentliche, unrichtige Fuge, ist nicht anders, als Imitatio.

Fuga inæqualis motus [lat.] ist: wenn der Comes in seinen Gängen allezeit dem Duci contrair verfähret: und demnach mit der Fuga contraria einher.

Fuga incomposita [ital.] eine aus Sprüngen bestehende Fuge, oder thema.

Fuga in consequenza [ital.] ist eben dasjenige, was sonst insgemein, und zwar abusive Canon pflegt genennet zu werden; wenn nemlich eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden ihre Noten und Pausen, vom Anfange bis zum Ende, d. i. auch diejenigen so, nachdem die Folge-Stimme eingetreten ist, vorkommen und angebracht werden, in einem gewissen intervallo beständig nachmachen. Welche Art, so sie über oder unter einen Cantum firmum, oder ein anderes Subjectum angebracht werden soll, zu versetzen desto schwerer ist.

Fuga in Epidiapente, Hyperdiapente, i. e. in Quinta superiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quint höher eintritt.

Fuga in Hypodiapente, i. e. in Quinta inferiori [lat.] wenn die Folge-Stimme in der Quint unter der anfangenden moduliret. Jede von diesen beyden heisset auch überhaupt: Fuga ad Quintam [lat.] Fugue à la Quinte [gall.]

Fuga in Epidiatessaron, Hyperdiatessaron, i. e. in Quarta superiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt.

Fuga in Hypodiatessaron, i. e. in Quarta inferiori [lat.] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart tiefer einhergeht. Venderseits Art heisset auch schlechtweg: Fuga ad Quartam [lat.] Fugue à la Quarte [gall.]

Fuga libera [lat.] eine freye, ungebundene oder ungezwungene Fuge, Fugue libre oder déliée [gall.] ist: wenn die anfangende Stimme von den Folge-Stimmen nur so lange und weit wiederholt wird, als das thema gewähret, die diese eingetreten.

Fuga ligata [lat.] Fuga legata [ital.] Fugue liée [gall.] ist: wenn eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden

ben nicht nur ihr thema, d. i. den von Anfang bis auf die zweyte eintretende Stimme gemachten Satz, sondern auch alle andere, nach der eingetretenen zweyten oder Folge-Stimme, vorkommende Noten durchgängig nachmachen. Heisset deswegen auch Fuga mera und integra [lat.] obligata [lat. ital.] Fugue obligée [gall.]

Fuga pathetica [lat.] Fugue pathétique [gall.] eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga grave; sie muß aber auch, einen absonderlichen affect zu exprimiren geschickt seyn, daß sie den Rahmen einer Fugue passionée (wie sie sonst auch genennet wird) verdiene.

Fuga partialis [lat.] ist eben so viel als libera; heisset auch bey einigen Particularis.

Fuga perpetua [lat.] Fugue perpetuelle [gall.] eine immerwährende Fuge, welche nemlich kein gewisses Ende hat, sondern immer wiederum von vorne anfangen kan und muß; daher sie auch von andern Longa und Reciproca genennet wird. Ist also eben was Canone infinito.

Fuga plagalis [lat.] Fuga plagale [ital.] Fugue plagale [gall.] eine absteigende und Neben-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis absteigend, oder unterwärts springend formirt werden, und die Repercussion des Modi erreichen.

Fuga propria, regularis [lat.] Fuga propria regolare [ital.] eine richtige Fuge ist: in welcher die Folge-Stimme eben die gängen und unvollkommenen Zone an dem Orte wiederum anbringt, wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga recta [lat.] eine per gradus ordentlich auf- oder absteigende, oder gleichfortgehende Fuge.

Fuga sciolta [ital.] Fuga soluta [lat.] ist mit der libera einher.

Fuga totalis [lat.] Reditta [ital.] ist eben was Fuga ligata. conf. *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 287.* in der Anmerkung. Heisset auch bey andern: Fuga universalis.

Fuga bedeutet auch einen solchen musicali-

schen periodum, welchen man bey Worten, die eine Flucht anzeigen, anbringt, und die Sache, so viel nur möglich, in Ähnlichkeit vorstellet. s. *Janowka Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ*, p. 56.

Fuhemann [Martin Heinrich] wohlbekannter Cantor am Friedrich-Werderschen Gymnasio zu Berlin, hat ohne sich zu nennen, an. 1706 einen attigen Tractat, unter dem Titel: *Musicalischer Trichter*, dadurch ein geschickter Informator seinen Informandis die edle Singekunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kan, u. s. w. zu Frankfurt an der Spree, in länglicht 4to, auf eigene Kosten drucken lassen. Er beträgt 12 Bogen (wenn man die schöne lebhaft und gelehrte Vorrede mitrechnet) hat nachdem in *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 54.* enthaltenen Bericht, um etliche Spannen vermehrt, und nebst dem *Musicalischen Trichter* edirt werden sollen. An. 1728 sind von ihm gedruckt worden, (1. *Musica vocalis in nuce*, d. i. richtige und völlige Unterweisung zur Singekunst in wenig Blättern, in 8vo. (2. das in unsern *Opern-Theatris* und *Comödien-Bühnen* siegende *Christenthum*, und siegende *Seydenthum*, auf Veranlassung zweyer, wieder den *Musicalischen Patrioten* sich empörenden *Hamburgischen Theatral-Malcontenten* *Musandri* und *Harmonii*, betrachtet und zur Schau und Schen, die so schwere bey Menschen, noch schwerer bey Gott sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle Christliche Herzen von dergleichen Lebens-Art und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von *Liebold* und *Leusbold*. (3. die *Musicalische Striegel*; und (4. die *Gerechte Waagschale* von dem Streit zwischen *Hrn. Dr. Joachim Meyern* und *Hrn. Mattheson*. s. *Die N. Zeitungen* von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728 Nro. Cl. p. 983. 94.

Fulcus, ein sehr berühmter Musicus zu Ferrara, hat von *Joviano Pontano* folgende Grabschrift bekommen:

Bistonis anne senis sonat hic lyra? Bistonis anne
Quæ traxit sylvas horridaque antra chelys?
At neque Bistonii senis est lyra: sed lyra Fulci,
Quæ multum juvenum pectora, quæque senum.

Affonuit cui Penæ persæpe relicto
 Delius, & carmen flebile junxit amans.
 Affonuit cui Cylleni testudo, & amantum
 Deslevit curas, flevit & ipse suas.
 Nec nunc muta silet Fulci lyra, Fulcus & ipse
 Non silet, at stygias carmine mulcet aquas.
 Dum sonat. Elysiæ ludunt ad plectra puellæ,
 Dum canit, ad numeros quæque puella canit.
 Nec sentit Tityus rostrum, nec vulturis unguis,
 Nec ferus ad portas Cerberus ipse latrat.
 Dum vixit Fulco Regum plausere theatra:
 Nunc plaudit Stygii flebilis aula Dei.
 Vive igitur plausus inter choreasque silentum
 Aeternum & valeas; perpetuumque cane.

f. *Ottom. Aichevi* Theatr. fimebre, P.
 3. Scena 7. p. 447. & sq.

Fulgosius. f. *Fregosius*.

Funccius [*Fridericus*] hat eine Januam
 latino-germanicam ad Artem Musi-
 cam in 8vo drucken lassen.

Funk [*David*] gewesener Cantor zu Mei-
 senbach, hat ein teutsches Compendi-
 um Musices von 1. Bogen in 8vo zu Leip-
 zig, ohne Jahr-Zahl drucken lassen.
 Dörffte wol derjenige seyn, dessen in der
 Vorrede über Georg Falskens Ideam
 boni Cantoris gedacht, als woselbst er
 ein Böhm (Bohemus) genennet wird.
 Conf. Kiemer. Seine Stricturne Vio-
 ladigambicæ ex Sonatis, Ariis, &c.
 quatuor Violis da gamba concinen-
 dis, sind an. 1670 in folio oblongo her-
 aus gekommen.

Fundamentalis sonus [*lat.*] ist in jeder
 triade harmonica der unterste Klang.

Fundamento [*ital.*] Fondement [*gall.*]
 Fundamentum [*lat.*] ist überhaupt
 jede Partie, so den Bass führet; inson-
 derheit aber der General-Bass, weil die-
 ser, nebst den Grund-Noten, auch die Har-
 monie zugleich mit exprimiret. f. *Fon-
 damento*.

Furcheim (Johann Wilhelm) hat an-
 fänglich beim Chur-Fürsten von Sach-
 sen, Joh. Georgio II. als Ober-Instru-
 mentist und Organist; nachgehends aber
 unter Joh. Georgio III. Regierung als
 Vice-Capellmeister gedient, und an.
 1687 sein alsogenanntes Auserlesenes
 Violinen-Exercitium, aus verschiedenen
 Sonaten, nebst ihren Arien, Balletten,
 Allemanden, Couranten, Saraban-
 den und Giquen, von 5 Partien bestehend,
 zu Dresden in folio drucken lassen. Sei-
 ne Musicalische Tafel-Bedienung von
 5 Instrumenten, als 2 Violinen, 2 Vio-

len, 1 Violon nebst dem B. C. ist an.
 1674 zu Dresden in folio oblongo her-
 aus gekommen.

Furdaulx, Capellmeister an der Cathedra-
 lische Kirche zu Metz, dessen im Mercure Ga-
 lant des 1678 Jahres, p. 201. im Julius-
 Monat gedacht wird.

Furetiere (*Antoine*) ein Mitglied der
 Academie Françoise, von Paris, hat
 sich in den geist- und weltlichen Rechten
 wohl umgesehen, ist unter die Zahl der
 Parlaments-Advocaten, und der Fiscal-
 Procureurs bey der Königl. Abtey zu St.
 Germain des Prez aufgenommen wor-
 den. Nachgehends hat er sich in den geist-
 lichen Stand begeben, die Abtey zu Cha-
 livoy, wie auch die Probsten zu Chavines
 erhalten, und ausser andern Werken ein
 Dictionaire Universel in seiner Spra-
 che geschrieben, vor dessen Endigung er
 aber an 1688, im 69 Jahre seines Alters
 gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexi-
 con. Es ist besagtes Dictionaire an.
 1690 zu Rotterdam in folio gedruckt wor-
 den, und enthält, unter andern, auch sehr
 viele Music-Terminos.


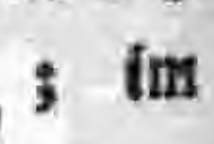
Furies (*gall.*) bedeutet eine schwärmende
 Instrumental-Pièce in Ouverturen,
 und kommt ursprünglich aus Opern und
 Comödien her; wenn Heydnische Furi-
 tanzen aufgeführt werden.

Furioso [*ital.*] furieux [*gall.*] rasend,
 wütend.

Furmannus (*Leopoldus*) ein Lautenist.

Furtarus (*Gregorius*) aus Bayern gebür-
 tig, hat eine Missam ad modum: Ex-
 optata &c. des Scandeli drucken lassen.

Fusa, pl. Fusa [*ital.*] Fusa, pl. Fusa
 [*lat.*] Fusa, pl. Fuses [*gall.*] diesen
 Nahmen führen folgende zwei Noten-

Gattungen:  ; im schlechten
 Tacte

Tacte gehen von der ersten achte (wovon
 sie auch Achtel, d. i. acht Theile, heißen,) und im Triplet-Tacte von jeder nur 6 oder 3 auf einen Tact.

Fusella [*lat.*] also wird von einigen die
 dreygeschwängte Note, oder Zwen und
 dreytheil genennet.

Fusellala, [*lat.*] also heisset die vierge-
 schwängte Note, oder ein Vier und
 sechsteil.

Fuß-Ton, ist ein mechanischer und Orgel-
 macher-Terminus, woraus die Höhe
 und Tiefe eines jeden Registers, oder
 Orgel-Stimme abzunehmen und zu er-
 kennen. 1. E. eine achtfüßige Stimme
 ist der menschlichen Stimme gleich, so,
 daß die vier Haupt-Stimmen, als Bass,
 Tenor, Alt und Discant selbige unter
 sich theilen, und bey nahe, so wohl der
 Tiefe als Höhe nach, erreichen können.
 Vier-Fuß-Ton heisset demnach: wenn
 das tiefe C eben den Ton von sich giebt,
 welchen in einer süßigen Stimme das
 kleine ungestrichene c hören läßt; Zwen-
 Fuß-Ton heisset: wenn dessen tieffes oder
 unterstes C eben den Klang von sich giebt,
 welchen in einer süßigen Stimme das
 einmahl gestrichene c hören läßt; und
 Ein-Fuß-Ton: wenn dessen unterstes
 C mit dem zweymahl gestrichenen c
 einer süßigen Stimme überein kommt.
 Sechzehn-Fuß-Ton hergegen ist: wenn
 dessen unterstes C eine Octav tiefer, als
 das süßige C, klingt; und zwey und
 dreyßig-Fuß-Ton heisset: wenn dessen
 unterstes C um zwei Octaven, oder, noch
 zweymahl tiefer, als das unterste C 8
 Fuß-Ton thut, klingen.

Fux (*Johannes Josephus*) Kayserlicher
 Ober-Capellmeister, hat an. 1701 seinen
 Concentum Musico-Instrumentalem
 in 7 Partitas divisum, zu Nürnberg in
 folio drucken lassen, und dem damaligen
 Römischen Könige Josepho I. dedicati-
 ret. Sein Gradus ad Parnassum, sive
 manu ductio ad Compositionem Mu-
 sicæ regularem nova ac certa, non-
 dum ante tam exacto ordine in lucem
 edita, worin Se. iezzo regierende Kay-
 serl. Majestät, Carolus VI. (welcher er
 dedicirt worden) die Kosten hergegeben,
 ist (laut der Zeitungen von gelehrten Sa-
 chen unterm 6 Dec. an. 1725 aus Wien)
 in nurgedachtem Jahre in folio gedruckt
 worden, und bestehet aus 2 Theilen, da-
 von der erste de Musica theoretica, und
 der zweyte de Musica practica handelt.

Von seiner practischen Arbeit ist ferner
 eine auf den Geburts-Tag der regieren-
 den Römischen Kaiserin, Elisabethæ
 Christianæ, aufgeführte Oper, Elisa
 genannt, in Amsterdam bey Michel
 Charles le Cene für 30 Holländische Gul-
 den, oder 15 Reichs-Thaler zu haben.

Fux (Matthäus) ein berühmter Lauren-
 macher zu Wien, hat vom Kaiserl. Hofe
 dependiret. f. Barons Unters. des In-
 struments der Laute, p. 96.

G.

G ist (1. einer von den vorgezeichneten
 Music-Schlüsseln, so den hohen Stim-
 men, als Violinen, Flöten, Clarinen,
 Hautbois, u. s. f. gewidmet. (2. ei-
 ner von den übrigen Clavibus Intel-
 lectis.

G.dur heisset: wenn die Terz zum g, h und
 nicht b ist.

G.moll heisset: wenn die Terz zum g, b
 und nicht h ist.

Gabrieli (*Andrea*) ein Venetianer und
 Organist bey S. Marco daselbst, von des-
 sen Arbeit an. 1572 fünfstimmige Madri-
 galien, und an. 1575 dergleichen dreystim-
 mige zu Nürnberg nachgedruckt worden
 sind. Das erste Buch seiner Cantio-
 num Ecclesiasticarum 4 Vocum, omni-
 bus Sanctorum solennitatibus deser-
 vientium ist an. 1576: und Canticum
 Sacrarum erster und zweyter Theil von
 6 bis 16 Stimmen an. 1578 zu Venedig
 in 4to heraus gekommen. In Alberici
 Catalogo de gl' illustri & famosi Scrit-
 tori Venetiani, p. 8. wird er genennet:
 Uomo di gran valore, e molto sti-
 mato, e massime nella Musica. Sei-
 ne Madrigali & Ricercari a quattro
 voci sind an. 1589 in Venedig aufs neue
 mit einem Privilegio gedruckt worden.

Gabrielli (*Giovanni*) ein vortrefflicher
 Musicus und Organist in der Republic
 Venedig Diensten, hat gleichfalls viel
 Musicalische Werke ediret, und vom
 Jahr 1587 ohngefahr bis 1612 (in welchem
 er gestorben) floriret.

Gabriel (Johann) ein Kayserl. Hautboi-
 ste an. 1721 und 1727.

Gärtner (Johann Peter) war ums Jahr
 1665 ein Chur-Brandenburgischer Cam-
 mer-Musicus zu Berlin.

Gatzani, ein ungemeiner Theorbist zu Rom, der mit dem Corelli und Pasquini zugleich gelebt. *f. Mattbesonii Crit. Mus. T. I. p. 159.* und des Hrn. Hofrath Neumeigens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 424.

Gaffarellus [*Jacobus*] des Cardinals Richelieu Bibliothecarius, Theologiae, und Juris Canonici Doctor, auch Prior S. Eligii, von Mans in Provence gebürtig, hat einen Tractat: de Musica Hebraeorum stupenda geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden; er ist an. 1611 im 80 Jahr seines Alters zu Sigonce gestorben. *f. Jac. le Long Bibl. Sacr. p. 736. Allatii Apes Urb. Fabricii Bibl. Gr. und das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Gaforus, oder Gafurius [*Franchinus*] ein Professor Musicae zu Brescia in Italien, von Laon in Frankreich gebürtig (Laudensis,) hat ums Jahr 1514 zum allerersten die Lehre von den 12 Modis, aus dem Boethio, recht deutlich und völig erklärt. *f. Pringens Mus. Histor. c. 11. §. 2.* Seine Theorica Musicae ist an. 1496 zu Mayland in folio heraus gekommen: *f. den Catal. Bibliotheca Thuanæ, p. 54.* Die Practica Musicae, aus vier Büchern bestehend, an. 1502 zu Brixen; und das Werk: de Harmonia Instrumentorum musicorum, so er Joanni Grolierio, dem Königl. Französischen Rentmeister zu Mayland dediciret, an. 1518 zu Mayland. *f. Th. Hyde Catal. Bibl. Bodlejane, und Glareani Dodecach. lib. 1. c. 21.* In letztgedachtem Jahre sind alle drei zusammen, unter dem Titel: de Musica Practica Theorica, & Instrumentali, daselbst in lateinischer Sprache gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1641.* Daß er übrigens auch eine Apologie wider Joan. Spatarium zu Bologna, und dessen Complices daselbst, geschrieben, ein Königl. Musicus, und öffentlicher Lehrer der Music, auch zu Mayland an einer Kirche Phonascus, oder Music-Director gewesen, bezeuget Gesnerus in seiner Bibliotheca universalis, und Vossius de Mathesi, lib. 3. c. 22. §. 12.

Gaggi [*Lucia*] war eine Virtuosa in der Dresdnischen Oper an. 1718.

Gagliano [*Giov. Battista da*] ein Musicus und Componist am Florentinischen Hofe, von dessen Arbeit an. 1643 zu Ve-

nedig 6 und 8stimmige Motetten gedruckt worden. Ob er übrigens von Gagliano aus Sicilien, (lat. Galeria und Galathea genannt) oder von Galliano (lat. Gallianum) einer kleinen im Herzogthum Mantland, an den Grenzen der Grafschaft Como liegenden Stadt, etwa man bürgerlich gewesen seyn, und daher den Namen bekommen haben, ist mir ungewis. Auf einem an. 1606 zu Venedig gedruckten 8stimmigen Madrigalien-Werke wird er ein Florentiner genennet.

Gagliano [*Marco da*] ein Mitglied von der Academie der Elevatorum, und in selbiger: l' Affanato genannt, hat verschiedene Musicales von seiner Composition drucken lassen, davon das fünfte Buch 8stimmiger Madrigalien an. 1629 in Venedig bey Angelo Gardano heraus gekommen ist.

Gagliarda [*ital.*] quasi Valiarda, vom lateinischen validus, stark; Gaillarde [*gall.*] l' f. ein lustiger, starker Tanz, dessen Composition fast allezeit in Zupel-Tact gesetzt ist. Hieß ehedessen Romanesque, weil er aus Rom seinen Ursprung soll gehabt haben. *f. Bruff. Diction. conf. Tauberts Tanzmeister lib. 3. c. 6. p. 369. §. 9.* Eine Art Länge, da man bald nach der Länge, bald nach der Breite des Gemachs, bald mit Schreien der Füße auf der Erden, bald mit Cabriolen tanzt. *f. Frischens Lexicon.*

Gaillard, eines Französischen Perruquiers Sohn, aus Zelle gebürtig, und Scholar des Hrn. Marschalls daselbst, war in England beym Prinz Georg von Dänemark Cammer-Musicus auf der Hautbois, in welcher qualität er auch bey der Königin Anna verblieben. Von seiner Arbeit sind vorweniger Zeit 6 Sonaten 1. Flöte & Bass bey Roger gravirt worden.

Galaurone [*ital.*] ein Brumm-Eisen. *f. Bisciole Horar. Subcesiv. T. 2. lib. 3. c. 18.*

Galeno [*Giov. Battista*] von seiner Arbeit ist an. 1594 das 1ste Buch 5 und 8stimmiger Madrigalien zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Exot. p. 267.*

Galilei [*Michele Angelo*] ein zu Anfang des 17ten Seculi berühmt gewesener Lautenist, von Florenz aus Adelsichen Geschlechte gebürtig. *f. Pringens Mus. Histor. c. 12. §. 19.*

Galilei

Galilei (*Vincenzo*) ein Florentinischer gelehrter Edelmann, hat an. 1581 einen Dialogo della Musica antica e moderna geschrieben. *f. Tevo Musico Testore, geschieden. f. Die zu Florenz an. 1602 P. 1. c. 16. p. 17.* Die zu Florenz an. 1602 in folio gedruckte Edition ist, sammt dem Register, 40 Bogen stark. Nach Draudii Bericht pag. 1650 Bibl. Class. und p. 267 Bibl. Exot. soll er auch an. 1569 Regeln vom Lauten-Spielen zu Venedig in folio heraus gegeben haben. Es dürfte wol dasjenige Buch seyn, so Mersemus lib. 1. de Instrumentis harmonicis, Prop. 17. unter folgenden Titel anführt: Fronimo Dialogo sopra l'Arte del bene intavolare, an. 1583. Die Folge nurbesagten Titels ist diese: & rettamente sonare la Musica negli Stromenti artificiali, si di corde come di fiato, & in particolare nel Liuto. In Vineggia 1584.

Galot, ein in der atenheftste des abgewichenen Seculi sehr berühmt gewesener Französischer Lautenist zu Paris. *f. Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 84 und 85.*

Gallecius, Gallecius oder Galletius (*Franciscus*) ein Musicus von Mons, der Haupt-Stadt im Hennegau gebürtig (Montensis,) hat an. 1586 seine Hymnos communes sanctorum von 4. 5 und 6 Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1626.*

Gallenart (*Joannes de*) ein Niederländer aus dem Hennegau (Hanno), Theologiae Doctor und Regent des Königl. Collegii zu Douay, woselbst er an. 1625 an der Pest gestorben, ist auch im Jure, in der Medicin und Music sehr erfahren gewesen. *f. Suererii Athenas Belgicas.*

Gallerano (*Leandro*) oder Galerano, von Brescia gebürtig, unter den Academicis occultis: l' Involato genannt, war anfänglich Organist an der Kirche des S. Francisci zu Brescia, und hernach Capellmeister an der S. Antonii-Kirche zu Padua. Im Parstorfferischen Musico-Catalogo stehen folgende Werke von ihm angeführt, als: 6stimmige Massen; 1. 2. 3. 4. und 8stimmige Motetten; ferner Motetten von einer Singe-Stimme weiter 8stimmige Compiete und Litanie mit Instrumenten; und an. 1629 ein Opus Miss. und Salmi concertati à 3. 5. 8 Voci con Ripieni zu Venedig gedruckt. Galliazzi (*Antonio*) ein jeso florirender Violinist zu Venedig, hat Cantaten geschrieben.

Galliculus (*Joannes*) seine Libelli de Musica & compositione cantus sind an. 1520 zu Leipzig, und an. 148 zu Wittenberg gedruckt worden. *f. Epenii und Gesneri Biblioth.* Die Edition des einen Tractatens, genannt: Libellus de Compositione Cantus (so ich gesehen habe) war an. 1553 zu Wittenberg bey Georg Rhauens Erben in 8vo gedruckt, und bestand aus 12 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. de Contrapuncti definitione ac divisione. c. 2. de Vocibus ex quibus harmonica confurgit melodia. c. 3. de Concordantia. c. 4. de Discordantia. c. 5. quæ & ubi in Contrapuncto admittendæ sunt discordantiae. c. 6. de consentanea suavitate Quartæ, & quibus locis in Contrapuncto admittitur. c. 7. de Concordantiarum divisione. c. 8. quibus modis ipsa cantilenarum intervalla sese invicem consequantur, & comprehendit sex regulas. c. 9. de Clausulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. c. 10. de diversarum cantilenarum partium compositione, & quo modo elementariæ Contrapuncti species, proportionatis invicem sonis, perquam congruas intervallorum dimensiones, sibi invicem solent in cantilenis commisceri. c. 11. quibus causis Pausularum figuræ in Contrapuncto constituuntur. c. 12. manuactionem in praxim explanat. Das ganze Werkgen beträgt 22 Bogen. Der Auctor hat es Georgio Rhau, Viro Artium Humanitatis atque Musicae perito zugeschrieben, und solche Zuschrift an. 1520 auf Philippi Jacobi zu Leipzig unterschrieben.

Galliculus (*Michael*) de Muris, ein Cistercienser-Mönch zu Alten-Zelle, hat de vero psallendi modo Regeln geschrieben. *f. Ornithoparch. lib. 1. c. 12.*

Gallino (*Gregorio*) Capellmeister an dem Städtgen Gemona (lat. Glemona) in Triaul, hat an. 1654 Missen und Psalmen zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Galloni (*Giuseppe*) ein alter Kaiserl. Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Galluccio (*Gerrardo*) hat ein Werk, bestehend aus einer Messa, Salmi, Compiete, Litanie della Madonna, und Falsi Bordon von 4 Stimmen, heraus gegeben.

Gallus

Gallus (Henricus) soll einen Tractat: de Instrumento novo, zu Erfurt in 8vo edirt haben. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1627. und *Gesneri* Bibl. Univ.

Gallus (Jacobus) sonst auch Gändl, oder besser, Gänel genannt, des Bischoffs zu Olmütz, Stanislaw Pawlosky, Capellmeister, aus Crain gebürtig, woselbst er ohngefähr ums Jahr 1550 geböhren worden, gab unter dem Titel: Musicum Opus, vier Theile 5. 6. und 8stimmiger Cantionum heraus, davon der 1ste an. 1586; der zweite und dritte an. 1587; und der vierde an. 1590 zu Prag mit einem 10jährigen Kaiserl. Privilegio, den 19 Martii an. 1588 ertheilt, gedruckt worden. Die letzte Motette: Cantate, ist von 24 Stimmen auf vier Chöre gesetzt.

Gallus (Josephus) ein Markländer, hat ein Opus musicum ediret, welches *Prætorius* Synt. Mus. T. 3. p. 107. anführet.

Gallus (Vincentius) ein ums Jahr 1600 berühmter gewesener Sicilianischer Franciscaner-Mönch, und so wol an der Königl. Capelle, als an der Cathedral-Kirche zu Palermo gestandener Capellmeister, hat an. 1587 bey Joan. Franc. Carrara den ersten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Palermo; und an. 1596 zu Rom 2 Mitten in 4to drucken lassen, davon die erste aus 8 Stimmen auf 2 Chöre, und die zweite aus 12 Stimmen auf 3 Chöre gerichtet, bestehet. Sein Kloster Annunciations zu Palermo hat er, von dem mit der Music erworbenen Gelde, noch mit einem Claustro und andern Gebäuden erweitern, und an eine Säule des gedachten Claustri diese Worte, zum Andenken, setzen lassen: Musica Galli. f. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. pag. 284.

Gamberini (Michele Angelo) Capellmeister an der Stifts-Kirche des H. Venanza zu Fabriano, einer in der Anconitanischen March liegenden Stadt, von Cagli im Herzogthum Urbino gebürtig, ließ an. 1655 Motetten zu Venedig drucken.

Gamma (gall. Gamme) ein griechischer Buchstab, also r gestaltet, wurde von Guidone Aricino seinem Systemati perfectio, wie auch schon von seinen Vorfahren ihrem Systemati disjuncto unten noch angehängt, um solchen von dem schon darinn befindlichen grossen G zu unterscheiden, und nicht die Griechen, als

Music: Erfinder, dadurch zu beehren. f. *Vinc. Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, p. 94. sq. und *Gibell* de Vocibus musical. p. 28. conf. *Mathesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 121. sqq.

Gamm-ut, oder Gamma-ut, bedeutet nichts anders, als die Scalas Guidonianam, weil, jetzt verstandener massen, selbige vom r oder Gamma, worauf, nach der Solmisation, ut gesungen wird, sich anhebet. f. *Wallisi* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 286.

Gandinus (Salvator) D. hat an. 1624 Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Gangris, war bey den Syrern eine Flöte, einer Hand lang, worauf die Phöniciere ihre Trauer-Lieder in den Fest-Tagen des Adonidis spielten. f. *Tils* Dicht.-Sung- und Spiel.-Kunst, p. 66. Beym *Arbe-* lib. 4. p. m. 175. steht: Gingras, gr. γίγγρας: und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phöniciere hätten auch den Adonin selbst, Gingren, gr. γίγγρον genennet.

Gantes, ein Französischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 4. p. 120 gedenket.

Garcioni (Lucia) eine ums Jahr 1590 berühmte gewesene Musica, aus Bologna gebürtig. f. *Musini* Bologna Perlustrata, p. 667.

Gardane (Antoine) ein Französischer Componist, hat an. 1564 Französische Bicinia zu Venedig heraus gegeben; auch vorher an. 1549, unter dem Titel: Fructus, seine und anderer Meister Modulationes daselbst drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 und 1612 und *Verdier* in seiner Bibliothecque sagt: er habe viel Französische 4stimmige Lieder ediret.

Gardien (gall.) f. m. ist eben was Custos.

Garghetti (Silvio) ein Kaiserlicher Leibarzt an. 1721, und 1727.

Garulli (Bernardino) gab an. 1565 5stimmige Cantiones zu Venedig in 4to heraus. f. *Draud.* Bibl. Class. p. 1612.

Garzia (Bernardus) ein Canonicus zu Zamora, einer Spanischen im Königreich Leon liegenden grossen und ziemlich befestigten Stadt, hat einen Tractat: de Musica geschrieben. f. *Antonii* Bibl. Hisp.

Garzoni (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, von Bagnacavallo, oder Bagna Cavallo (lat. è balneo Cal-

balli) einer kleinen im Kirchen-Staat, im Herzogthum Ferrara, am Fluß Senio, zwischen Ravenna und Bologna liegenden Stadt gebürtig, woselbst er an. 1549 geböhren worden, er lernete fast von sich selbst die Hebräische und Spanische Sprache, schrieb unter andern ein Werk, genannt: la Piazza universale de tutte le professioni del Mondo, so an. 1589 und 1651 zu Venedig gedruckt, auch an. 1624 durch Nic. Bellum ins Latein übersetzt worden ist, und starb an. 1589 den 6 Junii zu Ravenna. f. das comp. Gelehrten-Lex. In nurgedachtem Tractat handelt der 42te Discorso: de' Musici, così Cantori, come Suonatori, & in particolare de' Pifferi, d. i. von Musicis, so wol Vocalisten als Instrumentisten, und insonderheit von Pfeifern.

Gascong (Matthias) ein um die Mitte des 16. Seculi bekannt gewesener Componist.

Gasparini (Gaspardo) sein zweytes Werk bestehet aus dreystimmigen Sonaten.

Gasparini (Francesco) ein Lucchese, Chor-Director im Hospital della Pietà zu Venedig, und Accademico Filarmónico. Sein erstes Werk, aus zwölf Cantate de Camera a Voce sola bestehend, ist an. 1697 zu Lucca ans Licht getreten. An. 1708 ist die erste Edition seines Armonico pratico al Cimbalo, vom General-Baß handelnd, zu Venedig, und die zweite eben daselbst an. 1715 in 4to zum Vorschein gekommen. Es bestehet dieses Werckgen aus 12 Capiteln, welche sammt der Vorrede, 11½ Bogen ausmachen. Das erste Capitel handelt: de' nomi e posizioni de' Tasti; das 2te; del modo di formar l'armonia con le Consonanze; c. 3. degli accidenti musicali; c. 4. delle Osservazioni sopra i moti per salire, e prima di grado; di Perza, di quarta, di quinta, e di sesta in su; c. 5. delle Osservazioni per descender di grado, e di salto di terza, di quarta, di quinta, e di sesta; c. 6. per far le Cadenze d'ogni specie; c. 7. delle Dissonanze, Legature, Note sincopate, e modo di risolvere; c. 8. Osservazioni per meglio impossessarsi degli Accompaniamenti per ogni suono, per ben modular prevedere, e passar con proprietà da un suono all'altro; c. 9. delle false de' i excitativi, e del modo di far Acciacature; c. 10. del di-

minuire, abbellire; o risorire gli accompagnamenti; c. 11. del diminuire, o risorire il Fondamento; und c. 12. del modo di trasportar per ogni Tuono.

Gassendus (Petrus) ein berühmter Canonicus, und nachmaliger Probst der Cathedral-Kirche zu Digne, in Provence (Canonicus & Præpositus Ecclesiæ Diniensis), wie auch Königl. Professor Matheseos zu Paris, war an. 1598 (oder, nach des Herrn D. Buddei Lex. an. 1593) den 22 Januarii, zu Chanterlier, einem Flecken in Provence (Campotercerianus) von gar schlechten Eltern geböhren, legte sich auf die Astronomie und Sprachen, suchte des Epicuri Philosophie wieder hervor, lehrte auch anfänglich die Rhetoric zu Digne, wurde hierauf Professor Philosophiæ zu Aix, lat. Aquæ Sextiæ genannt) da er sich durch seine an. 1624 in 8vo gedruckte, und aus 7 Büchern bestehende Exercitationes paradoxas adversus Aristotelicos zuerst bekannt machte; reisete hiernächst nach Holland, und schrieb daselbst wieder den Robertum Flud, um zugleich den Marinum Merseumum zu refutiren. Seine Schriften sind in 6 Tomis zusammen gedruckt worden: das comp. Gelehrten-Lex. Unter solchen ist auch eine Manuductio ad Theoriam Musices enthalten. Er aber ist an. 1655 den 24 Oct. gestorben. Ein mehrers von ihm kan in des Herrn D. Buddei Lexico gelesen werden.

Gastizius (Georgius) aus Bergevin in Ober-Ungarn gebürtig, woselbst er an. 1659 den 22 Febr. geböhren worden, wurde, nachdem er zu Breslau studiret, zu Wittenberg Magister, hierauf Sub-Rektor am Gymnasio zu Bremen, endlich Rektor, und starb daselbst an. 1694 den 15 April. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. allwo ferner gemeldet wird: er habe auch grosse Wissenschaft in der Music gehabt, und seine Compositiones wären an verschiedenen Orten aufgeführt worden.

Gastoldi. f. *Castoldi*.

Gastorius (Severius) Cantor zu Jena, hat das überall bekannte Lied: Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille etc. welches ihm, als er an. 1575 krank darnieder gelegen, sein guter Freund, M. Samuel Rodigast, zum Trost soll versfertiget haben, als er wieder genesen, in die gleichfalls bekannte Melo-

die gebracht, und es dem Choro Musico, um es vor seiner Thür öffentlich zu singen, übergeben. f. Weyels Lieder-Historie, P. 2. p. 196.

Gastricius (*Matthias*) oder Garbicius, f. *Castricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Erzhersogs Caroli von Oesterreich Capellmeister, ließ an. 1579 Mitten zu Venedig drucken. f. Gesneri und Draudii Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolfgangus*) das ist Buch seiner Phantasierum f. Cantionum mutarum ist an. 1610 zu Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. f. Draud. pag. 1648.

Gavassi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Musicae Praefectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianischen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 162 zu Venedig verschiedene Musitalia, und unter andern an. 1634 Eccles. Missarum Fructus drucken lassen.

Gaucquier (*du*) sonst Alardus Nucerus eigentlich genannt, von Nessel gebürtig (*Insulensis*), war Erzhersogs Matthiae von Oesterreich Capellmeister, und ließ 4 Mitten von 5. 7. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. f. Nicol. Alardi Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in praefat. und Draud. Bibl. Class. p. 1635.

Gaudentius, ein Philosophus, welcher nach dem Aristoxeno, und vor dem Ptolemaeo gelebt, hat eine Isagogen Harmonicam in griechischer Sprache geschrieben, so von Marco Meibomio ins Latein übersetzt, und mit Anmerkungen an. 1652 zu Amsterdam gedruckt worden. Der Griechische und Lateinische Text beträgt zusammen 4 Bogen, und die Anmerkungen machen 1½ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein sehr berühmter Französischer Componist, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Augusti, als am Tage Bartholomäi, nebst andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der also genannten Parisischen Blut-Hochzeit massacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chansons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin: an. 1565 die von Marot und Beza in Französische Verse

gebrachte sämtliche Davidische Psalmen mit 4stimmigen Melodien versehen, in 2 Theilen zu Paris drucken lassen. Nach seinem Tode sind an. 1574 und 1576 die 4stimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. f. Verdier Bibliothecae, und Draudii Bibl.

Gaulin, ein Franzose, hat ein Buch: und 3stimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. f. den Pariser Musica Catalogum in 4to, auf's Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marseille gebürtiger Componist, hat Duo und Trio vor Bläsen heraus gegeben, so zusammen ein Werk ausmachen, und 4 Livres gelten. f. Burvins Musica Catalogum auf's Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) ist ein Tanz, und Tanz-Lied aus 2 Reprisen bestehend, deren erste 4, die zweite aber gemeinlich 8 Tacte in schlechter Mensur hat, welche manchemal hurtig, bisweilen aber auch langsam tractirt werden. Jede Reprise fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches selten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertelheilen; oder gleichgeltenden Noten an, und höret so wol im Abschnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man bey dem Abschnitte zum öftern auch 2 Viertel gesetzt. Die erste Reprise soll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, sondern in der Terz oder Quint schlüssen: es sey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. f. Bross. Diction. und Matthesoni Orch. I. p. 191. Menage in seinem Dictionnaire Etymologique de la Langue Francoise führt aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Französische Berg-Nation in der Landschaft Gap diesem Tanz den Rahmen gegeben hätten; und schreibe diesen terminum nur mit einem t also: Gavote.

Gautier, ein Französischer Lautenist zu Lion, dessen im Mercure Galant des 167sten Jahrs, im März-Monat, p. 169. Meldung geschieht.

Gayement (*gall.*) lustig, freudig. Plus gayement, lustiger, freudiger. Fort gayement, sehr lustig, sehr freudig.

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Casinen-sischer-Mönch in S. Augustin-Kloster zu Padua, von Cremona gebürtig, hat nebst andern Wissenschaften auch die Mu-

sik sehr wohl verstanden. Das von Joani Baptista Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Basilica D. Augustini zu Padua befindliche Epitaphium latet also:

Laurenzio Gazio, Cremonensi, Monacho Casinen. viro summa Relig. conspicuo, ac in Musica & Arithmetice studiis theoricæq. Scientiæ peritiss. & cunct. eruditor. hujus tempestat. judicio excellentiss. & scribendi arte ita præclaro, ut parem fortassis aliquem; superiorem vero habuerit neminem. Qui senio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non sine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. f. Scaudonium, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris insignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedacht, ist ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Register, aus Holz oder Zinn gemacht; hat den Rahmen vom Deckel oder Gute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt sind. Die erste Gattung heißet Grob- und die letzte Still-Gedacht, weil jene gröber, und diese stiller klingt, als das ordinaire 8füßige, so zum G. B. am bequemsten ist.

Geitanus (*Michael*) gewesener Prior und Theologie Baccalaureus im Cistercienser-Kloster zu Alten-Zesse, wird nebst Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi sehr gerühmet: daß beyde so wol der Choral- als Figural-Music sich beflissen, und der eine in Musica Organica, der zweyte aber in Musica Harmonica solche Wissenschaft und Erfahrung gehabt, daß man sie damahls mit gutem Recht unter die vornehmsten Musicos rechnen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Christi 140 im Flor gewesene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er sich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Eustachii, u. a. Discipul, handelt in seinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticae, von allerhand, meist philologischen Dingen geschriebenen Büchern, auch hin und wieder von musicalischen oder wenigstens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Francesco*) ein in England jezo sich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo her-

aus gegeben, und sie dem Herrn Baron von Kilmarsack, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Stallmeister und Cammer-Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werk, und zu Amsterdam in Kupfer zu haben.

Gemshorn, ist ein Orgel-Register von 16. 8, 4 und 2 Fuß-Lon, unten weit und oben zugespitzt; klingt auch deswegen lieber als ein Principal, und andere auf Principal-Art mensurirte Pfeiffen.

Genderang, ist bey den Ost-Indianern eine große Trummel. f. Lorbers Erklärungen über sein Tractatgen: Lob der edlen Muske, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Franzose, hat an. 1554 in seiner Sprache eine kurze Einleitung zur Music, so wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken lassen. f. Verdier Bibliothecae.

Generi, also werden von den Italiänern die fünfferten Sorten der Proportionum inaequalitatis genennet.

Gènes, oder Gesnes [*gall.*] pl. f. f. also heißen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel gespannt, und dem Zell gleichsam Marter angethan wird. f. Ménage Diction. Etymol.

Gengenbach [*Nicolaus*] Cantor zu Zeig, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunst, geschrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Genre condensé, épais [*gall.*] ist nichts anders, als das Chromatische und Enharmionische Genus, weil die interval-la darinnen viel kleiner, und, so zu reden, enger oder dichter als im Diatonischen sind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verschiedene Werke ediret, worunter das erste aus dreystimmigen Sonaten; das dritte aus zwölf Sonate à Violino solo e Cont; das vierdte aus dreystimmigen Sonaten; und das fünfte aus 4 und 5stimmigen Concerten bestehet. Dieses letztere ist an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländischen Extraordinair Ambassadeur bey der Republic, Grafen Carl von Manchester zugeschrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l' Armonia del Mondo geschrieben. f. Bononcini Musico Pratico, P. 1. c. 1.

Genuesi [*Domenico*] ein Kaiserlicher Sopranist an. 1721, und 1727.

Genus modulandi chromaticum [lat.] **Genere cromatico** [ital.] **Genre chromatique** [gall.] die gebrochene tonische Sing- oder Spiel-Art ist, wenn eine Melodie nicht durch ganze, sondern durch Semitonia, d. i. unvollkommene Töne einhergeht. Salomon van Til p. 116. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, nennet diese Art: die zierliche; und Andr. Matthæus Aquivivus c. 35. Disput. de virtute morali lib. 1. sagt: es habe diese Sing- und Spiel-Art den Namen à colore, quoniam à superficie in superficiem mutari solet. Dieses Genus hat seinen Ursprung aus der Alten ihrem Tetrachordo chromatico, in welchem die 4 Saiten folgender gestimmt wurden, nemlich: die unterste hatte gegen die zweite das diatonische Semitonium H. c, in proportion $\frac{243}{256}$; die zweite gegen die dritte das chroma c. cis, in der Form $\frac{25}{24}$; und die dritte gegen die vierte die Terz cis. e, in der Form $\frac{15}{16}$. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 13. Raphaël Volaterranus, lib. 35. Commentar. Urbanorum beschreibt dieses Genus modulandi mit folgenden Worten: Chromaticum [genus] ex eo dicitur, quod è diatonico in alium quasi colorem mutatur, genus sanè rarius & mollius, constatque Semitono & Semitono ac tribus Semitonis. Nebst dieser Bedeutung finde auch im Lexico Vitruviano folgende: daß nemlich die neuern Musici dieses ein Genus chromaticum zu nennen pflegen, wenn eine Melodie aus Achsel-Noten (welche, wegen der schwarzen Farbe, Chromata heißen) besteht.

Genus Chromatico-diatonicum ist, wenn in einer Melodie der chromatischen Clavier mehr als der diatonischen sind.

Genus diatonicum [lat.] **Genere diatonico** [ital.] **Genre diatonique** [gall.] die gang- oder volltonische Sing- oder Spiel-Art, heißet: wenn eine Melodie durch die also genannte natürliche Claves c d e f g a h, und demnach mehr durch ganze, als unvollkommene Töne einhergeht, außer in der Vorzeichnung gar kein \sharp noch \flat hat. Dicitur diatonicum quasi extensum, ac tonis abundantibus, sagt Andr. Matth. Aquivivus c. 33. lib. 1. Es hat gleichfalls seinen Ursprung aus der Alten ihrem

Tetrachordo diatonico, in welchem die 4 Saiten folgender gestimmt wurden: die unterste bekam gegen die zweite das Semitonium H. c, in der proportion $\frac{243}{256}$; die zweite gegen die dritte den tonum c. d, in proportion $\frac{9}{8}$; und die dritte gegen die vierte obenmahl diesen in eben der proportion stehenden tonum, d. e; denn vom tonum majori und minori mußten sie zur selben Zeit noch nichts. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 12.

Genus diatonico-chromaticum ist, wenn in einer Melodie der diatonischen Clavier mehr sind, als der chromatischen.

Genus Enharmonicum, **Enarmonicum** oder **Enarmonium** [lat.] **Genere Enarmonico** [ital.] **Genre Enharmonique** [gall.] die Haupt-übereinstimmige Sing- oder Spiel-Art (also verwechselt es Til) war ehemals: wenn ein tetrachordum folgende Klänge von sich gab, als: die erste und unterste Saite gegen die zweite eine Diesin enharmonicam. H. His (welches, nach jetzigem Clavier betrachtet, der Mittel-Clavis zwischen H und c wäre) in dieser Form $\frac{499}{500}$; die zweite gegen die dritte wiederum eine Diesin enharmonicam in proport: $\frac{486}{499}$, in den clavibus His. c; und die dritte gegen die vierte den diatonischen diatonum, in proportion $\frac{9}{8}$, in den clavibus c. e. s. Fokkerodts Musical. Unterrichts 1 Th. c. 14.

Nurgedachte drey Genera, als das diatonische, chromatische und enharmonische sind ehemals, als die Music nur in bloßer Melodie, d. i. unterschiedenen nach einander gesetzt und gehörten Klängen bestanden, rein und pur gebraucht worden; als man aber angefangen, verschiedene Klänge auch über einander zu setzen, und solche zugleich hören zu lassen (welches eigentlich Harmonie heißet) ist man genöthiget worden, die beyden ersten Genera zu vermischen, und entweder das Genus chromatico-diatonicum, oder das diatono-chromaticum einzuführen, da, nach darzu gekommener temperatur, die an sich selbst diatonischen Claves manchemahl auch als enharmonische passiren, und betrachtet werden müssen.

Georgetto, ein berühmter Violinist zu Rom, der sonder Zweifel annoch am Leben

denken wird, und welchen der Hr. Hofrath Nemeis an. 1721 daselbst spielen hörten. s. dessen Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 228.

Georgius, ein Priester, von Venedig gebürtig. hat auf Recommendation eines Pannonischen Grafens, Nahmens Baldricus. dem Kaiser Ludovico Pio. eine Wasser-Orgel zu Aix verfertigt. s. Prat. Synt. T. 1. p. 145. Nach dem Bericht der Hist. de la Musique, T. 1. p. 199 ist gedachter Venetianischer Priester von Bevenuto bürdig gewesen.

Georgius de Monte Maggiore, ein berühmter Musicus an des Königs in Spanien Philipp II. Hofe, von Montemor ohnweit Coimbra in Portugal gebürtig, ist ums Jahr 1560 sehr jung gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Georgius (Joachimus) ein Lautenist.

Gerdrut, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anhero sich aufhaltende vortreffliche Sängerin. s. des Hrn. Hofrath Nemeis Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Gerle (Hans) ein ums Jahr 1523 sehr berühmt gewesener Lautenist zu Nürnberg. s. Barons Unters. des Instruments der Laute. p. 46. hat nach Gesneri und Draudii Bericht, p. 1651 anno 1546, in Deutschen Tabulatur-Sachen vor die Laute daselbst in 4to drucken lassen.

Gerl (Hans) der jüngere, ein Nürnbergerischer Geigenmacher, war so wohl in Geigen als Lauten von einer schönen proportion, guten Resonanz und mancherley Größen zu machen, auf welchen beyden Instrumenten er auch gar fein spielte; zu seiner Zeit in einer guten Renommée. Starb ums Jahr 1570. s. Hrn. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 291.

Germer (Andreas) von Eisleben, war unter 53 Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaueten Orgel-Werks der 33te. s. Werkmeisters Organ. Gröning. rediv. s. 11.

Gero (J.) seiner stimmigen Madrigalien gedendet Bononcini P. 2. c. 6. del Musico Pratico; und Draudius p. 1652. Bibl. Class. führt Tricinia von ihm an, so an. 1570 zu Venedig gedruckt worden.

Gerson oder Jarson (Joannes) von einem

Dorffe in Champagne, woselbst er an. 1362 geboren worden, also, sonst aber Charlier genannt, (lat. Carlerius) ein Coelestiner-Mönch, und Prior dieses Ordens zu Lion, nachgehends im Navarrischen Collegio zu Paris, wie auch Sängler der Kirchen und Universität daselbst, hat unter andern de Canticorum originali ratione geschrieben, so im dritten Tomo seiner Schriften befindlich ist. s. das comp. Gelehrten-Lexicon und Possivini Apparat, Sacr. T. 1. In des Cardinals Joan. Bonæ Psalmodia c. 17. s. 3. steht: Joannes Gerson triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super Magnificat totius Musice praxin moraliter, & anagogicè explicat diffusissime, quem studiosus lector non sine magno animæ profectu percurret. Daß er, wegen seiner Frömmigkeit, Doctor Christianissimus genennet worden, auf dem Concilio zu Constanz die Decreta entworfen, einen Tractat: de ascribilitate Papæ ab Ecclesia geschrieben, und hierauf zu Lion die kleinen Kinder im Catechismo unterrichten müssen, auch kurz darauf an. 1429 den 12 Julij plötzlich unter dem Gebete gestorben, berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon. unter dem Artikel: Charlier.

Gerstenbüttel (Joachim) ein Musicus theoretico practicus, und Cantor zu Hamburg, aus Wismar gebürtig, hat sich eigentlich dem Studio theologico gewidmet, und selbiges zu Wittenberg absolvirt, dabey aber die Music so wol vocaliter, als ein guter Bassist, und instrumentaliter das Clavier und Violin, in gleichen die Composition doch als ein Neben-Werk, inne gehabt; da er aber ein fast beständiger valetudinarius geworden, hat er die Music ex professo zu tractiren recht angefangen, und sich deswegen nach Hamburg begeben, woselbst er mit Information in der Music sich fortgeholfen und dergestalt beliebt gemacht, daß er an des Hrn. Christophori Bernhards Stelle, als Cantor bey der St. Johannis-Schule angenommen worden, welcher Bedienung er wenigstens 45 Jahr rühmlichst vorgestanden, bis er an. 1720 oder 1721 gestorben. An. 1675 ist ihm aus Grossen-Hann folgendes carmen gratulatorium gedruckt zugeschicket worden:

Joachimus Gerstenbuttel,
durch Versetzung der Buchstaben:
Er hat ein gutes Music-Lob!

Was von dem Himmel stammt, das flammet nach den Sternen,
Und pflegt nach Feuers-Art sich aufwärts zu entfernen
Dem dunkeln Erden-Ball. Darum ward Hammons Sohn
Mercurius erhöht, so bald er von dem Thron
Des Vaters abwärts kam: Es mußte Haupt und Schenkel
Zum Flug gefügelt seyn. Zwar derer Sohn und Enkel
Amphion scheint schwach; wie aber sein Gesang
Und süßer Saiten-Klang die harten Steine zwang
Zu einem Marmor-Bau, das wissen die Thebanen,
Und schwingen noch darob der Famen Freuden-Fahnen:
Allein, noch nicht genug: wir sagen, daß die Stadt
Die große Hammons-Burg, Amphions gleichen hat:
Der mit Gesang und Klang nicht Steine, sondern Seelen
Fast auf Magneten-Art aus ihren Leibes-Hölen
An sich zu ziehen weiß. Sein Nahme zeigt verdeckt,
Was ihm die Kunst-Music vor gutes Lob erweckt.
So sey und bleibe dann der Musicanten Meister,
Und schicke, liebster Freund, die angestammten Geister
Nach Sam- und Himmels-Burg, zu weisen, daß du bist
Mehr, als Amphion war und nie gewesen ist.

Gerstner (Gabriel) ein Bassist in der Kö-
niglichen Kapelle, Amalie Wilhelmi-
nae, Hof-Capelle an. 1727.

Gervais, ein Maître de Musique beim
Herzog von Orleans, gewesenener Regen-
ten in Frankreich, hat vormals Canta-
ten, und die Opera: Hypermnestre ge-
nannt, welche die letztere gewesen, so von
den neuern bishero zu Paris gespielt wor-
den, gesetzt. s. das *Sejour de Paris*, p.
276. Iso ist er königlicher Capellmei-
ster. Daßer von Rouen gebürtig sey, und
zwei Bücher Cantates heraus gegeben
habe, ersiehet man aus dem französischen
Music-Catalogo 1729

Ges, also kan das mit einem b gezeichnete
g gar süßlich genennet werden, um es vom
rechten fis zu unterscheiden.

Gesius (Bartholomaeus) Cantor zu Frank-
furt an der Oder, von Münchberg gebür-
tig, hat an. 1595 *Hymni quinque vo-*
cum de praecipuis Festis anniver-
ariis, an der Zahl 13, deren jeder etliche
lateinische Strophen hat, zu Wittenberg
in 4to ediret; an. 1609 ist die *Synopsis*
Musicae practicae zum ersten-mal an. 1615,
nebst noch einem andern Tractatgen: de
ratione componendi cantus zum zwei-
ten-mal zu Frankfurt in 8vo gedruckt
worden. Seine *Psalmodia choralis* ist
mit einer Vorrede Christ. Pelargi an.
1600 in 8vo; das *Opus Cantionum eccle-*
siasticarum von 2 Theilen, davon der erste

5. 6. 7. 8. und mehrstimmige Wissen, und
der zweite Introitus, Kyrie, Sequent.
&c. 4. 5. & 6 vocum in sich hält, an. 1611
in 4to; und nach seinem Tode an. 1614
sind die *Cantiones nuptiales* 5. 6. 7. &
plurium vocum; ingleichen die *Mu-*
setta latino-germanica nebst den Gail-
larden an. 1615 durch den dasigen Buch-
drucker Fridrich Hartmann, und an. 1621
ein 5. 6 und mehrstimmiges Wissen-Werk
bey Martin Guth in 4to heraus gekom-
men. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1616.
1637. 1642. 1646. und 1648. Daß er an.
1601 ein Gesang-Buch, welches an. 1607
in 1mo wiederum aufgelegt worden, in
4to heraus gegeben habe, ist in *Wegels*
Hymnographia zu lesen. Conf.
das Historische Register des Naumburgi-
schen Gesang-Buchs, p. 32. allwo gemel-
det wird: es sey an. 1607 ein Gesang-
Buch in 4to mit 4 Stimmen von ihm
edirt worden. Vielleicht ist es die oben
gemeldte Psalmodia choralis, ob schon
das Format von diesem differiret. Seine
ne Deutsche Geistliche Lieder mit 4 Stim-
men sind an. 1594 heraus gekommen.

Gesner (Vitus Albericus) ein Priester vom
Orden des Märtyrers Pancratii, lebte
an. 1632 geistliche Concerten in Wien druck-
ten.

Gesualdus (Carolus) der an. 1600 wegen
der Music hochberühmt gewesen, und
an. 1614 verstorbene Neapolitanische Fürst
von

von Venosa, hat verschiedenes compo-
nirt, wesswegen Josephus Blancanus
in *Chronologia Mathematicorum ad*
Seculum Christi 7. nachstehendes von
ihm berichtet: Nobilissimus Carolus
Gesualdus, Princeps Venusinus, no-
strae tempestatis Musicorum ac Melo-
paeorum princeps. Hic enim, rhyth-
mis in Musicam revocatis, eos, tum
ad cantum, tum ad sonum modulos
adhibuit, ut ceteri omnes Musici ei
primas libenter detulerint; ejusque
modos Cantores, ac Fideles omnes,
reliquis posthabitis, ubique avide
complectantur. s. *Voss. de Mathesi*,
lib. 3. c. 49. §. 26.

Getzmann (Wolfgangus) ein Organist zu
Frankfurt, gab daselbst an. 1613 *Phanta-*
sias sive Cantiones mutas ad 12 Modos
figurales in Druck.

Geuckius (Valentinus) nach seinem Tode
ist an. 1605 das von ihm verfertigte *Opus*
musicum. continens textus metricos
sacros Festorum dominicalium &
Feriarum 5 6. 8. voc. zu Cassel in 4to
gedruckt worden.

Gezelius (Joannes) ein Schwedischer
Theologus zu Gezala in Westermann-
land (*Westmannus*) an. 1615 den 3 Febr.
geboren, war anfänglich zu Dörpt in
Plesland der Griechischen und Orientali-
schen Sprachen, nachgehends aber Theo-
logiz Professor; hierauf an. 1650 Ge-
neral-Superint. von Plesland, und der
Academie zu Dörpt Pro-Cancellarius,
endlich aber an. 1664 Bischoff zu Ubo in
Finnland, und Pro-Cancellarius der
Universität daselbst; gab an nuregedach-
tem Orte an. 1672 eine in drey Theile ab-
getheilte Encyclopædiam Synopticam
ex optimis & accuratissimis Philoso-
phis collectam, auf seine Kosten in 8vo
heraus. Im ersten Theile wird die Phi-
losophie überhaunt, die Logic, Meta-
physic, Pneumatica und Noologie;
im zweyten die Arithmetica, Geome-
trie, Geodasie, Cosmographie, Astro-
nomie, Geographie, Music, Optica
und Statica; und im dritten die Ethica,
Politica und Oeconomia abgehandelt.
Er ist gestorben an. 1690 den 2. oder 19.
Januar. s. das *comp. Gelehrten-Lexi-*
con, und *Scheyfers Sueciam litera-*
tam, p. 169. 171.

Gherardi (Biagio) Capellmeister am Dom
zu Verona, gab an. 1650 fünfstimmige
Motetti concertati, wiederum ein *Opus*

stimmiger Motetten; und Compiete
concertate à 3. 4. 5. & 6 voci, nebst eini-
gen Psalmen mit Instrumenten, zu Ve-
nedig im Druck.

Gherardinius (Arcangelus) ein von Sie-
na bürtig gewesener Servit zu Mayland,
hat an. 1587 daselbst 17 lateinische stim-
mige, Motetten in 4to drucken lassen, und
selbige dem General seines Ordens, Au-
relis Menocchio, dediciret.

Ghersem (Gaugericus de) ein Flandrer
aus Dornick gebürtig, und an dasiger Ca-
thedral-Kirche gestandener junger Musi-
cus, gieng, als Georgius de la Hele
vom Könige in Spanien, Philippo II.
zur Capellmeister-Charge beruffen wor-
de, mit dahin, und wurde nachgehends
bey eben diesem Könige, nachdem er von
Georgio de la Hele war unterrichtet
worden, Capellmeister; kam aber aus
Liebe zum Vaterlande, von dannen wie-
derum zurück, und bekam erstlich die Ca-
pellmeister-Stelle am Hofe zu Brüssel,
hierauf wurde er bey dem Erz-Hersoge Al-
berto, und dessen Gemahlin Isabella,
Orator, (dieses ist eine geistliche Bedie-
nung) endlich aber erhielt er eine Präben-
de in Dornick. Er hat verschiedene Wis-
sen, Motetten, und eine Gattung Lieder,
so die Spanier Villancicos nennen,
aufs Weynacht- und H. Dren-Könige-
Fest gebräuchlich, in Druck gegeben. s.
Andr. Catullii Tornacum p. 100.

Gheesdalius (Joannes) von Berchem, ei-
nem nahe bey Oudenarde in Flandern
liegenden Dorffe gebürtig, ist, wie Swer-
tius in *Athenis Belgicis* berichtet, sein
und seiner Brüder Lehrmeister, ein Poet
von Natur, und ein Musicus von Kunst,
auch an der Marien-Schule zu Antwer-
pen bedient gewesen, woselbst er ge-
storben.

Gheselinus (Joannes) von seiner Compo-
sition sind fünf Wissen gedruckt worden.
s. *Gesneri Pandect.* lib. 7. tit. 4.

Ghizzolo (Giov.) ein Componist zu Bre-
scia ums Jahr 1619, hat ein *Opus* 4 und
stimmiger Wissen edirt. s. *Cozzando*
Librar. Brescian. p. 98. Im Parstorf-
ferischen Music-Catalogo werden eine
Missa, etliche Psalmen, und Falsi Bor-
doni à 4 voci von ihm angeführet. Auf
einem an. 1622 zu Venedig heraus gekom-
menen Psalmen-Werke wird er Capell-
meister zu Ravenna genennet.

Giacobbi (Giovanni) ein hochberühmter
Capellmeister an der Kirche des H. Petro.

nii zu Bologna, hat an. 1622 die Academie der Filomusi daselbst errichtet. *f. Masini Bologna Perlustrata*, p. 155. sq.

Giambertus (*Josephus*) ein Römischer Componist und Capellmeister, hat nach Mandosii Bericht, Centur. 9. Biblioth. Romanæ, viel Musicken ediret, und ohngefähr ums Jahr 1660, oder etwas weiter hinaus floriret.

Giannettini, ein Italiänischer Componist, hat die Opera: *la Schiava Fortunata* genannt, in die Musick gebracht. Diese ist an. 1693 auf dem Hamburgischen theatro aufgeführt worden. *f. Musbesonii Musical-Patrioten*, p. 181 und p. 182. werden noch zwei andere, nemlich die *Medea* und *Hermioe*, allegiret, so an. 1695 daselbst executirt worden sind.

Jacobi Gibelii. Laubenf.
Cantoris Ecclesie Marianæ
& Collegæ Scholæ
apud Ligios per annos 30.
fideliss.
Exuvix sub hoc monum.
positæ anima vero
in manu Dei,
expectant diem restitutionis
omnium.
Obiit Anno Sal 1600.
8. Mens. Julii,
Ætat. 51.

Auf diesem Grabsteine steht jetzt diese Inscription:

Chr. Mort Resuscit. S.
Hac sub urna quam
olim
Jacob Giebel Luba Lusat.
Eccl. Lign. ad D. Virgin. per
XXX. ann. Cantor
& Schol. Collega
fortitus est
Casp. Reusnerus Goldberg.
primum Patr.
post dict. Lig. ad D. Virg. Eccles.
Cantor & Schol. Colleg.
ad ann. XXIII.
Virum ut doct. sic erudit.
non sine spe resurrect.
pos.
Barbara Kæsselia, Vid.
& Libb. superst.
Ob. ille An. Chr. M. DC. M. Jul.
Hic A. M. DC. XLIII.
D. XIII Febr.
Postq. vivis interfuit.
Prior Ll. Post. L. H. XXIX.
D. VI.

Gianfetri, ein Römischer Virtuose und Jahr 1673. *f. Muthes. Crit. Mus. T. 2.* p. 171.

Giardiniero (*ital.*) ein Gärtner-Lieb.

Gibbons (*Orland*) ein Baccalaureus Musices, und Organist in der Königl. Engländischen Capelle zu London, hat daselbst 9 Fantastien mit 3 Instrumenten, nemlich 1. Violin, tiefem Bassant und hohem Bass; ingleichen Musick for the Virginals heraus gegeben.

Gibelius (*Jacobus*) von Pauben in der Laußitz gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Paganis in Schlesien 30 Jahr lang Cantor, starb an. 1600 den 8ten Julii, im 51ten Jahre seines Alters, und bekam nachstehendes Epitaphium:

J. Sen. Doct. Wahrendorffs Pignistishe Merkwürdigkeiten, p. 571. sq.

Gibelius (*Otto*) von Semarn aus dem Holsteinischen gebürtig, und Scholar Henr. Grimmi, wurde an. 1634 Cantor zu Stadthagen, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Schaumburg in Westphalen, den Grafen von der Lippe zuständig, hernach aber Music-Director und Cantor zu Minden. Er hat folgende Werckgen heraus gegeben, als: (1. *Seminarium Modulætorie Vocalis*, oder den Musicalischen Pflanz-Garten, an. 1658. (2. den kurzen, jedoch gründlichen Bericht von den *Vocibus Musicalibus*, darin gehandelt wird von der Musicalischen Syllabication, oder von der Solmisation; wenn, von wem, und zu was Ende dieselbe erfunden, u. s. w. an. 1659 zu Bremen in 8vo gedruckt, von 6 Bogen. (3. *Partem generalem Introductionis Musicae theoretica didactica*, von 16 Bogen in 4to gleichfalls zu Bremen lateinisch; und (4. drey *Propositiones Mathematico-Musicas*, an. 1666 in 4to zu Minden, teutsch auf 6 Bogen gedruckt.

Gibellinus (*Heliseus*) seine Introitus Missarum de Festis per cursum anni 5 vocum sind an. 1565 zu Rom in folio gedruckt worden; und die 5stimmige Motetten hat Benedig geliefert. *f. Draudii B. bl. Class.* p. 1634 und 1637. In Simleri Epitome Bibliothecæ Conr. Gesneri wird er Gibellus genennet.

Gibellini (*Nicolo*) ein Augustiner-Mönch, und Capellmeister bey S. Steffano zu Venedig, von Norcia (lat. Nursia) einer kleinen im Kirchen-Staate zwischen dem Gebürge, am Fluß Freddara liegenden Stadt, gebürtig, hat an. 1655 zu Venedig Motetten drucken lassen.

Giegel (*Carl*) ein Violinist in der Römischen Kaiserin Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 1727.

Giga (*ital.*) Gigue (*gall.*) oder Gicque, ist eine Instrumental-Piece, welche als ein behender Englischer Tanz aus zwei in $\frac{3}{8}$, oder $\frac{1}{8}$ Tact gesetzten Reprisen besteht, und bey der ersten Note jedes Tact-Quartels gemeinlich einen Punkt hat. Die auf Gigen. Art gesetzte Figuren aber können dieses Umstandes entbehren, dabey etwas mehr couliren, wie auch im schlechten Tacte gesetzt werden. Man hält das vor: sie habe ihren Nahmen vom Italiänischen Wort Giga, welches eine Geige oder Fiedel heisset. *f. Niedrens*

Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 98. es kan aber auch wohl seyn; daß dieser Tanz vom Schlenckern der Beine, dessen sich so wohl die Seil-Tänzer; als andere bedienen, und gigue (*gall.*) genennet wird. die Benennung bekommen hat. Wie denn auch im Teutschen das Wort gigten nicht unbekannt ist, sondern vom ungewöhnlichen Gehen eines Menschen gebraucht wird.

Giglius (*Thomas*) ein Sicilianischer ums Jahr 1600 bekannt gewesener Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo gedruckten Buche: *Infidi lumi* genannt, befindlich *f. Mongitoris Biblioth. Sicul. T. 2.* p. 261.

Gilbertus, welcher anfänglich ein Mönch zu Fleury in Burgund (*Monachus Floriacensis*,) hernach Erzbischoff zu Rheims, und zu Ravenna gewesen, endlich an. 999 Pabst, unter dem Nahmen Sylvest. II. geworden, und an 1003 gestorben ist, hat Orgeln erdacht, so durch die Gewalt des erhigten Wassers den Klang von sich gegeben. *f. Bernardino Baldi Discorso über Heronis Automata*, p. 8. b. und *Sim. Majoli Canicular. Liberum T. 1. Colloq. 13.*

Gilliers, ein anjese lebender Franzose, componirt die kleinen Ariën in den neuen Comædien. *f. das Séjour de Paris*, p. 276.

Ginglarus, war bey den Egyptiern eine kleine Flöte, und mit der Syrier ihrem Gangris einerley. *f. Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst*, p. 66.

Ginglarus, minuta tibia Egyptiaca monodia commoda, heisset beyh. Kulegero, lib. 2. c. 26. de Theatro conf. Pollucis Onomast. c. 10. lib. 4. Segm. 82.

Gingras, gr. γλυγγας, ist ohnstreitig richtiger, als Gangris; und findet man es also beyh. Cælio Rhodigino lib. 9. c. 7. Lect. Antiquar und Polluce, lib. 4. c. 10. Segm. 76. Es führete auch von dieser Flöten-Gattung ein Tanz seinen Nahmen, welcher gleichfalls Gingras hieß, weil nach selbiger getanzt wurde. *f. Joas. Meusii Orchestram.*

Gingriator, und Gingritor (*lat.*) der diese Flöte blies; ein Schallmeyer.

Giorgio, ein Venetianischer Mahler, der, wegen seiner courage und vortreflichen Leibes-Statur, insgemein Giorgione genennet worden, geboren an. 1478 in dem

dem Flecken Castelfranco in der Trevi-
sanischen March, ist, ob er gleich von mit-
telmäßigen Stande und Herkommen, den-
noch von einem sehr hohen Geiste, galant,
und ein Liebhaber der Music gewesen, wie
er denn eine sehr angenehme Stimme ge-
habt, und auf Instrumenten wohl ge-
spielet. Er ist an. 1511. gestorben, und
nur 3^{te} Jahr alt geworden. s. *Mr. de Pi-
lei* Historie und Leben der berühmtesten
Europäischen Mahler, p. 305. sq.

Giovanelli (*Ruggiero*) ein Päpstlicher
Musicus, hat stimmige Madrigalien in
Venedig heraus gehen lassen.

Giovanni (*Scipione*) hat eine Partitura
di Cembalo & Organo, Toccate Ro-
manesque, Partite sopra il Ballo di
Fiorenza e Mantova, Capricci, Cor-
renti, Balletti e Gagliarde diverse
drucken lassen. s. den Parstorfferischen
Musici-Catalogum, p. 35. sq.

Gippenbusch (*Jacob*) ein Jesuit, von
Speyer gebürtig, docirte zu Eöln die
Griechische und Lateinische Sprache, war
Prediger und Praefectus Chori daselbst,
schrieb Canticiones musicas 4 vocum;
Psalterium Harmonicum; Cantio-
nes und Motetta selectissima, unter
dem Nahmen Philareti, und starb an.
1664 den 3ten Julii. s. das *comp. Ge-
lehrten-Lexicon*. Daß er an. 1629, den
11 Martii sich in gedachte Societät hege-
ben, meldet Alegambe in seiner Biblio-
theca Scriptorum Societatis Jesu.

Giraldus (*Sylvestre*) ein Archi-Diaco-
nus zu Brechin in Nord-Schottland, und
nachgehends Bischoff zu Mans in Franck-
reich, war auf dem Schlosse Mainarpa,
in dem Südlichen Theile von Cambria
geboren, (daher er auch Cambren-
sis genennet worden) begleitete, nachdem
er in der Philosophie und Mathematic
guten Grund gelegt hatte, des Königs
Prinzen in Irland; wurde aber wegen
seiner Gelehrsamkeit, und andern guten
Qualitäten sehr beneidet, auch endlich sei-
nes Bisthums rar entfetzt, worauf er
an. 1210, oder an. 1214 im 70 Jahre seines
Alters gestorben. s. das *comp. Gelehr-
ten-Lexicon*. In der von ihm geschie-
benen Topographia Hiberniae, sive
de Mirabilibus Hiberniae, und zwar
Distinctione III. handelt das XI Capitel,
de gentis istius (nemlich der Ir-
länder) in Musicis Instrumentis peri-
tia incomparabili; cap. XII. de com-
modis & effectibus Musicis; c. XIII.

de primis Musicæ Consonantiis in-
ventoribus; c. XIV. de Musicorum
Instrumentorum cultore præcipuo
& ornatore; und das XV. Capitel: de
nomine Musicæ.

Girelli (*Santina*) ein Brescianer, hat an.
1627 fünf- bis stimmige Missen zu Ve-
nedig drucken lassen.

Girolamo da Monte del Olmo, hat ein
Motetten-Werck à Voce sola heraus ge-
geben.

Girolamo da Udine, deswegen also ge-
nannt, weil er aus Udine der Haupt-
Stadt im Friaul hürtig gewesen, wird
von Garzoni, nel Discorso 47 della
Piazzina universale, als ein guter Com-
ponist angegeben. Auf seinem an. 1184 in
Venedig gedruckten Wercke, so den Titel
führet: il vero modo di diminuir con
tutte le sorti di stromenti, nennet er
sich: Capo de Concerti delli stromen-
ti di fiato della Illustr. Sig. ria di Ve-
netia.

Gis dur heisset (1. in Ansehung des Modis:
wenn die Terz zum gis - clave nicht mi-
nor, sondern major, nemlich nicht h,
sondern his, oder das scharffe h ist. 2.
in Ansehung des Clavis: wenn das mit
einem # marquirte g, noch ein derglei-
chen #, oder, welches besser und kennt-
licher, ein einfaches 7 bekommt; da als-
dann der temperirte a - clavis auch als
ein scharffes gis betrachtet, und tractirt
werden muß.

Gis moll heisset: wenn die Terz zum gis
h ist.

Gislebertus, ein Benedictiner-Mönch in
S. Laurentii-Closter zu Rüttich, ist, sammt
seinem Bruder Johanne, ein Musicus
und Componist gewesen. s. das 15te und
16te Capitel lib. 1. de claris Scriptor.
Monasterii S. Laurentii Leodiens.
Reineri, woselbst von dem ersten folgen-
des zu lesen steht: qui dum ceteris
polleret artibus, maxime tamen in
Musica dulces faciebat modos, quem-
admodum liquet in cantibus, quos
vel de S. Georgio martyre, vel de S.
Ragenusa virgine, nec non & de S.
Begga composuit; von dem zweyten
aber heisset es daselbst also: binos etiam
cantus composuit, i. e. de S. Christo-
phoro martyre, & de S. Maria Apy-
ptia, --- & Cantica Canticorum ali-
quanta ex parte antiphonatum moda-
latus est.

Git.

Githith, wird von einigen vor ein musi-
calisches Instrument und Saiten-Spiel
gehalten, worauf die Juden am Lauber-
büthen Fest, bey der Weinlese und Wein-
presse gespielt, so in der Stadt Gath ver-
fertigt, und vom Könige David, da er
sich dem Könige Achis als ein Exulant
aufgehalten, aus nurbesagter Stadt mit-
gebracht worden; andere stehen in der
Meinung: es habe die Melodie, wor-
nach der 8te, 81 und 84 Psalm abgesungen
worden, also geheissen, und sey dem in
der Römischen Kirche also genannten und
bekannten Tono Septimo ähnlich ge-
wesen. Hic Tonus modulis suis su-
per alios Tonos elevatur, perque
jucundos ac suaves saltus progredi-
tur, tum leviter descendens ad quie-
tem animum sedat. Hinc duplicem
effectum producit, incitat, primo
ad gaudium, sed illico revocat ad
moestitiam, non secus ac ii, qui in
torculari tempore vindemiae magna
licentia utuntur: sed vindemia ab-
soluta, ad moestitiam redeunt. s. *Fes-
seli* Promptuarium Biblicum, und
Bartolucci Bibliothec. Rabbinic. P. 2.
p. 279. col. 1. conf. *Pratorii* Synt.
Mus. T. I. p. 106. sq.

Giuliani (*Francesco*) ein aus Vicenza,
der Haupt-Stadt des in der Venetiani-
schen Lombardie liegenden Gebiets, Vi-
centino genannt, hürtig gewesener Com-
ponist, hat an. 1630 zu Venedig Missen
drucken lassen.

Giulio da Madona, ein von Modena hürtig
gewesener geschickter Harffensist, dessen
Tassoni in seinen *Pensieri diversi*, lib.
10. c. 23. p. 529. gedenket, hat ums Jahr
1530 florirt. Aus des Doni Libreria,
p. 85. will fast erhellen: daß er ein Pau-
senist müsse gewesen seyn.

Ginski [*Maria*] eine berühmte Sängerin
aus Rom, und Virtuosa Sr. Königl.
Hohheit, des Prinzen Constantin aus
Polen, hat sich an. 1725 und 1726 in der
Breslauischen vor andern Opera distin-
guiret. s. *Matthesonii* Musical. Patrio-
ten, in der 43sten Betrachtung, p. 347 sq.

Glanerus (*Caspar*) hat an. 1578. und 1580
vier- und fünfstimmige Canticiones zu
München in Druck gegeben.

Glaphyrus, ein Citharædus bey dem Juve-
nale, Sat. 6. conf. *Echion*.

Glareanus, von seiner Geburts-Stadt Gla-
ris in der Schweiz also, sonst aber Hen-

ricus Loritus genannt, ein Philoso-
phus, Mathematicus, Historicus,
Geographus, Theologus und Poëta
Laureatus, geboren an. 1488, und ge-
storben an. 1563 zu Grezburg, hat an. 1547
sein Dodecachordum, von den 12 Mo-
dis musicis handelnd, in lateinischer
Sprache zu Basel in folio drucken las-
sen. Es bestehet aus drey Büchern, das
von das erste 21, das zweyte 39, und das
dritte 26 Capitel hat. In dem Pro-
mio, ingleichen im 2 Cap. des 3ten Buchs
gedenket er des Joannis Coclæi, als
seines in Musicis gewesenen Praecepto-
ris. Sonsten hat er auch eine Isagogen
in Musicam geschrieben, so an. 1516 zu
Basel in 4to gedruckt worden. Daß er
zu Eöln und Basel Philosophia, und,
nachdem er alhier die Religion changi-
ret, zu Grezburg Historie & Poeseos
Professor, auch übrigens sehr schert-
haft gewesen, findet man im *compend:
Gelehrten-Lexico*, nebst ein paar Exem-
peln, und seinem übrigen Schriften ange-
führet. Mehrere Nachricht von ihm ist in
Pantaleonis Prosopographia, P. 3.
p. 126. zu lesen, woselbst das ihm zu Grez-
burg im Brißgau aus Messing aufgerich-
tete Epitaphium also lautet:

Henricus Glareanus, Poëta Lau-
reatus, Gymnasii hujus ornamentum
eximium, expleto feliciter supremo
die, componi hic ad spem futurae re-
surrectionis providit, cujus manibus
propter raram eruditionem candore-
remque in profitendo, Senatus rei-
publicae literariae, gratitudinis & pie-
tatis ergo, monumentum hoc æter-
nae memoriae consecratum, posteri-
tati ut extaret, erigi curavit. Exces-
sit vita anno salutis M. D. LXIII. die
XXVIII. mensis Martii, ætatis suae
LXXV. Unter andern von M. Joan.
Croeselio zusammen getragenen Elogiis
findet sich auch folgendes das Geburts-
Jahr in sich haltende Distichon:

HeLVetico natVs CLaret GLa-
reanVs Vt agro,
AternVs MVsls sVrgere Cæ-
plit honos.

Noch wird daselbst gemeldet: daß des
Glareani ehemahliger Auditor, der Bi-
schoff zu Augspurg, Joan. Egolpus à
Knöringen, seine hinterlassene Biblio-
thec von den Erben erkaufft, und sammt
der eigenen nachmahls der Universität zu
Ingolstadt geschenckt habe.

Glas. s. *Clas*.

Glauc.

Glauce, eine sehr berühmte Cithar-Schlägerin beym Könige Ptolemæo Philadelpho, deren *Plinius* lib. X. 22. *Ælian* lib. 8. c. 1. *Histor. animal.* und *Plutarchus* im *Tractat*: περί τῶν μὺς καὶ ἄλλων, erwähnen.

Glaucus, ein von Reggio bürgerlicher gewesenener Italiener (*Rheginus*), hat, wie *Plutarchus* de *Musica* bezeuget, einen *Commentarium* von den alten Poeten und Musicis geschrieben.

Glägel (*Romanus*) ein Hautboist in der Kaiserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Glägel (*Naverius*) ein Kaiserlicher Tagotist an. 1711.

Gleichen (*Andreas*) von Erfurt gebürtig, war am Neuf-Mauischen Gymnasio zu Gera Collega 4tus, und Cantor *Figuralis* (welches Amt er an. 1648. angetreten), ließ an. 1653 ein teutsches *Compendium musicum* von 2½ Bogen zu Leipzig in 8vo drucken, und starb den 23 Febr. an. 1693. s. *Kæberi Dissertat. de Musica quibusdam admirandis*.

Gleichmann (*Georg*) ist geboren an. 1685 den 22ten Dec. zu Stelken, einem in das Amt Eißfeld gehörigen Dorffe; hat bereits im 13ten Jahre seines Alters sich selbst ein *Clavichordium*, ohne die geringste Anweisung, verfertigt; dieses Unternehmen aber bis ins 24te Jahr liegen lassen, da er auf Antrieb eines Geistlichen, welcher ein Schwager von ihm ist, angefangen, seine also benannte *Clavier-Gamba* und das *Lauten-Clavier* mit der Veränderung der *David's-Harfe*, welches keine Befehlung hat, auf gleiche Art zu erfinden. Das *Clavier-Spielen* hat er bey dem Stadt-Organisten in Hilburghausen, Herrn Zahn, erlernt; ist an. 1706 zum Organisten in Schalkau, einer kleinen Stadt und Amt am Fluß Jh, 4 Stunden von Coburg gelegen, und an. 1717 zum Organisten und Schul-Collegen in Illmenau am Thüringer Walde, bestellt worden. *conf. Matthesanii Crit. Mus. T. 1. p. 254.*

Gleimius [*Joan. Laurentius*] ein Lautenist von Quehlinburg, hat sich auf das Studium *Juris*, nebst andern plaizanten Dingen appliciret, und meist zu Halle in Sachsen sich ishero aufgehalten. s. *Barons* *Unterf. des Instruments der Laute*, p. 81. ist vermuthlich ein Sohn des Quehlinburgischen Organisten, an der S. *Benedictus-Kirche*, Jo. *Ernesti* *Glei-*

mil, welcher an. 1644. geboren worden, und an. 1711 den 2 April. verstorben, und hat zu Weckmeisters an. 1687 edirtem *Hodego curioso Musicae Mathematicae*, ein lateinisches und zu dessen an. 1697 heraus gegebenen *Hypomnematibus musicis* ein teutsches *carmen gratulatorium* verfertigt.

Gleitsmann, ein von Arnstadt in Thüringen gebürtiger Lautenist, hat, nebst der *Musik* an. 1716 oder 17 sich auf das Studium *Juris* in Leipzig gelegt, hierauf zu Prag vieles profitirt, und steht jetzt in Würzburg in Bischoflichen Diensten. s. *Barons* *Unterf. des Instrum. der Laute*, p. 83.

Gleitsmann (*Paul*) eines Stadt-Musici zu Weissenfels Sohn, hat bey dem dasigen *Concert-Meister*, Joh. Beer, die *Composition* erlernt, ist hierauf ums Jahr 1690 beym Grafen zu Arnstadt *Capellmeister* und *Cammer-Diener* geworden, und an. 1710 den 1ten Nov. daselbst gestorben.

Glettinger (*Georg*) hatte anfänglich die *Organisten*; hernach aber die *Stadt-Pfeiffer-Kunst* erlernet; ist nachgehends bey der Pfarr-Kirche zu S. Marien Magdalenen in Breslau 42 Jahr lang *Adjutant* gewesen, und über 78 Jahr alt geworden.

Glettinger (*Johann*) ein Sohn des vorigen, und *Organist* an der Haupt-Kirche zu S. Elisabeth in Breslau, geboren daselbst an. 1661 den 20ten Augusti, hat von seinem Vater so wol das *Clavier*, als die *Violin*, *Viola di gamba*, *Viola di Bardone* und *Harfe*, nebst noch andern blasenden Instrumenten, erlernt, an. 1684 im Brach-Monat eine Reise über Thoren nach Danzig, daselbst er ½ Jahr geblieben, gethan, und als er hierauf sich weiter im Polnisch- und Brandenburgischen Preussen, ingleichen im Brandenburgischen Pommeren umgesehen, an. 1685 im März-Monat eine *Raths-Musicanten*-Stelle zu gedachtem Danzig bekommen; im November-Monat aber des 1690sten Jahres von E. Hoch-Edl. Kothe zu Breslau zur obigen *Organisten*-Stelle *Vocation* erhalten, welche er auch den 6ten Decembris angetreten, und annoch bekleidet.

Glettle (*Johann Melchior*) ist ohngefahr ums Jahr 1680 *Capellmeister* zu Augsburg gewesen: s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 12. §. 83. p. 149.

Gleib:

Gleiblein-Ton, ist in der Görlichischen Orgel ein stüßiges weit mensurirtes Register, welches klingt, als ob man mit einem Hammer auf einen wohlklingenden Amboss schläge. Wenn es zu der 16stüßigen Quineaden gezogen wird, läßt es sich wol in laufenden Sachen, nebst einem douceen *Accompagnement* eines andern Claviers brauchen. s. die *Beschr. gedachter Orgel*.

Gleib (*Peter*) ein wohlberühmter Königl. Preussischer *Cammer-Musicus* und *Hautboist* zu Berlin, ist noch am Leben, und derjenige, welchem der Herr *Capellmeister* *Telemann* seine an. 1716 edirte *kleine Cammer-Musik* zugeschrieben hat.

Glossocomium, gr. γλωσσόκομον, ist das Behältniß, worin ehemals die Pfeiffer, und auch heutiges Tages, die *Hautboisten* ihre Röhre zu legen pflegen, damit sie nicht unbrauchbar gemacht werden. Hat den Nahmen von γλῶσσα, lingua, und κομίζω, curo, servo. s. *Buleng. de Theatro lib. 2. c. 24* und *Coeli Rhodig. Lect. antiq. lib. 9. c. 7*. Man findet auch *Glossocomium* vom Artischen Wort γλῶττα; und γλωσσόκομον, *Glossocomium* gesetzt.

Glossopus, γλωσσόπος, der solche Röhre verfertigt.

Glottis, γλωττις, das Rohr zu einer Hautbois und Basson. *Lingula tibiae*.

Glovat [*Geinrich*] ein Orgelmacher zu Moskau, hat an. 1593 ein Werk von 39 Stimmen, für 5000 Gulden daselbst gebaut. Die disposition desselben ist bey *Pratorio T. 2. Synt. Mus. pag. 64.* zu sehen.

Glyceus [*Joannes*] oder *Glyce*, ein Grieche, hat ein *Musicalisches Buch* geschrieben, so unter denen im *Escorial* befindlichen MSS. aufgehoben wir. s. *D. Fabrii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.*

Gnoechi [*Gio Battista*] hat ein vierstimmiges *Missen-Werk* publiciret.

Gocienius [*Rudolphus*] der ältere, ein Philosophus und Poet, aus Corbach oder Corbach, der Haupt-Stadt in der Grafschaft Waldeck gebürtig, woselbst er an. 1547 den 1 Martii geboren, wurde Professor *Logices* zu Marburg, schrieb unter andern ein *Lexicon Philosophicum*, welches an. 1613 zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden, worinnen auch verschiedene *Musik-termini* erklärt sind, und starb an. 1628 den 8 Junii. s. *comp. Gelehrten-Lex.*

Godeau [*Antoine*] ein Französischer *Bischoff* anfänglich zu Grasse, und nachmahls zu Vence, von Dreux gebürtig, hat unter andern *Paraphrases* der *Davidischen Psalmen* geschrieben, die so wol mit einer, als 4 Stimmen bey Roger in Amsterdam zu haben sind; ob er aber auch der *Auctor* von der *Musik* sey, ist mir ungewis. Er ist an. 1572 den 2 April im 67 Jahre seines Alters am Schläge gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Göbel [*George*] ein noch lebender *Componist* und *Organist* an der Evangelischen S. *Christophori-Kirche* zu Breslau, hat *Cantaten* und *Clavier-Stücke* gesetzt, auch einen Sohn von 20 Jahren, welcher gleichfalls auf dem *Clavier* stark ist.

Goes [*Damianus*] ein Portugiesischer Edelmann, aus dem Flecken Alenquer gebürtig, wurde an des Königs *Emanuelis* Hofe erzogen, allwo er auch nebst seinem Bruder, *Fructo* von Goes, Königl. *Cammer-Junker*, in *Bedienung* stand. Der König brauchte ihn in den wichtigsten Angelegenheiten, schickte ihn in Frankreich, in die Niederlande, nach Deutschland und Polen, auf welchen Reisen er 24 Jahr zubrachte. An. 1534 gieng er nach Padua, und studirte daselbst 4 Jahr. Er vermählte sich mit *Johanna* von Hagen aus dem Haag, und setzte sich zu Löwen; als aber an. 1542 dieser Ort belagert wurde, mußte er sich anderswohin wenden. Endlich da er schon den ziemlichen Alter war, erhielt er *ordre*, wieder in Portugal zu kommen, und die *Historie* desselbigen Reichs zu schreiben. Die besondere Ehre, so er alda genoss, machte ihm viel Weiber, welche es letztlich dahin brachten, daß er in Arrest kam; da man ihn denn todt in seinem Hause fand, ohne zu wissen, ob er am Schläge gestorben, oder, ob ihn seine Weiber erdrosselt. s. des Herrn D. *Buddei Lex.* Ist, als er sich bey *Erasmus* *Roterodamo* zu *Friburg* etliche Monate aufgehalten, daselbst, wegen der *Musik*, mit dem *Glareano* bekannt worden, so daß dieser verschiedene *Specimina* von dessen *Composition* seinem *Dodecachordo* einverleibet hat. *Oppmeier T. 1. Oper. Chronogr. p. 488* sagt: er wäre gewesen in componendis *Symphoniis* magnus artifex, & a cunctis doctis viris amatus plurimum. Sein Landsmann, *Andreas* *Kesendius*, hat dieses *Epigramma* auf ihn gemacht:

El.

Elige utro mavis horum te nomine dici:

An Phœbian Orphei; dulcis uterque modis.

Aut, si non spernis genus, à quo Musica primum

Inventa est, nobis sis, Damiane, Tubal.

f. *Peregrini Bibliothecam Hispaniz*, Tom. 3. p. 492.

Gdener (Johann Valentin) ein Bruder des Organisten zu S. Thomæ in Leipzig, ist geboren an. 1702 den 2 ten Februar in Pönig, einer Meißnischen im Erzgebürgischen Kreise, 2 Meilen von Chemnitz liegenden Stadt und Schloß, gieng von da nach Dresden auf die Schule, beschloß die Studia in Leipzig, besaß hierauf verschiedene vornehme Höfe in Deutschland, und langte endlich in Hamburg an, allwo er sich noch aufhält. Er machet Profession vom Claviere und componiret.

Goettingi (*Valentinus*) von Wizenhausen gebürtig, hat an. 1587 ein Compendium Musice modularivæ in 8vo zu Erfurt drucken lassen, und selbiges einigen seiner Scholaren, als: dreien Brüdern von Sachsen, Gromannen, Schaden, Nocken und Muesz dediciret. Woraus muthmaßlich erhellet: er werde daselbst eine Cantor-Stelle bekleidet haben. Sein methodus docendi bestehet nur in einer Tabelle, welche in 4 Blättern erläutert wird. Die drauf folgende Exempel, aus 2. 3 und 4stimmigen Tugen bestehend, sind auf die 12 Modos musicos gerichtet.

Gola (*ital.*) **Gosier** (*gall.*) f. m. die Kehle. **Gold** (Martin) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 129. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Gombertus (*Nicolaus*) ein Scholar des Josquini. f. *Thuringi* Opusc. P. 2. c. 4. p. 20. und Kaiserlicher Capellmeister, hat an. 1541 fünfstimmige Mäßen, und an. 1550, it. 564 vierstimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken lassen. f. *Gesneri* und *Draudii* Bibl. Class. p. 1618. 1637. daß er ein Niederländer gewesen, ließt man in Daniel Federmanns Beschreibung der Niederlande, p. 46.

Gong, ist bey den Indianern ein Becken, darauf man mit einem hölzernen Klöppel schläget, wodurch, weil es aus Glas-

stenspeiß gemacht ist, einen hellen Laut giebt. Gongong ist der Pluralis, wiewol man insgemein auch ein einziges Becken Gonggong, oder, wie es ausgesprochen zu werden pflegt, Gonggom nennet. Dergleichen Becken werden allerwegen zu ihrer Music gebraucht, und insonderheit unterschiedliche nach ihren Tönen zusammen geordnet, darauf denn gespielt, und der Tact genau in acht genommen wird, welches denn die Ruder-Knechte auf den Schiffen zu einer durchgehenden Gleichheit besammeln halten kan. f. *Lorsbers* Erklärung über das Lob der edlen Music. p. 84

Gontier ein Französischer Componist, von Beauvais gebürtig, hat Mäßen gesetzt, deren Beschaffenheit in der Histoire de la Musique, T. 4 pag. 102. sq. entdeckt wird.

Goodelson (*Richardus*) ein Professor Musices zu Oxford in England, ließt wöchentlich des Donnerstages 1 Uhr öffentlich in der Music. f. *Müge* ersten Theil des Groß-Britannischen Staats, c. 7. p. 109. sqq.

Goretti (*Antonio*) ein geachteter und verständiger Musicus zu Ferrara ums Jahr 1620, dessen Haus eine rechte Herberge der Music gewesen, weil er kostbare Instrumente, und sehr viel Musicalia besaß. f. *Superbi* Apparato degli Huomini illustri della Citta di Ferrara p. 130.

Gorga, Gorgia (*ital.*) die Gurgel, Kehl. tirar la gorgia, im Singen coloriren.

Gorgheggiare, gorgarizzare (*ital.*) im Singen coloriren, trillen. f. *Castell* Lexicon.

Gorin, ein Französischer Componist ums Jahr 1679. f. den *Mercur Galant* a. c. p. 230 sq.

Gorlier (*Simon*) ein Französischer Musicus, hat an. 1558 zu Lion Tabulatur-Sachen vor Deutsche Flöten; ferner an. 1565 den ersten Theil der vors Spinett, Guiterne und Cistre gesetzten Tabulatur-Pieces, daselbst in 4to selbst gedruckt. f. *Verdier* und *Draud* i Bibl. Exot. p. 209. denn, daß er ein Buchdrucker müsse gewesen seyn, solches erhellet aus dem folgenden 210ten Blatte der Draudianischen Bibliothec unter dem Articul: *Ant. F. an. Paladin*.

Gosselin (*Jean*) Königs Caroli IX und Henrici III. in Frankreich Bibliothecarius, von Vire aus der Normandie gebürtig,

hat unter andern, auch an. 1571 in Paris in folio heraus gegeben: la Main Harmonique, ou les principes de Musique antique, & moderne, und darinnen die Eigenschaft so die Musik von den 7 Planeten herhaben soll, bemercket. f. *Verdier* Bibliothecque. Ist in sehr hohen Alter ins Camin-Feuer gefallen, und also verbrannt. f. das *Budische* Lexicon.

Gostuinus (*Antonius*) gab an. 1581 vierstimmige Cantiones zu Nürnberg in Druck. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Gottschovius (*Nicolaus*) ließ an. 1603 Decadem musicalem primam sacrarum Odarum von 4. 5. bis 10 und mehr Stimmen zu Klostoch drucken. Aus diesen Decadibus mögen nachgehends die Centuriz erwachsen seyn, welche an. 1608 so wohl zu Klostoch als Hamburg in 4to ans Licht getreten sind. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1638 und 1642.

Gottwald (*Georg*) ein Cornettist und Trombonist in der Kaiserin Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle an. 172 und 1727.

Göttinger (*Friedrich*) ein Kaiserlicher Bassist an. 1721, und 1727

Gouet, ein Franzose und Capellmeister oder Music-Director an einem Nonnen-Closter zu Longchamp, von dessen Arbeit ein 3stimmiges Chanson, nebst einem G. B. im Mercure Galant, des 1678ten Jahrs, im Novembre Monat, p. 28 befindlich ist.

Gouvernail (*gall.*) f. m. bedeutet die Brücke, wodurch die Schnarr-Register einer Orgel und eines Positivs gestimmt werden.

Gracieusement, gracieux (*gall.*) gracioso (*ital.*) lieblich, anmuthig.

Gradatio. f. *Climax*.

Gradenhaller (*Hieronymus*) ein Organist zu Regensburg, hat verschiedene Werke heraus gegeben, als: (1. *Delicias Musicas*, davon der erste Theil an. 1675, und der zweite an. 1676 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. (2. die Andachts-Uebung an. 1677 in 8vo; (3. die heilige Seelen-Lust, an. 1685 in 4to daselbst gedruckt. Dieses Werk bestehet aus 25 Arias a Fendro solo mit 4 Viol und G. B. und ist das achte. (4. das *Florilegium musicum* in 8vo, an. 1687; (5. die *Facetas musicales*, aus 114 Stücken als: *Capst. Gung*, an. 1695 in folio;

und (6. das *Florilegium musicum* von 6 Vogen darinnen die Fundamen. a zum Singen in Exempeln gewiesen werden, an. 1687 zum zweytenmale in 8vo, und allerseits zu Nürnberg, gedruckt.

Grado, pl. gradi (*ital.*) Stufe, Stufen, di grado, stufenweise; wenn nemlich die Noten von einer Linie in das nächste spatium, oder aus diesem in die nächste Linie gehen; welches, so es aufwärts geschieht, di grado ascendente, und unterwärts, di grado descendente heißet.

Graduale (*lat.*) Graduel (*gall.*) war in der alten Kirche derselge, aus wenig Worten bestehende Gesang, welcher nach der Epistel gesungen wurde; und hieß deswegen also; weil der Diaconus noch auf den gradibus oder Stufen des Amboniss sich befunde, oder die Stufen nach der Evangelien-Seite hinauf stieg. f. *Schöttgens* Antiquitäten: Lexicon. Die Ursache, warum das Graduale eingeführt worden, ist beyh Bellarmino Controversiarum T. 3. p. 233. folgende: ne otiose transigeretur tempus illud, quod necessario interponendum erat inter Epistolam & Evangelium, dum se Diaconus ad illud cantandum præparabat.

Gräbner (Johann Heinrich) ein Chur-Sächf. Hof-Organmacher, verfertigt auch gute Clavicymbel und Clavichordia.

Gräfenthal (Georg) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1633.

Gräfenthal (Johann) war zu Zwickau an der S. Catharinen-Kirche Organist, und starb an. 1547.

Gräfenthal (Martin) ist 43 Jahr Organist in Zwickau, und zwar erstlich an der Catharinen- hernach aber an der Marien-Kirche gewesen, auch daselbst, nachdem er mit seinem ersten Weibe 34 Jahr gelebet, und 6 Söhne und 3 Töchter gezeuget; mit dem zweyten Weibe aber ins 12te Jahr gehauset, an. 1504 im 72 Jahre seines Alters gestorben. f. *M. Tobie* Schmidts Chron. Cygni. c. 10. p. 58. und p. 436.

Gräfe (Johann) von Erfurt, war unter den 53 beschriebenen Organisten der achte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gruningen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. f. *Werckmeisters* Org. Gruning. rediv. f. 11.

Græfenthalius (*Christianus*) geboren zu Zwickau an. 1571, wurde von seinem Vater Martino, der 9 Jahr dem Churfürsten zu Sachsen, Augusto, als ein Instrumental-Musicus gedienet, in der Organisten-Kunst unterrichtet, studirte und informirte in *Organaria Musica* vier Jahr lang zu Leipzig, wurde zu Wittenberg Organist, an. 1594 daselbst Magister, ferner an. 1613 Protonotarius des dastigen Hof-Berichts- und Schöppen-Stuhls, und starb an. 1634. *f. Ereberi Theatrum*. Er war unter den 53 verscriebenen Examinatoribus des an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaueten Orgel-Wercks der 16te, bekam 60 fl. und einen Klepper für 60 fl. zum gratial. *f. Werckmeisters Organ. Gröning. rediv. f. 1.*

Grass Johann eines Schul-Rectoris zu Erfurt Sohn, hat, mehr aus natürlichem Triebe, und Anhörung anderer Organisten, insonderheit des Hrn. Bachelbels, als Unterweisung, das Clavier erlernt; wurde in jener Stadt anfänglich an der S. Thomas-hernach an der Negler- und letztlich an der Kauffmanns-Kirche Organist; trat ohngefahr ums Jahr 1694 eine Reise nach den Nördischen Quartieren an, da er denn zu Lüneburg bey Hr. Böhmen etwas in der Composition soll gethan haben, wurde auf der Rückreise zu Magdeburg an der S. Johannis-Kirche (nachdem er vorher wegen der Soldaten einige Fatalitäten ausgestanden) endlich angenommen, woselbst er auch an. 1709 gestorben.

Grass (Johann) aus dem Nürnbergischen gebürtig, hat, so wohl in Erlernung der Composition, als Violin, und anderer Instrumenten, verschiedene Lehr-Meister gehabt. Seine 1ste Condition war im Deutschen Hause zu Nürnberg, als Violinist. Die 2te in Ungarn, bey dem kaiserlich-hungarischen Regiment, als Instrueteur und Hautboisten-Meister über eine Bande von 16 Personen; in welcher Gelegenheit bekommen, sich zweymahl in Wien aufzuhalten, und in musicis sich besser zu habilitiren. Die 3te als Chur-Magistrischer und Hochfürstl. Bambergischer Hof- und Cammer-Musicus; in welcher er an. 1718 sechs Sonate à Violino solo e Cont. zu Bamberg in Kupferstich publiciret hat. Und die 4te ist nun als Hochfürstl. Schwarzburgischer Concert-Meister zu Rudelsdorf, alda er an. 1723 das zweyte Opus, so gleichfalls aus

6 Sonate à Violino solo e Cont. besteht, zum Vorschein kommen lassen; in auch gesonnen, von seiner jetzigen Arbeit abermahl der Welt etwas mitzutheilen.

Grassus (*Valentinus*) oder Gressus, ein Lautenist aus Ungarn, dessen Carzoni im 34 Discorso seiner Piazza universale gedencket. Von seiner Arbeit ist an. 1569 der erste Theil *Harmoniarum musicarum in usum studiorum* zu Antwerpen gedruckt worden. *f. Gesneri Bibliotheca univers.*

Gramaye (*Joannes Baptista*) ein Doctor Juris, päpstlicher Protonotarius und Probst zu Arnheim, von Antwerpen gebürtig, war ein guter Poet und Historicus, auch in Sprachen wohl erfahren, lehrte die Rhetoric und Jura als Professor Eloquentiae und Juris zu Löwen, wurde in den Niederlanden Historiographus, that eine Reise in Teutschland und Italien, wurde durch einen Corsaren nach Africa geführt; und starb, nach seiner Zurückkunft an. 1635 zu Löwen. Er hat vieles geschrieben, so an. 1708 zu Löwen in folio gedruckt heraus gekommen. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon*. Ob nun das von Franc. Swertio in seinen *Athenis Belgicis* angeführte, und damahls noch zu edirende Werk: de *Musica Latina, Graeca, Maurica, & Instrumentis Barbaricis*, darunter mit enthalten sey? ist mir unbekant.

Grancini (*Michela Angelo*) ein Monländer, wurde im 17ten Jahre seines Alters daselbst an der Kirche del Paradiso Organist, und fieng an, Sachen in Druck heraus zu geben; hierauf Organist und Capellmeister am Dom, da er denn wegen seiner ganz ungemeinen Virtu, in verschiedenen seine Profession angehenden Begebenheiten, als ein Schieds-Mann erwählt worden, auch wieder das vom H. Carolo gegebene Secret, nach welchem derjenige so verheyrathet ist, nur ein halbes Jahr zwey Aemter nicht bedienen soll, erhalten. Er hat 23 Werke an Missen, Psalmen, Motetten, Madrigalien, Anzonetten; u. s. f. durch den Druck bekannt gemacht. *f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 25.*

Grand (*Nicol. Ferdin. le*) hat 2 Opera Cantaten und Arietten à Voce sola mit und ohne Violinen; ingleichen den Triumph der Batavieren, bestehende in eenigen oorlogs-zangen, minnezangen en driack-liedern, d. i. Triumphen

der Niederländer, (Holländer) bestehend in Krieges-Liebes- und Trunk-Liedern, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. Grand Chœur (*gall.*) oder Gros Chœur, der große, d. i. Capell-Chor.

Grande Clef (*gall.*) der große Bass-Schlüssel, so auf der vierdten Linie steht.

Grande Reprise (*gall.*) die große oder völlige Wiederholung. *f. Ripresa.*

Grand Triple (*gall.*) großer Tripel-Tact.

Grandi (*Alessandro*) ein aus Sicilien gebürtig, in vielen Italiänischen Städten oberbedient und berühmt gewesener Capellmeister, hat verschiedene Werke herausgegeben, als: sechs Theile 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8stimmiger Motetten, davon der erste an. 1619 zu Palermo in 4to gedruckt worden; Madrigali concertati, deren dritte Auflage an. 1619 zu Venedig in 4to ans Licht getreten ist; Messe concertate 8 voc; Messa e Salmi à 2. 3. e 4 voci con Basso e Ripieni, ferner ein Werk kurzer 8stimmiger Psalmen wiederum Motetti à Voce sola; noch ein Werk 5stimmiger Motetten samt Litanien de B. Virgine; Celesti Fiori à 1. 2. 3. e 4 voci; weiter drey Theile 1. 2. 3. und 4stimmiger Motetten mit 2 Violinen; und ein Werk 2 und 3stimmiger Arien und Cantaten mit 2 Violinen. *f. Montgitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 17.* und den Parstorfferischen Music-Catalogum. Als Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Rimini, hat er sein drittes, aus dreyen 3 und 4stimmigen Missen, mit und ohne Violinen bestehendes Werk, zu Bologna drucken lassen, und selbiges dem Capitul gedachter Kirche zugeschrieben. Es sind auch an. 1640 von ihm als Capellmeister bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, Psalmen in Venedig zum Vorschein gekommen.

Grandval, ein Französischer Musicus, componiret die kleinen Arien in den neuen Comödien zu Paris. *f. das Séjour de Paris p. 276* eine davon ist im *Mercur Galant* an. 1722, p. 68. des Octobre. Monats in Noten befindlich. Das 1ste Buch seiner Cantates ist bey Mr. François Boivin in Paris zu haben. *f. dessen Catalogue general des Livres de Musique p. 1. anné. 1729 p. 9.*

Grani (*Aloisio*) ein in der Republik Venedig ehemals gestandener Musicus hat 5stimmige concertirende Sonaten herausgegeben.

Graphzeus (*Cornelius Scribonius*) *f. Scribonius.*

Grasbach (*Valentin*) hat als ein Studiosus Theologiae an. 1622 den 5ten Versicul des 62 Capitelis Esaiä, auf das Beylager Hrn. Georg Heinrichs von Raschau, mit 5 Stimmen componiret, und zu Jena in 4to drucken lassen.

Grasser, eines Bauren Sohn, ist in der Bayerischen Hof-Capelle, zu Zeiten des Orlandi de Lasso, bedient, und wegen seiner sehr tiefen Bass-Stimme berühmt gewesen. *f. Praes. synt. Mus. T. 2. p. 17.*

Grassi (*Bernardino*) ein Mantuaner, war an. 1655 in Kayser Ferdinandi III. Capelle, ein Tenorist. *f. Bucelini Germ. Topo. Chrono. Stemmograph. P. 3. p. 279.*

Grassi, (*Francesco*) Capellmeister zu Rom an der Königl. Kirche S. Giacomo degli Spagnuoli, hat das vom Abt Giacomo Buonacorsi verfertigte Oratorium, genannt: *il Trionfo de Giusti*, in die Music gebracht, und an. 1701 am letzten Sonntage Fasten: in der Kirche della Archiconfraternità della Pietà Florentinischer Nation aufgeführt. *f. Cinelli Biblioteca Volante, Scanzia XVI.*

Grassini (*Francesco Maria*) hat Motetti concertati von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit und ohne Violinen, nebst Litanien de B. Virgine herausgegeben.

Gratiani (*Bonifacio*) war an der Jesuiters-Kirche zu Rom Music-Director; von seiner Arbeit ist an. 1652 ein Werk 2. 3. 4. 5. und 6stimmiger Motetten zu Antwerpen gedruckt worden.

Grave, ein ohnweit Halberstadt gebürtiger Lautenist, that an. 1718 eine Reise nach Schlesien, wurde, nachdem er wieder zurück kam, am Hochfürstl. Merseburgischen Hofe engagirt, alwo er ohngefahr ums Jahr 1724 an der Schwindsucht gestorben. *f. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 82.*

Grave, ein blinder, aber berühmter Organist an der Neuen Kirche auf dem Dom zu Amsterdam, kan die neuesten Italiänischen Concerten, Sonaten, &c. mit 3. und 4 Stimmen auswendig, und gut auf seiner Orgel spielen. *f. Matthesoni Orchest. II. p. 130.* Nach Bericht eines sichern Freundes, der ihn, auf meine Veranlassung, an. 1730 zu Ausgang des Monats gesprochen, heisset er mit dem

Bornahnen: Johann Jacob, ist aus Amsterdam gebürtig, ohngefähr 60 Jahre alt, und hat rotthe treffende Augen.

Grave, gravemente (*ital.*) gravement (*gall.*) ernsthaft, und folglich: langsam, gravissimo, gravissimamente [*ital.*] sehr ernsthaft sehr langsam.

Graveures, (*gall.*) pl. L. R. die Cancellen an einer Windlade in Orgeln.

Gravina (*Janus Vincentius*) ein Römischer Rechts-Gelehrter, und Antecessor, hat an. 1696 Orationes und Opuscula zu Rom in 12mo heraus gegeben; selbige sind an. 1713 zu Utrecht nachgedruckt worden; unter solchen ist auch eine, und zwar die dritte, so er an. 1700 von den Wissenschaften überhaupt gehalten, und darinn den Ursprung und Fortgang einer jeden Wissenschaft insonderheit berührt hat. s. Stollens Einleitung in die Historie der Gelehrtheit, p. 28.

Gravius (*Abraham*) ein Professor zu Francker, hat daselbst an. 1674 eine Historiam Philosophicam in 8vo drucken lassen, in welcher an verschiedenen Orten, als: lib. 1. c. 4. lib. 2. c. 6. 10. und 14. lib. 3. c. 1. 8. 9. und 12. von Music-Auctoribus, und andern in die Music lauffenden Sachen gehandelt wird.

Graun (*Johannes Amadeus*) Capell-Director am Hochfürstl. Hofe zu Merseburg, hat 6 Sonaten vor die Violin und Clavier gesetzt, in Kupferstich ohne Jahr-Zahl ediret, und solche der Frau Herzogin daselbst, Henrietten Charlotten, gebornen Fürstin von Nassau-Idstein, in Italiänischer Sprache dediciret. Ob nun gleich gedachter massen, das Publications-Jahr auf diesem Werke nicht gemeldet worden; so ist doch gewis: daß es entweder das 1726 oder 1727te sey.

Graupner (*Christoph*) Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischer Capellmeister, hat an. 1718 acht Partien vors Clavier in Kupfer herausgegeben; diesen sind an. 1722 gefolget: Monatliche Clavier-Früchte, aus Präludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Menueten, Gigueen, &c. bestehende. Die von ihm verfertigte Opern heißen, wie folget: Dido, an. 1707 Hercules und Theseus; Antiochus und Stratonica; ingleichen Bellerophon, an. 1708; und Simson, an 1709; allerseits auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführt. s. Matthesoni Musical. Patrioten, p. 187. Er soll von Kirchberg, aus dem Ehrh-Sächs. Gebürge gebürtig seyn, zu Leipzig auf der Thomas-Schule

und sodann auf daffiger Universität studirt, hierauf nach Hamburg sich begeben haben, und von da aus, nachdem er sich durch seine Composition renommirt gemacht, an obgedachten Hof gekommen seyn.

Grayff (*Paulus*) hat an. 1655 an Kaiser Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus gestanden. *Bucelinus.*

Greca (*Antonius la*) Fardiola zubenannt, weil er des Philippi Fardiola, Panormitanz ecclesiae Beneficiari, Discipul gewesen, war an. 1631 zu Palermo in Sicilien gebohren, legte sich auf die Music, und gab an. 1657 unter dem Titel: Armonia Sacra, den 1sten Theil seines ersten, aus 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehenden Wercks daselbst in 4to heraus, siend an. 1668 den 8 Masi, und wurde in die Kirche des H. Augustini begraben. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 68.

Greco (*Giov.*) ein Kayserl. Altist an. 1711, und 1727.

Green, ein Engländerischer Componist, hat ohngefähr an. 1724 in der Cathedral-Kirche St. Pauli zu London ein Te Deum, und jubilate vocaliter und instrumentaliter aufgeführt. s. *Matthesoni* Crit. Mus. T. 2. p. 96.

Greenwood (*Frans*) ein jeho zu Rotterdam lebender Kaufmann, ist ein Liebhaber von allem was schön heißt, auch in der Zeichen-Kunst und Music nicht unfahren. An 1718 sind Gedichte von ihm publicirt worden s. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen an. 1719. p. 45.

Gregoras (*Nicephorus*) der ums Jahr Christi 1295 zu Heraclea in Asien gebohren, und an. 1359 in einem Kloster zu Constantinopel verstorbene Philosophus und Redner, soll über des Ptolomæi Harmonica etwas geschrieben haben. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Gregori (*Giov. Lorenz.*) ein Violinist in der Republic Lucea Diensten, hat an. 1698 Arie in stil Francese a 1 e 2 Vocis wiederum 10 vierstimmige Concerten; und an. 1699 Cantate da Camera a Voce sola daselbst drucken lassen, und dieselbte letztere Werk der Fr. Bianca Teresa Buonvisi dediciret.

Gregorii (*P.*) sein Encomium, Verbo incarnato, ejusdemque matri musicis numeris decantatum, ist an. 1618 zu Ingolstadt gedruckt worden.

Grego-

Gregorio (*Annibale*) von Siena gebürtig, hat Sacras Cantiones und Lamentationes 1. 3. & 4 vocum daselbst an. 1620 ediret.

Gregorius ein Canonicus regularis und Praecentor zu Bridlington, einer kleinen in der Provinz Yorck liegenden Engländerischen Stadt, im 13 Seculo, hat drey Bücher: de arte Musices geschrieben. s. die Centur. Magdeburg. Centur. 13. c. 10. s. *Possivius* T. 1. Apparatus Sacri gebandelt deren nur zwey.

Suscipe terra tuo corpus de corpore sumtum
Reddere, quod valeas, vivificante Deo.

Spiritus astra petit, Lethi nil dira nocebunt,
Cui vitæ alterius mors magis illa via est:

Pontificis summi hoc clauduntur membra sepulchro,
Qui innumeris vixit semper ubique bonis.

Esuriem dapibus superavit, frigora veste,

Atque animas monitis texit ab hoste sacris,

Implebatque actu, quicquid sermone docebat,

Effet ut exemplum, mystica verba loquens.

Anglos ad Christum vertit pietate magistra,

Acquirens fidei agmina gente nova.

Hic labor, hoc studium, hæc tibi cura, hoc Pastor agebat,

Ut Domino offerres plurima lucra gregis.

Hisque Dei consul factus lætare triumphis,

Nam mercedem operum jam sine fine tenes.

s. den 2ten Theil der Vergnügung müßiger Stunden, p. 31. sq. aus *Umpfrui Panvini* Annot. ad Platinam.

Gregorius (*Petrus*) ein Doctor J. U. und Parlaments-Advocat zu Toulouse, auch von dannen gebürtig, war ungesähr ums Jahr 1574 anfänglich auf der Universität zu Cahors (Academix Cadurcen-sis,) nachgehends aber auf der neuen Pothringischen Academie zu Pont a Mousson (in nova Academia Lotharingica Pontis Camassonii) Professor P. Juris Civilis, und schrieb in Lateinischer Sprache Syntaxis artis mirabilis in 40 theilen Büchern, welche an. 1600 in Tomis zu Eöln in groß 8vo sind gedruckt worden. Die Dedication dieses Wercks ist an. 1574 den 4ten Nov. zu Lion an Henricum III. König in Frankreich und Polen gerichtet. Im ersten Tomo sind sieben, und im zweyten 33 Bücher enthalten. Im 1ten Buche handelt das 3te Capitel: quid sit Musica; c. 4. de Sono, Subjecto Musices; c. 5. de Musices inventione; c. de divisione Musices; c. 7. de celesti Musica; c. 8. de Musica mundana; c. 9. de artificiali Musica, ejus divisione, & instrumentis musicalibus, seu organis; c. 10. de

Gregorius Magnus, der von an 591 bis 604 gefessene Römische Pabst, ein grosser Liebhaber, Beförderer und Kenner der Music, hat die 15 Buchstaben oder Noten auf 7 reduciren, und den sehr einfältig damals gewesen Kirchen-Gesang merklich verbessern lassen; daher solcher auch noch heutiges Tages, Ihm zu Ehren, der Gregorianische Gesang genennet wird. Nach seinem Tode ist er mit folgender Grabschrift beehret worden:

vocali Musica & ejus divisione; c. 11. de voce seu phthongo in artificiali Musica, & ejus Scala; c. 12. de vocum expressione, figura, tactu, pausa, punctis; c. 13. de unisono & tonis; c. 14. de concordantia & discordantia; das 15te Capitel trägt etliche Compositionis-Regeln, oder axiomata componendarum modulationum vor; c. 16. handelt de Tonis tropicis; c. 17. de Modis Musices antiquorum; c. 18. de effectibus & vi Musices; c. 19. de saltationibus & tripudiis; c. 20. de scenicis antiquorum saltationibus; und c. 21. de diversis moribus antiquorum circa Musicam & tripudia. Alle diese Capitel machen zusammen 10 Blätter aus.

Greiterus (*Matthaus*) ein an der Haupt-Kirche zu Straßburg bedient gewesener, und daselbst an. 1550 den 20. Decembr. verstorbener Musicus, hat eine Musicam, oder Elementale Musicum geschrieben. s. das Historische Register des Naumburg. Gesang-Buchs, p. 33. und *Gesneri* Partit. univers. lib. 7. tit. 3. item Wegels Lieber-Historie, p. 349.

Gretschmar (*Johann*) hat eine teutsche Melopœiam, oder Compositur-Kunst geschrieben,

schrieben, darinn er zeigt, wie man Gesänge mit viel Stimmen machen kan, und die Regeln sind mit Exempeln guter Auctorum erläutert.

Grez contraire [gall.] die Gegen-Bewegung.

Griesbacher [Johann] ein Kaiserlicher Cornettist an. 1721, und 1727.

Griessippus, ein Musicant, der vertrieben Leuten Nacht-Musiken verfertigt gehabt, auch auf dem Trigono und Sambuca dazu gespielt. s. *Athenaeum* lib. 14.

Griestopf [Ulrich] von Magdeburg, war unter den 53 verscribenen Organisten der erste und älteste, so das an 1596 in der Schloß-Kirche zu Grünigen verfertigte Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. *Werckmeisters Organum Gruningense redivivum*, S. II.

Grigny [N. de] Organist an der Cathedral-Kirche zu Rheims, hat an. 1700 ein Buch vor die Orgel ediret, worinnen eine Missa und Hymni auf die vornehmste Feste im Jahr enthalten sind.

Grille [Jean Baptiste] ein Französischer Componist ums Jahr 1670. Es sind auch schon an. 1618, unter diesem völligen Nahmen, zu Venedig Sacri Conventus herausgekommen.

Grimaldus [Joan. Petrus] ein Carmeliter-Mönch, und Vicarius Generalis seines Ordens zu Rom, von Genua gebürtig, ist ein guter Poet, auch Vocal- und Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1631 gestorben. s. *Oldoni Athenaeum Ligusticum*, p. 365.

Grimaret, hat an. 1707 zu Paris einen *Traité du Recitatif dans la lecture, dans l'action publique, dans la Declamation, & dans le Chant in vivo ediret*, worinnen das 8te, als das letzte Capitel vom 193 bis 232 Blatte, vom Gesange handelt.

Grimbaldus, ein gelehrter Französischer Mönch und Musicus, hat den Engländischen König Aluredum informiret; wie solches *Joan. Cajus* lib. I. p. 165. de *Antiquitate Cantabrigiensis Academiae*, mit folgenden Worten des Ranulphi darthut: Aluredus eleemosinae dator, Missarum auditor, rerum ignotarum investigator, Sanctum Grimbaldum monachum, *litteratura & cantu peritum*, de partibus Galliae, & Joannem monachum de ultimis Walliae finibus, scilicet de monasterio S. David

Menevia, ad se vocavit, ut literis instrueretur.

Grimmius (Henricus) war Cantor in Magdeburg, und nach geschehener Zerstörung dieser Stadt, Cantor an der Catharinen-Kirche in Braunschweig. s. *Conv. Matthaei* von den Modis Musicis in der Zuschrift. Das er an. 1624 einen Unterricht ausgegeben, wie ein Knabe nach der alten Guidonis Art in solmifiren leicht angeführt werden könne; liest man in *Matthesoni Oreh.* II. p. 345. Sonst hat er auch einen *Tractatus de Monochordo* in deutscher Sprache geschrieben.

Gringotter (gall.) zwitschern, flugen, als die kleinen Sing-Vögel thun.

Griphus, mit diesem termino bezeugt Janowka einen Griff, den man auf Instrumenten thut.

Groh (Heinrich) Fürstl. Sächs. Merseburger Capell-Director, gab an. 1676 seine aus 12 Suiten bestehende *Tafel-Entzückung* heraus.

Groh (Johann) ein Drehdener, ließ an. 1603 sechs und dreyßig Intraden in Nürnberg drucken; es sind auch daselbst 30 Paduanen von ihm herausgekommen.

Gronde (gall.) ist eben was Trompe, und hat ehemahls eine Trompete, ein Waldhorn, und eine Maul-Trummel bedentet. s. *Furetiere Diction*.

Grosso, oder Gruppo, pl. groppi, gruppi (ital.) gruppe (gall.) ist in der Music eine Diminutions-Gattung großer und langer Noten, und bestehet ordinariement aus vier Achteln oder Sechzehntheilen, deren erstes und drittes in einerley Tone, das zweyte und vierde aber in verschiedenen Tönen sich befinden. Greget die vierde Note in die Höhe, so ist ein Grosso ascendente; steigt sie aber abwärts, so ist ein Grosso descendente. s. Tab. XI. F. 7. ascend. descend. Diese diminution wird öfters auf der penultima einer Cadenz, um das trillo zu endigen, gebraucht. s. *Bross Diction*. Weil nun solcher gestalt diesem Auctori ein Circolo mezzo, p. 20. und ein Gruppo, p. 43. einerley ist; halte ohnmaßgeblich dafür: daß diese letztere Figur alsdenn erst den Rahmen eines Augels oder Walge merittet, wenn vorgemeldte vier Noten zweymahl angebracht werden. v. Tab. XI. F. 8. oder Pringens, unter dem Articulus: Circolo mezzo,

mezzo, angeführte Meinung ist des Brossards seiner vorzugehen.

Gros (Peter) ein Musicus zu Zeig, gab an 1616 fünfstimmige Paduanen und Intraden in 4to heraus.

Grosse (Severus) von Hildesheim, war unter den 53 verscribenen Organisten der letzte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünigen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

Grosse (Stephan) von Hildesheim, ist unter nuregedachten Examinatoribus der 13te gewesen. s. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv.* S. II.

Gros (Simon le) der Dritte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1726. s. den dasigen Hof- und Staats-Calendar a. c.

Grosmann (Gottfried) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729.

Grossi (Andrea) ein Musicus und Violinist beym Herzoge zu Mantua, hat verschiedene Sachen publiciret, worunter das dritte Werck aus zwölf Sonaten von 2. 3. 4. und 5 Stimmen bestehet.

Grosthead, Grostest, Grossa, oder Capitolo (Robertus) ein von armen Eltern zu Stradbroke in Suffolck geborner Engländer, studierte zu Oxford und Paris, wurde Archidiaconus zu Leicester, hernach an. 1235 den 10 Junii Bischoff zu Lincoln, und starb den 9 Oct. an. 1253. Coll. unter andern; auch über des Boethii Musicam und Arithmetice commentarii haben. s. Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. cap. 10. Antonius a Wood, lib. 1. Histor. & Antiq. Universitatis Oxoniensis, p. 81. hält unter ihm beygelegten Nahmen, den den vor den ächtesten; weil aber die Zahl VII. (aus Versehen des Druckers) zweymahl daselbst vorkommt, mag ein der Engländischen Sprache Kundiger, den rechten davon erwählen. Die ganze passage ist diese: neque minus discrepant Anglicanae ipsius (in libris tum impressis tum manu exaratis repertae) nomenclationes. Vocatur enim

- | | |
|-----------------|-------------------|
| I. Grosteteste. | II. Grostest. |
| III. Grostet. | IV. Grostcad. |
| V. Grouthead. | VII. Grostede. |
| VII. Greathead. | VIII. Grostheved. |
| IX. Greatheved. | X. Grosehede. |
| XI. Grokede. | XII. Grosehede. |

E quibus nominibus primum illud

Gallicanum, septimum vero Anglicum, ad literam est.

Grotelord (Elias) von Halberstadt; war unter den 53 Examinatoribus des Grüningschen Orgel-Wercks der 27te. s. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv.* S. II.

Grotte (Nicolas de la) ein Königl. Französischer ordinaire Cammer-Organist, hat des Roussard, Baif, Desportes, Sillac, und anderer ihre Chansons mit 4 Stimmen componirt, und an. 1570 zu Paris bey Adrian le Roy drucken lassen: An. 1583 hat er auch 3. 4. 5. und 6stimmige Airs und Chansons daselbst bey Jean Cavellat herausgegeben. s. *Verdier Bibliothecae*.

Grotti (Giov. Francesco) Siphax hieß, ist ein unvergleichlicher Sanger auf dem Theatro des S. Joh. Chrysostomi zu Venedig ums Jahr 1679, und von Rom hürtig gewesen. s. den *Mercur Galant*, im April-Monat a. c. p. 84.

Grua (Carlo Luigi Pietro) Capellmeister zu Düsseldorf, ist an. 1711 noch am Leben gewesen.

Grube (Hermannus) eines Schusters Sohn aus Lübeck, geboren an. 1637, wurde an. 1666 zu Leyden Doctor Medicinæ; an. 1667 Stadt-Physicus zu Haderleben, an. 1685 ein Mitglied des illustre Colleg. Naturæ Curiosorum, und starb an. 1698 im Anfang des Febr. Schrieb an. 1679 *Conjecturas Physico-Medicae, de icu Tarantulae, & vi Muscae in ejus curatione*; zu Frankfurt in zwey gedruckt. s. *J. Henr. von Seelen Athen. Lubecens.* P. 3. p. 222.

Grubner (Simon) war Organist an der S. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1595 nach Marienberg. s. *M. Tob. Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Grünwald, ein Schwieger-Sohn des seel. Weissenfelsischen Capellmeisters, Herrn J. Philipp Kriegers, und Vice-Capellmeister zu Darmstadt, ist ein vortrefflicher Sanger, und hat zu der an. 1705 zu Hamburg aufgeführten Oper, Germanicus genannt, die Music verfertigt. s. *Matthesoni Crit. Mus. T.* 2. pag. 214. 248. Organisten-Probe, p. 177. und *Musical. Patrioten*, p. 186.

Grunthlerus (Andreas) ein Professor Medicinæ zu Heidelberg, von Schweinfurt gebürtig, componirte den 42 Psalm: Wie der Hirsch schreyet, u. mit 4 Stimmen,

men, als seine Geliebte mit grossen Ansehnungen heimgesucht wurde, und hierauf an. 1555 den 26 Oct. verstarb; dieses Stück hat Martin Crusius, welchen es sehr afficiret, an. 1564 an Coelum Secundum Curionem, einen Professore Eloquentiae zu Basel, als dessen Tochter gestorben, nebst einem griechischen Carmine übersendet. s. *Crusii* Annot. in lib. 6. Germano-Græciz, p. 299.

Guznarius (*Petrus Antonius*) ein Musicus und Componist an der Cathedral-Kirche zu Padua ums Jahr 1559, dessen *Scardeonius de Antiq. urbis Patav.* p. 263 gedenket.

Gualtero (*Alessandro*) hat ein Opus achtstimmiger Missen und Litanien ediret.

Gualtieri (*Antonio*) Capellmeister zu Monselice (lat. Mons Silicis genannt) einer ohnweit Padua liegenden Stadt, hat an. 1613 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Gualterus, ein Benedictiner-Mönch zu Evesham in England, ums Jahr 1240, hat ein Buch: *de Speculatione Musicae* geschrieben. s. die *Centurias Magdeb. Cent.* 13. c. 10.

Guami (*M. Gioseffo*) ein Organist am Dom zu Lucca, auch dabei ein excellenter Componist und Violinist, hat an. 1586 Sacras Cantiones oder Motetten von 5-10 Stimmen zu Venedig drucken lassen. Seine Canzonette *Francesca à 4 5 e 8 Voci*, nebst einem Madrigale passaggiato, sind an 1613 zu Antwerpen heraus gekommen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 2612 und 1638.

Christian Gueinzus, Guben. Lusat. nat. 1592.

Christianus fuit fide, humanitate homo,

Istic veræ vitis Palmes ob fructum, hic ob

Odorem rosa flagrans,

Philosophus sua ætate clarissimus.

Wittebergæ enim constitutus Elector. Consist.

Advocatus

Una Philosophiam & Jura magna cum laude

professus est.

Postea Salinarum Gymnasiarcha Saxoniarum factus

Dexteritate, integritate, sedulitate,

& suam & Gymnasii famam auxit,

Docuit enim cum admiratione præsentis voce,

Scriptis absentes.

Utilitati certe publicæ publicus servus

serviit ann. 28.

Sed serviit! nunc in cælis capit mercedem

Guarin (*Pierre*) ein wegen seiner Gelehrsamkeit in der Hebräischen und Chaldäischen Sprache berühmter, und zu Anfang des 1730ten Jahres verstorbenen Pater Benedictiner Ordens von der Congregation S Mauri, hat vor 6 Jahren den ersten Band von der Hebräischen und Chaldäischen Grammatick heraus gegeben; diesem ist nunmehr der zweite gefolget, darinnen eine Tabulatur der unter den Juden in Spanien, Teutschland und Italien gebräuchlichen Musick befindlich ist; wie man nun dergleichen musikalische Noten in Frankreich niemahls gedruckt, so hat es eben viel Zeit gebraucht, dieselben mit gehöriger accuratesse schneiden und giessen zu lassen. Den dritten Band dieses Wercks (so an. 1721 fertig seyn soll) wird ein anderes Mitglied vorgedachter Congregation und ein Schüler des verstorbenen, der P. Nic. le Tournois, besorgen. Jeder Band kostet per subscriptionem 10 livres, s. die gel. Zeitung 1731. N. IX. p. 78.

Guedon, ein Franzose, hat ein Cantatens-Werck heraus gegeben. s. *Boivins* Musick-Catalogum aufs Jahr 1729, pag. 11. conf. *Guedron*.

Gueinzus (*Christianus*) ein Magister und Rector zu Halle, von Kolo, im district Guben, in der Nieder-Lausitz gebürtig, welcher an. 1650 den 3ten Aprilis im 58 Jahr seines Alters, und 23 seines Amts gestorben, hat unter andern eine Disputation: *de Musica* geschrieben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum. Sein zu Halle befindliches Epitaphium lautet also:

postq. A. 1650. D. 3. April. ipso nominali die suo servire deliit.

Reliquit autem ingens sui desiderium non tantum conjugii

Catharinæ Berndes & 2 filiis filiabusque 5.

Sed & Gymnas. & univers. literat. orbi.

Tu v. Lector, ne nihil ab hoc Præceptore discas.

Disce Mori.

Perpetuæ memoriæ Dn. Parentis posuit

Filius natu major.

Joh. Christian Gueinzus, J. U. D. Reipub. Hall. Consul & Consiliarius Mansfeldicus, 1681.

(Wegels Hymnograph. 1 Th. p. 360, sq.)

Guedron, ein Französischer Componist, dessen in der *Histoire de la Musique* T. 1. p. 265. gedacht wird. *Mersennus* lib. 7. Harmonic. Prop. 17. erwehnet seiner, und seines Endams in folgenden Worten: unus liquidem *Guedronius* nuper, uti nunc illius gener soli in Gallia cantus pulcherrimos fecisse censetur. Quod cum habeant à natura potius quam ab arte, nec ullus reperitur, qui sola arte fretus illorum cantus superet, vel æmuletur, quis confidat se methodum invenire posse, juxta quam cantus optimi pro quolibet argumento possint componi non solum ab iis, quibus astra, temperamentum, vel nativitas favent, sed etiam ab aliis, quibus hujuscemodi prærogativas natura denegavit, si tamen methodum illam calleant.

Günther (*Conrad*) war an. 1617 Vice-Capellmeister alhier in Weimar starb als Capellmeister an. 1638, und wurde ihm den 8ten Sonntag post Trinitatis in hiesiger Stadt-Kirche von dem damaligen General-Superintendenten Hrn. M. Johann Krompach eine solenne Leichen-Predigt de laude Musicæ gehalten.

Guerre, eines Organisten Wittbe zu Paris, hat in ihrer Jugend, da sie noch am Hofe gewesen, sehr viel Musicalische Stücke, ingleichen etliche Opern componiret, davon die *Cephale* und *Procris*; zwey Bücher Clavier-Sachen; ein Buch mit Sonaten vor eine Violin; und zwey Bücher mit Französischen Cantaten, gedruckt worden sind. Die bey ihr gehaltene Musicalische Concerts haben vor einigen Jahren aufgehört. s. das *Sejour de Paris*, p. 57. und 275. Ist an. 1716 noch am Leben gewesen. In Mr. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729 wird p. n. einer

Mademoiselle dieses Namens erwehnet, die 3 Bücher Cantates herausgegeben hat, davon die zwey ersten aus der H. Schrift genommen sind. Sie hat auch ein Sonaten-Werck, 59 Livres kostet, publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catalogue general*, p. 5. Dieses letztere, nebst noch einem andern, dürfte vermuthlich dasjenige seyn, so in den Nov. Liter. Germ. an. 1702. p. 141. folgender massen recensiret wird: qui Musica delectantur, fortè non vulgari perfundentur lætitiis ex inspectione duorum libellorum, quos in hoc artis genere excellens virgo *Delaguerre* publice extare voluit. Inscriptio prioris hæc est: "Pièces de Clavecin qui peuvent se jouer sur le Violon, dédiées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Baussen. A Paris chez Pierre Ribou près des grands Augustins, chez Foucault à la Règle d'or rue S. Honore; & chez l'Auteur dans l'Isle Notre Dame, rue Regrattière. 1707, pagg. 26. in fol." Alter apud eodem venalis prostat inscriptus: "Sonates pour le Violon & pour le Clavecin, dédiées au Roi. Composées par Mademoiselle *Delaguerre*, & gravées par H. de Baussen A Paris 1707. pagg 54 in fol."

Guerrero (*Franciscus*) ein Portionarius und Capellmeister zu Sevilla, der Spanischen Haupt-Stadt im Königreich Andalusien, welcher, über 72. Jahr alt, daselbst gestorben, und in die Haupt-Kirche zur L. Frauen begraben worden ist, hat ums Jahr 1520 florirt, und viele Musicalien heraus gegeben, davon an. 1563 vierstimmige *Magnificat* zu 28ven in folio gedruckt worden. s. *Antonii* Bibl. Hisp. und *Draudii* Bibl. Class. p. 1631. Im 1ten Capitel T. 1. der *Histoire de la*

la Musique, p. 26; wird er Guerreno genennet.

Guert (gall.) f. m. ein Trompeter-terminus, bedeutet denjenigen Trompeter-Klang, welcher die Reuterey erinnert, sich zurück zu ziehen, weil es spät ist. f. *Richards Diction*.

Guevelius f. *Knefelius*.

Guertwillig (*Georgius Ludovicus*) hat die Antiphon. Alma Redemptoris mater; Ave Regina; Regina caeli; Salve Regina, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, und G. B. so das 2te Werk ausmachen, in 4to drucken lassen. f. *Hrn. Lotters Music-Catal.*

Guggumos (*Gallus*) des Herzogs in Bayern, Alberti, Organist, ist an. 1612 ein Misseten: Werk von 4 5. und 6 Stimmen in Venedig drucken.

Guicciardi (*Francesco*) ein Virtuose des Herzogs von Modena, war an. 1718 in der Dresdener Opera mit bedienet.

Guida (*ital.*) Guide (*gall.*) der Führer, ist in den Fugen und Canonibus die anfangende-Stimme, welche der Consequens, d. i. die folgende-Stimme imitiren oder repetiren muß. Soll so viel seyn, als viz duz.

Guidetti (*Gioseffo*) ein Musicus an der Petronii-Kirche zu Bologna, vom Pöbel insgemein Gioseffo dal Biado genannt, weil er das Biambe (was dieses für ein Instrument sey, ist mir unbekant) vortreflich tractiren können, und deswegen von den Päbsten Clemente VIII. und Paulo V. auch andern Fürsten sehr beschenket und begnadiget worden, ist an. 1625 den 7 Decemb. gestorben. f. *Masini Bologna perillustrata*, p. 687.

Guidettus, oder Guidottus (*Joannes*) Päbst Gregorii XIII. Capellan, von Bologna gebürtig, schrieb an. 1582 das Directorium chori ad usum Basilicae Vaticanae & aliarum Cathedralium ac Collegiatarum Ecclesiarum, und ließ es zu Rom in 8vo drucken. f. *Lipenii Bibl. Philos.* Sein Cantus Ecclesiasticus Passionis Christi, wie er in der Päbstl. Capelle gebräuchlich, ist an. 1586 zu Rom in folio heraus gekommen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1647.

Guidiccione (*Lelio*) ein gelehrter Römer, hat, unter andern, einen Discorso sopra la Musica geschrieben; welcher aber noch nicht gedruckt worden. Ist gestorben nach dem 1641sten Jahr. f. *Allatii*

Apes Urbanas, und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Guido Arctinus (*lat.*) Gui oder Guy Aretin (*gall.*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director seines Klosters zu Pomposa im Ferrarischen ums Jahr 1028, hat im 34 Jahr seines Alters den Micrologum geschrieben, und solches Musc-Buch dem Bischoffe zu Arezzo, Theobaldo, dediciret, auch die 6 Musc-Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la eingeführt. Der erste Theil gedachten Buchs soll in prosa, und der zweyte in ligata abgefaßt seyn. f. *Gesneri Bibl. univ. conf. Voss. de natura Artium*, lib. 1. c. 4. §. 10. it. lib. 3. c. 22. §. 9.

Guidon (*gall.*) f. m. ist eben was Custos.

Guidonius (*Joannes*) gab an. 1554 Mineralia in quibus Scient. praconium, &c. artium liberalium in Muscen de certatio enthalten, zu Mastricht in 4to heraus. f. *Lipenii Bibl. Philosoph.*

Guignon, ein zu Paris lebender berühmter Violinist.

Guilhelmus de Marscandia, ein Musicus, welchen Franchinus öfters allegiret. f. *Gesneri Biblioth. univers.*

Guilielmus, ein Teutscher Mönch Clunienser-Ordens, anfänglich bey S. Emeran zu Regensburg, und hernach Abt in S. Aurelii-Kloster zu Hirschau, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musica & Tonis geschrieben; ist gestorben an 1091 den 4ten Julii. f. *Possivini Apparat. Sacr. T. 1. und Voss. de natura Artium*, l. de Mathesi, lib. 3. c. 36. §. 12. it. cap. 59. §. 9.

Guilielmus, Malmesburienfis genannt, weil er zu Malmesbury, einer kleinen in der Engländischen Provinz Wilshire liegenden Stadt, im Benedictiner-Kloster Bibliothecarius und Praecentor gewesen; hat sonst eigentlich Somerset geheissen, des Erz-Bischoffs Dunstons Leben in 2 Büchern beschrieben, und ist an. 1142 gestorben. f. *Balei Catal. Scriptorum Britanniae*, p. 186. sq.

Guitarre (*gall.*) Guitarra (*ital.*) f. *Chitarra*.

Günter (*Frantz*) eines Organisten Sohn zu Wien, ist daselbst an. 1676 in der Kaiserl. Hof-Capelle ein Sopranist, und ein sehr brechlicher Mensch, auch an. 1703 noch am Leben gewesen.

Gumpelzhaimer (*Adam*) Cantor bey der S. An

S. Annen-Kirche zu Augsburg, von Prof. perg aus Bayern gebürtig, gab an. 1601 und 1614 den ersten aus 27 Stücken bestehenden, und an. 1619 den zweyten Theil seiner achtstimmigen Concentrum Sacrorum daselbst in Druck; ferner das Würz-Gärtlein 4stimmiger geistl. Liedern, wiederum ein Würz-Gärtlein vierstimmiger Arien, nach Art der Welschen Canzonen. An 1595 ist sein Compendium Musicae latino-germanicum zum ersten und an. 1605 zum vierdten mahl in 4to zu Augsburg gedruckt worden. Eben daselbst ist auch an. 1604 der 5te Psalm von 8 Stimmen heraus gekommen. Daß er an. 1612 drey und sechzig Jahr alt gewesen, erhellet aus Jani Jacobi Boissardi Bibliotheca Chalcographica illustrum virtute atque eruditione in tota Europa clarissimorum Virorum, welche der Kupferstecher Jean Theod. de Bry an. 1650 zu Frankfurt in 4to heraus gegeben, und zwar aus dem 7 Theile der zweyten Continuation, woselbst unter des Auctoris Bildniß folgendes Distichon steht:

Naturæ accentum mirantur; &
ejus imago
Musica corda rapit; quo duce?
præsto vides.

Gumpelzhaimer (*Georgius*) geboren zu Linz in Oesterreich an. 1596 den 7 Augusti, studirte zu Regensburg, Wittenberg, Jena und Straßburg, woselbst er den gradum Doctoris in Jure erhielt, auch legendo und disputando sich berühmt machte, reifete darauf in Italien, von da wieder in Teutschland, da er zu Regensburg Syndicus und Stadt-Consulent wurde, an. 1634 gieng er wieder nach Straßburg, und starb als Rheingräflicher, und anderer vornehmen Stände des Reichs Rath an. 643. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieser vornehme Mann hat, als ein Studiosus zu Straßburg, geschrieben: Gymnasma de Exercitiis Academicorum, &c. so Joh. Michael Moserosch, nach des Auctoris Tode, an. 1652 daselbst in 12mo heraus gegeben. In diesem artigen Buche hat er P. 2. Sect. 1. die Musc unter die Exercitia animi oben an gesetzt, und einen grund-gelehrten discours von ihr gehalten, woraus viel zu profitiren.

Gussaio (*Cesare*) ein General des Hieronymiten-Ordens, von Brescia gebürtig, hat in seiner Jugend vortreflich singen

können, auch einige 2. 3. und 4 stimmige Motetten gesetzt, welche an. 1565 zu Venedig bey Gardano gedruckt worden sind. f. *la Libreria Bresciana del Cozzando*, pag. 78.

Guth (*Johann*) ein Fürstl. Hessen-Rheinfeldischer Instrumental-Musicus, hat an. 1675 unter dem Titel: Novitatis Musicalis, 39 Canones und Fugen von 2. 3. und 4 Instrumenten, samt einem G. B. zu Frankfurt am Mann auf seine Kosten in 4to drucken lassen, und sie Hermanno Cappio, Fürstl. Hessen-Rheinfeld. Amtmanne zu Reichenberg und im Vierherrschen, 2c. ingleichen Melchior Büchnern, Rheinfeld. Consens. Secretario und Registratori dediciret.

Güttler (*Johann Michael*) ein Breslauscher Lauten-Macher hat meist auf einen starken Ton gesehen. f. *Barons Unters. des Instr. der Laute*, p. 97.

Gutmann (*Egidius*) wird für den Auctor der an 1585 zu Brüssel in 4to und teutscher Sprache gedruckten Cyclopaediae Paracelsicae Christianae gehalten, welche Samuel Siderocrates Brettanus, ein Fürstl. Spenerischer Medicus, als Corrector heraus gegeben hat f. *Arnolds Kirchen- und Keger-Historie*, P. IV. Sect. III. nr. XVIII. Im zweyten Buche vorgedachten Gutmannischen Tractats ist vom 23. bis zum 53ten Blat auch etwas von der Sing-Kunst, welche daselbst in die Simmlische und Geistliche eingetheilt, auch angeführt wird, wie die letztere sey gebraucht worden (1. im Hause Gottes. 2. wenn man in Krieg gezogen. 3. nach erhaltenen Siege. 4. zur Freude. 5. zur Klage 6. zum Trost, und 7. zu Austreibung der Teuffel; da denn der Auctor nicht vergessen hat, bey jedem Sake schöne Lehren mit anzuhängen, welche von jedem Musico und Compouisten gelesen zu werden verdienen.

H.

Haas (*Giov. de*) hat dreystimmige Balletti heraus gegeben, so sein zweytes Werk ausmachen. f. *Roga. Catal.*

Haße (*Georg Alexander*) hat, unter dem Titel: Musicalisch-Marianische Schatz-Kammer, 58 Arien und Motetten auf alle Feste B. V. M; 14 Arien auf Weynachten, ingleichen auf unterschiedliche

liche Heiligen, samt 2 Trauer-Mrien zu Exequien, u. s. f. von einer und zwey Sing-Stimmen, 2 Violinen, einer Violen, und G. B. in 4to drucken lassen. f. Hen. Lotters Music-Catal.

Hadrianus, Castellensis, der in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, auch in der Theologie und andern Wissenschaften, sonderlich aber in den Schriften der Väter trefflich erfahrene Cardinal, und Bischoff zu Herford in England, geboren zu Cometo, erlangte durch seine Gelschsamkeit bey dem Pabst Innocentio VIII. solche Gunst, daß er ihn, als seinen Nuncium nach Schottland sandte, bey welcher Gelegenheit er sich bey dem Könige in England, Henrico VII. in große Gnade setzte. Bey seiner Zurückkunft nach Rom, machte ihn Pabst Alexander VI. zum Secretario, und hernach an. 1503 zum Cardinal. Als er sich aber mit dem Cardinal Petrucci wieder Pabst Leonem X. in eine Conspiration eingelassen, wurde er der Cardinals-Würde verlustig erklärt, und aus der Zahl der Geistlichen herausgestossen, worauf er sich endlich nach Constantino-pel begeben, woselbst er an. 1518 gestorben. Dieser vornehme Mann hat unter andern aus Hieronymi, Ambrosii, Augustini und Gregorii Schriften auch einen aus 4 Büchern bestehenden Tractat: de vera Philosophia perfertiget; in welchem handelt das 3te Capitel des 4ten Buchs, de Geometria, Astrologia, Arithmetica und Musica; und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt f. das comp. Gelehrten-Lexicon, unter dem Titul: Adrianus; und Possiv. Appar. Sacr. T. 1.

Hadrianus (Emanuel) f. Adrianus.

Händel f. Gallus.

Hägelin (Jacobus) war an. 1655 an Kayser Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. f. Bucelin.

Härerius (Mich.) oder **Herrerius**, hat an. 1604 sechsstimmige Magnificat; und an. 1607 den Hortum musicalem von 5. 6. 8. und mehr Stimmen in 3 Theilen zu Padua und Augsburg ediret.

Hafenrefferus (Samuel) ein Medicus, von Herenberg aus dem Württembergischen, Medicinæ Doctor und Practicus zu Kirchheim und andern Orten, zuletzt Medicinæ Professor zu Tübingen, schrieb unter andern ein Monochordon Symbolico-Biomanticum, pulsuum

doctrinam ex Harmoniis musicis demonstrans, &c. so an. 1640 zu Ulm in 8vo gedruckt worden. In diesem Tractat handelt die 3te und 4te Paraphrase vom 33 bis 68 Blatte von Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1660 ben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Hagiopolites, hat ein Ms. de Musica Ecclesiastica recentium Græcorum hinterlassen. f. Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Hagius (Conradus) ein Gräff. Hof-Schaumburgischer Musicus und Componist, von Kinteln gebürtig, woselbst er an. 1559 geboren worden, hat an. 1606 vier- und sechsstimmige Magnificat zu Dillingen; und an. 1614 den ersten Theil seiner Deutschen Gesänge von 2. 3. 4 Stimmen zu Euingen in 4to drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1631.

Hagius (Joannes) ein Superintendent zu Eger, ließ an. 1569 das Symbolum Norimbergensium; und an. 1570 etliche Symbola magnorum Principum mit 4stimmigen Melodien zu Nürnberg in 4to drucken f. Gesneri Bibl. univers. Auf denen an. 1572 zu Eger in länglicht 4to gedruckten lateinischen und teutschen Symbolis der beyden hochberühmten Männer, Lutheri und Melancthonis, von 5 und 6 Stimmen, schreibt er sich einen Magistrum und Concionatorem. Die Zuschrist ist an den damaligen Doctorem und Professorem Theologiz zu Wittenberg, Hen. Georg Majorem gerichtet.

Hakart (Carolo) ein verstorbener Violdigambist, hat Præludia, Allemanden, Couranten, und dergleichen Pièces vor eine Violdigamba und G. B. gesetzt; auch ein Werk 3 4. und 5stimmiger Motetten mit Instrumenten herausgegeben. f. Roger Catal. die daselbst kurz vorstehende 10 Sonaten von der Composition des Carolo auf 2 Violdigamben und G. B. dürfften auch wol von seiner Arbeit seyn.

Hake (Hans) ein Violinist und Musicus der Stadt Stade, gab an. 1648 den ersten Theil seiner Pavanen, Balletten, Couranten und Sarabanden auf 2 Violinen und G. B. zu Hamburg in 4to heraus.

Hakenberger (Andreas) Capellmeister an der Marien-Kirche in Danzig, hat an. 1672 Odaria suavissima ex mellisuo D. Bern-

Bernhardi Jubilo delibata mit 3 Stimmen zu Leipzig; und an. 1619 dreystimmige Odas sacras Christo infantulo Verblehemitico decantatas daselbst herausgegeben. Seine Harmonia Sacra aus 6 bis 12stimmigen Motetten, samt einem G. B. bestehend, ist an. 1615 zu Frankfurt; und die Sacri madulorum concentus auf die hohen Fest-Tage des ganzen Jahres sind an. 1615 zu Stettin, an. 1616 zu Frankfurt, und an. 1619 zu Wittenberg gedruckt worden. f. Draudii Bibl. Class. p. 164. 137. 1644. und 1645.

Hallelujah, ein aus zwey Wörtern zusammengefügtes Hebräisches Wort, bedeutet so viel, als: Lobet Gott, oder lobet den Herrn.

Halowinus (Georgius) Herr von Comines und Halowin in Flandern, ein trefflicher Liebhaber gelehrter Leute und tapfere Krieger. Held, unter dessen Anführung an. 1519 Dornick erobert worden, wurde als Kayserl. Abgesandter von Carolo V. an Henricum VIII. König in England geschickt; wäre auch, nachdem seine Gemahlin gestorben, und er ein Geistlicher zu werden Willens war, bey nahe zum Bischoff von Dornick gemacht worden. Unter seinen herausgegebenen Sachen ist auch ein Werkgen: de Musica, darinnen verschiedenes und unerhörtes anzutreffen seyn soll. Er ist an. 1537 an der Schwindsucht gestorben, und liegt im Schloß Halowin begraben. f. Jovertii Athenas Belgicas.

Hamboys (Joannes) ein unter der Regierung Eduardi IV. ums Jahr Christi 1470 sehr berühmt gewesener Engländer Musicus und Doctor in dieser Profession, hat in lateinischer Sprache geschrieben: Summam artis Musice lib. 1. auch verschiedene Canticiones compo-nirt hinterlassen. f. Balesi Catal. Scriptorum Britannice, cent. 8. p. 617.

Hammer (Matthias) ein alter Kayserlicher Hof- und Cammer-Musicus jubilius, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Hammerichmidt (Andreas) aus Brixa in Böhmen, woselbst er an. 1611 geboren, ward an. 1635 Organist zu S. Petri in Freyberg, so dann an. 1639 den 26ten April bey S. Johannis zu Zittau in der Ober-Kausse, allwo er auch an. 1675 den 29 Oct. im 64 Jahr seines Alters gestorben. f. Wegels Hymnograph. Sein erstes Werk: Instrumentalischer er-

ster Fleiß genannt, ist an. 1636 im Sept. Monat herausgekommen. Der erste Theil seiner geistlichen Concerten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen ist an. 1638; und der zweyte Theil von 4. 5. und 6 Stimmen an. 1641 zu Freyberg gedruckt worden. Der erste Theil seiner Dialogorum, oder Gespräche zwischen Gott und einer gläubigen Seele, von 2. 3. und 4 Stimmen, ist an. 1645 it. 1652 zu Dresden; und der zweyte Theil von 1 und 2 Vocal-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. über Opdens Hohes Lied Salomonis, an. 1658 eben daselbst in 4to ans Licht getreten. Freyberg hat an. 1648 und 1650 den ersten und 2ten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, u. ingleich vorher an. 1646 die Musicalische Andachten, geistliche Motetten und Concerten von 5. 6. 12 und mehr Stimmen in folio geliefert. Der erste und zweyte Theil weltlicher Oden ist an. 1650 in Freyberg zum Vorschein gekommen. Im 1652sten Jahr ist so wol der dritte Theil seiner Musicalischen Andachten von 2 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und G. B. zu Freyberg, als der fünfte Theil seiner musicalischen Stücke, Chor-Music genannt, zu Leipzig in 4to edirt worden; im letztern sind 27 Motetten mit 5, und 4 Motetten mit 6 Stimmen enthalten. Die Musicalischen Gespräche über die Evangelien von 4. 5. 6. und 7 Stimmen sind an. 1655 zu Dresden; und der dritte Theil seiner Fest- Buß- und Dank-Lieder von 5 Stimmen, und eben so viel Instrumenten ist an. 1659 zu Zittau gedruckt worden. Seine Kirch- und Tafel-Music, aus geistlichen Concerten bestehend, ist an. 1662 gleichfalls zu Zittau in 4to; die 5. 6. 12 und mehrstimmige Missen aber sind an. 1663 zu Dresden; und die Fest- und Zeit-Andachten an. 1671 daselbst herausgekommen. Sein in der h. Creutz-Kirche zu Zittau befindlicher Leichen-Stein enthält folgendes:

Es schweiget zwar alhier des edlen Schwanen Ton,

Doch klingt er schön vor seines Gottes Thron.

Mors mea Vita mea est.

Des edlen Schwanen Ton hat nun hier aufgehört,

Weil er vor Gottes Thron der Engel Chor vermehret.

Andreas

Andreas Hammerschmidt, Musicus celeberrimus vixit annos 64 in officio 41 denatus anno 1673. d. 29. Oct.

Der Deutschen Ehre, Ruhm und Zier, Amphion, ruht und schläft hier. Ach! Orpheus wird nicht mehr gehört

Den Zittau vorhin hat geehrt.

f. Herrn D. Joh. Bened. Carpzovii Analecta Pastor. Zittaviens. P. 1. cap. 13. pag. 113.

Han (Gerardo) ist Glockenist: oder Glocken-Spieler auf dem Stadt-Hause in Amsterdam. Sein erstes aus dreystimmigen Sonaten bestehendes Werk ist bey Roger daselbst im Kupferstich zu haben.

Hanc (Andreas) ein Orgelmacher von Nürnberg, hat sich in Polen aufgehalten, und daselbst zu Zlufsch oder Ilcusia, einer in der Woiwodschafft Cracau liegenden Stadt, seinen Sohn Jacinthum in der Augustiner-Kirche mit dieser Grab-Schrift beerdigen lassen:

Andreas Hanc de Norimberg, filium suum Jacinthum, sub hac mole structuræ suæ musicalis sepelivit. f. Sim. Starovolski Monumenta Sarmatarum, p. 619.

Hauff (Johann Nicolaus) von Wegmar, einem Hochfürstl. Gothaischen Dorffe gebürtig, war erstlich Capell-Director zu Eutin, und hernach Dom-Organist zu Schleswig, woselbst er ohngefähr ums Jahr 1700 gestorben. Von seiner Arbeit sind so wol einige Vocal- als Clavier-Stücke bekannt.

Hangest (Hieronymus) der von Compiegne lüftig gewesene, und an. 1538 zu Mans verstorbene Doctor und Professor zu Paris, Canonicus der Kirche zu Mans, auch des Cardinals von Bourbon, Bischoffs selbiger Stadt, oberster Vicarius, wird von Mr. Broffard, p. 380. seines Dictionaire unter die Music-Auctores gezehlet; und dieses, ohne Zweifel, wegen des de Proportionibus geschriebenen Buchs.

Hannibal, Patavinus. f. Annibal.

Hardi, hardiment (gall.) bedeutet in der Music so viel, als der Welschen ihr animato und vivace, nemlich: lebhaft, beherzt, munter.

Harlequinade (gall.) ein Narren-Tanz oder Aufzug.

Harmatejus, eine gewisse Melodie, von welcher Plutarchus Orat. 2. de virtute Alexandri M. meldet: daß dieser Selbst durch selbige, als sie Antigonus geblasen sey aufgebracht und in Harnisch gejagt worden. Daß diese Melodie sich vor nicht auf den Ton, oder so genau auf den Rhythmus allein, so wie der Parænius, Hormius und andere modi rhythmici, die, mittelst der Reim-Zähl und veränderten Kürze oder Länge des Klanges, allerhand Bewegungen verursachen können, hat der Herr Capellmeister Mattheson in seinem Ephoro Göttingensi, p. 31. wohl angemercket.

Harmodium (lat.) ἀρμόδιον (gr.) war bey den Atheniensen ein gewisses Lied, so sie einem gewissen Mitbürger zu Ehren, der Harmodius geheissen, und die Stadt Athen von der Tyrannen der Pitt. stratidarum befreiet, auf den Scheide-Wegen zu singen pflegten, und sich also ansteng: Πλάτῃς Ἀρμόδιος ὅτι πρὸς τὴν κτλ., i. e. charissime Harmodi, haudquaquam mortuus es.

Harmonia (ital. lat.) Harmonie (gall.) ἀρμονία (gr.) von ἀρμός, beyde Wörter bedeuten (1. aptam commissuram, coagmentationem, compagem, ein geschicktes Zusammenlassen, Zusammenfügen; welches entsteht: wenn etliche oder viele ungleiche Klänge dergestalt mit einander vereinigt, und zugleich gehört werden, daß auch die dabey befindliche, aber recht angebrachte Dissonanzen dem Gehör nicht allein nicht verdrüsslich fallen, sondern auch die drauf folgende Consonanzen nur desto schöner und lieblicher machen. (2. bedeutet das Wort ἀρμονία bey Aristoxeno und seinen Nachfolgern Vorzugs: weise so viel, als Genus Enarmonium. f. Meibomii Anmerkungen über den Aristoxenum, pag. 27. (3. auch bey den ältesten Musicis so viel, als δὴ πᾶσι. f. ejusdem not. in Eticlidis Introduct. harmonic. pag. 42. und Aristidem Quintil. de Musica, lib. 1. pag. 17.

Harmonica, Harmonice [lat.] ἀρμονικῶς [gr.] in eigentlichen und genuinen Verstande genommen: ist eine Wissenschaft, wie die Töne sich gegen einander in ihrer Ordnung und Grösse verhalten. f. Matthesonii Orch. III. p. 284. in gemeinen Verstande aber: ist sie nichts anders, als Symphonurgia, oder die vollstän-

digste Art zu setzen. f. dessen Crit. Mus. T. 1. p. 323. Die Harmonie begreiffet, nach einigen, folgende 6 Stück unter sich, als: Sonos, Intervalla, Systemata, Genera, Tonos und Tonorum commutationes; worzu andere noch die Melopœiam, oder Modulationem ipsam rechnen wollen. f. ejusdem Orch. III. p. 31. sqq. conf. Meibomii not. in Vitruv. lib. 5. c. 4.

Harmonici, heißen bey Caelio Rhodigino, Lect. Antiq. lib. 5. c. 11. diejenigen, welche in Beurtheilung musicalischer Dinge, mehr autorität dem Gehör, als der Ratio oder Proportion beylegen; weil aber dieses, gegen den vorhergehenden Articul, und dessen genuinen Verstand gehalten, eine contradiction involviret, ist vielmehr dafür zu halten: daß das Prædicat (Harmonici) auf den gemeinen Verstand sein Absehen haben müsse, da selbst-gewachsene Componisten bloß nach ihrem Gehöre componiren, und keine andere Ursach ihrer Säge, als diese, geben können: es klingt. f. Prinzens Mus. Hystor. c. 6. §. 43. woselbst erinnert wird: man solle sie, weil sie in ihre übel beschaffene Componimenta einen Hauffen schlimmer Disponirter Dissonanzen, und unsundirte Progressus, die oft ärger, als die Dissonanzen selbst, das Gehör verlegen und quälen, mit einfließen, billiger Anarmonicos nennen. Denn, nach Matthesonii Anmerkung, Orch. III. p. 11. sq. haben weder Aristoxenus selbst, noch die ihm folgende und also genannte Harmonici die Ratio oder numeros gänzlich verworffen; sondern ihre Zuversicht zum Gehör ist nur grösser als zu den Zahlen gewesen. Meibomius in not. ad Aristox. p. 78. sagt: die Harmonici hätten ihren Namen daher: weil sie vornehmlich das Genus Enarmonicum excolirt, und ihren Schülern vorgeschrieben.

Harmonieux, euse [gall.] Adj. harmonicus, a, um [lat.] wohlklingend, wohlzusammen lautend.

Harmonieusement [gall.] Adv. wohlzusammen klingend. [ital.] harmonioso.

Harmonizzare [ital.] zusammenstimmen.

Harnisch (Otto Siegfried) hat einen Faciculum selectiss. Cationum von 1. 6. und mehr Stimmen an. 1592 zu Helmstadt in 4to, und Artis musicæ delineationem, doctrinam Modorum in ipso concentu practico de-

monstrantem; item, brevem introductionem pro incipientibus accommodatam zu Frankfurt am Main an. 1607 in 4to drucken lassen. f. Droudi Bibl. Class. p. 1612. und 1642. Sein Rosetum musicum ist an. 1617 zu Hamburg heraus gekommen.

Harpa. f. Arpa.

Harpator [lat.] ein Harffenist. f. Congo Glossar.

Harpegement [gall.] L. m. f. Arpeggiare.

Harpegiato [ital.] f. Arpeggiare.

Harpe lutée [gall.] eine mit Darm-Saiten bezogene Harffe.

Harper, hieß ehemahls bey den Franzosen: auf der Harffe spielen.

Harpicordo [ital.] ein Spinet.

Harpista [ital.] ein Harffenist, Harffenschläger.

Harris (Renatus) ein sehr berühmter Orgel-Bauer ist an. 1724 zu London mit Tode abgegangen. f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 64.

Hartmann (Carl) ein Kayserl. Violinist an 1721, und 1727.

Hartmann (Daniel) ein Hautboist in der Kayserlichen Hof-Capelle an. 1727

Hartmann (Seinrich) Ræhestadiensis, wurde an. 1608 Cantor zu Coburg, und ließ an. 1613 den 1sten Theil seiner Confortativæ Sacræ Symphoniacæ von 5. 6. 8. und mehr Stimmen daselbst in 4to drucken. Der 2te Theil ist an. 1617 zu Erfurt heraus gekommen. Jener hält 24; und dieser 25 teutsche Gesänge in sich. Er ist gestorben an. 1616. f. Thoma Licht am Abend, p. 522.

Hartmannus, oder Herimannus (wie ihn Hermannus Contractus nennet) der an. 924 verstorbene, und fast drey Jahr gewesene Abt zu St. Gallen, soll die Music sehr excolirt haben. f. die Centuriat. Magdeb. cent. 10. lib. 10. p. 656 Cave in Hist. liter. p. 394 sagt: er habe Hartmutus geheissen, sey ein Anverwandter des Burgundischen Königs Rudolphi, und anfänglich zu St. Gallen ein Mönch gewesen, an. 872 nach des Grimoldi Tode der 14te Abt geworden; habe aber an. 883 dieses Amt freiwillig wiederum niedergelegt.

Hartung (Michael) ein ums Jahr 1624 berühmt gewesener Lautenmacher zu Padua,

dua, und Lehrling des ganz jüngern Leonhard Tieffenbruckers zu Venedig. f. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 95.

Hase (Wolfgang) ein Quedlinburger, hat, nachdem er ums Jahr 1634 Cantor an der Stifts-Schule S. Alexandri zu Einbeck, in der Haupt-Stadt des Fürstenthums Grubenhagen, geworden, an. 1644 eine gründliche Einführung in die edle Music heraus gegeben; solche ist nachgehends an. 1657, als der Auctor Pfarrer zu Regenhorn im Amt Salz der Helden war, zu Goslar vermehrt edirt, und von ihm dem Seniori und Capitularen gedachten Stifts; auch Schultheissen, Bürgermeister und Rath der Stadt Osteroda; ingleichen den Richtern, Bürgermeistern und Rath der Städte Clausthal, Andreasberg, Elbingeroda, Altenau und Lautenberg zugeschrieben worden. Sie ist in 8vo, 5½ Bogen stark. In der Dedication führet er aus: wie die Clavifaction älter, vollkommener, leichter und nützlicher als die Solmisation sey; rühmet auch anben, wie der Rath zu Osteroda, da diese seine praecepta zu erst gedruckt worden, den Verlag gethan; ferner, wie der Magistrat zu Einbeck, ihn an. 1636 nicht allein ad Cantoratium seiner Schule befördert, sondern auch, auf geschehenes Ansuchen, ihm, seiner Frau und Kindern das Bürger-Recht und die Frau-Gerechtigkeit gratis verliehen; item, wie das dasige Capitul ihn nicht nur zum Cantore, und nachgehends Rectore an die Stifts-Schule vocirt, sondern mit einem Vicariat angesehen, auch dieses nebst der Pfarre zu Regenhorn gelassen, und pro residente Vicario ihn gehalten habe.

Hasenknopffius (Sebastianus) ließ an. 1588 fünf- sechs- acht- und mehr-stimmige Motetten zu München in 4to drucken. f. Draudii Bibl. Class. p. 1618.

Hasert (Johann) geboren zu Berka vorm Hainich an. 1680 den 1ten April, hat von Jugend auf die Music zu erlernen, anben allerhand Schmitz-Werck zu verfertigen, und im 17ten Jahre Claviere zu machen, angefangen; an. 1699 auf die Trompeter-Kunst, an. 1701 aber in Kriegs-Dienste sich begeben, und in Brabant neun Campagnen gethan, auch Winters-Zeit in den Städten die Collegia musica fleißig besucht. Er stebet von an. 1709 als Hof-Trompeter in Hochfürstl. Eisenach-

schen Diensten, und verfertigt seit der Zeit allerhand gute Instrumente, als Violinen, Violdigamben, Violoncelli und Clavichordia.

Haslerus (Casparus) ein Organist zu Nürnberg, und Bruder des Joan. Leonis, hat verschiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4. 5. 6 Stimmen an. 1598 daselbst in 4to drucken lassen, und selbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweite Theil, oder die Continuation ist an 1600 daselbst zum Vorschein gekommen. Im ersten Theile sind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er ist unter den 53 Examinatoribus der Gröningischen Orgel-Wercks an 1596 der 5te gewesen. f. Werckmeisters Org. Grun. rediv. S. II. Consten applicirte er sich auf die Music, worzu ihn der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine große Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte so wol auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geschicktesten Organisten über 30 Jahr seinem Amte vorstunde, und starb an 1618. f. des Hrn. Prof. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 214.

Haslerus (Jacobus) ein Nürnberger, und Organist bey dem Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4stimmiges Magnificat eine 6stimmige Missa; und den 31sten Psalmen mit 8 Stimmen; an. 1608 aber verschiedener Auctorum Magnificat von 4. 5. 6 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. f. Draudii Bibl. Class. p. 1631.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Organist Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrns in Kirchberg und Weisenhorn, auch Kaiserl. Rath, hat an. 1590 vier und zwanzig Canzonette a 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Canticum sacras de Festis praeceptis totius anni 4 5. 6 & plurimum vocum zum erstenmale in Augspurg bey Valentin Schöning, und an. 1597 zum zweytenmale verbessert und vermehrt zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken lassen. Dieses Werck ist unter Kaiserl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateinische Motetten in sich. Seine 4. 5. 6. und 7stimmige Missen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. f. Draudii Bibl.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Bruder des Joan. Leonis, hat verschiedener Auctorum Symphonias Sacras von 4. 5. 6 Stimmen an. 1598 daselbst in 4to drucken lassen, und selbige Hrn. Octaviano II. Fuggero dedicirt. Der zweite Theil, oder die Continuation ist an 1600 daselbst zum Vorschein gekommen. Im ersten Theile sind 72; und im zweyten 90 Stücke enthalten. Er ist unter den 53 Examinatoribus der Gröningischen Orgel-Wercks an 1596 der 5te gewesen. f. Werckmeisters Org. Grun. rediv. S. II. Consten applicirte er sich auf die Music, worzu ihn der von seinem Bruder, Johann Leone Haslern, hierinnen angewendete Fleiß eine große Aufmunterung gab, mit vielen Eifer, und erlangte so wol auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Fertigkeit, bey welcher er zu Nürnberg von an. 1587 an, als einer der geschicktesten Organisten über 30 Jahr seinem Amte vorstunde, und starb an 1618. f. des Hrn. Prof. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 214.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Organist bey dem Grafen von Hohen Zollern, gab an. 1601 ein 4stimmiges Magnificat eine 6stimmige Missa; und den 31sten Psalmen mit 8 Stimmen; an. 1608 aber verschiedener Auctorum Magnificat von 4. 5. 6 Stimmen zu Nürnberg in 4to heraus. f. Draudii Bibl. Class. p. 1631.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Organist Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrns in Kirchberg und Weisenhorn, auch Kaiserl. Rath, hat an. 1590 vier und zwanzig Canzonette a 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Canticum sacras de Festis praeceptis totius anni 4 5. 6 & plurimum vocum zum erstenmale in Augspurg bey Valentin Schöning, und an. 1597 zum zweytenmale verbessert und vermehrt zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken lassen. Dieses Werck ist unter Kaiserl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateinische Motetten in sich. Seine 4. 5. 6. und 7stimmige Missen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. f. Draudii Bibl.

Haslerus (Joannes Leo) ein Nürnberger, und Organist Hrn. Octaviani II. Fuggeri, Freyherrns in Kirchberg und Weisenhorn, auch Kaiserl. Rath, hat an. 1590 vier und zwanzig Canzonette a 4 voci zu Nürnberg an. 1591 Canticum sacras de Festis praeceptis totius anni 4 5. 6 & plurimum vocum zum erstenmale in Augspurg bey Valentin Schöning, und an. 1597 zum zweytenmale verbessert und vermehrt zu Nürnberg bey Paul Kauffmannen drucken lassen. Dieses Werck ist unter Kaiserl. privilegio heraus gekommen, und hält 28 lateinische Motetten in sich. Seine 4. 5. 6. und 7stimmige Missen hat gleichfalls Nürnberg an. 1599 geliefert. f. Draudii Bibl.

seus angenommen, auch von selbigem gar nobilitiret worden; leastens aber ums Jahr 1608 bey dem Churfürsten von Sachsen, Christiano II, als Hof-Musicus in Dienste getreten sey. Eben daselbst wird p. 214 in der Anmerkung gemeldet: daß Jacob Hasler, der als Organist bey einem Grafen von Hohen Zollern-Hechingen in Diensten gestanden, der dritte Bruder gewesen.

Hasse (Daniel) ein Musicus in der Pölnischen Capelle an. 1729. f. von Dresdenschen Hof- und Staats-Calender.

Hasse (Nicolaus) Organist an der Marien-Kirche in Rostock, hat an. 1656 unter dem Titel: *Deliciae Musicae*, Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 oder 4 Violinen, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe zu musiciren, daselbst in 4to heraus gegeben. An. 1658 hat er die Musicalische Erquickstunden, gleichfalls aus Allemanden, Couranten, und Sarabanden, auf 2 Violinen, 1 Violdigamba, 1 Violon, Clavicymbel oder Tiorbe, bestehende, zu Rostock drucken lassen, und selbige den sämtlichen Licentiaten, Magistris und Studiosis dasiger Universität, zum Neuen Jahre, und zur Dankbarkeit für den von Ihnen erhaltenen Recompens wegen des vorigen Wercks (so er Ihnen dedicirt gehabt) zugeschrieben. In nurgedachtem Jahre ist auch der Appendix etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden und Balletten, so Straßburgische Studiosi an Rostockische Studiosos übersendet gehabt, von ihm daselbst in 4to zum Druck befördert worden.

Havemann (Joannes) Director der Churfürstl. Brandenburgischen Kirchen-Music zur H. Dreysaltigkeit, und Cantor des Fürstlichen Joachimsthalischen Gymnasii, hat an. 1659 den 1ten Theil, aus 30 lateinischen Concerten der berühmtesten Italiäner, von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7 Stimmen bestehend, zu Berlin und Jena drucken lassen.

Havemann (Michael) ein Doctor Theologix, geboren zu Bremervorden anno 1597 den 29 Nov. lehrte anfangs am Gymnasio zu Stade die Philosophie und Mathesis, wurde darauf daselbst Rector, Prediger der Kirchen S. Cosmi und Damiani, sodann Schloß-Prediger, und des Ministerii Senior. Als er im 3 jährigen Kriege von dannen verjagt worden, wurde er nach Norden in Ost-Preußen zum

zum Ober-Prediger, Schul-Inspector und Professor berufen, doch, nach dem Frieden, wiederum nach Stade geholt, und endlich zum General-Superintendent der Herzogthümer Bremen und Verden, auch Präsidenten des Königl. Consistorii zu Stade verordnet, woselbst er an. 1672 den 12 Jan. gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lex. Hat, unter andern, auch einen Tractat: *Amusium, sive Cynosura studiosorum* genannt, an. 1657 in 8vo drucken lassen; in solchem handelt das 20te Capitel der zweiten Section, vom 53. bis zum 536 Blatte: de Musica Harmonica.

Havingha (*Gerardus*) hat sieben Svites vors Clavicymbel graviren lassen. s. den *Leenschen Music-Catalogum*, p. 69.

Haug (*Virgilius*) hat in lateinischer Sprache *Erotemata Musicae Practicae* geschrieben.

Hausen (Johann) ist in Groß-Mellern, einem ohnweit Greussen im Schwarzburgischen liegenden Orte, an. 1698 im März-Monat geboren, hat bey seinem Vater, Johann Georg Hausen, Cantore, nurechteten Orts, die fundamenta in der Music gelehrt, selbige nachgehends nicht nur auf Schulen, sondern auch auf der Universität Jena (allwo er etliche Jahre das Collegium musicum dirigiret) nebst dem studio philol. und Juridico beständig getrieben, am meisten aber die Davids-Harfe excoliret. Er stehet von an. 1709 als Cammer-Musicus in hiesigen Hochfürstlichen Diensten, und ist im Begriff, eine Harfe sich verfertigen zu lassen, worauf man alles accompagniren kan, so daß einem die Semitonia weder im Basse noch im Discante im Wege liegen.

Hausmann (Valentin) Gerbipol. Saxo, ließ an. 1604 eine 8stimmige Missam nebst 10 und 14stimmigen Motetten in folio; ingleichen einen Manipulum Sacrarum Canticorum von 5 und 6 Stimmen an. 1602 zu Nürnberg in 4to drucken. Dieses Werkgen besteht aus 21 Stücken. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1618. 1634.

Hauschild (Jans) ein Raths-Herr in Joachimsthal, und, nach Nicolai Hermanns Zeugniß, der beste Musicus, den man damals weit und breit finden konnte, ist an. 1561 an S. Thomas-Tage gestorben.

Hauße (*gall.*) s. f. bedeutet den also ge-

nannten Frosch an einem Geige. *Fulcrum arcuatum* (*lat.*) s. *Mers.* lib. 1. de Instrum. harmonicis.

Haußer (*gall.*) erhöhen in die Höhe heben, nemlich die Stimme oder Saiten.

Haut oder Ha, ein Americanisches Thier, welches die Spanier *Perillo Ligero*, die Jesuiten aber gemeinlich, wegen seines langsamen Ganges, lateinisch *Pigritiam* oder die Faulheit zu nennen pflegen, läßt zur Nachtzeit die 6 musicalischen Klänge, nemlich: c. d. e. f. g. a auf- und unterwärts von sich hören. s. *Prinsep's Mus. Hist.* c. 15. §. 12. Dieses Thier ist wol 2 Spannen lang, und auch eben so breit, hat keinen Schwanz, aber an seinen Füßen starke Klauen, mit denen es alles anfasset und nicht leichtlich wiederum fahren läßt. Sein Kopf und Gesicht ist fast gestaltet als eines Menschen, und an Farbe ganz grau. Wegen Ungeschicklichkeit seiner Füße kan es in einem Tage kaum 50 Schritte forttrieben. Es hält sich viel auf den Bäumen auf, muß aber wol ein paar Tage Zeit haben, ehe es auf einen kommen kan. s. *Polidori Analecta historico-literario-curiosa*, im eilfften Gange, woselbst auch die Abbildung dieses Thiers zu sehen ist.

Haut (*gall.*) hoch.

Hautbois (*gall.*) s. m. ist das überall bekannte, und aus Buchsbaum-Holz verfertigte Blas-Instrument, welches die sonst üblich gewesene Schallmey abgel-

set, und dessen ambitus vom \bar{c} bis ins \bar{c} auch wol ins \bar{d} , nach Cammer-Ton gerechnet, gehet. Heißet eigentlich ein hohes Holz. Der dieses Instrument bläset, wird auf Französisch auch also benennet.

Hautbois d'Amour (*gall.*) ein obers sehr an. 1720 bekannt gewordenes Blas-Instrument, ist in allem der ordinaire Hautbois gleich, außer daß es eine andere unten zugemachte Stürze, und in selbiger eines Fingers dicke Mündung hat; gehet vom \bar{a} bis ins \bar{a} , auch wol bis ins \bar{b} und \bar{h} .

Haut-Deßius (*gall.*) s. m. der hohe, d. i. der erste Discant.

Haute-Contre de Hautbois (*gall.*) ist in einem musicalischen Stück die zweite Hautbois mit dem c. Schlüssel, oder auch wol die Alt-Partie.

Hau-

Haute-Contre chantante (*gall.*) der singende Alt, oder Altist.

Haute-Contre recitante, du grand, ou de petit Choeur, du premier, ou de second Choeur (*gall.*) der recitirende Altist des grossen, oder kleinen, des ersten, oder zweiten Chors.

Haute-Contre premiere (*gall.*) die erste Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre seconde (*gall.*) die zweite Alt-Stimme, oder Partie.

Haute-Contre de Viole (*gall.*) die zweite Violadagamba.

Haute-Contre de Violon (*gall.*) ist diejenige Kling-Partie vor eine Violin, deren c. Schlüssel gemeinlich auf der ersten Linie steht.

Hauteur (*la*) d'un son (*gall.*) s. f. die Höhe eines Klanges. Dieser terminus will Mr. Brosard nicht gefallen; sondern er will lieber davor Acuité brauchen, und dieses dem Wort Gravité entgegensetzen.

Haueteletis (*Hubertus*) war an. 1548 in Kaysers Caroli V. Capelle ein Tenorist. s. *Mamerani Catal. familiae totius aule Gaspare*; p. 12.

Hautes, also nennen die Franzosen die höchsten Saiten des alten Systematis, sonst Hyperbolzon genannt.

Haute-Taille, oder Premiere Taille chantante, recitante; du grand ou de petit Choeur; du premier, ou de second Choeur (*gall.*) der erste singende Tenor des grossen oder kleinen, des ersten oder zweiten Chors.

Hauil (*Adrian*) von seiner Arbeit ist in dem an. 1588 von Giulio Bonagionta zu Manland edirten *Millen-Werke* eine von 4 Stimmen befindlich.

Hauil (*Antoine de*) ein Französischer Componist, dessen mit 4 Stimmen gesetzte Lyre Chrestienne an. 1566 zu Lion bey Simon Martier gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Exot.* p. 209. und *Verdier Biblioth.* (Der Zeit nach, kan dieser mit dem vorigen eine Person seyn, und vielleicht ein Versehen im Vornamen stehen.)

Handen (Jans) der ältere, ein Nürnberger Musicus, fandte aus grosser Hochachtung vor die Music, die er mehr zur Ergötlichkeit als dem Beruf nach trieb; gegen an. 1610 eine besondere Art von einem Clavicymbel aus; es war aber sein Haupt-lacert bey dieser Erfin-

Dung dahin gerichtet, wie man die modulation des Claviers den Sing-Stimmen conform, nemlich bald laut, bald leise, das sonst auf den ordentlichen Wercken nicht zu practiren, gar schicklich mit angeben konnte, solches geschah, indem bey Tractirung des Claviers, in die 10 bis 12 durch den geschwinden Umgang eines grossen Rades um ihre centra getriebene kleine Räder, die auf der Circumferenz mit Pergament glatt überzogen und mit Colophonio bestrichen waren, die correspondirende Saiten-Züge, wie gebräuchlich aus Metall, entweder stark oder gelinde, nachdem man die Claviere anschlug, als wie die Fiedelbögen die Geigen-Saiten angreifen, und einen Resonanz vielen Geigen gleich dargeben mußten, dahero der Erfinder auch solches ein Geigen-Werk, Geigen-Instrument, und weil es sonst die Figur eines Clavicymbels hatte, ein Geigen-Clavicymbel benennet. Hiervon gabe dieser Künstler an. 1610 eine Beschreibung und Erklärung, wie dergleichen Instrument recht zu tractiren, in etlichen Bögen unter dem Titel: *Musical Instrumentum reformatum zum Druck*, und dadurch Anlaß, daß solches von vielen um desto mehr estimiret und gesucht wurde, deswegen er auch letzends bey dem Kayser Rudolpho II. um ein Privilegium anhielte, daß niemand, ohne seine und dessen Erben Bewilligung, dergleichen Werke machen und verkaufen dürfte, welches er auch, nicht allzulang vor seinem Tode, der an. 1613 erfolgt, annoch erhalten s. Herrn Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 212.

Haym, oder Haim (*Nicola Francesco*) ein Römer, aber von teutschen Eltern geboren, hat 2 Opera Sonaten da Camera von 2 Violinen und G. B. gesetzt, welche bey Roger zu Amsterdam gestochen worden, und sich an. 1713 in England aufgehoben. s. *Matthesoni Orch.* I. p. 211. und *Crit. Mus. T.* 2. p. 149. sq.

Hebenstreit (*Pantaleon*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus. s. den *Dresdemischen Hof- und Staats-Calendar* aufs 1729te Jahr. Conf. *Pantaleon*.

Hedius oder Heddus (*Stephanus*) ein ums Jahr 720 berühmter gewesener Engländischer Mönch und Musicus zu Canterbury, welcher in verschiedenen Kirchen

den der Provinz Northumberland einen Gang-Meister abgegeben, und des Erz-Bischofs zu York, S. Wilfridi Leben beschrieben hat. f. *Balei Catal. Scriptor. Britanniae*, cent. 1. und *Possevini Apparatus Sacri*. T. 1.

Hedycornus, ἡδυκόρνος, war ein Laug- und Laug-Pred. f. *Mourfiu Orchestre*.

Hedymeles, ein Citharædus, dessen juvenalis Satyr, 6 in folgenden Worten gedenket:

Quo tener Hedymeles operam dedit, hunc tenet, hoc se

Solatur, gratoque indulget basia plectro.

Heiden oder Hayden [Sebaldus] der bey S. Sebald zu Nürnberg gewesene Rector, geboren daselbst an. 1498, hat an. 1537 einen lateinischen aus zwey Büchern bestehenden Tractat: de arte canendi, ac vero signorum in cantibus usu geschrieben, und daselbst in 4to drucken lassen. Die dritte Edition ist an. 1540 zu Nürnberg gedruckt, vom Auctore selbst revidirt, geändert und vermehret worden. Jedes Buch bestehet aus 8 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. lib. 1. handelt: de Musica, quid sit, unde dicta. c. 2. de Scala, Clavibus, & earum usu. c. 3. de Intervallis. c. 4. de Solmisatione, & varietate cantus, &c. c. 5. de tactu, quid sit & quotuplex. c. 6. de Notulis, quid sint, quotuplices, &c. c. 7. de Punctis, & eorum usu, und c. 8. de Pausis, quid sint, quotuplices, & quis earum valor. Des zweyten Buchs c. 1. handelt: de Mensura, quid sit, quid perfectio, imperfectio, &c. c. 2. de Prolatione, quid, quotuplex sit, &c. c. 3. de Tempore, quid, & quotuplex sit, &c. c. 4. de Modis, quid & quotuplices sint, &c. c. 5. de Proportionibus. c. 6. de Augmentatione & Diminutione. c. 7. de eodem Tactu ac resolutione diversorum signorum, und c. 8. de Tonis. Sämliche Capitel machen 15 Bogen aus. Der Auctor ist an. 1561 den 9 Julii gestorben. f. *Pantaleonis Prosopograph*. T. 3. p. 185.

Hein (Albert) ein Kayserl. Violinist an. 1721, und 1727.

Heinrichen (Johann David) eines Priesters Sohn, war geboren an. 1683 den 17ten April in Trösseln, einem 2 Stunden von Weissenfels nahe bey Leuchtern

liegenden Orte, studirte in Leipzig, und ohngefahr ums Jahr 1710 eine Reise nach Italien, wurde anfänglich an. 1715 bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Prinzen von Sachsen, und nach Absterben Herrn Johann Christoph Schmidts, Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Capellmeister. In dieser Qualität hat er an. 1728 den General-Bass in der Composition, oder die neue und gründliche Anweisung, wie ein Music-Liebender zu besonderm Vortheil, durch die Principia der Composition, nicht allein den General-Bass im Kirchen-Cammer- und Theatralischen Stylo vollkommen, & in altiori gradu erlernen; sondern auch zu gleicher Zeit in der Composition selbst, wichtige Profectus machen könne; nebst einer Einteilung oder Musicalischen Raisonnement von der Musik überhaupt, und vielen besondern Materien der heutigen Praxeos, herausgegeben. Es bestehet dieses Werk aus 2 Abtheilungen, und jede aus 6 Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. handelt von den Musicalischen Intervallen, und deren Einteilung. c. 2. von den ordentlichen Accorden, und wie selbige den Incipienten nutzbar beyzubringen. c. 3. von den Signaturen des General-Basses, und wie selbige ordentlich und gründlich zu tractiren. c. 4. von geschwinden Notizen, und mancherley Tacten. c. 5. von der Application der Accorde, Signaturen und geschwinden Noten in allen übrigen Tonen. c. 6. vom manierlichen General-Bass, und fernern Exercitio eines Incipienten. Das erste Capitel der zweyten Abtheilung handelt von theatralischen Resolutionibus der Dissonanzen. Das 2te Cap. von dem General-Bass ohne Signaturen und wie diesel in Cammer- und Theatralischen Sachen zu erfinden. Das 3te Cap. vom Accompagnement des Recitatives insonderheit. Das 4te von der Application der gegebenen Regeln, welche nebst einigen Observationibus practicis, in einer ganzen Cantata deutlich und nutzbar gezeigt wird. Das 5te: von einem Musicalischen Circul, aus welchem man die natürliche Ordnung, Verwandtschaft, und Ausschweifung aller Modorum Musicorum gründlich erkennen, und sich dessen so wohl im Clavier, als in der Composition mit trefflichem Nutzen bedienen kan. Das 6te Cap. handelt von einem nützlichen Exercitio pra-

practico, und einigen Consiliis, wie man sich selbst weiter helfen, und die Perfectio im General-Basse suchen müsse. Alles zusammen beträgt 122 Bogen in 4to, in Dresden bey dem Auctore zu finden. Der Anfang zu diesem nunmehr vollkommenen Werke ist bereits durch Herausgebung der an. 1711 zu Hamburg in 10 gedruckten Anweisung zum G. B. gemacht worden, welche nur 37 Bogen stark ist. Der Herr Verfasser ist an. 1729 den 16 Julii um 1 Uhr Nachmittags in Dresden gestorben, ein einziger Töchtergen von 7 Jahren hinterlassend, so er in der an. 1721 den 29 Dec. mit eines Kauffmanns einzigen Tochter in Weissenfels, Namens Erdmuth Johanne Sibyllin, angetretenen Ehe erzeuget. Heinein (Paul) ein Nürnbergischer Musicus, in specie aber ein guter Organist, geboren den 11 April an. 1626, wurde, nachdem sich gar zeitlich eine grosse Inclination zur Music hervor gethan, geschickten Musicis untergeben, und bey Erlernung unterschiedlicher, absonderlich blasender Instrumenten, auch auf dem Clavier und im Singen so weit in wenigen Jahren gebracht, daß er in der Fremdde, und zwar an. 1646 zu Lütz und München, dann das folgende Jahr drauf in Italien, mit vielen Nutzen sein Music-Studium fortsetzen konnte, woben er auch der Composition allda mit einem trefflichen Success drey Jahr lang oblag. Solchen bishero rühmlich angewendeten Fleiß ließ dieser Mann, als er an. 1649 wieder zu den Seinigen glücklich angelanget, gar bald aus vielerley Proben zu Hause wohl wahrnehmen, deswegen er auch nach weniger Zeit die Stelle eines Musici daselbst erhielt, und dann immer weiter kam, massen ihm an. 1655 die Bedienung eines Organisten bey S. Egidien, das folgende Jahr drauf die Direction des Chori musici in der Frauen-Kirche, endlich aber an. 1658 der Platz des vordersten Organisten in der Sebalden-Kirche zu Theil wurde. Immittellst trieb eben dieser auch weiter ein mehrers, ja noch größers, indem er sich sonderbar dahin beflüßte, nicht nur die Orgel mit vieler Fertigkeit und Geschicklichkeit zu tractiren, sondern auch nach seiner schönen Composition einen feinen Vorrath von Vocal- und instrumental-Stücken darzugeben, wie er es dann auch so weit brachte, daß er auf dem Clavier mit wenig spärlicher Bewegung der Finger und

Hände auf das fertigste spielte, und viele herrliche Stücke, die mehrentheils aus Toccaten, Fantasien, Fugen und Ricercaren &c. bestanden, componirte, die amoch eines Aetims würdig sind. Starb den 6 Aug. an. 1686. f. *Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern*, p. 240. sq. Heinein (Martinus) ein Ludimoderator zu München, einem Thüringischen 2 Meilen von Weissenfels liegenden Städtgen, gab an. 1665 seinen also genannten Myrti Ramum pro discipulis, oder die Deutsche Singe-Kunst, in 21 Fragen abgefaßt, zu Halle von 3 Bogen (wovon die lateinische Vorrede alleine einen Bogen ausmachet), und in eben diesem Jahre auch den Myrti Ramum pro docentibus, in gleicher Stärke, lateinisch daselbst in 8vo heraus. Dieser bestehet aus 20 Positionibus folgenden Inhalts: *Posit. 1.* Musica est ars bene canendi. *Posit. 2.* Musica est vel Choralis vel Figuralis. *Posit. 3.* Choralis Musica est, cujus Notæ & Pausæ sunt unius ejusdemque valoris. *Posit. 4.* Figuralis Musica Notas & Pausas diversi valoris habet. *Posit. 5.* Musica versatur circa cantum. *Posit. 6.* Cantus est duplex; mollis & durus. *Posit. 7.* Tres sunt partes Cantilenæ; Claves, Figuræ, quas deinde Signa vocabimus, & Textus. *Posit. 8.* Clavis est index soni formandi respectu qualitatis. *Posit. 9.* Septem sunt Claves. *Posit. 10.* Claves sunt vel signatæ, C. F. G. vel non signatæ, A. B. D. E. *Posit. 11.* Figuræ, quæ nobis sunt pars cantilenæ altera, melius vocantur Signa. *Posit. 12.* Signa, in cantu præprimis Figurali attendenda, sunt Notæ & Pausæ. Punctus autem Notarum est affectio seu proprietas. *Posit. 13.* Notæ sunt signa soni præsentis, tactu mensurabilia. *Posit. 14.* Pausæ sunt signa, per quæ silentium seu absentia soni judicatur. *Posit. 15.* Octo sunt Notæ & totidem Pausæ. *Posit. 16.* Octo ista signa vocantur: Maxima, Longa, Brevis, Semibrevis, Minima, Semiminima, Fusa, Semifusa: quorum valor notissimus, perque visibilem ἡτοιμασμένην exprimitur. *Posit. 17.* Dantur Figuræ musicæ cum Principales, tum minus Principales. *Posit. 18.* Tertia pars Cantilenæ est Textus, in cujus locum certæ syllabæ seu voces substituuntur. *Posit. 19.*

Tyronibus septem Claves, vel septem Voces ut, re, mi, fa, sol, la, si proponi debent, ex quibus demum perficiuntur. *Posit.* 20. Cantiones, fictæ & quidem b. b. b. molles & Chromaticæ ♯ ♯ ♯ per Transpositionem imaginatam commodissime addiscuntur.

Heitmann (Johann Joachim) war an. 1723 Organist an der S. Jacobi-Kirche in Hamburg. s. das lebende Hamburg nuregedachten Jahres.

Helderus (Bartholomæus) von Gotha gebürtig, war anfänglich Schulmeister zu Griemar, einem Dorfe unweit gedachter Stadt, und hernach Pfarrer zu Remstädt. s. Wegels Hymnograph. 1 Th. p. 407. gab an. 1620 unter dem Titel: *Cymbalum Davidicum*, 25 teutsche Psalmen zu Erfurt in 4to heraus, davon 2 mit 8, 22 mit 6, und einer mit 5 Stimmen gesetzt sind. In der Dedication gedendet er auch seines an. 1615 gleichfalls zu Erfurt gedruckten *Cymbali Genethliaci*, welches aus 15 mit 4, 5 und 6 Stimmen gesetzten teutschen und lateinischen Weynachts- und Neujahrs Gesängen besteht. An. 1621 ist das Vater Unser, nebst dem 103 und 123ten Psalm, nach ihren gewöhnlichen Melodien in Contrapuncto colorato mit 4 Stimmen gesetzt, zu Erfurt in 4to gedruckt, und dem Grafen zu Gleichen, Johann Ludwigen, und dessen Gemahlin von ihm zugeschrieben worden. Auf diesem Werke genennet er sich einen Musicum Rembendium.

Heldius (Jeremias) hat ein Schema Melopoëticum, fundamentum contentandi concentus rationem repræsentans, an. 1623 zu Gracsfurt herausgegeben. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 642.

Hele (Georgius de la) Capellmeister an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick in Flandern, hat an. 1578 ein aus acht s. 6 und 7stimmigen Müssen bestehendes Werk in groß folio zu Antwerpen bey Christoph. Plantino drucken lassen. idem ibid. p. 1634. und *Sander. de Scriptoribus Flandr.* p. 60. der die Anzahl der Müssen nicht bemercket, sondern sie als 5. 6. 7. und 8stimmig angiebt. Daß er vom Könige in Spanien, Philippo II. als Capellmeister berufen worden, auch mit 3 andern Musicis, nemlich Petro Mail-

lartio, Gaugerico de Ghersem, und N. Mussele dahin gezogen sey, dessen berichtet uns Andr. Catullius in seinem 1652 zu Brüssel in 4to unter dem Titel: *Tornacum, civitas metropolis & Cathedralis Episcopalis Nerviorum*, gedruckten Beschreibung von der Stadt Tornai, p. 100. sq.

Helena [Flavia] des Kaisers Constantini M. Mutter, und des Britannischen Königs Coeli oder Choel einzige Tochter und Erbin, hat die Hebräische, Griechische und Lateinische Sprachen, und bey verschiedenen Musicalische Instrumenten wohl verstanden. s. *Balei Catal. Scriptorum Britannia, Centur. 1. p. 11.*

Helicon, ist bey Ptolemaeo lib. 2. c. 2. Harmonicorum ein von den Mathematicis verfertigtes Instrument, um darauf die Proportionen der Consonanzen auszufinden, Kircherus giebt in dessen Verfertigung lib. 4. Musurg. p. 189 sieben Linien an; deren Einrichtung folgende: Man soll nemlich die eine Seite (latus) eines Vierecks erstlich in 2, hernach in 4, und lezlich in 3 gleiche Theile abtheilen, durch diese also gemachten Punkte parallel Linien, und, wenn diesel geschehen, von der obern Ecke vorgeachter Seite (lateris) eine Linie in die Mitte der untersten Linie ziehen; alsdenn aber diese unterste auf solche Art in 2 gleiche Theile getheilte Linie den Unisonum; die zweite längere Linie von unten, gegen die dritte ihres gleichen, das Semitonium majus; dergleichen 4te gegen die 5te, den Tonum majorem, &c. &c. Nach Cæli Rhodigini, Lect. Antiq. lib. 22. c. 8. Erklärung soll es neun Saiten gehabt haben, welche auch die neun Mussen genannt worden.

Helner (Johann) von Braunschweig, war unter den an. 1596 zu Probierung des 10 die Schloß-Kirche zu Gröningen erbauten Orgel-Werks verschrieben gewesen Examinatoribus der 46te. s. *Werkmeisters Org. Gruning. rediv.* s. 11.

Hellmann (Johann Adam Maximilian) ein kaiserlicher Cymbalist an. 1727.

Helpericus, ein Teutscher ums Jahr 1069 berühmt gewesener gelehrter und ingenioser Mönch zu S. Gallen, hat unter andern auch ein Buch: *de Musica* geschrieben. s. *Pantaleonis Prosopograph.* pag. 131.

Hellwig (Friedrich) war an. 1676 in der

Kaiserl. Capelle ein Trombonist. Diefer mag wohl mit dem folgenden eine Verwechslung seyn.

Helwig (Joan. Friedericus) ein Preusse, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Buchlin.*

Heman. ein Enkel des Propheten und Richters in Israel, Samuelis, wird 1 Chron. 6. v. 33. ein Sänger genennet, dessen Chor, so er dirigiret, zwischen des Asaphs und Ethans ihren, vor der Bundeslade gestanden.

Hemi. *gr.* bedeutet in musicalischen Verstände (1. nicht gar die Helffte eines Tongen. (2. mehr als die Helffte desselben. (3. manchmal auch halb; wird aber selten allein gefunden, sondern mehrtheils einem andern Worte vorgesetzt.

Hemidiapente, die unvollkommene Quint. s. E. b. [h f.]

Hemolia ist, nach Gellii Zeugniß, lib. 12. c. 14. Noctium Atticarum, nichts anders, als Proportio sesquialtera, welche eben *ἡμιόλιος*, oder auch *ἡμόλιος*, von *ἡμι*, halb, und *όλιος*, ganz (i. e. totus aliquis numerus cum dimidia sui parte) von den Griechen genennet worden; weil die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch die Helffte der kleinern in sich hält. 1. E. 3 - 2. 15 - 10. [30 - 20.] bedeutet demnach anderthalb, d. i. ein Ganzes, und ein Halbes. Als man ehemals im Allabreve. Tact die Proportionem trium Semibrevisum mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ exprimirte, führte sie mit Recht den Nahmen Sesquialtera oder Hemiolæ majoris. s. *Walliseri Musicam Figuralem*, p. 22 woselbst dergleichen Exempel befindlich ist; jezo aber gehet es nicht mehr an, weil man in unserm alla Semibreve. Tact gedachte Proportion mit den Zahlen $\frac{3}{2}$ anzudeuten pfleget. s. J. G. Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Singskunst, p. 69.

Hemisphærium, also soll, nach Blancani Zeugniß, Aristot. Loc. Mathematic. p. 247. der Tact von den Griechen seyn genennet worden. s. J. P. Pfeifferi Antiq. Græc. Gentilium, c. 64. p. 431.

Hemitonium [lat.] Hemitono [ital.] *ἡμιτόνιον* [gr.] ein unvollkommener ganzer Ton; der die Helffte eines vollkommenen ganzen toni musici entweder nicht erreicht, oder etwas drüber hat.

Hemmel (Sigismund) Hochfürstl. Würtembergischer Capellmeister, hat an 1569 den ganzen Psalter Davids mit 4 Stimmen zu Ebingen ediret.

Hende (Johann Jacob) ein Schwiegersohn und Substitut Hrn. Andrea Knifers, hat an. 1723 als Organist an der S. Peters-Kirche in Hamburg gestanden. s. das lebende Hamburg nuregedachten Jahres.

Hendel (Georg Friedrich) oder Händel, ein ansehnlicher hochberühmter, in England sich aufhaltender Capellmeister, von Halle im Magdeburgischen gebürtig, und Scholar des keis. Zachau ums Jahr 1694; ist geboren an. 1685 den 23ten Februar. Von seiner Composition sind auf dem Hamburgischen Theatro folgende Opern aufgeführt worden, als: an. 1704 die Almira; an. 1705 der Nero; an. 1708 Florindo, und Daphne; an. 1715 der Rinaldo; an. 1717 die Oriana; an. 1718 die Agrippina; an. 1721 die Zenobia; an. 1723 der Muzio Scevola, und Floridantes; an. 1725 der Tamerlan, und Julius Cæsar in Egypten; und an. 1726 der Otto, König in Deutschland. s. des Hrn. Capellmeister Matthesons Musical. Patrioten, in der 23 und 24ten Betrachtung. An. 1720 sind 8 Suites de Pieces pour le Clavecin, zu London in 4to oblongo von seiner Arbeit in Kupfer gestochen worden. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 45.* Ein mehrers von ihm stehet in des Hrn. Matthesons Musical. Ehren-Pforte zu erwarten.

Henning (Johann) war Organist an der St. Catharinen-Kirche in Zwickau, und zog von da an. 1593 weg.

Henning (Nicol) war an der Marien-Kirche zu Zwickau Organist, und starb an. 1552. s. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Henning, ein Orgelmacher aus Hildesheim, hat ehemals in die Stifts-Kirche S. Blasii zu Braunschweig ein Werk von 35 Stimmen gebauet, dessen disposition in *Præf. Synt. Mus. T. 1. p. 178* befindlich ist. Daß er anfangs ein Tischler gewesen, und unter andern, auch die Orgel zu St. Gotthardt in Hildesheim verfertigt habe, liest man, nebst der disposition, gleichfalls bey nuregedachtem Auctore, p. 198.

Hennig (Tobias) eines Trompeters Sohn, ist geboren an. 1669 zu Königsberg in Preussen, und hat alda so wol die Violin als den Basson erlernt. An. 1688 ist er

nach Wien gereiset, und hat daselbst so wohl bey dem Hrn. Ober-Violinisten Schmelzer, Baron von Ehrenruff, als bey dem zweyten Violinisten, Hrn. Hoffer, lection genommen, sich hierauf an. 1691 in des Fürsten von Sichtenstein Dienste begeben, und in selbigen 4 Jahr gestanden; nach diesen ist er bey dem Hrn. Grafen von Rabatta, als Stallmeister drey vierstel Jahr gewesen; ferner hat er der Gemahlin des Hrn. Obersten, Barons Brascinsky aufgemartet, bis er an 1697 in des Königs von Polen Majestät Dienste, als Cammer-Musicus, gekommen, und endlich bey der Schwedischen Invasion an. 1707 in Jhro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha Hof-Capelle als Violinist und Cammer-Musicus angenommen worden, in welcher function er jezo noch steht.

Hennius (*Aegidius*) ließ an. 1620 den Hymnum S. Casimiri principis, filii Regis Poloniz, &c. mit 4 und 8 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1626.

Heptachordo, Hettachordo, Ettachordo [*ital.*] Heptachordum [*lat.*] *επτὰ-χορδον* [*gr.*] Heptachorde [*gall.*] das intervallum einer Septimæ; welches zweyerley Gattung ist, nemlich das grofse, und kleine. Z. E. c h. c b. das erste heisset sodann Heptachordo maggiore [*ital.*] Heptachordum majus [*lat.*] Heptachorde majeur [*gall.*] und das zweyte, minore, minus, mineur.

Heraclides, ein Philosophus, von seiner Geburts-Stadt Heraclea in Ponto, Ponticus; und wegen seiner prächtigen Aufführung zu Athen, da er, als ein reicher Studiosus, viel aufgehen ließ, Pom-picus zubenannt; ein Sohn des Puthyphronis, und Zuhörer des Speusippi und Aristotelis ums Jahr der Wglt 3630, soll, unter andern, auch zwey Bücher von der Music, unter dem Titul: *συμμετρικὴ μουσική* geschrieben haben, die aber nicht mehr vorhanden, sondern verloren gegangen sind. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Pringens Mus. Hist. c. 6. §. 6. und Hrn. D. Fabrici Bibl. Gr. lib. 1. c. 2. §. 3. Athenæus lib. 10. p. m. 455. gedenket auch eines dritten Buchs *πνευματική*.

Heraclitus, ein Musicus von Tarento, hat, nach Athenæi Bericht, lib. 12. p. m. 528 auf des Alexandri M. Befehl die

Citharam tractiret und dartin gungen.

Herbennus (*Matthæus*) ein Beabarter, von Mastricht, gebürtig, war ums Jahr 1495 an der Servatius-Schule daselbst Rector, schrieb: *de natura Vocis, und præcepta Musicz.* f. *Swertii Athenæ Belgicas.*

Herbst (*Joannes*) von Neustadt gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinands III. Hofe ein Instrumental-Musicus. f. *Bucelin.*

Herbst (Johann Andreas) von einigen lateinisch Autumnus genannt, hat als Capellmeister zu Nürnberg, an 1643 seine in Teutscher Sprache geschriebene, und aus 12 Capiteln von 16 Bogen bestehende Musicam Poeticam daselbst in 4to drucken lassen. An. 1653 hat er, als Capellmeister zu Frankfurt am Main, seine gleichfalls teutsch verfasste Arte Præcticae Poetica in 10 Büchern (welche wir ihm Giov. Chiodino lateinisch und Italienisch geschrieben,) nebst einem gangfurken Unterricht; wie man einen Contrapunct à mente, non à penna, d. i. im Sinn, und nicht mit der Feder componiren solle; und eine kleine Anleitung zum G. B. daselbst in 4to edirt. Alle drey machen zusammen 7 Bogen aus. Seine Musica moderna practica, ovvero Maniera del buon Canto, worinnen gezeigt wird, wie man auf Italienische Art singen solle, ist an. 1658, zehn Bogen sterck zu Frankfurt in 4to gedruckt worden. Die Meletemata sacra Davidis, und Suspiria S. Gregorii ad Christum von 3 Stimmen, worunter auch ein 6stimmiges Stück, sind schon an. 1619 in 4to heraus gekommen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1649. Er war an. 1588 geboren, und an. 1660 noch am Leben. In des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern werden p. 227. noch folgende Umstände von ihm angeführt; daß er nemlich von an. 1628 bis 1641 das Amt eines Capellmeisters zu Frankfurt am Main bekleidet; in nur gedachtem Jahre aber die Vocation zu gleicher Stelle in Nürnberg seinem Vaterlande, bekommen, die er auch acceptiret, und sich dahin begeben habe. Ums Jahr 1650 sey er wieder nach Frankfurt gezogen, und in dem vorzigen Dienst getreten, welchem er bis an das Ende seines Lebens, so gegen an. 1660 erfolgt, mit vielem Lobe vorgestanden.

Her-

Heredia, (*Pietro*) ein so wohl in der Theoretik als Praxi wohlverfahrener und gefeilter Römischer Musicus. gegen die Mitte des 17ten Seculi, wird von Kirchero bezeuget, daß er nicht länger leben sollen. f. dessen zweyte Vorrede über seine Musurgie, und die Musurgie selbst, p. 675.

Herennius (*Marcus Octavius*) war in seiner Jugend ein Pfeiffer, und nachgehends, weil er sich auf seine Kunst nicht verlassen wollen oder können, ein Kaufmann. f. *Macrobii Saturnal.* lib. 3. c. 6.

Herlicius (*Elias*) hat einen Tractat, unter dem Titul. Musico-Matrix, zu Stettin an. 1606 in 8vo drucken lassen. f. *Becmanni Catal. Biblioth. Francofurt.*

Hermanus Contractus, ein so wohl in geist- als weltlichen Wissenschaften gelehrter Graf, vom Geschlechte Veringen, und Rönch zu S. Gallen in der Schweiz, hat, nebst andern vielen Sachen, auch ein Buch: *de Musica*, und noch ein anders: *de Monochordo* geschrieben. Unter seinen nach der Gregorianischen Richtschnur eingerichteten und componirten Liedern, wird insonderheit die Prosa de B. V. Ave præclara maris stella in luce gentium Maria divinitus orta; von Glareano, p. 176 Dodecach. sehr gerühmet; daß er nemlich in selbiger mehr musicalische Geschicklichkeit erwiesen, als eine grosse Menge anderer Musicanten in 600 Fuder Liedern. Den Zunahmen Contractus hat er von Lähmung seiner Gliedmaßen empfangen. f. die *Centuriat. Magdeb.* Centur. 11. c. 10. und Pringens Mus. Hist. c. 9. §. 18. und c. 10. §. 18 Joan. Andreas Bosius in seiner Diatrib. Hagog. de prudentia & eloquentia civili comparanda, p. 185 sq. sagt: er sey an. 1013 den 18 Julii geboren worden, und nicht zu S. Gallen, sondern im Kloster Reichenau ein Mönch gewesen. Cave in Hist. liter. p. 421 bekräftiget dieses letztere, mit dem Zusatz: er wäre vorher im Kloster S. Gallen erzogen, nachgehends aber zu Reichenau ein Benedictiner-Mönch geworden. Ist gestorben an. 1066 den 24 Sept. und liegt zu Alschusen, oder Alschusen begraben. f. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 47 woselbst, nebst oben berührten, noch gemeldet wird: daß er die Griechische, Lateinische und Arabische fast wie seine Mutter-Sprache reden können, dabey

ein Philosophus, Redner, Astronomus, Poet, Mathematicus und Historicus gewesen.

Hermannus (*Joannes*) war an. 1448 in Kaiser Caroli V. Capelle ein Bassist. f. *Mamerani Catal. familie totius aulæ Cæsareæ*, p. 12.

Hermann (*Nicolaus*) der fromme Cantor im Joachims-Ehal, einer Berg-Stadt gegen dem Voigtländischen Gebürge, zu Zeiten Matthiesi, ist ein guter Musicus und Poet gewesen, und als ein podagricus an. 1561 den 3 Maji, im hohem Alter gestorben. f. *Wegels Pieder-Historie*, p. 41. 19.

Hermes, Trismegistus, oder der drey-mahl Große zubenannt, soll ums Jahr der Welt 2000 gelebt haben, des Königs Osiridis in Egypten Geheimder Rath, und Nachfolger im Reiche gewesen seyn; auch nach dem Bryennio und Nicomacho, die siebenstimmige Cithar erfunden, und nach vieler Meynung, den Nahmen Trismegisti daher erhalten haben: weil er alle drey Gattungen der weltlichen Dinge, nemlich das regnum animale, vegetabile und minerale vollkommen verstanden, und in allen dreyen unvergleichliche Wissenschaft gehabt. Dieses, und daß die Geschichte Mercurii und Hermetis Trismegisti Moses oder den Patriarchen Joseph, oder vermuthlich beyde zugleich angehen, ist in einer p. 519. sqq. enthaltenen Observation der Unschuld. Nachrichten des 1714ten Jahrs zu lesen.

Hermippus, ein aus Griechenland von dem Römischen Prætor, Lucio Anitio, nebst andern verschriebener künstlicher Pfeiffer, hat den von gedachtem Stadt-Richter und General an. M. 3782 angestellten Triumph über den gefangenen König der Illyrier, Gentium, mit der Musse, auf dem im Circo aufgebaueten sehr grossen Theatro, ansehnlich machen helfen; wie solches Athenæus lib. 14. p. m. 615 aus dem 30 Buche des Polybii anführet.

Hermogenes, ein kunstreicher, und dem ersten Römischen Kaiser, Julio Cæsari, ohngefehr 50 Jahr vor Christi Geburt sehr lieb gewesener Citharædus. f. Pringens Mus. Hist. c. 6. §. 53. Horatius gedenket seiner lib. 1. Sermonum, Satyra 3.

Hermion (*Joannes* und *Joannes Thomas*) zweene von Nürnberg gebürtige Brüder, waren an. 1548 an Kaisers Caroli V.

Hofe Lautenisten. f. *Mamerani Catal. familiar totius aulæ Cæsareæ*, p. 32.

Herodorus, ein Megarensischer Trompeter bey dem Demetrio Poliorcete, dem er in der Belagerung der Stadt Argos gute Dienste gethan, indem er zwey Trompeten zugleich geblasen, und dadurch verursacht haben soll, daß die sonst schwere Kriegs-Machine, Helepolis genannt, durch die Soldaten hurtig an die Mauer gebracht worden. Daß er von Statur sehr groß, anbey aber ein noch weit größerer Fresser und Gäßler gewesen, ist bey *Athenæo*, lib. 10. p. m. 414 woselbst er Herodotus genennet wird, zu lesen.

Herold (Joannes) hat an. 1594 ein 6stimmiges Passionale zu Gratz in 4to drucken lassen. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1647.

Herpol (Homerus) ein Priester zu Grezburg in der Schweiz, und Discipul Henrici Glareani, hat an. 1555 sein novum & insigne Opus Musicum, in quo textus Evangeliorum totius anni, veroritur Ecclesiæ correspondens, 5 vocum modulamine singulari industria ac gravitate exprimitur, zu Nürnberg drucken lassen.

Hertel (Christian) ein excellenter und kunstreicher Organist erstlich in Sorau, hernach in Luckau, und endlich in Fürstenwalde, war ein Sohn Matthäi Hertels, Organisten in Zülchau, welcher eine Orgel-Probe geschrieben. f. *Prinzens Mus. Hist.* c. 12. §. 83.

Hertel (Johann Christian) ist geböhren zu Dettingen, einer in Schwaben liegenden Stadt, an. 1696 im Julius-Monath, in Wersburg erzogen, und von seinem Vater, welcher so wohl in Dettingen, als nachhero in Wersburg Capellmeister gewesen, von Jugend auf zur Music angeführt worden. An. 1717 hat die Durchl. Herrschaft zu Wersburg ihn nach Darmstadt geschickt, um bey dem dasigen berühmten Violdigambisten, Mr. Hessen dieses Instrument vollend zu excoliren; an. 1718 ist er von dar wieder zurück, und in Hochfürstl. Sächs. Eisenachische Dienste gegangen. An. 1727 hat er Sonaten à Violino solo e Continuo zu Amsterdam graviren lassen, und sie Ihrer Hochfürstl. Durchl. Hrn. Ernst August allhier in Weimar dediciret.

Herther (Guilielmus) war an. 1626 Musicus Doctor und Lector auf der Universität Oxford in England. f. die an.

1675 zu London in 4to gedruckte *Notitiam Oxoniensis Academiae*, p. 35 woselbst man noch dieses liest: ejus (sc. Lectoris) est, semel vel sæpius quolibet anni termino, in Schola musica, illustrius artis theoriam, inter horas octavam & nonam antemeridianas, legere.

Hervelois (Caix de) hat zwey Bücher Pièces de Basse de Viole mit einem G. B. gesetzt, welche bey Roger in Kupferstich zu bekommen sind.

Hels (Michael) hat eine 8stimmige Missa über: Quam dilecta &c. ediret.

Hesychastica, *ἡσυχαστική*, war bey den Griechen eine species ihrer Melopoeie, wodurch das menschliche Gemüth besänftiget und beruhiget werden konnte. f. *Euclid. Introd. Harm.* p. 21.

Heudeline, hat 2 Bücher Pieces vor 1 Dessus und Basse herausgegeben, welche Roger graviren lassen.

Heulen, ist ein Orgelmacher terminus, welcher gebraucht wird: wenn auf Organ und Positiven ein Clavier stocket, oder ein Ventil ganz offen bleibt, und demnach der Klang durch alle Register sich hören läßt.

Heumann (Christoph August) der hochberühmte Doctor Theologiae, und Inspector des Gymnasii zu Göttingen, hat an. 1726 im März-Monat ein lateinisches Programm: de Minerva Musica, sive de eruditio Cantoribus daselbst in 4to von 1½ Bogen drucken lassen, als Hr. Adam Franz Schwarzkopf, ein Gebeser in Thüringen gebürtig, das Cantorat zu gedachtem Göttingen, vermittelst einer inaugural-Oration über die Sentenz des Isacrotis: Bona educatio robur Reipublicæ, angetreten.

Heurion (Carl) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hexachordo, *ἑξαχόρδο*, *ἑξαχόρδο*, *ἑξαχόρδο* [ital.] Hexachorde [gall.] Hexachordum [lat.] *ἑξαχόρδο* [gr.] von ἑξ, sex, und χόρδο, chorda; ein sechsstimmiges intervallum; kurz: ein Sext-Intervallum, so zweyerley Gattung ist, nemlich, das große, und kleine. S. E. c a [cas.] das erste heißet alsdenn Hexachordo maggiore [ital.] Hexachorde majeur [gall.] Hexachordum majus [lat.] und das zweyte: minore, mineur, minus.

Hexachor-

Hexachordum durale oder durum heißet: wenn die disposition der clavium folgende ist: g a. b. c. d. e und zwar bewegen; weil darinn das *h* quadratum in *h*, tacite befindlich.

Hexachordum mollare oder molle heißet: wenn die sechs Voces, ut, re, mi, fa, sol, la, folgenden clavibus, nemlich dem f. g. a. b. c. d. zugeeignet werden, und demnach das runde b in dieser disposition vorkommt.

Hexachordum naturale oder permanens heißet: wenn die sechs Voces, ut, re, mi, fa, sol, la, den clavibus, c. d. e. f. g. a. applicirt werden. Alle drey Hexachorda sind in diesem Vers enthalten: C. naturam dat: F, b molle tibi signat.

G. per *h* durum dicas cantare modernum.

Die Hexachorda sind an statt der Tetrachordorum aufkommen, und von Guidone Aretino eingeführt worden, als welcher sein aus 22 Clavibus bestehendes Systema Maximum (worinnen das b und bb mit begriffen war) in sieben dergleichen eingetheilt hat. f. *Gibelium de vocibus musicalibus*, p. 28. sqq. *Hexapsalmus*, oder *Hexapsalmum* [lat.] *ἑξαψαλμος* oder *ἑξαψαλμου* [gr.] also hießen sechs gewisse Psalmen, welche bey den Griechen in der Metten (in matutinis) pflegen gesungen zu werden. f. *Meyssii Gloss. Græcobarb.*

Hebdorn, ein Geistlicher, und Organist zu Brüssel ums Jahr 1693, hat verschiedene Sachen für die Orgel gesetzt.

Heyther (Wilhelm) oder Heather, ein an der Königl. Engländischen Capelle bedient, und zu Westminster wohnhaft gewesener Doctor Musicus, welchen Gradum er zu Oxford erlangt, hat an. 1627 bey gedachter Universität ein Geßtiff von 16 Pf. und etwas drüber gemacht; Krafft dessen, sind einem an gewissen Tagen die Music in einer Schule treibenden Magistro oder Lehrer 13 Pf. 6 Sol. und 8 Denar. mit der Bedingung angewiesen; daß er die nebst etlichen gedruckten und ungedruckten Music-Büchern, zugleich mit legitime Instrumente, auf eigene Kosten, in gutem Stande erhalten soll; die übrigen 13 Pf. aber sind dem Praelectori Musicæ theoreticæ gewidmet worden. f. *Anton. à Wood Histor. & Antiq. Univ. Oxoniens.* lib. 1. p. 9. & 330. it. lib. 2. p. 44.

Heywode (Joannes) ein ums Jahr 1556 zu London wegen der Music und Poesie berühmter gewesener Bürger, hat verschiedene Comödien, Tragödien, und Epigrammata ohne Anführung verfertigt, und herausgegeben. f. *Balei Catal. de Scriptoribus Britanniz*, Cent. II.

Hiagnis, ein Phrygier, des Marlyæ Vaters, und Erfinder der doppelten Pfeifen, ingleichen der sechsten Saite auf der Mercurialischen Leier oder Cither, soll am Ende des 26 Seculi gelebt, und noch vor dem Apolline auf der Flöte gespielt haben. f. *Prinzens Mus. Hist.* c. 2. §. 18. 25.

Hialemos, war ein dem Apollini zu Ehren abgesungenes Carmen. f. *Joseph. Laurentium de Conviviis.*

ἱερόφωνοι waren bey den alten Griechen die geweyheten Sänger, so bey ihrem Götterdienste sich müssen hören lassen.

Hierax, ein Discipul und famulus des Olympi, ist jung gestorben; der Modus Hieracius vor die Flöte, hat von ihm den Namen bekommen. f. *Pollucis Onomast.* lib. 4. c. 10. Segm. 79. und *Beyer. Tractat. Theatr. Vitæ humanæ* unter dem Articul: *Fidicines, Citharædi und Lyristæ.*

Hieronimo, ein zu Ende des 16 und Anfangs des 17 Seculi berühmter gewesener Italiänischer Lautenist. f. *Prinzens Mus. Hist.* c. 12. §. 19.

Hieronimo (Elias) ein Malach, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. f. *Bucelin.*

S. Hieronymus, der zu Stridon, einem an den Grenzen von Ungarn und Dalmatien gelegenen Städtgen (jetzo Sdrigna oder Sdrin genannt) an. 329 geböhrene und an. 420 verstorbene Kirchen-Lehrer, f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. (das Supplem. Chronic. Jacobi Philippi, Bergomensis meldet im 9ten Buche, f. 177 er sey im 91sten Jahr seines Alters, bey Bethlehem im Jüdischen Lande gestorben) hat die Horas Canonicas aufgebracht; die Doxologiam, oder das Gloria mit dem folgenden Versicul: Sicut erat in principio, &c. vermehret, f. *Prinzens Mus. Hist.* c. 8. §. 39. und in der an Dardanum geschriebenen Epistel (wenn sie anders von ihm ist) von verschiedenen Musicalischen Instrumenten geschrieken. Diese Epistel ist im 4ten Tomo seiner Operum befindlich.

Hieronymus Rhodius, ein Peripathetischer Philosophus, hat etliche Bücher de Poetis geschrieben, worunter das siebende, wie Athenæus lib. 14. p. m. 635 bezeuget, de Citharædis handelt.

Hildebrand (Balthasar) war aus Jauer, der Haupt-Stadt des Fürstenthums gleiches Namens in Nieder-Schlesien, gebürtig, ein Kaiserl. Notarius Publ. in

Viator

Quid hoc Sax. literat.
ad te velit

vel lege vel audi,
Balthasar Hildebrand,
Vir insig. Literatur.
Lectioisque var.

Ob excell. Artis Musicae
Scient. Candoremque
intemerat.

adamatus omnib.

Postq.

Reipubl. Lignic. ad P. Paul.
tanq. alter Orpheus

aut Asaphus ipse,
memorabil. navasset operam
Prætur. & infer. præfuisse
Annos XXXI.

Immort. ma& laude
non exig. post se reliquit desid.
ad triumph. Cæl. Chor.
& Organ. Angelor.

assumptus est

A pestili post Ch. Nat. cl. b. CLVII

Mens. Xbr. D. XXII.

Ætat. f. XLII. M. VIII. H. II.

Barbara Thilen, Vid. afflictiss.

& Libb. superst. Joh. Frider.

Joh. Ehrenfeld, Joh. Christian.

Mar. & Parent. meritiss.

M. H. P. C.

Jaura dedit cunas, Lignitium mihi tecta ministrat,

Terra tegit corpus, Spiritus æstra colit.

f. Sen. D. Warendorffs Lignitische
Merckwürdigkeiten, p. 464 und den Arti-
cul: Profus.

Hill, eine verheirathete berühmte Sängerin
zu London im Jahr 1724. f. Leipz. Zei-
tung 4tes St. der 25 Woche, a. c. 12.

Hilliger (Joan. Zacharias) ein Magister
von Chemnitz gebürtig, hat an 1717 zu
Wittenberg eine Dissertation pro loco:
de Tibicinibus in funere adhibitis,
gehalten.

ἱμῶν μέλα, Lieder, die man beym Wasser-
schöpfen gesungen.

Himnus, ἱμῶν, ein Dämonen-Lied. Himne.
f. Hymnus. Richelet hat angemercket:

der Musse ein Scholer Ambrosii Prodi,
und 31 Jahr lang Organist an der S. Pe-
ter- und Paul-Kirche in Lignitz, starb an,
1657 den 22ten Dec. nachdem er 47 Jahr
8 Monate und 2 Stunden gelebt. Sein
auf dem Gottes-Acker vor der Pforte zu
Lignitz befindliches Epitaphium lautet
also:

daß es mehr im fœm. als masculino ge-
braucht werde; ursprünglich einen in
Gottes Liebe, Religions-Geheimnissen
und der Heiligen, gewidmeten Gesang be-
deute; nichts desto weniger aber auch, die
Tugenden und Vortrefflichkeiten anderer
Personen heraus zu streichen, ingleichen
natürliche Dinge zu loben, vorkomme.

Himeneo [ital.] f. Hymeneum.

Hinestrota (Ludovicus Venegas de) ein
Spanischer Musicus, hat in seiner Spani-
sche geschrieben, und an. 1557 zu Alcalá de
Henarés in folio drucken lassen: Tra-
tado de Cifra nueva para Tecla, Har-
pa y Vigueta, Canto llano, de Organos
y Contrapunto.

Hintereder [Franz] und J. G. Hintereder,
2 Kaiserl. Violinisten an. 1721; der letz-
tere hat an. 1727 noch in seiner function
gestanden.

Hinterleiter, ein Wiener Lautenist. f. Ba-
rons Interl. des Instr. der Laute, p. 76.

Hinge [Jacob] ein Instrumental-Musi-
cus zu Berlin, hat die Epistolischen Ge-
sänge, so in Erögers Gesang-Buche zuletzt
mit bedruckt sind, componirt. f.
Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 83.

Hipparchion, ein berühmter Griechischer
Citharædus, welcher, als er einst mit
dem Ruffino öffentlich certiret, und das
Theatrum einfallen wollen, dergestalt
erschrocken, daß er kein Wort mehr singen
konnte. Daher das Sprüchwort: Mu-
tus Hipparchion, entstanden; so von
denen gebraucht wird, welche, wenn man
etwas großes und sonderliches von ihnen
erwartet, geßling stille schweigen. f. Prin-
gens Mus. Hist. c. 7. §. 14. aus Erasmi
Chiliadibus, und Textoris Officin. lib.
4. cap. 36.

Hippasus, ein Musicus von Metapont, ei-
ner ehemaligen Lucanischen, am Ufer
des Tarentinischen See, wosens gelege-
nen Stadt, gebürtig, wovon noch ein
schlechtes Schloß, Torre di mare ge-
nannt, übrig ist; dessen Theo Smyrniæus
Mathematicorum lib. 2. c. 12. geden-
ket. f. Voss. de Mathesi lib. 3. c. 20.

Hippomachus, ein künstlicher Pfeiffer,
welcher nicht leiden konnte, als einer
von seinen Discipuln, der in seinen Ohren
noch nicht recht spielte, dennoch vom un-
erfahrenen Volke einst gelobt wurde,
sondern denselben aufhören heißen: weil
das Lob des unwissenden Volkes ein gewis-
ses Zeichen des Fehlers sey. f. Pringens
Mus. Hist. cap. 7. §. 4 aus dem Aliano
lib. 14. c. 8. und lib. 2. c. 6. de varia
Historia.

Hipponax, ein Poet von Ephesus, und
Durchstecher (von welchem das Car-
men Hipponacticum, so auch sonst
Seazon heißet, den Namen bekommen)
wird von Plutarcho auch unter die be-
rühmten Musicos gezehlet. Soll von
Angeßicht so ungestaltet gewesen seyn, daß
ihm die Mahler abgemahlet, und sein Bild-
niß öffentlich ausgesetzt haben, damit
die Leute etwas zu lachen haben möchten.
f. Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 20. Er
hat in der 60 Olympiade, oder 533 Jahr
vor Christi Geburt gelebt. f. das comp.
Gelehrten-Lexicon.

Hippothorus, ἵπποθώρας, eine Melodie, so
f. v. bey dem coitu der Pferde ehemals ge-
braucht worden. f. Plutarch. in Conju-
galibus præceptis.

Hirquire, hirquitallire [lat.] wird von
den Knaben gesagt, die im 14ten Jahre,
aus natürlichen Ursachen, ihre Stimme
verändern. Mürgebachte Ursachen sind
beym Alexandro Aphrodisæo, Proble-
mate 125 zu lesen.

Hirsch (Andreas) ein Evangelischer War-
rer zu Wächlingen, in der Grafschaft Ho-
henlohe, hat an. 1662 einen teutschen phi-
losophischen Extract aus Kircheri Mu-
surgie; unter dem Titul: Kircherus
Jesuita Germanus Germaniæ redon-
natus, five Artis magnæ de Conso-
no & Dissono Ars minor, zu Hall in
Schwaben, in 8vo drucken lassen. Dieser
Auszug beträgt ein Alphabet.

His, also kan der mit einem doppelten Kreuz

bezeichnete H-clavis gar füglich ge-
nennet werden, um ihn vom rechten C
zu unterscheiden.

Histizus, Colophonius, ein Musicus aus
der in Jonien, zwischen Smyrna und E-
phesus gelegenen Stadt Colophon ge-
bürtig, so jetzt von einigen Altobosco,
von andern aber Belvedere genennet
wird, hat zur Lyra die zehnte Saite hin-
zugehan. f. Voss. de Mathesi lib. 3.
cap. 20. §. 3. und Ferrarii Lex. Geo-
graph.

Hitzenauerus (Christoph) hat an. 1585 ei-
nen Tractat, genannt: Ratio compo-
nendi Symphonias, Concentusve
musicos, zu Pauringen in 8vo drucken
lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1041.

Hitzlerus (Daniel) ein von Haidenheim
im Württembergischen bürtig gewesener
Magister und Prediger an verschiedenen
Orten, auch Pastor und Inspector der
Schulen zu Lins in Oesterreich, ferner
Superintendens zu Kirchheim, sodann
Superintendens Generalis, und end-
lich an. 1632 Probst und Rath zu Stutt-
gardt, hat unter andern, auch eine Mu-
sicam novam geschrieben, darinn er die
also genannte und von ihm erfundene Be-
bisation an statt der Solmisation re-
commendiret. Ist gestorben an. 1635
den 4 Sept. f. Wittenb. Diar. Biograph.
und Gibelium de Vocibus Musical.
p. 59. sq.

Hobertus, ein Lautenist aus dem Jülich-
schen.

ſchen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtrum. der Laute, p. 55.

Hobrecht (*Jacobus*) ein Niederländer, von welchem Glareanus p. 456. Dodecachordi meldet: er ſey ſo inventiös geweſen, daß er in einer Nacht eine herrliche, und von Verſtändigen bewunderte Miſſam verfertigen können. *Gefnerus* lib. 7. tit. 4. Partit. univerſal. nennet ihn Obreth, und führet 5 Miſſen von ſeiner Arbeit an. *Conf. Obrecht*.

Hochreiter (*Jos. Balhaſar*) hat zwey Werke herausgegeben, als: *Vesperas Dominicales & Fativas* von 4 Sing-Stimmen neſt Inſtrumenten; und *Vesperas de B. V. Maria* von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Violon, und G. B. in folio. ſ. *Hrn. Lotters Muſic-Catal.*

Hochbrucker (*Simon*) von Donawerth gebürtig, iſt ein groſſer Künſtler auf der von ſeinem Vater erſundenen groſſen Bret-Harffe, auf welcher er ohne Verſtimmung, alle Semitonia ſpielen und mitnehmen kan. Er hat ſich zu Ausgange des 1729ten Jahres vor Ihro Kayſerl. Majeſtät in Wien rühmlich hören laſſen, und iſt etliche 30 Jahr alt. Sein noch lebender, und in Augſpurg ſich aufhaltender Vater, iſt gleichfalls ein ſtarker Harffeniſt.

Hœſſer (*Conrad*) ein Weiſſenſelſcher Cammer-Muſicus zu Ende des abgewiſchenen Seculi, von Nürnberg gebürtig, hat im 48 Jahr ſeines Alters 12 Partien vor eine Violadagamba und G. B. in Kupfer ſtechen, und in länglicht folio ediren laſſen.

Högmann, ein junges Schwediſches Brauzimmer von 10 Jahren, hat, als der Organist bey der Deutſchen Kirche in Stockholm, am Michaelis-Tage an. 1730. eine vortrefliche Muſic ausgeführt, ſich mit ihrer Stimme zu jedermanns Vergnügen hören laſſen. ſ. die Lippſtädt. Zeitungen, nr. 86.

Hic jaceo Hofmanus, cantandi clarus ab arte
Miſniacz quondam portio magna Scholz.
Francia nascentem, morientem Miſnia vidit,
Dantem operam ſtudiis Leucoris ipſa bonis.
Deſerui terras, cum nondum luſtra peractæ
Ætatis cœpi ſex numerare meæ.
Si vitam quaris, placuit mihi ſemper honeſtas,
Et ſtudii mores compoſuiſſe meos:
Sedulus impositum munus ſine crimine gessi.
Primaque cura mihi de pietate fuit.

Hölb (*Johann*) ein alter Kayſerl. Hof- und Cammer-Muſicus jubilatus, iſt an 1712 noch am Leben geweſen.

Hœpner (*Stephanus*) Cantor zu Münden, von Penſlin im Mecklenburgiſchen gebürtig, gab an. 1614 ſeine deutſche und lateiniſche Geſänge heraus. ſ. *Prinzens Muſ. Hiſt.* c. 12. S. 14.

Hofer (*Andreas*) ſ. *Samber*.

Hofhaimer (*Paulus*) ein ohnweitz Salzburger gebürtig, und bey dem Kayſer Maximiliano I. in Dienſten geweſener Componiſt und Organist, wird von Ottomaro Luſcinio lib. 1. Muſurg. p. 15. ſq. über die maſſen gerühmet; unter andern daſelbſt befindlichen elogiis iſt folgendes nicht das geringſte, wenn er ſchreibet: quicquid enim Roma ſuo debet Romulo, aut Camillo, hoc totius rei Muſicæ univerſitas Paulo tribuit, ſuo inſtauratori. Seine Harmonia Poetica, quales ſub ipſam mortem cecinit, ſo wol vor Stimmen als Inſtrumente geſetzt, ſind an 1539 zu Nürnberg gedruckt worden, welchen vieler gelehrten Männer teſtimonia von ihm vorgeſetzt ſind. ſ. *Gefneri* und *Draudii Bibl. Claff.* p. 1625.

Hoffer (*Jacob*) ein Kayſerlicher Violiniſt an. 1721. und 1727.

Hoffmann (*Martin*) ein berühmter Lauten-Macher in Leipzig, iſt vor einigen Jahren geſtorben; hat aber zweene Söhne hinterlaſſen, davon der jüngere ſich auf das Violin- und Gamben-Machen z. der ältere aber, Hr. Johann Chriſtian Hoffmann auf die Lauten-Arbeit appliciret. ſ. *Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute*, p. 95.

Hofman (*Lawentius*) aus Francken gebürtig, wurde in der an. 1542 geſtifteten Fürſten-Schule zu Meiſſen der erſte Muſicus oder Cantor; ſtarb aber an. 1547 den 24 Octob. und in dem Chore der S. Afra-Kirche, mit folgendem Epitaphio begraben:

Hac, quod debetur morti, sub mole quiescit.
Pars melior cœli regna beata tenet.

ſ. *Georgii Fabricii Annales urbis Miſnæ*, lib. 3. p. 202. 203.

Wargedahtes Epitaphium hat Michael Culpadius verfertigt, woraus zu erſehen: daß er noch nicht 30 Jahr alt geweſen, als er geſtorben.

Hoffmann (*Johann George*) ein beliebter Componiſt und Unter-Organist bey der Haupt-Kirche zu S. Eliſabeth in Breslau, hat das Licht dieſer Welt erblicket an. 1700 den 24 Octobr. vor Nimtſch im Briegiſchen Fürſtenthum, unter der Herrſchaft von Brauckiſch, allwo ſein Vater ein Züchner iſt, welcher ihn, nachdem er vorher einige Jahre die daſige Stadt-Schule frequentiret, im 13ten Jahre ſeines Alters bey dem daſigen Organisten, Hrn. Johann Heinrich Quiel auf 5 Jahr (more Sileſiaco) die Kunſt zu erlernen, verbunden, von welchem er auch ſo wol im Singen und Spielen, als auf der Violin und allerhand blaſenden Inſtrumenten getreue information angenommen. Er hat ſich hierauf nach Breslau gewendet, um in der Muſic, und hauptſächlich in der Composition fernere profectus zu machen, daſelbſt bey dem jungen Herrn Baron von Reichenbach (welcher auf dem Eliſabethaniſchen Gymnaſio ſtudiret) Dienſte angenommen, und hierdurch Gelegenheit bekommen, von deſſen Hofmeiſter, nunmehr aber berühmten Professore Matheseos daſelbſt, Herrn Gottfried Gierſch noch vieles in literis zu profitiren, biß er an. 1720 den 1 Sept. durch gute Recommendation und Vermittelung Herrn Jacob Wilifii, wohlverdienten Directoris Chori muſici an der S. Eliſabeth- und S. Barbaræ-Kirche, auch Collegæ am nurgedahten Gymnaſio, von den hochlöblichen Herrn Vorſtehern zu obiger function ernennet worden.

Hoffmann (*Chriſtian*) Cantor zu Croſſen, von Guben in der Nieder-Lauſitz gebürtig, gab 1690 eine deutſche Muſicam Synopticam in 8vo heraus, worinn er ſich bey den Proportionibus und Vocibus am meiſten aufhält.

Hoffmannus (*Eubarius*) ein Conrector zu Stralsund, von Helldburg in Francken gebürtig, hat an. 1582 Doctrinam de Tonis ſ. Modis Muſicis; und an. 1584 Muſicæ Practicæ Præcepta zu Gröſſen walde ediret. Das erſtere Tractätgen beträgt, ſammt vorangeſetzten Carmini-

bus gratulatoriis, und der Dedication, 5 Bogen in 8vo, und beſtehet aus 7 Capiteln; deren erſtes: de definitione rei & nominis; das 2te: de fundamento & origine Tonorum; das 3te: de numero & divisione Tonorum; das 4te: de tonorum duplici constitutione, in Scala dura & molli; das 5te: de discrimine Tonorum; das 6te: de cognitione Tonorum; und das 7de: de speciali Tonorum tractatione Nachricht giebt. Das zweyte beſtehet aus 10½ Bogen, worinnen 13 Capitel enthalten ſind; das 1ſte handelt: de vocibus muſicalibus. Das 2te: de Clavibus; das 3te: de Scala; das 4te: de generibus cantionum & Muſicæ apud Veteres; das 5te: de Notulis; das 6te: de Pauſis; das 7de: de mutatione Vocum; das 8te: de transpositione clavis & cantus; das 9te: de intervallis; das 10te: de Tonis ſeu Modis muſicis; das 11te: de Accentu Eccleſiaſtico; das 12te: de Tactu; und das 13de: de vario Notarum & Pauſarum valore.

Hoffmeiſter (*Reinhold*) von Aſchersleben, war unter den 13 verſchiedenen Organisten der 18te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck beſpielte und examinirte. ſ. *Werckmeiſters Organ Gröning. rediv.* S. 11.

Hoher Alt iſt: wenn der c-Schlüſſel auf der zweyten Linie im Systemate muſico geſetzt wird.

Hohlſtöte, iſt ein offen weites Stimmwerck, durchaus einer Weite, mit einem engen labio verſehen, und hat den Rahmen vom hohlſtlingen. Es giebt deren verſchiedene Gattungen, als 8 und 4 Fuß-Ton; Solquinten 3 Fuß-Ton; kleine Hohlſtöten 2 Fuß-Ton, ſonſten auch Nachthorn genannt; Quintſtöte 1½ Fuß-Ton Waldſtöte 2 Fuß-Ton; und Siſtſtöte 1 Fuß-Ton.

Holland (*Chriſtoph*) iſt ein Kayſerlicher Muſicus, und Componiſt geweſen.

Hollandre (*Chriſtianus*) oder Holländer, aus den Niederlanden gebürtig, ließ an. 1570 Cantiones Sacras von 4. c. 8 Stimmen zu München drucken. Sein Falci-

Fasciculus Triclinorum ist an. 1573 auch daselbst in 4to herausgekommen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. 1652.

Holoander [*Sebastian*] von Dordrecht gebürtig, war um die Mitte des 16ten Seculi bey Herzog Wilhelm in Bayern Capellmeister. f. *Prinzens* Mus. Hist. c. 11. §. 25.

Holzhauer [*Seinrich*] hat an. 1721 an der vermittelten Römischen Kaiserin, Amalia Wilhelmina, Hofe, als Music-Director gestanden.

Holsner [*Antonius*] von seiner Arbeit ist ein Opus 1. 6. und 8stimmiger Missen; ferner ein Werk Motetten von 1. 2 und 3 Stimmen, beyderseits mit einem G. R. versehen: wie auch 5 und 6stimmige Magnificat und Antiphonen gedruckt worden.

Homati [*Tomaso*] hat 8stimmige kurze Missen und Psalmen in Druck gegeben.

Homerus, ein Griechischer Musicus und Geometra, Argivischer Nation, hat an. Mundi 3083 unter der Regierung des Asyrischen Königs Ascrasapis florirt. f. das *Giardino* des Contarino, pag. 99. Daß acht berühmte Homeri gewesen, ist von *Latius Bisciola* in seinen *Horis Subcelsivis*, T. 1. lib. 4. c. 6. angemerkt worden, worunter jetztbesagter der siebenste; der hochberühmte, obschon seiner ganzen Historie nach fast unbekannte Poet Homerus aber der achte ist, als über dessen Vaterland sich wol ehemahls sieben Städte unter einander gezankt haben, wie bey *Gallio* lib. 3. c. 11. Noctium Atticarum zu lesen. Turgedachten Zancks Ursprung wird von *Bisciola* l. c. untersucht. Es haben sich auch nachgehends die Gelehrten über dessen Nahmen und Bedeutung nicht vereinigen können; denn, nach einigen, soll er deswegen Homerus seyn benennet worden, weil er blind gewesen; nach andern, weil er keine Kinder gehabt; und wiederum, nach einigen, weil er einen Geißel abgegeben. f. *Sederichs* Notitiam Auctorum antiq. & mediam, p. 3. sq. Die vierdte und fast unbekannte Bedeutung bringt mehrgedachter *Bisciola* aus des *Heliodori* lib. 1. Hist. Aethiop. vor, wenn er lib. 8. c. 22. T. 2. schreibt: er habe viel dicke Haare auf der einen Hüfte gehabt, und deswegen hätten diejenigen, so ihn mit seinen rechten Nahmen Meligenes nicht nennen, sondern gleichsam mit ausgestrecktem Finger gedachte

Hüfte anzeigen wollen: & wurde gestrichen; aus diesen sey hernach ein Wort als ein Nomen proprium, nemlich *Ὅμηρος*, Homerus (als wenn er also geheißen) entstanden.

Homophoni. f. *Suoni Homophoni*.

Honorio (*Romualdo*) ein Italiänischer Camaldulenser = Mönch, welcher um Jahr 1642 florirt, hat verschiedene 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Missen; ingleichen 3. 4 und 5stimmige Psalmen; auch Werke 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und ein Opus 4. 5. 6. und 8stimmiger Litanien de B. V. (welches das 7de ist) edirt.

Hoppe (*Andreas*) ein Marggräf. Amstadiischer Musicus, agierte in dem an. 1699 daselbst gehaltenen Dramate, genannt: le Pazzie d' Amore e dell' interesse, die Jena, als Seug-Amme der Eufina.

Horchius (*Henricus*) ein Doctor und Professor Theologiae zu Hertorn, handelt in seinen dreyn an. 1691 daselbst gedruckten Dissertationibus Theologicis, und zwar in der ersten (so er bey Antritt gedachter Profession gehalten) de *Ignis sacro*, auch obiter de *Musica*, sacro igni victimas abstinenti acclimente, wie nemlich solche aus den Leviten, und ihren Söhnen, als Capell-Knaben bestellt, und wie diese gestellt gewesen: daß die Leviten ordinariè folgende drey Instrumente, nemlich die Citharam, das Nablum und Cymbalum tractiret, und zu welcher Zeit solches exercitium täglich geschehen sey; ferner, daß an hohen Fest-Tagen noch andere blasende Instrumente, als die Schallmen und Trompete darzu gekommen, und wie viel deren auf einmahl gebraucht worden.

Hoorn (*van*) ist Organist an der Capell-Kirche in Amsterdam, und ohngefähr 50 Jahr alt.

Horicius (*Erasmus*) ein Teutscher Musicus, hat ein geschriebenes Werk dem Cardinal Grimani dedicirt, so aber, wie *Vossius* de Mathesi, lib. 1. c. 21. §. 17 davor hält, noch nicht ans Licht getreten ist.

Horn, ist, wie es Magister Samber beschreibet, ein Orgel-Register, aus der Mixtur genommen, so allenthalben die große Terz mit hat; und demnach nicht anders, als eine Sesquialtera. f. dessen *Continuation* der *Manuduct. ad Organum*, p. 153 und 155.

Horn

Horn (*Johann Caspar*) ein Doctor zu Dresden, hat als ein Studiosus Juris den 1ten Theil seines *Parergi Musici*, den 1ten Theil seines *Parergi Musici*, aus 5stimmigen Allemanden, Couranten, Balletten und Sarabanden bestehend, in 4to herausgegeben. Seine Musikalische Tugend- und Jugend-Gedichte von 1. 2. 3. 4. 5. und 6stimmigen Arien und Canzonetten, mit 5 Violinen, oder auch Flöten, und einem G. R. sind an. 1678 zu Frankfurt am Mayn in folio gedruckt, und von ihm den sämtlichen membris des Frankfurter Collegii Musici zugeschrieben worden. Seiner geistlichen Sacramenten Winter- und Sommer-Theil über die Evangelia von 4 Stimmen, nebst 2 Violinen, 2 Braccien, und G. R. ist an. 1680 und 1681 zu Dresden in 4to herausgekommen. Es ist dieses die zweite Edition.

Hornburg (*Carl*) ein Componist, von dessen Arbeit Demantius in seiner Isagoge eine Fugam contrariam 2 Vocum anführt.

Hornburg (*Johann*) von Brandenburg, war unter den 53 verscriebenen Organisten der sechste, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgelwerk bespielt und examinirt gehabt. f. *Werckmeisters* Org. Gröning. codiv. §. 11.

Horologium, also hieß in der Griechischen Kirche das Buch, woraus täglich die Hora gesungen wurden. f. *Schöttgens* Antiquit. Lexicon.

Horologius (*Alexander*) ein Kayserlicher Componist und Musicus, hat an. 1627 Motetten zu Venedig drucken lassen.

Horus, ein König in Egypten, und Sohn der Isis, hat von ihr die Music erlernt. f. *Fabricii* Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 95.

Hosianna, oder, wie es die Welschen aussprechen, Osanna, ein bey den Ehrdern sehr bekannt gewesenes Wort, und aus dem 2ten Vers des 118 Psalms genommene Formel, so in der Römisch-Catholischen Kirche bey der Messe annoch musikalisch pflegt gesungen zu werden, soll zusammen gesetzt seyn aus Hosiah und Anna, und so viel heißen, als: Obsecro Domine, saluum fac, salvifica, oder, wie es in der teutschen Uebersetzung lautet: O Herr hilf! f. *Ferrarium*, de Acclamationibus, lib. 7. c. 9. woselbst ein mehrers hiervon zu lesen.

Hortemann oder Hotmannus, war ein

Frankösischer Violdagambist zu Anfang des vorigen Seculi.

Hotteterre, ein vielleicht noch lebender Römischer und Königlich Musicus zu Paris, hat Principes von der Flöte traversière, von der Flöte à bec oder Flöte douce, und von der Hautbois geschrieben. Seine übrige vor die Quersflöte gesetzten Werke, deren, mit der Art de préluder, an der Zahl noch zwölf sind, stehen in dem an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general des Livres de Musique, p. 6. recensirt.

Houdemann (*C. F.*) ein Rechts-Gelehrter, der nicht allein in der theoretischen Music große Schritte gethan, sondern auch in der Ausübung nicht unerfahren, und die Feder bisweilen zur Composition, die Finger zum Spielen, den Hals zum Singen ansetzt, ingleichen nebst der gründlichen Rundschafft vieler Sprachen, einen saubern, so wol Lateinisch- als Teutschen Vers, absonderlich einen galanten Italiänischen und Frankösischen Briefschreiber. Von dem letztern ist eine Probe in des Herrn Capellmeister Matthessons Musiscal. Patrioten, in der 43ten Betrachtung, p. 350. sq. befindlich, an. 1728 den 19 Junii aus Friedrichstadt datirt.

Houlondel (*Jean Baptiste Joseph du*) und Robert du Houlondel, dieser als Vater, und jener als Sohn, sind Violoncellisten in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hoven (*Joachim van den*) ein Niederländischer Lautenist, hat an. 1612 Delicias Musicas oder Cantiones (so er aus berühmten Componisten Stücken genommen, und auf die Laute appliciret) zu Leiden in folio, ingleichen Lauten-Præludia zu 2 Sing-Stimmen, und 2 Violinen eingerichtet, daselbst in folio drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1620 und 1651.

Howartin (*Maria Ruth*) eine gute Teutsche Poetin, und fertige Musica. f. *Paulini* hoch- und wohlgelehrtes Frauenzimmer, p. 74.

Hoyer (*Gregorius*) war an. 1593 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Thur-Sächsischer Vocal- und Instrumental-Musicus. f. *M. Jastini Pertuchii* Chron. Portense, p. 204.

Hoyvus (*Baldwinus*) oder, wie er bey *Lansio* in Orat. pro Germania p. 43 genen-

genennet wird, Hoïoul, hat an. 1586 sechs- und acht- und zehnstimige Cantiones sacras: und an. 1590 Tricinia sacra zu Nürnberg in 4to drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1615 und 1652.

Hubaldus, Hucbaldus, oder Hugbaldus, ein gelehrter Philosophus, Poet und Benedictiner-Mönch zu S. Amand (lat. Eino, Amandopolis und Fanum S. Amandi) einer Stadt und Abten im Französischen Flandern an den Hennegauischen Grenzen, hat unter andern auch ein Buch: de Arte Musica geschrieben. Ist gestorben an. 930 den 25ten Junii, und liegt an obgedachtem Orte, mit folgenden Epitaphio, begraben:

Dormit in hac tumba simplex sine felle columba,

Doctor, flos, & honos tam Cleri, quam Monachorum.

Hucbaldus, famam cujus per climata mundi

Edita Sanctorum modulamina, gestaque clamant

Hic Cirici (alii Quirici) membra pretiosa reperta Nivernis

Nostri invexit oris, scripsitque triumphum.

f. Sueritii Athenas Belgicas, und Sanderum de Scriptoribus Flandriae, p. 78.

Hubmeier [Hippolytus] Laberanus (er ist vielleicht aus dem Ober-Pfälzischen zwischen Nürnberg und Regensburg liegenden Markt-Flecken Laber bürtig gewesen) ein Magister, Poëta Laureatus Cæsareus, und Pædagogarcha zu Göttingen. f. Göttingium de Vocibus Musicalibus, p. 44. welcher vom Rectorat zu Gera an. 1620 zu dem Coburgischen gelanget, daselbst an. 1622 Bibliothecarius, und an. 1623 in die Adjunctur Schalkau translocirt worden. f. D. Hanns Coburgische Chronick P. 1. c. 16. p. 85 und 89.

Hueber (Wendelinus) Organist zu Wien bey S. Dorothea, und Cor-Regent der Todten-Brüderschaft, hat 2 Motetten-Werke ediret, davon das zweyte, unter dem Titul: Cantiones Sacrae 1. 2. & trium Vocum cum Basso ad Organ. f. an. 1650 daselbst in 4to gedruckt, und von ihm dem damaligen Ober-Stadt-Syndico, D. Andr. Leonh. Denck, unterm 20 Octobr. 1649 in Lateinischer Sprache dedicirt worden.

Hübner [Johann] ist geboren zu Warschau in Pohlen, von Preussischen Eltern,

im März des 1696ten Jahres; hat die Music mehr aus natürlichen Trieben, als Unterweisung, erlernt, außer, daß er an. 1714. vom Herrn Rosetti in Wien 16 L. Aiones auf der Violin genommen: darauf ist er als Director von der Music des Römisch-Kaiserl. Gelandten, Herrn Grafens Kinsky, mit nach Moskau gegangen, woselbst er 5 Jahr lang, nemlich bis an. 1727 bey dem Herrn Herzoge von Holstein, Hochfürst. Durchl. als Cammer-Musicus in Diensten gestanden; nach hochgedachten Herrzogs Retour aber ist er in der Residenz-Stadt Moskau geblieben, und als Concert-Meister in Jhd. Majestät der kaiserlichen Kaiserin, Anna, Dienste gekommen.

Huelle [Achatus Casimirus] ein gewesener Cammer-Diener beym Grafen Logi zu Prag, von welchem er sich zwar weg- und nach Nürnberg begeben, doch aber weil er etwas rechts auf der Laute von ihm profitiret, so hoch gehalten worden, daß er ihn, so oft er durch Nürnberg gereiset, zu sich holen lassen und beschenkt. Daß er ein Mensch von lustigen und ingenieusen Einfällen gewesen, jedermanns Stimme und Rede imitiren, auch selber componiren können, so, daß er in Exprimirung allerhand Affecten die Franzosen übertroffen; bey jugendlichen Alter aber das Unglück gehabt, vom Schläge gerührt zu werden, welcher ihn dergestalt verstellte, daß, indem er noch eine ziemliche Zeit darauf gelebt, er mehr einem Monstro, als Menschen ähnlich gesehen, ist in Hrn. Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 75. zu lesen.

Huerga [Cyprianus de la] ein Spanischer Cistercienser-Mönch, und Ausleger des H. Schrift, welcher an. 1560 zu Alcalá gestorben, hat, unter andern, auch de ratione Musicae & Instrumentorum uñ apud veteres Hebraeos geschrieben. f. Jacobi le Long Bibl. Sacra. p. 784.

Hueter [Matthias] ein Kayserl. Wapst an. 1721, und 1727

Hugenet oder Huguenet hat zwei Sonaten-Werke publiciret. f. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. General, p. 4. und 5.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto, der Päpstl. Haupt-Stadt in der Landschaft Orvietano, im Patrimonio Petri, gebürtig, hat eine Musicam geschrieben. f. Gosneri lib. 7. tit. 3. Partit. univers.

Hum-

Hummel [Matthäus] ein Sauten- und Geigen-Macher in Nürnberg.

Hunde [Francesco] der fünfte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Hungarn [Gottfried] Cantor zu Weissenensee, von Rochlig in Meissen gebürtig, hat an. 1690 unterschiedliche Concerten von 2. 3. 4 und 5 Stimmen, nebst Instrumenten, unter dem Titul: Musicalische Kirchen-Lust u. zu Gotha in 4to drucken lassen.

Hunnus [Christianus] ein Musicus zu Cronenburg in Dänemark, von Herbsleben, einem Thüringischen an der Unstent ohnweit Tennstedt liegenden grossen Markt-Flecken gebürtig: von seiner Arbeit ist an. 1624 zu Erfurt folgendes Werk in 4to gedruckt worden, so den Titul führet: Trias melodiarum sacrarum, siue Cantionum sacrarum 5. 8. & 10 vorum, tum viva voci, tum omnibus instrumentis musicis accommodata, cum adjecto contrapuncto, ad musici artificii normam composita à Christiano Hunno, Herbslebeni Thuringo, apud Cronoburgenses in Dania Musico. Die Zuschriift ist an Fridericum Ulricum, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg gerichtet.

Hurel, ein ums Jahr 1678 bekannt gewesener Componist, dessen der Mercure Galant a. c. im May-Monat, pag. 15. gedendet.

Hurebusch [Christ. Friedrich] der ältere Sohn des folgenden, hat vor wenig Jahren Italien frequentiret, sich, nach seiner Rückkunft, zu Wolfenbüttel aufgehalten, hierauf nach Schweden, als Cammer-Musicus, und dabey die beste Orgel in Stockholm zu haben, Vocation bekommen. f. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. pag. 319.

Hurebusch (Heinrich Lorenz) geboren zu Hannover an. 1666 den 8 Julii, woselbst sein Herr Vater ein Rathsherr, und der Groß-Vater 30-jähriger Stadt-Physicus gewesen, erlernte anfänglich bey Herrn Anklern sodann bey Herrn Cobergen, und noch einem in Westphalen, Namens Ehrensting, das Clavier-Spielen, ingleichen etwas von der Composition; war erstlich Organist an der S. Magni-Kirche in Braunschweig, succedirte aber an. 1694 dem seel. Delpin Strunk das

selbst an der S. Martins- und Egidien-Kirche, und bekam nach einigen Jahren die Catharinen-Kirche dazu, welche drey Kirchen er noch theils selbst verwaltet, theils durch seinen jüngsten Herrn Sohn verwalten lässt. Er soll die Orgel sehr lieblich tractiren, in Französischen Suiten excelliren, ein vortreffliches judicium und ingenium haben, sehr beliebt im Umgange, und ein Ausbund der Höflichkeit seyn.

Hurtado [Thomas] ein Spanischer Clericus Regularis Minimorum, von Toledo gebürtig, war Theologiae Professor zu Rom, Alcalá de Henares und Salamanca, nach diesem Praepositus zu Sevilla, woselbst er an. 1659 im 70 Jahre seines Alters gestorben, und schrieb unter andern: de Chori ecclesiasticis antiquitate, necessitate & fructibus. f. das comp. Gelehrten-Lex. und Antonii Biblioth. Hispanam.

Husmedel, ein Cavalier des Schwedischen Ambassadeurs am Königl. Preussischen Hofe, hat, auf Königl. Ersuchen, an dem an. 1706 im Dec. gehaltenen Beslager des damaligen Cron-Prinzens von Preussen, in der Opera: Sieg der Schönheit über die Gelden genannt, mitgesungen, und in dem Epilogo die Person des Mercurii vorgestellt f. des Herrn von Bessers Schriften, unter dem Beslagers Gedichten, p. 308.

Hutmann (Jans) Organist an der Habersbergischen Orgel zu Königsberg in Preussen an. 1720. f. Matthesonii Anhang zu Niedtens Musical Handleit. zur Variat. des G. B. p. 187.

Huygens [Constantinus] oder Hugenius, ein Niederländischer Edelmann und Erbherr zu Zulichem, auch des Fürstens von Dranien, Henrici Friderici, gewesener geheimer Rath, hat, unter andern, in Niederländischer Sprache ein Tractat: gen: vom Gebrauch und Mißbrauch der Orgeln, geschrieben, und selbiges mit approbation verschiedener Theologorum zu Leyden, an. 1641 drucken lassen. f. die 30te Exercitation Martini Schoockii. Daß er an. 1687 am 28 März in einem hohen Alter gestorben sey, dessen berichtet uns das comp. Gelehrten-Lexicon.

Hyagnis. f. Hiagnis. Apulejus lib. 1. Floridorum meldet von ihm noch folgenden: primus in canendo manus discipulavit. Primus duas tibias uno

spi-

spiritu animavit, primus dextris & laevis foraminibus acuto tinnitu & gravi bombo concentum musicum miscuit.

Hydimeles. f. *Hedymeles*.

Hydraulus, Hydraula, Hydraules [lat.] ὑδραύλης [gr.] von ὕδωρ, aqua, und αὐλός, tibia; bedeutet (1. die ehemals bekannt gewesene Wasser-Organ. (2. deren Spieler. f. *Ma: t: ii* Lex. Philol. von diesem Wasser-Instrument, so auch von andern Hydraulicum schlechtweg, ingleichen hydraulicum [sc. Organum] genennet wird, können gelesen werden: *Vitruvius* de Architectura, lib. 10. c. 3. *Athenaeus* lib. 4. pag. m. 174. *Kircherus* Musurg. T. 2. p. 110. sqq. *Isaacus Vossius*, de viribus Rhythmi, p. 100. sqq. und aus ihm *Salomon van Til*, p. 60. seiner Sing- Dicht- und Spiel-Kunst; welche letztern drey solches auch abgebildet haben.

Hylton [*Gualterus*] ein Engländer Cartheuser: Mönch in dem ohnweit London am linken Ufer der Temse von *Henrico V.* erbaueten Kloster, Bethlehem genannt, hat unter der Regierung Königs *Henrici VI.* florirt, und ein Buch: de Musica Ecclesiastica geschrieben. f. *Balei Catal. Scriptorum Britanniae*, Centur. 7. p. 569.

Hymenaeum (sc. carmen) ein Hochzeit-Braut-Lied; it. dergleichen Glückwunsch. Die viel- und mancherley Meynungen von diesem Wort hat *Franc. Bernardus Ferrarius* im 14ten Capitel des 7den Buchs: de Veterum Acclamationibus zusammen getragen, worunter er des *Procli* seine den übrigen vorziehet, und solches Wort von ὑμνοῦν oder ὑμναῖον, welches una habitare, zusammen wohnen bedeutet, herleitet.

Hymni Epistolici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so vor der Epistel gesungen werden. f. *Prætor. Synt. Mus. T. I.* p. 44.

Hymni Evangelici, sind diejenigen Lob-Gesänge, so nach der Epistel abgesungen werden. idem ibid. p. 45.

Hymni saliares, waren bey den alten Römern diejenigen Gesänge, welche die Salii oder Priester des Martis sangen, wenn sie an dem Feste dieses Abgottes, nemlich an ersten Maji springend und tanzend mit den Ancilibus durch die Stadt Rom schwermeten. Der Oberste unter solchen Salii wurde Magister saliorum ge-

nennet, und wie dieser vortanzete, so tanzeten die andern nach, welches die am-truare und redamtruare nach dem alten Latein hieß. f. *Sederichs reales Schul-Lexicon*, woselbst ein mehreres hiervon zu lesen ist. Conf. *Vossius de Poësis Latinis* c. 1.

Hymnista, pl. hymnistæ, gr. ὑμνιστῆς, Lob-Gesangs-Sänger.

Hymnographus [lat.] ein Lob-Gesangs-Schreiber.

Hymnus [lat.] ὕμνος [gr.] Hymne [gall.] ist eigentlich ein Lied, oder Gesang, worinnen Gott gelobet wird; von ὑμνέω, laudo. Alt & hominum praconium hac voce apud profanos scriptores venit, præcipue vero, quod adstricto sit numero, unde & simpliciter ὕμνος ac Carmen Hymnus dicitur. f. *Herrn D. Meiers Crit. sine crit.* c. 3. p. 96. in notis, aus des *seel. Hn. Calværs* Rituali P. 2. Sect. 5. c. 7. §. 1.

Hymnus glorificationis, also ist von den Kirch-Vätern der denen Psalmen angehängte Vers: Gloria Patri, &c. genennet worden. f. *Juan. Bonam de Rebus Liturgicis*.

Hypate, ὑπάτη, principalis sc. chorda, die vornehmste, d. i. tiefste Saite der zwey untersten Tetrachordorum. Sie heisset auch Suprema; denn diejenigen, so dieser und andern Saiten der Tetrachordorum zuerst die Benennung gegeben, haben (anders, als man jetzt zu thun pflegt) das Tieffe oder grave, *Summum*, und das Hohe oder acutum, *Imum* genennet. f. *D. Wallisi Append. ad Ptolemæi Harmonica*, p. 291. *Nicomachum*, p. 6. und *Boëthium* hin und wieder.

Hypate Hypaton, ὑπάτη ὑπάτων, principalium; oder, wie sie *Euclides* nennet, ὑπάτη βαρύν, principalis gravior, war die tiefste Saite im untersten oder tiefsten Tetrachordo, welche unserer heutigen grossen H oder H duro etlicher massen zu vergleichen. f. *Gibelinus de Vocibus musical.* p. 8.

Hypate Meson, ὑπάτη μέσων, principalis mediarum, die tiefste Saite des mittleren oder zweyten Tetrachordi; ist unser heutiges e, wenn nemlich vorgedachtes grosse H zum terminò a quod bleiben soll.

Hypatoides, ὑπατοειδής, auch Hypate genannt: sind die untersten Saiten aller Tetrachordorum.

Hypo,

Hyper, ὑπέρ, (lat.) super, über, oben. **Hyperbolæon**. f. *Tetrachordum Hyperbolæon*.

Hyperbolus, Cyzicenus, ein Musicus von Cyzicus, einer Asiatischen Stadt in Mysien, gebürtig, (jetzo Chizico und Spiga genannt), ist, nach *Athenaei* *De Spect.* lib. 12. p. m. 538. auf des *Alexandri M.* Beylager nebst vielen andern mit zugegen gewesen, und hat mit dem *Dionysio* in die Flöte gesungen.

Hyper-Eolio (ital.) **Hyper-Eolien** (gall.) **Hyper-Aëlius** (lat.) wäre der Name desjenigen Modi, dessen ambitus vom H (welches über dem A lieget, und also die Benennung verursacht) durch folgende Claves, H c d e f g a h

gieng; weil aber das f gegen das untere H keine reine Quint, und gegen das obere h keine reine Quart, und demnach keinen reinen Accord machet, ist er deswegen verwerflich, und kan (in diesem Verstande) gar nicht gebraucht werden.

Hyperfrigio (ital.) **Hyper-Phrygien** (gall.) **Hyper-Phrygius** (lat.) wäre der Name desjenigen Modi, dessen final-Note aus dem H, und der ambitus aus dem tiefen F bis ins f, durch folgende Claves F G A H c d e f gieng, weil

aber diese disposition eben die vorige, doch umgekehrt, ist, kan solcher Modus, wegen Ermangelung des reinen Accords, gleichfalls nicht gebraucht werden.

in (Hypo-Diapason, d. i. um eine Octav
Hypo-Diapente, d. i. um eine Quint
Hypo-Diateffaron, d. i. um eine Quart) drunter, oder tiefer.

Wenn dieses Wörtgen Hypo vor den Namen der Modorum musicorum gefunden wird; so bedeutet es derselben ihre Plagales, das nemlich die Melodie eine Quart unter den final-clavem des Modi authentici gehe. Conf. *Athenæus*.

Hyporchema, pl. hyporchemata, Tanz-Lieder. *Erasmus Francisci* in der Vor-Unterredung seines Lust-Tragfests, p. 309. schreibt: Man unterscheidet die Tänze der Alten hauptsächlich in zweyerley Arten, nemlich in den Poetischen oder Gedicht-Tanz, und in den Gymnastischen oder Übungs-Tanz. In jenem beziehe man sich, allerhand menschliche Begebenheiten auszudrücken: weswegen solche Tänze ὑπορχήματα, Tanz-Ge-

Hyper-hypate, ὑπερῆπατη, also heisset bey *Boëthio* lib. 1. c. 20. diejenige Saite, welche den beyden ersten oder tiefsten Tetrachordis, so zusammen aus 7 Chorden, und demnach aus einer Septima bestanden; noch oben angehängt wurde, (denn bey diesem Auctore heisset das oben, was wir jetzt unten nennen) damit sie gegen die unterste (bey uns oberste) Saite eine Octav geben möchte; ist also dadurch nichts anders, als das tiefe A, sonst Proslambanomenos genannt, zu verstehen. f. *Wallisi Append. ad Ptolemæi Harmonica*, p. 291.

Hypermiest, ὑπερμίσση, ist bey *Nicomacho*, p. 7. nach nurgemeldten *Boëthianischen* principio, eben das, was bey andern *Lichanos*; nemlich im einfachen und untersten Tetrachordo, die dritte Saite von untersten aufwärts (nach jetziger Art) gerechnet, oder, nach dem heutigen Systemate, das d. ὑπόλαμιον (gr.) ist bey *Bulengero*, lib. 2. cap. 24. de Theatro, das Mundstück an einer Flöte, pars tibiae, quæ admovebatur ad os, aut ipsæ lingua: bey dem *Mersennio* aber lib. 1. Harmonicorum, Prop. 24. bedeuten *Hypholmia*, die Löcher in einer Flöte, foramina tibiae.

Hypo, ὑπό, (lat.) infra, drunter, unten. Man findet diese particulam öfters in den Titeln der Canonum zu den griechischen Namen der intervallorum gesetzt, als:

sänge, oder Sing-Tänze genennet wurden; in diesem aber geschähe keine Nachahmung, sondern allein eine Bewegung des Leibes. Das übrigens der Tanz-Lieder Erfinder, nach einigen, die *Curetes*, nach andern aber, des *Achillis* Sohn, *Pyrrhus*, gewesen; auch zu solchen nicht die Flöten, sondern die Lyra gebraucht worden, hat *Vossius* lib. 3. c. 13. §. 4. Institut. Poeticarum angemercket. Was die *Curetes* für Leute gewesen, davon ist *Sederichs reales Schul-Lexicon* nachzuschlagen. Das Reihenz-Lied der alten Griechen, welches von einem Hauffen tanzender Personen um den Altar abgesungen wurde, hieß auch *Hyporchema*. f. *Herrn D. Meiers* Unvorgreifliche Gedanken über die Kirchen-Musik, p. 28.

I.

Jacob (Günther) ein Benedictiner-Mönch, und Pater in S. Nicolai-Closter zu Prag, hat an. 1726 *Acratissimum pro honore Dei*, f. Missas V. daselbst in folio herausgegeben. Von seiner Arbeit sind durch den Druck bekannt worden (1. Psalmi Vespertini, pro omnibus totius anni Festivitatibus, & Te Deum laudamus, à 4 voc. 2 Violin. 2 Lituus, cum Organo, in folio; und (2. V. Missa, Vivorum IV, Defunctorum I, à 4 voc. 2 Violin. 1 Viola, 2 Clarin. 2 Lituus & Organo, in fol. 1725. f. *Syn. Lotters Music-Catal.*

Jacobi, ein Meißner, und geschickter Componist vor die Laute, dessen Sachen zwar etwas tiefsinnig, doch wohl ins Gehör fallen sollen. f. *Barons Unters. des Instruments der Laute*, p. 82.

Jacobi (Christian Gotthilff) ein Sohn des an. 1703 verstorbenen Archidiaconi bey der Haupt-Kirche zu St. Johannis in Magdeburg, Herrn M. Johann Balthasars Jacobi, ist geboren an. 1696 den 20ten Januarii. Die Mutter, Frau Elisabeth Margaretha, geborne Trillerin, ist aus Zeitz gebürtig, und stammt von den alten getreuen Köhler her, welcher in der Erlösung der beyden Sächsischen Prinzen sich so bereit finden lassen. In dem zweyten Jahre seines Lebens hat er die Pocken so entseßlich starck bekommen, daß die Medici besorget, er würde an dem einen Fusse lahm werden, weil an selbigem eine Fäulung entstanden war; ob nun gleich dieses nicht erfolget, so hat ihn doch noch ein weit größeres Unglück betroffen: denn, nachdem er 19 Wochen beständig blind gelegen, ist das lincke Auge ausgeschworen, und, nach Verlauff eines Viertel-Jahres, der Stern aus dem rechten Auge der Wärterin, die ihm eben eine Suppe gehen wollen, in den Löffel gefallen. Diesen äußerlichen Sinn-Verlust aber hat Gott mit einem lebhaften Geiste, und einer unvergleichlichen Memoria desto reichlicher ersetzt, daß, nachdem er vom neunten Jahre an das Magdeburgische Gymnasium besucht, er ohne einiges Bedenken ad altiora schreiten können. Weil er auch, weßt der Liebe zu den Studiis, einen besondern Trieb zur Music an sich gespühret, die Seinigen aber so wohl als andere, wegen seines Un-

glücks, gezeuget, daß er in dieser Kunst etwas würde profitiren können; hat endlich der Organist an der S. Johannis-Kirche, Hr. Simon Conrad Lippe gewaget ihn anzunehmen, auch innerhalb 1 Jahren, durch göttliche Hülfe, es dahin gebracht, daß er ziemlich präcludiren, und die Chorale auf der Orgel mit spielen können. Der Anfang zu dieser musicalischen Übung ist an 1710 gemacht, und bis an. 1714 (nachdem er an. 1712 das Gymnasium in Zeitz frequentiret, und an. 1713 von da retouriret) continuiret worden. In den folgenden Jahren hat er die Universitäten Leipzig und Jena, ingleichen verschiedene Fürstl. Höfe in Sachsen und Franken besucht, und mit nicht geringen Beyfall sich hören lassen; hieney die Deutsche Poesie excoliret, auch angefangen sich auf die Composition zu legen, welche dann, wenn erst jemand gewöhnet ist, seine inventiones aufzuschreiben, ihm geschwinde genug, besonders wenn es nicht gar zu viel Stimmen sind, von statten gehet. An. 1720 ward er Organist an der S. Petri-Kirche, und 6 Jahr drauf an der S. Catharinen-Kirche in Magdeburg, welche Bedienung er noch jezo bekleidet.

Jacobi (Girolamo) war an der S. Johannis-Kirche zu Bologna Capellmeister. conf. *Giacobbi*.

Jacobi (Michael) von ihm ist an. 1663 in folio heraus gekommen: *Timor Domini*. Daß er zu Lüneburg an der S. Johannis-Schule Cantor gewesen; auch, nebst andern, zu Johann Rissens an. 1651 zu Lüneburg in 8vo gedruckten *Sonderbahrem Buche neuer himmlischen Lieder*, ingleichen zu dessen an. 1654 daselbst in 8vo gedruckten *Frommer und gottseeliger Christen altägl. Haus-Music oder Musicalischen Andachten*; ferner zu dessen an. 1656 heraus gekommenen *Musicalischen Catechismus*; Andachten die Melodien gemacht habe; liest man in *Wegels Lieder-Historie*, p. 3. p. 366 und 373.

Jacobi (Samuel Franciscus) ist Music-Director und Organist an der Schloß-Kirche zu Wittenberg.

Jacobi (Tobias) ein Ludi-Moderator und Notarius Juratus zu Seidenberg in der Ober-Lausitz, von Hirschberg in Schlesien gebürtig, gab an. 1674 zu Zittau: *Scalam Caeli musicalem & spiritualem*, oder die Geistliche Musicalische Sim-

Himmels-Leiter, von 20 Sprossen oder Sprüchen, Altes und Neues Testaments, welche mehrentheils von der Auferstehung unsers Fleisches, und vom Ewigen Leben handeln, mit 4. 5. = 10 Stimmen auf Madrigal- und Motetten-Art gesetzt, in 4to auf eigene Kosten heraus.

Jacobitus (*Petrus Amicus*) der erste Theil seiner 4. 5. und 6stimmigen Motetten ist *Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi Epitaphium*.

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigismundi confabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & Præsul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Proptinus Astrorum morus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolsej, semper amande vale.
Tu mihi sidus eras, fac vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Thomas Wolski amicissimus, non sine mærore posuit maximo, Anno Domini, M. D. LXXI. Martii XVII. ætat. XXII. f. *Sim. Starovolskii Monumenta Sarmatarum*, p. 142. sq.

Jacobus I. der von an. 1423 bis 1437 an der Regierung gewesene König in Schottland, hat auf vielen Instrumenten dergestalt nett gespielt, daß er mit den besten Meistern damaliger Zeiten hätte um den Vorzug streiten mögen. f. *Phil. Camerarii Oper. Subcesiv. Centur. 3. c. 97.* und *Buchanan. lib. 10. Rerum Scotticarum*, welcher schreibt: Er habe aus curiosität in der Music mehr gethan, weder einem Könige anständig und nützlich sey.

Jades, ein Griechischer Musicus, hat *Ἰαδὴς*, oder de Musica geschrieben. f. *Voss. de Mathesi*, lib. 3. c. 58. §. 19.

Jalemus, ein Sohn Calliopis, hat, weil er ein schlechter und elender Sänger gewesen, zu dem Sprichworte: *Jalemi cantilena*, so von einer schlechten und nichtswürdigen Sache gebraucht wird, Gelegenheit gegeben. *Benim Athenæo lib. 14. p. m. 619.* bedeutet *Ἰαλεμος*, cantionem lugubrem, ein Trauer-Lied. Nach *Dalechampii Hand-Glosse* soll es aus *ἰα*, vox, und *ἄλσος*, incertus sum, vago, zusammen gesetzt seyn; weil die Betrüben für Geuffen und Aechzen nicht reden können, sondern *την ἰαν ἄλσωνται*, voce titubant, mit der Stimme hin und her wandeln,

an. 1589 zu Benedig in 4to gedruckt worden. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1638.

Jacobus, ein berühmter Organist an der Cathedral-Kirche zu Cracau in Polen, ist an. 1571 den 17 März, im 22 Jahre seines Alters gestorben, und daselbst in der Trinitatis-Kirche mit diesem Epitaphio, von seinem sehr guten Freunde, Thoma Wolski, beehret worden:

Nobilis olim Jacobi Eccl. Cath. Crac. Organistæ juvenis jucundissimi Epitaphium.

Organa dum digitis pulsaret celsa Jacobus,
Arx ubi Sigismundi confabricata manu est.
Audiit hunc Rex, & Præsul, sic dulce canebat,
Non habuit similem terra Polona sibi.
Proptinus Astrorum morus dulcedine Rector
Hunc vocat, & sedes fecit adire suas.
Paruit, & chari, dixit, valeatis amici,
Præsertim Wolsej, semper amande vale.
Tu mihi sidus eras, fac vultum pingere, nam scis
Qualis eram, parvus contegat ossa lapis
Nil famam teget: huc propera sero; omnia Divi
Læta ferant socios, quales & ipse fui.

Jambe (*Philibert*) ein von Fere hürtig gewesener Französischer Componist, hat die von Clement Marot und Theodore de Beze in Französische Verse übersetzte Davidische Psalmen in die Music gebracht, und an. 1564 zu Lion mit 4. und 5. Stimmen drucken lassen; auch vorher an. 1561 zwey und zwanzig Octonaires des 119 Psalms von 4 Stimmen daselbst heraus gegeben. f. *Verdier Bibliothecque*.

Ἰαμβικός, also hieß in den Pnythischen Spielen der dritte Theil des Nomi tibialis, da der Apollo mit zum Streit geschickten Schritten, auf den Drachen losgehend, vorgestellt, die Trompete dazu geblasen, und das Lied, Odontismus genannt, gebraucht wurde. f. *Voss. lib. 3. Institut. Poet. c. 13. §. 4.*

Jamblichus, der von Chalcis, einer Stadt in Cælesyrien gebürtig, und ums Jahr Christi 330 berühmter gewesener Platonische Philosophus, hat, unter andern, auch 7 Bücher de Vita Pythagoræ geschrieben, wovon nur 4 zu uns gekommen sind; die beyden ersten sind gedruckt, die letztern beyde aber werden noch im MS. zu Rom in der Vaticanischen Bibliothec aufgehoben. f. *Hederichs Notit. Auctorum Mod. & Antiq. p. 651.* und *Joan. Bona Notitiam Auctorum*. In gedachten Büchern kommt verschiedenes von der Music vor.

Jannequinus (*Clemens*) oder Clement Jennequin, ein Französischer Componist

nist ums Jahr 1554, hat Inventiones Musicales von 4. und 5. Parties gesetzt, welche zu Lion und Paris gedruckt worden sind.

Jani (Johannes) aus Göttingen gebürtig, hat sich ehedessen zu Braunschweig in der S. Martini-Schule, unter dem berühmten Rectore, Gebhardi, in seinen studiis humanioribus als einen ausbühnigen Scholaren erwiesen, und anben in der Music ungemein habilitiret, massen er das Clavier nicht allein wohl verstanden, worinn er noch weiter vom seel. Hrn. Feydingen unterrichtet worden, sondern auch einen geschickten Bassisten abgegeben, so, daß er endlich die Praefectura bey dem Choro Symphonico bekommen, und öfters in den Opern mit gesungen hat. Als nun, während seiner Praefectura, der seel. Theil sich einige Zeit in Braunschweig aufgehalten, hat er sich der guten Gelegenheit bedienet, und von ihm die musicalische Composition erlernt. Nachgehends ist er als Studiosus Theologiae zu Helmstädt gewesen, da er denn die Music fleißig fortgesetzt, und, nach Verlauff der Academischen Jahre, sich nach Hamburg begeben hat, woselbst er in literis informiret, und in den Opern mit gesungen. Endlich ist er von da nach Zürich zuerst als Cantor bey Hofe und in der Stadt berufen; aber nach einigen Jahren, als der dasige Hof-Organist gestorben, auch mit diesem Dienste versehen worden. Während seiner function hat er eine grosse Menge vortheilhafter Kirchen-Stücke gesetzt, die alle devout, lieblich und ausnehmend ins Gehör fallen; und weil seine Frau eine geschickte Sängerin gewesen (massen er solche von Hamburg, allwo sie nebst ihm auf dem Theatro gesungen, als Braut heim geholet) so hat er, ihr zu Gefallen, manch schönes Solo componiret. Die Texte zu seinen Compositionen hat er jederzeit aus der Bibel genommen, und solche mit geschickten Versen (massen er ein guter Poet gewesen, und bald mit seiner Arbeit fertig werden können) ausgezieret. Wobey merkwürdig, daß er sich im Kirchen-Stylo wundersehten eines Recitativs bedienet, ob er gleich solchen vollkommen verstanden hat. Dagegen aber sollen seine Musiken dergestalt afficirend, auch anben so deutlich und schön in der Melodie seyn, daß jeder, so dieselben höret, solche approbiren müsse. Er ist an. 1728 gestorben.

Janotry, hat ein Sonaten-Werck vor Bio-

linen heraus gegeben. f. Boivini *Musical Catalogum* aufs Jahr 1729, p. 27.

Janowka (Thomas Balthasar) ein Böhmer, von Kuffenberg bürtig, Philosophiae Magister, und in der Alt-Stadt Prag, an der nahe bey dem Teyn liegenden Marien-Kirche Organist, hat an. 1701 ein aus 14 Bogen bestehendes Musicalisches Lexicon in lateinischer Sprache, unter dem Titel: *Clavis ad Thesaurum Magnae Artis Musicae*, auf seine Kosten in 8vo daselbst drucken lassen. (NB. Teyn ist ein Gasthaus mit einem grossen verwahrten Hofe, worinn alle Kutscher einzuweichen pflegen.) Ob der Thesaurus selber nachhero heraus gekommen sey, ist mir ungewis.

Janßen (Johann) Organist zu S. Ansgarii in Bremen, dessen der Hr. Capellmeister Mattheson im Anhange zu *Nichtens Variation* des G. B. p. 160 rühmlichst erwehnet: als woselbst er ein geschickter, verständiger Mann, der sich das Studium musicum wohl angelegen seyn lasse, und das plus ultra zum Symbolo habe, genennet wird.

Jantzon (Thomas) Organist an der St. Martini-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 26 Stimmen unter Händen. f. *Matthesonii* Anhang zu *Nichtens Mus. Handleit.* zur Variat. des G. B. p. 162.

Japys, ein Augur und Citharædus, dessen Virgilius lib. 12. *Aenid.* v. 391 gedenket.

Jaquier, ein kleines und lediges Frankösisches Frauentzimmer ums Jahr 1678, so daß Clavessin tractiret, wird im *Mercurie Galant* a. c. im Decembre. Monat, p. 80. la merveille de nostre Siecle genennet.

Ibycus, der von Reggio im Neapolitanischen, oder, nach andern, von Messina in Sicilien bürtig, und ums Jahr der Welt 3380, oder 3474 berühmt gewesene Lyrische Poet, Musicus und Historicus, soll das musicalische Instrument, Sambuca, it. Ibycinum und Ibycaneta von ihm genant, erfunden haben. Ist auf dem bey Reggio liegenden Vorgebürge Leucopetra, von Strassen-Räubern erschlagen worden. Wobey merkwürdig, daß, als eben ein Hauffen Kraniche vorbey geflogen, er zu den Mördern gesprochen: Diese würden seinen Tod rächen! welches auch hernach geschehen: denn, als diese Vursche zu Corinth ab-

gelehet dergleichen Vögel worden fliegen sehen, fieng einer zum andern im Scherz an: da da! (Grußend) d. i. siehe des Ibyci Rächer! welches aber jemand ge- horet, und es dem Magistrat angezeigt, welche diese Mörder eingezogen, und nach erhaltenem Geständnis, gehörend abgestraffet. f. *Heberichs Schul-Lexicon*, und *Magistoris Biblioth. Siculam*, T. 1 p. 306. sqq.

Icosichordum, also nennet Maurolycus das aus 20 Klängen bestehende Guidonische Systema musicum; von ἰκσάκις, und χορδή, chorda.

Idiomelum [lat.] ἰδιόμελον [gr.] ein Lied, so einem gewissen Feste eigen ist, oder, auf selbiges sich eigentlich schicket; von ἰδίον, proprium, und μέλος, carmen

Jedithun, ist, nach Salomons van Til Muthmassung, der Ehren-Nahme des Ichthan, welchen ihm David und Asaph bengelegt haben, und heissen kan: ein Mann der Bekanntheit giebt, d. i. der Gottes Nahmen in Gott geziemenden Lob-Gesängen, und zu seinen Ehren aufs kräftigste bekennet. f. dessen *Dicht-Sing- und Spiel-Kunst*, p. 188. sq.

Jesp (Johann) von Dransfeld im Braunschweigischen gebürtig, hat 2 Theile weltlicher Lieder von 3. 4. und 5 Stimmen unter dem Titel: *Studenten-Gärtlein*, herausgegeben, davon die vierte Edition des 1ten Theils an. 1614, und der zweyte Theil auch in diesem Jahre zu Nürnberg in 4to gedruckt worden sind.

Jelich (Vincentius) ein Canonicus an der St. Marien-Stifts-Kirche in Elsfaz-Zabern, wie auch Capellan des Erz-Herzogs Leopoldi, und Instrumental-Musicus, von S. Weit am Flaum (Fluminensis S. Viti) gebürtig, hat *Parnassiam militiam Concertuum* 1. 2. 1. & 4 vocum gesetzt, so an. 1623 zu Straßburg gedruckt worden ist. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1647. An 1628 ist auch daselbst sein 2tes und 3tes Werck, unter dem Titel: *Arion Primus*, und *Arion Secundus*, in 4to heraus gekommen. Im ersten sind 21 lateinische Motetten von 1. 2. 3. und 4 Stimmen; und im letztern 11 vierstimmige Vesper-Psalmen enthalten.

Jeu, pl. Jeux [gall.] f. m. wird so wohl von Orgel-als andern Stimm-Wercken gebraucht, 3. E. vom ersten sagt man: Grand Jeu, das grosse; Petit Jeu, das kleine; Plein Jeu, das volle Werck; und

von den übrigen findet man: Jeu de Violles, ein Stimm-Werck Violon: Jeu de Hautbois, ein Stimm-Werck Hautbois, u. s. f.

Ignatius, welcher fast mit allen Aposteln eine Zeit lang gelebt, an Christi 68 zum Bischoff von Antiochien bestellt, und an. 108 den 1. Febr. zu Rom (da man ihn den wilden Thieren vorgeworfen) zum Märtyrer worden, soll am ersten die Weise, auf verschiedenen Chören zu singen, aufgebracht haben. f. *Antiphona*; *Polydor. Vergil.* lib. 6. c. 2. de rerum invento-ribus; und Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Sing-Kunst. p. 7. sqq.

Illuminatus (Sixtus) ein Dominicaner-Mönch aus dem Genuesischen, und gelehrter Musicus, hat ein theoretisches Werck: *Illuminata* genant, für seinen Orden geschrieben. f. *Olivini Athenaeum Ligusticum*, p. 502 und *Tevio Musico Testore*, P. 2. c. 8. p. 59.

Imitatione, oder Imitazione [ital.] Imitation [gall.] Imitatio [lat.] eine Nachahmung, Nachmachung, ist: wenn eine Stimme die Melodie einer andern in der Secund, Terz, Sext, oder Septima nachmachet.

Imitatione concherizante, oder canche-rizata [ital.] Imitation en retrogradant [gall.] Imitatio cancrizans [lat.] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten zurückgehend, oder rückwärts, d. i. vom Ende nach dem Anfange zu imitiret.

Imitatione legata [ital.] Imitatio ligata [lat.] eine gebundene Wiederholung, oder Nachahmung ist: wenn alle Figuren und Noten der vorangehenden Stimme oder Partie, von den Folge-Stimmen oder Partien in nuregemelten intervallis durchgängig, d. i. vom Anfange bis zum Ende des Stücks, in unveränderlichem valore nachgemacht werden. Wenn dieses nun also geschieht, so entstehet die Art eines sogenannten Canonis.

Imitatione per movimenti contrarii, oder Imitatione riverfa [ital.] Imitation par mouvement contraire, oder Imitation renversée [gall.] Imitatio per motum contrarium [lat.] ist: wenn die Folge-Stimme der vorangehenden ihre Noten umgekehrt nachmachet, so daß, wenn die erste per gradus oder saltus aufwärts sich beweget, die imitirende solche per gradus oder saltus

unterwerft verrichtet, & vice versa. NB. Die Wörter renversée und riverfa werden alhier in sensu latiori genommen.

Imitatione sciolta, semplice [ital.] Imitatio libera, simplex [lat.] Imitation simple [gall.] eine freye ungebundene Nachahmung ist: wenn die Folge-Stimme nur etliche Figuren und Noten der vorangehenden wiederholt.

Imponere Psalmum, Litaniam, heisset: die Melodie eines Psalms, einer Litaneen anfangen. s. *Fresne Glossar.*

Incentivum [lat.] das Anstimmen der Instrumente, theils dadurch hören zu lassen, daß Music seyn werde, theils auch die Instrumente einzustimmen.

Incentor [lat.] ein Intonirer im Chor, ein Vorsänger.

Incinere [lat.] anstimmen.

In Concerto [ital.] in der Zusammen-Stimmung.

In Corpo [ital.] wenn verschiedene Stimmen in einer, und auch in einem Systemate musico enthalten, und versteckt sind.

Index [lat.] s. *Custos.*

India (Sigismundo d.) ein kunsterfahrener Musicus, von Palermo in Sicilien gebürtig, hat ums Jahr 1610 florirt. Von seiner Arbeit ist an. 1611 der erste und zweite Theil seiner Italiänischen stimmigen Madrigalien zu Venedig in 4to gedruckt worden s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 225.* Auf denen an. 1627 zu Venedig heraus gekommenen Motetten wird er genennet: D. Marci Eques, ein Ritter des H. Marci.

Indigitamenta, waren solche Lieder, worinnen sonderlich viel Nahmen der Götter vorkamen. s. *Scaliger. ad Orpheum Hymn p. 323.* oder, nach Hr. Doët. Meiers Bericht, c. 2. p. 71. nes Critici siue crisi waren Indigetamenta solche Lieder, so den Diis Indigetibus, oder Göttern, so vorhin Menschen gewesen, zu Ehren gesungen wurden. Von nurgedachten Göttern kan die 8te Nachricht des 9ten Stück der Neuen Acerræ Philologica, p. 406 nachgeschlagen werden.

Infantas (Ferdinand de la) ein Priester zu Corduba in Spanien, hat, nebst andern theologischen Sachen auch Musicalia verfertigt; wie denn an. 1570

Plura Modulationum genera, quae vulgo Contrapuncta appellantur, super excelso Gregoriano cantu; an. 1580 Sacrarum varii styli Canticum tituli Spiritus Sancti Lib. II. cum 5 vocibus in Venedig in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden sind. s. *Antoni Bibl. Hispan.*

Infinito [ital.] infini [gall.] infinitus [lat.] was kein Ende hat; oder, welches wenigstens nicht angedeutet ist. s. *Contra infinito, und Fuga perpetua.*

Infra [lat.] unten, drunter.

Ingenierius (Marcus Antonius) ein vortrefflicher Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Cremona, hat 2 Bücher Missen; Responsoria Hebdomadae Sanctae; und Canticiones Sacras 5 vocum an. 1576 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Artis Cremonam literatam, p. 451 sq. und Drauzi Biblioth. Class. p. 1618.* Seine stimmige Madrigali sind an. 1592 in Venedig gedruckt worden.

Inno, pl. Inni, also schreiben die Welichen das Wort Hymnus; man findet aber auch Hinno.

In partito [ital.] in partitura [ital. lat.] das erstere ist der Gegensatz von in corpo, und wird gebraucht: wenn die in einer einzigen Stimme enthaltene andere Stimmen heraus gezogen, demnach getheilt, doch (nach des zweyten Wortes Bedeutung) über einander gesetzt werden.

Insonus, a, um, [lat.] das keinen Laut oder Klang giebt, unschallbar.

Instrument de Musique [gall.] Instrumento musico [ital.] Instrumentum musicum [lat.] ein musicalisches Spielzeug.

Instrumenta cruomena [lat.] κρουόμενα, ἡγεσά [gr.] Instrumenta à batterie [gall.] Schlag-Instrumente.

Instrumenta empnevista [lat.] ἐμπνευστά, ἐμφυσώμενα [gr.] blasende Instrumente.

Instrumenta enchorda [lat.] ἐγχόρδα, ἐντάτα [gr.] besaitete Instrumente.

Instrumenta fidicina [lat.] Instrumenta à Cordes [gall.] besaitete Instrumente.

Instrumenta inflatibilia [lat.] Instrumenta à Vent [gall.] blasende Instrumente.

Instrumenta percussionalia, pulsabilia [lat.] schlagende Instrumente.

Instru-

Instrumenta pneumatica [lat.] πνευματικά [gr.] blasende Instrumente.

Instrumentiere [ital.] ein Instrument-Macher.

Instrumentista [ital.] ein Instrumental-Musicus.

Intavolare [ital.] in die Tabulatur setzen.

Intavolatura [ital.] die Tabulatur.

Intensione [ital.] Intensio [lat.] die Erheb. oder in die Höh-Ziehung einer Stimme, Saite, oder Pfeife.

Interludium, intermedium [lat.] Intermede [gall.] Interludio, Intermedio, Intermezzo [ital.] Interseentium [lat.] Interseento [ital.] ein Zwischen-Spiel, mehrentheils aus Instrumental-Musiken auch Vocal-Musik zwischen den Actibus einer Comödie bestehend. s. *Praetor. Synt. Mus. T. 3. p. 110.*

Intermediare, intermezzare [ital.] ein Zwischen-Spiel machen.

Intervalle [gall.] intervallo [ital.] Intervallum [lat.] Magnitudo vocis à duobus sonis circumscripta. *Aristid. Quintil. lib. 1. p. 17.* die distanz zwischen einen tiefen und hohen Klange; & vice versa.

Intervalle bon [gall.] intervallo buono [ital.] intervallum bonum [lat.] ein gutes Intervallum, oder Stimweite.

Intervalle composé [gall.] intervallum compositum [lat.] ein zusammengesetztes Intervallum heisset dasjenige, so die ersten sieben einfachen intervalla (simplicia, lat. intervalles simples gall.) nemlich die 2. 3. 4. 5. 6. 7. und 8 überschreitet, und aus solchen ein- und mehremahl zusammen gesetzt ist, als: die 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. [16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.] 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.] u. s. w. die in der ersten Classe heißen: intervalle duplicata [lat.] intervalles doubles [gall.] die in der zweyten: intervalle triplicata [lat.] intervalles triples [gall.] und die in der dritten: intervalle quadruplicata [lat.] intervalles quadruples [gall.] alle drey aber: intervalles éloignés [gall.] d. i. entlegene Stimm-Weiten. Von diesem letzten Worte s. J. G. Ahlens Musicalische Gartenlust, p. 17. sq. NB. Wenn von einem Intervallo composito die Zahl 7 ein- oder etlichemahl abgezogen wird, so macht das residuum allezeit das einfache intervallum aus.

Intervalle defendu [gall.] ein verbotenes intervallum.

Intervalle diminut [gall.] intervallo diminuto [ital.] intervallum diminutum [lat.] eine Stimm-Weite, so um ein Semitonium minus kleiner, als sie sonst ist, gemacht wird.

Intervalle faux [gall.] eine falsche, unreine Stimm-Weite, oder Dissonanz.

Intervalle juste [gall.] ein accurates richtiges intervallum, so eben recht ist.

Intervalle mauvais [gall.] ein schlechtes intervallum.

Intervalle permis [gall.] ein zugelassenes Intervallum.

Intervalle petit [gall.] ist das Semitonium minus, und alle andere, so kleiner, als dieses, sind.

Intervalle toléré [gall.] ein erträgliches intervallum, so zu dulden ist.

Intervallo composto [ital.] intervallum compositum [lat.] ist eben was Diastema compositum; und demnach gang was anders, als unterm Articuli: Intervalle compose gemeldet worden. Die neuern Practici nennen es auch Intervallo Systematico, und stellen es vor, wie Tab. XI. F. 9. zu sehen.

Intervallo incomposto [ital.] intervallum incompositum [lat.] ist eben, was Diastema incompositum; wird von den neuern Italiänischen Practicis auch Intervallo Diastematico genennet, und sieheß aus, wie Tab. XI. Fig. 10. setzet. s. den *Musico Testore* des Zaccaria Tovo, P. 1. c. 9. p. 62. sq. und *Meibomii* not. in *Vitruvium*.

Intervalum ἀμελῶδες, das nicht gesungen werden kan. s. *Meibomii* annotat. in *Euclid. p. 44.*

Intervallo vietato [ital.] ein verbotenes intervallum.

Intervalum commune [lat.] s. *Diastema commune.*

Intervalum continuum [lat.] ein Stimm-Schritt, wenn nemlich eine Stimme oder Instrument die Klänge Stufen-weise vorbringt.

Intervalum falsum [lat.] s. *Intervalle faux.*

Intervalum interruptum [lat.] ein Stimm-Sprung.

Intervalum inusitatum [lat.] ein ungebrauchliches intervallum.

Intervallum usitatum (*lat.*) ein gebräuchliches und gewöhnliches Intervallum.

Intonare (*ital.*) anstimmen, vorsingen. 3. E. intonar' un Salmo, intonare l' antifona, einen Psalm, die Antiphonam anstimmen, anfangen.

Intonatio (*lat.*) Intonation (*gall.*) die Anstimmung.

Intrada, Intrata, Entrata (*ital.*) ist ein Präludium oder Symphonie, so gleichsam statt einer Vorbereitung zu den folgenden Instrumental-Pièces dienet, gleichwie bey den Franzosen die Ouverture, wird kurz und lang, ohne und mit Reprisen, deren gemeinlich zwey von einerley Art, als $\frac{5}{8}$ $\frac{3}{8}$ u. d. g. sind, gesetzt, hat übrigens ein pathetisches und vollstimmiges Wesen ohne Fugen. s. *Mattheson's Orch. l. p. 172.* und *Bross. Diction. p. 50.*

Introitus (*lat.*) Introit (*gall.*) das Fürm. Introite, soll besser seyn Introitq (*ital.*) ist ein aus H. Schrift genommener Vers, der in der Römisch-Catholischen Kirche beym Anfange einer solennen Messe pflegt gesungen zu werden. 3. E. bey einem Reich-Begängniß, Requiem æternam, &c. Von dergleichen Introitibus haben die Sonntage in der Fasten ihre Nahmen bekommen, als: *Invocavit*, weil an diesem Sonntage die Worte: *Invocavit me, & ego exaudiam eum, &c.* gesungen werden. *Reminiscere*, von den Worten: *Reminiscere miserationum tuarum Domine, &c.* *Oculi*, von *Oculi mei semper ad Dominum, &c.* *Letare*, von *Letare Jerusalem, & conventum facite omnes, qui diligitis eam, &c.* *Judica*, von *Judica me Deus, & discerne causam meam, &c.*

Intus canere. s. *Aspendus.*

In Unifono (*lat.*) in gleichem Tone oder Klange.

Involucrum (*lat.*) der Umschlag, worin die musicalischen Partien gelegt werden.

Joachimus (*Giovacchino*) der aus Calabrien gebürtig, und wegen verschiedener Propheceyungen sehr berühmter gewesen. Benedictiner-Mönch und Abt des Klosters Flora, hat, unter andern, auch de Psalmodia; ingleichen de modo & usu psallendi simul, & psallentium, ein Werk geschrieben, so an. 1527 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Er hat ums Jahr 1200 florirt. s. die Addizio-

ni del *Lionardo Nicodemo* alla Biblioteca Napoletana del *Nicodè Toppi*, p. 91. 93. und 94.

Joachimus Pomeranus, ist an. 1567 an der S. Johannis-Kirche zu Zittau Organist gewesen. s. Herrn D. *Joh. Bened. Carpozovii Analecta Fastorum Zittav.* P. 3. c. 4 p. 94.

Joannes XXII. Römischer Pabst, sonst Jacobus Ossa genannt, war eines armen Schusters Sohn, und von Cahors, der Französischen Haupt-Stadt in der Landschaft Quercy gebürtig, schrieb unter andern auch eine Musicam, und starb an. 1334 den 2 Decemb. im 90 Jahr seines Alters s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Gesneri Partit. univers. lib. 7. tit. 3.*

Joannes, Archicantor zuhenahmt, war ein Römer, daselbst an der Peters-Kirche Präcentor, und Abt im St. Martins-Kloster, florirte ums Jahr 679, und schrieb unter andern ein Buch: de modulandi ac legendi ritu. s. *Balei Catal. de Scriptoribus Britannia, Centur. 12.*

Joannes, Damascenus, von seiner Geburts-Stadt Damascus in Syrien also, sonst aber Theologus genannt, hat, als er ums Jahr Christi 725 daselbst ein Mönch geworden, (da er vorher ein Kaiserlicher Schreiber gewesen) an statt der in der Music vor ihm gewöhnlichen griechischen Characteren, andere und leichtere Zeichen erdacht, deren jedes nicht (wie jene) nur ein blossen Klang oder chorde, sondern ein ganzes Intervallum anzeigte; und weil er überdies die Kirchen-Gesänge mit Melodien versehen, ist er deswegen Vorzugsweise *melodode* oder Cantor genennet worden, und ums Jahr 760 gestorben.

Joannes, Paduanus, hat Institutiones mus. as geschrieben, so an. 1578 zu Verona in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii Biblioth. Philosoph.*

Joannes, Saresberienensis, oder Sarisbery genannt, weil er von Salisbury der Haupt-Stadt in der Engländischen Provinz Wilt gebürtig gewesen, woselbst er ums Jahr 1110 geboren worden; auch Carnotensis zuhenahmt, weil er nachher Bischoff zu Chartres in Frankreich gewesen, in welchem Amte er an. 1182 gestorben, hat unter andern den Polieratium, oder de nugis Curialium, d. i. von der Eitelkeit des Hof-Lebens geschrieben, worinnen das 6te Capitel des 1ten Buchs de

de Musica, instrumentis, modis, & fructu eorum in 2½ Octäv-Blättern handelt. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *Balei Catal. Scriptor. Britannia, Centur. 4.*

Joannes, Tanetos genannt, weil er aus der kleinen Engländischen Insel Thanet (*lat. Tanetos*) gebürtig gewesen, ein ums Jahr 1130 zu Canterbury berühmter Benedictiner-Mönch, und Präcentor, hat, nebst andern mathematischen disciplinen, insonderheit die Music sehr excolirt, und sich als ein anderer Amphion bewiesen. s. *Balei Catal. Scriptor. Britannia, Cent. 5.*

Jobinus (*Bernhardinus*) hat an. 1573 Pauten-Stücke zu Straßburg ediret s. *Draudii Bibl. Class. pag. 1651.* auch an. 1580 Sixti Kargelii Französische und Italienische Lieder, Motetten, u. s. f. in folio daselbst herausgegeben. s. *Gesneri Biblioth. universal.*

Jodocus de Prato. s. *Josquinus.*

Joannellus (*Petrus*) von Gandino aus dem Bergamascischen gebürtig, hat unter dem Titel: *Thesaurus Harmonicus*, 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Motetten von guten Auctoribus colligiret, und an. 1564 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1638.*

Johann Ernst, Prinz von Sachsen-Weimar, geboren den 26 Decemb. an. 1694, war, nebst andern Fürstl. Qualitäten, auch in der Music, insonderheit aber auf der Violin, (welche er von seinem Cammer-Diener, Gregorio Christoph Eolensfeinen erlernt) wohl exercirt, tractirte anben das Clavier, und ohngefahr vor seinem Tode, welcher an. 1715 den 1ten Augusti zu Frankfurt am Main erfolgt, auch drey viertel Jahr lang die Composition, in welcher Zeit er, unter meiner geringen und unterthänigsten Anführung 19 Instrumental-Stücke elaborirte, wovon 6 Concerten durch Kupferstich in folio publicirt worden sind.

Johann Georg II. Chur-Fürst von Sachsen, hat den 117 Psalm: *Laudate Dominum omnes gentes*, mit Trompeten und Pauten componiret, und selbigen an dem an. 1679 den 2 Nov. (war der 20. Trinitatis Sonntag) angestellten Friedens-Feste in der Vesper musiciren lassen. s. die deswegen gedruckte, und der Friedens-Predigt D. Martin Geiers vorgesezte Nachricht.

Jopas, ein Citharædus, dessen *Virgilius lib. 1. Aeneidos, v. 744.* gedenket.

Josaphat, der löbliche König in Juda, ist der erste gewesen, der eine geistliche Music zum Kriege gebraucht. s. *Pringens Mus. Hist. c. 5. §. 1.* aus dem 20ten Capitel des 2ten Buchs der Chronike solches anführend.

Joseph (*Michael*) wurde an. 1576 Organist an der S. Johannis-Kirche in Zittau, und starb daselbst an. 1599 den 21 Nov. an der Pest. s. die *Analecta Fastor. Zittav.* P. 3. c. 4. p. 94.

Josephi (*Georgius*) ein Bischöflicher Musicus zu Breslau, hat zu Johan. Angeli Riedern die Melodien verfertiget. s. *Wegels Hymnopoeograph. P. 1. p. 52.*

Josquius Pratensis, de Prato, oder insgemein Jodocus de Pres genannt, ein Niederländer, Discipul des Joan. Okegem, und nachgehends Königs Ludovici XII. in Frankreich (welcher vom 1498 bis zum 151sten Jahre regieret) Capellmeister, wird von *Glareano lib. 7. c. 24. Dodecach. p. 362. sq.* so wol wegen seines grossen ingenii, als insonderheit deswegen sehr gerühmt; daß er sich nicht übereilet, sondern ein musicalisches Stück oft geändert, ja erst nach etlichen Jahren in andere Hände habe kommen lassen. Sein Bildniß und Grabschrift sind zu Brüssel in D. Gudulæ-Kirche vor dem Chore zu sehen, auch letztere in *Pringens Mus. Hist. c. 10. p. 116.* nebst noch andern Umständen, zu lesen. *Suvertius* in seinen *Athenis Belgicis* führet noch ein anderes Epitaphium an, so an gemeldetem Orte gestanden, folgenden Inhalts:

O mors inevitabilis,
Mors amara, mors crudelis,
Josquinum dum necasti,
Illum nobis abstulisti;
Qui suam per harmoniam
Illustravit Ecclesiam,
Propterea dic tu Musice:
Requiescat in pace. Amen.

Jouëur d' Instrument (*gall.*) ein Instrumentist, oder der ein musicalisches Instrument spielet. 3. E. Jouëur des Orgues, ein Organist. Jouëur du Clavefin, ein Clavicymbalist; Jouëur du Luth, ein Lautenist; Jouëur du Violon, ein Violinist; Jouëur de Harpe, ein Harffenist; Jouëur de Flûte, ein Pfeiffer. Joung (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 Sonaten und Länzonnen von 3. 4. und

und 5 Instrumenten; ingleichen 3stimmige Kallotte in folio durch den Druck publiciret, und sie dem Erz-Herzoge von Oesterreich, Ferdinando Carolo dediciret.

Joyeux, (gall.) ist so viel, als allegro.

Irrocare, irrocare (ital.) eine heisere Stimme bekommen. Irrochato, heiser geworden.

Isaac (Henricus) ein teutscher Componist, der viel sinnreiche Stücke über Kirchen-Gesänge soll verfertigt haben. s. *Glaucani Dodecach.* p. 149. und 460. item *Ottomari Luscinii Comment.* 2. p. 94. *Angelus Politianus lib. Epigrammat.* p. 622. nennet ihn Arrighum Isac.

Isidorus, Hispalensis, der an 636 den 4ten April, oder, nach andern, an 637 verstorbene Spanische Bischoff zu Sevilien (wovon er eben Hispalensis heisset) da er sonst von Carthagera bürgerlich gewesen; auch Junior genannt, um ihn von dem ältern Isidoro Cordubensi zu unterscheiden, hat, unter andern, zwanzig Bücher Originum s. Etymologiarum geschrieben, worinnen lib. 3. nebst der Arithmetique, Geometrie und Astrologie, auch etwas von musicalischen Dingen gehandelt wird. als: c. 1. de Musica & ejus nomine; c. 2. de Inventoribus ejus; c. 3. quid sit Musica; c. 4. de tribus partibus Musicae; c. 5. de triformi Musicae divisione; c. 6. de prima divisione Musicae harmonica; c. 7. de secunda divisione organica; c. 8. de tertia divisione rhythmica; und c. 9. de musicis numeris, welche Capitel in der von Günther Jainern an 1472 auf Pergamen in folio gedruckten Edition nicht gar drey Blätter zusammen ausmachen; ohne was in den übrigen folgenden Büchern vorkommt.

Isis, die Mutter des Hori oder Ori, hat die Music von Hermete erlernt, und selbige bey den Egyptiern eingeführet. s. Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 1. c. 14. p. 91. und *Alexandri Sardi* c. 19. de rerum inventoribus. *Plato lib. 2. de Legibus* bezeuget: daß zu seiner Zeit die ποιματα der Isidos in Egypten noch gebräuchlich gewesen, welches urbefagter Herr Fabricius nicht von der Poesie, sondern von der Music c. versteht.

Ismerias, ein sehr guter Pfeiffer und Discipul des Antigoras, von Theben aus Boeotien gebürtig, hat, wie Boethius

lib. 1. c. 1. de Musica melbet, mit der Music vielen seiner Lands-Leute vom Hüften: Wehe geholffen. Seine andern Plutarchus lib. 2. quæst. Con. vival. und *Valerius Maximus lib. 3. c. 7.* daß er kostbare Edelgesteine getragen, und einen Smaragd aus Cypern für 6 goldene denarios erkaufft habe, ist in *Beylinckii Theatro vitæ humanæ*, unter dem Titul: Fidicines, Citharedi, Lyristæ zu lesen.

Isnardus (Paulus) oder Paolo Isnardi, ein Herzoglicher Musicus zu Ferrara, und Capellmeister am Dom daselbst, welcher Bedienung er viele Jahr vorzustanden, viele Scholaren gezogen, und insonderheit auch gute Musicos an seinen Schülern, nachdem er im 60 Jahr gestorben, hinterlassen. s. *Agostino Superbi nell' Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 132. Von seiner Arbeit sind an 1568 sechsstimmige Missen, und vorher an 1565 Cantus hebdomadae sanctæ; an 1578 alle Vesper Psalmen, nebst 3 Magnificat von 4 Stimmen, sämtlich zu Venedig gedruckt; das letztere Werk aber ist an 1590 zu Venedig wiederum aufgelegt worden. An 1594 ist eine 8stimmige Missa, nebst der gleichen Motette, zu Venedig heraus gekommen. *Possevinus T. 2. Apparatus Sacri* nennet ihn einen Abt Congregationis Cassinensis.

Isóφωνος, Unisonus; quia est sibi ipsi aut alteri omnino æqualis. s. *Schott.* lib. 9. c. 3. §. 2. Organ. Mathemat. und mit dem hier folgenden einerley.

Isotoni (lat.) *ισότονος*, æqualis, und *ῥῆμα*, tonus; gleiche Töne, oder Klänge.

Ithymbus (lat.) *ἰθύμβος* (gr.) also hieß ehemals ein gewisser Tanz, der dem Baccho zu Ehren gehalten wurde; ingleichen das Lied, und der Sänger desselben.

Ithomæa, war ein Fest, welches die Melasener dem Jovi Ithomææ zu Ehren feyerten, und dabey ein Certamen musicum anstellten. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.*

Jubal, Lamechs Sohn, ist nach dem 21. Vers des 4ten Capitels Geneseos, der Urheber und Erfinder der besaiteten und blasenden Instrumente. In der Göttergesch. an 1703 bey SS. Petri und Pauli erbaute Orgel, heisset auch eine 4stimmige Orgel im Meda also. s. *Borbergs Beschreibung dieser Orgel*, lit. c. 2.

Jubé

Jubé (gall.) s. m. (Lat. jube, e verbis Breviarii: jube Domine &c.) die Hode oder das Erhabene des Chors von der andern Kirche. s. *Frischens Lex.*

Judelius (Joannes) ein Magister, ließ an 1625 sein Encomium Gamico-Harmonicum, d. i. einen Musicalischen Hochzeit: Gesang auf Günther Heinrich Wobben, in Erfurt in 4to drucken.

Judice (Cesar. de) ein gelehrter Sicilia: ner zu Palermo, geboren daselbst an 1607 den 28 Januarii, wurde an 1632 Doctor, an 1650 General-Visitator im ganzen Thal di Noto, und starb an 1680 den 13 Sept. In der Jugend hat er sich ungemein auf die musicalische Composition applicirt, und insonderheit den pathetischen Stylum dergestalt excolirt gehabt, daß bey dem an 1666 angestellten Reich: Begängnis Philippi IV. Könige in Spanien und Sicilien, vor allen andern ein also genanntes Requiem, oder eine Trauer-Missa von seiner Arbeit ausgelesen, und aufgeführt worden. Sonsten sind von ihm heraus gekommen Madrigali concertati à 2, 3, 4 voci, e altre Canzonette alla Napolitana, e Romana per la Chitarra Spagnola (so sein erstes Werk ist) an 1628 zu Messina; und Motetti e Madrigali an 1635 zu Palermo, beyderseits in 4to, gedruckt. s. *Mongitoris Bibl. Sicul.* T. 1. p. 119.

Judice (Josephus de) ein von Catanea in Sicilien bürgerlich gewesener Musicus und Poet, hat ums Jahr 1645 florirt.

Judice (Josephus de) ein Doctor Juris zu Palermo, hat, nebst dem mathematischen disciplinen, auch die Poesie, Bildhauer-Kunst, und Music verstanden. s. von beyden *Mongitoris Bibl. Sicul.* T. 1. p. 386.

Jugum (lat.) der Fragen oder Hals an einer Laute, worinn die Wirbel gehen.

Jugum pectinis (lat.) der also genannte Joch an einem Geige-Bogen.

Julien (Pierre) von Carpentras, der Französische Haupt-Stadt der Landschaft Venaissin in Provence, gebürtig, hat einen Tractat, genannt: Le vray Chemin pour apprendre à chanter toute sorte de Musique, d. i. der richtige Weg alle Music-Arten singen zu lernen, herausgegeben. s. *Verdier Biblioth. theque*, und *Uraudis Biblioth. Exot.* pag. 210.

Julien (G.) Organist an der Dom-Kirche zur Frauen in Chartres, der Französische Haupt-Stadt der Landschaft Reauce, hat ein Buch Orgel-Sachen über die 8 Kirchen-Töne, zu Paris durch Heinrich Lesdop, einem Orgelmacher daselbst in Kupfer stechen lassen.

Julus (lat.) *Ἰούλος*, war bey den Griechen ein Lob: Lied der Göttin Ceres, so die Schnitter zu singen pflegten. Es hat solchen Hymnum M. Paulus Jacobus Eccardus, von Jüterbock in Sachsen gebürtig, in einer an 1721 den 17 Sept. zu Wittenberg, unter dem Præsidio Herrn Fried. Struntzii, Poëseos P. P. gehaltenen Dissertation, mit mehrern erkläret.

Jumillac, ein Französische Pater, hat einen Tractat, genannt: la Science & pratique du plain-Chant geschrieben. s. *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 80.

Juncker (Anton) von Catelnburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 22te, welcher das an 1596 in der Schloss-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. s. *Werkmeisters Organ. Gruning.* divid. §. 11.

Junge (Christoph) ein berühmter Orgelmacher, kam aus der Lausitz nach Sondershausen, und baute daselbst ein Werk, hernach alhier zu Weimar das in der Stadt-Kirche zu S. Petri und Pauli aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Versätzen bestehende Orgel-Werk ohngefähr ums Jahr 1683, begab sich von hier nach Erfurt, verfertigte daselbst das Dom-Werk, und starb an nurgedachtem Orte gegen das Jahr 1688.

Junius (Hadrianus) ein Doctor Medicinæ, Philosophus, Historicus, und Poet, von Horn in Holland, woselbst er an 1514 den 1 Julii geboren worden, hat unter andern, auch einen aus verschiedenen Sprachen bestehenden Nomnclatorem geschrieben, welcher zu verschiedenen mahlen gedruckt worden. In solchem werden unter dem Titul: Musica Instrumenta, æque spectantia, und zwar in der an 1583 zu Antwerpen in 8vo herausgekommenen dritten Auflage, vom 243 bis 21sten Blatte, unterschiedliche Music-termini erkläret. Am 347ten und folgenden Blatte sind, unter dem Titul: Arcium nomina, wiederum ein Duzend bergleichen erkläret anzutreffen. Er ist an 1575 den 6 Junii zu Armuten in

See

Seeland gestorben, und liegt zu Mittelburg in der Prämonstratenser Abtey begraben, woselbst sein Epitaphium also lautet:

Hadrianus Junio, Hornano, Philosopho, Medico & Poeta celeberrimo, Bataviz Historico fidelissimo; cujus in omni disciplinarum genere exquisita eruditio, singularis industria, infinitæ lectionis præstantia, multiplex linguarum scientia pari conjuncta comitate, Doctorum omnium admirationem laudemque meruit: post varia incomparabilis ingenii monumenta, quibus æternam sibi memoriam comparavit, sub hoc marmore condito Patri optimè de se merito, Petrus Junius mœstiff. Pietatis ergo P. C. vixit ann. LXIII. obiit XVI. sibi cognominis Mensis, Anno Salutis Christianæ cl. l. LXXV. f. Isaac Bullart Academie des Sciences & des Arts, liv. 3. p. 183. Wer ein mehrers von ihm zu wissen verlangt, findet solches im comp. Gelehrten-Lexico (woselbst aber seine Geburts-Jahr unrichtig angeführet ist); und in Joh. Molleri Hypomnematis Historico-Criticis ad Alberti Bartholini de Scriptis Danorum librum posthumum, p. 228. sq. allwo noch andere fontes angewiesen werden.

Ivo, Abt zu Clugny, hat eine Historiam figuralem geschrieben, welche nach Possevinii Bericht, in der Kloster-Bibliothek zu S. Gallen im MS. aufgehoben wird.

Jusov (Joannes Andreas) ein von Göttlingen gebürtiger Studiosus Theologiæ zu Helmstädt, hat an. 1708 eine aus 5½ Bogen bestehende Dissertation: de Cantoribus Ecclesiæ Veteris & Novi Testamenti geschrieben, und selbne auf nurgedachter Universitat unter dem Präsidio Herrn Joan. Andreæ Schmidii, Abts zu Marien-Ehal, Theol. Doct. und Antiquit. S. S. Profess. P. den 30 Junii öffentlich defendiret. Daß der Auctor und Respondens dieser Dissertation ein Musicus sey, bezeuget gemeldeter Herr Präses in folgenden Worten: Si faber fabrilis, si musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicæ rei peritiam, pietatem & diligentiam a multo jam tempore æstintavit, argumentum elegisse musicum. --- it. abunde te.

stari possum de tua industria in excerptis ad præsentem materiam spectantibus, nec non de indefesso labore in conferendis notis Gregorianis cum signis musicis nostri ævi & proxime illud antecedentium seculorum.

Justinus à Despons, R. M. V. ein Pater und Prediger Carmeliter-Ordens, auch Organist, hat an. 1711 eine Chirologiam Organico-Musicam, oder Musicalische Hand- & Beschreibung, d. i. Regeln und Exempel des Manuals, oder der Orgel-Kunst, u. zu Nürnberg in folio drucken lassen, und selbige an Herrn Albertum, Canonicum Regularem S. Augustini in Heydensfeld ad S. Mauritium insulicaten Probst und Prälaten, u. vermittelst einer d. 8. Julii gedachten Jahrs, von Würzburg aus datirten Zuschrift, gestellet. Die Vorrede und Regeln, so in gewissen Stücken sehr merckwürdig sind, machen drey Blätter aus. Hierauf folgen in zwey Blättern ganz kurze General-Basis-Exempel, auf doppelte Art vorgestellt: nemlich einmahl, wie solche ordinairement pflegen geschrieben oder gedruckt zu werden: und zweytens, wie solche, der connexion nach, (welche durch dreyfache Ziffern exprimirt ist) executirt werden sollen; ferner 6 Bogen lateinische aus Heil Schrift genommene Lerte à voce sola e Continuo; und sodann 9 Bogen Bicinia vors Clavier durch alle Zone. Diesen sind leiglich noch 9 Bogen Kupfersche angefüget, so in drey Partes eingetheilet; davon der erste Theil in zweyen Bogen 16 drey- bis vierstimmige kurze Arien; der zweyte sechs dergleichen Partien in vier Bogen; und der dritte vier Arien mit Variationibus in denen noch übrigen Bogen, sämtlich vors Clavier gesetzt, in sich enthält. Die lateinische Dedication ist an Franz Adam Stampfer, Freyherrn von Walchenberg, Herrn zu Trausachgen, und Kaiserl. privilegirten Kupfer-Herrn in Walchen und Groß-Tragan, gerichtet. An. 1723 ist zu Augspurg und Dillingen von seiner Arbeit gedruckt worden ein Werk, genannt: Musicalische Arbeit und Kurtzweil, d. i. kurze und gute Regeln der Componir- und Schlage-Kunst, à 4 leichte und schwere Exempel und Fragen, voll- und lehr-griffige Schlag-Stück, dem Scholaren zwey Hände voll Arbeit, dem Liebhaber zwey Hände voll Kurtzweil.

K. Käfer

K.

Käfer (Johann Philipp) von Römshild gebürtig, war daselbst bey Herzog Heinrich Hof-Organist; von an. 708 bis 1711; aber bey Herzog Ernst zu Hildburghausen, und nachgehends zu Dursach Capellmeister.

Käfer (George Friedrich) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Kalkar (Henricus de) oder Kalkar, auch Henricus Kalkariensis, ingleichen der Brande zubehört, aus dem Herzogthum Cleve gebürtig, wurde zu Paris Doctor Theologiæ, hierauf zu Kayserwehret (in Cæsaris Insula) und zu Eöln bey S. Georgii Canonicus; nachgehends ein Cartheuser und Prior, auch Viscator dieses Ordens, schrieb unter andern: Cantuagium de Musica lib. 1. und starb an. 1448 im 80 Jahr seines Alters zu Eöln in S. Barbaræ-Closter. f. Svervri Athen. Belgic. und Possevinii Tat. Appar. Sac.

Kallistras. f. Callinicus.

Kapsberger (Joan. Hieronymus) hat, wie Leo Allatus in seinen Apibus Urbanis bezeuget, folgende musicalia herausgegeben, als:

(1. d' Intavolatura del Citharrone, lib. 3. davon das 1ste an. 1604 zu Venedig; das 2te und 3te an. 1616 und 1626 zu Rom in folio gedruckt worden.

(2. d' Intavolatura di Lauto, lib. 2. con le sue Tavole per sonar sopra la parte. Romæ 1611. & 1621. in folio.

(3. Libro (1. d' Arie passeggiata à una voce, con l' intavolatura del Chitarrone. Romæ 1612. (2. à una, e più voci. Romæ 1623. (3. à una, e più voci. Romæ 1630. in folio.

(4. di Villanelle à una, doi, & tre voci, lib. V. con l' Intavolatura del Chitarrone, & Alfabeto per la Chitarra Spagnola. Ibidem apud Lucam Antonium Soldum, & Paulum Masottum, 1610. 1619. 1623. & 1630 in folio.

(5. Libro 1. di Madrigali à 5 voci col Basso, continuo, con suoi numeri. Ibidem apud Petrum Manelphum 1609. in 4to.

(6. Libro 1. di Motetti passeggiati à una voce. Romæ 1612.

(7. Modulatus sacros diminutis vocibus concinnatos, volum. II. Romæ apud Paulum Masottum, in folio.

(8. Canticiones sacras musicis modulibus aptatas, volum. I. apud eundem 1618 in 4to.

(9. Libro 1. de Balli, Gagliarde, e Correnti à quattro voci. Romæ apud Joannem Baptistam Robletum, 1615. in 4to.

(10. Libro 1. di Sinfonie à quattro, con il Basso continuo. Romæ 1619 in 4to.

(11. Poematia, & Carmina composita a Maphæo Barberino, nunc Urbano VIII. Pont. Opt. Max. musicis modis aptata, Volum. I. Romæ apud Lucam Antonium Soldum, 1624 in fol. & Vol. II. apud Paulum Masottum 1633 in fol.

(12. Coro Musicale, in nuptiis DD. Thaddæi Barberini, & Annæ Columnæ. Ibidem apud eundem 1627 in fol.

(13. Fetonte, Dramma recitato à più voci. Ibidem 1630.

(14. Pastori di Betelemme nella nascita di N. S. Dialogo recitativo à più voci, apud eundem 1630 in fol.

(15. Epitalamio, in nuptiis DD. Caroli Antonii à Puteo, & Theodoræ Costæ, recitato à più voci. Romæ 1628.

(16. Missarum Urbanarum, à 4. 5. & 8 vocibus, Volum. I. Romæ 1631 in 4to.

(17. Litanias Deiparæ Virginis, musicis modis aptatas, 4. 5. & 8 voc. Romæ 1631. in 4to.

(18. li Fiori, lib. VI. di Villanelle, à 1. 2. 3. e 4 voci, con l' Alfabeto per la Citharra Spagnola. Romæ 1632 in folio.

Sonsten hat er auch noch folgende Sachen absolvirt, und zum Druck parat gehabt, als:

d' Intavolatura di Chitarrone, lib. IV. V. VI.

d' Intavolatura di Lauto, lib. III. e IV. d' Arie, lib. IV. V. VI.

di Balli, lib. II. e III.

di Sinfonie, lib. II. e III.

di Salmi per Vesperis, lib. I. II. e III.

di Motetti passeggiati, lib. III. e IV.

Car-

carmina Cardinalis Barberini, nunc Urbani VIII. musicis modis aptata, so Vol. III. ausmachen. Drammii diversi. Dialoghi Latini diversi. Dialoghi Volgari diversi. Di Con- cetti Spirituali: & alia. Kir-ber- mus Musurg. lib. 7. cap. 5. weiß von dem ersten Vornahmen Joannes nichts; wohl aber dieses zu referiren: daß er ein edler Teutscher gewesen, auf der Tiorba excellirt, und dieses Instru- ment zur höchsten Vollkommenheit ge- bracht habe. Conf. Prinzens Mus. Hist. c. 12. §. 21. und 54. woselbst Kir- cheri Worte von diesem Kapsberger verteutscht zu lesen sind.

Kargel (Sixtus) ließ an. 1569 drey Werke zu Mann ausgehen, worinnen allerhand pieces vor die Laute und Chitarre, auch eine Anweisung, wie man das letztere In- strument von sich selbst erlernen könne, enthalten sind. f. Draudii Biblioth. Class. p. 1622.

Καταβρυχάλας, Wiegen = Lieder, die Kinder schweigend und schlaffend zu machen.

Κατακελευσμός, also hieß in den Pythischen Spielen der zweite Theil des Nomi- tialis, da der Apollo aufgeführt wurde, wie er den Drachen zum Streif her- ausfordere. f. Pollucis Onomast. lib. 4. cap. 10.

Κατακοιμήσις oder κατακοιμητικόν, also hieß dasjenige Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut schlaffen giengen. f. Voss. Instit. Poetic. l. 1. c. 13. §. 5.

Κατάτροπα, also ist, nach Terpandri Ein- theilung, ehemals ein gewisser Theil des modi citharœdici genennet worden. f. Pollucis Onomast. lib. 4. c. 9. Sezm. 66. woselbst dieses Wort in der lateinischen Uebersetzung durch: Fuge gegeben wird.

Κατασούρις, pars tibiae, quæ ad os admo- vetur, das Mundstück an einer Flöte. f. Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 24.

Kauffmann (Georg Friedrich) von Oster- monden, einem zwischen Edledda und Ras- senberg liegenden Dorffe, gebürtig, hat das Clavier-Spielen, gegen das Ende des abgewichenen Seculi, bey Herrn Butt- stetten in Erfurt anfänglich erlernt, sol- ches nebst der Composition, bey Herrn Al- berti in Merseburg, continuirt, ihn, nachdem er vom Schlag gerühret wor- den, subleviret, und, nach dessen Tode, ihm in der Hof- und Dom-Organisten-

Stelle succediret, auch die Direction über die Kirchen-Musik nachgehends be- kommen; in welcher function er schon an 1725. ein musicalisches Werk unter folgendem Titul zum Druck parat ge- habt: "Introduzz one alla Musica antica & moderna, d. i. eine ausführ- liche Einleitung zur alten und neuen Wissenschaft der edlen Music, in welcher nicht nur 1. die einem jeden Musico zu wissen nöthigsten Stücke, so wohl in Theoria als Praxi, nach ihrem Ur- sprung, Fortsetzung und Verbesserung, auf das deutlichste beschrieben, und dem heutigen galanten Gebrauch nach appli- cirt, sondern auch 2. hauptsächlich die General- und special-Regeln der com- position mit alten und neuen stylo auf das fleißigste angewiesen; mit den aller- modulandesten 2. 3. 4. und mehrstimmigen Exemplis illustriret, mit Fugen und gedoppelten Contrapunct-gezieret, und denen anfangenden Componisten die kür- zesten und richtigsten Wege zu diesem un- vergleichlichen studio gebähnet werden. Da denn besonders zu merken: daß man das gute und annoch Brauchbare aus der Antiquität behalten, das unnütze und überflüssige abgefondert, das Neue aber gesichtet, das Beste davon recommendi- ret, und das übrige eines jeden seiner Li- bertät überlassen hat. Alles zur Ehre Gottes, dem Publico zum Besten ent- worffen, und mit einem nöthigen Regis- ter begleitet." Es ist aber noch nicht ans Licht getreten. Sonsten sind verschie- dene Clavier- und Kirchen-Stücke von ihm bekannt, die von Verständigen nicht anders, als wehrt gehalten werden müssen.

Kauffmann (Herrmann) von Quedlin- burg, war unter den 53 versprochenen Organisten der zehnte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünungen erbaute Orgel-Werk bespielt und exa- minirt gehabt. f. Werkmeisters Org-Grünung. rediv. §. 11.

Kegelmannus, oder Kugelmannus (Ja- nes) ein Trompeter, hat nach Gesneri Bericht, Partition. univers. lib. 7. tit. 2. Concentus trium vocum, Ecclesia- rum usui in Prussia præcipue accom- modatos, zu Augspurg drucken lassen.

Kegel (Emanuel) eines Amt-Schöfers Sohn, war geboren an. 1657. frequen- tirte das Gymnasium in Gotha, und continuirte seine studia in Jena; war-

de hierauf erstlich ein halbes Jahr Can- tor zu Meusfeld an der Henne, hernach Cantor in Saalfeld (woselbst er So- phien Dorotheen Kupfferin geheyrathet) ferner Cantor Figuralis in Gera, end- lich aber Capell-Director daselbst bey Ih- ro Hochgräfl. Gnaden, Henrico XLIX. und Organist an der Haupt-Kirche. Starb an. 1724. den 23 Junii.

Kegel (Ludwig Heinrich) ein Sohn des vorigen, ist geboren an. 1705 den 25. O- ctobr. in Gera, allwo er die Schule be- suchet; an. 1725 den 28 Sept. gieng er auf die Universität Leipzig, wurde aber von Ihro Hochgräfl. Gnaden, Herrn Heinrich dem XLIX. an. 1726 am 12 Apr. wiederum nach Gera beruffen, und daselbst bey S. Salvador zum Organisten bestellet. Jesso excoliret er auf Befehl und Kosten seiner Herrschaft, die Composition bey dem Herrn Capellmeister Stölzeln in Gotha.

Schrad, ist bey den Spiel-Leuten ein sehr langer Tanz, womit der Tanz-Pfan- durch des Frauenzimmers lange Kleider gleichsam abgekehret, und die ganze Lust beschloffen wird. f. Enoch Hanmanns An- merkungen über Opizens teutsche Prolo- die, p. 192.

Keisererus [Christianus] sein Pater, hat an. 1612 Odas soporiferas ad infantulum Bethlehemiticum sopiendum von 4 Stimmen zu Augspurg; und an. 1618 un- ter dem Titul: Flores musici, verschie- dene Cantiones, nebst einer 6stimmigen Missa zu Ingolstadt in 4to drucken las- sen. f. Draudii Bibl. Class. pag. 1634 und 1644.

Keisleberus (Joan. Georgius) ein aus dem Württembergischen gebürtiger Magi- ster Philosophiæ & Artium libera- lium Cultor, hat auf den an. 1691 den 19 Martii eingefallenen Geburts-Tag des Römischen Königs Josephi I. eine Ag- gratulationem Musico-Poeticam, aus sechs lateinischen Distichis, und ei- nem Canone perpetuo von 16 Discan- ten, und 16 Violinen, anderer Melodie, bestehende, theils drucken, theils stechen lassen. Der Text dazu heißet: Lætare Cæsar, lætare Rex, lætare, gaude, exulta, dominare in medio inimico- rum. Es kan dieser Canon, laut der dabei befindlichen kurzen Anweisung, auch mit 256 Stimmen, und wenn In- strumente noch dazu kommen, mit eben so vielen, demnach zusammen mit 512

Stimmen und Partien gemacht werden. Das in den zweyen Worten: Ora & la- bora, kurz- und wohl- abgefaßte Chri- stenthum, ist, nebst einigen in Kupfer ge- stochenen Sinnbildern und nützlichen Moraliën, gleichfalls auf einem Bogen in groß folio, ohne Jahr-Zahl, ans Licht getreten. Auf solchem ist (1. in drey Circul-Systematibus ein Canon per- petuus von 8 Stimmen, nemlich 4 Viol- dagamben, 2 Altten, und 2 Tenören, über die Worte: da Adam hact, und Eva spann, wer war damahls ein Edel- mann? und (2. in vier Circul-Sy- stematibus eine 8stimmige Arietta, da- von 4 Stimmen vor- und 4 Stimmen rückwärts gehen, über die Worte:

Greiff an das Werk und sey nicht faul;
Kein g'bratne Taub fliegt dir ins Maul;

Die Ameiß diesen Reimen singt:
Der Müßiggang kein Brod dir bringt,
Verricht das deine nur getreu,
Und bleibe gutes Muths dabei;
Ein treuer Schaffner Gott gefällt,
Und der auf ihn sein Hoffnung stellt.

enthalten.

Keiser [Reinhard] Hochfürstl. Mecklenbur- gischer Capellmeister, ohnweit Weissen- fels gebürtig, hat, nebst vielen Kirchen- Stücken, und andern Sachen, ungemein viele Opern in die Music gebracht, wel- che, nach Matthesonii Verzeichniß, in der 22, 23, und 24ten Betrachtung seines Musicalischen Patrioten, alle auf dem Hamburgischen Theatro in nachstehen- den Jahren aufgeführt worden sind, und also heißen: An. 1694, Basilus. An. 1696, Mahumeth. An. 1697, Adonis. An. 1698, Irene; Janus; und ein Ballet auf des Römischen Kaisers, Leopoldi Namens-Tag. An. 1699, Ismene; Iphi- genia; Hercules und Hebe; die Wie- derkehr der guldnen Zeit; und der guldne Apfel. An. 1700, la Forza della Vir- tù; und Endymion, oder Phaeton. An. 1701, Königl. Preussisches Ballet; Stör- tebecker und Göbje Michel erster und zweyter Theil; Psyche. An. 1702, Cir- ce, oder Ulysses erster Theil; Penelope, oder Ulysses zweyter Theil; Pomona; Orpheus, erster und zweyter Theil; Neues Preussisches Ballet. An. 1703, Claudius; Minerva; und Salomon. An. 1704, Nebucadnezar. An. 1705, Octavia; und Lucretia. An. 1706, la Fedeltà coronata; Masagniel lo fu- rioso;

rioso; Sueno; il genio di Holfatia; und Almira. An. 1707, das Carneval von Venedig. An. 1709, Helena; Helias und Olympia; Desiderius; und Orpheus. An. 1710, Arinoc; die Leipziger Messe; Aurora; und Julius Caesar. An. 1711, Croesus. An. 1712, Carolus V; Diana; Heraclius. An. 1714, Inganno fedele; die gekrönte Tugend. An. 1715, der Triumph des Friedens, Fredegunda; Cato; Artemisia. An. 1716, das Römische April-Fest; das triumphirende Haus Oesterreich; Achilles. (Dieses ist sein größtes elaborirtes Schauspiel.) An. 1717, Julia; Tomyris; Trajanus; Jobates und Bellerophon. An. 1722, Ariadne. An. 1724, das frolockende Groß-Britannien. An. 1725, Bretislaus; der Hamburger Jahr-Markt; die Hamburger Schlacht-Zeit. (Diese ist laut der Vorrede des gedruckten Exemplars, die 167de Oper seiner Composition.) An. 1726, das Geburts-Fest des Prinzen von Wallis; Mistevojus; Jodellet; der stumme Prinz Atis, ein Intermezzo; Barbacola, ein Intermezzo. Hierzu kommen noch die p. 10; des beschützten Orchesters angeführte und edirte Werke, als:

- (1) Sing-Gedichte oder Cantaten mit einer Stimme und Instrument.
- (2) Divertimenti Serenissimi delle Cantate, Duette, & Arie diverse, senzastromenti, oder durchlauchtige Ergözung über verschiedene Cantaten, Duetten, und Arien ohne Instrumente, an. 1713 in breit folio zu Hamburg gedruckt.
- (3) Auserlesene Soliloquia aus dem in der stillen Woche an. 1712 und 1713 musicalisch aufgeführten Oratorio, genannt: der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus; zu Hamburg auf Unkosten des Autors an. 1714 in folio gedruckt.
- (4) Musicalische Land-Lust, an. 1714.
- (5) Kayserliche Friedens-Post, nebst verschiedenen moralischen Sing-Gedichten und Arien mit allen darzu gehörigen Instrumenten gesetzt, und dem Römischen Kayser Carolo VI. gewidmet. Hamburg an. 1715 auf Unkosten des Autoris in folio gedruckt.
- (6) Seelige Erlösungs-Gedanken aus dem Oratorio: der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jesus, in verschiedenen Arien, Chören, Recitativen

und Duetten, mit allen darzu gehörigen Instrumenten, an. 1715 in Hamburg in folio gedruckt, und Herrn Lucas von Vostel, J. U. D. und der Hamburgischen Republique p. i. prädicirenden Bürger-Meister, re. dedicirt. Daß dieser hochberühmte Mann an. 1722 sich in Copenhagen, als Königl. Dänischer Capell-Meister aufgehalten, daselbst auf des Königs Geburts-Tage eine neue Opera, *Ulysses*, ferner ein Drama, der Armenier genannt, verfertigt; auch ein gedrucktes Werk, die Königl. Dänische Cammer-Musik betitelt, ans Licht stellen wollen, und an. 1723 an einer neuen Opera, *Sancino*, oder die siegende Großmuth genannt, zu componiren angefangen; solches liest man in *Matthesoni Crit. Mus. T. I. p. 208. und 288.*

Keller (Johann Andreas) war des Churfürsten von der Pfalz, Caroli Ludovici, Hof-Organist.

Keller, von seiner Arbeit sind 6 Sonaten des Roger zu Amsterdam in Kupfer gestochen worden, davon die drey ersten aus 2 Violinen, 1 Viola, 1 Trompete oder Hautbois, und Bass; die drey letzten aber aus 2 Flütes, 2 Hautbois oder Violinen, und einem G. B. bestehen. Der Auctor hat sie der Königin Anna in England dedicirt. Sonsten hat er auch noch ein anderes, aus 6 Sonaten von 2 Flütes und G. B. bestehendes Werk hinterlassen, welches, nach seinem Tode, gleichfalls zu Amsterdam gravirt worden.

Kellnerin (Christiana Paulina) stehet, als eine große Virtuosa und Sängerin, auch noch in Hochfürstlichen Weissenfelschen Diensten.

Kelzius (Matthaeus) Cantor zu Stargard in Pommern ums Jahr 1626, von Bogen gebürtig, hat an. 1635 unter dem Titel: Operetta nuova, Evangelische Sonntags-Sprüche von Advent bis Palmarii, auf eine leichte, doch reine Italiän-Villanellische: wie auch Dialogen-Manier von drey Stimmen gesetzt, in Leipzig durch den Druck bekannt gemacht, und solches Werkchen dem Stargardischen Magistrat dedicirt: laut dieser Umschrift haben auch die übrigen Theile nebst den Fest-Tagen, heraus kommen sollen. Nachhero ist er Cantor zu Cörrau gewesen. Sein MS. de arte componendi (so er in Italien erlernt) ist nicht gedruckt, sondern nur von ein und andern

andern Musico, worunter auch Pring gewesen, abgeschrieben worden. s. dieses seine *Mus. Hist. c. 12. §. 33.* das Exercitium musicum ist an. 1664 in folio herausgekommen. Unter den Musica-lien des verstorbenen Stadt-Richters in Merseburg, Herrn Wilhelm Ernst Herzog, befindet sich folgendes Werk: *Exercitationum musicarum à Violino & Violadagamba Semicenturia*, complectens Joco-seria à Matth. Kelz, Parergon primum. Augustæ Vindelicorum, 1669. in folio. Ist vielleicht mit dem vorhergehenden einerley.

Keplerus (Joannes) der an. 1571 den 27 Dec. zu Wied im Württembergischen geborene, und an. 1630 zu Regensburg verstorbene hochberühmte Astronomus und Kayserl. Mathematicus, hat, unter andern sehr vielen Sachen, auch eine aus fünf Büchern bestehende Harmonicen Mundi in lateinischer Sprache geschrieben, welche an. 1619 zu Linz in Oesterreich in folio gedruckt worden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und den Catal. Biblioth. Thuane, p. 55.

Kerasbola, κεράσβολα, also hießen ehemals die Wirbel an der alten Feyer. s. *Bulenger. de Theatro, lib. 2. c. 38.*

Keren (hebr.) κέρας (gr.) Cornu (lat.) war ein aus dem Horn eines Thiers, oder aus einer andern Materie in gestalt eines Ochsen- oder Rehbock-Horns gekrümmtes Blas-Instrument, unserm jetzigen Zinken oder Cornetto gänzlich gleich. s. *Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 21.*

Kerl (Johann Caspar) aus Sachsen gebürtig, wurde vom Erz-Herzoge Leopold nach Wien zum Hof-Organisten berufen, und wegen seines vortrefflichen Talents dem Kayserl. Hof-Capellmeister, Giov. Valentini übergeben, sodann nach Rom zu dem berühmten Componisten, Giacomo Carissimi geschickt, um von selbigem weitere instruction zu empfangen; darauf vom Churfürsten in der Pfalz in Dienste verlangt, nachgehends aber vom Churfürsten in Bayern, Ferdinando Maria, zum Hof-Capellmeister angenommen. Seine *Modulatio Organica super Magnificat octo Tonis Ecclesiasticis respondens*, ist an. 1686 in München in folio gravirt worden. An. 1669 hat er ein Opus 2. 3. 4 und stimmiger Motetten, unter dem Titel: *Delectus Sacrarum Cantionum*; und an. 1689 sechs Mitten von ungemeiner

Kunst daselbst drucken lassen. Daß er einstens mit den übrigen Musicis seiner Capelle, absonderlich den Italiänern, große Handel gehabt, da er ein Stück componiret, so lauter intervalla inusitata, und solche Abweichungen von den gewöhnlichen Regeln in sich enthalten, daß die guten Leute in der Execution nicht fortkommen können; ist in Herrn Johann Krigers Gedanken über die, dem Neu-eröffneten Orchestre durch das Uerregte Controvers, p. 220 der *Matthesonischen Crit. Mus. T. 2.* zu lesen. Daß er an. 1677 in Kayserl. Diensten gestanden habe; dessen bin vom Herrn Capellmeister Aschenbrenner versichert worden.

Kerle (Jacobus de) ein Canonicus am Dom zu Cambray, von Ipern in Flandern gebürtig, hat verschiedene Werke herausgegeben, als: *Preces speciales pro salubri Concilii generalis successu*, an. 1569; *Carmina Italica musicis modulis ornata*, an. 1570; *Cantiones Sacras 5 & 6 vocum*, an. 1571 sämtlich zu Venedig in 4to gedruckt. Ferner sind an. 1573 zu München 2. 4. und stimmige Motetten, nebst einem 6stimmigen *Te Deum laudamus*; ingleichen sechs 4 und stimmige Mitten, denen gleichfalls ein *Te Deum* angehängt ist, ans Licht getreten.

Kerrena, ist bey den Indianern eine lange Trompete, von 15 Schub. s. *Bommet Histoire de la Musique, chap. 3. p. 326.*

Keslerus (Wendelinus) Cantharobolensis Thyrigeta, d. i. von Kannerwurff in Thüringen gebürtig, hat *Cantiones super Evangelia Dominicalia & Sanctorum*, von Advent bis Ostern zu gebrauchen, verfertigt, welche, nach *Gosneri Bericht*, an. 1582, oder wie *Draudius* in seiner Bibl. Class. p. 1614 sehet, an. 1502 (eins von beyden mag wol unricht seyn) zu Wittenberg in 4to gedruckt worden sind. Obgedachter Ort ist ein Dorff nicht weit von Kindelbrück, Rudelsstädtischer Hoheit, unterschiedenen Herrn von Adel gehörig; der griechische Name kommt von κέρταρος, eine Kanne, und βάλλω, jacio, ich werffe, her.

Khniel (Carolus) von Mergentheim, einer an der Sauber in Franken liegenden Stadt gebürtig, war an. 1655 in Kayserl. Ferdinandi III. Capelle ein Altist. s. *Bucelini Germania. Topo. Chrono.*
D 2

Stemmato-graph. sacr. & profan. P. 7.
p. 279.

Khugler (*Burcardus*) aus Wien gebürtig,
war an 1655 Königs Ferdinandi III.
Vice-Capellmeister. s. *Bucelin*.

Kikletus, ein Königl. Französischer Cor-
netist, wird von *Marino Mersenne*,
lib. 2. de Instrumentis Pneumaticis
Prop. 16. ein Musicus peritissimus ge-
nennet, auch *Quicletus* geschrieben.

Kitharistikē, ars canendi cithara, die Kunst
auf der Cithar zu spielen.

Kitharographia, citharæ cantica, Cithar-
Stückgen, oder Lieder.

Kitharizēn, cithara psallere, auf der Cithar
spielen.

Kitharodia. s. *Citharodia*.

Kiebler (*Johann Ludwig*) geboren in
Berlin an. 1694, hat erstlich dem Könige
in Preussen in dem leßtern Schwedischen
Kriege sieben Jahr lang als Hoboiste ge-
dient, und hierauf bey dem Marggraf Phi-
lippen von Brandenburg 1 und ein halb
Jahr als Musicus gestanden; nachhero
ist er alhier zu Weimar in Ihro Höchl.
Durchl. Herzog Ernst Augusts Dienste 3
Jahr getreten, weiter in des höchstseeligen
Hrn. Marggrafens zu Anspach Capelle,
als Cammer-Musicus und Fagottiste be-
ruffen, und endlich von dem jetzigen Hrn.
Marggrafen daselbst in dieser qualität an-
genommen worden.

Kindermann (*Joan. Erasmus*) ein sehr be-
rühmt gewesener Componist und Organist
bey S. Egidii zu Nürnberg, hat folgende
Sachen heraus gegeben, als: an. 1643
Musica catechetica, oder den Musica-
lischen Catechismus auf die 6 Hauptstück
desselben gerichtet, woben noch zweene
Gesänge vor und nach dem Essen, samt
einem Morgen- und Abend-Geegen, von
5 Stimmen und einem G. B. zu Nürn-
berg in 4to gedruckt, und dem Magistrat
zu Ulm dedicirt. Es sind zusammen 12
Stück. An. 1645 die *Harmonia Orga-
nica* auf eigene Kosten in folio durch
Kupferstich. Dieses Werk bestehet aus
12 Bogen, und enthält in sich 14 kurze
Præludia, 8 Fugen, 2 Intonationes, und
ein Magnificat octavi Toni von 6 Ver-
siculn, alles in teutscher Tabulatur ge-
setzt. An. 1653 vier Bücher Sonaten,
und Canzonen zu Nürnberg in klein folio
gedruckt. Daß er an 1616 den 29 Martii
zu Nürnberg geboren worden; an. 1645
ein Werk in folio unter dem Titul: Har-

monia organica in Tabulaturam ger-
manicam composita. darinnen Prae-
ambula durch alle Sigural-Tone, Para-
lien, Fugen, Intonationes &c. enthal-
ten; an. 1653 noch ein anders, so allerhand
Sonaten und Canzonen mit Violinen
und dem G. B. vorstellig machet, heraus-
gegeben; und an. 1655 den 14 April gesche-
ben sey: dessen berichtet uns Hr. Prof.
Doppelmayr in der Hist. Nachricht von
den Nürnbergischen Künstlern, p. 225.

Kinder (*Friedrich*) war an der Evangel.
S. Peter- und Paul-Kirche in Signis an.
1723 Organist. In nurgedachtem Jahre
ist das aus 9 Thürmen bestehende neue Or-
gel-Werk daselbst fertig worden. s. Hrn.
D. *Wahrendorffs* Signische Merk-
würdigkeiten, p. 245.

Kinnor, war bey den Juden ein mit 32
Saiten bezogenes, und in Gestalt eines
Triangel gemachtes Instrument, und
also unserm Psalterio nicht unähnlich. s.
Pringens Mus. Hist. c. 3 §. 6.

Kirchbauer (*Alphonsus*) ein Pater, hat
an. 1731 unter dem Titul: *Jubilus Curie
coelestis in terrestri curia*, sieben sehr
kurze Missen von 4 Stimmen, 2 Violin-
en, und G. B. in Kupfer stechen lassen.
s. Hrn. *Lottera* Mus. Catal.

Kircherus (*Athanasius*) der von Fulda
(Fuldensis) oder vielmehr aus dem Ful-
dischen von Buchon (Buchonius) bür-
tig gewesene, und wegen vieler Schrif-
ten berühmt gewordene Jesuit, welcher
anfanglich zu Würzburg in Francken ge-
lehret, hernach aber zu Avignon in
Frankreich, und letztlich zu Rom sich auf-
gehalten hat, auch an diesem Orte an.
1680 den 30 Oct. im 78 Jahr seines Alters
gestorben ist, hat an. 1650 seine aus 2 To-
mis in folio bestehende Musurgia, oder
Artem magnam Consoni & Dissoni,
zu Rom drucken lassen. Beyde Tomi
zusammen bestehen aus 10 Büchern, wo-
von 7 den ersten, und 3 den zweyten To-
mum ausmachen. Liber 1 *Anatomici-
cus* zeigt in 15 Capiteln Soni naturalis
genesis, naturam, proprietatem &
effectus. Liber 2 *Philologicus* unter-
suchet in 7 Capiteln Soni artificialis,
sive Musica primam institutionem &
propagationem. Liber 3 *Harmoni-
cus* trägt in 17 Capiteln motuum har-
monicorum scientiam per nume-
ros vor. Liber 4 *Geometricus* handelt
in 8 Capiteln de divisione Monochordi
geometrica. Liber 5 *Melobeticus*
lehret

lehret in 19 Capiteln rationem compo-
nendi omnis generis melodias. Liber
6 *Organicus*, tractiret in vier Theilen
Instrumentorum omnis generis mu-
sicorum structuram. Liber 7 *Dia-
criticus*, comparationem veteris Mu-
sicæ cum moderna instituit, abusus
deregat, cantus ecclesiastici dignita-
tem commendat, methodumque aper-
it, qua ad pathetica Musicae perfe-
ctionem tandem perveniri possit,
in 2 Theilen. Liber 8 *Mirificus*, exhi-
biret in 5 Theilen novam artem mu-
sarhythmicam, qua quivis etiam
Musicae imperitus, ad perfectam
componendi notitiam brevi tempore
pertingere possit, continetque Musi-
cam Combinatoriam, Poeticam, Rhe-
toricam, &c. Liber 9 *Magicus*, re-
conditiora totius Musicae arcana pro-
ducit; continetque Physiologiam
consoni & dissoni; præterea Magiam
Musico-medicam; Phonocantiam
doctrinam, novam tuborum otico-
rum fabricam; item Statuarum, ac
aliorum Instrumentorum musicorum
authophonorum, uti & Sympathi-
corum structuram docet. Liber 10
Analogicus, Decachordon naturæ ex-
hibet, quo Deum in 3 Mundorum.
Elementaris, Coelestis, Archetypi fa-
brica ad musicas proportionem respe-
xisse per 10 gradus, veluti per 10 Na-
turæ Registra demonstratur. Dieses
ist der kurze Inhalt dieses aus 7 Alpha-
beten bestehenden ganzen Wercks. Son-
sten handelt er auch in seiner an. 1654
gleichfalls zu Rom in folio edirten Arte
Magnetica, Parte 8. lib. 3. de Magne-
tismo Musicae, und zwar c. 1. de magne-
tica Musica vi & facultate. De affe-
ctibus animi, ad quos Musica incitat,
& de tonorum diversitate. De causis
numeri consoni & dissoni. c. 2. de
Tarantismo, sive Tarantula seu Apulo
Phalangio, ejusque Magnetismo, ac
mira cum Musica Sympathia. De
variis Tarantismo affectuum gesti-
bus. De Musica & Harmonia, instru-
mentisque Tarantismo affectis præ-
ludi solitis. Hierauf folgen nachstehen-
de vier Fragen:

- (1. Utrum à Tarantula vita depen-
deat vehemens illa saltandi passio,
quali, qui à Tarantula icti sunt,
afficiuntur; & quanam sit causa
tam vehementis symptomatis?
- (2. Cur Tarantismo laborantes nul-

lo alio nisi harmonico medio, sive
sola Musica curari possint?

- (3. Cur Tarantismo affecti certis
quibusdam coloribus tantopere
delectentur?

- (4. Cur Tarantismo affecti tam di-
versos motus mentiantur?

Angeführtes beträgt zusammen 16 Blät-
ter; und obgemeldte Edition von 1654 ist
die dritte. Daß Kircherus übrigens von
Profession zwar kein Musicus gewesen
sey; dennoch aber, unter frembden Nah-
men, verschiedene Compositiones in
Deutschland drucken lassen, bezeuget er
selbst in der zweyten Vorrede über seine
Musurgia in folgenden Worten; ego
tamen Musicam dicta ratione nun-
quam professus sum; notum tamen
est, me ab ineunte ætate uti præclarior-
ibus artibus, & scientiis, ita & Mu-
sicæ practicae summo studio, & perti-
nacissimo labore incubuisse, neque
speculativæ solummodo musicae me
occupatum fuisse, sibi persuadeant,
*cum & compositiones meae variae sub alio-
rum tamen nomine impressæ in Germania,*
summa audientium voluptate cir-
cumferantur, & in pretio habeantur,
& specimina in hoc libro (er meynet
die Musurgia) edita, quid sciam, quid
nesciam, testari assatim possunt. Sei-
ne Phonurgia ist nach der Musurgia
heraus gekommen, und an. 1684 von
Agatho Carione ins Deutsche übersetzt,
zu Nordlingen in folio unter folgenden
Titul gedruckt worden: *Athanasii Kir-
cheri de Soc. Jesu Neue Sall- und Ton-
Kunst, oder mechanische Geheim-Ver-
bindung der Kunst und Natur, durch
Stimme und Sall-Wissenschaft gestiftet,*
worinn ingemein der Stimm, Tons, Sall-
und Schalles Natur, Eigenschaft, Krafft
und Wunder-Würkung, auch deren ge-
heime Ursachen, mit vielen neuen und un-
gemeinen Kunst-Wercken und Proben
vorgestellt worden. u. s. f. Dieses Werk
bestehet ohngefähr aus 46 Bogen.

Kirchhoff (*Gottfried*) ist geboren an. 1685
den 15 Sept. zu Mühlbeck in das Amt Wit-
terfeld gehörig; hat das Clavier und die
Composition bey dem seel. Hrn. Zachau
erlernt, an. 1709 im Januario die erste
Vocation, als Capellmeister bey Ihro
Durchl. dem Herzoge zu Holstein-Glücks-
burg, bekommen, und dieser function
zwey und ein halb Jahr vorgestanden; an.
1711 im Junio die zweyte Vocation nach
Ovedlinburg zum Organisten-Dienste an
der

der S. Benedicti-Kirche; und die dritte an. 1714 von einem hochlöblichen Kirchen-Collegio zu U. S. Frauen in Halle, als Director Musices und Organist erhalten, welche Bedienung er den 26 Augusti a. c. angetreten und noch rühmlich verwaltete. Es sind ihm zwar, während des Aufenthalts in Halle, von 2 Hochfürstl. Höfen Capellmeister-Dienste angetragen worden; er hat aber solche aus gewissen Ursachen ausgeschlagen.

Kirsten (Michael) jetziger Organist bey S. Marien Magdalenen in Breslau, ist an. 1720 zu dieser Bedienung gelangt, als eben das in nurbesagter Kirche befindliche schöne und grosse Orgel-Werck zu bauen angefangen worden, welches er denn disponiren, und insonderheit die Pauken mit angeben helfen; er hat auch in das Manual ein Glocken-Spiel selbst gemacht, welches wegen der Dämpfung zu bewundern ist.

Klein (Jacob) der jüngere, ein Musicus in Amsterdam hat 3 Theile Sonaten bey Jeanne Roger daselbst in Kupfer stechen lassen. In den ersten beyden sind 12 Sonates à 1 Hautbois und G. B. und im dritten 6 Sonaten à une Bassie de Violon und G. B. enthalten.

Klemme (Johann) Chur-Sächsischer Hof-Organist, hat an. 1631 ein aus 36 freyausgeführten Fugen vor die Orgel bestehendes Werck zu Dresden heraus gegeben. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 272.* auch an. 1647 das zehende Opus des Churf. Capellmeisters, Heinrich Schützens, auf eigene und Alexander Herings, Organistens zu Wausen, Kosten drucken lassen. Der erste Theil seiner mit 4. 5. und 6 Stimmen, nebst B. C. gesetzten Teutscher Geistlicher Madrigalien ist in Verlegung des Autoris an. 1629 zu Freyberg in 4to gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Churfürst Johann Georgen dedicirt worden. In der Zuschrift meldet er: wie Churfürst Christianus II. ihn an. 1605 bey Dero Tafel-Music zum Discantisten angenommen, und in die 6 Jahr unterhalten; auch nachgehends erstgemeldter Churfürst Johann Georg ihn an. 1613 nach Augspurg zu Christian Erbachem, vornehmen Organisten und Componisten geschicket, nach Verfließung dreier Jahre wiederum abgefordert und zu Dero eigenem Capellmeister, Heinrich Schützen, gethan, auch an. 1625 an Georg Kretschmars Stelle zum Hof-Organisten angenommen habe.

Klingenberg (Gottlieb) ein vielleicht noch lebender Componist und Organist an der S. Jacobi-als Haupt- und Johannis-Kirche zu Stettin.

Klingenstein (Bernhard) gewesener Musice-Director zu Augspurg, von dessen Arbeit der 1ste Theil Trinodiarum Sacrarum an. 1605 zu Dillingen; und der erste Theil der Symphoniarum von 1. 2. 3. 4 Stimmen an. 1607 zu München in 4to gedruckt worden sind. f. *Draudii Bibl. Class. p. 1625 und 1632.*

Klingsohr, ein sehr berühmter, aber aus wegen der schwarzen Kunst verdächtig gewesener Meister-Sänger, welcher zu Craucou, Paris und Rom studiret, die Musikenländer, sonderlich Arabien wohl durchwandert, und in Siedenburg sich mehrertheils aufgehalten, wurde von Landgraf Hermannen in Thüringen an. 1208 nach Eisenach berufen, woselbst er mit Wolfram von Eschenbach um die Meisterschaft gesungen; selbigen aber (ob er schon vorher 52 der besten Meister-Sänger anderswo darnieder geleset) nicht übertreffen können, weil dieser nicht, wie er, von der Schöpfung, den himmlischen Sphären, Planeten, u. d. g. sondern von der H. Dreysaltigkeit, von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi, u. s. f. mit ihm singen wollen; welches denn Klingsohren dergestalt verdrossen, daß er gedrohet: den Teuffel Nasian an ihn zu schicken; welcher auch in der drauf folgenden Nacht sich eingefunden, aber dem von Eschenbach gleichfalls nichts anhaben können, sondern sich wieder fort packen müssen, woben er gesprochen, und an die Wand geschrieben haben soll: schreib schnab, was bistu mehr denn ein grober Lay, drum gib nur Klingsohren die Meisterschaft? f. *Sanmanns Anmerkungen über Opitzens teutsche Prosodie, vom 147 bis 153 Blate, aus M. Cyriaci Spangenberg's Buche von der Music, und Aufkommen der Meister-Sänger genommen.*

Knappe (Paul) von Wehrden, war unter denen an. 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaueten Orgel-Wercks verschrieen gewesenen Examinatoribus der 37te. f. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv. S. 11.*

Knefelius (Joannes) von Lauben in der Ober-Lausitz gebürtig. f. *Gesneri Bibl. univ. und des Churfürsten in der Pfalz Ludovici, Capellmeister, ließ an. 1571 zwey und dreyßig 5. 6. und 7stimmige Stim-*

Cantiones; an 1575 seinen mit 5 Stimmen gesetzten, und durchs ganze Jahr gebräuchlichen Choral-Gesang; und an. 1580 Cantiones pias; & 6 voc. tam voci humanae, quam instrumentis musicis accommodatas, sämtlich zu Nürnberg in 4to drucken. f. Draudii Bibl. Class. p. 1612. 1614. und 1618.

Kniller (Andreas) Organist an der S. Petri-Kirche zu Hamburg, hat verschiedene Orgel-Stücke gesetzt, und als ein Emendatus an 1723 noch gelebet.

Knoep (Lüder) Organist zu S. Stephan in Bremen, hat an. 1652 den ersten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Mascaraden, Arien, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 3 Instrumenten; und an. 1660 den zweyten Theil von 2 und 3 Instrum. nebst einem G. B. daselbst in 4to drucken lassen.

Knopp (Sanz) von Bremen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 36te, welcher das in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck an. 1596 bespielte und examinirte. f. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv. S. 11.*

Knüpfer (Sebastian) ein Sohn Joan. Knüpferi, gewesenen Cantoris und Organistens zu Wschen im Voigtlande, und Cantor in Leipzig, war nicht nur ein trefflicher Philologus, sondern auch ein ausbündiger Componist und Musicus, wie seine Kirchen-Stücke ausweisen. An 1657, als Churfürst Johann Georg II. zu Sachsen dem Magistrate der Stadt Leipzig seine vorhin gehabte Jagden gnädigst wiederum überlassen, ließ er ein von 4 Sing-Stimmen, und 5 Instrumenten bestehendes Madrigal, dessen Anfang ist. Glück zu! Dieweil der milde Sachse Euch wiederum eröffnet Wald und Bahn, u. s. f. daselbst in folio drucken. Seine lustige Madrigalien und Canzonetten, und war die erstere von 2. 3. und 4 Vocal-Stimmen allein; die Canzonetten aber von 1. 2. und 3 Vocal-Stimmen, nebst beygefügt Instrumenten sind an. 1663 auf seinen Verlag zu Leipzig in 4to gedruckt worden. Laut der Vorrede dieses Wercks ist er 6 Jahr vorher daselbst Music-Director geworden. Er ist an. 1633 den 7. Sept. geboren worden, und an. 1676 den 10. Octobr. verstorben.

Kobelius (Joan. Augustinus) Hochfürstl. Sächs. Weissenfelscher Land-Rentmeister und Capell-Director zur H. Dreysaltigkeit in Sangerhausen, hat die von D. Johann David Schieferdeckern über ver-

schriebener hoher Häupter Christliche Sym-bola verfertigte Cantaten, an. 1715 und 1716 elaboriret und in Noten gebracht.

Köber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector am Gymnasio zu Gera im Voigtlande, woselbst er an. 1634 den 14ten Dec. geboren worden, hat an. 1695 den Manibus des dasigen an. 1693 verstorbenen Cantoris, Andrea Gleichens, durch Christian Friedrich Schmidten eine Parentation halten lassen, und haben in Form eines Programatis, elfen Vogen: de Musica quibusdam admirandis, drucken lassen. Ist gestorben an. 1696 den 9 Januar.

Körber (Georgius) ein Nürnberger, hat an. 1589 ein Tyrocynium musicum in 8vo; an. 1599 zwey-stimmige Disticha moralia; ingleichen Benedictiones, Gratiarum actiones, und andere Stücke von 4 Stimmen, daselbst in 4to herausgegeben. f. *Draudii Bibl. Class. p. 1610. 1636 und 1640.*

Kolberer (Caj.) ein Pater, hat XXX. Offertoria Festiva von Advent bis auf Pfingsten, und von Pfingsten bis Advent wiederum so viel, unter dem Titul: Partus IV. & Partus V. von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Fagott, und 4 Ripien-Stimmen samt einem G. B. in folio herausgegeben. Der 2te Partus bestehet aus drey Theilen, enthält kurze und leichte Introitus durchs ganze Jahr, und ist gleichfalls in folio gedruckt. f. *Sen. Lotters Music. Catal.*

Koch (Christian) von Wolfenbüttel, war der 5te Examinator des in die Schloß-Kirche zu Gröningen an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks. f. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv. S. 11.*

Koch (Johann Christian) geboren in Dresden an. 1681 den 12ten Febr. kam an. 1697 in Marggräf Bareuthische, an. 1700 in Hochfürstl. Weissenfelsche, und an. 1708 den 10. Dec. als Violinist in Hochfürstl. Eisenachische Dienste, darinn er noch lebet.

Koch (Johann Sebastian) geboren an. 1689 den 16. Junii in Ammern, einem nahe bey der Reichs-Stadt Mühlhausen gelegenen und derselben zugehörigen Orte, frequentirte erstlich in nurbachter Stadt, allwo er die fundamenta in seiner Music geleset, hernach 5 Jahr in Blankenburg am Harze, und endlich wieder 2 Jahr als Praefectus Chori zu erwehnten Mühl-

Mühlhausen, 1687 hierauf nach Jena, und studirte daselbst 2 Jahr lang Theologi- am. An. 1712 wurde er nach Schlags im Voigtlande als Baccalaureus bey der Schule Altda vociret, ingleichen als Hof- Cantor und Bassist bey der Gräfl. Meuf- schen Capelle daselbst angenommen. An. 1719 wurde ihm das vacant gewordene Figural-Cantorat, und an. 1728, nach Absterben des Capell-Directoris Liebichs, das Directorium bey der Music in Hoch- gräfl. Schloß-Capelle aufgetragen, in welcher function er noch steht.

Koch (Paulus) der ältere, ist Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau gewe- sen, und daselbst an. 1535 gestorben. Paul Koch der jüngere, war erstlich an der S. Marien- und nachgehends an einer an- dern Kirche daselbst Organist, und starb an. 1580. *f. M. Tobie Schmidts Chron. Cygn. p. 436* woselbst folgendes noch ge- meldet wird: "man hat so viel Nachrich- tung, daß die Köche dieses Geschlechts, eine sonderliche natürliche Zuneigung zum Orgelschlagen gehabt, und sind etli- che daraus hin und her Organisten wor- den, unter andern *Samson Koch*, und *Joannes Koch*, beyde von Zwickau, sind zu Freyberg, und *Paulus Koch*, auch von Zwickau, ist zu S. Marienberg Organist gewesen."

Köhler (Johann Hermann) gabohren in Anspach an. 1686 hat sich anfänglich bey Signr. Torelli auf der Violin qualifi- cirt gemacht, und hierauf Venedig, Rom und Neapolis beschen; steht jeto als Cammer-Registrator und Premier- Violinist in Marggräfl. Anspachischen Diensten.

Köhler (Matthias Siegmund) ein Pol- nischer Capell-Musicus an. 1729. *f. den Dresdnischen Hof- und Staats- Ca- lender.*

Κόλλοπος. f. Collabus.

Koninck (Servaas de) ein zu Amster- dam verstorbener Musicus, hat zu der von Mr. Racine verfertigten Tragödie, Athalie genannt, die musicalischen Ebb- re; zwey Theile Hollandsche Minne- en Drinck-liederen, d. i. Holländische Liebes- und Trinck-Lieder; ein Opus 1 2. 3. und 4stimmiger Motetten nebst 2 In- strumenten; zwey Bücher Trio vor al- lerhand Instrumente; ferner 12 Sonaten von einer Flöte und G. B.; ingleichen eilff Theile de Hollandsche Schouburg en Pluggen Dancen, nevens Sang-

Airen, d. i. Holländische Comödien und dergleichen Länze, nebst Sing- Lirien- gesezt, so durch die Rogerische und Ce- nische Handlung zu Amsterdam in Kup- fer publicirt worden sind.

Konwalyinka (Paulus) Sagolcensis Hun- garus, hat an. 1672 den 15ten Julii, als am Geburts-Tage Hrn. Georg 2. Schödel und Rosenfeld, Kayserl. Raths, desi- gnirten Canonici zu Magdeburg bey S. Petri und Pauli, und Uranophoni im Palm-Orden, selbigem mit einem a Basso solo und Viole di Braccio, über die Worte: Christe tibi vivo, moriar tibi Christe, resurgam; tu mea, tu solus, spes in agone manes, gesungen Stück aufgewartet, und solches zu Jena in Noten drucken lassen.

Kopp (Georgius) machte um die Mitte des vorigen Seculi ein Opus 5 und 6stimmiger Miffen durch den Druck bekannt.

Kopff (Nicolaus) ein Orgelmacher von Nürnberg, brachte und versetzte an. 1546 die im Kloster zu Meiningen befindliche Orgel in die dasige Stadt-Kirche. *f. M. Joh. Seb. Büthens Poligraph. Meinin- gensl p. 242.*

Körner (Johann Georg) ein Jagottist in der Römischen Kayserin Amalix Wil- helminx Hof-Capelle an. 1721 und 1727.

Κορυφαίος, Coriphæus, also hieß bey den Griechen der Vorsänger, oder der Anfän- ger bey Chöre. *f. Voss. Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 10.*

Κραδίος. f. Cradias.

Kraff (Michel) von seiner Arbeit sind an. 1616 zu Dillingen die 9 Musen mit 8 Stimmen und einem G. B.; an. 1624 ein Opus 6. 8. und 12stimmiger Miffen; it. Sacri Concentus 2. 3. 4. 7 vocum zu Ravensburg gedruckt worden. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1621. 1634 und 1643.*

Krampau, war an. 1721 Organist in Buxte- hude, woselbst ein Werk von 36 Stim- men. *f. Matthesonii Anhang zu Niedtend Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 163.*

Krause (Johann) ist Gräfl. Schwarzbur- gischer Organist zu Sondershausen gewe- sen. Ein anderer dieses Namens ist an der Dom-Kirche zu S. Johannis in Bred- lau jeto noch Organist, und wegen seiner Virtu berühmt.

Krebs (Friedrich) ein im 15ten Seculo be- kannt gewesener Orgelmacher, dessen *Præ- Synt. Mus. T. 2. p. III.* ermahnet.

Krebs

Krebs (Johann Tobias) gebohren an. 1690 den 7 Julii in Heichelheimb, einem am Elsterberge liegenden; und hieher nach Weimar gehörigen Dorffe, hat hieselbst einige Jahre frequentiret, ist auch Wil- selb gewesen die angefangenen Studia auf Academien zu prosequiren; als aber an. 1710 das Cantorat oder der Organi- sten-Dienst in Buttstädt vacant wor- den, ist er von den Hoch-Adl. Böhmbau- schen Gerichten dahin beruffen, und von da an 1721 nach Buttstädt als Organist vocirt worden, in welcher function er noch steht. In der ersten Bedienung hat er bis an. 1717 so wohl anfänglich bey mir in der Composition und Clavier- Spielen, als in diesem bey Hrn. Joh. Sebastian Bach, von Haus aus le- ction genommen, und nachhero verschie- dene, meistens Kirchen-Stücke gesezt.

Κρημνός: resonantia, κρέμνν, resonare. f. Polluc. Onomast. lib. 4 c. 9. Segm. 63.

Κρημνιστής, ein Brumm-Eisen-Spieler.

Κρημνιστής, auf dem Brumm-Eisen, oder auf der Maul-Trummel spielen.

Kremsberg (Jacob) ein Chur-Sächsischer Cammer- und Hof-Musicus, von War- schau in Polen gebürtig, hat an 1689 vier- zig teutsche Lirien (deren einige er selbst gedichtet) a Voce sola e Cont. oder auch zugleich und besonders auf die Laute, An- gelique, Violadagamba und Citharra gerichtet, auf seine Kosten zu Dresden in groß folio unter dem Titul: Musicali- sche Gemüths-Ergözung ediret. Das Werk ist 23 Blätter stark. Der Autor ist, (wie er in der Vorrede meldet) zuvor in des Administratoris zu Magdeburg, wie auch in der Schwedischen Hof-Capelle Cammer-Musicus und Altist gewesen. Die Sing-Stimme und der G. B. nurge- dachten Werks bestehen aus gedruckten Noten; die Systemata aber der vier an- dern Instrumente (davon die ersten drey 6 Linien haben) aus Teutscher Tabulatur in Kupferstich.

Krengel (Gregorius) ließ an. 1584 zu Frankfurt an der Oder allerhand Lau- ten-Stücke, jedes auf doppelte Art gesezt, in folio drucken. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1651.*

Kress (Johann Albrecht) Vice-Capell- meister zu Stuttgart, ließ an. 1681 geist- liche Concerten von 4 Stimmen, und 6 Instrumenten daselbst in 4to drucken.

Kribel (Johann Christoph) Organist zu Rumburg einer an der Lausitzischen Gren-

ze in Böhmen, 4 Meilen von Königsgrätz liegenden Stadt, hat an. 1706 sechs Con- certen a Voce sola con 2 Violini, Neu- eröffnetes Blumen-Gärtlein betitelt, zu Bauen von 20 Bogen drucken lassen.

Krieger oder Krüger (Adam) ein teutscher Poet, und Chur-Sächsischer Capellmei- ster, gab Lirien heraus, und starb an. 1660 im 32 Jahre seines Alters. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon.* Nargedachte Lirien sind an. 1667, nach seinem Tode zu Dres- den in folio gedruckt worden; auf selbi- gen aber wird er nur ein Churfürstl. Cam- mer- und Hof-Musicus genennet.

Krieger (Johann) ein Nürnberger, hat die Organisten-Kunst bey Hr. G. C. Beckern daselbst, die Composition aber bey sei- nem ältern Bruder Hrn. Johann Philipp Krieger erlernt. War erstlich Capell- meister in Graiz, hernach zu Eisenberg, endlich Organist und Director Chori Musici in Zittau, woselbst er an. 1681 am Sonntage Quasimodogeniti, als den 5ten April in der S. Johannis-Kirche seine erste Music aufgeführt hat. *f. Pringens Satyr. Componist: 3 Th. p. 227.* und Hrn. D. Joh. Bened. Carpozovii Analecta Factor. Zittav. P. 3. c. 4. p. 95. woselbst noch gemeldet wird: daß er auch von an. 1698 den Organisten-Dienst zu SS. Petri & Pauli daselbst zugleich mit verwaltet. In dieser function hat er an. 1684 Musi- calische Ergötzlichkeiten von 5-9 Stim- men zu Frankfurt und Leipzig in folio herausgegeben; ferner an. 1697 sechs Musicalische Partien, vors Clavier ge- sezt, mit einer Italianischen und Teutschen Vorrede zu Nürnberg drucken lassen, und selbige denen membris des dasigen Schö- nerischen Collegii musici zugeschrieben. An. 1699 ist auch daselbst seine aus unter- schiedlichen Ricercarien, Præludien, Fugen, einer Ciacona, und einer aufs Pedal gerichteten Toccata bestehende Clavier-Albung in folio oblongo aus Licht getreten.

Krieger (Johann Gotthilff) ein Sohn des seel. Weiffenselschen Hrn. Capellmei- sters, ist gebohren an. 1687 den 13 Sept. in Weiffensels, und daselbst am 15 Sept. in der Stadt-Kirche getauft worden. Hat, nachdem er so wohl zu Hause, als in der dasigen Stadt-Schule unter dem damah- ligen Cantore, Hrn. Johann Samuel Bayern, gute information in literis & musicis genossen. an. 1704 im Julio das dasige Gymnasium illustre bis den 8

Oct. an. 1706 frequentiret, hierauf erstlich bis an. 1710 die Universität Halle, und auf selbiger, nebst dem Studio Juris, so wohl in der Composition, als auf dem Claviere bey dem seel. Hrn. Zachau lection genommen, sodann aber auch die Universität Leipzig ein halbes Jahr besucht. Nachdem er von dem damahls regierenden Herzoge, Hrn. Johann Georg, zu Dero Regierungs-Consistorial- und Amts-Advocaten gnädigst ernennet worden, hat er die Music niemahls ganz aufgegeben, sondern allezeit vor seinen Hrn. Vater so wohl in der Kirche, als bey Tafel-Musiquen das Clavier gespielt, auch bey ihm zu vier verschiedenen mahlen die Composition durch und durch gehört und exerciret. Bey Antritt der hohen Landes-Regierung Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Christiani, (so den 6 Merz an. 1712 geschehen) wurde er als Cammer-Musicus und Cammer-Organist in Dienste genommen, und nach Absterben seines Hrn. Vaters (welches an. 1725 den 5ten Febr. erfolgte) zum würcklichen Capell-Director gnädigst erkläret, welche function er bis dato rühmlichst bekleidet.

Krieger (Johann Philipp) war geboren zu Nürnberg an. 1649 den 20 Febr. fieng im 3ten Jahre seines Alters an, das Clavier bey Hrn. Johann Drechsels, einem Discipul des Hrn. Frobergers, zu erlernen, kam im 15ten Jahr nach Coppenhagen zu Hrn. Johann Schröbern, damahls Königl. Dänischen Cammer- und in der Deutschen-Kirche zu S. Peter Organisten, versah bey diesem in die 5 Jahr für die Information und freye Station nurbesagten leßtern Dienst, und bediente sich an bey der Information in der Composition des Königl. Capellmeisters, Hrn. Försters. Begab sich von hier nach Holland, und von dar nach Nürnberg, wurde erstlich Cammer-Organist zu Bayreuth, und hernach Capellmeister daselbst, gieng an. 1572 nach Italien, woselbst er zu Venedig bey Hrn. Rosenmüllern, und zu Rom bey dem Abbati in der Composition, bey dem Pasquini aber auf dem Clavier Lection genommen; dergleichen er auch auf seiner Rückreise von Neapolis abermahl bey dem Hrn. Rosenmüller in der Composition, und bey dem Hrn. Rovetta, Organisten zu S. Marco, auf dem Clavier gethan. Ließ sich hierauf zweymahl am Kaiserl. Hofe hören, wurde deswegen in den Adel-Stand erhoben, und nebst dem Kaiserl. Bildniß von Golde

an einer dergleichen Schnur, mit 25 Ducaten begnadiget; continuierte seine am Bayreuthischen Hofe, mit Bewilligung der Herrschafft ausgesetzte Station; verlangte endlich seine Dimission; wurde zu Halle bey dem Hrn. Administratore Vice-Capellmeister und Cammer-Organist, leßlich aber am Hochfürstl. Weissenfelsischen Hofe Capellmeister, in welcher function er etliche 40 Jahr gestanden, bis er an. 1725 den 5ten Febr. gestorben, und sein Alter bey nahe auf 76 Jahr gebracht. s. Prinzens Satyr. Componist. 2 Th. p. 227 und Matthesonii Crit. Mus. T. 2 p. 169. sqq. woselbst noch mehrere Umstände befindlich sind. In Druck hat er folgende Sachen heraus gegeben, neml.

(1. XII. Suonate à 2 Violini e Cont. an. 1688. Opera 1.

(2. XII. Suonate à doi, Violino e Viola da Gamba. an. 1693. Opera 2.

(3. Auserlesener Arien 1sten und 2ten Theil. Die

(4. Lustige Feld-Music, auf vier blasende, oder andere Instrumente gerichtet, bestehet aus 6 Ouverturen. Den

(5. Musicalischen Seelen-Frieden, oder die geistliche Herzens-Freude, aus 30 teutschen und lateinischen Psalmen, ingleichen andern Texten, à Voce sola, mit 1 und 2 Violinen, theils obligat, theils aber à beneplacito, auf alle Sonn- und Fest-Tage zu gebrauchen, gleichfalls, wie die vorhergehende, an. 1697 zu Nürnberg, und an. 1707 wiederum daselbst, und zu Leipzig revidirt und correcter in folio gedruckt. Sonsten hat er auch folgende 3 zu Hamburg aufgeführte Opern, als: an. 1694 den Wettstreit der Treue; ingleichen den 1sten und 2ten Theil des Hercules, in die Music gebracht. s. Matthesonii Mus. Patrioten, p. 181. sq. An. 1690 sind auch auserlesene in den dreien Sing-Spielen, Flora, Cecrops und Procris enthaltene Arien, zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Vater dieser beyden Hrn. Brüder, Namens Johann Krieger, ist ein vornehmer Handelsmann in Nürnberg, und die Frau Mutter, Rosina eine geborne Baumeisterin gewesen.

Kropffgans (Johann) ein annoch lebender Kaufmann zu Breslau, von Neustadt an der Orla im Osterlande gebürtig, daselbst er an. 1668 den 12 Sept. geboren worden, und sein Vater, Hr. Johann Caspar Kropffgans, in den Aemtern

Adolphus und Ziegenrück-Affessor, an bey aber auch ein wohlfundirter Musicus und Lautenist gewesen, hat im 9ten Jahre seines Alters die Laute zu excoliren angefangen, in dem 12ten Jahre aber die Handlung in Leipzig erlernt, und mit diesem Instrument einige Jahre negligirt; nachgehends aber solches wiederum hervor gesucht, und an nurgedachtem Orte anfänglich bey Mr. Schucharten, und sodann bey Mr. Melzy, als dieser von Paris retouriret, eine geraume Zeit lection genommen; dieses Studium vor nunmehr etliche 30 Jahren bey Hrn. Philipp Franz le Sage de Riche, und vor 25 Jahren bey dem grossen Künstler, Hrn. Sylvio Leopoldo Weissen, der damahls in Pfalz-Gräflichen Diensten gestanden, zu Breslau beständig fortgesetzt, und von diesem das rechte fundamentale Wesen dieses Instruments begriffen; hat aber vor 12 Jahren die rechte Hand verstaumet, daß ihm also bloß die theorie von diesem Instrumente noch übrig ist. Seine drey Kinder haben gleichfalls gar zeitlich dieses Instrument zu excoliren angefangen, als der ältere Sohn, Johann, geboren an. 1708 den 14 Oct. im 9ten; die Tochter, Johanna Eleonora, geboren den 5ten Nov. an. 1710, im 8ten; und der jüngere Sohn, Johann Gottfried, geboren an. 1714 den 17 Dec. im 12ten Jahre ihres Alters, und auf selbigem allerseits gute profectus erlangt, so daß der erste nunmehr extemporiret, den General-Bass spielt, transponiret, auch seine Sachen componiret; und die Tochter vor Hohen und Verständigen sich kan hören lassen.

Krumphorn (Caspar) eines Raths-Verwandten Sohn in Lignitz, war daselbst geboren an. 1542 den 28 Oct. verlor im dritten Jahre seines Alters, durch die Blattern, beyde Augen; der Todt beraub-

te ihn auch seines Vaters, da nachmahls seine Mutter eine geborne Schulzin, einen, Namens Stimmer, geheirathet, nach welchem er von den Leuten gemeinlich der blinde Stimmer genennet wurde. Nachdem er an Alter zugenommen, hat er grosse Lust zur Music gezeigt, deswegen ihn auch sein Bruder, Bartholomeus Krumphorn, Pastor in Waldau, zu dem damahligen berühmten Musico und Componisten in Goldberg, Ansbahn, gethan, der ihn anfänglich auf der Flöte, ferner auf der Violin, und endlich auf dem Clavichordio informiret, woben der blinde Schüler seinen Fleiß nicht gespartet, sondern so geschickt sich erwiesen, daß er in kurzer Zeit gute profectus gezeigt, und von jedermann, besonders im Componiren admiriret worden. Zur selbigen Zeit lebte Churfürst Augustus zu Sachsen, vor den kam auch der Ruff von diesem blinden Musico, und weil er denselben zu sehen verlangte, mußte unser blinder Krumphorn nach Dresden kommen, und seine Kunst im Musiciren und Componiren, vor dem Churfürsten und desselben Hof-Bedienten hören und sehen lassen, darüber auch der Churfürst ein sonderbahres Vergnügen zeigte, und unserm Krumphorne die Gnade anbot, in Dresden zu bleiben; weil ihm aber sein Vaterland lieber war, wandte er sich wieder nach Lignitz, und wurde daselbst an der Peter-Paul-Kirche im 23sten Jahre seines Alters Organist, welchem Dienste er 56 Jahr wohl vorgestanden, in der Zeit gute Musicos gemacht, auch in den Collegiis musicis öftters dirigiret, und viele musicalische Stücke componiret hat, bis er endlich an. 1621 den 15ten Junii im 79 Jahre seines Alters gestorben, da ihm denn nachstehendes Epitaphium gesetzt worden:

Vis scire viator
Casparum Krumphornium
Lign. Reip. civem honoratum,
qui
cum tertio ætatis anno variolar.
ex malignitate visu
privatus,
Musices dehinc scientia & praxi
admiranda
præclaram sibi nominis
Existimationem domi forisque
comparasset,
Conjugii optabilis fecicitate,
Bonorum etiam Magnatum,

Dei imprimis gratia evedius
Singulari sortem moderatione
ad ann. usque LXXIX. toleravit
Organic. munus apud Eccles. P. P.
Annos LVI. non sine industria
testimonio gessisset,
pie demum beateque A. C. 1621
II. Jun. in Dom. obdormivit.
Anna & Regina Filia, earumque
Mariti superstites
Parentem Socerumque B. M.
hoc sub lap. quem
Vivens sibi ipsimet destinaverat
honorifice condiderunt.
Nosti, quod voluit, quicumque es,
Nosce te ipsum.

f. Grn. D. Wahrendorffs Pignitische
Merckwürdigkeiten, P. 2. c. 3. p. 393.
sqq.
Krumphorn (Tobias) war an des Herzogs
zu Pignit, Georgii Rudolphi, Hofe, Or-
ganist, hatte verschiedene Reisen durch

Böhmen, Mähren, Ungern, Teutschland
und die Niederlande gethan, starb unver-
heyrathet an. 1617 den 14ten April, nach-
dem er 31 Jahr gelebt, und bekam nachste-
hendes Epitaphium:

Lege viator & luge
Tobiam Krumphornium
Illustr. Princip. Georgii Rud. Musicum
& in Sacello aulico Organic.
incomparabil.
qui
post varias peregrinationes
bohemic. morav. hung. germ. & belgicam,
lento demum ex morbo
inter suspiria christiana pie evocatus,
A. C. M.DC.XVII. M. April. D. XIV.
cum caelebs vixisset annos XXXI.
terrena ex patria ad coelum
commigravit.

f. Grn. D. Wahrendorffs Pignitische
Merckwürdigkeiten, P. I. lib. I. c. 2.
p. 169.

Крусьдорф. f. Crustithyron.

Krunander (Petrus) ein Holsteinischer
Hof-Organist, wird von Pringen c. 17.
f. 83. Mus. Hist. wegen gehabter Hur-
tigkeit in den Füßen auf dem Pedal und
manierlicher Faust auf dem Manual ge-
rühmet.

Kühenthal (Johann George) ein Orga-
nist zu Nordhausen zu Ende des vorigen
und Anfangs des jetzigen Seculi, hat ver-
schiedene Clavier-Sachen gesetzt.

Kühnel (Augustus) hat, als Capellmei-
ster zu Cassel, an. 1698 Sonaten oder Par-
tien von einer und 2 Violdagamben nebst
einen G. B. in folio heraus gegeben.

Kühne (Johann Michael) der ältere,
ein Lautenist und Violdigambist erstl. an
dem Königl. Preussischen, hernach ums

Jahr 1717 oder 1718 an dem hiesigen Hofe,
bey Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog
Ernst Augusten, welche ihm das pradi-
cat eines Secretarii angedeyen lassen;
nachhero bey Sr. Hochgräf. Excellenz
dem Hrn. General-Feld-Marschall Flem-
ming zu Dresden; worauf er sich in Ham-
burg aufgehalten, hat vor ganz kurzer
Zeit Sonates à 1. & 2 Viols de Gambe
bey Jeanne Roger zu Amsterdam in
Kupferstich publiciret. f. Roger Catal.

Kümmel (Johann Valentin) aus Darm-
stadt gebürtig, hat Suiten mit Hautbois
und Waldhörnern gesetzt, welche nach
seinem Tode an. 1714 zu Hamburg, unter
dem Titel: Neuer Musicalischer Vor-
rath, in folio gedruckt worden sind.

Künstel (Johann Georg) eines Müllers
Sohn aus Weissenfels, hat eines Bürgers
Meisters Tochter aus Anspach zur Ehe-
gattin gehabt; woraus zu vermuthen ist,
daß

daß er erst daselbst in Diensten gestanden,
bis er nach Coburg, als Capellmeister bey
Herzog Albrechten gekommen. Ist ge-
storben an. 1692.

Kudofsky, ein berühmter Sagottist bey
dem Herrn Marggrafen, Christian Lud-
wig von Brandenburg, in Berlin, soll aus
dem Magdeburgischen gebürtig seyn.

Kugel-Harffe, also nennet Salomon van
Til die mit 7 Saiten bezogen, und bey
den uralten Griechen bekannt gewesene
Mercurialishe Citharam. Lyram oder
Testudinem; weil sie unten einen Ku-
gel-runden Boden gehabt. f. dessen
Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 77.
und 81.

Kuhnau (Joannes) von Gensingen, einem
Zinn-Berg-Städtgen bey Altenberge an
der Böhmischen Grenze, 4 Meilen von
Dresden, gebürtig, eines Tischers Sohn,
wurde an. 1684 Organist an der S. Tho-
mas-Kirche zu Leipzig, schrieb in dieser
Station an. 1688 eine aus 5 Bogen be-
stehende Dissertation: de Juribus cir-
ca Musicos Ecclesiasticos, so er unter
dem Präsidio Herrn D. Andreæ My-
lii, den 21 Dec. öffentlich defendiret.
Derselben Inhalt ist folgender: c. 1. wird
gehandelt de Musicis Ecclesiasticis in
genere. c. 2. de Personis Musicos Ec-
clesiasticos constituentibus, ac con-
stituendi requisitis. c. 3. de Perso-
nis, quæ ad Musicorum Ecclesiasti-
corum munus constitui possunt. c. 4.
de officio Musicorum Ecclesiastico-
rum. c. 5. de Salario Musicorum Ec-
clesiasticorum, und c. 6. de Privile-
giis Musicorum Ecclesiasticorum. Gab
an 1689 zwey Theile der Clavier-Ubung,
aus 14 Partien zusammen bestehende; fer-
ner an. 1696 die Clavier-Früchte aus 7
Sonaten; an 1700 die so genannten
Biblishe Historien von 6 Sonaten, al-
lerseits in Kupfer radirt; und den Mu-
sicalischen Quacksalber in 12mo ge-
druckt, heraus, so eine Satyrische Schrift
ist. Wurde in nuregedachtem Jahre Can-
tor bey der Stadt und Director
Musices bey der Universität, und
starb an. 1722 den 5ten Junii, im 63 Jahr
seines Alters. Der Comes Palatinus
Cæsareus und Stadt-Richter zu Merse-
burg, Herr Ernst Wilhelm Herzog, hat
in einer aus 2 Bogen bestehenden lateini-
schen Schrift, genannt: Memoria
beate defuncti Directoris Chori Mu-
sices Lipsiensis, Dn. Johannis Kuh-
nau, Polyhistoris Musici, & reliqua,

summopere incluti, &c. zu Leipzig an.
1722 bey Joh. Theodoro Boetio, in
4to zu haben, nicht so wol dessen Lebens-
Lauff, als vielmehr dessen in Theolo-
gia, in Jure, in Oratoria, in Poësi, in
Algebra & Mathesi, in linguis exoti-
cis, und in Re Musica besessene grosse
Wissenschaft an Tag gelegt, und dieses
Scriptum dem in Rom sich (damahls)
aufgehaltenen jungen Grafen von Was-
dorff zugeschrieben, auch dahin übersen-
det. Sonsten hat der seel. und berühmte
Mann auch 2 Manuscripta in lateini-
scher Sprache hinterlassen; das eine, von
mehr als 4 Alphabeten, führet diesen Ti-
tel: *Tractatus de Monochordo*, seu Mu-
sica antiqua ac hodierna, occasione
Tetrachordi, non ad systema tan-
tum, sed & Melopoeiam accommo-
dati, cum prævio Præudio e penu
Matheseos puræ deprompto, ac lecto-
rem ad intelligenda, quæ in hoc ope-
re tractantur, præparante. In Prælu-
dio Dn. Autor quatuor species ex
Algebra & quicquid ad ea, quæ hoc
opere occurrunt, intelligenda face-
re potest, erudite ac clare ostendit,
ubi & ea tractat, quæcunque ad Mo-
nochordum spectant. Das Werk selbst
bestehet aus dreyen Sectionibus folgen-
den Inhalts: *Sectionis I. c. 1.* continet
Explicationem Terminorum Rubri
Thematis. *c. 2.* varias Tetrachordi
divisiones *c. 3.* handelt de Tetrachor-
do Generis Chromatici. *c. 4.* de Ge-
nere Diatonico. *c. 5.* de origine Te-
trachordi, ejusque multiplicatione
ac singulorum nominibus. *c. 6.* de no-
minibus singulorum græci Diagram-
maris cujuslibet sonorum f. chorda-
rum. *c. 7.* de signis chordarum Dia-
grammatis veterum seu eorum No-
tis Musicis. *Sec. II.* de usu Tetrach.
Veterum. *c. 1.* de quolibet Veterum
Tetrachordo per Sectionem Canonis
exhibito. *c. 2.* de ulteriori Sectionis
jam factæ explicatione, & aliis hujus
generis Diatonici Diagramma Musi-
cum in Monochordo accommodan-
di modis. *c. 3.* de usu Instrumenti
Veterum, quod Helicon dixerunt,
& pro Canone in exhibitione Dia-
grammatis Musici Consonantiarum
& Toni usurparunt. *c. 4.* de mutatio-
ne Tetrachordorum seu systematis
Tetrachorda continentis & quidem
eorum varia positione. *c. 5.* de To-
nis seu Modis Musicis veterum Græ-
corum.

corum. c. 6. de Mutatione. c. 7. de effectu Græcorum Musices. *Seft. III.* de hodierno Tetrachordi usu. c. 1. de Genere hodierni Tetrachordi ejusque Element. c. 2. de vero colore hodierni Tetrachordi. c. 3. de Concinnitate Tetrachordi Syntoni. c. 4. de Temperatura Tetrachordi Diatonici Syntoni. c. 5. de Tetrachordo mediante Logistica Musica numerosa, in Monochordo exhibito. c. 6. de Tetrachordo per constructionem geometricam atque algebraicam demonstratam ad Monochordum applicato. c. 7. de arte averfis oculis & solo tactu experiendi tam numeros quosdam certos Monochordi, quam etiam in specie numeros rationum intervallorum Tetrachordi. c. 8. de arte chordam tensam in multas partes æquales sine circino dividendi, sicque Tetrachordi chordarum longitudes determinandi. c. 9. de Tetrachordo per pondera & Mordas exhibito. Hierauf folget noch ein Tractatus de usu Tetrachordi hodierno, dessen c. 1. de Melopoeia in specie respectu Modorum Musicorum duodecim. c. 2. de usu Tetrachordi hodierno, respectu Modorum novo hodierno modo modulantium. c. 3. de usu Tetrachordi in Melopoeia; respectu Consoni & Dissoni, und c. 4. de usu Tetrachordi in Melopoeia, respectu illius elementorum varietati ordinis, handelt. Das zweyte Manuscript, so ohngefähr 1 Alphabet stark, ist eine *Disputation: de Triade Harmonica*, und bestehet aus 2 Theilen. Des 1ten Theils c. 1. handelt de Triade Harmonica Pythagoræorum. c. 2. de Triade Harmonica Pythagoræorum in Monochordo exhibita. c. 3. exhibiret Triadis Harmonicæ, imo totius quæ Pythagoræ quatuor malleorum fabrilium sonitu, teste Nicomacho obtigisse dicitur concentus Musici in instrumento Veterum, quod Helicon dixerunt, quasi Monochordo, demonstrationem. c. 4. de Triadis Harmonicæ Pythagoræ, in Monochordo exhibitione per appensa chordis pondera. Des 2ten Theils c. 1. handelt: de Triade Harmonica recentiorum & nostrorum Practicorum. c. 2. entscheidet die Frage: cui duarum Triadum Harmonicarum, nempe Triadi Pythagoricæ & Triadi no-

strorum Practicorum, competat prælationis. c. 3. handelt de Triade recentiorum in Monochordo exhibitæ. c. 4. de Triade Practicorum nostrorum e chordis, quas pondera tendunt, audienda. c. 5. de exhibitione Triadis Harmonicæ in Instrumentis Musicis, und c. 6. de Triadis Harmonicæ usu in Melopoeia. f. des Hrn. Capellmeisters Heinichens General-Bass in der Composition, am Ende.

Kunig (Georg) ist Organist an der Catharinen-Kirche in Zwickau gewesen, und daselbst an. 1538 gestorben. f. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn.* p. 436.

Küsial-Glöte, ist eine Orgel-Stimme von $1\frac{1}{2}$ Fuß-Lon zu Dresden, und 1 Fuß-Lon zu S. Dominico in Prag.

Kunke, hat zu den beiden Opern *1 Cadmus*, und *Critique* des Hamburgischen Schau-Platzes, genannt, so an. 1725 in Hamburg præsentirt worden, die Music gemacht. f. *Matthesonis Musical. Patrioten*, p. 192.

Kungel (Johann) ein Polnischer Capell-Musicus an. 1729. f. den Dresdner Hof- und Staats-Calender.

Kyrie, ist ein griechisches Wort, und zwar der Vocativus, bedeutet: Herr, womit alle musicalische Messen ihren Anfang nehmen. Man braucht es oft als ein Substantivum, oder, als ob es der Name eines Musicalischen Stücks wäre; also sagt man: das ist ein schönes Kyrie, it. ein wohl ausgearbeitetes Kyrie, u. s. f. f. *Brossards Diction.* p. 51.

Kyrielle, pl. Kyrielles (*gall.*) f. f. ein alt Französisches Wort, vom griechischen *κύριε ἐλεησον* gemacht, bedeutet: Pötenen, Kirchen-Gebete, zu Ehren dem Herrn Christo, der Mutter Gottes, und anderer Heiligen.

L.

La, ist unter den Guidonischen Musick-Syllben die sechste und letzte, womit der a-clavis durch alle Octaven ordinariè bemercket wird.

Labbé, ein habiler Violdigambist und Capellmeister erstlich bey S. Jaques in Dieppe, einer in der Normandie, und zwar in der Landschaft Caux liegenden Französischen Stadt, ums Jahr 1676, und hernach im drauf folgenden 1679ten Jahr

Jahr zu Caen; der Haupt-Stadt in der Normandie am Fluß Orne; dessen der Mercur Galant im May-Brach: und Herbst-Monat des 1678ten Jahrs, pag. 104. sq. 134 und 20. ingleichen im August-Monat des 1679ten Jahrs, p. 116. sq. rühmlichst erwehnet, auch etwas von seiner Arbeit anführet. Ein jezo zu Paris florirender Violoncellist heisset auch also.

Labium (*lat.*) also wird der Ausschnitt nächst dem Kerne in allerhand Pfeiffwerck genennet.

Labinius (Jacobus) ein alter Französischer Musicus, dessen Jacobus Faber in der Vorrede über die Elementa Musicalia, als seines gewesenen Præceptoris in Re Musica gedenket. f. *Gesneri Biblioth. univ.*

Labirinto Musico (*ital.*) Labyrinthus Musicus (*lat.*) ist, dem Gehöre nach, nichts anders, als eine dreystimmige Sonata; der Schreibung aber und execution nach im Spielen, ein Irr-Garten: massen eine von den Ober-Stimmen bald hinauff, bald gerade fort, bald hinunter, bald gar zurück gehet, also, daß sie bisweilen ihre eigene Clausulas hat, bisweilen aber in die andere Stimme gehet, und von derselben die Melodie entlehnet, jedoch nur Stück-weise. f. *Prinzens Satyr. Componist.* 3. Th. c. 24. woselbst ein Muster, und eine Anleitung dazu, zu sehen ist.

Lächer (*gall.*) laxare, remittere (*lat.*) herunter lassen. *J. E. lachez un peu la corde*, alle est trop bandée, laisset die Saite ein wenig herunter, sie ist zu hoch gezogen.

Lade (Jost) von Oserode, war unter den 53 verschiednen Organisten der 29te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Weimingen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. f. *Werckmeisters Organum Gruning. rediv.* S. 11.

Laelius (Daniel) D. ließ an. 1616 Testudinem Spiritualem, worinn die Davidische Psalmen, nach den Französischen Melodien, oder dem Lobwasser, auf die Laute enthalten sind, zu Frankfurt in 4to drucken.

Laetius (Jacobus) oder Laetius, von Ed-ven gebürtig, hat ein in ungebundener Rede geschriebenes Encomium Musices zu Maastricht herausgegeben. f. *Suvertii Athenas Belgicas*, und *Valerii Andrea Biblioth. Belgicam.*

Lagknerus (Daniel) Bürger und Organist zu Rosdorp, gab an. 1602 Sobolem Musicam, i. e. Cantiones Sacras 4-8 vocum, aus 28 lateinischen Stücken bestehend; und an. 1606 Flores Jessæos musicis modulis aptatos zu Nürnberg in 4to heraus. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1023. Der völlige Titul dieses letztern Wercks lautet also: *Florum Jessæorum semina vocibus quatuor per musicos numeros disseminata per magnificorum Heroum à Losenstain, &c. Musurgum, Daniele Lagknerum, Marchburgensem Styrium, civem Losdorpianum. Noribergæ 1607 in 4to.* Woraus zu ersehen ist, daß der Auctor aus Marchburg, einer in Steyer ermarct an der Drau liegenden Stadt gebürtig, und der Grafen von Losenstein Componist gewesen.

Lago (Giovanni del) ein ums Jahr 1545 berühmt gewesener Venetianer, hat in seiner Sprache eine schöne und artige Introductione alla Musica geschrieben, f. *Alberici Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani*, pag. 35. welche von Bononcini P. I. c. 3. seines Musico Practico allegirt wird.

Lagrimoso (*ital.*) beweglich, traurig, und gleichsam weinend.

Lai oder Lay (*gall.*) ist eben so viel als Lessus.

Laire [*de*] ein Franzose, hat einen *Traité d'accompagnement* herausgegeben. f. den *Pariser Music-Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729, p. 8.

Lalemi, hat wegen seiner künstlichen Stücke (wie er sie selbst geachtet) einen ewigen Nachklang hinterlassen, daß man, wie Paulus Manutius sagt, solche Gesänge Lalemi-Gesänge nennet, davon die Teutschen sprechen: es gehet auf ein Lami aus. f. *Garzoni Piazza univers. Discorso* 40. und Martin Kempens Anmerkungen über die zweyte Tafel der Neumarchischen Poetischen Tabellen, S. 25. p. 103.

Laouëtte, oder l'Alouette, la Louëtte, ein berühmter Maître de Musique an der Cathedral-Kirche zur S. Frauen in Paris, ums Jahr 1679, ist des Lully Scholar gewesen. f. *die Histoire de la Musique* T. 1. p. 17. und T. 4. p. 104. conf. *Louëtte.*

Lambardo [Francesco] ein Neapolitanischer Componist und Musicus, dessen Capac.

Capaccio in seinem *Forastiero*, *Giornata* 1. p. 7. rühmlichst gedenket.

Lambert [*de Saint*] *Maitre de la Musique de la Chambre du Roy*, d. i. Königl. Französischer Cammer-Componist, hat Trio vor allerhand Instrumente gesetzt; auch *Principes du Clavecin* und an. 1707 wiederum einen *Tractat de l'Accompagnement du Clavecin, de l'Orgue, & des autres Instruments* zu Paris in 8vo herausgegeben, welche sämtlich zu Amsterdam nachgestochen und nachgedruckt worden sind. Jener hält 28 Capitel in sich, folgenden Inhalts. c. 1. des Notes & des Clefs. c. 2. du Clavier. c. 3. de la manière d'étudier les Pièces. c. 4. de la Valeur des Notes. c. 5. du Point. c. 6. de la Teneur. c. 7. de la Liaison. c. 8. des signes qui marquent la Mesure & le Mouvement. c. 9. des Parties. c. 10. des Pausés. c. 11. de la double Barre. c. 12. du Renvoy. c. 13. du Guidon & du Renvoy. c. 14. des Feintes en général. c. 15. du Dièze. c. 16. du Bémol. c. 17. du Réquarre. c. 18. des Pièces transposées. c. 19. de la position des Doigts. c. 20. des Agréments en général. c. 21. du Treblement. c. 22. de la Double Cadence. c. 23. du Pincé. c. 24. du Port de Voix. c. 25. du Coulé. c. 26. de l'Harpegé. c. 27. du Détaché. und c. 28. de l'Aspiration. Hierauf folgen noch einige Anmerkungen über einige Stellen dieses Tractats, welcher, sammt der Vorrede und dem Vorbericht, 9 Bogen stark ist. Der zweite Tractat bestehet aus 9 Capiteln, das von das erste von der Definition de l'Accompagnement. c. 2. des Intervalles. c. 3. de la Pratique de l'Accompagnement. c. 4. des Tons, des Modes, & de la Transposition. c. 5. du mouvement des Mains. c. 6. du Choix des Accords. c. 7. des Regles pour deviner les chiffres, quand les Basses Continues ne sont pas chiffrées. c. 8. des Licences qu'on peut prendre en Accompagnant, und c. 9. du Goût de l'Accompagnement handelt, und ist mit dem vorigen von gleicher Stärke. Daß auch ein *Lambert* des *Lully* Schwieger-Vater gewesen, liest man in *Matthesonii Crit. Mus.* T. 1. p. 183.

Lambertini (*Giov. Tomaso*) hat an. 1569 die sieben Fuß-Psalmen mit 4 Stimmen zu Venedig drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1649.

Lambertus, der zweite Abt des Benedictiner-Klosters S. Laurentii zu Rüttich, hat das Leben und die Wunder S. Heriberti, des Erz-Bischofs von Töln, auch etwas musicalisches auf selbigen gesetzt hinterlassen. f. *Reineri Tractat: de claris Scriptoribus obgedachten Klosters*, c. 1. lib. 1. welcher dem Thesaurio Anecdotorum noviss. des Bern. Pezii, und zwar dessen 4ten Tomo, P. 1. einverleibet ist. Das *compend. Gelehrten-Lexicon* meldet: er habe zur Zeit Kaiser Friderici II. gelebt: demnach muß er in der ersten Hälfte des 13ten Seculi florirt haben.

Lamentable (*gall.*) *lamentabilis* (*lat.*) kläglich. **Lamentablement** (*gall.*) kläglicherweise.

Lamentatione, pl. *lamentationi* (*ital.*) **Lamentation** (*gall.*) **Lamentum** (*lat.*) eine Klage, ein Klag-Lied. **Lamento** (*ital.*) ein trauriges Vor- und Zwischen-Spiel von Instrumenten, an statt einer Sonata oder eines Ritornello. f. *Nichtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B.* p. 99.

Lamentationi per la Settimana Santa [*ital.*] **Lamentations pour la Semaine Sainte** [*gall.*] Klag-Lieder vor [auf] die Char-Woche; werden usgemein von den Franzosen les *Leçons de Tenebres*, *Lektionen tenebrarum* [*lat.*] genennet.

Lami, ein Französischer Geistlicher, und *Maitre de la Musique*, erstlich an der Kirche des H. Innocentii zu Paris, und hernach an der Kirche de Notre-Dame daselbst. f. die *Histoire de la Musique*, T. 4. p. 105. und 109.

Lami, ist ein aus der Music hergenommenes Sprüchwort, dessen unter dem *Articul: Lalemi* schon gedacht worden, wahrscheinlich aber mag es wol von der auf dem A ins E schlüssenden Bass-Cadenz herkommen: weil, nach der Solmisation, auf dem ersten Buchstaben *la*, und auf dem zweyten *mi* gesungen, und dadurch ein lamentabler progressus gemacht wird.

Lamia, eine ums Jahr der Welt 3652, oder 296 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit des Demetrii Poliorcetes berühmte gewesene Dame zu Athen, hat nicht allein auf der Flöte zierlich spielen, sondern auch noch zierlicher singen können. Ihrer gedenket *Plutarchus* in Demetrio, und *Alia-*

Alia- lib. 12. c. 17. de *Varia Historia* nicht zum besten.

Lamia [*Ælius*] ein guter Sänger bey *Suetonio* in *vita Domitiani*, c. 10. gab diesen Kaiser, welcher ihm sein Ehe-weib genommen hatte, als er seine Stimme lobte, zur Antwort *εὐτακτῶ*, i. e. continententer vivo, nec ruo præter modum in Venerem, quia uxore careo. f. *Perizonii* Commentar. in *Ælian. de Varia Hist.* lib. 3. c. 30.

Lamiras, ein griechischer Poet und Musicus aus Thracien, welcher vor dem Homero gelebt, soll die Dorische Sing-Art erfunden haben, und der erste gewesen seyn, der zur Harffe mitgesungen. f. die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 23.

Lampadius [*Joannes*] hat de *Musica recentiorum Græcorum* geschrieben. f. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3, c. 10.

Lampadius, war Cantor zu Lüneburg, und schrieb ein lateinisches Trag-weise eingerichtetes *Compendium Musices*, so an. 1537 zu Bern in der Schweiz in 8vo gedruckt worden, und 7 Bogen stark ist.

Lampe (*Fridericus Adolphus*) Pastor an der Stephans-Kirche zu Bremen. f. *Jacobi le Long* Bibl. Sacr. p. 818. legte sich schon im 15ten Jahr seines Alters auf die Antiquitäten, und schrieb an. 1703 zu Francker einen aus 3 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: de *Cymbalis Veterum*, welcher in nurgedachtem Jahre zu Utrecht in 12mo. mit verschiedenen Kupferstücken gedruckt worden. Das erste Buch hält 23; das 2te wiederum so viel; und das 3te 20 Capitel in sich, welche zusammen 18 Bogen ausmachen. Die *Collectores der Actorum Eruditorum Lipsiens.* nennen ihn p. 147. an. 1704 mens. Martii (an welchem Orte dieses gelehrte Büchlein recensiret wird) **Lampadium**. Daß dieser Auctor nachhero Theolog. Doctor und Professor zu Utrecht geworden, ist aus dem Coburgischen Zeitungs-Extract des Jahrs 1726, im April-Monat, p. 77. zu sehen. Er ist gestorben an. 1729 den 8ten Decemb.

Lampons (*gall.*) l. m. ein Lied unter gemeinen Leuten, das sich mit diesem Wort in allen Absätzen endiget. f. *Frischens Lexicon*. *Richelet* sagt, es bedeute so viel, als: laß uns trincken; und chanter des lampons heiße: Gauff-Lieder singen.

Lamprocles, ein griechischer Musicus zu Athen, dessen *Plutarchus* in *Commentario de Musica* gedenket.

Lamprus, oder **Lambrus**, (von *Sexto Empirico* lib. 6. auch *Lampon* genannt) ein alter berühmter Musicus und Lehrmeister des Socratis, wie auch des Sophoclis, soll diesen letztern nicht allein in der Music, sondern auch im Tanzen unterrichtet haben, wie *Atheneus* lib. 1. p. m. 20. berichtet. Ein viel neuerer Musicus dieses Namens, aus der in Candia oder Creta ehemals gelegenen Stadt *Erythra* gebürtig, hat den *Aristoxenum* informiret. f. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 584.

Lamy oder l' **Amy** (*Bernard*) ein berühmter Presbyter Oratorii, und Mathematicus zu Paris, welcher an. 1714 am 29 Januarii, im 74sten Jahre seines Alters verstorben ist, wird von *Mr. Brossard*, p. 360. seines Diction. als ein Scriptor Musicus angeführet.

Lancelot, ein Franzose, hat in seiner Sprache: l' *Art de chanter* geschrieben, und selbige an. 1685 zu Paris bey *Ballard* in 4to drucken lassen. f. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 380.

Lande (*Michel de la*) ein Ritter von S. Michael-Orden, Ober-Aufscher der Königlichen Cammer-Music, und Capellmeister, oder vielmehr Sous-Maitre der Kirchen-Music (denn der Capellmeister ist gemeinlich ein Bischoff, Cardinal, u. s. f.) zu Paris ist an. 1726 den 18 Julii zu Versailles im 68ten Jahr gestorben, und hat durch seine lateinische Werke grosse reputation erworben. f. die *Lettres Historiques* im *Julius-Monat*, an. 1726, und die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 291. Im dritten Tomo nurgedachten Buchs, p. 106 und 173, wird auch eines Violinisten, der *Lande* geheissen, gedacht, welcher bey *Marshall de Grammont* anfänglich *Laquais*, hernach aber Cammer-Diener gewesen, und von ihm gesagt: daß er einer von den besten Violinisten in Europa sey.

Landgraff (*Johann Friedrich*) Organist an der *Kauffmanns-Kirche* in *Erfurt*, und Collaborator an der dasigen Schule, ist gebohren an. 1683 den 21 Maji in *Schloß-Wippach*, einem nach nurbesagter Stadt gehörigen Amts-Flecken, hat das Clavier-Spielen bey seinem Antecessore, Herrn *Gutgesellen* erlernt, und selbigem an. 1706 succediret. Er ist der einzige, der

der sich mit Sehung vieler Kirchen-Stücke daselbst jezo hervor thut.

Landi (Steffano) Capellmeister des Bischoffs zu Padua, Cornaro, gab an. 1619 ein Madrigalien-Werck; ingleichen La Morre d'Orfeo, zu Venedig in Druck.

Landinus (Franciscus) ein ums Jahr 1380 zwar blind, aber berühmter gewesener Philosophus, Astrologus und Musicus auf vielen Instrumenten zu Florenz, wurde, wegen seiner vortreflichen Qualitäten, von dem Könige in Copen, und dem Herzoge zu Venedig mit dem Lorbeer-Kranz beehret, und hat einige den Musicis dienliche Sachen herausgegeben. f. *Pucciantii Catal. Scriptor. Florent.* p. 58. sq.

Landriano (Carlo Antonio) ein Mailänder, sang in seiner Jugend einen vortreflichen Discant, und wurde deswegen vom Herzoge zu Parma, Odoardo Farnese, auf seinem Beylager stattlich beschenkt; bekam hierauf den Organisten-Dienst bey S. Rafaele zu Mailand, war auch am Dom daselbst bedient, und starb im 33ten Jahr seines Alters. Es sind von seiner Arbeit an. 1655. Motetti à Voce sola zu Mailand gedruckt worden. f. *Piccinelli Athenaeo dei Letterati Milanensi*, p. 106. welcher sagt: er sey in der Kirche, und auf dem Theatro ein-Miracul gewesen.

Lanfranco (Giov. Maria) ein um die Mitte des vorigen Seculi berühmter gewesener Musicus, von Lonato gebürtig, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat: *Scintille du Musica* genannt, geschrieben.

Lange (Johann) ein Componist ums Jahr 1651, hat in Zesens Dichterischen Liebes-Flammen verschiedene Melodien verfertigt. Es hat auch ehemals ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen also geheissen, welcher ein vortreflicher Musicus gewesen, und viele Melodien über seiner und anderer Ordens-Brüder Sequenzen verfertigt. f. *Jodoci Mezleri Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli*, lib. 1. c. 41.

Lange (Johann Caspar) Cantor zu Hildesheim, ließ an. 1688 seinen *Methodum novam & perspicuam in artem Musicam*, oder eine recht gründliche Anweisung, wie die edle Music mit allen Stücken aufs leichteste zu erlernen sey, daselbst auf seine Kosten in 8vo drucken. Sie bestehet aus 5 Bogen.

Lang (Valentin) ein ums Jahr 1621 berühmter gewesener Lautenist.

Lang (Philipp Carl Otto) war an. 1702 Organist in Hochstadt, einem Meile von Hanau auf der Höhe liegenden Städtgen, und schrieb dem Herrn Werkmeister zu Ehren, als dieser seine *Harmonologiae musicam* heraus gab, ein Teutsches Latein gratulatorium.

Langius (Gregorius) Cantor an einer tri-vial-Schule zu Frankfurt an der Oder, von Havelberg, einer in der Brandenburgischen Landschaft Prieam an der Havel liegenden Stadt, gebürtig, gab an. 1585 den ersten Theil seiner *Cantionum Sacrarum* von 4. 5. 6. und 8 Stimmen; und an. 1584 den 2ten Theil derselben zu Nürnberg unter die Presse; es ist aber dieser noch in nurgedachten 584ten, und jener erst im 180ten Jahre fertig worden. Beyde Theile hat er dem Rath zu Breslau dediciret, anführend; das er durch ein unverhofftes Unglück seinen Dienst aufgegeben habe.

Langius (Franciscus) ein Jesuit, hat ein aus 4 Sing-Stimmen, und verschiedenen Instrumenten bestehendes *Theatrum Solitudinis Asceticae, sive Doctrinae Morales per Considerationes Melodicas ad normam sacrorum Exercitiorum S. P. Ignatii* in 4to herausgegeben. f. Herrn Lotters *Musica-Catal.*

Langlade, ein anjeko florirender Französischer Violinist zu Paris.

Langmasius (Gottfried) geböhren zu Guben in dem Marggrasthum Nieder-Passig den 3ten April. an. 1684, hat 6 Jahr auf der Universität Leipzig studiret; ist an. 1710 als Bassist nach Eisenach in daselbst Hochfürstl Capelle beruffen worden; woselbst er noch, nebst nurgedachter Function, auch als Cammer-Verwalter stehet, demnach in Rechnungs-Wesen und andern Verrichtungen gebraucht wird. Sonst hat er auch verschiedenes so wol vor die Kirche, als vor die Tafel componiret.

Languente, languido (ital.) languissant, languissant (gall.) halb-matt, ohnmächtig, kraftlos; und folglich: sachte, langsam, den Gesang und Tact aufhaltend, zerrend.

Languette (gall.) f. f. bedeutet das Züngelgen an den Tangenten in Clavicumbeln und Spinetten; it. an Orgel-Pfeifen, so man das Blatt zu nennen pflegt; ferner ein Ventil oder Wind-Klappe an einer

einer Orgel, in dem sogenannten Wind-Rosten; und die Klappe an blasenden Instrumenten, als Hautbois und Bassons. f. *Forstiere Diction. univers.*

Laodocus, ein Aethiischer Citharædus, mit welchem der Nicostatus soll certirt, und von ihm gesagt haben: der Laodocus sey in einer grossen Kunst klein; er aber (der Nicostatus) in einer kleinen Kunst groß. f. *Aelianum de var. histor.* lib. 4. c. 2.

Lapicida (Erasmus) ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi rühmlich gedenket.

Lappi (Pietro) ein Florentinischer Geistlicher und Capellmeister bey S. Maria Gratiarum zu Brescia, hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Litanie della Madonna; Salmi concertati à 5 voci; und das Rosarium musicale, aus einer Missa, Psalmen, Magnificat, Litanien, Te Deum laudamus, von 2. und 3 Chören bestehend, und zwar letzteres an. 1629 zu Venedig; andere Sachen aber schon an. 1605 und in folgenden Jahren daselbst drucken lassen. Seine *Compieta à tre & quattro Chori*, als das 16te Werk, ist an. 1626 in Venedig gedruckt worden.

Lauba, (Giov. Leonardo) gab an. 1565 dreystimmige Cantiones Neapolitanas zu Venedig heraus. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1644.

Larga, also nennet *Flud* c. 1. & 3 lib. 4. seines *Templi Musices*, die achtschlägige Note, so sonst *Maxima* genennet wird.

Largo (ital.) sehr langsam, den Tact gleichsam erweiternd, und größe Tactzeiten oder Noten oft ungleich bemerkend, w. welches absonderlich in Italiänischen Recitativo vorkommt, worinn öfters die Noten einander nicht recht gleich gemacht werden, weil er eine Declamations-Art ist, in welcher ein Aeteur mehr der auszudruckenden Passion, als der Bewegung eines gleichen und ordentlichen Tacts folgen muß. f. *Brossards Diction.* Bey etlichen Autoribus bedeutet es eine etwas geschwindere Bewegung, als adagio erfordert; welches daher abzunehmen ist, weil dieses Wort öfters nach jenem gemeinlich am Ende eines periodi harmonice gesetzt gefunden wird.

Larigot (gall.) ein altes Wort, bedeutet eine Wald-Flöte und Flageolet, deren

imitation zu einer Orgel-Stimme, die sehr hoch gehet, Gelegenheit gegeben hat.

Aagryylzuv, mit vollem Halse, und weit eröffneter Kehle schreyen.

Lassus (Ferdinandus) oder de Lasso, ein Sohn des folgenden, hat an. 1588 zu Graig in Steyermark *Cantiones Sacras* 6 vocum von seiner Arbeit in 4to drucken lassen. Daß er an. 1604. bey Herzog Maximilian in Bayern Capellmeister gewesen, ist aus dem Titul-Blatte des 21sten Orlandinischen Wercks zu ersehen. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 105.*

Lassus (Orlandus) oder de Lasso, ein Niederländer, zu Bergen im Hennegau an. 1520 geböhren, wurde, wegen seiner schönen Stimme, drey-mahl aus der Schule entführet, und zum dritten-mahl von Ferdinando Gonzaga, damahligem Kaiserl. General und Vice-Roy in Sicilien, nach geendigter Campagne in den Niederlanden, als ein Knabe von ohngefähr 12 Jahren, mit Bewilligung seiner Eltern, nach Mailand und Sicilien mitgenommen; kam im 18ten Jahre, nachdem er die Discant-Stimme verlohren, mit Constantino Castrito nach Neapolis, und blieb alda bey dem Marquis de la Ferza ohngefähr 3 Jahr; begab sich hierauf nach Rom, und wurde nach einem halben Jahre Capellmeister bey S. Johannis Lateranensis; reiste nachgehends mit Julio Cesare Brancatio in Frankreich und England, hielt sich auch hernach einige Jahre zu Antwerpen auf; wurde von hier an. 1569 an des Herzogs in Bayern Alberti Hof nach München als Capellmeister beruffen, welcher Bedienung er mit solchem Ruhme vorgehien, daß Kaiser Maximilianus II. ihn in Adel-Stand erhob, und König Carolus IX. in Frankreich ihm die Charge seines Capellmeisters aufgetragen, welche er auch acceptiren wollen, und sich deswegen auf den Weg begeben; da er aber auf solchem den Tod des Königs vernommen, ist er zurück gekehret, und endlich an. 1594. den 3ten Janii im 47ten Jahre seines Alters zu München gestorben. f. Herrn D. Buddai *Lex. und Boissardi Biblioth. P. 2. p. 152. sq.* Im folgenden vom Reusnero verfertigten, und in *Ottonis Aicheri Theatro funebri*, P. 3. Scena 7. p. 448 sq. befindlichen Epitaphio sind nurgedachte Umstände fast alle auch enthalten, ausser daß im Geburts- und Sterbe Jahr eine merckliche Discre-

panz sich erdiget, wenn jenes in das
1538te, und dieses ins 1585te Jahr gesetzt,

Orlandus Lassus, Bergæ, Hannoniæ urbe
natus anno M. D. XXX.

Musicus & Symphonicus sui seculi facile princeps:
Primæ ætate admodum puer, ob miram vocis suavitatem
in canendo, aliquoties plagio sublatu:

Sub Ferdinando Gonzaga Prorege Siciliæ, annis formæ sex
partim Mediolani, partim in Sicilia, inter Symphoniacos educatur.
Neapoli dein per triennium, ac demum Romæ amplius biennium
Musico præfectus Sacello longè celeberrimo.

Post peregrinationes Anglicanas & Gallicanas cum
Julio Cæsare Brancacio susceptas, Antverpiæ
totidem annis versatus.

Tandem Alberti & Guilielmi Ducis Bojorum, Musicæ Magister
supremus per integrum vicennium.

A Maximiliano II. Cæs. nobilitatus: à summis imperii Principibus
ac Proceribus summe honoratus.

Cantionibus Harmonicis tam sacris, quam profanis omnium
linguarum in orbe universo celebratiss.

Obiit Monaci anno Sal. M. D. XXCV. Æt. LV.

Er hat sehr viel musicalische Werke mit
Lateinischen, Deutschen, Italiänischen und
Französischen Texten herausgegeben, da-
von einige vor dem 1569ten Jahre zu Ve-
nedig und Paris; die mehesten aber nach
der Zeit zu München, Nürnberg, Ant-
werpen, Leven, und anderswo (auch öf-
ters ein Opus mehr als an einem Orte)
gedruckt worden sind. Boissardus und
Gesnerus allegiren deren 20; Drau-
dius aber p. 1645 sq. Bibl. Class. noch
mehrere; conf. Matthesonii Crit. Mus.
T. 2. p. 105.

Lassus [Rudolphus de] der ältere Sohn
des vorhergehenden, war Herzogs Ma-
ximiliani in Bayern Organist, und gab
folgende Musicalia heraus, als: an. 1606
Cantiones 4 vocum zu München; an.
1611 Circum Symphonicum zu Aug-
spurg; an. 1614 Modos Sacros ad Con-
vivium sacrum von 2. 3. 6 Stimmen,
zu München; an. 1615 Virginalia Eu-
charistica von 2. 3. 7 Stimmen; (dieses
Werk dürfte mit dem vorhergehenden
wol einerley seyn.) f. Draudii Biblioth.

Orlandi cineres, eheu, modo dulce loquentes

Nunc mutos, eheu, stabilis urna premit.

Lasse sunt flendo Charites tua funera Lasse,

Principibus multum chareque Cæsaribus.

Belgica quam telus genitrix dedit ingeniorum,

Ingeniorum alitrix Boia fouit humus.

Corporis exuvias eadem quoque Boia texit,

Post lustum, ac hiemes, sena bis acta, duas.

Robora, saxa, feras Orpheus, at hic Orpheus traxit,

Harmoniaque duces percussit Harmonia.

Nunc quia complevit totum concentibus orbem,

Victor cum superis certat apud superos.

mithin sein ganzes Alter nur auf 55 Jahr
angegeben wird.

Class. p. 1612 und 1623. An. 1621 Alpha-
betum Marianum triplici Cantionum
serie ad multifariam 2. 3. 4 vocum
harmoniam, mit einer lateinischen Zu-
schrift an den Bischoff zu Breslauer,
Virum Adamum, gerichtet, und zu
München gedruckt. Es enthält 57 Stück
in sich. Jetztgedachte zwene Brüder und
Söhne des Orlandi haben die lateini-
schen Werke ihres Vaters zusammen
herausgegeben, davon der Titel ist: Ma-
gnum opus musicum Orlandi de Lasso,
Capellæ Bavaricæ quondam Magistri,
complectens omnes cantiones, quas
Motetas vulgo vocant, tam antea edi-
tas, quam hæcenus nondum publica-
tas, à 2. 12 voc. à Ferdinando Serenis-
simi Bavaricæ Ducis Maximiliani Mu-
sicorum Præfecto, & Rudolpho, eidem
Principi ab organis; authoris filii
summo studio collectum, & impen-
sis eorundem typis mandatum. Mo-
nachii 1604. in folio Hinten an ist
Orlandi Epitaphium, also lautend:

(Diesemnach wäre er 62 Jahr alt gewor-
den, wenn man 1 Lustrum vor 5 Jahr
annimmt.)

Lassus, ein griechischer Poet und Musicus,
von Hermione, einer Stadt in Achaia
gebürtig, und Sohn des Chabrini, hat
abgesehrt in der 8ten Olympiade oder
546 Jahr vor Christi geburt gelebt, und
am ersten ein Buch von der Music ge-
schrieben, ferner die Choros cyclios, und
einige Veränderung in der alten Music
aufgebracht. f. Voss. lib. 3. c. 8. §. 1. de
Mathesi. Er hat auch eine Oden an-
gesehen, darinnen nemlich kein vorkommt,
und einen dergleichen Hymnum in Ce-
rerem geschrieben. f. Zvingeri Thea-
trum vitæ humanæ, Vol. 4. lib. 3. fol.
1146 und Vol. 5. lib. 3. fol. 1278. conf.
Voss. de Poëtis Græcis, cap. 4. p. m.
104. b.

Latinus (Johannes) ein Musicus und Poet
um Jahr 1575, aus Aethiopien gebür-
tig, hat die lateinische Sprache zu Gra-
nata in Spanien öffentlich gelehret,
exemplo (wie Miræus schreibt) non
audito, in cathedra nigrum hominem
latine loqui. f. Königl. Biblioth.

Latitudo soni, die Stärke eines Klang-
es, welche mit folgenden Worten, als:
forte, piano, più piano, frequentato,
solo, Capella oder tutti angedeutet
wird. f. Prinzens Compend. Mus.
pag. 31.

Latre (Jean de) insgemein Petit Jean,
der kleine Johannes genannt, hat an.
1566 Motetten von 5. 6. und 7 Stimmen,
zu Düsseldorf in 4to drucken lassen.

Laubanus (Melchior) ein Schlesier, ge-
böhren an. 1567 den 10 Dec. zu Sprot-
tau, war anfänglich Rector daselbst, her-
nach Conrector zu Goldberg, sodann an.
1605 Professor Gr. & Latine Linguae
am Gymnasio zu Danzig, und endlich
Rector zu Brieg, woselbst er an. 1633
den 1 Maji verstorben. f. das comp. Ge-
lehrten-Lex. Alstedius in seinem Ele-
mentali musico hat p. 312. ein von ihm
verfertigtes lateinisches Schema, die
præcepta musica betreffend, eingerucket.

Lauda Sion Salvatorem, ist eine in der
Römischen Kirche aufs Frohnleichnam-
fest gebräuchliche Sequenz.

Laudes, ist in der Römischen Kirche das
letzte Stück des nächtlichen Gottes-Dien-
stes; oder, der 148 Psalm nebst den bey-
den drauf folgenden, welche alsdann pfe-

gen gesungen zu werden. f. de Cange
Glossarium.

Laudis, dieses corrupte lateinische Wort
braucht Gotfridus Viterbiensis in sei-
nem Chronico, p. 9. in folgendem Di-
stico, und bedeutet eine Laute:

Mira videre meat, celebri plau-
dente chorea,

Laude, tuba, cithara, festa canun-
tur ea.

f. Martini Lex. Philolog. Die Mauren
und Spanier nennen dieses Instrument
Laud; die letztern indessen es wol von den
Gothen, und die erstern von den Spa-
niern angenommen, und bekommen ha-
ben. In Slavonischer Sprache heißet
es: Lauta; in Böhmischer: Lauſna; in
Ungarischer: Lant oder Lalt; und in der
neuen Griechischen: λαύρα. idem ibid.

Laudus (Victorius) ein von Alcar in Sici-
lien gebürtig, und an der Cathedral-Kir-
che zu Messina um Jahr 1597 bedient ge-
wesener Capellmeister, hat in nuregedach-
tem Jahre das erste Buch stimmiger Ma-
drigalien, nebst einem stimmigen Dia-
logo, zu Palermo in 4to herausgegeben.
f. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 172.

Lauff (Carl und Christoph) iener war,
als Schloß- und dieser als Stadt-Orga-
nist zu Gröningen der 47te und 52 Exa-
minator nuregedachten an. 1596 erbaue-
ten Schloß: Wercks. f. Werkmeisters
Org. Gruning. rediy. S. 11.

Lauffensteiner, ein Chur-Bayerischer Cam-
mer-Diener und Lautenist. f. Barons
Unterf. des Instruments der Laute, p. 76.

Lavineta (Bernhardus de) ein sehr gelehr-
ter Mönch um Jahr 1523, hat in seiner
compendiosa explicatione artis Lul-
lianæ auch 9 sehr kurze Capitel von der
Music geschrieben; das erste handelt: de
Musicorum consideratione; das 2te:
de sonorum potestatibus; das 3te: de
spatiorum consideratione; das 4te:
de mutationibus sc. Vocum musica-
lium; das 5te: de deductionibus, das
6te: de disjunctis; das 7te: de To-
nis generalibus; das 8te: de Contra-
puncto; und das 9te: de Cantu Or-
gani.

Laurebergius (Petrus) ein Doctor
Medicinæ, und Professor Poeseos zu
Rostock, woselbst er an. 1639 am 11 May
gestorben, hat, unter andern, auch eine
Musomachiam, oder ein Bellum mu-
sicale geschrieben, so an. 1642 zu Rostock
3 3

In 8vo gedruckt worden ist. f. das comp. Gelehrten-Lex. und Lipenii Bibl. Phil. Iosophicam.

Laurencinus, oder Lorenzino, ein am Ende des 16ten Seculi sehr berühmter gewesener Lautenist zu Rom, qui propter insignem testudinis experientiam Eques auratus Romae fieri promeruit, wie Besardus in der Vorrede seines Thesauri Harmonici meldet.

Laurentii (Girolamo) hat VI. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Organo herausgegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung zu bekommen sind.

Laurentianus (Paulus) ein Römer, und Music-Director erstlich in Templo Farnesiano Societatis Jesu, und hernach ums Jahr 1682 an der Französischen Kirche daselbst. f. Mandosii Biblioth. Romanam, centur. 4.

Laurentii (Filiberto) hat Motetten à Voce sola herausgegeben.

Laurentio (Marianus de) ein Sicilianischer Priester und Canonicus in seiner Geburts-Stadt Noti oder Noto, hat ums Jahr 1620 florirt, und, nach Rocchi Pirri Zeugniß in not. Eccles. Syriac. p. 220. viele Muscialien herausgegeben, davon Mongitor nur folgende, so er gesehen, T. 2. Bibl. Sicul. p. 43. anführet, als: Primo libro di Madrigali à cinque Voci, con un Dialogo à 8, zu Venedig an. 1601 in 4to; und Salmi, Magnificat, Falsi bordon, e Messa à quattro Voci con il Basso continuo per l' Organo (so sein stes Werk ist) zu Palermo an. 1624 in 4to gedruckt.

Laurentius (Josephus) ein Italiänischer Gelehrter zu Lucca, hat eine Collectio-nem de Praconibus, Citharoedis, Fistulis ac Tintinnabulis in lateinischer Sprache geschrieben, welche aus 4 Capiteln besteht, und dem 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani einverleibet ist, woselbst sie drei Blätter in folio aus-macht. Im 9ten Tomo des nurbe-sagten Thesauri ist auch ein aus 5 Bo-gen bestehender, de Conviviis, Hospi-talitate, tesseriis & strenis handelnder Tractat von ihm befindlich, in dessen 10ten Capitel verschiedene Lieder-Arten der Alten, dem Nahmen nach, ganz kurz erklärt sind.

Laurus (Dominicus) ein Capellmeister zu Mantua um die Mitte des 16ten Seculi,

von Padua gebürtig, hat, wie Besardus Seardeonius lib. 2. class. 12. Antiquit. Patav. p. 263. bezeuget, sehr viele Sachen ediret.

Lauto (ital.) ist beyhm Tevo. p. 39. seines Musico Testore eben so viel, als Liuto, eine Laute.

Lawes (Henry) ein Engländer, hat an. 1648 zu London in seiner Sprache auserlesene Psalmen von 3 Stimmen in die Music gesetzt, welches Will. Lawes verlegt, und in 4to drucken lassen. f. Hyde Catalog. Bibl. Bodlejanæ.

Lauxmin (Sigismund) ein Polnischer Jesuit, aus Samogitien, welcher verschiedener Collegiorum Rector, endlich Vice-Provincial von Litthauen gewesen, und an. 1670 am 11 Sept. im 74ten Jahre seines Alters, und 54ten der Societät gestorben ist, hat unter andern, auch eine Artem & Praxin Musicam geschrieben, so an. 1667 zu Wilna in 4to gedruckt worden. f. Wittenii Diarium Biograph. und Lipenii Bibl. Philos.

Layette (gall.) f. f. also heisset das Stöckgen Wein an den Sack-Pfeifen, so unten an die Röhren derselben gemacht, und herum gedrehet werden kan. f. Frischens Lex. und Furetiere Diction. unter dem Articul: Musette.

Layolle (Aleman) ein Musicus und Organist zu Lion in Frankreich, hat daselbst an. 1561 bey Simon Gorlier 4stimmige Chansons und Voix de Ville drucken lassen. f. Verdier Bibliothecque.

Lazari, ein Geistlicher, von Bologna gebürtig, ist jetzt zu Venedig an der Kirche, li Frati genannt, Capellmeister. f. des Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten in Italien, p. 57.

Lazarone (Clemente) ein von Roato oder Rouato im Brescianischen bürtig gewesener, auch daselbst an 1629 im Kloster della Annunciata verstorbenen Servit, hat nicht nur in seiner Sprache an den vornehmsten Orten in Italien, sondern auch in Spanien in Spanischer Sprache, mit großem Ruhme, geprediget; dabei lieblich gesungen, und fast alle Muscialische Instrumente tractiret. f. Cozzandis Libreria Bresciana, p. 84. sqq.

Lechnerus (Leonardus) ein Etschländer (Athesinus) und Herzogs Ludovici von Würtemberg Componist und Musicus, hat an. 1576 Mutetas sacras 4. & 6 vocum: an. 1582 auf Herrn Sebaldi Wessers, eines Augspurgischen Patricii,

und Margal. Imhoffen, eines Nürnber-gischen atricii Tochter, Hochzeit, ein 4stimmiges bestehendes Epithalamium: an. 1583 Harmonias miscellae: an. 1584 Auctorum: an. 1584 fünf, und anderer Art Music, nebst einigen auf die vornehmsten Geite von Heyent bis Tri-nitatisdamals gebräuchlichen Introiti-bus, allerseits zu Nürnberg in 4to drucken lassen. An. 1580 hat er das Regnardi Tricliniani, ingleichen die deutsche Vil-lanellen von 3 Stimmen, in zweyen Thei-len daselbst ediret. An. 1587 sind seine 4stimmige Psalmen: und an 1594 eine 4stimmige Passion zu Nürnberg in folio heraus gekommen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1633. 1634. 1638. 1644. 1647. 1653 und 1654.

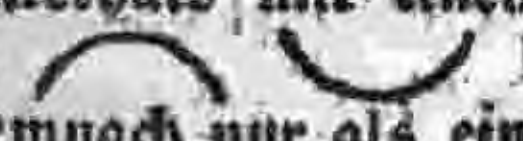
Lecons te tenebres [gall.] f. Lamenta-tio.

Lectio harmonica [lat.] also nennet Pu-teanus so wohl in der Vorrede, als c. 2. 3. 4. &c. seiner Palladis modulatz, die Singe-Kunst oder Artem canendi, d. i. die Vocal-Music.

Lectio musica [lat.] ist beyhm Pexenfelder eben was Solmisatio.

Lessioth (Joh. Matthaus) ein jetziger Organist zu Nürnberg, hat eine aus 2 Bogen in folio bestehende Sonata und Fuga; ingleichen ein gleichfalls aus 2 Bogen in folio oblongo bestehendes Divertimento musicale, consistente in una Partita da Cembalo, daselbst durch Kupf-ferstich publiciret.

Legabile, pl. legabili [ital.] legabilis, legabile, pl. legabiles, legabilia [lat.] was sich binden lässet.

Legato [ital.] lie [gall.] ligatus [lat.] gebunden, it. obligat. Im erstern Ver-stande wird es gebraucht: wenn zwey No-ten in einer Linie, oder in einem spatio ober-oder unterhalb mit einem halben Circul also  bezeichnet sind, und demnach nur als eine einzige Note betrachtet worden: daß man aber aus besondere daraus zu machen pflegt, geschieht deswegen: weil die eine Helffte am Ende des vorhergehenden, und die andre Helffte im Anfangs des folgenden Tacti, über die auch nur eine Sylbe sich darunter befindet. Es werden auch öf-ters etliche Noten, welche nicht in einer-ley Grad, sondern in verschiedenen Linien und spatiis stehen, mit solchen Zeichen ge-bunden, um anzuzeigen: daß vocaliter nur eine Sylbe unter solche gesetzt, in-strumentaliter aber dergleichen gezogen,

und mit einem Bogen-Strich absolvirt werden sollen. Im zweyten Verstande wird es gebraucht: wenn ein Componist sich vorsetzet, etwas auf gewisse Art ange-fangenes zu vollführen, und davon im ge-ringsten nicht abzugehen.

Legatura [ital.] Legatura [lat.] Lien, f. m. Liaison, f. f. [gall.] eine Bindung, Zusammenhang. Wie solche seyn beschaffen sey, ist allbereit gesagt worden. Bononcini nennet sie Legatura moder-na, wie sie aber in vorigen Zeiten ausge-sehen habe, soll unter dem Articul: Liga-tura recta gezeigt werden.

Legerement [gall.] leicht überhin; wenn nemlich eine Stimme, oder inson-derheit ein Instrument nicht stark ange-griffen, und daher fertig tractirt wird.

Leggiadro, oder leggiadramente [ital.] sehr schön, über die massen annehmlich, mit einer artigen Manier.

Legrenzi (Giovanni) von Clusone aus dem Bergamalschen gebürtig, ist lange Zeit Organist bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, nachgehends aber Capellmei-ster nello Spirito Santo zu Ferrara ge-wesen, in welcher function er an. 1664 noch gestanden und folgende Werke edirt gehabt, als:

Concerto di Messa, e Salmi 3. 4. con 2 Violini, zu Venedig an. 1654. Mo-retti à 2. 3. e 4 voci 1655. Suonate per Chiesa. 1655. Suonate da Chiesa, & Camera à tre. 1656.

Una Muta di Salmi. 1657. Una Muta di Motetti. an. 1660. Com-piette, Litanie, Antifone à 5. 1662. Una Muta di Suonate. an. 1664. Sen-timenti devoti à 2. & 3. samtl. zu Ve-nedig gedruckt.

f. Donato Calvi Scena Letteraria degli Scrittori Bergamaschi, P. 2. p. 33. Das zehnte Werk ist an. 1673 herausgekommen führet den Titul: La Cetra consecrata al nome immortale della Sacra Gesa-real Real Maestà di Leopoldo I. und be-stehet aus 2. 3. und 4stimmigen Sonaten. An. 1679 ist der zweite Theil des 14ten, aus 24 Cantaten à Voce sola bestehen-den Wercks, unter dem Titul: Echi di Riverenza, &c. zu Venedig bey Giu-seppe Sala in 4to heraus gekommen. Und, nach seinem Tode, ist an. 1692 das 17te Opus daselbst edirt worden, dessen Titul also lautet: Moretti Sacri à Voce sola con tre Strumenti, und bezeuget, daß er an der Herzoglichen Kirche zu S. Marco in Venedig Capellmeister gewesen.

Lehmann (Anton) ein Orgelmacher aus Baugen, hat an. 1549 die Orgel in die Pfarr-Kirche zu Danzig von 31 Stimmen erbauet. *f. Matthiesens Anhang zu Niebrens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 165.* Daß Blasius Lehmann von Baugen an. 1543 eine Orgel in der S. Marien- oder U. L. Frauen-Kirche zu Zwicken versertiget gehabt, liest man in M. Tob. Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Lehmannus (Immanuel) ein Magister und Rector zu Annaberg, von Scheibenberg gebürtig, hat an. 1675 im Maih. Monat ein Programm ad Actum valedictorium, de Musica, geschrieben.

Lehnisch (Carl Matthias) ein Violinist, und zwar der stehende in der Ordnung, bey der Königl. Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an. 1729. *f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.*

Leiding (Georg Erasmus) eines Bierzeigen Sohn, wurde geboren in Erfurt an. 1683, und daselbst den 12 Febr. in der Evangelischen Prediger-Kirche getauft, erlernete das Clavier-Spielen und die Composition bey dem seel. Wuttstett, succedirte an. 1715 dem dasigen Dom-Organisten, Hen. Paul Weinongen, und starb an. 1728 den 1ten Nov. als ein Glied der Römisch-Catholischen Kirche.

Leiding (Georg Dietrich) war geboren den 23 Febr. an. 1664 zu Witten, einem Flecken in der Grafschaft Hoya. Sein Vater ist gewesen Otto Leiding, Rittmeister unter der Französischen Leib-Guarde, welcher sich im 30jährigen Kriege wohlgehalten, und vermittelst des Herzogs von Sachsen-Weimar, Bernhards, Armee, in Französische Dienste gekommen; nach geendigtem Kriege aber selbst abgedanket, und sich mit Gese. Wolmanns zu Witten verehelicht, zweyne Söhne und eine Tochter gezeuget, unter welchen letztbenannter Georg Dietrich der jüngste gewesen: welcher, als er in seinen gar jungen Jahren ein außerordentliches naturall zur Music von sich blicken lassen, nachhero im 15ten Jahre unter die musicalische information des Hrn. Jacob Bölschen, Organisten zu Braunschweig, an 1679 gegeben worden, deren er sich dann bis ins 18te Jahr mit höchstem Fleiße bedienet, und an. 1684 eine Reise nach Hamburg und Lübeck vorgenommen, um allda von den beyden damals extraordinair bestimten Organisten, Hrn. Keimden und Bur-

schuden zu profitiren. Als er an mehreren Orte sich aufhielt, notificirte ihn Hr. Bölsche seine Krankheit, mit Bitte, ihn die Zeit seiner Schwachheit über zu subleviren, welchem petito er auch, und zwar zu seinem Glück, willige Folge leistete: denn, als Hr. Bölsche in nachgedachtem 1684 Jahre starb, wurde ihm das officium organicum zu S. Uldarici und zu S. Blasii conferiret. Hierauf ernannte er die Composition vom Hrn. Cammermeister Theisen, bekam, nach einigen Jahren, auch den Organisten-Dienst an der S. Magni-Kirche, bekleidete diese bedeyliche Bedienung mit vielem Ruhm und applausu bis ins 1710te Jahr, in welchem er am 10ten May verstorben, eine Wittbe, zweyne Söhne, und eine Tochter hinterlassend. Der ältere Sohn, Hr. Otto Anthon, hat die väterlichen functiones bekommen, und der jüngere, Hr. Johann Andreas, hat die Expectanz auf den Organisten-Dienst zu S. Catharinen. Seine Composition hat er vornehmlich auf die Orgel appliciret, (mit die hiesfalls vorhandene viele Clavier-Stücke bezeugen,) übrigens aber den Ruhm hinterlassen, daß er ein demüthiger, sehr bescheidener, und friedfertiger Mann gewesen, der niemahls übel von andern gesprochen, sondern jedermann in seinen Würden gelassen.

Leisringius (Volckmarus) von Göttingen, einem zwischen Buttlardt und Eckardtbergen in Thüringen liegenden Dorff gebürtig, hat als ein studiosus Theologus zu Jena, ein Braut-Lied aus dem 26 Cap. Sprachs an. 1609, und an. 1611 das Cymbalum Davidicum, von 4. 5. 6. und 8stimmigen lateinischen und teutschen Liedern, daselbst drucken lassen. War ums Jahr 1617 noch Ludi Rector zu Schützen, einem Thüringischen eine Meile von Naumburg liegenden Städtgen; an. 1649 ist er Pfarrer zu Nöhre, einem 2 Stunden von Weimar liegenden Erfurtischen Dorffe gewesen, und hat an. 1624 unter dem Titel: *Tractatus Nuptiales*, 16 lateinische und teutsche Hochzeit-Gesänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erfurt drucken lassen. Von an. 1626 bis 1637 ist er Pfarrer zu Buchforth, und dem dazu gehörigen Filial Wollhardsboda, und zwar, post Reformationem Lutheri, der sechste gewesen, auch am erstern Orte gestorben, laut des dasigen Kirchen-Buchs; wiewohl er nach Anzeig, seiner an. 1628 in Erfurt gedruckten Stenopho-

phonie, aus 21 lateinisch und teutschen Hymn-Gesängen bestehende, in nachgedachtem Jahre noch Rector in Schützen soll gewesen seyn.

Leinberger (Ferdinand) ein Kayserl. Violinist an. 1721 und 1727

Lenteur des Notes, & de la Mesure [gall.] die langsame Bewegung der Noten und des Tacts.

Lenthon (John) ein Königl. Engländischer vielleicht noch lebender Musicus, hat Trio auf allerhand Sorten Instrumente gesetzt, so in Holland gravirt worden sind.

Lento [ital.] lent oder lentement [gall.] langsam, tres oder fort lentement, sehr langsam.

Leo II. Römischer Pabst, aus Sicilien gebürtig, ist ein guter Musicus gewesen, und hat ums Jahr 683 die lateinische Kirchen-Gesänge, oder Hymnos mit einem bessern und lieblichem Convent gezieret *f. Balei Catal. Scriptor. illustr. maj. Britanniae, centur. 1. p. 77.*

Leonelli (Antonio) ein ums Jahr 1490 zu Bologna berühmter gewesener Musicus, und Mahler in Blumen-Werk, Früchten und Thieren, dessen Stücke daselbst noch angetroffen werden, ist von Creualcore oder Crevacore (lat. Crepacorium) einem, dem Fürsten von Masserano gehörigen, und im Vercellischen Gebiet, nicht weit von den Mayländischen Grenzen, am Fluß Sessara liegenden, und mit einem Schlosse versehenen festen Städtgen, bürtig gewesen. *f. Masini Bologna illustrata, p. 614. und Ferrarii Lex. Geograph.*

Leonhardt (Johann Michael) geboren zu Schlags, einer im Voigtlände liegenden Stadt, Schloß und Gräflichen Residenz, dem Hrn. Grafen Reuß von Plauen gebürtig, an. 1695 den 25ten Januarii, hat an. 1708 die Hautbois, Hautbois d'Amour, Flüt à bec, und übrige Instrumente zu excoliren angefangen, und bey dem Herten-Darmstädtischen Cammer-Musico, Hrn. Michael Böhm, Lektion genommen, hierauf in Hoch-Gräfl. Reuß-Plauischen Diensten, bis nach Ableben des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Heinrichs des XI. an. 1727 als Musicus gestanden, und in eben diesem Jahre die Gnade gehabt, bey Ihro Hochfürstl. Durchl. ansehnlich nummehro gnädigst regierenden Herzoge, Herrn Ernst Augusten, als Cammer-

Musicus officier in Dienste zu kommen. An. 1730 gegen Pfingsten ist er wieder nach Hause gekehret.

Leoni (Leo) ein Academico-Olimpico, und Capellmeister am Dom zu Vicenza, hat an. 1623 achttimmige Psalmen in Venedig drucken lassen.

Leonetti (Giov. Battista) hat 4. 5. 6. 7. und 8stimmige Litanien ediret.

Leopoldus I. der an. 1640 den 9ten Junii geböhrene, und an. 1705 den 5ten May verstorbene Römische Kayser, glorwürdigsten Andenkens, ist in der musicalischen Composition hoch erfahren gewesen, und hat viele monumenta dieser Kunst verfertigt.

Leporati (Steffano) hat Cantaten gesetzt.

Λεπρόφωνος, tenui voce praeditus, der eine schwache Stimme hat. *f. Pollucis Onomast. lib. 4. c. 9. Segm. 64.*

Lepsis, ἀψις. [gr.] Summis [lat.] also hieß bey den Griechen das erste Stück ihrer Melopoeia, welches lehrte, auf welcher Saite eines Tetrachordi, eine Melodie anzufangen sey. *f. Aristid. Quintil. lib. 1 de Musica, p. 29.*

Lesgu, ein Französischer Componist, dessen und seiner Arbeit im Mercure Gallant des 1678ten Jahrs, und zwar im Jun und Oct Monat. p. 45 und 209 gedacht wird.

Lessus [lat.] Lessio [ital.] ein Klag-Trauer-Lied über einen Todten.

Lestannier (Joannes) ein Magister, war an. 1548 in Kayser Caroli V. Capelle Organist. *f. Mumerani Catal. familiae totius aulae Caesaris, p. 12.*

Lettre, oder Note de Musique [gall.] eine Music-Note.

Lettres de la Gamme [gall.] sind die drey Music-Schlüssel.

Levant [gall.] aufhebend; en levant, im Aufheben des Tacts.

Levare Antiphonam [lat.] eine Antiphonam aufschlagen, it. aufstimmen.

Levatione [ital.] Levatio [lat.] Lever [gall.] das Aufheben der Hand bey dem Tactgeben, oder die zweyte Helffte eines Tacts.

Leinheisel (Michael) ist im vorigen Seculo Organist zu Culmbach gewesen.

Leudus [lat.] ist, nach des Hrn. von Cange Glossario so viel, als Cantus; vom teutschen Wort: Lied herkommend.

Levi (Steffano) Organist an der S. Blasii

Stifts. Kirche zu Codogno im Mailändischen, ließ an 1647 zu Mailand Holmen drucken.

Leuthebert (Johann Daniel) eines Priesters Sohn, ist geborenen in Heilsberg, oder Heilsburg, einem zwischen Rubeßstadt und Remda liegenden Dorffe, an 1706 den 14 Junii, hat an 1723 zu Weimar bey den Hoff-Organisten, Hrn. Bogler, auf dem Claviere Lektion genommeh, an 1727 bey dem Concert-Meister in Rubeßstadt, Hrn. Grafen, die Violin und Composition erlermet; stehet von 1730 an als Notiste in Hoff. Weimarischen Diensten, und componiret dann und wann einige pieces für die Hof-Bande.

Lento, Liuto [ital.] eine Laute.

Liaison [gall.] s. Legatura.

Libano (J. Leopold) ein Violinist in der Kaiserl. Hof-Capelle an 1727.

Liberati (Antimo) war in seiner Jugend in der Kaiserl. Capelle zu Wien, bey Ferdinando III. und dessen leiblichen Bruder, Leopoldo, bedienet, hierauf Capellmeister und Organist an der Kirche di S. Maria dell' Anima Teutscher Nation; auch Capellmeister an der Kirche della Santissima Trinità de' Pellegrini zu Rom, und endlich ein Päpstlicher Musicus, schrieb in dieser qualität an 1684 den 15 Oct. einen Brief, als eine Antwort auf des Ovidii Persapegii seinen, unter folgendem Titul an 1685 zu Rom gedruckt: Lettera scritta da Sig. Antimo Liberati, in risposta ad una del Sig. Ovidio Persapegii. In solchem, und in so weit ich einen Auszug davon, durch gütigste communication des Hochfürstl. Säch. Gothaischen Capellmeisters, Hrn. Gottfried Heinrich Stölzels, besitze, werden einige der allerberühmtesten und besten Italianischen Componisten, und wie einer von dem andern erzogen worden, recensiret; nebst welchen er auch von sich selbst meldet: daß er ein Scholar des Horatio Benevoli gewesen.

Liebig (Gottfried Siegmund) war geborenen an 1672 den 22ten Julii zu Frankenberg in Meissen, allwo sein Vater das Cantorat bekleidete, frequentirte nachgehends zu Bausen, zog von da 1 Jahr nach Jena, und studirte daselbst Medicinam, wandte sich von hier nach Dresden, und weil er bereits die Fundamenta Musicæ bey seinem Vater gelegt hatte, auch einen feinen Tenor sang, applicirte er sich hier völlig auf die Musick, und kam an.

1695 nach Schloß im Voigtlande, wurde anhänglich Amt-Schreiber, nachher Capell-Director bey der Hochfürstl. Meißnischen Capelle daselbst, hierauf auch geheinder Cammer-Schreiber, und starb an 1727 den 1sten Junii. Er hat unter andern 2 Jahrgänge über die Evangelia componiret, und zwar den ersten mit einer Sing-Stimme, 2 Violinen, 2 Violon, und G. B. den andern aber mit 4 Sing-Stimmen nebst verschiedenen Instrumenten.

Liedmayer (Johann Caspar) ein Kaiserlicher Bassist an 1721.

Lichanos λικανός [gr.] also hieß die dritte Saite in den beyden untersten Tetrachordis (doch mit Hinzufügung der Worte Hypaton und Meson; (1. darum, weil selbige mit dem Indice oder Zeige-Finger der linken Hand tractirt wurde. s. Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica, p. 10. und Nicomach. lib. 1. p. 22. (2. weil derselben Saite Klang der Index oder Anzeiger war, ob es das Genus molle, oder intensum sey? denn, je weiter derselbe Klang von der vierthen drauf folgenden Saite ihrem war, je weicher war das Genus modulandi; je näher er aber demselben kam, je schärffer war das Genus modulandi. s. Ptolomæi Harmon. lib. 2 c. 5. p. 109. in notis Wallisii. Die Lichanos Hypaton correspondiret auf dem Clavier unserm jetzigen d. und die Lichanos Meson dem g. s. das Lexicon Vitruv. p. 66. woselbst auch dieses noch gemeldet wird: daß nemlich das Wort λικανός den Namen λικανός αλφονος, i. e. ab eo, quod valde hiet, h. e. distet a pollice, weil der Zeige-Finger weit vom Daumen abstehet.

Licentius, von Hippon, ein Poet und guter Freund des H. Augustini, hat diesem ein Carmen de Musica in libros M. Varronis zugeschrieben.

Ligatura cum proprietate [lat.] ist eine aus zween Brevibus, deren eine einen Strich über oder unter sich hat, bestehende Bindung.

Ligatura sine proprietate [lat.] ist eine aus zween Brevibus, deren keine einen Strich über oder unter sich hat, bestehende Bindung. s. Flud. Templ. Musices lib. 4 c. 2.

Ligatura recta oder quadrata [lat.] ist gerade oder gevierthe Bindung, wenn zwei oder mehr Breves an einander

gehängt wurden, welche sodann an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung bald ab-bald zunahmen, nachdem die erste unter ihnen entweder oben oder unten einen Strich hatte. Hierzu kan folgende general-Anmerkung dienen: wenn die erste Brevis einen Strich unterwärts hatte, so wurde sie, der Geltung nach, für sich allein betrachtet, und gar kein Absehen auf die folgende gehalten; hatte sie aber einen Strich aufwärts, so war diese und die folgende von einerley Gattung; hatte sie aber gar keinen Strich, so wurde jede Note für sich à part (nachdem sie nemlich unter- oder aufwärts sich bewegte) betrachtet. s. Walliseri Musicam Figuralem, p. 17. Wenn zwei, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erste, oder initialis, keinen Strich weder über- noch unter sich hatte, auch die folgende Noten (davon die mittlern medix, und die letzte finalis hieß) aufwärts sich bewegten, so galt eine iegliche (gleichwie sonst) zweene Schläge, nach dem lateinischen Vers:

Prima carens cauda brevis est, scandente secunda. v. Tab. XI. F. II. wenn zwei, drey oder mehr Breves an einander hiengen, und die erste gleichfalls keinen Strich weder über noch unter sich hatte, die folgende Noten aber unter-

Semibrevis prima est, sursum caudata sequensque.

Quælibet è medio brevis est: at proxima adhærens

Sursum caudatæ, pro Semibrevis reputatur.

Ultima dependens quadrangula sit tibi Longa.

Ultima conscendens Brevis est quæcunque ligata s. T. XII. F. 3. & 4.

Ligatura obliqua [lat.] Legatura indirecta [ital.] eine krumme oder längliche Bindung war: wenn zwei oder mehr Breves auf schiefe Art vorgestellt wurden. v. Tab. XII. F. 5. Aus dem letztern, und denen Tab. XII. F. 6. befindlichen Exempeln erhellet, was die halb- oder ganz-geschwängten Breves und Semibreves gegolten haben.

Λυγρός [gr.] einer der helle und lieblich singet.

Lilob oder Lim bedeutet: laeva manu, mit der linken Hand; kommt in Clavier-Sachen vor, und zeigt an, was für Noten in dieser Hand gegriffen werden sollen.

Limidi (Giov. Steffano) ein Mailändischer Musicus und Historicus hat einige Musicalische Werke durch den Druck publicirt. s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanensi, p. 330.

Limma, λῆμμα [gr.] heisset eigentlich das-

werts-sich bewegten, so galt die erste und letzte Note vier Schläge, die mittlern aber nur zweene Schläge, nach dem Vers:

Prima carens cauda longa est, pendente secunda. s. Tab. XII. F. 1.

Waren zwei Breves zusammen gebunden, und die erste hatte einen Strich unterwärts, so galt diese 2 Schläge, die folgende Note mochte auf- oder unterwärts gehen; hiervon lautet der Vers also:

Sit tibi prima brevis, laeva caudata deorsum. v. Tab. XII. F. 2.

Waren 2. 3 oder mehrere Breves zusammen gebunden, und die erste hatte einen Strich aufwärts, so galt unter zwei Noten, jede steigende oder fallende 2 Tacte; unter drey Noten, die erste und zweyte (es mochte diese gleich auf oder niedersteigen) einen Tact, oder eine Semibrevis und die letzte zweene Tacte, oder eine Brevis; unter viere: die erste und zweyte einen Tact, oder eine Semibrevis, die dritte eine Brevis, oder 2 Tacte (sie mochte auf oder niedersteigen) und die vierde, wenn sie herunterwärts hing, galt vier Schläge oder Semibreves; wenn sie aber aufwärts sich bewegte (es mochte nun gradatim oder saltuatim geschehen) nur 2 Schläge, oder eine Brevis. Die Verse hiervon lauten also:

jenige, was übrig geblieben ist, Reliquiz, vom Griechischen Verbo: λείπωναι, reliquus sum, supersum, ich werde übrig gelassen, und dieses vom Activo: λείπω, linquo, relinquo. Den Pythagoricis ist es zwar eben so viel, als das kleinste unter zween Dingen, so von einander getheilt werden. s. Macrobi. in Somnium Scipionis lib. 2. c. 1. und Plutarch. de procreatione animæ; Pring aber P. 3. c. 5. p. 51. sq. des Satyr. Componist nimmt es eigentlich für dasjenige, so nach Wegnehmung eines vornehmern Dinges übrig bleibt. es mag gleich größer oder kleiner seyn. 1. E. wenn das Semitonium majus a tono majore subtrahirt wird, so bleibt das intervallum 135 - 128, welches sodann Limma minus kan genennet werden (und eben das Pythagorische ist;) subtrahiret man aber das Semitonium minus a tono majore, so bleibt das intervallum 27 - 25, welches nur,

nurgedachtet Auctor, in Ermangelung eines schicklichen Namens, Linna majus nennet. Die Operation des festgemeldten ist daselbst zu sehen.

Lind [Franciscus] hat Sonat. Capric. Allemand. Corrent. Sarab. und Gigu. nebst einer mit XII. Variationibus versehenen Arie auf das Clavier in folio bekannt gemacht. s. Lotters Music-Catal.

Lindebrogius [Henricus] der an. 1641 verstorbene Holstein-Gottorpische Bibliothecarius, von Hamburg gebürtig, hat in seinem über den Censorium, de Die Natali, verfertigten Anmerkungen, verschiedene musikalische Sachen berührt.

Lindemann (Johann) Cantor zu Gotha, hat an. 1594, 1596 und 1598 verschiedene Decades Amorum Filii Dei herausgegeben; die in letztgedachtem Jahre edirte 2 Decades von 5 Stimmen, sind zu Erfurt in 4to oblongo gedruckt, und von ihm seinem Herrn, Herzog Johann Casimir zu Sachsen, dem er, laut der Unterschrift, damals in das 27te Jahr gedienet, den ersten Januarii zu Gotha datirt, zugeschrieben worden. Unter solchen sind die 2 Lieder: Jesu wollst uns weisen, 12. und In dir ist Freude, 12. über Italiänische Ballette des Gastaldi gesetzt, anzutreffen. Er ist an. 1630 gestorben.

Lindemann (Johann) von Goslar, war unter den 53 verscriebenen Organisten der 28te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Org. Gröning. re. div. §. II.

Lindner (Friedrich) ein Schlessler, von Liegnitz gebürtig, wurde an. 1574, nachdem er vorher 10 Jahr bey dem Marggrafen zu Anspach, Georgio Friderico, in Diensten gewesen, Cantor bey S. Aegidii zu Nürnberg, woselbst er an. 1585 Cantiones Sacras, an. 1588 die Continuation derselben, und an. 1590 das aus 69 Stücken anderer Auctorum bestehende Corollarium mit einer lateinischen Vorrede herausgegeben. An. 1588 hat er unter dem Titel: Gemma musicalis, den ersten; an. 1589 den zweyten; und an. 1590 den dritten Theil verschiedener starker und schwacher Madrigalien und Neapolitanen in länglicht 4to; auch an. 1591 fünfstimmige Mäßen in 4to daselbst drucken lassen. Sammtliche Stücke aber

sind nicht von seiner, sondern anderer Auctorum Arbeit, welche er nur colligiret. Vorgebachtener erster Theil der Gemmae musicalis hat er dem Chur-Fürsten von Sachsen, Augusto dediciret; weil er in dessen Capelle etliche Jahr den Decant gesungen, auch auf dessen Kosten nachgehends so wol in der Schloß-Pforte, als ein Alumnus, als auch in Leipzig auf der Universität, als ein Studiosus, erhalten worden.

Lindner (Johann Jacob) ist Succentor oder Neben-Cantor in der Schloß-Kirche zu Dresden, und verrichtet dieses Amt, ohngeachtet er sich im 79 Jahre befindet, noch immer. Er stunde bey der ehemaligen Capell-Music als Hof-Musicus und Altist, und hat bey der Chur-Fürstl. Hof-Capelle von an. 1777 redlich gedienet. s. Herrn Doct. Joh. Andr. Meichens Dresdensche Reformation- und Hof-Prediger-Historie im Vorbericht, c. 10. §. 7. p. 97.

Linea, pl. lineae [ital.] Ligna, pl. ligna [gall.] s. f. Linea, pl. lineae [lat.] diesen Rahmen giebt man den parallel lauffenden Streichen, auf und zwischen welche die Music-Noten gesetzt werden. Sie heißen auch Lignes Horizontales [gall.] Lineae Horizontales [lat.] Im Cantu plano hat man deren ordentlich nur viere: aber im Cantu figurati fünffe; zum Clavier-Spielen, außer denen extraordinairnen, zweymahl fünffe oder so die Pièce auf 2 Claviere und Pedal gerichtet ist, drey-mahl fünffe; und auf der Laute sechs. Die Franzosen nennen die außerordentliche Linien: Petites lignes surnuméraires, oder hors d'œuvre, d. i. die kleinen über die ordentliche Anzahl, oder außer dem Systemate.

Linke [Joh. G.] hat von Herrn Johann Theilen die Composition zu Bersinzelner, auch daselbst bis an. 1713 als Cammer-Musicus gestanden, die Vices des abwesenden Capellmeisters vertreten, und die Königl. Tranter-Music aufgeführt; hierauf als Concert-Meister am Weissenfelsischen Hofe gedienet, mit nurbehaltenen Hofes Erlaubniß eine Reise nach England vorgenommen, und daselbst 3 Jahr zugebracht; nachher zu Hamburg als einer von den premiers Violons in dergleichen Opern sich aufgehalten. und an. 1735 bey Anwesenheit der Hochfürstl. Wolfenbüttelschen Herrschaft, einen Prologum

ingeleitet den Wett-Streit der Poesie, Music, und Malerey, so ein Prologus ist, in die Music gebracht. s. Mattheson Crit. Mus. T. 2. p. 250, woselbst noch ein mehrers von ihm zu lesen ist; und dessen Musical Patrioten, p. 192.

Linterholz [ital.] Linterculus [lat.] Fein Stöckelglein; weil dessen corpus wie ein Kahn aussiehet.

Linus, war bey den Griechen ein solennes Klag-Lied über den Tod des Lini, welches zu Ehen, in Phönicien, Cypern, und an andern Orten mehr gesungen worden. Hiervon sind unter dem Praesidio Hrn. Johann Wilhelm Bergers, Poet. Prof. P. zu Wittenberg drey Disputationes gehalten worden, als: die erste an. 1707 von Hrn. M. Joh. Andr. Knoblach, einem Wittenberger; die zweyte an. 1708 von Hrn. M. Joh. Sam. Luppio, von Delitzsch in Meissen; und die dritte von Hrn. M. Joh. Gottfr. Leschnerto, von Dahme in Sachsen gebürtig.

Linus bedeutet auch bey den Auctoribus zum öfttern so viel, als eine Saite.

Linus, ein Sohn des Apollinis und der Uranix oder Terpsichores; nach andern, des Mercurii und der Psamathe; oder, wie Pausanias will, des Amphimari und der Uranies, aus Chalcis gebürtig, so ehemals die Haupt-Stadt der Insel Euboea war, und jetzt Negroponte heißet, wird von den Griechen für den Erfinder des Dicht-Wercks und der Sing-Lieder, wie auch des Thamyra, Orphei und Herculis Lehrmeister gehalten und angegeben. Pesterer soll ihn auch mit der Lyra, oder vielmehr mit deren pleetro, weil er selbigen über dem ungeschickten Spielen ausgespottet, erschlagen haben, wie Pausanias lib. 9. und Aelianus lib. 3. c. 32. de var. Histor. berichten.

Lipparino (Guilicmo) ein Augustiner-Mönch, und Music-Director am Dom zu Como, von Rologna gebürtig, hat an. 1614 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen; sonst aber auch ein Opus 8 und 9stimmiger Mäßen, sammt einem 8stimmigen Te Deum landamus; ferner an. 1635 ein Motetten-Werck, und an. 1637 ein Opus achtstimmiger Psalmen; weiter 1. 2. 3. und 4stimmige Concerten mit Litanien de B. Virgine, und noch ein anders dergleichen Litanien-Werck von 3: 8 Stimmen edirt.

Lippe (Simon Conrad) ist geboren an. 1683 den 31 Martii zu Großen-Gatze, einer 2 Meilen von Magdeburg nicht weit von der Elbe liegenden kleinen Stadt, allwo sein sel. Vater, Hr. Martin Lippe, in die 39 Jahr als Organist in Diensten gestanden; der Groß-Vater, Herr Melchior Lippe, ist Bürgermeister zu Emsleben im Fürstenthum Halberstadt, und die Mutter, Frau Anna Martha, eine Tochter Herrn M. Tobia Reidenfrosen, Predigers zu Wippra und Decani des Grafen zu Mansfeld, gewesen. Im 17ten Jahre seines Alters hat er das Alt-Städtische Gymnasium in Magdeburg frequentirt, und sich zugleich mit auf die Music applicirt; an. 1706, nach absolvirten humanioribus, und da er aus gewissen Ursachen die Universität noch nicht beziehen können, auf Persuasion einiger Patronen, die vices eines Organisten bey S. Catharinen daselbst fast ein Jahr lang vertreten, dabey aber einige Collegia bey dem Doctore und Senatore dieser Alt-Stadt, Herrn Treuern, gehalten. An. 1707 gieng er nach Halle auf die Universität, prosequirte daselbst das Studium Juridicum in die 2 Jahr, und disputirte auch an. 1709 öffentlich unter dem berühmten Professore, Herrn Ströcken, dem jüngern; in nurgedachtem Jahre bekam er von einem hochlöbl. Kirchen-Collegio zu S. Johannis in Magdeburg zu dasigem Organisten-Dienste Vocation, welchen er, mit Überlegung guter Freunde, acceptirt, und annoch, als ein würdiger Successor des sel. Herrn Grafen, rühmlichst bekleidet, ob er gleich, in seiner unterm 26 Augusti 1710 an mich abgelassenen Antwort, sich der Worte des ehemahligen Magdeburgischen Cantoris, Martini Agricola, bedienet: ego nunquam certo aliquo in hac arte usus sum praeceptore, sed tanquam Musicus aurophus, occulta quadam natura vi, quae me huc pertraxit, tum arduo labore atque domestico studio, Deo denique auspice exiguum illud, quod intelligo, sum assecutus.

Lippius (Joannes) der Straßburgische Theologus, geboren daselbst an. 1585 am Tage Joannis Baptista, hat als Magister Philosophiae drey Disputationes de Musica zu Wittenberg gehalten, nemlich die erste an. 1609 den 30 Junii; die zweyte den 16ten Sept. a. c. und die dritte an. 1610 den 27 Oct. Als Adfun-

Erus Philof. zu Jena, hat er an. 1611 den 4ten Aprilis abetmahl eine, unter dem Titul: *Breviculum errorum musico-rum veterum & recentiorum* in 4to; und eine Synopsin *Musices* geschrieben, welche an. 1612 zu Straßburg in 8vo; und an. 1613 zu Erfurt in 12mo gedruckt worden. Der Titul davon ist dieser: *Philosophie veræ ac sinceræ* (1. *Preparatio per Musicam Diam*; 2. *Perfectio interior realis per Metaphysicam*; 3. *rationalis per Logicam*; 4. *exterior realis per Ethicam*; 5. *rationalis per Rhetoricam*, &c. accessit in fine ejusdem Compendii *Octonominæ*. Dieser Tractat bestragt ein Alphabet, und handelt, besage des angeführten Tituls, nebst der Music, auch von andern Philosophischen Disciplinen. Der Auctor ist an. 1612 den 24ten Sept. nachdem er, wegen erhaltener Theologischer Profession in seiner Vaterstadt, zu Gießen Doctor worden, auf dem Rückwege zu Speyer gestorben.

Lira (*ital.*) *Lira* (*gall.*) eine Art eines besaiteten Instruments, worauf das ganze System der Alten erbauet und gegründet worden. Man giebt vor; daß dieses System anfänglich von Mercurio gleichsam zufälliger Weise sey erfunden worden; und daß es nur drey Saiten gehabt habe, deren erste gegen die zweyte ein Semitonium, und die zweyte gegen die dritte einen ganzen Ton ausgemacht; 1. E. H. und. Apollo habe die vierde Saite hinzuthun gethan. Coræbus die fünfte; Hiagnis die sechste, und Terpander die siebende. In diesem Zustand sey es geblieben bis auf Pythagoræ, oder, wie andere wollen, auf den Lycaon, von welchem die achte noch hinzuthun worden, um die unterste und oberste gegen einander einstimmend zu machen. Nachgehends habe Timotheus die 9te, 10te und 11te hinzugefüget. Endlich sind noch 5 Saiten darzu gekommen, daß deren zusammen 16 geworden: wer aber solches gethan habe, kan eigentlich nicht gesagt werden. s. *Brossards Dictionaire*.

Lira da Braccio (*ital.*) eine kleine Posa, ist an der Structur einer Tenor-Viola da Braccio gleich, hat sieben Saiten, davon ihrer fünfe auf dem Tragen, zwei aber außerhalb demselben liegen, und wird mit dem Bogen tractirt.

Lira da Gamba (*ital.*) ist eben was *Archi-Viola di Lira*.

Liraro, *lireggiare* (*ital.*) heißt (1. auf nurwachten. Instrumenten so wol, als andern; 2. mit Bogen tractirt werden, mit solchem 2. 3. und mehr Noten in einem Strich absolviren. (3. auf der Posa spielen, lehren.

Lirone perfetto (*ital.*) eine große Posa, s. *Archi-Viola di Lira*.

Liscio, diesen Italiänischen Terminum brauchet Hugo Wildor in einem Mi-serere, bey dem Accompagnement der Instrumente, sammt dem Wort *adagio*, und heisset so viel, als *planus*, *levis*, *glatt*, ohne Zierath. *Ferrarius* merket: von *levia* komme *lavio*, und entwedert aus diesem, oder à *lingendo*, letztem, *liscio* entstanden.

Listenius (*Nicolaus*) hat an. 1543 eine aus 6 Bogen bestehende lateinische Musicam zu Leipzig in 8vo drucken lassen, und sie Herrn Johann Georgen, Churfürst Jo-achim II. zu Brandenburg, Erb-Prinzen dedicirt. In gedachter Zuschrift meldet er: daß das Brandenburgische sein Vaterland gewesen sey. Betragtes Buch ist schon vorher an. 1540 bey Joan. Petreio zu Nürnberg, wie auch an. 1548 daselbst gedruckt, ingleichen an. 1553 wiederum zu Leipzig aufgelegt worden. Sie ist in zwey Theile theilet. Der erste Theil enthält 10 Capitel folgenden Inhalts, als: 1. de *Musica theoretica*, 2. *practica & poetica*. 3. de *Scala*. 4. de *Clavibus signandis in utroque cantu*. 5. de *Vocibus*. 6. de *Mutatione*. 7. de *Scalis ac Cantuum generibus*. 8. de *Solmisatione*. 9. de *Clavium transpositione*. 10. de *Modis seu intervallis*, und 11. de *Tonis*. Der zweyte Theil, de *Musica mensurali* handelnd, bestehet aus 13 Capiteln, deren erstes: de *figuris Notarum*. Das 2te: de *Pausis*. Das 3te: de *Ligaturis*. Das 4te: de *tribus Gradibus musicalibus*. Das 5te: de *Augmentatione*. Das 6te: de *Diminutione*. Das 7de: de *Imperfectione*. Das 8te: de *Alteratione*. Das 9te: de *quadruplici Punctorum genere*. Das 10te: de *Tactu*. Das 11te: de *Syncopatione*, und das 12te: de *Proportionibus* Unterricht giebt.

Litania, pl. *litanie* (*ital.*) *Litania*, pl. *litanie* (*lat.*) *Litanies* (*gall.*) ohne Singul. *litania* (*gr.*) heisset so viel, als *Supplicatio*, *supplices preces*, ein demüthiges, brünstiges Gebet, vom

griechischen Verbo *litavéō*, *supplico*, so von *litē*, *preces* herkommt. s. *Bross. Diction.* und *Martini Lex. Philologi-cum*. Castelli weis in Italiänischen von keinem Singulari, sondern nur von einem Plurali, auf zweyerley Art geschrie-ben, nemlich *Letanie* und *Litanie*. Es werden solche in vielen Römischen Kir-chen auch figuraliter tractirt.

Litica (*lat.*) qf. *lituo canens*, ist aus lituicen zusammen gezogen, und bedeu-tet einen Zinken-Bläser.

Litua (*lat.*) ein Zinke. Ehemahls hat es auch eine Schallmey; it. *tubam cur-vam*, ein Meer-Horn bedeutet.

Liturgia, *leitseyra* (*gr.*) bedeutet einen Dienst, insonderheit aber den Gottes-Dienst in der Kirche, worzu vornehmlich die Administration des Heil. Abend-mahls und die Horæ gehören; inglei-chen auch das Buch, oder Agende, darinn alles, was zum Gottesdienste gehöret, auf-gezeichnet sthet. s. *Schöttgens Anti-quit. Lex.*

Lityerses, des Königs Midæ, welcher an. M. 3647, oder 301 Jahr vor Christi Ge-burt, zu Celæze in Phrygien regieret, natürlicher Sohn, ist ein braver Schnit-ter gewesen, und hat ein gewisses Schnit-ter-Lied eben den Nahmen *Lityerses* oder *litvērseis* (*gr.*) von ihm nachge-hends bekommen. s. *Martini Lex. Philol.*

Liutaro (*ital.*) ein Lautenmacher. **Liutista** (*ital.*) ein Lautenschläger.

Liuto (*ital.*) eine Laute.

Lobetius (*Joannes*) ein Jctus und vor-trefflicher Organist zu Straßburg ums Jahr 1567, dessen, als seines vom 1548ten Jahre her gewesen guten Freundes; *Martinus Crusius* in annot. ad cap. 2. lib. 4. *Germano-Græcæ*, pag. 128. erwehnet.

Lobkowiz (*Joannes Caramuel à*) eines Luxenburgischen Edelmanns, *Laurentii Caramuelis* Sohn, geboren von einer teutschen Mutter zu Madrid in Spanien an. 1606 den 23 Maji, trieb in seiner Ju-gend die Mathesin und Poesie, auch die Orientalischen Sprachen, und insonder-heit das Chinesische, ward Doctor Theologiae zu Löven, kam nach dem 1648ten Jahr in Böhmen, und wurde nach Rom beruffen; schrieb, unter an-bern, in Spanischer Sprache ein Musi-calisches Buch unter folgendem Titel;

Arte nueva de Musica inventada an-no de 00 por S. Gregorio, descon-certada anno da 1026 por *Guidon Aretino*, restituida à su primera per-feccion anno 1620 por *Fr. Pedro de Vrenna*, reducida à este breve com-pendio anno 1644 por *I. C. &c.* in 4to. En Roma por *Fabio de Falco* 1669. ingleichen an. 1645 bey *Cosmerovio* zu Wien gedruckt. s. *Antonii Bibl. Hisp.* das *comp. Gelehrten-Lex.* und das *Gipr-nale la de Letterati d'Italia dell' anno 1669* (ip. Roma, p. 124. sq. woselbst der Inhalt dieses Buchs recensirt wird. Im dritten Tomo seines *Cursus Mathe-matici* ist auch etwas von der Musice ent-halten. s. *Antonii Bibl. Hisp.* daß der Auctor ein Cistercienser, Theol. Pro-fessor, auch zu Vigevano, einer kleinen Stadt im Mayländischen, Bischoff ge-wesen, und an. 1682 gestorben sey, ist in *Jacobi le Long Bibliotheca Sacra*, p. 667 zu lesen.

Locatelli (*Pietro*) von Bergamo gebür-tig, hat XII *Concerti grossi à quattro & à cinque* zu Amsterdam bey Mr. le Cene in Kupfer herausgegeben, und sie D. Camillo Cibo de Duchi di Massa e Carrara &c. Patriarca di Constan-tinopoli zugeschrieben. Der Auctor hält sich jesso in Amsterdam auf.

Lochnerus (*Joachim*) hat an. 1578 vier-stimmige *Magnificat*, über die 8 Kir-chen-Töne gerichtet, zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Drauij Bibl. Class.* pag. 1631.

Lochon, ein Französischer Componist von Tours gebürtig, hat lateinische Motet-ten gesetzt. s. die *Histoire de la Musi-que*, T. 4. p. 103.

Lodi (*Demetrio*) hat drey Werke heraus-gegeben, davon das letzte aus 1. 2. und dreystimmigen Canzoni, oder Sonate concertate per Chiesa bestehet. Daß er ein Camaldulenser-Mönch, und aus Verona bürtig gewesen, bezeuget ein an. 1623 in Venedig gedrucktes Sonaten-Werk.

Löder (*Johann Ernst*) Stadt-Organist alhier zu Weimar, von Erfurt gebürtig, hat an. 1612 den 19 Junii auf Johann Schröters, Cantoris und Organisten zu Boilsberg Hochzeit, ein Concert von 2 Stimmen und C.B. über dem Text: *Ich schlafe, aber mein Herz wachet*, 10. componirt, und zu Erfurt drucken lassen.

Pöde (Arnold) von Halberstadt, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 25te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünungen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. S. II.

Pöhner (Johann) Organist an der S. Laurentii-Kirche in Nürnberg; hat daselbst seine außerlesene Kirch- und Tafel-Musik an. 1682 in 1to; die Trauungs-Lust, oder Erden-Freude an. 1697 in folio; und die *Suavissimas canonum musica-lum delicias*, oder Musicalische Lustbarkeiten lieblich lautender Ton-Uebungen, 1c. von 3. 4. 5. 8 Stimmen, an. 1700 in 4to drucken lassen.

Pöcher (Caspar) der hochberühmte nunmehr so sel. Doctor und Professor Theologiae, auch General Superintendens zu Wittenberg, hat daselbst an. 1699 eine Dissertation: de Saule per Musicam curato, in 4to geschrieben Er war geboren zu Werda an der Pleiße den 8 Maji, an. 1636, studierte von an. 1656 bis 1668 zu Leipzig, wurde in diesem Jahre Pastor und Superintendens zu Sondershausen, an. 1676 Senior des Ministerii zu Erfurt, drei Jahr hernach Superintendens zu Zwickau, und endlich an. 1687 zu Wittenberg Theologiae Professor Primarius. der ganzen Universität Senior, des Consistorii Assessor, Pastor an der S. Marien-Kirche, und General-Superintendens des Sächsischen Chur-Creyses woselbst er an. 1718 den 11ten Julii gestorben ist

Pöw (Johann Jacob) von Eisenach gebürtig, war Capellmeister zu Zeis, schrieb an. 1664 verschiedene leichte und schwere Canones, theils vor Instrumente, theils aber vor Sänger, und zwar über M. Martin Krempens 1ten und 2ten Theil seiner Arien, von 1. 2. 3. 4 bis 8 Stimmen gesetzt, und dedicirte selbige seinem Herrn, Herzog Morizen. Der Chur-Sächsische Capellmeister, Heinrich Schüs, hat ein Gutachten darüber verfertigt, und ihm diesen Titel bengelegt: Edler, Vetter, Sinnreicher, insonders und als Sohn vielgeliebter Freund. In der Vorrede meldet der Auctor folgendes: "Was ein verständiger Music-Freund bey Erblickung dieser meiner Canonum vor Gedanken schöpfen will, bin ich begierig zu vernehmen. Dieses einige weiß ich sonder ungebührliche Ruhmsucht zu bekennen, daß, nachdem mir das Glück das geprie-

sene Welschland und seiner berühmten Capellmeister Unterricht und genau-vertraute Conversation vergunt, mich dennoch viel Arbeit gekostet hat einen Canonem nach besagter Belehrung einzurichten: wiewol es einer schwerlich glauben wird, ehe er die Hand ans Werk legt. Ob sie aber nach Kunst-Regeln geformet, mag derjenige, der Bescheid darinnen weiß, beurtheilen. Anfanglich war ich willens, jeden Canon in Parthenen resolvirt zu setzen, damit alle Schwierigkeit, so etwa diesen oder jenen abschrecken dürfte, ihnen benommen würde; als ich aber sorgfältiger mit mir selbst zu Rathe gieng, hab ichs aus erheblichen Ursachen anstehen lassen. Dannhero bedünkt mich, und die Furcht wird kaum verzeiglich seyn, daß ihrer viel darüber die Nairumpfen werden, denen sothane Arbeit nicht gefallen wird, halte aber auch ganglich davor, es werde solcher Eckel bey einem schwachen und dergleichen Geiste ungewohnten Mägen aufsteigen. Zu dem bin ich unbekümmert, ob diese Blätter ein Bier-Piedler oder Pfuscher, der nur zu Kannen oder Ellen gewohnt ist, und der wahren Kunst mehremahls durch ein ungeschicktes Geplurre einen Schandfleck anhängt, anschauen werde oder nicht, denn solche Gesellen, ob sie gleich grausam-große Componisten, und nach ihrer Embildung, stattliche Harmonien-Schmiede seyn wollen, erheische ich nicht zu Richter, oder Lobsprechern, weil der hochverständigen und durch lange Zeit ausgeübten Künstler, die mit Ehren diesen Namen verdienen, weißlich gefälltes Gutdünken mir allewege beliebt gewesen, demselben unterwerfe ich diese Canones auch. Und in oben gedachter Zuschrift wird erwehnet: "daß er seine in studio musico habende Sciencz, so wol in Theoria als auch in Praxi bey vornehmen Virtuosen am Kayserl. Hofe zu Wien, und an andern Fürstl. Höfen erlangt habe."

Pöwenstern [Matthaeus Apelles von] von Polnisch-Neustadt aus dem Oppelischen Fürstenthum in Schlesien gebürtig, eines Sattlers Sohn, geboren an. 1594 den 20 April, bahnte sich durch die Musiken Weg zu seinem Glück, und ward anfänglich an. 1625. Fürstl. Bernstadt. Cantor, dann an. 1626 der Fürstl. Schule zu Bernstadt Präses, ferner an. 1631 Rath und Secretarius, hierauf Cammer-Director, folgendes bey den Römischen

Kaisern Ferdinando II. und III., von welchem letztern er auch in den Adels-Stand erhoben worden, endlich bey Herzog Carl Friedrich zu Münsterberg und Oels, Staats-Rath, und starb an. 1648 den 11 April, nach vielen Sicht-Schmerzen am Podagra. s. Wenzels Lieber-Historie, P. 2. p. 84. sq.

Loge [gall.] s. f. ein Orgelmacher-Terminus, heisset das Lager. 3. E. la loge de Soufflets de l'Orgue, das Lager der Orgel-Pälste.

Logeum, λογιον [gr.] war ein Ort auf dem Theatro, wie ein Pult oder Catheder gemacht, von welchem man zu dem Volke reden konnte. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Logi, ein Böhmischer Graf, und vortrefflicher Lautenist, soll vom Kayser Leopoldo wegen seiner großen Virtu auf der Laute in diesen Stand seyn erhoben worden. Ist gestorben an. 1721, nachdem er sein Leben auf etliche 80 Jahr gebracht. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 73. sq.

Lohenstein (Daniel Caspar von) der an. 1635 den 25 Jan. zu Nimptsch in Schlesien geborene, und an. 1683 den 27 April. verstorbene Breslauische Ober-Stadt-Syndicus und Kayserl. Rath, hat in seinen unvergleichlichen Arminium, P. 2. p. 907. sqq. einen gelehrten Discours: von Krafft der Music, eingerückt.

Lohet (Simon) war am Ende des 16. Seculi Organist am Würtembergischen Hofe; denn Johann Wolz hat seiner an. 1617 herausgegebenen Tabulaturæ Musicæ Organicæ, 24 Jagen von dessen Arbeit, welche er ehemahls von ihm bekommen, mit angehängt.

Lohr (Michael) Cantor zu Dresden, von Marienburg gebürtig, gab an. 1629 auf seine Kosten 15 sieben- und achtsimmige Motetten, unter dem Titul: Neue Teutsche und Lateinische Kirchen-Gesänge und Concerten, zu Freyberg; und den zweyten Theil derselben an. 1637 zu Dresden in 4to heraus.

Lokkenburg (Joannes à) hat eine fünfstimmige Missam edirt.

Lombardo (Girolamo) oder Hieronymus Lombardus, ein ums Jahr 1600 sehr berühmter gewesener Sicilianischer Componist, hat vier Missen von 4 und 5 Stimmen, nebst einem G. B. herausgegeben. s. Mongitoris Biblioth. Sicul.

T. I. p. 280 und den Parstorff. Musico-Catalog. p. 4.

Lonardo (Giovanni) ein Harffensist zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem an. 1634 daselbst gedruckten Forastiero, Giornata 1, p. 7. gedencket.

Londiceer (Ernst Johann) aus Stockholm gebürtig, hat als ein achthalbjähriger Knabe, ein recht artiges Præludium von 4 Stimmen, nebst einer schönen cantablen Menuet, selbst componirt, und dem Herrn Hof-Marschall, Baron Andreas von Düben dedicirt. s. die Jenaische Zeitung, an. 1724. den 18 Decemb. Daß er von einem vormahls bey einer Schwedisch-Teutschen Baraillon gestandenen Officier, welcher schon verschiedene dergleichen Proben einer besondern Art zu informiren, gezeigt, unterwiesen worden: an. 1723 am 26 März in einem unter Direction des Königl. Capellmeisters Rohmann bey vorgedachtem Herrn Hof-Marschall angestellten Concert sich unvermuthet, als ein Knabe von 6 Jahren, eingefunden, um sich auf dem Clavier hören zu lassen, welches auch auf einem Clavichordio geschehen, worauf er eine zeitlang viele sehr künstliche Sachen vorgespielt, endlich aber gar den General-Bas zu einer Italiänischen Aria, welche Mademoiselle Reinkin gesungen, auf einem Clavicymbel tractirt; hierauf in diesem und folgenden 1724 und 1725 Jahre, so wol bey Hofe, als in der St. Jacobi-Kirche auf dem Norden-Malm zu verschiedenen malen figuraliter und choraliter wundernswürdige Proben seiner Geschicklichkeit abgelegt, auch an der Königin Rahmens: Tage ein musicalisches Concert aufgeführt habe; nicht weniger in Theoria so stark damahls schon gewesen sey, daß er viele Capell-Musicos beschämen dürfte; solches alles ist im Historischen Kern, oder in der kurzen Chronica der merkwürdigsten Begebenheiten des Jahrs 1726, im Januario, vom 33ten bis 36 Blatte weitläufftiger zu lesen. Von Stockholm wurde unterm 15 Nov. an. 1730 folgendes von ihm berichtet: "Am verwichenen Sonntage ward allhier das Fest Aller Heiligen gefeiert, an welchem in der hiesigen Haupt-Kirche zu St. Maria Magdalena eine sehr große Menge Volcks sich eingefunden, um die von dem neuen Organisten, Ernst Johann Londiceer aufgeführte sonderbare schöne Music anzuhören."

ren; derselbe ist neulich von Cassel, woselbst er sich 2 Jahr aufgehalten, wieder alhier in seine Geburts-Stadt angekommen, ist 13 Jahr und etliche Monat alt, und hat seine Bestallung nicht allein bey bemeldter Kirche, sondern auch am Königlichem Hofe. s. das 96te Stück der Lippstädter Zeitungen.

Longa, ein Italiänisches Substantivum, *Longue* (gall.) *Longa* (lat.) also heißt die vierschlägige Note, welche also aussiehet: 9 oder 6.

Longepierre, ein gelehrter Franzose, sthet in seinen Anmerkungen über den *Anacreon* verschiedene Gattungen von Saiten-Spiel an. s. *Barons* Unterf. des Instruments der Laute, p. 16.

Longueil (de) einer von den besten Französischen Vocal-Musicis, hat viel habile Scholaren gezogen; s. den *Mercur Galant* des 1678 Jahrs, im Decembre-Monat, p. 80.

Longitudo soni (lat.) die Währung eines Klanges.

Lopez oder Lobo (*Eduardus*) ein Portugiese, Beneficiarius, und Capellmeister an der Dom-Kirche zu Lissabon, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Natalitiae noctis Responsorio, von 4 und 8 Stimmen.

Missam ejusdem noctis, von 8 Stimmen.

B. Mariae Virginis Antiphonas, von 8 Stimmen.

B. Mariae Virginis Sa've, auf drey Chöre mit XI. Stimmen, und

B. Mariae Canticum: Magnificat, von 4 Stimmen, an. 1605 zu Antwerpen in groß folio gedruckt. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Porber (*Johann Christoph*) ein Kaiserl. gekrönter Poet, und Hochfürstl. Weimarscher Hof-Advocatus ordinarius, geboren an. 164; den 19ten April, gab an. 1695 das Lob der edlen Music, in teutschen Versen, von 4 Bogen in 8vo, nebst Poetisch- und Historischen Erklärungen über einige darinn vorkommende Redens-Arten, so auch $2\frac{1}{2}$ Bogen betragen; ferner an. 1697 die aus $2\frac{1}{2}$ Bogen bestehende Vertheidigung der edlen Music, wieder einen angemaßten Music-Berächter ausgefertigt, alhier zu Weimar in 8vo heraus. Er ist gestorben an. 1722 den 16ten April.

Porbeer (*Joseph*) ein Hautboist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1721.

Lorenzani (*Paolo*) ein Römer und Scholar des *Horatii Benevoli*, war anfänglich zu Rom an der Jesuiten-Kirche, hernach zu Messina in Sicilien an der Cathedral-Kirche Music-Director, kam hierauf an den Königl. Französischen Hof, woselbst er sich mit seiner Composition trefflich insinuirte, gieng auf des Königs Befehl nach Italien, und brachte an. 1679 von dannen fünf Vocalisten mit. s. den *Mercur Galant*, im May- und Christ-Monat a. c. p. 172 sqq. und 216 sq. Von seiner Arbeit ist das erste Motetten-Buch in Paris zu bekommen. s. den an. 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal. general*, p. 4.

Loritus. s. *Glareanus*.

Loose (*Gottfried*) von Klein Brembach einem zwischen Neumarch und Chleda liegenden halb Eisenach- und halb Erfurthischen Dorffe, gebürtig, ist geboren an. 1686 im Decembr. an. 1717 an den Fürstl. Nassau-Weimarschen Hofe als Pagen-Hofmeister und Sopranist beruffen; nach tödtlichem Hintritt aber des dassigen Fürsten, an. 1727 in der Hochfürstl. Eisenachischen Capelle als Cammer-Musicus angenommen worden.

Lossius (*Cyprianus*) ein Franciscaner-Mönch zu Cremona ums Jahr 1600, hat sich insonderheit auf die Music applicirt, sehr viel Werke davon zusammen getragen, und in Ordnung gebracht, welche in der Kloster-Bibliothek daselbst verwahrlich aufbehalten werden. s. *Aristi* Cremonam literatam, p. 456.

Lossius (*Lucas*) der zu Lüneburg über 50 Jahr im Schul-Amte gewesene Rector, geboren an. 1508 den 18 Oct. zu Wacha in Hessen (Fachensis) hat an. 1552 eine Psalmodiam, darinn die damals gebräuchliche lateinische Kirchen-Gesänge in Noten vorgestellt sind, in 4to drucken lassen. An. 1579 ist solche, nebst einer Vorrede Philippi Melanchthonis, zu Wittenberg wiederum aufgelegt worden. Seine *Erotemata Musicae practicae* sind an. 1563 zum ersten- und an. 1570 zum zweytenmale zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden, nachdem er selbige mit Hülffe Christophori Pratorii, eines Schlesiens, und Cantoris an der S. Johannis-Kirche in Lüneburg (welcher eine Tabelle darzu verfertigt) nochmalts revidiret; sie bestehen in Fragen, und

machen 13 Bogen aus. Die dritte Edition ist abermahl zu Nürnberg an. 1579 herausgekommen. Das erste Buch handelt in 7 Capiteln: de Musica Choralis, und zwar c. 1. de Clavibus & Vocibus. c. 2. de Vocum mutatione. c. 3. de Cantu. c. 4. de Solmisatione. c. 5. de Clavium transpositione. c. 6. de intervallis. und c. 7. de Tonis. Das zweyte Buch in 12 Capiteln: de Musica Figurati seu Mensurali, c. 1. de Notarum figuris. c. 2. de Pausis. c. 3. de Notarum ligaturis. c. 4. de tribus Musica gradibus eorumque signis. c. 5. de Augmentatione. c. 6. de Diminutione. c. 7. de Imperfectione. c. 8. de

Hac placide Lucas requiescit Lossius urna,

Parte cinis terræ, qua levis ille fuit.

Pars melior vivens cœli mens incolit arcem,

Inter, qui multos erudiere, viros.

Qui tibi decies quinos atque amplius annos

Tradidit hic artes cum pietate bonas.

Edidit & facili qui simplicitate libellos

Non paucos, Christi, Pieridumque scholis.

Finibus Hassiacis nemorosus natus, & agris,

Vacham qua præter, clare Visurge, fluis.

Hæc ubi cognoris, quo te via ducit euntem,

Lector abi, & felix vive, valeque diu.

s. *Melch. Adami* Vitæ Germanorum Philosophorum, p. 309.

Loth (*Urbanus*) gab an. 1616 unter dem Titel: *Musica Melica*, 1. 2. und 3stim-mige Fest-Concerten zu Passau in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1641.

Lotharus [*Melchior*] hat an. 1522 Responsorio zu Leipzig drucken lassen.

Lotti [*Antonio*] ein Venetianischer Componist, hat ein aus 18 Madrigalien von 2. 3. 4 und 5 Sing-Stimmen bestehendes schönes Werk drucken lassen. Verfertigte an. 1718 zu Dresden die Opern; gieng von dar an. 1720 wiederum nach Venedig, woselbst er iezo an der S. Marcus-Kirche der erste Organist ist. s. des Herrn Hofrath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 50. Seine Fr. Ehe-Friede, Santa Stella Lotti hat in der Dresdenschen Oper an. 1718 bis 1720 ihre Partie mit gesungen.

Lotti [*Johann Friedrich*] der vierdte Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dassigen Hof- und Staats-Calender.

Lotos, wird bey *Ovidio* lib. 4 Fastorum v. 187. pro tibia in folgenden Worten gebraucht:

Alteratione. c. 9. de quadruplici Punctorum genere. c. 10. de Tactu. c. 11. de Syncopatione, und c. 12. de Proportionibus. Er ist den 8ten Julii an. 1582 gestorben, und Lucas Bacmeister hat, als er an. 1585 Rector auf der Universität Moscov geworden, ihm, als seinem gewesenen Præceptor, zu Ehren, eine Orationem Panegyricam gehalten, welche in Herrn Georg Heinrich Gögens Elog. German. Theolog. gleich im Anfange befindlich ist. s. *Wilfii* Incunabula Scholæ Annæbergensis, p. 22. in notis. Sein von ihm selbst ein Jahr vor dem Tode aufgesetztes Epitaphium lautet folgender gestalt:

Sed me sonus ævis acuti

Terret, & horrendo lotos adunca sono.

weil es dazumahl Pfeiffen gegeben, so aus einem Fabischen Baume, oder Rohre, so diesen Nahmen geführet, verfertigt worden.

Louette (la) ein Franzose, hat ein Motetten-Werk aus Licht gestellet. s. *Borvins* Music-Catalogum aus Jahr 1729, p. 14. conf. *Lalouette*.

Louis de Benevente, ein Spanischer Poet und Musicus ums Jahr 1645. s. die *Histoire de la Musique*, T. I. p. 260.

Loulié, ein Franzose, hat *Elements ou Principes de Musique* mis dans un nouvel ordre, très-clair, très-facile, & très-court, & divisez en trois parties, d. i. sehr deutliche, leichte und kurze aus 3 Theilen bestehende *Elements musica* oder Musikalische Anfangs-Gründe an. 1698 zu Paris in 8vo drucken lassen. (Sie sind auch in eben-diesem Jahre zu Amsterdam herausgekommen.) Der erste Theil ist für Kinder; der 2te für etwas erwachsene, und der 3te für solche Leute, die

von den Principiis musicis zu raisonniren fähig sind. Daß der Auctor dieses Werck, so sieben Bogen ausmacht, an. 1696 geschrieben habe, ist aus p. 48. ersichtlich. Es ist dabei ein Kupffergen einer neu-erfindenen Maschine, Chronometre genannt, samt derselben Beschreibung und Gebrauch befindlich, vermittelst welcher die Componisten das veritable mouvement ihrer Composition hinführen bemerken, und ihre nach solcher verfertigten Wercke auch abwesend eben also executirt werden können, als wenn sie selbst zugegen den Tact gäben.

Louison, ein Französischer Violinist, dessen die Histoire de la Musique T. 3. p. 106. gedenket.

Loure [gall.] f. f. bedeutet (1. eine grosse Sack-Pfeife. s. *Ménage Dict. Etymol.* [2. eine Pièce oder einen Tact, ordinairement in $\frac{5}{4}$ Tact gesetzt, welcher langsam und gravitatisch tractirt wird; jedes halben Tacts erste Note bekommt einen Punct, welcher wohl gehalten werden muß. s. *Matthesonii Orch. I.* p. 176.

Lourer [gall.] bestehet darinn: daß man unter 2 gleichgeltenden Noten, bey der ersten ein wenig mehr hält, und derselben mehr Nachdruck giebt, als der zweiten, jedoch so, daß man sie nicht punctiret oder abstößet. s. *Brossards Diction.* pag. 293 sq.

Loureux [gall.] f. m. ein Sack-Pfeiffer.

Lowe [Edwards] Organist an der Christ-Kirche, und Königl. Capelle zu Oxford, wurde an. 1661 an D. Wilsons Stelle, zum Professor Praxeos Musices daselbst [als der vierdte nach der Stiftung] angenommen. s. *Antonii a Wood Hist. & Antiquit. Univers. Oxoniensis*, lib. 2. pag. 44.

Low [Edwards] ein Baccalaureus Musicæ, war an. 1675 bey der Königl. Capelle, und an der Kirche Christi [Ædis Christi] zu Oxford in England Organist. s. die *Notitiam Oxoniensis Academicæ*, p. 35. am Rande.

Loyseau, ein Organist und Componist an der S. Martins-Kirche zu Tours in Frankreich, ums Jahr 1679, dessen *Leçons de Violon Galant* im Januario a. c. pag. 49 gedenket.

Lozange, oder Losange [gall.] f. f. Rhombus [lat.] eine länglicht-gezogene viereckigte Figur.

Luc [de St.] ein Königl. Französischer

Theorb- und Lautenist, zu Ende des vorigen, und Anfange des jetzigen Seculi, hat zwey Bücher Lauten-Stücke, worzu noch ein Dessus vor die Flöte oder Hautbois, und ein Baße, nach Belieben, tractirt werden kan, bey Roger in Kupfferstich ediret. Der Herr von Besser, p. 343. seiner Schrifften meldet folgendes von ihm: „Daß, als er an. 1700 aus Frankreich nach Wien gehend, durch Berlin gegangen, man denselben alda, bis zu dem bevorstehenden Beylager des Casselschen Erb-Prinzens mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, aufgehalten, und die Annehmlichkeit der Symphonien, nebst andern, zu verstärken,“ und pag. 378 stehet: „den 6 Junii zu Mittage ward die Tafel in dem Oranien-Saale gedecket, und bey derselben nur mit einer stillen Musie aufgewartet: nemlich mit der Theorbe, Laute, und Guitarre; die der Französische grosse Künstler de St. Luc, zu des kaiserl. Hofes Verwunderung, alle drey mit einer fast entzückenden Lieblichkeit rührte, und sich dadurch den Glauben gar leicht zu wege brachte: daß Se. Königl. Majestät von Frankreich, wie das Gerüchte von ihm gehet, ihn vor andern würdig befunden, Sie hinführen mit dem Klange seiner Saiten den Thron Mahleiten zu ergehen.“

Luca [Severo de] hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium, il Martirio di S. Erasmo genannt, in die Musie gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntag in der Fasten, zu Rom in der Kirche der Ers-Brüderschaft della Pietà, Florentinischer Nation, aufgeführt. s. *Gennelli Biblioth. Volante*, scanzia XV.

Lucas, ist ein anjehs zu Paris florirender Flötenist.

Luceia, eine berühmte Sängerin beim Plinio, welche hundert Jahr lang sich auf dem Theatro soll haben hören lassen. s. *Erythrei Pinacoth.* II. p. 221. edition. Lips. de anno 1692.

Lucelburgerus oder Lucelburgius [Andreas] hat zwey Bücher Musices tractata an. 1604 zu Coburg und Jena in 8vo drucken lassen. s. *Draudts Biblioth. Class.* p. 1641. und *Lipentii Biblioth. Philosoph.*

Lucernates, also hießen die Lieder, so die ersten Christen bey ihrem nächtlichen Gottes-Dienste sungen. s. *Musevium*, pag. 64.

Lucchini [Matteo] ein Tenorist bey der Königl.

Königl. Capelle und Cammer-Musik in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar, 2. eit.

Lucini [Franc. s.] ein Mayländischer Priester, und Bassist am Dom daselbst, hat an. 1616 Concerti diversi à 2. 3. e 4 con partitura, und an. 1617 den Anhang derselben zu Mayland herausgegeben. s. *Piccinelli Ateco dei Letterati Milanesi*, pag. 21.

Lucio [Francesco] gab an. 1650 1680: und dreymalige Motetti concertati in Venezia heraus.

Lucretius [Titus] Carus, der anno Mundi 3880, oder 68 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Römische Poet, und Philosophus von der Epicuri Secte, welcher im 43 oder 44 Jahr seines Alters durch einen Liebes-Trunk, welchen ihm seine Maitresse, Lucillia, soll gegeben haben, in Raserey gefallen, und sich selbst entleidet hat, handelt im 5ten Buche: de rerum natura, nicht weit vom Ende, etwas weniger vom Ursprunge der Musie. s. *Sederichs Notit. Auctor. antiq.* p. 304. Ob er aber wirklich in Raserey gefallen, wird von einigen deswegen in Zweifel gezogen: weil die Redens-Weisen, daraus man dieses schließen will, auch von dem furore der Poeten gebraucht werden.

Ludecus [Johann Melchior] von Frankfurt an der Oder gebürtig, woselbst er an. 1698 geboren worden, ist an. 1720 von der Universität Jena hieher nach Weimar gekommen, und von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernst Augusten, als Cammer-Musicus angenommen, an. 1728 aber als Secretarius gnädigst bestellet worden. Er tractiret, nebst der Violin auch die Violadigamba, Flöte traversière, Flöte douce und die kleine Flöte.

Ludecus (Matthæus) von Wilsnack aus der Mark, war Bischoff zu Havelberg, Canonicus und des Capitels daselbst Decanus, schrieb ein Missale, i. e. Cantica, preces & lectiones sacras, quæ ad Missæ officium cantari solent, und starb an. 1606. s. das *omp. Gelehrten-Lexicon*. In den unschuld. Nachr. an. 1706 stehet p. 17. der Titel, wie folget: Vesperale & Matutinale, h. e. Cantica, Hymni, & Collectæ, quæ in primis & secundis vespers itemque matutinis precibus per totius anni circulum in Ecclesiis & religiosis piorum congressibus usitate cani solent, notis rite applicatæ & in 2 Partes ordine digestæ à

Matthæo Ludeco, Eccles. Cathedral. Havelbergenf. Decano. Wittenberg. 1589 fol. 18 Alphabet.

Ludenus (Laurentius) ein von Eckensfort im Holsteinschen hürtig gewesener Kaiserl. gekrönter Poet, Philosophia & J. U. Doctor, welcher auf der Universitat Greiffswald 17 Jahr lang anfänglich die Poesie und Historie, hernach Mathesin und Philosoph. Practicam dociret, hierauf zu Dörpt in Plesand die Profess. Juris, Orat. und Poeseos bekleidet, auch seitlich Königl. Bibliothecarius gewesen, hat, unter andern, auch eine Oration de Musica, geschrieben, und ist an. 1654 den 21 April, im 62ten Jahr seines Alters gestorben. s. *Wittenii Diarium Biograph.*

Lühck (Vincent.) ein annoch lebender berühmter Organist an der S. Nicolai-Kirche in Hamburg ist geboren an. 1654 zu Hedingbüttel im Herzogthum Bremen, und in Glensburg, woselbst sein seel. Vater an der S. Marien-Kirche als Organist gestanden, erzogen worden; an. 1674 hat er die Organisten-Stelle an der Haupt-Kirche S. Cosma und Damiani in Stade erhalten, und selbige in die 28 Jahr bekleidet: endlich aber ist er an. 1702 an obgedachte S. Nicolai-Kirche, nach vorgängiger Probe, als Organist einmüthig erwöhlet und vocirt worden.

Lullo (Antonio) ein Scribent zu des Zarlini Zeiten, aus einer der Balearischen Inseln gebürtig, hat (wie dieser aus jenes 6ten Capitel des 5ten Buchs della Oratione anführet) auch l'Arte intiera della Musica geschrieben; welche aber Zarlinus, aller angewandten Mühe ungeachtet, dennoch nicht zu sehen bekommen können, und deswegen fast zweifelt, ob sie heraus gekommen sey. s. *Zarl. Vol. 3. lib. 6.* p. 266. und 268.

Lulli (Giov. Battista) war an. 1633 zu Florenz geboren, kam, ohngefahr 12 Jahr alt, nach Frankreich an des Königs Bruders Tochter Hof als Küchen-Junge, bey welcher schlechten Bedienung er anfänglich für sich allein, hernach aber, als man sein musicalisches Naturel wahrgenommen, unter Anführung eines Meisters, sich auf der Violin übte; wurde hierauf unter die 24 Violons des Königs gethan, da er denn anfangs allerhand Arien zu componiren; bekam hernach eine eigene Bande, so les petits Violons genennet wurde, unter seine direction; weiter die

Sur-Intendanten: Stelle der Königl. Music, und an. 1672, als er 39 Jahr alt war, dergleichen über die Opera. Kurz: er brachte sich durch seine unvergleichliche Compositiones in so große Gnade, daß er, nebst schon gemeldten Ehren-Ämtern, auch Königl. Secretarius und Rath geworden; ist gestorben an. 1687 den 22 März, im 54 Jahr seines Alters, und liegt in der Kirche der kleinen Augustiner zu Paris begraben, woselbst er eine Capelle bauen, und seine Witbe ihm ein sehr schönes Grabmahl setzen lassen. Ausser geistlichen und andern Compositionen, zehlet man, in den 15 Jahren seines Directorii, von ihm 19 Opern und Operetten, deren Benennung, nebst mehreren Umständen, in *Matthesonii Critica Musica*, T. 1, p. 184. & præced. zu lesen. conf. *Histoire de la Musique*, T. 3, p. 133. 176.

Lumbardus (*Joan. Baptista*) gab an. 1587 den ersten Theil seiner *Canticorum B. Virginis* zu Rom in 4to heraus. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1631.

Lumière (*gall.*) f. f. ist an blasenden Instrumenten die Rize oder Spalte, wodurch der Wind und Odem hineingelassen wird; - it. an Orgel-Pfeifen das untere Loch, wodurch der Wind in selbige kommt. *Weym Merssenno* lib. 2. de *Instrumentis Harmonicis*, Prop. 2. bedeutet es an blasenden Pfeifen das orificium, oder den Aufschnitt; wodurch das Licht hinein fällt.

Lummerge (*Daniel*) ein Magister, ist zu Frankfurt am Mayn Capellmeister gewesen.

Lunssendörffer (*Albrecht Martin*) ein Organist und Music-Director zu Nürnberg, hat zu denen an. 1659 daselbst herausgegebenen geistlichen Liedern M. Arnswangers, einige Melodien à Voce sola e Cont. gesetzt.

Lupi (*Didier*) ein Französischer Componist, hat an. 1571 vierstimmige Chansons Spirituelles zu Paris in 8vo drucken lassen. f. *Hyde Catal. Bibliothecæ Bodlejaneæ*.

Lupi (*Lupus*) ein Niederländischer Componist, mag ohngefahr um die Mitte des 16ten Seculi florirt haben. f. *Daniel Federmanns* Niederlands Beschreibung, p. 46.

Luppachini (*Bernardino*) hat 5stimmige Madrigalien zu Venedig ediret. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1629.

Lupus (*Eduardus*) f. *Lopez*.

Lupus (*Michael*) war an. 1548 in *Sadurn Caroli V. Capelle* ein Tenorist. f. *Manerani Catal. familiae totius aulae Caesaræ*, p. 12.

Luscinius (*Ottomarus*) oder Nachtigall, ein Mönch und Lector in dem Kloster SS Udalrici und Afra zu Augsburg, im Jahr 1520. f. *Possivini Apparat. Sacr.* T. 2. oder Prediger zu Basel, f. *Burcardi Commentar. de Ulrici Hutteni vita*, P. 2, p. 270. in notis, von Straßburg gebürtig, hat eine *Musurgiam* f. *Praxin Musicam* geschrieben, welche an. 1542 daselbst in 4to gedruckt worden ist. Die ersten zwey Bücher, so Gesprächs-Weise eingerichtet, und deren Interlocutores Andreas Silvanus, und Sebastian Wiedung, ingleichen Barthol. Stöckerus und der Autor selbst sind, handeln von allerhand Instrumenten, welche er (laut der Vorrede) aus des zweyten seinem teutschen Tractat genommen, und ins Latein übersezt hat. Die 2 übrige Commentarii handeln de Concentus polyphoni, i. e. ex plurifariis vocibus compositis vocibus. Das ganze Werkgen beträgt 14 Bogen. Der Auctor ist an. 1535 gestorben. f. *Jacobi le Long Biblioth. Sacr.* p. 568.

Luth oder Lut (*gall.*) f. m. eine Laute.

Luthée (*gall.*) das einer Laute gleich ist.

Luthier oder Luttier (*gall.*) f. m. ein Lauten-Macher.

Lutkemannus (*Paulus*) hat 4.5. und 6stimmige teutsche und lateinische Cantiones einzeln heraus gegeben, welche an. 1615, nach seinem Tode, zu Frankfurt an der Oder in 4to zusammen gedruckt worden sind. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1612.

Luyr (*Adam*) von Aachen gebürtig, hat schon als ein Knabe dem Glareano, als dieser zu Eöln Mathesin dociret, musicalische Compositiones offeriret, davon er ein Exempel seinem Dodecachordo, p. 290 einverleibet hat.

Luyton (*Carolus*) ein Kaiserl. Organist und Componist, hat an. 1603 fünfstimmige Cantiones Sacras; ingleichen ein Opus Musicum in Lamentationes Jeremiæ; und an. 1609 siebenstimmige Mitten zu Prag drucken lassen, und diese Kaiser Rudolpho II. dediciret. An. 1611 ist nurgedachtes Mitten-Werk zu Frankfurt am Mayn in groß folio nachgedruckt worden. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1627 und 1636.

Luzaschi (*Luzasco*) von Ferrara gebürtig,

war daselbst an des Herzogs Alphonso II. Hofe Concert-Meister, und hernach Organist, verfertigte viele Madrigalien, Motetten, und andere Werke, starb im 62 Jahr seines Alters, und wurde in die Carmeliter-Kirche begraben. Ist, nebst Claudio da Correggio, der beste Organist gewesen, so jemahls Italien gehabt hat. f. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 131.

Lydi cantores, waren ehemahls diejenige, Musicus Artista, doctorque Parisius iste, Sub cæso Antonius marmore carne jacet: De Lydo genitus, mens cujus gaudet in astris, Famoso laudes nomine mundus habet.

f. *Scardeon de Antiquit. urbis Patavii*, lib. 2. Class. 12. p. 262.

Lynna (*Nicolaus de*) ein Jahr 1370 hauptsächlich in der Astrologie, so dann aber auch in der Arithmetique, Geometrie und Musique berühmt gewesener Engländerischer Carmeliter-Mönch zu Lyn oder Kinges-Lynne (lat. Linum Regis) einer in der Provinz Norfolk, am Einfluß der Ouse ins Meer liegenden großen Stadt, von welcher er den Namen bekommen hat, und woselbst er auch gestorben seyn soll. f. *Balei Catal. Scriptorum Britanniæ*, Centur. 6. p. 468.

Lyra (*lat.*) *λύρα* (*gr.*) quasi Lytra; ein uralttes mit Saiten bezogenes Spiel-Zeug oder Instrument, welches Mercurius aus einer gefundenen durren Schild-Kröte soll erfunden, und dem Apollini als ein Löse-Geld für die ihm, oder vielmehr dem Admeto, gestohlene Kinder abgetreten und überlassen haben. Von der wahren Beschaffenheit dieses Instruments kan, bey so vielen verschiedenen Meinungen, nichts zuverlässiges gesagt, inzwischen aber vieles davon in Martinii *Lexico Philologico* gelesen werden.

Lyra hexachordis (*lat.*) *λύρα ἑξαχορδος* (*gr.*) ein solches Spiel-Zeug von sechs Saiten.

Lyra Lesbia, ist das mit drey Saiten bezogen gewesene Instrument des Arionis, aus der Insel Lesbos gebürtig, dessen Ovidius lib. 2. Fastorum v. 82 gedenket. Horatius lib. 1. Odar. Od. 1. nennet es: Lesboum Barbiton.

Lyra octachordis (*lat.*) *λύρα ὀκτάχορδος* (*gr.*) eine acht-saitigte Leyer, oder besser, achtsaitiges Spiel-Zeug; um es von der Bauren-Leyer zu unterscheiden, als welche nicht, wie diese, wovon jeso die Rede ist, mit dem Bogen tractirt wird.

so auf den theatris schändliche Lieder singen, oder sangen. f. *Fabricii Comment. in Poetas Christianos*.

Lydius (*Antonius*) ein Italiänischer sehr berühmt gewesener Musicus, hat zu Paris studiret, und insonderheit der Music obgelegen; mag auch wohl etwas herausgegeben haben: ist in seiner Vater-Stadt Padua an. 1385 gestorben, und liegt bey den Eremiten in Porticibus daselbst begraben: sein Epitaphium lautet also:

Lyra pentachordis (*lat.*) *λύρα πεντάχορδος* (*gr.*) ein dergleichen fünfsaitiges Instrument.

Lyra Pythagoræ, hat acht Saiten gehabt, und wie ein Drey-Fuß ausgesehen. Die Figur dieses Spiel-Zeuges, wie auch der andern hier angeführten Lyrarum, sind in des Montfaucon *Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures*, ch. 5. p. 94. abgebildet zu sehen.

Lyra quadrichordis (*lat.*) *λύρα τετραχορδος* (*gr.*) ein mit vier Saiten bezogen gewesenes Instrument, Harffe oder Cithet, wie man es etwa nennen möchte.

Lyra rustica, oder pagana (*lat.*) Lyre (*gall.*) eine Bauren-Leyer; auf welcher die vier darinnen befindliche Saiten, an statt des Bogens, von einem mit Harze bestrichenen hölzernen Rade gerühret, und die daran befindliche Claviere niedergedrückt werden, und zwar mit der linken Hand, da inzwischen die rechte das Rad mit einer Handhabe herum drehet. Bonanni p. 107 seines *Gabinetto Armonico*, nennet sie: Lira Tedesca, die Teutsche Leyer.

Lyra septichordis (*lat.*) *λύρα ἑπτάχορδος* (*gr.*) eine mit sieben Saiten versehen gewesene Harffe, Cithet, oder Spiel-Zeug.

Lyra trichordis (*lat.*) *λύρα τριχορδος* (*gr.*) ein dergleichen Instrument von drey Saiten.

Lyricen (*lat.*) *λύρα* (*gr.*) qui lyra canit, der eines von vorgefesten Instrumenten tractirt; it. Lyricus cantor, und Lyristes, *λυριστής*.

Λυρίζων, lyra canere, auf einem von vorgefesten Instrumenten spielen.

Λυροκτύτης, oder, welches gebräuchlicher, *λυροκτυπος*, qui lyram pulsat, der die

also genannte Peyer (nemlich eines von gemeldten Instrumenten) tractirt; von *λύρα*, und *τύπτα*, pulso.

Λυροποιός, Lyrifaber, der dergleichen Instrumente versetziget.

Λυρῶν, Lyræ cantus, ein Lied auf solchen Instrumenten.

Lysander, ein Citharist aus der im Königreich Morea, auf einem hohen Berge gelegenen, jezo aber meistens ruinirten Stadt, Sicyon gebürtig.

Lytierfa. *f. Lityerses*. gr. *λυτίρσης*.

M.

Maas (Nicolaus) ein Orgelmacher, hat an. 1543 ein Werk von 43 Stimmen in Straßburg verfertigt, dessen disposition im 1ten Tomo des Prætorianischen Synt. Mus. p. 167 sq. zu lesen ist. Er hat sich hernach bey seiner Königl. Maj. in Dänemark aufgehalten.

Macharani (Steffano) ein Römischer Patriarchus, hat ein aus 12 Sonaten à Violino solo e Continuo bestehendes Werk, so sein erstes ist, herausgegeben; man kan es zu Amsterdam in Kupfer haben.

Machicots, also hießen die Choralisten an der P. Frauen-Kirche zu Paris.

Machicoter [gall.] heisset: einen Vers allein singen, nicht, denen Noten nach, schlecht weg, sondern mit musicalischen Zierrathen und Läuffen, wie die Choralisten an der P. Frauen-Kirche in Paris zu thun pflegen.

Machol, wird von einigen für ein besaitetes, und unsern jetzigen Violdigamben nicht ungleiches; von andern aber für ein Schlag-Instrument der Hebräer gehalten, so aus einem mit vielen Eisen, Erz, Silber oder Gold gemachten Glöcklein, umgebenen Ringe mit einer Handhabe soll bestanden haben. *f. Pringens* Mus. Histor. a. 3. §. 8. und 13.

Macholdus (J.annes) hat an. 1595 fünf auf die damahlige Türken-Gefahr gerichtete Motetten in Erfurt drucken lassen.

Macke (Heinrich) ist Capellmeister zu Stuttgart gewesen.

Macque (Giov. di) hat 6stimmige Madrigaletten, und Neapolitanische Canzonetten herausgegeben. *f. Draudii* Bibl. Class. p. 1629. conf. *Marque*.

Macrobius (Ambrosius Aurelius Theodo-

sius) der ums Jahr Christi 390 am Hofe gestandene Præfectus Sacri Cubiculi, oder Cämmerling, hat einen aus zwey Büchern bestehenden lateinischen Commentarium über des Ciceronis Somnium Scipionis; ingleichen sieben Bücher Saturnaliorum geschrieben. In jenem wird an verschiedenen Orten, als lib. 1. c. 6. und insonderheit lib. 2. c. 1. 2. 3. & 4. von musicalischen, und dahin gehörigen Dingen gehandelt.

Madoni, ein Italiänischer Instrumental-Musicus in der Breslauischen Oper an. 1725. *f. Matthæsonii* Musical. Patr. p. 347. Es heisset auch ein berühmter Violinist bey dem zu Paris sich jezo aufhaltenden Venetianischen Ambassadeur, also, welcher gleichfalls ein Italiäner ist, sich aber bereits über 15 Jahr zu Paris befindet.

Madrigale, pl. Madrigali [ital.] Madrigal, pl. Madrigaux [gall.] ist eine kurze, aus freyen und ungezwungenen, auch meist ungleichen Versen bestehende Poesie, welche weder die Mühe eines Sonnets, noch die Scharfsinnigkeit eines Epigrammatis, sondern nur einen jählichen und artigen Einsall von nöthen hat. *f. Broff. Diction.* Die Italiänische Schauspiele sind fast durchgehends Madrigalien; und muß in allen Zeiten, wo nicht ein ganzer, doch wenigstens ein halber sensus sehn. Die Composition über dergleichen Verse wird auch also genennet. Die Derivation dieses Wortes betreffend, sagen etliche: es sey so viel, als Mandrigal, ein Sirtten- oder Schäfer-Lied, von mandra oder mandria, eine Heerde, und deswegen von den alten Italiänern Mandriagale genennet worden. Bey andern heisset es so viel, als Madre della gala, oder Madre galante, Madre gala, ein zierliches, munter und fröhliches Liedgen, qf. mater lætitiæ. Octavius Ferrarius in seinem Originibus Linguae Italicae will es vom Spanischen Verbo: madrugar, i. e. diluculo surgere, früh aufstehen, herleiten, inde *Madrigali*, carmina, quæ ab amatoribus diluculo amicorum ostium occurrentibus canebantur. *f. Omeissens* Anleitung zur Deutschen Reim- und Dichtkunst, p. 114. *Prat. Syntag. Mus. T. 3. p. 11. 12.* und *Matthæsonii* Orch. II. p. 12.

Madrigaletto [ital.] ein kurzes Madrigal. Madrigalone [ital.] ein langes Madrigal.

Mæander, bedeutet ein sehr krummlaufenden Fuß; per Metaphoram: was gekoch-

ten und krumm umgewunden ist; daher *Mæandri vocum*, Läufflein in einem Gesange. *f. Pexenfelder* Appar. Eruditionis, in Syllabo Onomastico. Maestoso, Maestoso [ital.] majestueux [gall.] auf eine majestätische, prächtige und etwas besonders in sich haltende oder ausdrückende Art; und daher: ansehnlich und langsam, jedoch mit einer lebhaften Expression.

Maestra. *f. Chiave maestra*.

Maestro di Capella [ital.] Maître de Musique [gall.] ein Capellmeister, Music-Meister. Weil Capella auch einen großen Chor bedeutet, da, um einen starken Laut zu machen, viel Personen eine einzige Stimme, und zwar nach Römischer Art in diesem Zeichen *C* allabreve, und daher von nöthen, daß sie in gleicher Mensur singen; so nennen die Italiäner den Tact-Führer, wenn er übrigens die gehörigen requilita, so einen Meister machen, hat, einen Maestro di Capella, und die Franzosen einen Maître de Musique.

Massei (Scipione) ein Veronesischer Marchese und Accademico della rusco hat, unter andern, das unterm Articel: Cristofali gemeldte Clavicymbel, worauf das piano und forte zu exprimiren ist, in seiner Sprache beschrieben, welche Beschreibung dem an. 1711 herausgekommenen 1ten Tomo des Giornale de' Letterati d' Italia, so zu Venedig gedruckt wird, einverleibet worden.

Magadium [lat.] *μαγάδιον* [gr.] ist auf besaiteten Instrumenten der also genannte Steg, worauf die Saiten ruhen, und ohne welchen sie nicht klingen können. *f. Bulenger. de Theatro*, lib. 2. c. 38.

Magadis, ist, nach einigen, eine gewisse Flöte; nach andern aber, ein besaitetes Instrument gewesen, wovon beym Athenæo lib. 14. p. m. 634 sqq. ein weitläufiger Discours zu lesen ist.

Magas, genit. magadis [lat.] *μαγάς* [gr.] Magada [ital.] bedeutet, bey einigen, (1. den beweglich- und fortzurückenden Steg, welcher bey Abmessung der Klänge auf dem Monochordo gebraucht wird. (2. bey andern, das Monochordum selbst; weil die darauf bezogene Saite, deren extremitates: *μαγάδες* heißen, zwischen zweyen unbeweglichen Stegen sich befindet. *f. Broff. Diction. Martini* Lex. Philolog. unter dem Worte: Lyra;

Glaraan, lib. 1. p. 46. sqq. woselbst am 48ten Blatte gemeldet wird, daß einige davor hielten: *ἡ μαγάς, τῆς μαγάδος* sen der Sieg; *ἡ μαγάδος, τῆς μαγάδος*, sein Cithar-Spiel-Zeug; und *ὁ μαγάδος, τῆς μαγάδος*, eine Pfeiffe.

Mage (da) ein Französischer Organist an der Königl. Kirche S. Quentin zu Paris, hat eine Suite über den 1sten Kirchen-Ton, so das erste vor die Orgel gesetzte Buch ausmachet, heraus gegeben.

Mager (Ferdinandus) aus Steyer gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *f. Buehm.*

Magerius (Steffanus) hat M. Joan. Schertzeri Symbolum in die Music gebracht, und an. 1569 zu Nürnberg in 4to drucken lassen. *f. Gesneri* Biblioth. univers. Nach Draudii Bericht ist es an. 1599 geschehen.

Maghi (Gio.) ein Konserl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Magghiels (Jean.) hat ein Buch 4. s. und 8stimmiger Lieder gesetzt, so an. 1600 zu Douay in 4to gedruckt worden ist. *f. Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Magiellus (Dominicus) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1567 zu Venedig heraus gekommen. *f. Gesneri* Biblioth. univers.

Magirus (Joannes) von Cassel gebürtig, war erstlich Cantor an der S. Catharinen-Schule in Braunschweig, nachgehends aber Pastor der Herzogl. Kirche ad D. Blasium daselbst, ein sehr gelehrter Mann und vortrefflicher Musicus seiner Zeit, und schrieb zu besserer Aufnahme der Kunst, *Artis Musicae methodice legibus logicis informatæ libros 2, ad totum Musices artificium, & rationem componendi valde accommodos*, in 8vo. Die erste Edition ist an. 1596 zu Frankfurt, ex officina Paltheniana, sumtibus & typis Spiessianis, herausgekommen; die zweyte aber, so gänzlich umgeschmolzen und verbessert worden, hat der Auctor, als er schon Pastor an obgedachter Dom-Kirche war, an. 1611 auf eigene Kosten zu Braunschweig drucken lassen, und sie dem Herzoge Friedrich Ulrich dediciret. In *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 wird er auch ein Cantor der Schule zu Cassel genennet.

Magirus (Samuel) ein Magister, und Sohn des Stuttgardischen Probsts D. Na 5 Joannis

Joannis Magiri, ist auf der Universi-
tät Tübingen Professor Musicæ gewe-
sen. f. *Freheri Theatrum*, p. 1486.

Magister cyclicus (lat.). *διδασκαλος κύ-
κλιος* [gr.] also hieß derjenige, so bey
den Griechen den Chor unterrichtete. f.
Kulenger. de Theatro, lib. 2. c. 14.

Magius [Franciscus] ein Sicilianischer
Componist, von Castro Vetrano gebür-
tig, hat an. 1670 zu Mayland in 4to edi-
ret: *Sacra Armonia*, e musicali con-
centi à due, tre, quattro, e cinque
voci, con una Messa à cinque con-
cettata. f. *Mongitoris Bibl. Sicul.*
T. 1. pag. 217.

Magius [Hieronymus] ein Rechts-Gelehr-
ter, von Anghiera im Mayländischen
gebürtig (Anglarensis), legte sich an-
fangs auf die Beredsamkeit, Historie,
mathematische und andere philosophi-
sche Wissenschaften, und hernach auf die
weltlichen Rechte. Wurde hierauf von
den Venetianern zum Richter zu Fama-
gusta in Cypern ernennet, woselbst er sich
als einen guten Ingenieur erwies, und
durch neu-erfundene Feuer-Maschinen
denen Türken ziemlich Schaden zu-
fügte; allein, da diese den Ort eroberten,
wurde er in die Sclaverey nach Constan-
tinopel gebracht, woselbst er seine übrige
Lebens-Zeit in einem erbärmlichen Zu-
stande zubringen mußte, bis er gar an.
1572 oder 1573 den 27 Maji strangulirt
worden. In wärender Gefängniß hat
er, obgeachtet aller Bücher entblößet,
dennoch einen lateinischen Tractat: de
Tintinnabulis, und de Equuleo ver-
fertigt; auch vorher, unter andern, Mi-
scellanea s. Varias Lectiones, heraus-
gehen lassen. f. das comp. Gelehrten-
Lex. Erstgedachter Tractat bestehet aus
20 kurzen Capiteln, welche in der zu Am-
sterdam an. 1691 in 12mo gedruckten E-
dition 4½ Bogen ausmachen, worüber
Franciscus Swertius Anmerkungen
gemacht. Der, de Equuleo, ist diesem
beygefügt, gehöret aber nicht in unser
forum: wohl aber die aus vier Büchern
bestehende, und zu Benedig an. 1564 in
8vo gedruckte Miscellanea oder Variæ
Lectiones, als darinnen an zween Or-
ten etwas wenig von der Music ent-
halten ist; nemlich im 13 Capitel des
ersten Buchs, allwo Auli Gellii locus
emendatur, & quæ esset funebrium
tubarum forma, à Casellio, Capito-
no. Gellio, Nonio, & ceteris igno-

rata, item tiliarum, ad quem sonum
Siticines incinerent, declaratur. Que
de iisdem tubis tibiisque a nonnul-
lis prodita sunt, improbantur, & cur
gravem sonum organa musica, quæ
instantur, emittant, demonstratur.
Dieses Capitel beträgt 2 Octav-Blät-
ter. Und im 3ten Capitel des 4ten Buchs
wird demonstrirt: Musicæ in huma-
nos animos inque corpora ipsa vim
esse maximam, Dieses Capitel machet
nur ein Octav-Blatt aus.

Magnes, ein schöner, in der Poesie und Mu-
sic wohlverfahrener Jüngling von Smyrna,
welcher sich prächtig in der Kleidung zu
halten, und umher zu reisen gewohnt,
auch insonderheit dem Eydier Könige,
Gygi, sehr angenehm gewesen. f. Prin-
zens Mus. Histor. c. 7 §. 5.

Magni [Giov. Cristofomo] von Ravenna
gebürtig, ist ein Canonicus Regularis
Lateranensis, und vortrefflicher Musi-
cus daselbst an der Kirche Santa Maria
in Porto gewesen. f. *Girolamo Fabri Sa-
gre Memorie di Ravenna antica*, P. 1.
p. 279. woselbst aus dem 9ten Buche des
Abts Celli Rosini dieses noch angefüh-
ret wird: daß nemlich in nurgedachter
Kirche eine von den zwey darinn befind-
lichen Orgeln, papierne Pfeiffen habe, und
dennoch gut klinge. Des Abts eigene
Worte sind folgende: Haber Basilica
illa, quod forte nullibi, vel paucis
saltem in locis conspicitur, organa
ex papyracea materia composita ar-
tificis ingeniosissimi opificium admi-
rabile, in quo candor, durities, &
suavitas machinam reddunt conspi-
cuam

Magni [Benedetto] hat an. 1616 zu Bent-
dig Motetten; ingleichen 8stimmige Mel-
se concertate, und drey Theile 1. 2.
3. 8stimmiger Concerten drucken lassen.

Magni [Giuseppe] Capellmeister an der Ca-
thedral-Kirche zu Foligno, hat das von
dem Grafen Nicolò Montemellini ver-
fertigte Melodrama, genannt: Decio
in Foligno, in die Music gebracht, selb-
ches am 24 Januarii an. 1797 in gedach-
ter Kirche aufgeführt, und es dem dassi-
gen Bischöffe, Giov. Battista Palloto
zuschrieben. f. *Cinelli Biblioteca Vo-
lante*, Scanzia XV.

Magnificat, ist der Anfang des bekannten
Lob-Gesangs der H. Jungfrau Maria,
welcher, nebst den folgenden Versiculi, so
wol in der Römischen als Evangelischen
Kirche

Kirche musicalisch pflegt aufgeführt zu
werden.

Magraphe oder Magrepha, ist, nach der
Talmudisten Vorgeben, ein musicali-
sches, unsern Kirchen-Orgeln gleiches In-
strument bey den Juden gewesen, so aus
vielen Reihen Pfeiffen bestanden, und von
Bälgen angeblasen worden. f. Prinzens
Mus. Histor. c. 3. §. 30. und *Bartolucci
Bibliothec. Rabbini.* P. 2. p. 200.

Mahler (Lucas) oder, wie er sich selber ge-
schrieben, Laup Mahler, ist ein berühm-
ter Lauten-Macher gewesen, und hat, wie
man davor hält, an. 1415 zu Bologna ge-
lebt. f. Barons Unterf. des Instruments
der Laute, p. 92.

Majer, Cantor in Schwäbisch Hall, hat an.
1718 einen Hodegum Musicum in 8vo
ediret.

Maier (Conrad) ein in der Griechischen
Sprache, und Music wohlverfahrener
Schul-Rector zu Hof im Voigtlande, hat
aus dem dassigen Nonnen-Closter zu S.
Clara, eine Abliche Nonne, Namens
Veronicam à Zedwitz, welche die erste
gewesen, so die Evangelische Religion an-
genommen, geheyrathet, und ist an. 1532
Rector zu Wunsiedel geworden. f. *Ludo-
vici Schul-Historie*, P. 2. p. 300.

Majestueux, avec Majesté, majestueuse-
ment (gall.) f. *Maeftoso*.

Maillard (Gilles) ein Componist aus der
von Kayser Carolo V. an. 1552 geschleif-
ten, und in der Grafschaft Artois gele-
genen Stadt Therovenne oder Tero-
vanne, (lat. Tervanna it. Tarvanna)
und von den Flanderern Terwanen ge-
nannt, gebürtig, hat sich zu Lion in
Frankreich aufgehalten, und ausser dem
daselbst an. 1581 bey Jean de Tournes
gedruckten Buche: La Musique, con-
tenant plusieurs Chançons Françoises à 4. 5. & 6 parties, noch viel andere
Sachen zum Druck parat gehabt. f. *Ver-
dier Bibliothecque*.

Maillard [Petrus] ein Jesuit von Opern,
geboren an. 1585 den 9ten Februarii,
war des Closters zu Herzogenbusch Re-
ctor, schrieb, unter andern, auch in Fran-
zösischer Sprache einen Tractat: de To-
nis, und starb anno 1640 den 12 Nov. f.
das comp. Gelehrten-Lex. und *Meibomii
annotat. in Euclidis Introd. Har-
mon.* p. 46.

Maillartius (Petrus) ein Flandrischer Mu-
sicus an der Cathedral-Kirche zu Dor-

nich, 108, als Georgius de la Hote vom
Könige in Spanien, Philippo II. zur
Capellmeister-Stelle an seinen Hof beruf-
fen wurde, nebst noch zween andern Mu-
siccis, nemlich dem Gaugerico de Gher-
sem und Mussele, mit dahin; gieng aber,
nachdem er des Hele information ge-
nossen, von dannen wiederum in obbesagte
Stadt zurück, und wurde daselbst an vor-
genannter Dom-Kirche anfänglich Mu-
sic-Director, hernach Canonicus, und
schrieb einen Tractat: de Tonis Musi-
ces, welcher gedruckt worden ist. f. *Andr.
Catulli Tornacum*, p. 100.

Maillerie [de la] hat Pièces en Trio
pour toutes sortes d' Instruments;
ingleichen 6 Sonaten vor 2 Flöten und
G. K. gesetzt, und bey Roger zu Amster-
dam graviren lassen.

Main harmonique. f. *Mano harmonica*.
Mainerio, ein ums Jahr 1566 berühmt ge-
wesener Musicus zu Cremona. f. *Aristi
Cremon. literat.* p. 452.

Majoragius [Marcus Antonius] hieß ei-
gentlich, dem Geschlechte nach, Comes,
und der Lauffe nach, Antonius; weil
aber sein Vater, Julianus Comes zu Ma-
joraggio gewohnet, und von andern des-
wegen Majoragius genennet worden, hat
er solchen auch, nebst dem einen Vornah-
men Maria, welchen ihm seine Mutter
(weil er der einzige Sohn unter seinem
Geschwister gewesen) aus heiliger Super-
stition beygelegt, eine zeitlang behalten
und geführt, bis er endlich solchen Vor-
nahmen mit dem Nahmen Marcus ver-
tauschet; war Professor Eloquentiæ zu
Mayland, schrieb, unter andern 25 latei-
nische Orationes, worunter die 23te: de
Musica, von ihrem Ursprunge und Alter-
thum, sodann ihrer Eintheilung, Krafft
und Nutzen in 9 Octav-Blättern han-
delt; und starb an. 1555 den 4 April, im
42, oder, wie im Buddeischen Lexico
steht, im 40 Jahre seines Alters. f. des-
sen 10te Oration, und das comp. Ge-
lehrten-Lexicon. Er liegt in der Kirche
des H. Ambrosii zu Mayland unter fol-
gendem Epitaphio begraben:

M. Antonio Majoragio,
Dicendi magistro singulari,
Latinis Græcisque literis perpolito,
Et libris editis illustri
Qui publice docuit ann 14.

Vixit ann. 41.

Bartolomeus Comes, uxoris fratri.
B. M. posuit.

f. *Morigia Nobilità di Milano.* p. 149.
Maire,

Maire, ein Französischer Componist, hat, unter dem Titel: les quatre Saisons, das erste Buch seiner Cantates herausgegeben. *f. Catalogue general pour l'année 1729 in 4to, p. 3.* Auch sind von ihm sechs in Kupfer gestochene Recueils d'Airs à chanter zu haben. *f. Borvins Music-Catalogum aus Jahr 1729, p. 34.*

Maistre [Matthias le] Herr Doct. Joh. Andr. Gleich berichtet in seiner Dresdenerischen Reformation- und Hof-Prediger Historie, und zwar im Vorberichte c. 6. §. 2. p. 95. daß nach Johann Walthers Tode, der Churfürst von Sachsen Mauritius diesen berühmten, muthmaßlich aus Frankreich gebürtigen Musicum nach Dresden vociren lassen; er sey aber erst nach höchstgedachten Churfürstens Tode (welcher am 12ten Julii an. 1553 nach dem den 9ten Julii mit Marggraff Albrechten von Brandenburg gehaltenen Treffen bei Sievershausen auf der Lüneburger Heide sich begeben) daselbst angekommen, jedoch von Churfürst Augusto angenommen und bestätigt worden.

Maistre (Valerius de) ein Kaiserlicher Musicus, ist an. 1569 ein Alumnus in der Schul-Porte. *f. Pertuchii Chronicon Portense, p. 109.* und vielleicht ein Sohn des Chur-Sächs. Capellmeisters, Matthaei de Maistre oder Meistre gewesen.

Maitre de Musique. *f. Maestro di Cappella.*

Majuma, ein Lied, so von Knaben und Mägden im May-Monat gesungen wird. *f. Joseph Laurentium de Conviviis. conf. Cantare il Magiu.*

Malcolm [Alexander] ein gelehrter Schottländischer Edelmann, hat an 1721 zu Edinburg ein Music-Buch in 8vo, so 1 Alphabet und 15 Vogen stark ist, unter folgendem Titel drucken lassen: A Treatise of Musick, speculative, practical and historical d. i. einen theoretisch-practisch- und historischen Tractat von der Music. Die Aufschrift ist an die Directores der Königl. Musicalischen Academie in London gerichtet, die aus 22 hohen Standes-Personen bestehet, worunter 3 Herzoge, 3 Grafen, 3 Lords, 2 General-Brigadiers, 1 General-Major, 2 Obristen, 2c. befindlich sind. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 147.*

Maletti [Jean de] von S. Maximin in Provence gebürtig, hat des Ronsard

Amours stimmig gesetzt, und an. 1578 zu Paris bey Adrian le Roy, und Robert Ballard drucken lassen. *f. Verdier Bibliothecae.*

Malliard (Anton) ein Sagottist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Malliard (Carl) ein Sagottist in der Kaiserlichen Hof-Capelle, an. 1721, und 1727.

Maltot (de) ein berühmter gewesener Theorbist in der Oper zu Paris, und Antecessor des Herrn Campion, hat die Theorie in bessern Stand gebracht. *f. Campion Traité d'accompagnement & de Composition, p. 7.*

Malvezzi [Virgilio] ein Italiänischer Marchese von Bologna, ward schon im 17 Jahre Doctor Juris, war dabei in der Theologie, Medicin, Mathematic, Humanioribus, Malieren und Music wohl erfahren; wurde von dem Könige in Spanien, Philippo IV. so wol im Kriege unter dem Duca di Feria, als in den wichtigsten Staats-Affairen gebraucht, und starb im August-Monat des 1654 Jahrs. *f. das comp. Gelehrten-Lex. und Wittenji Diarium Biograph.*

Manara [Francesco] ein Herzoglicher Musicus zu Ferrara, hat es in seiner Profession weit gebracht, verschiedene gute, und insonderheit geistliche Werke gesetzt gehabt, und ist in hohem Alter daselbst gestorben. *f. Superbi Apparato della b. mini illustri della Città di Ferrara, pag. 130.*

Manara (Giacomo) hat Motetti à Voce sola gesetzt.

Manche [gall.] f. m. der Griff oder Hals an besaiteten Instrumenten.

Manchicurtius [Petrus] ein Magister von Bethune gebürtig (Betunius), war an der Cathedral-Kirche zu Dornick, im Wallonischen Glandern, Music-Director und gab verschiedene Music-Stücke zu Paris bey Pierre Haignant im Druck heraus. Daß er ums Jahr 1566, und weiter herein, florirt habe, ist in Federmanns Beschreibung der Niederlande p. 46. zu lesen.

Mancini [Francesco] hat ein Oratorium, genannt: l'Amor divino trionfante nella morte di Cristo, in die Music gebracht, und am vierdten Sonntage in der Fasten an. 1700 bey der Erz-Bruderschaft della Pietà, Florentinischer Nation, zu Rom aufgeführt. *f. Cinelli Bibliotheca Volant, Scanzia XVI.*

Man-

Mancini [Thomas] des Capellmeisters (vielleicht zu Gröningen) Sohn, war an. 1596 der 50te Examinator des dasigen Orgel-Wercks. *f. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.*

Mandola [ital.] Mandora, it. Testudo minor [lat.] Mandore [gall.] ein ganz kleines mit 4 Saiten bezogenes Lautenmäßiges Instrument, wird gestimmt:

$\bar{g} \ \bar{d} \ \bar{g} \ \bar{a}$, und hat den Nahmen vielleicht daher: quia manu facile comprehendendi & tractari potest; wird so wol mit einem Feder-Kiel, als ordinairer mit einem einzigen Finger der rechten Hand gespielt. *f. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 99. und Praetorii Syntagma Mus. T. 2. p. 53.* woselbst die Abbildung davon zu sehen ist. Favennere in seinem Dictionaire sagt: die Chanterelle, oder höchste unter nachgedachten 4 Saiten wäre mit dem Zeigefinger der rechten Hand, woran ein Feder-Kiel gemacht gewesen, die drey übrigen aber wären mit dem Daumen, und zwar eine nach der andern, gerührt, und auf jener die Melodie geführt worden. Man habe jezo noch dergleichen; aber auch deren von 6 und mehr Saiten, um die Laute desto besser zu imitiren, und nenne sie deswegen Mandores luthées.

Manehou. *f. Menehou.*

Manelli (Carolo) ein Römischer Violinist, von Pistoja, einer im Florentinischen Gebiet am kleinen Fluß Stella liegenden grossen und schönen Stadt gebürtig, hat an. 1682 zu Rom Sonaten herausgegeben.

Maneros, oder Manerus also hat das solenne Trauer-Lied, so bey den Egyptern auf ihren Gastmahlen dem Maneroti oder Lino, als ihres ersten Königs frühzeitig verstorbenen Sohne zu Ehren abgesungen worden, geheissen. *f. Beyerlinckii Theatr. vitæ humanæ, welcher solches aus dem 2ten Buche des Herodoti anführet. Plutarchus lib. de Iside & Osiride sagt: die Egyptier eigneten ihm die Erfindung der Music zu. f. Voss. de nat. artium, lib. 1. cap. 4. §. 8. und Pres. Sync. Mus. T. 1. p. 315.*

Manfredi (Ludovico) ein Minorit, hat an. 1638 zu Venedig Motetten drucken lassen. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden auch zwey Bücher 1. 2. 3. 4. und stimmiger Concerten von ihm angeführt.

Manfredini, von seiner Composition wird

in des Roger Catalogue de Musique das 2te, aus 2 Violinen, Alto di Viola, und G. B. bestehende Werk angeführt.

Manfredus [Sebastianus] ein Secular-Priester, aus der kleinen in der Diöcesen Grafschaft Cremona liegenden Stadt, Castell Leone (lat. Castrum Leonis genannt) gebürtig, ist ein gemeiner Organist gewesen, hat sich viele Jahre zu Venedig aufgehalten, und ums Jahr 1558 florirt. *f. Arisi Cremon. literat. p. 451.*

Mangones, waren bey den Griechen und Römern Leute, die, gleichwie mit Hunden und Pferden, also auch mit Sklaven handelten, und selbige so wol in andern Künsten, als sonderlich auch in der Music unterrichteten, oder von andern unterrichten ließen, die dann bey Gastmahlen fürs Geld aufwarten, und ihren Herren solcher gestalt etwas gewinnen mußten; auch von ihnen an andere mit Profit wiederum verkauft wurden. Wie davon eine Stelle bey Macrobio lib. 2. c. 4. Saturnaliorum vorhanden ist.

Mangoni [Antonio] ein Italiänischer Componist, von Caravaggio, einem zwischen den Städten Mantua und Brescia liegenden Flecken und Castell, gebürtig, hat an. 1623 eine Mißam und Psalmen zu Mantua drucken lassen.

Manicordion [gall.] f. m. ein Clavichordium.

Manico [ital.] ein Handgriff, eine Handhabe. *f. E. manico del Liuto, der Hals an einer Laute. Manico del Violino, das Griff-Bret, oder der Hals an einer Geige.*

Maniera distendente [ital.] *f. Distendente maniera.*

Maniera quieta [ital.] wenn man nicht zu vollhalsig, auch nicht zu mattherzig, sondern gelassen und mittelmaßig singet.

Manifattore della Lira [ital.] ein Feder-Macher.

Mano harmonica [ital.] main harmonique [gall.] also nennete man die Application des ganzen Guidonischen Systematis, welches, sammt der 6 Solbenmutation, an den Fingern und Gelencken der linken Hand (um es desto eher zu fassen) vorgestellt wurde.

Manoir [du] ein Französischer Violinist bey dem Könige Ludovico XIII. ums Jahr 1520; von welchem im ersten Tomo

mo der *Histoire de la Musique*, ch. 10. p. 224. gemeldet wird: daß er von nurgedachter Majestät durch einen offenen Brieff (Patent) zum Könige der Violons declarirt worden, mit der Vollmacht, gegen Erlegung 10 Livres, Meisterschafts-Brieffe andern ertheilen zu können, um in allen Provinzen des Königreichs die Corpora dieser Profession zu etabliren.

Mans (Heinrich) von Lübeck, war unter den 51 verschriebenen gewesenen Organisten der 44te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Brünigen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. *Werckmeisters Organ*. Gruning. rediv. §. 11.

Mantelius [Joan.] ein Eremit Augustiner Ordens, war geboren zu Hasselt an. an. 1599. studirte zu Douay, promovirte daselbst in Doctrin, lehrte die Rhetoric, Music und Geographie, gab nachmahls einen Fasten-Prediger in verschiedenen Niederländischen Städten ab, und ward endlich Prior seines Ordens zu Antwerpen. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Manubria Epistomiorum [lat.] die Claviere an einer Orgel, oder an einem Positive, so die Ventile aufziehen.

Manuducteur [gall.] Manuductor [lat.] von manus, die Hand, und ducere, ich führe: ein Tact-Führer, weil solches am süglichsten mit der Hand geschieht.

Manutius [Aldus] ein Sohn Pauli Manutii, und Enkel Aldi Manutii, wurde für einen der gelehrtesten Leute zu seiner Zeit gehalten. Er hat bereits im 14 Jahre seines Alters einen Tractat von der Lateinischen Orthographie herausgegeben, hierauf zu Venedig, Bologna und Pisa die Rhetoric gelehrt, und endlich sich nach Rom begeben, allwo er doch gar keinen Applausum gefunden, und öfters im Auditorio eine zeitlang spazieren gegangen, ehe sich ein Auditor eingefunden; wie er denn, auch bloß Unterhalt zu haben, seine vom Vater und Groß-Vater geerbte vortreffliche Bibliothec von 80000 Stück Büchern, verkaufen mußten. Ist daselbst an. 1597 zu Ende des Octob. etwas über 50 Jahr alt, gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* welches seine herausgegebenen Schriften recensirt. Ausser solchen hat er auch eine an Bartholomæum Capram gerichtete Epistel: de Tibiis Veterum ge-

schrieben, welche an. 1570 zu Venedig gedruckt worden, und im VI. Tomo des Thesauri Græviani, am 210ten Blatt befindlich ist.

Manna (Antonin) ein Kaiserlicher Musici und Pensionist an. 1721, und 1727.

Marais, ein unvergleichlicher Französischer Violdigambist zu Paris, dessen Werke in ganz Europa bekannt sind, hat, als er noch die mesure im Orchestre geschlagen, auch einige Opern gemacht. s. das *Sejour de Paris*, p. 274. In des Roger Musici Catalogo sind drey, auf eine und zwei Violdigamben nebst einem B. C. gestellte Werke von ihm befindlich. Man hat auch von Mr. Marais oder marais, ordinaire de la musique de la Chambre du Roy, *Pieces en Trio, pour les Flutes, Violon & Dessus de Viole*, an. 1692 zu Paris in 8vo oblongo gravirt. In *Matthesonii Crit. mus. T. 2.* p. 285. liest man folgendes: der Herr Marais, Königlich Französischer Cammer-musicus, hat das fünfte Buch seiner Violdigamben-Stücke, mit dem General-Baß, neulich (1725) in Kupfer stechen lassen und herausgegeben.

Marais, der Sohn des vorhergehenden, ist ebenfalls ein trefflicher Violdigambist, und hat verschiedene Sachen, so wol Cantaten, als auf der Basse de Viole componirt, davon aber noch keine gedruckt sind. s. das *Sejour de Paris*, p. 274. Einer von diesen beyden heisset mit dem Vornamen: Roland.

Marastoni (Antonin) ein Italiänischer Organist zu Mailand, hat an. 1625 Motetten in Venedig drucken lassen.

Marbeck [Joannes] oder Merbeck, ein gelehrter Musicus und Organist zu Windsor, einer kleinen in Barkshire an der Temse in England, 25 Meilen von London liegenden kleinen Stadt, allwo ein schönes Königlich Schloß ist, darinnen der Orden des Hosen-Bandes jährlich am Tage S. Georgii Capitul zu halten pfleget, & ubi magnificum valde Symphonicorum Clericorum Collegium est (sind Worte des Balei), hat ums Jahr 1550 florirt, unter andern ein Book of Common-prayer noted, d. i. das gemeine Gebet: und Gesang-Buch mit Noten geschrieben, und wegen Bekanntheit der Wahrheit sich, nebst noch drey andern, ad flammam & focos condemniren lassen müssen, wovon er aber, durch

durch König Heinrichen, an. 1543 befreiet worden. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* und Balei Centur. 12.

Marcello (Benedetto) ein Venetianischer Patritius, und Scholar des Francesco Gasparini, hat an. 1724 den 1sten, 2ten, und 3ten Tomum seiner Psalmen, unter dem Titel: *Estro Poetico-Armonico*, zu Venedig in groß folio bey Dominico Lovisa drucken lassen. Es sind darinnen die ersten 18 Psalmen Davids enthalten, und sollen die übrigen 32 in fünff andern Tomis folgen. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2.* p. 58. sqq. woselbst, wie auch p. 126. sq. und p. 344 mehrere Umstände von dem bereits edirten 4 Tomis zu lesen sind. Er hat auch andere Sachen bereits heraus gegeben; wie denn das 2te, aus XII. Sonaten à Flauto solo e Cont. bestehende Werk zu Amsterdam gravirt worden.

Marcello (Bartolomeo) hat an. 1656 unter dem Titel: *Sacra Corona*, 2 und 3stimmige Motetten in Venedig drucken lassen.

Marchand, ein Organist bey den Franciscanern zu Paris, s. die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 94 hat 2 Bücher, oder vielmehr Pièces vor dem Clavier gesetzt und heraus gegeben. s. das *Sejour de Paris*, p. 275. Auf dem Titel dieser beyden Bücher heisset er: Organiste de la Chapelle du Roy. Sie sind dem Könige dedicirt, und an. 1718 in 4to oblongo heraus bey Christoffle Ballard; jedes Buch hält 8 Blätter. Sonsten sind auch noch 2 Bücher Pièces de Clavecin von ihm bekannt, auf solchen wird er genennet: Organiste de l'Eglise de St. Benoist à Paris. Er hat auch XII. Sonate à une Flüte traversière e Basse Cont. heraus gegeben. s. den *Holländischen Musica-Catalogum des le Cene*, p. 35.

Marche [gall.] L. f. bedeutet (1. jede palmulam oder assulam auf Clavichordis Clavicymbeln und Orgeln. (2. eine ferieuse, doch haben frisch ermunternde Melodie, welche ihren eigentlichen Sitz vor den Troup auf der Parade hat; doch findet sie auch in theatralischen Aufzügen, und in Suiten statt; hat mit einer Entrée grosse Gemeinschaft, nur daß jene mehr passagen als diese admittirt. s. *Matthesonii Orch. 1.* p. 192 sq.

Marchesi (Berardo) hat kurze 8stimmige Messe concertate heraus gegeben.

Marcheselli (Pellegrino) ein Kaiserl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Marchetti (Dominico) von Bologna gebürtig, war an. 1655 in Kayser Ferdinandi III. Capelle ein Altist. *Bucelinus*.

Marchetto, Padouano zubenahmt, ein ohngefahr ums Jahr 1320 berühmt gewesener Philosophus und Musicus, von Padua gebürtig, soll vom Genere modulandi enharmonico Præcepta generalia gegeben, und an des Königs von Sicilien, Roberti, Hofe, zu Neapolis, dahin er beruffen worden, sich aufgehalten, und bey selbigem eben dasjenige, was Timotheus ehemahls bey Alexandro M. vermocht haben. Es sind von ihm 2 theoretische in lateinischer Sprache geschriebene Werke von der Music heraus gekommen, davon das eine: *Pomarium*, und das zweyte: *Lucidarium* genennet wird. s. *Scardeonium de Antiquitatibus urbis Patavii, & claris civibus Patavinis*, lib. 2. Class. 12. p. 262.

Margianus (Joannes) ein Päpstlicher Tenorist ums Jahr 1649, dessen Kircherus T. 1. Musurg. p. 598. gedenket.

Marconus (Anselmus) ein Römischer Poet und Musicus ums Jahr 1657. s. *Mandossii Bibl. Roman. Centur. 8.*

Marcus (Dominicus) ein Musicus, dessen Poslevinus in *Bibl. Select.* erwehnet.

Marcus (Joachim) hat *Sacras Cantiones 5. 6. - 9 & plurium vocum* heraus gegeben, so zu Stettin, und an. 1608 zu Leipzig gedruckt worden sind.

Marenzo (Luca) ein vortrefflicher, und sonderlich in Stilo Madrigalesco berühmt gewesener Italiänischer Componist, geboren zu Coccaglio, einem unweit Brescia, nach Mayland zu, liegenden Orte. s. das *Itinerario d'Italia* des Franc. Scoto, P. 1. p. 105. wurde von Andrea Masetto, dem Erz-Priester daselbst, wegen Armuth, so lange aufgezogen und unterhalten, bis er endlich, vermittelt seiner schönen und galanten Stimme, sich selbst reichlich ernehren können: wie er denn, nachdem sein Ruhm sich allenthalben ausgebreitet, am Königl. Polnischen Hofe jährlich 1000 Scudi Gage bekommen; weil er aber der fremdben, und seiner zarten complexion widerigen Luft daselbst nicht gewohnen konnte, begab er sich, nachdem er vor seiner Abreise zum Ritter declarirt worden, nach Rom an den Hof des Cardinals Cintio Aldobrandino, starb daselbst ziemlich jung an. 1599 den 22 Augusti, und wurde

in die Kirche des S. Laurentii in Lucina
begraben. Auf seinen Tod hat, nebst

Vocum opifex, numeris mulcere Marentius aures
Callidus, & blandæ tendere fila Chelys,
Frigore lethæo victus jacet. Ite supremam
In seriem mœsti funeris exequiæ;
Et charis, & blandi sensus aurita voluptas,
Et Chorus, & fractæ Turba canora lyræ:
Densæ humeris, udæ lachrymis, urgete sepulchrum,
Quis scit, an hinc referat vox rediviva sonum?
Sin tacet, ille Choros alios instaurat in Astris,
Vos decet amisso conticuisse Deo.

Aliud,

Telepor extinctum, Charitum te Turba Marenti
Luget, & elinguis pallida Turba Chori.
Tu cantu mollire leas. tu blandius Orpheo
Eurydicem poteras emeruisse lyra.
Quin exorati revocasses stamina fusi.
Sed tibi mors blandæ vocis ademit iter.

f. la Libreria Bresciana del Leonardo
Cozzando, p. 249 sq. und la Scena Lette-
raria de gli Scrittori Bergamaschi del
Donato Calvi, alle carte 373. Diese
zwei Autoren allegiren nachstehende von
ihm öffentlich edirte Werke, so ihnen be-
kannt geworden, als:

Nove libri di Madrigali à cinque
voci. In Venetia stampati per
Angelo Gardano, gl' anni 1587.
1593 1594. 1595. 1598. 1600. & 1601.

Altri sei libri di Madrigali à sei
voci. In Venetia stampati per il
Gardano gl' anni 1584. 1593. 1594.
1595. & 1606.

Madrigali à tre voci, stampati in
Venetia per Alessandro Vin-
centi alla Pigna.

Madrigali à cinque voci, per l'
istesso.

Madrigali à sei voci, per il mede-
simo.

Canzonette per il Liuto, per l'istesso
Vincenti.

Canzonette à tre, per il Gardano.

Motetti à quattro voci, libro 1 per
l'istesso.

Sacras Cantiones, quinis, senis, ac
septenis vocibus modulandas,
herausgegeben von Giov. Maria
Piccioni, gedruckt zu Venedig an.
1616.

Marescotti (Francesca Gozzadini) eine
um's Jahr 1590 berühmte gewesen Musica
zu Bologna. f. Masini Bologna Per-
lustrata, p. 667.

Margaritonius (Nicolaus) ein berühmter
Poet und Musicus, von Perugia gebür-

ndern, der Jesuit Bernardino Stella-
nio folgendes versertiget:

fig, hat sich an des Fürsten von Massa
Hofe aufgehalten, und an. 1654 ein Ita-
lianisches Werk, dessen Titel: Le Ru-
giade di Pindo, so er dem Cardinal und
Päpstl. Legaten zu Ferrara, Alderano
Cibo, dediciret; ingleichen an. 1656 ein
Drama Musicum, unter dem Titel: La
Penitente, zu Lucca drucken lassen, so er
der Herzogin von Turin, Joanne Gon-
zagæ Doræ zugeschrieben. f. Oldoini
Athenæum Augustum, p. 251.

Marggraff (Andreas) von Eger gebürtig,
war an der Schule zu Schwandorf Con-
tor, und ließ an. 1585 den 138ten Psalm
Davids mit 5 Stimmen setzen, zu Am-
berg in 4to oblongo drucken.

Margherita (Bella) eine vortreffliche Ita-
lianische Sängerin, welche sich ohnwehre
um's Jahr 1687 lange Zeit zu Dresden
aufgehalten, und von jedermann bewun-
dert worden.

Mariée, also heißt ein gewisser neuer Tanz.
f. Matthes. Orch. 1. p. 90.

Marin (Fabrice) ein Französischer Com-
ponist, hat einige Poesien des Konfard
Baif, Jamin und Desportes mit 4 Stim-
men gesetzt, und an. 1578 zu Paris bei
Adrian le Roy drucken lassen. f. Ver-
dies Bibliotheque.

Marinelli Bononcini P. 1. c. 21. del Mu-
sico Pratico sagt: wer genauere Wis-
senschaft von den Tönen des Canto fer-
mo haben wolle, solle dessen 3ten und 4ten
Theil della via retta della voce Corale
besehen.

Marini (Alessandro) ein Venetianischer
Componist, und Canonicus Lateranensis, hat

an. 1600 um's Jahr 1556 Aorist, und ver-
schiedene musicalische Sachen ediret. f.
Alberici Catalogo de gli Scrittori Ve-
netiani, alle Carte 3. Wie denn an.
1587 vierstimmige Vesper-Psalmen; und
an. 1588 sechststimmige Motetten, zu Ve-
nedig in 4to gedruckt, von ihm herausge-
kommen sind. f. Draudii Bibl. Class. p.
1618. und 1653.

Marini (Biagio) war von Brescia gebürtig,
und den dem Pfalz-Grafen Nürnberg-
scher Linie, Hrn. Wolfgang Wilhelm,
um's Jahr 1624 Capellmeister, laut der
in diesem Jahr zu Venedig herausgekome-
nen 4. 5. und 6. Stim- gen Concerten,
nebst Instrumenten, kunte verschiedene
Instrumente, insonderheit aber die Bio-
lin in hohem grad tractiren. Daß er von
nurgedachtem Pfalz-Grafen den Titel
eines Cavaliers bekommen habe, und
um's Jahr 1660 zu Padua gestorben sey,
berichtet Leonardo Cozzando in seiner
Libreria Bresciana, am 68ten Blatte;
woselbst auch folgende Werke seiner Ar-
beit angeführt werden, als:

Salmi à 4 stampati in Venetia dal
Gardano.

Musiche da Camera, a 1. 2. 3. e 4.

Miserere a 2. 3. e 4 voci, con Violini.
Compositioni varie, Madrigali a
3. 4. 5. e 7. voci, con Violini. In
Venetia per Alessandro Vin-
centi.

Madrigali sinfonie a 2. 3. e 4.

Arie a 1. 2. 3. Musiche a 1. 2. 3. 4. e 5.
lib. 4. 5. 7.

Sonate, Canzoni, Passamezzi, Bal-
letti, Correnti, Gagliarde, Ri-
tornelli a 1. 2. 3. 4. 5. e 6 stampati
presso Bartolomeo Magni nella
stamparia Gardana.

Anderswo finde: daß er auch Capellmei-
ster am Dom zu Vicenza gewesen; und
auf einem an. 1620 in Venedig gedruckten
Arien-Madrigalien und Couranten Wer-
ke von 1. 2. und 3. Stimmen, genomet
wird: Maestro di Capella in Brescia.

Marini (Carlo Antonio) ein Violinist an
der Kirche di S. Maria Maggiore zu Ber-
gamo, auch von dar gebürtig, hat acht
Werke von 2, 3, 4, und mehr Instrumen-
ten herausgegeben, worunter das 3te aus
XII. Sonaten besteht, davon die acht er-
sten mit 2 Violinen, Violonc. und G. B.
und die vier letzten mit 6 Instrumenten
gelest sind. Opera 5ta, aus dreystim-
migen Balletti à la Francesca bestehend,

ist an. 1699 zu Venedig herausgekomen.
Das 6te Werk hält 6 Sonaten à 2 Vic-
lini, Violonc. e B. Cont. und 6 Sona-
ten à 2 Violini, Alto Viola, Violon-
cello, e Basso Cont. in sich. Opera
7ma liefert XII Sonaten à due Violini,
Violonc. e Basso Cont. und Opera 8va
XII. Sonaten à Violino solo e Con-
tinuo.

Marini (Gioseffo) war Capellmeister zu
Pordenone, einer im Friaul liegenden,
und den Venetianern gehörigen Festung,
welche auf Latein: Portus Naonis, auf
Deutsch aber Portenau genannt wird,
und gab an. 1618 ein Madrigalien-Werk
zu Venedig in Druck.

Marino (Egidius de) wird von Possivino
p. 223. Biblioth. Selectæ, als ein Mu-
sic Auctor angeführt.

Marino (Giov. Battista) ein Italiänischer
Poet, geboren zu Neapolis an. 1569 den
18 Oct. wurde zu Rom zum P. ter des S.
Lazari und Mauritiu Ordens gemacht,
gieng von hier nach Turin und Paris, von
dar wieder nach Rom und Neapolis, allwo
er an. 1625 den 16 Martii gestorben. f.
das comp. Gelehrten-Lexicon. Hat,
unter andern, auch drey Dicerie Sacre
geschrieben, davon die mittlere den Titel
führt: la Musica sopra le sette parole
dette da Christo in Croce. Sie hat
vier Theile, bestehet aus 128 Blättern in
12mo, ist nur allegorisch abgefaßt, von
ihm dem Cardinal von Savoyen, Mau-
ritio, zugeschrieben, und nebst der ersten:
la Pittura, und der letzten: il Cielo ge-
nannt, an. 1618 zum ersten, und an 1620
zum zweytenmale zu Turin gedruckt
worden.

Marin-Trompete, ist ein mit einer Saite be-
zogenes Instrument, den intervallis und
Sprängen nach der Trompete gleichend. f.
de Chales Mundum Mathematicum. T.
III. P. 1. p. 23. Prop. 26. woselbst dessen Ton-
Abtheilungen physice und mathematice
untersucht werden. Conf. Bonanni Ga-
binetto Armonico, p. 103. allwo die
Abbildung davon zu sehen ist.

Mariottellus (Fulvius) ein Gelehrter von
Perugia, hat eine Einleitung zu allen
Wissenschaften, untern Titel: Neopædia
geschrieben, selbige an. 1624 zu Rom in
4to drucken, und am Erbnungs-Feste
Pabsts Urbani VIII. bekannt werden
lassen. In solcher wird, nach Oldoini
Bericht, p. 128 seines Athenæi Augusti,
auch von der Music gehandelt.

Marissal (*Antonius*) ein Baccalaureus Juris Pontificii, von Drouay gebürtig, hat an. 1611. Flores melodicos daselbst in Druck gegeben.

Marius (*Simon*) oder **Maner**, geböhren zu Gunzenhausen, einer am Glaspfennmühl, eine Meile von Weissenburg am Nordgau liegenden Anspachischen kleinen Stadt, an. 1570, brachte durch die Musick des Marggrafens Gnade zu Wege, daß selbiger ihm ein Stück Geld reichen ließ, damit er beym Tychone de Brahe die Astronomie erlernen möchte: worauf er sich etliche Jahr zu Padua und Venedig aufgehalten, und, nach seiner Wiederkunft, zu Anspach Hof-Mathematicus geworden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Maroni (*Giov.*) von Ferrara gebürtig, war einige Jahre daselbst an der Dom-hernach an der Cathedral-Kirche zu Lodi, der Haupt-Stadt des Gebiets Lodovico im Herzogthum Mantua, Capellmeister, woselbst er an 1620 noch gelebt, und viele Sachen, als Madrigalien, Wespenn Motetten, u. d. g. versertiget. s. *Superbi Apparato de gli uomini illustri della Città di Ferrara*, alle carte 133.

Marotta (*Erasmus*) ein wohlerfahrner Musicus, von Randasso oder Randazzo, einer kleinen am Fluß Cantara im Val di Demona liegenden Sicilianischen Stadt, gebürtig (Randazzensis oder Randatiensis) wurde an. 1612 ein Jesuit, Rector des Collegii Menensis gab Cantus pios musicis modulis expressos und Italienisch den Aminta Pastorale, i. e. Torquati Tassi Aminta, mit Music versehen, heraus, und starb den 6 Oct. an. 1641 zu Palermo. s. *Alegambe Biblioth. Scriptorum Societatis Jesu*, und *Magistori Biblioth. Sicul.* T. I. p. 184.

Marque (*Joannes de*) ein Niederländer, war ums Jahr 1616 an der Königlichen Capelle zu Neapolis Capellmeister. s. *Lio. ed. Nicodem* addizioni alla Bibliotheca Napoletano del D. Nicolo oppi, alle carte 72. Conf. *Marque* (*Giov. de*) welcher Rahme von beyden richtig sey, ist zu untersuchen?

Marque di Repetition [gall.] ein Wiederholungs-Zeichen.

Marque di Silence [gall.] ein Stillschweigungs-Zeichen.

Marqué [gall.] bemerkt.

Marshall (*Samuel*) von Dornick in Glan-

bern gebürtig, ist ein Notarius Publ. ein Musicus bey der Universität, und Organist zu Basel, auch an. 1627, als am 19 Junii seine Ehe-Frau, Anna Herstein im 70 Jahre ihres Alters gestorben, noch am Leben gewesen. Unter ihrem in der S. Leonhardi-Kirche daselbst befindlichen Deutschen Epitaphio steht folgende lateinische Schrift:

Samuel Marschallus
Tornaeensis Fland. N.
Musicus & Organ. Bas. per
Ann. obiit Ann. D.
Æt.

s. *Joan. Tonjola Basileam sepultam* &c. p. 200.

Marsmann, Organist zu Königsberg, hat eine Suite, vors Clavier gesetzt, zu Amsterdam bey Jeanne Roger graviren lassen. Conf. *Marsmann*.

Marsyas, des Hiagnidis Sohn, hat zur Zeit der Richter in Israel gelebt, und so wohl die Rohr-Pfeiffen, als die aus Erz erfunden. s. *D. Fabricii Bibl. Gr.* Vol. IX. p. 737. Plinius lib. 7. c. 56. eignet ihm die Erfindung der Phrygischen Melodien, und der Doppel-Flöten zu; welche aber andere seinem Vater beylegen. Er soll in seiner Kunst, nachdem er nemlich die von der Minerva weggeworfene Flöten gefunden, und selbige geführet, demossen bewandert und vortreflich gewesen seyn, daß er sich unterstanden, mit dem Apolline selbst und dessen Cithara (welcher er seine Flöte entgegen gelebet) um den Vorzug zu streiten, worinnen er auch anfänglich reussiret, weil in der Stadt Nysa, woselbst dieses vorgegangen, der Apollo sich schon eine Zeit lang aufgehalten, und wegen seiner Music auf der Cithara in Ansehen gelebt; der Marsyas aber zum erstenmahle dahin gekommen; demnach dieses seine Music den Nysaern unbekannt und etwas neues, jenes seine aber schon bekannt gewesen. Nachdem aber Apollo auch zugleich in seine Lyram oder Citharam zu singen angefangen, hat dieser von den Richtern den Vorzug erhalten, obgleich Marsyas darwider protestiret, und gesagt: es sey unbillig, daß man einer einzigen Kunst, nemlich seinem Flöten-Blasen, zwei Künste, nemlich das Spielen auf der Cithar, und Singen mit dem Munde entgegen legen, und vergleichen wolle; worauf aber Apollo repliciret: er thue eben nichts mehr denn Marsyas, als der ja auch den Mund beym Flöten-Blasen brauche; es

müsse demnach entweder beyden die Hände und den Mund zugleich zu gebrauchen erlaubt, oder keinem von beyden den Mund, sondern nur die Hände zu gebrauchen, verdonnet seyn. Da nun dieses Morgens den Richtern billig geschienen, ist Marsyas von dem Apolline solcher gestalt überwunden, und aus Zorn lebendig von ihm geschunden worden. Wie solches *Beyerslinckius* in seinem Theatro vitz humanæ, aus des *Diodoridriten* Buche, c. 5. und dem *Pausania* in *Phocicis* anführet. Es mag nun seyn, daß solches harte Exactament ihm entweder wegen der von beyden Theilen zuwer bestekten Condition, vermöge welcher der Überwinder mit dem Überwundenen vornehmen möge, was er wolle, wiederfahren. s. *Natal. Comit. Mythol.* lib. 6. c. 15. oder, weil Marsyas gegen den Apollinem Schmach-Worte ausgestossen gehabt. s. *Appulej.* lib. 1. Floridorum, bey welchem des Marsyas Conduite schlimm genug vorgestellt wird. Ubrigens sollen die Nymphen seinen Tod dergestalt beweint haben, daß von ihren Thränen der Fluß in Phrygien, so nach ihm Marsyas heisset, entstanden. s. *Volaterr.* lib. 17. Commentar. Urbanor.

Marteau d'Espinette oder **Epinette** [gall.] f. m. ein Stimm-Hammer.

Martellius [*Elias*] ein ehemahliger Lautenist, von Straßburg gebürtig, dessen Arbeit in *Besardi Thesauri Harmonico* angeführt wird.

Martellement [gall.] mit diesem Termino, so ein Hämmern bedeutet, bezeuget *Mr. Loubé* p. 84. seiner *Elements de Musique* diejenige Manier, welche sonst eine Mordant oder ein Pincement genennet wird, und eignet ihrer expression diese marque V zu, siehe Tab. XIII. Fig. 1.

Martelli (*Marco*) dienete an. 1655 an Kaiser Ferdinandi III. Hofe, als ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelinus*.

Marti, hat Madrigalien gesetzt. s. *Gesneri Partion. univers.* lib. 7. tit. 5.

Martin, der jüngere, war ums Jahr 1628 ein Clavicymbalist, Violdigambist und Violinist, setzte auch Französische Arien. Sein Vater ist gleichfalls ein berühmter Musicus gewesen. s. den *Mercure Galant* im April-Monat a. v. p. 46.

Martin (*Nicolas*) ein von S. Jean de

Morienne (lat. Mauriana, und Fanum S. Johannis in Mauriana genannt) einer kleinen und ohne Mauren, doch aber schönen Bischöflichen Haupt-Stadt der Grafschaft Maurienne in Savoyen, am Fluß Arc liegend, bürdig gewesener Musicus, hat so wol in Französischer, als Savoyischer Land-Sprache, *Patoyes* genannt, von der Geburt Christi handelnde Gesänge componiret, und an 1566 zu Lion mit Noten in 8vo drucken lassen. s. *Verdier Bibliothèque*.

Martinelli (*Giovanna*) eine Virtuosa und berühmte gewesene Italienische Sängerin.

Martinengi [*Gabriele*] von seiner Arbeit sind vierstimmige Madrigalien zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1629. *Gesnerus* lib. 7. tit. 7. Partion. univers. nennet ihn: *Martinengi*.

Martini (*Ch.*) Handbock van den waren Loop der Ton, ist an. 1641 zu Amsterdam herausgekommen.

Martini (*Claudius*) Colchenfis, hat *Elementa Musicæ Practicæ* in zwey Büchern geschrieben, und an. 1550 zu Paris drucken lassen. s. *Verdier Bibliothèque*.

Martini (*Martinus*) Von seiner Arbeit sind bey Herrn Johann Jacob Lottern, Buchdrucker und Händlern in Augsburg, in 4to zu haben; (1. LXII. ein und zweystimmige Arien auf alle Feste im Jahr, mit 2 Instrumenten und G. B.; (2. vierstimmige Wespenn de B. V. Maria, & Sanctis Apostolis, Pitanien und Salve Regina, mit 2 Violinen und G. B. s. dessen *Musice Catal.*

Martinius (*Matthias*) von Freyenhagen, aus der Grafschaft Waldeck gebürtig, war anfänglich am Gymnasio zu Herborn Professor, hernach zu Embden Pastor, und endlich am Bremischen Gymnasio Rector und Theologia Professor; schrieb unter andern vielen Sachen auch ein *Lexicon Philologicum*, so an. 1623 an festgedachtem Orte in folio gedruckt worden, worinnen sehr viel musicalische Kunst-Wörter erkläret anzutreffen sind, und starb an. 1630, im 58ten Jahre seines Alters. s. das comp. Gelehrten-Lex.

Martorellus (*Antonius*) ein von Padua bürdig gewesener sehr berühmter Musicus, der in der Composition seines gleiches schwerlich, über sich aber niemand, zu seiner Zeit gehabt, und dessen *Martorellus*

drialia oder Madrigalia (wie man sie jetzt nennen) in ganz Italien und Frankreich in hohem Wehrt gehalten worden, kam sehr jung nach Rimini (lat. Ariminum) eine päpstliche in Romagna liegende Stadt, daselbst die Music zu dociren, da er denn bey jedermann ungemein beliebt gewesen, und an. 1556 den 13 Sept. 25 Jahr alt, gestorben ist. s. *Scardeonium de Antiquitat. urbis Patavii, & claris civibus Patavinis*, lib. 2. Class. 12. p. 263.

Martyr. Pour un martyr (gall.) einem Märtyrer, oder Blut-Zeugen zu Ehren.

Mascara (*Fiorenzo*) ein vortrefflicher Organist zu Brescia, woselbst er in die 40 Jahr in Diensten, dabey ein unvergleichlicher Violinist, und dergestalt berühmt gewesen, daß wenig Städte in Italien vorhanden, die ihn nicht zu hören verlangt; wie er denn auch einer von den ersten mit gewesen, der Canzoni Francese auf die Orgel gesetzt hat. s. *Leonardo Cozzando Libreria Bresciana*, p. 113. Im dritten Theile der von Johann Wolffen an 1617 edirten Tabulaturæ Musicæ Organicæ sind X Canzoni Francese von gedachtem Auctore, den er aber Maschera nennet, befindlich; woraus die Zeit, wenn er müsse florirt haben, einiger massen abzunehmen ist, weil selbige besagter Cozzando nicht angemerckt hat.

Mascarada oder mascherata (ital.) masquerade (p. II) ist eine Anzahl verschiedener auf einander folgender, und aus mancherley Tact bestehender, aber meist posierlicher und lächerlicher Melodien, so zu einer Nummeren gesetzt sind. s. *Brock's Diction.*

Masciti (*Michele*) ein Neapolitanischer Componist und Violinist; von seiner Arbeit sind sieben Opera durch Kupferstich bekannt geworden. Das erste Werk bestehet aus 6 Sonaten à Violino solo col Basso Cont. und 6 Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Cont. Das zweyte aus XV. Sonaten à Violino e Violoncello o Basso Continuo; das dritte abermahl aus XII Sonaten à Violino solo e Cont. und des vierdten Wercks erster Theil aus Sonaten à Violino solo; aber der zweyte Theil aus zweystimigen Sonaten mit einem Violoncello und G. B. das fünffte Werk enthält XII. Sonate à Violino solo e Continuo; das sechste abermahl So-

nate à Violino solo col Violone o Cembalo; und das siebende ist ein Concerten-Werk. s. *Mich. Charleste's* und *Boivins Music-Catalog.* auf Jahr 1729, p. 23.

Mascrokita oder Maschrokita, dessen ersten Vers. des 3ten Capit. Danielis gedacht wird, soll, dem Vorgehen nach, ein Instrument gewesen seyn, so aus vielen und unterschiedlich proportionirten Pfeiffen bestanden, welche auf ein darschickliches Rädgen fest gemacht, oben offen waren, und unten ihre Ventile hatten. Das Rädgen hatte auf einer Seite eine Handhabe, auf der andern aber ein Clavier, und vornen war ein Windkanal. So dasselbe angeblasen, und die Ventile, vermittelst der Clavier, mit den Fingern geöffnet wurden, ließen sich die Pfeiffen hören, und lauteten, nachdem das Clavier gespielt wurde. (Prinzens Mus. Histor. c. 3. §. 2. woselbst auch pag. 32. die Abbildung davon zu sehen ist.)

Massainus (*Tiburtin*) ein Augustiner-Mönch, von Cremona gebürtig, hat sich viele Jahre zu Piacenza aufgehalten, ist Capellmeister an der Kirche S. Maria del Popolo zu Rom, und an. 1592 zu Prag an Kaisers Rudolphi II. Hofe gewesen. s. *Aristi Cremon. literat.* p. 454. Von *Drusio* werden folgende Werke von ihm allegiret, als:

Concentus 5. vocum in universis Psalmos in Vesperis omnium Festorum per totum annum frequentatos, cum tribus Magnificat, quorum ultimum novem vocum modulatione copulatur. Venetiis anno 1576. in 4to.

Sacri modulorum Concentus, qui 6. 10 & 12 Vocibus, in duos tresve Choros coalescentes concini possunt. Venet. 1567 & 1592.

Missæ & 6 vocum, (1. Rorate celi, 5 vocum. (2. Nuncium vobis, 5 vocum. (3. Omnes gentes, 5 vocum liber 1. Venet. 1578. in 4to.

Nebst diesen meldet obgedachter *Aristi* l. c. p. 455. daß er selbst von des Massaini Arbeit nachstehende Sachen besitze, als:

Il quarto Libro de' Madrigali à cinque voci. Venet. 1591. und Musicam super Threnos Jeremix Prophetæ quinque vocibus. Venetiis an. 1599. ingleichen: daß in den *Clancis*

Clancis diversorum Autorum Hu. berri Vaelrandi, so unter dem Titel: Symphonia Angelica, an. 1583 zu Amurgo oder Amurgo gedruckt worden, noch mehrere Werke von Massaino befinlich waren.

Masselli (*Lorenzo*) ein Altist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Massentius (*D. minicus*) hat ums Jahr 1032 zu Rom florirt, und folgende Werke daselbst drucken lassen, als:

(1. Motetti à Voce sola, in fol. (2. Motetti adue, e più Voci. (3. Salmi à quattro. (4. Salmi à otto. und (5. Canzonette à una, e più Voci, sammtlich in 4to. s. *Allatii Apes Urbanas*.

Massi (*Francesco Maria*) ein Minorita Conventualis, und Capellmeister hat die vom Grafen Nicolo Monte Mellini verfertigte Poësie, so unter dem Titel: Un peccator pontito al Rimbino Giesù nella notte di Natale, an. 1596 zu Perugia in 8vo gedruckt worden, mit Music à Voce sola versehen, und sie den Accademici Oscuri zu Lucca dediciret. s. *Cornelli Bibliotheca Volante*, Scanzia XIV

Massima [ital.] Maxime [gall.] Maxima [lat.] also heisset die achtschlägige Music-Note, welche folgender gestalt ausseheth

Massmann (*Alexander*) ein Organist zu Königsberg in Preussen im Kneiphoff (Dom) an 1720, hat ein Werk von 59 Stimmen unter Händen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handl. zur Variation des G. R. pag. 183. Conf. *Marsmann*. Die hier angeführte Benennung ist wol die richtigste.

Masson [C.] ein Franzose, ist Music-Director an der Cathedral-Kirche zu Châlons in Champagne, wie auch an der Jesuiten-Kirche des H. Louis zu Paris gewesen, und hat an. 1705 einen Traité des regles pour la Composition de la Musique, &c. in 8vo daselbst drucken lassen. Dieser Tractat bestehet aus zwey Theilen, davon der erste die Melodie, und der zweyte die Harmonie abhandelt. Im ersten Theile sind 7 Capitel folgenden Inhalts: ch. 1. de la Musique, du Son, du Ton & du Demi-ton, des Intervalles, de la mesure & de la difference de ses mouvements. ch. 2. des Modes ou Tons, &c. ch. 3. du Sujet &c.

ch. 4. des differents Chants. ch. 5. ce qu'il faut observer pour faire un Air ou de Basse ou de Dessus. ch. 6. des Cadences dans une seule Partie. ch. 7. ce qu'il faut observer quand on met des paroles en Chant; und im 2ten Theile 10 Capitel nachstehender Materien: ch. 1. de l'Harmonie, du Contrepoint. ch. 2. Regles pour composer à deux Parties. ch. 3. du choix qu'il faut faire de la Quinte ou de la Sixte. ch. 4. manière de pratiquer les Accords. ch. 5. de la Cadence à deux Parties. ch. 6. ce qu'il faut observer pour préparer une Cadence. ch. 7. Pratique des Dissonances à deux Parties. ch. 8. Regles de la Composition à trois Parties. ch. 9. Regles de la Composition à quatre Parties. ch. 10. de la Fugue Alles zusammen beträgt 9½ Bogen.

Massy [*Franciscus*] war an. 1548 an Kaisers Caroli V. Hofe ein Lautenist. s. *Mamerani Catal. familiae totius aulæ Cæsareæ*, p. 12.

Mastro, anstatt: Maestro, so besser, di Cappella [ital.]

Mattecci [*Antonio*] war an. 1655 in Kaisers Ferdinandi III. Capelle, ein Tenorist. *Bucelinus*.

Masurius, der im Anfange des 3ten Seculi nach Christi Geburt hochberühmte Heidenische Juriscunsultus, ist, nach *Athenæi* Zeugniß, lib. 14. p. m. 623. ein guter Instrumental-Musicus gewesen.

Mattei, ein Italiänischer Componist, hat an. 1723 unter dem Nahmen Pipo, i. e. Filippo, in dem Orchestre zu London den Violoncello gespielt. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 256.

Matthæi [*Conradus*] ein Braunschweiger, hat an. 1652 einen Bericht von den Modis Musicis, unter der Philosophischen Facultät zu Königsberg in Preussen Consur, daselbst auf seine Kosten in 4to drucken lassen. Dieser Tractat ist, sammt der an den Magistrat zu Braunschweig gerichteten Zuschrift und Vorrede an den Leser, 18 Bogen stark. Daß er nachher als Doctor juris zu Braunschweig gelebet, ist aus Herrn Doct. Meyers Critico sine crisi, p. 53. in der Anmerkung zu ersehen.

Mattheis (*Nicolas*) so schreibet ihn der Wienerische Address-Calender des 1721ten und 1727ten Jahres, woselbst er unter

unter den 23 Kaiserlichen Violinisten die Ober-Stelle hat, in des *Roger Catalogue de Musique*, p. 30, stehen von seiner Arbeit 5 Werke, unter dem Titel: *Arie Cantabile a Violino solo e Violoncello o Basso Continuo*; und sein Name also ausgedruckt: *Nicola Mattheson*.

Mattheson (Johann) ist in Hamburg 1681. den 28 Sept. geboren, und den 9. dito getauft. Sein Herr Vater, Johann, war Accise-Einnehmer daselbst, die Fr. Mutter, Margaretha, geborne Hölting, stammte aus Rensburg her. Seine Schul-Jahre brachte er theils in dem Hamburgischen Johanneo, theils bey besondern Lehrern zu, wurde dabey, seit dem siebenden Jahre seines Alters, in der Singe-Kunst, im Spielen auf 5 Instrumenten, im Componiren, Sängen, Reissen, Rechnen, und bey zunehmenden Kräften, im Fechten, Reiten und andern Leibes-Übungen, mit großem Fleiß unterwiesen. Im neunten Jahr ließ er sich mit eigener Composition von den Hamburgischen Orgeln singend hören, bespielte sie auch alle, und fieng zugleich an sich in den Opern hervorzuthun, womit er 15 Jahr fortfuhr. Weil er aber die gründlichen Dinge allem schändlichen Aussenschein dabey vorzuziehen wußte, hielt er bey 2 berühmten Doctoribus nach einander besondere Collegia juridica, legte sich auf verschiedene Sprachen, und vor allen auf die Staats-Wissenschaft. Im achtzehnten Jahr verfertigte er seine erste Opera, und stellte selbst die Haupt-Person vor, darauf denn noch fünf andere folgten. An. 1703. wurde ihm die Anwartschaft auf den einträglichen Organisten-Dienst in Lübeck an der Marien-Kirche angeboten, welche er aber, wegen der Heiraths-Bedingung, ausschlug. An. 1704 that er eine Reise nach Holland, woselbst man ihm in Harlem, den besten Dienst im Lande mit 1500 Gulden Besoldung antrug; er trat aber lieber, noch desselbigen Jahres, bey seiner Zurückkunft, erst als Informator, bald darauf als Secretarius, bey dem damaligen Königl. Grob-Britannischen Ministro im Niederländischen Kreise in Dienste, mit ansehnlicher Besoldung, vielen Abfällen, und einer freyen Herrschaftlichen Tafel, bey welcher Gelegenheit er sich nicht nur der Engländischen Sprache bemächtigte, sondern auch die Politische Historie, und die allgemeinen Rechte ernstlich trieb; doch dabey der Music so wenig vergaß,

daß, ob er gleich An. 1705 vom Theater Abschied nahm, dennoch eine Menge Dramatum und Kammer-Sachen von ihm verfertigt wurden. An. 1706. ist er in wichtigen Versickungen, nach Plesna, Bremen, und andern Orten gebraucht worden, und 1707. abermahl nach Schweden, bey Anwesenheit des Königs von verordnet gewesen. Bey diesen Reisen, und den dabey vorkommenden Festivitäten, betraff ihn ein heftiger Ohren-Schmerz, welcher hernach immer zugenommen, und der musicalischen Erreglichkeit merkwürdigen Eintrag gethan hat. An. 1708. da die Kaiserl. Commission in Hamburg war, gab ihm dieselbe genug zu schaffen, und wurde seine Besoldung deswegen erhöht. An. 1709 ehelichte er die wohlgeborne Catharina Jennings, eines Engländischen Predigers Tochter, von der Familie des Admirals selbigen Namens, mit welcher er auch nunmehr über 20 Jahr in der vergnügtesten Ehe, obgleich ohne Kinder, lebet. Unter andern Staats-Geschäften die ihm An. 1710. in die Hände geriethen, war auch die von England übernommene Vermittelung der Dänischen und Holsteinischen Streitigkeiten, welche An. 1711. zum Stande kamen, da ihm denn für seine Mühe nomine Serenissimi ein beträchtliches gratiale ins Haus gebracht wurde. Desselben Jahres verfertigte er in einigen Neben-Stunden seine sechste Opera, und schlug das Clavier selbst bey der Aufführung. Der Dänische Einfall ins Bremische, die darauf erfolgte Verbrennung der Stadt Altona, absonderlich aber das an. 1713 erlebte Absterben seines Vorgesetzten machten ihm desto mehr zu schaffen, da er, als Subdelegatus, die Königl. Angelegenheiten in diesem Kreise so lange besorgen mußte, bis der junge Herr, ein Sohn des wohlseel. Abgesandten, seine credentiales erhalten hatte. Da nun die Königin Anna im eben diesem Jahr auch den Weg aller Welt gieng, verfertigte er auf die Krönung Georgii I. eine denkwürdige Serenata, und erhielt An. 1715. so wol die Anwartschaft auf das Directorium Musicum in cathedrali Hamb. als auch ein Vicariat in Petro, führte verschiedene starcke Kirchen-Musiken auf, und übernahm die würckliche function, sammt einem kleinen Canonat, An. 1718. mehr aus Liebe zum klingenden Gottesdienst, als zum Gewinn, welcher gar nicht

nicht dabey vermacht ist. An. 1719. half er einen Commercien-Tractat mit der Stadt Hamburg schließen, auch begnadigten ihn in diesem Jahre Ihre Königl. Hoheit der regierende Herzog von Holstein mit dem Caractere Dero Capellmeisters, wie er denn, in solcher Bedienung verschiedene große Musiken bey Hofen aufgeführt, und ansehnliche Belohnungen dafür erhalten hat. An. 1720. wurde er in Königl. Geschäften mit einer großen Summa gemünzten Goldes und vielen wichtigen Wechsell an einem gewissen Königl. Hof versandt, wo man ihn an des Herrn General-Feld-Marschalls Tafel saß, und mit einem Faß Ansehnlichen Weins bey der Abreise beschenkte. Da auch selbigen Jahres sein Vorgesetzter nach England reiste, verwaltete er abermahl dessen vices vier Monath lang, richtete verschiedene Königl. Befehle aus, mit völliger und förmlicher Genehmhaltung des Hofes und seines Obern. Bey dergleichen Geschäften und einem von Gott bescheerten reichlichen Auskommen, so wol an Besoldung als Eigenthum, lebet er auch bisher, als Secretaire des Commandemens de S. M. Br. und Hochfürstl. Schleswig-Holsteinischer Capellmeister, recht von Herzen vergnügt, und in beständiger fleißigen Abwechslung Staats- und musicalischer Sachen, davon seine bis An. 1729. herausgegebene Werke, so wie sie hier angeführt, mehr Zeugniß geben können:

- (1. Douze Sonates à 2 & Flutes sans Basse, gravées deux fois à Amsterdam par Roger & par Mortier, 1708. III. Vol. fol.
- (2. Die durch ein automaton zu findende, von John Carte angegebene Longitudo, ins Deutsche und in Ordnung gebracht. Hamb. 1708. 4. In Verlag des Erfinders.
- (3. Bischoff Robinsons Predigt vor dem Parlament, aus dem Engländischen übersezt Hamb. 1711. 4. In Verlag des Übersetzers.
- (4. Arie scelte de l'Opera Henrico IV. Rè di Castiglia. Hamb. 1711. fol. V. Vol. appr. l'Autore.
- (5. Die Eigenschaften und Tugenden des edlen Tobacks, aus dem Engländischen. Hamb. 1712. 8. in Verlag des Übersetzers.
- (6. Orchestre, erste Eröffnung. Hamb. 1713. 12. bey Schillers Erben.

- (7. Der Vernünftler, theils aus dem Engländischen, theils von eigener Erfindung. Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben.
- (8. Geschichte Alexanders Selkirch, eines Schottländers, aus seinem eignen Munde beschrieben. Hamb. 1713. 4. bey Wierings Erben.
- (9. Sonata per il Cembalo, in Form einer Land-Charte, Kupfer. Hamb. 1713. verlegt von dem Verfasser.
- (10. Harmonisches Denkmahl, XII. Suites pour le Clavecin, in Kupfer, London, 1714. groß fol. Gedruckt bey Richard Meares.
- (11. Grob-Britannischer Gnaden-Brief Hamburg 1714. 4. bey Wierings Erben.
- (12. Anrede des Lord Groß-Meisters in England, bey Verurtheilung 6 Lords. 2c. Hamb. 1716. 4. bey Wierings Erben.
- (13. Göttliche und Gollenborgische Briefe. Hamburg 1717. in Kishners Verlag.
- (14. Vertheidigung des wieder die Schwedischen Gesandten in England 2c. angestellten Verfahrens. Hamb. 1717. 4. bey Wierings Erben.
- (15. Orchestre, zweite Eröffnung, Hamb. 1717. 12. bey Kishnern.
- (16. Die Organisten-Probe im General-Baß. Hamburg 1719. 4. bey Kishnern.
- (17. Betrachtung über das Finanz-Werck oder den Actien-Handel, aus dem Französischen. Hamburg 1720. 8. bey Wierings Erben.
- (18. Der brauchbare Virtuose, XII. Sonate per il Violino overo Flauto traverso. Hamb. 1722. fol. bey Kishnern.
- (19. Reflexions sur l'Eclaircissement d'un Problème de Musique, Hamb. 1720. 4. auf Kosten des Verfassers.
- (20. Orchestre, dritte Eröffnung, Hamb. 1721. 12. bey Kishnern.
- (21. Prologo per il Rè Ludovico XV. (Italiänische Verse.) Hamb. 1722. 4. In Verlag des Opern-Wesens.
- (22. Critica musica, Tom. I. Hamb. 1722. 4. auf eigene Kosten.
- (23. Zenobia, eine aus dem Italiänischen übersezte Opera. Hamb. 1722. 4. in Verlag des Opern-Regiments.
- (24. Arsaces, aus dem Italiänischen. Hamb. 1722. 4. in Verlag des Opern-Regiments.

- Hamburg 1722. 4. in eben demselben Verlag.
- (25. *Nero*, aus dem Italiänischen, mit Zusätzen. Hamb. 1723. 4. verlegt wie vorige.
- (26. *Groß-Britannische Haupt-Ver-rätherey*, aus dem Engländischen. Hamb. 1723. 4. in Wierings Verlag.
- (27. *Moll Flanders*, einer Engländerinn, wunderwürdige Begebenheiten. Hamb. 1723. 8. in Wierings Verlag.
- (28. *Bischof Burnets Geschichte seiner Zeit*. Hamb. 1723. 4. bey vorigen Verlegern.
- (29. *Vriedrens Handleitung zur Variation des General-Basses*, neue Auflage, mit Anmerkungen des Herausgebers, Hamb. 1724. 4. obl. bey Rishern.
- (30. *Critica musica*, Tom. 2. Hamb. 1725. 4. auf Kosten des Verfassers.
- (31. *Marie Scotica Lebens-Beschreibung*. Hamb. 1726. 8. bey Wierings Erben.
- (32. *Untersuchung der Groß-Britannischen Aufführung*, aus dem Engländischen. Hamb. 1727. 4. bey Wierings Erben.
- (33. *Ephorus Göttingensis*. Hamb. 1727. 4. in Verlag des Verfassers.
- (34. *Die Herannahung des Krieges*, aus dem Engländischen. Hamb. 1727. 4. in Wieringischen Verlag.
- (35. *Ramsays reisender Cyrus*, aus dem Engl. Hamb. 1728. 8. Eben daselbst.
- (36. *Der Musicalische Patriot*. Erster Band. Hamb. 7. 8. 4. Auf Kosten des Verfassers.
- (37. *Einige geistliche und weltliche Poesien*: als Oratorien und Lerte zur Music, Gedichte auf Hochzeit- und Namens-Tage etc. Vorberichte bey andrer Leute Werken, Parlements-Reden, u. d. gl. welche einen guten Quart-Band geben, und zu verschiedenen Zeiten verfertigt worden.
- (38. *Nesopus*, eine aus dem Italiänischen übersezte Opera, Hamb. 1728. 4. in Verlag des Opern-Regiments.
- (39. *Anmerkungen über die Aufführung ob Seiten Groß-Britanniens*, in Absicht auf die Friedens-Handlung und andre Staats-Geschäfte ausserhalb Landes, aus dem

Engländischen, Hamb. 1719. 4. bey Wierings Erben.

- (40. *Die Wichtigkeit des Groß-Britannischen Reichthums und Gewerbes*, aus dem Engländischen, Hamb. 1729. 4. bey Wierings Erben.

Matthias, ein Römischer Lautenist, obzugesehr um die Mitte des 16ten Seculi, dessen Garzoni im 43 Discorso seiner Piazza universale, am 374 Blatte gedenket.

Mattho, ein Königl. Französischer Musicus, hat an. 1715 die Oper, *Arion genannt*, componiret. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 274.

Matthius (*Maurus*) ein Servit von Glarung, ingleichen Organist und Componist, hat, als ein junger Mensch, an. 1571 vierstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen, und ist an. 1589. noch am Leben gewesen. s. *Poeciantii Catal. Scriptorum Florentinorum*, p. 125.

Mattinengi (*Gabriele*) s. *Martinengi*.

Mattioli (*Andrea*) Capellmeister der Accademia dello Spirito Santo zu Ferrara, gab an. 1653 eine Missam und Psalmen zu Venedig in Druck.

Maulgred (*Pierre*) oder Maulgraus. Von seiner Arbeit sind Chansons honestes à 4 & 5 parties; und 4. 5. 8stimmige Cantiones Sacrae an. 1604 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1612. und 1618.

Maugardus, ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmter gewesener Französischer Violdigambist, dessen *Mersennus lib. I. de Instr. harm. Prop. 30.* rühmlichst erwähnet.

Maupin, eine Französische Opern-Sängerin, deren die *Histoire de la Musique*, T. 2. p. 117. und 122 gedenket.

Maurini oder Mauro d' Alay, hat XII. Concerti à Violino Principale, & Violini, Alto Viola, Violoncello & Cembalo, als sein erstes Werk, herausgegeben, so zu Amsterdam bey Mr. le Cene in Kupfer zu bekommen ist. Ob er wohl leicht aus der in Languedoc liegenden Stadt Alais gebürtig sey, steht dahin?

Mauritius, Landgraf zu Hessen-Cassel, hat die Musicalische Composition verstanden; wie denn im Florilegio Portenii etwas von seiner Arbeit befindlich ist.

Maurolycus (*Franciscus*) der aus Messina in Sicilien bürtig gewesene mathematicus, und Abt zu S. Maria à partu

basilica, geböhren an. 1494 den 15 Sept. und gestorben an. 1575 den 21 Juli, hat, unter andern, Opuscula Mathematica in lateinischer Sprache geschrieben, so an. 1575 zu Venedig in 4to gedruckt worden. Die darinnen befindliche musica Traditiones oder musica Elementa sind aus dem Boethio genommen, und machen, nebst dem sonst noch beygefügeten, 8 Blätter aus.

Maurus, ein Sicilianer, von Palermo gebürtig, und Mont-Cassinenischer Mönch in dem unweit von Palermo liegenden Kloster S. Martini de Scalas, hat an. 1590 Sacras Cantiones von Vocal- und Instrumental. Stimmen zu Venedig in 4to drucken lassen s. *Possevini Appar. Sacr. T. 2.* und *Draudii Bibl. Class.* p. 1619.

Maxime (gall.) s. *Massima*.

Mayr (*Rupertus Ignatius*) von Scharding gebürtig, war anfänglich am Hoffürstl. Bischöflichen Hofe zu Greisingen,

Hac jacet, heu miserae Mayssus cura parentis,
Ante dum raptus Bartholomæus, humo.
Flexisset duras vario modulamine linguæ
Suavifonoque canens dulcius ore, Deas.
Invida sed blandam eripuit Proserpina vocem.
Ut fieret campis cantor in Elysiis.

s. *Ottom. Aicher. Theatrum funebre P. 3. Scena VII. p. 447.*

Mazak (*Albericus*) ein Pater Cistercienser-Ordens im H. Creutz-Kloster zu Wien, und Cantor Chori daselbst, hat an. 1650 unter dem Titel: *Cultus Harmonicus Deo opt. max. exhibitus*, Wissen editet, so aus 12 Büchern in klein folio bestehen.

Mazi (*Luigi*) ein Fürstl. Musicus und Componist zu Ferrara, hat Madrigalien und Psalmen gesetzt. s. *Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 131.

Mazzarenis. s. *Antonius von Mazzara*.

Mazzochi (*Domenico*) Seines zu Rom gedruckten Madrigalien-Werks gedenket *Kircherus* T. I. Musurg. p. 660. Ob die an. 1638 daselbst herausgekommene Dialogi und Sonnetti etwa hierdurch gemeynet werden, ist mir unbekant. Die Catena d' Adone ist an. 1626 in Venedig herausgekommene. Die musische sacre & morali aber à una, due & tre voci, sind an. 1640 zu Rom in folio ans Licht getreten.

hierauf zu Nischstädt, ferner am Eurerischen Hofe als Cammer-Musicus und Violinist bedienet, wurde endlich Capellmeister zu Greisingen, und ließ an. 1701 Offertoria, ingleichen an. 1706 ein Psalmen-Werk zu Augsburg drucken. Seine Palæstra musica aus XII. 2. 3. und 4stimmigen Sonaten, und einem 5stimmigen Lamento bestehend, ist an. 1674 zu Augsburg in folio oblongo ans Licht getreten. Noch sind von seiner Arbeit zum Vorschein gekommen: XXV. Offertoria Dominicalia, oder Motetten von 4 und 5 concertirenden Singstimmen, 2 Violinen, 3 Posaunen oder Violen, und G. B.; ingleichen eine Psalmodia brevis ad Vesperas totius anni von 4 Singstimmen, 2 Violinen, 3 Violen oder Posaunen, und G. B. beyderseits in 4to gedruckt. s. *Lotters Music-Catalog*.

Mayssus (*Bartholomæus*) ein Musicus, hat von Joan. Thom. Musconio folgendes Epitaphium bekommen:

Mazzochi (*Virgilio*) ist Päpstlicher Ober-Capellmeister, und des Bontempi Lehrmeister gewesen. s. die *Acta Erudit. Lips.* an. 1696. p. 242.

Mazzoni (*Alfonso*) Music-Director an der Cathedral-Kirche des Heil Geistes zu Ferrara, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Mazzonius (*Jacobus*) ein Professor Philosophiæ zu Pisa, von Cesena gebürtig, ist in allen Arten der Wissenschaften wohl beschlagen gewesen, hat, unter andern, einen lateinischen Tractat: de triplici hominis vita; Activa, Contemplativa, & Religiosa geschrieben, darinn er in 5197 Questionibus aller Disciplinen methodum zeigt. Es ist solcher an. 1576 zu Cesena in 4to gedruckt worden. Von der 1684ten bis zur 2777ten Frage, welche zusammen nicht gar sieben Blätter ausmachen, wird auch von der Music Subjecto, Ordine, Consonantiis simplicibus, perfectis & imperfectis, Consonantiis compositis, & Disso-

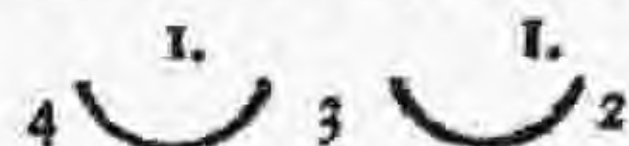
nantiis; it. de Musica Organica, Mundana & Humana; ferner de Genere Diatonico, Chromatico & Enharmonico, und endlich de Musica Modis theoreticè gehandelt.

Mechel, ein Französischer Componist hat sieben Bücher Sonaten vor die Violin publiciret. f. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general*, p. 4.

Meck (Joseph) soll am Thur-Magischen Hofe als Violinist stehen; von seiner Composition sind verschiedene geschriebene Concerten, und Soli auf die Violin bekannt. Auch sind XII Concerten von 5 bis 6 Instrumenten in Amsterdam gestochen worden. f. den *Censurischen Music-Catalogum*, p. 62.

Mediante (ital.) also heisset diejenige Saite eines Toni oder Modi musici, welche eine Terz höher als dessen final-Chorde ist.

Mediatio Octavæ arithmetica (lat.) die Arithmetische Theilung einer Octav ist, wenn eine Melodie unter die final-Note eines Modi um eine Quart, und über dieselbe um eine Quint steigt. f. 1. E. das unterm Articul, Authentus angeführte Lied: Nun freut euch lieben Christen gemein. Sie heisset aber deswegen also, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man die grösste Zahlen in die Tiefe sezet) in proportionalitate sive medietate arithmetica also stehen:



Proportio Quartæ. Quintæ.

und demnach die Differenz zwischen diesen Zahlen überein, nemlich die Zahl 1 ist.

Mediatio Octavæ harmonica [lat.] die Harmonische Theilung einer Octav ist, wenn eine Melodie über die final-Note eines Modi um eine Octav steigt, demnach das Quint-Intervallum unten, und das Quart-Intervallum über solches oben zu stehen kommt. f. 1. E. das unter dem Articul, Authentus angeführte Lied: Vom Himmel hoch da komm ich her. Sie heisset aber deswegen also, weil gedachter beyder intervallorum Stellung (wenn man abermahl, wie in Mathesi gewöhnlich, die grösste Zahlen in die Tiefe sezet) in proportionalitate sive medietate harmonica also stehen:

Proportio Quintæ. Quartæ.

und demnach die Proportio der beyden äussersten Zahlen, der Proportion diese differentiarum gleich ist. f. *Maestri Bericht von den Modis Muscis*, c. 1. p. 16. 17. und 18.

Medices (Laurentius) hat 8stimmige Missen gesetzt.

Medius harmonicus [lat.] also heisset der mittlere sonus in einer triade harmonica. 3. E. c. e g.

Megalophonos, bedeutet bey dem Pexenfeld, einen Altisten.

Megerle [Abraham] war Erzbischöflicher Capellmeister, auch Canonicus bey S. Mariæ ad Nives zu Salzburg, und gab an. 1647 unter dem Titel: *Ara Musica*, drey Tomos Offertoriorum von 1: 10 Stimmen mit Instrumenten selbst in Druck.

Mei [Giovanni] oder Hieronymus Meius, ein Florentinischer gelehrter Edelmann, Mathematicus, Philosophus und Musicus theoreticus, hat einen Discorso sopra la Musica antica e modernage-schrieben, welcher an. 1602 zu Venedig in 4to gedruckt worden. f. den *Catalogum Bibliothecæ Thuanæ*, p. 55. und die *Notizie letterarie, ed istoriche intorno alli Huomini illustri dell' Accademia Fiorentina*, P. 1. alle carte 84.

Meibomius [Marcus] ein berühmter Philologus, von Edninggen in Holsteinschen gebürtig, lebte bereits zur Zeit der Königin Christina, wegen seiner Gelehrsamkeit, zu Stockholm in grossen Ansehen; weil er aber auf die alte Musik gefallen war, und, nachdem die Königin ihm nach seinem Angeden allerhand Instrumente verfertigen lassen, ein Concert öffentlich angestellt, dabey er selber, wie wol er eine schlechte Stimme hatte, singen wolte, lies es auf ein allgemein Gelächter hinaus, und weil er argwohnete, daß der Königin Mignon, der junge Bourdelot, an dieser Prostitution Antheil sen, lief er zu ihm hinauf auf die Gallerie, und schmiß selbigen in Gegenwart der Königin an den Hals, darüber er Schweden quittiren mußte. Er gieng also nach Copenhagen, allwo er gar wohl aufgenommen, ihm eine Profession in Sora, der Titel eines Königl. Rathes, und endlich die Dignität eines Architecten zu Helsingör bezeugt und anvertraut

traut wurde; allein, weil er des Königs Interesse nicht allerdings mochte beobachtet haben, so war seines Bleibens nicht länger daselbst. Er wendete sich hierauf nach Amsterdam, und ward Professor Historiarum bey dem Gymnasio; er mußte aber auch diese function wiederum niederlegen, weil er sich gewegert hatte, eines gewissen Bürger-Meisters Sohn privatim zu informiren, unter dem Vorwand: daß er keine Jungen, sondern Studiosos zu unterrichten gewohnt wäre. Er hat hierauf eine Reise nach Frankreich und England, kam wieder nach Amsterdam, und führte ein privat-Leben. Ist gestorben an. 1714, oder, wie *Jacobus de Long* in seiner *Bibliotheca Sacra*, pag. 570 will, an. 1710, in hohem Alter. f. das *comp. Gelehrten-Lex.* und *Mulleri Hypomnemata Historico-Critica ad librum Alberti Bartholini, de Scriptis Danorum*, pag. 327. wie auch nurbesagtes Buch selbst, p. 98. Er hat, unter andern, Anmerkungen über den Vitruvium geschrieben, welche, sammt dem Text, an. 1649 zu Amsterdam in folio gedruckt worden sind; in solchen hat er insonderheit die von andern Auctoribus unrecht verstandene Music-Stellen, und demnach falsche musicalische Anmerkungen zu verbessern, sich angelegen seyn lassen. An 1652 hat er an nurgedachtem Orte die sieben Griechischen Music-Autores, nemlich den Aristoxenum, Euclidem, Nicomachum, Alypium, Gaudentium, Bachium, und Aristidem Quintilianum (denen das 9te Buch Martiani Capellæ; de Musica, noch beygefügt ist) ins Latein übersezt, mit Anmerkungen, Griechisch und Lateinisch in 4to drucken lassen; und an. 1656 einen Dialogum: de Proportionibus zu Copenhagen in folio herausgegeben.

Meier (Peter) ein Componist ums Jahr 1651.

Mellandus (Jacobus) ein Meißner (so nennet ihn Nicod. Frischlinus) hat an. 1575 drey und dreszig lateinische und teutsche Motetten zu Frankfurt am Main drucken lassen, und sie dem Landgrafen von Hessen, Wilhelmo, dediciret; in solcher Inschrift führet er, unter andern, an: daß, als er ab officio Chori aulici, Georgii Friderici, Marchionis Brandenburgensis, ad liberale otium clementer & honeste seyn dimittirt

worben, Hieronymus Glauburgerus, ein Doctor U. J. und Frankfurterischer Patritius, nebst noch andern ihn mit grossen præmiis dahin vermocht hätten, das teutsche Psalterium Lutheri in die Music zu bringen. In eben diesem 1575ten Jahre hat Georg Rab, ein Buchdrucker zu Frankfurt, 18 weltliche teutsche Gesänge von 4 und 5 Stimmen gesammelt, selbige gedruckt, und einem Vicario am Dom-Stift zu Mainz, namens Franz Schilling, zugeschrieben. Als der Auctor an. 1576 seine *Cantiones novas*, 5 v. cum, bey Sigmund Jenerabend, einem Frankfurterischen Buchhändler, herausgegeben, ist er 34 Jahr alt gewesen. Seine übrigen Scripta sind folgende, als

Cantiones Sacrae 5 & 6 v. cum, zu Nürnberg, an. 1573.

Harmonia Sacra 5 v. cum, zu Erfurt an. 1588.

Cigneæ Cantiones latinæ & germanicæ, zu Wittenberg an. 1590, allerseits in 4to gedruckt. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1618. 1625. 1633.

In Herrn Sam. Grossers Lausnischen Merkwürdigkeiten, P. 4. p. 179. steht folgendes von ihm: Jacobus Meyland, Senftenbergensis, war Capellmeister Marggraf George Friedrichs zu Anspach, und ein zu seiner Zeit berühmter Componist, der seine Music in der Sächsischen Hof-Capelle erlernt, und nachmahls auf seinen Reisen, mit sehr bemüheten Fleisse, perfectioniret hatte.

Meinong (Paul) ein Rathsh. Herr und Dom-Organist in Erfurt, geboren daselbst an. 1619 den 18ten Octobr. ist ein guter Künstler und Componist gewesen, und an. 1715 den 31 Octobr. gestorben.

Meister (Johann Friedrich) gab an. 1693 die Fürstl. Gleibsburgische Musicalische Gemüths- Belustigung, in XII Theile getheilt, zu Hamburg in folio heraus. An 1695 ist auch daselbst sein *Giardino del piacere, ovvero Raccolta de diversi Fiori musicali*, gleichfalls in folio gedruckt worden.

Meisterus (Michael) ein Cantor zu Halle in Sächsischen (jetzo im Magdeburgischen) hat verschiedener Auctorum Tricinia, unter dem Titel: *Trepundia Musica*, an. 1621 daselbst zum Druck befördert. f. *Matthesonii Orch.* II. p. 390. und *Draudii Bibl. Class.* p. 1643.

Meistre (Matthæus de) oder Maistre, gab an.

an. 1557 Magnificat 8 Tonorum in groß folio; und an. 1570 das erste Buch 5stimmiger Motetten zu Dresden in 4to heraus. f. *Draud.* p. 1638. Sein Officium de Nativitate & Ascensione Christi von 5 Stimmen, ist an. 1574 gedruckt worden. Daß er ein Niederländer, und am Chur-Sächsischen Hofe Capellmeister gewesen, liest man im Histor. Register des Naumburg. Gesang-Buchs, p. 8. welches auch die an. 1577 in Dresden gedruckte Deutsche und Lateinische Lieder von 3 Stimmen beweisen.

Melanchthon (*Philippus*) der an. 1497 den 16 Febr. zu Bretten in der Unter-Pfalz

Meletus Citharam, chordas si ferret ad arcum,

Meleti manes non premeres, Hecate.

Orpheo id indultum est, sed non bene calluit artem,

Meleto vetitum, vincere qui poterat.

f. *Ottom. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449.

Meley, ein sehr berühmter Lautenist, der zu Leipzig in Licentiatum Juris promoviret. f. *Barons* Unters. des Instruments der Laute, p. 77. Conf. Kropffgangß. Ist ohngefahr an. 1707 oder 1708 mit einem Prinzen ins Holsteinische gegangen, und daselbst nachhero Hof-Rath geworden.

Meli [*Pietro Paolo*] ist ein Kaiserlicher Musicus gewesen; von seiner Arbeit steht in *Besardi Novo Partu*, P. 3 p. 36. eine auf die Laute gesetzte Gagliarda.

Melicus, a, um [*lat.*] μελικός, ἡ, ον, [*gr.*] ad-cantum pertinens, musicalisch.

Melificare [*lat.*] in carmen seu melos redigere, in Melodie bringen. f. des Herrn *du Cange* Glossarium.

Melissa [*Matteo*] ein Organist an der Jesuiten-Kirche zu Goritz, [*lat.* Gorizia] der im Friaul am Fluß Lisonzo (auf Latein Sontius genannt) liegenden Haupt-Stadt der Grafschaft Goritz, an den Venetianischen Grenzen, hat an. 1652 Salmi concertati à 2 3. 4. e 5 voci, zu Venedig in 4to drucken lassen.

Melitari [*lat.*] μελετᾶν [*gr.*] wird, nach *Salmasii* Anmerkung in *Solinum*, von den Pfeifern gesagt, wenn sie die Kunst erlernen; daher *Virgilius* Ecloga 1. das Wort meditari [welches so viel, als melitari heisset] in folgendem Verse gebraucht: Sylvestrem tenui musam meditaris avena. Wie denn auch die Lateiner das Verbum: meditari, von denen, so auf Saiten-Spiel lernen,

gebohrene, und an. 1560 den 19 April zu Wittenberg verstorbene sehr bekannte Theologus, sonst Schwarz, *Weder* genannt, handelt in einer seiner von *Casp. Peucero* an. 1570 zu Wittenberg in 8vo edirten lateinischen Episteln, am 473 bis 476 Blatte befindlich; de commendatione Musicae. Sonst hat er auch an. 1517 eine Oration: de studiis liberalibus, zu Tübingen gehalten, so hernach in 4to gedruckt worden ist. f. die Bibliothec *Tellerianum*, p. 103.

Meletus (J.) ein Lautenist, hat von *M. Monerio* diese Grabschrift bekommen:

brauchen; welches aus dem *Suetonio* in *Nerone*, c. 20. erhellet, wenn er schreibt: „der Kayser Nero habe täglich nach der Abend-Mahlzeit, dem damals berühmten Citharoedo, namens Terpanus, bis in die späte Nacht zugehört; und hinzusetzt: paullatim & ipse meditari exercebat coepit.

Melitona. f. *Melton*.

Melle [*Renatus de*] hat 5. 6. 7stimmige Cantiones Sacras gesetzt, welche, nach einer 5stimmigen Litanie de B. Maria Virgine, an. 1589 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. f. *Draud.* in Bibl. *lat.* p. 1618. Ob es der von *Pringen* in seiner *Mus. Hist.* c. 11. §. 12. angeführte Flanderer, *Rivaldus Melleus* [sohls leicht *Rinaldus* heißen] sey, welcher an. 1538 florirt, steht dahin, scheint aber doch wenigstens sehr probable.

Melli [*Domenico Mari*] ein Musicus von Reggio, hat an. 1609 zu Venedig Musiche drucken lassen.

Mellini [*Salvator*] ein Kaiserlicher Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Mellinus [*Alexander*] ein Servit, und vortrefflicher Instrumental-Musicus, von Florenz gebürtig wurde von Pabst *Leone X* zu seinem Capellmeister angenommen, und starb an. 1554. f. *Puccianus* Catalog. Scriptor. Florentinorum, pag. 4.

Melodia [*lat. ital.*] Melodie [*gall.*] μελωδία [*gr.*] von μέλος, und ᾠδή; eine Sang-Weise; continuata sonorum connexio.

Melodieusment, Adv. und melodieux, melodieuse. Adj. [*gall.*] wird von einem musicalischen Stücke gesagt: wenn in selbigem eine gute und angenehme Sang-Weise enthalten ist.

Melodima [*lat.*] μελωδία [*gr.*] ist in des Herrn *du Cange* Glossario, so viel, als melodia.

Melodrama [*lat.*] ein musicalisches Schau-Spiel.

Melodus [*lat.*] μελωδός [*gr.*] der Verrfertiger oder vielmehr Executor einer Sang-Weise, ein Sänger.

Melopoeia [*lat.*] Melopée [*gall.*] μελοποιία [*gr.*] hierdurch wird insgemein die Musicalische Composition, oder Verrfertigung einer Melodie verstanden, von μέλος, cantus, und ποίω, facio, fingo, fabrico, compono; der Herr Capellmeister *Mattheson* aber erinnert hierbey: daß er lieber das Wort Melothesia davor brauchen möchte; weil die Griechen per Melopoeiam mehrentheils nur modulationem ipsam, oder das bloße Singen, verstanden hätten. f. dessen *Orch. III.* p. 313.

Melopoëus [*lat.*] μελοποιός [*gr.*] der Verrfertiger einer Melodie.

Meliorapta [*lat.*] μελοράπτης [*gr.*] meliorum confarcinator, ein Stimmslicker.

Melpomene [*lat.*] μελοποιμένη [*gr.*] von μέλω oder μελωμαι, canto; ist der Name einer von den neun Mäusen.

Melos [*lat.*] μέλος [*gr.*] ist diejenige Arbeit, so ein Componist verrfertigt, vulgo ein Stück. f. *Mattheson* Crit. Mus. T. . p. 261. in der Anmerkung, quia in certa membrum (μέλος heisset sonst membrum) harmonicè dividitur. f. *Martini* Lex. Philolog.

Melos Castoreum. f. *Castoreum*.

Melothera [*lat.*] ein Componist, Stimmen-Geher.

Melton [*Guilhelmus*] oder de Melitona, ein sehr gelehrter Engländerischer Prediger: Mönch, und Cangler zu York [*Cancellarius Eboracensis*] so ums Jahr 1520 florirt, hat ein Buch: de Musica celesti geschrieben. f. *Balei* Catal. Scriptor. Britanniae, Centur. 9.

Melvio [*Francesco Maria*] ein Römischer Minorit, und Music-Director seines Klosters daselbst. Auf seiner an. 1648 in Venedig herausgegebenen *Galatea*,

wird er ein Capellmeister der Stadt Castello genennet; hat an. 1650 2. 3. 4. und 5stimmige Cantiones Sacras zu Venedig ediret.

Membrío [*Damiano*] hat 3 4stimmige Missen mit einem G. R. herausgegeben.

Memmolus [*Decius*] ein Italiänischer Patricius zu Ariano [*Arianensis*], war Pabst Pauli V. Secretarius ad principes, und Canonicus an der Kirche des H. Liberii, schrieb, unter andern, in seiner Sprache: Dialoghi della Musica, und starb an. 1631 den 19 Jul. im 51 Jahr seines Alters. f. *Wittenii* Diarium Biographicum. Ob er nun entweder aus der im Neapolitanischen, zwischen Benevento und Luceria, oder im Ferrarischen Herzogthum an den Venetianischen Grenzen liegenden Stadt Ariano bürtig gewesen sey, wird nicht gemeldet.

Men, ist die Abbreviatur vom Italiänischen Adverbio: meno, welches weniger, nicht so, 2c. heisset; wird öfters, vor andern Worten gesetzt, angetroffen, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern. 3. E. men' allegro, nicht so lustig; men forte, nicht so stark; men presto, nicht so geschwinde.

Menagius [*Aegidius*] oder Menage, ein gelehrter Frankose, geböhren zu Angers, der Haupt-Stadt in der Provinz Anjou (lat. Andegavum genannt) an. 1613, war anfänglich Parlaments-Advocat zu Paris, hernach aber Decanus zu S. Petri in seiner Geburts-Stadt; schrieb unter andern ein Dictionaire Etymologique de la Langue Françoise, worinnen sehr viele Music-Wörter erklärt sind. Die neueste Edition, so der Autor selbst revidiret und vermehret hat, ist an. 1694 zu Paris in folio gedruckt worden; er aber ist an. 1692 gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Menatzeach, also hieß bey den Juden der Prætor, und Music-Director. f. *Bartolucci* Biblioth. Rabbini. P. 2. pag. 204.

Menecrates, ein Citharædus zu Zeiten des Kayfers Neronis, von welchem er trefflich beschenkt worden. f. *Sueton.* in vita Neronis, c. 30.

Menedemus, ist ein Musicus, und Discipul des Aristotelis gewesen. f. *Textoris* Officin. c. 35.

Menchou (*Michel de*) ein Maître des Enfans de Chœur, oder Lehr-Meister der

der Chor-Knaben, an der S. Mauri-Kirche, hat eine Instruction des Preceptes ou fondements de musique tant pleine que figurée, oder Præcepta der Choral- und Figural-Music, geschrieben, und selbige an. 1571 zu Paris drucken lassen. f. Verdier Bibliothec.

Menestrels, oder Chanterres, also hießen ehemahls bey den alten Franzosen, diejenigen Musici, so der Poeten ihre Romances in die Music brachten, daß sie künften gesungen werden. f. die *Histoire de la Musique*, T. 1. ch. 10. p. 190.

Menestriers, also hießen ehemahls bey den alten Franzosen die Instrumentisten, so die Sänger accompagnirten. *ibidem*. In Grischens Lexico bedeutet Menestrier oder Menetrier, einen Bier-Gießer, Kirchweih-Geiger, Spielmann.

Menestrier (*Claude François*) ein Französischer Jesuit, hat, unter andern vielen Sachen, auch de Representations en Musique anciennes & modernes, oder de Dramatibus musicis Veterum & hodiernis, einen Tractat geschrieben, welcher an. 1681 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Diesem ist an. 1682 ein anderer: des Ballets anciennes & modernes, selon les regles du Theatre, oder de Saltationibus Veterum & hodiernis, juxta leges Theatri, gefolget, so gleichfalls zu Paris in 12mo herausgekommen. Beyder Inhalt ist in den *Actis Eruditorum Lipsiensibus* zu lesen, und zwar des erstern im Julius-Monat des 1682ten und des zweyten im Julius-Monat des 1683ten Jahrs. Der Autor ist gestorben an. 1705 den 21 Januarii.

Mengelius (*Georgius*) ein Bamberger, hat erstlich in Kayserl. und Chur-Bayerischen Diensten als Capitain, nachgehends aber in des Bischoffs zu Bamberg, Melchioris Ottonis, Diensten als Capellmeister gestanden, und an. 1644. *Quinque limpidissimos lapides Davidicos cum funda, seu Psalmi 51 cum Motetta centuplici varietate*, zu Würzburg in folio drucken lassen.

Mengoli (*Pietro*) ein berühmter Mathematicus zu Bologna. f. *Wittenium* in recensione Professorum, hat Speculationi musicali geschrieben. f. *Tevo Musico Testore*, p. 37. & 43. und ums Jahr 1655 florirt. f. *Kburgii Bibl.*

Meninus (*Joannes Baptista*) eines Organisten Sohn zu Padua, hat schon in seiner

zarten Jugend auf dem Clavichordio und auf der Orgel es dem Vater fast gleich gethan; und würde, wenn er nicht so frühzeitig gestorben, ohne Zweifel alle zu seiner Zeit hierinn übertrifften haben. f. *Serr. de bonis Antiquit. urbis Patavii*, lib. 2. Class. 12. p. 263.

Mensura [lat.] der Tact. oder vielmehr: die Ausmessung der Noten und Pausen.

Menuet [gall.] f. m. ein Französischer Tanz, und Tanz-Lied, so eigentlich aus der Provinz Poituo her: und den Namen von den behenden und kleinen Schritten bekommen; denn menu, *aux* heißet klein. f. *Menage und Feste-tiere Dictionnaires*. Die Melodie dieses Tanzes hat ordentlich 2 Repetitionen, deren jede zweymahl gespielt wird; jede Reprise aber 4 oder 8 Tacte, oder doch wenigstens, bey gemachter Exception (da sie anders zum Tanzen nicht unbrauchbar seyn soll) keinen ungeraden numerum der Tacte. Die Mensur ist ein Tripel, nemlich $\frac{3}{4}$ welcher aber, gewöhnlicher weise, fast wie $\frac{3}{8}$ geschlagen wird. f. *Mattheson's Orch. 1. p. 193.* Conf. dessen verbesserte Edition *Vierdens Musicalischer Handleitung zur Variation des G. B. allwo* p. 99. obige Derivation bekräftiget, selbige aber auf die Melodie applicirt wird, weil es der kleinste und kürzeste Tanz sey; ferner meldend: daß jede Reprise wenigstens 8 Measures, und nicht mehr als 16 haben müsse. In der Anmerkung hierüber steht: "Ich finde ein Exempel von Lully in seinem Roland, allwo der erste und letzte Theil einer Menuet jeder 10 Tacte hat, und ist der numerus sectionalis 5, welches sich schwer tanzen läßt."

Merckorus (*Matthias*) ein Niederländer, hat Concentus harmonicos 2 3 4 5 & 6 vorum, nebst verschiedenen Instrumenten, gesetzt, welche an. 1613 in Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden sind. f. *Drand's Bibl. Class. p. 62.*

Mercurius, ein Sohn des Jovis und der Majæ, hat, wie Polydorus Vergilius, lib. 1. c. 15. de rerum inventoribus erzehlet, am allerersten die Lyram aus einer Schilb: Röhre verfertigt, und erfunden. Man schreibt ihm auch die Erfindung der einfachen Pfeiffe, Monaurum genannt, zu; wie Plinius lib. 7. und M. Ant. Cocce. Sabellicus, de rerum & artium Invent. bezeugen. f. *Pringens Mus. Hist. c. 2. §. 26. sq.*

Meri-

Merideth (*Guilielmus*) ein an. 1637 den 2ten Januarii verstorbener Organist an der Kirche des Neuen Collegii zu Oxford, wird in der daselbst befindlichen Grab-schrift vir pius, & facultate sua peritissimus, genennet. f. *Anton. à Wood. Histor. & Antiquit. Univers. Oxoniensis*, lib. 2. p. 157.

Merieux, ein Französischer Componist, von dessen Arbeit der *Mercure Galant* im Septembre-Monat des 1678ten, p. 19. und im Febr. des 1679ten Jahrs, p. 35. 300 Mrien anführet.

Merfennus (*Marinus*) ein Französischer Minorit S. Francisci de Paula, geboren zu Oise, einem Flecken im Herzogthum Maine (in vico Oecii Provincie Cenomanice) an. 1588 den 8 Sept. hat in der Sorbonne zu Paris die Theologie und Hebräische Sprache tractirt, auch eine sonderliche Neigung zur Mathematic gehabt, und unter andern, einen sehr weislaufftigen Commentarium über die 6 ersten Capitel des 1sten Buchs Moses in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1627 zu Paris in groß folio gedruckt worden ist. In solchem handelt er über den 21 Vers des 4ten Capitels des 1sten Buchs: Et nomen fratris ejus Jubal Ipse fuit pater cantantium cithara, & organo, vom 1513 bis 1712ten Blatte, von lauter musicalischen, und dahin zu referirenden Dingen, deren Inhalt folgender ist: *Quæstio 56. Quænam fuerint instrumenta harmonica, quibus tum Hebræi, quam Græci, ceteræque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quæstio 57. De vi Musicæ tum antiquorum, tum nostræ.*

Articulus 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores asserunt.

Artic. 2. Unde Musica tantam vim habere possit, ubi de sono concinno, consono, & inconcinno quædam asseruntur.

Artic. 3. Quare Consonantiæ musicæ vim in animum exerceant, & cur una Consonantia gravior sit, quam alia.

Artic. 4. De pronuntiatione eorum, quæ canuntur, ut distincte audiri possint, & de literarum, atque dictionum electione.

Artic. 5. Quod audientes cantilenam & verba distinguant, eam insuper intelligere debeant, ut vim integram Musica exercere possit.

Artic. 6. Quod verborum quantitas, & tempus observari debeant, ubi fuse de pedibus metricis agitur.

Artic. 7. De Versibus, & quantavim Musicæ tribuant, quodque necessarii sint, ut perfecte vires exerant, ubi nonnulla de Versibus hebraicis asseruntur.

Artic. 8. Quod lingua hebraica Versus nostris similes pati valeat adversus Scaligerum.

Artic. 9. Quod optima instrumenta, si quis illorum beneficio passiones movere velit, & voces eligi debeant, si ad scopum pervenire volueris.

Artic. 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musici servare debent, ut harmoniæ vis perfectum quid edat.

Artic. 11. Musicum debere se, suamque cantilenam moribus, humoribus, temperamento, patriæ & statui illius accommodare, quem commovere voluerit, & tamdiu canere, donec ad scopum pervenerit, auditori vero attentum esse debere.

Artic. 12. Quod Modus immutandus sit, quando res ita postulat.

Artic. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum.

Artic. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio.

Artic. 15. Num Musicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicæ restituat, & eam ad perfectionis fastigium adducat.

Artic. 16. Quomodo Musica componi debeat, ut suum effectum fortiat, ubi plurima de industria musicorum antiquorum, & de vi ipsius Musicæ.

Artic. 17. De Musica Hebræorum, & explicatio locorum Scripturæ Sacræ, quæ de Musica, & vi sonorum loquuntur.

Hierzu kommen noch die musicalische Paralipomena, welche abermahls 16 Blätter betragen. Nebst diesem hat er auch an. 1634 ein theoretisch-musicalisches Werk geschrieben, so an. 1648 (es ist die vermehrte Auflage) zu Paris in folio, unter folgendem Titel gedruckt worden ist: *Harmonicorum libri XII. in quibus agitur de Sonorum naturæ, causis & effectibus: de Consonantiis, Dissonantiis, Rationibus, Generibus, Modis,*

Modis, Cantibus, Compositione, orbisque totius Harmonicis Instrumentis. Das 1ste Buch handelt in 25 Propositionibus de natura, & proprietatibus Sonorum. Das 2te Buch in 43 Propositionibus: de causis Sonorum, seu de corporibus sonum producentibus. Das 3te Buch in 22 Propositionibus: de fidibus, nervis & chordis, atque metallis, ex quibus fieri solent. Das 4te Buch in 29 Propositionibus: de Sonis consonis, seu Consonantiis. Das 5te Buch in 39 Propositionibus: de Musica Dissonantiis, de Rationibus, & Proportionibus. Das 6te Buch in 26 Propositionibus: de Speciebus Consonantiarum, deque Modis, & Generibus. Das 7de Buch in 19 Propositionibus: de Cantibus, seu Cantilenis, earumque numero, partibus, & speciebus. Das 8te Buch in 18 Propositionibus: de Compositione musica, de canendi methodo, & de voce. Hierauf folgen 4 Bücher Harmonicorum Instrumentorum, welche zu den vorhergehenden 8ten (laut des obigen Titul-Blats) zwar gerechnet, doch aber auch, nach des Auctoris intention, für sich à part betrachtet werden müssen. Das 1ste Buch handelt in 45 Propositionibus: de singulis Instrumentis *ἐνάρτοις*, seu *ἐνχορδοις*, h. e. nervaceis & fidicularibus. Das 2te Buch in 23 Propositionibus: de Instrumentis pneumaticis. Das 3te Buch in 31 Propositionibus: de Organis. Und das 4te Buch handelt in 21 Propositionibus: de Campanis, & aliis instrumentis *κρουόμεναις* seu percussionis, ut Tympanis, Cymbalis, &c. Die ersten 8 Bücher betragen 44, und die letzten 4 Bücher 42 Bogen. Das von ihm in Französischer Sprache geschriebene, und an. 1636 zu Paris in folio gedruckte Werk, genannt: *L'Harmonie universelle, contenant la théorie & la pratique de la Musique*, welches im Catal. Biblioth. Thuanæ, p. 55. angeführt wird, dürfte mit dem vorhergehenden wohl einerley seyn. Seine *Cogitata Physico-Mathematica diversis tractatibus de hydraulico-pneumaticis phaenomenis de Musica theoretica & practica*, sind an. 1644 zu Paris in 4to gedruckt worden. f. *Lipenii Biblioth. Philosoph.* Sonsten hat er auch noch einen Tractat: *de la Verité des Sciences, oder de Veritate Scien-*

tiarum, in Französicher Sprache geschrieben, auf dessen 2tes und 3tes Buch er die Musicos verweist. Ist gedruckt an. 1648 den 1 Sept. zu Paris, nachdem er seinen vertrauten Freund Cartesium in den Hundstagen besucht, und mit ihm das kalte Wasser zu häufig hinein getrunken. Sein Leben hat Hilarion de Coste beschrieben. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Mertel (Elias) oder Mertolius, wie ihn Drandius nennet, ein Straßburgischer Lautenist, hat daselbst an. 1615 unter dem Titul: *Hortus musicalis*, &c. ein Lauten-Buch in folio heraus gegeben f. dessen *Bibl. Class.* p. 1651.

Mers (Johann Conrad) ist ums Jahr 1655 dritter Schul-Collega zu Weiden in der Ober-Pfalz, auch daber ein erfahrener Componist und Organist gewesen. f. *Pringens Mus. Hist.* c. 17. §. 7.

Merula [lat.] der Vogel-Gesang, ist ein Orgel-Register, so aus einem bleernen Kästgen, worinn 3 oder 4 Pfeifen sind, bestehet, wenn Wasser darzu gegossen wird, so giebt es ein Zwitschern von sich, als wenns lauter Vogel wären. f. *Viedtens musical. Handleitung zur Variation des G. B. der Matthesonischen Edition* p. 115.

Merula (Claudio) von Correggio, einer kleinen aber wohlgebauten Stadt, nebst einem festen Schlosse und dem Titul eines Fürstenthums im Modenesischen Gebiet, gebürtig, (Corrigiensis) war Organist beym Herzoge zu Parma, und gab Doctoraten auf die Orgel in Kupferstich heraus. Das 1ste Buch seiner *Antionum Sacrarum* ist an. 1578 zu Venedig in 4to; und an. 1604 sind von seiner Arbeit auch *Missen, Psalmen, Motetten*, und *Magnificat* gedruckt worden.

Merula (Targimio) ein Cavalier, Accademico Filomuso zu Bologna, Capellmeister und Organist am Dom zu Bergamo ums Jahr 1639, hat heraus gegeben:

Messe e Salmi à 2. 3. 4. - 12. Voci con Istromenti, e senza si piace.

Messa e Salmi à 3. e 4 Voci, con Violini e senza. Opera XVIII.

Pegaso musicale, Salmi, Motetti, Sonate, Litanie della B. V. à 2-5 Voci.

Canzoni, overo Sonate concertate per Chiesa e Camera, à 2. e 3. Stromenti, lib. 1. 2. 3 e 4. f. den *Paristorf-*

Paristorfischen Music: Catal. in: gleichen Musiche concertate & altri Madrigali à 5, an. 1633 in Venedig gedruckt. *Sonate concertate* an. 1637. Das zweyte Buch seiner *Concerti Spirituali*, con alcune Sonate à 2. 3. 4. & 5 voci, ist an 1628 in Venedig gedruckt worden: auf solchem wird er genennet: *Organista nella Chiesa Collegiata di S. Agata, e Maestro di Capella nella Cathedrale di Cremona*.

Melangeau, ein Französicher Lautenist, ums Jahr 1613. f. *Pringens Mus. Hist.* c. 12. §. 19.

Mescolamento [ital.] f. *μῆξις*.

Mescolanza [ital.] eine kurzweilige Music, darinnen Gutes und Schlimmes mit Fleiß unter einander vermischt wird.

Mese [lat.] μέσος [gr.] also nannten die Griechen die mittelfte Saite in ihrem aus 15 Chorden bestehenden Diagrammate (nemlich von der Proslambanomeno A, bis zu der Nere hyperbolæon aa gerechnet) welche unserm jetzigen a correspondiret, und so wohl unter als über sich 7 Chorden hat.

Mesnardiére (Jules de la) ein Franzose, hat eine aus 3 Tomis in 4to bestehende *Poétique Francoise* geschrieben, davon der erste Tomus an. 1640, der voran gesetzte lange Discours aber an. 1639 zu Paris unter Königl. Privilegio, gedruckt worden. Das 12 Capitel nuregedachten Tomi handelt vom 420 bis 434 Blatte, als dem Ende des ganzen Buchs, von der Music.

Meschorus [lat.] μεσχορος [gr.] der mittelfte in einem Music-Chore, oder Chor-Music-Director, Capellmeister; weil sie so wohl in alten als neuern Zeiten in der Mitte gestanden und noch zu stehen pflegen. In den ältern Zeiten hat es auch denjenigen bedeutet, welcher einer ganzen Versammlung das Zeichen zum Aeclamiren und Applaudiren gegeben; woben er aber selbst nicht mitgemacht. f. *F. Bern. Ferrarium de Veterum Aeclationibus*, lib. 1. c. 18.

Mesoeides, die mittelften Klänge.

Mesomedes, ein Poëta Lyricus und Musicus, aus der Insel Creta gebürtig, hat bey dem Kayser Adriano, als ein Freigelassener, wegen seines Spiels auf der Cithara, in grossen Gnaden gestanden. f. *Hen. D. Fabricii Bibl. Gr.* lib. 8. c. 15. p. 585. sq.

Meson, μέσος, ist der Genitivus Pluralis vom Griechischen Adjectivo μέσος, und bedeutet: was die mittlere Stelle inne hat, oder die Mitte ausmacht. Durch dieses Wort unterscheiden die Griechen eines aus ihren Tetrachordis von den 3 übrigen. f. *Tetrachordo*.

Meson Diatonos. f. Diatonos.

Mesonycticum [lat.] μεσωνυκτικόν [gr.] medix noctis canticum, ein Lied, so in der Griechischen Kirche zu Mitternacht gesungen wurde.

Mesophonos, bedeutet bey dem Pexenfelder, p. 416 seines Appar. Erudit. so viel, als Tenor.

Mesraim oder Mizraim, ein Sohn des Cham, und Stamm-Vater der Egyptier, welche den Namen im Ebraischen von demselben haben, soll seine Nachkommen auch in der Music unterwiesen haben. f. *Kirch. Musurg. lib. 2. c. 1.*

Messa, pl. Messe [ital.] Messe, pl. Messes [gall.] so heisset eine Menge Italänischer, Französicher und anderer Compositionen, welche aus einem Kyrie und Chirite, einem Credo, Sanctus und Agnus Dei bestehen, so in die Music gebracht sind.

Messanza, [ital.] ist eine vermengte Figur, so aus vier geschwinden Noten bestehet, welche entweder zum theil bleiben, und zum theil sich bewegen, oder theils springen, theils ordentlich gehen. f. *Tab. XII. F. 7.* f. *Pringens Compend. Sign. & Modulatorix vocalis*, p. 51. Beym Pratorio T. 3. c. 5. ist Messanza oder Mistichanza so viel, als ein Quodlibet: wenn nemlich aus vielen Motetten, und Madrigalien, weltlichen und possierlichen Liedern, eine halbe oder ganze Zeile Text, sammt den Melodien, herausgenommen, und aus solchen Fleckgen und Stückgen wiederum ein ganzes Lied gemacht wird. Kurz: es ist ein aus allerhand Clauseln, auch unterschiedlichen Texten, die keinen Zusammenhang haben, bestehender Gesang.

Messe brevi [ital.] Messes courtes [gall.] kurze Messen.

Messe concertate [ital.] Messen, deren Stimmen concertiren (solo singen) mit untermischten Chören.

Messe da Capella [ital.] Messen, die durchgehends von einem vollen Chor, d. i. von stark besetzten Stimmen gesungen werden sollen: welche denn gemeiniglich mit Fugen,

Jugen, doppelten Contrapuncten, und andern kunstmäßigen Zierathen angefüllt sind.

Messe per li Defonti [ital.] Messen pour les Défunts [gall.] Messen vor die Verstorbenen.

Mest [Raphael] ein Pauten-Macher und Scholar des berühmten Meister Michael Hartungs zu Padua, hat an. 1627 florirt. (Barons Unters. des Instruments der Pauten, p. 93.)

Mesure [gall.] Mensura [lat.] der Tact in der Music, wodurch die Geltung der Noten abgemessen, und eingetheilt wird.

Mesure binaire [gall.] oder **Mesure double**; **Mensura binaria** [lat.] der Tact, in welchem das Niederschlagen und Aufheben von gleicher Länge oder einander gleich sind, nemlich in tactu aequali, C. Er wird auch **Mesure à quatre Temps** [gall.] d. i. vier Viertel-Tact genennet.

Mesure ternaire, oder **triple** [gall.] der Tact, in welchem das Niederschlagen der Hand noch einmahl so lang ist, als das Aufheben. B. C. $\frac{3}{4}$. $\frac{3}{8}$.

Metallo, hat an. 1665 Ricercari à due voci (nemlich Canto e Tenore) zu Venedig in 4to drucken lassen.

Metellus, ein ehemahliger gelehrter, und wohlverfahrener Musicus, aus Gergenti in Sicilien gebürtig (Agrigentinus), von welchem Plato die Music erlernt. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 66.

Metochita (Theodorus) hat ums Jahr Christi 1314 unter dem Kaiser Andronico Palaeologo dem ältern die Würde eines Logothetæ magni zu Constantino-pel bekleidet, und unter andern auch 122 Capita Philosophica & Historica Miscellanea in griechischer Sprache geschrieben, welche in der Kaiserlichen Bibliothec zu Wien in MS. anzutreffen sind; das 13te Capitel handelt περὶ Πλάτωνος καὶ τῆς μαθηματικῆς τῆς σοφίας, καὶ μάλιστα περὶ τῆς ἀρμονικῆς, h. e. de Platone & Mathematica Philosophia parte, & maximè de Harmonica. Er ist an. 1332 den 13ten März in einem Kloster zu Constantinopel gestorben. s. Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. Vol. IX. pp. 214. 217. und 219.

Metru, ein berühmter Musicus vocalis zu Paris ums Jahr 1676. s. die *Histoire de la Musique*, T. I. p. 17.

Metrum [lat.] μέτρον [gr.] der Tact. **Metrioch**, war bey den Hebräern ein Instrument von vielen musicalisch proportionirten Blöcklein zusammen geordnet, welche mit zweyen eiserne Klappeln, so am Ende Knöpfen hatten, tractirt wurden. s. *Prinzens Mus. Hist.* c. 3. S. 17. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Meursius [Joannes] ein Philologus, gebohren zu Lozduin, eine Meile von Haag an. 1579, wurde bey des berühmten Benovelds Söhnen Informator, bey welchem er 10 Jahr geblieben, die vornehmsten Höfe und Bibliotheken mit ihm frequentirte, und an. 1608 zu Orleans in Frankreich in Doctorem Juris promovirt hat. Nach seiner Wiederkunft wurde er zum Professore Historiarum und Græcæ Linguae zu Leiden, auch nachgehends von dem Könige in Dänemark, Christiano IV, zum Königlich-Historiographo, Professore Politices und Historiarum nach Sorb. rufen, worauf er an. 1639 den 20 Sept. oder, nach andern, erst an. 1641 an Stein-Schmerzen gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lex.* Unter seinen edirten sechs Schriften befindet sich auch:

- (1. Aristoxeni Elementa Harmonica, Græcè, Leidæ 1616. in 4to.
- (2. Nicomachi Enchiridion Harmonices, Græcè, Leidæ 1616.
- (3. Alypii Isagoge musica, Græcè. Ibidem an. 1616. und
- (4. Orchestra, five de Saltationibus Veterum. Leidæ 1618. in 4to.

Diesen Tractat, worinnen 129 Griechische Längen in Alphabetischer Ordnung erklärt sind, hat *Gronovius* seinem an. 1699 edirten VIII. Tomo Antiquitatum Græcarum einverleibet, woselbst er die erste Stelle einnimmt, und 16 Blätter in groß folio ausmacht.

- (5. Porphyrii Philosophi Opera omnia Græcè; sammtlich (außer den vorhergehenden Tractat) mit Anmerkungen.

Meursius [Joannes] des vorigen Sohne, von Sorb. gebürtig, hat, unter andern, an. 1641 Collectanea de Tibiis Veterum daselbst geschrieben, und in 8vo drucken lassen. Es bestehen selbige in 25 ganz kurzen Capiteln folgenden Inhalts: c. 1. de derivatione Tibiæ. c. 2. de Tibiæ

Tibiæ inventione. c. 3. de inventione cantus tibiæ. c. 4. de genere & differentia materiæ tibiæ. c. 5. de Lydicarum, & Phrygiarum tibiæ differentia. c. 6. de laudatione, exstimatione & pretio Tibicinum. c. 7. de contemptione Tibiarum. c. 8. de appellatione Libyæ Tibiæ. c. 9. de Thracibus, & Arcadibus, qui ad tibiæ armati saltabant. c. 10. quomodo Arcades præ omnibus nationibus pueros suos tibiæ ludere assuefaciant? c. 11. de choris ad tibiæ, & fistulas. c. 12. de cantionibus ad tibiæ ex Prolegomenis in Pythionicas. c. 13. Tibia ad Bacchanalia, & lætitiæ signum usurpata. c. 14. de Præficiis Tibicinis. c. 15. de Tibiæ funesta, five usu Tibiarum in funeribus. c. 16. Minervam usam fuisse tibiæ, lamentationis causa. c. 17. de Tibiæ nuptiali. c. 18. de usu Tibiæ in bello. c. 19. Usus Tibiarum in conviviiis, spectaculis, & bello. c. 20. de longis Tibiis. c. 21. de apertis Tibiis. c. 22. de Synaulia & Monaulo Aegyptiorum invento. c. 23. Pejus Babys tibiæ canit. c. 24. de certamine Marfæ cum Apolline de tibiis, und c. 25. de tempore Sacrorum. Dieser Tractat ist gleichfalls im VIII. Tomo des Theauri Gronoviani Antiquit. Græc. befindlich, woselbst er das 22te Scriptum ausmacht, und 12 Bogen in groß folio beträgt.

Meusel (N.) ein Lautenist von Breslau gebürtig, studirte anfangs in Leipzig, und applicirte sich daselbst, nebst der Music, einige Jahre auf das Studium Juris; wurde nach diesem an den Zeitzischen Hof berufen; als aber dieser aus einander gieng, begab er sich nach Nürnberg, und hielt sich eine zeitlang bey der Gräfin von Wolfheim auf. Nach der Zeit ist er an den Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Hof gekommen, s. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute, pag. 81. allwo er das Unglück gehabt, am 27 März an 1728 früh um 10 Uhr, als er von Ohrdruff nach Gotha reisen wollen, vom Pferde zu stürzen, daß er nachmittags um drey Uhr seinen Geist darüber aufgeben mußte, nachdem er ohngefähr 41 Jahr gelebet. Daß er auch zu Halle studirte, ingleichen am Saalfeldischen Hofe in Diensten gestanden, und in Gotha Hof-Marschall-Amts-Registrator gewesen, dessen bin gewiß versichert worden.

Meüschel (Jans) ein Nürnbergischer Posaunenmacher, war wegen seiner Kunst, weil er dergleichen blasende Instrumente vor andern gar nett und accurat zu machen, und so wol allein, als bey der Vocal-Music, gar lieblich zu tractiren wußte, allenthalben sehr berühmt, daher dieselbige auch von vielen Liebhabern der Music, absonderlich aber von denen, die an Königl. und Fürstl. Höfen sich aufhielten, so stark gesucht worden, daß man die mehreste in die Ferne, ja oft über einige hundert Meilen schicken mußte. Papst Leo X, welchem er verschiedene silberne Posaunen verfertigt, ließ ihn wegen seiner Geschicklichkeit nach Rom kommen, und die Posaunen, weil er ein besonderes Wohlgefallen daran hatte, zum öftern vor ihm blasen, worauf er dann wohl beschenkt wieder zurück gefehret, und nachdem auch noch an andern grossen Höfen seine Kunst gezeigt. Starb an. 1533. s. Herrn Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern, pag. 284.

Meyer (Bernhard) ist ums Jahr 1670 Organist und Cammer-Musicus zu Zerbst gewesen. s. *Prinzens Mus. Hist.* cap. 12 S. 83.


Meyer (Gregorius) ein Organist zu Solothurn in der Schweiz, dessen *Glareanus* am 354 Blatte seines Dodecachordi gedenket.

Meyer (Johann Friedrich) gebohren in Anspach an. 1704, ist ein Scholar des dasigen berühmten Capellmeisters, Herrn Bümlers, mit welchem er auch eine zeitlang in Italien gewesen, steht an erstgedachtem Orte, als Bassiste, jezo in Diensten; spielt das Clavier, und versteht auch die Composition, wie er denn verschiedene Partien verfertigt hat.

Meyer (Joachim) J. U. Doctor und Professor des Königl. Groß-Britannischen Gymnasii in Göttingen, ist an nurgedachtem Gymnasio an. 1686 als Cantor Figuræ, (weil damahls an der intern Schule ein Cantor Choralis gewesen) und Musicus introducirt worden, hat hierauf den Titel eines Professoris Musicæ erhalten, auch, nach Ablegung dieser Profession, noch 10 Jahr publice Historiam und Jura in Collegiis docirt, das Gymnasium nach Absterben des seel. Rectoris und Professoris, Justii von Drangfeld, als Senior Collegii Professorii drey Jahr dirigirt, bis ihm

der Herr Inspector und Professor, nunmehr Doctor, Heumann succediret, da ihm dann, wegen herannahenden Alters die Gnade wiederfahren, mit Behaltung seines Salarii und aller vorhin gehaltenen Emolumenten und Zulage einer allergnädigsten Pension, pro emerito erklärt zu werden, in welcher Station er noch (an. 1728) gestanden, und haben als Advocatus Ordinarius verschiedenen consulendo bedient gewesen. Hat, unter andern vielen Sachen, an. 1726 eine Schrift von vier und $\frac{3}{4}$ Bogen in 8vo, unter folgenden Titel herausgegeben: „Unvorgreiffliche Gedanken über die neulich eingeriffene theuere altsche Kirchen-Music, und denen darin bishero üblich gewordenen Cantaten, mit Vergleichung der Music voriger Zeiten, zur Besserung der unsrigen, vorgestellt.“ Dieser ist an. 1728 gefolget: „der anmaßliche Samburgische Criticus sine crisi, entgegen gesetzt dem so genannten Göttingischen Ephoro Joh. Matthesons, 10. Diese Schrift ist 12 Bogen stark in 8vo, und, gleich der vorigen, zu Lemgo gedruckt.

Mezogori [Giov. Nicolò] hat dreystimmige Magnificat mit einem G. B. herausgegeben.

Mezza - Pausa [ital.] eine halbe Tact-Pause, siehe also aus: 

Mezza-Tirata [ital.] s. Tiata-mezza.

Mezzo oder mezzo [ital.] Adj. m. in Femin. Mezza oder meza, heisset: halb, it. mittelmäßig. 3. E. mezzo forte, nicht gar zu stark; mezzo piano, nicht gar zu leise.

Mezzo-Soprano [ital.] der hohe Alt; oder tieffe Discant, dessen Schlüssel auf der zweiten Linie steht.

Mezzo-Sospiro [ital.] eine Achtel-Pause, siehe also aus: 7

Mi, ist unter den 6 Guidonischen Sylben die dritte, wodurch im diatonischen Systemate der e- und h-Clavis in allen Octaven angedeutet wird.

Mi contra Fa. s. Relatio non harmonica.

Michael VII. Ducas, oder Parapinacius, it. Parapinaces, der von an. 1071 bis 1078 an der Regierung gewesene Orientalische Kayser, ist in allen freyen Künsten, insonderheit aber in der Music wohl erfahren, und des Pselli Lehrling gewe-

sen. s. Pringens Mus. Hist. c. 10. §. 19. und Sünners Historischer Tragen 1ten Theil, p. 544.

Michael [Rogerius] Chur-Sächs. Capellmeister zu Dresden, hat an. 1599 Introitus Dominic. Dierum 5 vocum; an. 1603 Introitus anniversarios zu Leipzig in 4to drucken lassen, und diese seinem Herrn, Churfürst Christiano II. und dessen Herrn Brüdern, Joanni Georgio und Augusto dedicirt. Dohr er ein Niederländer gewesen, und an. 1587 den 12 Decembris Georg Förstern, als sechster Capellmeister am Chur-Sächsischen Hofe succediret habe; dessen berichtet uns Herr Doct. Johann Andr. Gleich, in seiner Dresdenschen Reformation- und Hof-Prediger-Historie, c. 10. §. 3. p. 95. im Vorberichte.

Michael [Samuel] von Dresden gebürtig, hat, als Organist an der Nicolai-Kirche zu Leipzig, an. 1632 den ersten Theil seiner Psalmöden Regia, oder außerlesenen Sprüche aus den ersten 25 Psalmen Davids, mit 2. 3. 4. und 5 Stimmen, jedes vocaliter und auch instrumentalliter zu gebrauchen, daselbst in 4to drucken lassen.

Michael [Simo] war an. 1599 ein Alumnus in der Schul-Worte, und nachgehends ein Vocal-Musicus am Dresdenschen Hofe. s. Pertuchii Chron. Port. p. 204.

Michael [Tobias] ein Sohn des Rogerii, obngefahr ums Jahr 1597 geboren, war Director des Chori Musici zu Leipzig, gab an. 1635 den ersten, und an. 1637 den zweiten Theil der musicalischen Seelen - Lust daselbst heraus, worinnen 50 teutsche, mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. und mehr Stimmen, nebst abwechselnden Instrumenten, doch nur 5 Voces und ihrem G. B. eingetheilte Concert-Stücke befindlich sind. Er hat an. 1631 Johann Herrman Scheinen succediret, und ist an. 1657 gestorben.

Michaelius [Romanus] oder Romano Micheli, ein Römer, und Capellmeister nella Cathedrale di Concordia, hat an. 1716 eine sechs-stimmige Compiera zu Venedig drucken lassen; und durch Herausgebung verschiedener musicalischer Werckgen, die Canonische Music, so er mit mancherley neuen Einfunden ausgezieret, zu hoher Tüchtigkeit gebracht; wie er denn, unter andern einen Canonem auf 9 Ehre mit 36 Stimmen

men gesetzt, welcher in Kircheri Musurgia, T. I. lib. 7. p. 584. angeführt, und resolvirt zu sehen ist.

Michalus, ein Musicus, und Doctor Musicus, dessen Alanus de Insulis in seiner Encyclopadia oder Anti-Claudio, lib. 3. c. 5. erwehnet Conf. D. Fabricii Bibl. Gr. Vol. IX. p. 613. woselbst er Micalus genennet wird.

Michel, Music-Director, Tenorist und Gallesist in Boreuth.

Michna [Adamo] hat Cantiones Sacras pro festis totius anni von 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Stimmen, nebst 1. 2. 3. 4. und 5 Instrumenten ad libitum gesetzt, herausgegeben. s. den Parstorfferischen Music-Catal.

Michtam, ist der Titel des 16. 56. 57. 58. 59. und 60ten Psalms, woran man, nach Bartolocci Meinung, P. 7. Biblioth. Rabbinica, p. 207. den Juden hat erkennen können: cujus Toni solche Psalmen wären. Die Worte des Auctoris sind diese: Per hanc vocem agnoscebatur, cujus speciei harmoniz & Toni Cantus esset compositio Psalmi, qui super instrumentis musicis canendus erat. Und unmittelbar vorher eignet er solchen dem also genannten jetzigen Tono quarto zu.

Mietze [Michael] ein an. 1719 verstorbener Instrument-Macher in Berlin, hat schöne Clavicymbel verfertigt.

Mignon, ein ums Jahr 1679 bekannt gewesener Französischer Maître de la Musique an einer Kirche zu Paris (welche es sey, wird nicht gemeldet), s. den Mercure Galant a. c. p. 119. im Junius-Monat, daß er Miffen verfertigt habe, erhellet aus dem 4ten Tomo der Histoire de la Musique, p. 118.

Milan (D. Ludovico) ein vornehmer Spanischer Edelmann zu Valentia, hat an. 1534 daselbst in folio herausgegeben: El Maestro, o Musica de Viguela de mano.

Milani (Francesco) hat 8stimmige Litanien und Motetten, mit einem G. B. herausgegeben.

Milanta (Giov. Francesco) von ihm ist das erste aus einer Miffa, Psalmen und Motetten con-Sinfonie bestehende Werck von 1. 2. 3. 4. 5. und 8 concertirenden Stimmen gedruckt worden. s. den Parstorffer Catal.

Milanzio (Carlo) ein geistlicher Ordens-

Bruder von Santa Natoglia, und Capellmeister zu S. Euphemie in Verona, hat folgende Sachen edirt, als (1. Messe à 3. 7. e 11 Voci con Instrumenti, an. 1619. zu Venedig gedruckt. (2. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con Basso. lib. 1. (3. Salmi à 2 Voci, con Basso. (4. Concerto Sacro di Salmi à 2 e 3 Voci, con 2 Violini, lib. 2 (5. Hortum Sacrum deliciarum, aus 1. 2 und 3stimmigen Motetten, Litanien, und einer Miffa bestehend. (6. Armonia Sacra a 5 Voci, con Messa e Litanioni, an. 1622 zu Venedig gedruckt. 7. Litanie della Madonna, à 4. 8. Voci. (8. Compieta concertata con le Antifone e Litanie, à 2. 3. e 4 Voci. (9. Balletti, Saltarelli, e Correntine alla Francese, à 1 Violino. lib. 1. Seine Arieose Vaghezze sind an. 1628 in Venedig gedruckt worden, als er daselbst bey S. Stefano Organist gewesen.

Miletus (Jacobus) ein Franciscaner-Mönch Ordinis Minorum de Observantia, aus Irland gebürtig (Hibernus Pontanus), hat in Italienischer Sprache einen Tractat: dell' Arte Musica, geschrieben, welcher zu Neapolis in 8vo gedruckt worden ist. s. Allatii Apes Urbanas.

Milieu Harmonique, also nennen die Franzosen den mittlern Klang einer Triadis harmonica, oder dessen Terz.

Millet (F.) ein Franzose, hat an. 1666 das Directoire du Chant Gregorien zu Lion drucken lassen. s. die Biblioth. Duboisiana, p. 400.

Milleville (Alessandro) ein von Ferrara bürtig gewesener excellenter Organist, hat in dieser Qualität dem Könige in Polen, dem Römischen Kayser, zuletzt aber dem Herzoge zu Ferrara gedient, woselbst er auch, 68 Jahr alt, gestorben ist, und zu S. Rocco begraben worden. s. Saperbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 130. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Wercke von ihm, als: (1. Messe e Salmi à tre Voci. (2. Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci. libro 1. (3. Motetti à 2. 3. 4. 5. e 6 Voci, libro 5. (4. Motetti à 2. 3. e 4 Voci, libro 7. (5. Novelli Fiori a 2 3. e 4 Voci. (6. Mazzo di Harmonici Fiori, a 2 e 3 Voci, libro 6. und (7. Litanie de B. V. a 3 Voci. Auf denen an. 1622 zu Venedig gedruckten Gemme Sacre, wird

et Maestro di Capella di Ferrara genennet; und auf denen 1629 zu Venedig heraus gekommenen Motetten heisset er: Maestro di Capella del Duomo di Volterra.

Milo, ein Benedictiner-Mönch zu S. Amand (Monachus Elnonensis) ist

Milo Poeta Sophus cubat hoc sub marmore clausus,
Carminibus dulciloquus, qui librum Sobrietatis
Edidit, & sanctum pulchre depinxit Amandum,
Floribus exornans metro prosaque venustans,
Tanti Pontificis palmam capit atque coronam.

Milvina, eine Vögel-Gattung, so einen sehr hellen Klang von sich gegeben, und deswegen also genennet worden: entweder, weil sie aus Sünner-Beyers Weiden verfertigt gewesen, wie Camers in seinen Anmerkungen über den Solinum vorgiebt; oder, weil sie also geklungen, wie diese Vögel zu schreien pflegen. s. Martini Lex. Philologicum.

Mimesis [lat.] μιμησις; [gr.] imitatio, heisset in einer Composition: wenn ein gewisses thema in einer Stimme immer wiederholt wird. s. Thuring. P. 2. c. 18.

Mimnermus, ein Poëta Elegiographus, und berühmter Pseuffer in der 37 Olympiade, oder 630 Jahr vor Christi Geburt, welcher auch Mimermus, und ab arguto & suavi cantu, Ligyostades genennet worden, ist, nach einigen, von Colophon, einer zwischen Smyrna und Ephesus gelegenen Ionischen Stadt, oder, nach andern, von Smyrna selbst, oder, wie noch andere wollen, aus der Stadt Astypalæa bürtig gewesen. s. Gesneri Biblioth. univers. und 70 bis 80 Jahr alt geworden. s. Voss. de Poetis Græcis, c. 3. p. m. 202. b.

Minjamin, ein Priester und Muscant zur Zeit Nehemix, welcher die Mauern der Stadt Jerusalem einmessen helfen. s. das 12te Capitel, Nehemie v. 41. und Fisseli Promptuarium Biblicum.

Minima [ital. lat.] Minime [gall.] also heisset die halbschlägige Note; weil sie unter den weissen und offenen Noten die Kleinste ist.

Miniscalchi (Guilielmo) hat den 51 Psalm: Miserere mei Deus, &c. mit drey Stimmen gesetzt, herausgegeben. s. den Paristorffer. Catal. An. 1617 sind zu Venedig Arien von seiner Arbeit gedruckt worden.

Minozzi (Marcello) war Capellmeister am Dom zu Carpi, und ließ an. 1638 Salmi,

ein guter Redner, Poet und Muscant gewesen, und an. 871 gestorben. Seine Schriften und Grabschrift sind so wohl in Swertii Athenis Belgicis, als Valerii Andreæ Bibliotheca Belgica zu lesen. Die letztere lautet also:

Sinfonie e Litanie à 3. 4. e 5 Voci, con Violini, zu Venedig drucken.

Mintanor, ein Musicus τὸν κρηματωποιόν.

Minuetta [ital.] ist eben was Menuet.

Minuratio [lat.] heisset eigentlich das Piepeln und Zwischern der kleinen Vögel; und sodann das behende und hohe Singen der Discantisten, welche jene gleichsam imitiren; von μινυρίζω, exiliter canere. Es bedeutet aber auch die Diminutiones notarum, die Passaggi, die neumata, melismos, &c. oder, wie es der gemeine Mann nennet, die Colomturen. s. Matthesoni Musical. Patristen in der zweyten Betrachtung p. 22.

Mi post Fa, und Fa post Mi entstehen: wenn man in die Secundam superfluum, als einem irrationabilem progressum, folgender gestalt gehen wolte. v. Tab. X. Fig. 8.

Mirabella (Vincentius) ein in allen schönen Wissenschaften, als der Geographie, Historie, Poesie, Music, und Antiquitäten wohl verörter Sicilianer, und Patritius zu Syracusa, welcher zu Rom ein Accademico Linceo, zu Neapolis aber ein Accademico Otioso gewesen, und an. 1624 zu Modica oder Motica gestorben, woselbst er auch in der Kirche S. Mariae Gratiarum begraben worden, hat an. 1606 das erste Buch de' Madrigali zu Palermo in 4to drucken lassen; auch andere Musicalische Stücke verfertigt, welche in dem an. 1603 daselbst heraus gekommenen Buche, Insidi Lumi genannt, enthalten sind. Sein in gedachter Kirche stehendes Epitaphium lautet also:

D. O. M.

D. Vincentius Mirabella, & Alagona Patritius Syracusanus, studio verustatis, liberalium Artium peritia ac splendore Virtutum Vir insignis, ubique clarissimus, & inter Lynceos honorifice

norifice cooptatus, qui antiquam Patriz gloriam è tenebris erutam, ac luci restitutam, cum sui nominis laude posteritati fecit immortalē. Morycz decedens post Deipara Virginis festum, ejus ergo advenerat, in ejus templo, cura sua precipue olim extructo, mortalitatis exuvias deposuit Anno Domini M. DC. XXIV. ætatis suæ LIV. s. Mongitoris Bibliothecam Siculam, T. 2. p. 290.

Miraglies (Johann Ludwig) ein Altist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an 1721; und alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1727.

Mirandula. s. Picus.

Miriam, die Schwester Arons und Moyses, hat sich auch der Music beflissen gehabt, wie aus dem 15 Capitel des 2 Buchs Moyses abzunehmen.

Mirus (Adam Erdmann) ein Magister, und des Alttauischen Gymnasii wohlverdienter Con-Rector, hat unter andern auch Kurze Fragen aus der Musica Sacra an 1715 zu Dresden in 12mo drucken lassen. Des ersten Theils istes Capitel handelt von der Music Ursprung und Fortgange; das 2te, von der Music Einteilung, und das 3te von der Music sonderbaren Eigenschaft; des zweyten Theils istes Capitel handelt von dem Gebrauch der Musica Sacra insgemein; das 2te, von der allgemeinen geistlichen Music; das 3te, von der sonderbaren Music der Leviten, und in specie von den Sängern; das 4te, von der Art zu singen; das 5te, von dem Orte, wo die Leviten gesungen; das 6te, von der Zeit, in welcher die Leviten gesungen; das 7de, von der öffentlichen Music in weltlichen Sachen; und das 8te, von der eigenen Music einer jeden Privat-Person. Der ganze Tractat beträgt 7 und 1 halben Bogen.

Misenus, ein berühmter Trompeter des tapffern Hectoris im Trojanischen Kriege, welcher nachdem Hector umgekommen, sich zu dem Aeneas begeben, und endlich von dem Gott Triton ersäuffet worden, weil er die Meer-Götter zum Kampff auf der Trompete aufgefordert gehabt. Das in dem Neapolitanischen liegende Promontorium Misenum (ital. Monte Miseno, und Capo Miseno genannt) so zuvor Promontorium Aërium geheissen, hat von ihm, weil er daselbst begraben worden, den Namen

bekommen. s. Virgil. lib. 6. Æneid. v. 232. sqq. wie auch dem vorhergehenden 162, und folgende Verse.

Miserocca (Bastiano) ein Capellmeister und Organist an der Collégiat-Kirche des S. Pauli zu Massa, von Ravenna gebürtig, hat an. 1609 und 1611 Musicalische Sachen als Missen, Vespers und Motetten in Venedig heraus gegeben.

Missa [lat.] s. Messa. Von dem Ursprunge und der Bedeutung dieses Wortes kam des Cardinals, Joan. Bonæ Werk, de Rebus Liturgicis, lib. 1. c. 1. nachgeschlagen werden.

Mistichanza composta [ital.] heisset: wenn laufende und schwebende Figuren zusammen gesetzt werden. s. Tab. XIII. F. 2. s. Pringens Compend. Signaturæ & Modulatoris Vocalis, p. 53. Conf. Messanza.

Misura [ital.] s. Messure.

Misura proportionata oder proportionale [ital.] der Tripel-Tact.

Mithobius (Hector) ein Doctor Theologie, von Hannover gebürtig, war erst bey dem Herzoge zu Sachsen-Lauenburg, Francisco Julio, Hof-Prediger, hernach Superintendent zu Wöbblingen im Württembergischen, hierauf General-Superintendent zu Halberstadt, Kirchen-Rath und Pastor, und endlich General-Superint. in Mecklenburg, und zugleich Pastor Primarius zu Ragesburg; schrieb unter andern eine Psalmody Christianam, oder de Musica Christiana, und starb an. 1655 den 7 Junii, im 55 Jahr seines Alters. s. Wittenii Diarium Biographicum.

μῖτρος, pl. μῖτρα; [gr.] also hießen in uralten Zeiten die aus Flachsbereitete Fäden auf musicalischen Instrumenten, ehe die gedrehte Darm-Saiten aufgefunden sind.

μῖξις [gr.] Mistio [lat.] war bey den Griechen ein Stück ihrer Melopœia, so da lehrte, wie die Klänge süßlich an einander gehängt, und unter einander vermischet werden könnten; und demnach, kurz zu sagen, nichts anders, als man heutiges Tages Artem melodicam nennet. s. Bross. Diction. p. 254 und Aristidem Quintil. lib. 1. de Musica, p. 29.

Mixtura, oder Miscella acuta [lat.] ist eine Orgel-Stimme von vielen Pfeiffen auf einem Clavi; 3. E. wenn das c noch e und g neben sich hat, die zugleich ansprechen,

so ist die Mixtur dreifach, u. s. w. bis zwölf- und mehrfach. Es bleiben diese Pfeiffen aber immer im Accord der Tertiz und Quintz eines ieglichen Tonos, und wiederholen denselben processum in der Helffte der Claviatur, oder auch bey der Octava, deswegen denn keine Mixtur alleine; sondern nur zur Verstärkung, unter den Principal-Stimmen mit gespielt werden mag.

Mixtur-Instrumente sind Pfeiffen-Wercke, dreierley Art: grosse, mittel und kleine Mixtur. In der grossen waren vor Alters wohl 30, 40, und mehr Pfeiffen auf einem Clavi; nun aber 10 bis 12, deren größte Pfeiffe 8 Fuß-Ton hat. Die Mittel-Mixturen sind von 4. 5. bis 8 Pfeiffen, davon die größte 2 oder 1 Fuß-Ton hält. Die kleine Mixtur heisset sonsten Scharff, ist nur von 3 oder 4 Pfeiffen, davon die größte 3 Zoll lang. s. von beyden Niedtens Handleitung zur Variation des G. B. p. 110. und 111.

Mhaanim, war bey den Juden ein Instrument aus einer hölzernen viereckigten Tafel zubereitet. Am obern Theil war eine Handhabe, daß man es halten konnte; auf der Tafel aber waren hölzerne oder eiserne Kugeln an einer eisernen Kette, oder an eine von Hanff gemachte Saite, so über die Tafel ausgespannet war, angereihet. Wenn man selbige schlug, riefen die Kugeln selbst an einander, wie auch auf die Tafel, und machte also einen starken Schall, der gar weit gehört wurde. s. Pringens Mus. Histor. c. 3. §. 15. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Mocci, ist ehemals Capellmeister bey dem Churfürsten von der Pfalz zu Düsseldorf gewesen.

Mockwig (Sebalb) war geboren in Ubestadt, einem 2 Stunden von Erfurt liegenden, und dahin gehörigen Dorffe, an 1696 den 2 May, wurde Organist an der Evangelischen Augustiner-Kirche in nurbesagter Stadt, und starb anno 1721 den 8ten Nov. Sein baselbst befindlicher Leichen-Stein hat drey Spitzen. In der erstern siehet man den Tod, der eine Laute verstimmet, nebst einer Violadigamba und Violin ohne Wirbel, mit dieser Umschrift: Mors dissonat. Es stimmt schon überein, der Tod verstimmt allein. In der zweyten Spitze zeigt sich eine Hand aus der Wolcke, welcher von einem Jünglinge ein Noten-Buch vorgehalten

wird, mit dieser Umschrift: Suscipe meliorator. Hier kan ich nichts anrühren, dort will ich musciren. In der dritten ist ein gesüßigstes Herz zu sehen, und umher sind folgende Worte zu lesen: Artifex supra artem. Die Musica ist hoch gestiegen, ein Musicus muß höher fliegen. Unten aber siehet nebst dem Leichen-Zert, auch schon oben berührten Geburt- und Sterbe-Jahre, nachfolgendes:

Was mein'stu Leser, hier zu lesen,
Der du ein Virtuos gewesen,
Und sehr berühmt durch Kunst und Tugend,

Den nahm der Tod in seiner Jugend,
Und legte ihn unter diesen Stein,
Die Seele gieng in Himmel ein.

Moderato [ital.] mit Bescheidenheit, d. i. nicht zu stark nicht zu schwach; nicht zu geschwinde, auch nicht gar zu langsam.

Modernus (Jacobus) oder Jaques Moderne, ein Französischer Componist zu Lion an der Kirche Notre Dame de Confort, hat verschiedene Wercke gesetzt, wovon Gesnerus lib. 7. tit. 7. Partition. univers. das 3te Buch 5 und 6stimmiger Motetten, und 4stimmige Chansons anzuführen weiß.

Modi Cantus Ecclesiastici octo; die acht Kirchen-Töne; sind zur Zeit Kaisers Caroli M. aufgetommen, und den Griechen, so in der Suite der an ihn nach Athen geschickt gewesenen Griechischen Gesandten sich befanden, und den Gottes-Dienst nach ihrer Weise daselbst hielten, abgelernt, und auf des Kaisers Befehl nachgeschrieben worden: da vorher, nach des Pabsts Gregorii M. Einsetzung, deren nur viere, nemlich der Dorius, Phrygius, Lydius und Mixolydius, gewesen. s. Beyertmickii Theatrum V. H. Und gleichwie diese sich allezeit in den 4 Clavibus, D. E. F. G. geendiget; eben also ist es auch nachgehends mit den acht Tönen gehalten worden, daß ihrer zwey und zwey, neml. der Authenticus und Plagalis, sich in einem dieser Clavium regulariter endigen solten, und zwar nach Ausweis Fig. 3. T. XIII. Es sind aber einige davon, insonderheit der 5te und 6te, mit der Zeit vergeltet degeneriret, daß, zumahl diese beyde anstatt des in dem ambitu befindlichen h, das b davor angenommen, und sich demnach in den modum Jonicum und Hypoionicum transpositum verändert haben; wie solches Glareanus schon in seiner

seiner Zeit an verschiedenen Orten seines Dodecachordi, als lib. 2. c. 12. p. 91. c. 13. p. 111. c. 31. p. 130. und lib. 3. c. 13. p. 280 angemercket hat. Weil auch einige ambitus (wenn sie in obgedachten 4 Clavibus schließen solten) vor die Tenor-Stimme entweder zu tief, oder zu hoch gehen würden, pflegen sie gemeinlich transposite executirt zu werden.

Modos concidere & frangere [lat.] langsame und simple Melodien mit geschwindern Noten hervorbringen, diminuiren und brechen.

Modulatio [lat.] Modulatione oder Modulazione [ital.] Modulation [gall.] die Föhrung einer Melodie oder Sangweise; d. i. die Art und Weise, oder die Manier, womit ein Sönger oder Instrumentist die Melodie herausbringt. s. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 261, in der Anmerkung.

Modulifare [lat.] bedeutet in des Hrn. du Cange Glossario so viel, als eine Sangweise formiren.

Modulus [lat.] wird gebraucht (1. vor eine Meteste. s. Pexenfelders Apparat. Erudit. (2. vor einen gewissen Gang, und (3. vor ein musicalisches Formelchen.

Modus Musicus, ist die Art einen Gesang anzufangen, in gewissen Grenzen recht fortzuführen, und gebührend zu endigen. Bey den Griechen sind deren hauptsächlich zwölfte, nemlich 6 Haupt- und eben so viel Neben-Modi (oder, wie sie selbige genennet, ὁδοὶ oder ῥῆματα) bekannt gewesen, welche, nach der Buchstaben-Folge (der sie nachgehends accommodirt worden) geheissen: Dorius, Hypodorius, Phrygius, Hypophrygius, Lydius, Hypolydius, Mixolydius, Hypomixolydius, Aelius, Hypoaelius, Jonicus und Hypoionicus. Was es mit diesen 12 Sing. Arten vor eine Verwandnis eigentlich gehabt habe, ist noch nicht ausgemacht, dürfte auch wohl so leicht nicht ausgemacht werden; inzwischen ist es ihnen ergangen, wie einigenassen an verschiedenen Orten, die von gewissen Professions-Verwandten, i. E. Schloffern, Kürschnern, Schmiedten, u. d. g. so selbige in vorigen Zeiten bewohnet, annoch den Rahmen führen, obgleich nicht einer mehr von solchen Handwerken amtego in selbiaen sich befindet, und es demnach wohl heißen mag: nil sine nomine restat. Eben also, denkt mich,

ist es auch mit nurgedachten Modis beschaffen: die Griechische Rahmen sind nur geblieben, und solche den aus folgenden 6 Clavibus D. E. F. G. A. C. gesetzten diatonischen Melodien beigelegt worden. Anlangend den Ursprung dieser Modorum, rühret selbiger Zweifels ohne daher: weil es einem Sönger nicht möglich ist, immer durch tonos integros zu procediren; auch gesetzten Falls, ein solcher aus lauter ganzen und vollkommenen Tönen bestehender Progressus, s. Tab. XIII. F. 4. eine modulation ohne modulation, und ein purer Mischmasch wäre, womit im geringsten nichts anzufangen; so hat die Natur in jeder obgedachter 6 Clavium Octav das intervallum eines Semitonii zweymahl, und zwar an ungleiche Stellen gelegt und geordnet; welche ungleiche Stellung denn zur richtigen transposition gedachter diatonischen Modorum in also genannte Chromatische Modos (als in welchen das Semitonium an eben den Ort wiederum zu stehen können muß, wo es im diatonischen Modo seinen Sitz gehabt) das meiste be trägt und contribuiert, (wenn man übrigens den von Zarlino P. III. Institut. Harmon. c. 13. und Merfennio Harmonicorum lib. 6. Propos. 25. schon angemerckten Unterscheid inter tonum majorem und minorem hierbey nicht mit in die Rechnung bringet;) doch muß auch die Folge des ganzen Tones nicht negligirt, sondern so wohl als des Semitonii mitgenommen, und an eben den Ort, wo er im diatonischen Modo gewesen, wiederum gesetzt werden. Wie alsdenn eines jeden diatonischen Modi transposition, wenn diese durch alle 12 in einer Octav befindliche Claves geschehen sollte, der Vorzeichnung nach, aussehen müsse, soll in folgenden gezeigt werden: weil diese Lehre insonderheit den Organisten, als die mit Choral-Liedern am meisten zu thun haben, worunter aber viele auf solche alte Modos gesetzt und recipirt sind, zu wissen unentbehrlich ist. Hierauf folget nun, nach obengemeldter Buchstaben Ordnung, und so wohl nach dem Sinn der Alten, als heutigem Gebrauch in Stiftern und Clöstern, der erste, welcher

I. Dorius Modus [lat.] Mode Dorian [gall.] Modo Dorio [ital.] oder die Dorische Sing. Art (deren sich die Diores, eine Griechische Nation soll bedient haben) heisset: wenn nemlich eine Melodie

lode zwischen den Clavibus d und \bar{d} (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) der zwischen dem \bar{d} und \bar{d} (nach der Discant-Stimme) enthalten ist, in diesem ambitu die Tab. XIII. F. 5 angezeichnete Claves berührt und im D die ordinaire Bass-Cadenz machet. Weil nun in dieser Specie Octavæ das Semitonium im 2ten und 6ten grad zu stehen kommt, so sehen die sämtliche transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, aus, wie Tab. III. Fig. 6. zu finden.

Specification einiger auf diesen Modum gesetzten und bekannten Choral-Lieder.

1. Jesus Christus unser Heyland, der von uns den Gottes Zorn wand.
2. Christ lag in Todes-Banden.
3. Christ ist erstanden von der Marter alle
4. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
5. Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Noth.
6. Wir glauben all' an einen Gott zc. nach der langen Melodie.
7. Jesulein, du bist mein, weil ich lebe.
8. Ach Gott thu' dich erbarmen.
9. Vater unser im Himmelreich.
10. Als Christus gehohren war zc. it. Singen wir aus Hersens-Grund.

Ob nun gleich in dem ambitu einiger jetzt ausgeführten Lieder manchemahl ein Clavis mehr oder weniger ist, ja so gar der ambitus des Liedes: Vater unser im Himmelreich zc. eine kleine Terz über die Octav hinausgeht (welches wegen der im ersten Vers befindlichen Worte: ruffen an, ad exprimendum animi ardorem geschehen seyn soll;) anbey auch in der letzten Clausul an statt des h, das b berührt; ferner, in etlichen an statt des nach dem rigore Modi erforderlichen c und g, cis und gis vorkommen; so heisset es auch hierinn: a potiori fit denominatio, weil doch jene Claves in den mehresten Melodien vor diesen dominiren (wie die hierüber anzustellende Probe zeigen wird,) und ist zu vermuthen, daß insonderheit das cis, ad imitationem des Modi Jonici, hauptsächlich der Cadenz wegen, in den Dorium gebracht worden; dieses ist auch von dem folgenden Modo zu verstehen, welcher

II. Hypodorius [lat.] Hypo - Dorien [gall.] Hypodorio [ital.] von $\nu\pi\sigma$ sub, und $\delta\alpha\mu\pi\sigma$ oder Subdorius heisset, weil er eben die diatonischen Chorden

des vorigen Modi berührt, und NB. im D die final-Cadenz formiret; anstatt aber, daß jenes sein ambitus zwischen d und \bar{d} , so ist dieses sein ambitus zwischen a und \bar{a} enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 1. wie folgende Kirchen-Lieder, wenn sie anders aus dem D-Clave tractirt werden sollten, oder vielmehr wegen des tiefen ambitus könnten ausweisen, als:

1. Hilf Gott, daß mirs gelinge zc. oder: Wenn meine Sünd mich fräncken.
2. Von Gott will ich nicht lassen zc. oder: Helft mir, Gottes Güte preisen.
3. Jesus Christus unser Heyland, der den Tod überwand.
4. Gott Vater der du deine Goun.
5. Was mein Gott will das gescheh' allzeit

NB. Die Schluß-Note der Melodie ist das schwarzgemachte d.

Die Systemata transposita dieses Modi sind mit dem vorigen überein beschaffen.

III. Phrygius Modus [lat.] Mode Phrygien [gall.] Modo Frigio [ital.] oder die Phrygische Sing-Art (deren sich die Phryges, eine Griechische Nation insonderheit soll bedient haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus e und \bar{e} (nach der Tenor-Stimme) oder zwischen dem \bar{e} und \bar{e} (nach dem Discant zu rechnen) enthalten ist, und in solchem ambitu die Tab. XIV. Fig. 2. notirte Claves berührt. Weil nun in dieser Disposition und Specie Octavæ das Semitonium im ersten und 5ten grad zu stehen kommt; so sehen die sämtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, also aus: wie die XIV. Tab. und 3. Fig. ausweist. Hierbey folgen einige auf diesen Modum gesetzte Kirchen-Lieder:

1. Es woll uns Gott genädig seyn.
2. Ach Gott vom Himmel sie daren.
3. Christus, der uns selig macht.
4. Aus tieffer Noth laßt uns zu Gott.
5. Da Jesus an dem Creuze stand.
6. Ach Herr mich armen Sünder.
7. Christum wir sollen loben schon.
8. Herr Jesu Christ wahrer Mensch und Gott.

Ob nun schon in den beyden erstern an statt des sonst nach Maßgebung dieses Modi erforderlichen f, das fis in jedem einmahl

einmahl vorkommt; so gilt auch hier die oben beim ersten Modo angeführte Regel: indem doch im erstern das f zweymahl dargegen angebracht ist; auch fällt im zweyten solches fis ohne dem weg, wenn die vier ersten Noten, nach Anleitung einiger Noten: Gesangbücher, um einen Ton höher, nemlich, an statt No. I. Fig. 7. Tab. XIV. auf die No. 2. befindliche Art gesungen werden. Da nun das f diesem Modo ganz eigen ist, so folget von selbst, daß die Haupt-Cadenz dieses Modi nicht aus dem H ins E angestellet werden kan, sondern aus dem A ins B (secundum Solmisationem: la mi) oder auf die Tab. XV. Fig. 1. befindliche Arten im Basse verrichtet werden muß. Daß auch die mit dem t bezeichnete anstößige, und ohne Zweifel mit der Zeit corrupt gewordene Clausul, durch andere, und dem Modo convenablere Bass - Gänge rectificiret, und das fis weggebracht werden könne, wäre, (wie mich deucht,) gar wohl, und vielleicht auf die Tab. XV. Fig. 2. bemerkte Art möglich. Ein gleiches könnte auch mit dem in der Mittel-Stimme gleich drauf folgenden fis vorgenommen, und selbiges gleichfalls weggeschafft werden. Anlangend den Gesang: Christum wir sollen loben schon zc. welcher eine Übersetzung des Hymni: A Solis ortus cardine, ist, welchen Cælius Sedulius in der ersten Helffte des 5ten Seculi verfertigt hat, (wenn die Melodie auch dasmahl gemacht worden, ist sie alt genug!) soll solcher, nach einiger Meynung, insonderheit wegen des Anfanges, Dorii Modi, und das Ende eine Clausula dissecta seyn; andere aber meynen, er sey Phrygii Modi, worunter auch Glareanus ist, als welcher ihn lib. 2. cap. 36. p. 164. Phrygii elegantissimum exemplum nennet. Erstern Falls, wenn nemlich ein Organist aus dem D über diesen Choral präcludiret, ist es einem Cantori ganz leichte, richtig anzufangen; Zweyten Falls aber, wenn jener mit seinem Präludio im E aushält, und dieser darauf im \bar{d} anfangen soll, müssen sich beyde wohl zusammen verstehen. Sollte dieser Choral etwa eben die fata erlitten haben, als der: Der du bist drey in Einigkeit zc. (wovon an seinem Orte) wäre die letzte Meynung wohl die sicherste.

IV. Hypophrygius Modus [lat.] Mode Hypo - Phrygien [gall.] Modo Hipofrigio [ital.] von $\nu\pi\sigma$ sub, und

$\phi\pi\gamma\iota\sigma$ oder Subphrygius heisset der, welcher eben die diatonischen Chorden des vorigen Modi berührt, und NB. im E die final-Cadenz auf gleiche Art formiret, anstatt aber, daß jenes sein am-

bitus zwischen e und \bar{e} , so ist dieses sein ambitus zwischen h und \bar{h} enthalten, und gehet also eine Quart unter den vorigen, v. Tab. XIV. F. 4. diesen Ambitum sollte er de jure absolviren; es hat aber Snegaffius Isag. Mus. c. 8. notione 2, de Ambitu angemercket: daß dieser Modus selten in den untersten Clavem h herunter zu steigen, sondern dieses Semitonium, so er mit dem c unten erreichen sollte, oben in der Höhe davor anzunehmen, ja gar bisweilen bis ins \bar{a} hinauf zu steigen pflege; daher es komme, daß zwischen diesem und dem vorigen Modo ein geringer Unterschied sey. Und dieses bekräftigen folgende Kirchen-Gesänge:

1. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfassen.
2. Erbarm dich mein o Herr Gott.
3. Herr Gott dich loben wir.
4. Mensch, wilt du leben seliglich.
5. O großer Gott von Macht.

Dieser Choral erreicht zwar das unterste h, aber nicht das obere \bar{h} , und wird insgemein transpositè executiret. Die Transpositiones dieses Modi sind mit dem vorigen einerley.

V. Lydius Modus [lat.] Mode Lydien [gall.] Modo Lidio [ital.] oder die Lydische Sing-Art (deren sich die Lydi, eine Griechische von Lud, Semis Sohne herkommende Nation in Klein Asien, soll bedient haben) heisset: wenn eine Melodie zwischen dem f und \bar{f} [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder zwischen dem \bar{f} und \bar{f} [nach der Discant-Stimme] enthalten ist, in solchem ambitu die Tab. XIV. F. 5. bemerkte Claves berührt, und im F. cadenciret. Da nun in dieser Disposition das Semitonium im 4ten und 7den grad zu stehen kommt; so sehen die sämtliche Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, Tab. XIV. F. 6. befindlich aus: Auf diesen und den folgenden Modum findet man keine Kirchen-Gesänge gesetzt, weil, wie oben unter dem Articuli: Modi Cantus ecclesiastici octo, aus dem Glareano bereits angeführt

führt worden, schon damals, und nunmehr vor 183 Jahren, diejenigen Hymni und andere auf diese Modos gesetzt gewesene Stücke degenerirte, und in die transponirte Ionische Sing-Art, vermittelft des eingeschlichenen b, verändert worden sind. Hiervon will nur einige Passagen aus gedachten Auctore hier einrücken: Im 1ten Capitel des zweiten Buchs pag. 91. schreibt er folgendes: *Veteres sanè Ecclesiastici Lydio ac Hypolydio delectati sunt propter diapente severitatem, præsertim in Gradualibus quæ vocant. Item in Passione Dominica, quæ sacra illa hebdomada canitur. Ubi Evangelista, ut gravis Historicus, eam habet diapente narrationi aptam. At nostra ætas pleraque mutat temerè, aut viciat verius, dum quærit mollia potius quam gravitatem observare curret.* Und im 19 Capitel nurgedachten Buchs pag. 115. läßt er sich folgendergestalt heraus: *Cæterum in ea sum opinione, conspirasse quosdam, ut ex omnibus Lydiis Hypolydiisque facerent Ionios Hypoionicosque, at id parum feliciter processisse. Ideoque nunc tam tortos esse cantus, præcipue in Gradualibus. Noch an einem andern Orte pag. 130. sagt er: Diximus in superioribus hunc Modum [Lydium] nostra ætate apud Cantores in nullo esse usu, cujus omnes cantus in Jonicum deflectunt, pro *m* in *b* clave *fa* substituentes. Quæ consuetudo ita invaluit, ut purum Lydium nunc raro invenias, cui non alicubi *fa* sit insertum, quasi conspiratione in eum facta, de exilio ejus publicè sit decretum.*

VI. Hypolydius Modus [lat.] Mode Hypolydien [gall.] Modo-Hipolidio [ital.] von *ὑπο* sub, und *λύδιος* oder Sublydius heisset der, welcher zwar in eben den diatonischen Chorden des vorigen Modi einhergeht, auch im *F* die final-Cadenz macht; aber darinn von jenem abgeht, daß sein ambitus zwischen *e* und *c* [nach der Tenor-Stimme zu rechnen] oder [nach dem Discant] zwischen *c* und *c* enthalten ist, und demnach eine Quart tieffer oder unter seinem Authentico den ambitum ordinarie absolviret.

VII. Mixolydius Modus [lat.] Mode Mixolydien it. Lydien *mélé* [gall.]

Modo Missolidio, Mixolydio und Missolidio, [ital.] *μυζολύδιος* [gall.] *qf. mixtus Lydius*, heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus *e* und *g* enthalten ist, in diesem ambitu die Tab. XV. Fig. 5. notirten Claves berührt, und im *G* die Cadenz macht, doch so, daß dabei kein *sis* in den andern Stimmen vorkommt; dieses nun zu vermeiden, schließt der Bass nicht aus dem *d* ins *G*, sondern aus dem *c* ins *G*, wie er denn auch die Cadenz ins *H* [aus dieser Ursache] nicht admittiret, sondern davor die *C*. Cadenz annimmt, übriges aber auch im *f* clausuliret, wovon er eben den Nahmen soll bekommen haben, weil nurgedachte Cadenz im diatonischen genere dem Lydio eigen ist. Da nun in dieser Specie Octava: das Semitonium im 3ten und 6ten grad zu stehen kommt; so sehen die Transpositiones dieses Modi, der Vorzeichnung nach, also aus, wie Tab. XVI. F. 1. zeigt. Von Kirchen-Gesängen, so auf diesen Modum gerichtet, kan außer dem: *Nich* wir armen Sünder unser Missethat etc. sonst wol keiner aufgetrieben werden, welcher den richtigen und legalen ambitum aufweisen könne. Raselius und Snegallius referiren zwar das Lied: *Es ist das Seyl uns kommen her* etc. zu diesem Modo; ersterer aber bekennet dabei, daß schon damals [an. 1589] in der Antistrophe oder in dem zweiten Theile es insgemein corrupt gesungen, und in die Ionische Sing-Art sey verändert worden. Nurgedachter vitiöser Veränderung ist es nun heutiges Tages noch unterworfen, so daß (weil es wegen der Tiefe aus dem authentischen und diatonischen Modo insgemein, sammt dem vorhergehenden, aus dem *D* transpositè tractirt wird) in dem ersten Theile zwar *c*, im zweiten aber das *cis* vorkommt, an den ganz andere Bass-Gänge (als nach dem rechten Modo seyn sollten) clausuliret; die variable Schluss-Noten dieser Melodie scheinen auch nicht accurat mehr zu seyn, sondern dürften wol, wegen der authentischen Bass-Cadenz dieses Modi, vielmehr in einem Tone still stehen sollen, wie *z. E.* in dem: *Dies sind die heiligen Zehen Gebot* etc. am Ende geschieht. Hierzu kommt noch der im Stengerischen Gesang-Buche pag. 151. befindliche Himmelfahrts-Gesang: *Auf diesen Tag bedenden wir* etc. welcher

aber vom *e* bis ins *f* hinauf geht; demnach die eigene Speciem Octava dieses Modi in der Höhe nicht erfüllet, hingegen in der Tiefe zwei Claves mehr, als er eigentlich haben sollte. *s. Raselius Hexachordum c. 6.* Dieser Gesang kan zugleich einen Zeugen abgeben von dem, was oben von der *C*. Cadenz gesagt worden: denn diese kommt in solchem vor dem Ende zweymahl immediate nach einander vor, und scheint im Bass unvermeidlich zu seyn.

VIII. Hypomixolydius Modus [lat.] Mode Hypomixolydien [gall.] Modo Hipomissolidio [ital.] von *ὑπο* und *μυζολύδιος* oder Submixolydius heisset der, welcher zwar in eben den diatonischen Chorden des vorhergehenden moduliret, auch im *G* die final-Cadenz auf gleiche Art macht; aber darinn von ihm abgeht, daß sein ambitus zwischen dem *d* und *d* (nach der Discant-Stimme zu rechnen) oder zwischen dem *d* und *d* (nach dem Tenor) enthalten ist, und also eine Quart unter jenem geht, vid. Tab. XV. F. 3. Die aushaltende oder final-Note in der Melodie, ist schwarz gemacht

Von Kirchen-Liedern sind folgende auf diesen Modum gesetzt:

1. *Veni sancte Spiritus &c.* oder, *Komm Heil. Geist, erfüll die Herzen.*
2. *Grates nunc omnes reddamus Domino &c.* oder, *Dank sagen wir alle, GOTT unserm Herrn Christo.*
3. *O Lux beata Trinitas &c.* oder, *Der du bist drey in Einigkeit.*
4. *Veni Creator Spiritus &c.* oder, *Komm GOTT Schöpfer Heiliger Geist.*
5. *Gott sey gelobet und gebenedeyet.*
6. *Dies sind die heiligen zehen Gebot.*
7. *Gelobet seyst du Jesu Christ, daß du Mensch gebahren bist.*

Unter solchen ist insonderheit das dritte merkwürdig, weil die Music-Auctores nicht haben einig werden können, cujus Modi es eigentlich sey; daher einige Draganisten aus dem *D*, andere aus dem *F*, die wenigsten aber aus dem *G* auf selbigen zu præludiren pflegen. Wenn man aber weiß, daß das Ende zwar richtig, der Anfang aber und das Mittel unrichtig und corrupt sind, und an beyden Orten

es nur auf eine einzige Note, nemlich das *g* noch ankommt, welches so wol in neuen als alten Noten-Gesang-Büchern insgemein mangelt, oder vielmehr nur versetzt worden, ist auf einmahl alle Schwierigkeit gehoben. Die eigentliche Melodie aber, wie selbige aus einem Mixomischen Missali geschrieben, ist Tab. XV. F. 4. zu finden. Von der Melodie des 7ten Liedes ist zu wissen: daß selbige an einigen Orten auch nicht mehr durchgängig pur, und nach diesem Modo gesungen, sondern vermittelft des *sis*, so sich sonderlich in den Schluß insinuiren will, in Modum Hypoionicum verändert wird; die accurate Melodie aber ist Tab. XVI. F. 2. vorgeschrieben. Um die Mitte des 7den Chorals: *Gelobet seyst du Jesu Christ* etc. siehet es, anlangend die Bass-Gänge, so insgemein dargu pflegen gemacht zu werden, auch nicht zum besten aus; und ist ganz glaublich, daß, wenn nicht die gleich im Anfange befindliche *C*. Cadenz, ingleichen die in einem Tone am Ende stehende Schluss-Noten es verhindert hätten, er würde von der Reichtigkeit noch weiter herunter gekommen seyn. Die in dem ersten und sechsten Gesange vorkommende *F*. Cadenzen bestätigen abermahl dasjenige, so oben bey dem Nahmen angeführt worden. *Joachimus Thuringus* giebt zwar vor: die Benennung des Modi Mixolydii komme von den Mysolydis (welche sonst auch Mysomacedones und Mysomoliticæ geheissen) einer aus den Musis und Lydis vermischten Asiatischen Nation her; und könne demnach besagter Modus Mysomacedonius und Mysomoliticus genennet werden. Man findet auch in des *Ferrarii Lexico Geographico* von den Mysomacedonibus, daß es eine Asiatische Nation gewesen, so bey Ephesus in Lycien gewohnet; hingegen von den Mysolydis ist darinn nichts anzutreffen. Da nun dieser Modus keine Landschaft und Nation (gleich den andern Modis), wovon er den Nahmen führen möge; wohl aber entweder die Poetin Sappho, oder den Pythoclidem zu Erfindern aufzuweisen hat, *s. A. lex. Sardum de rerum inventoribus lib. 1. c. 19.* steht dahin; ob nicht *Kircherus lib. 3. c. 16. Mus. T. 1.* diesen Modum mit Fleiß vielleicht ausgelassen, weil er von solchem dasjenige, so er von denen übrigen vorgebracht, nicht sagen konnte? Und bey *Tevo, P. 4. cap. 4.*

p. 247. heißt es: fu detto Miftolidio, per essere propinquo e participante del Lidio; oder aber, wie Galilei am 70 Blatt seines Dialogo della Musica antica e moderna redet: quasi che per la vicinà, che haveva con il Lidio, fosse seco mescolato. (Hier wird abermahl keiner Pandschaft oder Nation gedacht!) Ob nun schon beyder Auctorum Worte, in der daselbst befindlichen Erklärung, auf etwas anders abzielen: dürfte es dennoch eben nicht so ungereimt seyn, wenn man sie (weil die angeführte Experienz es doch lehret) auf obige F-Cadenz appliciren wolte.

IX. Aolius Modus [lat.] Mode Eolien [gall.] Modo Eolio [ital.] die Aolische Sing-Art (deren sich insonderheit die Aoles, eine Griechische Nation, bedienet) heisset: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus a und \bar{a} , oder \bar{a} und \bar{a} enthalten ist, in solchen das final machet, und im ambitu die Tab. XVI. Fig. 3. bemerkte Claves berührt. Weil nun in dieser Disposition das Semitonium im 2ten und 5ten grad zu stehen kommt; so sehen die sämtliche Transpositiones dieses Modi, dergestalt aus, wie solche Tab. XVII. F. 2. vorgezeichnet zu finden.

Einige auf diesen Modum gesetzte Kirchen-Lieder:

1. G D E hat das Evangelium gegeben ic.
2. Magnificat; oder, Meine Seel erhebt den HErrn ic. toni peregrini.
3. Ich dancke dem HErrn von ganzem Herzen.
4. Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ.
5. Erhalt uns HErr bey deinem Wort.

X. Hypozolius Modus [lat.] Mode Hypo-Eolien [gall.] Modo-Hipo-Eolio [ital.] von $\nu\pi\sigma$ sub, und $\alpha\iota\omicron\lambda\iota\omicron\varsigma$, Subzolius heisset der, welcher eben die diatonischen Chorden des vorigen Modi berührt, und im A die final-Cadenz machet; an statt aber, daß jenes sein ambitus zwischen a und \bar{a} , oder \bar{a} und \bar{a} , so ist dieses sein ambitus zwischen dem \bar{e} und \bar{e} , oder \bar{e} und \bar{e} enthalten, und gehet demnach eine Quart unter den vorigen, vid. Tab. XVII. F. 2. Not. Die schwarzgemachte Note zeigt das final an.

Von Kirchen-Liedern sind folgende auf diesen Modum gesetzt:

1. Trag ich Unglück nicht wiedersteh.
2. Allein zu dir, HErr Jesu Christ.
3. Was Gott nicht mit uns diese Zeit.
4. Von allen Menschen abgewandt.
5. Wo Gott der HErr nicht bey uns hält.

XI. Jonicus Modus [lat.] Mode Jonien [gall.] Modo Jonico [ital.] oder die Jonische Sing-Art (deren sich die Jönes, eine Griechische in Klein Asien wohnhaft gewesene Nation insonderheit bedienet) heisset nunmehr: wenn eine Melodie zwischen den Clavibus c und \bar{c} , (nach der Tenor-Stimme zu rechnen) oder zwischen dem \bar{c} und \bar{c} (nach der Discant-Stimme) enthalten ist, in solchem ambitu die Tab. XVII. F. 3. notirte Claves berührt, und im e schließt. Da nun in dieser Disposition das Semitonium im 3ten und 7den grad zu stehen kommt; so sehen die sämtliche Transpositiones dieses Modi, durch alle palmulas, also aus, wie dieselbe Tab. XVII. Fig. 4. vorgezeichnet zu finden.

Einige Kirchen-Gesänge, so auf diesen Modum gerichtet sind:

1. Ein feste Burg ist unser Gott.
2. Vom Himmel hoch da komm ich her.
3. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Günst.
4. Gott der Vater wohn und bey.
5. Jesaja dem Propheten das geschah.
6. Sag was hilft alle Welt.

XII. Hypoionicus Modus [lat.] Mode Hypo-Jonien [gall.] Modo Hypo-Jonico [ital.] von $\nu\pi\sigma$ sub, und $\iota\omicron\omicron\iota\omicron\varsigma$, oder Subionicus heisset der, welcher eben die diatonischen Chorden des vorhergehenden Modi berührt, auch im c die final-Cadenz machet; an statt aber, daß des vorigen ambitus zwischen c und \bar{c} , oder \bar{c} und \bar{c} , so ist dieses sein ambitus zwischen G und g, oder g und \bar{g} enthalten, und gehet also eine Quart unter jenen, s. Tab. XVII. Fig. 5. Hier auf folgen einige auf diesen Modum gesetzte Choral-Lieder, welche aber transpositio pflegen executirt zu werden.

1. Nun freut euch lieben Christen gmein.
2. Es spricht der Unweisen Mund wohl.
3. Wenn

4. Wenn wir in höchsten Nothen seyn.
5. O HErr Gott dein göttlich Wort.
6. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir.
7. HErr Gott dich loben alle wir.
8. Nun lob mein Seel den HErrn.
9. Wenn mein Ständlein verhar-

den ist.
Dieses wäre demnach der erste und ältere Vortrag dieser Lehre, welchem die meisten Mässi angehören haben, wie die hiesfalls vorhandene Scripta bezeugen, und nach welchem die 6 Haupt-Töne oder Modi, wenn sie in alle in einer Octav beschriebenen Laves versetzt werden, 66 transpositiones vorstellen deren einige mit andern zwar der Vorzeichnung, nicht aber der Grund-Note nach, übereinkommen: und wenn man gedachte Haupt-Töne selbst mit darzu nimmt, entstehen (jeden Clavem nur auf eine Art exprimirt) 72 dispositiones; werden aber einige Claves, als dis und es, gis und \bar{a} , auf zweyerley Art (wie sie denn können) ausgedruckt, so kommen auch noch mehrere transpositiones heraus.

Der andere und neuere Vortrag dieser Lehre ist umgekehrt folgender: man betrachtet hauptsächlich in einer Octav jeden Clavem nach seiner weichen und scharffen terz; da denn, weil 12 Claves in einer Octav sind, von jeder terz-Gattung auch eben so viel dispositiones vorkommen, welche zusammen genommen, 24 ausmachen. Man ordnet ferner, nebst der vollkommenen Quint zu jeder final-Note (welche samt angeführten zweyerley Terz-Gattungen: *Chorde effectuales* genennet werden) zwei *Chorda naturales*, nemlich ein Semitonium majus unter die in der Tiefe oder Höhe befindliche final-Note, und eine Sextam minorem oder majorem (nachdem der Modus ratione tertiae, entweder minor oder major ist;) so dann zwei *Chordas necessarias*: nemlich, einen ganzen Ton, oder Secundam perfectam über die final-Note, und einen ganzen Ton zwischen den Terz- und Quint-Clavem, der mit der final-Note eine Quartam perfectam konstituirt; weiter setzet man vier *Chordas elegantiores*, als (1. in einem Modo minori das Semitonium majus, und in einem Modo majori, das Semitonium minus über die final-Note; (2. in beyden Modi das Semitonium majus unter den Quint-Clavem; (3. in Modis minoribus das Semitonium minus über die Sextam

minorem, und das immediate drauf folgende Semitonium majus, welches ferner gegen die drauf folgende Chordam naturalem ein Semitonium minus machet; und (4. in Modis majoribus das Semitonium majus unter die Sextam majorem, und das Semitonium majus über die sextam majorem. Hierzu kommt noch eine *Chorda peregrina*, welche in Modis minoribus die scharffe, und in Modis majoribus die weiche terz ist Tab. XVIII. Fig. 1. Da nun beyderley Arten (wie mich dünket, und der Augenschein es giebt) figuraliter auf eins hinaus laufen, brauchet es wohl keines solchen Streits! zumahl auch jede für der andern in gewissen Stücken etwas zum Voraus zu haben scheint, und der erstern dieses insonderheit eigen ist: daß man die Vorzeichnung etwas leichter finden, und dabey sicher seyn kan, welche Claves in selbige eigentlich gehören und nicht gehören; diese hingegen kommt jener hierinnen zu statten, daß sie zeigt, was für Claves bey Formirung derer Cadenzen so wohl als anderer Gänge gebraucht, und wieder den Inhalt der Vorzeichnung noch zugebühlet werden müssen, ob sie gleich, weder bey einer noch der andern Art, in die Vorzeichnung selbst gesetzt werden.

Die Haupt-raison aber, warum man auf diese 24 Modos gefallen, ist weil die in einer diatonischen Octav befindlichen toni integri nicht von gleicher, sondern ungleicher Größe, nemlich c d, fg, und a h toni majores, die übrigen aber, als d e, und g a, toni minores sind, (die Differenz zwischen beyden beträgt ein Comma musicum) und demnach keiner vor den andern (wie bey der vorigen und ältern Art in transpositione geschieht) eigentlich gesetzt und gebraucht werden kan. Welches denn auch allerdings seine Richtigkeit hat, wenn völlig ausgemacht seyn wird: daß nurbesagtes sehr kleine intervallum auch in praxi dem Gehöre sensible ist; als welcher Meinung viele noch widerstreiten, und es vor insensible ausgeben. Ich will demnach beyderseits Moden-Lehre hiermit kürzlich berührt und vorgetragen, keines weges aber an dem so wohl in vorigen als neuern Zeiten hierüber entstandenen hitzigen Streite Theil genommen haben, jedem überlassende, mit welcher Art er es halten wolle, und so wohl figuraliter als choraliter wohl auszukommen gedенke.
Modus

Modus Authenticus. *f. Authentus.*

Modus Collateralis [*lat.*] Mode collatéral [*gall.*] der einem andern noch an der Seite steht. Dergleichen Modi collaterales sind die also genannte Plagales; und weil diese mit ihren Authenticis einerley speciem Quintæ und Quartæ haben, werden sie Modi cognati, oder befreundete Modi genennet. *f. Matthæi Bericht von den Modis Musicis, p. 26.*

Modus compositus oder connexus [*lat.*] heisset: wenn in einem Gesange die Stimmen sich weiter als eine Octav erstrecken, und ihren gewöhnlichen ambitum überschreiten. *idem ibidem.*

Modus Harmatejus. *f. Harmatejus.*

Modus Hieracius [*lat.*] ἱεράκιος [*gr.*] *f. Hierax.*

Modus Hyperjastius, ist bey dem Aristoxeno eben derjenige Modus, welcher sonst Hypomixolydius heisset. *f. Glareani Dodecach. lib. 1. c. 21. p. 64.*

Modus Hyperdorius, heisset bey dem Glareano l. c. derjenige, so sonst Hypoxolius genennet wird. Hyperlydius ist bey ihm so viel: als Hypoionicus; Hyperæolius so viel: als Hypophrygius; und Hypermixolydius so viel: als Hypodorius.

Modus Jastius, ist bey nuregedachtem Auctore eben so viel: als Jonicus. Dieses alles besser zu verstehen, will dessen eigene Worte hersehen; sie lauten aber also: Hypomixolydium Aristoxenus Hyperjastium vocat ad exemplum aliorum cum τῷ ὑπὲρ compositorum Modorum. Nam eosdem principes (monon er immediate vorher gehandelt) cum τῷ ὑπὲρ si quis componat, sex præterea inveniet Modos, sed qui in alios ita recidunt, ut Aristoxeni Hyperjastius in Hypomixolydium, & Ptolemæi Hypermixolydius in Hypodorium, non secus Hyperdorius in Hypoxolium, Hyperphrygius in Lydium, Hyperlydius in Hypoionicum vel Mixolydium, & Hyperæolius in Hypophrygium cadunt. Constat itaque hanc difficultatem totam in nominibus esse, non in rebus.

Modus impar [*lat.*] Mode impair [*gall.*] ein ungerader Modus; Modus par [*lat.*] Modus pair [*gall.*] ein gerader Modus; beyde lateinische Benennungen hat Glareanus lib. 1. c. 14. p. 34 Dode-

cach: sonst aber findet man nuregedachte epitheta eigentlich von den 8 Kirchen-Tönen gebraucht; davon der 1ste, 3te, 5te und 7te, die impares: der 2te, 4te, 6te und 8te aber die pares sind.

Modus imperfectus [*lat.*] wird gebraucht und gesagt von einer Melodie, die den ambitum einer Octav nicht erreicht, sondern manchemahl nur ein Quint, manchemahl aber ein Sext-Intervallum absolviret. *z. E. in den Liedern: Christus der du bist Tag und Licht. Nun komm der Heyden Heyland. Danket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich.*

Modus legitimus [*lat.*] heisset, ambitus oder Octav Harmonice und Arithmetice, d. i. der in die reine Quint und Quart eingetheilt werden.

Modus Locricus oder Locrensis [*lat.*] ἀρμονία Λοκρική [*gr.*] ist bey dem Polluce lib. 4. c. 9. Segm. 65. seines Onomastici, des Philoxeni Erfindung, und so wohl nach Anmerkung des Cardinals Bonæ c. 17. §. IV. n. 7. de Div. Psalmodia, als Salom. van Til p. 114 seiner Sing-Dicht- und Spielfunst, der Modus Mixolydius, oder die Vermischte Lydische Musike-Weise. Hier ereignet sich zwischen des Pollucis, und unter dem Articel: Mixolydius Modus, angebrachtem Vorgehen des Alexandri Sardi, wegen des Erfinders, eine discrepanz; der Modus aber selbst hat entweder von den am Corinthischen Meer-Busfen ehemahls wohnhaft gewesenem Ionischen Völkern, Locri genannt, deren Haupt-Stadt Naupactum, und die Landschaft Locris geheissen; oder von der in Græcia magna, d. i. im Neapolitanischen gelegenen grossen Stadt Locri (welche eine Colonie von nuregedachten Völkern gewesen) den Namen bekommen.

Modus major [*lat.*] Mode majeur [*gall.*] Modo maggiore [*ital.*] bedeutet (1. nach der neuern Modisten-Sprache, einen solchen Modum musicum, dessen Grund-Note eine scharffe oder grosse Terz hat. (2. Bey den Alten war Modus major: debita Longarum in Maxima mensura, d. i. wie viel Longæ, oder abschlägige Noten, auf eine Maximam oder achtschlägige gehen sollten; welches denn durch gewisse Zeichen zu erkennen gegeben wurde: stunde nemlich bey dem Clave signata ein ganzer mit einer 3 versehener Circel, so Signum externum,

externum, oder, daß äußerliche Zeichen hieß. vid. Tab. XVIII. Fig. 2. oder, in dessen Ermangelung, zwei Linien oder zweene Striche, deren jeder drey spatia im Systemate einnahm, so Signum internum, oder das innerliche Zeichen genennet wurde, *f. ead. Tab. Fig. 3.* so giengen drey Longæ auf eine Maximam, und der Modus hieß Major Perfectus; stunde aber bey dem Clave signata ein halber mit einer 3 versehener Circel, nebst vorangesezten zwei Linien oder zweenen Strichen (denn es haben nicht alle Musici hierinn überein verfahren) *f. Fig. 4. ej. Tab.* so giengen nur 2 Longæ auf eine Maximam, und der Modus selbst hieß Major Imperfectus. *f. Lessi Erotemata Musicæ Practicæ, c. 4. Nicol. Listonii Musicam, c. 4. und Glareani Dodecach. lib. 3. c. 5. p. 201. conf. Bross. Diction. p. 67. sq.* woselbst abermahl so wohl wegen gemeldter Striche, als Beschaffenheit der Circel eine Veränderung befindlich ist. Die Franzosen nennen die erste Art: Mode majeur parfait; und die zweyte: Mode majeur imparfait, oder insgemein: Moeuf majeur parfait, und Moeuf majeur imparfait.

Modus minor [*lat.*] Mode mineur [*gall.*] Modo minore [*ital.*] bedeutet (1. einen solchen Modum musicum, dessen Grund-Note eine weiche oder kleine Terz hat. (2. bey den Alten hieß Modus minor so viel: als debita Brevium in Longis mensura, d. i. wie viel Breves oder abschlägige Noten auf eine Longam oder vierschlägige gehen sollten; welches abermahl durch gewisse Zeichen zu erkennen gegeben wurde: stunde nemlich nach dem Clave signata ein ganzer mit der Zahl 2 versehener Circel, auch wohl vorher noch, eine drey spatia einnehmende und vier Linien im Systemate berührende Querverlinie oder Strich, so giengen drey Breves auf eine Longam, und der Modus hieß Minor Perfectus; stunde aber nach dem Clave signata ein halber mit der Zahl 2 versehener Circel, ingleichen nurbeschriebener Strich, so Pausa modalis hieß, oder drey gleichwählige Longæ, so giengen nur zwei Breves auf eine Longam, und der Modus selbst wurde Minor Imperfectus genennet. *f. Tab. XVIII. Fig. 5.* Die Franzosen nennen die erste Gattung: Mode mineur parfait; und die zweyte: Mode mineur imparfait, oder insge-

mein: Moeuf mineur parfait, und Moeuf mineur imparfait.

Modus musicus, heisset bey einigen Auctoribus auch so viel, als Intervallum musicum.

Modus nothus [*lat.*] ein unächter Modus. *f. Modus Spurius.*

Modus Orthius [*lat.*] it. Carmen Orthium, ὀρθίος ᾄσμα [*gr.*] war bey den Griechen eine vor Pfeiffen sehr hoch gesetzte Melodie oder Lied, so im Kriege gebraucht wurde. *f. Martini Lex. Philol. und Alex. ab Alexandro Dies Geniales, lib. 4. c. 2.* Daß Arion solches Lied mit hoherhabner Stimme auch gesungen habe, als er ins Meer gesprungen, ist aus des Gellii Erzählung dieser Geschichte, lib. 16. c. 19. abzunehmen, weil daselbst folgendes gemeldet wird: carmen, quod orthium dicitur, voce sublatissima cantavit. Und aus des Natalis Comitis Mythologia lib. 4. c. 5. erhellet: daß nurbesagter Arion unter allen der erste gewesen, der auf die Palladem Carmina Orthia (diese Lectio ist, samit der obigen, auch bey Suida befindlich) verfertigt und gesungen habe, deren rhythmus capable gewesen, die menschlichen Gemüther wunderbarer weise zum Streite aufzumuntern und zu erwecken. Welches die zwischen dem Alexandro M. und Timotheo passirte Historie bekräftiget. Weil übrigen auch ὀρθίος, matutinus, summo mane, sehr frühe heisset, hat diese lectio etliche auf die Gedanken gebracht, daß sie diesen Modum vor ein Morgen-Ständigen gehalten. *f. Menage Diction. Etymologique unter dem Articel: Ambade.*

Modus Pamphilus. *f. Damophila.*

Modus perfectus [*lat.*] ist: welcher seinen ambitum (nemlich die Octav) nicht allein völlig absolviret, sondern auch aus sonderbarer Zurecht, selbigen manchemahl mit einem oder 2 Tönen überschreitet; dergleichen in folgenden Choral-Liedern vorkommt, als:

1. Wir glauben all' an einen Gott.
2. Vater unser im Himmelreich.
3. Es woll' uns Gott genädig seyn.
4. Wissen wir im Leben sind.
5. Durch Adams Fall ist ganz verderbt, und noch andere.

Modus plagalis [*ital.*] von πλάγιος, obliquus transversus, auf die Seite gebogen, verkehrt, heisset: wenn eine Melodie zwar das Quint-Intervallum über-

die final-Note oben, aber das sonst in einer harmonice getheilten Octav oben befindliche Quart-Intervallum nicht dasselbst, sondern unter der final-Note, und demnach verkehrt oder umgekehrt absolviert. Wird sonst auch Modus Remissus und Secundarius genennet.

Modus primarius [lat.] ist eben was Modus Authenticus.

Möring (Michael) war geboren an. 1677 den 11ten Octob. zu Hildburghausen, allwo sein Vater, Friedrich Möring, Kirchner gewesen, frequentirte die Stadt-Schule bis an. 1695, da er den 13ten April sich auf das Coburgische Gymnasium Casimirianum gewendete. An. 1699 den 28 April begab er sich, nach abgelegter Oratione valedictoria, auch unter Hrn. Professor Suchsen an. 1697 gehaltenen Disputatione: de Causa finali; it. an. 1698. de Creaturae aeternae impossibilitate, auf die Universität nach Jena. Als er an. 1704 von da zurück kam, wurde er in der Hörsf. Hof-Capelle Bassist, und an. 1710 zugleich Fagen-Informator. An. 1712 bekam er eine Vocation zur Pfarr Seidenstadt, und wurde dazu den 18 Nov. ordinirt; weil er aber sonderlich wegen der Music, mehr Beliebung hatte, Gott in der Schule zu dienen, nahm er an. 1713 den 3ten März die Vocation zum vacanten Cantorat in Hildburghausen an, und verwaltete dieses Amt ins 8te Jahr; an. 1720 Dom. 3. post Trinit. legte er die Probe zum Cantorat in Coburg ab, und erhielt sogleich des andern Tages die Vocation. s. Thoma Licht am Abend.

Mohrhardt (Peter) Es sind von ihm Sonaten à 2 Violinen, 2 Violon, Fagotto und Cont. vorhanden.

Moine, ein excellenter Französischer Lautenist, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 1. p. 17. gedenket.

Moirié de demi quart (gall.) bedeutet bey dem Roussiau p. 39. ein Sechzehntel.

Moito (Giov. Battista) hat sechsstimmige Madrigalien gesetzt, so an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden, s. *Draud. Biblioth. Class.* p. 1630.

Molendino (Epidus) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Capelle ein Altist. s. *Mamerani Catal. familiae totius aulæ Caesareæ*, p. 12.

Molina (Bartholomaeus de) ein Spani-

scher Franciscaner-Mönch, hat an. 1599 zu Valladolid (lat. Pincia oder Pincia Vaccarorum genannt) in seiner Sprache folgendes musicalisches Werk: *Arte de Canto Uano, dicta, Lux videntis*, drucken lassen. s. *Antoni Biblioth. Hispaniam*.

Molle [ital.] mol [gall.] mollis, e. [lat.] weich.

Mollerus [Joannes] ein Magister, und an der Raths-Schule zu Frankfurt an der Oder 36 Jahr gewesener Rector, hat an. 1667 den 3ten Januarii, bey Einführung eines neuen Cantoris, eine lateinische Oration: de musica, eine que Excellentia, daselbst gehalten, welche sein Herr Sohn, M. Jacobus Mollerus, C. E. Advocatus, nebst noch einer andern: de exiguo Discentium profectu, & quæ hujus mali causa & culpa sit, so an. 1648 d. 22. Decemb. bey Einführung eines neuen Sub-Rectoris abgelegt worden, auf Verlangen an. 1681 drucken lassen. Die erstere beträgt 3 und einen halben Bogen in 4to, und der damahls introducirte neue Cantor, hat Nicolaus Kühnel geheissen.

Mollerus [Joannes] Landgräflicher Hof-Organist in Darmstadt, ließ daselbst an. 1611 Deutsche Motetten von 5. 6. und 8 Stimmen drucken.

Molitor [Valentinus] ein Mönch in S. Gallen hat ein Directorium oder Cantus und Responsorium in processionibus in 8vo drucken lassen.

Molitor [Ingenuin.] hat VI. Canzonen von 2 Violinen, einer Viola, Viola di Gamba und Violone; und 19 Motetten von 2 Discanten, 2 Violinen und Bass, in 4to drucken lassen. s. *Lotter's Musc. Catal.*

Molpus, ein Pfeiffer bey dem Plutarcho, in Quæstionibus græcis, welcher wider den Tenem ein falsches Zeugniß abgelegt.

Molteri [Gio. M.] hat 6 Sonate à Violino solo e Basso Continuo ediret, so in der Ceneschen Handlung zu Amsterdam gravirt worden.

Moltner (Balthasar) ein Schul-Collega zu Schleusingen, hat an. 1614 auf Fr. Annæ Lattermannin Tod zu Eisleb, eine 6stimmige Motette componirt, und zu Coburg in 4to drucken lassen.

Momentum [lat.] bedeutet ein Sechzehntel = Pause; und Momentulum, ein

zwey und dreißigtheil-Pause. s. den Musical. Trichter, p. 52.

Momletti, ein Italiänischer Castrat und vortrefflicher Sopranist, hat bishero in Hessen-Cassellischen Diensten gestanden, und, wie man sagt, jährlich 1400 Besoldung bekommen.

Monaca [Ricardus la] ein Sicilianischer Carmeliter-Mönch, von Piazza oder Piazza gebürtig (Platensis), ist ein Scholar des Petri Vinci, und ums Jahr 1600 wegen seiner vortrefflichen und vielen Compositionen berühmt gewesen. s. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* pag. 200. woselbst dessen Geburts-Ort lateinisch Platia genennet wird; welcher vermuthlich des Ferrarii Plutia ist.

Monaulus [lat.] μόνανλος [gr.] von μόνος, solus, und αὐλός, tibia; also nannten die Griechen der Egypter ihre einfache Pfeiffe, welche Osiris, der erste Egyptische König soll erfunden haben. Wiesol andere solche Erfindung dem Mercurio zuschreiben. s. *Pringens Music. Histor.* c. 2. §. 5. & 27. Nach *Bulengeri Anmerkungen lib. 2. c. 4. de Theatro*, hat dieses Wort auch einen Pfeiffer bedeutet, der die Pfeiffe, ohne daß ein ander Instrument dazu gekommen allein tractirt; seine Worte sind folgende: in Græcis Epigrammatibus Monaulos dicitur auletes, qui assa tibia canit. Nurbesagtes Instrument heisset bey andern auch Monaulum und Monaulium.

Mondodono [Girolamo da] oder Mondodono, ein Italiänischer Geistlicher hat vor dem 163ten Jahre ein aus einer Missa, Salmi und falsi Bordoni bestehendes 5stimmiges Werk herausgegeben. s. *Parfloss. Catal.* p. 2 An. 1643 sind wiederum Psalmen von seiner Arbeit zu Venedig gedruckt worden.

Moniglia [Gio. Andrea] ein Florentinischer Componist, hat das an. 1696 zu Düsseldorf am Carneval präsentirte Drama Musicale, Giocasta genannt, in die Music gebracht. s. die *Galleria di Minerva*, f. 204.

Monjou [de] am von Eöthen gebürtige junge Sängereinen, haben sich an. 1722 zu Berlin vor der Königin einige mahl hören lassen. s. *Matthesonii Crit. Mus.* T. I. p. 85.

Monnier [Joannes] ein Licentiat Juris, von Dornick gebürtig, war erstlich

beym Bischoffe zu Arras, Hermannno Ortembergo, Secretarius, hernach an der Dom-Kirche hieselbst Canonicus und Decanus, endlich aber, bey der Vacanz des Bischöflichen Sitzes, General-Vicarius, und verstund die Music wohl. s. *Andr. Catullii Tornacum*, p. 118.

Monochordum, und Monochordium [lat.] μονόχορδον [gr.] Monochordo (ital.) monochorde (gall.) von μόνος, solus, a, um, und χορδή, chorda, ist (1. das mit einer Saite (wovon es den Nahmen bekommen), bezogene Instrument, so etwa anderthalb Ellen lang, und eine Viertel- oder Achtel-Elle breit seyn kan, auch inwendig hohl ist, worauf vermittlest des Circels und eines beweglichen oder fortzurückenden Steges, die Proportionen und Quantitäten der Klänge ausgemessen und gefunden werden, dessen Erfindung dem Pythagoræ beygelegt wird. NB. Die Liebhaber und Kenner dieses Instruments pflegen, um mehrerer Bequem- und Deutlichkeit willen, wol 2, 3 bis 4 Saiten drauf zu ziehen. (2. Führet diesen Nahmen auch die also genannte Trompette Marine.

Monodia [lat.] μονωδία [gr.] ein einstimmiger Gesang, wenn nemlich eine Person allein singet; von μόνος, und ᾠδή, cantus.

Monodus [lat.] μονωδός [gr.] der allein singet.

Monotonia [lat.] μονωτονία [gr.] Monotonie [gall.] die Einthönigkeit, una quædam spiritus ac soni intentio, oder unus idemque vocis sonus vel tenor; wenn nemlich immer einerley Ton gehört wird.

Monotonus [lat.] μονότονος [gr.] der immer in einem Tone bleibet.

Mont [Henry du] ein Königl. Französischer Capellmeister, von dessen Arbeit die Bibliotheca *Duboussiana*, p. 399. Cantica sacra, zu Paris an. 1652. und die Bibliotheca *Selleriana*, p. 380. sq. Motets à 2. 3. & 4 parties, an. 1681 in 5 Voluminibus; und wiederum Motets pour la Chapelle du Roy, von 16 Voluminibus an. 1686. in 4to daselbst gedruckt, anführen.

Montanaro [Francesco] ein jeto florirender Römer und Päpstlicher Musicus, hat ein aus 6 Sonaten a Violino solo e Violoncello bestehendes Werk, so das erste ist, auch einige Sonaten vor die Flöte, Dd 2 gesetzt,

gesetzt, welche in Amsterdam bey Michel Charles le Cene in Kupfer zu haben sind.

Montannes [Franciscus] ein Portionarius an einer Kirche zu Valladolid in Spanien, hat in seiner Sprache an. 1592 daselbst in 4to drucken lassen. *Arte de Musica theórica y practica*; ingleichen an. 1610 zu Salamanca *Arte de Canto Uano*, auch in 4to. f. *Antonii Biblioth. Hispanam*.

Montbuisson [Victor de] ein aus Avignon in Frankreich bürgerlich gewesener Lautenist, von dessen Arbeit ein und ander Stück dem Thesaurio Harmonico des *Besardi* einverleibet ist.

Monte [Philippus de] Sr. Philippe de Mons, deswegen also genannt, weil er von Bergen oder Mons im Hennegau bürgerlich gewesen; er lernete die Music von Orlando di Lasso, war bey den Römischen Kaysern Maximiliano II. und Rudolpho II. Capellmeister, an der Erzbischöflichen Kirche zu Cambray Canonikus und Thesaurarius, ungefehr ums Jahr 1587. Unter seinem Portrait steht folgendes Distichon:

Cernimus excelsum mente, arte &
nomine Montem,
Quo Musæ Charites constituere
domum.

Ob er nun gleich mit einem vortreflichen ingenio begabt gewesen, auch von obgedachten seinem Lehrmeister (welcher ihn sehr wehrte gehalten) ihm alle Kunststücke und Vortheile in der musicalischen Composition aufrichtig entdeckt worden; nichts desto weniger hat er sein Symbolum seyn lassen: Absque labore nihil. Nichts ohne Mühe. f. *Soveratii Athenas Belgicas*. Von seinem herausgegebenen Sachen führet *Draudius* folgende an, als:

Gallicas Cantiones, 5. 6. & 7 vocum. Antverp. vel Venet. 1575.
Madrigalium lib. 2. 5 vocum. Venet. 1567. in 4to.
Madrigalium lib. 3. 6. vocum. Venet. 1576.
Madrigalium lib. 4. 6 vocum. Venet. 1576.
Madrigalium lib. 7. 6 vocum. Venet. 1578.
Sacrarum Cantionum lib. 2. 3. 4. & 5. Venetiis 1579.
Missam ad modulum: *Benedicta*

es &c. 6 vocum in charta regali. Antverp. 1680.

Monte Majore. f. *Georg. de Monte Majore*.

Montclair, ein vielleicht noch lebender Französischer Musicus und Componist, hat præcepta von der Music geschrieben; ein Buch mit Cantaten und Trio herausgegeben, und noch neulich (nemlich vor dem Jahr 1718) ein Ballet: *Les fêtes de l'Érè* genannt, in der Opera in Paris aufgeführt. f. des Herrn Hofrath *Niemeizens* *Sejour de Paris*. cap. 26. §. 7. p. 276. Jetzt sind, laut des Französischen Music. Catalogi aus dem Jahr 1729. von seiner Arbeit 3 Bücher Cantates, 2 Bücher Motets, ferner die große und kleine Methode pour apprendre la Musique heraus. Hierzu kommen noch: Six Concerts à deux Flutes; Six Concerts à Dessus & Basse; Brunettes pour la Flute; quatre Recueils de Menuets, und deux de Contre-Danse. f. *Boivins* Music. Catalogum aus dem Jahr 1729, p. 18.

Monte Dolio [Alfonso dal] ein Italiänischer Graf. f. *Prætorii* Syntag. Mus. T. 3. p. 6.

Montella [Gio - Dominico] ein excellenter Musicus zu Neapolis, dessen Capaccio in seinem an. 1634. edirten *Forastiero*, *Giornata Settima*, pag. 719. gedendet.

Monter [gall.] v. a. höher stimmen; emmontant, aufwärts steigend.

Monteriso [Giuseppe] ein Sopranist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Montesardo [Girolamo] hat vor dem Jahr 1653 ein aus einer Messa, Salmi und Litanie bestehendes Werk, von 4. Stimmen herausgegeben. f. *Paristorff*. Catal. p. 3.

Monteverde [Claudio] Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, ist, wie *Kircherus* *Musurg.* lib. 7. c. 5. p. 594. meldet, sonderlich im Stylo Recitativo berühmt, auch ein membrum der an. 1623 zu Bologna errichteten *Accademia de' Filomusi* gewesen. f. *Musini* Bologna *Perlust.* P. 3. p. 157. Daß er wegen einiger in den Madrigalien ihm herausgenommenen Freyheit, die Dissonanzen ungewöhnlich zu tractiren, mit dem Artusi zu Anfange des vorigen Seculi in großen Disput gerathen, und dieser den ersten

und 2ten Theil seiner Imperfettioni della moderna musica wider ihn geschrieben habe, ist aus des *Zaccaria Tevo* *Musico Testore*, P. 3. c. 13. p. 175. sqq. zu sehen. An. 1620 sind zu Venedig seine Madrigali gedruckt worden. Im *Paristorffischen* Catalogo wird folgendes Werk von ihm angeführt: *Selva, nella quale si trova Messe, Salmi, Hymni, Magnificat, Motetti, Salve Regina, & Lamento della Madonna*, à 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8 Voci con Violini, so an. 1610 herausgekommen ist. Seine Scherzi musicali à tre voci sind an. 1615; und das fünfte Buch seiner stimmigen Madrigalien ist an. 1612 in Venedig wieder aufgelegt worden: auf diesem Werk wird der Auctor ein Capellmeister des Herzogs von Mantua genennet.

Montfaucon [Bernard de] ein gelehrter Benedictiner von der Congregation des S. Mauri zu Paris, handelt in seiner an. 1719 daselbst in folio gedruckten *Antiquité expliquée & représentée en figures*, Tom. III. lib. 5. c. 2. von verschiedenen musicalischen Instrumenten, als: de tibiis, tibia Panos, f. Syringe, tuba vel buccina, hydraulo, und utre symphonico. c. 3. lib. c. de testudine, Cymbalis, Crotalis, und Sistro. Und in dem an. 1724 herausgekommenen Supplement, und zwar vom ersten bis 6ten Capitel inclusive des 8ten Buchs, von weit mehreren Instrumenten, welche alle in Kupfer gestochen, und so wol in lateinischer als Französischer Sprache erklärt sind. Dieses vortrefliche, aus X schwachen Voluminibus bestehende Werk, worinnen fast 2000 wohlgezeichnete Kupfer, kostet auf groß Papier 300, und auf klein Papier 200 Livres. f. den neuesten Gelehrten Staat von Paris, p. 92.

Montferrato [Natal.] Vice-Capellmeister bey S. Marco zu Venedig, hat vor dem Jahr 1653, Salmi concertati à 5. 6. & 8 Voci con Violini drucken lassen. f. *Paristorff*. Catal. p. 12. An. 1655 sind auch zu Venedig Motetten von seiner Arbeit herausgekommen; ingleichen an. 1660. Motetti Concertati; und an. 1666 Motetti à voce sola.

Montfort [Cornelius de] oder de Blockland genannt, ein Franzose, hat eine Instructionem methodicam & facilem ad discend. Musicam Practicam an. 1587 zu Lion bey Tornasio Franzö-

sisch herausgegeben. f. *Draud.* Bibl. Class. p. 1641. conf. *Brockland*.

Montigny [de] ein Französischer Componist von Hayre, dessen der *Mercur Galant* im Monat Julii an. 1678, p. 22. und im May - Monat des Jahrs 1679, p. 71 gedendet.

Montré [gall.] la montre d'une Orgue, die vordersten Pfeifen an einer Orgel, oder Positiv: von montrer, monstrare, weil sie im Gesicht stehen, und sich präsentiren; weil nun mehrentheils das also genannte Principal gedachten Ort einnimmt, wird solches la Montre genennet.

Moralis oder Morales [Christoph. de] ein Spanischer Componist hat folgende Werke ediret, als:

Missas musicas 5 vocum, zu Lion an. 1545 in fol. und zu Venedig an. 1565 in 4to gedruckt.

Missas musicas 4 vocum, an. 1563 zu Venedig in 4to gedruckt. f. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635.

Magnificat 8 tonorum, 4 voc. an. 1564. zu Venedig in folio.

Lamentationes Hieremiae, 4. 5. & 6 vocum, an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt. f. *Gesneri* Biblioth.

Moranus [Hieronymus] hat nach *Gesneri* Bericht, eine Musicam geschrieben.

Mordant [gall.] eine auf Instrumenten gebräuchliche Manier, zu deren expression man zu einer auf dem Papier befindlichen Note die nächste drunter noch dazu nimmt, und beyde dergestalt touchiret, daß es läßt, als würde etwas hartes (z. E. eine Nuß) von einander gebissen und getheilet; wie denn dieses Wort vom lateinischen mordere herkommen scheint, welches (nach *Matthie Martini* Meynung in *Lex. Philolog.*) aus dem Griechischen *μειραιν* *ēdai*, divido edens. ich theile oder separare essens etwas von einander, herstammet. Könnte demnach auf Teutsch ein Beißer genennet werden.

Moreau d'Alay f. *Maurini*.

Morel, ein Franzose, hat, unter dem Titel: les Thuilleries, ein Cantaten-Werk publiciret. f. *Boivins* Music. Catalogum aus dem Jahr 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, p. 10. ingleichen das Te Deum laudamus in Französischer Sprache, mit Music versehen, drucken lassen. *ibid.* p. 13.

p. 13. auch ein Violdigamben, Werck herausgegeben. *ibid.* p. 32
Morella [*Juliana*] eine an. 1594 zu Barcellona in Spanien geborene, aber zu Lion in Frankreich (wohin sich ihr Vater seiner Affaires halber begeben) erzogene gelehrte Jungfer, hat daselbst an. 1606 den 16 Febr. als am Fest der S. Julianæ, und demnach in ihrem 12ten Jahre, in einem Capuciner-Habit über etliche philosophische Theses, so sie der Spanischen Königin, Margarethæ von

Juliana Morella,

Græcè, Latinè, & Hebraicè docta.

Lingua sonat marcum, Grajum sonat Æschin's hostem,
 Hebræoque fluunt balsama mista croco.

Quot genus hoc sexus? Dictu mirabile; claudit
 Ter geminos uno pectore Virgo viros.

f. die *Academie des Sciences & des Arts* des *Isaac Bullart*, lib. 2. f. 110.

Moretus [*Theodorus*] ein Jesuit von Antwerpen, war Ethices, Philosophiæ und Theologiæ, wie auch Matheseos Professor zu Prag und Breslau, endlich Rectors eines Collegii zu Klatow, oder Clatow, einer Böhmischen im Pilsner-Creise liegenden kleinen Stadt, lat. Clatovia u. Clatovia genannt, schrieb unter andern einen Tractat: de magnitudine Soni, und starb an. 1667. den 6. Novembr. im 65 Jahr seines Alters, und 49 der Societät. f. *Wissenii* *Diarium Biographicum*.

Moretti, ein Italiänischer Tenorist in der Breslauischen Oper an. 1728. f. *Matthesonii* *Musical. Patr.* 43 Betracht. p. 348.

Morfia [*Cornelius*] ein Sicilianischer Componist, von Palermo gebürtig, von dessen Arbeit ein und ander Stück in dem an. 1603 daselbst in 4to gedruckten und also titulirten Buche: *Infidi lumi &c.* befindlich ist. f. *Mongitoris* *Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 147.

Morgenstern (Gottlieb) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Morhofius [*Daniel Georgius*] der an. 1639. den 6. Febr. zu Wismar geborene, und an. 1691 den 30 Jul. zu Lübeck verstorbene hochberühmte Professor Poeseos, Eloquentiæ und Historiarum, wie auch Bibliothecarius zu Kiel, nicht weniger Mitglied der Königl. Engländischen Societät der Wissenschaften, hat unter andern eine Dissertation: de Scypho vitreo, per certum humanæ

Oesterreich dediciret, mit Festsetzen vieler Gelehrten, öffentlich disputiret, hernach zu Avignon ins Kloster der S. Praxede, Dominicaner-Ordens, sich begeben, etliche geistliche Bücher aus dem Lateinischen ins Französische übersetzt, und, nebst 14 Sprachen (die sie reden können, (f. das *compend. Gelehrten-Lexicon*) auch die Jurisprudenz und Music verstanden. Der Jesuit Cabillau hat ihr zu Ehren folgende Verse versfertiget:

vocis sonum fracto, geschrieben, welche an. 1682 zu Kiel in 4to gedruckt worden ist.

Mori [*Pietro*] Capellmeister an der Collegiat-Kirche zu S. Geminiano, einem Toscanischen Städtlein, dem Groß-Herzoge von Florenz gehörig, hat an. 1647 ein stimmiges Psalmen-Werck: und an. 1651 vier- und stimmige Missen zu Venedig drucken lassen. Es ist auch von ihm noch ein ander stimmiges Psalmen-Opus, ingleichen eine stimmige Compieta und Litanja herausgekommen. f. *Paristorff.* *Catal.* p. 12. und 29.

Morillas [*Cecilia de*] alias Henriquez, eine Spanierin, von Salamanca gebürtig, und Ehegattin Antonii Sobrini, eines Portugiesen aus dem Geschlechte Braganza, ist, gleichwie in andern guten Künsten und Sprachen, (welche in des *Antonii* *Bibliotheca Hispana* nach der Länge erzehlt werden) also auch in der Music, so wol was theoriam als praxin, insonderheit aber das Clavier: Spielen und Singen darzu betrifft, sehr erfahren und geübt gewesen, so, daß sie auch alle ihre 9 Söhne, von welchen einige zu hohen Ehren: Nennern gelanget, selbst informiret. Sie ist im 42 Jahr ihres Alters an. 1581 zu Valladolid (lat. Pincia) gestorben, woselbst nachstehende Inscription zu lesen:

Cecilia Morillas natione
 Hispana genere nobilis
 Coniuge felix filiisque clara
 Literarum Artiumque
 varietate docta

Obiit

Obiit anno reparatæ salutis
 MDLXXXI. Octob. die XXXI.
 Ingenti desiderio sui relicto.

Morin, ist der erste gewesen, welcher Französische Cantaten componirt; hat auch einige Motetten drucken lassen. f. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Laut des *Frangöf. Music: Catalogi* aus Jahr 1729. sind von seiner Arbeit sieben Bücher Cantates, und zwey Bücher Motets heraus.

Morlaye [*Guillaume*] ein Frangösischer Lautenist, von welchem *Verdiex* in seiner *Bibliothèque* meldet: daß er viele Tabulatur-Bücher vor die Guiterne, aus verschiedenen Pièces bestehende, an. 1550 zu Paris bey Michel Fezandat habe drucken lassen.

Morley [*Thomas*] ein Königl. Engländischer Musicus zu Ende des 16ten Seculi, hat vortrefliche Compositiones in seiner Sprache, als Gesänge mit 3 Stimmen; Madrigalien mit 4 und 5 Stimmen; Ballette von 5 Stimmen, und eine Einleitung zur Music ediret. f. das *comp. Gelehrten-Lex.* In der Weissenfelsischen Orgel-Beschreibung wird dessen *Musica Practica* erwehnet, welche Joh. Caspar Trost aus dem Englischen vertirt.

Morley [*William*] ein an. 1721 verstorbener Baccalaureus musices zu London.

Mors (*Antonius*) von Rostock, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 39te, welcher das an. 1596 in der Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt.

Mors (*Hieronymus*) von Schwerin, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 3te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. f. *Werckmeisters* *Organ. Gruning. rediv.* §. 11.

Morsolinus (*Joannes*) ein ums Jahr 1566 sehr berühmte gewesener Musicus, von Cremona gebürtig, ist am Bayerischen, und Keyser's Maximiliani II. Hofe überaus wohl gelitten und geehret worden. f. *Aristi* *Cremonam literatam*, f. 452. woselbst folgendes von ihm zu lesen steht: Joannes Morsolinus, Musicæ excellentia toti Orbi notissimus, de quo scribit P. Anfaldus Cotta S. J. in sua Orat. habita Cremonæ pro instauratione studiorum anno 1633 ibi excusa, cui tit. dedit: Omnia Cremonæ

summa. "Vigeret vorustatis injuriis subtrahita ingeniosis animata vultu Joannis Morsolini Virtus, quem regis plane honoribus & Bavariæ Dux Serenissimus, & Maximilianus II. Imper. humanissime exceperunt." Laudatur etiam ab Alex. Lamo in *Somnio cant.* 3. p. 54.

Mortaro (*Antonio*) ein Franciscaner-Mönch, von Brescia gebürtig, hat als Organist an den Cathedral-Kirchen zu Ossaro und Novara gestanden, und im Franciscaner-Kloster zu Brescia an. 1619 sein Leben geendiget. f. *Coxzando* *Libraria Bresciana*, p. 46. welcher daselbst diejenigen Werke, so er von ihm gesehen, anführet, als:

Fiammelle Amoroze à tre voci.
 Venetia an. 1599.

Messe, Salmi, Magnificat, Canzoni da suonare, e Falsi Bordoni a 15.
 con la Partitura. milano 1610.

Canzoni à 4 lib. 1. c. 2. Venetia 1621. in 4to.

Letanie à 4. con Basso. Venetia.

Morus (*Jacobus*) ein Italiänischer Componist, von Viadana, einer kleinen im Mantuanischen Gebiet am Po-Fluß liegenden festen Stadt gebürtig, hat 1. 2 3. und 4stimmige Concerti Ecclesiastici mit einem G. B. gesetzt, so an. 1613 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. f. *Drandii* *Biblioth. Class.* p. 1621.

Morus (*Thomas*) der an. 1535 den 7 Julii mit dem Beile hingerichtete Engländische Ritter und Canzler ist in der Music sehr erfahren gewesen, so daß er so wol seine erste, als zweite Gemahlin auf verschiedenen Instrumenten selbst unterrichtet. f. *Pringens* *Mus. Histor.* c. 11. §. 1. woselbst, wie auch in *Camerarii* *Hor. Subces.* c. 28. die Ursache seines Todes zu lesen ist.

Morzillo (*Sebast. Fox*) ein Informator bey des Königes in Spanien, Philipp II. Infanten, Don Carlos, war an. 1528 zu Sevilla geboren (Hispalensis), und schrieb unter andern drey Bücher: de Regni Regisque institutione, worinnen, und zwar im erstern Buche, etwas wenig von der Music, und dahin gehöriges, vorkommt. Sie sind an. 1566 zu Antwerpen in 8 gedruckt worden. Daß er auf der Reise von Löwen nach Spanien, nachdem er unter Weges Schiffbruch gelitten, in der besten Blüte seines Alters gestorben sey, berichtet das *compend.*

Gelehrten-Lexicon, unter dem Articul: *Fox Morzillo*.

Mos (de) ein Priester in der Dioecese von Geneve, hat an. 1728 folgenden Tractat zu Paris in 8vo drucken lassen, und selbigen der Königin zugeschrieben: *Methode de Musique selon un nouveau Systeme très-court, très-facile & très-sûr, approuvé par M. M. de l'Académie Royale des Sciences, & par les plus habiles musiciens de Paris.* s. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1729. nr. 38. p. 349.

Moschianus (Constantinus) ein Grieche, dessen mit musicalischen Noten versehene Poëmata Ecclesiastica, nebst des Mönchs Gerasini seiner. In dem Spanischen Kloster Escorial unter den MSS. aufgehoben werden. s. Herrn D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 3. c. 10. p. 269.

Moschus, ein ungeschickter Citharædus, der ohne Athemböhlen, lange auszuhalten pflegen; und von welchem das Sprüchwort: *Moschus canens Boeoticum*, entstanden; so von viel und unzeitig Plaudernden gebraucht wird. s. *Beyerslinckii Theatrum Vitæ humanæ*, und *Prinzens Mus. Histor.* c. 7. §. 56.

Mosengel (Johann Josua) ein Orgelmacher, hat die Orgel in Pöbenicht zu Königsberg in Preussen von 48 Stimmen, an. 1698 verfertigt. s. *Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl.* zur Var. des G. B. p. 185. an. 1707. hat er daselbst das Sackheimische Werckgen von 14. Stimmen gebauet. *ibid.* p. 1188.

Moser (Georgius) war an. 1655 von Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus, und sammt seinem Sohne, Christoph Mosern, Notist. *Bucelinus*.

Moses, der Israelitische Heer-Führer war geböhren an. Mundi 2372, erfand die Trompete, so von denen Hebräern *Alofra*, nach der in Teutschland aber recipirten Art besser *Chazozra* genennet wurde, und starb an. 2493. s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 2. §. 12. Der Jude Philo erkläret die Actor. c. 7. v. 22. befindliche Worte des Märtyrers Stephani: Und Moses ward gelehret in aller Weisheit der Egyptier, lib. 1. de Vita Mo. is also: *didicit Moses ab Aegyptiis Arithmeticam, Geometriam, metricam, Harmonicamque theoriam, & omnem Musicam, tum Symbolicam*

Philosophiam: reliquasque liberales, quas Græci docebant, artes. Und *Clemens Alexandrinus* lib. 1. Strom. beschreibet des Mossis Egyptische Weisheit folgender massen: *Cum autem jam esset ætate grandior, Arithmeticam & Geometriam, Rhythmicam & Harmonicam, & præterea Medicinam simul & Musicam ab iis edoctus est, qui inter Aegyptios erant insigniores; & præterea eam, quæ traditur per symbola & signa, Philosophiam, quam in literis ostendunt hieroglyphicis. &c.* s. *Georgii Paschii tract. de Novis Inventis*, c. 6. §. 12. p. 136.

Mossi (Giov.) ein Römischer Componist, und Corelliner, hat 4 Werke ediret; davon das erste aus Sonaten à Violino solo e Cont; das zweyte aus 8 mit 3 und 5 Instrumenten gesetzten Concerten; das dritte aus Concerten à 4 Violini, Alto e Basso; das vierdte aus XII. Concerten von 3 und 8 Violinen, Violoncello e Continuo; und das fünfte aus Sonate à Violino solo e Violoncello bestehet. s. den Holländischen *Musik-Catalogum des le Cens*, p. 42. 44. 55. 61. und 62.

Mosto (Gio. Battista) Capellmeister am Dom zu Padua, ließ an. 1584 in Venedig Madrigalien drucken.

Mostra [ital.] ist eben was Custos.

Motetto, plur. **Motetti [ital.]** Motet, plur. **Moters [gall.]** Andere schreiben: **Motteto**; noch andere **Moteto**; Lateinisch: **Motettus** oder **Mottetus**, **Motetus**, **Morectum**, **Moteta** &c. ist eigentlich eine mit Tugen und Imitationibus stark ausgeschmückte, und über einen Biblischen Spruch bloß zum Singen ohne Instrumente (den General-Bass ausgenommen) verfertigte musicalische Composition; doch können die Singstimmen auch mit allerhand Instrumenten besetzt und verstärkt werden. In die Ausländer extendiren nunmehr die Bedeutung dieses termini: **Motetto**, auch auf eine solche geistliche Composition, deren Text lateinisch, aus Arien und Recitativ bestehet, und worzu noch verschiedene Instrumente, mit à part Melodien abwechselnd, gesetzt sind; wie, unter andern, aus des *Gio. Batt. Allegri* erstem Werke zu sehen. Anlangend die Etymologie dieses termini: so deriviren ihn einige vom lateinischen Wort: **motus**, weil dergleichen Composition

in steter Bewegung ist, und immer (wie bereits gesagt worden) eine Tuge und imitation nach der andern anfangen, durch alle Stimmen ausführen, und anbringen soll; andere von mutare, verändern; und noch andere, vom Italienischen motto, und Französischen Mot, so ein Wort, item etliche Worte, Zeilen, oder einen Spruch bedeuten, und vom alten lateinischen Worte **Muttum**, welches gleichfalls ein Wort geheissen, herkommen. Denn, bey dem Festo bedeutet mutire so viel, als loqui, reden; und bey dem Lucilio findet man: *Non audeo dicere multum*, er getrauet sich nicht ein Wort zu sagen, oder zu muchsen. s. *Ménage Dictionnaire Etymologique*, unter dem Articul: **Mot**. Und hiervon mag wohl die oben gemeldte verschiedene Schreib-Art entstanden seyn. conf. *Prætorii Synt. Mus.* T. 3. p. 6. woselbst, über berührte derivationes und Schreib-Arten, noch einige andere, und wie insonderheit die Wörter **Motetta** und **Motecta** von den Auctoribus bald als **Fæminina**, bald als **Neutra**, **Motetta** im Neutro plurali, und **Muteta** in fæminino gebraucht worden, zu lesen stehen. Sonsten handelt die *Histoire de la Musique*, Tome 4. im ersten Articul des 1ten Stückes gewisse Regeln ab, wonach von der Güte eines Motet zu judiciren sey.

Mothon, *μῦθων*, also hieß ehemahls bey den Griechen ein gewisser Tanz und Tanz-Lied vor die Pfeiffe. s. *Arten.* lib. 14. fol. m. 618. und *Joan. Meursii Orchestram*.

Motivo di Cadenza [ital.] **Modif de Cadence [gall.]** heißt: wenn die aus Wechselfeise aufsteigenden Quart- und absteigenden Quint-Intervallis bestehende Grund-Stimme Anlaß giebt, und die andern Stimmen nöthiget, entweder vermittelst der scharffen terz formal-Cadenzen, oder, so an statt der nurgedachten scharffen terz, über der nota penultima die weiche terz genommen, welche alsdenn zur folgenden Grund- und letzten Note der Cadenz die Septima wird, Cadence sfuggite nach einander zu machen. s. *Cadence évitée.* nr. 2. und *Bross. Dict.* p. 70.

Moto [ital.] die Bewegung.

Motta (Artemio) D. ein Componist von Parma gebürtig, hat 10. fünfstimmige Concerten, à due Violini, Alto Viola, Tenore Viola, e Basso Continuo ge-

setzt, welches sein erstes Werk, und zu Amsterdam gravirt worden ist.

Mos (Georg) Cantor und Director Musicæ zu Else, einer kleinen aber wohlgebauteu im Brandenburgischen Preussen am Fluß Memel 16 Meilen von Königsberg, und 8 Meilen von Insterburg liegenden Handels-Stadt: (der kleine Fluß Else, welcher neben der Börse sich in die Memel ergießt, hat dieser Stadt den Namen gegeben) s. *Süßners reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon*, von Augspurg gebürtig, hat an. 1703 wieder M. Christian Gerbers, Pastoris in Lockwitz bey Dresden, edirte *Unerkannte Sünden der Welt*, und zwar wieder das 81 Capitel dieses Buchs, vom Mißbrauch der Kirchen-Music handelnd, seine also genannte Vertheidigte Kirchen-Music; und an. 1708 die abge-nöthigte Fortsetzung der vertheidigten Kirchen Music in 8vo drucken lassen. der erste Tractat machet 17, und der zwey- te 13. Bogen aus. Der Hr. Capellmeister Mattheson zu Hamburg besizet auch im MS. dessen große und unbegreifliche Weisheit Gottes, in dem göttlichen und Weißheits-vollem Gnaden-Geschenck der geistlichen Sing- und Wort wohlgefälligen Kling-Kunst.

Movius (Caspär) Leont. Marchicus, Scholæ Stralsundanae Sub-Rector, hat an. 1640 seinem *Triumphum musicum spiritualem*, oder Geistliche Triumph-Lieder von 6 und 8 Stimmen, zu Rostock in 4to drucken lassen.

Moulin (Jean du) puerorum Senonensis ecclesie Rector, oder Knaben-Rektor an der Kirche zu Sens, der Haupt-Stadt des Französischen Gebiets Senonais, hat anderer Auctorum starke Stücke auf drey Stimmen reducirt, und zu Paris bey Pierre Attaignant drucken lassen.

Moulinié (Estienne) hat *Panten-Gachen*, und zwar an. 1635 das fünfte Buch, aus *Airs de Cour* bestehend, zu Paris heraus gegeben. s. die Bibliothec. *Duboisiana*, p. 400.

Mouton (Joannes) oder **Mottonus**, Königs Francisci I. in Frankreich Capellmeister, hat zuerst die Diminutiones der Noten, und den Gebrauch der laufenden Noten aufgebracht. s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 11. §. 4. Daß er des *Adriani Vuillaert* Lehrmeister in musicis gewesen, meldet *Baryphonus* p. 25.

Plejadum Musicarum, Edit. auctioris. Bey dem Glareano, p. 464 Dodecach. stehesfolgendes von ihm: Joannes Mouton, Gallus, quem nos vidimus, raritatem quandam habuit studio ac industria quæsitam, ut ab aliis differret, alioqui facili fluentem filo cantum edebat. Maxime autem in Principis Francisci gratiam, a quo honeste decoratus est, respiciens, Psalmos ac vulgata quædam proferebat. Porro gravissimas Missas composuit, a Leone X. Pontifice Maximo approbatas. Unde Conr. Gesnerus Partition. univers. lib. 7. tit. 7. p. 85. a. gedenket dreystimmiger Motetten, wie er herausgegeben.

Mouret, ein Franzose, hat, unter dem Titel: Didon, eine Cantate; ferner drey Recueils d' Aïrs à chanter, so zusammen 9 Livres kosten; weiter drey Recueils de Theatre Italien, deren Preis 36 Livres; und sechs Recueils du Theatre Italien, welche 18. Livres gelten, herausgegeben. s. Boivins Music: Catalogum aufs Jahr 1729, p. 10. und 34. Auch hat er ein Sonaten-Werck a 2 Flutes publiciret. s. den Pariser Music: Catalogum aufs Jahr 1729 in 4to p. 7. conf. *Muret*.

Mouton, ein anderer vom vorhergehenden, hat vier Bücher Lauten-Pieces, nebst einer Instruction vor dieses Instrument, welche im ersten Buche befindlich ist, ediret. Sie sind sämtlich zu Amsterdam bey Roger und Mortier in Kupfer zu haben. s. des erstern *Catalogue de Musique*, p. 45.

Mouvement [gall.] movimento [ital.] motus [lat.] die Bewegung, bedeutet (1. jeden Gang, oder jede Bewegung von einem Sono zum andern, es geschehe nun solche gradatim oder saltuatim. 1. E. in die Secund, Terz, Quart, Quint, u. s. f. (2. die Beschaffenheit des Tacts, ob er nemlich langsam oder geschwinde sey. (3. die Vergleichung derjenigen Bewegung, so 1. E. eine Oberstimme gegen ihre Unterstimme, und diese gegen jene zugleich, d. i. zu gleicher Zeit machet; solche kan nun auf dreierley Art geschehen, davon die erste ist, und heisset:

Mouvement contraire [gall.] moto contrario [ital.] motus contrarius [lat.] wenn 1. E. der Discant auf- und der Bass zu gleicher Zeit absteiget, & vice versa. Die zweyte heisset:

Mouvement oblique [gall.] moto obli-

quo [ital.] motus obliquus [lat.] wenn 1. E. eine von 2 Stimmen sich fortbeweget, die andere aber stille steht. Die dritte heisset:

Mouvement semblable oder droit [gall.] moto recto [ital.] motus rectus [lat.] wenn 1. E. zwei Stimmen sich mit einander zugleich auf oder nieder bewegen. s. *Broffard*. Diction. p. 72. (4. bedeutet in Orgeln befindliche Krücke, d. i. den starken Drat, durch dessen Niederziehen dergleichen Pfeiffen höher, und durchs Aufziehen tiefer gestimmt werden. (5. Das anmuthige Beben eines Klanges, so die Lautenisten, Violinisten und Violigambisten durch gelinde Bewegung der Finger zu machen pflegen. Sonsten handelt Mr. Rousseau am Ende seines Tractats, genannt: Methode pour apprendre à chentér la Musique, in der 15ten Quæstion, vom Unterscheide zwischen der Mensur und dem Mouvement.

Muance, plur. muances [gall.] also heissen die in der Solmisation gebräuchliche Veränderungen der *Vocum musicarum*, da, nachdem eine Melodie die Grenzen des Hexachordi ut re mi fa sol la überschreitet, nurgedachte voces unter einander verändert, und da 1. E. auf dem g vorher sol gesungen worden, alsdenn daselbst (wenn nemlich h oder b im neuen Hexachordo drauf folgen) entweder ut oder re, und im a, an statt des vorigen la, re oder mi, gesungen werden müssen, u. s. f. welches sodann

Muer [gall.] mutare [lat.] genennet, auch anderweit gesagt und gebraucht wird; wenn die Knaben die Discant-Stimme verlihren, und zu einer andern sich begeben müssen.

Musat (Georg) Fürstl. Passauischer Capell- und Pagen Hof-Meister, hat an. 1695 seinen also genannten Blumen-Bund lieblicher Ballet-Stücke (suavioris harmoniz instrumentalis hyporchematicæ Florilegium primum) aus 50, auf vier oder fünff Geigen samt dem B. C. gerichteten und bestehenden Pieces, so sieben Ouvertures zusammen ausmachen, zu Augspurg in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Johann Philipp, Bischoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Passau, Grafen von Pamburg, dediciret. In der Vorrede dieses Wercks meldet der Autor von sich: "Daß er zu Paris durch sechs Jahre, nebst andern

andern Musie-Studien, der Lullyschen Art emsig nachgetrachtet, auch solche zurück ins Elß, und als er von da durch den Krieg vertrieben worden, vielleicht zu erst in Oesterreich und Böhmen, auch nachmahls auf Salzburg und Passau gebracht habe." Daß er vorher am Münster zu Straßburg Organist, nachhero aber zu Wien und Rom, weiter bis an. 1690, da er seinen aus XII. Toccaten bestehenden *Apparatum Musico-Organisticum* herausgegeben, bey dem Erz-Bischoffe zu Salzburg Organist und Cammer-Diener gewesen, erhellet aus der an den Römischen Kayser Leopoldum I. gerichteten lateinischen dedication und Titulnurbesagten Wercks, als womit er sich, an dem in besagtem Jahre vollbrachten Erönnungs-Tage der Gemahlin und ältesten Prinzen Josephi höchstgenannter Majestät, zur Römischen Kaiserin und zum Römischen Könige, zu Augspurg hören lassen.

Musart (Gottlieb) hat an. 1721 und 1727 so wohl an des Römischen Kayfers, als an der verwittibten Römischen Kaiserin, Amalie Wilhelmine Hofe, als Organist gestanden.

Musat (Johann Ernst) ein Violinist an leztgedachtem Hofe an. 1721, und 1727.

Maier (Georgius) ein Orgelmacher von Augspurg, hat an. 1695 in die Kirche Assumptionis B. V. zu Solefino im Paduanischen die Orgel gebauet, laut der daselbst befindlichen Inscription, also lautend:

Ut harmonico sono suavius Dei laudes concinantur, festisque diebus musica modulatione hoc Templum alacrius exultet, populi pietate, Antonii Nepotis Laudensis hujus Ecclesiæ Archipresbyteri cura Organum hoc extractum fuit An. M. DC. XCV. Artifice Georgio Maier de Augusta. s. *Jac. Salomonii* Inscript. agri Patavini, p. 112.

Müller (Andreas) von Hammelburg, einer kleinen in der Abten Fulda, am Fluß Saal liegenden Stadt, gebürtig, war der Stadt Frankfurt am Mayn Musicus ordinarius, und gab teutsche weltliche Canzonetten heraus.

Müller (Johann Michael) Music-Director und Organist zu Hanau, hat 12 Sonaten mit einer concertirenden Hautbois, 2 andern Hautbois oder Violons, einer Taille, Fagot und G. B. zu Amster-

dam stehen lassen, und solche Cais sein erstes Werck) dem Grafen zu Hanau, Philipp Reinhard, seinem Herrn dediciret.

Müller (Johann) ein Dresdner und Scholar des Perandi, ist unter der Regierung des Churfürsten Joh. Georgii II. als Componist und Organist in Dienst gekommen, und zur Zeit Joh. Georgii III. gestorben. Das an. 1649 zu Jena in 4to herausgekommene Jubileum Sionis dürfte wohl von ihm seyn.

Mullerus (Philippus) war anfänglich Cantor an der Stadt-Schule in Meissen, hernach aber an. 1552 Diaconus daselbst an der Fürsten-Schule. s. *Georgii Fabricii* Annal. urb. Misnæ, lib. 3. p. 206.

Müllner (Nicolaus) von Mildenberg, war ein Orgelmacher im 15ten Seculo. s. *Præf. Synt. Mus. T. 2. p. 111.*

Münsterus (Joan. Joach. Bened.) hat, unter dem Titel: Sacrificium Vespertinum, lange Fest- und Marien-Vespern, wie auch kurze durchs ganze Jahr gebräuchliche, mit 4 Stimmen, und 2 Violinen auf moderne Art gesetzte Vespern in folio herausgegeben. s. *Hrn. Lotters* Music: Catal.

Munnices (Joannes) hat an. 1611 das erste Buch seiner 4. 5. 6. und 8stimmigen Canticorum Sacrarum zu Straßburg drucken lassen. s. *Draud. Biblioth. Class.* p. 1618.

Mure (Conradus à) der an. 1273 zu Zürich in der Schweiz gewesene Cantor und Canonicus, hat, unter andern, auch eine Musicam geschrieben. s. *Possevinii* Apparatus Sacr. p. 382. und *Append. T. 1.*

Muret, ein Maître de Musique bey dem Duc du Maine, hat ein Ballet: Les fêtes de Thalie genannt, gemacht, welches in der Opera (zu Paris) præsentiret worden. s. das *Sejour de Paris*, c. 25. p. 275. Daß er als ein Musicus des Prinzen Conti, an. 1722 den 5 Maji, als er fahrend nach Hause gebracht werden sollen, bey dem Umschlagen der Kutsche, ein Bein zerbrochen, wurde damahls in dem Corriere di Vienna, nro. 41. berichtet. conf. *Mouret*.

Muria (Joannes) oder Jean de Meurs, it. de Muris, soll von Geburt ein Engländer, vortrefflicher Mathematicus und Philosophus gewesen seyn. s. *Bald. Centur. XI. de Scriptoribus Britannicis*, und *Gesneri Bibliothec. univers.*

in welcher folgendes von ihm gemeldet wird: Joannes de Muris, Anglus, ut fertur, Bonarum artium magister, scripsit de Musica practica tractatum, in quem epitomen scripsit Prosdocius Patavinus. Daß er die mehresten von den Figural-Noten, so eine gewisse und abgemessene Zeit andeuten, an statt der vor und zu seiner Zeit üblich gewesen blossen Punkte, aus den beyden Signis **h** und **b** erbacht, und nebst den Tact-Zeichen **O** und **C** in Gebrauch gebracht habe: hierinnen kommen die Auctores mit einander überein; allein in der Zeit, wenn er eigentlich gelebt, differiren sie merklich von einander: Pring, der diese Erfindung c. 10. §. 21. sq. Mus. Histor. aus dem Kirchero weitläufftig beschrieben hat, setzt sie in das 1220te; Broffard. p. 73. in das 1330te oder 1333te Jahr, mit dem Zufage: er sey ein Doctor zu Paris gewesen; Bononcini P. I. c. 12. del Musico Pratico, und mit ihm Tevo, P. 2. c. 7. del Musico Testore, nennen ihn gleichfalls einen Franzosen, setzen solche Erfindung ins 1353te Jahr, und letzterer allegirte p. 37. aus dessen Speculo Musices, Part. 2. folgende Worte: Sonus est fractio aeris, ex impulsu percutientis ad percussum. Woraus so viel erhellet, daß er dieses Werk in lateinischer Sprache geschrieben. Merfennus lib. . Propos. 25. Harmonicorum gedenket dieses in der Königl. Bibliothec verwahrten und aus 7 Büchern bestehenden Wercks auch, und nennet dessen Autorem, Joannem de Muris, einen Canonicum und Decanum Ecclesiae Parisiensis. Im ersten Tomo der Histoire de la Musique liest man p. 16. dieses: Jean Desmurs, Parisien, Docteur de Sorbonne, bon Poete, & encore plus scavant Musicien, qui vivoit environ l' an. 1553, &c. (diese Jahr-Zahl dürfte wohl unrichtig seyn.)

Murschhauser (Franciscus Xaverius Antecinus) Tabernensis Alsata, oder aus Elsaß-Zabern, einer vier Meilen von Straßburg im Nieder-Elsaß liegenden Stadt, gebürtig, und des Chur-Bayerischen Collegiat-Stifts zu M. S. Frauen in München Music-Director, hat verschiedene Werke herausgegeben, als:

1. Octitonium novum Organicum, an. 1696 zu Augspurg in Kupfer; worinn kurze Präludia und Fugen über die 8 Kirchen-Töne, ingleichen 13 Va-

riationes über; Fast uns das Hindeln wiegen 10. 7 Variationes über: Gr. grüßet sensu o Jesulein 10. und eine Partie ex E. 4. enthalten.

(2. Vespertinum Latriæ & Hyperduliz Cultum, an. 1700 zu Ulm gedruckt.

(3. Prototypi longo-brevis organici Partem primam, in länglicht 4to zu Nürnberg durch Kupferstecher ohne Jahr-Zahl publiciret. Dieses ganze Werk bestehet aus 20 Blättern, und enthält abermahl kurze Präludia und Fugen.

(4. Prototypi longo-brevis organici Partem secundam

(5. Fundamentalische Handleitung so wohl zur Figural als Choral-Musik, an. 1707 in Verlegung des Autoris, zu München in Kupferstecher und folio oblongo. Dieses Werkgen bestehet aus 17 Blättern.

(6. Operis Organici tripartiti Partem primam, an. 1712.

(7. Operis Organici tripartiti Partem secundam, an. 1714 und die

(8. Academiam Musico-Poetico bipartitam, oder Hohe Schul der musicalischen Composition in zwey Theile eingetheilt. Der erste Theil von den Intervallis, Con- und Dissonantiis, Tonis oder Modis Musicis, so wohl Choralibus als Figuratis handelnd, ist an. 1721 zu Nürnberg, in folio gedruckt worden, und machet überhaupt 52 Bogen aus. Der zweite Theil ist noch nicht herausgekommen.

Dieser Autor ist, besage des Titulblatts und der Vorrede jetztgedachten Wercks, des Caspar Kerls Scholar, etliche Jahre lang, bis an dessen Tod gewesen. Seine Psalmi Vespertini über die 8 Kirchen-Töne mit 4 concertirenden Sing-Stimmen und 2 Violinen, nebst einem G. B. sind in 4to gedruckt worden. s. Lotters Music-Catalog.

Musa [lat.] Musetta [ital.] Musette [gall.] eine Sack-Pfeiffe; ist ein sehr altes Instrument, dessen Erfinder, nach einigen, Faunus, nach andern, der Marsyas und Daphnis, oder wie Virgilius will, Pan soll gewesen seyn. Des Pindarj Scholiastes eignet dessen Erfindung den Lydiern zu. s. Furetiere Diction. conf. Glossar. du Cange, woselbst gemeldet wird: daß die Ierländer dieses Instrument an statt der Trompete im Kriege brauchten, wie solches Richardus Stanihurstius lib. 1. de Rebus Hibernicis

nais in folgenden Worten (welche zugleich dieses Instrument weitläufftig beschreiben) bezeuget: "Utuntur etiam Hibernici, loco tubæ, lignea quadam fistula, callidissimo artificio fabricata: cui sacculus ex corio compositus, & cingulis arctissimè complicatus, adhærescit. Expellis latere dimanat fistula, per quam, quasi per tubum, fistulator, inflato collo, & buccis fluentibus, inflat. Tum pellicula ære facta, turgescit: intumescens rursus premit brachio. Hac impressione duo alia excavata ligna, brevius scilicet ac longius, sonum emittunt grandem & acutum. Adest item quarta fistula, distinctis locis perforata, quam buccinator ita articulorum volubilitate, qua claudendo, qua aperiendo foramina, moderatur: ut ex superioribus fistulis sonitum, seu grandem seu remissum, quemadmodum ei visum erit, facile eliciat. Totius tamen rei prora & puppis est, ut aer per ullam aliam folliculi particulam, præter fistularum introitus, pervadat. Nam si quis vel acupunctum in culeo rimaretur, actum esset de isto instrumento, quandoquidem follis subito flaccidesceret. Hoc genus fistri apud Hibernos bellicæ virtutis cotem esse constat. Nam ut alii milites tubarum sono, ita isti hujus clangore ad pugnandum ardentius incenduntur." Um die Zeit hierbey zu bemerken, wenn nemlich diese Gewohnheit gewesen, kan nicht undienlich seyn zu wissen, daß vorgedachter Ierländer Stanihurst erst an. 1618 zu Brüssel gestorben ist. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Von den verschiedenen Gattungen dieses Instruments, und deren Ausbildung, kan das 19te Capitel des 2. Tomi Syntagm. Prætor. sammt hierzu gehöriger Sciagraphie gelesen und gesehen werden. Auch ist im vorigen Seculo zu Paris in folio herausgekommen ein Traité de la Musette, avec une nouvelle methode pour apprendre de soy-mesme en peu de temps à jouer de cet Instrument, dessen Inhalt in dem 6ten Tomo des zu Amsterdam an 1679 edirten Journal des Scavans p. 268. sqq. recensiret wird. conf. Bonanni Gabinetto Armonico, p. 75. welcher sagt: es sey dieses Instrument vor weniger Zeit erfunden, und in Frankreich gebraucht worden.

Musæus, ein stattlicher Musicus und Poet, des Eumolpi secundi und der Selenes Sohn von Athen, soll mit bey der Expedition der Argonauten gewesen, zu Phaleris gestorben seyn, und ums Jahr der Welt 7710 florirt haben. s. Prinzgens Mus. Histor. c. 2. §. 40. und Zedrichs Notitiam Auctorum antiqu. p. 30. Wenn er von einigen Auctoribus des Orphei Sohn genennet wird, ist es, nach des Herrn D. Fabricii Meinung, also zu verstehen: daß er dessen Discipul gewesen. s. Biblioth. Gr. lib. 1. c. 16. p. 101. woselbst er ein Philosophus und μελοποιός heisset.

Muscovius [Joannes] der an. 1695 im 61 Jahr seines Alters verstorbene Pastor Primarius und Inspector der Kirchen und Schulen in Lauben, hat an 1694 einen teutschen Tractat: Gestraffter Mißbrauch der Kirchen-Musik und Kirchhöfe, aus Gottes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellt, in 8vo sieben Bogen stark drucken lassen.

Musculus (Balthasar) Schulmeister zu Ziegenrück, einer kleinen im Voigtlande, zwischen Schlags und Pörsneck liegenden Stadt und Schloß, hat 40 geistliche Lieder von 4 Stimmen ediret, welche Georgius Kerber an. 1597 nebst 8 weltlichen von Orazio Vecchi gesezten, und mit teutschen Texten versehenen Canzonetten, ferner 7 dergleichen von Jacobo Meilando componirten, und 13 geistl. mit lateinischen Texten von ihm selber componirten 4stimmigen Stücken zu Nürnberg drucken lassen. An. 1602 sind sie abermahl daselbst herausgekommen.

Musculus (Christoph) oder Mäuslein, war an der S. Marien-Kirche in Zwickau Organist, und starb daselbst an. 1617. s. M. Tob. Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Musculus (Wolfgangus) war eines Böttchers, oder, wie andere wollen, eines Leinwebers Sohn, und zu Dienste in Lotthringen an. 1497 den 8ten Sept. geboren. Er studirte zu Colmar und Schlettstadt, wurde, wegen seiner anmuthigen Stimme, zu Pirheim in den Benedictiner-Orden umsonst aufgenommen, da er sich denn ins besondere, nebst andern Instrumenten, aufs Clavier legte, welches letztere ihm der Prior zurgedachten Closters, Wernerus, in der Meile von Elsaß-Zabern liegenden kleinen Stadt Neuweiler erlernen lassen, worauf er, nach weniger Zeit, auf der in seinem Closter neu-

neu-erbaueten Orgel als Organist gedient. Hierbey hat er sich auf die Theologie appliciret, in der Bibel umgesehen, und Lutheri Schriften gelesen, wodurch er zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Als er sich hierauf verheyrathet, mußte er sich nach Straßburg begeben, woselbst er das Weber-Handwerck gelernt, auch nachgehends bey der Fortification schanzen zu helfen sich vorgenommen, wenn er nicht auf dem Dorffe Dorlisheim das Evangelium zu predigen wäre beruffen, und von Kucero, dem er seine Werke abschreiben müssen, unterhalten worden. Er vertrat auch die Stelle eines Schulmeisters, und wurde von den Straßburgern mit etwas Geld aus der öffentlichen Casse versehen, worauf er das Diaconat in Straßburg angenommen, auch eine zeitlang auf dem Straßburgischen Dorffe, Desna, geprediget, und in kurzer Zeit die Hebräische Sprache und undeutlichen Rabbinischen Schriften gelernt hat. Hiernächst wurde er nach Augsburg beruffen; von da aber, wegen des Interims, hat er sich wiederum weg, und nach Lindau, Costniz, Zürich und Basel begeben. Endlich wurde er Professor Theologie zu Bern, und starb daselbst an. 1563 den 30 Augusti, im 66ten Jahre seines Alters, nachdem er auch noch in diesem viele mit seiner Music ergetet und in Verwunderung gesetzt. s. das compend. Gelehrten-Lexicon, und Melch. Adami Vitas German. Theolog. p. 369.

Musica (lat. ital.) **Musique** (gall.) **μουσική** sc. τέχνη, musica sc. ars; wird als ein Adjectivum durchgängig Substantiv gebraucht, und bedeutet überhaupt die Ton-Kunst, d. i. die Wissenschaft wohl zu singen, zu spielen, und zu componiren. Die beste Derivation dieses Wortes mag wohl seyn *ἀπὸ τῶν Μουσῶν*, à Musis: weil diese, gleichwie aller, also insonderheit der Music Urheber, auch der Sänger und Poeten Präsiden von den Alten gehalten worden. Es waren aber die Musen (welche sonst auch *Amœnæ*, qf. *Canenæ*, à *canendo*, Säng-Göttinnen genennet werden) nach Heydnischem Gedichte, Töchter des Jupiters, welche er mit der Mnemosyne am Berge Pierus in Macedonien gezeuget, und ihrer an der Zahl neune, namentlich: Calliope, Clio, Thalia, Melpomene, Polyhymnia, Terpsichore, Euterpe, Erato und Urania, wohnhaft auf dem Berge Parnassus oder Helicon, und hat-

ten zum Gouverneur den Apollo, welchem die Leyer oder Cithar angedichtet wurde. Mit diesem Gedichte haben die Heyden ohne Zweifel zu verstehen geben wollen:

(1. Daß alle Bewegungen der Himmel, der Sitz der Elementen, die Abwechselungen der Jahr-Zeiten, u. s. f. in ihrer Ordnung und herrlichen Proportion, nichts anders, als eine wohlangeordnete und in einander geschränckte Harmonie abgeben. Welches unter vielen andern auch bekräftigten *Macrobius* lib. 2. cap. 3. in Somn. Scipionis, wenn er schreibt: *Musas esse Mundi Cantum*; ingleichen der Jude *Philo*. in diesen Worten: *Caelum perpetuo concentu suorum motuum reddit harmoniam suavissimam*; und die *Margarita Philosophica Reuschii*, tract. 1 c. 5. non enim sine maxima proportionem & harmonia orbes coelestes ad invicem locati sunt, ob id & dulcissimam motu suo concinentiam faciunt. Den ordentlichen Sitz der Elementen hat *Cicero* lib. 1. *Metamorph.* fab. 1. sehr artig folgender gestalt beschrieben:

*igne convexi vis, & sine pondere cœli
Emicuit, summaque locum sibi legit in arce.
Proximus est aer illi levitate locoque.
Densior his tellus, elementaque grandia traxit,
Et pressa est gravitate sui. Circumfluit humor
Ultima possedit, solidumque coercuit orbem.*

Und *Boëthius* giebt die Harmonie und Eigenschaften der Jahreszeiten ganz nervös also zu erkennen: *quod constrinxit Hyems, Ver laxat, torret, Aestas, maturat Autumnus.*

(2. Daß alle gute Künste und Wissenschaften von Gott herkommen, und daß zu deren Erlernung ein gut Gedächtnis und Judicium erfordert werde.

(3. Daß Fürsten und Herren die Künste, als ihre Töchter, lieben, dieselben unterhalten und beschirmen sollen.

(4. Daß Künste an solchen Orten am besten fortkommen, wo viel Liebhaber und Liebhaberinnen derselben sind; dergleichen vielleicht am Berge Pierus (wo von die Musen auch Pierinnen heißen) damahls mögen gewesen seyn.

(5. Daß

(5. Daß alle freye Künste an einander hangen, und gleichsam verschwistert sind. Daher auch *Cassiodorus* will: daß das Wort *μουσική* so viel sey, als sagte man *μουσαῖος* oder *μουσικός*, auch *μουσικός*, d. i. gleichwesentliche; oder *μουσικός* *θεός*, weil die freyen Künste und Wissenschaften so beschaffen, daß keine der andern ohne merklichen Schaden entbehren kan, sondern vielmehr immer eine der andern die Hand bietet. Wie denn auch sonder Zweifel die Musen deswegen pflegen abgebildet zu werden, daß sie einen Reichen oder Reich im Tanzen formiren.

(6. Daß es eben so mühsam sey zu großer Geschicklichkeit zu gelangen, als einen hohen Berg zu ersteigen.

(7. Daß zu Erlernung freyer Künste ein Lehr-Meister von nöthen sey, der das Kleine mit dem Großen (wie die Saiten) stimmen, und verständig anweisen müsse. s. Omeissens Anleitung zur Dicht-Kunst, in der Mythologie, pag. 166. sq. Haben demnach diejenigen nicht unrecht, welche das Wort *μουσική* quod arcanum habeant, herleiten; weil, angeführter massen, unter diesem Rahmen lauter geheime Bedeutungen verborgen liegen. s. *Rein. Neubasti* Synopsin Etymologicam, p. 126. Ferner ist auch nicht ungereimt, wenn andere das Wort *Musica* von *μῦσα*, solerter inquirere, investigare, fleißig nachforschen, untersuchen, deriviren; weil nicht allein alle diejenigen Künste und Wissenschaften, so man Musas zu nennen pfleget, durch eifriges Suchen und Forschen sind erfunden worden, als worunter die Music vornehmlich mit zu zählen ist; sondern auch, weil eben diese, ob sie schon beydes dem Fundament als Invention nach, sehr hoch gestiegen zu seyn, scheint, dennoch, wegen ihres ungemeynen und unbegreiflichen Reichthums nicht völlig utrag ergründet werden. Noch andere wollen es gar vom Egyptischen oder vielmehr Chaldäischen Wort *muw*, so Wasser heißen soll, und dem Griechischen *ἄροα*, welches sonum bedeutet, herleiten, und zwar darum, weil *Thales Milesius* (wie im Fragmento Censorini c. 1. vorgegeben wird) das Wasser aller Dinge Anfang genennet; oder, weil nach *Varronis* Meinung, die Music auf dreyerley Art entstehe, nemlich entweder aus dem Geräusche des Wassers, oder aus der Repercussion der Luft, oder mit der Stimme. Womit zum Theil

auch *Kircherus* übereinstimmt, wenn er lib. 2. cap. 1. *Musurg.* schreibt: „Die Music sey nach der Sündfluth von denen Egyptiern zu allererst am Fluß Nilo wiederum erfunden und angerichtet worden; von selbigen hätten sie nachgehends die Griechen, und von diesen die Lateiner und andere Nationen überkommen.“ Etliche fügen, als eine Neben-Ursache, noch folgendes hinzu: weil die Music ohne Feuchtigkeith nicht bestehen könne; allein, hierdurch wolle niemand das bekannte Sprüchwort: *Cantores amant humores*, entschuldigen oder rechtfertigen. Dieses sey von der Derivation hiemit genug. Sonsten mercket man an, daß das Wort *Musica*, außer der oben angeführten, noch mehrere Bedeutungen habe; da es bald vor das Werk eines Auctoris; bald vor allerhand Gattungen in Noten gebrachter Lieder; bald vor ein Corpo oder Versammlung von Musicis; vor die Wissenschaft der harmonischen Proportionen; vor den Stylum oder Compositionen - Art, da man sagt: *Italiänische Music*, *Fransösische Music*, u. s. w. *Sirachische*, *Cammer*, *Theatralische Music*; und endlich vor alles dasjenige, so eine Harmonie macht, genommen wird, nemlich vor die Ordnung, Einrichtung und Disposition, kurz, vor den Accord des Sanges mit seinen Theilen, oder der Theile unter einander selbst. Und in diesem Verstande wird es von denen gebraucht, so behaupten, daß in der ganzen Welt alles Music sey; wie aus vorhergesetzten unter nr. 1. zu ersehen, conf. *Bross.* *Diction.* p. 73. und *Loulié* *Elements ou Principes de Musique*, p. 90.

Musica Antica [ital.] **Musique Ancienne** [gall.] **Musica Antiqua** [lat.] ist eigentlich die Music der alten Griechen, und alten Lateiner bis aufs alte Seculum, ums Jahr 1024, da Guido Arelinus die vielstimmige Music erfand, so Antiquo - Moderna zu nennen; Moderna oder Moderne, in Absicht auf die Griechen; Antiqua, in Absicht auf uns. *idem ibid.* p. 74.

Musica Arithmetica [lat. ital.] **Musique Arithmetique** [gall.] betrachtet die Klänge nach der Proportion, so sie mit den Zahlen machen.

Musica Artificiale [ital.] **Musique Artificielle** [gall.] **Musica Artificialis** [lat.] bedeutet (1. eine nach den Kunst-Principis und Regeln eingerichtete Music.


fic. (2. Die auf Instrumenten, so die Kunst erfunden, executirt wird. (3. Welche etwas besonders hat, z. E. wenn ein zweystimiges Stück gespielt wird, da eine Stimme durchs b moll, und die zweyte durchs h moduliret; dergleichen Vitali in seinen Artifici Musicali practiciret hat. u. d. g.

Musica Attiva oder Prattica [ital.] *Musique Pratique* [gall.] **Musica Activa oder Practica** [lat.] bestehet nur in praxi oder executione, i. e. im bloßen Singen oder Spielen, ohne sich um die Principia oder Ursachen des guten Effects dabei zu bekümmern.

Musica Canonica [ital. lat.] f. *Canonica*.

Musiciarius [lat.] ein Sänger. f. *Salmasii* Anmerkungen über des *Tertulliani* Buch de Pallio. p. 470.

Musica Chorica [lat.] *Musique chorale* [gall.] f. *Bross* Diction. pag. 74. Lang-Music, wernach man tanzen kan.

Musica Chorale [ital.] *Musique Chorale* [gall.] **Musica Choralis** [lat.] so im Chor, oder in der Kirche gesungen wird, und in welcher alle Tact-Zeiten und Noten einander gleich sind. Dieses ist fast die durchgängige Meynung; allein *Maur. Kerper* tag verwirrt sie, und sagt: „daß die Noten im Choral nicht gleich wären, sondern wie die Figural-Noten, doch nicht so gar stricke, eine lang, die andere kurz, und die dritte kürzer als die andere solle und müsse angebracht werden.“ Er versteht hierdurch folgende 3 Noten  und beruffet sich auf ein in Frankreich herausgekommenes und vom Könige privilegirtes Cistercienser Graduale. f. dessen Syntax. Minor. p. 3 & 4.

Musica Chromatica [lat. ital.] *Musique Chromatique* [gall.] in welcher viel chromatische signa; dergleichen intervalla, und chordæ chromaticæ sind. f. *Chromatico*. Andere heißen eine chromatische Music diejenige, worin viele Achtel und noch kleinere Noten vorkommen; wie aus folgenden Worten des *Cæli Calcagnini* nicht undeutlich abzunehmen, wenn er in Comment. de Profectu also schreibt: duabus his (Enharmonica sc. & Diatonica) defitis ac longe ablegatis, ea sola viget atque amatur, quæ Chromatica nun-

cupatur, ad perdendos animos hominum inventa, celeritate & crebris motibus mentem à sua sede propellens: quam Pythagorici perpetuo edicto interdictam voluere. Sed de non alia de causa *Timotheum* Milesium magna fuisse in invidia apud Spartiatos observavimus, nisi quod multiplicem musicam reddens & ad genus chromaticum divertens, puerorum animos, quos erudiendos susceperat, a modestia ad libidinem traxisset.

Musica Combinatoria [lat.] lehret die Klänge auf so vielfältige Art als es nur möglich ist aus ihrer Stelle und Figur in andere zu versetzen.

Musica Conjuncta oder Ficta, item **Adjuncta** [lat.] also wurde ehemals ein aus seinem natürlichen Tone in eine erhöhte oder erniedrigte Secund oder Terz versetzter Gesang genennet. f. *Mart. Agricola* Scholia in Musicam planam *Wenceslai Philomaris de Nova Domino*, c. 5. de Solfa ficti cantus. conf. *Cantus conjunctus*. und *Ornithoparchi Micrologus* lib. 1. c. 10.

Musica Contemplativa oder Speculativa, **Theorica oder Theoretica** ist: welche nur über die Klänge zu urtheilen sich beleihtiget, ihre Natur, Eigenschaften und Wirkungen zc. untersucht, und in praxin sich nicht einläßt.

Musica Diatonica [lat. ital.] *Musique Diatonique* [gall.] deren Melodie nur durch tonos und Semitonia majora procediret, als eine Art, so die Natur lehret, und die Ungelehrtesten oder aller Unwissens practiciren lernen; weswegen sie auch **Naturalis** [lat.] **Naturale** [ital.] **Naturelle** [gall.] genennet wird. f. *Diatonico*.

Musica Didactica [lat.] ist eine Gattung der Speculativen Music, welche nur die Quantität, Proportionen, und verschiedene Qualitäten der Klänge zu untersuchen sich bemühet.

Musica Drammatica, Scenica oder Theatralis [lat.] eine vorß Theatrum gehörige Music.

Musica Ecclesiastica [lat.] **Musica da Chiesa** [ital.] *Musique d'Eglise* [gall.] Kirchen-Music, oder, die sich schicket in der Kirche executirt zu werden.

Musica Enharmonica [ital. lat.] worin die

die enharmonischen Dieses gebraucht werden. f. *Enharmonico*.

Musica Figuralis, Figurata oder Colorata [lat.] *Musique Figurée* [gall.] **Figural-Music**, deren Noten von verschiedenen Gattung und Gestung sind; ingleichen, deren Tact bald geschwind, bald langsam gehet.

Musica Frigida. f. *Frigida*.

Musica Harmonica [ital. lat.] *Musique Harmonique* [gall.] wird eigentlich heutiges Tages genennet: wenn vielerley Melodien und differente Stimmen mit einander zugleich gehört werden, die aber doch wohl zusammen klingen, und einen guten Effect thun müssen.

Musica Historica [lat.] **Musica Istoricæ** [ital.] *Musique Historique* [gall.] erzehlet den Ursprung und erste Erfindung der Music, und derer dahin gehörigen Dinge, auch deren Aufnahme und Fortgang, ingleichen die berühmtesten Auctores, und deren Werke oder Arbeit. u. d. g.

Musica Humana [lat. ital.] so mit menschlicher Stimme verrichtet wird, quæ voce hominis fit. f. *Beyerslinckii* Theatr. f. 793. und *Guil. Stuckii* Antiquit. Convivial. lib. 3. c. 20. In allegorischem Verstande, und nach *Platonis* Meynung, werden die drey Stücke der Seele, nemlich der Intellectus, Sensus und Appetitus hierunter verstanden. f. *M. Elie Nathusii* Disputat. de Musica Theoretica, thes. 2. l. 2. §. 1. und *Ang. Politiani* Panepistemon. fol. 464.

Musica Hyporchematica [lat.] Music, so zu Balletten, und nach welcher man tanzen kan, gemacht wird.

Musica Instrumentalis [lat.] *Musique Instrumentale* [gall.] Music vor Instrumente.

Musica Manierosa [ital.] zu welcher gewisse Manieren, oder besondere Arten gehören, wenn sie anders wohl herausgebracht werden soll.

Musica Melismatica oder Melodica [lat.] *Musique Mélodique* [gall.] ist eigentlich der so genannte Beau Chant, oder, ein wohl modulirender, angenehmer und Melodie-reicher Gesang.

Musica melopoëtica [lat.] ist die Wissenschaft oder Kunst, die Klänge nach einander auf eine angenehme Art zu stellen und zu disponiren, woraus die Melodie und der Beau Chant entstehet.

Musica Mensurata mensuralis [lat.] **Musica misurata** [ital.] *Musique Mesurée* [gall.] deren Figuren und Noten, so nach einem gewissen Tacte zu machen, von ungleicher Gestung sind.

Musica Metabolica, ist eigentlich eine transponirte Music, oder, da man aus einem Modo naturali in einen transponirten modum gehet, um die Text- Worte besser zu exprimiren, oder einige Veränderung in der Action anzuzeigen, zc.

Musica Metrica [lat. ital.] *Musique Métrique* [gall.] ist die harmonische Cadenz, so gehört wird, wenn man declamiret, oder Verse wohl ausspricht; oder ein über Verse versetzter Gesang.

Musica mixta [lat.] eine aus Menschen-Stimme und Instrumenten zugleich bestehende Music.

Musica Moderna [lat. ital.] die heutige Music; kan in zwey Theile eingetheilt werden. Die **Musica Antiquo-Moderna** ist diejenige ernsthafte und gravitätische vollstimmige Music-Art, so von der Zeit *Guidonis Aretini* an, bis zum Anfang des vorigen seculi gestanden hat; die in der That moderna zu nennende aber, ist die, so man ohngefahr seit 50 bis 60 Jahren her zu perfectioniren, munterer, expressiver und dem Text conveyabler zu machen angefangen hat. f. *Brossards* Diction. p. 76 Murgedachte Zeit-Rechnung besser zu verstehen, wolle man den Artikel: *Brossard* nachschlagen, und in selbigem anmercken, wenn er sein Dictionaire geschrieben habe, und von da an die Rechnung zurück anstellen.

Musica modulatoria [lat.] die da wohl zu moduliren lehret, oder, selbst wohl moduliret, d. i. den guten Regeln der Modorum folget, und wie man wohl singen und spielen solle, unterweist.

Musica Mondana [ital.] **Musica Mundana** [lat.] ist die Harmonie und übereinstimmung aller in dem ganzen Universo befindlichen Theile.

Musica Muta oder Mimica [lat.] wurde ehemals genennet, wenn ein Mimus oder Pantomimus bloß durch Geberden, und ohne ein Wort dabei zu sprechen, eine Geschichte so natürlich vorzustellen wuste, daß sie nicht besser erzehlet oder aufgeschrieben werden mögen. f. *Cassiod. lib. 1. Variar. ad Albinum*. *Panvirellus* hat einen absonderlichen Titel, welcher

Part. 4. rerum memorab. f. deperdit. des 40te ist, und Henr. Salmuth einen Commentar. drüber geschrieben.

Musica Naturale [ital.] *Musique Naturelle* [gall.] *Musica Naturalis* [lat.] bedeutet (1. eine bloß durch natürliche Menschen-Stimme, und nicht durch einig-gekünstelt Instrument, hervorbrachte Music, so *Musica Physica* sonst auch genennet, und der *Artificiali*, nach der zweiten Bedeutung, entgegen gesetzt wird: (2. eine diatonische Music, deren Intervalla auf Instrumenten ganz ungezwungen und leicht zu exprimiren sind. (3. eine solche, welche ganz schlecht gesetzt, und worinnen nichts künstliches und judicieuses anzutreffen ist.

Musica Occidentaria [lat.] also hieß ehedessen die in der Abendländischen Kirche gebräuchliche Choral-Music. f. *Pauli Hachenbergi Germaniam Mediam*, Dissert. 6. de Studiis Veterum Germanorum, p. 169.

Musica Odica [lat.] soll, nach *Brossards* Meinung, fast die Hyporchematische, oder (wie er das Wort schreibt) die Choraica seyn.

Musica Organica [lat.] eine aus allerhand Instrumenten (einige ziehen auch die Kehle mit hieher) bestehende Music.

Musica Pathetica [lat.] *Musique Pathétique* [gall.] eine die Affecten bewegende oder erregende Music.

Musica Piana [ital.] *Musica Plana* [lat.] *Musique Plaine* [gall.] ist der Choral-Gesang.

Musica Poëtica [lat.] *Musique Poétique* [gall.] vom Griechischen ποίω, facio, compono; also heisset die eigentlich also genannte musicalische Composition, oder die Kunst, Melodien zu erfinden, und die con- und dissonirende Klänge mit einander zu vermischen.

Musica Politica [lat.] ist das gute Benehmen aller und jeder Glieder in einer Republic, oder in einem wohl eingerichteten Staat unter einander.

Musica Prattica [ital.] f. *Musica Attiva*.

Musica Pythagorica, heisset diejenige, da nach Pythagoræ Vorgehen, die sieben Planeten einen Concentum unter einander machen sollen. Wie hiervon, unter andern, *Bulengerus* in einem à partem Capitel, so lib. 2. de Theatro das 1ste ist, handelt.

Musica Recitativa, Scenica oder *Drammatica*, eine singende Declamations-Art, welche die Affectus exprimitet, und deswegen an keine genaue Haltung des Tacts und der Noten gebunden ist. Die beyden letztern Stahnen führet sie darum, weil sie eigentlich vors Theatrum gehöret.

Musica Rhythmica [lat.] *Musica Ritmica* [ital.] ist, wenn eine Piëce in gewissen Tacten so und so viel von dieser und jener Geltung, Noten auf verschiedene Art disponirt hat, und eben solche Art im Fortgehen hie und da, der Disposition nach unverändert, obschon dem Tone nach verändert, wiederum anbringt. v. Tab. XVIII, F. 6.

Musica Signatoria [lat.] lehret die Claves, Noten, Figuren, Pausen, und überhaupt alle vorkommende Signa und Zeichen kennen.

Musica Speculativa. f. *Musica Contemplativa*.

Musica Symphonialis [lat.] *Musica Symfoniale* [ital.] ist, nach einigen, die vielmännige und wohlaccordirende Music.

Musica Theatralis [lat.] *Musica Theatrale* [ital.] Music vors Theatrum.

Musica Theoretica [lat.] *Musica Teorica* [ital.] f. *Musica Contemplativa*.

Musica Tragica [lat. ital.] Music, so etwas Trauriges, oder was sich zu einer Tragödie schicket, exprimiret.

Musica Vocale [ital.] *Musica Vocalis* [lat.] *Musique Vocale* [gall.] so vor den Hals, und nicht vor Instrumente gesetzt ist.

Musica Usuale [ital.] *Musica Usualis* [lat.] heisset: wenn Handwerker über ihrer Arbeit Choral-Pieder singen, und einige aus Gewohnheit einen Bass, oder auch wohl Mittel-Stimmen darzu extempore anstimmen. f. *Thuring. Opuscul. bipart. P. 2. c. 4.*

Musical, e [gall.] Adject. *Musicalement* [gall.] Adverb. nach der Music, musicalisch.

Musice vivere, l. ætatem agere [lat.] bedeutet nicht ein asorisches liederliches, sondern ein lustiges und vergnügtes, aber auch zugleich honettes wohl eingerichtes Leben führen. f. *Acerr. Philol. 1. Stück, pag. 74.*

Musici Canonici, Harmonici. f. *Canonica* und *Harmonici*.

Mu-

Musicien de la Ville [gall.] ein Kunstpfister, Hausmann.

Musicienne [gall.] eine Sängerin, it. Spielerin verschiedener musicalischer Instrumente.

Musico [ital.] **Musicien** [gall.] **Musici** [lat.] bedeutet so wol einen Componisten, als Executorem: doch leget er der Usus mehr dem Executori, als dem Componisten bey. f. *Brossard. Diction. p. 77.* Die heutigen Italiäner verstehen durch einen Musicum sonst nichts, als einen blossen Sänger. f. *Matthesii Crit. Mus. T. 2. p. 91.*

Musico d' Arco [ital.] der ein Instrument mit dem Bogen tractiret.

Musico d' Oboe [ital.] ein Oboist.

Musico di Violadagamba [ital.] ein Violdigambist.

Musico di Violino [ital.] ein Violinist.

Musico Prattico [ital.] **Musicus practicus** [lat.] einer, der sich bloß und schlecht mog auf ein gewisses Instrument, selbiges wohl zu tractiren, appliciret, oder die Kehle excoliret, ohne sich zu bekümmern, von dem, was er machet, Red und Antwort zu geben, vielweniger selbst etwas Neues zu inventiren und zu componiren; wiewohl es auch hierin Practicos giebt, von denen es heisset: Sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas.

Muscaus (*Petrus*) war. an. 1548 in Kayser's Caroli V. Capelle ein Bassist. f. *Mamvani Catal. familiae totius aulae Cesareæ, p. 12.*

Musurgus [lat.] μουργος (-gr.) von μουρῶν, modulari; bedeutet (1. einen Sänger. (2. einen Componisten, qui ὡς οὐκ ἔργον facit.

Musiele, ein Flandrischer an der Dom-Kirche zu Dornick gestandener Musicus, gieng mit Georgio de la Hele, als dieser vom Könige in Spanien, Philippo II. zur Capellmeister-Bedienung an seinen Hof beruffen wurde, unter andern nach Spanien, und bedienete sich dessen Unterweisung; trat hierauf in den Capuciner-Orden, und starb gegen die Mitte des vorigen Seculi. f. *Andr. Carullii Tornacum, p. 100. sq.*

Mutatione [ital.] **mutatio** [lat.] bedeutet (1. in der Solmisation die Verwechslung der Sylben, wenn z. E. im g-Clave bald ut, bald re, bald sol gesun-

gen werden muß (2. eines dreyer Accidentium, so in Ordnung der Klänge, welche eine Melodie oder Gesang ausmachen, vorkommen: welches Accident durch eine Veränderung auf viererley Weise geschieht und verrichtet wird:

(a. Da man das Genus verändert, d. i. aus dem Genere Diatonico ins Chromaticum oder Enharmonicum, und umgekehrt, aus dem Chromaticum ins Diatonicum gehet, ic. dieses heisset: *Mutatio per Genus.*

(b. Wenn man einen Gesang aus einem sehr hohen Klänge in einen tieffen absteigen lässet, um einige Text-Worte zu exprimiren. z. E. qui in altis habitat & humilia respicit in celo & in terra. Dieses heisset: *Mutatio per Systema.*

(c. Wenn, um einigen Affect zu exprimiren, aus einem Modo in einen andern gegangen wird; z. E. aus dem Modo minore in majorem, & vice versa. Dieses heisset: *Mutatio per Modum aut Tonum.*

(d. Wenn man von einer Manier, z. E. männlich und stark zu singen, so maniera distendente heisset, ab- und in eine angenehmere, ohnmächtigere, weichere und weibliche, so maniera restringente genennet wird, gehet; oder in eine ruhige und stille, so das Mittel zwischen gedachten beyden ist, und maniera quieta heisset, gehet. Diese Veränderung wird genennet: *Mutatio per Melopoeiam.* f. *Bross. Diction. p. 77. und 78.*

Mutterstiel (*Thomas*) war Organist an der S. Marien-Kirche in Zwickau, und starb daselbst an. 1511. f. *M. Tobie Schmidts Chron. Cygn. p. 436.*

Mylius (*Andreas*) ein wohlberühmter Cantor in Schwerin, ist des Nicolai Mylii zu Meissen, so im Nov. an. 1563 verstorben, Bruder gewesen. f. *Georgii Fabricii Annal. urb. Misnæ, p. 19.*

Mylius (*Jean. Daniel*) ein Chymicus aus der Wetterau gebürtig, gab an. 1621 seinen Thesaurum Gratiarum, worinn verschiedener Lautenisten, oder vielmehr anderer Auctorum Cantiones, als Præludia, Toccaten, Fugen, Fantasien, Gaillarden, ic. vor die Laute, enthalten sind, zu Frankfurt in folio heraus. f. *Draudii Biblioth. Class. p. 1651 und p. 899.*

Mylius (*Wolfgang Michael*) kaiserlicher Ge-
schf.

Sächs. Capellmeister zu Gotha, hat an. 1686 seine aus 11 Bogen in länglicht 8vo bestehende Rudimenta Musicae in teutscher Sprache ediret, und auf seine Kosten daselbst drucken lassen. Im fünften Stück von der lieblichen und zierlichen Sing-Art handelnd, meldet er: daß Christoph Bernhardt, Churf. Sächs. junger Prinzen Informator und ältester Capellmeister, sein Lehr-Herr gewesen, führet auch daselbst, aus dem von ihm empfangenen Entwurff, die üblichsten Sing-Manieren, als *fermo, forte, piano, trillo, Accento, Anticipatione della sillaba, e della nota, Cercar della nota und Ardire an*. Er ist ums Jahr 1712 oder 1713 gestorben: sonst ein Candidatus Theologiae, und aus dem Fürstenthum Weimar bürgerlich gewesen.

Mylothros, μυλωθρος ὄδιον [gr.] ein Müller- item Becker-Lied.

Mynecomius (Matthias) ein Mitglied des Kreuzträger-Ordens, von Maastricht gebürtig (ex Trajecto superiori oriundus) hat ums Jahr 1495 floriret, und des Boëthii Musicam in ein Compendium gebracht. s. *Gesneri Biblioth. univers.*

Myropus Nanus, ein Choraules dessen P. Montfaucon lib. 5. c. 2. Tom. III. de l'Antiquité expliquée, & représentée en figures, f. 343. und lib. 8. c. 2. du Supplement f. 188. ingleichen Bartholinus de Tibiis Veterum, c. 6. p. 83. woselbst er Myriopus genennet wird, gedenken.

N.

Nabla, gr. νάλα, it. Nablum, Naula, Naulia und Naulium, ein sehr altes von den Phöniciern erfundenes Spielzeug, von den Hebräern Nebhel genannt, dessen 1 Sam. X. v. 5. gedacht wird, mag so viel als eine Cithar gewesen seyn, dergleichen die alten mit zwey Händen zu spielen pflegten. Man kan die eigentliche Gestalt nicht so gewiß beschreiben, weil die Poeten Nablum, Lynam, Citharam und Chelyn stets mit einander vermengen. s. *Salom. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst 5te Abtheilung*, §. 15. p. 97. *Politian's Miscellan.* c. XIV. und *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*. Clemens Alexandrinus lib. 2. c. 4. Praedag. schreibt: die Cappadocier hätten

das Nablum zu erst erfunden. Daß es ein besaitetes Instrument gewesen, und nach Beschaffenheit der Form, bald 12, bald weniger Saiten mag gehabt haben, ist in Bartoloccii Bibl. Rabbini. P. 2. p. 189. sq. mit mehreren zu lesen, und am wahrscheinlichsten. Pring sagt Mus. Hist. c. 3. §. 5. Nebhel sey ein unsern Frauenzimmer-Pfeifen ganz gleiches Instrument von 22, oder wie Schützerus wolle, von 24 Saiten gewesen, und stellet es daselbst im Kupfer vor. conf. *Montfaucons Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures*, lib. 8. c. 4. fol. 196.

Nablio, Navilio, der vorgelegte Instrument tractiret. s. *du Cange Glossar*. Nablisare, auf diesem Instrumente spielen. *idem ibidem*.

Nacara, pl. Nacara [lat.] Naccare oder Gnaccare, it. Nacchera [ital.] Nacaire oder Nachère [gall.] *ἡ νάκα* oder *νάκαγα* [græc. barb.] eine kleine Trummel oder Pauke bey den Türken, deren Abbildung in Bonanni Cabinetto Armonico, p. 131 befindlich, und den Spanischen Castagnetten ähnlich ist. Ein mehrers davon kan in des Hrn. du Cagne Glossario gelesen werden, woselbst über dieses noch gemeldet wird: daß bey den Chinesern auch ein gewisser eiserner Cirkel oder Eriangel, der mit einem dergleichen Stecken geschlagen werde, also heiße.

Nachthorn. s. *Holzföte*.

Nania, oder besser **Nenia**, pl. **Neniae** von Griechischen νῆνιαι: also hieß das Lob, welches ehemals die vor einer Leiche hergehende Præfix, oder gedungene Weiber sangen, und so wohl das Lob, als viele schmerzhaftige Klagen über den Verlust des Verstorbenen in sich faßte. Die Phrygier sollen diese Trauer-Lieder zu erst erfunden haben. Es bedeutet dieses Wort auch denselben Gesang, womit die Sing-Ammen und Wärterinnen die kleinen Kinder einzuschlaffen, und öfters la la, la la zu singen pflegen.

Nasiri, ist bey den Ost-Indianern ein Blas-Instrument, eine Trompete. s. *Lorbers Erklärung* über dessen Lob der alten Music p. 150.

Nagel (Johann) von Göttingen, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 17te, welcher das an. 1596 in die Schloss-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-

Werk bespielt und examinirt gehabt. s. *Werckmeisters Org. Gruning. rediv.* 11.

Nalch (M. Hubertus) hat 4 und 5stimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1630.

Naldio (Romolo) von seiner Arbeit ist das erste Buch Motectorum duobus Choribus, Dominicis diebus, concinendum gedruckt worden. s. *Paristorff. Catal.* p. 25.

Nanino (Gio. Bernardino) ein Römischer Componist, und jüngerer Bruder des folgenden, hat an. 1620 Salmi a 4 Voci per le Domeniche, Solennita della Madonna ed Apostoli con doi Magnificat, uno a 4 e l'altro a 8 Voci, zu Rom drucken lassen.

Nanino (Gio. Maria) ein Päpstlicher Sänger, sehr vertrauter Freund und Condiscipul des Pelestrina, auch gelehrter Componist und Contrapunctist, hat an. 1581 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig durch den Druck publiciret. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1630. und *Antimo Liberrati Lettera*. Nurgedachter Liberrati meldet von dem Pelestrina und den beyden Nanini nachfolgendes: Non hebbe egli (Pelestrina) genio di far Schola, o non potendo per l'assiduo impiego della Compositione harmonica; mà s'uni, e si conformò con la Schola di Gio. Maria Nanino, suo Condiscipolo, & amico confidentissimo, valoroso quanto dotto Compositore, e Contrapuntista, ascritto per Cantore nella Capella Pontificia; di modo che in quella Schola compariva, & assisteva bene spesso il medesimo Pelestrina, come dignissimo Maestro principale, decidendo le differenze, & opinioni che nascevano tra' Scholari, o Professori diversi, che i vi a bella posta frequentavano. I Scholari poi perfettionati, scielti, e diletta (tra i molti del detto Gio. Maria Nanino) fu primieramente Bernardino suo fratello minore, che riuscì di mirabile ingegno e diede maggior lume alla professione con la novita della sua vaghissima harmonia in ogni stile, e piena di grand' osservanza e dolcezza.

Nannini (Livia) la Polacchina genannt, eine Virtuose und berühmte Sängerin in Italien. s. *Amarantis Frauenzimmer-Lexicon*.

Nanterni (Michel Angelo) ein Sohn des folgenden, hat nicht allein die Composition wohl verstanden, sondern auch die Citharra vortreflich tractiren können, und Madrigalien nebst Arien drucken lassen.

Nanterni (Oratio) der Vater des vorigen, war aus Mayland gebürtig, und daselbst an der Kirche di S. Celso viel Jahre Capellmeister, hat einige Werke in Druck heraus gegeben. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 435. woselbst noch folgendes von ihm gemeldet wird: il gran Milano puo vantarsi, d'aver prodotto Oratio Nanterni, nelle cose musicali raro, ed ammirato componeva con sodo fondamento nell' arte, passava gli uditori, e gli ricreava con somma delicatezza, e non v'era alcuno, che l'ascoltasse, che non gli contribuiffe le lodi. Und *Morigia nella Nobiltà di Milano* (an. 1595 gedruckt) rühmet ihn p. 186 folgender gestalt: Oratio Nanterni e delicato Musico, & intelligente, e lodato. Woraus erhellet, daß er damals müsse florirt, und noch gelebt haben.

Narduccius (Benedictus) ein Römischer Componist, von welchem *Kircherus Musurg. lib. 7. c. 9. p. 675.* berichtet: daß er ein Buch de piis lacrymis B. V. heraus gegeben, und in selbigem sich des Styli metabolici gemeinlich bedient habe.

Narvaez (Ludovicus de) ein Spanischer Musicus, hat an. 1530 zu Valladolid in 4to drucken lassen: *Libros del Delfin de musica para tanner viguela*, d. i. Bücher vom musicalischen Delphin, auf der Violin zu spielen.

Nascimbene (Steffano) Capellmeister an der Herzoglichen Kirche di S. Barbara zu Mantua, hat an. 1610 zwölfstimmige Concerti Ecclesiastici; und an. 1616 fünf- und sechstimmige Motetten zu Venedig drucken lassen.

Nasco (Giov.) gab Lamentationes Jeremix, nebst einer Passion und Benedictus mit 4 Stimmen zu Venedig an. 1564 heraus. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1627.

Nassat, ist eine gedechte Quinta, oder Ziegel-Stimme, welche oben nur halb so weit, als unten ist. conf. *Nazard.* und *Diapente pileata*.

Nathusius (Elias) ein Magister Philosphiae und Collegii B. Virg. Coll. hat

an. 1652 den 21 Augusti zu Leipzig eine Disputation: de Musica Theoretica als Praeses gehalten, sie machet 2 Bogen in 4to aus, und bestehet in diesen 3 Thesibus: (1. Musica dicitur καὶ τῆς μουσικῆς inde latinum vocabulum Musa. (2. Et in hoc sensu vox Musicae iterum vel abusive sumitur pro humana & caelesti seu mundana, vel proprie pro artificiali. (3. Musica theoretica est scientia differentias acutorum & gravium sonorum ratione perpendens.

Naturale [ital.] **Naturel** [gall.] **Naturalis** [-s.] bedeutet (1. so viel als diatonisch. (2. physikalisch, wenn es von der Kehle des Menschen, als einem organo naturali, gebraucht wird. (3. leicht, anmuthig, angenehm; item was ungezwungen ist, nicht zu hoch, noch zu tief, nicht zu geschwind, noch zu langsam gehet. (4. die Chordas essentialia eines Modi.

Navarra (*Vincentius*) ein Priester zu Palermo in Sicilien, geboren daselbst den 3 May, an. 1666 hat an. 1713 als ein Beneficiatus an der Erzbischöflichen Kirche noch gelebt, und an. 1702 Brevem & accuratam totius Musicae notitiam, bey Dominico Cortesio, in lateinischer Sprache zu Palermo in 4to drucken lassen. Er hat auch in Italienischer Sprache: Le Tavole della Legge Numerica & Armonica, nelle quali si disvelano gli arcani piu reconditi del numero, e della Musica verfertiget, und zum Druck parat gehabt; allein, die an. 1710 den 16 Julii entstandene Feuers-Brunst hat dieses Werk, samt seinen ganzen Wohnhause verzehret; doch hat er selbiges wiederum vor die Hand nehmen, und ediren wollen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. II. p. 290. & sq.

Nauce, ein Französischer Componist ums Jahr 1679, dessen der Mercure Galant im Julius-Monat a. c. gedendet, und ihn: un des excellens Maîtres de Musique du Royaume nennet. p. 84.

Naudot, ein jezo florirender Französischer Glöckner, hat fünf Werke von 2 und 3 Flutes in Paris herausgegeben. s. den an. 1729 daselbst in 4to gedruckten *Catal. general*. p. 6.

Nausea (*Fridericus*) der an. 1550 verstorbene Theologiae & Juris utriusque Doctor, und Bischoff zu Wien, Blancicampianus zubenahmt, aus Franken gebürtig, hat unter andern vielen Sachen,

die aber nicht alle gedruckt worden sind, auch eine Isagogen Musices geschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Gesneri Biblioth. univers.

Nazard, oder **Nasarde** [ital.] organ. cus concentus n. filiquus [ar.] eine kleine Gemshorn-Quinta $1\frac{1}{2}$ Fuß-Lin, von Prætorio Nasath genannt; ist ein Orgel-Register, so zu andern Stimmen gezogen, wegen seiner kleinen gleichsam nöthelt, d. i. durch die Nase singet, und nieselt. s. *Favetier* e Diction. univers.

Neander (*Alex. us*) Music-Director bey S. Kilian zu Würzburg (Collegii Chilianei apud Herbipolenses Chori Musici Praefectus) hat drey Bücher oder Theile 4. 5. 6. - 21 stimmiger Motetten heraus gegeben, so an. 1605, und 1606 zu Frankfurt am Mayn in 4to sind gedruckt worden.

Neander (*Petrus*) wurde an. 1608 Cantor Figuralis zu Oera, woselbst er auch an. 1645 verstorben, wegen seiner Kunst καὶ ἔξοχῃ, der Comp. ist, und wegen seiner Statur der Länge genennet.

Nearchus, des Tyrannen zu Mitylene, Pittaci, Sohn, ein Citharædus, hat durch Bestehung eines Priesters die im Tempel daselbst verwahrte Lyram des Orpheus wegpracticiret, und eine andere davor substituirt, in Hoffnung, er werde auch so große Thaten, gleich jenem, damit ausrichten können: als er aber in gedachter Stadt nicht sicher genug zu seyn vermeynte, sich deswegen bey der Nacht außerhalb retirirte, und daselbst durch den Klang dieses Instruments die Hunde aufweckte, ist er von ihnen zerrissen, und also in der Todes-Art, nicht aber in der Kunst, dem Orpheo ähnlich geworden. s. *Beylerlinckii* Theatr. Vitz. hum.

Nētrū ist die höchste Saite auf Instrumenten. νέτρυ, novissima, extrema instrumenti musici chorda, quæ sonum acutum edit, & per Crasin dicitur νήτρυ. s. *Joh. Phil. Pfeifferi* Antiquit. Græc. Gentil. c. 64. p. 430.

Necessario, form. **Necessaria** [ital.] **Necessaire** [gall.] was man nicht entrathen kan, oder, ohne welches eine Sache nicht gang wäre. Man findet dieses Wort oft mit den Nahmen der musicalischen Partien, so wohl vor die Sing- als Instrument-Stimmen, z. E. à doi Violini necessarii; Canto necessario, u. d. g. gesetzt, und heisset alsdenn eben das, was

Concertante. In den Modis giebt es auch gewisse chordas necessarias. s. *Brass* Diction.

Nechiloth, von Nechil, Examen Apum, nach der Rabbinen Vorgeben, bey den Juden ein den schwärmenden Bienen ähnlicher Concentus, so auf einem hierzu bequemen Instrumente heraus gebracht, und morem der 5te Psalm Davids gesungen worden, gewesen seyn, und dem in der Römischen Kirche üblichen Tono Sexto correspondirt haben. s. *Rartolacci* Biblioth. Rabbinic. P. 2. f. 108. Weil aber der Radix dieses Wortes Chul oder Chalal ist, welches durchlöchern heisset; ist Nechiloth vermuthlich ein Systema von verschiedenen Pfeiffen gewesen.

Neghinoth, ist der general-Nahme, welchen alle besätete Instrumente bey den Hebræern gehabt, von Naghan, Instrumentum musicum pulsare, h. e. illius chordas digitis, aut plectro artificiose movere.

Negri (*Giuseppe*) ein Veroneser, und Chur-Eölnischer Cammer-Musicus, hat an. 1622 Madrigalien und Arien in Venedig heraus gehen lassen.

Negri (*Marco Antonio*) ein Veroneser, hat an. 1613 ein Werk von 7stimmigen Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Neidhardt (*Johann George*) ein Schlesier, von Bernstadt, einer am Fluß Weizbo im Fürstenthum Oels liegenden Stadt, gebürtig, gab als ein Studiosus Theologiae an. 1706 seine aus 14 Bogen bestehende Temperatur des Monochordi zu Jena in 4to heraus; wurde nach der Zeit Königl. Preussischer Capellmeister zu Königsberg, und publicirte an. 1724 daselbst in 4to Sectionem Canonis Harmonici, zur völligen Richtigkeit der Generum modulandi, in 6 $\frac{1}{2}$ Bogen. Das bey seiner Einführung Hr. D. von Sanden eine besondere Predigt gehalten, so gedruckt worden, liest man in des Hrn. Capellmeisters Matthiesons Musical. Patriototen, in der ersten Betrachtung, p. 13.

Nekabhim, eine Jüdische Pfeiffe, deren Ezechiel c. 28. v. 13. gedendet, und davon die Abbildung in Prinzens Musica Historica. c. 3. Iconismo III. bey dem Buchstaben H zu sehen ist.

Nel, nella, pl. nelle [ital.] dans le, dans la, dans les [gall.] in oder auf. z. E. nell'Organo [ital.] dans l'Orgue, oder

sur l'Orgue, in oder auf der Orgel.

Nembrio (*Damiano*) D. ein Cassinensischer Mönch von Lesina, einer auf dem Golfo di Venetia gegen die Küsten von Dalmatien, in der Insel gleiches Namens liegenden Stadt, gebürtig (Pharen. sis,) hat an. 1640 drey und achtstimmige Mitten zu Venedig heraus gegeben.

Nemorarius (*Jordanus*) ein Mathematicus, florirte ums Jahr 700, und schrieb eine Arithmetica in 10 Büchern, eine Musica, wie auch ein Epitomen in Arithmet. Boethii &c. so an. 1503 zu Paris in folio gedruckt worden. s. das comp. Gelehrten-Lexicon; und *Lipenii* Bibl. Philos.

Nepos, ein Bischoff in Egypten, hat ums Jahr 260, in der basigen Christlichen Kirche die Psalmen choraliter zu singen eingeführet, und die Melodien dazu gemacht. s. *Prinzens* Mus. Histor. c. 8. §. 21.

Neri (*Massimiliano*) Organist bey S. Marco zu Venedig, hat Sonate e Canzoni à 4 Stromenti da Chiesa e da Camera, con alcune Correnti, als das erste Werk, daselbst ediret. Das zweyte Werk bestehet aus 3 bis 12stimmigen Sonaten.

Nerini (*Bianca*) eine Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. den Musical. Patriototen, in der 43 Betrachtung, p. 348.

Nero, der Römische Kaiser, hat nicht allein in seiner Jugend die Music erlernet, sondern selbige auch nachgehends bey angetretener Regierung (so an Christi 55 erfolgt) öffentlich und über die Gebühr getrieben, ja gar die Lyram auf die Münzen, und auf den Statuen sich in habitu citharædico vorstellen lassen.

Neron, ein verstorbener Französischer Componist hat 3 Cantaten-Werke ediret, als: le premier livre; les Charmes de la Voix; und le Papillon. s. *Boivins* Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729, p. 10.

Neronia, waren Schauspiele, welche Kaiser Nero, sich selbst zu Ehren, alle fünf Jahr angestellet. Man hatte in solchen dreyerley Exercitia, nemlich in der Musick und Poeterey, im Ringen und Fahren. s. *Schöttgens* Antiquitäten-Lex.

Nervi [lat.] νῆρται [gr.] it. nervium, pl. nervia, und nervia, pl. nervix [lat.] Saiten auf Instrumenten. Die alten Musici

Musici haben auch die Claves, Nervos zu nennen pflegen. s. *Martinii Lex. Philolog.* und *Glareani Dodecach. lib. 1. c. 2.*

Nervius (*Leonardus*) ein Capuciner-Mönch: von dessen Arbeit an. 1610 zehn 4. 5. 6 und 7stimmige Missen; und an. 1623 *Cantiones Sacrae*, nebst *Litanien* de B. M. Virgine von 8 Stimmen, zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1618 und 1635.

Nete, hiervon ist bereits unter dem Articulus *Netus* Meldung geschehen; hier aber noch anzumerken: daß solche Saite Amphion vor dem einen Thore der Stadt Theben soll erfunden, und auf seine Citharam gezogen haben, wovon nurgedachtes Stadt-Thor nachgehends Neitis genennet worden. s. *Pausan. in Bæoticis*, l. lib. 9. Er setzt aber gleich hinzu: wie er einzeln gehöret, daß ermelten Amphionis Bruders-Sohn Neis geheissen, und daß von diesem erwehntes Thor seinen Namen bekommen habe. In Ansehung nun des erstern Vorgebens, möchte dieser aus *Netus* in Nete contrahirte terminus wohl so viel als *novissimam* sc. chordam, oder die neueste Saite bedeuten. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist doch dieses gewiß: daß er im Tetrachordo Diazeugmenon, Hyperbolæon, und Synemmenon die letzte und höchste und klarste Saite, oder, nach jetziger Einrichtung, das *c*, *a*, und *d* bemercket hat.

Nette (*Johann*) Königl. Preuß. Hof-Organmacher in Berlin, hat das an. 1704 reparirte Gruningische Orgel-Werk durchgangen, und den Renovatorem desselben, Hrn. Christoph Contium, in allen Stücken loß gesprochen. s. *Werkmeisters Org. Gruning. rediv.* §. 75.

Neubauer (*franz.*) war an. 1721 unter den 6 Kayserl. Hof-Organisten der vierdte; an. 1727 aber hatte er noch viere unter sich.

Neue (*de*) ein Pater dessen *livre premier des Chansons Musicales* von 5 und 6 Stimmen zu Middelburg in 4to gedruckt worden. s. *Draud. p.* 1613.

Neuf quatre [*gall.*] Neun-Viertel-Tact; **Neuf huit**, Neun-Achtel-Tact; **Neuf seize** Neun-Sechzehntel-Tact. s. *Louise Elements de Musique*, p. 42.

Neufville (*Jean. Jacob de*) eines Französischen Kaufmanns-Sohn, war an 1705 Organist in einer Vorstadt zu Nürnberg,

gab an. 1710 das Honig-Opfer auf andächtigen Lippen triessend, oder den allerhöchsten Namen Jesus, in 4 Denck-Sprüchen, daselbst in Druck heraus; reistete in Italien, woselbst er zu Venedig lateinische Encomia, als: *Sit nomen Domini benedictum; Non est similis tui Domine; Beatus vir, cujus est nomen Domini spes ejus; und Consistimini Domino quoniam excelsum nomen ejus, a Voce sola 3 Stromenti e Continuo drucken lassen*. Man hat auch 8 variirte Arien aufs Clavier von ihm. Das er an. 1684 den 5 Octob. in Nürnberg gebohren worden, daselbst so wohl das Clavier-Spielen als die Composition von Hrn. Pachelbeln erlernt, an. 1707 im November eine Reise nach Italien gethan, über Grätz und Wien in dem April an. 1709 retouriret, und an. 1712 den 4ten Augusti im lebigen Stande gestorben sey; dessen berichtet uns die Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Doppelmayrs. p. 263. 19

Neuma [*lat.*] **Neume** [*gall.*] das lateinische Wort kommt mehr in genere feminino, *neuma*, *e*, als in genere neutro, *neuma*, *atis*, vor, und bedeutet, nach einigen, (1. denjenigen Gesang, welcher in der Römischen Kirche, zu gewissen Zeiten, nach dem Alleluja pflegte gesungen zu werden. (2. Das Aushalten am Ende einer Antiphonæ, um dem Choristen Zeit zu geben, daß er eine andere umhersagen, und der Chor inzwischen nicht stille seyn möge: welches alsdenn *neumatizare* heisset. (3. eine Musicalische Note; und *neumare*, so viel, als Noten über einen Text oder Wort setzen. s. *du Cange Glossar.* und *Menage Dictionnaire Etymologique. conf. Joan. Bone Divin. Psalm. c. 17. §. IV. n. 9.* welcher über die angeführte erste Bedeutung folgende Erklärung daselbst giebt, wenn er schreibt: *ut ipse vero cantus supernæ patriæ lætitiā indicet, aliquando sine voce longum edit sonum jubilationis pluribus notis sub una syllaba descriptis, quod maxime fit voce Alleluja. Illi enim, qui cantant, ait Augustinus (in Psalm. 32. Conc. 1.) cum cœperint in verbis Canticorum exultare lætitiā, veluti impetiti tanta lætitiā, ut eam verbis explicare non possint, avertunt se a syllabis verborum, & eunt in sonum jubilationis. Jubilus sonus quidam est significans cor parturire, quod dicere non potest.*

Und *Casp. Calvar de Musica*, c. 4. §. 1. p. 18. allmo man folgendes liest: *Gregorius [sc. Magnus] Halleluja cum Neumatibus græco sine dubio ritu instituit. Est autem νεμα [a νεμαξ aut νεμαξ] eo, redeo, nato, propterea, quod eant, redeant iterum natentque undulente quasi soni] cantus artificialis species, quæ syllabæ prolixo ac vario tractu fluctuant ac circumaguntur (Musici colaturas vocant) & hoc cumprimis in fine vocis Halleluja, ad notandam cœlicolarum æternam ac ineffabilem jucunditatem; aus des Gregorii 7den Buche, Epist. 64. genommen. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 14.**

Neumann (*Martin*) hat 5stimmige Missen heraus gegeben, s. *Parst. Catal.* p. 5.

Neumark (*Georg*) der an. 1621 den 16. März zu Mühlhausen gebohrene, alhier in Weimar aber als Bibliothecarius und Registrator (so nennet er sich selbst; oder, wie Hr. J. E. Wegel in seiner *Lieder-Historie*, P. 2. p. 220 setzt: als J. E. Scheinder Archiv-Secretarius) gestandene Comes Palatinus, und berühmte Poet, in der Fruchtbringenden Gesellschaft der Sprossende genannt, welcher an. 1681 den 8 Julii im 61 Jahre seines Alters verstorben, ist auch in der Musicalischen Composition nicht unerfahren gewesen, wie solches die in seinem an. 1657 zu Jena in 8vo gedruckten Fortgepflanzten Musicalisch-Poetischen Lust-Walde befindliche, und so wohl auf Instrumente als Sing-Stimmen gesetzte Melodien ausweisen.

Neußiedler (*Sanz*) ein Lautenist und Lautenmacher, lebte an. 1547 zu Nürnberg, und ließ sich trefflich angelegen seyn, die vorher in der größten Unvollkommenheit gesteckte Laute zu verbessern; s. *Barons Untersuchung des Instruments der Laute*, p. 66. *Gesnerus lib. 7. Partit. univers. tit. 7.* gedenket eines von ihm verfertigten, und aus 2 Theilen bestehenden Lauten-Buchs. Daß er den Jan. an. 1563 gestorben sey, hat Hr. Prof. Doppelmayr in seiner *Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern* p. 200 angemercket.

Neußiedler (*Melchior*) ein Lautenist zu Augsburg ums Jahr 1574, hat 2 Lauten-Bücher in Italiänischer, und noch eins in Teutscher Tabulatur in folio heraus gegeben. *idem ibid.* p. 59 & 199. Daß

er ein Nürnberger gewesen, und daselbst ums Jahr 1570 gestorben sey; solches liest man in der Hist. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Prof. Doppelmayrs, p. 207.

Nicarchus, ein berühmter Pfeiffer zu Athen, wider welchen *Lysias* eine Oration geschrieben. s. *Meursii Bibliot. Attic. lib. 3.*

Nicasius (*Claud.*) oder **Nicaise**, ein Französischer Abt, von Dijon gebürtig, welcher an. 1702 verstorben, s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*, hat unter andern auch eine Dissertation: *de Veterum Musica* geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden ist. s. *Novell. Reipubl. liter.* an 1703 mens. Oct. p. 370.

Nicholson (*Richard*) ein an dem Collegio Magdalenensi zu Oxford damahls stehender Organist, und Baccalaureus Artis Musicae, wurde an. 1726 zum ersten Professore Præceos Musicae bey der dasigen Universität vom Stifter, D. Guil. Heythero, verordnet, und starb an. 1639. s. *Ant. & Wood Hist. & Antiq. Univers. Oxoniensis. lib. 2. p. 44.*

Nicolai (*Elias*) gab *Tabulaturam* heraus, so an. 1571 zu Leipzig, und an. 1583 zu Nürnberg gedruckt worden, s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1651.

Nicolai (*Joh. Michael*) ein Hof-Musicus zu Stuttgart, hat an. 1675 den zweyten Theil seiner aus 24 Capricci von 4 Violinen und G. B. bestehenden Instrumental-Sachen zu Augsburg drucken lassen. Der erste Theil, so aus 12 Sonaten von 2 Violinen und 1 Violadagamba, oder theils 1 Sagott bestehet, ist gleichfalls daselbst an. 1675 in folio oblongo heraus gekommen.

Nicolaus, ein Augustiner-Mönch von Verona gebürtig, und daher Veronensis zubenahmt, welcher an. 1514 den 28 Nov. im 46 Jahre seines Alters zu Chiozza (*lat. Fossa Clodia* genannt) einer in der Insel gleiches Namens auf der Laguna von Venedig liegenden Stadt gestorben ist, hat verschiedene Cantiones heraus gegeben. s. *Poffev. T. II. Apparat. Sac.* Nach *Elssii Bericht* in *Encomiastico Augustiniano*, ist er so wohl zu Bologna und Verona erstl. Prior, als nachgehends Vice-Præpositus Generalis gewesen, und am letztern Orte in S. Euphemix Closter begraben worden. NB. Laguna ist das zwischen Venedig und

dem festen Lande beständige Meer, oder vielmehr der durchs Meer überschweimte Morast. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, c. 1. p. 20.

Nicoletti (Filippi) ein von Ferrara gebürtiger Priester, ist eine geraume Zeit zu Rom Capellmeister, an. 1620 noch am Leben gewesen, und hat viele Madrigalien und Kirchen-Sachen heraus gegeben, s. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara*, pag. 133.

Nicolini, der vornehmste Castrat zu Rom, welcher die an. 1721 daselbst von *Sign. Porpora* componirte Opera, *Comene* genannt, so auf dem Theatre von Alibert aufgeführt worden, merveilleux gemacht. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeitzens Nachlese bes. Nachrichten von Italien, p. 227.

Nicolinus (Bartholomeus) ein Päbstl. Musicus und Bassist zu Kircheri Zeiten. s. dessen *Musurg.* p. 598.

Nicolo, ist bey dem Prætorio T. 2. Synt. p. 26. ein blasendes Tenor-Instrument, nicht tieffer als ins C gehend.

Nicomachus, ein Pythagorischer Philosoph ums Jahr Christi 60, von Gerasa, einer Stadt in Arabien gebürtig, daher er auch insgemein Gerasenus genennet wird. s. *Sederichs Notit. Auctor.* p. 449. hat unter andern auch ein Enchiridion Harmonices in Griechischer Sprache geschrieben. Es bestehet aus 2 Büchern, welche samt des *Meibomii* lateinischer Version 5 Bogen ausmachen; die Anmerkungen darüber betragen auch fast 2½ Bogen in 4to.

Nicophelus, hat die Athenam, eine gewisse und der Minerva gewidmete Pfeisen-Art erfunden. s. *Raph. Volater. Comment. Urb. lib. 35.* Es heisset aber die Minerva selbst auch *Αθηνα* oder *Athena*.

Nicostratus, ein Citharist, von welchem *Ælianus lib. 4. c. 2. Var. Hist.* erzehlet, daß er zu m Laodoco, einem Citharædo, welcher mit ihm in der Kunst certiret, gesprochen: Laodocus wäre in einer grossen Kunst klein; er aber in einer kleinen Kunst groß.

Niebt (Friedrich Erhardt) dem Bernehmen nach, ein Thüringer, hat an. 1708 das Musicalische ABC zu Hamburg in

4to; und den Deutschen Franzosen, aus 6 Suiten bestehend, zu Copenhagen in folio ediret. Der musicalischen Sandleitung 1ster Theil, vom G. B. handelnd, ist an. 1710 in 4to oblongo von 8½ Bogen zu Hamburg heraus gekommen; diesem ist gefolget der 2te Theil, welchen der Herr Capellmeister *Mattheson* an. 1721 vermehret und verbessert, nebst vielen Anmerkungen, und einem Anhang von mehr als 60 Orgel-Dispositionibus, à 26½ Bogen zum zweyten mahl heraus gegeben hat. Es wird darinn von der Variation des G. B. samt einer Anweisung, wie man aus einem schlechten General-Bass allerley Sachen, als Præludia, Ciaconen, Allemanden, ic. ersinden könne, gehandelt. Der 3te Theil ist gleichfalls zu Hamburg an. 1717 als ein Opus posthumum, vom Contrapunct, Canon, Motetten, Choral, Recitativ, Stylo und Cavaten handelnd, nebst *Veritophili* deutlichen Beweis-Gründen, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen und außer denselben beruhet, und *Matthesoni* Vorrede, in 4to oblongo gedruckt worden. Dieser 3te und letzte Theil an sich selbst bestehet aus 9, und des *Veritophili* [so ein Nomen fictum] Tractat aus 10 Bogen.

Niebt (Nicolaus) Stadt-Organist zu Sondershausen, gab an. 1698 die musicalische Sonn- und Festags-Lust, von 5 Vocal- und eben so viel Instrumental-Stimmen gesetzt, daselbst in folio heraus. In solcher ist durchs ganze Jahr erstlich ein Concert-weise gesetzter biblischer Spruch, so dann eine mit 2 Sängern und Bass gesetzte Aria, welche mit einem Chor schlüsset, befindlich.

Nierop (Dyck Rembrandt van) ein Liebhaber der mathematischen Künste, hat an. 1659 unter folgendem Titel: *Wiskonstinge Musyka, vertoonende de oorsaecke van't geluyt, de redens der zanghtoonen telkonstigh uytgereckent, ende het maken en stellen der Speeltuygen.* Als mede van der ouden Musijck, en verscheyden gevoelens der selfder: zynde alles eer gediensstigh en vermakelick voor Musikanten, Organisten, of andere Instrument. Speelders, einen aus 4 Theilen, und zusammen aus 76 gang kurzen Capiteln bestehenden Music-TRACTAT von 5½ Bogen in 8vo drucken

lassen. Obiger Titel möchte auf Deutsch ohngefehr so lauten: Mathematische Music, die Ursache des Klanges, die Verhältnisse der Music-Töne durch Zahlen ausgerechnet, das Machen und Stimmen der Instrumente vorstellende. Ingleichen von der alten Music, und verschiedne Gedanken drüber, so alles sehr deutlich und plaüflich ist den Musicis, Organisten, oder andern Instrumentisten.

Niese (Conrad) Organist zu Weissensee, einem Thüringischen Städtgen, hat die Sonntags-Evangelia durchs ganze Jahr musicalisch ediret.

Nileus, ein Pfeiffer, dessen *Propertius lib. 4. eleg. 9.* gedenket.

Nisso (Giorgio) von Monaco gebürtig, war an. 1655 an der Capelle-Kaisers Ferdinandi III. ein Bassist. *Bucelinus.*

Nitschius (Petrus) hat an. 1543 vierstimmige teutsche Lieder des Morgens und Abends, ingleichen vor und nach dem Essen zu singen, in Leipzig herausgegeben. s. *Gesneri Biblioth. univers. Draudius* erwehnet p. 1618 einer zu Leipzig in 4to herausgekommenen lateinischen und teutschen Edition.

Nivers ein Königl. Französischer Organist bey der Capelle, welcher an. 1678 nebst noch drey andern, an statt des verstorbenen Mr. de la Barre, zugleich angenommen worden, und das letzte Quartal im Jahr zu besorgen hatte. s. den *Mercur Galant n. c. p. 125.* im Monat Junio, gab an. 1683 eine Dissertation sur le Chant Gregorien, zu Paris in 8vo heraus. s. die *Biblioth. Tellerianam*, f. 382. ferner einen *Traité de la Composition de Musique*, welcher auch zu Amsterdam an. 1697 gedruckt bey Roger in 8vo zu haben ist. Auf solchem wird er ein Componist und Organist an der Kirche des H. Sulpice zu Paris genennet. Er bestehet aus 3 Theilen, welche zusammen, sammt der Holländischen von Etienne Roger verfertigten, und dabey gedruckten Übersetzung, 12 und einen halben Bogen betragen. Des ersten Theils cap. 1. handelt: de la Musique; c. 2. du Son; c. 3. du Ton, & Semiton; c. 4. des Intervalles; und c. 5. de la diverse Composition des Intervalles. Des zweyten Theils cap. 1. handelt: du Sujet; c. 2. des Modes ou Tons; c. 3. des Parties; c. 4. des mauvais progres & des fausses Relations;

c. 5. des Cadences; und c. 6. de l'ordre de la Composition. Und des dritten Theils cap. 1. handelt: du Contrepoint simple; c. 2. du Contrepoint figure; c. 3. de la Composition à 3. 4. 5. & 6 Parties; und das letzte cap. des Fugues. Der Übersetzer hat dieses Werckgen einem Kaufmanne in Amsterdam, Namens Abraham Maubach, zugeschrieben; und dieser hat jenen mit einem Holländischen Carmine gratulatorio beehret. In dem an. 729 zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general siehet p. 4. le premier livre des Motets, und pag. 9. le premier livre des Pièces d'Orgue angeführet.

Nizo, ein ehannahliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Lüttich, hat, nebst einem Tractatgen, von den Thaten, Wundern und Tode Frederici, Bischoffs zu Lüttich, auch Melodien von den Märtyrern, Johanne, Paulo, Nazario und Celso herausgegeben. s. *Reineri Tractat: de claris Scriptoribus* vorgedachten Closters, lib. 1. c. 17.

Nobenus [Ægidius Paermans] gebohren zu Hasselt im Stift Lüttich an. 1541 den 15. Aug. legte sich anfänglich auf die Music, brachte es darinnen sehr weit, lies sich zu Wien vor Kayser Carolo V. hören, und durchreisete Teutschland, Böhmen, Schlessien, Ungarn und Spanien. Wurde hierauf Theologiae Doctor zu Ld. ven, und an verschiedenen Orten Pfarrer; trat endlich an. 1616 in den Franciscaner-Orden, hielt an. 1621 den 15 Junii das Jubilæum seines 50 jährigen Priester-Amtes, und starb an. 1623. s. das *compend. Gelehrten-Lexicon*, und *Suvertii Athenas Belgicas*, allwo gemeldet wird: daß er an. 1626 noch gelebet habe.



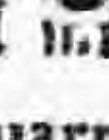
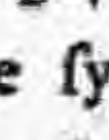
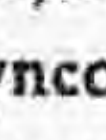
Noblet, ein Französischer Sänger, dessen die *Histoire de la Musique*, T. 3. p. 73. gedenket.

Nocetti (Flaminio) hat 8stimmige Misset durch den Druck publiciret. s. *Paristorff. Catal.* p. 1.

Noël. Pour le jour de Noël, also nennet man insgemein im Französischen gewisse Lieder, so zu Ehren der Geburt unsers Herrn Jesu Christi, über Vaux de Villes, oder gemeine Arien, welche jederman bekannt sind, gesungen werden. s. *Bruff. Diction.* p. 300.

Noema, heisset in *Joach. Thuringi Opu-sculo*

sculo Bipartito, P. 2. c. 18. so viel, als collectio nudarum concordantiarum una vice suavissime in Motettis prolata, d. i. ein solcher Satz, worinn lauter Consonanzen auf einmahl gehört und hervor gebracht werden.

Noir, m. noire, f. [gall.] schwarz, die schwarze. 3. E. noire sans queue, eine Viertel-Note; ; noire à queue, eine Achtel-Note, ; noire pointée, ein Viertel mit einem Punkt, ; noire quarrée oder lozangée, eine vierseitig-geschwärtzte Note,  ; noire syncopée, coupée, eine sich ruckende, oder wieder den Tact gehende Viertel-Note.

Nola [lat.] ein Glöckgen, eine Schelle.

Nomi citharædici [lat.] νόμοι κιθαρηδικοί [gr.] sollen vom Apolline ihren Ursprung her haben: denn man hält das vor, er habe den unbändigen Leuten Lebens-Regeln oder Gesetze vorgeschrieben, selbige in Melodien gebracht, und in die Lyrarn gesungen, damit sie solche leichter fassen, und durch die Lieblichkeit der Melodie sich desto eher guberniren lassen möchten. Und daher sey es gekommen, daß nachgehends dergleichen Gesetze *Leges citharædicae* genennet worden. Daß nach der Zeit *Terpander* diesen Nomis citharædici gewisse Mahnen beigelegt, und den einen Nomum Bæotium, einen andern Nomum Æolium, Trochæum, Acutum, Cepionem, Terpandrium und Tetræcedium genennet habe, ist bey dem *Plutarcho* de Musica, zu lesen. Was es aber so wol mit jetzt-genannten, als mit den Nomis tibicinum, vor eine Bewandnis eigentlich gehabt habe, überlasse den Gelehrten. Wie *Bulengerus* lib. 2. de Theatro, cap. 28. & 42. beyderley Gattungen abhandelt, scheint das Wort νόμος hauptsächlich zweyerley zu bedeuten, als (1. ein gewisses pensum; wie aus *Suetonii* Worten c. 20. Nero non ante cantare cessit, quam inchoatum nomen absolveret; i. e. partem cantici, quam ille proprie cantaturus erat, s. *Perizonii* Anmerkung über diesen locum; und aus des *Pollucis* Onomastico, lib. 4. c. 8. Segm. 66. woselbst die Partes eines Nomi citharædici (nach des *Terpan-*

dy Eintheilung) folgende sind, nemlich Præludia [ἐπαρχα], Initia [ἐκπαρχα], Metarcha [μεταρχα], Fugæ [κατάτροπα], Inflexiones [μετακατάτροπα], Medium [ὀμφαλός], Sigillum [σφραγίς], und Epilogus [ἐπιλογος], trihellet. (2 Die Grenzen oder Schranken einer Melodie in jedem Genere musico, und deren Rhythmus, und hierauf dürfte wol das meiste ankommen. Diese letztere Bedeutung ist unter andern auch *Lelio Biscione* am wahrscheinlichsten vorkommen, wenn er lib. 6. c. 6. Horar. Subciv. T. 1. folgendes schreibt: Probabilior mihi videtur illa, quam literis consignavit libro de Musica Plutarchus, ob certam modulationis, soni videlicet & cantus legem ac normam, cui adstricta erat, certum carminis genus ita nominatum, imo, varium ac diversum, ut mox constabit: Legem enim νόμος significat. Neque enim, ut nunc licebat citharæ modulos instituire, nec vero concentus, rhytmusque transferre: in ipsis namque regulis & legibus, cuique suam conservabant tensionem, ex quo & rei nomen inditum, scilicet, ut νόμοι, i. e. leges dicerentur: neque enim fas erat transgredi, quasi lege præscriptam cujusque propriam tensionem, seu tensionis formam: deinde subicit explicationem nominis rationem: ex quo perspicuum a sono & cantu ad ipsa mele, ad quæ sonus fiebat, & quæ canebantur, denominationem tractam.

Non, eine Italiänische Negation, so oft durch Nō abbreviret wird. Man findet sie oft bey dem Adverbio: troppo, und beyde zusammen noch bey andern Adverbiis, so den Tact bemerken, um den Nachdruck ihrer Bedeutung zu verringern, gesetzt. 3. E. non troppo presto, nicht gar zu geschwind; non troppo adagio, nicht allzu langsam.

Nona, ist das Femininum vom Adjectivo Nono [ital.] Neuvième [gall.] wird Substantive gebraucht, und bedeutet: die um eine Octav erhöhte Secund. Bey dem Wort Opera gesetzt, bleibt es ein Adjectivum, und heisset das neunte Werk.

Non-Papa [Clemens] oder Jacob Clemens Non-Papa, ein Niederländer, und Kaiser Carolo V. höchst angenehmer Com-

Componist, hat an. 1567 sieben Bücher stimmiger Canticorum sacrarum oder Motetten in 4to; und an. 1580 eine Missam defunctorum zu Löwen in folio regali drucken lassen. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1634. und 1637. und *Suvertii* Athen. Belgic.

Nonupla [ital.] Nonuple [gall.] oder Mesure a neuf tems. ist ein Tripel-Tact von dreierley Gattung, als Nonupla di Semiminime, oder $\frac{3}{2}$ Tact; Nonupla di Crome, $\frac{3}{8}$ Tact; und Nonupla di Semicrome, oder $\frac{3}{16}$ Tact.

Noort (van) ist an der Alten Kirche zu Amsterdam Organist gewesen. Von seiner Arbeit ist daselbst bey Roger gravirt worden: Mélange Italien ou Sonates à une Flûte ou Violon, & une Basse Continuë.

Nota, pl. Note [ital.] Notte, pl. Notes [gall.] Nota, pl. Notæ [lat.] bedeutet überhaupt alle in der Music vorkommende Zeichen; insonderheit aber und per Antonomastiam diejenigen, welche die Klänge und deren Geltung anzeigen. Die alten Griechenbrauchten hierzu die Buchstaben aus ihrem Alphabet, entweder gerade stehend, oder umgekehrt, oder zur linken Hand gehend, wie solche bey dem *Alypio* zu sehen und anzutreffen sind. Den Griechen folgten von Zeiten des Boëthii die Lateiner nach, undbrauchten gleichfalls die ersten 15 Buchstaben ihres Alphabets; hernach setzte Pabst Gregorius solche, bis auf die 7 ersten, herunter. Im 1ten Seculo applicirte man solche auf eben so viel Linien, so daß die spatia verschonet blieben; man setzte auch Punkte auf gedachte Linien; hernach wurden solche auch in die spatia gestellt, und die 7 Linien auf 5 reducirt, woben es geblieben, bis *Jeau de Murs* unsere noch heutiges Tages übliche mensural. Noten erfunden hat. s. *Brossards* Diction. und *Levo* Musico Testorè, P. II. c. 7. p. 47. & sqq.

Nota contra Notam [lat.] Note contre Note [gall.] heißt: wenn in der Harmonie Noten von gleicher Geltung übereinander gesetzt werden.

Notare [lat.] Noter [gall.] mit Noten versehen, in Noten bringen. s. *du Fresno* Glossar.

Note ferme, oder Quasi-ferme; So nen-

nen die Italiäner gemeinlich die Noten, deren jede 2 Schläge gilt, und zum Subjecto bey einem Contrapunct gebraucht werden; absonderlich, wenn sie aus dem Cantu plano ecclesiastico, oder Gregorianischen Gesange, Canto fermo genannt, genommen sind.

Note legate [ital.] Notæ ligatæ [lat.] Notes liées oder jointes [gall.] zusammen gebundene, an einander gehängte Noten.

Note mutate, oder cambiate [ital.] also heißen die in thesi dissonirend vorkommende und anschlagende, wie auch die in arsi befindliche consonirende Noten; weil sie solcher gestalt mit und unter einander verwechselt werden.

Note oscurate [ital.] sind die schwarz gemachte, oder ausgefüllte Noten, als die Brevis und Semibrevis, welche sonst ordinairerem weiß und offen sind.

Note vacue (ital.) weisse oder offene Noten.

Notari (Angelo) gab an. 1614 Prime Musiche à una, due, e tre voci, per cantare con la Tiorba & altri stromenti. zu London in folio heraus. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1642.

Notgerus, oder Notkerus, ein Abt zu St. Gallen in der Schweiz ums Jahr 850, hat am allerersten Sequentias Missales componirt, selbige Lutuardo, Kayser Caroli M. Archi-Capellano und Bischoffe zu Vercelli dedicirt, und in seinem Kloster zu singen eingeführet; welche aber nachgehends Pabst Nicolais I. (der an. 858 zu dieser Würde gelangt) auch in andern Kirchen zu singen erlaubet hat. s. *Possévin*. Tom. 2. Apparat. Sacr. woselbst aus dem Arnoldo Vuijon wieder Trithemium, ja gar aus dieses eigenen Schriften bewiesen wird: daß dieser Notgerus, und ein anderer dieses Namens, Bischoff zu Lüttich, nicht eine, sondern zwey Personen gewesen sind. Unser Notgerus heißet, mit dem Zunahmen, i. c. auch *Balbulus*, und wird ihm ein Buch, so er de Musica geschrieben, zugeeignet, auch anderswo berichtet: daß solches nebst des Juonis, eines Abts zu Clugny, Historia Figurali, in der Kloster-Bibliothek zu S. Gallen in MS. aufgehoben werde. Nach des Herrn *du Cange* Bericht in Glossario, unter dem Articul: Nota, ist auch ein Opusculum

lum von ihm im Vten Tomo Antiq. Lect. Canisii, P. 2. p. 739 vorhanden, so folgende Aufschrift führet: Notker Lanthberto fratri salutem. Quod singulæ literæ in superscriptione significant cantilenæ, prout potui, juxta tuam petitionem explanare studui. *Jodocus Mezlerus* in seinem Thesauro Anecdotorum novissimo, P. 3. Tom. I. Bern. Pezii einverleibtem Tractate: de Viris illustribus Monasterii S. Galli Ord. S. Bened. hat im zuten Capitel des ersten Buchs, unter andern, folgendes von ihm: Notkerus, cognomento Balbulus, ex Caroli M. prosapia castro Heiligow oriundus, Abbati Grimaldo juvenculus oblat, voce balbulus, corpore gracilis, ad repentina timidulus, auditor studiosus fuit Ysonis & Marcelli, orando, legendo, dictando assiduus, atque, ut verbo dicam, vere Spiritus S. vasculum, in quo & Prophetiæ Spiritus abundaret, ita quidem, ut nescias, an magis in eo mireris genus, an doctrinam, an virtutem? Primus adinvenit jubilos seu Sequentias modularas, quas ipse ad distinctionem Metensium *Frigidoras*, aut *Occidentanas* appellabat: quas & inter SS. Mysteriora toties olim repetebat Ecclesia. Hierauf wird daselbst ferner gemeldet: daß er ein Buch de Musica & Symphonia geschrieben habe; an. 912 den 6ten April im St. Gallen-Closter gestorben, und in die St. Peters-Kirche neben den Altar begraben, auch endlich an. 1514 canonisirt worden sey.

Notho, pl. **Nothi** (*ital.*) **Nothus**, a, um (*lat.*) νότος, η, ον: auch δ νότος ἡ ὄτος (*gr.*) non legitimus, illegitimus, durch unregelmäßige Wege hervor gebracht, unächt. Dieses Epitheton wird dem also genannten Modo Hyperæolio und seinem Plagali, nemlich dem H. Tone in der diatonischen Scala beygeleget, weil er in derselben über sich keine reine Quint, und unter sich keine reine Quart, sondern oben eine Quintam deficientem, unten aber eine Quartam superfluum, nemlich das f und F hat, und demnach weder harmonicè noch arithmeticè geheilt, auch folglich keine pièce daraus gesetzt werden kan.

Notingus, oder **Notingerus**, ein Graf von Beringen, war anfänglich ein Benedictiner-Mönch zu S. Gallen, ein Phi-

losophus, Redner, Poet, und vollkommener Musicus; wurde nachgehende Bischoff, und starb, nachdem er ohngefähr 14 Jahr in dieser Würde gesessen zu Ebneth. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 63.

Notrup, ein Böhme, hat an. 1722 als Violinist und Hautboist zu Treysingen gestanden.

Novelli, hat 3stimmige Sonaten, als sein erstes Werk ediret, so zu Amsterdam gravirt worden. s. *Roger Catal.* p. 35.

Noyau (*gall.*) **Nucleus** (*lat.*) der Kern in einer Pfeiffe. s. *Frishens Lex.*

Noyers, ein unvergleichlicher Französischer Hautboiste, welcher auch gar artig componiret, hat sich an. 1716 zu Paris beym Prinzen von Vandemont in Diensten befunden, und soll sich ansehn in Lothringen aufhalten. s. das 3. u. 4. de Paris, cap. V. §. 2. pag. 34. in der Anmerkung.

Nozeman (*Giacomo*) hat ein Sonaten-Werk a Violino solo c. B. C. durch die Cenescherhandlung in Amsterdam publiciret.

Nub (*Georgius*) von Schlüsselfeld, einer kleinen Stadt im Bisthum Würzburg, gebürtig, war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus*.

Nucæus. s. *Gaucquier*.

Nucius (*Joan.*) ein Abbas Gymnichensis, hat an. 1613 zu Reisse in Oberschlesien ein musicalisches Werkgen unter folgendem Titel: *Musices Pœticae, sive de compositione cantus, Præceptiones absolutiss.* in 4to drucken lassen. s. *Matthesonii Crit. Mus.* T. I. pag. 277. und *Draudii Biblioth. Class.* p. 1642.

Numeri radicales Consonantiarum & Dissonantiarum (*lat.*) die Wurzels-Zahlen der Con- und Dissonanzen sind folgende, 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. 9. 10. 15. 16. 24. 25. 80. 81. 125. 128. s. *Conr. Matthesii* Bericht von den Modis Musicis p. 16.

Numeri radicales Harmonici (*lat.*) Harmonische Wurzels-Zahlen heißen folgende, als: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 8. weil 12 und 24 absonderlich (und mathematice) betrachtet, ein gewisses intervallum musicum geben. idem ibid. pag. 14.

Numeri

Numeri musici (*lat.*) bedeuten (1. eben das, was die vorhergehende. (2. eine Melodie, wie aus dem Virgilio, Eclog. 9 v. 45. erbellet, woselbst folgende Worte stehen: *numeros memini, si verba tenerem.* (3. können auch die im G. B. vorkommende Ziffernfügung also genennet werden.

Numerus perfectus (*lat.*) ist bey den Mathematicis 3. E. die Zahl 6; weil sie aus allen ihren partibus aliquotis wiederum entsteht und gemacht wird; theilet man sie nemlich erstlich in zwey Theile, kommen 3; hernach in 3 Theile, kommen 2; endlich in sechs Theile, kommet 1. Diese Theile nun wieder zusammen gethan, kommt sie selber, d. i. 6 wieder heraus, als:

Dieser Zahl-Art sind sehr wenige; denn in 10 ist nur diese 6; In 100. ist 28; in 1000. ist 496; in 10000. ist nur 8128. s. *Conr. Matthesii* Bericht von den Modis Musicis, p. 15: welcher den hiervon noch mehr zu wissen begierigen Leser auf die 16. Prop. des 9ten Buchs Euclidis verweist.

O.

O dieser Buchstab ist eigentlich ein Circul, und das Zeichen Temporis perfecti, es sey nun also schlecht weg, oder in der Mitte mit einem Punct versehen, also: \odot , oder durchschnitten, ϕ . Bey unsern Vorfahren war er allezeit das Zeichen des Tripel-Tacts, weil sie prætendirten, daß der numerus ternarius viel vollkommener wäre, als der binarius, und daß sich der Circul am besten schickte, den Tripel anzuzeigen, weil er die allervollkommenste Figur sey.

Obizzi (*Domenico*) lebte an. 1627 Madrigali concertati zu Venedig drucken.

Obligato, *scem. obligata*, plur. *obligate*, ein Italiänisches Adjectivum, *obligé* (*gall.*) bedeutet (1. eben so viel, als *necessario concertante*, 3. E. à doi Violini obligati (*ital.*) a deux Violons obligés (*gall.*) con Fagotto obligato (*ital.*) avec un Basson obligé (*gall.*) con Viola obligata (*ital.*) avec une Basse de Viole obligée (*gall.*) wenn nemlich keine von jehbesagten Stimmen bey der execution wegleiben oder aussen gelassen werden kan, sondern nothwendig mitgenommen werden muß. (2. gezwungen, in gewisse Grenzen einge-

schlossen, oder gewissen Befehlen (die man aber wegen eines gewissen Vorsatzes, sich selbst machet und aufleget) unterworfen. In diesem Verstande sagt man: Contrapunto obligato, Fuga obligata, u. s. f. In eben dergleichen Verstande brauchet man auch diesen terminum von einem General-Basse, wenn solcher in eine gewisse Anzahl Tacte eingeschränket ist, so allemahl repetirt werden müssen, wie in Ciaconen geschieht; oder aber, wenn er allezeit ein gewisses movement halten, oder nur gewisse Noten machen muß, u. d. g.

Obliquo, *scem. obliqua* (*ital.*) *obliquus* (*gall.*) *obliquus* (*lat.*) schief, krumm. Wenn dieses Wort bey Nota befindlich ist, so bedeutet es 2do zusammen verbundene, und nur ein Corpus ausmachende Breves; daher man solche Note auch: Nota d'un Corpo solo, nennet. Was es bedeute, wenn es bey Moro steht, das von siehe *Mouvements obliques*.

Oboé (*ital.*) ist eben was Hautbois.

Oboista, pl. **Oboisti** (*ital.*) der, oder die eine Oboé tractiren.

Obrecht (*Jacobus*) oder **Hobrecht**, ein berühmter Niederländer, von dessen Arbeit fünf Wissen in *Gesneri Partition. universal* lib. 7. tit. 5. ausgeführt werden. Daß er *Erasmus Roterodamum*, als dieser zu Utrecht einen Choraulem, oder Chor-Schüler (wie es Prinz c. 10. §. 31. Hist. Mus. ausdrucket) abgegeben, in der Musse unterwiesen habe, ist in *Pet. Opmeer Opere Chronogr. T. I. f. 426.* zu lesen.

Obtumentum (*lat.*) der Spund vor dem Wind-Kasten in Orgeln und Positiven.

Oecha (*Alberto dall'*) ein Componist zu Ferrara, hat vieles, und unter andern zu des Cipriano Rore Madrigalien den fünften Theil gesetzt und herausgegeben. s. *Superbi Apparato degli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 131.

Occidentaria. s. *Musica Occidentaria*.

Ochsenkuhn (*Sebastian*) hat an. 1558 bey dem Churfürsten Otto Heinrichen von der Pfalz als Hof-Lautenist in Diensten gestanden, und auf seines Herrn Befehl in nuregedachtem Jahre den 26. Jul. ein Lauten-Werk publiciret. s. *Barons Untersuchung des Instruments der Laute*, p. 6. und 62. In dem zu Heidelberg auf dem S. Peters-Kirchhofe befindlichen Epitaphio, wird er Ochsenkuhn genennet, und lautet selbiges wie folgt:

Anno

Anno Domini 1574 den 20 Augusti, ist der Ehrenhaft und fürnehm, Sebastian Ochsenkum, Churf. Pfalz. Lautenist, in Christo seeliglichen verschieden, dem Gott gnad." s. das *Apographum Monumentorum Haidelbergensium*, p. 100. allmo unmittelbar vorher seiner Ehe-Frau Epitaphium, also lautend, angeführet wird, auf welchem die Schreib-Art wiederum veränderlich ist:

Animæ piorum vivunt in sinu Dei.
M. D. LX. XI. Septembris obiit in
Christo pie Sibylla Sebastiani Ochsen-
kuntz uxor carissima, cui fidei & amo-
ris ergo hoc monumentum fieri c.
maritus superstes.

En fuit in terris clara pietate Si-
bylla

Ochsenkinn moriens sic ea salva
subiit.

Hic igitur post se cunctis imitanda
reliquit

Vitam, qui cupiunt claudere
mente pia.

Ockenheim (Joannes) oder Okenheim, it. Okegam ein Niederländer, welcher im 15ten Seculo für den besten Componisten gehalten worden, und Gesänge von 36 Stimmen auf 9 Chören; ingleichen andere künstliche Sachen, als Fughe dritte, und roverse, Canoni, und Contrapunti doppii, auch eine Messa in ogni tono erfunden und gesetzt hat. s. *Antimo Liberati Lettera*. Welcher diese Nachricht aus dem Glareano genommen; dessen eigene Worte folgende sind: Antiquior aliquanto (sc. Jodoco Pratensi denn dieser ist jenes sein Scholar gewesen) fuit Okenheim, & ipse Belga, qui ingenio omnes excelluisse dicitur; quippe quem constat triginta sex vocibus garrum quendam instituisse. Certe inventionem & ingenii acrimonia admirabilis fuit. Amavit autem καὶ ὁλοκῆ in cantu, h. e. cantiones instituere, quæ multis cantarentur modis ad Cantorum prope-modum arbitrium, (er setzte nemlich keine Claves vor, also, daß man selbige im Ut, Re oder Mi singen konnte, nachdem es den Sängern gefiele, s. *Pringens Mus. Hist.* c. 10. §. 32. Diese Worte können eine Auslegung der oben gedachten Messa in ogni tono! zugleich abgeben) ita tamen, ut harmoniæ ac Consonantiarum ratio nihilo secius observaretur s. dessen *Dodecu. bordonum* p. 454. Von seiner und des Jodoci Cano-

nischen Arbeit (wie mich dünkelt) schreibet Glareanus am 440 Blatte alle: Amavit Jodocus ex una voce plures ducere, quod post eum multi imitati sunt. Sed ante eum Joannes Ockenheim ea in exercitatione clariuerat.

Octava [lat.] Ottava [ital.] Octave [gall.] bedeutet (1. einen Ton ober Klang, der von seinem fundament oder Begreifstand acht Klänge höher oder tiefer abstehet, und mit jenem einerley Namen hat. 1. E c c. d d. cis cis. dis dis. u. s. f. (2. ein Orgel-Register von verschiedenen Fuß-Ton, nach dem Principal gerechnet und eingerichtet.

Octava chromatica, bestehet aus 12 Semitonis.

Octava diatonica, bestehet aus 5 ganzen Tönen, und 2 semitonis.

Octava deficiens it diminuta [lat.] Octave diminuée [gall.] eine unvollkommene Octav. die ein semitonium minus zu wenig hat. 1. E. cis c. dis d.

Octava elliptica [lat.] eine verdeckte oder heimliche Octav.

Octava enharmonica hat 27 bis 32 intervalla gehabt. s. *Matthesonii Orch.* 1. Th. p. 56

Octava superflua [lat.] Octave superflue [gall.] eine mehr als vollkommene Octav, die ein semitonium minus zu viel hat. 1. E. c cis.

Octaviana [ital.] Octavine [gall.] ist auf mehr als ein-Chörichen Instrumenten derjenige Saiten-Zug, welcher gegen die andern Saiten eine Octav höher klingt.

Oetiphonium [lat.] eine Composition von 8 Stimmen.

Oda (lat.) ὕμνος (gr.) Ode (lat. gall.) war bey den Alten ein Lied, so das Lob der Götter, Helden, und dorer, so entweder im Spielen oder im Streite gesieget hatten, in sich hielt. Es begreift auch in sich Bacchus Lieder oder Materien, Liebes-Materien, u. d. g. s. *Richlets Diction.* In heutiger Poesie ist ein Gedicht, welches mit etlichen Absätzen, die alle ein gleiches Zeilen- und Reimen-Maß halten, durchgeführt wird: ein Lied. Sie werden gemeinlich zu Lob-Gesängen gebraucht, und wollen mit hohen Worten und scharffsinigen Gedanken ausgearbeitet seyn. s. *Jahlonki* allgemeines Lexic. der Künste und Wissenschaften.

Oda.

Odarium [lat.] ὀδῶριον (gr.) ein Lied. Odaria saltare kommt in *Petronii* Fragmento vor. s. *du Cange Glossar.*

Odeum (lat.) ὀδῆον (gr.) war ein Gebäude zu Athen, in Gestalt eines theatri, darinn die Poeten und Musicanten, ehe noch ein theatrum erbauet ward, mit einander certirten. s. *Schöttgens Antiquitate-Lexicon*. Andere sagen: es sey der Ort gewesen, woselbst der Poeten und Musicorum ihre Werke vorher probiret worden, ehe sie auf dem Theatro öffentlich produciret werden dürften. Zu Rom waren 4 Odea, als: das von Domitiano erbaute; das A-ventinische; das zwischen dem monte Palatino und Caelio; und das nahe bey des Pompeji theatro liegende. s. das *Lexicon Vitruvianum*. Auf Teutsch kan es ein Gesang-Haus genennet werden, und rñc ὀδῆς, à cantu.

Odo, der erste Benedictiner-Abt zu Clugny in Burgund, ist vorher Archicantor zu Tours in Frankreich, ein hoch-erfahrener Musicus und Discipul des Remigii Antistodorenensis in der Musick und Dialectica, und ums Jahr 920 berühmt gewesen. s. *Sixti Senensis Bibl. Sancti* p. 277. Wer mehrere Umstände von ihm zu wissen verlanget, lese *Guil. Cave Histor. liter.* p. 405. & sq.

Odontismus (lat.) ὀδοντισμός (gr.) also hieß im dritten Theile des Mythischen Kampfes [darinn der Apollo mit dem Drachen streitend repräsentirt wurde] diejenige Art auf der Trompete zu blasen, welche des mit dem Pfeile durchschossenen Drachens Zahn-Knirschen vorstellte. s. *Pollucis Onomast.* lib. 4. c. 10.

Oeiller (Jean. Baptiste) ein Musicus von Gent (Gandaviensis,) hat bey Roger zu Amsterdam fünf Werke graviren lassen; davon jedes der vier erstern aus XII. Sonaten vor eine Flöte und G. B. und das fünfte aus 6 Sonaten vor eine Flöte Traversière oder Hautbois und Bass, und 6 Sonaten vor 2 Flöten Traversières oder Hautbois ohne Bass bestehet. Er soll, den Vernehmen nach, sich in England aufhalten, und auf dem Clavier informiren.

Oesterreich (Georg) ist zu Magdeburg an. 1664 geboren, und hat daselbst die Musick erlernen den im Singen und Componiren wohl erfahrenen Cantorem der Stadt-Schule, Hrn. Johann Scheffler zum ersten Informator gehabt, von da

er im 14 Jahre nach Leipzig sich auf die Schule zu S. Thomas begeben, und unter dem fürtrefflichen Cantore, Hrn. Johann Schellen, sich einer bessern Methode zu singen beflissen, auch in kurzen solche Fertigkeit bekommen, daß, zu des Hrn. Schellen und anderer Verwunderung, er die ihm zu singen gegebene Partie das unterste oben lehrte und solche also wegsang. Worauf er an. 1680 nach Hamburg in die Mathis-Capelle als Altist gerufen ward, zu Leipzig aber, wegen von sich gestellten Reverses annoch seine dimission nicht bekommen konnte, bis im Augusto die Pest daselbst sich stark anfang zu äussern, da er denn, auf Befehl seiner Eltern, in Zeiten sich retirirte und recta auf Hamburg zuerückte, woselbst er, wegen seiner angenehmen Alt-Stimme, so fort in Dienste genommen, und von vielen reichen Kauff-Leuten aufs beste beschenkt wurde. Er prosequirte seine studia am dasigen Johanneo, bis er sich auf die Academie nach Leipzig begab, von wannen er hernach wieder nach Hamburg als Tenorist verschrieben wurde, da er denn es nicht refusirte, und sich wieder dahin begab, daselbst 3 Jahr verblieb, mittler Zeit ihm von guten Gönnern in patria das erledigte Cantorat unter der Hand angestellet wurde, welches er aber wegen Bedrückung seines noch nicht zulänglichen Alters declinirte. Inzwischen hatte er sich in der Instrumental-Musick zu üben allbereit Progressen gemacht, welches aber unterbrochen ward, durch die unverhoffte Ankunft des Fürstlichen Wolfenbüttelischen Capellmeisters, Theilen, welcher auf Befehl Serenissimi, mit ihm selber sprechen und dahin sehen sollte, ihn zu persuadiren in Fürstl. Wolfenbüttelische Capell-Dienste zu treten. Welches auch also erfolgte, und er 1686 als Tenorist der Capelle daselbst antrat, bald darauf auch zum Prinzlichen Cammer-Diener darneben gnädigst bestellet wurde. Hier apprehendirte er bey Zeiten die schöne Gelegenheit von den Italianischen Musicis ihre Methode zu singen recht zu erlernen, worzu die beyden fürtrefflichen Castraten, Giuliano Giuliani aus Venedig, wie auch Vincentius Antonini aus Rom gebürtig, ihre hegende Liebe ihm gar besonders erwiesen, und ihn fast täglich besser unterrichteten. Er begab sich auch zu dem Hrn. Capellmeister ins Haus und logirte bey ihm, welcher dann ihn in der Composition als seinen Lieb-

ling ganz unermüdet treulich unterrichtete, worinnen stets continuiret wurde, bis er mit dem Antritt des 1690sten Jahres von dem Fürstl. Schleswig-Holsteinisch-Gottorpischen Hofe dahin als Capellmeister zu kommen invitiret wurde, welches er aber zweymahl gleich nach einander unterthänig deprecirte, bis, als zum drittenmahl wieder vocation und dabey ein Schreiben an Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Wolfenbüttel ankam, die gnädigste permission, unter gewissen Vorbehältnissen, accordiret wurde. Darauf heaas er sich nach Gottorp, und zogen nach der Hand viel seine Musici successive dahin, fürnehmlich aus der Capelle zu Dresden und Wolfenbüttel, und geriet die Capelle in grosse renommée, so lange der Herzog lebete. Nachdem wurde zwar auf eine Zeit die Capelle reduciret, der Capellmeister aber bekam eine gnädigste invitation von Ihro Durchl. dem Herzog Albrecht nach Dero residence Coburg zu kommen, und da er da ankam, wurde ihm eine und andere Composition zu verfertigen aufgegeben, welche bey dem damaligen Festivitäten solte gebraucht werden. Und da die Durchl. Herrschaft ihn ganz in Diensten zu behalten ihm offeriren lassen, weil vor kurzen Dero Capellmeister, Herr Künstel, mit Tode abgegangen war, so acceptirete er es, bekam eine weit ansehnlichere Gage in seiner ihm Fürstl. erteilten Bestallung, wurde mit gar ansehnlichen Präsenten begabet, und ihm, zu Transportirung seiner Familie, 200. Thl. accordiret. Da er nun wieder nach Gottorp kam, wolten Ihro, des Herrn Herzog Friedrichs, regierende Hochfürstl. Durchl. in das vorhabende changement nicht einwilligen, und declarirten gnädigst, daß die reducierung der vorigen Capelle nur auf eine nicht gar lange Zeit sich erstrecken solte. Also blieb er daselbst, verließ die neue Coburgische Bestallung, und verrichtete nachgehends seine Capellmeister-Dienste wiederum bis auf höchstgemeldten Herrn Herzogs schmerzliches Ableben in der Polnischen Schlacht, an. 1702. wo Sie als Königl. Schwedischer Generalissimus im Streit umkamen. Hier entstunden der Capell-Musici wiederum neue Fatalitäten, weil die ämtlichen Capell-Musici, bis auf den Capellmeister exclusive, ihre dimission bekamen, indem der in der succession folgende Erb-Prins kaum 2 Jahr alt war, sich zu Stockholm befand, und also bis zu

seiner Majorennité seine Herzogthümer administrirt werden müssen. Es bat sich aber der Capellmeister, weil in so langer Zeit keine völlige Hof-Musik gehalten wurde, er aber gern sich in einem Exercitio erhalten wolte, die gnädigste Permission aus, entweder sich nach Hannover zu begeben, oder nach Braunschweig zu wenden, also er ein Brau-Haus ererbet hatte, und also mit mehrer commodität sich an dem letzten Orte so lange aufzuhalten, ohne andere Dienste zu nehmen, zumahlen er sich verbunden hatte, wann und so oft es begehret würde, sich persönlich zu sistiren, so auch bisweilen, auf Befehl, geschehen ist. Inzwischen aber ließ sich zu Schleswig und nahe gelegenen Orten die Pest verspüren, und erfolgte die unvermuthete und so lange anhaltende Krieges-Unruhe in den Fürstenthümern, und die Einnehmung der Länder von Ihro Königl. Majestät zu Dänemark, welche annoch continuiret, wodurch geschah, daß Herr Deskerreich, zu besserer Subsistence sich resolvirte bey der Hochfürstl. Wolfenbüttelischen Capelle sich zu engagiren bey der Cammer- und Kirchen-Musik, und übernahm dabey das Cantorat an der Schloß-Kirche, wie auch die Instruction einiger jungen Cantatricen, mit Hochfürstl. Befehl, mit besonderm guten Effect bey den mehresten, und dirigiret in Abwesenheit des Herrn Capell-Meisters die Fürstl. Kirchen-Musik. Er wurde auch, als der neue Landes-Herr, des Herzog Carl Friedrichs Königl. Hoheit zum erstenmal aus Schweden kommend, den Deutschen Boden betraten, und auf dem Herzogl. Wolfenbüttelschen Lust-Schlosse, Salzhallum, die Visite gaben, von neuen als Dero Capell-Meister confirmiret, wie denn auch der berühmte Hamburgische Herr Mattheson, gleiche Dignität gnädigst überkommen. Inzwischen bleiben beyde an ihren bisherigen Orten, weil Ihro Königl. Hoheit vorerwähnt nur das einzige Herzogthum-Holstein wieder in Besitz genommen, das Herzogthum Schleswig aber wieder zu erhalten in Hoffnung leben. P. S. Es hat Herr Deskerreich von 3 Söhnen, so alle 3 Theologiam studirt, noch 2 im Leben, die als bereit ins Predigt-Amte befördert sind. Seine Tochter, so als eine fürtreffliche Sängerin etliche Jahr bey hiesiger Kirchen- und Cammer-Musik in der Herzogl. Capelle in Diensten gestanden, wird ehelich

stend mit einem Secretario am Hochfürstlichen Beverschen Hofe vermählt werden.

Dettel (Matthias) ein Tenorist in der Kaiserl. Hof-Capelle, an. 1721.

Offerius (Joan. Damascenus) ein Musicus von Pefaro, ließ an. 1609 in Venedig Conventus Ecclesiasticos drucken.

Offertorium, Offerenda [lat.] Offertoire, Ofrande [gall.] heisset in der Römischen Kirche derjenige Gesang, den man singet oder auf der Orgel spielt, wenn das Volk, unter wählender Messe, zum Opfer gehet.

Offenero (Gio. Giacomo) hat Cantilene vom Neugeborenen Jesulein à 5 Voci, e 5 Stromenti herausgegeben. s. Parst. Catal. pag. 22.

Olbertus, der an. 1048 zu Rüttich im Kloster St. Jacobi Benedictiner-Ordens verstorbene erste Abt, (dergleichen er auch vorher zu Gemblours in Brabant gewesen), hat einige Vitas Sanctorum geschrieben, und als ein guter Musicus einen Cantum ecclesiasticum darüber verfertigt. s. Possev. Apparat. Sacr. T. 2.

Oliviciani (Vincenzo) ein Kaiserl. Musicus und Pensionist an. 1721. ist ein Astrat.

Olivo (Simpliciano) ein Mantuaner, gab an. 1618. die carcerata Ninfa zu Venedig in Druck.

Olophyrmus [lat.] ὀλοφύρμος [gr.] war ein gewisses Trauer-Lied, von ὀλοφύρομαι, lamentor. s. Matth. Martinii Lex Philolog.

Olthovius (Statius) ein Magister und Cantor primarius zu Mosock, von Ostabrecht gebürtig, hat auf Veranlassung des damaligen Rectoris, Nathanis Chytræi, die in Georgii Buchanani Paraphrasi Psalmorum enthaltene dreßfigerley Carminum genera mit 4 Stimmen theils selbst, theils von andern vor seiner Zeit schon componirte, an. 1584 gesetzt und hinzugehan s. Nath. Chytræi Vorrede über gedachte Paraphr. von ihm verfertigte Collectanea.

Olympiodorus, ein berühmter gewesener Meister zu Theben, der den Epaminondam auf der Flöte unterwies.

Olympus. Es haben zweyne Musici also geheissen. Der ältere soll vor dem Tro-

janischen Kriege gelebt, und die νόμος ἀυλητικός erfunden haben, aus Mylien gebürtig, und des Marsyas Discipul gewesen seyn; der jüngere aber ein Phrygier, und der Erfinder des Generis Enharmonici gewesen seyn, und zur Zeit des Königs Midas florirt haben.

Omnes [lat.] bedeutet, daß alle Stimmen mit einander zugleich sich hören lassen.

Onda maris. s. Unda maris.

Ondeggiare [ital.] hin und her wandern, wie die Wellen; wird vom Tactgeben gesagt: wenn man nemlich die Hand, nachdem sie niedergelassen worden, nicht gerade aus: sondern also herumführet, daß das zweite und dritte tempo, durch einen Umschweif, kenntlich gemacht, und vom völligen Niederschlagen und Aufheben, oder vom ersten und letzten Tact-Theile unterschieden werde.

Ongarello, ein verständiger und braver Musicus von Ferrara gebürtig. s. Saperbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132.

Opera [ital. gall.] bedeutet ein musicalisches Schauspiel; wenn es aber, als ein Italiänisches Wort, bey andern numeris ordinalibus, z. E. prima, seconda, terza, quarta, u. s. w. steht, so bemercket es die von einem Auctore herausgegebene Werke, ob es nemlich das erste, 2te, 3te, 4te, u. s. f. sey.

Operatrice [gall.] die in einer Opera agirt.

Operetta [ital.] ein kurzes musicalisches Schauspiel, Operetgen.

Orassi (Pietro Marcellino) ein Italiänischer Abt, hat 1. 2. 3. 4. und 5stimmige Concerti sacri; ingleichen 2. 3. 4. und 5stimmige Musiche per Congregationi, Accademie, Chiese, Oratorii, & ogni altro luogo di honesta Ricreatione, herausgegeben. s. Parst. Catal. pag. 16. und 35. Vorge dachte Concerti Sacri sind an. 1640 in Venedig gedruckt worden.

Oratorio [ital.] Oratorium [lat.] Oratoire [gall.] eine geistliche Opera, oder musicalische Vorstellung einer geistlichen Historie in den Capellen oder Cammern grossen Herrn, aus Gesprächen, Soli, Duo und Trio, Ritornellen, starcken Chören u. bestehend. Die musicalische Composition muß reich an al-

len seyn, was nur die Kunst anreicheret und gesuchtes aufzubringen vermag. In Rom, sonderlich zur Fasten-Zeit, ist nichts gemeiners, als solche Oratori.

Orchesographie [gall.] die Tanz-Beschreibung von ορχηστis, ein Tanz, und γράφει, Beschreibung.

Orchestra (ital.) **Orchestre** (gall.) ist heutiges Tages ein Theil des Theatri, wo die Instrumentisten sich befinden. Von den verschiedenen Bedeutungen dieses Wortes ist sonderlich des Herrn Capellmeister Matthessons Musical. Patriot, in der 1sten Betrachtung, p. 125 und 126 zu lesen.

Ordine (ital.) **Ordre** (gall.) die Einrichtung oder das Zusammensetzen vieler Stücke, so ein Ganzes ausmachen. Z. E. wenn vom Systemate der Alten die Rede ist: so sagt man: Ordine di Mercurio, di Terpandro, di Philolao, di Pitagora (ital.) **Ordo Mercurii, Terpandri, Philolai, Pythagoræ** (lat.) um die Stellung, so jeder dieser Auctorum den Klängen gab; ingleichen die Anzahl der Saiten, so er statuirte; die Weite und Proportion, so sie unter einander hatten, u. s. f. anzuzeigen. Auf diesen Schlag sagt man auch, daß das Tetrachordum eine Stellung von vier Saiten, d. i. ein aus 4 Saiten zusammen gesetztes Ganzes ist.

Oreille (gall.) pl. oreilles, die Seiten-Hörte an einigen Orgel-Pfeifen, tuborum lambulae mobiles (lat.)

ὄργανα ἔμπνευστα, blasende Instrumente. f. *Instrumenta*.

ὄργανα ἑντάτα, besaitete Instrumente. f. *Instrumenta*.

Organarius (lat.) **Organdio** (ital.) ein Orgelmacher.

Organetto (ital.) eine kleine Orgel.

Organicus, Organicen (lat.) **Organista** (ital.) **Organiste** (gall.) ein Organist, Orgelspieler.

Organiser (gall.) musicalische Instrumente verfertigen.

Organiste (ital.) eine Orgel-Spielerin.

Organistrum (lat.) der Ort in der Kirche, wo die Orgel steht. f. *du Cange* Glossar.

Organo [Perinus] ein vortrefflicher Lautenist, von Florenz gebürtig, ist an. 1500 im 30 Jahr seines Alters zu Rom gestorben, woselbst in der Kirche Ara Caeli, ein Epitaphium von Marmor ihm zu Eh-

ren aufgerichtet worden, folgenden Inhalts:

Perino Organo, Florentino, qui singulari morum suavitate ac testudinis non imitabili concentu dubium reliquit, amabilior ne esset sua ingenii bonitate, an admirabili artis excellentia clarior. Paulus Jacobus Mormita. Parmensis amico. M. P. Vixit annos 29.

f. *Pocciantii* Catal. Script. und *Ottob. Aicheri* Theatrum funebre P. 3. Sec. na 7. p. 445. *Florentin.* p. 144.

Organædus [lat.] ein Organist, oder vielmehr, ad imitationem des Wortes Citharædus, einer der die Orgel spielt, und zugleich drein singet.

Organopœus [lat.] ein Orgelmacher. ὄργανοποιός [gr.]

Organum [lat.] **Organo** [ital.] **Orgue** [gall.] eine Orgel.

Organo di Campana [ital.] ein Glocken-Spiel.

Organo picciolo [ital.] **Orgue petit** [gall.] eine kleine Orgel, oder Positiv, so man forttragen und hinsetzen kan wo man will; daher es auch Organo portatile [ital.] **Organum portatile** [lat.] genennet wird.

Organorum moderator [lat.] ein Organist.

Oristaneus (Julius) ein Sicilianer, von Trepano gebürtig (Drepanitanus) ein Organist an der Königl. Capelle zu Palermo, hat ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck an. 1488 zu Venedig in 4to; und an. 1602 vierstimmige Responsorien Nativitatis, & Epiphaniæ Domini zu Palermo in 4to drucken lassen. f. *Montgitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 415.

Orgosinus (Henr.) ließ an. 1603 eine so inticulierte Neue Singe-Kunst in 8vo zu Leipzig drucken. Sie ist lateinisch und teutsch abgefaßt.

Orlandi (Chiara) eine Italiänerin, hat in der Breslauerischen Oper an. 1725 den Alt gesungen. f. *Matthessoni* Musical. Patriot, in der drey und vierzigsten Betrachtung, p. 347.

Orlandi (Santi) von seiner Arbeit ist an. 1607 ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig herausgekommen.

Orlandini, ein habiler Italiänischer Componist, dessen in *Matthessoni* Crit. mus. T. I. p. 14. 15. und 24. gedacht wird

Orme

Orme (Robert) ein Ecuyer, hat eine Sonate vor 2 Flöten und G. B. gesetzt, so nebst 7 andern von Mr. Keller, zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. f. *Roger* Catalog. p. 24.

Ornithoparchus (Andreas) ein Magister Artium, von Meinungen gebürtig, hat einen aus 4 Büchern bestehenden Micrologum de arte cantandi in lateinischer Sprache geschrieben, welcher an. 1535 zu Köln in 8vo oblongo gedruckt worden. (Es mag aber auch wol eine ältere Edition vorhanden seyn.) Das erste Buch, so XIII. capita enthält, hat er dem Magistrat zu Sünzburg dediciret. Im ersten Capitel wird gehandelt: de Musice Definitione, divisione, utilitate, ac ejus inventoribus, und specialiter: de Musica mundana, humana, instrumentali, organica, harmonica, inspectiva f. theorica, activa, mensurali, & plana. Ferner de utilitate hujus artis; de Musici & Cantoris distantia; quis vere Musicus dicatur; qui dicantur Cantores; de Musice inventoribus. Im 2ten wird gehandelt: de Vocibus; quis Voces musicas primo invenerit; de Vocum divisione. Im 3ten: de Clavibus; und de Clavium numero ac differentia. Im 4ten: de Tonis in genere; de Tonorum numero; de finalibus Tonorum; de ambitibus Tonorum; de repercussionibus Tonorum; und quot modis Toni cognoscantur. Im 5ten: de Solfizatione; de triplici canendi modo; de Scalis, nemlich quid sit Scala h duralis & b mollis; Im 6ten: de Mutationibus. Im 7den: de Modis seu intervallis; de numero Modorum, als dem Semiditono, Ditono, der Diatessaron, Diapente, dem Semitono cum Diapente, Tono cum Diapente, und der Diapason; de Intervallis prohibitis, nemlich dem Tritono, der Semidiapente, dem Ditono cum Diapente, der Semidiapason, dem Semitono cum Diapason, Semiditono cum Diapason, der Diapason cum Diapente, und der Disdiapason. Im 8ten: de dimensione Monochordi. Im 9ten. de definitione, utilitate ac usu Monochordi. Im 10ten: de Musica ficta; de conjunctis; und de conjunctarum divisione ac numero; Im 11ten: de Cantu ac transpositione; de deductionum nu-

mero; und de transpositione Clavium. Im 12ten: de Tonis in specie; de Tono primo; de Tonorum differentiis; de divisionibus Psalmorum; de vero psallendi modo; de intonationibus Psalmorum; de Tono secundo; de tertio Tono; de Tono quarto, quinto, sexto, septimo, octavo; und de Tono peregrino. Im 13ten: quod diversi diversis delectentur Modis. Das zweyte Buch, so abermahl XIII. capita enthält, hat der Auctor Georgio Bracchio, ac vesenem Fürstl. Würtembergischen Capellmeister, dediciret. Im 1sten Capitel wird gehandelt: de artis (Musices sc. mensuralis) utilitate ac laudibus. Im 2ten: de Figuris earumque numero. Im 3ten: de Ligaturis. Im 4ten: de Modo, Tempore ac Prolatione; de Modi divisione, majore sc. & minore; Im 5ten: de Signis eorumque divisione, nemlich extrinsecis, intrinsecis, & minus principalibus. Im 6ten: de Tactu ejusque divisione. Im 7den: de Augmentatione. Im 8ten: de Diminutione f. Syncopatione. Im 9ten: de Pausis. Im 10ten: de Punctis. Im 11ten: de Imperfectione, totali sc. & partiali. Im 12ten: de Alteratione; und im 13ten: de Proportionibus, earumque quinque generibus, & horum speciebus. Das dritte, aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor Philippo Suro dediciret. Das 1ste Capitel handelt: de laude Accentus; das zweyte: de definitione ac divisione Accentus; das dritte: de Regulis Accentus generalibus; das vierdte: de Regulis specialibus; das fünfte: de Punctis; das sechste: de Accentu Epistolarum; das siebende: de Accentu Evangeliorum; und das achte: (welches aber nicht exprimirt worden) de Accentu Prophetiarum. Das vierdte, wiederum aus 8 Capiteln bestehende Buch, hat der Auctor M. Arnoldo Schlick zugeschrieben. Das 1ste Capitel handelt: de definitione, divisione ac nominum Contrapuncti differentia; das 2te: de Consonantiis ac Dissonantiis; das 3te: de Concordantiarum divisione; das 4te: de generalibus Contrapuncti præceptis; das 5te: de Cantilenæ partibus ac clausulis; das 6te: de specialibus Contrapuncti præceptis; das 7de: quibus de causis Pause in

ff 3

Con.

trapuncto ponantur: und das 8te: de vario canentium ritu ac decem canendi mandatis. Dieses ist der Inhalt des ganzen aus 68 Blättern bestehenden Werckgens. Am Ende des 3ten Buchs gedenket der Auctor seiner gethanen Reisen in folgenden Worten: in peregrinatione nostra, quinque Regna, Pannonia, Sarmatia, Bohemia, Dacia, ac utriusque Germania; Dioceses sexaginta tres; urbes ter centum quadraginta; populorum ac diversorum hominum mores pene infinitos vidimus; maria duo, Balticum sc. atque Oceanum magnum, navigavimus, non ut merces arctosideris, sed palladios fructus cumularemus. Quæ omnia dixisse volo: ut experientia potius quam præceptis, hunc de Ecclesiastico Accentu librum in lucem prodire, studiosi Lectores cognoscant.

Orologius (*Alexander*) von seiner Arbeit sind an. 1597 fünf- und sechsstimmige Intradæ in Helmstädt gedruckt worden.

Orpharion, also schreibt es *Eucl.* cap. 2. lib. 6. Templi Musices, oder Orpheoreon, und Orphoreon, ist, nach *Prætorii* Beschreibung, T. 2. cap. 30. Syntagm. ein mit Messing- und Stahl-Saiten bezogenes, und an Proportion etwas kleineres Instrument als die Pandura, so wie eine Laute gestimmt wird. Die Stimmung ist in gedachtem Tono, im 4ten Capitel, p. 28. n. 30. und die Abbildung in der XVII. Tabelle n. 2. zu sehen.

Orpheus, des Apollinis und der Calliope Sohn, oder vielmehr eines Königs oder doch Fürstens Prinz, wurde zu Libethris in Thracien geboren, und in seiner Jugend von dem Lino unterwiesen. Als er nach diesem durch Reisen und Conversation mit moraten und gelehrten Leuten sich eine ziemliche Erudition zuwege gebracht, und wiederum zurück in Thracien kam, brachte er durch seine Beredsamkeit die Barbaren dahin, daß sie ihr wildes Wesen ablegten, ihm folgten, und sich einer geziemenden Humanität beflissen. Wannhero die Poeten gedichtet, er sey ein guter Musicus gewesen, so durch seine Kunst und Leyer nicht nur die Menschen, sondern auch die Berge, Felsen, Bäume, wilden Thiere, und dergleichen, wodurch eben die barbarischen Thracier verstanden werden,

nach sich ziehen können. s. *Sederichs* Notitiam Auctorum Antiq. pag. 17. und 28. woselbst sein Alter in das 700 Jahr der Welt gesetzt wird. Seiner Music wird bey *Boethio* f. 1383 der an. 1570 zu Basel gedruckten Edition gedacht. conf. *Prinzens* Music Histor. c. 2 §. 37. *Horat.* in Arte Poet. v. 391. sq. *Virgil.* lib. 6. *Aeneid.* v. 119. & 120.

Orschler (*Johann Georg*) eines in des Herrn Deutsch-Meisters zu Breslau Diensten gestandenen Hattschierers Sohn, hat anfänglich die Music bey Herrn Michael Kirsten erlernt; ist nachgehends als Page in des Herrn Grafen Zierotins Dienste getreten, und von diesem Herrn nach Wien geschicket worden, daselbst er erstlich bey Mr. Freyen, hernach bey Herrn Rosetti auf der Violin, und bey Herrn Guren in der Composition Lection genommen. Er hält sich jezo bey einem gewissen Grafen in Olmütz auf, und ist ohngefähr 34 Jahr alt.

Orfini (*Cajetano*) ein Altist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Orthogoras, ein berühmter Flöten-Spieler, welcher den Thebanischen Feldherrn, Epaminondam, hierinnen unterrichtet. s. *Athenæum* lib. 4. c. ult.

Ortiz (*Didacus*) oder Ortix, ein Spanier, und (wie davor gehalten wird) Music-Professor, hat an. 1565 vierstimmige Hymnos, Magnificat, Salve, Psalmos, u. d. g. zu Venedig in folio herausgehen lassen. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam, und *Gesneri* Bibl. univers.

Orumbellus, ein Citarædus, welcher wegen Ehebruchs mit des Mayländischen Herzogs Philippi Gemahlin, der Beatrice, fälschlich in Verdacht gerathen. s. *Jovium* in Philippo, und *Fulgosum* lib. 5. c. 3.

Osbernus, ein Engländischer Benedictiner-Mönch und Præcentor zu Canterbury (lat. Cantuaria und Darvernum oder besser Durovernum genannt. s. *Ferrarii* Lex. Geogr.) weswegen er auch mit dem Zunahmen Dorebrensis heisset, ist zu seiner Zeit vor den besten Musicum gehalten worden, hat ums Jahr 1074 florirt, und 1 Buch de re musica. auch noch eins: de vocum consonantiis hinterlassen. s. *Balei* Catalog. Scriptorum Britannia, p. 165. Einige halten nurgedachte zwey Bücher vor eins. s. *Voss.* de Mathesi c. 59. §. 8. f. 181 b.

Osiris,

Osiris, der erste Egyptische König, soll zu Abraham's Zeiten gelebt, seinem Reiche 270 Jahr rühmlichst vorgestanden, und die einfache Pfeife, Monaulus genannt, erfunden haben. s. *Prinzens* Mus. Histor. c. 2. §. 5. woselbst in den folgenden §. §. noch mehrere Umstände von ihm zu lesen sind.

Osius (*Theodatus*) ein Jurist zu Mayland im 17ten Seculo, hat sich sonderlich auf die Music und Arithmetique gelegt, und L' Armonia del nudo parlare; Meditationes rhythmicæ, und Sylvarum novarum opinionum geschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieses letztere Buch ist auch an. 1669 zu Frankfurt am Mayn in 12mo herausgekommen, und enthält verschiedenes in die Music einschlagendes in sich, als c. 7. besinnet sich eine Auslegung des Platonischen Vorgebens: de mundi constructione harmonica; c. 31. varum die Last-Träger gemeinlich zu singen pflegen; c. 54. quod medium harmonicum sit in Semitonio Mi; c. 73. quod omne mistum naturæ consistat tantum ex duobus elementis differentibus sub inæquali concursu, arithmetisch und musicalisch vorgestellt; c. 75. quota pars toni sit Comma musicum; c. 77. begreift eine musicalische Speculation pro distinctione dierum criticorum in indices & judices; c. 87. wird der dreysache Unterschied Justitiæ distributivæ, arithmetica, musica & geometrica speculatione gewiesen; c. 90. zeigt die modulos regiminis politici in Systemate musico; c. 99. wird gemeldet: cur in Unifono & Aequifono pulsata una chorda moveatur & altera: und c. 111. quod Semitonium non sit pars toni. Nach *Ghilini* Zeugniß, P. 1. p. 212. del Teatro d' Huomini letterati, lauten die völligen Titul der beyden ersten also: (1. L' Armonia del nudo parlare, ovvero la Musica ragione della voce continua, nella quale a forza di Arithmetiche, & di Musicali speculazioni si pongono alla prova le regole fino al presente stabilite da gl' Osservatori del numero della prosa, & del verso. (2. Meditationes Rhythmicæ in duas partes distinctæ, quarum una Theoricam, altera Praxin facultatis sciendi per numeros, sive repositam Pythagoreorum doctrinam pollicetur.

Osorius (*Hieronymus*) ein Bischoff zu Sil-

ves in Algarbien, aus einer ansehnlichen Familie zu Lissabon entsprossen, studirte zu Salamanca, Paris und Bologna, und wurde wegen seiner Beredsamkeit der Portugiesische Cicero genennet. Schrieb, unter andern, auch vier Bücher: de Regis institutione & disciplina, welche zu Eöln an. 1582 in 8vo nachgedruckt worden sind. In solchen wird am Ende des 4ten Buchs vom 121 bis zum 125ten Blatte von der Music, und zwar bey Gelegenheit der Frage: ob solche auch von Königen solle gelernt werden? gehandelt. Er ist an. 1580 d. 20. Augusti zu Tavila gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Osservanza [*ital.*] con osservanza, da man etwas executiret, wie es steht, und weder mehr, noch weniger machet.

Ostinato [*ital.*] obstinè [*gall.*] heißt hartnäckig, d. i. dasjenige, so man einmal angefangen hat, beständig fortsetzen, und nicht davon ablassen. Also sagt man: Contrapuncto ostinato.

Ottava. s. *Ottava*.

Otho (*Valerius*) wurde von der Stadt Leipzig an. 1592 den 25 May in die Schul-Pforte, als ein Alumnus, gethan, und ward nachgehends an der Lutherischen Kirche in der Alt-Stadt Prag Organist. s. *M. Justinii Pertuchii* Chronicon Portense, p. 272. Seine Musa Jesuæ, quinque vocibus ad octonos modos expressa, ist an. 1609 zu Leipzig in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1632.

Otmaierus (*Caspar*) ein Musicus, hat an. 1551 florirt, und in Nürnberg bey Petreio Musicalien drucken lassen. s. *Simpleri* Epitomen Bibliothecæ Contr. Gesneri.

Otto (*Georgius*) Capellmeister zu Cassel, von Torgau gebürtig, ließ an. 1588 die teutschen Gesänge Lutheri, auf die vornehmsten Feste mit 5 und 6 Stimmen gesetzt, an erstgedachtem Orte in 4to oblongo drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Landgraf Wilhelm. Auf denen an. 1574 zu Erfurt gedruckten fünfstimmigen Introitibus totius anni, wird er ein Musicus Salzensis, und in *M. Justinii Pertuchii* Chronico Portensi, pag. 211. Cantor Salcensis genennet, der an. 1564 ein Alumnus in der Schul-Pforte gewesen, und, nach besagtem Cantorat von dem Landgrafen zu Hessen-

Mauritio, zu seinem Capellmeister angenommen worden. Sein Opus musicum, continens textus Evangelicos dierum Fectorum Dominicalium & Feriarum per totum annum, von 5. 6. und 8 Stimmen, ist an. 1605 zu Cassel in 4to herausgekommen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1615.

Otto (Joannes) ein Nürnberger, gab an. 1537 sein novum & insigne Opus musicum 4. 5. & 6 vocum in Druck.

Otto (Stephanus) ein Schandauischer Phonsceus, von Geyberg gebürtig, hat an. 1648 sein also genanntes Cronen-Crönlein, oder den musicalischen Vorläuffer, auf Concert-Madrigal-Dialog-Melod-Symphon-Motetten Manier gesetzt, zu Geyberg in Meissen in 4to drucken lassen.

Ottupla [ital.] Ottuple [gall.] ist, nach *Brossards* Beschreibung, wol nichts anders, als ein aus lauter, oder, wenigstens meistens aus Achtel-Noten bestehender gleicher Tact.

Oudot, ein Französischer Componist, dessen der *Mercur Galant* im Septemb.-Monat des 1679ten Jahrs pag. 138. gedenket.

Ὀὐρανός, war bey den Griechen ein Hymnus, welcher der Dianæ zu Ehren gesungen wurde. s. illustr. *Spanhemium* ad Callimachum pag. 121. Es handelt auch hiervon weitläufig *M. Paulus Jacobus E. cardus*, in einer an. 1721 den 24. Septemb. zu Wittenberg gehaltenen Dissertation, in welcher Joh. Frider. Gregorius, ein studiosus Theologus, Respondens gewesen.

Ouverture [gall.] hat den Namen vom Eröffnen, weil diese Instrumental-Pièce gleichsam die Thür zu den Suiten oder solaciden Sachen aufschliesst. Ihr eigentlicher Platz ist zu Anfang einer Opera, oder eines andern Schau-Spiels, wiewol man sie auch vor Cammer-Sachen setzet. Sie leidet hauptsächlich 2 Eintheilungen, deren erste einen egalen Tact, und ordentlicher weise den 2 halben haben wird, dabey ein etwas frisches, ermunterndes und auch zugleich elevirtet Wesen mit sich führet, kurz und wohl gefast, auch meistens nicht über 2 Cadenzen aufs höchste admittiren muß. Der andere Theil bestehet in einem, nach der freyen Invention des Componisten eingerichteten, brillirenden Themate, welches entweder eine reguliere oder

irreguliere Fuge, bisweilen und meistens auch nur eine bloße aber lebhaft imitatio seyn kan. Die meisten Französischen Ouverturen schliessen nach dem Allegro, oder andern Theile der Ouverture, wiederum mit einem kurzen Lament, oder ernsthaften Satz. s. *Matthesonii Orchestre* I. P. 2. c. 4. §. 22. p. 170. und 171.

Ouvrardus (Renatus) oder René Owrard, ein Französischer Canonikus zu Tours, von Chinon, einer kleinen Stadt in der Landschaft Touraine, gebürtig, (auf lateinisch Caino und Chinonium genannt) welcher an. 1694 gestorben, s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram. f. 889 Im ersten Tomo der Histoire de la Musique, ch. 2. p. 30. wird er ein Maître de la Musique de la Sainte Chapelle genennet, hat eine Historiam Musices apud Hebræos, Græcos & Romanos geschrieben, welche von Claudio Nicasio dans les Sirenes, ou Discours sur leur forme & figure §. 28. p. 55. sehr gerühmt wird, s. *Theophili Amelii*, oder, wie der rechte Name heist, *Petri Zorn* Erörterung der dunkelsten und schwersten Schrift-Stellen im Alten Testament, p. 251.

Oüyes [gall.] aures [lat.] die Oeffnung an beyden Seiten des Steges auf Violinen, Violadigamben, u. d. g. s. *Mersens* lib. 1. de Instrum. harm. Prop. 7.

Oxyphonus [lat.] ὀξύφωνος [gr.] ein Discantist.

Ozanam (Jacques) ein Königl. Französischer Professor Mathematicum zu Paris, hat in seinem an. 1691 in 4to herausgegebenen Dictionaire Mathematique, am Ende auch Music-terminos erkläret. Es betragen solche in der Amsterdamer Edition 16 Blätter. Der Auctor ist an. 1640 im Fürstenthum Dombes geboren worden, und an 1718 gestorben. s. *Hrn. Profest. Stollens* Anleitung zur Historie der Gelehrtheit, c. 7. p. 302.

P.

P. oder p, bedeutet Pedale, ingleichen Piano.

Pacæus (Richardus) oder Paise, Pacey, war Dechant bey S. Pauli in London. König Henricus VIII. gebrauchte sich seiner in Gesandtschaften und andern wichtigen Geschäften. Endlich brachte

es der Cardinal Wolsey dahin, daß der König ihm seine Gnade entzog. Dieses trübte denselben so sehr, daß er darüber vom Verstande kam, und an. 1532, ohngefähr 50 Jahr alt, starb. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Nach Balci Be-

Ricardus jacet hic, venerabilis ille Decanus,
Qui fuit ætatis doctus Apollo suæ.

Eloquio, forma, ingenio, virtutibus, arte
Nobilis, æternum vivere dignus erat.

Consilio bonus, ingenio fuit utilis acri,
Facunda eloqui dexteritate potens.

Non rigidus, non ore minax, effabilis omni
Tempore, seu pueri, seu loquerere senes.

Nulli unquam nocuit, multos adjuvit, & omnes
Officiis studuit demeruisse bonos.

Tantus hic & talis, ne non doleatur adeptus,
Flent Musæ, & laceris moesta Minerva comis.

Pacellus (Asprilius) oder Asprilio Pacelli, ein Italiäner, aus Vasciano, einem in der Diöces von Narni liegenden Orte gebürtig, hat dem Könige in Polen und Schweden, Sigismundo III. über 20. Jahr als Capellmeister gedienet, ist am 4ten May an. 1623 im 53ten Jahre seines Alters in Warschau gestorben, und daselbst in die Kirche S. Joannis Baptiste mit nachstehendem Epitaphio, so höchstgedachter König, ihm setzen lassen, begraben worden.

D. O. M.

Pix Memorix

Excellentis viri, Asprilii Pacelli, Itali, de oppido Vasciano, Diocesis Narniensis. Qui professione Musici, eruditione, ingenio inventionum, delectabili varietate, omnes ejus artis coætaneos superavit, antiquiores æquavit & Serenissimi atque Victoriosissimi Principis, Domini, D. Sigismundi III. Poloniae & Sueciae Regis, Capellam Musicam, toto Christiano Orbe celeberrimam, ultra 20 annos mira solertia rexit, eadem S. R. Majestas, ob fidissima obsequia, hoc benevolentiae monumentum poni jussit. Desiit die 4 Maji, Anno Dom. M. DC. XXIII. Anno ætatis suæ LIII.

Von seiner Arbeit sind an. 1604 und 1608. 5. 6. 7. bis 10 und 20stimmige Cantiones sacrae; it. an. 1608 vierstimmige Psalmen, Magnificat, und Motetten; vorher aber an. 1607 achtsstimmige Psalmen und Motetten; auch 2 Theile Madrigalien, der erste von 4, und der zweyte

acht, Centur. 8. seines Catalogi Scriptorum Britanniae, p. 653. ist er nur 40 Jahr alt geworden, hat unter andern ein Buch: de restitutione Musices geschrieben, und liegt im Stepney mit diesem Epitaphio begraben:

von 5 Stimmen, zu Frankfurt am Mayn in 4to gedruckt worden.

Pachelbel (Johann) In der Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern des Hrn. Profest. Doppelmayrs steht p. 258. sq. folgendes von ihm: Johann Pachelbel, ein Musicus und vorzüglicher Organist, geboren den 1. Sept. an. 1653. Zeigte bey anwachsenden Jahren zu den Studiis, und vornehmlich mit zur Music ein besonderes Belieben, welchen rühmlichen Lust-Bezeugungen zur Folge, ihm sodann seine Eltern so wohl in der Latinität und den Humanioribus, als auch allerhand Instrumenten, hauptsächlich aber auf dem Clavier, von geschickten Leuten, vornehmlich aber von Heinrich Schwemmer, einen guten Unterricht mittheilen ließen, worauf er von Nürnberg auf Altdorff gieng, in der Intention, seine studia zu prosequiren, weil aber die Mittel hierzu nicht lange zulänglich seyn wolten, begab er sich auf Einrathen einiger seiner guten Gönner, nach dem Verlauff eines Jahrs, besserer Subsistenz wegen, nach Regensburg in das dasige Gymnasium poeticum, und verblieb allda 3 Jahr, da er sich neben den Studiis in der Music, durch seinen begünstigten grossen Fleiß so habil machte, daß ihm, als er von dar am ersten seinen Weg nach Wien nahm, und kaum einige Zeit da war, in Ansehung solcher Geschicklichkeit angebotene eines berühmten Organisten bey der S. Stephans-Kirche Vicarius zu werden, dabey er sich auch noch absonderlich mit auf die Composition, in welcher er den trefflichen Componisten und wohlbekannten Wienerischen Capell-

Capellmeister, Caspar Kerln, zu einem guten Vorgänger hatte, mit vielen Eifer legte. Nach diesen erhielt er gegen an. 1675 eine ansehnliche Vocation nach Eisenach, die er freudigst annahm, allwo er die Stelle eines Hof-Organisten etliche Jahr lang versah. An. 1678 zog er nach Erfurt, und wurde daselbst, in die 12 Jahr, seinem ihm anvertrauten Amte auch rühmlich vor. Hierauf begab er sich an. 1690 auf eine wiederum neu-erhaltene Vocation nach Stuttgart, er mußte aber diesen Ort, wegen des nach dem erfolgten Einfalls der Franzosen eher, als er vermeynte, quittiren, und fernere andere Dienste annehmen, die er vorn zu Gotha fand. Endlich wurde er an. 1695 auch nach Nürnberg an den Platz des damahls verstorbenen, Georg Caspar Weckers, vociret, welcher Veruff ihm, aus Liebe vor sein Vaterland, vor vielen am angenehmen war, daher er sich auch um desto schleuniger dahin machte, daselbst wiese er gar bald so wohl auf dem Clavier als in der Composition eine besondere Geschicklichkeit, indem er jenes auf eine gar angenehme Art zu tractiren, diese aber, da er sich mit am ersten in Deutschland die liebliche Manier von Ouverturen darinnen einzuführen bemühet, und in den Kirchen-Stücken so wohl die Vocal-als Instrumental-Music vollkommener, als man vorher gethan, richtete, gar trefflich darzugeben wußte, wovon seine hinterlassene Stücke, davon nur wenige in etlichen Wercken zu einem öffentlichen Verlag gekommen, als da von ihm erstlich zu Erfurt zur Zeit der damahl grassirenden Contagion, vier Sterbe-Lieder mit Variationen auf dem Clavier, dann aber zu Nürnberg 7 Sonaten mit zweyen versetzten Violinen, 6 Chorale auf allerhand Art angeführt, dann 6 variirte Arien nur ediret worden, annoch ein satzames Zeugniß abstaten, die auch nach seinem Tode noch sehr æstimiret werden, nachdem dieser den 3 Martii an. 1706 zu vieler Music-Liebenden großen Bedauern allbereit erfolgt. (Wo mich nicht irre, ist er an. 1705 um Lichtmess gestorben.)

Pachelbel (Johann) ein Nürnberger, und Scholar des Hrn. Weckers, hat zu Regensburg das Gymnasium frequentiret; hierauf eine Reise nach Wien gethan, und nachgehends zu Eisenach bey der Capelle als Organist eine kurze Zeit gedient; wurde an. 1676, im 27 Jahr seines Alters, als Organist an der Prediger-Kirche in

Erfurt angenommen; nach der Contagion aber zum Hof-Organisten in Stuttgart vociret, von dar durch die Franzosen mit Weib und Kindern vertrieben; kam zurück nach Gotha, woselbst er so wohl als leßlich zu Nürnberg an der S. Sebalds-Kirche die Organisten-Stelle rühmlichst bekleidet. Ist gestorben den 2 Febr. an. 1704 oder 1705. Seine in Kupfer herausgegebene Sätzen sind folgende, als:

1. Musicalische Sterbens-Gedanken, aus 4 variirten Choralen bestehend, an. 1683.
2. Musicalische Ergehung, aus 6 versetzten Partien von 2 Violinen und C. B. an. 1691.
3. Chorale zum Præambuliren, 8 an der Zahl, an. 1693 zu Nürnberg; und
4. Hexachordum Apollinis, aus 6 sechsmahl variirten Arien, an. 1699 zu Nürnberg in Länglicht 4to. Ohne die andern vielen Clavier-Vocal- und Instrumental-Stücke, so er gesetzt gehabt.

Pachelbel (Wilhelm Hieronymus) des vorhergehenden Sohn, geboren zu Erfurt, war anfänglich an. 1705 an der Prediger-Kirche, hernach aber bey S. Sebald zu Nürnberg Organist. Von seiner Arbeit sind durch Kupferstich bekannt geworden: an. 1725 ein Prædium und Fuga, aus dem C dur, in Verlegung des Autoris, und zu finden in Leipzig bey Friedr. Landischens Erben; ingleichen eine Fuga aus dem F dur.

Pacius (Antonius) ein Priester und Ritter des S. Stephani-Ordens, von Florenz gebürtig, ist ein guter Musicus gewesen, wie die zu Venedig herausgekommene sechsstimmige Madrigalia bezeugen; und hat an. 1589 noch gelebt. s. Poccianus Catal. Script. Florentinorum, p. 16.

Padoana, Paduana [ital.] Pavane [gall. angl.] ein gravitätischer Tanz, welcher, wie einige davor halten, in der Stadt Padua zuerst erfunden und getantz worden, und davon den Nahmen her hat. s. Tauberts Langmeister lib. 2. c. 6 p. 369. Nach Prætorii Bericht, T. 3. c. 11. p. 24. Syntag. bestehet er meistens aus 3 Repetitionen, deren jede 8, 12, oder 16 Tacte, weniger aber nicht haben muß, wegen der 4 Tritte oder Passum, so darinn observirt werden müssen.

Pzan, pl. pzanos [lat.] παζαν, pl. παζανες

ne [er.] ein Gesang, so ehemahls nur dem Apollini und der Dianæ, nachgehends aber auch andern Göttern zu Ehren gesungen worden. s. Photii Bibliotheca p. 986. Daß dergleichen Lob-Gesänge tanzend verrichtet, und dabey auf der Cithar gespielt, ja auch vornehmen Leuten zu Ehren verfertigt worden, hat Georgius Fabricius in seinem Commentario in Poetas Græcos angemerket. überhaupt aber ist Pzanismus [lat.] παζανισμός [gr.] ein Freuden- und Lob-Gesang, von παζανίζω, ovo, canto, so diejenigen, welche von einem Ubel erlöset und befreiet werden, zu singen pflegen.

Pzanem citare, ist bey dem Cicerone lib. 1. de Oratore so viel, als vocem sensim excitare, vel intentiore voce altum & acutum scansim insonare, mit der Stimme nach und nach immer höher steigen; παζανίζω. s. Haur. Junii Nomen clat.

Paisible, ein in England sich aufhaltender Musicus auf der Flute douce, von dessen Arbeit ein und ander Stück zu Amsterdam bey Roger gravirt worden. s. dieses seinen Music-Catal. p. 16. 22. und 26.

Paix (Jacobus) von Augspurg gebürtig, war Organist zu Lauingen, und gab daselbst an. 1583 ein Buch vor die Orgel in folio heraus. s. Gesneri Biblioth. univers. Draudius führet p. 1651 seiner Bibl. Class. nurgedachtes Tabulatur-Buch, als 1587 edirt, an; und gedendet auch folgender, als: (1. eines an. 1589 zu Lauingen gedruckten teutschen Tractats, dieses Inhalts: daß die Music so wohl in öffentlichen Kirch-Versammlungen, und Schulen, als in privat-Häusern fleißig zu treiben sey. (2. eines von 2. 3. 4. und mehrstimmigen künstlichen Fugen bestehenden, und zu Lauingen an. 1587 gedruckten Motetten-Wercks; ferner (3. einiger Missen, und eines Fugen-Buchs mit Noten und Buchstaben, nach Ordnung der 12 Modorum eingerichtet, und an letztgemeldten Orte an. 1588 in 4to gedruckt. s. p. 1641. 1638. 1625.

Paladin (Antoine François) ein Mayländer, hat 2 Lauten-Bücher, worinn viele Psalmen und geistliche Lieder enthalten sind, an. 1562 zu Lion bey Simon Gorlier drucken lassen. s. Verdier Bibliothec.

Palæomagadis [lat.] παλαιομαγadis [gr.] ist ein blasendes Instrument gewesen, so einen hohen und tieffen Klang von sich gegeben. Magadis & Palæomagadis

tibia est, quæ acutum & gravem sonum efficit. s. Bulenger, lib. 2. de Theatro, c. 26. p. 375. und Athenæum lib. 4. p. m. 182.

Palavicinus (Benedictus) oder Benedetto Palavicino, ein ums Jahr 1595 hochberühmt gewesener Musicus (præter omnem laudem præclarissimus) von Cremona gebürtig. s. Arisii Cremon. literat. p. 455. Draudius p. 1630. Bibl. Class. nennet ihn einen Capellmeister des Herzogs von Mantua, und führet folgende von ihm elaborirte Werke an, als:

Madrigali à 5 voci, an. 1604 zu Antwerpen gedruckt.

Madrigali à 6 voci, an. 1606. und Libro 6 de Madrigali à 5 voci, an. 1612 daselbst gedruckt.

Vorgedachter Arisius gedendet l. c. auch eines an. 1605 zu Venedig edirten 8, 12. und 16stimmigen Wercks.

Palazzottus (Josephus) und Tagliavia, ein Sicilianischer Priester, Theol. Doct. Archidiaconus zu Cephalæda, und Examiner Synodalis, ist in der Music sehr erfahren gewesen, hat an. 1645 florirt, und an. 1632 zu Neapolis dreystimmige Madrigali concertati, als sein 9tes Werk, in 4to drucken lassen. s. Mongitoris Bibl. Sicul. p. 395.

Palestrino (Gio. Pietro Aloisio) oder wie ihn Antimo Liberati nennet, Pelestrina; bey dem Bononcin, P. 1. c. 7. del Musico Prattico heißet er: Palestina; oder Joannes Petrus Aloysius Prænestinus, wie er sich selbst auf denen an. 1589 zu Rom in groß folio gedruckten 4. 5. und 6stimmigen lateinischen Hymnis totius anni nennet, welches Werk er, als Capellmeister bey S. Petri zu Rom, dem Pabst Sizto V. zugeschrieben, hat von seinem Geburts-Orte, nemlich der in der Campagna di Roma liegenden Stadt Palæstrina, so lateinisch Præneste genennet wird, den Nahmen geführt, und außer jetzt gemeldten Wercke noch andere ediret, als 4stimmige Missen, welche Alessandro Nuvoloni, ein Mayländischer Organist, an. 1610 aufs neue wiederum drucken lassen. Es sind auch an. 1639 zu Rom Missen von ihm gedruckt worden. Augustinus Pisa, in seinem Tractat dalla Battuta, nennet ihn p. 87 einen Fürsten der Musicorum, und Ruhm der ganzen Music; und p. 124 glaubet er: daß um seines willen die Music nicht wäre aus der Kirche verbannt worden,

worden, welches doch die Pächte, wegen vieler Mißbräuche ungeschickter und grober Componisten sonst hätten thun wollen. Nach seinem Nahmen werden auch die mit einander zugleich singende Stimmen, alla Palæstrina, gleichwie sonst a Cappella, genennet. s. *Bononcini Musico Prattico*, P. 2. c. 14. *Josephus Suarez*, lib. 2. *Præfates antiquæ*, p. 269 nernet und lobet ihn gleichfalls als Principem Musicæ, ejusque in sacris tutorem & conservatorem. Die Geschichte beschreibt gedachter Suarez, aus einem Briefe, den Loelius Guidiccionus aus Rom 17 Kalend. Febr. An. 1637 an ihn abgehen lassen, und kan in den Monathlichen Unterredungen, Sept. An. 1692 p. 720 & 721 nachgelesen werden. s. *Matthæsonii Ephor*, Göttingenf. p. 59.

Palilogia [lat.] heisset; wenn einerley Worte allzuoft wiederholt werden..

Palimpsestus [lat.] παλινψηστος und παλινψηστος [gr.] von παλιν, rursus, und ψάω, tergo, rado; it. Palinxestus oder Palinxystus [lat.] παλινξεστος oder παλινξεστος [gr.] jenes von ξέω, und dieses von ξύω, i. e. rado, æquo, complano, ist so viel als membrana rasilis, d. i. eine solche mit einem gewissen Gips und Firnis zugerichtete Eselshaut, worauf das geschriebene wiederum weggelöschet und abgekratzet werden kan. Man nennet es insgemein ein Cartell. s. *Matthæi Martini Lex. Philol.*

Pannigerus (*Leonhardus*) oder Pannigerus, und Panning (mit diesem letztern Nahmen bezeugt ihn Pring c. XI. §. 29. *Histor. Musicæ*) beyh Gesnero heisset er: Pannigerus; hat an. 1572 den 1sten Tomum an. 1574 den 2ten, und an. 1576 den 3ten Tomum seiner 4 5. 6 und mehrstimmigen Cantionum Ecclesiasticarum zu Nürnberg in 4to drucken lassen. s. *Draud. Bibl. Class.* p. 1616.

Pamphilus (*Josephus*) ein Benedict. Mönch von Verona gebürtig, ist so wohl in den Kirchen-Vätern und Historien, als andern Disciplinen, absonderlich aber in der Music verfert gewesen; wurde an. 1568 Päpstlicher Sacristaner, und Scholæ Capellæ Pontificiæ Præfectus; an. 1570 den 6 Febr. Bischoff zu Segni, einer in der Campagna di Roma, im Kirchen-Staate, auf dem Berge Segni liegenden Stadt, begab sich aber erst an. 1574 dahin und starb an. 1581 in seinem Vaterlande. s. *Elissæ Encomiast. Augustian.*

Pan, der aus der fabulösen Antiquiät bekannt Hirten-Jäger u. d. g. Gott, soll die aus sieben ungleichen Röhren bestehende Hirten-Pfeife erfunden haben. Die Gelegenheit zu dieser Erfindung ist in des *Natalis Comitis Mythol.* lib. 5. c. 6. zu lesen.

Pancirollus (*Guido*) ein Italiänischer Jctus, geboren an. 1516, war eine Zeit lang Professor Juris zu Turin, woselbst er über die ordinären hundert Ducaten, noch tausend Besoldung hatte; weil ihm aber die Luft daseibst nicht bekommen wolte, und er gar ein Auge verlor, so wendete er sich nach Padua, woselbst er schon anfänglich die Rechte gelehret hatte. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. In seinem lateinischen Tractat *Rerum memorabilium sive deperditarum*, handelt der 39 Titul des ersten Theils, in sehr wenigen Zeilen de Musica, und der drauf folgende 40 Titul auf gleiche Art de Musica muta, & Hydraulica. Ist, nach einigen, an 1591 den 16 May, im 75 Jahre seines Alters, nach andern aber, erst an. 1599 gestorben.

Pancotti (*Antonio*) war an. 1703 Kayser's Leopoldi I. Capellmeister.

Pancrates, ein Musicus, von welchem Plutarchus meldet: daß er vor dem Genere Gromatico, der Variation und Vielsältigkeit der Saiten sich gebühret. s. *Pringens Mus. Histor.* c. 7. §. 43.

Pandura [lat.] Pandora [ital.] Pandore [gall.] ist, nach Bonanni Beschreibung p. 97. del Gabinetto Armonico, ein bey den Neapolitanern also genanntes, und mit 8 Metallenen Saiten bezogenes Instrument, so mit einem Feder-Niel tractirt wird. Beyh *Prætorio T. 2. c. 28. p. 53.* steht folgendes: "Wandder (fortasse simile quid, si non idem fuit πανδύρα sive πανδύρις Græcorum) ist in Engelland erfunden, nach der Laute-Art, fast einer grossen Cither gleich, mit einfältigen (einfachen) und doppelt- auch vier- oder mehrfach gedrehten Messings- und stählernen Saiten bezogen, und wird von sechs, bisweilen auch sieben Chören wie eine Laute, doch unterschiedlich, gestimmt: ohne daß ihm die Quinta, welche sonst auf der Laute gebraucht wird, mangeln thut." Die Abbildung ist bey beyden nur angeführten Auctoribus zu sehen. *Pollux* lib. 4. c. 9. Segm. 60. sagt: daß die Assyrier das Trichordum,

so sie erfunden, Panduram genennet hätten. Wer einige etymologische allusionen von diesem Wort zu wissen verlanget, besche *Matthæi Martini Lexicon Philologicum*. Daß es von den Ohren-Nerven, die vor Saiten darauf gelegt worden, den Nahmen bekommen habe, ist beyh *Salom. van Til* p. 96 zu lesen.

Panduristes [lat.] πανδύρις [gr.] it. Pandurus [lat.] πανδύρας [gr.] der nur gemeldtes Instrument tractiret.

Pandurizo [lat.] πανδύριζω [gr.] i. e. Pandura cano, ich spiele das Instrument, Pandura genannt.

Pane (*Dominico*) ein Römer, war an. 1655 in Kayser's Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Sopranist. *Bucelinus*.

Paner (*Tobias Franciscus*) stund an. 1655 an Kayser's Ferdinandi III. Hofe als ein Instrumental-Musicus in Diensten. *Bucelinus*.

Pantaleon, ein grosses mit Darm-Saiten bezogenes, und von Mr. Pantaleon Hedenstret, einem hochberühmten annoch in Dresden lebenden Virtuosen erfundenes Instrument, so mit Klöppeln, gleich einem Hackebret, tractirt wird. Der

Trismegisto orbis Servatori.

Dardanidæ, Ausonii, Gandenses, Musica, Phœbus,
Multiscii sterunt tristia fata Papi:

Qui cum plus nimio malefidis credidit undis
Corpus, abit Moxæ sub vada cæca miser.

Andreas Papius Gandensis

Hujus ædis Canonicus utriusque linguæ peritiss.
Musicus & Poeta optimus

Magni illius Lævini Torrenti Antverp. II. Episc.
Nepos & Alumnus

Dum Syrios pertæsus ardores ad Lontigerorum turrin
aquæ silenti se committit

meando remeando tandem fatiscens occidit

Id. Julii M. D. LXXXI. triduo post hic sepultus.

Vivat & ætherea luce fruatur.

Hoc Papius posuit Janus collega *Guillemus*.

s. *Swertii Athenas Belgicas*. Man hat, unter andern Sachen, auch von ihm einen aus 2 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: De Consonantiis, seu pro Diatessaron, welcher, nach Lipenii Bericht, schon an. 1568 zu Antwerpen in 8vo gedruckt worden seyn soll; diejenige Edition aber, so ich gesehen habe, ist an. 1581 daseibst bey Christophoro Plantino herausgekommen, und vom Auctore dem Bischoffe zu Lüttich, Ernesto, dedicirt worden. Das erste Buch enthält 27, und das zweyte 22 Capitel, welche ohngefähr

Hr. Erfinder ist eines Stadt-Musici Sohn, und von Eisleben gebürtig.

Paolini (*Aurelio*) hat dreystimmige Sonaten, so sein erstes Werck ist, gesetzt, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden.

Pape (*Heinrich*) Organist zu Altona, hat, nebst Martino Colero, zu Johann Nistens an. 1648 zu Hamburg in 8vo edirten Passions-Andachten die Melodien gesetzt. s. *Wergels Lieder-Historie*, P. 2. P. 364.

Papenius (*Joh. Georg*) ein Bürger und Orgelmacher in Stollberg, hat unter andern an. 1708 das Oldischleibische 16stimmige Werckgen verfertigt.

Papius (*Andreas*) des Bischoffs zu Antwerpen, Lævini Torrentii, Schwester Sohn, von Gent gebürtig, war in der Lateinischen und Griechischen Sprache, wie auch in der Music und Poesie wohl erfahren, wurde zu Lüttich Canonicus, woselbst er an. 1581 den 15 Julii, 30 Jahre alt, als er sich mit Schwimmen divertiren wollen, in der Maas ertrunken. Sein in der Martins-Kirche befindliches Epitaphium lautet folgender massen:

des 4ten Seculi, soll, wie einige wollen, der Auctor von des Euclidis Isagoge Harmonica, ingleichen von den Commentariis über des Ptolemai Harmonica seyn, welche sonst dem Porphyrio zugeeignet werden; weil dieser nur über die vier ersten Capitel commentiret hat. s. *J. an. Bone notitiam Auctorum.*

Parabosco (*Girolamo*) ein Italiänischer gelehrter Musicus und Poet, von Piacenza gebürtig, florirte ums Jahr 1541 zu Venedig, und starb an. 1587. s. das *Giornale de' Letterati d' Italia*, T. XI. Artic. XII. p. 277. *Zarlinum*, lib. 8. c. 13. Supplement. f. 326. und *Contarino nel suo Giardino*, p. 456. Seine poetischen Werke, als Comödien und Tragödien, ingleichen die Lettere amoroſe ſind in der Libreria des *Antonio Francesco Doni*, pag. 21. b. ſpecificirt anzutreffen. conf. *Gaddius* T. 2. de Scriptoribus non Ecclesiasticis, f. 200.

Paracelesticon [lat.] παρακελευστικόν [gr.] ein Schiffer-Lied.

Paradinus [*Guilielmus*] ein Französischer Historicus und Decanus zu Beaujeu [*Bellijocensis*], aus der Burgundischen Stadt Cuiseaux [*Cusellensis*] gebürtig, florirte ums Jahr 1581, und schrieb unter andern vielen Sachen, auch einen Tractat: de Choreis. in seiner Sprache, welcher an. 1566 zu Beaujoi in 8vo gedruckt worden. s. *Lud. Jacob*, de claris Scriptoribus Cabilonensibus, pag. 123 sqq. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Paragoge [lat.] παραγωγή [gr.] heisset: wenn in einer Cadenz noch etwas angehängt wird, so nicht expresse vom Componisten hingesezt worden, sondern vom Executore angebracht wird; von παρά præter, und ἄγω, duco.

Parameſe [lat.] παραμέση [gr.] sc. chorda, quæ est παρά μέσσην, i. e. juxta mediam; also hieß bey den Griechen die nächste Saite über der mittelsten in ihrem Systemate (vom A bis ins a gehend) welche unserm jetzigen h auf der Orgel correspondiret.

Paranete παρανήτη [gr.] sc. chorda, quæ est παρανήτην, juxta ultimam, ultimæ proxima; also hieß bey den Griechen in einigen Tetrachordis die letzte Saite ohne eine, oder die penultima, als: die Paranete Diezeugmenon παρανήτη διεzeugμένη [gr.] oder Subultima di-

visarum, war die dritte, oder die nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen d auf dem Clavier. Die Paranete Hyperbolæon παρανήτη ὑπερβολῶν [gr.] oder Subultima excellentium, war die dritte, oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und correspondirte unserm jetzigen g. Die Paranete Synemmenon, παρανήτη συνημμέναν [gr.] oder Subultima conjunctarum, war die dritte oder nächste an der letzten in diesem Tetrachordo, und kam mit dem heutigen c überein.

Paraphonista [lat.] παραφωνιστής [gr.] ein Vorsänger, qf parans sonos. s. du Cange Glossarium.

Parapinacius. s. *Michael*.

Paratico [*Giuliano*] ein vortrefflicher Lautenist, und Cantellist bey dem Bischoff zu Brescia, ist ein vertrauter Freund des Luca Marenzo und Lelio Pertani gewesen, welche ihm, wegen seiner sonderbaren Geschicklichkeit, gerne zu besserem Glück öftters beförderlich seyn wollen, wenn er nicht bis an sein Ende, welches an. 1613 erfolgt, lieber in seiner Vaterstadt in Ruhe bleiben, und daselbst sterben wollen. s. *Libreria Bresciana del Leonardo Cozzando*, p. 209 sq.

Parc [du] ein Französischer Componist ums Jahr 1678, von dessen Arbeit 2 Ariën im *Mercur Galant*, und zwar im Extraordinairen Tomo des Julii-Monats, p. 235. und im Octobre-Monat p. 81. a. c. befindlich sind.

Parcham [*Andreas*] ein verstorbener Accompagnateur, hat ein aus 12 Sonaten von einer Flöte und G. B. und 2. Capricen von 2 Flöten und Bass bestehendes Werk, als das erste, zu Amsterdam bey Roger graviren lassen. s. dessen *Catal.* pag. 20.

Parent [*Antoine*] oder Paran, ein Französischer Jesuit, von Nismes oder Nîmes gebürtig [*Nemaufensis*], war Humaniorum Lector, und Coadjutor Spiritualis, schrieb in seiner Sprache ein Werk de Musica speculativa & practica, und starb zu Bourges an. 1650 d. 24 Octobr. im 63 Jahr seines Alters. s. *Witte* Diar. Biograph. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Parhypate [lat.] παραπάτη [gr.] sc. chorda juxta Hypaten collocata, s. Sub-

Subprincipalis, oder die nächste Saite über der untersten in zweyen Tetrachordis, als: die Parhypate Hypaton, παραπάτη ὑπατων [gr.] Subprincipalis principalium, war die nächste Saite in dem also genannten Tetrachordo Hypaton über der tiefsten, und correspondirte unserm jetzigen also genannten ungestrichenem c. Die Parhypate Meson παραπάτη μέσων [gr.] Subprincipalis mediarum, war die nächste Saite über der tiefsten in dem also genannten Tetrachordo Meson, und kam mit unserm jetzigen f überein.

Pariambis, pl. pariambides [lat.] παριαμβίς, pl. παριαμβίδες [gr.] mögen ehemahls gewisse Flöten gewesen seyn, die sich zu den jambischen Versen wohl geschicket, und daher den Nahmen bekommen haben. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog.

Paris, einer von den Söhnen des Trojanischen Königes Priami, ist ein kunstreicher Musicus gewesen. s. *Printzens* Mus. Histor. c. 2. §. 48.

Parisi [*Nicodemus*] hat ein Werk fünfstimmiger Messen und Psalmen herausgegeben. s. *Paristorff*. Catal. p. 5.

Paritonus [lat.] ein Vorsänger, Cantor, qui parat tonos. s. du Cange Glossarium. Dieses Wort mag wol von einem barbarischen Schreiber corruptum worden seyn, und soll etwa Barytonus heißen: da es denn ein Grammaticalisches Wort seyn, oder auch einen Bassisten bedeuten kan, von βαρύς, gravis, und τό-vos, tonus.

Parma [*Nicol.*] hat 5. 6. = 10stimmige Canticiones sacras an. 1580 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1619.

Parochianino, ein berühmter gewesener Musicus auf der Viola zu Mantua, dessen *Morigia nella Nobiltà di Milano*, c. 36. lib. 3. p. 185 gedenket.

Parœnia, Lieder so bey dem Weine gesungen wurden. παρœνια ᾠσματα. s. *Matth. Martinii* Lex. Philolog. Bey dem Polluce lib. 4. c. 10. Segm. 80. Onomast. sind Parœnii, παρœνιοι [gr.] kurze und égale Flöten, so bey dem Wein-Trinken gebraucht worden.

Parrhesia heisset bey dem *Thuringo* Part. 2. Opusc. Bipart. wenn das mi contrafa in einer musicalischen Composition

also angebracht wird, daß es keinen Ubel-laut verursacht.

Parte, pl. Parti [ital.] Partie, pl. Parties [gall.] Pars, pl. Partes [lat.] Stimme, Stimmen, sind eigentlich Theile einer Partitur, welche, um besserer Bequemlichkeit willen der executirenden, besonders aus solcher pflegen gezogen und ausgeschrieben zu werden.

Parte che canta [ital.] ist in Compositionibus à Voce sola und Instrumenten die Sing-Partie oder Stimme.

Parte inferiore [ital.] ist diejenige Partie, deren Melodie das Fundament zu einer Harmonie giebt; kurz: eine Unter- oder Grund-Stimme.

Parte superiore [ital.] ist jede Stimme oder Partie, deren Melodie über das Fundament oder Grund-Stimme gesetzt ist; kurz: eine Ober-Stimme oder Partie.

Parterre [gall.] bedeutet im Comödien- oder Opern-Hause (1. den Ort, wo man stehend zuschauet und zuhöret, lat. aream imam, planum (2. das Billet, so man bekommt auf Parterre zu gehen. s. *Richelets* Diction.

Parthenaj (*Anna de*) eine Gemahlin Antonii von Pons, Grafens von Marennes in Frankreich, lebte zu Anfang des 16 Seculi, und war eine Frau von großem Verstande und vieler Gelehrsamkeit. Sie war im Latein und Griechischen so fertig, daß sie in beyden Sprachen Bücher lesen konte. In der Theologie hatte sie gleichfalls eine große Wissenschaft, dabey verstund sie die Music vollkommen, und sang vortrefflich. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Participatione [ital.] Partition [gall.] ist so viel als Temperatur.

Partie du grand Choeur [gall.] eine Ripien-Stimme, da alles zusammen gehet.

Partie du petit Choeur [gall.] eine Concert-Stimme, so vor andern sich hören lässet.

Partie inferieure [gall.] Pars inferior [lat.]

Partie superieure [gall.] Pars superior [lat.]

Parties couvertes, ou Mytoyennes, ou Parties du Milieu [gall.] bedeckte oder Mittel-Stimmen.

Parties découvertes ou Extremes [gall.] Par-

Partes extremæ [*lat.*] aufgedeckte oder Extrem-Stimmen, d. i. die höchste und tiefste Stimme einer Composition.

Partito [*ital.*] in Stimmen vertheilt. s. *Canone in partito*.

Partitura [*ital.*] Partition [*gall.*] heisset derjenige Entwurf eines Componisten, da er alle Stimmen und Theile seiner Composition über und unter einander rangirt; um Fehler desto eher zu vermeiden, und sodann den Executoren (so sie etwa fehlen wollen) daraus zu recht zu helfen.

Pascale (*Francesco*) ein Casentinischer Edelmann, hat an. 1615 fünfstimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Paschalius, insignis Mathematicus veteræ Præceos theoriam, & infinitos propemodum Dissonantiis utendi modos pollicetur. s. *Mersenni Harmon.* lib. 8. p. 179.

Paschius (*Georgius*) geboren zu Danzig an. 1661 den 23 Sept. studirte daselbst, zu Rostock, Wittenberg, Königsberg, Straßburg, Copenhagen, Paris, Oxford, und auf andern berühmten Universitäten, wurde an. 1689 Professor zu Kiel, und schrieb unter andern einen Tractat: de Novis Inventis, quorum accuratiori cultui faciem prætulit Antiquitas, dessen zweite Edition an. 1700 zu Leipzig in 4to gedruckt worden. In solchem wird an verschiedenen Orten etwas von musicalischen, oder wenigstens dahin gehörenden Sachen gehandelt, als: cap. 2. S. 24. cap. 6. S. 25. c. 7. S. 14. 21. 24. und 60.

Pasino (*Steffano*) D. ein Italiänischer Componist zu Lonato, hat verschiedene Werke herausgegeben, als 2. 3. und 4stimmige Missen; 2. 3. und 4stimmige Motetti concertati con Violini se piace, nebst 5stimmigen Psalmen. s. *Paristorff. Catal.* p. 5. und 27. Das 8te Opus, bestehend aus 12 Sonaten à 2. 3. & 4 Instrumenti, de quali una è composta in Canone, & un'altra ad imitatione di versi che sogliono fare diversi animali brutti, ist an. 1679 zu Venedig in folio gedruckt, und den Syndicis und Rathsh. Herren zu Lonato von ihm dedicirt worden. Er nennet diesen Ort Metropolin Musicæ, weil so viele Musici daselbst berühmt worden, die auch die Music selbst berühmt gemacht hätten. Insonderheit gedenket

er des Verdina, des Gio. Antonio Bertola, und des Lanfranchi: der erste habe an den vornehmsten Europäischen Höfen die Music so empor gebracht, daß sie von Fürsten und Herren wäre beliebt und hochgehalten worden. Des zweyten Lob erschalle noch bis dato in den Kirchen, und die Instrumente selbst, womit er die Capellen in der Lombardie erfüllte, bliesen als mit einer Posaune seinen Namen aus. Und den dritten könne er deswegen nicht stillschweigend übergehen, weil er nicht so wol ihme mit gleichen studiis, als einerley Gemüth und Affecten verband, und ein großes, doch aber zunehmendes Lumen Musicæ sey, welches mit seinem so hellen Morgenglücke schon andeute, wie schön und heiter der Mittag seyn werde. Von ihm selbst aber meldet er folgendes: ed io appena hebbi posto il piede in Lonato, mi sentii trasformato in tutt' altro da quel di prima; e non essendo più Musico, nuovamente Musico vi divenni. Aus diesen Worten erhellet so viel, daß er nicht aus Lonato gebürtig gewesen.

Pasqualigo, ein vornehmer Päpstlicher Castrat, welchen der Herr Hofrath Meiß an. 1721 singen gehöret. s. seine Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 196.

Pasques closes [*gall.*] also heisset der erste Sonntag nach Ostern.

Pasquini (*Bernardo*) ein vortrefflicher Römischer Organist ums Jahr 1672.

Pasquini (*Ercole*) ein excellenter Organist und Discipul des Alessandro Milleville, von Ferrara gebürtig, hat viel Jahre in seiner Geburts-Stadt die besten Orgeln unter Händen gehabt, nachgehends aber zu Rom eine lange Zeit die Organisten-Stelle in der S. Peters-Kirche rühmlichst bekleidet; dem ungeachtet ist er dennoch daselbst eben nicht allzu glücklich gestorben. s. *Agostino Superbi Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara*, p. 132. dieses Buch ist an. 1620 herausgekommen.

Pasacaglio oder Passagaglio [*ital.*] Passacaille [*gall.*] ist eigentlich eine Chaconne. Der ganze Unterschied besteht darinn, daß sie ordinairement langsamer als die Chaconne geht, die Melodie mattherziger (zärtlicher), und die Expression nicht so lebhaft ist; und eben deswegen werden die Passacailen fast

fast allezeit in den Modis minoribus, d. i. in solchen Tönen gesetzt, die eine weiche Lere haben. s. *Bross. Diction.* Nach dem Dictionaire Etymologique des Ménages ist es eigentlich ein Spanischer Terminus, der, sint der Zeit die Opern in Frankreich aufgekomen, in die Französische Sprache eingeföhret worden ist, und so viel als Passe-rue, einen Gasenhauer, ein Gassen-Lied bedeutet.

Passaggio [*ital.*] Passage [*gall.*] ist, wenn etliche laufende Figuren anders als in Tirata und Circolo zusammen gesetzt werden. it. wenn Circoli, Tirata bombilantes und einfach laufende, viel oder wenig einander unmittelbar folgen. s. *Prinzens Compendium Signaturæ & Modulatoriæ vocalis*, pag. 53. oder, nach *Brossards* Beschreibung, eine Reihe Gesang, aus vielen kleinen Noten, als Achteln, Sechzehentheilen zc. bestehend, so 1. 2. oder aufs längste 3 Tacte währet. s. dessen *Dictionaire*, p. 89. Am 303ten Blatte erkläret er es durch Morceau de Chant; und giebt dadurch zu verstehen: daß eine Passage nicht länger seyn solle, als man in einem Athem verrichten könne; gleich einem Wiffen (morceau) den man auf einmal ins Maul nimmt.

Passage d' un Son à un autre [*gall.*] Passo d' un Sono ad un altro [*ital.*] ein Gang von einem Klange oder Tone zu einem andern.

Passamezo [*ital.*] ist, nach Tauberts Anmerkung p. 370. seines rechtschaffenen Tanzmeisters, ein ganz langsamer und doucer Tanz gewesen. In Frischens Lexico steht folgendes: Passameze, f. m. (von passer und mezo) ein Tanz, vor diesem, in Italien, darin man mitten durch das Gemach greng; ein Italiänisches Lied zum Tanzen. *Prætorius* T. 3. c. 11. p. 24. Synt. schreibt; gleichwie eine Gagliarda 5 Tritte hat, und daher ein Cinque Pas genennet wird; also hat ein Passamezo kaum halb so viel Pas. als jene, quasi dicas: mezo passo.

Passépied, pl. Passépieds [*gall.*] it. Passépé, pl. Passépés, von passer, fortgehen, vorüber gehen, und pié, der Fuß, ist ein gar geschwinder Französischer Tanz, in $\frac{3}{8}$ oder $\frac{6}{8}$ Tact gesetzt, fängt mit einem Achtel im Aufheben des Tacts an, hat 3 bis 4 Reprisen, davon die dritte ganz kurz und tändelnd pflegt einge-

richtet zu werden, übrigens gerade Tacte, und ihren Ursprung aus der Französischen Provinz Bretagne her. s. *Matthesonis Orch.* l. p. 190. und Tauberts Tanzmeister lib. 2. c. 6. p. 368.

Passenti (*Pellegrino*) ließ an. 1628 ein Werk Canora Sampogna genannt, in Venedig drucken.

Passerus (*Joannes Baptista*) ein sehr geschickter, und so wol in Humanioribus, als höhern Disciplinen erfahrener Römer, wie er denn nicht nur ein Mahler, Poet und Baumeister, sondern auch ein Musicus, und ein Academicus Infœcundus, Intrecciatus, Humorista und Scerilis gewesen. s. *Mandossi Bibliothecam Romanam*, Centur. 5. Ist gestorben anno 1679. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, woselbst einige Schriften von ihm recensirt werden.

Passetto (*Giordano*) Capellmeister am Dom zu Padua hat ein Madrigalien-Werk zu Venedig bey Anton. Gordano drucken lassen. s. *Gesneri Partition. univers.* lib. 7. tit. 7. f. 85. a.

Passetsky (*Leopold*) von Passeka, ein Kaiserl. Kriegs-Officier, hat an. 1713 zwölf Sonate da Camera, à Violino solo e Cembalo, davon die letzte mit 2 Violinen gesetzt ist, zu Augspurg, bey Andreas Maschenbauer in breit folio drucken lassen, und solche Sr. Kaiserl. Majestät Carolo VI. dediciret.

Passionei (C.) hat 12 Sonaten à une Basse de Violon Cont. gesetzt, so zu Amsterdam gravirt worden sind.

Passionner [*gall.*] heisset: demjenigen, was man redet oder singet, einen Nachdruck geben, oder es beselen. s. *Richellets Diction.*

Pasta (*Giovanni*) ein gelehrter Historicus, Poet, und Musicus, geboren zu Mayland, an. 1604, war einige Jahre Organist bey S. Alessandro zu Bergamo, hernach ein Canonicus bey S. Maria Falcorina in seiner Geburts-Stadt, endlich Capellano Maggiore bey dem Regiment des Carlo del Tufo, und starb an. 1666. s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 317. In der Scena letteraria delli Scrittori Bergamaschi des P. Donato Calvi, P. 1. pag. 510. werden 16 von ihm verfertigte Tractate, und unter solchen auch dieser: Due Sorelle, musica & Poesia, concertate in Arie musicali, in 2 Theilen allegi-

ret; davon der erste bey Vineenti, und der zweyte bey Gardano in Venedig gedruckt worden.

Pastorale [*ital. gall.*] pl. Pastoralis, Pastoralis: Drama Pastoritium [*lat.*] ein Schäfer-Spiel; ist eine Pièce vor dem Theatrum, worinn von Liebes-Händeln und Intriquen der Schäfer singend und klingend gehandelt wird. Bey den Italiänern heisset auch eine gewisse, vor den Stich der Tarantulen dienende Melodie also. s. Tauberts Langmeister lib. 1. c. 2. p. 72.

Pastorita, bedeutet in der Orgel zu Sendomir in Polen das Orgel-Register, so sonst Nachthorn heisset. s. Matthesonii Anhang zu Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 197.

Para Para pan, sind im Sinne abgefaßte Wörter, den Klang oder Rhythmus der Trommel anzuzeigen.

Pate [*gall.*] das unterste an einer Pfeife oder Schallmey; it. eine Rastral oder Noten-Linien-Feder. s. Frischens Lexicon.

Pate de Hautbois, pate de Flüte [*gall.*] ist das untere Ende an einer Hautbois und einer Flöte. s. Richel's Diction.

Patetique [*gall.*] was Passiones erregt.

Patricius [*franciscus*] ein wegen seiner Gelehrsamkeit berühmter Bischoff zu Gaeta (Pontifex Cajetanus) von Siena, oder, nach andern, von Clissa einem Dorffe in Istrien gebürtig, welcher nach dem 1480 Jahre verstorben, hat unter andern auch einen aus 9 Büchern bestehenden lateinischen Tractat: de Regno & Regis institutione, geschrieben, und solchen dem berühmten Calabrischen Herzoge, Alphonso Aragonio, dedicirt. Im 1sten Titul des zweyten Buchs handeln nicht gar drey Octav-Blätter von der Music.

Pavana oder Pavana, ein so wohl in Spanischer, als Italiänischer und Französischer Sprache gebräuchliches Wort, bedeutend einen Spanischen gravitätischen Tanz, da die Tänzer mit sonderbaren Tritten und Schritten der Füße einer vor dem andern ein Rad machen, beynähe wie die Pfauen, wenn sie sich brüsten, als wovon er eben den Namen bekommen. Er ist vor gar ehrbar gehalten worden und sind die Cavaliers in Ober-Rock und Degen, die Obrigkeitlichen Personen in ihren Ehren-Kleidern, die Fürsten in ih-

ren Mänteln, und die Dames mit ihren Schleppen dran gegangen. Man nennete ihn den grossen Tanz, und hieß gemeinlich eine Gaillarde drauf folgen. s. Furetiere Dictionaire. Daß die Melodie dieses Tanzes ordinairement in gleichen Tacte gesetzt worden, hat Brofsard pag. 303. seines Diction. anmercket.

Paucke. s. *Timbale*.

Paulin, ein Französischer Componist hat ein Motetten-Werck publicirt. s. den an. 1729. zu Paris in 4to gedruckten Catalogue general, p. 4.

Pavillon [*gall.*] das weite Theil unten an einer Trompete.

Paulinus (*Fabius*) ein von Udine, der Haupt-Stadt im Friaul, gebürtiger Philosophus, und gewesener Professor der Griechischen Sprache zu Venedig, hat, unter dem Titul: *Hebdomades*, sieben Bücher de numero septenario, über den Virgilianischen Vers: Obloquitur numeris septem discrimina vocum, geschrieben, und an. 1589 zu Venedig in 4to drucken lassen. Der Inhalt des zweyten Buchs, und dessen sieben Capitel ist folgender: c. 1. probatur, Musicum sub Orphei persona recte intelligi: tria mysteria Musicae a Poeta significata in versu demonstratur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, sermonisque imitationem, & versus explicatio affertur. c. 2. de Lyra inventore, & discrepantes de hac re sententiae componuntur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. c. 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, & omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyra referri harmoniam, & idem fere cum illa esse Citharam, pectida, magadin, Sambycen, Psalterium, & Tripoda. c. 4. Lyra septichordis praestantia, & quanti apud veteres esset, demonstratur. c. 5. Causae duae potissimae afferuntur, propter quas lyra septichordis tantopere probaretur, eruditionis, & animi remissionis: in prima probatur, multum posse Musicam ad mores informandos ex Platone, lyramque potissimum esse accommodatam ad mores *ἡθικωτάτην* multis de causis; in se-

cunda necessarium esse animi remissionem, & nullam potuisse meliorem inveniri, quam Musicam, & potissimum lyram, quae habeat jucundum simul, & honestum. c. 6. de concentus Diapason praestantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc versu significare Poetam demonstratur, & de pulsatione lyrae, variisque illius nominibus. c. 7. O literam demonstratur artificiose positam initio versus ad declarandum motum utrumque orationis, & musici soni, de quibus locutus Poeta, & hoc ex duplici forma illius rotunda, i. & ovali. Das dritte Buch handelt: de humani animi harmonia, und die sieben Capitel sind folgenden Inhalts: c. 1. triplex Musicae genus proponitur, artificiosum, humanum, & coeleste: per Lyram demonstratur intelligi naturam humanam, & Musicum pro sapiente vocari. c. 2. ex animae & corporis conjunctione, tanquam ex Diapente & Diatessaron, in Musica effici Diapason: & primum animam efficere Diatessaron, corpus Diapente ostenditur, item contra. & prima affertur de humana Musica versus explicatio. c. 3. Platonis opinio de animae harmonia recitatur, & eam Diapason efficere, & esse septenariam in generibus, in partibus, & in globis demonstratur, alteraque affertur versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, & fabricam animae in hoc versu expressam. c. 4. ex Ptolemæi sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumsonare Diapason, & huic respondere rationalem, ejus partibus Diapente & Diatessaron, sensitivam ac vegetativam. c. 5. moralis animae harmonia declaratur, quæ sit ex virtutum conjunctione bis diapason concentum efficiente, & hanc esse Dorianam Platonis harmoniam ostenditur. c. 6. rationalis animae harmonia, quæ est Sapientia declaratur, & quomodo Diapason efficiat; ... accommodatur versus ad Musarum significationem; quæ septem fuisse traduntur, numerorum septem, & novem affinitas demonstratur, novemque Musarum, & versus ad illas accommodati explicatio affertur. c. 7. de Rhythmorum septem generibus

igitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, saltatorius, medicus sive pulsus, de quibus multa, respirationis & ordinis: tria in animo, musicus, poeticus, & oratorius, & horum plures species explicantur; duo præterea genera in mente, & interioribus sensibus posita demonstrantur. Diese zwey Bücher betragen zusammen 13 und einen halben Bogen. Das vierde Buch handelt: de Astrologia, und die sieben Capitel tragen folgende Materien vor, als: c. 1. Astrologiam esse tertium genus Musicae, Orpheum fuisse Astrologum, & per Lyram significatam coelestem harmoniam, lyramque in caelo ob id collocatam, ejusque situs describitur. c. 2. Harmoniam fieri in caelorum conversione demonstratur multorum Auctorum testimonio. c. 3. variae Philosophorum de coelesti harmonia sententiae recitantur, eamque pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianae sententiae accommodata ratio, qua urbes chordis lyrae comparantur, & fieri Diapason in caeli demonstratur harmonia, & Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. c. 4. versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque causae recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coelestem harmoniam volunt. c. 5. habendae disputationis, quod Orpheus lyrae sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, & methodus proponitur, variisque res hæc testimoniis declaratur. c. 6. proponuntur septem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, & quatuor probantur fundamenta, sive principia quaestionis, quod scilicet caelum moveatur harmonia, quod inferiora subjecta supernis sint, idque multis herbarum, animalium, & lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniae, & lapides quoque vivant, quod adhibita præparatione coelestium vires trahantur ad inferiora, & præsertim lapides, visque Musicae coelitus deductæ attingitur. c. 7. Septem illarum rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, Musica vi, in qua agitur de coelesti virtute trahenda; secunda, cantu, in qua

qua de verborum potestate afferuntur multa; tertia, Astrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione & vi; quinta, vi eximia naturæ, in qua plurima afferuntur de prærogativis naturæ datis tum speciebus, tum singularibus, & individuis; sexta, Magia, sive Fascino, in qua nonnulla his artibus fieri solita commemorantur, & septem modi ponuntur, quibus dæmones fallunt hujus artis sectatores; septima, vi admixtionis, in qua multa, & quinque potissimum genera constituuntur admixtionis natu-

Romana Virtus
quæ semper virens enituit
in Urfinis Rosis splendidior floruit,
Paulus Jordanus
Secundus nomine
Bracciani Dux Sextus Imperio
Corporis mentisque dotibus primus
Adolescentia virilitatem prævenit.
Dum otia repellit
Omnium Scientiarum dogmata
Literarum oblectamenta
Artium peritias advocat.
Generis & Patriæ majestate illustris
Ad orbem illustrandum
urbem relinquit.
Rebus peragendis paratus
Arduis superior
Sedandis optimus
In Norvegicæ Regnum progreditur.
Sibi Coronas
Populis seditiones componit.
Magna ingenii solertia clamides rejicit,
Sic in ætatis flore
Senilis Prudentiæ fructus exhibet.
Ut tanti Principis animus
Haut lateat in armis
Euboico in bello strenue detegitur.
Ensem æque tractat ac calamum
Ab hostium clade immortalitatem
Ab atramenti tenebris lucem
consequitur.
Septentrionis fluctuantis ærumnas
deferit.
Romam optatus ad fortunandam
revertitur
Tranquillitatis in æde
Ad eruditos labores stylum excitans
Blandientes Camœnas amplectitur.
Ne Musarum cantus insonus exeat
Novum Instrumenti genus
Sub Rosidre titulo
Armonice construit.

ralis, totidemque artificiosæ. Diese Materien machen zusammen 7 und einen halben Bogen aus.

Paulus Ferrariensis. *f. Ferrariensis.*
Paulus Jordanus der II. dieses Namens, Herzog von Bracciano aus der Urfinischen Familie, geboren an. 1591, war ein sehr geübter Poet, und ungemeiner Liebhaber der Music, erfand ein musicalisches Instrument, so von der im Urfinischen Wapen befindlichen Rose Rosidra von ihm genennet wurde, und starb zu Rom an. 1656 Franciscus Maria de Luco Serenio hat ihm folgendes Elogium verfertigt.

Constantiæ ac Munificentiæ
Clypeo munitus
Fortunæ Invidiæque victor
Templum Æternitatis
ingreditur.
Felix Roma
Cujus in gremio
Non Urfinorum tantum olida Rosa
Sed Quiritum decus
Paulus Jordanus
colitur.

f. Mandosi Biblioth. Roman. Centur. 6.

Paula [*lat. ital.*] Pause [*gall.*] *pause*; [*gr.*] eine Ruhe, Stillhalten in der Music, so durch ein gewisses Zeichen angedeutet wird.

Paula di Breve [*ital.*] gilt im ordinären Tact, zweien Schläge, *lat. Paula brevis.* *f. Tab. XVIII. Fig. 7.*

Paula di Croma [*ital.*] eine Achtel-Pause, *lat. Paula Fusa.* *vid. F. 8. ej. Tab.*

Paula di Longa [*ital.*] gilt vier Schläge, neml. im ordinären Tact alla Semi-breve; *lat. Paula longa* *Tab. ead. F. 9.*

Paula di Massima [*ital.*] eine achtschlägige Pause, präsentiret sich, wie auf gedachter Tabell. *F. 10. zu sehen.* *lat. Paula maxima*

Paula di Minima [*ital.*] eine halbe Tact-Pause. *lat. Paula minima.* *ead. Tab. Fig. 11.*

Paula di Semibreve eine ganze Tact-Pause. *lat. Paula semibrevis.* *Tab. cit. F. 12.*

Paula di Semicroma [*ital.*] eine Sechzehntheil-Pause siehe die 13te Figur: und in gedruckten Sachen manchemal die, so *Fig. 14* vorkommt. *lat. Paula Semi-fusa.*

Paula di Semiminima [*ital.*] eine Viertel-Pause, siehe *Fig. 15. ej. Tab.* *lat. Paula Semiminima.* Alle diese Gattungen sind, wie gedacht, vom ordinären equalen, und von den mehresten proportionirten Tacten zu verstehen.

Paula generalis [*lat.*] Pause generale [*gall.*] wenn alle Stimmen zugleich mit einander inne halten.

Paula initialis, it. modalis [*lat.*] Pause iniziale [*gall.*] wurde ehemals zu Anfang des Systematis, mehrentheils vor dem Tact-Zeichen gesetzt; bedeutete aber kein Innehalten, sondern zeigte, nachdem sie gestaltet war, bald den Modum

majorem, bald den Modum minorem des Tacts an.

Paula specialis [*lat.*] wenn im Fortgange des Musicirens bald diese, bald eine andere Stimme oder Partie eine gewisse Zeit ruhet.

Pauser [*gall.*] inne halten. Das Paußiren ist um vielerley Ursachen halber erfunden worden, als: (1. damit die Sänger respiriren, und die Instrumentisten, insonderheit aber die blasende sich wieder erholen können. (2. Damit die Vocalisten und Instrumentisten sich bisweilen allein hören lassen, und das Gehör durch die anmuthige Veränderung desto besser afficiren können. (3. Damit ein Componist ein thema Zugen-weise setzen kan, und (4. damit die verbotene intervalla getilget werden *f. mit mehrern den Musical Trichter, p. 49. und 50.*

Payer (Christian) ein Kayserl. Tenorist an. 1721.

Pebusch (N.) ein Doctor Musices in England, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, davon folgende bey Roger zu Amsterdam in Kupfer gestochen worden: Six Sonates à une Flûte & une Basse Continue; XVI. Sonate à Violino e Violoncello o Basso Continuo Dieses ist sein zweytes, auch in zwei Bücher eingetheiltes Werk. Opera terza bestehet aus dreystimmigen Sonaten von 2 Violinen, Hautbois oder Flauti traversi, und G. B. das vierdte Werk hält XII. Sonate à Violino solo e Violoncello o Basso Continuo in sich. Opera quinta, oder das dritte Buch des obgedachten zweyten Werks, liefert X. Sonate à Violino e Violoncello. Opera sexta, oder das vierdte Buch nurgedachten zweyten Werks, enthält abermal X. Sonate à Violino e Violoncello o Basso Continuo. Opera settima bestehet aus X. Sonaten vor eine Flûte Traversière oder Hautbois und eine Violin nebst G. B. gesetzt, das achte Werk

begreift 6 Concerts à 2 Flutes à bec, 2 Flutes traversières, Hautbois ou Violons, & Basse Continue. s. *Roger Catalog. Vom Doctor-Titul* s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 130.* und *G. Paschii tract. de Novis Inventis, c. 7. §. 24.* woselbst er schreibt: daß die Creirung eines Doctoris Musices in England, von einem Professore Philosophiæ verrichtet werde; und aus *Anton. à Wood lib. 1. Histor. & Antiq. Universit. Oxon.* folgendes anführet: Ad Doctoratum jam devenimus, quem gradum, quoad Henricus II. rerum potitus est inter Anglos receptum non fuisse satis liquet; deinceps vero pariter manifestum est, tum a Grammaticis, tum Musicis, nec non Philosophiæ Artiumque in genere Professoribus capelli solitum. -- Quibus tamen Facultatibus, quod opes & honores haud perinde ac per reliquas obtinerentur, evilesce demum apud vulgus cepit Doctoris præfatio; adeoque unis tantum Musicæ Professoribus adhæsit, qui ad Gradum utique illum aspirare etiamnum sustinebant.

Pecci (*Desiderio*) il Ghiribizzoso genannt, ließ an. 1619 le Musiche sopra l'Adone in Venedig drucken.

Pecci (*Tomaso*) gab an. 1609 ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck zu Venedig heraus.

Pecten [*lat.*] **Pettine** [*ital.*] bedeutet (1. einen Kamm, worauf, vermittelst eines vorgelegten Papiers, mit dem Munde kangeblasen werden. (2. einen Fiedelbogen, it. *Feder-Kiel*, womit besätete Instrumente pflegen tractirt zu werden. Pecten ist also bey den Alten so viel als Plectrum, so von *πλῆσσω*, percutio herkommt, und gleichsam percussorium instrumentum heisset, gewesen.

Pectis [*lat.*] *πηκτις* [*gr.*] soll ein Indisches, und mit dem Psalter etwas gemeinschaftliches musicalisches Instrument gewesen seyn. s. *Hedr. Junii Nomenclat. und Matth. Martinii Lex. Philol. Scaliger in Historico, c. 48* erzählt folgendes: Erat & *πηκτις* duobus tantum nervis. Pulsabant autem radiolo altera manu, quod plectrum a percussione appellarunt: altera premebant nervos certis intervallis, &c. s. *Fschenhachii notas in Orphei hymnos.*

Pedale [*ital. lat.*] **Pedalle** [*gall.*] ein Fuß-Clavier. Dessen Erfinder ist gewesen Bernhard ein Teutscher im 15ten Seculo. s. *Bernhard. Organi pneumatici pedariz palmulæ.*

Pedalion, *πυδάλιον* [*gr.*] ist die Mitte des Halses an einer Cithara. s. *Baleng. lib. 2. de Theatro, c. 38.*

Pediasimus (*Joannes*) ein Secretarius der Patriarchen zu Constantinopel, lebte im 15ten Seculo, und hinterließ unter andern einen Tractat: de Symphoniarum Musicis. s. *das comp. Gelehrten-Lex. und Bæcheri Bibliograph. Criticam p. 506.*

Peintre, ein ums Jahr 1678 berühmt gewesener Französischer Componist, dessen im *Mercur Galant a. c.* im Monat Januarii p. 81. gedacht wird.

Peliay (*Claud.*) ein Französischer Poet, Musicus und Mathematicus von Poitiers, florirte zu Paris ums Jahr 1584. s. *das comp. Gelehrten-Lex.*

Pellatis (*Angelo*) ein Franciscaner-Mönch, und Organist zu Treviso, der im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievefella liegenden Haupt-Stadt der Trevisanischen Marck, hat ein Compendio di Canto fermo in Italiänischer Sprache geschrieben. s. *des Tevo Musico Testore, p. 79.*

Pellegrini (*Vincenzo*) ein Canonicus zu Pesaro, einer im Herzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Flusses Foglia liegenden grossen Stadt, hat an. 1604 *Missarum librum* 1 zu Venedig drucken lassen. s. *Anton. Passerini Appar. Sac. T. 2.* Es sind auch 1. 2. 3. 4. 5. und 6stimmige Concerti nebst einer 6stimmigen Messa von ihm herausgekommen. s. *Paristorff. Catalog. p. 14.* Auf dem an. 1619 zu Venedig edirten Motetten-Werck, wird er genennet: *Musices Praefectus in Metropolit. Eccl. Mediolanensi.*

Pellio (*Gio.*) von seiner Arbeit hat Angelo Gardano an. 1597 den zweyten Theil der *Canzoni Spirituali* von 6 Stimmen, zu Venedig gedruckt, und selbigen D. Antonio Antonioli, einem Benedictiner-Priori zu Castrovillari, und Vicethesaurario Casinensi des Closters S. Georgii Majoris zu Venedig dedicirt.

Pelyx, ein altes chedessen bekannt gewesenes Spiel-Instrument. *Instrumentum quod*

quod psallitur, ὀργανον ψαλτήριον. s. *Baleng. lib. 2. de Theatro, c. 19.*

Pendler (*Joannes*) von Neustadt, war an. 1655 an Kayser Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Penna (*Lorenzo*) ein von Bologna hürtig gewesener Carmeliter-Mönch, und Professor Musices, Maestro di S. Theologiae, Dottore Colleg. frà gli Accademici Filaschisi, Filarmonici, e Risoluti, l'Indefesso genannt, hat in Italiänischer Sprache einen aus drey Büchern bestehenden Tractat, unter dem Titul: *li Primi Albori Musicali* geschrieben, dessen fünfte Edition an. 1696 zu Bologna in 4to gedruckt worden. Das 1ste Buch enthält 21 Capitel, worinn die Principia des Cantus figurati vorgetragen werden; das 2te Buch bestehet aus 24 Capiteln, so von der musicalischen Composition handeln; und das 3te Buch lehret in 17 Capiteln den General-Bass tractiren. Daß dieser Auctor auch schon an. 1656 ein musicalisches Werck, so sein erstes gewesen, zu Manland habe drucken lassen, bezeuget er c. 8. lib. 1. *delli primi Albori Musicali, p. 26.* selbst. Um das, vor dem Titul obgedachter fünften Edition stehende Portrait des Auctoris, ist auch das 56 Jahr seines Alters bemercket.

Pentachordo [*ital.*] **Pentachordum** [*lat.*] ist eine Stellung oder Reihe von fünf Saiten; deswegen führet auch die Quint diesen Nahmen, welche auch anderweit Pentafonia [*ital.*] Pentaphonia [*lat.*] genennet wird. Pentaphonium, ein fünfstimmiges Stück.

Penta-tonon, ist bey dem Brossard so viel, als eine Sexta superflua, weil sie aus fünf ganzen Tönen bestehet. s. *E. b. gis.*

Pentecontachordon, also hat Fabio Colonna sein aus 50 ungleichen Saiten bestehendes und von ihm eingerichtetes Music-Instrument genennet. s. *Colonna.*

Per, diese Italiänische Präposition hat verschiedene Bedeutungen, als:

(1. vor den Nahmen der Auctorum: durch

(2. zu, vor, von, auf, u. s. w. als:

Per la Beata Virgine, oder abbrevirt, *per B. M. V.* zu Ehren der Heil. Jungfrau.

Per li oder *gli Defonti*, vor die Verstorbnen.

Per la Resurrezzione, von der Auferstehung, oder aufs Oster-Fest.

Per lo Spirito Santo, vom Heil. Geiste, oder aufs Pfingst-Fest.

Per ogni tempo, auf alle Zeiten, oder an welchem Tage und Gelegenheit es sey

Mehrere Exempel sind in *Brossards Dictionaire p. 93.* befindlich.

Perandi (*Marco-Gioseffo*) soll von Geburt ein Römer gewesen seyn. Joh. Georg II. Churfürst zu Sachsen, hat als Chur-Prinz bey seines Hrn. Vaters Lebzeiten ihn schon zum Capell-Meister beruffen gehabt, welcher function er auch bis ohngefahr an. 1670 rühmlichst vorgeffanden, und wird sonderlich an ihm gerühmet: daß er die Gemüths-Begungen über alle massen wohl exprimiret.

Peraldus (*Guilielmus*) wird in des Pothovini an. 1607 edirten *Bibliotheca Selecta* als ein Musicus angeführt.

Perccaccio (*Giov.*) D. Maestro und Organist zu Breno, hat an. 1698 sein erstes aus 12 Sonate da Camera à tre bestehendes Werck heraus gegeben.

Percussionum Modi, it. *Percussiones numerorum* [*lat.*] die Tact-Arten.

Perego (*Camillo*) ein Pfarrer an der im Pasquirolo zu Manland liegenden Kirche di S. Vito, hat daselbst in die 35 Jahr die Seminaristen in Cantu Ambrosiano unterrichtet, auch einen Tractat: *La Regola del Canto fermo* genannt, geschrieben hinterlassen, welcher nach seinem Tode, auf Befehl des Cardinals Federico Borromeo an. 1621 in 4to ist gedruckt worden. Sonsten sind schon an. 1555 auch vierstimmige Madrigalien, und viel andere Werke von ihm herausgekommen. s. *Morigia Nobilita di Milano, lib. 3. c. 36. p. 185.* und *Piccinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 102.*

Perfetti, ein Toscanischer Cavallier und berühmter Sänger, ist an. 725 den 13 May auf dem Capitolio zu Rom, von den Raths-Herrn und Conservatore dieser Stadt, wegen seiner ungemeinen Verdienste in der Music mit einem Vorbeer-Cram öffentlich geordnet worden, welches in 300 Jahren nicht geschehen. s. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 208.* Im Coburgischen Zeitungs-Extract, mens. Jun. an. 1725, p. 132 steht folgendes: den 6 May wurde dem Ritter Bernardo Perfetti, einem berühmten Toscanischen Poeten, der außer seiner schönen Stimme und Fertigkeit in der Music, auch

der Philosophie, Rechts- & Gelehrsamkeit, Theologie und verschiedener anderer Wissenschaften kundig ist, auf dem Saale des Capitoli in Rom, in vieler vornehmen Personen Gegenwart der Lorbeer-Kranz aufgesetzt.

Perfetto, m. Perfetta, f. pl. Perfetti, Perfetta [ital.] Parfait, pl. Parfaits [gall.] Perfectus, perfecta, perfectum [lat.] vollkommen. Bey dem Worte *Modo* oder *Tempo*, bemercket es den Eripel-Lact; weil die Zahl 3 nicht kan getheilt werden, und deswegen vor vollkommener als die Zahl 2 geachtet wird.

Perfidia [ital.] Perfidie, Déloyauté, Infidélité [gall.] heisset sonst Un-treue; aber in der Music bedeutet es so viel, als Ostination d. i. eine Affectation immer einerley zu machen, und immer seinem Vorhaben nachzugehen, einerley Gang, einerley Melodie, einerley Lact, einerley Noten, u. s. f. zu behalten. Wenn Zarlino findet man das Wort *Pertinacia* davor gesetzt. f. *Bröss. Dicht.* p. 94.

Perger (Georg. Christoph.) war an. 1655 in Kayser Ferdinandi III. Capelle ein Altist. *Bucelinus.*

Peri (Jacopo) oder Jacobus Perius, ist ein Componist zu Florenz gewesen, und

Plectra jacent sine honore, lyra sine honore sepultæ,
Et cithara, & cantus & sine honore tuba,
Sibilaque arboribus defunt, & murmura rivis,
Destituit tacitas ipse susurrus apes.
Sola avium veteres servat Philomela querelas,
Sola & hirundo novos suscitatur ore modos.
Hæ Perinelle obitum luctu testantur, at illa
Sordens, & nimio muta dolore tacens.
Sume lyram in tumultu Perinelle, & plectra moveto,
Jam lyra, jam citharæ, jam tuba & ipsa canet.
Sibilaque arboribus strepitent, & murmura rivis,
Inverit atque alacres ipse susurrus apes.
Quo tumultu Perinelle jaces, tecum jacet omnis
Et sonus, & cantus: auraque, voxque flet.

f. *Ottom. Aicheri* Theatrum funebre, P. 3. Scena 7. p. 449. sq.

Petinus, hat die neunte Saite auf die Lyram des Mercurii gezogen und dieses Instrument damit vermehret. f. *Pringens Mus. Histor. c. 2. §. 25.*

Periodus harmonica [lat.] also wird insonderheit die erste clausul oder das erste membrum eines Canonis genennet, ehe die zweyte Stimme eintritt; sonst aber kan auch jeder Absatz eines musicalischen Stückes also genennet werden.

Perla (Ortenzio) ein Lautenist zu Padua,

hat ohngefahr ums Jahr 1600 florirt. f. die *Notizie Letterarie ed Istoriche in forma agli Huomini illustri dell' Accademia Fiorentina*, P. 1. p. 259. und *Erythra Pinacoth.* 3. p. 144. conf. *Matthesonii Musical. Patr.* in der 2ten Betrachtung, p. 23.

Pericles, der beredete Atheniensische General, hat, um dem allgemeinen Gese daselbst, Panathæa genannt, ein Ansehen zu machen, die musicalischen Wettspiele zu erst eingeführet, und sich selbst als einen Ober-Auffseher dabey gebrauchen lassen. f. *Tils Sing. Dicht. und Spiel-Kunst*, p. 137.

Periclitus, ein berühmter Citharædus, aus der Insel Lesbos gebürtig, soll in den Carnis zu Sparta, in welchen die Musici um den Preis in die Citharam gesungen, am allerlehten den Sieg davon getragen haben. Nach seinem Tode hat die stetswährende Nachfolge der Citharædorum bey den Lesbiern aufgehört; weil sie keinen mehr unterhalten wollen. f. *Pringens Histor. Mus. c. 7. §. 19.* aus des *Plutarchi* Comment. de Musica.

Perinellus, ein berühmter Instrumental-Musicus, hat vom Joviano Pontano nachstehendes Grabmahl bekommen.

von dessen Arbeit ein und ander Stück in *Besardii Thesauo Harmonico* befindlich ist.

Perrault (Charles) oder Peraultus, von Paris, war ein Mitglied der Academie Françoise, schrieb les Hommes illustres de France du XVII. Siecle, worinn unter andern des Lully Lebens-Lauff enthalten ist; d. i. Parallele des anciens & modernes en ce qui regarde les arts, & les sciences an 1680 in 12mo zu Paris gedruckt, darinn er die neue Music der alten vorziehet; und starb an. 1703 f. das

f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. Er war unter seinen noch übrigen 3 Brüdern der jüngste. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 116.*

Perrault (Claude) des vorigen Bruder, ein berühmter Medicus, Baumeister, und Physicus, auch Mitglied der Academie des Sciences, welcher an. 1688 den 9 Octobr. im 75 Jahre gestorben, hat unter andern *Essais de Physique* in 4 Voluminibus geschrieben; im 2ten Tomo kommt vieles von der Music vor. Er war der zweyte unter seinen Brüdern. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*, und *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 116.*

Perronin (Anna) eine verheyrathete, und der Ordnung nach, vierde Sängerin in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Perroni (Giov.) ein Violoncellist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Perlica [lat.] Περλική [gr.] ein gewisser von den Persern hergekommener Tanz, worzu Flöten gebraucht worden; welcher sonst auch Οκλασμα geheissen. f. *Meursii Orchestram.*

Perti (Gio. Antonio) hat das an. 1687 zu Bologna in 8vo gedruckte Oratorio, genannt: *Abramo, Vincitor de' propri Affetti*, in die Music gebracht, und daselbst in des Grafen Francesco Carlo Senat. Caprara Palast aufgeführt. f. *Cinelli Biblioteca Volante*, Scanzia XIV.

Pesaro (Domenico) ein berühmter Instrumentmacher zu Venedig ums Jahr 1548, von dessen Arbeit Zarlanius ein Clavicymbel gehabt, worauf nicht allein die Semitonia majora, sondern auch die minora befindlich, und demnach jeder gangler Ton in vier Theile getheilt gewesen. Er hat also geheissen von der Stadt Pesaro, aus welcher er bürtig gewesen.

Pesaro (Steffano da) ist ein Musicus an des Herzogs von Urbino Hofe gewesen; von seiner Arbeit ist in *Besardii Novo Partu*, P. 3 p. 35. ein Ricercar auf die Laute befindlich.

Pesenti (Martino) ein von Geburt blinder Musicus, hat an. 1647 Capricci stravaganti in Venedig drucken lassen. Sonst sind von ihm heraus gekommen dreystimmige Mitten, und dergleichen Motetten; ferner vier Theile Correnti alla Francese, Balletti Gagliarde, Passemezzi parte Cromatici, e parte Enarmonici von 1. 2. und 3 Stimmen. f. *Paristorff. Catal. p. 6. 33. und 34*

Peser [gall.] Verb. act. und neutr. morari, moram facere [lat.] sich worauf aufhalten, & E. auf einer Stube; peser davantage für une touche, eine Clavier-palmulam mehr niederdrücken.

Peter (Christoph) oder Petrus, Cantor zu Guben ums Jahr 1655, gab daselbst an. 1669 sein aus 12 Vitanen oder Mitten von 5. 7. und 8. Stimmen bestehendes Thuribulum Freccationis heraus.

Petit Duo [gall.] eine zweystimmige kurze Composition.

Petri (Adrianus) oder, wie ihn Gesnerus nennet, Adrianus Petitus, hat ein Compendium Musices, de modo ornatè canendi: de regula Contrapuncti: und de Compositione geschrieben, so an. 1552 zu Nürnberg gedruckt worden. f. *Draud. Bibl. Class. p. 1641.* und *Lippenii Bibl. Philos.*

Petrinus (Jacobus) ein Italiänischer Musicus, dessen *Lanlus* in Oratione pro Italia, p. 709. erwehnet. Dieser und des Erythraei Jacobus Perius, dürfte wohl eine Person seyn.

Petrobelli (Francesco) Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Padua, ließ an. 1657 Motetten zu Venedig drucken.

Petrogrua (Gasparo) Im Paristorfferischen Catalogo stehet folgendes: *Messa e Salmi alla Romana per cantarsi alli Vesper di tutto l' anno con doi Magnificat, le quattro Antifone, & otto Falsi Bordoni di Gasparo Petrogrua, a 4 Voci, lib. 5. conf. Pietragrua.*

Pettia, gr. πετρία, also wurde von den Griechen das oft wiederholte Anschlagen in einerley Tone genennet. Pettia est percussio in uno eodemque tono frequenter facta. f. *Euclidis Introd. Harmon. p. m. 22.* und *Meibomii Anmerckung über diesen Ort*, p. 65 woselbst ein Exempel davon in Noten zu sehen ist.

petty (Wilhelm) eines Schneiders Sohn, aus einem kleinen Städtgen in Hampshire, gehohren an. 1623 den 26 Masi, besuchte die Schmiede und dergleichen Handwerker bis ins 12te Jahr, und verstand sich wohl darauf; hernach sieng er an in die Schule zu gehen, reisete nach Caen in die Normandie, allwo er einen kleinen Handel anfieng, und sich also durchbrachte, auch im 18ten Jahre anfieng sich auf Mathesin zu legen, studirte darauf zu Paris Medicinam, wurde zu Orford Professor Anatomix, und hernach zu London

Ponden im Collegio Greshamensi Professor Musices, mischte sich auch in Politische Sachen, und bekam eine Commission in Irland, dadurch er so viel gewann, daß er auf 50000 Mecker Geld in Irland, und über 30000 Thaler jährliche Einkünfte hatte. Er war hernach der erste mit in der Königl. Societät, erfand eine neue Art von Schiffen, schrieb viele Sachen, und starb an. 1687 den 16 Dec. am Podagra. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Pesichmann (Michael) ein Braccist in der Königl. Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Pevernagius (Andreas) oder Pevernage, Music-Director an der Marien-Kirche zu Antwerpen, von Cortrick gebürtig, hat verschiedene so wohl geist- als weltliche Sachen gesetzt, als:

M. Andreæ Pevernagio
Musico excellenti,
Hujus Ecclesiæ Phonsco,
& Mariæ filii

Maria Haecht vidua & FF. M. Poss.
Obierunt hic XXX. Julii, ætat. XLVIII.
Illa II. Febr. ætat. XII. M. D. LXXXIX.

s. Swertii Athenas Belgicas, und Draud. Bibl. Class. und Exotic.

Pexenfelder (Michael) ein Jesuit, geboren zu Amstorf im Stift Passau an. 1613 lehrte 22 Jahr die Rhetoric, schrieb unter andern den Apparatum Eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes & scientias, welcher an. 1670 zu Nürnberg in 8vo gedruckt, dem Churfürsten in Bayern Maximil. Emanuel, von ihm dedicirt, und zu Landshut den Febr. a. c. datirt worden. In solchem handelt das 59te Capitel de Musica ohne was im 43ten, und 48ten davon vorkommt, und in dem angefügten Syllabo Onomastico, s. Indice Latino-Germanico befindlich ist, denn auch hierin viele Music-termini erklärt anzutreffen sind.

Peyer (Christian) ein Kayserl. Tenorist an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Peyer (Johann Baptist) ein Organist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Pez (Joan. Christoph.) der an. 716 zu Stuttgart verstorbene Capellmeister hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als:

Cantiones sacras 6. 7. & 8 Voc. an. 1578 zu Antwerpen in 4to gedruckt.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1589. Livre 1.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1590. Livre 2 & 3.
Chansons Spirituelles à 5 parties an. 1591. Livre 4.

Missas, 5. 6. & 7 vocum, an. 1593. in 4to auch unter dem Titul:
Laudes Vespertinas Mariæ, Hymnos venerabilis Sacramenti, Hymnos five Cantiones Natalitias, 4. 5. & 6. voc. an. 16. 4 in 4to.
Harmonia Celeste, anderer berühmter Auctorum 4. 5. 6. und 8stimmige Stücke colligiret, so an. 1606 zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. Er aber ist gestorben an. 1589 den 30 Julii, und liegt in obgedachter Kirche begrabt. Das daselbst befindliche Epitaphium lautet also:

Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Basso Cont. Opera prima. Der Titul dieses Wercks soll eigentlich also lauten: Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera seconda Sonate da Camera a due Flauti e Basso, Opera terza. s. Roger Catal. p. 24. und 37. Das 4te an. 1710 zu Stuttgart in folio gedruckt, und unter dem Titul: Corona Stellarum duodecim heraus gekommene Werk, so der Auctor selbst verlegt, bestehet aus 12 Stücken a Voce sola, due Violini e Continuo Das aus 4 Singstimmen, und 2 Violinen nebst einem G. B. bestehende Missen-Werk in folio ist an. 1706, unter dem Titul: jubulum Missale sextuplex, zu Augspurg gedruckt worden. Er ist aus München in Bayern geürtig, und anfänglich daselbst ein Hof- und Cammer-Musicus, hernach aber beim Churfürsten zu Eöln Capellmeister gewesen. Es soll auch einer dieses Namens an. 1723 bey dem Bischoffe zu Freysingen, als Capellmeister gestanden und ein Geistlicher seyn, der aber vorher verheyrathet gewesen.

Pezelius (Joannes) ein berühmter Musicus der Stadt Wausen, hat an. 1675 auf seine

seine Kosten Bicinia variorum Instrumentorum, ut a 2 Violinis, Cornet, Flautinis, Clarinis, Clarinö & Fagotto, nebst einem Anhang a 2 Bombardinis, vulgo Schalmeyen & Fagotto zu Leipzig in 4to ediret. An. 1682 ist dieses Werk abermahl daselbst gedruckt worden. Seine Delitias Musicales, oder Lust-Music, bestehend in Sonaten, Allemanden, Balletten, Gavotten, Couranten, Sarabanden und Ciquen von 5 Stimmen, als 2 Violinen, 2 Violon, nebst dem G. B. zu Frankfurt am Mayn, an. 1678 in 4to gedruckt, hat er 12 Leipziger Kaufleuten dedicirt. Das Opus Musicum Sonatarum prastantissimarum senis Instrumentis instructum, ut 2 Violinis, 3 Violis, & Fagotto, adjuncto B. C. ist an. 1686 zu Frankfurt am Mayn in folio gedruckt, vom Auctore, vermittelst einer lateinischen Dedication den Bürgermeistern und Raths-Personen der Sächsstädte in der Ober-Lausitz zugeschrieben, und von ihm, als Musica Instrumentalis Directori unterschrieben worden. In Lippenii Bibliotheca philosophi. werden noch folgende Werke von ihm angeführt, als: Musica Politico-Practica, in 4to 1678. Dieses Werk dürfte wohl mit den obgedachten Bicinis einerley seyn. Infelix Musicus, in 4to 1678. und Observationes Musicae, in 4to, an. 1578.

Pezold (Christian) ein annoch lebender Componist und Organist an der Sophien-Kirche zu Dresden, hat zwar nichts im Druck heraus gegeben, wohl aber verschiedene gute Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzt. Er ist auch bey der Königl. Capelle und Cammer-Musik bedient. s. den Hof- und Staats-Calender des 1729ten Jahrs.

Pezzoni (Pietro Paolo) ein Kayserl. Bassist an. 1721, und 1727.

Pfeiffer (Johann) von Nürnberg, geboren an. 1697 den 1 Januarii, hat daselbst bey verschiedenen Meistern die Violin excoliret, zu Halle und Leipzig studiret, und hierauf als ein Passagier sich ohngefähr ein halb Jahr zu Schlags, beim Graf von Reußen, Heinrich dem Xten auf gehalten; kam hierauf an. 1720 nach Weimar als Violinist, und wurde an. 1726 den 1 Januarii von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Ernst Augusten zu Dero Concert-Meister declariret. In dieser function contentiret er noch jezo so wohl mit seinem ungemeinen Spielen,

als vortrefflicher Composition nicht allein die hohe Herrschaft, sondern auch Kenner und Liebhaber der Music aufs höchste. Er hat mit höchstgedachtem Herzoge vom 4ten Augusti an. 1729 bis fast zu Ende des Monats Januarii an. 1730 eine Tour nach Holland, den Niederlanden, und Frankreich gethan.

Pfeiffer-Tag. Es lassen Ihro Hochfürstl. Durchl. der Pfalz-Gräf von Birckensfeld, als Graf von Rappoltstein im Ober-Elß, und als sogenannter König der Pfeiffer oder Spiel-Leute, den Pfeiffer-Tag jährlich, durch Ihren Königs-Lieutenant, welcher solche Charge von Serenissimo erkauftet, an dreien Orten halten, als nemlich im Augusto zu Bischweiler im Nieder-Elß, allwo alle Spiel-Leute selbiger Landgraffschaft, deren Anzahl sich auf 400 erstreckt, erscheinen müssen. Im Monat Septembre darauf wird der Pfeiffer-Tag zu Rappoltzweiler im Ober-Elß von allen Spiel-Leuten selbiger Landgraffschaft gehalten, und in eben diesem Monat auch zu Thau oder Dann, im Suntgau, von allen Spiel-Leuten, die in selbigem Gebiete, bis nach Basel wohnen. Es werden in allem bey 1000 Personen seyn. In ihrem Aufzuge zu Bischweiler wird der Anfang von vier Trompetern, und einem Pauker zu Pferde, gemacht; darauf folget ein Herold in Pfalz-Gräfl. Rievern; dann des Königs Lieutenant, mit einer auf dem Hute besetzten Krone; nach ihm das Gericht, oder die Gerichts-Leute der Muscanten, und alsdenn der Jährlich mit der Fahne. Hernach marchiren die Spiel-Leute, 6 in einer Reihe, welche alle aufspielen, was verlangt wird. Ehe sie aber ins Schloß ziehen, gehen sie vorher in ein nahegelegenes Dorff, alle in ihrer Ordnung, und müssen alda, dem alten Gebrauch nach, in einer Catholischen Capelle eine Music machen, und eine Messe lesen lassen; dabey aber die Evangelischen Spiel-Leute nicht knien: weil es dem Pfaffen nur um das Opfern zu thun ist, dann sie ihm alle etwas von Geld, nach eines jeden Belieben, auf den Altar legen müssen. Wenn sie nun solchergestalt geopfert haben, und darauf durch den Garten in den Schloß-Hof eingezogen sind, so stellt sich erstlich die beste Bande der Bischweilerischen Muscanten in den Kreis, und läßt sich allein hören; nachgehends tritt die zweyte Bande auf, und so fort. Zuletzt muß ein jeder einen

silbernen verguldeten Becher, der ein halbes Maas hält, austrinken, und darauf ziehet der ganze Haufe, in vorhergesagter Ordnung, aus dem Schlosse in das Wirths-Haus, woselbst das Mittag-Essen, für einen Thaler auf jede Person, bestellt ist. Nach vollbrachtem Pfeiffer-Lage wird Gerichts- und Frevel-Tag gehalten über die Spiel-Beute, so etwas verbrochen haben. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 343. und 344.*

Pfeifferus (*Joh. Philippus*) geboren zu Königsberg in Preussen an. 1645. den 19 Febr. S. Theol. Doctor und Professor p. daselbst, Churfürstl. Brandenburgischer Unter-Hof-Prediger und Bibliothecarius der Wassenrobianischen Bibliothec, handelt in seinen *Antiquitibus Græcis Gentilium lib. 2. c. 64. in 9. Quart-Blättern von der Music. Ist gestorben an. 1695 den 10 Decembris. f. das comp. Gelehrten-Lex. 2te Auflage. Daß er endlich zu der Päpstischen Religion sich gewendet habe, ist in den Unsch. Nachrichten, an. 1723. p. 504. zu lesen.*

Pfendnerus (*Henricus*) hat an. 1623. *librum secundum 2. = 8stimmiger Motetten zu Würzburg drucken lassen. f. Draud. Biblioth. Class. pag. 1638.*

Pfeger (*Augustin*) Fürstl. Holstein-Gottorpischer Capellmeister ums Jahr 1665. *f. Molleri Isagog. ad Histor. Ducatum Slesvicensis & Holstæci, p. 2. p. 173. Daß er nach der Zeit auch Capellmeister zu Schlawenwerde in Wöthmen gewesen, habe anderswo gefunden.*

Pflug (*Johann*) ist ums Jahr 1644 Hof-Cantor zu Altenburg, und ein Componist gewesen; wie denn von seiner Arbeit eine 8stimmige Motette: O Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, &c. gesehen.

Pfneumbderus (*Joan. Christoph.*) Cantor an der Kirche und am Gymnasio zu Heilbronn, ließ an. 1679 eine richtige Unterweisung zur Singe-Kunst zu Straßburg in 8vo drucken. Sie bestehet aus zwey Bogen.

Pfuhl (*Abraham*) ein Musicus, ward den 6 Dec. an. 1681 in Nürnberg geboren, und bey mehr anwachsenden Jahren des Sinnes, die Studia, wozu ihn seine Neigung triebe, zu tractiren, solcher Intention gemäß gieng er die Classen in der Schule im neuen Spital durch, besuchte

hierauf die *Lectiones publicas*, und verfügte sich an. 1700 nach Altorf, dann nach einiger Zeit auch auf Jena, woselbst er in dem Jure einige *Fundamenta* lehrte, endlich aber zeitlich, weil die Mittel einen längern Aufenthalt auf Universitäten nicht zulassen wolten, wiederum nach Haus. Indem nun selbiger, neben den Studijs, ebenfalls die Musick wohl auszuüben keine Gelegenheit verabsäumete, so wurde ihm in Ansehung auch dieses von ihm angewendeten Fleisses bald nach dem auf sein Ansuchen die Stelle eines Cantoris in dem benachbarten Markt-Gleichen Fürth zugetheilet, welche er fast 5 Jahr mit gutem Ruhm verwalte. Hierauf begab er sich wieder nach Nürnberg, als er sich immittelst in der Composition trefflich umgethan, und bey der Unterweisung in der Musick einer leichten und gründlichen Methode besessen, um denen der Musick Ergebenen mit seinem von Gott ihm verliehenen feinen Talent zu dienen, welches er auch verschiedne Jahr allda mit einem guten Effect, indem er beständig mit Informiren so wol auf dem Clavier als im Singen, (bey welchem er denen Lehr-Begehrigen allerhand schöne Manieren glücklich beibrachte) dann auch mit componiren, absonderlich der Cantaten (darinnen er dem Italiänischen Gusto sehr wohl getroffen,) seine Sustentation fand, zu seinem grossen Lob prästirte, da man ebenfalls seinen unermüdeten Fleiß dabey billig rühmen mag. Starb den 15 Julii an. 1723. *f. des Herrn Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern, p. 274. sq.*

Phaletus (*Hieronymus*) oder Faletti, ein gelehrter Graf von Trignano, aus Savona, im 16ten Seculo, ist, wo nicht ein Musicus, doch ein Liebhaber der Musick gewesen, wie das in *Beyerlinckii Theatro Vitæ humanæ f. 793* von ihm beschriebene lateinische Carmen aus 8 Versen bezeuget.

Pheuius, des Terpi Sohn, ein berühmter Musicus und Sänger an dem Hofe der Penelopes in Ithaca, welcher den Grenern besagter Princeßin die Zeit mit passiren helfen mußte; allein hernach wurde er auch mit dem Hasse haben bezahlen müssen, wenn nicht noch Telemachus, des Ulyssis Sohn für ihn gebethen, und ihm also das Leben erhalten hätte. Er soll sonst auch zu Smyrna einen Schulmeister abgegeben, und unter andern

andern auch selbst den Homerum, dessen Mutter Critheidem er geheyrathet, an Sohns statt angenommen, und unterwiesen haben. So will man auch, daß er nebst andern Dingen zuvörderst auch die Wiederkunst derjenigen, so mit dem Agamemnone, aus dem Trojanischen Kriege wieder zurück gekommen, geschriebe; so aber alles ohne gnugsamen Grund fürgegeben wird. *f. Sederichs reales Schul-Lexicon. Daß nach seinem Nahmen jeder geschickter Musicus also genant worden, erhellet aus des Ovidii l. 3. Amorum, Eleg. 7. wenn er schreibt:*

Quid juvat ad furdas si cantet Pheuius aures?

f. Herrn D. Joh. Alberti Fabricii Bibl. Græc. lib. 1. c. 25. p. 153.

Phernandus (*Carolus*) oder Ferrandus, von Brügge in Flandern gebürtig, verlor in seiner Jugend das Gesicht, wurde aber, dem ungeachtet, als ein anderer Homerus, ein subtiler Philosophus, vortrefflicher Redner, guter Poet und Musicus, auch vom Könige in Frankreich, Carolus IX. zum Professore Humaniorum zu Paris bestellet. Begab sich endlich zu Casal in den Benedictiner-Orden, machte sich durch Predigen sehr beliebt, und florirte zur Zeit Pabsts Alexandri VI. und Kayfers Maximiliani, ums Jahr 1493. Sein Bruder Johannes Phernandus ist auch ein berühmter Poet und Musicus am Französischen Hofe gewesen. *f. Pantaleonis Prosopographiam, f. 464.*

Philammon, soll ein Sohn des Apollinis, welchen er mit der Nymphe Chione, oder, wie andere wollen, mit der Philonide gezeuget, und der Vater des Thamyra gewesen seyn, zu Delphis florirt, daselbst zur Zeit Gideonis, anno Mundi 3920, die Jungfern-Tänze um den Tempel zuerst angeordnet, und die Citharam vortrefflich tractirt haben. *f. Herrn D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 1. c. 26. pag. 156. und 157. und Stuckii Antiq. Conviv. lib. 3. c. 21. f. 397. b. Prinz c. 7. f. 18. Mus. Hist. führt aus des Plutarchi Comment. de Musica noch folgendes an: daß die Carmina Citharædica, die von etlichen dem Terpandro zugeeignet worden, ihm zugeschrieben wurden. Bey obgedachten Herrn Fabricio aber lautet diese Passage etwas anders, also: quosdam (und demnach nicht alle) citharædicorum nomo-*

rum à Terpandro excultorum Philammonem auctorem agnoscere. Es gedenket auch seiner Ovidius lib. 2. Metamorph. v. 318. in folgenden Worten:

Carminē vocali clarus, citharāque Philammon.

Philharmonici. *f. Academico Philharmonico.*

Philidor (*François*) ein Franzose, hat zwey Bücher vor die Flöte herausgegeben.

Philidor (*Pierre*) hat ein Flöten-Buch ediret. *f. Boivins Music. Catalogum ausß Jahr 1729 in 8vo, p. 18. Einer von diesen beyden, und zwar der Sohn, ein Königlich Musicus, hat ein Pastorale, l'Amour vainqueur genant, gesetzt, und in folio drucken lassen. f. den Holländischen Music. Catalogum des le Cene, p. 8.*

Philippi (*Gaspardo*) hat Sacras Laudes à Voce sola ediret. *f. Parslozff. Catal. pag. 27.*

Philippus (*Arthurus*) ein Baccalaureus Musicæ, und Organist am Collegio Magdalenensi zu Oxford, wurde daselbst an. 1639, nach Rich. Nicholsons Tode, Professor Musicæ; dankte aber ums Jahr 1656 wiederum ab. *f. Ant. à Wood Hist. & Antiqu. Univ. Oxon. lib. 2. p. 44.*

Philippus (*Petrus*) ein Engländer, war an der Stifts-Kirche des Heil. Vincentii zu Soignies, einer kleinen in Hennegau liegenden Stadt, Canonicus, (Sonégiensis Canonicus) und des Erzherzogs von Oesterreich Alberti Organist. Von seiner Composition sind folgende Sachen zu Antwerpen gedruckt worden, als:

Madrigali à 8 voci, in 4to. an. 1599.

Cantiones sacræ 5 vorum, in 4to. an. 1612.

Gemmulæ sacræ 2 & 3 vorum, in 4to. an. 1613.

Litanix B. M. V. in Ecclesia Lorentana cani solitæ 4. 5. - 9 vorum, in 4to. an. 1623.

f. Draud. Bibl. Class. p. 1610. 1624. 1630. und dessen Biblioth. Exotic. p. 268.

Philiscus, oder Philistus, von Mileto aus Jonien gebürtig (Milesius), war anfänglich ein sehr berühmter Pfeiffer; hernach aber des Isocratis Discipul in der Rede-Kunst, welcher ihn seinen *αυλοτρυων*, oder Pfeiffen-Macher zu nennen pflegte. *f. Prinzens Mus. Histor. c. 6. §. 14. und*

und *Bulenger*. lib. 2. c. 26. de Theatro.

Philo, von Metapontus, einer ehemahls mächtigen an dem Sinu Tarentino gelegenen, nunmehr aber ganz und gar verwüsteten Stadt in Italien gebürtig, ist ein Pfeiffer und Poet gewesen. s. *Scaphan. Byzant.* in μεταποντιον.

Philolaus, ein Pythagorischer Philosoph von Croton, oder wie er noch jetzt heisset, Crotona, einem in Calabria ulteriori liegenden Haupt-Ort eines besondern Marggraffthums gebürtig, (Crotoniates), ist ein Discipul des Archytæ gewesen, hat A. R. 360. zu Heraclea und Metapont gelebt, und nach *Claudians Mamerti* Zeugniß lib. 2. de statu animæ, c. 2. (welcher ihn vor einen Tarentiner ausgiebt) verschiedene Volumina de intelligendis rebus & quid quæque significant geschrieben, und in selbigen musicalische Dinge berührt. Wie er den tonum eingetheilt habe, ist bey *Boethio* de Musica, lib. 1. c. 5. und 8. zu lesen. s. Herrn *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 2. c. 13. p. 513 und 514. it. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Philomates (*Wenceslaus*) von Neuhaus (de Nova Domo) gebürtig, hat eine Musicam Planam in lateinischen Versen geschrieben, so an 1512 zu Wien, auch an 1543 zu Straßburg gedruckt worden. *Martinus Agricola* hat dergleichen Anmerkungen in prosa darüber verfertigt.

Philomelus, ein Citharædus, dessen *Martialis* lib. 3. Epigr. 51. und anderswo in folgenden Worten gedendet: plus habuit Didymus, plus Philomelus habet. s. *Text. Offic.* lib. 4. c. 36.

Philomusus [lat.] Φιλόμουσος [gr.] bedeutet einen Liebhaber so wol der Music als anderer Künste.

Philotas, ein Citharædus und Discipul des Polydæ, welcher einst vor dem Timotheo den Preis, wiewol unbilliger Weise, davon getragen; welches aus des Stratonidei Antwort, die er dem Polydæ gegeben, erhellet: denn als sich dieser viel damit wußte, daß sein Schüler den Timotheum übertroffen, sprach er zu ihm: Mich wundert, daß du nicht weißt, daß Timotheus νόμος, Philotas aber nur ψήφισματα mache. s. *Pringens* Mus. Histor. c. 6. §. 28. und 29.

Philoxenus, ein Griechischer Poet und Ci-

tharist, von Cytherea gebürtig, daher er auch Cytherius zubenahmt worden, lebte 100 Jahr vor Christi Geburt. (s. *Matthesii* Ephor. Göttingens. p. 34.) an des Tyrannen von Syracusa, Dionysii des jüngern Hofe; wurde von ihm in den Steinbruch verwiesen, daselbst Steine zur Straffe zu schneiden, weil er die ihm zur Correctur vorgelegte Tragödie vom Anfang bis zum Ende durchstrichen hatte; von dannen er aber entwich und nach Tarent geflohen, auch nicht wieder umkehren wollen, sondern zur Antwort einen ganzen mit dem Wortigen Stein angefüllten Brief zurück geschickt. s. *Pringens* Mus. Histor. c. 5. §. 19. und c. 6. §. 13.

Phoenix [lat.] Φοινίξ [gr.] ein besaitetes Spiel-Instrument, dessen *Julius Polux* lib. 4. c. 9. Segm. 59. Ononast gedendet. *Matth. Martinus* in seinem Lex. Philol. sagt: es sey von den Phöniciern erfunden worden.

Φωνοὶ τῶν γερόντων, corruptè γέρωνται, ist in *Joh. Pet. Erici* Principio Philologico, p. 16. so viel, als: primum tibicinium rudimentum, seu modulus, quem primum docentur, qui tibias inflare discunt, oder die erste Anweisung auf blasenden Instrumenten, da die Töne auf- und unterwärts nach der Ordnung bis in die Octav einem Anfänger gezeigt werden.

Phonascus, i. e. Magister vocalitatis, Φωνασκός, [gr.] ein Sang-Meister, der andere im Singen unterrichtet; it. der eine Melodie verfertigen kan, wie aus dem *Glossario* lib. 2. c. 38. Dodecaeh. zu ersehen, woselbst dieses Wort einem Symphonetæ, oder Componisten, der nemlich nicht nur eine Melodie, sondern über die noch mehrere Stimmen zu setzen weiß, entgegen gesetzt wird. *Bulengerus* hat ein eigenes Capitel de Phonascis, welches lib. 2. de Theatro das 6te ist. Man findet es auch von einem Music-Directore und Capellmeister manchemahl gebraucht.

horbion, Φόρβιον [gr.] also hieß ehemahls das Leder, so die Pfeiffer, wenn sie bliesen, deswegen um den Mund hatten, theils daß ihre Leffen nicht Schaden nehmen, theils auch ihre Instrumente desto angenehmer klingen möchten. s. *Bulenger*. de Theatro lib. 2. c. 24.

Phorminx, Φόρμυξ [gr.] ist eben was Cithara und Lyra. s. *Bisciola* Horar. Sub-

Subresiv. T. 2. lib. 3. c. 17. Und wie es von *Bulengero* lib. 2. c. 39. de Theat. erkläret wird, nichts anders, als eine Laute. Beym *Clemente Alexandrino* lib. 1. Stromatum stehen in der lateinischen Version folgende Worte: Siculi quoque, qui sunt in Italia, primi invenerunt Phormingem, quæ non multum differt a cithara.

Photinx, gen. ingis [lat.] ein Krumsorn. *Jobas* nennet dieses Instrument bey *Athenæo*, lib. 4. p. m. 175. Φωτιγγα κλυσταύλον, i. e. obliquam tibiam.

Photius, war anfänglich der vornehmste Staats-Secretarius am Kaiserlichen Hofe zu Constantinopel, und hernach Patriarch daselbst ums Jahr 886, als in welchem Jahre er zum letztenmale abgesetzt worden, schrieb unter andern eine also genannte Bibliothecam, worin an verschiedenen Orten auch von musicalischen und dahin gehörigen Dingen gehandelt wird, betreffende so wol Personen als Kunst-Terminos, so er aus anderer Auctorum Büchern excerpirt.

Phrynichus, einer von den Pfeiffen auf des Alexandri M. Bestlager. s. *Athen.* l. 12. f. m. 538.

Phrynis, ein Discipul des berühmten Citharisten Aristoclidis, soll bey den Atheniensern zuerst sich hören lassen, und in denen Panathenæis daselbst gewonnen haben; sonst aber von Mytilene gebürtig gewesen seyn. Die von ihm hervorgebrachte Melodien oder moduli, werden von den Comicis δυσκολόχαμτοι i. e. contortuplicati, und er selbst Γωνοκάμτης genennet: quod sicut *Jones* saltationes masculas in effæminatâ flexiones gyrosque fregerunt, ita ipse in severiorem musicam crispas quasdam & lubricas invexisset modulationes. s. *Kühnii* annotat. in *Pollucis* Onomast. cap. 9. lib. 4. Segm. 66.

Phthongus, pl. phthongi, [lat.] Φθόγγος, pl. Φθόγγοι [gr.] ein Klang, Klänge. it. eine Saite, Saiten.

Phyllis, oder Phillis, Delius zubenahmt, weil er aus der Insel Delos, oder derselben Haupt-Stadt gleiches Namens mag gebürtig gewesen seyn, hat einen Tractat περί ἀνλητῶν, de tibicinibus, in welchen einen andern περί μουσικῆς, de Musica geschrieben. s. *Athen.* lib. 14. f. m. 634. und 636.

Pi, ist nach Bericht des Herrn de la Loubere, bey den Siamern eine sehr scharffklingende Schallmen. conf. *Chirimias*.

Pia (*Margarita*) eine ums Jahr 1679 in der Opera zu Venedig, und zwar auf dem Theatro di S. Luca berühmte gewesene Sängerin und Actrice, so in dem 2 Monathen des wählenden Carnevals vierhundert Pistoles d'or vor ihre Mühe bekommen. s. den *Mercurio Galani* im April-Monath a. v. p. 82.

Piani (*Antonio*) hat an 1721 und 1727 als der zweyte Violinist in der Kaiserl. Capelle gestanden.

Piani (*Gio. Antonio*) oder des Planes ein Neapolitaner und Violinist beym Groß-Admiral von Frankreich, Louis Alexandre de Bourbon, Grafen von Thoulouse, hat an 1712 ein aus XII. Sonate à Violino solo e Cembalo bestehendes Werk, so sein erstes ist, zu Paris in Kupfer stechen lassen, und es obgedachten seinem Herrn dedicirt. Es sind auch 6 Sonaten à Flauto solo e B. C. von ihm heraus gekommen.

Piani (*Thomas*) war an 1721 und 1727 in der Kaiserl. Capelle Violinist.

Piano, oder abbrevirt, Pian, auch Pia, ingleichen schlechweg durch ein großes oder kleines P. p. angedeutet, ist so viel als leise; daß man nemlich die Stärke der Stimme oder des Instruments dermaßen lieblich machen, oder mindern soll, daß es wie ein Echo klinge.

Piu piano, oder durch PP, ingleichen durch pp. angedeutet, heisset leiser, oder wie ein zweytes Echo, so daß es als noch weit entlegener denn das piano klinge.

Pianissimo [ital.] abbrevirt durch PPP oder ppp angedeutet, tres-doucement [gall.] ist gleichsam das dritte Echo, welches läßt, als wenn die Stimme oder der Instrument-Klang in die Luft zergeringe.

Piano piano, oder Pian Piano, ist wie più piano oder pianissimo.

Piatek (*Simon de*) ein Polnischer Priester, war erstlich Vicarius und Vice-Cantor an der Cathedral-Kirche in Cracau, nachgehends aber Capellæ Roman. Præbendarius; und, wegen seiner musicalischen Wissenschaft, hellen und angenehmen Stimme Cantor an vorgedachter Kirche, starb den 31. Dec. 1592, und bekam dieses Epitaphium:

Hono.

Honorabili Simoni de Piatek Sacerdoti, pietate ac morum comitate omnibus grato, primum Vicario & Vicecantori Ecclesiae Cathed. Crac. tandem Capellæ Roran. Præbendario, simul propter art. Musices peritiam, ac vocem canoram & suavem prædictæ Ecclesiae Cantori, die ultima Anni 1592 extincto, Fratres commun. Rorantium tanquam Confratri desideratiss. amoris ergo posuere. f. *Starovolskii Monumenta Sarmatarum*, p. 56.

Piazza (*Gio. Battista*) hat verschiedene Werke ediret, wovon im Paristorfferischen Catalogo p. 33. und 35. folgende befindlich sind, als:

Balletti e Correnti à 1 Violino con Basso, lib. 3.

Ciacone, Passagagli, Balletti e Correnti à 1 Violino, lib. 4.

Canzoni à 1 Violino, libro 5.

Correnti, Ciacone e Balletti à 1 Violino, lib. 6.

Canzonette à 1 Violino.

Piccenetti (*Gio. Felice Maria*) ein Violoncellist in der königlichen Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Picerli (*Silverio*) ein Pater Ordinis Minorum de Observantia, von Rieti, einer päpstlichen an den Neapolitanischen Grenzen liegenden Stadt gebürtig, (*Reatinus*), hat an. 1630 *Specchio primo & secondo di Musica* zu Neapolis bey Octavio Beltramo drucken lassen. f. *Allatii Apes Urban.*

Picchi (*Giovanni*) ein Organist della Casa grande zu Venedig, ließ an. 1625 daselbst Canzoni da sonar drucken.

Piccioni (*Gio. Maria*) von Quinzano oder Quintiano, einem von Brescia Abendwärts in der also genannten Francia curta liegenden Orte, gebürtig, war in seiner Jugend ein Sänger beym Herzoge zu Mantua, hernach am Dom zu Brescia und andern berühmten Kirchen, in welcher qualität 4stimmige Vesper-Psalmen, zu Venedig bey Alessandro Vincenti gedruckt, von ihm herausgekommen sind. Hierbey ist er auch ein Theologus und Mansionarius oder Capellan zu Coccaglio. ingeleichen ein guter Redner gewesen, wie die an. 1624 zu Brescia in 4to gedruckte lateinische Orationes bezeugen, und an. 1637 zu Coc-

caglio gestorben. f. *le Libreria Bresciana del Leonardo Cozzando*, P. I. pag. 186. ff.

Piccioli (*Giacomo Antonio*) von Corbario, hat 5stimmige Litanien de B. V. herausgegeben. f. *Paristorff. Catal.* p. 29. An denen an. 1588 von Giulio Bonajuncta zu Mayland edirten Missen verschiedener Auctorum, ist am Ende auch eine 5stimmige super: Voce mea, von ihm befindlich; das Benedictus in selbiger enthält einen 4stimmigen Canonem, welchen 2 Stimmen motu recto, und 2 Stimmen motu contrario absolviren. *Draudius* p. 165. Bibl. Clav. führt auch Italienische Tricinia seiner Arbeit, an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt, an. Daß er ein Geistlicher, und des Costantino Porta Scholar gewesen, erhellet aus des *Angelo Berardi* Documenti Armonici, lib. 2. p. 115.

Pichelanair (*Georg*) ein kaiserlicher Cammer-Diener und Musicus, ließ an. 1637 eine Psalmodiam sacram in Regensburg drucken.

Pichis (*Erasmus de*) ein in Humanioribus wohl erfahrener Römer, hat um Jahr 1415 florirt, und einen Tractat von der Music geschrieben. f. *Mandossi* Biblioth. Roman. Centur. 7.

Πικτις, [*gr.*] ist, wie *Scaliger* c. 48. Historici will, ein mit zwey Saiten versehenes Spiel-Zeug gewesen, so mit einem Bogen gestrichen, und übrigens mit der linken Hand tractirt worden.

Pichsellius (*Sebast.*) hat ein lateinisches Carmen de Musica an. 1588 zu Speyer in 8vo drucken lassen. f. *Lipenii* Bibl. Philosoph.

Picinini (*Filippo*) ein von Bologna bürtig gewesener, auch daselbst an. 1648 verstorbener Lautenist, ist vom Könige in Spanien wegen seiner Virtu mit 300 Ducatonen jährlicher Einkünfte für sich und seine Kinder auf den Salz-Zoll der Stadt Mayland begnadiget worden. f. *M-sini* Bologna Perlustrata, P. I. p. 687.

Pico (*Giov.*) oder Joan. Picus, Graf von Mirandola, ein sehr gelehrter Herr, hat in seiner Jugend sich dergestalt auf die Musi. geleeget, daß auch seine Composition sehr gerühmet worden; ist an. 1494 den 17 Novemb im 33 Jahre seines Alters zu Florenz gestorben. f. *Prinzens* Mus. Histor. c. 10. §. 30. Seine in der S. Jo-

S. Johannis-Kirche zu Florenz an einer Mauer stehende Grabscrift lautet folgender massen:

Johannes jacet hic Mirandula, cetera norunt

Et Tagus & Ganges, forsan & Antipodes.

f. *Missions* Reise: Beschreibung durch Italien, das 39te Schreiben, p. 929.

Pièce, pl. pièces [*gall.*] wird hauptsächlich von Instrumental-Sachen gebraucht, deren etliche als Theile ein ganzes Stück zusammen constituiren.

Piechbeck, ein Engländer, hat eine musicalische Kunst-Machine erfunden, auf welcher derselbe sich in London, mit großer Approbation des Hofes, hören lassen: es ist dieselbe so beschaffen, daß sie, außer dem Flöten und Cymbel-Werke, auch den Schall von Trompeten und Fes-fel-Paucken ganz wesentlich nachahmet: der Erfinder soll sie auch dergestalt zu perfectioniren gesonnen seyn, daß auch die Corellischen Sonaten darauf könten gespielt werden. f. den Coburgischen Zeitungs-Extract, mens. Octob. an. 1724. p. 251.

Piellacher (*Ignatius Leopold*) ein kaiserl. Ballist an. 1721, und 1727.

Pieno, fœm. Piena [*ital.*] Plein, Rempli, Entier [*gall.*] ausgefüllet, ganz vollständig, f. E. Choro pieno, der volle Chor; Note piene, ausgefüllte Noten, die nicht weiß und offen, sondern schwarz und voll sind; manchemal bedeutet es auch den Nachdruck oder die Stärke einer Consonanz, oder eines Accords; also sagt man: die Quint klinget stärker als die Octav, d. i. thut einen stärckern effect; ist durchdringender und vernehmlicher.

Pieri (*Gio. Michele*) ein Cammer-Musicus am Casselischen Hofe, von welchem der Herr von Besser p. 308 seiner Schrifften berichtet: daß er an dem im Decembre an. 1706 gehaltenen Beylager des damahligen Cron-Prinzens von Preussen, in der Opera: Steg der Schönheit über die Selden genannt, mitgesungen habe.

Pietoso [*ital.*] auf eine Art, so Erbarmung und Mitleiden erregen kan.

Pietragrua (*Gasparo*) ein Prior, hat so wol an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer zwischen Como und Bergamo im Mayländischen am Fluß Lambro 10

Meilen von Mayland liegenden Stadt, als zu Canobio, einer gleichfalls im Herzogthum Mayland am Lago maggiore liegenden kleinen Stadt, die Orgel aufspielet, und als ein braver Componist an. 1629 folgende Sachen zu Mayland drucken lassen, als:

Concerti e Canzoni Francesi ad 1. 2. 3. e 4. con Messe da Vivo, e da Morti, Magnificat, Falsbordon, Litanie della Madonna e de i Santi, Canzonette à tre, und Motetti à Voce sola. f. *Picinelli* Agenceo de i Letterati Milanesi, p. 233 und 234. Der Name scheint corrupt zu seyn, und soll vielleicht Gasparo Pietro Grua heißen. conf. *Petrogrua*.

Pissaro und Pissero [*ital.*] Pifferus [*lat.*] heißet nach *Ferrarii* Muthmassung so viel als tibia biforis, und in *Castelli* Dictionario eine Pfeife, Schallmey, it. einen Schallmen-Vock-Pfeiffer.

Pighius (*Albertus*) wird von *Possivino* f. 223 Biblioth. Select. als ein Music-Auctor angegeben. Daß er von Campen aus Ober-Byssel (Campensis Transilanus) gebürtig, Probst und Archidiaconus bey S. Johannis in Utrecht, auch freyer Herr in Widrecht, Wilnes, u. s. f. gewesen, und nach einigen an. 1542, nach andern aber an. 1543, oder erst an. 1568 gestorben sey, berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

Pignorius (*Laurentius*) der an. 1571 zu Padua gebohrne, und an. 1631. den 15 Junii an der Pest verstorbene Canonikus zu Trevisi, hat unter andern einen lateinischen Tractat de Servis, & eorum apud veteres ministeriis in 4to geschrieben, worinn verschiedenes, die Music betreffend, hie und da vorkommt, nemlich vom 79 bis zum 96 Blatte des an 1613 zu Augspurg herausgekommenen Edition.

Pigott (*Thom.*) ein Engländischer Prediger aus Lancashire, und Socius in der königl. Societät, hat unter andern von einigen neuen Phænomenis in der Musi. geschrieben, so in den Engl. Transactionibus stehen, und ist an. 1686. den 14 Aug. zu Westminster gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Pileata major [*lat.*] das Grob-Gedaß, eine 16 oder 18stimmige Orgel-Stimme, so oben zudeckelt ist, und gleichsam einen

Hut trägt, als wovon sie eben den Namen hat. *Pileata maxima* ist der Unterfatz oder Subbals.

Pileata minor [lat.] das Klein-Gedackt, ist eine dergleichen vierfüßige Orgel-Stimme.

Pinax, gen. *Pinacis* [lat.] *πλατὴ* [gr.] ist eben was *Cribrum*, it. der Resonanz-Boden, oder die Decke auf Instrumenten.

Pincer [gall.] die Saiten eines musikalischen Instruments mit den Fingern delicat berühren.

Pindarus, ein ohngefähr 474 Jahr vor Christi Geburt berühmter griechischer Poet, von Theben gebürtig, und Sohn des Scopelini, von welchem er anfänglich auf der Flöte, und hernach bei dem Hermione auf der Lyra spielen gelernt. Als so wol die Lacedamonier, als Alexander M. die Stadt Theben ruiniret, haben sie dennoch beyderseits des Pindari Hauses geschonet, ja letzterer soll selbst, oder durch jemand anders, folgende Worte an selbiges geschrieben haben, oder schreiben lassen: Πινδάρῳ τῷ μυσικῷ τῆν πόλιν μὴ καίετε, *Pindari, des Musici Haus, verbrennet nicht.* s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 5. §. 26. 27. und *Dionis Chrysostomus Orat.* 2. de Regno.

Pinel, von seiner Arbeit sind einige leichte Suites vor eine Flöte oder Hautbois und Bass; it. vor eine Laute nebst einer Violin oder Flöte gesetzt, zu Amsterdam bey Roger gravirt zu haben. s. dieses seinen *Catal.* p. 14 und 45.

Pinelli (*Gio. Battista*) von Genua gebürtig, war bey dem Chur-Fürsten zu Sachsen, Augusto, Capellmeister, und gab folgende Sachen heraus, als: 6 vierstimmige Missen an. 1582; teutsche Magnificat über die 8 Kirchen-Töne an. 1583; und Madrigalien; wie auch 8. 10- und 15stimmige Cantiones an. 1584 zu Dresden in folio gedruckt. Auf denen an. 1588 zu Prage in 4to gedruckten 5stimmigen Motetten, (18 an der Zahl,) wird er ein Nobilis Genuensis und S. C. M. Musicus genennet. Daß er ohngefähr drey Viertel Jahr nach des Scandelli Tode, nemlich an. 1581, nach Dresden gekommen, und jenem in der Capellmeister Charge succediret habe; aber, wegen übler Aufführung, seines Dienstes entsetzt worden, wiederum nach Prag gezo-

gen, und daselbst gestorben sey; dessen berichtet uns Hr. D. Joh. Andr. Bach in der Dresdenischen Reformation, und Hof-Prediger Historie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 3. p. 95.

Pinelli (*Gio. Vincenzo*) gebürtig zu Neapolis an. 1535 aus einer vornehmen Familie, brachte fast die ganze Lebens-Zeit in Padua zu, legte sich nicht allein mit ungemeinem Success auf die Rechte, sondern war auch unvergleichlich in Kenntniß der Medaillen, in der Medicin, Historie, Mathematic, und Music, welche er von seinem Praeceptore domestico, Philippo de Monte, erlernt, begleich in verschiedenen Sprachen, als der Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Spanischen und Französischen erfahren. Wurde auch so berühmt, daß aus ganz Europa Leute zu ihm kamen, und sich seines Rathes bedieneten. Ist, nach Bericht des comp. Gelehrten-Lexici, an. 1602 den 4 Augusti an Verhaltung des Urins, oder, nach Aug. Oldoini Anzeige p. 372 seines Athenzi Ligustici, an. 1601 gestorben.

Pinetti (*Gottano*) ein Italiäner, hat in der Breslauischen Oper, an. 1725 die Bass-Stimme gesungen. s. *Mattesonii Musical. Patr.* in der 43 Betrachtung, pag. 347.

Pini (*Nicola*) ein Altist in der Römischen Kayserin, Amaliae Wilhelminae, Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Pinnae tactiles, organicae [lat.] s. *Clavichordium*.

Pionnier (*Joh.*) war Capellmeister zu Loretto. Das zweyte Buch seiner 5stimmigen Cantionum oder Motetten ist an. 1564 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1638.

Piovesana (*Francesco*) hat Misure Harmoniche geschrieben. s. *Tevio Testore Mus.* p. 189, und 193.

Pipilare (*Matthaeus*) ein Componist, dessen *Ornithoparchus* lib. 2. c. 8. seines Micrologi gedenket.

Pippingius (*Henricus*) der an. 1670 den 2 Jan. zu Leipzig gebohren, und an 1722 den 22 Aprilis zu Dresden verstorbene Königlich-Polnische und Chur-Sächsische Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Consistorial-Rath, hat an. 1688 den 1ten Septembris, unter dem Praesidio Hrn. D. Casp. Köschers, als Magister eine Dissertation: de Saule per Musicam cura-

curato, gehalten, welche in seinen an. 1723 zu Leipzig in 8vo gedruckten Exercitationibus Academicis Juvenilibus die dritte ist, und daselbst vom 103ten Blatte bis aufs 223te gehet. Wie er nach Blatte bis aufs 223te gehet, und nach verschiedenen Aemtern bedienet, und nach verschiedne Aemter bedienet, als 1693 an der Nicolai-Kirche zu Leipzig Solinabend-Prediger, an. 1697 Mittags-Prediger, an. 1701 Vesper-Prediger zu S. Thomae daselbst geworden, an seines Schwieger-Vaters, Herrn D. Seligmanns Station gekommen, und an. 1709 zu Wittenberg in Doctorem Theologiae promoviret, ist in den Umsch. Nachrichten an. 1722. p. 495 zu lesen.

Piroy, ein Französischer Componist.

Pisa (*Agostino*) hat in Italienischer Sprache einen Tractat vom Tact geschrieben. s. *Bononcini Musico pratico*, P. 1. c. 13.

Pisador (*Didacus*) ein Spanischer Musicus zu Salamanca, hat an. 1552 unter dem Titel: de Musica de Vignela, Characteristicz artis documenta in folio daselbst drucken lassen. s. *Antonii Bibliothecam Hispanam*.

Piscator (*Franciscus*) war. an. 1702 Organist und Hof-Musicus in Hanau, und schrieb in der Harmonologia musica des Herrn Werckmeisters ein teutsches Carmen gratulatorium, dessen letzter Vers also lautet:

Mild = freundlich Kama rußt, Mit
samt den Mäusen-Hauffen,
Werckmeisters Lob Sol Fast bis an die
Sternen Lauffen.

In diesen Guidonischen Vocibus, mi, re, fa, mi, sol, fa, la, ist ein vierstimmiger Canon Musicus enthalten, welcher auf unterschiedliche Weise kan versetzt werden. Ist gestorben im Septembr. des 1724ten Jahres.

Piscopia (*Elena Lucretia*) des Joh. Baptista aus dem Geschlechte der Corneli oder Cornari, von dem Stamm Gute Piscopi genannt, Procuratoren von S. Marco zu Venedig, Tochter, gebohren an. 1646 den 5 Junii, wurde wegen ihres guten Naturels im 7 Jahre den Studiis gewidmet, erlernte Lateinisch, Hebräisch, Arabisch, Spanisch, Französisch, und sonderlich Griechisch so fertig, daß sie diese Sprachen meist reden konnte. Im 17ten Jahre that sie das Votum castitatis, und ob sie wol vom Papste Erlaubniß erhielt zu heyrathen, begab sie sich doch unter die Nonnen Benedi-

ctiner-Ordens, und nahm den Namen Scholastica an, wurde darauf an. 1678 zu Padua öffentlich, nachdem sie ihre Lektion gehalten, zur Magistra Philosophiae creiret, auch in viele Akademien aufgenommen, darin sie allerhand Reden gehalten, welche nebst ihren Inscriptionibus oder Elogiis, Briefen, und andern zusammen gedruckt worden sind. Sie starb an. 1684 den 26 Julii an der Pest. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Daß sie auch, nebst nurgedachten Stücken, die Music wohl verstanden, ist aus der an. 1690 zu Venedig in folio gedruckten, und also titulirten Conchiglia celeste des Gio. Battista Fabri, und zwar aus der Umschrift ihres daselbst f. 33. im letzten Theile befindlichen Portraits, abzunehmen.

Pisendel (*Johann Georg*) ist aus Anspach gebürtig, und in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden Erster Violinist. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender aufs 1799te Jahr. Nach dem an. 1730 gehaltenen vortreflichen Königl. Campement bey Mühlberg, soll er zum Concert-Meister allergnädigst declarirt worden seyn.

Pisenti (*Benedetto*) ein Olivetanischer Mönch zu Venedig, welcher daselbst ums Jahr 1525 floriret, auch in die Kirche di Sta. Helena begraben worden; hat verschiedene Musicalia verfertigt, und bey Druck übergeben. s. *Giac. Alberici Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani*, p. 16.

Pisens, ein König der Tyrrhener, soll, wie *Plinius* lib. 7. c. 56. Historiz Naturz. meldet, die von Erz gemachte Trompete, 260 Jahr vor Erbauung der Stadt Rom, oder im 2951 Jahre nach Erschaffung der Welt erfunden haben. Beym *Polydoro Vergilio* lib. 1. cap. 15. werden verschiedene als Erfinder dieses Instruments angegeben. s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 2. §. 13.

Pisticci (*Atanasio*) ein Minorit, hat an. 1633 Motetten zu Venedig heraus geben lassen. Im *Paristorfferischen Music-Catalogo* wird das dritte Buch 2 und 3stimmiger Motetten; ingleichen 4stimmige Psalmen von seiner Arbeit angeführt. s. p. 11. und 16.

Pistocchi (*Francesco Antonio*) Capellmeister bey dem Hrn. Marggrafen zu Anspach ums Jahr 1699. Von seiner Arbeit sind 6 Cantaten, als 2 Duetti, 2 Französische, und

und 2. Deutsche Arien, bey Roger zu Amsterdam (so sein erstes Werk aus'n 1. Theil) in Kupferstich zu haben. f. dessen Catal. p. 7.

Pistorius, (Joan. Fridericus) ein Doctor, hat an. 1593 eine Psalmodyam Versperinam, nebst einigen 4 und 5stimmigen Canticis B. Virginis Mariæ zu München bey Adam Berg in 4to drucken lassen. f. Draudii Biblioth. Class. pag. 1649.

Pithaulus [lat.] πιθαύλυς [gr.] qui pithauli, tibia instar dolioli facta canit; und mag demnach wohl einen Sackpfeiffer bedeuten. f. hiervon mit mehreren Matth. Martinii Lex. philolog. und Bulenger. lib. 2. c. 30. de Theatro.

Pitoni (Michele) also soll der jetzige Päpstliche Capellmeister heißen.

Piu ein Italiänisches Adverbium, bedeutet mehr, und wird öfters bey andern Adverbis und Adjectivis, selbigen einen Nachdruck an der Bedeutung zu geben, gefunden, als:

Piu piano, leiser. Piu allegro, freudiger, lustiger. Piu moderno, mehr nach der heutigen Art. Piu presto, geschwinder.

Piva [ital.] die Röhre an einer Sackpfeife, tibia utricularis. Bonanni braucht es, p. 73. del Gabinetto Armonico, von der Sackpfeife selbst, oder derselben ganzen machine.

Pizzicare [ital.] schnippen. Pizzicato, geschnippt: wenn nemlich die Saiten, anstatt des Bogens, mit den Fingern gezwickelt und klingend gemacht werden.

Pizzoni (Giovanni) von Rimini, hat 5stimmige Canzoni zu Venedig in Druck gegeben.

Plagiavus [lat.] πλαγίαντος [gr.] von πλαγίος, obliquus, transversus, und βολός, tibia, mag, ratione etymolo.

Cui fors innocuo frustra quæsierat hostem,
Armavit socias in mea fata manus,
Perfidus incauto ferrum demisit in armos,
Labentem solis destituitque locis.
Sanguine rorantes eadem lachrymantur olive,
Sub quibus expirans ultima verba dedi.
Et mea turmatim gemuerunt fata volucres,
Hæc fuit una meæ conscia turba necis.
Flete pia volucres: & nos quoque flevimus umbras,
Claraque sunt cantu multa facella meo.
Infantem teilus Morinum nutrit amœna.
Arragonum montes sunt mihi pro tumulo.
Cæsaris ante focos solentia sacra peregi,
Quam peterem moriens, non fuit ara mihi.

gize, wol nichts anders, als eine Quersackpfeife gewesen seyn. conf. Scaliger lib. Poet. c. 20.

Plagiavula [lat.] πλαγιάβουλα [gr.] das solches Instrument tractiret.

Plainte [gall.] ein Klage-Lied.

Plaisanterie [gall.] eine lustige Pièce.

Planitzky (Josephus Anz.) aus Böhmen gebürtig, hat an. 1723 als Componist und Tenorist am Bischöflichen Hofe in Freglingen gestanden, und unter dem Titel: Opella Ecclesiastica XII. mit verschiedenen Stimmen und Instrumenten gesetzte Arien durch den Druck in folio bekannt gemacht. f. Lotters Musici Catal.

Platage [lat.] πλατάγη [gr.] eine Rinder-Klapper.

Platnerus (Augustinus) hat an. 1623 achtsstimmige Müssen zu Nürnberg bey Wagemann drucken lassen. f. Draud. Bibl. Class. p. 165.

Plato, der an. Mundi 1525 geborene Philosophus, ist auch ein guter Musicus, und in solcher Kunst ein Discipul Draconis des Atheniensers, und des Metelli von Agrigent gewesen, wie Plutarchus in Commentario de Musica erzehlet. Er ist gestorben an M. 3602. Livio schreibt: er sey in der Geometrie und Music vortreflich gewesen. f. Pringens Mus. Hist. c. 6. §. 4.

Platpays (Jacobus) Morinus, ein Franzose, aus der Piccardie gebürtig, deren Einwohner vor Alters Morini geheissen, ist an Kayfers Caroli V. Hofe ein Musicus gewesen. Sein in Ottomii Aicheri Theatro funebri, P. III. Scena VII. pag. 446. & sq. befindlich, und von Job. Secundo verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Cæruleos sparsi fumos ante ora Deorum,
Sanguine styx late nunc rubet atra meo.
Tu quicunque cupis meliōri occumbere fato,
Suspectum Fidei nobile nomen habe.

Planen (Leopold à) ein Benedictiner-Mönch, hat verschiedene musicalische Werke ediret.

Planus [lat.] bedeutet bey Augustino lib. 2. c. 10. de Musica den Tact, oder vielmehr das mit der Hand zu gebende Zeichen desselben.

Plautius (Gabriel) aus dem Herzogthum Crain gebürtig (Carniolus) f. Seyer-tags Syntax. minor. p. 85. hat unter dem Titel. Flores vernalis, 3. 4-stimmige Canticiones Sacras, Missas, aliasque laudes B. Mariæ, an. 1621 zu Alschaffenburg in 4to heraus gegeben. f. Draudii Bibl. Class. p. 1619 woselbst er Plautius genennet wird.

Playfort (Joan.) ein Engländer, schrieb in seiner Sprache eine Introductionem ad Scientiam Musicam, so an. 1668 zu London in 8vo gedruckt worden. f. Lipemii Bibl. Philosoph.

Plectropæus [lat.] von πλῆκτρον, plectrum, und ποιέω facio, der Bogen, Schlagel, und andere dergleichen Stücke verfertigt, womit musicalische Instrumente klingend gemacht werden.

Plein Chant [gall.] Cantus planus [lat.] der Choral-Gesang.

Pleno Choro [lat.] mit vollem Chor.

Pleuritides [lat.] Orgel-Register, qd. laterales, von πλευρά, latus; weil sie an beyden Saiten eines Orgel-Wercks sich befinden.

Plochhöte, ist ein stumpfes 2füßiges Orgel-Register.

Plotinus, ein Platonischer Philosophus zu Rom im 3ten Seculo, welcher an. 270 im 66ten Jahre verstorben, ist, wie Jacobus Gaddius T. 2. de Scriptoribus non Ecclesiasticis, f. 132. berichtet, nebst andern disciplinen, nemlich der Geometrie, Arithmetice, Mechanic, und Perspectiv-Kunst, auch in der Music wohl erfahren gewesen.

Plutarchus, ein von Choeronea in Boeotien gebürtiger Philosophus, Historien-Schreiber und Redner, welcher Griechenland und Egypten durchreiset, florirte zu Nervæ und Trajani Zeiten, schrieb unter andern vielen Tractaten, auch eins περί μουσικῆς, oder de Musica,

worinn Onesicrates, Sotericus und Lysias redend eingeführt sind, und starb in seinem Vaterlande fast um die Mitte des 2ten Seculi. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Pocetta [ital.] poche [gall.] Fiducula [lat.] ein Geiglein, so einige Tanzmeister bey sich zu tragen pflegen.

Poco [ital.] wenig.

Podbielski, (Christian) war an. 1720 an der Orgel im Löbenicht zu Königsberg in Preußen Organist. Dieses Werk hat 48 Stimmen. f. Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p. 185.

Podbielski (Gottfried) Organist an der Altstadt Orgel zu Königsberg in Preußen, hat an. 1720 ein an. 1590 gebauetes und aus 53 Stimmen bestehendes Werk unter Händen gehabt. f. Matthesonii Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p. 184.

Podbielski (Jacob) ein Organist in der Altstadt Preußen ums Jahr 1703. f. Mozens vertheidigter Kirchen-Music 1. Theil. Von seiner Arbeit bestze eine vors Clavier gesetzte Partie.

Podio (Guilielmus de) steht in Possivini Bibliotheca Selecta f. 224. unter den Musie-Auctoribus.

Podius (Franciscus) ein ums Jahr 1604 berühmter gewesener Musicus zu Palermo in Sicilien, hat in nurbesagtem Jahre das erste Buch Ricercaten daselbst in 4to drucken lassen. f. Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. f. 234.

Pöck (Anton) ein Bassist in der Kaiserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der siebende in der Ordnung.

Poggioli (Antonio) hat verschiedener Auctorum außerlesene Motetten zusammen getragen und ediret. f. Parslorff. Catal. p. 27.

Pogiolo (Baltasare) war an. 1655 in Kayfers-Ferdinandi III. Capelle ein Altist, und hatte die Capell-Knaben unter seiner Information. Bucelinus.

Pohle (David) war zu Halle, insgleichen zu Merseburg Capellmeister in der zweyten Helffte des vorigen Seculi.

Point [gall.] ein Punct.

Point de division [gall.] oder **Point à queue**, ein Punct mit einem Schwanz wurde ehemals zwischen die Noten gesetzt, so oft ein proportionirter Tact aus war, und mußte demnach dasjenige verrichten, was jetzt der eingele Strich im Systemate thut.

Point d'Orgue [gall.] f. *Corona*.

Pointé [gall.] punctirt, mit einem Punct versehen.

Poisson, ein Französischer Pater Oratorii hat gelehrte Anmerkungen über *Carelli Compendium Musicae* geschrieben.

Polaroli (*Carlo Francesco*) oder **Pollaroli**, ist als Unter-Capellmeister an der S. Marco-Kirche zu Venedig, an. 1723 im 70 Jahr seines Alters verstorben. f. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 49.

Poli (*Angelo*) ein Sopranist in der Hof-Capelle der Römischen Kaiserin Amalie Wilhelmine, an. 1721, und 1727.

Polidori (*Ortenso*) Capellmeister am Dom zu Chiotti, der Haupt-Stadt in Abruzzo citra, am Fluß Pescara im Neapolitanischen liegend (lat. Theate, it. Teatea in Marrucinis,) von Camerino gebürtig, hat an. 1637 Motetti à voce sola & à doi, als sein zehntes Werk; und an. 1641 Salmi concertati zu Venedig drucken lassen. Im Paristorferischen Catalogo stehen folgende Werke von ihm als:

Messe à 5 & 8 Voci con Ripieni, & 2 Violini. p. 4.

Salmi concertati à 3 e 5 Voci. libro 2. con stromenti. p. 10.

Salmi à doi Cori, parte concertati e parte pieni, libro 2. p. 12

Polietti (*Alessandro*) war an. 1676 Kaiserlicher Cammer-Organist. Er soll ein Teutscher gewesen seyn.

Politianus (*Angelus*) ein Priester und Canonicus, wie auch Professor der Griechischen und Lateinischen Sprachen zu Florenz, geboren zu Monte Pulciano (lat. Mons Politianus) im Toscanischen (von welchem Orte er den Namen bekommen) an. 1454, den 14 Julii, hat unter andern in lateinischer Sprache Miscellanea geschrieben; in selbigen handelt das 14te Capitel bey Gelegenheit des Ovidianischen Distichi: Disce etiam duplici genia iā naulia palma vertere, conveniunt dulcibus illa modis. von dem Musicalischen Instrument,

Naulia genannt, weitläufig; und in der Prælection, die den Titul: Panepistemon führet, von der Musica naturali, mundana & artificiali, und nach einigen andern Musicalischen Dingen. Der Auctor ist an. 1494 im 40ten seines Alters zu Florenz gestorben. In der S. Marcus-Kirche daselbst soll ihm folgendes Epitaphium gesetzt worden seyn:

Politianus in hoc tumultu jacet Angelus unum
Qui caput, & linguas, res novae, tres habuit.

f. den 13den Theil der *Observationum miscellanearum*, p. 55. in der Anmerkung.

Pollicci (*Gio. Battista*) hat das von Alessandro Guidi verfertigte Drama, genannt: Amalasonta in Italia, in die Music gebracht, und an. 1681 in dem Collegio de' Nobili zu Parma aufgeführt. f. *Cinalli Bibliotheca volante*, Seanzia VI. p. 13.

Pollux (*Julius*) der an. Christi 190 berühmte gewesen Grammaticus zu Athen, von Naucratis, einer Egyptischen Stadt, gebürtig, hat ein aus 10 Büchern bestehendes Onomasticum in Griechischer Sprache geschrieben, und selbiges dem Kaiser Commodus dediciret. In solchem handelt das 4te Capitel des zweiten Buchs de Voce, aut his quæ a voce derivantur; c. 7. lib. 4. de Rhetis & cantilenis gentilitiis; c. 8. gebachten Buchs: de Instrumentis Musicae, Musicis, & quæ his attinent; c. 9. de his, quæ pulsantur, Instrumentis; de instrumentis inventis à gentibus; de partibus instrumentorum, quæ pulsantur; de Harmoniis & modulationibus; de instrumentis quæ insuntur; de tibiis compactore, & earum materia. c. 10. de speciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulatoribus, modis Olympi, & reliquis; de differentia horum; de tibiæ cantu & rudimentis; de quinque Pythicis certaminibus, und das 11te Capitel de tuba; und demnach von lauter musicalischen Dingen. Er ist 58 Jahr alt gestorben.

Polonia, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anjeto berühmte Sängerin. f. Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Polverino, ein musicalischer Abt zu Neapel,

polis, welcher wegen geschwinde Gauff von Giul. Cesare Capaccio, in seinem an. 1634 daselbst in 4to edirten *Forastiero*, Giornata 1. p. 4. gelobet wird.

πολύφωνος [gr.] multifonus [lat.] vielstimmig.

polyctor, ein Citharædus beyhm, Aethio lib. 6. p. m. 245.

polycidus, πολύκιδος, ein im 3ten Jahre der 95 Olympiads, oder 396 Jahr vor Christi Geburt berühmte gewesen Griechischer Poëta Dithyrambicus, hat auch in der Mahlerey und Music excelliret. f. *Voss de Poëtis Græc.* c. 7.

polymnestus, ein alter Griechischer Poet und Musicus von Colophon, ein Sohn des Meletis, hat vor Pindaro und Alcumæ gelebt. Plutarchus lib. de Musica gedenket seiner zu verschiedenen mahlen.

polyphonium [lat.] eine vielsstimmige Composition.

polyprepon, ein wahnsinniger Pfeiffer bey dem Luciano in Convivio.

polzius (*Joannes*) von Lübeck, hat als Studiosus eine Dissertation: de Harmonia Musica von 14 Quart-Blättern geschrieben, selbige unter dem Præsidio Hr. Mich. Waltheri, Mathem. Super. Professoris P. & Alumnorum Electoralium Ephori, an. 1679 den 28 Junii zu Wittenberg öffentlich defendiret, und den Lübeckischen Hrn. Hrn. Consulibus, Syndicis, Senatoribus, Protonotario und Secretariis dediciret.

Pomponius, ein Lautenist zu Bologna.

Pomposius (*Michael*) ein Mönch, wird von Possevinio f. 224. Biblioth. Select. als ein Auctor Musicus angeführet.

Ponheimer (*Johann Otto*) ein Bassist in der Kaiserin Amalie Wilhelmine, Hof-Capelle an. 1721, und Director nurgedachter Capelle an. 1727.

Ponte (*Paulus de*) stund an. 1655 als ein Instrumental-Musicus in Kaisers Ferdinandi III. Diensten. *Bucelinus*.

Ponticello [ital.] Ponticulus [lat.] ein kleiner auf verschiedenen Musicalischen Instrumenten befindlicher Steg, oder vielmehr der Sattel, worauf die Saiten oben zu liegen pflegen. f. *Mers. lib. 1. de Instr. harm.* Prop. 7.

Pontio (*Pietro*) von Parma, hat verschiedene Sachen dem Druck übergeben, als.

Psalmos Vesperarum totius anni

4 Vocum; an. 1578 zu Venedig in 4to gedruckt.

Librum 1. Missarum 4 voc. libr. 2.

Missarum, an. 1584. und

Librum 3. Missarum cum 5 vocibus, an. 1585 allerseits zu Venedig in 4to gedruckt.

An. 1590 sind 6 achststimmige Wissen von ihm herausgekommen.

An. 1595 ist zu Parma sein Dialogo: della Musica theorica e prattica in 4to aus Licht getreten, wie der Catalogus Bibliothecæ Thuanæ p. 55. meldet: aber in *Draudii Bibliotheca Exotica* p. 269 steht das Jahr 1603. und der Drucker Bindoni angemerket.

Pontius (*Franciscus*) ein Venetianischer Patricius hat unter andern, fast aus allen Wissenschaften genommenen Problematibus, auch 17 musicalische zur öffentlichen Disputation lateinisch vortragen, und solche zu Venedig an. 1559 in 4to drucken lassen.

popma (*Oevering de*) hat 6 aus allerhand Vrien bestehende Suittes vors Clavier gesetzt, so zu Amsterdam bey Roger gravirt zu bekommen sind. f. dessen Catal. p. 43.

Pordenoni (*Marc' Antonio*) Von seiner Arbeit sind, nach Gesneri Bericht, 2 Bücher 5stimmiger Madrigalien an. 1567 zu Venedig gedruckt worden.

Pordigal oder **Perdigal**, ein Französischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 1. p. 227. und T. 3. p. 265 gedenket.

Porfile (*Joseph*) ein Kaiserlicher Componist an. 1727.

Porphyrius, ein Platonischer Philosoph zu Ende des 3ten Seculi, von Tyros gebürtig, hat unter andern vielen Sachen auch einen Commentarium über des Ptolemæi Harmonica, und zwar (das letzte Capitel ausgenommen) nur über die 15 Capitel des 1sten, und die 7 ersten Capitel des zweiten Buchs, geschrieben, welcher Griechisch und Lateinisch zusammen 42 Bogen stark ist. Wer mehrers von diesem Auctore zu wissen verlanget, lese *Luca Holstenii* Dissertationem de Vita & Scriptis ejus.

Porpora (*Nicola*) ein jetzt florirender Componist zu Rom, dessen der Hr. Hof-Rath Nemeiz in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien p. 227. rühmlich

licht gedendet. Man sagt: er solle an des Hrn. Heinrichs Stelle, Königl. Polnischer und Chur-Sächf. Capellmeister werden.

Porta (Costanzo) ein hochberühmter Musicus und Franciscaner-Mönch, von Cremona gebürtig, war erstlich Capellmeister an der Dom-Kirche zu Olmo (lat. Auximum) einer kleinen am Fluß Musone in der Marca d'Ancona 12 Meilen von Ancona Mittagwärts liegenden päpstlichen Stadt, und nachgehends zu Loreto. Von seiner Arbeit sind verschiedene Sachen zu verschiedenen Zeiten, als an. 1566. 1580 (in diesem Jahre mag er wohl gestorben seyn) 1588 und 1590 zu Venedig gedruckt worden. Daß er schon an. 1553 in großem Ruhm gewesen, erhellet aus folgenden Worten, so Ansaldo Corta in der an. 1653 zu Cremona gehaltenen Oration: Pro instauratione Studiorum Cremonae, anführet: Constantius Porta non tam hujus urbis, quam Franciscanae familiae decus eximium, cujus in Musica facultate praestantiam plerisque cum Italiae urbibus Roma potissimum, omnium Regina gentium est admirata. *f. Aristi Cremonam literatam*, p. 453. woselbst, über jeso gemeldet, er noch Musicorum omnium praeter invidiam facile princeps genennet wird. Ja, nach *Draudii* Bericht p. 1639. Bibl. Class. ist schon an. 1546 das 1ste Buch seiner 8stimmigen Motetten zu Venedig in 4to herausgekommen.

Porta (Ereale) ein Bologneser, hat, unter dem Titel: *Lusinghe d'amore*, dreystimmige Canzonetten in Venedig drucken lassen.

Porta (Francesco della) soll von Monza gebürtig, und ein Scholar des Gio. Domenica Ripalta gewesen seyn. Er hat lange Zeit als Organist und Capellmeister an der Kirche di S. Ambrosio zu Mayland gestanden, nachgehends aber dem Antonio Maria Turato im Organisten- und Capellmeister-Dienste bey S. Celso daselbst succediret, und eben diese Bedienung auch bey S. Antonio bis an seinen an. 1666 im Januario erfolgten Tod verwaltet. Von seiner Arbeit sind zu Mayland vierstimmige Ricercate, und zu Venedig 2 Motetten-Theile gedruckt worden. *f. Picinelli Ateneo dei letterati Milanesi*, p. 219.

Porta (Gio. Battista) von Neapolis, ver-

stund die Philosophie, Mathematic, Astrologiam judiciariam und Mathematicam naturalem, half viel zur Ausrichtung der Accademia degli Otiosi, hatte die Accademia di Secreti in seinem Hause, und starb an. 1615. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon*. Wird im ersten Tomo der Histoire de la Musique, p. 59. ein großer Musicus genennet. Nach Casp. Schotti Bericht in proem. lib. 9. Organ. mathem. handelt er c. 7. lib. 20. Magiae naturalis: de Musicis vi & efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. Sonst hat er auch in lateinischer Sprache drey Bücher: de Spiritualibus geschrieben.

Port de Voix [gall.] heißt im musicalischen Verstande: ein Fort-Tragen der Stimme (sonst aber aus einerley Sache, ein Sprach-Rohr oder ein Vorschlag,) und ist eine Manier, so entsteht, wenn zwischen zweyen um einen grad von einander stehenden Noten, die vorhergehende tiefere oder höhere bey der drauf folgenden noch einmahl schleichend gerühret, zur folgenden gezogen und fortgetragen wird, so daß diese von ihrer Geltung etwas schwinden lassen muß. Ihr Zeichen ist gemeinlich ein vor der substantial-Note stehendes Häkgen, und demnach eben was Accentu. Andere wollen diese Manier bergestalt exprimirt wissen: daß die vorhergehende Note zwey-auch wohl drey-mahl touchiret, demnach getheilt, und die drauf folgende substantial-Note bey ihrer Geltung gelassen werde. *f. Mr. Saint Lamberts Principes du Clavecin* chap. 24. woselbst er diese Materie weitläufftig abhandelt, diese Manier in Port de Voix simple, appuyé, und Demi Port de Voix eintheilet, und solche, nach der letztern Art eingerichtet, also vorträgt, wie Fig. 17. Tab. XVIII. zu sehen. Nach Mr. Loulié Anweisung ist das Port de Voix nur eine Erhebung der Stimme aus der Tiefe in die Höhe, wird durch dieses Zeichen / angedeutet, und auf die Tab. XVIII. Fig. 18. befindliche Art exprimiret: *f. dessen Elements oder Principes de Musique*, p. 79 und 80.

Porte-vent [gall.] der Wind-Canal an einer Orgel, wodurch der Wind aus den Wälgen in den Wind-Kasten geführt wird. *Fistula aërem trajiciens*.

Portée [gall.] also nennet Mr. de Saint Lambert, p. 66. seiner Principes du Clave-

Clavecin, die 5 parallel-Linien, oder das Systema Musicum.

Portinarius (Franciscus) ein ingenieuser und hocherfahrener Componist zu Padua, hat um die Mitte des vorigen Seculi floriret, und verschiedene musicalia herausgegeben. *f. Scardeon. lib. 2. Class. 12. Histor. de antiquit. urbis Patavii*, f. 263.

Portugall. Verzeichniß der Capellmeister und vornehmsten Instrumentisten in der Königl. Portugiesischen Capelle zu Lissabon, an. 1728.

Scarlatti, Capellmeister, ein Römer.
Joseph Antoni, Vice-Capellmeister, ein Portugiese.

Pietro Giorgio Avondano, erster Violinist, ein Genueser.

Antonio Baghetti, erster Violinist, ein Römer.

Alessandro Baghetti, zweyter Violinist, ein Römer.

Johann Peter, zweyter Violinist, ein Portugiese, aber von Deutschen Eltern.

Thomas, dritter Violinist, ein Florentiner.

Latur, vierdter Violinist, und zweyter Hautboist, ein Frankose.

Veith, vierdter Violinist, und erster Hautboist, ein Böhme.

Ventur, Braccenist, ein Catalonier.

Antoni, Braccenist, ein Catalonier.

Ludewig, Bassonist, ein Böhme.

Juan, Violoncellist, ein Catalonier.

Laurenti, Violoncellist, ein Florentiner.

Paolo, Contra-Violinist, ein Römer!

Antonio Joseph, Organist, ein Portugiese.

Floriani, Discantist, ein Castrat und Römer.

Mossi, Tenorist, ein Römer.

Es sollen wohl noch einst so viel Instrumentisten in dieser Capelle sich befinden; und die Anzahl der Sängers sich auf 30 bis 40 Personen belaufen, so mehrentheils Italiäner sind.

Posa [ital.] *f. Pausa*. und *Cramers Lexicon*.

Posaune. *f. Trombone*. Es heißet auch eine Pedal-Stimme in Orgeln, von 16 und 32 Fuß-Ton, also.

Poscentio (Peregrino) hat Canzoni à 2. 3. und 4 Instrumenten dem Druck übergeben. *f. Paristorff. Catal. p. 32.*

Pösch (Anton) ein Kayserl. Pautenmacher an. 1721, und 1727.

Poschius (Jsaac) von seiner Arbeit sind an. 1623 Cationes sacrae I. 2. 3. & 4 vorum zu Nürnberg bey Simon Halbmeyer gedruckt worden. *f. Draud. Bibl. Class. p. 1619.*

posément [gall.] lentè, dulciter [lat.] langsam, ohne libereilung, sittsamlich.

Positif [gall.] ein kleines Orgel-Werk, Organum pnevmaticum minus.

Positione [ital.] Positio [lat.] das Niederlassen der Hand bey'm Tactgeben.

pos (Georgius) der erste Theil seiner 6 und 8stimmigen Wissen; ingleichen dessen Orpheus mixtus, vel Concentus musici tam sacris quam profanis usibus concinnati, ist an. 1608 zu Augspurg heraus gekommen. *f. Draudii Bibl. Class. p. 1633 und 1635.*

Possevinus (Antonius) der an. 1534 zu Mantua gebohrne, und an. 1611 den 26 Febr. zu Ferrara verstorbene Jesuit, handelt in seiner also genannten Bibliotheca Selecta lib. 15. c. 5. & 6 einiger maassen von der Music, betreffend ihre Ordnung, Methode, Cationes und Auctores; dieser letztern Anzahl ist zwar ziemlich groß, allein, außer den bloßen Nahmen, ist weiter nichts daselbst befindlich.

Postellus (Guilielmus) der an. 1477 zu Barrenton in der Normandie gebohrne, und an. 1582 zu Padua in S. Martini-Closter (woselbst er wegen irriger Meynungen Arrest halten müssen) über 100 Jahr alt, verstorbene Professor fremdder Sprachen zu Paris, ist anfänglich Schulmeister auf einem Dorffe gewesen, und hat eine Tabulam in Musicam Theoricam geschrieben, welche an. 1552 zu Paris gedruckt worden. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon und Lipenii Biblioth. philos.*

Potence [gall.] das Krumme an den Röhren einer Trompete.

Potentino. *f. Canutio*.

Potheine, eine Pfeifferin, deren Athenaeus lib. 13 f. m. 576 gedendet.

Pothoff (Johann Heinrich) ein Violdigambist von Eisenach, woselbst er an. 1710 den 8. Oct. gebohren worden, hat 6 Jahr lang bey dem dasigen berühmten Hrn. Hertel auf der Violdigamba Lection genommen, und stehet fast vom Anfange des jetzigen 1730ten Jahres, als Cammer-Musicus in hiesigen Höchsfürstl. Diensten.

Pottier (*Matthias*) ein Geistlicher und Phonsicus an der Cathedral-Kirche B. M. zu Antwerpen, hat Flores selectissimarum Missarum, 4. 5. & 6. vocum an. 1500 daselbst in 4to drucken lassen. f. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1635. An. 1640 sind auch an nurgedachtem Orte herausgekommen: Missæ 7. 8. voc. à præstant. Italice Musicis, per R. D. Matth. Pottier, Cathedralis Ecclesiæ B. M. Antverpiensis Phonsicum.

Poussis (*Johann*) ein Kaiserl. Musicus und Pensionist an. 1721, und 1727.

Pourcel (*Daniel*) ein an. 1696 verstorbener Componist, liegt zu London in der Westminster-Kirche mit einer zwar kurzen, aber sehr schmeichelhaften Engländischen Grabchrift, welche auf Teutsch also lautet: "Hier liegt Heinrich Pourcel, welcher an den seligen Ort gegangen ist, wo einzig und allein seine Musik übertroffen werden kan," begraben. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 128. woselbst am folgende Blatte noch gemeldet wird: daß Doctor Blow sein Lehrmeister, er aber ein Franzose gewesen sey. In Roger Catalogue de Musique stehen folgende Werke von seiner Arbeit angeführt, als: Recueil d'airs à 4 instruments tirez des Opéra, Tragedies & Comedies Livre 1 & 2. Six Sonates, trois à une Flûte & Basse Continue, et trois à un Violon & Basse Continue.

Pozzi (*Luigi*) hat, besage des Paristorfischen Catalogi, p. 25. ein Motetten-Werk à Voce sola herausgegeben.

Pozzi (*Nicola*) ein Altist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Pradonerus (*Caspar*) hat sechsstimmige Harmonien über die Davidischen Psalmen gesetzt, so an. 1593 zu Venedig in 4to gedruckt worden. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1649.

Præcentio [*lat.*] das Vorsingen, oder die Handlung so ein Præcentor, d. i. Vorsänger verrichtet. **Præcentrix** [*lat.*] eine Vorsängerin.

Præfixæ [*lat.*] also hießen ehemals bey den Römern diejenigen Weiber, welche bey Leichen-Begängnissen gewisse Lieder, Nenia genannt, zu den Pfeiffen absungen, und darinn so wohl das Lob der Ver-

storbenen, als viele schmerzliche Klagen über deren Verlust, vord. Geld, vordrachten. f. der *Neuen Acerra Philol.* 3to. Collect. de Tibiis, c. 14 allwo er obgemelte Nenia; so sie zu blasenden und besaiteten Instrumenten gesungen, ein von ihnen (den Præfixis) verfertigtes und abgeschmacktes (armen; sie selbst aber tibicinas, und aus dem Apulejo, monumentarias Ceraules nennet.

Præludium [*lat.*] Prælusio ein Vorspiel. **Prelude** [*gall.*]

Prænestinus. f. *Palestrino.*

Præstant, bedeutet so viel, als das Principal in Orgeln.

Prætorius (*Christoph*) f. *Loffius.*

Prætorius (*Godescalcus*) Die Melodia Scholasticæ sub horarum intervallis decantandæ, in quibus Musica Martino Agricola, Hymni suis autoribus, Distributio cum aliis nonnullis Godescalco Prætorio dehentur, in usum Scholæ Magdeburgensis, sind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo mit 4 Stimmen gedruckt, und von ihm M. Georgio Fabricio, Chemnicensi, unterm 1sten Julii an. 1556, dedicirt worden. Laut dieses Tituls so wohl, als der Zugschrift, hat Martinus Agricola diese Melodien, davon einige schon vorher gebräuchlich gewesen, einige aber von neuen hinzugekommen, mit diesem Prætorio damals vor wenig Monaten zusammen getragen, in der Absicht, selbiger vorgedachtem Fabricio deswegen zu widmen, weil dieser jenem einige lateinische Hymnos seiner Poesie vorher geschenkt gehabt; weil aber Agricola darüber gestorben, hat dieser Prætorius dasjenige ausgerichtet, was jener nicht thun können. Jede Stimme (deren eine nach der andern gedruckt folget) macht 4 Bogen und etwas drüber aus.

Prætorius (*Hieronymus*) Organist an der S. Jacobs-Kirche in Hamburg, hat folgendes ediret, als:

Lateinische Cationes sacras von 5-8 Stimmen, auf die vornehmsten Feste des ganzen Jahrs, an. 1599;

Magnificat 8 vocum über die acht Kirchen-Töne, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1602 in 4to zu Hamburg, bey Philipp de Ohr, gleich dem vorigen, gedruckt. Die Dedicatio dieses Werks ist lateinisch an den

Landgraffen von Hessen, Mauritium, gerichtet; und sind, dem Auctori zu Ehren, 15 lateinische Carmina gratulatoria, in die Stimmen vertheilet, diesem Werke vorgesetzt.

An. 1613 hat er den Vers: Ein Kindlein so löblich ic. mit 8 Stimmen drucken lassen, und dieses Stück Fr. Marien, Herzogin zu Sachsen, geborner Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, als ein Neu-Jahrs-Geschenke, dedicirt.

An. 1616 ist sein drittes, nemlich ein 5-stimmiges Missen-Werk; und

An. 1618 das vierdte, aus 5-20 Stimmen bestehende Werk lateinischer Cationum Sacrarum, zu Hamburg in 4to gedruckt worden. Alle jetzt angeführte (das Teutsche Lied ausgenommen) sind an. 1623 unter dem Titul: Opus musicum novum & perfectum, V Tomis concinnatum daselbst in 4to herausgekommen. f. *Draudii* Bibliothecam Classicam. n. 1646. Er war unter den 59 verscriebenen Organisten der 43te, welcher das an. 1596 zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. f. *Werkmeisters* Org. Gröning. rediv. §. 11.

Prætorius (*Michael*) von Creusberg, einer in Thüringen an der Werra liegenden Stadt, Schloß und Amt, dem Herzoge zu Sachsen-Eisenach gehörig, woselbst er an. 1571 den 15 Febr. geboren worden. war Prior des im Bisthum Hildesheim, zwischen Goslar und Lichtenberg befindlichen Benedictiner-Closters Ringelheim, oder Ringeln, Cammer- (al. Geheimder) Secretarius, bey Fr. Elisabethen, Herzogs Heinrichs Julii zu Braunschweig Gemahlin, auch an diesem Hofe Capellmeister und Cammer-Organist, wie er denn schon an. 1596 in dieser function gestanden, als das in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk auch von ihm, als dem 48ten Examinatori bespielt und durchgangen worden. f. *Werkmeisters* Organ. Gröning. rediv. §. 11. (Daß er auch am Chur-Sächsischen Hofe zu Dresden als Capellmeister gestanden, beweiset die Uberschrift des von D. Joh. Steinmeyer verfertigten lateinischen Carminis gratulatorii, so dem 1sten Tomo des Syntagmatis Musici vorgesetzt ist,) und gab verschiedene Sachen heraus, als:

Sacrarum Motetarum Primitias 4 5-16. voc. wober eiste Missa und

Magnificat, zu Magdeburg bey Francken, und in Leipzig an. 1600 gedruckt. Magnificat 8 vocum über die 8 Kirchen-Töne, nebst einigen 8-12stimmigen Motetten, an. 1608 zu Hamburg bey Frobenio.

Musarum Sioniarum Pars 1 oder geistliche Concert Gesänge von 8 Stimmen, an. 1605 zu Regensburg gedruckt. Diesem Werke hat Oswaldus Matthesonius, ein Regensburger, ein lateinisches Carmen gratulatorium vorgesetzt. Pars 2 ist an. 1607 zu Jena; und Pars 3 in eben diesem Jahr zu Helmstädt von 8. 9 und 12 Stimmen herausgekommen.

CXXXIV. geistliche Lieder und Psalmen auf die Fest-Tage durchs ganze Jahr mit 4 Stimmen in Contrapuncto simplici, zu Wolfenbüttel an. 1609, in Verlegung des Auctoris, und an. 1611 bey Michael Heringen zu Hamburg in 4to gedruckt. Auf diesem Werke wird er ein Archi-Musicus Brunsvicensis genennet.

Evlogodiam Sioniam, aus 2. 3-8stimmigen Cationibus sacris, bey dem Beschlus des Gottes-Dienstes zu gebrauchen, bestehend.

Bicina & Tricina. darinnen die meisten Psalmen und geistliche in Kirchen und Häusern gebräuchliche Lieder mit 2 und 3 Stimmen auf Motetten-Madrigalische; und sonst noch eine andere vom Autore erst erfundene Art zu finden. 1611. Vom Autore noch vollendetem Druck anderweit corrigirt, in Hamburg in 4to. An. 1612 die Terpsichoren, darinnen allerhand Französische Länze und Lieder von 4. 5. und 6. Partien enthalten sind.

Hymnodiam Sioniam, aus XXIV 2. 3-8stimmigen Hymnis sacris bestehend; und beyderseits an. 1611. bey Michael Heringen zu Hamburg gedruckt.

Megalynodiam Sioniam, 5. 6 und 8stimmige Magnificat, nebst einigen Madrigalien und Motetten in sich haltend, an. 1619 zu Frankfurt in 4to gedruckt.

Puericinium, f. Conceptionem trium vel quatuor puerorum, trium plurimumve adultorum, & 4 instrumentorum, darinnen 15 Teutsche Kirchen-Lieder und andere Concert-Gesänge befindlich, an. 1621 zu Frankfurt in 4to gedruckt.

Polyhymniam Panegyricam & Cadu-seatricem, aus 15 an. 1619 zu Wolfenbüttel

fenbüttel in folio gedruckten Büchern, und 39 vollstimmigen Kirchen-Liedern bestehend, deren Specification im 3ten Tomo des Syntagm. Musici, p. 203 und 204 enthalten ist. Dargegedachtes Syntagma Musicum aber selbst begreiffet 3 Tomos in 4to; davon der erste lateinisch, halb zu Wolfenbüttel, und halb zu Wittenberg an. 1614; der zweyte und dritte aber an. 1618 zu Wolfenbüttel teutsch gedruckt worden.

Tomus I. ist in 2 Partes eingetheilt, davon der erste wiederum aus 4, und der zweyte aus 2 Membris bestehet. Partis primæ *membrum* 1. hat 16 Capitel folgenden Inhalts:

C. 1. de Psalmodia Choralis a Davide & Salomone instituta, & quæ post, à veteri Ægyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Græcarum Latinarumque Choris recepta est.

C. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmis Graduum connotato.

C. 3. de fructibus Psalmodiæ in genere, Legi, & disciplinæ devote ac modeste psallendi conjunctis, &c.

C. 4. de Psalmodiæ suavitate & gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos.

C. 5. de efficacia & religioso devotoque fructu Psalmodiæ, quod veritatis divinæ meditatione ac celebratione numerosa, convenientes coram Deo & Angelis, erga proximum & adversus Satanam affectus ubique solenniter excitet.

C. 6. de usu Psalmodiæ *μενημονευτικῇ καὶ ποικιλιτικῇ*, quod institutioni & memoriæ inserviat, &c.

C. 7. de usu Psalmodiæ in Encæniis & dedicatione Templorum.

C. 8. de virtute & fructu Psalmodiæ *ἰδιοποιητικῇ*, quo decantati textus verba canens, vel auscultans cum compunctione & conversione pro suis usurpat.

C. 9. de usu Psalmodiæ *παρηγορητικῇ* in persecutione pro veritatis oppressæ assertionem, ad compungendum Satanam & Tyrannos simul ad animandum pressos, & ad convincendum hæreticos.

C. 10. de usu Psalmodiæ ad corrigendum

dum & convertendum in sine errabundos & Catechumenos.

C. 11. de usu Psalmodiæ illustri in aulis Imperatorum, &c.

C. 12. de usu Psalmodiæ in convivio, &c.

C. 13. de usu Psalmodiæ procutitum vespere euntibus, & somno mane surgentibus.

C. 14. de usu Psalmodiæ ad fallendas laborum molestias.

C. 15. de usu Psalmodiæ angustis, martyriis, contra metum mortis & supplicii sub Tyrannis.

C. 16. de usu Psalmodiæ cygneo & lugubri. &c.

Partis primæ *membrum* 2. handelt vom 35 bis 61 Blatte de Liturgiæ Summæ, sive Missodia, ad Missæ, sive Liturgiæ Summæ ritus accommodata.

Partis primæ *membrum* 3. giebt vom 62 bis 84 Blatte Nachricht von denen in Christlichen Kirch-Versammlungen so wohl zur Metten- als Vesper-Zeit, und Beth Stunden üblich gewesen Gesängen; da denn von den Antiphonis, Psalmis majoribus und minoribus; ingleichen von den Responsoriis, Hymnis, & antico B. V. Mariæ, und am Ende von den Litanejen Horis Canonicis und vom Psalterio D. Virginis, oder sogenannten Pater noster gehandelt wird.

Partis primæ *membrum* 4. enthält 15 Capitel folgenden Inhalts;

C. 1. de Autoribus Musicæ Instrumentalis Sacræ, &c.

C. 2. de Ætate Levitarum adeoque Musicorum, &c.

C. 3. de Numero Musicorum.

C. 4. de distincta variaque Musicorum per familias & classes distinctorum functione, & in ea exquisita per seriem sedulitate.

C. 5. de victu & amictu Musicorum.

C. 6. de Titulis plerisque Psalmis præfixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur.

C. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quæ eliciuntur ex psalmodiarum inscriptionibus.

C. 8. de Instrumentis variis cum psalmodiarum, tum aliorum Hagiographorum; & primo quidem de Organo.

C. 9. de Cithara & Chordis; de Nablo & Cymbalis, & de Psalterio decem Chordarum.

C. 10. de Tympano, ejusque usu & abusu.

C. 11. de Tuba & Buccina.

C. 12. de Tinnabulis, Nolis & Campanis.

C. 13. de Musica Instrumentali, quæ in Novo Testamento a Patribus asserita est.

C. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi.

C. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicæ fautores & artifices, pro Organis in Ecclesia non abolendis, sed pie asservandis, & in Dei cultum rite exercendis.

Partis secundæ *membrum* 1. bestehet aus 21 Capiteln, deren Inhalt folgender ist:

C. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis.

C. 2. de Artis Musicæ Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, sonorum & proportionum auscultatione.

C. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicæ eximii.

C. 4. de inventione in Harmoniæ generibus in tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aucto, & ad *ἀπὸ παλαιῶν* apud Veteres, hodie plus ultra, constituto.

C. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tonos vel Tropos vocabant.

C. 6. de diverso horum Modorum seu potius Melodiarum affectu & effectui, & discreto eorundem selectu.

C. 7. de voce & pronuntiatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac suavi audiendi voluptate ac oblectamento.

C. 8. de Musices cognatione cum Ethica, Physica & Mathematica.

C. 9. de Musicæ vi & efficacia, atque usu *παρηγορητικῇ* ad affectus cum placide sedandos, tum rapide excitandos.

C. 10. de efficacia ac usu Musicæ civili ac militari &c.

C. 11. de usu Musices in pompis & solennitatibus triumphalibus.

C. 12. de efficacia Musicæ ad mores honestos contra feritatem componendos, & ad virtutem conservandam.

C. 13. de virtute Musicæ medica & sanatrice, ad pellendos corporis morbos.

C. 14. de usu Musicæ Philosophicæ, sive Scholasticæ, institutioni discentium, & refectioni doctiorum atque occupatorum conducente.

C. 15. de admiranda vi, motu & effectui Musicæ in brutis, cum per Naturæ inclinationem, tum per institutionis assuefactionem.

C. 16. de usu & exercitio Musices in Sacris & Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis.

C. 17. de usu Musices in epularibus & convivialibus hilaritatibus.

C. 18. de usu Musicæ saltatorio, deque quibusdam saltationum præcipuarum speciebus, varioque earundem usu.

C. 19. de usu Musices in ludis scenicis & theatricis.

C. 20. de usu Musices ad certamina Musica, &c.

C. 21. de usu Musices in funerum & exequiarum deductionibus.

C. 22. de variis Veterum cantionibus.

Partis secundæ *membrum* 2. machet 21 Capitel aus, worinnen folgende Contenta abgefasst sind:

C. 1. de Musis & Apolline, omnis harmonici concentus autoribus & præsidibus, deque earum numero.

C. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione.

C. 3. de Fistulæ notatione, materia, structuræ vel figura, speciebus, inventione & usu.

C. 4. de Tibia, ejus notatione, descriptione, inventione & origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus.

C. 5. de variis Tibiarum generibus & appellationibus, a regionibus & gentibus desumptis.

C. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia.

C. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis tibiarum nominibus, deque singularibus qui.

- quibusdam modis & tantu tibicini-
num.
c. 8. de Harmonis & Modis Tibi-
cinum musicis.
c. 9. de peritis quibusdam Tibicini-
bus & Auleticis cultoribus.
c. 10. de imperitiis quibusdam Tibi-
cinibus, deque tibiatarum & contentu.
c. 11. de Citharæ & Lyre notatione,
inventione, partibus, chordarum
numero, & circa illum Lacedæ-
moniorum severitate, modis &
cantu.
c. 12. de variis Instrumentis, Lyre &
Citharæ proximis, de Scindapso,
Helicone, Barbitio, Trigono, Sam-
buca, Phœnice, Nablo, Pandura.
c. 13. de Magadi, Pectide, Psalterio,
Epigoneo, Tripode, &c.
c. 14. de Carminibus Lyricis, quæ
Lyre vel Citharæ accinebantur.
c. 15. de Artis Citharædiæ studio &
dignitate: de peritis quibusdam
Citharædis eorundemque factis
dictisque, & cumprimis Straton-
ici falsis dictionibus.
c. 16. de Tuba, ejusque materia, fi-
gura, generibus, usu.
c. 17. de Lituo, Cornibus & Buccina.
c. 18. de Sistro, Crembalo, Cymbalo,
Tintinnabulo, &c.
c. 19. de Tympano.
c. 20. de Hydraulico Organo, ejus-
que inventore & structura.
c. 21. de Instrumentorum Musico-
rum, nostro tempore usitatorum,
descriptione & pleniori distribu-
tione. Dieses Capitel begreiffet abet-
wohl 16 ganz kurz gefaßte membra
in 4 Blättern.

Tomus 2. enthält, unter dem Titel:
Organographia, aller musicalischen,
alten und neuen, so wol ausländi-
schen, barbarischen, bäurischen und
unbekannten, als einheimischen In-
strumenten Nomenclatur, Intona-
tion und Eigenschaft, samt derselben
Abriß; dann auch der alten und neuen
Orgeln Beschreibung, &c.

Tomus 3. erkläret und beschreibet die
Nahmen der Italiänischen, Franzö-
sischen und Engländischen Gesänge,
wie auch anderer Musie. termino-
rum; item, was bey den Noten, Ta-
cte, Modis und Transpositionu. s. f.

zu observiren: wie die Instrumen-
ta musicalia zu unterscheiden, abzu-
theilen, und richtig zu nennen; der
General-Bass zu gebrauchen; ein
Concert mit Menschen: Stimmen
und Instrumenten auf verschiedene
Chöre anzuordnen; und Knaben an
die Italiänische Sing-Manier zu ge-
wehnen sehn.

Dieses ist der Entwurf des ganzen
Buchs. Der auf dem Titel-Blatte ge-
meldete 4te Tomus, welcher von der
Composition handeln sollen, ist nicht
ans Licht kommen: woraus einige schlie-
ßen, daß der Auctor, nachdem er diese 3
Tomos ediret, wegen vieler Reisen und
Travailleurs (darüber er in den Dedic-
ationen klaget) inßesse verstorben seyn, wie
beyn auch einige das Jahr 1621, und den
15 Febr. als seinen Sterbe-Tag zu Wolf-
sendüttel angeben. s. das Historische
Register des Vamburgischen von
Hrn Schamelio editen Gesang-Buchs,
p. 59 und 60.

Pramexer (Leopold) war an. 1721 und
1727 in der Kaiserlichen Capelle ein Cor-
netist.

Prandini (Gio. Battista) das erste Werk
seiner Arbeit, aus 3stimmigen Sonate per
Camera bestehend, ist vor dem 1715ten
Jahre zu Venedig gedruckt worden.

Praspergius (Balthasar) von Merseburg,
hat ein Buch: de Musica Choralis, mit
vielen Regeln und Exempeln angefüllt,
geschrieben, so an 1500 zu Basel in 4to
gedruckt worden. s. Gesneri Biblioth.
univers.

Pratinas, ein Instrumental: Musicus
beym Plutarcho de Musica.

Prattico [ital.] s. Musico Prattico. Hier
will nur Octavii Ferrarii Meynung noch
eintrücken, als welcher dieses Wort nicht
a praxi, sondern von peritus, exper-
tus herleitet; seine eigene Worte sind
folgende: Prattico. Peritus. Non a
praxi, sed ab experto, experticus, par-
ticus, practico. Etrusci: Spertico. A
praxi est praticare, agere, versari,
quamvis & illud a frequenter agen-
do dictum videri possit. s. dessen Ori-
genes Lingue Italiæ.

Praun (Christoph) ein Kaiserl. Bassist
an. 1721, und 1727.

Praxidamas, ein Griechischer Musicus,
schrieb von den alten Musicis oder
Poeten.

Præ

Præ [da] ein Französischer Componist;
von seiner Arbeit ist eine Discant-Air
mit einem G. B. in dem Mercure Ga-
lant, und zwar im Februar-Monath des
1679 Jahrs, p. 163 befindlich.

Præcenteur, also heißet an einigen Franzö-
sischen Cathedral-Kirchen der Can-
tor oder Maitre du Chœur; als an
der Johannis-Kirche zu Lion, weil er
den andern vorsinget. s. Furetiere Di-
ctionaire.

Prelude [gall.] Preludio [ital.] ein
Vorspiel, so als eine Einleit- und Vor-
bereitung zum folgenden dienet; also sind
die Opern-Ouvertures Arten von Prä-
ludis; wie auch die Ritournelles,
welche vor den Scenen hergehen, u. s. f.
Oft lästet man auch alle Instrumente ei-
nes Orchesters, um den Ton anzugeben,
præludiren. s. Broffards Dictionaire.

Preluder [gall.] præludere [lat.] vor-
spielen.

Præsa [ital.] prise [gall.] ist überhaupt
ein Zeichen, den Musicis dienend, wo
und wie sie entweder zu singen, oder zu
spielen anfangen sollen; besonders aber
(wenn man mit Fugen und Canonibus
zu thun hat) wird es also s. gemacht,
und über die Note gesetzt, bey welcher
die zweyte Stimme, so die erste imiti-
ren muß, anfangen soll. Kommt es
mehrmahls vor, so ist es eine Nachricht,
wenn die übrigen Stimmen, als die drit-
te, vierde, u. s. f. anheben sollen.

Prescimonius (Nicolaus Josephus) gebo-
ren zu Francavilla in Sicilien den 23
Julii an. 1669. hat von Francisco Cata-
lano, seiner Groß-Mutter Bruder die
Musik erlernt, im Jesuiten-Collegio
zu Messina die Humaniora excoliret,
an. 1687 zu Catanea den gradum Do-
ctoris in Jure erlangt, zu Palermo ei-
nen Advocaten abgegeben, dabey noch
höhere Aemter bekleidet, und folgende
musicalische Werke ediret, als:

La Gara de' Fiumi; Serenata à 5
voci, an. 1693 zu Palermo in 4to
gedruckt.

La Nascita di Sansone annunziata
dall' Angelo; figura della Sacra-
tissima Annunziatione del Ver-
bo; Dialogo à 5 Voci, an. 1694
zu Messina in 8vo gedruckt.

L'Onnipotenza glorificata da' tre
fanciulli nella fornace di Babi-
lonia; Dialogo à 5 voci per la

Sacra Cena del Redentore, zu
Neapolis an. 1695 in 4to gedruckt.

Il Trionfo degli Dei sul l'Olimpo;
Serenata à 4 voci, due Chori, &
60 Stromenti, an. 1695 zu Messi-
na in 4to gedruckt.

Gli Angeli Salmisti per la Conce-
zion di Maria; Dialogo à 5 Vo-
ci, an. 1696 zu Rom in 4to und
8vo unter dem Anagrammatischen
Nahmen Pompei Genini de Cri-
spis herausgegeben.

Il Fuoco panegirista del Creatore
nella fornace di Babilonia; Dia-
logo a 5 Voci, zu Palermo in 4to
edirt.

La Notte felice; Serenata à 6 voci,
an. 1700 in 4to. zu Palermo.

La Crisi Vitale del Mondo langu-
ente nel sudor di sangue del Re-
dentore in Getsemani; Orato-
rio à 3 Voci, an. 1701 zu Messina
in 4to gedruckt.

I Miracoli della Provvidenza, es-
pressi nelle Spighe Eucharisti-
che, e delineati dalla Sacra Sto-
ria in Ruth Mohabite; Orato-
rio à 5 voci, an. 1703 zu Palermo
in 4to.

Il Tripudio delle Ninfe nella piag-
gia di Mare Dolce; Serenata à
3 voci, e piu stromenti, zu Pa-
lermo an. 1704 in 4to.

Il Giudizio di Salomone nella con-
tesa delle due Madri; Sacro trat-
tenimento armonico, an. 1705
daselbst in 4to gedruckt.

La figlia unigenita di Gesse, sa-
crificata a Dio dal padre, in vo-
to della Vittoria, ottenuta con-
tro gli Ammoniti; Dialogo a 5
voci, an. 1705 zu Palermo in 4to.
Le Virtù in Gara; Trattenimento
armonico a 4 voci, an. 1706 da-
selbst.

Il Latte di Jael figura dell' Eu-
charistia Sacrosanta, e dell'im-
macolata Purità di Maria Ver-
gine; Oratorio a 5 voci, e piu
stromenti, an. 1706 wiederum da-
selbst in 4to gedruckt.

s. Mongitoris Bibliothecam Siculam,
T. I. f. 399. sq. woselbst, außer jetzt an-
geführten, auch noch einige andere re-
censirt werden; ob sie aber auch alle
wirklich in die Musik gebracht worden,
steht dahin? Als nurgedachte Biblio-
thec

theat. an. 1708 in Palermo gedruckt worden, ist dieser Auctor noch am Leben gewesen.

Prestant [gall.] bedeutet das also genannte Principal-Register in einer Orgel.

Prestement [gall.] Adverb. geschwind.

Presto [ital.] Preste [gall.] paratus, celer, expeditus, qui presto est [lat.] geschwind.

Preus (Georg) Organist der Stadt Greifswald, an einem kleinen Busen der Ost-See in Vor-Pommern liegend, hat an. 1706 *Observationes musicas*, oder musicalische Anmerkungen, in Eintheilung der Töne, deren Eigenschaft und Wirkung bestehende, daselbst in 4to, 2 Bogen stark (die Contrapunctus-Exempel machen auch fast einen Bogen noch aus) in teutscher Sprache drucken lassen, und selbige dem dasigen Magistrat dedicirt. Es hat auch der Organist an der Heil. Geist-Kirche in Hamburg, welcher eben diesen Nahmen vollkommen führet, an. 1729 einen aus 7 und einen halben Bogen bestehenden Tractat, unter folgendem Titul daselbst in 8vo drucken lassen: „Grund-Regeln von der Structur und den Requisitis einer untadelhaften Orgel, worinnen hauptsächlich gezeigt wird, was bey Erbauung einer neuen, und Renovirung einer alten Orgel zu beobachten sey, auch wie eine Orgel bey der Ueberlieferung müsse probiret und examiniret werden, in einem Gespräch entworfen.“ Weil aber der Verfertiger p. 11. folgendes meldet: „Ich bin zwar nie-mahls Willens gewesen, etwas zu schreiben; allein ic. so weiß ich nicht; ob der Verfasser dieser Schrift eben diejenige Person sey, so die vorige aufgesetzt hat?“

Price (Joannes) ein Engländerischer Flötenist, dessen *Mersennus* lib. 2. de Instrum. Harmonic. Propos. 2. gedenket.

Prima [lat. ital.] die erste Morgen-Gebetsstunde in der Römischen Kirche. s. *Cramer Lex.*

Primavera (Gio. Leonardo) hat an. 1565 ein Werk 5. und 6stimmiger Madrigalien; ingleichen 3stimmige Canzonette Napolitane zu Venedig drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1630. und 1644.

Primicerius [lat.] bedeutete überhaupt den Vornehmsten in einem Collegio, qf. primum in cera; weil die Alten auf wächserne Tafeln zu schreiben pflegten, da denn ein solcher auf der Rolle oben an

stand; s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*. Nach dem Kirchen-Stylo aber einen Praefectum Cantorum, nemlich in Stiftern. s. *Joan. Bone Res Liturgicas* lib. 1. c. 25. it. *Acta Eruditor. Lipsiensia* an. 1687. mense Maji, p. 250.

Princeps, war der Nahme eines Pfeiffers zu Zeiten des Kaisers Augusti, welcher, wenn Bathyllus tangete, die Music dazu machte. s. *Pbedri Fabul* lib. 5. fab. 7.

Principal, ist ein offenes Pfeiff-Werk in Orgeln, welches gemeiniglich vorne an, im Gesichte stehet. Es giebt deren manualiter von 16. 8. 4. und 2 Fuß-Ton; und von solchen bekommt ein Orgel-Werk den Nahmen, das man es nemlich 16. 8. 4. und 2füßig nennet. Pedaliter hat man, nebst nurgedachten zwei stärksten Arten, noch eine, nemlich von 32 Fuß-Ton.

Pring (Wolfgang Caspar) gebohren an. 1641 den 10 Octobr. zu Waldburn, einem in der Obern Pfalz an der Böhmschen Grenze, eine Meile von Weyden, und eben so weit von Leuchtenberg liegenden Städtgen, woselbst dessen Vater Forst-Meister und Contribution-Einnehmer gewesen; als an. 1649 seine Eltern, der Religion halber, sich nach Wobenshaus gewendet, hat er daselbst den Wilhelm Stöckeln, dem Organisten, einem von Nürnberg bürtigen Scholaren des berühmten Erasmi Kindermanns in Compositione, und Andreæ Pauli von der Heyd aus Böhmen, das Clavier und die Violin erlernt; hierauf vom Septembre-Monat des 1655ten Jahres bis an 1659 zu Weyden die Schule frequentirt, anben das Clavier-Spielen bey dem dasigen Organisten, Johann Conrad Merz, welcher zugleich dritter Collega selbiger Schule, und ein erfahrener Componist gewesen, continuiret, auch bey dem Musico Instrumentali daselbst, Johann George Schobern, auf etlichen Bläß-Instrumenten Lektion genommen; weiter vom 24 Maji an. 1659 bis an. 1661 zu Altorff studiret; kam an. 1662 um Ostern nach Dresden, wurde hieselbst von Francesco Santi, einem von Perugia bürtigen Musico, an den Herrn Reichs-Grafen von Promnis recommendirt, der ihn dann zu seinem Music-Directore und Hof-Componisten angenommen; mit diesem seinem Herrn, welcher damahls Obrister über ein Kaiserl. Regiment zu Fuß war, rei-

sete er sogleich durch Schlessien, Mähren und Oesterreich bis ins Feld-Lager bey ungarisch-Altenburg, so den 27 Junii an. 1663 geschah, gieng den 8 Octobris aus dem Feld-Lager bey Pressburg mit seinem Herrn, (welchen eine gefährliche Krankheit zugestossen) wiederum zurück, und kam um Martini a. c. zu Sorau an; bekam nach seines Herren Tode, welcher den 19 Januarii an. 1664 erfolgte, seine dimission; bald aber drauf, nemlich im May-Monat dieses Jahrs die Vocation nach Triebel zum Cantorat, welchem Amte er ein Jahr lang vorgestanden, auch an diesem Orte den 6 Septembris sich verheirathet; wurde hierauf an. 1664 (soll vielleicht 1665 heißen, denn die Rechnung will sonst nicht eintreffen) um Pfingsten zum Cantore nach Sorau beruffen, welches Amt er auch am Tage Johannis Baptiste angetreten. An. 1682 den 4 Augusti wurde ihm die Direction der Capell-Music zu Sorau aufgetragen. Seine herausgekommene Schriften sind folgende, als:

(1. Anweisung zur Singe-Kunst, an. 1666 zum ersten, an. 1671 zum zweyten; und an. 1685 zum dritten-male.

(2. Compendium Musices, an. 1668.

(3. des Satyrischen Componisten 1. Theil, an. 1676 gedruckt.

2. Theil, an. 1677 gedruckt.

3. Theil, an. 1679 dem Verlag überlassen. Die Edition dieser 3 Theile, so ich besitze, ist an. 1696 zu Dresden und Leipzig in 4to herauskommen.

(4. Musica modulatoria vocalis, an. 1678.

(5. Exercitationes musicae theoretico-practicae curiosae de Concordantiis singulis, oder Musicalische Wissenschaft- und Kunst-Albungen von jeder Concordanz, als: dem Unisone; von der Octav; Quint; Tertia majore; Quart; Tertia minore; Sexta majore; und Sexta minore handelnde; nebst dem Prodomo, an. 1687. 1688 und 1689 teutsch in 4to zu Dresden gedruckt.

(6. Historische Beschreibung der edlen Sing- und Kling-Kunst, an. 1690 zu Dresden in 4to gedruckt. Dieses Werk ist zu verstehen, wenn in diesem meinem Lexico Prinzens

Musica Historica, Kürze halber, allegirt wird. Der Auctor hat es den 1 Junii an. 1689 zu schreiben angefangen, und den 1 Septembris a. c. zu Ende gebracht. Sonsten hat er noch geschrieben und editiren wollen folgende, als:

Ideam boni Compositoris, in 9 Büchern, denen er die Nahmen der neun Musen gegeben.

Eine lateinische Musicam Historicam.

Einen Tractat de Circulo Quintarum & Quartarum musico, und von der Temperatur.

Den 4ten Theil des Satyrischen Componisten.

Musicae arcanae etliche Theile.

Erotemata Musicae Schelianae.

Erotemata Musicae Pezoldianae.

Musicae theoreticae signaturiam.

Des Satyrischen Componisten Spazier-Reise nach Holiardus.

Melopoemiam integram.

[des Auctoris Music. Histor. cap. 17 und *Matthesonii* forschendes Orchestre, p. 242 sq. Daß er in seiner letzten Krankheit noch ein Buch: de Instrumentis in toto orbe musicis, verfertigt, an. 1717. den 10 Octobris, und demnach an seinem Geburts-Tage gestorben sey, berichten die Zeitungen von Gelehrten Sachen nurgemeldten Jahrs, p. 750.

Prioli (Giov.) Kaisers Ferdinandi II Capellmeister, ließ an. 1624 acht- und neunstimmige Missen zu Venedig; und an. 1625 in Wien *Delicie musicali* drucken. Der erste Theil seiner Concentuum sacrorum ist an. 1618 in Venedig herausgekommen.

Proasina [lat.] προάσμα [gr.] von προάω, präcino, der Eingang eines Lieds oder Gesangs, Cantilenae proemium.

Proaulion [lat.] προαύλιον [gr.] ein Vorspiel auf der Flöte. Also findet man es in *Lup. Cael. Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 5. c. 26. geschrieben, und aus dem 3ten Buche Rhetor. c. 14. *Aristotelis* angeführt; anderswo aber liest man auch Proavlium.

Profius (Ambrosius) Organist zu S. Elisabeth in Breslau, gab an. 1641 den ersten und zweyten, an. 1642 den dritten, und an. 1646 den vierten und letzten

Theil der geistlichen Concerten von 1. 2. 3. 4. 7. und mehr Stimmen; so er meistens aus Italiänischen Auctoribus genommen, und nur mit andern lateinischen Texten versehen hat, zu Leipzig im Druck heraus. Das Corollarium dazu ist auch daselbst an. 1649 gedruckt, und von gedachtem Compilatore, Herrn Wilhelm, Herpogen zu Sachsen, dedicirt worden. *Balthasar Hildebrandi*, Jaur. Siles. N. P. C. und Organist an der S. Petri und Pauli-Kirche in Pignitz, als des Profii gewesener Scholar, hat, nebst *Pezelio*, ihm zu Ehren ein teutsches Carmen gratulatorium zu festbesagtem Anhang verfertigt. Im Nachbericht des *Qwirsfeldischen* an. 1717 edirten *Breviarü Musici* wird eines Compendii musici vom Profio erwehnet. Es ist solches an. 1641 in 4to ans Licht getreten.

Progli (*Dominico*) war an. 1655 an Kaisers Ferdinandi III. Capelle ein Sopranist. *Bucelinus*.

Progressio Harmonica, auch **Auctio harmonica**, it. *Analogia* und *Proportionalitas musica* genannt, ist: wenn in dreien Zahlen die beyden differentia sich eben also verhalten, d. i. eben die Proportion geben, welche der Proportionalität erster und letzter terminus giebt. Z. E. $\frac{6}{4} = \frac{4}{3}$. Gleichwie nun

der erste und letzte terminus 6 und 3 Proportionem duplam constituit; eben also giebt auch der zwischen 6 und 4 befindliche binarius, oder die Zahl 2, gegen der zwischen 4 und 3 befindlichen Unität, oder gegen die Zahl 1, gleichfalls Proportionem duplam.

Progressio oder **Progressus** [lat.] *Progrez* [gall.] *Progresso* [ital.] heisset so wol in der Melodie als Harmonie der Fortgang von einer Note zur folgenden, und von einem Sage zum folgenden.

Prolatio major [lat.] *Prolatione maggiore* [ital.] *Prolation majeure* [gall.] item *perfecta*, *perfetta*, *parfaite* genannt, war ehemals der *Semibrevi* eigen, und ein durch eins folgender zwey Zeichen $\odot \odot$ angedeuteter Tact, in welchem 3 Minima ddd auf eine *Semibreve* \bigcirc giengen.

Prolatio minor, *imperfecta* [lat.] *Prolazione minore*, *imperfetta* [ital.] *Prolation mineure*, *imparfaite* [gall.] wurde gleichfalls durch ein voriger zwey Zeichen, aber ohne Punct, angedeutet, da denn eine *Semibrevi* \odot nur zwey Minimas dd galt.

Prologus [lat.] *prologue* [gall.] *Prologo* [ital.] das Vorspiel in einer Comædie und Tragædie, oder die Anrede in denselben an die Zuschauer und Zuhörer. it. der Vorredner.

Prompt, ein ums Jahr 1678 berühmter Französischer Musicus, welcher das von ihm also genannte Instrument Apollon erfunden, und alle Mittwoch sich auf selbigem im St. Johannis-Closter in Grève zu Paris öffentlich hören lassen. s. den *Mercure Galant* a. c. mens. Febr. p. 81. NB. Grève ist zu Paris ein Platz am Ufer, wo die Diebstahler gestraft werden.

Promptement [gall.] *pronto* [ital.] geschwind, ohne Verzug.

Proromus, ein Pfeiffer, welcher das Vot zu Thebe in Boeotien dergestalt belustigen können, daß sie ihm zugleich mit dem Epaminonda, des Polymnidis Sohne, und an einerley Orte, eine Ehren-Säule aufgerichtet. Er soll einen langen Bart und stattliche Kleider getragen haben: weswegen man ihn für einen Zärtling gehalten. s. *Pringens Music. Histor.* c. 7. §. 6. welcher diese Nachricht aus des *Pausanias* *Arcadicis* l. 19. zum Theil genommen; als woselbst noch gemeldet wird: daß er solche Glöten erdacht, worauf so wol die Dorische, Lydische, als Phrygische modi zu haben, da vorher zu einem jeden dieser modorum auch eine à parte Glöte von nöthen gewesen.

Propempticus, a, um, [lat.] *πρωεμπτικός, ἢ, ον* [gr.] qf. comitativus.

Propempticum carmen, ein Carmen oder Lied, womit einem Verreisenden zu förderst Glück auf den Weg gewünscht, und ein solcher gleichsam begleitet wird.

Propertia, eine vortreffliche Sängerin, wie auch in der Instrumental-Musik herrlich erfahrene Musica, von Bologna gebürtig, zeichnete wohl mit der Feder, stach ein nettes Kupfer, schnitte in Marmor-Steine und Marmor; wie sie denn die

ganze Passion in sehr vielen Bildern auf einem kleinem Marmor-Stein, und die Historie des keuschen Josephs, wie ihn des Potiphaers Weib ins Bett ziehen will, sehr schön in Marmor gebildet; und dieses darum; weil sie sich in einen Jüngling verliert, und sich selbst dadurch, als einer Ehe-Frau, eine heimliche reprimande geben wollen. Papst Clemens VII. soll große Hochachtung vor sie gehabt haben. s. *Amarantidis* *Frauenzimmer-Lexicon*.

Proportio [lat.] *Proportione* [ital.] *Proportion* [gall.] ist eine Zusammenschätzung (*habitus*) zweyer Dinge einerley Art nach der Größe. s. *Werckmeisters* *Hodegum* c. 5. *Proportio duarum rerum comparatio, proportionibus*, i. e. *secundum partes inter se collatis*. s. *Matth. Martinii* *Lex. Philolog.* Die Italiäner pflegen alle Tripel-Arten mit dem general-Nahmen: *Proportioni* zu belegen. s. *Brossi* *Diction.* p. 102.

Proportio æqualitatis [lat.] *Proportion* [gall.] heisset wenn zwey Dinge einander just gleich, oder von einerley Größe sind. Z. E. 1 gegen 1. 2 gegen 2. 4 gegen 4. u. s. f.

Proportio dupla [lat.] *Proportion double* [gall.] wenn z. E. eine größere Zahl eine kleinere accurat zweymahl in sich hält, und zwar so, daß nichts übrig bleibet, als: 4 gegen 2. 6 gegen 3. u. s. w.

Proportio inæqualitatis [lat.] *Proportion d' inégalité* [gall.] heisset: wenn z. E. zwey ungleiche Zahlen gegen einander gehalten werden.

Proportio inæqualitatis maioris ist: wenn z. E. unter zwey ungleichen Zahlen die größere gegen die kleinere gehalten wird, als: 2 gegen 1. 3 gegen 2. u. s. f.

Proportio inæqualitatis minoris ist: wenn unter zwey ungleichen Zahlen die kleinere gegen die größere gehalten wird, als: 1 gegen 2. 2 gegen 3. 3 gegen 4. u. s. f.

Proportio multiplex [lat.] *Proportion multiple* [gall.] wird genennet: wenn z. E. die größere Zahl eine kleinere mehr als einmahl richtig, so daß nicht das geringste übrig bleibet, in sich begreift. Den rechten und eigentlichen Nahmen dieser Proportion zeigt, nach verrichteter Division, der Quotient an, als:

$$2 : 1. \frac{2}{1} \quad 2 \text{ Proportio dupla.}$$

$$3 : 1. \frac{3}{1} \quad \text{Proportio tripla.}$$

$$4 : 1. \frac{4}{1} \quad \text{Proportio quadrupla.}$$

u. s. f.

Proportio multiplex superparticularis [lat.] *Proportio multiple superparticulare* [ital.] *Proportion multiple sur-particuliere* [gall.] ist: wenn z. E. die größere Zahl die kleinern etliche mahl, und noch einen einigen Theil derselben in sich hält. Den eigentlichen Nahmen erkläret man durch die Division, als: $5 : 2. \frac{5}{2} = 2\frac{1}{2}$, und

$$10 : 3. \frac{10}{3} = 3\frac{2}{3} \quad \text{Proportio tripla sesquialtera.}$$

u. s. w. heisset: *Proportio dupla sesquialtera*.

Proportio multiplex superpartiens [lat.] *Proportio multiple superpartiente* [ital.] *Proportion multiple sur-partiente* [gall.] ist: wenn z. E. die größere Zahl die kleinere etlichemahl, und noch dazu etliche Theile derselben

$$\text{in sich hält, als: } 8 : 3. \frac{8}{3} = 2\frac{2}{3} \text{ welche}$$

Proportio dupla super-bi-partiens tertias, oder *Proportio dupla superpartiens duas tertias* genennet wird;

$$\text{item } 12 : 5. \frac{12}{5} = 2\frac{2}{5} \text{ so } \text{Proportio dupla super-bi-partiens quintas, auch}$$

Proportio dupla superpartiens duas quintas heisset. u. d. g.

Proportio sesquialtera [lat. ital.] *Proportion sesquialtere* [gall.] ist: wenn z. E. eine größere Zahl die kleinere ein und ein halbmahl in sich faßt; als $3 : 2. 6 : 4. 9 : 6$.

Proportio superparticularis kan auf Teutsch: eine Übertheilige; und

Proportio superpartiens, eine Übertheilende Proportion genennet werden.

Proportionalitas arithmetica [lat.] ist eben

eben was Medietas arithmetica. *f. Mediatio Octave arithmetica.*

Proportionalitas harmonica [*lat.*] ist eben was Medietas harmonica. *f. Mediatio Octave harmonica*; und ein mehrers, von diesen beyden in *Conr. Matthæi Bericht von den Modis Musicis*, c. 2. p. 16. und 17.

Proposta [*ital.*] **Propositio** [*lat.*] heist in einem musicalischen Gespräch die fragende Stimme oder der fragende Chor.

Proprietà [*ital.*] **Proprietas** [*lat.*] also wird der von einer Note gerade unter- oder aufwärts gehende Strich genennet.

Prosa, pl. **prose** [*lat.*] **Prose**, pl. **proses** [*gall.*] sind Gesänge, darinnen entweder das Lob Gottes, oder eine Erziehung dessen Thaten, und eine Danksagung davor enthalten; und heissen deswegen also: weil der Text mehr aus einer ungebundenen als gebundenen Rede besteht, wiewohl auch einige Versweise eingerichtet sind. *f. Loffii Psalm.* pag. 18.

Proscenium oder **pulpitum**, hieß der offene Platz, welchen wir das *Theatrum* nennen, wo die *Comædianten* und *Pantomimi* agierten, ingleichen der Chor der Sänger sich hören ließ. Daselbst hatte die kaiserliche Familie ihre Logen, damit sie alles recht eigentlich in Augenschein nehmen konnten. *f. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon* *Προσκήνιον*, vestibulum scenæ: locus præ σκηνῆς. *f. Matth. Martini Lex. Philolog.*

Proslambanomenos, *προσλαμβανόμενος* sc. *φθόγγος*, assumtus sonus, *προσλαμβανόμενος* sc. *χορδή* assumta sc. *chorda*, von *προσλαβὴν*, assumere; also wurde von den Griechen die unter das tiefste *Tetrachordum* noch hinzugefügte oder angenommene Saite (welche unserm jetzigen A correspondiret) genennet: weil sie zu nurgedachtem *Tetrachordo* nicht gehörte, und mit selbigem keine Gemeinschaft hatte. *f. Lex. Vitruv.*

Profodia, *προσώδια*, modulatio, quæ syllabis adhibetur, die Maas: Forderung oder Erkundigung des Lauts in den Sylben nach der quantität und qualität.

Profodium, *προσώδιον*, also hieß ehemahls bey den Griechen ein mit Flöten-Spiel vereiniger Gesang oder vielmehr Vorgesang, welcher verrichtet wurde, wenn man das Opfer zum Altar führte, und zur Schlachtung zubereitete. *f. Salom.*

van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, S. 3. der 8ten Abtheilung.

Prosperi (*Angelo*) hat 2 Bücher *Moretten a Voce sola ediret.* *f. Parstorff. Catal.* p. 17.

Protasis [*lat.*] **Protase** [*gall.*] ist der erste Theil eines Dramatis, so den Inhalt des Wercks darstellt.

Protopsaltes, *πρωτοψάλτης*, der vornehmste Sänger in Stiftern; ist eben was *Primicerius*. *f. Acta Erudit. Lips. an. 1687. mens. Maji, p. 250.*

Protos, *πρωτος* sc. *τόνος*, der erste Kirchen-Ton, *primus Tonus* sc. *ecclesiasticus*, es werden aber hierunter 2 Töne zugleich verstanden; denn es ist zu merken: daß die Auctores, so nach des *Guidonis Aretini* Zeit von der Choral-Music geschrieben, die 8 Kirchen-Töne in vier Classen eingetheilt, und in jede Classe 2 Tonos locirt haben.

Prudenza, eine auf der Tiorbe excellirende Italiänerin im Hospital alla Pietà zu Venedig, ums Jahr 1721 *f. des Hrn Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien*, p. 6.

Prunier, hat sechs *Recueils d'Airs à chanter* herausgegeben. *f. Boivins Music-Catalogum* aufs Jahr 1729, p. 34.

Psallencia, *f. und Psallentium n.* [*lat.*] heist in des Hrn *du Cange* Glossario so viel, als die Art und Ordnung oder Einrichtung des Kirchen-Gesanges.

Psallere [*lat.*] *ψάλλειν* [*gr.*] von *ψάω*, tangere, berühren, heisset (1. auf einem musicalischen Instrumente spielen; (2. auch zugleich in selbiges singen.

Psallocitharista, *ψαλλοκιθαριστής*, der die Citharam spielt, und dazu singet.

Psalma, gen. *psalmatis*, *ψάλμα*, carmen, quod fidibus canitur, ein Lied, so auf Saiten spielen tractirt, oder zu solchen gesungen wird.

Psalmellus, eine aus denen Psalmen Davids genommene Antiphona. *f. du Cange Glossar.*

Psalmicen, pl. **Psalmicines** [*lat.*] Psalmen-Sänger.

Psalmi graduales oder **graduum**, Stufen-Psalmen, oder, nach Lutheri Uebersetzung: Lieder im höhern Chor; also heissen die vom 120 bis 134 einander folgende 15 Psalmen, entweder weil sie an der Juden hohen Festen, sonderlich aber am Laubhütten-Feste mit grossen Freuden, unter allerhand Instrumenten, auf erhöhten Stufen, oder einem ebenen

benen Chor abgesungen worden; oder, weil sie nach der Heimreise aus der Babylonischen Gefangnis verfertigt worden; oder auch, weil man die Stimme nach und nach erhoben hat. *f. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*, woselbst gesagt wird: daß es fast nicht möglich sey, eine gewisse Ursach von dieser Benennung zu geben.

Psalmi majores [*lat.*] dieser Nahme wird dem Magnificat, oder dem von der Heil. Jungfrau Maria angekimmenen Lob-Gesange: *Meine Seel erhebt den Herrn* u. u. dem Benedictus, oder dem Lob-Gesange des Zachariæ: *Gelobet sey der Herr, der Gott Israel* u. u. bezeuget.

Psalmi minores, also heissen die Davidischen Psalmen.

Psalmista, pl. **Psalmistæ** [*lat.*] *ψάλτης*, pl. *ψάλται* [*gr.*] Psalmen-Sänger.

Psalmodia, *ψαλμωδία*, bedeutet die Handlung, nemlich Psalmen abzusingen, selbst. **Psalmodie** [*gall.*]

Psalmodier [*gall.*] Psalmen singen. **Psalmodizare** [*lat.*] bedeutet in des Hrn. *du Cange* Glossario eben dieses.

Psalmodus [*lat.*] *ψαλμωδός* [*gr.*] der ein musicalisches Instrument tractiret, und zugleich dazu singet.

Psalmus [*lat.*] *ψαλμὸς* [*gr.*] **Pseume** [*gall.*] ist ein Gesang, er werde nun gleich mit dem Munde allein, oder mit einem musicalischen Instrumente zugleich hervorgebracht. *f. Joan. Bone divinam Psalmodiam* c. 16. §. 11. Nach Hrn. D. Fabricii Anmerkung in lib. 6. *Sexti Empirici adversus Musicos*, ist *ψαλμὸς* so viel, als *tactus digitorum*, das Berühren eines besaiteten Instruments mit den fingern. Seine Worte sind folgende: *ψάλλειν* proprie est tangere ac movere digitis, unde *ψαλτήριον*, instrumentum quod pulsatur non plectro sed *ψαλμῷ* h. e. tactu digitorum, ut *πικτίς* sive *μάγαδις*. Die Controvers des Hrn. Doct. Meiers, und Hrn. Capellmeister Matthessons über die 2. Worte: *ψάλλειν* und *ψαλμὸς*, ist in Jones seinem Critico sine crisi, p. 55. sqq. und in dieses seinem Ephoro Göttingensi, p. 19. sqq. zu lesen.

Psalterium [*lat.*] *ψαλτήριον* [*gr.*] mag wohl ein unsern Harffen nicht angleiches Instrument von zehn Saiten gewesen seyn, so in der Höhe einem Resonanz-Boden gehabt, als wodurch es von der

Cithara unterschieden worden, die dergleichen nur unten gehabt; wie solches aus des H. Augustini Worten nicht undeutlich abzunehmen, also lautend: *Psalterium habuisse superiore in parte sonorum lignum, quasi tympanum, cui nervorum series incumbat, ut meliorem sonum reddat, quod lignum in Cithara inferius sit.* *f. Hadr. Junii Nomenclat.* woselbst unter andern auch des Chrysostomi in *Protheoria ad Psalmos* befindliche Worte von diesem Instrument folgender massen lateinisch angeführt werden: *1 salterium instrumentorum unum est, quæ fidibus tenduntur, sed erectum, cujus sonus altrinsecus e superiore parte redditur. Habet autem decem verticilla, quæ in jugo ipsius vertuntur, totidemque chordas, sono dispares: dextra autem plectrum tractabat, læva altrinsecus chordis oberrans, per intervalla, digitosque frequenter transponens, vel gravem, vel acutum, mistumve sonum excitabat. Hierauf folget des H. Hieronymi Nachricht: daß nemlich dieses Instrument wie der griechische Buchstab Δ ausgesehen habe. Durch vorgedachte Worte des Chrysostomi verstehen einige ein andres Instrument, nemlich das *ψαλτήριον ὀργάνον*, so eigentlich *Lyrophoenix* geheissen. *f. Matthie Martini Lexicon Philologicum*, woselbst noch gemeldet wird: daß das Wort *Psalterium* metonymice auch (2. bedeute *ψαλμὸν*, oder canticum ipsam: und specialiter *Canticum isodion*. (3. das *Psalter-Buch*. Was *Canticum isodion* gewesen, sonsten auch *Dicterium* genannt, ist in Josephi Scaligeri notis in *sphaeram barbaricam* M. Manlii, p. 360 zu lesen, wenn es daselbst heisset: *Dicterium verbum scenicum, ut alibi ostendimus ex Varrone:**

Quibus sonant in Græcia dicteria, Qui fabularum collocant exordia. isodion in fabulis eum locum obtinebant, quem in arte fidicina προμειδισματα. Aliter dicuntur ἀναβολαί, καὶ ἐνδοσίμα, καὶ πρόχορδα ἄσματα. Experimenti enim gratia tantum fiebant. Propterea δεικτήρια dicebantur, tanquam δείγματα quædam, quod essent specimen futuri cantus, aut modorum fidicinorum. Nam experimentum in antecessum dabant mimarii scurræ, & pantomimi, & citharistæ.

Quum autem scurra urbicarius prodiret in scenam, is citharam, aut psalterium adferebat, aliquid prolu- dii loco præcenturus ad colligendum studia & favorem spectatorum. . . . Multa autem ridicularia in eo speci- mine funditabant, adeo ut *diſteria* in maledicæ procacitatis infamiam abi- erint. Quin & *Psalterii* nomine pro- bra intelligebantur. Paulus Sen- tiarum libro V. tit. 4. De injuriis: "*Psalterium, quod vulgo dicitur cant- icum, in alterius infamiam compositum, & publice cantatum.*" Canticum di- ſterium, psalterium, tria hæc idem significant &c. Conf. *Bulenger*. lib. 2. de Theatro, c. 43 als welches ganze Capitel de Psalterio handelt. Das jezo noch gebräuchliche Psalterium oder Psalte- rion [gall.] ist, nach Merſenni Be- schreibung, lib 3 ein dreneckiges mit 13 Chören Saiten, deren etliche von Mess- sing, etliche aber von Stahl sind, bezoge- nes Instrument, so mit Schlägeln tra- ctirt wird. s. *Richelieu* Diction. und demnach wohl nichts anders, als ein Sac- hebret. Wie denn die Russen ein In- strument, psaltir genannt, fast wie ein Hackebret vor sich liegen haben, welches sie mit den Fingern, wie eine Harfe rüh- ren. s. *Jablonski* allgemeines Lexicon der Künste und Wissenschaften.

Psalmes m. [lat.] ψαλμοι [gr.] ein Sän- ger, Spieler auf Instrumenten.

Psaltria, f. [lat.] ψάλτρυα [gr.] eine Sängerin, Spielerin.

Pſeume [gall.] s. *Psalmus*.

Pſellus (*Michael*) der jüngere, ein Con- stantinopolitaner vornehmen Geschlechts, lebte an. Christi 1050, war ein Bedien- ter des Kaisers Michaelis Stratiotæ, und Informator des Michaelis Ducæ, dem er auch hernachmahl durch seinen Vorschub zum Kaiserthume half. Wie aber dieser folgendes wieder abgesetzt wür- de, verlor er auch seine Chargen, wur- de daher ein Mönch, und starb kurz drauf. s. *Sederichs* Notiz. Auctorum Antiq. & Mediam, p. 946. hat unter andern Sachen auch eine Συνοψις τῆς Μουσικῆς ὑποβλήτης, i. e. ein Compendium de Musica exactissimum geschrieben, so an Lamperti Alardi Tractat: de Vete- rum Musica, befindlich, und daselbst 6 Blätter in 12mo stark ist, samt der latei- nischen Uebersetzung dieses Auctoris aber 13 und ein viertel Blat ausmachet.

Pſocitharista [lat.] ψιλοκίθαρις [gr.] der allein die Citharam spielt, ohne daß von ihm selbst, oder andern dazu ge- sungen werde.

Pſithyra, ψιθύρα [gr.] ist, nach einigen, eben was Aſcarum.

Ptolemæus, ein König in Egypten ums Jahr der Welt 3870, und Vater der be- rühmten Cleopatraz, hat den Namen Auletes, d. i. eines Pfeiffers davon ge- tragen, weil er sich nicht geschämet selbst zu Tanze zu pfeiffen. Ausser dem, was bey dem Strabone lib 14. & 17 Appiano de bello civili. Diodoro lib. 38 & 39 und Sueton. in Jul. c. 54. von ihm zu lesen; ist auch an. 1698 zu Paris bey Pierre Aubouyn und Charles Clou- ſieur eine aus zwey Theilen bestehende Histoire in 12 heraus gekommen.

Ptolemæus (*Claudius*) ein Mathemati- cus von Pelusio aus Egypten ums Jahr Christi 150, lebte lange Zeit zu Alexan- dria, daher er auch den Beynahmen Alexandrinus bekommen; jedoch soll er auch auf die 40 Jahr zu Canobo oder dem heutigen Bichieri sich aufgehalten, und seine Astronomische Demonstra- tionen daselbst in Säulen haben einbau- en lassen. s. *Sederichs* Notiz. Aucto- rum Antiq. & Med. p. 537. Hat un- ter andern auch in griechischer Sprache drey Bücher ἀριωνύων hinterlassen, wel- che der hochberühmte Doctor Theolo- gix und Professor Geometrix zu Ox- ford, Hr. Johannes Wallis, an. 1682 in 4to, und an. 1699 in folio, und zwar im 3ten Volumine seiner Operum ma- thematicorum, vor andern am besten vertirt und edirt hat. Des 1sten Buchs istes Capitel handelt de Criteriis in Harmonica. c. 2. quis sit scopus Har- monici. c. 3. quomodo sonituum Acumen & Gravitæ constituantur. c. 4. de Sonis, eorumque differentiis. c. 5. de Pythagoreorum traditis circa Consonantiarum Hypotheses. c. 6. quod perperam ratiocinati sint Py- thagorei de Consonantiis. c. 7. quo- modo rectius definiantur rationes Consonantiarum. c. 8. quo pacto Consonantiarum Rationes indubita- to ostendantur per Monochordum Canonem. c. 9. quod perperam Ari- stoxenei Intervallis, non ipsis Sonis, dimentiuntur Consonantias. c. 10. quod non recte ponunt Dia. tessaron Consonantiam, tonorum duorum & semissis.

semis. c. 11. quomodo, vel ad i. sum Sensum, ostendi possit (ope Canonis Octachordi) quod minus sit Dia. pason, quam tonorum sex, c. 12. de Generum divisione, secun- dum Aristoxenum, & Tetrachordo- rum in singulis. c. 13. de Generum & Tetrachordorum, secundum Ar- chytam, divisione. c. 14. Demon- stratio, quod neutra divisionum har- um retinet id quod est revera Con- cinnum. c. 15. de tali Tetrachordo- rum secundum Genus divisione, quæ sit tum Rationi tum Observatis con- sentanea. Und c. 16. quot sint Genera auribus magis congrua, & quænam ea. Das 1ste Capitel des 2ten Buchs handelt: quo pacto Sensu capiantur consuetorum Generum Rationes. c. 2. de usu Canonis, secundum instru- mentum Heliconæ dictum. c. 3. de eis quæ sunt, in primis Consonantiis, Speciebus. c. 4. de Systemate per- fecto; quodque solum Dis. diapason tale sit. c. 5. quomodo sonorum Ap- pellationes sumuntur, pro eorum tum Positione, tum Potestate. c. 6. quomodo magnitudo Conjuncta, ex Dia. pason & Dia. tessaron, opinio- nem obtinuerit Perfecti Systematis. c. 7. de mutationibus secundum (quos vocant) Tonos. c. 8. quod ipso Dia- pason terminari oporteat Tonorum extremos. c. 9. quod septem dun- taxat tonos supponi oporteat; quot nimirum sunt Species ipsius Dia- pason. c. 10. quomodo rite sumantur Tonorum differentia. c. 11. quod non oporteat per Hemitonium au- gere Tonos. c. 12. de incommodo Monochordi Canonis usu. c. 13. de eis, quæ videntur Didymus Musicus superaddidisse Canoni. c. 14. Expo- sitio numerorum sectionem ipsius Dia. pason facientium, in Immuta- bili Tono, & Generum singulis. c. 15. Expositio numerorum, qui sectiones exhibent, in septem Tonis contin- gentes, usitatorum Generum, und c. 16. de eis quæ Lyra & Cithara ca- nuntur. Das 1ste Capitel des dritten Buchs handelt: quomodo universim, Rationum tum usus, tum dijudicatio fiat, in quindecim chordarum Cano- ne. c. 2. Methodi quibus, per octo duntaxat sonos, institui possit sectio, usque ad Dis. dia. pason. c. 3. in quo genere ponenda sit Harmonica facul-

tas, ejusque Scientia. c. 4. quod Harmonica potestas, omnibus qui- dem, perfectiores naturas sortitis, inest: maxime autem conspicitur in animabus humanis, & cælestibus motibus. c. 5. quomodo congruunt, Consona, primis Animæ differentiis, cum speciebus suis. c. 6. Compara- tio inter Concentus Genera, eaque quæ primarias Virtutes spectant. c. 7. quomodo Concentus Mutationes assimilantur Animæ mutationibus pro diverso rerum statu. c. 8. de simi- litudine Perfecti Systematis, & Zo- diaci circuli. c. 9. quomodo quæ in Harmonico concentu sunt Consona & Dissona, similiter se habent ac illa in Zodiaco. c. 10. quomodo Stella- rum motui in Longitudinem assimi- latur, continuus in Sonis motus. c. 11. quomodo, qui est in Altitudi- nem, Stellarum motus. Generibus in Harmonia comparatur. c. 12. quod Stellarum motibus in Latitudinem congruunt quæ sunt secundum To- nos mutationes. c. 13. de Analogia, quæ est inter Tetrachorda, & Aspec- tus ad Solem. c. 14. Secundum quos primos numeros, comparantur, Soni stantes Perfecti Systematis, cum pri- mis in mundo Sphæris. c. 15. quo- modo, per Numeros, sumantur, suo- rum cujusque motuum Rationes. Und c. 16. quomodo Planetarum Proprie- tates, cum eis, quæ sunt Sonorum, conferantur. Nurbefagte Capitel be- tragen in obgedachter Quart. Edition 1 und ein halbes Alphabet; worauf ein Appendix, de Veterum Harmonica ad Hodiernam comparata, des Hrn. Wallis folget, welcher 7 Bogen aus- macht, daß demnach das ganze Werk beynahe zwey Alphabet stark ist. Joh. Meursius in den Anmerkungen über des Nicomachi Geraseni Musicam, hält nicht den Geographum und Astrolo- gum, sondern einen jüngern und neuern Pythagorischen Philosophum, nemlich den Ptolemæum Philadelphum, für den Auctorem nurbefagter Harmoni- corum. s. des Cardinals *Bona* Noti- tiam Auctorum. Conf. *Gerardi Joh. Vossii* lib. 3. c. 58. §. 19. de natura Ar- tium c. de Matheſi. Daß das letzte Buch vom Auctore nicht völlig absolvi- ret, sondern er über solchen vom Tode übereilet worden, berichtet uns der P. Montfaucon in seiner an. 1715 zu Paris

edirten Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana, fol. 228.

Ptolemais, von Cyrene, soll noch vor Aureliano, ohngefahr zur Kaiserin Juliae Dominae Zeiten, da nach ihrem Exempel das Frauenzimmer sich sonderlich auf die Philosophie legte, gelebt, und de Pythagorica Musices institutione geschrieben haben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Puerto (*Didacus del*) ein Capellan und Cantor an der Capelle des H. Bartholomäi zu Salamanca, wie auch Beneficiatus zu Laredo, hat eine Arte de Canto Vano geschrieben, welche D. Alphonsus de Castilia, Rector der Universität zu Salamanca corrigirt, und an. 1504 daselbst in 4to edirt hat. s. *Antonii Bibl. Hispan.*

Puslerus (*Theophilus*) ein Musicus zu Weida, hat drey stimmige Gesänge, nemlich: drey schöne Dinge sind ic. Wem ein tugendsam Weib ic. und Meine Seele erhebt den Herrn ic. zu Erfurt in 4to oblongo drucken lassen.

Puliti (*Gabriele*) oder de Pulitis, ein Franciscaner-Mönch, und Organist an der Cathedral-Kirche zu Capo d'Istria (in Cathedrali Ecclesia Justinopolitana) hat an. 1618 fünfstimmige Salmi e Litanie della Madonna zu Venedig drucken lassen.

Puls (*Friedrich*) ein Organist zu Göttingen in der zweyten Helffte des vorigen Seculi, hat in Teutscher Tabulatur verschiedene Clavier-Stücke gesetzt.

Punctum oder **Punctus** [*lat.*] Punto

Aethereos inter cives, animasque beatas

Punterus summum jam canit ante Deum.

Gratus erat terris vivendo, legendo, canendo;

Caelo nunc vivit, nunc legit atque canit.

Sic tribus ille locis superest: sunt namque reposta

Claustri ossa, choro laus, animusque Polo.

s. *Ottom. Aicheri Theatrum funebre*, P. 3. Scena 7. p. 451.

Pupini (*Biagio*) ein berühmter gewesener Musicus und Mahler zu Bologna ums Jahr 1542. s. *Masini Bologna Perlustrata*, P. 1. p. 614.

Puschmann (*Adam*) Cantor zu Görlitz, hat einen Tractat von der edlen Kunst der Meister-Sänger geschrieben, welchen Wagenseil öfters aklegirt. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Puteanus (*Erycius*) geboren zu Venloo in Geldern, den 4 Novemb. an. 1574 studirte zu Dordrecht, Köln, Löwen, Padua

[*ital.*] ein Punct, hat seinen Ort allezeit hinter einer Note, und verlängert dieselbe um die Helffte an ihrer sonst gewöhnlichen Geltung. Eben-diese Bedeut- und Würdigung hat er auch, wenn er im General-Basse neben einer Ziffer steht; heisset deswegen insonderheit **Punctum augmentationis** [*lat.*] **Punto d'Acrescimento**, d'Augmentatione oder d'Additione [*ital.*] und **Point d'Augmentation** [*gall.*]

Punctus caudatus [*lat.*] item **Punctus divisionis**, **Punto di divisione** [*ital.*] s. *Point de division*. Sahе also aus, wie Fig. 16. Tab. XVIII. vorgezeichnet ist, pflegt auch **Punctus Separationis** genennet zu werden.

Punctus percutiens [*lat.*] heisset der, welcher so wohl in Sing- als Kling-Stücken über oder unter die Noten gesetzt wird, anzuzeigen, daß selbige abgestossen werden sollen. v. Tab. XVIII. Fig. 19. Wenn nebst den Puncten auch Bogen sich über oder unter den Noten in Instrumental-Sachen befinden, müssen selbige mit einem Strich absolvirt werden.

Punctus serpens [*lat.*] zeigt an, daß die nach der Tab. XVIII. Fig. 20. angezeigten Art gesetzte Noten sollen geschleiffet oder gezogen werden.

Punctus syncopatus heisset, wenn an statt einer syncopirten Note ein Punct gesetzt wird, doch so, daß solcher gegen die andere Stimme, worüber er steht, consonire. s. Tab. XIX. F. 1.

Punterus (*Guilielmus*) ein Engländerischer Musicus liegt in London mit dieser Grab-schrift beerdiget:

und Mayland, an welchem letztern Orte er an 1601 Professor Eloquentiae und Königl. Spanischer Historiographus wurde. Nach Löwen kam er an 1606 und blieb zugleich Historiographus Regius; An. 1603 machte ihn die Stadt Rom zu ihrem Cive und Patricio, und Erz-Herzog Albrecht zu seinem Rath, und zum Gouverneur des Castells zu Löwen. Er hatte mit Päbsten, Königen, Fürsten, Ambassadeurs, Generalen und Gelehrten so starke Correspondence, daß man bey 16000 Briefe in seiner Bibliothec gefunden. Er starb den 17 Septembr. an.

an. 1646 zu Löwen. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. conf. *Valerii Andree, Desselii*, Biblioth. Belgic. p. 251. no-

Audire vivus pauca verba mortui
Si non times, quod haecenus feci, loquar.
Puteanus ego sum, fama quem circumfluit
In liberis mihi superstes, & libris.
Hanc esse lucem umbram fuisse cogita:
Dum navigas, vel Scylla, vel Charybdis est:
Post fata portus: vita morte nascitur.
Quid ergo? vive: sic licebit non mori.
Vixisse pulchre in rebus est aeternitas.
Mortuum audis: ut ego te vivum
Bene precare mortuo.

Das von seinem Sohne Justo Puteano aber aufgesetzte Epigramma, dessen Al- ter betreffend, lautet folgender ge- stalt:

Edita Bruxella est tibi septenaria nuper
Cum decies vitae septimus annus erat:
Paulo post moriens, illo non definis anno
Palladis hunc numerum morte referre tua.
Septembri nam mense, die qui septimus atque
Est decimus, vitae terminus ecce fuit.
Qui tua septeno sic omnia perficis actu,
Non mors illa tibi est, sed, Putane, quies.

s. *Isaaci Bullarti Academie des Sciences & des Arts*, T. 2. liv. 3. f. 221. und 222. Dieser vornehme Mann hat unter andern vielen Sachen auch einen musikalischen Tractat, unter dem Titel: *Pallas Modulata, sive Septem discrimina Vocum, ad Harmonicae Lectionis novum & compendiarium usum aptata & contexta Philologo quodam filo*, an. 1599 zu Mayland in 8vo drucken lassen, und selbigen dem berühmten Joh. Vincentio Pinello zugeschrieben. Es bestehet solcher aus 21 Capiteln, welche, außer der Dedication Praefation und verschiedenen Carminibus gratulatoriis, so auch 9 Blätter zusammen betragen, aus 6 und ein halben Bogen. Der Inhalt ist folgender:

C. 1. *Materies operis & institutum.* Palladis nomen ad modulos recte referri. Septenarii numeri Symbolum apud antiquos.

C. 2. *Harmonicam Lectionem partem esse Musicae.* Musica definita. Ejus gradus & aceretio per sonorum augmenta.

C. 3. *Musica divisa.* Quid Assa Vox, &c.

C. 4. *Harmonicae & Organicae comparatio.* Illam praecellere Antiquitate, Dignitate, Potestate, &c. Chordae, digitus, ipse psallens vocalis. Quid Vox,

selbst dieses alles umständlicher und ordentlicher erzehlet wird. Seine von ihm selbst verfertigte Grab-schrift lautet also:

C. 5. *Idem de Potestate quoque probatum recenti & miro quodam exemplo.* De Amore salubriter quaedam disputata.

C. 6. *Harmonica partitio, & membrorum explicatio.* Quid Harmonica Lectio. Quid Legere. Quid Nota.

C. 7. *De Notis Harmonicis Veteribus, Mediis, Novis, &c.*

C. 8. *Divisio Vocis.* Harmonicarum Notarum causa, & numerus, hic nove auctus.

C. 9. *Adstruuntur septem Notae.* Tot esse Voces, Sonorum & Tonorum discrimen, ad hanc rem obiter quaedam de Diastematis Musicis. Vocalium numerus apud Graecos Latinosque perpen-sus. Iisdem olim apud Aegyptios Graecosque voces articulari.

C. 10. *Amplius Pallas illa Vocum formatur.* Lyra antiquitus septem chordarum; sed & instrumenta reliqua, quae chordis tendebantur. Fistula item septem calamarum. Quid Intus, quid Foris canere: & utrum suavis, &c.

C. 11. *Plura de Septem Vocibus.* eas regere affectus, praecipue esse causam Amoris, &c.

- C. 12. Objectio posita & remota. Notarum & Numerorum comparatio.
- C. 11. Nomina, & ordo Chordarum Lyræ. Iis aptata Modulata Pallas. De forma ejusdem Lyræ, & ratione psallendi.
- C. 14. Planetæ Lyræ chordis tribuuntur: Planetis Notæ. Septem Typi Harmonici.
- C. 15. Notæ cum ipsa vita humana comparantur, &c.
- C. 16. Transito ad Litteras. in iis duo considerari: quam unaquæque designet Notam, & in qua linea aut intervallo. Prius absolutum. Inibi de duplici Genere Harmonico dictum.
- C. 17. Posterius quoque explicatum, de Notarum in tabella inventionem.
- C. 18. Quæ de Litteris hæctenus dicta, quomodo per compendium cognoscantur.
- C. 19. Ad Tempora ventum, ea definita, & divisa: cognosci a formis. Formæ quando, & a quo inventæ. Præmissum aliquid de Temporibus antiquis. Contrapunctum.
- C. 20. Pausarum necessitas, explicatio, distinctio.
- C. 21. Tempora interdum mutari.

Eben dieser Tractat ist auch in des Auctoris an. 1615 zu Löwen und Franckfurt in 8vo herausgekommene Amœnitatibus Humanis, also er die zweyte Diatribam (es sind ihrer zusammen XII.) ausmachet, befindlich, nur daß der Titel anders, nemlich Musathena heisset, das 1ste Capitel etwas weitläufftiger und verändert ist, auch das Werckgen selbst, anstatt vorgedachter 21 Capitel, deren nur 17 hat, und nur 5 und ein halben Bogen beträgt. Die drauf folgende Diatriba III. heisset *Iter Nonianum*, und ist nichts anders als ein kurzer Auszug der Musathena, oder ein Discurs, den der Auctor mit Arnaldo Cathio, einen Studioso auf dem Wege gehalten, als er auf Anrathen des Pinelli sich auf des Beumbi Landgut, Nonianum genannt, begeben, dessen Museum daselbst zu perlustriren. Diese nicht gar 6 Blätter ausmachende Diatribam hat er Ludovico Septalio, einem Patricio und Medico zu Mayland dediciret, und an. 1600 unter

dem Titel: Plejas Musica, in Venedig drucken lassen.

Pylades, ein alter aus der Stadt Mistar-nis in Cilicien bürgerlicher Tons-Meister, hat zuerst die Manier aufgebracht, daß, wenn er getanzt und einen Pantomimum agiret, viele Pfeiffer nebst einem Chor dabey aufwarteten, da vor seiner Zeit nur ein Pfeiffer geblasen und ein Knabe gesungen. s. *Salmasii* Anmerkungen über den Flavium Vopiscum in Carino. Daß er übrigens de Saltatione italica, davon er der Erfinder gewesen; ferner de Saltatione Comica, so Cordax geheissen: weiter de Saltatione Tragica, so Sicinnis; und de Saltatione Satyrica, so Emmelia genennet worden, geschrieben, ist in des Hrn. D. Job. Alberti Fabricii Bibliotheca Græca, Vol. IX. p. 779 zu lesen. Und bey dem Plutarcho stehet folgendes: Pylades citharædus quosdam Timothei versus audiente Philopœmene cantavit ad citharam.

Pythagoras, der sehr bekannte Philosoph, und Sohn des Mnesarchi, eines Stein-Schneiders (Sculptoris annulorum) aus Thyrrerien gebürtig, kam mit seinem Vater in die Insel Samos, hörte daselbst den Pherecydem und andere, reisete in Egypten und Chaldæam, begab sich hierauf wiederum nach Samos, von dar aber nach Croton in Italien, woselbst er über 500 Scholaren gezogen. s. des Hrn D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 779. Daß er ohngefähr in der 62 Olympiade oder 530 Jahr vor Christi Geburt gelebt habe, berichtet aus andern Cyrillus lib. I. und zu Metapont in Italien, samt einer guten Anzahl seiner Scholaren entweder verbrannt, oder doch erschlagen worden, als er seine Jahre auf 80 bis 90 gebracht, auch der Auctor oder Vorgänger der nach ihm also genannten Philosophiæ Pythagoricæ, oder Italicæ gewesen, ist in Hr. Hederichs Notitia Auctorum Antiq. p. 109. nebst andern curiösen Umständen befindlich. Conf. *Raph. Volater*. Commentar. Urban. lib. 18. und *Abrah. Grævii* Histor. Philosoph. lib. 2. c. 6. p. 123. c. 10. p. 186 & 187. c. 14. p. 217. sqq. item *Hederichs* reales Schul-Lexicon. Dieser ist der erste gewesen, so aus dem verschiedenen Gewicht der Schmiede-Hämmer die Proportionen der musicalischen interval-len von ohngefähr entdeckt und erfunden, auch nachgehends durch applicirung ge-dachten

dachten Gewichtes auf die Saiten, und dierelbieraus entstandenen Eintheilung Musicam theoreticam aufgebracht hat: welcher Handel bey *Boethio* lib. 1. Musicæ c. 10. und 11. und aus ihm in Prinzens Musica Historica c. 5. S. S. 29. 30. und 31. weitläufftig zu lesen stehet.

Pithaulæ, *πυθαύλας*, pl. Pythaulæ, *πυθαύλας*, also hießen die Pfeiffer, welche in der Stadt Pytho oder Delphi dem Apollini zu Ehren die Pæanes bliesen. s. *Salmasii* Anmerkungen über den Flavium Vopiscum in Carino. Vom Pythaulæ und Pithaulæ hat *Boetingerus* lib. 2. de Theatro ein eigenes Capitel, so das 30te ist.

Pythermus, ein aus der ehemahls in Jonien gelegenen Stadt Teos bürgerlicher Musicus, soll die Jonische Sing-Art erfunden haben. s. *Alex. Sardum* de rerum inventoribus lib. 1. c. 19.

Pythia, *Πύθια*, waren solenne Spiele der Griechen, welche dem Apollini zu Ehren bey Delphis in Phocide gehalten wurden. Sie hatten zu ihren ersten Stifter besagten Apollinem selbst, als er den ungeheuren Drachen, den Pythonem, erlegt, und zwar sollten sie erst alle 7 Jahr, hernach aber den Musen zu Ehren alle 9 Jahr gefeyert werden; allein als sie eine zeitlang unterblieben, und endlich von den Amphictyonibus A. M. 1364 wieder erneuret wurden, setzten solche zugleich ihren Periodum auf 5 Jahr, und zwar certirte man erst nur in der Music, allein nach der Zeit wurden auch alle andere Arten der Kampf-Spiele, welche in den Ludis Olympiis üblich waren, mit eingeführet. Es präsidireten aber dabey obbenannte Amphictyones, und bekamen die Ob-sieger zu ihrer Belohnung einen Lorbeer-Krans, stunden aber doch nicht eben in so grossem Estime, als die, so den Preis in den Olympischen Spielen erhalten hatten. s. *Hederichs* reales Schul-Lexicon.

Πυθιας Λόγος, carmen pythium, so gesungen und geblasen wurde. s. Herrn D. Fabricii Biblioth. Gr. Vol. IX. p. 780.



Pythoclides, wird vor den Erfinder der Mixolydischen Harmonie gehalten. s. *Plutarch*. de Musica.

Pytocharis, ein Pfeiffer, soll durch starkes Blasen den Anfall der Wölffe abgehalten haben. s. *Æliani* Histor. Animal. lib. XI. c. 18.

Q.

Quadragesima [lat.] Quadragesime [gall.] der erste Sonntag in der Fasten.


Quadrain oder Quatrain [gall.] eine Strophe oder Satz von 4 Versen oder Zeilen in der Poesie; item, die 4 Verse in einem Sonnet, so sich allezeit auf einander reimen. s. *Frischens* Lexicon.


Quadrato oder Quadro [ital.] Quarré [gall.] viereckigt; ist der Beynahme, so man dem B giebt, wenn es ein diatonisches Zeichen, und also  gestaltet ist. s.  quadro.

Quagliera [ital.] eine Wachtel-Pfeiffe.

Quantitas Notarum extrinseca, & intrinseca [lat.] die äußerliche und innerliche Geltung der Noten; nach jener Art ist jede Note mit ihres gleichen in der execution von gleicher; nach dieser aber, von ungleicher Länge: da nemlich der ungerade Tact-Theil lang, und der gerade Tact-Theil kurz ist.

Quang (Johann Joachim) ein Musicus auf der Flüte traversiere in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Quarrée [gall.] also heisset die zwenschlägige Note, , weil sie viereckigt ist.

Quarrée à queue [gall.] bedeutet die vierschlägige Note, .

Quarta [lat. ital.] Quarte [gall.] hat den Nahmen von den 4 ihr interval-lum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f. l d e f g u. f. f. und bestehet aus 2 vollkommenen, und einem unvollkommenen Tone, oder 2en tonis, und einem Semitonio majori.

Quarta abundans, major, superflua [lat.] Quarte majeure superflue [gall.] die überschießende, grosse Quart; weil sie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c fis. d g's. u. d. g.

Quarta deficiens, minor [lat.] Quarte mineure [gall.] die unvollkommene, mangelhafte und kleine Quart; weil sie ein Semitonium minus weniger, als die vollkommene und reine hat. Z. E. cis f. l dis g. u. f. f.

Quarta

Quarta falsa [*lat. ital.*] **Quarte fausse** [*gall.*] die falsche, unreine Quart; hierunter können vorhergehende beyderley Arten verstanden werden.

Quarta fundamentalis, non fundata [*lat.*] heisset, nach einigen, diejenige disposition, da die Quart gegen die Grund-Stimme also zu stehen kommt, daß sie so wol gegen diese, als andere sie (die Quartam) umgebende Stimmen, eine dissonanz machet, und deswegen resolvirt werden muß. s. n. 1. Tab. XIX. Fig. 2.

Quarta non fundamentalis, oder fundata [*lat.*] hergegen, soll seyn, wenn sie in den Mittelsstimmen folgender gestalt stecket, daß sie gegen die Grund-Stimme consoniret, und demnach keiner resolution bedarf. s. nr. 2. ead. Tab. & Fig. conf. *Matthesonii* Orchestre, 3. Theil, p. 530. und 531.

Quart de Mesure [*gall.*] eine Viertelpause. s. *Rousseau*, p. 39.

Quart de Soupir [*gall.*] eine Sechzehntheil-Pause.

Quart-Fagott. s. *Fagotto doppio*.

Quarto, m. Quarta, f. [*ital.*] **Quatriéme** [*gall.*] der, die oder das vierdre.

Quasimodo [*gall.*] **Quasimodogeniti** [*lat.*] der erste Sonntag nach Ostern; heisset also von den Anfangs-Worten eines Introitus bey der an diesem Tage üblichen Messe, welcher sich also anhebet: *Quasi modo geniti infantes*.

Quasi - Syncope heißt: wenn derjenige Theil einer Note, darauf die Rückung geschehen, und die einfolglich auf eine oder andere Art gebunden seyn sollte, nicht ausgehalten, sondern expresse angeschlagen wird. Es kan in solcher eine grössere Figur (i.e. Note) gar wohl an eine kleinere flossen, weil sie nicht gebunden sind. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 77 sq.

Quatre huit [*gall.*] vierachtel-Tact.

Quatricinium, Quatuor [*lat.*] **Quattro** [*ital.*] **Quatre** [*gall.*] ein vierstimmiges Stück.

Quatricroma oder Quarticroma [*ital.*] ein zwey und dreyßigtheil Note, oder dergleichen Pause. *Bröff*. Diction.

Quas (Caspar Ernst) ein Bassonist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729.

Quentin, ein Frankose, hat 3 Bücher So-

naten publiciret. s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten *Catal. general des Livres de Musique*, p. 5.

Quer-Pfeiffe. s. *Flauto traverso*.

Quercu (*Simon &*) oder van der Eycken, ein Musicus aus Brüssel in Brabant gebürtig, schrieb ein *Opusculum Musicae de Gregoriana & Figurativa*, atque *Contrapuncto simplici*, &c. so an. 1516 zu Landshut in 4to gedruckt worden. Er hat solches 3 und einen halben Bogen ausmachende Werckgen den Herzogen von Mayland (deren Cantorem er sich auf dem Titul-Blatte nennet) dediciret, und diese Aufschrift an. 1508 daselbst unterschrieben.

Querini (*Giulio Cesare*) ein Servit und Capell-Meister an der Cathedral-Kirche zu Fuligno oder Foligno, einer im Herzogthum Spoleto am Fluß Topino liegenden, und dem Papst gehörigen Stadt, welche an. 1703 durch ein Erdbeben sehr ruiniret worden, hat an. 1692, bey Versammlung des Provincial-Capituli gedachten Ordens in der Stadt Castello, ein Oratorio in Music gebracht und aufgeführt s. *Gio. Cinelli* Biblioteca Volante, Scanzia XV.

Questenberg, ein annoch lebender Graf zu Wien, hat sich um die Laute höchst verdient gemacht. s. *Barons* Unters. des Instruments der Laute, p. 77.

Queüe [*gall.*] bedeutet (1. an Violinen und Bass-Geigen dasjenige stückgen Holz unter dem Stege, woran die Saiten angebunden werden; man kan es auch von dem über das Griffbret oder den so genannten Hals hinaus gehendem stückgen Holz verstehen. (2. den an den Noten gerade auf- oder unterwärts gehenden Strich, welcher, auf erstern Fall, insonderheit Queüe ascendante, und auf die zweyte Art, Queüe descendante oder pendante, pflegt genennet zu werden. s. *Coda*.

Quinaria consonantia [*lat.*] also nennet der Adrianische Herzog, *Andreas Matthaeus Aquirivus*, lib. 1. c. 17. Disputat. de Virtute morali, pag. 35. die Quint.

Quinot, ein Königl. Französischer Comediant, hat die Opera, genannt: *Diversissement de la Comedie du Roi de la Cocagne*, in die Music gesetzt, und an. 1719 zu Paris herausgegeben. Sie ist überaus lustig, und hat den König nebst

nebst ganz Paris vergnügt. s. die Gelehrten Zeitungen a. c. im März-Monat, p. 156.

Quinquatrus minusculz, oder auch **Quinquatria minora** (qf. *quinque ab atro die*) also hieß das Fest der Pfeiff-Weyhung, so den 13ten, oder, nach andern, den 15ten Junii von den Pfeiffern zu Rom gefeyert wurde, als an welchem Tage sie in langen Weiber-Röcken in den Stadt umher giengen, und im Tempel der Minerva zusammen kamen. s. *Heberichs* Schul- und Schöttgens *Antiquitäten-Lexicon*, it. Herrn D. Meiers *Unvergleichliche Gedanken über die Kirchen-Music*, c. 2. §. 3. p. 24.

Quinque [*lat.*] ein fünfstimmiges Stück.

Quinquennialia, hießen bey den Römern die Spiele, so alle 5 Jahr gehalten wurden, dabey allerhand Music zu hören war. Sie waren den Olympischen Schau-Spielen der Griechen nicht ungleich. Der Kayser Augustus hat diesen Spielen sonderlich ein Ansehen gegeben, indem er allerhand Lustbarkeiten, welche zuvor nicht gebräuchlich waren, dabey anstellen ließ, so daß sie denen ludis Aetiacis nichts nachgeben. s. *Schöttgens* *Antiquit. Lexicon*.

Quinta decima, oder **Decima quinta**, ist eine 2füßige Stimme in der Orgel zu S. Bartholomæi in Danzig, und demnach nichts anders als ein Octaven, so gemeiniglich 2 auch wol nur 1 Fuß-Ton hat, und sonst Superoctava it. *Sedecima* genennet wird. s. *Matthesonii* Anhang zu *Niedtens* Mus. Handl. zur Var. der G. B. p. 168.

Quinta [*lat. ital.*] **Quinte** [*gall.*] hat den Rahmen von den 5 ihr intervallum ausmachenden Klängen. Z. E. c d e f g. d e f g a. u. f. w. sie bestehet aus 3 vollkommenen Tönen, und einem Semitonio majori.

Quinta abundans, major, superflua [*lat.*] **Quinte superflue, majeure** [*gall.*] **Quinta maggiore, superflua** [*ital.*] die überschießende oder übriggroße Quint, weil sie ein Semitonium minus mehr hat, als die reine. Z. E. c gis.

Quinta deficiens, minor, diminuta [*lat.*] **Quinte mineure, diminuée** [*gall.*] **Quinta deficiente scarsa, minore, diminuita** [*ital.*] die kleine, mangelhafte, unvollkommene Quint,

weil sie ein Semitonium minus weniger hat, als die reine und vollkommene. Z. E. cis g. dis a. u. b. g.

Quinta duplicata [*lat.*] **Quinte doublée** [*gall.*] ist eben was Duodecima.

Quinta triplicata [*lat.*] **Quinte triplée** [*gall.*] ist mit Decima nona einerley.

Quinta quadruplicata [*lat.*] **Quinte quadruplée** [*gall.*] ist die Vigesima sexta. Die erste heisset auch composita, die zweyte bicomposita, und die dritte tricomposita.

Quinta falsa [*lat. ital.*] **Quinte fausse** [*gall.*] eine falsche, unreine Quint; hierdurch wird mehrentheils die Quinta deficiens gemennet; weil aber so wol diese, als auch die Quinta abundans falsch, (nemlich in defectu und excessu) klingen, und man nicht so gleich wissen kan, welche von beyden soll verstanden werden; wäre wohl dienlicher, wenn man das Epitheton *falsa* als das Genus von vorigen beyden, und diese als Speciem ansehen wolte.

Quinta ist auch eine offene Orgel-Stimme, von 6, 3, und 1 und einen halben Fuß-Ton. it. die oberste oder feinste Saiten auf einer Geige, oder Laute.

Quintadena, quasi *Quinta ad una*. s. *Quintitenens*.

Quinte juste (*gall.*) die reine Quint.

Quintilianus. s. *Aristides Quintilianus*.

Quintilianus (*M. Fabius*) der ums 80te Jahr nach Christi Geburt berühmte Redner, oder, nach unserer Art zu reden, Professor Eloquentiae publicus zu Rom, von Calahorra aus Spanien gebürtig, handelt lib. 1. c. 17. *Institutio-num Oratoriarum* von der Music.

Quintitenens (*lat.*) qf. *Quinta ad una*, die Quintation, ist eine gedeckte Orgel-Stimme, von 16 und 8 Fuß-Ton, und heisset deswegen also: weil in jeder Pfeiffe über den ordinären Haupt-Ton die Quint von selbigem noch mitthönet und sich hören lässet, so die Frankosen quintadiner zu nennen pflegen.

Quinto (*ital.*) der, oder das fünfte; in femin. *Quinta* (*ital. lat.*) die fünfte.

Quinzapus (*Lucretius*) ein ums Jahr 1595 wegen der Music sehr berühmt gewesener Cistercienser-Mönch in dem 3 Meilen von Cremona liegenden Kloster S. Magdalene Cavæ, dessen musicalische Werke die Zuhörer in die größte Verwunde-

wunderung sollen gesetzt haben. Zu Frankfurt sind davon an. 1611 vierstimmige Introitus Missarum gedruckt worden. f. *Arisi* Cremonam Literatam, Tom. 2. p. 455. und *Draudii* Biblioth. Class. p. 1635.

Quirsfeld (Johann) hat als Cantor zu Pirna an. 1675 ein Breviarium Musicum von 4 und ein Vogen in 8vo zu Dresden in teutscher Sprache drucken lassen, welches an. 1683, und an. 1717 übermahl daselbst aufgelegt worden. Daß der Auctor von Dresden bürgerlich, Philosophie Magister, erstlich Collega tertius und Cantor, nachgehends aber Archidiaconus in besagter Stadt, 2 kleine Meilen von Dresden an der Elbe liegend, gewesen, und daselbst an. 1686 den 8 Junii gestorben sey, berichtet *Witte* Diarii Biographici Tomo 2.

Quitschreiter (Georg) von Cranichfeld gebürtig, war Cantor zu Jena, und gab daselbst an. 1607 ein Music-Büchlein von 6 Vogen in 8vo zum drittenmale heraus; vorher aber, nemlich 1598 einen Vogen in 4to, achtzehn lateinische præcepta: de canendi elegantia in sich haltend. Als Pfarrer zu Hainichen und Stüberitz, hat er an. 1622 den 19 Augusti auf das Rectorat des Grafen von Mansfeld, Ernesti Ludovici, zu Jena, den 4 Psalm mit 6 Stimmen componirt daselbst drucken lassen, und unter dem Titel: Teutscher Harmonie, hochgedachtem Grafen dediciret.

Quinte, ein Pater hat verschiedene Werke herausgegeben, so zu Amsterdam bey Roger gravirt zu haben, sind, als: Cantiques Spirituels in dreien Theilen oder Büchern; Missas, Litanias, Motetti und Tantum ergo Sacramentum von 5 Sing- und 5 Klang-Stimmen, so das dritte Werk ausmachen; sein fünftes Werk bestehet aus einer kurzen Missa, Motetta, einem Te Deum, und einer Litanie von 5 Stimmen, und 5 Instrumenten: das sechste Opus enthält 1. 2. 3. 4 und stimmige Salmi concertati, mit 4 und 5 Instrumenten; Opera Settima liefert Motetti à Voce sola e basso Continuo; Das 9te Werk Motetti à Voce sola con tre stromenti; und das 11te ist eine Sammlung anderer Auctorum Arbeit, von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, ohne Instrumente. f. *Roger* Catalogue p. 5. 9. und 10.

Quolibet [gall.] Quodlibet, ein lateini-

nisches aus 2 zusammen gesetztes Wort, nemlich quod liber, was einem beliebt; ist also eben das, was Miltichanza. Prætorius führet deren dreierley Arten an, wenn er also schreibe. (1. Etliche Quodlibeten haben in einer jeden Stimme einen besondern und vollkommenen Text, (2 einige haben zwar in einer jeden Stimme einen besondern Text, aber gar zerstückelt und zerbrochen. Und (3. etliche haben in allen Stimmen eiserlen Text, welcher aber auch unvollkommen und abgerumpelt, und bald ein anderer darauf erwichet wird. f. dessen *Syntagma* Tom. 3. p. 18. Weil auch, wenn sie aus weltlichen Texten bestehen, mehrentheils Scherz: Reden darinnen vorzukommen pflegen, als werden sie deswegen von einigen auch Diæteria mordacia und acuta auf Latein genennet. Hierbey verdienet das Sentiment, so der Auctor des musicalischen Trichters p. 85. von den ärgsten Quodlibeten fället, gelesen zu werden.

Quoüance, ein Frankose, hat Suites des Pieces à deux Flutes (als sein erstes Werk) heraus gegeben. f. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 21.

R.

Rabannen, sind eine Art Trommeln, in Gestalt der Heerpauken, aber nur eine Spanne hoch, auf welchen die Indianischen Diernen auf Sumatra, mit der einen Hand spielen, und darcin singen, auch dabey nach ihrer Art tanzen, und allerhand posituren machen. Die Könige und andere große Herren in Indien bedienen sich dieser Tänzgerinnen durchgehends, wenn sie frembden Gesandten, und andern ankommenden Ausländern, oder ihnen selbst bey angestellten Gastmahlen eine Lust machen, und jenen eine Ehre anthun wollen, und müssen die Tänzgerinnen auf den ersten Wink besagter großen Herren erscheinen, sie mögen gleich seyn wo sie wollen, weil gar keine Entschuldigung von ihnen angenommen wird. f. *Vogels* Ost-Indianische Beschreibung p. 464 Lorber p. 105. seiner Erklärungen über das Foh der edlen Music, schreibt: Rabana, ist bey den Ost-Indianern eine kleine Trommel, welche unter die Arme gefasset, und mit der Hand drauf geschlagen wird.

Rable [gall.] Rutabulum plumbarium [lat.]

[lat.] eine Gieß-Form, oder Gieß-Lade, deren sich die Orgel-Macher bedienen, um die dünnen Platten, zu den Pfeiffen darauf gießen zu können. **Rabot** [gall.] bedeutet eben das.

Racanus (Joan. Baptista) hat ein Opus stimmiger Canticum Sacrarum, auch 4 und stimmiger Missen an. 1588 zu Venedig in 4to drucken lassen.

Raccorder [gall.] von re und accord, fides iterum intendere, aptare ad concentum [lat.] die Saiten wiederstimmen, umstimmen.

Racler [gall.] inconcinne fidibus canere [lat.] übel auf der Violin, Violdigamba, Poute, und dergleichen Saiten-Spiel-Zeuge spielen, frähen.

Raeleur, raeleur de boyaux [gall.] ingratus fidicen [lat.] ein Bier-Fiedler, Scheer-Geiger.

Raddoppiamento [ital.] Verdoppelung.

Raddoppiato [ital.] verdoppelt.

Rael (Cydrac) ein Lautenist von Bourges, in Frankreich gebürtig, (Bituricensis) hat ohngefahr zu Anfange des 17 Seculi floriret, weil Belardus in seinem an. 1603 edirten Thesauro harmonico seiner gedendet.

Ragazzani (Ottavio) ein von Parma gebürtiger Carmeliter: Mönch, hat nicht allein einige geistliche Lieder des Constantii Portæ colligiret, sondern auch, nach Gesneri Bericht, lib. 7. tit. 5. Partition. univertal. Madrigalien (vielleicht von seiner eigenen Arbeit) heraus gegeben. f. *Arisi* Cremon. literat. f. 453.

Ragazzi (Angelo) ein Violinist in der Kayserl. Capelle an. 1721, und alter Hof- und Cammer-Musicus jubilatus an. 1727.

Ragione oder Ratione [ital.] Raison [gall.] Ratio [lat.] wird von den accuratesten Mathematicis an statt des Worts: Proportio, gebraucht.

Raguenet, ein Französischer Abbé, und vormahliger Informator des Prinzen Friedrichs von Auvergne, hat an. 1702 eine Parallele des Italiens & des François en ce qui regarde la Musique & les Opera, zu Paris in 12, wie auch eine Reponse à la Critique du Parallele drucken lassen.

Ragusa (Vincenzo) ein Sicilianer, geboren zu Modica (Modycensis) an. 1630 den 7 Februarii, hat in seiner Jugend, ehe er ein Franciscaner-Mönch geworden,

wegen der Musse sich drey Jahr an des Marquis von = = Hofe in aula Marchionis Ispicifundi) aufgehallen, woselbst er wohl gehalten, und von dannen reichlich beschenckt wieder nach Hause gekommen. Nachangewonnenen Orden, ist er mit vielen Ehren-Nemtern zwar überhäuft, dennoch aber in der Musse sehr fleißig gewesen, so daß er vieles davon geschrieben, welches in der Kloster-Bibliothek Sancta Maria de Jesu zu Modica verwahrlich aufgehoben wird. Er ist daselbst an. 1703 den 24 May gestorben, und lieget in der Kirche nurgedachten Klosters mit folgendem Epitaphio begraben:

Vincentius Ragusa, Motycensis, Min. Obs. Concionator Apostolicus, Lector Generalis, Guardianus, Definitor, Custos, Provincialis, apud se ipsum nihil, apud alios, Sancti Patris Pauperum, & Humilium filius. Decessit anno M. DCC. III. Maji XXIV. ætatis LXXIII.

f. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. Tom. 2. p. 293. und die *Galleria di Minerva*, Parte VIII. f. 224. allwo ausführlichere Nachricht von ihm befindlich, und gemeldet wird: daß D. Girolamo Renda dessen Lebens Lauff an. 1705 zu Palermo in 12. edirt habe.

Raineri (Giacomo Maria) hat 12 Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und G. B. ediret.

Raison (André) Organist an der Königl. Abten der Heil. Genevieve zu Paris, hat an. 1688 ein Buch vor die Orgel in Kupferstich heraus gegeben, worinnen 5 Missen, und eine, auf des Königes an. 1687 geschehene glückliche Genesung, gesetzte Offerte, als derselbe den 30 Januarii nurgedachten Jahres das Rath-Haus besahen, enthalten sind.

Ramarinus (Nicolaus) hat eine Clavicymbel-Art erfunden, so in ein iegliches intervallum kan verändert werden, da er nemlich einen ganzen Tonum in 9 Cominata abgetheilet, und so viel Register dazu verordnet, vermittelst welcher man alsobald den Ton in das verlangte comma verändern mag. Der erste grad ist nach der Römischen Musse eingerichtet, und wird insgemein Tonus chorista, oder der Chor-Ton genennet. So nun entweder die Stimmen oder die transposition des Gesanges solches erfordert, kan

an dieses Instrument augenblicklich erhöht oder erniedriget werden. 3. E. wenn der Chor-Ton um ein Semitonium soll erhöht werden, so zieht man das Register, so selbigem zukommt, so wird das ganze Clavier alsbald um ein Semitonium höher werden, als der Chor-Ton ist. u. s. w. f. *Kircheri Musurg.* lib. 6. p. 461. sq. und aus ihm *Pringens Mus. Histor.* c. 12. §. 48.

Ramazzottus (Domitius) hat einige Vesper-Psalmen, nebst einem Magnificat, von 5 Stimmen an. 1567 zu Venedig in 4to ans Licht gestellt. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1653.

Rameau, Organist an der Dom-Kirche zu Clermont in Auvergne, hat an. 1722 einen *Traité de l'Harmonie reduite à ses principes naturels*, zu Paris in 4to, von 412 Blättern drucken lassen. Der ganze Tractat bestehet aus 4 Büchern. Im ersten wird auf mathematische Art die Natur der Tone, der Intervallen, und der Accorde; im zweyten die empfindliche und aus der Erfahrung bekannten Natur derselben; im dritten die ganze Kunst zu componiren; und im 4ten die praxis nebst allen Vortheilen derselben zu accompagniren vorgetragen. f. das 84te und 90te Stück *Neuer Zeitungen von gelehrten Sachen* aufs Jahr 1723. woselbst eine ausführlichere recension davon zu lesen steht. Es sind auch an. 1708 *Pièces vers Clavecin* von ihm heraus gekommen, so das erste Buch ausmachen, auf solchem wird er genennet: Organiste des R. Peres Jesuites de la rue S. Jaques, & des R. Peres de la Mercy. Sonsten hat er auch heraus gegeben: *le nouveau Systeme*, so 3 livres kostet: und *deux Suites de Pièces vers Clavecin*, so zusammen 5 livres gelten. f. *Boivins Music Catalogum* aufs Jahr 129, p. 16.

Rampollinus (Matthias) ein Musicus zu Florenz ums Jahr 1560, hat sehr viel Musicalia über des Petrarcha Canzonnen verfertigt, und selbige dem dasigen Groß-Herzoge Cosimo Medicæ dediciret. f. *Pocciantii Catal. Scriptorum Florentin.* p. 125.

Ramus (Bartholomeus) ein Spanier, und Professor Publicus zu Bologna um den Anfang des 17 Seculi, wird von Franchino Gafurio und Baryphono vor den Erfinder der Scalæ Sytonæ gehalten; aber mit besserem Rechte ist er nur dersel-

ben Restaurator zu nennen. In *Possivini Bibliotheca Selecta* f. 223. wird er als ein Scriptor musicus allegiret.

Ranch (Hieronymus) ein Dänischer Pfarrer und Canonicus zu Wiburg, der Haupt-Stadt und Stift in Nord-Jütland, welche an. 1726 fast völlig abgebrannt ist, hat einen Tractat: *Avium Catilena* genannt, worinn von der fürnehmsten Vögel Gesang und Natur gehandelt wird, geschrieben, welcher an. 1630 zu Wittenberg in 4to gedruckt worden. f. *Albert. Bartholinum, de Scriptis Danorum*, p. 57.

Rapis (Hieronymus de) ein Poet und Musicus von Palermo, war ein Mitglied der Academie der Accensorum, und florirte ums Jahr 1573. f. *Mongitoris Biblioth. Sicul.* T. 1. p. 285.

Rasch (Joannes) hat an. 1572 etliche lateinische Weynacht-Oster- und andere Cantica von 4 und mehr Stimmen zu München in Druck gegeben.

Raselius (Andreas) ein Magister und Cantor am Gymnasio zu Regensburg, von Amberg gebürtig, hat an. 1589 sein Hexachordum oder Quaestiones musicas practicas zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Es bestehet dieses Werkgen aus 6 Capiteln, deren jedes vom Systemate; das zweyte von den Clavibus; das dritte von den Vocibus; das vierdte von den Intervallis; das fünffte von den Notis und das sechste von den Modis musicis handelt; so zusammen, nebst der an den Magistrat zu Regensburg gerichteten Dedication und Praefation an den Leser, 11 Bogen ausmachen. Seine *Cantiones sacrae* von 5. 6. 8. und 9 Stimmen sind an 1595 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. f. *Draudii Bibl. Classic.* p. 1615.

Rasette [gall.] ist der eiserne oder messingene Draht, welcher in den Schnarr-Registern einer Orgel auf den Blättern liegt, und sonsten die Brücke genennet wird, durch deren Auf- und Niederziehen man den Klang solcher Pfeiffen niedriger und höher zu machen pfleget.

Rasi (Francesco) ein Aretinischer Edelmann, ließ an. 1613 Madrigalien in Venedig drucken.

Rasor [lat.] ein Krager auf der Laute, Violin u. d. g. Instrumenten. f. *Racteur*.

Rastrum [lat.] ist das Instrument, womit die 5, (oder insauten- und Violdigamben-Sachen)

Sachen) 6 parallel-Linien zugleich aufs Papier gezogen werden. Rastellum ein dergleichen Instrument von kleinerer Form.

Rathgeberus (Valentinus) ein Pater, hat sieben Werke heraus gegeben, so folgenden Titel führen: (1. Octava Musica Clavium octo Musicarum in Missis octo Musicalibus, cum appendice duarum Missarum de Requiem, à 4 Voc. 2 Violinis & duplo Basso Cont. Opus I. fol. Edit. II.

(2. VI. Vesperæ integræ, de Dominica, B. V. M. & Apostolis, cum annexis Psalmis residuis, per annum occurr. II, Magnificat, IV. Antiphonis de B. V. M. & Litanis Lauret. à 4 voc. 2 Violin Organ & Violone. conc. Tubis & Litu. Opus II. fol.

(3. Missæ IX. Principales, à 4 voc. 2 Violin. 2 Clarin. vel Litu. cum duplici Basso Opus III. fol. 1725.

(4. XXIV. Offertoria de tempore & Sanctis, à 4 voc. 2 Violinis necess. 2 Tubis vel Litu. ex diversis Clavibus ad libit. cum duplici Basso Continuo Opus IV. fol.

(5. Litanæ VI. Lauretanæ de R. V. M. cum Antiphonis: Alma redemptoris; Ave Regina cælorum; Regina cæli lætare; Salve Regina 6; Te Deum laudamus 2; Miserere 2. à 4 voc. 2 Violin. necess. 2 Tubis vel Litu. ex diversis Clavibus & Tympano ad placitum, cum duplici Basso Continuo. Opus V. fol. 1727.

(6. Chelys Sonora: constans 24 Concertationibus, quarum 12, partim à Violino Principali, partim à 2 Violinis concertantibus, 12 à 2 Clarin. vel Litu. ex diversis clavis partim oblig. partim pro libit. 2 Violin. cum Organo & Violoncello. Opus VI. fol. 1728.

(7. X. Missæ solennes diductiores, minusque solennes breviores non tam pro festivitibus B. V. Mariæ, quam per annum univers. producendis à 4 voc. partim 2 Violin. partim Violino unif. Item notandum, Missa IX. de 7 doloribus B. V. Mariæ à 2 Alt-Violis f. Bracciis, ultima ve-

ro brevissima à Violino unif. ad libitum; Clarinis vel Litu. ad 8 Missas, ex diversis Clav. ad libit. excepta prima solenn. Clarin. obligatis. Opus VII. fol. 1730. f. Herrn Lotters Music. Catal.

Ratio [lat.] f. *Ragione*.

Rattus (Laurentius) war von Perugia gebürtig, zu Loreto Capell-Meister, gab verschiedene musicalische Werke heraus, und starb an sehtgedachtem Orte an. 1630. f. das comp. Gelehrten Lexicon, und *Oldaini Athenæum Augustum*, p. 202. Im *Pastorfferischen Catalogo* werden 5. 6. 12stimmige Litanie von ihm angeführt. Daß er ein Enkel und Scholær des Vincenzo Ugolini gewesen, berichtet Antimo Liberati in seiner Lettera. Auf einem an. 1628. in Venedig gedruckten Werke, so den Titel: *Sacrae Modulationes* führet, wird er ein Römer, und Capellmeister des Deutschen Collegii zu Rom genennet.

Rau (Christian) ein Marggräflich-Ausspachischer Musicus, stellte in dem anno 1699. daselbst aufgeführten Dramate, genannt: *le Pazzie d'Amore e dell'interesse*, den Boldo, oder des Rosmirschers Knecht vor.

Rauch (Andreas) ein Oesterreicher, Organist und Bürger in der freyen Königl. Stadt Edenburg in Nieder-Ungarn, hat an 1648. seinen *Cursum Triumphalem Musicum* heraus gegeben, in welchem er sich eines prächtigen und pompeusen Styli bedienet f. *Pringens Mus. Hist.* c. 12. §. 66. Im *Pastorfferischen Catalogo* werden 3 und 4stimmige Motetten und teutsche Concerten, nebst einer Missa, allerseits mit Violinen accompagniret, angeführt. Sein *Concentum votivus*, welchen er an. 1634 den 18 Dec. beim Einzuge des Römischen Kaisers, Ferdinandi II. in Edenburg, auf des Raths Befehl daselbst aufgeführt, ist hierauf in Wien durch Gregorium Selhaar Kays. Buchdruck. publicirt worden.

Rauch (Christoph) ein Magister aus Wanzern gebürtig, hat der von D. Ant. Rejsera an. 1651 heraus gegebenen *Theatromania* eine Theatrophania entgegen gesetzt, und zur Vertheidigung der Christlichen, insonderheit musicalischen Opern, und Verwerfung aller Heidenischen, von den alten Kirchen-Lehrern nur alleine verdamnten Schauspiele, aufgesetzt. Es bestehet solche in 2 Theilen, und ist an.

1682. zu Hannover in 8vo gedruckt worden. f. *Joan. Molleri* Isagogen ad Historiam Chersonesi Cimbricae, P. 4. c. 10. p. 600.

Rauch (*Sebastian*) ein Lauten-Macher in Prag, hat bey dem sehr berühmten Herrn Schelle in Nürnberg gearbeitet. f. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute. p. 97.

Ravenscroft (*Thomas*) hat an. 1611 *Melismata, or musical Phantasies* zu London in 4to ediret. f. *H. Hyde* Catal. Bibliothecae Bodlejanæ. In des *Roger* Catalogue de Musique, p. 32. steht auch ein *Musical-Auctor* dieses Zunahmens, alias *Redieri* genannt, welcher 2 Werke à deux Violini, Violoncello e Continuo graviren lassen.

Ravis, it. *Raucedo* [lat.] Heiserkeit der Stimme.

Raupach (*Christoph*) ein in Theoria Musices wohl-erfahrener Organist an der St. Nicolai, als Haupt-Kirche in Stralsund, ließ unter dem Nahmen *Veritophili* an. 1717 deutliche Beweis-Gründe, worauf der rechte Gebrauch der Music, beydes in den Kirchen, als außer denselben, beruhet, 1c. zu Hamburg in 4to oblongo von 7 Bogen drucken. Derselben Inhalt ist folgender: c. 1. von den Befehlen Gottes, welche von der Kirchen-Musica, so wol Vocali als Instrumentali handeln, c. 2. von denen Exempeln der Juden und Christen. c. 3. von der kräftigen Nützbarkeit der gesammten Kirchen-Music, auch von deren Nothwendigkeit. c. 4. von der kräftigen Nützbarkeit der Music in Erleichter- und Verbesserung anderer Tages-Berrichtungen. c. 5. von den unterschiedlichen kräftigen Wirkungen der Music im Gemüthe des Menschen. c. 6. von dem Nutzen der Music in leiblichen Krankheiten. c. 7. von dem Nutzen der Kirchen-Music, kraft welcher man den Vorschmack des ewigen Freuden-Lebens empfindet. Additamentum. Der Herr Capellmeister Mattheson hat solche, als einen Anhang zu *Niedtens* Musicalischer Handleitung 2ten Theile nebst einer Vorrede zum Druck befördert. Die abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: (1. Ob das Wort *Psalmodia*, apud Patres, qui ante Christianzenum vixere, ein blosses Singen, oder ein Singen zum musicalischen Instrument bedeute? (2. Ob so wohl das Spielen auf musicalischen Instrumente,

als Singen, unter den ersten Christen, bey ihren geistlichen Versammlungen, manches mahl im Gebrauch gewesen? womit zugleich der §. 2. seiner 717. herausgegebenen deutlichen Beweis-Gründe von der Music, vertheiligt wird: ist in *Matthesoni Critica Musica* T. 1. p. 167. in 5½ quart Blättern zu lesen.

Rauque (gal.) Adj. der Klang einer unangenehmen und von Flüssen verderbten Stimme.

Rausgler (*Sebastian*) ein Lautenmacher der ums Jahr 1594 florirt. f. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute.

Rautenberg (*Johann*) Cantor zu Landsberg an der Warthe, dessen *Novem verbenæ sacræ*, oder Neun geistliche Kräuter und Blumen sind an. 1629 zu Berlin in 4to gedruckt worden.

Rautenstein (*Julius Ernestus*) war Hof-Organist zu Alten Stettin, und gab an. 1653. *Leichen-Lieder* heraus. Indem an. 1637 zu Goslar in 4to gedruckten, und von etlichen Music-Liebhabern zu Northausen colligirten Fasciculo 2do geistlicher Concerten von 1 und 2 Stimmen, nebst einem Continuo, heisset er ein Organist zu Quedlinburg.

Rauzzino (*Pietro*) ein Sopranist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1721. und 1727.

Raymundus (*Victorius*) sein erstes Buch, aus drey sunststimmigen Mässen bestehend, ist an. 1584 zu Venedig in 4to ans Licht gekommen. f. *Draud.* Biblioth. Class. p. 1636.

Rayola (*Anton*) ein Kayserl. Violoncellist, und zwar unter vierten der zweyte, an. 1721. und an. 1727 abermal unter sechsten der zweyte. f. den Wienerischen Adress-Calender dieses Jahrs, allwo er: *Rayola* genennet wird.

Re, ist die zweyte unter denen von *Guidone Aretino* ausgesundenen sechs Music-Syllben, so in der Scala naturalis im d und a; und in der Scala b mollari im g jeder Octav und Stimme gebraucht wird.

Real (*Zuante*) von seiner Arbeit ist das erste aus dreystimmigen Sonaten bestehende Werk bey *Roger* in Amsterdam zu haben. f. dessen Catal. p. 33.

Rebatement. f. *Repercussio*.

Rebec, ein altes Französisches Wort, so ehemals eine mit 3 Seiten bezogene, und

Quinten-weise gestimmte Violin bedeutet, womit, nebst einer kleinen Pauke, man Bräutigam und Braut zur Kirche begleitet gehabt. *Parisiere Diction*: begleitet gehabt. *Parisiere Diction*: Es soll vom Spanischen Worte *Rabel*, und dieses vom Arabischen *Rebab*, *Rebaba* oder *Rabib*, durch *Lyrans* übersetzt wird, und woran die Italiener ihr *Ribebba* formirt, gekommen, auch sollen die Franzosen anmänglich *Rebel*, nachgehends aber *Rebedarans* gemacht haben. f. *Ménage Diction*: vorgedachter Französischer Art abhält davor; daß es vielmehr aus dem hebräischen oder Nieder-Bretagnischen Worte *Rebet* entstanden, als in welcher Sprache *Rebet* eine Violin, und *rebeter*, die Violin spielen, heisse. In Griechischen Lexico steht *Rebube*, als ein vom Arabischen *Rebaba* herkommendes musicalisches Instrument.

Rebel, ein Französischer Musicus, von welchem der Herr *Strath* *Nemeis* in seinem *Sejour de Paris*. 25. p. 273. und 274 meldet, daß er beyder Opera zu Paris im Orchestre die *Mesur* (an. 1716) geschlagen, hat verschiedene Sonaten-Werke ediret, als *livre premier*; *livre deuxième*; *la Bourade*; *Terpsicore*; *les Caracteres de la Danse*, und *le Caprice*. f. *Mr. Bivins* an. 1729. zu Paris in 8vo gedruckt Catalogue general des Livres de Musique, p. 5.

Recano (v. lat.) Ich singe noch einmal, it. *offters*.

Rechancer (gal.) *cantare* (lat.) oft singen.

Recit (gal.) bedeutet das, was die Italiener durchs Wort *Solo* und *Soli* ausdrücken, und auch von 2. 3. und 4. einfachen Stimmen verbunden werden kan.

Recitare (lat. ital.) *Reciter* (gal.) singend etwas herlesen, erzählen.

Recitante (ital.) ein Sänger in Opern.

Recitativo, oder *Reco. Rec.* und *Ro.* (ital.) *Recitatif* (gal.) ist eine Sing-Art, welche eben so viel von der Declamation als von dem Gesange hat, gleich ob declamirte man singend, oder lange declamirte: da man denn folglich mehr beissen ist die Affectus zu exprimiren, als nach dem vorgeschriebenen Tacte zu singen. Diesem ungeachtet, schreibt man dennoch diese Gesangs-Art im richtigen Tacte hin; gleichwie man aber Freiheit hat, die Noten der Geltung nach zu verändern, und selbige

länger und kürzer zu machen; also ist nöthig, daß die recitirende Stimme über den G. B. geschrieben werde, daß der *Accompagnateur* dem *Recitanten* nachgeben könne.

Recitatrice (ital.) eine Sängerin in Opern.

Recordus (*Robertus*) ein Doctor Medicinæ und Professor Matheseos zu Oxford in England, aus der Provinz *Vallis* oder *VVales* (lat. *Cambria*) gebürtig, florirte ums Jahr 1552, und schrieb unter andern auch ein Buch: *de origine artium*, in seiner Mutter-Sprache. In des *Baker* Catalogo Scriptorum Britanniae, Centur: 8. f. 695 steht auch noch folgendes: *Astrologiam docuit, Cosmographiam exposuit, Geometriam & Musicam illustravit*.

Redde, ein Französischer Componist ums Jahr 1679, von dessen Arbeit im *Mercur Galant*, p. 27. im Monat *Mars* a. c. eine Air von einer Discant-Stimme und G. B. befindlich ist.

Reditta. f. *Replica*.

Redoublée (gal.) verdoppelt **Redoublement** (gal.) Verdoppelung.

Reduction (gal.) **Reduttione** (ital.) **Reductio** (lat.) f. *Deductione*. Hier ist nur noch zu erinnern, daß es auch gebraucht wird: wenn man eine mit vielen b versehene, und demnach chromatische *pièce* in das diatonische genus bringet und versetzet, um zu erfahren, ob die Vorzeichnung richtig oder mangelhaft sey, als welches sich sodann äußert.

Refrain (*refrains* gal.) also heißen eine oder etliche sententiöse Zeilen, so zu Anfang einer Strophe gesetzt, und am Ende derselben allemal wiederholt werden; quod saepius ferantur & referantur, qs. *referaneus cantus*.

Regale, f. f. (gal.) bedeutet (1. so viel als das Orgel-Register, so *Vox humana* genennet wird. (2. bey den Flanderern so viel als *Claquebois*, oder ein hölzernes Gelächter. f. *Parisiere Diction*. (3. aber u. insgemein ein aus messingenen oder hölzernen Pfeifen bestehendes, und mit 2 Blas-Bälgen versehenes Schnarr-Werk, so man aus einander nehmen, und überall hin auf einen Tisch oder Tassen setzen kan. f. mit mehreren hiervon *Prætorium* T. 2. Syntagma musicæ c. 45. woselbst er p. 74. erinnert: daß etliche vermeynen, es habe seinen Nahmen von

deni Erfinder, der es einem Könige zum präsent offeriret, und daher Regale, quasi dignum Rege, Regium vel Regale Opus heisse.

Regino, ein Abt zu Prüm (Abbas Prumiensis) im Tricrischen gegen das Ende des 9ten Seculi, hat ein MS. de harmonica institutione ad Rathbodum, Archiepiscopum Treverensem, hinterlassen; wovon ein mehrers in *Matthesonii Critica Musica*, T. 1. p. 83. sqq. und p. 147. sqq. zu lesen steht. conf. *eiusdem Orch.* III. p. 307.

Registre oder **Regître**, pl. Registres, oder **Regîtres** [gall.] Registro, pl. Registri del' Organo [lat.] Registrum, pl. Registra [lat.] Orgel-Register, so sich auf- und ab-ziehen lassen.

Regler [gall.] liniren, Linien ziehen. **Regleur** [gall.] Lineator [lat.] der Linien zum Noten-Schreiben ziehet.

Regnard (*François*) ein Französischer Componist, hat des Ronsards und anderer Poesien, mit 4 und 5 Stimmen gesetzt, an. 1579 zu Paris in Druck gegeben. f. *Verdier* Bibliothecque. Daß er aus Douay in Flandern gebürtig, an der Cathedral-Kirche B. Mariæ Virginis zu Tournay oder Dornick, als ein Instrumental-Musicus, bedient gewesen, und an. 1573 fünfzig 4 und stimmige Motetten gesetzt habe, so an. 1575 in Douay bey Joan. Bogardo gedruckt worden, dessen berichtet uns Sanderius de Scriptoribus Flandr. p. 53.

Regnardus (*Jacobus*) Kaysrl. Vice-Capellmeister, aus Flandern gebürtig, hat 9 Missas sacras ad imitationem selectissimarum cantionum von 5. 6 und 8 Stimmen, zu Frankfurt an. 1602 gedruckt, herausgegeben, und selbige seinem Herrn, Kaysrl. Rudolpho II, dediciret. In der zu Prag d. 31. Decemb. an. 1599 unterschriebenen Dedication meldet er: sein Eheweib werde wol dieses zum Druck gegebene Werk S. K. Majestät präsentiren, weil er mercke, daß die ihm ankommene Krankheit entweder lange anhalten, oder er gar bald sterben möchte. Seine eigene Worte lauten also: Eheu destituor viribus, languescunt corporis membra, inopinata me corripit infirmitas, stratum lectuli mei quærere cogor, mens mea ingentem prælagit mihi calamitatem futuram, aut morte cito solvar, aut diuturnum vitæ periculum sustinere impellor,

nisi fallor, tempus resolutionis meæ jam modo instabit, discedendum mihi esse video, hæc ultima manus mea his ultimis operibus meis imponenda est, satis hæcenus cecini, satis cantionum composui, satis mundo vixi. Nach nur angeführten Worten befiehet er seine Seele Gott, sein Weib und Kinder aber höchstgedachter Kaysrl. Majestät, und führet folgender gestalt fort: hæc mea charissima conjux jam ex omni parte desolata hanc Missalis mei partem post meam ex hac misera lachrymarum valle emigrationem in Reipubl. Christianæ utilitatem emissam, Sacratiss. Cæs. Majest. V. humillime præsentabit, & sub præsidium & umbram aiarum ejusdem S. C. Majest. V. cum dilectis prolibus nostris confugiet, &c. Laut dieser Zuschrift ist der Auctor schon bey dem Kaysrl. Maximiliano II. ein Alumnus Chori musici, und, bey mehrern Alter, auch viele Jahre bey selbigem Vice-Magister gewesen; in gleichen eine Zeitlang an den Erz-Herzog Ferdinandum (auf dessen Ansuchen) vom Kaysrl. Rudolpho überlassen, aber nachgehends, nach seines Tode, auch wiederum in seine Dienste übernommen worden. Sonsten sind auch folgende Sachen von ihm herausgekommen, als:

Magnificat, secundum octo vulgares Musicæ modos à diversis Musicis compositum, 4. & 5. voc. an. 1552;

Cantiones ex veteri & novo Testamento collectæ 4 vocum, Norimbergæ an. 1577 in 4to;

Canzone Italiane à cinque voci, zu Nürnberg an. 1581 in 4to;

Mariale, h. e. Opusculum sacrarum Cantionum pro omnibus B. Mariæ Virginis festivitibus cum 4. 5. 6. & 8. vocibus, Oeniponti an. 1588. 4to.

Motecta 4. 5. 6. 7. 8. & 11. vocum, pro certis quibusdam diebus dominicis, Sanctorumque festivitibus, an. 1605 zu Frankfurt;

Canticum Mariæ 5. vocum, zu Dillingen an. 1605 in 4to;

Magnificat, decies octonis vocibus ad octo modos musicos compositum, una cum duplici Antiphona, Salve Regina, totidem vocibus decantanda, zu Frankfurt an. 1614 in 4to gedruckt.

f. *Drauidi Bibl.* Class. p. 1013. 1623. 1632. 1635

1635. 1639. Sein kurzweilige teutsche Lieder, 25 an der Zahl, mit 4 Stimmen, und auf allerley Instrumenten zu gebrauchen, hat er, als Capellmeister Erz-Herzog Ferdinandi, an. 1591 zu München drucken lassen, und selbige von Inspruck aus, unterm 25 Febr. Hr. Carl, Margrafen zu Burgau, Landgrafen zu Nellenburg, Grafen und Herrn zu Welskirchen, Bregentz und Hohenegg &c. zugeschrieben. **Regula Diapason**, das Orgel-Register, Octav genannt.

Regula Diapente, die Quint, ein Orgel-Register.

Regula Disdiapason, die Super-Octav in einer Orgel.

Regula mixta [lat.] die Mixtur, ein Orgel-Register.

Regula pedalis [lat.] ein vor die Füße gehöriges Orgel-Register.

Regula pressior [lat.] Regula obtusior, Regula pileata das Gedackt.

Regula primaria, principalis [lat.] das Principal.

Regula tremula [lat.] ein die Orgel-Pfeiffen zitternd machender Zug oder Register; kurz: der Tremulant.

Regula quintitenens [lat.] die Quintaton.

Regule pleuritides [lat.] Orgel-Register. f. *Pleuritides*.

Reichel (Johann Christian) ein Braccist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Reich (Paul) hat an. 1631 eine Teutsche Musicam zu Wittenberg in 8vo drucken lassen.

Reier (Thomas) von Thomasbrück gebürtig, war an. 1543 ein Alumnus in der Schul-Pforte, studirte zu Leipzig und anderswo, und kam in die Kaysrl. Capelle. f. *Pertuchii Chronicon Portense*, p. 375.

Reinmann (Johann Balthasar) ein Componist, ist bey der vor Hirschberg in Schlesien liegenden Evangelischen Kirche an. 1729 als Organist an der in diesem Jahre neu-erbaucten Orgel angenommen worden.

Reimannus (*Matthæus*) von Reimannswalde, ein JCeus und Musicus aus Remberg in Schlesien, war J. U. Doctor, Kaysers Rudolphi II. Rath, und schrieb Noctes Musicas. f. das comp. Ge-

lehren: Lexicon. Nach *Drauidi* Bericht p. 1633 Biblioth. Class. sind nurgedachte Noctes Musicæ an. 1598 zu Leipzig in folio; und dessen Cithara sacra Psalmodia Davidis ad usum testudinis accommod. an. 1612 zu Eöln in 4to gedruckt worden. *idem ibidem*. p. 1651.

Rein (*Conradus*) ein Componist, dessen Ornithoparchus lib. 2. c. 8. Micrologi nebst andern rühmlichst gedendet.

Reina (*Sisto*) ein Minorit, von Sarono einem mitten im Herzogthum Mayland liegenden, und dem Grafen von Biglia gehörigen Flecken gebürtig, war so wohl an der Marien-als S. Francisci-Kirche zu Mayland Capellmeister, und ließ daselbst an. 1653 Psalmen drucken.

Reincke (*Joh. Adam*) geböhren zu Deventer in der Niederländischen Provinz Ober: Yssel (Daventriensis Transilanus) an. 1623 den 27 April hat, als Organist an der St. Catharinen-Kirche zu Hamburg, unter dem Titel: Hortus Musicus, 6 Sonaten a due Violini, Viola e Continuo in folio ohne Jahrzahl gravirt herausgegeben, und selbige bey Kaysrl. Rathe und Canónico zu Lübeck, Hr. Johann Adolph, Freyherrn von Kielmansegg, dediciret. Die Dedication und Vorrede sind lateinisch abgefaßt; und die Sonaten selbst bestehen aus 30 Suiten, als Sonat. Allemand. Courant Sarab. und Gigue. Er ist an. 1722 den 24 Nov. gestorben, nachdem er sein Leben auf hundert Jahr, weniger 5 Monat und 3 Tage gebracht hat, und ist in obgedachter Kirche, an welcher er etliche 60 Jahr gedienet, begraben worden. f. *Matthesonii Crit. Mus.* T. 1. p. 255. sq. allwo noch einige andere Umstände von ihm zu lesen sind.

Reineccius (*Christianus Fridericus*) ein von Eisleben gebürtiger Magister und Rector des dasigen Gymnasii, hat an. 1729 ein lateinisches aus 1 und ein halben Bogen bestehendes Programm: de effectibus Musices merito suspectis, drucken lassen. Er ist der einzige Sohn des seel. Hrn. Georgii Theodori Reineccii, welcher aus Neu-Brandenburg gebürtig, von an. 1681 Cantor in Eisleben, und von Oßern an. 1687 bis den 30sten Nov. an. 1726 Cantor alhier in Weimar gewesen, und sein Alter auf 66 Jahr gebracht hat. Dieser war ein guter Componist, ob er gleich die Composition bloß aus guten Partituren erlernet, so

daß der seel. Hr. Capellmeister Theile, als selbigen auf seinem Kranken-Bette in Naumburg besuchte, ihn, wegen einer aus dem H. gestellten Miße, einen gelehrten Componisten nennete.

Reinero (*Ambrosio*) des Erz-Herzogs von Oesterreich, Ferdinandi Caroli, Musices Praefectus, gab an. 1655 Wissen von 6 Stimmen und 3 Instrumenten zu Inspruck heraus. Im *Parlorscherischen* an. 1653 zu München gedruckten Music-Catalogo stehen folgende Werke von seiner Arbeit angeführt, als:

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con Violini. lib. 1.

Motetti à 4. 5 e 6 Voci, con 2 Violini. lib. 2.

Motetti à 8 Voci. lib. 3.

Salmi à 8 Voci, con Violini. lib. 4.

Reinerus, Raynerus, oder Reinerive, ein ehemaliger Benedictiner-Mönch in S. Laurentii-Closter zu Püttich, hat an. 1182 floriret (wie solches aus seinem Tractat: de casu fulminis super Ecclesiam Monasterii sui erweislich) und verschiedene Melodien versfertiget, so er c. 2. 5. 7. und 8. lib. 2. des von ihm de claris Scriptoribus monasterii sui geschriebenen Tractats anführet. s. *Bern. Pezii* Thesaur. Anecdotor. noviss. Tom. 4. P. 3. woselbst, nebst andern, nur gedachter Tractat befindlich ist.

Reinerus (*Jacobus*) ein Benedictiner-Mönch, und Music-Director zu Weingarten, einer kleinen Schwäbischen im Allgäu liegenden Stadt hat verschiedene Werke ediret, als:

Cantiones 5 & 6 vorum, zu München an. 1579 in 4to;

Cantiones germanicas 4 & 5 vorum, & viva voci, & musicis instrumentis accommodatas, an. 1581 daselbst in 4to;

Psalmos poenitentiales tribus vocibus concinnatos, ibidem an. 6;

Cantiones 6. 7. 8. adjunctaque in fine una 10 vorum, abermahl zu München an. 1591; item 4 vorum, an. 1600.

Motetas sacras 5 & 6 vorum, an. 1595 zu Eosnith; it.

Cantiones s. Motetas 4 & 5 vorum, nebst einigen Magnificat an. 1593. hieselbst gedruckt. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1639. und 1650. Es sind auch an. 1604 sechsstimmige

Wissen zu Dillingen von ihm gedruckt worden.

Reinnet (*Sebastian*) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. s. den Dreßdnischen Hof- und Staats-Calendar.

Reinhard (*Andreas*) Organist zu Schneeberg, hat an. 1604 zu Leipzig ein Büchlein in 12 drucken lassen, so genannt wird: *Musica, sive Guidonis Aretini de Monochordo Dialogus recognitus. s. Matthaei Crit. Mus. T. 2. p. 86.*

Reinhard (*Franz*) ein Kaiserl. Violinist an. 1721. und 1727.

Reinhard (*Johann Georg*) einer von den Kaiserl. Organisten, und war der dritte in der Ordnung, an. 1721. und 1727.

Reinhard (*Bilian*) war an. 1721 und 1727. Kaiserl. Concert-Meister.

Reinhardus (*Michael Henricus*) hat an. 1659 eine Dissertation de Instrumentis Musicis Hebraeorum zu Wittenberg gehalten. s. Hr. D. *Fabricii* Bibliogr. Antiquar. c. XI. §. 15.

Reinhardt (*Johann Christian*) eines Schuhmachers Sohn aus Leipzig, woselbst er an. 1591 den 24ten Decemb. geboren worden, hat im 10ten Jahre seines Alters bey Mr. Kech, einem gewesenen Cammer-Musico der Königin von Polen, nebst noch 5 andern, auf des Cammer-Herrn von Reitsch Kosten, die Oboe 2 Jahr lang erlernt; ist im 16ten Jahre bey dem Hrn. Grafen von Wackerbart zu Diensten gelanget, in welchen er 10 Jahr, als Page, und 7 Jahr, als Cammer-Musicus gestanden; an 1724 ist er in des Polnischen Fürsten, Lubomirsky Spisky; an 1725 in des Fürsten Radzivil Dienste getreten; an. 1726 aber, gegen Weynachten, in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, angenommen worden.

Reinmann (*Georg Friedrich*) hat an. 1644 ein Music-Büchlein zu Erfurt drucken lassen. s. J. G. Ahlens Anmerkungen über seines Vaters Anleitung zur Singkunst, p. 56.

Reinmann (*Joh. Hartmann*) ein Scholar des seel. Erlebachs, und Capell-Director zu Saalfeld, hat an. 1715 eine Passion componiret, und selbige daselbst aufgeführt. Ist gestorben an. 1729.

Reinspeck (*Michael*) ein Musicus von Nürnberg gebürtig, ließ an. 1506 sein Liliun

Liliun Musicæ planæ zu Augsburg in 4to drucken. s. *Gesneri* Biblioth. univers. Rejouissance [*gall.*] heißt so viel, als Latitia, gaudium [*lat.*] Freude, Frölichkeit: und kommt in Ouverturen vor, da einige lustige Pièces also pflegen titulirt zu werden.

Reischius (*Georgius*) ein Carthäuser-Prior des Closters bey Greshburg im Brißgau, hat eine Margaritam Philosophicam geschrieben, deren älteste Edition an. 1503 zu gedachtem Greshburg gedruckt worden ist. In solcher handelt das 5te Buch, in 2 Tractaten, de Musica speculativa & practica, und zwar Tractatus primi c. 1. de Musica laudibus & utilitate. c. 2. de definitione Musicae. c. 3. de origine nominis, & quid sit Musicus. c. 4. de Musica primo inventore. c. 5. de divisione Musicae in Mundanam, Humanam & Instrumentalem. c. 6. de Sono & voce vocisque divisione. c. 7. de Consonantiae Dissonantiaeque definitionibus. c. 8. de Consonantiarum numero. c. 9. cur in exemplis musicis utimur numeris, & numerorum ad sonos applicatione. c. 10. de Consonantiarum ordine & perfectione. c. 11. de divisione toni in semitonia. c. 12. de inventione Semitonii minoris. c. 13. de Consonantiarum partibus. c. 14. de Monochordi definitione & nomine. c. 15. de divisione Monochordi in genere diatonico. c. 16. de chordarum inventionibus & Tetrachordis. c. 17. de interpretatione nominum chordarum Monochordi. c. 18. de tribus modulandi generibus, und das 19te Capitel de Modis sive Tropis. Des 2ten Theils istes Capitel handelt de Principiis Musicae practicae in genere. c. 2. de Clavibus musicae. c. 3. de Vocibus & Clavibus signandis. c. 4. de Cantu & Clavibus ejusdem. c. 5. de Mutatione Vocum unius in aliam. c. 6. de conjunctis & locis earundem. c. 7. de Tonis. c. 8. de Tonorum Clavibus finalibus. c. 9. de Clavibus Tonorum initialibus. c. 10. de initiis Tonorum cujusvis Toni. c. 1. de cursu & fine Tenoris. c. 12. de applicatione Tenorum ad Psalmos. Beide Theile sind Gespräch-weise zwischen einem Magister und Discipul eingerichtet, und betragen 11 Blätter in 4to. In dem zu Anfange des Buchs befindlichen Carmine gratulatorio, von Ad. Vvenhero

gefest, wird er zu zweyenmahlen Gregorius Reisch; aber in dem am Ende von Paulo Volzio gefesteten Epigrammate eben so vielmahl Georgius mit dem Vornamen genennet. Daß er übrigens Kaisers Maximiliani Reichs-Vater gewesen sey, berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

Reiserus (*Antanius*) geboren an. 1628 den 7 Martii zu Augsburg, studirte zu Straßburg, Tübingen, Gießen und Altorff, war hierauf eine Zeitlang im Ministerio zu Schemnitz und Preßburg aber an. 1672 von dar ins Elend verjaget. Nachmahls wurde er Rector bey dem Gymnasio zu Augsburg und endlich Pastor zu St. Jacob in Hamburg, woselbst er an. 1686 den 29 April verstorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Dieser Theologus und Doctor Theol. hat, nebst andern Schriften, auch bey Gelegenheit der zu Hamburg eingeführten Opern, ein teutsches Tractätgen, unterm Titel: "Theatromania, oder die Werke der Finsterniß, in den öffentlichen Schauspielen von den alten Kirchen-Gelehrten, und etlichen Heydnischen Scribenten verdammet," an. 1681 zu Rastenburg in 1mo drucken lassen. Und, als hierwieber M. Christoph Rauchii also genannte Theatrophania zum Vorschein kam, hat er selbigem in einem andern Tractätgen, so an. 1682 zu Hamburg in 1mo gedruckt worden und diesen Titel führet: "Der Gewissenlose Advocat mit seiner Theatrophania kürzlich abgefertiget," geantwortet &c. s. *Job. Molleri* Isagogen ad Historiam Chersonesi Cimbricae, P. IV. c. X. p. 600.

Reitter (*Georg*) oder Reutter war an. 1703 in der Ordnung der fünfte Organist an der Kaiserl. Capelle; an 1721 und 1727 aber der erste unter sechsen und 8ten. Ist jetzt sichern Vernehmen nach, Capellmeister an der S. Stephans-Kirche in Wien, und sein Herr Sohn Stadt-Organist daselbst.

Relacher [*gall.*] nicht zu hoch ziehen, ein wenig herunter lassen (wenn von Saiten die Rede ist.) Relâché, fœm. relâchée [*gall.*] relaxatus, relaxata [*lat.*] herunter gelassen.

Relatio non harmonica [*lat.*] oder Relatio obliqua anharmonica, ein unharmonischer Overstand heißet: wenn zweyne Söni, welche in dem Progressu oder Veränderung einer Concordanz in

die andere querüber stehen, dissoniren; v. Tab. XIX. Fig. 11. Unter den falschen Relationen (Relations fausses, gall.) giebt es nicht nur erträgliche, tolerabiles (lat.) tolerables (gall.) und vortreffliche (excellentes, gall. lat.); sondern auch unerträgliche, Intolerabiles [lat.] intolerables [gall.] und wüthöse; welche aber von der letztern Sattung eigentlich seyn mögen, ist jezo schwer zu decidiren, weil die Auctores so wohl, als der gothe der Zuhörer hierinnen nicht einig sind, daß man demnach mit jenem Franzosen wohl sagen mag: Evite qui voudra, ou plutôt qui pourra les fausses Relations, d. i. Wer will, oder vielmehr kan, vermeide die falschen Relationes. Denn sich unterstehen wollen eine wohlaußgearbeitete Composition zu machen, und etwas Besondere oder Künstliches darinnen anzubringen, ohne falsche Relationes, ist eine falsche Einbildung. s. *Brossard's Diction*: p. 112. Doch ist wohlgethan, wenn man solche in den Extrem- und in mehrern Stimmen, denjenigen sonum, welcher sie sonst verstärken und unerträglich machen würde, weglasset, und einen andern davor setzet: und insonderheit die Octav, wenn die Grund-Stimme um ein Semitonium steigt, und die erstere Note eine scharffe Terz gehabt, bey der zweyten Note anzubringen vermeide, weil sonst ein an sich ungeheures intervallum zum Vorschein kommen würde. s. Tab. XIX. Fig. VII. Ein mehrers hiervon ist in Prinzens Satorischen Componisten, c. 17. des 1sten Theils, und c. 23 des 3ten Theils in 43 Positionibus; Desgleichen in Werckmeisters Musicalischen Wegweiser c. 32 zu lesen.

Remissio [lat.] die Erniedrigung.

Remonter [gall.] adaptare ad concantum [lat.] neue Saiten aufziehen. s. E. remonter un Luth de cordes, eine Laute beziehen.

empli [gall.] ausgefüllt. Remplissage [gall.] eine Ausfüllung.

Renaldus (Julius) hat zwey Bücher Madrigalien heraus gegeben, deren 1stes von 4. 5. und 6 Stimmen, nebst 2 siebenstimmigen Dialogis; das 2te aber von 4 Stimmen ist. Beyde sind an. 1567 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1630.

Renaldus oder Reginaldus, ein Bischoff zu Michelsbüdt in Bayern, war in der Hebrä-

ischen, Griechischen und Lateinischen Sprache, wie auch in der Music wohl erfahren, kam an. 965 an die Regierung, und starb an. 989. s. das comp. Gelehrten Lex.

Reneri (Adam) ein Componist ums Jahr 1555.

Reni (Daniela) ein vortrefflicher Musicus, welcher ums Jahr 1574 zu Bologna florirt. s. *Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Musiker*, p. 376.

Renier, ein Französischer Componist, hat ein Cantaten-Werck, und die Semel heraus gegeben, so, laut des Französischen Music-Catalogi, bey Mr. Francois Boivin, an 1729 in Paris zu bekommen sind. Er hat auch zwey Flöten-Suitzen publiciret. s. den in 4to an. 1729. zu Paris gedruckten *Music-Catalogum*, p. 7 und 17 *Recueils d'Airs à chanter ediret*. s. *Boivins Music-Catal.* p. 34.

Rentschius (Job. Wolffg.) geboren zu Busbach bey Bareuth an. 1637 den 23 Novembr. hat als Magister an. 1661 am 17 Julii eine Dissertation ex Mathematicis de Musica von 2 Bogen geschrieben, und zu Wittenberg gehalten; auf solcher nennet er sich einen Pignitio-Francum. (Der Respondens ist gewesen Johann Georg Sauer, von Altheim in Schwaben gebürtig, und dürfte wohl der zu Anfange dieses Seculi noch am Leben gewesene Nürnbergische Capellmeister seyn.) Er wurde zu Wittenberg Adjunctus Philosophiae, nachgehends rector der Schule zu Bareuth, wie auch der erste Professor Philos. im dasigen Gymnasio und Inspector Alumnorum, an. 1670 erhielt er das Diaconat noch dazu, ferner die Professionem Mathematicam. an. 1674 wurde er zum Hof-Diacono, an. 1674 zum Hospital-Wfarrer, und Prof. Theol. Moral. endlich anno 1677. zum Hof-Prediger ernennet, und starb an. 1690 den 13 Decemb. am Podagra. s. das comp. Gelehrten Lexic.

Renvoicy (Richard) ein Maître des Enfants an der H. Capelle zu Dijon in Frankreich, hat des Anacreontis Oden mit 4 Stimmen gesetzt, und zu Paris drucken lassen. s. *Verdier Bibliotheca*.

Repausare [ital.] repousser [gall.] wieder ausruhen, sich erholen.

Repercussio [lat.] Repercussione [ital.] also heisset dasjenige intervallum, welches in einer Tuge der Dux und Comes, dem

dem Modo gemäß, gegen einander formiren, vid. Fig. 8. Tab. XIX. In diesem Exempel, welches Modi Dorii ist, springet der Dux aus dem Final-Clave in die Quint; hingegen der Comes aus dem, unter den Final-Clavem, vermöge des Ambitus Modi Hypodorii (welchen der Comes eben observiren muß) gehenden a nur in die Quart. Weil nun diese zwey intervalla, wenn noch mehr Stimmen dazu kommen, alterniren, so wird ein solcher processus Repercussio, oder der Widerschlag genennet.

Repetatur [lat.] man wiederhole. Repetez [gall.]

Repetitio [lat.] die Wiederholung. Repetition [gall.]

Replica [ital.] Replique [gall.] oder Reditta und Riditta [ital.] heisset, (1 wenn eine Stimme, nach einigem Still-schweigen, eben die von der vorhergehenden Stimme gemachte Noten, intervalla und Bewegungen, kurz: eben die Melodie, so jene im wählenden Pausiren gesungen, nachsingt, und demnach dasjenige noch einmahl vorbringt, was die vorhergehende zuvor angebracht hat. Eben dieses ist es, was eine Tuge giebt. (2. ist auch oft der Imperativus des Verbi Replicare, und heisset so viel als repetatur; wenn aber höflich geredet werden soll, sagt man: Si replica se piace, man wiederhole, so es beliebt, dieses oder jenes.

Replicato [ital.] Repliqué (gall.) wiederholt; also sagt man; Ottava replicata (ital.) die wiederholte oder duplirte Octav. s. E. $\frac{e}{c}$ zum c. Quinta replicata (ital.) die wiederholte oder duplirte Quint. s. E. $\frac{e}{g}$ zum c. welche alsdenn die Duodecima ist.

Répons (gall.) ist eben was Responsorium.

Reprise (gall.) also heisset das Wiederholungs-Zeichen; welches, wenn es also gestaltet ist, wie Fig. 4. Tab. XIX, ausweist, Reprise grande, das große Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig. 5. aussieheth, und fast am Ende einer großen Reprise vorkommt, Reprise petite das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Ein mehrers hiervon besiehe unter Rispresa.

Requiem, f. m. (gall.) vom lat. Requies, also pflegt eine Seel-Messe genennet

zu werden, weil sie mit diesen Worten: Requiem æternam &c. sich anhebet.

Resolutio (lat.) Resolution (gall.) heisset: (1. wenn ein Uebellaut in einem Wohlaut verändert wird. (2. so viel, als die Erklärung einer Sache. Resolutio catachrestica (lat.) wenn solches auf eine ungewöhnliche Art geschieht. Resolutio immediata (lat.) welche bey einer unmittelbar folgenden Note verriethet wird. Resolutio mediata (lat.) welche vermittelst anderer darzwischen stehenden Noten zwar eine Zeitlang aufgehalten, dennoch aber und endlich auf gebührende Art noch angebracht wird. s. Tab. XIX. Fig. 6.

Résonnant, m. Resonnante, f. (gall.) resonans, canorus, sonorus (lat.) wohlklingend, als die Höhle oder der Bauch eines musicalischen Instruments.

Resonnement (gall.) der Klang, den das corpus eines musicalischen Instruments hat.

Resonner (gall.) resonare (lat.) schallen, klingen, wiederhallen.

Respondre it. répondre (gall.) respondere (lat.) antworten, gegen einander in der Kirche singen, alternatim canere (lat.)

Respirare (ital. lat.) Odem holen.

Responsorii (ital.)

Responsorium, pl. responsoria (lat.) die Antwort des Chors in der Kirche, auf das Singen des Priesters, oder eines andern. Responsorio, pl.

Resort, f. m. (gall.) ist mit Rasette einerley.

Restringente maniera (ital.) s. Mutatione.

Retardatio (lat.) ein Aufenthalt. s. das Exempel unter: Resolutio mediata: Ein anderes aber giebt Stierlein in seinem Trifolio Musicali, p. 20, also aussehend, wie Fig. 9. Tab. XIX. vorgezeichnet.

Retrogrado (ital.) retrogradus (lat.) zurückgängig. Retrogradare (ital.) retrogredi (lat.) zurück gehen.

Reuschel (Johann Georg) war Cantor zu Markersbach, einem an der Böhmischen Grenze, 4 Meilen von Dresden liegenden Dorffe, und ließ an. 1667 eine Decadem Missarum sacram von 4 bis 18 Stimmen zu Gresherg drucken.

Reussius (Jacobus) seine Opella musicæ

sind an. 1643 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philol.

Reuschius (*Joannes*) von Rodach oder Rodach, einer ins Amt Coburg gehörigen, und 2 Meilen von da liegenden kleinen Stadt gebürtig, hat des *Georgii Fabricii* lateinische Oden mit Melodien versehen, und solche an. 1554. in Leipzig drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. univers. daß er an. 1543 an der Meißnischen Kathol. Schule als Collega gestanden, und nachgehends des dasigen Bischoffs Cansler gewesen, liest man in *Georgii Fabricii* *Analibus urbis Misnæ*, lib. 3 p. 194. wo selbst er ein Musicus excellens genennet wird.

Reusner (*Elias*) ein Schlesischer Lautenist, hat an. 1668 seine Lauten-Lust, aus Præludien, Paduanen, Couranten, Sarabanden, Gigueen, Gavotten und andern Piécen zu Breslau heraus gegeben. s. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute, p. 72.

Reusner (*Isaias*) des vorigen Sohn, und ein Chur- Fürstl. Brandenburgischer Cammer- Lautenist, ließ an. 1676. Neue

Lauten- Früchte; und nachgehends hundert geistliche Melodien Evangelischer Lieder, auf die Laute gesetzt, durch Kupferstich in Folio heraus gehen. Diese betragen 10½ Bogen.

Reusnerus (*Jacobus*) hat an. 1604 ein sechsstimmiges Missen: Werk; und noch ein anders von 4 und 5 Stimmen, cum officio B. Mariæ Virginis, zu Dillingen in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1635. & 1636.

Reusnerus (*Caspar*) s. den Artikel: *Jacobus Gibelius*.

Reusnerus (*Christianus*) aus Goldberg in Schlesien gebürtig, war anfänglich Cantor zu Caschau in Ungarn 1 Jahr und 9 Monate, hernach zu Freyenwalde, in der Mittel-March, 1 Jahr und 3 Monate, endlich aber an der S. Peter und Paul-Kirche in Lignitz, 10 Jahr und 9 Monate, allwo er an. 1684 den 29ten Julii im 58 Jahre seines Alters gestorben; laut seines daselbst auf dem Kirchhofe befindlichen, und hier folgenden Epitaphii, also lautend:

Christianus Reusnerus
Goldberg. Silesius
credidit

Remissionem peccatorum
Carnis resurrectionem

&

Vitam æternam,
Cantorem egit

Primum Cassoviæ in Hungar.

Deinde Freyenwaldæ in March.

Tandem in urbe Lignit. ad P. P.

Vixit in conjugio
cum

Ann. Marg. { Kribelia } Ann. { V. } M. { 3. H. 2.
 { Hübneria } { XXII. } { 7. 3.

Suscepit ex utroque conjugio Lib. XII.

Masc. V. Fæmell. VII.

unico filio, quinque filiab. superst.

Denatus est

Ann. Chr. 1684. die 29 mens. Julii

Annum vitæ agens 57. cum dimid.

hic expectat

Tubam Angeli suscitantem,

Sat terræ nugisque datum, tærræna valete

Cœlica terrenis sunt potiora bonis.

s. *Sen. Doct. Warendorffs* Pignitzsche Merkwürdigkeiten, p. 571.

Reyher (*Andreas*) der an 1601 den 4 Maji zu Heinrichs, einem Hennebergischen Flecken geborene, und an. 1673 den 2 April zu Gotha verstorbene berühmte Magister Philosophiæ und Rector des

Gymnasii, hat unter andern vielen Sachen auch an. 1636, als er noch Rector am Gymnasio zu Schleusingen gewesen, eine Margaritam Philosophicam in annulo, oder Synopsis totius Philosophiæ zu Nürnberg in 8vo drucken lassen; in solcher handelt die zwölffte Disputati-

on

on in 14 Blättern von der Music. Daß er auch ein Specimen Musicum pro. Exercitio Ebraice conjugandi geschrieben, welches an. 1671 zu Gotha in 4to gedruckt worden, berichtet *M. Godofredus Ludovici* P. I. p. 14. seiner Schul: Historie.

Reys (*Jacobus de*) ein Augspurger, in gemein der Pöble genannt, weil ihn *Henricus III. König* in Frankreich an. 1574 von da mitgebracht, ist wegen seiner vortreflichen Kunst auf der Laute vor andern berühmt gewesen. s. *Prinzens* Music. Histor. c. XI. § 30.

Rhaptaulus, *ῥαπταύλος* (gr.) qui tibias compingit aut inflat, ein Flöten-Macher, it. ein Flöten-Blaser. s. *Scapula Lex.* beyin Cœl Rhodig. lib. 9. c. 7. steht: Rhapaulus, qui calamus inflat, i. e. stipulam, ein Rohr-Pfeifen-Blaser.

Rhapsodus, pl. rhapsodi (lat.) hießen diejenige, welche des *Homeri* carmina auf den theatris recitirten; und zwar deswegen, weil sie *ῥαπταύλος* oder virgas, Borten dabey in der Hand hielten. s. *Gr. D. Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 781. und ein mehrers in *Bisciolæ* Hor. Subces. T. 2 lib. 15. c. 20. Daß sie roth gekleidet gewesen, wenn sie die *Iliadem*; blau aber, wenn sie die *Odisseam* gesungen, hat *Richelet* in den Additiones seines Lexici angemerkt.

Rhavv (*Georg*) ein gelehrter Buchdrucker zu Wittenberg, geboren an. 1494. s. die *Unschuld. Nachricht.* an. 1722. p. 341. welcher aber zuvor sowohl hieselbst, als zu Leipzig öffentl. von der Music profession gemacht, hat an. 1531. ein *Unchiridion utriusque Musicæ Practicæ*, ex variis Musicorum libris congestum, in 8vo gedruckt, und selbiges *Joan. Bugenhagen*, dem dasigen Superintendent. dediciret. Der erste Theil handelt in 8 Capiteln, so zusammen fünf Bogen betragen, folgende Materien ab, als c. 1. Scalas, una cum Clavibus & Vocibus in eis contentis docet. c. 2. de Vocum progressionibus. c. 3. de Mutatione Vocum, quæ ad Solmizationem perquam necessaria est. c. 4. de Solfizatione. c. 5. Clavium transpositionem declarat. c. 6. de Intervallis seu Modis musicis. c. 7. de conjunctis seu Musica ficta. & c. 8. Tonorum vim ac naturam explicat. Der zweyte Theil, de musica Mensurali handelnd, trägt in elf Capiteln, so

vier Bogen ausmachen, folgende Stücke vor, als: c. 1. considerationem Notarum & Pausarum. c. 2. Ligaturas. c. 3. tres Musicæ Gradus, nemlich Modum, Tempus & Prolationem. c. 4. Augmentationem & Diminutionem Notarum. c. 5. Signa musica. c. 6. Notarum imperfectionem. c. 7. Tactum. c. 8. Duplicationem s. Alterationem. c. 9. Puncta. c. 10. Synopen, und c. 11. Proportionem. Dieses Music-Büchlein ist von des Autoris Erben an. 1553. abermahl zu Wittenberg gedruckt worden; und wird vom Tevo in seinem an. 1706 zu Venedig edirten *Musico Testore* zum öftern allegiret. Daß er, als Cantor zu S. Thomæ in Leipzig, bey der an. 1519 zwischen Luthero und Eccio daselbst angestellten Disputation, zum Anfange eine 12stimmige Missam, und zum Beschluß das Te Deum laudamus aufgeführt habe, ist in den *Unschuld. Nachrichten* an. 1717. p. 17. u. 20. zu lesen. Anno 1538 sind von ihm gedruckt worden: *Selectæ Harmoniæ* 4 vocum. In diesem Werkgen sind enthalten 2 lateinische Passionen; die erste von *Joan Galliculi*, und die zweyte von *Jacobi Obrecht* Arbeit; ferner ein Introitus in die Parasceves; eine Missa de Passione Domini; Lamentationes *Jeremiæ*; Oratio *Jeremiæ*; noch einige andere lateinische Motetten von *Joan VValthero*, *Ludov. Senfelio*, *Simone Cellario*, *Benedicto Duce*, *Matthia Eckel*, *Laurentio Lemlin*, *Joan. Stoel*, und *Henr. Isaac Philip.* *Melanchton* hat eine lateinische Vorrede darüber verfertigt; Anno 1544 sind 123 deutsche geistliche Gesänge von 4. und 5 Stimmen für die Schulen in 4to oblongo von ihm zum Druck befördert worden. Auf der 2ten Seite des Titul-Blats steht sein Bildniß, mit dieser Umschrift: *Georgius Rhavvus*, Typographus VVittemb. anno ætatis suæ LIII. (Fällt demnach seine Geburt ins 1490te Jahr.) Die Auctores der in diesem Werke befindlichen Kirchen-Lieder sind: *Balthasar Resinarius*, *Lupus Hellingf* oder *Hellinck*, *Martin Agricola*, *Lud. Senfelius*, *Thomas Stölger*, *Arnold de Brück*, *Stephan Mabu*, *Virgilius Hauck*, *Benedictus Dux*, *Sixtus Dieterich*, *Johann Weinmann*, *Wolff Heintz*, *Georg Vogelhuber*, *Georg Forster*, und *Johann Stahl*.

Rhedanus, ein aus dem Geldrischen bürtig gewesener

gewesener Lautenist. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 55.

Rhein (Carl Joseph) der zweite Violinist, in der Königl. Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an 1729. s. den dasigen Hof-Staats-Calender.

Rhieman (Jacob) oder Riemman hat zwei Werke bey Roger zu Amsterdam in Kupfer stechen lassen, davon das erste vor eine Basse de Viole und G. B. gesetzt ist, und aus Preludes, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Giques &c. Das zweite aber aus 6 Sonate à Violino solo e Cont. bestehet. Der Auctor hat dieses Werk dem Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel französisch dediciret. Opera 3 bestehet aus Sonate à Violino, Violigamba e Continuo.

Rhodiginus (Ludov. Calius) oder Lud. Cael. Richerius Rhodiginus, ein Platonischer Philosophus, zu Rovigo im Venetianischen an. 1450 geboren, profitirte anfänglich zu Mailand, hernach zu Padua (woselbst er an. 1520 verstorben) die Griechische und Lateinische Sprache, und schrieb unter andern 30 Bücher Antiquarum Lectionum. In solchen handelt das 3te, 4te, und 11te Capitel des 5ten Buchs; ferner das 3te, 4te, 5te, 6te, 7de, und 8te Capitel des neunten Buchs; weiter das 19 Capitel des 16; das 8te des 22; und des 27 Buchs von allerhand zur Musik indirecte gehörigen Sachen.

Rhynchus (lat.) ῥίγχιος das Schnarchen der Nase, von ῥίγχιος oder Attice ῥίγχιος, sterto, ich schnarche, welches von ῥίγχιος, naris ein Nase-Roch herkommt. s. Matth. Martini Lex Philolog.

Rhythmus [lat] ῥυθμός (gr.) bedeutet unter andern Numerum musicum certo temporum spatio constantem. *idem ibidem.* s. Musica Rhythmica, ein mehrers aber in Salmasii Anmerkungen über des Vopisci Aureliani und Meibomii annot. in Arriktid. Quintil. p. 152. sq. Der deutlichste Begriff davon möchte wol seyn, wenn man sagt: es sey ein liberein fortgesetztes *metrum*; s. E. Man der Tab. XIX Fig. 10. befindliche Corellische Satz dienen.

Ribizky (Adam) ein Violinist, und zwar nach der Ordnung, der sechste in der Königlich Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Ribeca (ital.) ist eben was Rebec, und wird insgemein durch eine Leyer oder

Bauren-Geige gegeben. s. Cramers Lexicon.

Ribecare (ital.) auf solchen steden *idem ibidem.*

Ribechista (ital.) ein Bauren-Ziehler.

Ribombare, rimbombare [ital.] stark wiederdrummen, widerschallen. 3 E. far rimbombare le trombe ed i tamburi, die Trompeten und Pauken tapffer hören lassen

Rimbombo, ein starker Wiederhall; E. il rimbombo di tamburi & nacchere, das Schallen der Trompeten und Pauken.

Ribovius (Laurentius) der Kirche und Schule im Löbenicht-Königsberg Cantor, von Grysvalde in Pommeren gebürtig, hat an. 1638 ein Enchiridion Musicum oder einen kurzen Begriff der Singekunst 10. zum zweytenmale auf seine Kosten in 8vo drucken lassen, und solches den Mitarbeitern am Worte Gottes bey der Königsbergischen Gemeinde, den Scholarchen der drey Städte, auch der Schulen selbigen Orts Unverwandten und Collegien dediciret. Es ist 1 $\frac{1}{2}$ Bogen stark, u. Frag- und Antwortweise eingerichtet, folgenden Inhalts: c. 1. handelt de Clavibus musicalibus. c. 2. de Vocibus, oder Syllabis musicalibus. c. 3. de Cantu. c. 4. de Mutatione Vocum in 14 Blättern. c. 5. de Figuris, fast in 8 Blättern. c. 6. de Mensura Notarum. c. 7. de Proportionibus, in 11 Blättern. c. 8. de Signis, in 6 Blättern. c. 9. de Intervallis, in 6 Blättern, und c. 10. de Fugis, in 6 Blättern. Hierauf folgen in drey Blättern einige über die 8 Kirchen-Töne, nach welchen die Psalmen und Magnificat gesungen werden, eingerichtete Exempel; ferner 13 Regeln von der Stimme oder Klange, 4 vom Tacte, u. 8 vom Texte; nach diesen, vom 145 bis 161 Blatte inclusive eine kurze Erklärung Italienischer und anderer musicalischer Terminorum, in 8 $\frac{1}{2}$ Blättern, aus dem Prætorio zusammen gezogen. Weiter ein kurzer aus 16 Blättern bestehender Auszug der nothwendigsten Stücke, so im Singen zu wissen nöthig sind. Vom 195 bis zum 211 Blatte sind einige lateinische Schul-Gesänge von 4 Stimmen; und vom 212 bis 241 Blatte geistliche Bicinia beifolglich. Den Schluß machen in 4 Blättern etliche Lob-Sprüche von der Music, aus der Bibel und Lutheri Schrif-

Schriften genommen; und das Register über das ganze Buch.

Ricci (David) ein Lautenist, und Lautenisten Sohn von Turin gebürtig, war anfänglich an des Herzogs von Savoyen Hofe engagirt; gieng aber von dar mit Moretio, des Herzogs Gesandten, nach Schottland an der Königin Maria Hof, woselbst er es dahin brachte, daß er von gedachter Königin mit größerer Gnade, hingegen von andern mit neidischen Augen angesehen wurde. Dannenhero er andere zu verläumben, und sie neben sich zu verachten, oder auch wohl gar abzuschaffen und zu vertreiben, dabey sich auch in wichtigere Hof-Geschäfte mit einzumengen anfang, so daß er der Königin Secretarius, und aus einem Bettler ein reicher Herr wurde; nachdem er aber von der Königin zur höchsten Gewalt und Macht erhoben gewesen, ist er an. 1564 auf Befehl König Heinrichs Stuart jämmerlich hingerichtet, und mit vielen Wunden erstochen, und wegen seines Ehrgeizes grausamlich gestrafft worden. s. Prinzens Mus. Histor. c. XI. §. 22. welcher aber im gleich drauf folgenden 23 §. hinzusetzt: Ich halte davor, dem guten Ricci sey es, wie andern Hof-Leuten mehr ergangen, nemlich, seine Tugend habe ihn erhoben; der Neid aber gestürzt. Ein mehrers von ihm ist in Mich. Cassp. Lundorpii Sleidano continuato lib. 5. & 6 zu lesen. conf. Hübners Historischer Tragen 2ten Theil, p. 1067. und Majoli Dies Caniculares, Tom. 2. Colloquio 5, de Aula & Caula, f. 542. it. Buchanan. Rerum Scotticarum lib. 17. und aus diesem Barons Unters. des Instr. der Laute, p. 51. sq.

Ricci (Eustachio) von Piperno gebürtig, ist Päpstlicher Capellmeister gewesen, und hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. des Teodoro Valle Citta nova di Piperno, c. 32. zu Neapolis an. 1646 gedruckt. In der Aufschrift nurgedachten Capitels so wohl, als im Register stehet: Eustathio Caporiccio; im Texte aber selbst: Eustathio Ricci.

Riccio (Gio. Battista) hat Divine Lodi Musicali à 1. 2. 3. e 4 Voci, nebst einigen Canzoni di Sonare à 1. 2. 3. e 4. Stromenti herausgegeben. s. Paristorferi Catal. p. 17.

Riccio (Teodoro) von Brescia gebürtig, hat einige Zeit als Capell-Meister zu Ferrara, nachgehends am Kaiserl. Hofe ge-

standen; von dar aber sich in Chur-Sächsische Dienste begeben, die Evangelische Religion angenommen, und ist an. 1580 zu Wittenberg gestorben. Von seiner Arbeit sind folgende Sachen gedruckt worden, als:

Libro primo de Madrigali à cinque voci. In Venetia 1567.

Libro secondo, 6. 7. 8. e 12 voci. In Venetia 1567.

Canzoni alla Napolitana à 5 e 6 voci. In Norimberga 1577.

Messe, zu Königsberg in Preussen, an. 1579.

Motetti à cinque & otto Voci, zu Frankfurt s. Leon. Cozzando Libreria Bresciana, P. 1. p. 305. und 306.

Über dieses allegiret Drandius noch p. 1619.

Cantion. Sacr. 5. 6. & 8 vorum, an. 1570 zu Nürnberg, in 4to

Dieses Werk dürfte wohl das zu Frankfurt gedruckte, und ohne Jahr-Zahl von Cozzando angegebene seyn. Anderswo wird er des Marggrafen von Brandenburg, als Herzogs von Preussen, Capell-Meister zu Königsberg ums Jahr 1579 genennet.

Riccioni (Carlo) ein Römer, war an. 1655 an der Capelle Kayser Ferdinandi III. ein Bassist. Rucelinus.

Riccio (Joannes Maria) ein Priester und Musictis von Padua, dessen Scardeonius lib. 2. class. 12. f. 263. de Antiquitatibus urbis Patavii & claris civibus Patavinis in folgenden Worten gedenket: quid non expectamus à Joanne Maria Riccio, Sacerdote familiari nostro? quid non Petrus Antonius Guaenarius, quid præter ea, quæ in Ecclesia nostra cantantur, quæ ipse composuit, propediem alia majora etiam pollicetur? quid non plerique alii, tam inter Sacerdotes, quam seculares Cornicines, videlicet primi & præcipui: idque genus alii multi, qui hac Tempestate hic Patavii florent. Magna laus in ea re Joanni Mariae tribuitur: qui à re ipsa Corneti cognomentum sortitus est. Is primus fere novis modulationibus cornu placere cepit, & ex eo Venetiis in magna, dum vixit, estimatione semper habitus.

Ricercare, pl. Ricercari [ital.] dieses Wort brauchet so wohl Galilei in seinem Dialogo

Dialogo della Musica antica e moderna, f. 87. Tevo in seinem Musico Testore, p. 267. als Penna lib. 3. c. 1. delle Albori Musicali. Joh. Krieger in seiner Clavier-Abung, und *Pretorius* T. 2. c. 8. Syntagm. als ein Substantivum, und diese letztern beyde insonderheit von einer künstlichen Fuga; sonst aber ist *ricercare* ein Verbum, und heisset so viel, als investigare, quærere, exquirere, mit Fleiß suchen, als welches bey Ausarbeitung einer guten Fuge allerdings nöthig ist, nam ex hac omnium maxime musica ingenium æstimandum est, si pro certa Modorum natura aptas Fugas eruere, atque erutas bona & laudabili coherentia rite jungere noverit. Andere brauchen und setzen davor: *Ricercata* [ital.] *Recherche* [gall.] wovon *Brossard* schreibt: es sey eine Præludien- oder Fantaisie-Art, so auf der Orgel, Clavicymbel, Théorbe, u. d. g. gespielt werde, woben es scheine, ob suche der Componist die Harmonischen Gänge oder Entwürffe, so er hernach in den einzurichtenden Pièces anwenden wolle. Solches geschieht ordinairement ex tempore und ohne præparation, und erfordert folglich einen starcken habitum. Mich deucht, man könne beyde terminos garfüglich also von einander unterscheiden: daß man dasjenige, so noch gesucht wird, ein *Ricercare*; hingegen das, so bereits gesucht und künstlich durch starckes Nachsinnen aufgesetzt worden, alsdenn mit gutem Recht eine *Ricercata* nenne.

Ricercar' uno stromento, un Liuto, Violino [ital.] ein Instrument, Laute, Geige versuchen, obs gestimmt sey. Far una ricercata d' uno stromento, Liuto, Violino, bedeutet mit dem vorigen einetley.

Richardus (*Valentinus*) Pfarrer zu Klein-Balhausen, von Zensdt aus Thüringen gebürtig, gab an. 1609 eine fünfstimmige lateinische Hochzeit-Motette zu Erfurt in Druck.

Riche (*François le*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus auf der Hautbois, ist einer von denen, welcher wegen seiner Virtu an. 1700 auf das Beplager des Hr. Erb-Pringens von Cassel mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin, nach Berlin verschrieben worden; und unter denen übrigen der erste, welchem der Hr. Capellmeister Telemann

seine an. 1716 edirte *Kleine Cammer-Music* zugeschrieben hat.

Riche (*Philipp Franz le Sage de*) ein Lautenist hat 12 Partien in folio oblongo, unter dem Titel: Cabinet der Laute, ohne Jahr-Zahl herauß gegeben. Wenn und wo er gelebt habe, ist unterm Articul: Kropffgang, einiger massen zu ersehen.

Richefort (*Joannes*) oder *Ricciasfort* ein um die Mitte des 16ten Seculi berühmt gewesener Componist, in den Niederlanden, dessen *Glareanus* p. 288. *Dodecach.* folgender massen erwehnet: *Joannis Ricchafort magna est nostra ætate laus in componendis vocibus.*

Richerius. s. *Rhodiginus*. Hier ist nur noch anzumercken, daß, ehe er noch in Mayland dociret, er auch dergleichen zu Vicenza und Ferrara verrichtet.

Richter (*Anton*) war an. 1721 in der Ordnung der sechs und letzte unter den Kayserl. Hof-Organisten; hatte aber an. 1727 noch zweene unter sich.

Richter (*Franciscus*) ein Königl. Polnischer und Chur-Sächsischer Cammer-Musicus auf der Hautbois, ist der zwente, welchem der Hr. Capellmeister Telemann seine an. 1716 herausgegebene *Kleine Cammer-Music* dediciret hat.

Richter (*Johann Christoph*) steht von an. 1726 als Hof-Organist zu Dresden in Diensten, und erlernet, auf Königl. Befehl, von Mr. Panthaleon Hebenstreit das von ihm erfundene, und nach ihm also genannte Instrument, Panthaleon.

Richter (*Johann Christian*) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dastigen Hof- und Staats-Calender.

Richter (*Johann Sigmund*) ein in der Music habiler Künstler, war geböhren den 31 Oct. an. 1657 und von der ersten Jugend an so wohl den Studiis als der Music ergeben, welche beyde er unter guter Direction geschickter Männer bey mehrern Jahren um desto mehr ausübte, so daß er, um jene noch ferner fortzusetzen, sich in den 7ten Jahr seines Alters die Universität Altdorff zu besuchen tüchtig befand, und deswegen an. 1674 dahin gieng, alsdann noch weiter seinen Studiis 3 Jahr lang mit gleichem Fleiße oblag; worauf er dann Altdorff quittirte, und sich nicht weit davon bey einem vornehmen Mann zur Information zweyer

Erdne

Erdne auf eine lange Zeit gebrauchen ließe. An. 1687 wurde dieser fleißige Mann nach Nürnberg in seine Vater-Stadt zu einer Schreiberey-Bedienung in dem dastigen Stadt-Gericht gezogen, auch bald hernach als ein Organist in der Frauen-Kirchen wohl employret, dann aber an. 1691 noch weiter in gleicher Station nach S. Egidien befördert, da er endlich, nachdem der vortreffliche Organist bey S. Sebald, Johann Pachelbel, an. 1706 mit Tod abgegangen, an dessen Stelle kam, und solche ebenfalls mit vielem Lob bekleidete, massen dieser nicht nur einen soliden Componisten, da seine Composition in Sing-Stücken, neben der in Theatralischen Stylo vornehmlich herrlich war, abgab, sondern auch das Clavier wohl zu tractiren eine große Geschicklichkeit hatte, welche er mit vielen Proben je mehr und mehr bis an sein Ende rühmlich erwiesen. Starb den 4 May an. 1719. s. des Hrn. Profess. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergschen Künstlern, p. 271.

Richter (*Tobias Ferdinand*) ein Oesterreicher war an. 1703 in Kayser's Leopoldi I. Capelle der erste unter den fünf Organisten.

Rid (*Magister Christoph*) Cantor zu Schorn-dorff im Württembergischen ließ an. 1573 seine aus 3 Bogen in 8vo bestehende teutsche Musicam, so er aus M. Henrici Fabri lateinischen Compendio Musicae verbotenus übersezt, zu Nürnberg drucken.

Riebsstein (*Johannes*) ein in der lateinischen und Griechischen Sprache wohl versierter Schul-Rektor zu Hof im Voigtlande, vor der Reformation, ist ein vortrefflicher Musicus gewesen, und endlich ein Rath's-Herr daselbst geworden. s. *Ludovici* Schul-Historie, P. II. p. 296.

Rieck, der jüngere, war an. 1700 Chur-Fürstl. Brandenburgischer Director der Cammer-Music, und verfertigte die den 4 Junii a c bey dem Vermählungs-Feste des Casselischen Erb-Pringens, Hrn. Friedrichs, mit der Chur-Brandenburgischen Princeßin Louise Dorotheen Sophien, aufgeführte Tafel-Music, Triumph der Liebe, genannt. s. des Hrn. von Bessers Schrifften p. 376. woselbst dieses noch von ihm gemeldet wird: "Man weiß, daß er neben der raren Wissenschaft, mit seiner Kunst der Natur zu folgen; zugleich die beyden Haupt-Quellen aller

schönen modulation, nemlich das Clavier und die Violin, fast in dem höchsten Grad besiget."

Ried (*Dorothea vom*) ist eine berühmte Violdagambistin gewesen, auf welche Georg Neumark dieses Distichon verfertigt:

Stell nur dein Spielen ein, du edler
Musen-Chor,

Denn Dorothe vom Ried die thuts
euch allen vor.

s. die 3te Abtheilung seines fortgepflanzten Lust-Walds p. 36.

Rieman. s. *Rhieman*.

Riemer (*Mag. Joannes*) von Halle in Sachsen gebürtig, hat an. 1673 eine aus 4 Bogen bestehende Disputation: de Proportionibus Musica Veterum & nostra zu Jena pro Loco gehalten; der Respondens ist gewesen David Funccius, aus Joachims-Thal.

Riemschneider, ein Hamb. virtuoser Sanger, dessen in *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 15. gedacht wird.

Riese (*Bartholomeus*) von Wernigeroda, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 24te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orael-Werck bespielte und examinirte. s. *Werckmeisters* Organum Gruning. rediv. §. II.

Riga, pl. righe, also nennen die Italiäner die Horizontal-Linien, worauf man die musicalische Noten sezt und schreibt. Rigare, liniren.

Rigabellum [lat.] ein bey den Italiänern in Kirchen gebräuchlich gewesenes musicalisches Instrument, ehe die Orgeln aufkommen. s. des Hrn. *du Cange* Glossar. auf das 179 Blat der zweyten Edition der Descriptionis Venetiarum Sansovini sich beziehend.

Rigatti (*Gio. Antonio*) hat an. 1640 Messen und Psalmen zu Venedig drucken lassen, und selbige dem Römischen Kayser Ferdinando III. dediciret. Im Parstorf-ferischen Catalogo stehen folgende von ihm edirte Werke specificiret, als:

Messa e Salmi ariosi à tre Voci con Ripieni.

Messa e Salmi à 3. 5. 6. 7. e 8 Voci con 2 Violini & altri instrumenti à beneplacito & parte à 5. à Cappella.

Messa e Salmi a 3 Voci con 2 Violini & 4 parti di Ripieni à beneplacito.

Motetti

Motetti à 2. 3 e 4 Voci, con alcune Cantilene e Ripieni.
 Motetti à Voce sola, lib. 1.
 Motetti à Voce sola, lib. 2. und
 Motetti à 2. 3. Voci, con una Messa breve à 3 Voci.

Rigaudon [gall.] ist ein aus gerader Mensur, und 3 bis 4 Reprisen (worunter die dritte ganz kurz und badine zu seyn pflegt) bestehender lustiger Tanz, so im Aufschlag anhebet. s. *Matthesoni's* Orch. 1. p. 188. in dessen Anmerkung über Niedertens Musical. Handleitung 2ten Theil, p. 103. Daß dieser Tanz aus Provence herkomme, hat Richelet angemerkt.

Rigaut oder Rigault, ein Französischer Componist von Tours gebürtig, dessen im *Mercur Galant*, und zwar im Monat Junio an. 1678 p. 203 und im Monat Decemb. p. 31. a. c. erwähnt wird.

Rimonte (*Pietro*) von seiner Arbeit ist zu Antwerpen bey Per. Phalesio gedruckt worden. *Parnaso Espannol de Madrigales y Villancicos, à quatro, cinco, y seys*, an. 1614 in 4to; und an 1607 *Lamentationes Jeremie 6 voc.* in 4to. s. *Draudii* Bibl. Claſſ. & Exot. p. 1619. und 279.

Ringin (*Maria Elisabeth*) verwißete Rhodin, eine gelehrte Tochter des berühmten Profess. Rings zu Frankfurt an der Oder, hat nicht nur in der Poesie excelliret, sondern auch nebst der Mathesi die lateinische und Französische Sprache verstanden. ist daher eine gute Musica gewesen, und hat auch etwas in der Mahlerey verstanden. s. das *Frauenzimmer-Lexicon*.

Ripa (*Albertus*) hat an. 1574 zu Löwen seinen aus Lauten-Stücken bestehenden *Theſaurum musicum* in 4to drucken lassen.

Ripalta (*Gio. Domenico*) ein vortrefflicher Organist und Capell-Meister an der S. Johannis-Kirche zu Monza, einer im Herzogthum Mailand liegenden kleinen Stadt, (von dar er auch gebürtig gewesen,) hat zu der Zeit floriret, als *Henricus III.* König in Frankreich aus Polen retourniret, und solches Königreich verlassen: dieser, als er durch Monza passiret, hat ihn mit nach Frankreich nehmen wollen; Ripalta aber zog die Liebe zu seinem Vaterlande aller ausländischen Glückseligkeit vor, und blieb an gedachtem Orte, woselbst er auch verstorben, und

setzte oberwehnte Kirche zum Universal-Erben ein. Von seiner Arbeit sind an. 1629 fünfstimmige Missen con Partitura zu Mailand gedruckt worden. s. *Piccinelli's* *Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 295.

Riper, ein Franzose, hat drey Sonatten-Werke von 2 Flutes; und zwei *Recueils de Brunettes à deux Flutes* heraus gegeben. s. den *Pariser Music-Catalogum* in 4to aufs Jahr 1729. p. 7.

Ripieno, pl. ripieni (*ital.*) ein aus ri und pieno zusammen gesetztes Wort, heisset mit vollem Chor. Wird öfters durch ein blosses k angedeutet; auch als ein Stimm-Titul gebraucht, und über diejenigen Stimmen gesetzt, welche nur zur Ausfüll- und Verstärkung einer Music beygefüget werden.

Riposta oder Risposta (*ital.*) *Responsio* (*lat.*) ist in einem Dialogo die antwortende Stimme oder dergleichen Chor.

Ripresa (*ital.*) also heisset das Wiederholungs-Zeichen, welches, wenn es wie Fig. 4. Tab. XIX. aussiehet, Ripresa maggiore, das groſſe Wiederholungs-Zeichen; wenn es aber wie Fig. 5. ej. Tab. gestaltet ist, und fast am Ende einer grossen Ripresa vorkommt, Ripresa minore, das kleine Wiederholungs-Zeichen genennet wird. Die groſſe Ripresa bedeutet, daß alles, was bis daher gesungen oder gespielt worden, wiederholt werden müsse, so wohl wenn es im Anfange eines Stückes, als auch am Ende desselben ist; was also zweymahl gemacht und executirt wird, h. ist eine Ripresa. Einige wollen, daß, wenn die Ripresa 2 Punkte auf beyden Seiten habe, sie die Wiederholung so wohl des vorhergehenden als nachfolgenden alsdenn anzeige; und daß, wenn sie die Punkte zur linken Hand also: 2 habe, die Repetition des vorhergehenden; so sie aber die Punkte zur rechten Hand also: 2 habe, die Repetition des folgenden verlangt und angedeutet werde. Die kleine Ripresa ist: wenn nur etliche und zwar die letzteren Tacte aus einer grossen Ripresa wiederholt werden; man zeichne sie über oder unter die Note, bey welcher repetirt werden soll.

Risentito (*ital.*) auf eine lebhaftte und ausdrückende Art, so man verstehen, oder deutlich vernehmen kan.

Risoluto, m. risoluta. f. Adj. (*ital.*) resolu oder délié (*gall.*) aufgelöst.

Rist (*Johann*) ein teutscher gekrönter Poet, geboren zu Pinneberg, einem kleinen 2 Meilen von Hamburg liegenden Flecken an. 1607. den 8 Martii, war von seinen Eltern schon im Mutterleibe dem Studio theologico gewidmet worden, wurde Comes Palatinus, Prediger zu Wedel an der Elbe, und Herzogl. Mecklenburgischer Kirchen-Rath; hieß in der Frucht-bringenden Gesellschaft der Rüstige, und starb an. 1667. den 31 Aug. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. Hr. Erdmann Ihse im Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 u. 17 Seculi, schreibet c. 1. p. 893. Er sey in der Grafschaft Pinneberg geboren, und sein Vater, Caspar Ristius, Prediger zu Otten gewesen, handelt in seiner Aprilens-Unterredung vom 157 bis zum 215 Blatte von der Alten und Neuen Music. s. Ahlens Winter-Gespräch, in den Anmerkungen, p. 5.

Ristori (*Gio. Alberto*) von Bologna gebürtig, ist bey Sr. Königl. Hoheit, dem Chur-Prinzen von Sachsen, Compositeur.

Risvegliato (*ital.*) wird gesetzt, wenn, da vorher muthersig und gleichsam schläfrich gesungen worden, man auf einmahl den Tact und das mouvement gleichsam erwecket, indem man beyde munterer und fröhlicher giebt; welches auf den Verstand des Componisten, oder Auführers des Concerts ankommt, als welcher hierinn auf die verschiedene Expressiones, so das Subjectum und die Worte erfordern, sehen muß.

Ritardato (*ital.*) aufgehalten.

Ritter (*Christian*) war an. 1683 Vice-Capellmeister und Cammer-Organist zu Dresden, nachmahls Königl. Schwedischer würcklicher Capellmeister.

Ritter (*Florian*) ein berühmter Musicus Instrumentalis, von Lemberg in Schlessien gebürtig, woselbst er an. 1625 geboren worden, ist, nach rühmlich gethanen 31jährigen Hochfürstl. Oelsnischen Diensten, an. 1657 nach Zittou vociret, daselbst, als er sich zum zweytenmahl verlobet, des Hrn. Andreas Hammer-schmidts Endam geworden, 29 Jahr in Diensten gewesen, v. an. 1685 den 22 Maji gestorben. s. *Hrn. D. Joh. Bened. Carpzovii* *Analecta Pastor.* Zittav. P. 2. p. 114.

Ritterus (*Carolus*) hat VI. Missen von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 2 Clarinen,

und G. B. an. 1727 in Folio drucken lassen. s. *Lotters* *Musico-Catal.*

Rit-nello, pl. Ritornelli (*ital.*) Ritournelle, pl. Ritournelles (*gall.*) Im *Dictionnaire de Trevoux* wird es auf lateinisch: intercalata cantilena, clausula repetitio, iteratio genennet: sind kurze von Instrumenten zu machende Wiederholungen, nicht eben einer völligen vorhergesungenen oder drauf zu singenden Aria, sondern, (zumahl wenn diese lang ausgeführt ist) nur einer oder etlicher aus derselben genommenen Clausulen. Haben demnach, weil sie wieder umkehren, und so wohl vor, als nach einer Sing-Aria sich hören zu lassen berechtiget sind, von ritornare ihren Namen. Es heissen auch Ritornelli: diejenige Instrumental-moduli, welche an einer mit Instrumenten gesetzten Sing-Arie so wohl den Anfang als Ende ausmachen, und dergestalt mit ihr verknüpft sind, daß sie à corpore cantionis nicht abgesondert, sondern entweder völlig ausgeschrieben, oder vom Anfange wiederholt werden müssen.

Rivolgimento (*ital.*) eine Umkehr-Umwend-Verkehrung.

Rivoltare (*ital.*) umkehren, umwenden, verkehren.

Rivoltato, m. rivoltata, f. (*ital.*) umgekehrt, umgewandt, verkehrt. Diese drey Termini werden von künstlichen Compositionen gebraucht, deren Stimmen unter einander verkehrt werden mögen, so daß z. E. der Discant zum Bass, und dieser zum Discant, der Alt zum Tenor, und dieser zum Alt gemacht wird.

Rivotorto (*Angelo da*) ein Franciscaner-Pater, hat in Italiänischer Sprache ein musicalisches Manuscript hinterlassen, welches von l'avo etlichemahl allegirt wird.

Riwirzky, hat bey dem jetzigen Könige in Pohlen, als Hof-Lauteist in Diensten gestanden, und ist ohngefahr von 15 oder 16 Jahren gestorben. s. *Barons* Untersuchung des Instruments der Laute, p. 76.

Roa (*Martin de*) ein Spanischer Jesuit, geboren zu Cordua an. 1563. lehrte daselbst eine Zeit lang die Rede-Kunst, und erfährte die heilige Schrift, wurde in verschiedenen Collegiis Rector, starb zu Montella an. 1637. und hinterließ, unter andern, *Singularia S. Scripturae*; in deren

deren Parte 2. p. 600. sq. wird (nach Anzeige des Hrn. D. Fabricii c. XI. §. 17. p. 373 Bibliographia) auch de C. u. balis Veterum gehandelt.

Robert, der am Königl. Französische Hofe an. 1669 gestandene Capell-Meister, welchen er aber an. 1680 oder 82 verlassen, und sich zur Ruhe begeben, hat an. 1679 Motets & Elevations in 8vo; und an. 1684 Motets in 12 Quart. Voluminibus zu Paris drucken lassen. s. die Bib. Telluriana. f. 3. 1. (wofelbst er ein Alt genennet wird,) und die Bibliothecam Duboisianam, p. 641. ferner den Etat de la France des Jähres 1669, p. 26. und die Histoire de la Musique, T. IV. p. 122.

Robertus, der ums Jahr 998 wegen heiligen Lebens und grosser Gelehrsamkeit berühmt gewordene Französische Bischoff zu Chartres (Episcopus Carnotanus) hat die Manier im Singen etlichermassen verbessert.

Robertus Lorayne, ein aus Rothringen hürtig gewesener, und deswegen also zu benachbarter Engländerischer Bischoff zu Hereford, welcher ums Jahr 1096 verstorben, hat in den Niederlanden an vielen berühmten Schulen vorher gelehret, und, gleichwie in andern disciplinen, also auch in der Music, nach damaliger Art, grosse Erfahrung gehabt. s. Balei Censur. XII. de Scriptoribus Britannia.

Robinson, ein an der St. Magnus-Kirche in London anjeto stehender Organist, wird in ganz Engeland für den besten gehalten. s. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 150.

Robusta (Maria) sonst Tintoretta genannt, eine Venetianerin, des berühmten Malers Tintorets, welcher eigentlich Giacomo Rubusti geheissen, und den Zunahmen Tintoret deswegen bekommen, weil er eines Färbers Sohn gewesen, Tochter, ist nicht allein in der Vocal- und Instrumental-Music wohl erfahren, sondern auch eine vortreffliche Mahlerin gewesen, an. 1590 im 30 Jahr ihres Alters gestorben, und liegt zu S. Maria dell Horto begraben. s. Amaranthis Frauenzimmer-Lexicon, und Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler, p. 323 sqq. wofelbst gemeldet wird: daß ihr Vater auch ein Musicus gewesen, 82 Jahr alt geworden, an einer Magen-Krankheit gestorben, und an. 1594 gleichfalls in die Kirche della Madonna dell Horto sen begraben worden.

Rocca (Angelo) ein in den Kirchen-Antiquitäten wohl beschlagener Augustiner-Mönch und Titular-Bischoff von Tagast, wurde von seinem Geburts-Orte, Rocca Contrada in Umbrien, also genannt, schrieb unter andern einen Commentarium de Campanis, welcher an. 1612 zu Rom in 4to gedruckt worden, und starb daselbst an. 1620 im 75 Jahr seines Alters. s. das comp. Gelehrten-Lexicon und die Biblioth. Tellerianam, f. 403.

Roccus, ein Lautenist bey dem Könige in Frankreich, Henrico III. von welchem Mersennus Artic. V. Quæst. & Comment. in Genesis, f. 1472 aus relation eines andern, (dem es aber selbst wiedertraurig, und gleich drauf wiederum lustig, ja gar tanzend machen können.

Rocedine [ital.] Heiserkeit Roco [ital.] raucus [lat.] heiser; con roca voce, mit heisserer Stimme; un suono roco, ein dumpfer Laut.

Rochi (Cristoffero) ein Lauten-Macher zu Padua ums Jahr 1620.

Rochi (Sebastiano) ein Lauten-Macher zu Venedig ums Jahr 1620. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 94. und 95.

Rocchigiano (Gio. Battista) von Orvieto gebürtig, war Capell-Meister an der Dom-Kirche S. Maria zu Rieti. einer im Herzogthum Spoleto liegenden päpstlichen Stadt, und gab an. 1634 eine Missam und Motetten in Druck.

Rochois oder Rochoix, eine Französische Haupt-Actrice, deren in der Histoire de la Musique, T. 2. p. 117. und 121. in gleichen im 3ten Tomo, p. 10. gedacht wird.

Rocsta, Rota, Rotta, gen. Rocstæ, Rotæ, Rottæ, ist, nach des Hrn. du Cange Glossario, ein musicalisches Instrument gewesen, dessen Sanutus lib. 2. Part. 4. c. 21. und Constantinus Africanus lib. 1. de morborum curat. c. 16. gedenken.

Rode; also heisset der jetzige Organist an der Königl. Stifts-Kirche zu St. Maria in Stettin; er ist ein Scholar des Hrn. Klingenberg.

Rödel (Gregorius) hat an. 1646 den ersten Theil seiner Arien zu Sachsenhose in 4to drucken lassen. s. Lipenii Biblioth. Philosoph.

Röberus (Paulus) an. 1587 den 6 Febr. zu Würzen gebohrne, und an. 1651 den 18 Marz

18 Martii verstorbene Professor und Doctor Theologiz, auch General-Superintendent zu Wittenberg, ist, nach Anzeige des comp. Gelehrten-Lexici, ein guter Poet, Musicus, Mathematicus, Historicus und Philosophus gewesen.

Röder (Michael) wird ohne Zweifel (Rogerius) Michael seyn sollen.

Röder (Ferdinand Johann) Kaiserlicher Orgelmacher an. 1721, und 1727.

Röder (Leopold) war an. 1703 in der Kaiserl. Capelle Organist, und zwar in der Ordnung der vierde; an. 1721 und 1727. aber der zweyte.

Rogantini (Francesco) hat Messe, Concerti, Deus in adjutorium, Falsi Bordon, Magnificat e Litanie della B. V. à 1. 2. 3. e 4 Voci herausgegeben. s. Paristorff. Catal. p. 6.

Roger (Guil.) ein auf vielen musicalischen Instrumenten berühmter Engländer, wurde von Jacobo III. Könige in Schottland berufen, (an welchem Hofe er viele Scholaren gezogen) und, als gedachter König ins Gefängnis gerieth, von Schotten stranguliret. s. Zwingeri Theatrum Vitæ humanæ, Vol. V. lib. 3.

Roggius (Nicolaus) Cantor an der Martins-Schule zu Braunschweig, liess an. 1566 seine Musica practica, five artis canendi Elementa daselbst in 8vo drucken. An. 1596 sind solche zu Hamburg wieder aufgelegt worden. s. Lipenii Biblioth. Philos.

Rognone (Riccardo) oder Rognoni, ein excellenter Violinist, welcher auch noch andere, so wohl besätete als blasende Instrumente tractiret, hat zu Mayland gelebt, und folgende Sachen in Druck gegeben, als:

Canzonette alla Neapolitana à tre e quattro Voci. Venetia. 1586.

Libro di Passaggi per voci e strumenti. Venetia 1592.

Pavane, e Balli con 2. Canzoni, e diverse sorti di Brandi per suonare à 4 e 5. Milano 1603.

s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 482. und Morigia Nobilta di Milano, p. 186.

Rognoni (Francesco) Capell-Meister bey S. Ambrosio in Mayland, liess an. 1620 daselbst drucken: Selva de varii Passaggi.

Rohmann, Königl. Schwedischer Capell-

meister, hat am dritten Pfingst-Feiertage an. 1724 eine solenne Music in der Deutschen Kirche zu Stockholm aufgeführt.

Roi des Violons [gall.] also wird der Vornehmste unter den vier und zwanzigern des Königes, und aller Geiger in Frankreich genennet, ohne welches permission kein Geiger daselbst gefunden wird, der öffentlich aufspielen darff. s. Richelets Lexicon.

Rolle (Christian Ernst) hat, als Organist an der Lutherischen Kirche in Eßsen, an. 1716, sechs Concerten aufs Clavier in Kupfer herausgegeben.

Romana (Giulia) eine ums Jahr 1679 berühmt gewesene Italiänische Sängerin und Actrice, welche in denen 2 Monaten, da das Carneval zu Venedig währet, 250 Pistoles d'or Gage daselbst bekommen. s. den Mercure Galant im April-Monat a. c. p. 82.

Romano. Von seiner Arbeit sind bey Roger in Amsterdam zu haben:

Douze Sonates à deux Flûtes & Basse Continue, Livre premier.

Dix Sonates à deux Flûtes & Basse Continue, Livre second.

Romanus (N.) ein Schul-Collega zu Annaberg vor dem 1550 Jahre, ist ein trefflicher Mahler und Bildhauer, wie auch ein excellenter Musicus gewesen. s. M. Christiani Frid. Wiltschii Incunabula Scholæ Annabergensis, p. 238.

Rombo [ital.] das Gesumme der Wien, Mücken, oder Fliegen.

Rondatinella, mit diesem Worte sollen die alten Deutschen die Überwinder bey ihnen angesungen, welches aus der Griechen ihrem πύρρα (erat lyra pulsatiuncula, quæ in victoria edebatur) und ihrem eigenen Ronda oder Rontartschen, i. e. runden Tartschen, welches ein übliches Gewehr bey ihnen gewesen, formirt und als ein Sieges-Lied, wie die Römer das Jo triumphæ, Jo triumphæ & victoriæ & Reipublicæ, gebraucht und auf unsere Zeiten gebracht haben. s. Hanmanns Anmerkungen über Opizens Deutsche Prosodie, p. 120. it. Mart. Kempens Anmerkung über Neumarks Poetische Tabellen, c. 2. §. 4. p. 24.

Ronde [gall.] bedeutet die einschlägige Note O; weil sie rund ist.

Rondeau [gall.] bedeutet einen Kreis oder Circul: kommt her von rond. rund, und ist eine im 2 oder auch im egalen Tact

gelesene Melodie: deren erster Satz so eingerichtet ist, daß er den Schluß machen kan. Die andern reprisen, deren bisweilen 3 bis 4 zu finden, müssen sich allemahl so verhalten, daß der erste Satz auf jede wohl passe. Die Anzahl der Tacte bey einem Rondeau ist nicht zu determiniren, doch muß die erste Clausul weder zu lang, noch zu kurz seyn: denn, wenn sie zu lang ist, erwecket ihre öftere Wiederholung den Ohren Verdruß, ist sie aber zu kurz, so wird die chüte, oder der Fall, nicht recht bemercket. Acht Tacte sind gar wohl zu nehmen; aber sie müssen recht artig seyn, damit man sie gerne 5 oder 6 mahl höre. Und dieser erste Satz heißet eigentlich (weil er im Circul herum gehet) Rondeau pl. Rondeaux; die übrigen reprisen, oder vielmehr Sätze, werden nicht wiederholet. s. *Niedtens Musical. Handl. zur Variation des G.B.* p. 102. der zweyten Auflage.

Ronsard (*Nicolas*) Herr von Roches, ein Französischer Poet und Musicus, florirte zu Paris ums Jahr 1584. s. *das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Cypriano Roro, Flandro.
artis musicæ
viro omnium peritissimo,
cujus nomen fama que
nec vetustate obrui
nec oblivione deleri poterit,
Herculis Ferrariens. Ducis II.
deinde Venetorum,
postremo.

Octavi Farnesi Parmæ & Placentiæ
Ducis II, Chori Præfecto,
Ludovicus frater, fil. & hæredes
maestissimi posuerunt.
Obiit anno M. D. LXV. ætatis XLIX.

s. *Swertii Athenas Belgicas.* Von seinen herausgegebenen Wercken führet *Draudius* p. 1630. 1636. und 1639, folgende an, als:

Madrigali à cinque Voci. Venetia an. 1562. und 1565. in 4to.
Librum Missarum 4. 5. & 6 vocom, Venet. 1566.
Cantiones sacras s. Muteta 5 vocom, Lovanii 1573.

Rorus (*Lucas*) ein Lautenist, dessen Behend, und Fertigkeit von Mart. Crusio in den Anmerkungen über das 6te Buch seines Germano-Græciæ, s. 272 gelobet wird, wenn er schreibt: Græci mirantur, quando nostri testudinem musicam pulsant: qualem artificem Constantinopoli secum habuit gene-

Ronsin (*François*) Herr von Plessis, war ein vortrefflicher Musicus, Physicus, und Französischer Poet, starb zu Paris gegen das Ende des 16 Seculi. s. *das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Roo (*Gerardus de*) ein Holländer von Oudewater im Utrechtischen gebürtig (*Veteraquinas*), war des Erz-Herzogs von Deßterreich, Ferdinandi, Bibliothecarius, schrieb unter andern: *Convivium Cantorum*, so an. 1585 zu München in 4to gedruckt worden, und starb 1590. s. *das comp. Gelehrten-Lexicon*, und *Swertii Athenas Belgicas.* Ob nurein Buch musicalischen Inhalts sey? ist mir unbekannt?

Ropalum [*lat.*] ein Glockenschwengel.

Rore (*Cipriano*) oder Cyprianus Rorus, ist von Mecheln gebürtig, an verschiednen Orten in Italien Capellmeister gewesen, endlich an. 1565 im 4. Jahre ætatis zu Parma gestorben, woselbst er in der Dom-Kirche mit nachstehenden Epitaphio begraben liegt:

rosus D. Ungnadius, ut ait Gerlachius. Talis artifex etiam est Cæcilie huius frater, Lucas Rorus: juvenis mirabili digitorum velocitate testudinem pulsans.

Rosalba, eine recht virtuose Mahlerin in miniatur, aus Venedig, deren Gemälde weit und breit gerühmet werden; spricht dabey einige Sprachen, und verstehet die Music sehr wohl. s. *Amaranthis Frauenzimmer-Lexicon.*

Rose [*gall.*] Rosa [*lat.*] also heißen die mitten auf der Decke eines musicalischen Instruments befindliche kleine Löcher, welche zusammen in die Runde eine Rose eslicher massen vorstellen.

Rosenmüller (*Johann*) aus Sachsen gebürtig, war erst Collaborator an der Tho-

Thomas-Schule in Leipzig, machte sich durch die Music Patronen, und bekam, ungeachtet Tobias Michaelis (welcher an. 1631. Joh. Hermann Scheinen succediret, und an. 1657. verstorben) Chori Musici Director war, einen à partem Chor; da er aber wegen Sodomiteren, in Verdacht und Verhaft geriet, entloh er aus dem Gefängniß an. 165. auf Hamburg, und gieng in Italien, kam daselbst in æstim, und endlich als Capell-Meister an den Wolfenbüttelschen Hof, allwo er an. 1686 verstorben. Denn an. 1685 hat er noch gelebt. s. *Hrn. D. Joach. Meyers Criticum sine crisi*, p. 26. in der Anmerkung. Von seiner Arbeit sind an. 1648 und an. 1652 Bern-Sprüche A. u. N. Testaments in folio heraus gekommen. Seine Studenten-Music von 3. und 5 Instrumenten hat er an. 1654 zu Leipzig in 4to drucken lassen, und sie dem Rathe zu Görlitz unterm 29 Martii a. c. dediciret. An. 1667 hat er 11 Sonate da Camera à 5 stromenti zu Venedig in folio ediret, und solche Herzog Johann Friedrich zu Braunschweig und Lüneburg in Italienischer Sprache zugeschrieben. Jede Sonata fängt mit einer Sinfonie an, worauf eine Allemanda, Corrente, Ballo und Sarabanda folget. Dieses Werk ist auch an. 1671 gedruckt worden, und kan mit 2 Violinen und Bass gemacht werden. Der Auctor ist wegen Keckheit seiner Composition billig zu loben. s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 12. §. 83.

Rosier (*Carolus*) Vice Capell-Meister bey dem Churfürsten von Cöln, hat 14 Sonaten von einer Trompete oder Hautbois, 2 Violinen, einer Haute contre, 1 Bass und G. B. bey Roger zu Amsterdam graviren lassen. Mauritius Genertag allegiret auch zu zweyen mahlen, nemlich p. 75. und 134. dessen Opus 2 Cantionum sacrarum.

Rosinus (*Joannes*) ein in den Antiquitäten wohl erfahrener Prediger, von Eise-nach gebürtig, wurde anfänglich Con-Rektor am Poetischen Gymnasio zu Regensburg, nachmahls Prediger zu Naumburg auf der Freyheit, und starb an. 1619 den 7. Januarii zu Aschersleben im 66 Jahre seines Alters an der Pest. s. *das comp. Gelehrten-Lexicon.* Handelt in seinen Antiquitatibus Romanis, unter andern, auch hin und wieder von musicalischen, und dahin einschlagenden Dingen;

insonderheit lib. 5. c. 6. de Ludis Scenicis; c. 7. de Tragœdia; c. 8. de Comœdia, & ejus atque Tragœdiæ differentia; c. 9. de partibus Comœdiæ & Tragœdiæ; c. 10. de ornatu Scenæ, atque saltationibus; und c. 11. de Tibiis, & earum differentiis.

Rossettus (*Blasius*) ließ an. 1529 Rudimenta Musices, de triplici Musices specie; de modo debite solvendi divinum pensum: & de auferendis nonnullis abusibus in Templo Dei, zu Verona in 4to drucken. s. *Hyde Catalog. Bibliotheca Bodlejanæ.*

Rossetus (*Stephanus*) gab an. 1566 ein 6stimmiges Madrigalien-Werk zu Venedig heraus. An. 1567 ist daselbst ein dergleichen 3stimmiges, so Claudio von Correggio corrigiret, zum Vorschein gekommen. Seine Cantiones sacre 5 & 6 vocom sind an. 1573 zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1630 und 1639.

Rossetus (*Vincentius*) ein Veroneser, hat des Stephani Vannei Recanetum de Musica aurea ins Latein übersezt.

Rossi (*Agostino Antonio*) ein Violoncellist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Rossi (*Christoforo*) hat eine Messa, Motetto und Introito von 3 und 4 Stimmen heraus gegeben. s. *Paristorff. Catal.* p. 2. In Gabr. Buccelini German. Topo. Chrono-Stemmato-graphica sacr. & profan. P. 3. p. 279. findet man: daß er aus Mayland gebürtig, und an. 1655 an Kayfers Ferdinandi III. Hofe ein Tenorist gewesen.

Rossi (*Gio Battista*) D. ein Genueser, ließ an. 1618 sein Organo de Cantori per intendere da se stesso ogni passo difficile che si trova nella Musica, in Venedig drucken.

Rossi (*Gio. Maria*) hat ums Jahr 1560 zu Brescia floriret, und mehr Geschicklichkeit als Glück besessen. Seine Composition ist von andern seines gleichen sehr æstimirt worden, welche davor gehalten: daß, wenn ihm das privat. dem Hof-Leben vorzuziehen nicht beliebt, er ohne Zweifel den ansehnlichsten Dienst hätte bekommen mögen. s. *Cozzando Libreria Bresciana*, P. 1. p. 188. sein istes Buch 5stimmiger Motetten ist an. 1567. zu Venedig gedruckt worden. s. *Gesneri Biblioth. univers.*

Rossi (*Harmonio e'*) ein Musicus, Organist, und vortrefflicher Comicus von Verona, ist an. 1557 gestorben, und ein membrum des Creus: Träger: Ordens gewesen. s. das *Gesardino* das *Luigi Contarino*. p. 458.

Rossi (*Lemmo*) oder Lemmius Rubeus, it. de Rubeis, ein Mathematicus, Philosophus, und in der Griechischen Sprache wohlverfahrener Professor am Gymnasio zu Perugia, ließ an. 1666. ein *Sistema Musico, ovvero Musica Speculativa*, dove si spiegano i più celebri di tutti tre generi, daselbst in 4to drucken. s. *Oldoini Athenaeum Augustum*. p. 205.

Rossi (*Luigi*) ein Römer.

Rossi (*Michel Angelo*) hat *Toccate e Corrente d'intavolatura d'Organo e Gimbalo*, in länglicht Folio heraus gegeben.

Rossi (*Salomon*) ein Jude, hat verschiedene Musiscalien heraus gegeben, woran Drandius p. 1626. Biblioth. Class. das erste Buch 5stimmiger Madrigalien, so zu Antwerpen an. 1610 gedruckt worden, anführt; und im Parstorfferischen Catalogo, p. 33. steht dessen 4tes aus 2 Violinen bestehendes Werk, welches Sonaten, Gegliarden, Branli und Correnti enthält, allegiret, so an. 1623 zu Venedig heraus gekommen ist.

Rosignoler [*gall.*] den Gesang der Nachtigall imitiren.

Rosofsky (*Franz*) ein Kaiserlicher Organist an. 1727. und war der 8te und letzte in der Ordnung.

Rossus (*Petrus Hieronymus*) Organist zu Worms, hat an. 1614 vier 8stimmige Misseten zu Frankfurt am Main in 4to drucken lassen. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1636.

Rosthius (*Nicolaus*) ein Thur: Pfälzischer Musicus, von Weimar gebürtig, ließ an. 1583 dreßig geist: und weltliche teutsche Lieder von 4. 5. und 6 Stimmen zu Frankfurt drucken, so er seinem Herrn, Churfürst Ludwig zugeschrieben. Seine *Cantiones selectissimae* von 6. und 8 Stimmen, an der Zahl 17 lateinische Motetten, sind an. 1614 zu Gera gedruckt worden, als er schon Pastor zu Cosmenz in der Altenburgischen Diöces gewesen. Daß er nicht allein zu Heidelberg, sondern auch vorher zu Altenburg und Weimar als ein Musicus gedient, ist daselbst zu lesen. Von seiner Arbeit ist auch noch eine

8stimmige lateinische und teutsche Passion vorhanden.

Rostrum [*lat.*] ist eben was *Rastrum*.

Roswick (*Michaël*) ein Magister, gab an. 1519 seine *compendiariam Musicae editionem*, cuncta quae ad practicam attinet, mira quadam brevitate complectentem, zu Leipzig in 4to von 3½ Bogen heraus.

Rota, s. *Roela*.

Rota (*Andrea*) an. 1579 sind zu Venedig 5stimmige Madrigalia in 4to von ihm heraus gekommen. s. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1630.

Rota (*Antonius*) ein vortrefflicher Zinckenist von Padua, welcher in ganz Italien seines gleichen nicht gehabt, und durch information ziemlich reich geworden, hat von diesem Instrument einen Tractat geschrieben, und ist an. 1548 gestorben. s. *Scardeonius de Antiquitatibus urbis Patavii, et claris civibus Patavinis*, lib. 2. *Class.* 12. f. 263. An. 1546 ist ein aus *Ricercari, Motetti, Balli, Madrigali, und Canzoni Francese* bestehendes Werk, von seiner Composition, in Venedig gedruckt worden.

Rotenbürger (*Conrad*) eines Beckers Sohn aus Nürnberg, hat an. 1493 das große Werk im Stift Bamberg gebaut. s. *Prator. Synt. Mus. T. 2. p. III.*

Roubenius (*Johann Christoph*) Music-Director zu Luckau, der Haupt-Stadt in der Markgrafschaft Nieder:lausig, hat an. 1720 am 3ten Augusti einen Brief an den Hrn. Capellmeister Mattheson geschrieben, welchen dieser seiner Crit. Mus. T. 2. p. 261. sqq. einverleibet hat.

Reverscio [*ital.*] umgekehrt, verkehrt.

Rovetta (*Giovanni*) war Capell-Meister bey S. Marco zu Venedig, und gab an. 1662 Psalmen daselbst in Druck. Im Parstorfferischen Music-Catalogo. stehen folgende Werke von seiner Arbeit angeführt, als:

Messa e Salmi à 5. 6. 7. & 8 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 5 e 6 Voci, con 2 Violini.

Salmi à 3 e 4 Voci, con 2 Violini & altri stromenti.

Salmi à 8 Voci.

Motetti e Litanie della Madonna, à 2 & tre Voci.

Mo-

Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Violini se piace.

Motetti concertati à 2 & 3 Voci, con Litanie à 4 Voci.

Umß Jahr 1639 ist er Vice-Capellmeister bey S. Marco gewesen.

Roulade [*gall.*] Vocis crebra inflexio [*lat.*] das behende Lauffen und Drehen im Singen, insonderheit aber der Vögel heisset auch Roulement. Dieses Wort bedienen sich auch die Paucker, welche ihre öfftern Schläge mit den Klöppeln Roulements zu nennen pflegen.

Rousseau (*Jean*) ein Maitre de Musique & de Viole, hat eine Methode claire, certaine & facile pour apprendre à chanter la Musique von 9½ Bogen heraus gegeben, und selbige dem Hrn. Lambert, Maitre de la Musique de la Chambre du Roy dediciret. Es ist schon die 4te Auflage bey Roger in Amsterdam zu haben. In Boivins Music-Catalogo auß Jahr 1719, stehen p. 32. auch *Principes pour la Viole*, so drey Livres gelten, angeführt.

Roussel (*François*) hat 4. 5. und 6stimmige Chansons gesetzt, so an 1577 zu Paris gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Exot.* p. 211.

Roux. Von seiner Arbeit hat man Pièces vor 1 und 2 Clavecins, so bey Roger in Kupferstich zu bekommen sind.

Roy (*Adenexle*) ein alter Poet und vortrefflicher Musicus in Frankreich, floriret ums Jahr 1260, und schrieb verschiedene Romanen. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Roy (*Adrian le*) ein Buchdrucker zu Paris, hat, nach Verdier Bericht in seiner Bibliothèque, folgende Sachen gesetzt, und auch selbst gedruckt, als:

Donze Chansons Spirituelles à 4 parties, dont la lettre est de Jean Antoine de Bayf. An. 1562. 8vo.

Instruction de partir toute Musique des huit divers tons, en tabulature de Luth.

Briefve & facile Instruction pour apprendre la tabulature à bien accorder, conduire, & disposer la main sur la Guiterne, en l'an. 1578.

Rubeis (*Galeazius de*) ein Waffenschmidt zu Pavia, ist ein Mitglied derjenigen Societät gewesen, welche an Fest-Tagen Hymnos zu singen, und der Pöbel

Scholares beate Marthae zu nennen pfleget; er hat weder Weib, noch Kinder gehabt, und ist ohngefähr 55 Jahr alt, an. 1522 gestorben. s. *Hier. Cardani lib. 15. c. 84. de rerum varietate*, f. 586.

Rubellus (*Michaël*) ein Musicus aus Rotweil, einer am Schwarzwalde in Schwaben liegenden freyen Reichs-Stadt gebürtig, hat ums Jahr 1517 zu Bern in der Schweiz, und nachgehends in seinem Geburts-Orte die Music profitiret; auch an erstgedachtem Orte und Jahre Glareanum in solcher unterwiesen, wie dieser lib. 2. c. 33. Dodecach. solches in folgenden Worten bezeuget: Is (*Mich. Rubellus*) nos bonas literas, & Musices elementa bona fide primum Bernae in Helvetiis ante annos jam tringinta, deinde in sua item patria docuit.

Rubert (*Johann Martin*) von Nürnberg gebürtig, war an der Haupt-Kirche zu St. Nicolai in Stralsund Organist, und ließ an. 1650 Sinfonien, Scherzi, Ballette, Allemanden, Couranten und Sarabanden von 2 Violinen und G. B. zu Grysvalde in 4to drucken. Nach Lipenii Bericht, sind auch an. 1647 zu Stralsund Arien in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden.

Rubeus (*Georgius*) ein Augustiner-Mönch, und Organist zu Bergamo, gab an. 1590 sein erstes Buch 4stimmiger Motetten zu Venedig in Druck. s. *Elsii Encomiasticum Augustinianum*.

Rubini (*Nicola*) ließ an. 1615 Madrigalien in Venedig drucken.

Rudenius (*Joannes*) oder Rude ein Lautenist von Leipzig gebürtig, gab an. 1600 durch Antrieb der Durchlauchtigsten Fürsten und Herren, Herrn Johannis Ernesti, und Herrn Augusti, beyderseits Gebrüdern und Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg, in Leipzig, im Monat Augusto, eine Collection von den berühmtesten Meistern, deren Stücke er in Lauten-Tabulatur nach Italienischer Art gesetzt hatte, unter dem Titel: Flores Musicae, s. suavissimae cantiones Notis musicis expressae, ad testudinis usum in folio heraus, und dediciret solche obgedachten Herren in lateinischer Sprache. Er hat, nebst der Music, sich auch auf das Studium Juris appliciret gehabt. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 65. sq. Th. Hyde Catal. Bibliothecae Bodlejanæ; und *Draudii Biblioth. Class.*

Class. p. 1630. und 1651. woselbst zu sehen: daß dieses Werk auch zu Hendelberg, in eben dem Jahre, aufgelegt worden.

Rudingerus (*Martinus Ludovicus*) gab an. 1620 Psalmum inter poenitentiales Regium ad tres voces accommodatum zu Rotenburg heraus. f. *Draud. Bibl. Class.* p. 1650.

Rudumel (*Matthias*) war an. 1548 in Kayser's Caroli V. Capelle ein Bassist. f. *Mamerani Catal. familiae totius aulae Caesareae*, p. 12.

Rue (*Petrus de la*) ein Flanderer, hat Harmonias in Lamentationes Jeremiae gesetzt, so Caspar Bruschius, der Poet, an. 1549 ans Licht gegeben hat. f. *Pringens Mus. Histor.* c. XI. §. 19. Wenn Glareano, lib. 2. c. 26. Dodecach. heisset er Petrus Platenis, und ein Franzose, (*Gallus*.) In des Antonii Bibliotheca Hispana wird er Petrus de Ruimonte, Caesar Augustanus (demnach ein Spanier von Saragossa,) Musicae artis peritia eximius, apud Belgarum Principes, Albertum & Isabellam tum in Sacello Choragus, tum Cubicularius Musicus genennet, und nachstehende von ihm edirte Werke angeführt, als: *El Parnasso Espanol de Madrigales y Villancicos a quatro, cinco y seis voces*, zu Antwerpen an. 1614 in 4to gedruckt; *Alia duo Volumina eum publicasse, alterum de Missas, alterum de Motetes y Lamentaciones, lego apud Lanuzam Aragoniae Historicum*. Er mag demnach wol vor einen Flander, nur wegen seines Aufenthalts, seyn gehalten worden.

Ruettino, ein an der S. Marcus-Kirche in Venedig berühmter Organist. f. *Gasparini l' Armonico Pratico al Cimbalo*, p. 59.

Ruffinus, ein vornehmer Citharædus bey den Griechen, welcher mit dem Hipparchion um den Preis sich hören lassen. f. *Pringens Mus. Histor.* c. 7. §. 34.

Ruffus (*Antoninus*) ein gelehrter und edler Sicilianer zu Messina, hat in der Music und Mahleren solche profectus gehabt, als wenn beydes seine einzige Verrichtungen gewesen wären, und ist an. 1714 noch am Leben gewesen. f. *Montgitoris Biblioth. Siculam*, in Appendice ad Tomum I. f. 4.

Ruffus (*Vincentius*) das 1ste Buch seiner

seiner sechsstimmigen Motetten, auf die mehresten Fest-Tage im Jahr gerichtet, ist an. 1583 zu Venedig in 4to gedruckt worden. f. *Draud. Bibl. Class.* p. 1639. Gesnerus lib. 7. Partit. univers. tit. 7. erwehnet auch dessen 1sten Buch, aber nur stimmiger Motetten, welches Joan. Antonius Castilioneus zu Mayland gedruckt habe. Seine Madrigali a 2 voci sind an. 1553 in Venedig ans Licht getreten.

Rufus, ein alter Griechischer Auctor, schrieb eine Historiam dramaticam & Musicam, welche Photius anführet. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*. conf. *Joan à Wower Tract. de Polymathia*, c. XII. §. 20.

Ruggeri (*Giov. Maria*) ein Venetianer, hat an. 1706 sein süßstes, aus 12 Cantaten mit und ohne Violinen bestehendes Werk daselbst heraus gegeben und drucken lassen. In des Roger Music-Catalogo steht p. 36. Opera quarta, aus Sonate a tre, nemlich 2 Violinen, Violoncello und Continuo von Maria Ruggeri angeführt.

Ruggiero (*Filippe*) war des Königs in Spanien, Philippi II. Capellmeister. f. *Angelo Berarai Documenti Armonici*, lib. 2. p. 114.

Rühling (*Samuel*) ein Magister und Diaconus zu Dresden ist ein Componist gewesen.

Rumpf (*Conrad*) oder Rumpff ist zu Lutheri Zeiten bey dem Churfürsten von Sachsen Capell-Meister gewesen; welcher nebst Johann Walther die teutsche Messe mit Melodien gezieret, auch viel Choral-Gesänge verbessert, und von Fehlern gereinigt hat. f. *Pringens Mus. Histor.* c. XI. §. 5.

Rumpff, ein Magister, hat an. 1708 zu Leipzig eine Dissertation: de Choreis gehalten.

Rumsey (*Waltther*) von Llanover in Monmouthshire aus Engeland gebürtig, war in Rechten so erfahren, daß man ihn den Haupt-Schlüssel der Geseze nennete, darneben ein guter Philosophus, auch im Baumpropffen und in der Music wohl erfahren; weil er mit Glüssen sehr incommodirt war, erfand er ein Instrument von Fischbein, den Schlund und Magen damit zu reinigen, wovon diese genannte Magenbürste, ihren Ursprung haben mag. Ist gestorben an. 1660. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Ran (*Tobias*) ein berühmter Pautenist zu Anfange des 17 Seculi.

Ruota (*Andrea*) ein Sopranist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Rupertus, ein Mönch in dem Kloster S. Albani zu Maynz, hat ums Jahr 1392 gelebt, und einen Tractat: de Musica Proportionibus geschrieben. f. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Ruscardus (*Ludovicus*) hat verschiedenes ediret, als:

Mutetorum 4 vocum, lib. 1. zu Nürnberg an. 1601. in 4to;

Mutetorum 5 vocum, lib. 2. zu Nürnberg an. 1603 in 4to;

Motetorum 6 vocum, lib. 3.

Magnificat octo Tonorum 6 voc.

Missarum 4 vocum, lib. 2.

Diese 3 hat er selbst verlegt.

Missarum lib. 3 zu Venedig an. 1601. und zu Nürnberg an. 1605 in 4to gedruckt. f. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1632. 1636. und 1639.

Ryntjes (*Johann*) ist jetzt Organist an der alten lutherischen Kirche in Amsterdam.

S.

S. bedeutet solo oder soli [*ital.*] allein.

Sabhatini (*Galeazzo*) Capellmeister von der Cammer-Music des Herzogs zu Mirandola, von Pesaro, einer im Herzogthum Urbino, im Kirchen-Staate, am Einfluß des Flusses Foglia liegenden grossen Stadt gebürtig (*Pisarenensis*), hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Sacrarum Laudum lib. 1. & 2 von 2. 3. 4. und 5 Stimmen.

Sacre Lodi a Voce sola.

Litanie a 3. 4. 5. e 6 Voci.

Regola facile e breve per sonar sopra il Basso Continuo nell' Organo. f. *Paristorff. Catal.* p. 13. 15. 20. 29. und 31.

Madrigali concertati a 5 Voci, con alcune Canzoni concertate con Sinfonie ed Ritornelli, an. 1636, und 1637 zu Venedig gedruckt.

Daß er nicht nur in der practischen, sondern auch in der speculativischen Music sehr erfahren gewesen; unter andern auch ein Clavier erfunden gehabt, worauf alle

Arten der Harmonie vorgestellt werden können; und mit *Kircher* Bekandt- und Freundschaft gepflogen, berichtet dieser *Musurg. T. 1. lib. 6. f. 460. und 461.*

Sabacca, oder Sabacca, soll, nach *Angeli Politiani* Bericht c. 14. Miscellaneorum, ein Chaldäisches Wort, und so viel als Sambuca, oder der Griechen ihr *σαύκου* seyn. Es kommt dieses Wort im 3ten Capitel des Propheten Daniels, und zwar im 10 Vers vor.

Sabino (*Hippolito*) hat an. 1584 ein sechsstimmiges Madrigalien-Werk, und ein vierstimmiges Magnificat zu Venedig in 4to drucken lassen. f. *Draudii Biblioth. Class.* p. 1630. und 1632.

Sabulo, pl. Sabulones [*lat.*] soll ehemals einen Pfeiffer bedeutet haben. f. *Bulenger. de Theatro*, lib. 2. c. 23 und c. 26. conf. *Fabulo*.

Sabulum [*lat.*] müste, nach Anzeige des vorhergehenden Articul's, eine Pfeiffe gewesen seyn; allein, *Josephus Scaliger* in seinen Conjecturis über den Varro-nem de Lingua Latina hält es vor ein instrumentum citharædicum, sich auf den Apulejum, lib. 2. Floridorum beziehend, welcher geschrieben: Sabulum esse genus organi musici, sive illud sit Psalterium, sive Cithara, sive quid simile; quod fidibus tenderetur, & plectro pinferetur. Doch *Elmenhorstius* will haben, es heisse *pulsabulum*: da es denn ein allgemeiner Name, und so viel als ein instrumentum *ἡρμόνιον*.

Sac oder Sacq, hat drey Flöten-Werke edirt. f. die *Pariser Music-Catalogos* an. 1729.

Sacadas, ein Argiver und berühmter Pfeiffer, hat, wie *Pausanias* in *Corinthiacis*, oder lib. 2. de *Descript. Graeciae* bezeuget, am ersten das Anthische Carmen zu Delphis geblasen, und dadurch den, wegen des mit dem Marfya und Sileno gehaltenen musicalischen Kampfes, über die Pfeiffer heftig erzürneten Apollinem, wiederum versöhnet. Er soll auch ein stattlicher Poet gewesen seyn, und in dem Olympischen Spielen, in der 48 Olympiade unter den Pfeiffern den Vorzug davon getragen haben. f. *Natal. Comit. Mytholog.* lib. 5. c. 1. und *Platarch. de Musica*, welcher über dis noch meldet: daß er Strophen gemacht, deren erste nach der Dorischen,

die zweite nach der Phrygischen, und die dritte nach der Lydischen Sing-Art executirt, und deswegen solche Gesangs-Ordnung die dreytheilige (Nomus tripartitus) genannt worden.

Sacellus (*M. Leo*) Capell-Meister am Dom zu Vicenza hat Flores 2. 3. & 4 vocum herausgegeben, so an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden. *f. Draudii Biblioth. Class. p. 1625.*

Sacchi (*Salvator*) Capellmeister zu Toscanella, einer kleinen im Kirchen-Staate am kleinen Fluß Martha liegenden Stadt, hat an. 1607 ein Miffen-Werck zu Rom drucken lassen. Auf dessen Titul-Blatte wird er ein Cirilonanus aus Apulien genannt.

Sachse (*Ambrosius*) ließ an 1595 den Psalm: Ad te levavi von 8 Stimmen zu Dreßden drucken.

Sacrat (*Francesco*) war Capellmeister beim Herzoge von Modena, und ließ an. 1650 sein Ergasto in Venedig drucken.

Sacrotubicen, oder besser Sacer tubicen [*lat.*] ein Trompeter beim Gottes-Dienst.

Salki (*Anton*) ein alter Kayserl. Hof- und Cammer-Musicus Jubilatus, hat an. 1721 noch gelebt.

Satzl (*Christoph*) Music-Director des Frauenzimmers-Stifts zu Hall am Inn-Fluß in Tyrol, hat folgende Sachen herausgegeben, als:

Messe à 1. 2. 3. 4. & 5 Voci.

Salmi à 2 & 3 Voci con Violini.

Concerti à 2 Voci, & 3 Instrumenti.

Cantiones Genethliacas ad Christi cunas 5 voc.

Hortum pensilem, oder Motetti à

2. 3. 4. 5. & 6 voci, con Violini.

Cantate per Pasqua à 5 & 6 Voci.

Alles ist vor dem 1653 Jahr gedruckt worden. *f. Parstorfferi Catal. p. 6. 13. 19. 21. 22. und 25.* Nach Draudii Bericht, p. 1622. Bibl. Class. sind schon an. 1621 zwey-drey-vier- und fünfstimmige Concentus ecclesiastici zu Augspurg heraus gekommen; sonst aber auch an. 1661 ein Miffen-Werck zu Inspruck publicirt worden.

Sagioni, hat ein Sonaten-Werck publicirt. *f. Boivin. Catal. general* ausß Jahr 1729 in Paris gedruckt, p. 25.

Tiresias quondam cæco pensaverat auctor

Naturæ dampnum munere fatidico.

Luminis amissi jacturam cæcus Homerus

Pignore divini sustinet ingenii.

Democritus visu cernens languescere mentis

Sale (*Franciscus*) ein Niederländer, und Capellmeister zu Hall in Tyrol zu S. Magdalenen, hat an. 1589 unter dem Titul: Patrocinium Musices, ein Volumen Miffen herausgegeben, und solches dem Erzbischoffe zu Salzburg, Wolfgango Theodorico, dedicirt.

Salicet, ist in der Görlichischen an. 1703. zur perfection gebrachten Orgel zu S. S. Petri und Pauli, als der Haupt-Kirche daselbst, ein 4füßiges Register, so wegen seiner engen mensur, einer Weiden-Pfeiffe gleichet, und den Rahmen davon trägt.

Salicianal, oder Salcional ein 8füßiges Orgel-Register so oben offen ist, klinget einer Viola di Gamba nicht ungleich. Dieses Wort mag wohl Italiänischer Abkunft seyn, von Salcio oder Salce, so einen Weidenbaum bedeutet. *f. Mathejoni Anhang zu Niedtens Musicalisches Handleitung zur Var. des G. B. p. 168.*

Salinas (*Franciscus de*) eines Rentmeisters Sohn, von Burgos in Spanien, ward, ungeachtet er im 10. Jahre sein Gesicht verlohren hatte, ein ungemein gelehrter Mann. Er verstund die Griechische und Lateinische Sprache sehr wohl, brachte es auch in der Mathesi, insonderheit aber in der Music sehr weit; wie er denn durch sein Spielen auf allerhand Instrumenten, die Affecten der Zuhörer nach Belieben erregen können. Nachdem er sich 20 Jahr lang in Italien aufgehalten, und von vielen Standes-Personen, insonderheit aber von Pabst Paulo IV. sehr werth gehalten worden, hat er einen Professorem artis musicæ im Collegio zu Salamanca in Spanien abgegeben, auch in lateinischer Sprache sieben gelehrte Bücher davon geschrieben, welche daselbst an. 1577 in folio gedruckt worden sind. Er selbst aber ist an. 1590 mense Februario, im 77 Jahre seines Alters verstorben. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Antonii Bibliothecam Hispanam.* allwo noch dieses steht: daß er auch Abt zu St. Pancratio della Rocca Salegna im Königreich Neapolis gewesen. Joan. Scribanus, Professor der Griechischen Sprache, hat folgendes auf ihn verfertigt:

Vires, tunc oculos eruit ipse sibi.

His ita dum doctæ mentis constaret acumen,

Corporis æquanimi damna tulere sui.

Unus at hic magnus pro multis ecce Salinas

Orbatus visu, præstat utrumque simul.

f. Peregrini Bibl. Hispaniæ, Tom. 3. p. 568.

Salmasius (*Claudius*) oder Saumaise der an. 1588 zu Dijon in Burgund gebohrne, an. 1652 den 1ten Septembre im Sauerbrunnen Spa verstorbene, und zu Maastricht im Dom begrabene Criticus, hat ein Buch de Instrumentis musicis Veterum schreiben wollen, und wirklich in der Arbeit gehabt, so aber durch seinen Tod unterbrochen worden. *f. den Lebens-Lauff, so vor seinen Episteln steht.*

Salmeggiare, Salmodiare [*ital.*] Psalmen singen.

Salmeggiatrice pl. Salmeggiatrici [*ital.*] eine Psalm-Sängerin, Psalmen-Sängerinnen.

Salmi concertati, oder in Concerto [*ital.*] Psalmen, in deren Composition jede Stimme etwas alleine zu singen hat.

Salmi di Compieta [*ital.*] Psalmen, die in der letzten Canonical-Stunde des Tages gesungen werden; mit einem Worte: Complet-Psalmen.

Salmi di Terza [*ital.*] Terz-Psalmen, d. i. die in der dritten Canonical-Stunde aus den 7 gesungen werden.

Salmi Dominicali [*ital.*] Psalmen vor die Sonntags-Vesper.

Salmi Festivi [*ital.*] Psalmen zur Vesper der Feste der Heiligen, oder anderer Fest-Tage.

Salmi per li Defonti [*ital.*] Seel-Meiß-Psalmen, oder vor die Verstorbenen.

Salmi Vespertini [*ital.*] Vesper-Psalmen.

Salmista [*ital.*] der König David.

Salmo pl. Salmi [*ital.*] ein Psalm, Psalmen.

Salmodia [*ital.*] *f. Psalmodia.* Zarlinus will: es habe Pabst Leo III. den Gebrauch der Psalmen eingeführt, und dabey die Intonationes, Mediationes, Terminationes, und alles was zur Art, die Psalmen zu singen, gehöret, so überhaupt Psalmodia genannt wird, eingerichtet. *f. Brossards Diction. p. 119.*

Salminger (*Sigismundus*) ein Musicus zu Augspurg, ließ an. 1546 fünff- sechs- und siebenstimmige Cantiones drucken.

Salmon (*Thomas*) hat in Engländischer Sprache eine Dissertation: de augen-

da Musica geschrieben, so an. 1667 zu London in 8vo gedruckt worden. *f. Liponii Bibl. Philos.*

Salmonnin (*Florentia*) ein vortreffliches und künstliches Frauenzimmer, soll zu ihrer Zeit in der Music ihres gleichen nicht gehabt haben. *f. Amaranibis Frauenzimmer-Lexicon*

Salmuth (*Henricus*) ein Doctor Juris und Syndicus zu Amberg in der Pfalz, von Schweinsfurt gebürtig, hat unter andern, auch einen lateinischen Commentarium über des Gnidonis Pancirolli Res memorabiles sive deperditas geschrieben, und, die in selbigen vorkommende Stellen von der Music erläutert.

Salomo, der klügste und weiseste unter allen Menschen, Davids Sohn und Nachfolger im Jüdischen Regiment, hat die öffentliche Kirchen-Music in höchsten Flor gebracht, und dieselbe an. Mundi 2940 in den von ihm neuerbaueten allerberühmtesten Tempel zu Jerusalem eingeführt. *f. Pringens Music. Histor. c. 2. §. 61.* Es ist auch nicht zu zweifeln, daß er selbst ein vortrefflicher Musicus gewesen; wie solches Joannes de Pineda in Salomone prævio, seu de Rebus Salomonis lib. 3. weitläufftig dargehan.

Salomon, ein Königl. Französicher Musicus, ist bekannt, wegen der Opera Jason und Medée, welche an. 1713 gespielt worden. *f. Séjour de Paris, c. 25. p. 2-4.*

Salpicata [*lat.*] σαλπικτής [*gr.*] ein Trompeter.

Σαλπικτής [*gr.*] eine Trompete. σαλπικτής, die Trompete blasen.

Saltarella, oder Saltarello [*ital.*] ist eine Bewegungs-Art, so allezeit im Sprunge gehet, und fast durchgehends im Tripel-Tact geschieht, da das erste tempo jeden Tactes mit einem Puncte exprimirt wird. Man sagt auch: in Saltarello; wenn 3 Viertel gegen eine Minimam, als im 2 Tacte; oder 3 Achtel-Noten gegen ein Viertel: wie im 2 Tacte, insonderheit, wenn die erste Note jeder Tact-Zeit einen Punct hat, gemacht werden. Also sind die Forlances de Venise, die Siciliennes, die Englische Gigue, und andere lustige Tänze, deren Melodie hüpfend

hüpfend und im Sprunge gehet, gemacht. *f. Bruff Diction. p. 119.* Es heisset auch ein kurzer Tanz also, welcher bey uns Deutschen der *Nach-Tanz* genennet wird, weil er mehrentheils, oder vielmehr de jure kürzer, als der *Vor-Tanz* seyn soll und muß.

Saltarelli [*ital.*] *Subsilia it. ligna subsultantia* [*lat.*] sind die Döckgen in *l. lavicymbeln*, welche, wenn das Clavier tractirt wird, in die Höhe springen, und gleichsam tanzen.

Salterio [*ital.*] *f. Psalterium.*

Salterio Persiano [*ital.*] ein dreneckigtes mit 6 Saiten bezogenes Instrument bey den Persern, so mit den Fingern, oder auch mit einem plectro von ihnen tractirt wird. Die Abbildung davon ist in *Bonanni Gabinetto Armonico p. III.* zu sehen.

Salterio Tedesco [*ital.*] ist, wie der in *Bonanni Gabinetto Armonico p. 106* befindliche Abriß zeigt, nichts anders als ein *Sackebret*.

Salterio Turchesco [*ital.*] ist ein mit vielen Draht-Saiten bezogenes viereckigtes Instrument, so mit den Fingern gerührt, und von dem Türkischen Frauenzimmer, vor sich liegend, pflegt tractirt zu werden; wie die in *Bonanni Gabinetto Armonico p. 104* befindliche Figur ausweist.

Salti composti [*ital.*] bestehen aus vier geschwinden Noten, und dreym Sprüngen. 1. *E. n. 1. Tab. XX. Fig. I.*

Salto semplice [*ital.*] ist einer Sylben-Dehnung durch ein springendes intervallum. 1. *E. n. 2. Tab. XX. Fig. I.* *f. Pringens Compendium Signat. & Modul. vocal. p. 50.*

Saluatim [*lat.*] sprungsweise.

Saltus [*lat.*] **Salto** [*ital.*] ein Sprung; wenn nemlich eine Melodie gar nicht nach der Ordnung oder gradatim einhergeht, sondern, wenn zwischen jeder Note ein quart. quint. sext. oder wenigstens ein terz-intervallum ist.

Salvagnini (*Margherita*) eine berühmte und künstliche Italiänische Sängerin. *f. das Frauenzimmer-Lexicon.*

Salvare [*ital.*] retten. *Salvar' una dissonanza*, eine dissonanz resolviren.

S. Salvanus, der von Trier, oder, wie andere wollen, von Köln bürtig gewesene Lirinentische Eremit, und herabte Bischoff zu Marseille in Frankreich, welcher

an. 481 floriret, soll nach *Elmii Bericht* in *Encomiastico Augustiniano*, nebst andern Wissenschaften, auch die Music wohl verstanden haben.

Samber (*Mag. Joannes Baptista*) ein Hochfürstl. Salzburgerischer Cammer Diener, auch Dom- und Stifts-Organist, hat an. 1704 eine *Manipulationem ad Organum* oder sichere Handleitung zur edlen Schlag-Kunst, durch die höchstnützliche Solmisation, in 4to daselbst drucken lassen. An. 1707 ist auch die *Continuation* oder Fortsetzung dieses Wercks, aus vier Unterweisungen bestehend, in länglicht 4to eben daselbst herausgegeben. Die erste zeigt in 21 Capiteln, wie mit Beyhülfe der besagten Manipulation ad Organum, die intervalla und Concentus in auf- und absteigendhaltend- und springenden Noten auf dem Clavier indgen genommen werden. Die zweyte lehret in 8 gang kurzen Capiteln, die Natur und Nahmen der Stimmen oder Register in Orgel-Wercken erkennen, solche zu verwechseln und zusammen zu ziehen. Hierauf folget ein kleiner Unterricht von einigen Pieces, als *Allemanden*, *Couranten*, *Sarabanden*, *Gavotten*, u. d. g. wie solche zu erkennen, zu nennen, und von einander zu unterscheiden sehn. Die dritte handelt in 24 Capiteln, wie man eine Harmonie componiren soll; und die vierdte trägt in 4 Capiteln etwas von verschiedenen Tugen vor. Das ganze Werk beträgt 1. Alphabet und 7 Bogen. Der Auctor ist der beyden Capellmeister und Hof-Organisten, *Andreas Hofers*, und *Georgii Muffats*, Scholar gewesen. *f. das Ende der zweyten Unterweisung, p. 160.*

Sambuca [*lat.*] **Sambuque** [*gall.*] *σαμβούκη* [*gr.*] **Campona** [*Hisp.*] ein dreneckigtes mit Draht-Saiten bezogenes Instrument, so die Deutschen ein *Sackebret* zu nennen pflegen. Ein mehrers hiervon ist in *Matthiae Martinii Lexico Philologico* zu lesen.

Sambucina, **Sambucifria** [*lat.*] *σαμβούκιστρα* [*gr.*] die vorgemeldtes Instrument spielet, eine *Sackebretschlagerin*.

Sambucinaris, **Sambucen** [*lat.*] *σαμβούκιστρίης* [*gr.*] der nurgedachtes Instrument tractiret, ein *Sackebretschläger*.

Samotherus Logotheta, ist an. Christi 745 bey dem Constantinopolitanischen Kayser Manuelli in grossen Werth gehalten worden: weil er nicht allein in die *Lyram*

Lyram herrlich singen, sondern auch die *Citharam* künstlich spielen, und mit wunderbarer Kunst tanzen können. *f. Pringens Mus. Histor. c. 10. §. 20.*

Sampogna [*ital.*] *f. Zampogna*. **Sampognaro** [*ital.*] ein *Wock-Pfeiffer*.

Sances [*Gio. Felice*] ein Musicus Kayser Ferdinandi III. hat an. 1638 Motetten zu Venedig drucken lassen. Seine *Capricci poetici* sind an. 1649 zu Venedig ans Licht getreten. Im *Paristorferischen Musici catalogo* stehen folgende von ihm edirte Werke angeführt, als:

Salmi brevi à 4 Voci concertati.

Motetti à Voce sola con Basso.

Motetti à 1. 3. & 4 Voci con Basso.

Motetti à 2. 3. 4 & 5 Voci.

Antiphone, Litanie à 2. 3. 4. 5. 6. 7. & 8. Voci. und

Antiphonæ Sacræ B. M. V. per totum annum, à Voce sola.

Daß er ein Römer und an. 655 Kayser Ferdinandi III. Vice-Capellmeister; an. 1678 aber Kayser Leopoldi I. Capellmeister gewesen, erhellet aus *Gabr. Bucelini German. Topo-Chrono-Stemmato-graphica sacra & profana, P. 3. p. 279. & P. 4. p. 516.*

Sanromano (*Carlo Giuseppe*) zu Mayland geboren, aber den Ursprunge nach von San Romano, einem in Königreich Galicien berühmten Orte herkommend, applicirte sich im 17ten Jahre seines Alters dergestalt auf die Vocal-Music, daß er im folgenden Jahre zum Discantisten an dem daselbst angenommen wurde: Dieser Function hat er 5 Jahr vorgestanden, und in während der Zeit das Clavier und Composition von Antonio, Maria Turato, und Michel Angelo Grancini, Capell-Meistern an nurgedachter Cathedral-Kirche zu Mayland, erlernt; im 1sten Jahre ætat. ist er bey den *Celestiner-Patribus* und an. 1650 Organist zu Casorate worden; nachdem aber an. 1655 die Franzosen ins Land gefallen, hat er sich wiederum nach Mayland retirirt, und erstlich bey S. Babila die Organisten-Stelle, kurz drauf die Capell-Meister-Stelle bey S. Giovanni in Conca, und hernach die Organisten- und Capell-Meister-Charge bey S. Maria della Passione zu Mayland rühmlich bekleidet. Als an. 1667 die Organisten- und Capell-Meister-Function an der Kirche S. Celso vacant war, ist er, unter den andern Competenten, von densu hierzu erwähl-

ten und disfalls in Pflicht genommen worden, nemlich dem Capell-Meister am Dom, Michel Angelo Grancini, dem Dom-Organisten, Teodoro Casati, und Angelo Maria Cornaro, Organisten bey den Serviten, vor den besten gehalten worden. Seine heraus gegebene Sachen sind folgende:

Il Cigno Sacro, Motetti à più Voci. Milano 1668, und

Il primo libro di Motetti à Voce sola. 1669 gedruckt.

Nebst diesen hat er auch nachstehende editiren wollen, als:

Un Opera di Motetti, Messa, Salmi, &c. à cinque Voci.

Altri Salmi à due Chori, & altri Motetti à più Voci.

f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 121. 122.

Santer (*Antonius*) hat 1. 2. und 3stimmige Psalmen und Antiphonen, mit 1 und 2 Violinen, nebst einem G. B. in 4to drucken lassen. *f. Lotters Music-Cat.*

Santerre (*Pierre*) ein Französischer Componist zu Poictiers, der Hauptstadt in Poitou, hat an. 1567 die sämtliche Davidische Psalmen in die Music gebracht, und daselbst bey Nicolas Logeris drucken lassen. *f. Verdier Bibliothecque.*

Santi (*Francesco*) war ein vortrefflicher Sanger in der Chur-Sächsischen Capelle zu Dresden ums Jahr 1662, und von Perugia gebürtig. *f. Pringens Mus. Histor. c. 12. §. 78. und c. 17. §. 12.*

Santinelli, ein Italiänischer Marquis, ist ein grosser Musicus gewesen, und, wegen etlicher zu Kayser Leopoldi I. Zeiten aufgeführten Opern, zum Kayserl. Cammer-Herrn declarirt worden. *f. die Historie de la Musique, T. I. p. 276.*

Santis (*Giovanni de*) ein anjeho florirender Neapolitanischer Musicus.

Sappho, eine Tochter des Scamandronymus und kunstreiche Poetin, aus Mitylene, einer Stadt in der Insel Lesbos, gebürtig, hat an. Mundi 3340, oder 608 Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit Alcæi und Sappho's floriret, und das Instrument Barbiton trefflich wohl spielen können. *f. Pringens Mus. Histor. c. 5. §. 11.*

Saquebute [*gall.*] *f. f. eine Bass Posau-ne*; von Saquer, ziehen, und busten, lassen. *f. Frischens Lex.*

Sarabanda [*ital.*] **Sarabanda** [*gall.*] ist eine gravitatische, denen Spaniern insonderheit sehr beliebte und gebräuchliche etwas kurze Melodie, welche allezeit zum Tanzen den $\frac{3}{4}$, zum Spielen aber bisweilen den $\frac{3}{2}$ Tact, langsam geschlagen, und zwey Reprisen hat. s. *Matthesonii Orch.* I. p. 187. §. 40. it ejusdem edirte musicalische Handleitung zur Variation des G. B. von Niedten, p. 105. Conf. p. 145 und 147. woselbst so wohl wegen Zahl der Tacte, als ihre Section eine artige und den Componisten nöthige Anmerkung befindlich ist. Daß sie ordinairement im Aufheben des Tacts sich endigen müsse, und von den Saracenen oder Maurern, nach andern aber, von einer Comediantin, welche die erste in Frankreich getanzt, und Sarabanda geheissen; oder, nach einigen, vom Spanischen Worte Sarad, so einen Tanz bedeute, ihren Ursprung und Nahmen her habe, ist in Furrière's Dictionnaire zu lesen.

Sardi (*Benedetto*) war von Bologna gebürtig, und an. 1655 an Kayser's Ferdinandi III. Hofe eine Bassiste. s. *Gabr. Bucelini German. Topo. Chrono. Stemmato-graph. Sacr. & profan.* P. 3. p. 279.

Sardus (*Alexander*) ein Italiänischer Philosophus, von Ferrara gebürtig, lebte an. 1579 zu Venedig, und schrieb, unter andern, zwey Bücher: de rerum inventoribus. Im 1sten Buche sind verschiedene Capitel musicalischen Inhalts, wie denn das 19te und folgende Capitel nachstehende rubriquen führen: Musica *καυέρος* cantus, aliaque Harmoniae genera; c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium, Psithyr, Ascaros, Magadis, Psalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c. 22. Tibia, earum leges, foramina, Tibia duplex, Plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum & vulturum ossibus, Gingras; c. 23. Syringæ, Cero-detos, Photinx, Fistula plurimis calamis, Tripos, Phœnix, Crembala; c. 24. Tubæ, Cornua, Organa pneumatica, & fistulis plumbeis. Hieher mögen noch einige unmittelbar folgende Capitel etlicher massen referirt werden. Das 21ste Capitel im 3ten Buche seines

Tractats, de moribus ac ritibus gentium, führet diese Überschrift: de Poëtarum & Symphonicorum certamine; Musica, Saltatioque non damnatur; und beträgt im 2ten Tomo der Miscellaneorum Italicorum eruditorum nicht gar ein Quart. Blat.

Sarto (*Gio. Vincenzo*) oder **Sarti**, hat eine 3 und 4stimmige Messa und Salmi concertati; ferner 2, 3, 4, und 6stimmige Concerti; und 8stimmige Litanias Mariales in Druck gegeben. s. *Paristorff. Catal.* p. 7. 21. und 31.

Sartorius [*Erasmus*] hat an. 1635 Institutiones musicas zu Hamburg in 8vo drucken lassen. Er ist Cantor daselbst gewesen.

Sartorius [*Nicolaus*] aus der Stadt Meissen gebürtig, war Cantor in Schwerin, und starb an. 1566 den 7den May am Seiten-Weh. s. *Georgii Fabricii Anal. urb. Misnæ*, lib. 3. p. 226.

Sartorius [*Paulus*] von Nürnberg gebürtig, war Erz-Herzog's Maximilian zu Oesterreich, Organist, ließ an. 1601 sechsstimmige Sonetti Spirituali an nurgedachtem Orte in länglicht Quarto drucken, und dedicirte selbige Marquardo, Freyherrn von Ech, und Hungers-pach, Obersten Befehlshaber der Provinz Oesterreich, Rath und Hofmeister höchstgedachten Prinzens. An. 1600 sind auch drey achtstimmige Missen von seiner Arbeit zu München in folio gedruckt worden. s. *Draudii Bibliothecam Class.* p. 1619 und 1636.

Satyrus, ein Pfeiffer, hõrete den Philosophum Aristonem zum öfftern, wurde auch durch dessen Vortrag so eingenommen, daß er in folgende Worte ausbrach: Cur ego non igni trado hoc nihil utile telum? s. *Ælianum de var. Histor.* lib. 3. c. 31.

Savetta [*Antonio*] Capell-Meister an der Kirche Incoronata zu Lodi, der im Herzogthum Mayland am Fluß Adda liegenden Haupt-Stadt des Gebietes Lodiano, hat an. 1616 zwö Missen; an. 1620 Psalmen; und an. 1638 eine Missa und Psalmen zu Venedig drucken lassen. Im Paristorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Werke von ihm angeführt, als:

Messa à 4, 8 Voci.

Messa e Salmi à 9 Voci. an. 1639.

Messa concertate à 8 Voci.

Salmi à 5 Voci.

Litanie & Antifone à 8 Voci.

Savionius [*Marius*] war ein päpstlicher Altist ums Jahr 1648.
Sauler (*Joannes Baptista*) ein Geistlicher, vortrefflicher Bassist und Musik-Director an der Erz-Bischöflichen Kirche in Salzburg, ist an. 1638 den 27 März gestorben, und daselbst in der S. Peters-Kirche mit diesem Epitaphio begraben worden:

R. D. Joannes Baptista Sauler. Metropolitani chori Regens, & Bassista eximius, id quod fecit vivus, etiam nunc mortuus facit negotium, & ex hac tumba de profundis clamat:

Tu viator, si, quem modò ipse exoptat, propitium judicem experiri velis, lamentabilem Echus tonum redintegra, & pro eodem de profundis clama. Utque aridis cineribus, quousque conflagrato orbe in novum Phœnicem reparentur, bene sit, piam lacrymam, aut saltem piacularis lymphæ guttam asperge. Cantores enim, si fato urgente de profundis intonant, plerumque tales amant humores Abiit, obiit Salisburgi 27 Martii anno M. DC. XXXVIII. s. *Ottomnis Aicheri Theatrum Funebre*, P. 3. Scena 7. p. 445. sq.

Sault [*gall.*] ein Sprung. s. *Saltus*.

Sautereau [*gall.*] fidiculis organis subsaltans plectrum [*lat.*] eine Dorcke in einem Clavicymbel, so auf- und niederspringt, und, vermittelst eines am Zünglein befindlichen Riels, die Saiten klingend machet.

Sauver [*gall.*] ist so viel, als resolviren, oder eine Dissonanz in eine Consonantz verändern.

Sauver, ein ums Jahr 1721 in Frankreich verstorbener Mathematicus, hat zu Anfang des jetzigen Seculi, so wohl in Ansehung der Temperatur, Intervallen und Noten, ein ganz neues Systema musicum angegeben: da er eine Octav in 43 gleiche Theile, Merides von ihm genannt, jede Meridem in 7 Heptamerides, und jede Heptameridem in 10 Decamerides eingetheilet, daß demnach eine Octav aus 301 Heptameridibus, und 3010 Decameridibus zusammen gesetzt ist. Diese Merides und Heptamerides hat er zur allgemeinen Abmessung aller intervallen bestimmt, daß 1. & ein Tonus major, aus 7, und ein Semitonium majus aus 4 Meridibus bestehen solle; Die in einer diatonischen Octav befind-

lichen intervalla, welche sonst mit den Vocibus: ut, re, mi, fa, sol, la, si, oder mit den Buchstaben: c, d, e, f, g, a, h, c̄ pfeilen bemerkt zu werden, will er durch folgende sieben große Consonantes, als: P, R, G, S, B, L, D, davon die 3 ersten noch den Vocale A, und die 4 leßtern den Vocale O bekommen, exprimirt wissen. Da er nun, (wie schon gedacht) einen Tonum in sieben Merides eingetheilet, so bedienet er sich, um selbige auszudrucken, der Vocalium a, e, i, o, u, v, so daß ein zwischen PA und RA enthaltener tonus major, der Abtheilung nach, folgender gestalt PA, pe, pa, pi, ro, ra, ræ, RA ausseheth. Hiervon, und andern Unternehmungen besehe man mit mehrern die Acta Eruditorum Lipsiensia, an. 1706. mense Junii, p. 270 & 271. ingleichen die Quelle sothaner Nachricht, nemlich die Histoire de l'Academie Royale des Sciences des Années 1700, & 1701. conf. Matthesonii's forschendes Orchestre hin und wieder, nach Anzeige des 2ten Registers.

Sayne [*Matthias de*] ließ an. 1595 den 1sten Theil fünfstimmiger Motetten zu Prage drucken. *idem ibidem*.

Sayve [*Lambertus de*] Kayser's Matthiæ Ober-Capellmeister, hat an. 1612 Sacras Symphonias 4. 5. - 16 vocom, zu Nürnberg in fol. drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1639.

Scabellum oder **Scabillum**, war ehedessen ein gespaltenes Holz, welches an die Füße angemacht wurde, so daß solches durch deren Bewegung einen Klang von sich gab. Es ward auch bisweilen von Eisen gemacht, und so wohl auf den theatris nebst anderer Instrumental-Music, als bey dem Gottesdienst gebraucht. s. *Schöttgens Antiquitäten-Lexicon*.

Scacchi (*Marco*) ein Römer, oder vielmehr von Gallese, einem im päpstlichen Gebiete liegenden Städtgen gebürtig, ist bey Sigismundo III. und Uladislao IV, Königen in Polen 30 Jahr lang Capellmeister gewesen, und in seinem Vaterlande verstorben. s. *Berardi Documenti Armonici*, p. 11. und *Matthesonii Crit. Mus. T. 2.* p. 77. woselbst p. 80. der Titel seines wieder Paul Senferten, einen Organisten zu Danzig, geschriebenen Buchs folgender massen lautet:

Cribrum musicum ad tritium Siferticum, seu Examinatio succin-

Sta Psalmodum, quos non ita pridem Paulus Siferdus, Dantiscanus, in æde Parochiali ibidem Organædus, in lucem edidit, in qua clare & perspicue multa explicantur, quæ summe necessaria ad artem melopoeticam esse solent, Autore Marco Scacchio, Romano, Regiæ Majestatis Poloniæ & Sueciæ Capellæ Magistro. Venetiis, apud Alexandrum Vincentium 1643. fol.

und im drauf folgenden XVII. 6. der Zustalt da aus kühlich vorgefragt wird. An. 1634 hat er auch stimmige Madrigali concertati da cantarsi su gli stromenti zu Venedig drucken lassen.

Scala [*ital. lat.*] bedeutet (1. die Stellung der 6 Guidonischen Sylben, welche, nachdem sie rangirt sind, eine oder mehr an einander gefügte Leitern ganz natürlich repræsentiren. (2. die zusammengehörige 5 Linien.

Scaldi, waren der Gothen und Schweden Poeten, aus den edelsten und vornehmsten Geschlechtern der Könige Räte, und begleiteten dieselbe in ihren Krieges-Zügen, damit sie als testes oculares von ihren tapfern Thaten die sicherste Nachricht haben, und solche der Nachwelt in Versen hinterlassen könnten. (Hrn. D. Meiers Unvorgreifliche Gedanken über die Kirchen-Musik, c. 2. p. 34. in der Anmerkung, aus des Loccenii Antiqu. Sueco-Gothic. welcher ihren Namen von Skallen, sonare herführet, weil sie mit starkem Schall ihre Lieder gesungen. Conf. ejusdem Criticus sine crisi, p. 86. sqq.

Scaletta (Horatio) von Bergamo gebürtig, war anfänglich zu Salo, einer am Garder-See im Brescianischen liegenden kleinen Stadt [*lat.* Salodium und Longa Salina genannt] ums Jahr 1601, und 1609 hernach zu Crema, der Hauptstadt in dem Venetianischen Gebiete Cramasco, Capell-Meister an den Haupt-Kirchen; that eine Reise an den Französischen Hof, bekleidete hierauf erstlich die Capellmeister-Stelle bey S. Maria Maggiore zu Bergamo, und letztlich bey S. Antonio zu Padua, woselbst er an. 1630 an der Pest gestorben. Er hat seinen Erben verschiedene Medaillen, Edelgesteine, und goldene Ketten, womit er hier und da beschenkt worden, hinterlassen. f. la Scena Letteraria de gli Scrittori Ber-

gamasebi del Donato Calvi. P. 1. p. 330. welcher von dessen sehr vielen Operibus, nicht mehr als folgende aufstreiben und aufzeichnen können, als:

Scala di Musica per principianti, 1677.

Madrigali à sei Voci.

Messa breve da morti, à 4 Voci. sämtlich zu Venedig gedruckt.

Scalichius (Paulus) nennete sich einen Fürsten della Scala, Marggrafen zu Verona und Herrn von Creusburg in Preussen, aus Croatien gebürtig, war ein Philosophus und Canonicus zu Münster ums Jahr 1570 brachte es bey dem Churfürsten von Brandenburg Alberto dahin, daß er die alten Räte absetzte, und andere, welche seine Parthen hielten, an deren Stelle annahm; wodurch er aber wenige Zeit hernach verursachte, daß er aus Preussen verbannt wurde. Die neuen Räte wurden zum Tode verdammt, und dem einen davon der Kopf abgeschlagen. Er selbst aber hat sich vor der Zeit, ehe seine Intriguen kund worden, unsichtbar gemacht, daher man nicht weiß, wo er gestorben. Man hat von ihm verschiedene Schriften mit prächtigen Titeln; welche das comp. Gelehrten-Lexicon allegiret. Unter solchen ist Tomo II. Miscellaneorum, auch ein Dialogus: de Lyra befindlich. In den unschuld. Nachrichten des 1709ten Jahres steht p. 714. sq. folgendes von ihm: Scalichius hat zu seiner Zeit, nemlich gegen an. 1550. 1560. viel Redens von sich in der Welt gemacht, und kan von ihm nachgelesen werden Morbosi Polyhistor, T. I. lib. I. c. II. §. 4. Er nennete sich do Lika, Comitem Humorum & Baronem Zkradini, s. Theol. Doctorem, und wolte aus der alten scaligeranischen Familie bürtig seyn. Er hat sich in seiner Jugend zu Rom fast wie Picus Mirandulanus bekannt gemacht, ist hernach zu Eubingen zu unserer (Evangelisch-Lutherischen) Religion getreten, da er auch viel Bücher geschrieben. Er gab eine Zeit lang einen Chur-Brandenburgischen, ingleichen Herzogl. Preussischen Rath ab, kam aber in Ungnaden davon, und gieng endlich wieder zu den Papisten über, welche Religions-Wechsel und Mengeren seinem generi studiorum auch nicht ungemäß war. Marcus Wagner meldet in seinem Bericht von Nic. Storchens Aufruhr, daß er zu erst Kaysersacellanus gewesen, im Colloquio Ratisbon

Ratisbon. befehret worden, zu Königsberg mit Funccio gefährlich zugehalten, darauf davon gegangen, und würcklich päpstlich worden, auch im Kloster desperat gestorben. vid. Tenzelii Unterredungen, An. 1694. p. 308.

Scaliger (Josephus Justus) der an. 1540 den 4 Aug. zu Agen in Frankreich gebohrne, und an. 1609 den 21 Januarii zu Leyden verstorbene gelehrte Criticus, bringt so wohl in Commentariis in Aetnam und Copam als Notis in M. Manilii Sphæram Barbaricam verschiedenes, alte musicalische Instrumente, hauptsächlich aber im letztern, vom 379 bis 384 Blatte, vieles die Laute betreffend, bey. Sein Epitaphium lautet folgendermaßen:

Aeternæ Memoriae Josephi Justi Scaligeri, Jul. Cæs. à Burden. Fil. Principum Veronensium nepotis, Viri qui invicto animo una cum parente Heroe maximo, contra Fortunam adsurgens, ac jus suum sibi prosequens, Imperium Majoribus ereptum, ingenio excelso, labore indefesso, eruditione inusitata in Litteraria Rep. quasi fataliter recuperavit: sed præsertim ejusdem modestiæ, quod sibi fieri vetuit, iidem qui in urbem hanc vocarunt Curatores Academiae, ac Urb. Coss. hoc in loco monumentum P. F. I. C. Ipse sibi æternum in animis hominum reliquit. Obiit XXI. Januarii M. DC. IX.

f. Isaaci Bullartii Academie des Sciences & des Arts, T. II. liv. 3. fol. 202. Scaliger (Julius Caesar) der Vater des vorigen, gebohren an. 1484 zu Riva am Garder-See in Italien, war erst ein Franciscaner, diente hierauf Kaiser Maximiliano, wie auch nachgehends dem Könige in Frankreich, Francisco I. als Rittmeister; heyrathete zu Agen, practicirte allda als ein Medicus mit großem

Julii Cæsaris Scaligeri quod fuit obiit Anno M. D. LVIII. Kal. Novembris ætatis suæ LXXV.

Scalmus [*lat.*] *καλμός* [*gr.*] le clou de la marche [*gall.*] bedeutet bey Merssenno lib. I. de Instrum. harmon. Prop. 7. den Stiff, woran sich die Claviere auf Clavichordis, Clavicymbeln und Orgeln bewegen.

Scandelli (Antonio) ein Italiäner, war bey dem Churfürsten von Sachsen, Mauritio, Capellmeister, und verfertigte

sein Ruhn, und starb anno 1558 im October-Monath. f. das comp. Gelehrten-Lexicon, woselbst von beyden Scaligeris noch andere merckwürdige Umstände zu lesen stehen. Unter seinen Schriften ist eine Commentatio: de Comædia & Tragædia, ejusque apparatu omni & partibus, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani den 10ten tractat, und 7 Bogen in folio ausmachet. Sie bestehet aus 23 Capiteln, folgenden Inhalts:

- Cap. 1. de Comædia & Tragædia.
2. de Tragædia.
3. de Comædiæ speciebus.
4. de Tragædiarum speciebus.
5. de Comædiæ & Tragædiæ partibus.
6. de Mimo.
7. de Tragædiæ partibus. De Choro iterum.
8. de Satyra.
9. de Comicis Personis.
10. de Personis certis.
11. de Mimicis Personis.
12. de Tragicis Personis.
13. de Satyricis Personis.
14. de Saltatione.
15. de Modis & Tibiis.
16. de Tibiis.
17. de Theatro.
18. de Ludis
19. de Ludis Græcis Pythiis.
20. de Olympiis.
21. de Nemeis.
22. de Isthmiis.
23. de Ludis aliis minus nobilibus.

Sonsten handelt er auch im 57 Capitel des 1ten Buchs, de Arte Poëtica, vieles von musicalischen, und dahin zu referirenden Dingen. Seine in der Augustiner-Kirche zu Agen befindliche, und von Bullartio lib. 2. f. 72. del' Academie des Sciences & des Arts angeführte Grabschrifft ist folgende:

über dessen Epitaphium eine 6stimmige Missam, welche Georgius Fabricius, an. 1558 heraus gegeben hat. Churfürst Augustus befiel ihn gleichfalls, da er denn an. 1570 Canticiones germanicas 4 & 5 vocum; ferner dergleichen 4stimmige zu Nürnberg in 4to drucken lassen. Anno 1575 sind von seiner Arbeit auch 5 und 6stimmige geistliche teutsche Lieder mit

mit Instrumenten, nebst einem stimmigen Dialogo zu Dresden gedruckt worden; und an. 1583 ist liber primus Cationum Neapolitanarum 4 voc. zu Nürnberg ans Licht getreten. Daß er an. 1562 gegen Wernachten zur Music-Direktion in der Churfürstl. Hof-Capelle zu Dresden gelangte, und an. 1580 den 18ten Januarii daselbst gestorben sey; hat Hr. D. Joh. Andr. Gleich in der Dresdnischen Reformation- und Hof- Prediger-Historie, und zwar im Vorbericht, c. 10. §. 2. p. 95. angemercket.

Scandellus (*Augustus*) ist an. 1583 ein Alumnus in der Schul-Pforte, hierauf ein Chur-Sächs. Vocal- und Instrumental-Musicus, nachgehends aber am Braunschweigischen Hofe bedient gewesen, und als er von da nach Dresden retouriret, in seiner vorigen Bedienung daselbst gestorben. s. *M. Justinii Pertuschi* Chronicon Portense, p. 202. Vermuthlich ist er ein Sohn des Capellmeisters gewesen.

Scanello [*ital.*] ein Steg auf Instrumenten.

Scaphisias, oder **Caphisias**, ist ein trefflicher Pfeiffer, und auf des Alexandri M. Wenlager mit zugegen gewesen. s. *Atben.* lib. 12. p. m. 538.

Scapitta (*Viorenzo*) von Valenza, eines in Herzogthum Mantua am Po-Fluß liegenden festen Stadt gebürtig, war beym Erz-Herzoge von Oesterreich, Leopoldo, sein Musicus und Capellan, und gab an. 1630 eine Musica di Camera zu Venedig in Druck.

Scapus [*lat.*] der Hals an besäteten Instrumenten, als Violinen, u. d. g.

scapi tabula [*lat.*] daß Griff-Bret, so am Halse sich befindet. la touche du manche [*gall.*] s. *Mersen.* lib. 1. de Instrum. harmon. Prop. 7.

scarabelli (*Diamante Maria*) ist eine vor-treffliche und künstliche Sängerin gewesen. s. *Amarantij* Frauenzimmer-Lexicon.

scarani (*Giuseppe*) war Organist bey dem Herzoge zu Mantua, und ließ an. 1641 Motetten in Venedig drucken. Im Paristorferischen Music-Catalogo stehen 2. 3. 4 und stimmige Concerti Ecclesiastici, ingleichen 2 und stimmige sonate Concertate von ihm angeführt.

Scarlatti (*Alessandro*) hat zwey Werke, als: Cantate à una e due Voci; und

Motetti à una, due, tre, e quattro Voci con Violini gesetzt, welche in Amsterdam bey Roger zu haben sind. Daß ihrer zweyne also heißen, und der ältere in Neapolis; der jüngere aber in Rom Capellmeister sey, liest man in des seel. Hrn. Capellmeister Seinichens G. R. p. 797. Diesen berühmten Römischen Capellmeister hat der König von Portugal an. 1728 in Dienste genommen, und ihm zu seinen Reise-Kosten 2000 Thaler auszahlen lassen. s. die Gällische Zeitungen no. CXXII.

Schabtai ben Joseph, ein Rabbin und Bassist zu Prag, ist ein Bruder des Rabbinen, Jacobi Strimerii gewesen, und hat an. 1681 unter einem Hebräischen Titel, welcher auf Latein so viel, als *Labia Dormientium* bedeutet, einen Tractat in Amsterdam in 4to drucken lassen, in welchem, nach Anzeige der Actorum Eru. dit. Lips. an. 1682. mens. Jul. p. 203. und zwar im 3ten Capitel der zweyten section, unter andern auch musicalische Bücher der Juden angeführt werden.

Schadzeus (*Abraham*) Rector zu Speyer, von Senftenberg gebürtig, ließ sein aus den vornehmsten Auctoribus zusammen getragenes Promptuarium musicum an. 1611. 1612. 1613 und 1617 ans Licht treten. Der erste Theil davon bestehet aus 9 Büchern in 4to, und ist an. 1611 in Straßburg gedruckt worden; Caspar Vincentius, Organist zu Speyer, hat den General-Bass dazu gesetzt.

Schade (*Johann*) ein Orgel-Macher aus Westphalen, hat ums Jahr 1628 florirt, und nicht allein die im Münster zu Aachen aus 24 Registern bestehende Orgel, so über 2000 Thaler gekostet, sondern auch zuvor eine bey S. Voilani von 17 Registern für 1800 Thaler gekostet, ingleichen eine bey den Regulieren, Carmeliten, Weißen Frauen zu Muremond, Erftens, und an mehr andern Plätzen gebauet. s. *Joan. Noppii* Acher Chronick, p. 25.

Schaffen [*Henricus*] ließ an. 1565 zwey fünfstimmige Motetten-Bücher zu Venedig in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1639.

Schaffnis, ein Lautenist, hat in Chur-Bayerischen Diensten als Lieutenant gestanden, und artige Sachen vor die Laute componiret. s. *Barons* Unterf. des Instruments der Laute, p. 76.

Schal-sim, war bey den Juden ein musicalisches Instrument von drey Saiten, welche mit einem von Pferde-Haaren ange-

strengten Bogen gestrichen wurde, aus Holz also gemacht, daß es am untern Theil hohl war, oben aber einen Hals hatte, wie unsere kleine Geigen. s. *Prinzens* Mus. Hist. c. 3. §. 9. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist. Schalmer, ist ein teutsches verohrtes Blas-Instrument; it. ein Orgel-Register von 8 und 4 Fuß-Ton.

Schauer (*Carl*) ein Musicus in der Pohlen-Capelle an. 1729. s. den Dresdnischen Hof- und Staats-Calendar.

Schedius [*Paulus Melissus*] oder **Sched**, war geboren an. 1539 den 20 Dec. zu Melrichstadt oder Mellerstadt, einer kleinen im Bischofthum Würzburg am Wasser Stray liegenden Stadt und Amt, studirte zu Zwickau, an. 1557 zu Jena, begab sich von hier an. 1561 nach Wien, u. wurde an. 1564 vom Kayf. Ferdin. selbst zum Poeten gekrönt. Lebte nachgehends eine Zeitlang zu Leipzig u. Wittenberg, ingleichen am Würzburgischen Hofe, wurde hernach Hofmeister über 42 Cadetten zu Wien, und that folgendes Kriegs-Dienste unter der Kayserl. Armee in Ungarn. Gieng an. 1567 nach Frankreich, und ferner nach Padua, allwo er zum Comite palat. E. quite aurato und cive Romano gemacht wurde. Ferner that er eine Reise nach England, und als er wieder zurück kam, berief man ihn an. 1571 zum Bibliothecario in Hendelberg, allwo er, nachdem er erst an. 1593 in Ehestand getreten, an. 1602 den 3 Febr. in einer Ohnmacht gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und *M. Tobie* Schmidts Chron. Cygn. p. 489. woselbst aus *M. Wolffgang* Krügers Catalogo vel Historiologia Virorum gente & mente, arte & marte, genio & ingenio illustrium und dessen 212ten Blatte noch angeführt wird; daß er auch Rath und Professor zu Hendelberg gewesen; und am 487 Blatte vorgeachter Zwickauischen Chronick wird er genennet: „ein überall „beruffener hochbelobter Poet, und „Musici, dessen Compositiones in der „Cantoren zu Zwickau bis an. 1656 ge-bräuchlich gewesen.“

Schedlich (*David*) war Organist zu S. Laurentii in Nürnberg, und gab daselbst sein aus Balletten, Couranten und Sarabanden bestehendes Musicalisches Alee-Blatt, von 2 Violinen und iner Violetta, an. 1665. auf eigene Kosten, in breit-klein-octav heraus. Die Aufschrift ist an Jemand und Niemand.

Schedlich (*Jacob*) ließ an. 1613 vierstimmige Magnificat und Intonationes precum vespertinarum über die 8 Kirchen-Töne, zu Leipzig in 4to drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1632.

Scheele (*Johann*) Dom-Organist in Bremen an. 1721, hat ein 50 stimmiges Orgel-Werck unter Händen, so der berühmte Orgelmacher zu Hamburg, Arp Schnitker, von an. 1694 bis 1698 erbauet, und 8000 Thaler gekostet hat.

Schefferus (*Martinus*) oder, wie ihn Lipenius nennet, **Schefflerus**, gab an. 1605 zu Hildesheim in zwey Büchern Sylvulas musicas in 8vo heraus.

Schefferus (*Paulus*) hat zwey Bücher oder Theile Melodiarum Biblicarum von 5 und 6 Stimmen; ferner zwölf Intradan und Couranten, nebst einem 6stimmigen Canzon, an. 1619 zu Breslau in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1670 & 1627.

Scheibel (*Gottfried Ephraim*) ein Candidatus Ministerii von Breslau gebürtig, hat an. 1721 Zufällige Gedanken von der Kirchen-Music, wie sie heutiges Tages beschaffen ist, zu Frankfurt u. Leipzig in 8vo ans Licht gestellt. Es bestehet diese Schrift aus 5½ Bogen: daß erste Capitel handelt von der Music überhaupt; das 2te: von dem Endzwecke der Music, oder der Bewegung der Affecten; das 3te: von der Kirchen-Music in specie; das 4te: von der Nothwendigkeit der Kirchen-Music; das 5te: daß die Kirchen-Music mit der Weltlichen in movirung der Affecten nichts eigenes habe; das 6te: von den unterschiedenen Arten der Kirchen-Music; das 7de: von der Bestellung eines Chori musici in der Kirchen; und das 8te: von der Materie der Kirchen-Music, oder, wie ein musicalischer Text aussehen soll.

Scheidemann (*Heinrich*) Organist an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg, ist an. 1654 gestorben, und so wohl wegen seiner Composition, als seines Spielens deraestalt berühmt gewesen, daß ein großer Musicus zu Amsterdam, als er gehöret, daß Adam Reincke an des Scheidemanns Stelle gekommen, gesprochen: „es müsse dieser ein verwegener Mensch seyn, weil er sich unterstehen, in eines so sehr berühmten Mannes „Stelle zu treten, und wäre er wohl so curieux, denselben zu sehen. „Reincke hat ihm hierauf den aufs Clavier gesetzten Kirchen-Gesang: An Wasser-Flüssen

Babylon, mit folgender Beschriftung zu-
gesandt: Hieraus könne er des verwe-
genen Menschen Portrait ansehen. Der
Amsterdaminische Musicus ist hierauf
selbst nach Hamburg gekommen, hat
Meincken auf der Orgel gehöret, nachher
gesprochen, und ihm, aus veneration,
die Hände geküßet.

Scheidt (Samuel) von Halle gebürtig,
ist daselbst des Administratoris, Chri-
stiani Wilhelmi, Organist und Capell-
meister gewesen, hat sich auch mit seiner

Hæc est effigies Samuelis Scheidii, acumen

Ingenii cuius nulla figura capit.

Musicus hic quantus, vocale & chroma vibratum

Ecstasticis digitis, organa, scripta docent.

Defunctus in Domino die crucifixi Salvatoris Anno M. DC. LIV.

Ætatis LXVII.

Daß er am 24ten März nuregedachten
1654ten Jahrs gestorben sey, liest man in
VVittenii Diario Biographico. In
Draudii Bibliotheca Classica werden
nachstehende von unserm Auctore edirte
Werke angeführet, als:

Cantiones sacre 7 vocum, an. 1622,
in Hamburg.

Concertuum sacrorum pars prima,
2. 3. 4. 5. 8. & 12 vocum, adjectis
Symphoniis & Choris instru-
mentalibus, gleichfalls daselbst in
nuregedachtem Jahre gedruckt: it.
ibidem & eodem anno

Ludorum musicorum ima & 2da
Paris, aus 4. 5. und 6stimmigen
Paduanen, Gaillarden, Alleman-
den, Canzonen und Intraden be-
stehend.

Die Cantiones sacre 8 vocum, an
der Zahl 39 Stücke, sind an 1620 in klein
folio zu Hamburg ans Licht getreten.
Seine aus drey Theilen bestehende Tabu-
latura ist an. 1624 zu Hamburg in folio
gedruckt worden. Im 1sten Theile sind
enthalten:

- (1. vier Variationes über das Kir-
chen-Lied. Wir glauben all' an einen
Gott.
- (2. eine aus einer 4fachen Fuge be-
stehende Fantasia über: 10 son fe-
rito.
- (3. neun Variationes über das Lied:
Vater unser im Himmelreich 2c.
- (4. eine 2. 3. und 4stimmige Fantasia
über das ut, re, mi, fa, sol, la.
- (5. zwölf Variationes über das
Lied: Warum betrübst du dich mein
Herrg.

Kunst, und seinen musikalischen in Ham-
burg, Leipzig u. Halle gedruckten Schrif-
ten dergestalt berühmt gemacht, daß ihm
unter dem gemahlten grossen Crucifix-
Bilde, so in der L. Frauen-Kirche: Bibli-
othec zu Halle befindlich ist, bey seinem
effigie, und bey der Orgel der S. Moritz-
Kirche daselbst (zu deren Erbauung er ein
ziemliches beigetragen hat) nachstehen-
de Disticha zum Ehren: Gedächtnis ge-
setzt worden:

- (6. ein vierstimmiges Passamezzo,
zwölffmahl variirt.
- (7. ein Niederländisches Liedgen von
zwölff Variationibus.
- (8. und 9. Zwo vierstimmige Cou-
ranten.
- (10. ein sieben mahl variirtes Nie-
derländisches Liedgen.
- (11. ein aus zehn Variationibus be-
stehendes Französische Liedgen.
- (12. sechs Variationes über das Lied:
Da Jesus an dem Creuze stund
- (13. eine 4stimmige lange Fantasia
über: Ich ruff zu dir Herr Jesu
Christ.

Hierauf folgen XII. Canones verschie-
dener Art. Diesen 1sten Theil hat der
Auctor dem Churfürsten zu Sachsen,
Joanni Georgio, und dem Marggrafen
von Brandenburg, Christiano, zuge-
schrieben.

Im 2ten Theile sind enthalten: (1.
eine Fuga contraria 4 vocum (2. ein
Echo. (3. eine vierstimmige Fuge. (4.
zwo Variationes über das Lied: Herz-
lich lieb hab ich dich o Herr. (5. fünf
Variationes über Christ lag in Todes-
Banden. (6. eine dreystimmige Fan-
tasse. (7. neun Variationes über das
Lied: Christe, der du bist Tag und Licht.
(8. ein aus fünf Variationibus beste-
hendes Engländisches Lied. (9. Gelo-
bet seystu Jesu Christ 2c. von 8 Verände-
rungen. Diesem folgen zwo variirte
Allemanden, und den Schluß machet ei-
ne Toccata. Diesen 2ten Theil hat
der Auctor dem Rathe zu Nürnberg,
Danzig und Leipzig dediciret.

Im 3ten Theile, welchen der Auctor
(gleich

(gleich den vorigen beyden) lateinisch
dem Magistrate zu Lübeck, Hamburg, Lü-
neburg und Magdeburg gewidmet hat,
kommen vor: (1. ein Kyrie Domini-
cale. (2. neun Magnificat. (3. fünf
Variationes über: Christum wir sollen
lohen schon. (4. eben so viel Variatio-
nes über das Lied: Nun komm der Hei-
den Heiland. (5. sieben Variationes
über: Christe der du bist Tag und Licht.
(6. fünf Veränderungen über den Ge-
sang: Der Heiligen Leben thut stets 2c.
(7. drey Variationes über: Komm
Gott Schöpffer, Heiliger Geist. (8. sie-
ben Variationes über: Der du bist drey
in Einigkeit (9. Der Choral: Wir
glauben all' an einen Gott. (10. sechs
variirte Verse über das Communion-
Lied: Jesus Christus unser Heiland.
Zum Beschluß folget eine Manier, auf
dem vollen Werke mit dem Pedal zu
spielen. Sämtliche drey Theile betra-
gen über 8 Alphabet. Sonsten habe
von seiner Arbeit noch folgende Sachen
gezeiget, nemlich: Liebliche Krafft-
Blümlein-Concert-weise mit zwo Stim-
men und G. B. gesetzt, an 1625 zu Halle,
in Melchior Dethschlegels Drucker- und
Verlag, in 4to verfertigt; ferner Geist-
liche Concerten, mit 2 und 3 Stimmen,
nebst einem G. B. auf alle Fest- und Sonn-
tage durchs ganze Jahr zu gebrauchen, in
vier unterschiedenen Theilen. Der 1ste
davon ist an. 1631 zu Leipzig in 4to gedruckt
worden, und enthält 20 Choral-Lieder;
unter solchen sind folgende drey, als:
Vater unser im Himmelreich, im Discan-
te; Christ unser Herr zum Jordan kam,
im Tenore; und ich ruff zu dir Herr Je-
su Christ, im Basse, zusammen compo-
nirt. Es ist auch ein Tabulatur-Buch
100 geistlicher Lieder und Psalmen von 4
Stimmen, zu Sörlitz an. 1650. und 1653
in folio heraus gekommen.

Schein (Johann Herrmann) von Brün-
hau in Meissen gebürtig, allwo sein Va-
ter, M. Hieronymus Schein, damals
Pastor, vorher aber Con-Rector zu An-
naberg, und Pastor zu Arnsheld gewesen,
verfaßte in seiner Jugend in der Chur-
Sächsischen Capelle 4 Jahr lang die Stel-
le eines Discantisten; wurde nach einiger
Zeit Capellmeister allhier in Weimar, und
nach 2 Jahren Director Musices in
Leipzig, woselbst er an. 1671, oder nach
VVittenii Bericht, an. 1630 gestorben. In
das Historische Register des Naum-
burgischen Gesang-Buchs, p. 67 und

Wetzels Lieder: Historie, P. 3. p. 45. daß
er an. 1603 den 18 May ein Alumnus in
der Schul-Pforte geworden, und in Leip-
zig studiret, liest man in M. Justini Per-
tuchii Chronico Portensi, p. 24.
Seine heraus gegebene Sachen sind fol-
gende:

Concerten von 4 Stimmen, an. 1612
zu Leipzig in 4to gedruckt, als er da-
selbst schon Musle-Director gewe-
sen.

Cymbalum Sionium. aus 30 halb
teutsch- und halb lateinischen mit 5.
6. 8. o. und 12 Stimmen gesetzten
Cantionibus bestehend, an. 1615 in
Leipzig gedruckt, und Hrn. Christi-
ano VVilhelmo, postulirtem
Administratori des Primat-Er-
stifts Magdeburg dedicirt.

Opellæ novæ erster Theil, oder geist-
liche Concerten von 3. 4. und 5
Stimmen, an. 1618 zum ersten- und
1627 zum zweyten mahl in Leipzig
gedruckt.

Opellæ novæ zweyter Theil, oder
geistl. Concerten von 3. 4. 5. und 6
Stimmen, an. 1626 zu Freyberg
(Leipzig) in 4to gedruckt.

In diesem Werke sind 27 teutsche, und 5
lateinische Stücke enthalten:

Das Israelis-Brünlein von 6 Stim-
men, an. 1623 zu Leipzig in 4to ge-
druckt.

Seine also genannte Musicam-Bosca-
recciam-sacram von drey Stimmen
hat Ein Liebhaber Der Musc, mit geist-
lichen Texten gezeiget, an. 1651 zu Erfurt
in Druck gegeben. Oben gedachter VVit-
te allegiret Cantilenas Sylvestres, und
Odas Amorum sive Corollam Vene-
ris; Das erste Werk von diesen beyden
dürfte wohl die vorgemeldte Musica
Boscareccia, oder Walb-Lieder seyn,
welche, nachdem sie geistliche Texte bekom-
men, auch den Zusatz am Titul erhalten
haben.

Schelguigius (Samuel) hat an. 1671 eine
Disputation: de Musica, zu Thoren
gehalten, und in 4to drucken lassen. f.
G. Frandens von Franckenau Disp.
Medic. de Musica, p. 466. daß'er als
Doctor, Professor Theo'ogiae und
Pastor zur H. Dreieinigkeit, auch Rector
des Gymnasii zu Danzig, an. 1711 den 13
Januarii verstorben, dessen berichten uns
die theologischen Annales und zwar das
M m 3 27c

ste Decennium des XVIII. Seculi Hrn. D. Valentin Eöschers, p. 659.

Schellus (Jacobus) Cantor der Schule zu Eissfeld in Franken, ließ seinen aus dem 12ten Psalm genommenen, und mit 6 Stimmen componirten Christlichen Wunsch und Seegen, als Johann Pattermann von da nach Erfurt zum Ober-Gesellschaftmann vocirt wurde, hieselbst an. 1618 in 4to drucken.

Schellius (Johannes) eines Cantoris, gleiches Vornamens, Sohn, von Gensingen, einem in Meißnischen Erz-Gebürge liegenden Städtgen, gebürtig, ist bey S. Thomae in Leipzig bis an. 1701 Cantor und Music-Director gewesen; er hat zwar nichts in Druck, wohl aber viele Music-Stücke und Jahrgänge geschrieben heraus gegeben, und bekannt werden lassen. Daß er in seiner Jugend in der Churfürstl. Capelle zu Dresden die Music bestellen helfen, von dar nach Wolfenbüttel recommendirt, daselbst von Herzog Anton Ulrichen mit einem Ringe von seinem Finger bey der Abreise beschenket worden; als er zu Leipzig studiret, bey dem damaligen Organisten an der S. Thomas-Kirche, Hrn. Berhard Preisensin, freye Kost und Wohnung, und hierauf das Cantorat in Eilenburg bekommen habe; liest man in Hrn. Uhsens wohl-informirten Redner, p. 395. sq.

Schenck (Johannes) ein Chur-Pfälzischer Commer-Musicus und Violdigambist, hat verschiedene Werke ediret, davon in des Roger Catalogo folgende stehen, als:

Sang-Airen van d' Opera van Ceres en Pachus. Opera 1.

Konst.-oeffeningen, oder quinze Sonates à une Basse de Viole, e Basse Continue. Opera 3.

Scherzi Musicali, ou Suittes pour une Basse de Viole, & une Basse Continue, composées de Preludes, Allemandes, Courantes, Chaconnes, &c. Opera 6.

XVIII. Sonate à Violino solo e Basso Continuo. Opera 7.

La Nimphe del Rheno, contenant douze Sonates à deux Basses de Viole, composées de Preludes, Allemandes, Sarabandes, Courantes, Giques, Chaconnes, Ouvertures, Gavottes, Menuets, Passacailles, &c. Opera 8.

L'Echo du Danube, contenant des

Sonates à une Basse de Viole e Basse Continue, à une Basse de Viole & Basse Continue ad libitum, & à une Basse de Viole sans Basse Continue. Opera 9.

Les Bissareries de la goûté, contenant douze Sonates à une Basse de Viole & Basse Continue. Opera 10.

Scherard (Giacomo) oder Sherard, von seiner Arbeit sind bey Roger zu Amsterdam in Kupferstich zu haben: Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 1. XII Sonate à tre, due Violini, Violoncello e Continuo. Opera 2.

Scherer (Janz) ein Orgelmacher, hat an. 1576 zu Bernau in der Mark, und an. 1580 zu Stendal in die L. Frauen-Kirche ein aus 29 Stimmen bestandenes Werk gebauet, dessen disposition bey Prætorio Tom 2. Syntag. Mus. p. 176. sq. zu ersen ist.

Scherer (Sebastian Anton) gab an. 1656 Musicam Sacram, h. e. Missas, Psalmos, & Motettas 3. 4. & 5 voc. cum Instrumentis, als sein 1stes aus 9 Stücken bestehendes Werk zu Ulm in 4to heraus, und dedicirte solches dem Magistrat daselbst in lateinischer Sprache. Auf diesem Werke nennet er sich: einen Musicum Vniuersalem. Als Vice-Organist daselbst, hat er an. 1664 in folio ediret: Operum musicorum secundum, distinctum in libros duos: Tabulaturam in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos, & Partituram octo Toccatarum usui aptam cum vel sine Pedali, mit gedruckten Noten in Discant, Alt, Tenor, und Bass gesetzt. Es ist 26 Bogen stark, und dem Collegio musico in der Reichs-Stadt Meiningen vom Auctore lateinisch zugeschrieben worden. In eben diesem 1664ten Jahre hat er auch librum primum Tabulaturæ in Cymbalo & Organo Intonationum brevium per octo Tonos selbst in Kupfer gestochen, und in folio, 8 Bogen stark, heraus gegeben. Von seiner Composition sind auch Suites auf die Laute in folio heraus gekommen. s. Lotters Music-Catal.

Scherzi musicali [ital.] sind allerhand musicalische weltliche Lieder.

Scheyrer (Bernhardus) ein Römischer Catholischer Geistlicher, hat eine Musicam

oam choralem theoretico-practicam drucken lassen.

Schiassi (Gajetano Maria) ein Violinist und Academico Filarmonico, von Bologna gebürtig, hat XII. Concerti a Violino principale, Violino primo di ripieno, Violino secondo obligato, Alto Viola, Violoncello & Cembalo, als sein erstes Werk, heraus gegeben. In der Geneschen Handlung zu Amsterdam ist es in Kupferstich zu haben.

Schiavettus (M. Julius) hat an. 1765 fünf- und sechsstimmige Motetten zu Venedig in 4to drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1639.

Schickhard (Johann Christian) ein an- noch lebender Musicus in Hamburg, hat folgende Sachen bey Roger zu Amsterdam graviren lassen, als:

Sonates à une Flûte & Basse Cont. Opera 1.

Sonates à un Hautbois & B. C. Opera 2.

Sonates à une Flûte & Basse Continue. Opera 3.

Sonates à deux Flûtes & B. C. Opera 4.

Sonates à une Flûte, deux Hautbois ou Violons, une Viole de Gambe & Basse Continue. Opera 5.

Sonates à deux Flûtes & Basse. Opera 6.

XII. Sonates à deux Hautbois, Basse de Violon & B. C. Opera 7.

Sonates à un Hautbois, & Basse Continue. Opera 8.

Sonates à deux Flûtes & une Basse Cont. ad libitum. Opera 9.

Sonates à deux Hautbois & Basse Cont. Opera 10.

Recueil de Menuets à un Hautbois & B. C. Opera 11.

Principes de la Flûte, contenant des Airs à deux Dessus sans Basse, propres à pousser un écolier tres avant & la maniere de faire tous les Tons & toutes les Cadences sur cet Instrument. Opera 12.

Concerts à deux Hautbois, deux Violons, Basse & B. C. Opera 13.

XIV. Sonates à un Hautbois, une Flûte, une Basse & B. C. Opera 14.

Principes du Hautbois, contenant des Airs à deux Hautbois sans Basse, tres propres à apprendre

jouer du Hautbois & la maniere de faire tous les Tons sur cet Instrument. Opera 15.

XII. Sonates à deux Flûtes & Basse. Opera 16.

VI. Sonates à 4 Flûtes & Basse Cont. Opera 19.

Sonates à un Hautbois & Basse Cont. Opera 20.

Airs Spirituels des Lutheriens à 2. Flûtes & Basse. Opera 21.

Sonates à un Hautbois 2. Flûtes & B. C. Opera 22.

Schiel (Johann Georg) ein Poet, Rector und Cantor zu Raseburg, schrieb unter andern: Curieuseste Wunder-Werke der Natur, so sie durch den einstimmenden Klang an Menschen, Vieh, und allen Creaturen ausübet, ic. und starb den 2ten May an. 1684. s. das comp. Gelehrten Lexic. und J. G. Ahlens musicalisches Herbst-Gespräch p. 4.

Scheffelholz (Joan. Paul.) hat VIII. Concerten, a Violino Principale, 2. Violini, Viola, Violoncello & Organo in folio heraus gegeben. Es ist sein erstes Werk. s. Lotters Music-Catal.

Schiefferdecker (Johann Christian) des seel. Buxtehudens Schwieger-Sohn und Successor am Organisten-Dienste bey S. Marien in Lübeck, hat ehemahls XII. musicalische Concerten componirt gehabt, welche, mit seiner Genehmigung, ein anderer an. 1714 zu Hamburg in folio zum Druck befördert. Nach des Hrn. Matthessons Bericht p. 184. sqq. seines Musicalischen Patrioten, haben folgende auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführt Opern, ihn, wegen der Music, zum Auctore, als: Alaricus; Der erste Actus von der Oper Victor genannt; Regnerus; und Berenice, sämtlich an. 1702 executirt. An. 1716. Justinus.

Schietto [ital.] ohne Zierrath. Schietamente, Adv. [ital.] schlecht weg.

Schiff (Christian) Chori musici Director zu Lauben, hat an. 1694 das Tractatgen Joh. Muscovii: vom rechten Gebrauch und Mißbrauch der Kirchen-Music, ic. wiedergelegt.

Schild (Anton) von Hannover, war unter den 53 verschriebenen Organisten der eilfte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. s. Werkmeisters Organ. Gruningense redivivum, §. 11.

Schild (Melchior) ein an. 1668 verstorbener Componist, und dergestalt berühmt gewesener Organist zu S. Georgii und Jacobi in Hannover, daß man von ihm gesprochen: Er könne, nachdem es ihm gefällig, spielen, daß man lachen oder weinen müsse; hat die Gnade gehabt, daß Herzog Christian Ludwig ihn öfters in seinem Wagen nach Hofe holen lassen, da er denn von selbigem und andern so reichlich beschenkt worden, daß, ob er wohl nur ein Salarium von 100 Rthl. gehabt, er dennoch seinem Sohne und Tochter 12000. Reichs-Thaler hinterlassen, auch ein jährliches Stipendium von 80 Thalern gestiftet. Der Sohn hat zu des Vaters Leb-Zeit studiret, und ist nachgehends Rittmeister; die Tochter aber an einen Amtmann verheyrathet worden.

Schimperlin (Christian) von Ochsenhausen gebürtig, ließ an. 1616 vier achttimmige Mitten zu Augsburg in 4to drucken. f. *Draudii Bibl. Class.* p. 1636.

Schindler (Andreas) und **Johann Adam Schindler** stehen beyde als Waldhornisten bey der Königl. Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an. 1729 in Diensten. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Schisma [lat.] *oxysma* [gr.] heisset eine Spaltung, von *oxizav*, scindere, findere, -und bedeutet die Hefste eines Commatis musici. f. *Martinii Lex. Phil.* und *Roberti de Fluctibus Templum Musices*, lib. 3.

Schlegel (Valentin) von Waldhausen, ließ 13 Psalmen drucken.

Schlick (Arnoldus) ein Magister, war ums Jahr 1535 am Wälschen Hofe Organist. f. *Ornithoparchi Microlog.* lib. 4. woselbst er ein Musicus consummatissimus, ac Palatini Principis Organista probatissimus genennet wird.

Schlickius (Rudolphus) hat an. 1588 eine Exercitation: de Musices origine, cultu, dignitate, &c. zu Speyer in 8vo drucken lassen. f. *Thomas Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanz.*

Schlinksky, ein Böhmischer Lautenist. f. *Barons Unters.* des Instrum. der Laute, p. 76.

Schmelzer (Johann Heinrich) ein Oesterreicher, war an. 1655 ein Kaiserl. Instrumental-Musicus, nachgehends aber Kayf. Vice-Capellmeister, und an. 1695 noch am Leben. Von seiner Arbeit ist an.

1662 zu Nürnberg in länglicht folio gedruckt worden: *Sacro-profanus Centus musicus fidium aliorumque Instrumentorum*. Es bestehet dieses Werk aus 13 Sonaten von Violinen, Violen, Tromben, &c. Er hat auch XII. Sonaten à Violino solo herausgegeben. Daß er dem Gio. Felice Sances, und zwar als der erste Deutsche in der Capellmeister-Charge succediret habe, auch vom Kaiser baronifiret worden sey, dessen bin vom Hrn. Capellmeister Aschenbrennern versichert worden.

Schmelzer (Andreas Anton) des vorigen Sohn, hat als Director der Kaiserlichen Instrumental-Musik, Ober-Instrumentist und erster Violinist, ums Jahr 1677 florirt.

Schmelzer (Peter) war an. 1721 und 1727 ein Kaiserl. Violinist.

Schmeyer (Georg) hat an. 1671 Motetten oder Cantiones sacras von 2. 3. 4. - 9 Stimmen, so wohl an Instrumenten als concertirenden Sing-Stimmen, zu Augsburg in länglicht folio drucken lassen.

Schmidbauer (Franz) ein Kaiserl. Violigambist an. 1721, und 1727.

Schmid (Johann) ist Organist zu Luckau in der Nieder-Lausitz, und ein Scholar des Hrn. Schiffs. f. den Brief des Hrn. *Roubenii*, an. 1720. an den Hrn. Capellmeister Matthesen geschrieben, und im 2ten Tomo der Crit. Mus. p. 263. befindlich.

Schmidius (Joan. Andreas) SS. Theol. Doctor & Antiquit. Eccles. Professor zu Helmstädt, auch Abt zu Marienthal, hat an. 1708 eine Dissertation: de Cantoribus Veteris Ecclesiae an erstgedachtem Orte gehalten. An. 1715. ist noch eine andere: de Elizeo ad Musices sonum Propheta, daselbst von ihm in 4to gedruckt worden.

Schmidt (Bernhard) hat an. 1607 ein Tabulatur-Buch, auf Orgeln und Instrumenten zu gebrauchen, colligirt, und zu Straßburg in folio drucken lassen.

Schmidt (Christoph) ein Magister und Rector zu Sondershausen, von Gera gebürtig, schrieb an. 1687 im Octob. ein Programm von einen halben Bogen: de Musica.

Schmidt (Jacob) ein Musicus des Churfürsten von Brandenburg, Georgii Wilhelmi, gab an. 1620 die von Nicolao Zangio

Zangio hinterlassene teutsche Quodlibete von 5 und 6 Stimmen, zu Berlin in folio in Druck.

Schmidt (Johann Christoph) ist gestorben den 13 April an. 1728 im 64sten Jahre seines Alters, und den 15ten, unter ansehnlicher Begleitung, nach S. Johannis zu seiner Gruft gebracht worden. f. Hr. Doct. Gleichens Dresdnische Reformation: und Hof-Prediger: Historie, c. 10. §. 5. p. 96.

Schmidt (Johann Wolfgang) ein Clavicymbalist in der Königl. Capelle und Cammer-Musik zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calendar.

Schmidt (Melchior) ein zu Nürnberg an. 1608 geborener, und berühmt gewesener Lautenist und Theorbist, ist an einem Flügel der Orgel bey S. Sebald daselbst abgemahlt zu sehen. f. *Barons Untersuchung des Instruments der Laute*, p. 65.

Schmiedeknecht (Johann Matthes) gewesener Cantor zu Gotha, hat ein teutsches Tyrocinium Musices, so mit den Exempeln 5 Bogen stark ist, in 8vo geschrieben; es ist selbiges an. 1700 zum drittenmale daselbst aufgelegt worden.

Schmiedlein (Cajus) von Danzig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der vierthe, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünigen erbaute Orgel-Werk bespielt und examinirt gehabt. f. *Werkmeisters Organum Grünigense redivivum* §. 11.

Schnakade, bedeutet eine auf Instrumente gesetzte piece, welche bald eine gute harmonische, bald aber eine aus lauter Octaven und Quinten bestehende Clausul hören läßt.

Schnaig (Anton) ein Kaiserlicher Violonist an. 1721 und zwar unter dreien der letzte; aber an. 1727 unter dreien der zweyte.

Schnaig (Franz Peter) ein Kaiserlicher Violoncellist, und zwar an. 1721 unter viieren der letzte; aber an. 1727 der dritte und letzte Violonist.

Schnegassius (Cyriacus) oder **Snegassius**, ein Magister, gewesener Pfarrer und Adjunctus in der damahls Weimarschen, anjens Gotha'schen Superintendentur zu Friedrichroda, hat in lateinischer Sprache geschrieben: (1. *Novam & exquisitam Monochordi Dimensionem*, selbige seinem Schwager, Joanni Lin-

demanno, damahligen Cantori in Gotha dediciret, und in Erfurt an. 1590, zweene Bogen stark, in 8vo drucken lassen. Im 1sten Capitel wird gehandelt: *Monochordum quid & quomodo construatur: c. 2. de justa Monochordi dimensione, quæ fit per Diatesaron; c. 3. de alia dimensionis ratione, quæ fit adminiculo Trianguli; c. 4. de intervallorum quorundam proportionibus, quarum cognitione ad mensurandum Monochordum opus est; c. 5. de utroque semitonio; c. 6. quid Comma, quid schisma & Diastisma, & cur iisdem Monochordum sit distinctum; und c. 7. de utilitate & usu hujus Instrumenti.* (2. *Magoges Musices libros duos*, gleichfalls in Erfurt an. 1591 in 8vo gedruckt, und dem Rath zu Ohrdruff gewidmet. Dieser Tractat bestehet aus 6 und ein halben Bogen folgenden Inhalts: *lib. 1. c. 1. quid Musica, & quot partes, c. 2. de Cantu; c. 3. de Characteribus, & primum de Notis; c. 4. de Pausis; c. 5. de Signis; c. 6. de Clavibus; c. 7. de divisione Clavium, & de Signatarum (sc. Clavium) usu. lib. 2. c. 1. quid Intervallum, quot & quotuplicia; c. 2. de usitatis intervallis; c. 3. de prohibitis intervallis; c. 4. de differentia specierum Diapason, & earundem duplici divisione; c. 5. quid Modus, deque Modorum divisione, numero ac nominibus; c. 6. de Modorum natura & proprietate; c. 7. de Modorum fine, deque ratione cognoscendi Modos; c. 8. de Modorum Repercussionibus, & de Ambitu; c. 9. de Modorum five cantuum transpositione, und c. 10. de Modorum Tropis.* Diesem ist noch ein anderes Tractätgen von fünf Capiteln, folgenden Inhalts, beygefüget: *c. 1. de Cantu composito. c. 2. de Vocibus five Partibus Cantus compositi. c. 3. de Fugis. c. 4. de Consonantiis & Dissonantiis, und c. 5. de Clausulis.* An. 1595 hat er 40 Weynacht- und Neujahrs-Motetten von 4 Stimmen, deren etliche er selbst, die mehresten aber Joach. à Burck, Joan. Steurlinus, und Phil. Avenarius componiret, zu Erfurt bey Georg Baumann in 2 Theilen drucken lassen, und selbige denen zu seiner Adjunctur gehörigen Schuldienern und Cantoribus in den Aemtern Reinhardt'sbrunn und Georgenthal zugeschrieben; in welcher

cher Zusschrift erwähnt wird: daß er auch 15 Psalms graduum, nebst noch fünf andern, habe in Druck ausgehen lassen. Daß er an. 1597 den 23ten Oct. gestorben sey, liest man in Wegels Lieder-Historie, P. 3. p. 116.

Schneider (Conrad Michael) jetziger Music-Director, und Organist zu Ulm, hat die erste Partie seiner Clavier-Ubung, aus verschiedenen Pièces bestehend, so samt dem Titel-Blatte, und der Vorrede 5 und ein halben Bogen ausmachet, zu Augspurg bey Jacob Andreas Fridrich sehr sauber graviren lassen. Nachhero ist auch die 2te Partie, bestehend in Ouverture, Gavotte, Air, Chaconne, Menuet, Trio, &c. ingleichen die 3te Partie, bestehend in Concerto, Gavotte, Menuet, Trio und Gigue durch Kupferstich in breit folio herausgekommen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schneider (Johann) eines Müllers Sohn von Pauder bey Coburg, woselbst er an. 1702 den 17 Julii gebohren worden, hat bey dem dasigen Schulmeister und Organisten, Rahmens Müller, die principia im Singen und Clavier-Spielen gelegt; das letztere aber, nebst der Composition, bey dem nunmehr verstorbenen Capell-Directore zu Saalfeld, Hrn. Reinmann, im 16ten Jahre weiter 3 Jahr lang excoliret; hierauf bey dem Hrn. Capellmeister Bachen in Leipzig auf dem Claviere, ingleichen bey dem Herren Graun und Grafen auf der Violin einige Lection genommen, und sodann an. 1721 die Hof-Organisten- und Premier-Violinisten-Stelle in Saalfeld bekommen; an. 1726 ist er bey hiesiger Hochfürstl. Capelle als Violinist angenommen, und, nach dem Tode des hochstsel. Herzogs, Wilhelmi Ernesti, an. 1728 von Ihro anabigst regierenden Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst August, in dieser qualität wiederum behalten; an. 1729 aber im December als Organist an der Nicolai-Kirche zu Leipzig bestellt worden.

Schnitzger (Arp) oder Schnitker, ein berühmter Hamburgischer Orgelmacher, hat verschiedene schöne Orgeln so wol daselbst, als in Magdeburg, und anderswo verfertigt, und schon von an. 1698 ohngefähr florirt.

Schniger (Sigmund) ein Nürnbergischer

Hac terra requiescit Uldericus
Schonbergerus, & Artium Magister.
Et cum nota Sophies, perennis olli
Dulces nox oculos triennii ademis.

Pfeiffenmacher, war, um allerhand blasende Instrumente, absonderlich die Fagotte &c. von einer außerordentlichen Größe, nett zu drehen, sehr rein zu stimmen, und alle gar fein auch in die Höhe zu blasen, fast aller Orten deswegen berühmt und zugleich immer beschäftigt, von solchen Pfeiffen-Werken so wol durch Deutschland als nach Frankreich und Italien vor die Liebhaber der Music gar viele zu verfertigen. Starb den 5 Dec. an. 1578. s. des Hrn. Prof. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 293.

Schnitzkius (Gregorius) ein Dantziger, ließ an. 1607 Canticiones Sacras 4. 5. 6. 12 vocum; ferner eine fünfstimmige Missam, und ein 6stimmiges Magnificat, daselbst in 4to drucken. s. Draudii Bibl. Class. p. 1619 und 1636.

Schœllenderger (Casp.) Seine Offertoria Festiva pro toto anno, à 4 voc. 2 Violin, Viola, Violone & Organo, sind, als das 3te Werk, in folio ans Licht getreten. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Schönberger (Huldricus) ein blinder und dabei sehr gelehrter Mann, gebohren zu Weida in der Ober-Pfalz den 1 Dec. 1601 wurde im dritten Jahre seines Alters durch die Pocken beyder Augen beraubt, doch brachte er es so weit, daß er 1621 mit Ruhm nach Altorff ziehen konnte. An. 1623 kam er nach Leipzig, wurde daselbst 1624 Magister, und hielt Collegia Philosophica. Hierauf lebte er eine Zeitlang zu Coppenhagen; nach diesen informirte er im Holsteinischen und zu Hamburg 13 Jahr lang vornehmer Leute Kinder. Endlich zog er nach Königsberg in Preussen, alwo er Collegia in Orientalischen Sprachen und Philosophicis hielt. Er war 7 fremder Sprachen mächtig, und in Physicis, Mathemat. Musica, Optica &c. hatte er was sonderliches gethan, machte auch schöne Instrumente, worauf er selber spielte, schloß sehr glücklich nach der Scheibe, und starb an. 1649 den 22 April. Man beschuldigte ihn ohne Grund, als ob er einen spiritum familiarem gehabt. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. In Starovolskii Monumentis Sarmatarum, p. 372 lautet sein Epitaphium wie folget:

At natura faventior, Deusque
Millenas animo facies, diemque
Cælo sideribusque puriorem
succendit triplicis theatra mundi.
Rerum ortus obitusque, & involucri
Causarum abdita quælibet sagaci
Perlustravit acumine, & serena
Mentis luce, oculisque certus hausit.
Pandens cuncta fideliter juventæ,
Quid linguas Orientis hic narrem;
Quid Graijam Latiamque? Quid cicutas
Chordasque artificem bonum decenti
Junctura potuisse comparare?
Hoc rapto nece Phocidem universam,
Se Centone ferunt Apollinemque
Involuisse, diesque lachrymarum,
Noctesque officio dedisse totas.
Impendes tu quoque lachrymas Viator,
Miratus potuisse tantum obire.

Natus est Weydæ Palatinorum, Anno Dom. 1601.

Denatus Regiomonti Borussiae, Anno Dom. 1649.

Schön (Ludwig) ein Hautboist in der Kaiserlichen Capelle an. 1721, und 1727.

Schönmeyer (Georg) von Schöningen, war unter den 53 verschrieben gewesenen Organisten der 49te, welcher das an. 1596 erbaute Gruningische Schloß-Orgelwerk bespielte und examinirte. s. Werkmeisters Organum Gruning. rediv. §. 11.

Scholares Beatæ Marthæ. s. Rubens.

Schonsleder (Wolfgangus) war gebohren zu München an. 1570, trat an 1590 in die Societät der Jesuiten, und brachte es sonderlich in der lateinischen und Griechischen Literatur sehr weit; schrieb unter andern, und zwar unter dem Nahmen: Volupii Decori Musagetis eine Architectonicen Musices universalis, ex qua Melopœiam per universa & solida fundamenta Musicorum, proprio Marte condiscere possis. Dieser an. 1631 zu Ingolstadt in 4to gedruckte Tractat bestehet aus 2 Theilen, welche zusammen 1 Alphabet und 7 1/2 Bogen ausmachen. Des 1sten Theils c. 1. handelt: de vocabulis artis; c. 2. de modis componendi; c. 3. de Unifono & ejus structura, c. 4. stellet Tabulam naturalem, und c. 5. Tabulam necessitatis vor; c. 6. handelt de Consonantiis; c. 7. de Diebi; c. 8. de Voce infra Bassum; c. 9. de Quarta; c. 10. de Quinta; c. 11. de Sexta; c. 12. de Septimis; c. 13. de Notis aberrantibus; c. 14. de Ligatura seu Syncopatione; c. 15. de ornamentis, decoro, &c.

c. 16. de Musica ficta; c. 17. de vitiis; c. 18. de Pausis; c. 19. de Clausulis; c. 20. de Tonis; c. 21. de Contrapuncto; c. 22. de Fugis; c. 23. tractet 2 general-Regeln vor; c. 24. handelt de biciniis & triciniis; c. 25. de pluribus vocibus; c. 26. de octo vocibus; c. 27. de transpositione; und c. 28. de Musica literaria. Des 2ten Theils c. 1. handelt: de una voce; c. 2. de duabus vocibus; c. 3. de tribus vocibus; c. 4. de quatuor vocibus; c. 5. de quinque vocibus; c. 6. de pluribus vocibus; c. 7. de Fugis; c. 8. de Textu; und c. 9. de Coloraturis. Nurgedachte Capitel sind zwar mehrentheils kurz abgefaßt; die Exempel hingegen desto länger. Daß der Auctor an. 1651 den 7 Dec. zu Halle in Schwaben gestorben sey, berichtet Witte in Diario Biographico.

Schoockius (Martinus) war gebohren an. 1613, oder 1614 zu Utrecht, lehrte daselbst, wie auch im Gymnasio zu Deventer, und auf der Academie zu Gröningen, theils als Professor der Beredsamkeit, Historie und Griechischen Sprache, theils als Professor Physices, Logices und Philosophiæ practicæ. Von Gröningen kam er nach Frankfurt an der Oder, da er nicht nur Professor, sondern auch zugleich Chur-Brandenburgischer Historiographus und Rath wurde. An letztgedachtem Orte ist er an. 1609 gestorben, und hat, unter andern, auch eine Exercitation de Musica organica in templis hinterlassen, welche bey den übrigen an. 1663 zu Utrecht in 4to gedruckten Exercita-

citationibus befindlich ist. *f. Lipenii Bibl. Philos. und das comp. Gelehrten-Lexicon*, woselbst noch einer andern Dissertation: *de natura soni & Echus*, erwähnt wird.

Schop (Albert) Fürstl. Mecklenburgischer Hof-Organist, ließ an. 1566 den 1sten Theil der *Musicae Andachten à voce sola e Cont.* in Moskau drucken.

Schop (Johann) gab an. 1640. Paduanen, Gaillarden, Allemanden, &c. zu Hamburg in 4to heraus. *f. Lipenii Bibl. Philosoph.* Anno 1644 ließ er den 1sten, aus 30 teutschen Concerten bestehenden

Bin ich denn im Geist entzückt? welcher kan mein Herz so beugen
Durch so schönes Pfeiffen-Werck? wessen ist der schöne Ton,
Der durch alle Sinnen dringt? bist du es, Hipparchion,
Und dein Mitgesell Ruffin, der mit einer sanften Geigen
Das gekünstelt Orgelspiel noch beliebter machen kan?
Nein, ihr seyd zu schlecht darzu. Es ist Schop und Scheidemann.

Schopar, ist bey den Juden ein aus Erz oder Silber verfertigtes Bläß-Instrument, dessen Schall dem Klange unserer Trompeten nicht ungleich gewesen; doch hat es eine ganz andere Gestalt gehabt, welche in Pringens Mus. Histor. c. 3 p. 30 im 1ten Iconismo, unter dem Buchstaben E zu sehen ist.

Schorerus (*christophorus*) war geboren zu Memmingen in Schwaben an. 1613. studirte zu Straßburg Mathesin, und schrieb Calendar, gieng nach Basel und legte sich mit auf die Medicin, wurde hierinn Doctor zu Padua, hierauf in seinem Vaterlande Physicus, und nach diesem bey dem Fürsten zu Mompelgard, und andern Leib-Medicus, starb an. 1671 den 12ten Febr. und hinterließ eine Dissertation: *de Musica addiscenda*; ingleichen unter einem fremkden Nahmen, einen Discurs: *de saltatione*. *f. Wittenii Diarium Biograph* und das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Schorn (Joan. Paul) hat XII. Partien, theils mit 2 Violinen, 2 Hautbois und Bass; theils mit 2 Violinen, 2 Violoncelli und Bass; theils aber mit 2 Violinen und zwey Waldhörnern u. s. w. in folio drucken lassen. *f. Hrn. Lotters Music-Catal.*

Schott (Caspar) ein Mathematicus, geboren an. 1608 zu Königslosen unweit Würzburg, trat an 1627 in den Jesuiten-Orden. Nachgehends begab er sich nach Palermo in Sicilien, allwo er etliche Jahre die Theologiam moralem und Mathesin lehrte, endlich wurde er wie-

Theil, von 1. 2. 3. 4 und 8 Stimmen daselbst drucken, und dedicirte selbigen dem Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg, Augusto, und dessen Gemahlin, Sophien Elisabeth, geborner Herzogin von Mecklenburg. In Georg Neumarks fortgepflanztem Poetischen Lust-Walde, und zwar in der 3ten Abtheilung, liest man p. 34 folgendes: Als der weisberühmte Organist Hr. Heinrich Scheidemann, und der Weltbekannte Geigen-Künstler, Hr. Johann Schop in Hamburg sich beyderseits mit einander in der Vesper hören ließen:

der nach Würzburg geruffen, docirte daselbst die Mathematic, ward Confessionarius, und starb daselbst an. 1666 den 22ten May. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon*. Handelt im 9ten Buche seines *Organi Mathematici* [welche Schrift das Collegium Societatis Jesu zu Würzburg an. 1668 edirt hat,] und zwar in den zweyen ersten Capiteln von der musicalischen Composition, wie ein derselben sonst Unerfahrer, vermittelt 6 musurgischer aus combinirten Ziffern bestehender Tabellen, und eben so vieler zur Erläuterung dienender 4t-Blätter, über einen Text einen vierstimmigen Contrapunctum simplicem und floridum, einmahl die Oberstimme, und auf andere Art die Unterstimme zu erst, hernach aber die übrigen 3 Stimmen dazusetzen könne. Das 3te Capitel handelt: *de Musices definitione ac divisione, de sonis, intervalis, Consonantiis, Dissonantiis, Systematibus, und Generibus musicis*; c. 4. *de Musica Latinorum ac nostrate*; c. 5. *de requisitis ad Musurgiam, tam antiquam quam novam*; c. 6. *de Melopœia antiqua seu ordinaria, & regulis in ea servandis*; c. 7. *de Melopœia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per methodum ordinariam*; c. 8. *de Melopœia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per bacilos musurgicos*; und c. 9. *de Melopœia seu Compositione practica Contrapuncti simplicis per Musurhythmos melothedicos*. Im zweyten Theile seiner *Magiz universalis*

versalis, und zwar im 6ten und 7den Buche handelt er auch von musicalischen Dingen. Die dritte Classe seiner an. 1654 zu Palermo aufgesetzten, und an. 1657 in Würzburg edirten *Mechanicorum Hydraulicorum Pneumaticorum* stellet in 7 und ein halben Bogen verschiedene musicalische Instrumenta automata vor.

Schott (Martin) ein Lauten-Macher zu Prag, ist wegen der Romanischen Theorben, die er vortreflich nachgemacht, sehr berühmt gewesen. *f. Barons Unters. des Instrum. der Laute*, p. 96. sq.

Schottelius (Justus) von Northheim gebürtig, ist zu Dassel Schulmeister, anben ein guter Instrumental-Musicus gewesen, und, nachdem er zum zweytenmahl aus Plessland wiederkommen, in Duderstadt erschlagen worden. *f. Joan. Litzneri, gewesenen Pastoris zu Iber im Amt Grubenhagen, Dasselische und Einbeckische an. 1596 zu Erfurt in folio gedruckte Chronica*, lib. 5. c. 2.

Schramm (Melchior) ein Schlesiener von Münsterberg gebürtig, und Organist in der freyen Reichs-Stadt Offenburg, ließ an 1606 seine *Cantiones selectas* 5 6. 7 & 8 voc. zu Frankfurt am Main drucken, dedicirte selbige dem Cardinal von Lothringen, Carolo, Bischoffe zu Straßburg und Metz, wie auch dem dassigen Dom-Capitul. Es sind zusammen 29 Stück. An. 1576 hat er auch, als ein Musicus des Grafen Caroli von Hohen-Zollern, [in dessen Dienste er 2 Jahr vorher gekommen] 5. und 6stimmige *Cantiones sacras*, unter einem sechsjährigen Kaiserl. Privilegio, zu Nürnberg drucken lassen, und sie seinem Herrn, vermittelt einer lateinischen zu Sigmaringen datirten Zuschrift, dedicirt.

Schreiber (Christoph) von Dresden gebürtig,

Hier liegt ein Musicus, der in dem Heiligthum
Vor seines Fürsten-Stuhl erhöhte Gottes Ruhm;
Doch diese Lust ist aus. Es stirbet Hand und Ton,
Dort aber spielt er fort vor seines Königs Thron.

Schuchbauer, war an. 1723 Concert-Meister am Chur-Bayerischen Hofe, und ist hoffentlich noch am Leben.

Schuchardus (Theodoricus) gewesener Cantor zu Eisenach, hat bey Beerdigung eines Söhnleins des Giesischen Professors, Hrn. Johann Weisens, welches an. 1656 den 22 Augusti gestorben, nachdem es nur 22 Wochen und 4 Stunden

alt geworden, das im Schleusingischen Gesangbuche v. 632. edit. 1719 befindliche Lied: *Nach Gott, wie ist mein Herz betrübt*, &c. unter dem Titel: *Christlich Gespräch eines betrübten Vaters mit seinem abgelebten Söhnlein*, aufgesetzt, selbiges mit 4 Stimmen componirt, und an. 656 zu Gotha in 4to drucken lassen. *f. Wegels Lied. Hist. P. 3. p. 126.*

Schröder (Johann) war ums Jahr 1665 Königl. Dänischer Cammer- und an der Deutschen Kirche zu S. Peter in Copenhagen Organist.

Schröder (Laurentius) Organist an der H. Geist-Kirche in Copenhagen, gab an. 1639 *Laudem Musicæ* in 8vo daselbst heraus. *f. Alb. Bartholini lib. de scriptis Danorum*, p. 97.

Schröder (Leonhard) ein Musicus an der Schule in Magdeburg, von Torgau gebürtig, gab an. 1580 fünf und zwanzig, und 1587 acht und zwanzig geistl. lateinische Hymnos, auf die Haupt-Feste zu gebrauchen, von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, zu Erfurt in Druck.

Schröder (Peter) von Moskau, war unter 52 Examinatoribus des Gruningischen Schloß-Orgel-Wercks an. 1796 der 35te. *f. Werckmeisters Organ Gruningense rediv. §. II.*

Schubart (Johann Martin) eines Müllers Sohn, war geboren an. 1690 den 8ten Merz in Gehra, einem eine Stunde von Jlinenau liegenden Gothaischen Dorfe, erlernete bey Hrn. Johann Sebastian Bachem das Clavier-Spielen, und hielt sich bey demselben von 1707 bis 1717 beständig auf, wurde auch, nach dessen Wegzuge von hier, in nurgedachtem Jahre gegen Advent zum Cammer-Musico und Hof Organisten allhier in Weimar angenommen, und starb an 1721 den 2ten April an einem hitzigen Fieber. Auf seinem Leichen-Steine stehen folgende Verse:

alt geworden, das im Schleusingischen Gesangbuche v. 632. edit. 1719 befindliche Lied: *Nach Gott, wie ist mein Herz betrübt*, &c. unter dem Titel: *Christlich Gespräch eines betrübten Vaters mit seinem abgelebten Söhnlein*, aufgesetzt, selbiges mit 4 Stimmen componirt, und an. 656 zu Gotha in 4to drucken lassen. *f. Wegels Lied. Hist. P. 3. p. 126.*

Schultze (*Benedictus*) der an. 1693 den 1. Merz verstorbene Organist an der Egidii-Kirche in Nürnberg, hat an. 1679 den ersten Theil seiner Muth und Geist ermunternden Clavier-Lust, auf welchen hernach auch der zweite Theil gefolget ist, in längl. 4to heraus gegeben.

Schultzen (*A.*) ein Componist, von dessen Arbeit im Holländischen Music-Catalogo nachstehende zwei Werke angeführt werden, als:

Six Sonates à une Flûte & une Bas. se Cont.

Six Sonates à un Hautbois & B. C.

Schulze (*Andreas Heinrich*) ist an. 1681 den 4ten Febr. in Braunschweig geboren, hat daselbst die S. Martins-Schule frequentirt, die fundamenta im Singen erstlich unter dem Cantore, Bach, gelehrt, selbige nachgehends unterm Cantore, Günther, continuirt, auch bey herantretenden Jahren die Herzogl. Hof-Capelle zu Wolfenbüttel, und die Opern in Braunschweig angehört; nach diesen aber sich an andere Orter begeben, in der Composition, als auch in der Organisten-Kunst sich geübet; bis er endlich zu Hildesheim das Gymnasium Andreanum noch einige Zeit besucht, und hierauf daselbst an. 1706 als Organist bey St. Lamberti angenommen worden.

Schulz (*Christian Andreas*) ist in der zweiten Hälfte des vorigen Seculi Dom-Cantor in Meissen, und ein Componist gewesen.

Schulz (*Christoph*) Cantor in Dölitzsch, von Sorau in der Lausitz gebürtig, gab an. 1647 sein aus zehn geistlichen Leibesprüchlein mit 5 Stimmen, nebst einem G. B. auf Madrigalien-Art gesetztes Collegium musicum charitativum, zu Dölitzsch in 4to in Druck. Sein Denarius musicus bestehet aus 1. 2. und 3. Concert-Stimmen, nebst beigelegten Symphonien und G. B. Sonst hat er auch zu denen in Benjamin Prætorii an. 1659 und 1668, unter dem Titel: Jauchzendes Libanon, zu Leipzig in 8vo edirten Liedern, die Melodien verfertigt. f. Wegels Lieder-Historie, P. 2. p. 314.

Schulze (*Heinrich*) ist Königl. Cammerirer und Premier-Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. f. den Dresdenschen Hof- und Staats-Calender.

Schulze (*Johann*) Fürstl. Braunschweigischer Organist zu Danneberg, aus Lü-

neburg gebürtig, ließ an. 1522 hieselbst den Musicalischen Lustgarten, aus allerhand Notetten bestehend drucken.

Schulze (*Joh. Nicol Wilhelm*) hat an. 1728 im Febr. unter dem præsidio, Hrn. D. Weideners eine Disputation: de usu Musices in Ecclesia Christiana, zu Rostock gehalten, und in 16 Bogen stark drucken lassen. f. Matthesonii Musical-Patriot. 4te Betrachtung, p. 255.

Schulz (*Ludewig*) ein Hautboist in der Kaiserlichen Capelle an. 1721 und 1727.

Schulzin (*Maria Anna*) eine verheirathete, und vierde Sängerin in der Kaiserlichen Capelle an. 1721; oder zweyte Cantatrice an. 1727.

Schürmann (*Georg Casper*) eines Pfarrers Sohn aus den Hannoverschen Landen, hat sich von Jugend auf, nebst dem Studiren, der Music beflissen, und kam an. 1693 nach Hamburg, allwo er als Altist bey der Kirchen-Music, wie auch bey den Opern engagirt war; an. 1697 in Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelsche Dienste als Altist, und weil damals kein Capell-Meister da war, so dirigitte er die Music der Kirchen so wohl als der Opern: An. 1701 schickte ihn des damaligen regierenden Herzog Anton Ulrich Durchl. nach Italien, da er denn in Venedig mit den berühmtesten damaligen Componisten und Musicis sich bekannt gemacht. Von an. 1702 bis 1707 ist er in Hoch-Fürstl. Sachsen-Meinungischen Diensten als Capellmeister gestanden; von an. 1707 aber bis jezo wiederum beständig in Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelschen Diensten als Capell-Meister, woselbst er, wie auch in Meinungen, verschiedene Jahr-Gänge starker teutscher Kirchen-Cantaten, nebst einer Anzahl Opern und Instrumental-Suiten zu Tafel-Musiken gemacht. Er ist auch ein geschickter Poet, und weiß nicht nur einen füglich Text unter fremde Compositiones zu legen, sondern auch die Fehler anderer Poeten in den Opern zu verbessern. Ubrigens ist er so wohl im Singen und der Action, als in der Composition und dem accompagnement auf dem Clavier ein grosser Virtuose. Daß er die zwei an. 1719 und 1721 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Opern, namens: Alceste und Telemachus, in die Music gebracht habe, dessen berichtet uns Matthesonii Musical. Patriot, p. 190.

Schütt

Schütt (*Johann Michael*) ein Bassist in der Römischen Kayserin, Amalia VVilhelminas, Hof-Capelle an. 1721.

Schüs (*Heinrich*) war geboren an. 1585 den 8ten Octob. zu Kösteritz, einem an der Elster im Voigtlande liegenden Flecklein, 109 mit seinem Vater, Christoph Schügen, an. 1591 nach Weissenfels, woselbst der Groß-Vater, Albrecht Schüg, Rath- & Cammerer damals gestorben war, und Güter hinterlassen hatte. Sein Vater ist nachgehends Bürgermeister in Weissenfels geworden: er aber ist an. 1599 den 20ten Augusti, wegen seiner feinen Stimme, an Landgraf Morizens von Hessen-Cassel Hof gekommen, und daselbst unter Grafen, vornehmen von Adel, und andern tapffern ingeniiis, zu allerhand Sprachen, Künsten und Exercitiis angesehrt worden. An. 1607 ist er mit seinem Bruder, Georgio, und seines Vaters Brudern Sohne, Henrico, auf erhaltene permission, nach Marburg auf die Universität gezogen, hat daselbst das studium juris excolirt, und in weniger Zeit durch eine Disputation, de Legatis, erwiesen, daß er seine Zeit nicht übel angewendet habe. Als an. 1609 Landgraf Moriz nach Marburg kommen, hat er demselben aufgemartet, bey welcher Gelegenheit der Hr. Landgraf gegen ihn erwühnet: weil er bey ihm eine sonderbare inclination zur Music vermercke, und der Welt-berühmte Musicus, Giovanni Gabrielli, zu Venedig annoch am Leben sey, so wäre Er (der Landgraf) gesonnen, ihn auf seine Kosten dahin zu senden, damit er das studium musicum rechtschaffen fortsetzen könnte. Diese gnädige offerte hat er mit unterthänigsten Dank angenommen, selbiges Jahr noch sich nach Venedig aufgemacht, und daselbst bey gedachten Musico sich bis ins 4te Jahr aufgehalten, auch vor den andern seiner damals neben ihn sich aufhaltenden Gesellschaft hervor gethan, und ein musicalisches Werkgen drucken lassen. Nachdem aber sein Lehrmeister an. 1612 verstorben, hat er sich wiederum zu hochgemeldten Hrn. Landgrafen gewandt, welcher ihm auch alsobald 200 Gulden, bis zu einer gewissen Bestallung setzen lassen; weil ihm aber nicht gefallen, solcher gestalt bey der Music zu verbleiben, hat er lieber seine Bücher wieder vor die Hand nehmen wollen, um dasjenige, was er in Italien darinnen verfaumet, zu ersetzen.

Nachdem ihn aber an. 1615 der Churfürst zu Sachsen, Joan. Georgius I. als ihm der 2te Prinz Augustus getauft werden sollte, nach Dresden beruffen, und ihm das Directorium über Dero Churfürstliche Music angetragen worden; hat er sich, auf erhaltene dimission, woben er mit einer Kette und Bildniß regalirt worden, dahin gewendet, an. 1619 den 1sten Jun. mit Jfr. Magdalenen, Hrn. Christian Wilbedts, Churfürstl. Sächs. Land- und Tranc-Steuer Buchhalters Tochter trauen lassen, mit selbiger zwei Töchter gezeuget, und nach dem an. 1625 den 6ten sept. erfolgten Tode seiner Ehelebste, auf erhaltene Erlaubniß, sich an. 1628 den 11ten Augusti zum 2ten mahl nach Italien aufgemacht, nach seiner glücklichen Wiederkunft aber erfahren müssen: wie sein Vater an. 1631 den 25ten Augusti, und sein Schwieger-Vater den 1sten Octobr. ejusdem anni verstorben. An. 1629 hat er symphonias sacras in Venedig, unter dem lateinischen Namen, sagillarius, drucken lassen. Und nachdem die unruhigen Kriegs-Zeiten noch kein Ende nehmen wollen, ist er immer von einem Orte zum andern, jedoch stets mit permission seiner Herrschafft, gereiset; wie er denn an. 1634. auf Er. Königl. Majestät in Dännemarc Begehren nach Coppenhagen; an. 1638 nach Braunschweig und Lüneburg; und an. 1642 wiederum nach Dännemarc, daselbst bey dem Königl. Beylager die Music zu dirigiren, sich begeben gehabt. Etliche Jahr vor seinem Tode hat sein Gehör sehr abgenommen, weswegen er seine meiste Zeit mit Lesung der H. Schrift, und anderer Theologischen Bücher, zu Hause zugebracht, auch noch immer stattliche Compositiones über etliche Psalmen, sonderlich den 119ten; item die Passion nach 3 Evangelisten, mit grossem Fleiß verfertigt, und dabey sich sehr diätisch gehalten. Von starken Flüssen ist er auch etliche mahl überfallen, aber jedesmahl durch Gebrauch nützlicher Arzeneyen wiederum davon befreuet worden, bis ihn endlich am 6ten Nov. an. 1672 ein gehlinger Steck-Fluß überleitet, an welchem er noch selbigen Tages gestorben, nachdem er in die 57 Jahr Churfürstl. Sächs. Capellmeister gewesen, und sein Alter auf 87 Jahre und 29 Tage gebracht. Von seinen in Druck heraus gegebenen Wercken kan nur folgende anführen, als: die Historie der Auferstehung Jesu Christi,

Christi, in 7 Büchern, an. 1623 in Dresden in klein folio; den 1sten und 2ten Theil der kleinen geistlichen Concer-ten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, an. 1636 in Leipzig gedruckt. An. 1647 ist der zweyte Theil der *Symphoniarum sacrarum*, aus teutschen Concerten von 3. 4. 5. Stimmen und Instrumenten bestehend, als sein 2tes Werk, in Dresden in Verlegung Johann Klemmens, Hof-Organisten daselbst, und *Alexandri Herings*, Organisten zu Bauen, in folio heraus gekommen, und Christiano V. Könige in Dänemark dediciert worden. Der 1ste aus 29 Stücken bestehende Theil seiner *Musicalium ad Chorum sacrum*, oder geistlichen Chor-Musik, von 5. 6. und 7 Stimmen, so das 3te Werk ausmachtet, ist an. 1648 in Dresden in folio edirt, und dem Rathe in Leipzig zugeschrieben worden. Diesem ist an. 1650 der 3te Theil *Symphoniarum sacrarum* in folio gefolgt. Das 16ste Jahr hat alle von D. Cornelio Weckern in teutsche Verse gedachte Psalmen Davids mit 4stimmigen Melodien zu Dresden in folio geliefert. Der Auctor hatte bereits an. 1628 elft alte, und 92 neue Melodien zu Zeyher, bey Georg Hoffmannen, in 8vo drucken lassen; da nun Herzog Adolph Friedrich von Mecklenburg, selbige an. 1640 in Wismar in 4to wiederum aufzulegen, befohlen hatte; wolte der Churfürst von Sachsen, Joan. Georgius II. sie auch in seinen Landen eingeführt wissen, befohl demnach dem Auctor die revision derselben, welcher sodann die übrigen, und also alle Psalmen mit Melodien versah, und, wie vorhin gedacht worden, heraus gab.

Schuyt (Cornelius) ein Organist zu Leyden, gab an. 1611 Madrigali nuptiali von 6 Stimmen, mit einem doppelten Echo von 12 Stimmen, daselbst in 4to heraus. f. *Drauidi Biblioth. Class.* p. 1646.

Schwaiger (Georgius) in Drauidi Bibl. Class. werden von seiner Arbeit Moduli sacri, an. 1572; Fasciculus sacrarum cantionum 5 voc. an. 1579; und septem Psalmi penitenciales 5 voc. an. 1583, allerseits in München in 4to gedruckt, angeführt.

Schwarze (Lazarus) von Helmsbüttel, war unter denen an 1596 zu Probierung des in die Schloß-Kirche zu Gröningen erbaute-ten Orgel-Werks versprochenen 33 Or-

ganisten der 10te. f. *Werkmeister Organum Gröningense redivivum*, S. II.

Schwarzin (Regina Gertrud) eine adeliche Jungfer von 14 Jahren, aus der damals berühmten Pommerischen Pö-ten, Edelken Schwarzin, Strubers Tochter, verstand nicht allein viele fremde Sprachen, sondern war auch eine Meisterin, in der Vocal- und Instrumental-Musik; ihr Præceptor in lingua exotica war Petrus Gergerus, Königl. Professor Linguarum exoticarum zu Stettin, sie soll viel musicalische Sachen in solchen jungen Jahren schon componiert haben, so unter dem Titel: Musicalische Gemüths-Weyde, heraus zu gehen, sind versprochen worden. f. *die Cultur. Nov. literar. Lubec. an. 1702* p. 104.

Schwarzkopf (Theodorus) ist schon, gegen das 16ste Jahr, als ein Componist berühmt, f. *Pringens Mus. histor.* c. 12, S. 83. und an. 1710 noch am Leben gewesen.

Schweifelhut (Jacob) ein gewesener Musicus bey S. Annen in Augsburg, gab an. 1684 den zweyten oder Sommer-Theil des von ihm musicalisch componierten Heiligen Jesu, oder der Sonntags-Freude, daselbst in Druck. Man hat von seiner Arbeit ferner Sonaten, 2. von 2 Violinen, und Bass, in 4to; insbeson-der das Musicalische Kleeblatt, aus verschiednen Stücken von 2 Violinen und Violoncello bestehend. f. *Kotters Mus. Lac.*

Schweinitz (David von) ein Schlesischer Edelmann, und berühmter gewesener Lautenist.

Schweiger-Flöte, ist eine Orgel-Stimme von Principal-Art, aber gar einer mens-lic, und mit Seiten-Wörtern versehen wurde vor diesem 3 und 4 Fuß-Ton ver-
fugt, jezt aber mehrentheils nur 2 Fuß-Ton gefunden: doch scheint der vorw-
niger Zeit aufgekommene Violon. Bass 16 Fuß, aus obiger Art entsprungen zu
seyn, weil Prætorius schreibt: „Die
große Schweiger-Pfeife 8 Fuß-Ton-
habe einer halbeige gar ähnlich ge-
klungen.“ Sie hat den Nahmen da-
her: weil sie so lang, und wegen Enge des
corporis einer Schweiger-Pfeife nicht
ungleich ist.

Schweigersperger (Caspar) hat VI. In-
vertures von 2 Violinen, mer Violon-
cello

Flöte, in folio drucken lassen f. *Kotters Mus. Catalog.*

Schulma (Johann) ein ehemahliger
berühmter Organist zu Hamburg, und
Schremeister des Dänischer Organisten,
Pauli syfert. f. *Martbesonii Crit. Mus. T. 2* p. 83.

Sämenmer (Seinrich) ein Schul-Col-
legat bey S. Sebald in Nürnberg, ist ein
Componist gewesen.

Schwenckenbecker, war ums Jahr 1682
Preuss. Director zu Königsberg in Preus-
sen.

Schweigel, ist in der S. Catharinen-Orgel
zu Danzig ein Stimmgen von 1 Fuß-Ton
von Niederländischen Ursprungs seyn, u.
vom Schweigen, tacere, den Nahmen
führen. f. *Martbesonii Anhang zu Nied-
rens Musical. Handl. zur Variation*
des G. II p. 169.

Scialundo [ital.] f. *Chalumeau.*

Seimphius (Christophorus) ein Magi-
ster und Pater, hat unter dem Titel:
Sacra Remus, Motetten heraus gege-
ben.

Scindapsus, *scindaps* [gr.] ist bey den
Griechen ein musicalisches Instrument
gewesen, welches scindapsus, ein Sohn
der Weiserin Pœciles, aus der Stadt
Eretria gebürtig, erfunden gehabt. f.
Protemi Hypobolus lib. 6. am En-
de.

sciochezza [ital.] frey, ungedunden, wo-
bey man nichts besonders in acht zu neh-
men hat: f. Note sciolte, Noten, die
nicht zusammen oder an einander gehan-
get sind, sondern frey und einzeln stehen.
Contrapunto sciolto, eine nur nach
General-Regeln verfertigte Composi-
tion.

Selasius (Joan. Antuanus) oder Sero-
fano, der an. 1605 den 2ten Julii zu Ra-
gusa in Sicilien geböhre, und an. 1625
den 9ten May zu Messina in Doctorem
promovirte Medicus, hat verschiedne
musicalische Instrumente tractiert, auch
viele Sachen componiert: ist hieher
ein trefflicher Poet, und in mathemati-
schen Disciplinen erfahren gewesen: end-
lich an. 1691 den 1ten Nov. zu Modica
gestorben, und in die von ihm erbaute
Capelle, in der Kirche S. Marix de Sue-
cusa daselbst begraben worden. f. *Alon-
gioris Bibl. Sicul. T. 1.* p. 322.

scolion, pl. scolia [lat.] von *scolden*

survus, obliquus; waren Fleder, so
meistens bey den Atheniensern auf Gasse-
reen von den Wästen selber, und zwar nur
von den Gesehten, abgesungen wurden,
als die, bey Überreichung des Trincoges-
schirres und der Feyer, einander nachmits-
lich, außer der Ordnung, und demnach
oblique, aufgefördert.

Sconcertare, disconcertare [ital.] nicht
zusammen stimmen. Sconcerto, Dis-
concerto [ital.] Subst. eine übel zu-
sammen klingende Music.

Scraniam (Maria Regina) eine verhe-
rathete, und dritte Sängerin in der Kay-
serlichen Hof-Capelle an. 1721; oder erste
Sängerin an. 1727.

Scopelinus, des Pindari Vater, ist ein
Dilettant gewesen.

Scordare [ital.] von dis und corda. ver-
stimmen. f. E. un Luto scordato, eine
verstimnte Lute.

Scribonius (Cornelius) sonst Graphz-
us, oder auch Schreyer genannt, und zu
Mose in Flandern an. 1482 geboren, ist
ein trefflicher Redner, Poet, Antiquari-
us und Musicus, auch Archivarius und
Maths-Secretarius in Antwerpen gewe-
sen, woselbst er an. 1558 den 19ten Dec.
gestorben, und in die Dom-Kirche begrab-
en worden. Sein alda befindliches
Epitaphium lautet folgender massen:

Corn. Scrib. Graphæus, præclaræ
hujus urbis a secretis sibi suisque &
Hadrianæ Philippæ dulcissimæ uxori
vivens, posuit. Ipsa quidem vixit
annis LXXI. decessit autem XVII. Au-
gusti 1556. uno & quadraginta annis
marita, Matrona & prudentissima &
pietatis cultrix eximia. Ille verò ca-
ram secutus conjugem, migravit XIX
Decembris M. D. LVII. cum vixisset
annos LXXVI. f. *Sanderum de Scri-
ptoribus Flandr. p. 45.* woselbst, und am
vorhergehenden 44ten Blatte, seine her-
aus gegebene Schriften angeführt wer-
den.

Scylax, ein berühmter gewesener Mathema-
ticus und Musicus, aus der in Carien
gelegenen Stadt Carianda gebürtig.

Sdegnoso [ital.] trogig.

Se, eine Italienische Conjunctio condi-
tionalis, heisset; wenn, f. E. Se piace,
wenn es beliebt; oder heisset: Se
piace a vostra Signoria, wenn es dem
Herrn beliebt.

Sebastiani (Joannis) Chur-Brandenburg-
ischer

gischer Capell-Meister in Preussen, von Weimar gebürtig, ließ an. 1672 eine Passion von 5 Sing- und 6 Kling-Stimmen, nebst einem G. B. zu Königsberg drucken, und dedicirte selbige seinem Herrn, Friedrich Wilhelmen, hochgedachten Chur-Fürsten.

Sebastianus (Claudius) von Metz gekürtig, schrieb *Bellum musicale inter Plani & Mensuralis Cantus Reges*, welcher Tractat an. 1563 und 1568 zu Straßburg in 4to gedruckt worden. s. *Thom. Hyde Catalog. Biblioth. Bodlejanz.* und *Lipensis Bibl. Philosoph.*

Secchione (Gio. Battista) ein berühmter gewesener Instrumental-Musicus zu Mayland, dessen *Morigia lib. 3. c. 26. della Nobilità di Milano*, p. 185. gedenket.

Seconda [ital.] seconde [gall.] Secunda [lat.] ist ein aus 2 einander immediate oder gradatim folgenden Tönen oder vielmehr Klängen bestehendes intervallum von viererley Gattung, als: (1. Secunda diminuta [lat.] seconde diminuée [gall.] 3. E. c. cis. (2. Secunda minor [lat.] Secunda minore [ital.] seconde mineure [gall.] 3. E. c. f. fis. g. (3. secunda major [lat.] Secunda maggiore [ital.] Seconde majeure [gall.] 3. E. c. d. e. f. g. (4. secunda superflua [lat.] seconde superflue [gall.] 3. E. c. dis, f. gis, vid. Tab. XX. Fig. 2.

Secret de l'Orgue [gall.] secretum organicum [lat.] die Wind-Lade in einer Orgel.

Seel (Jacob) Pfarrer zu Unterneubrunn im Grunde, ließ an. 1631 auf die den 1ten Januarii celebrirte Hochzeit Hrn D. Andreæ Kesslers, damaligen superintend. zu Eisleb in Francken, den 4ten Psalm Davids, mit 8 Stimmen componirt, zu Coburg in 4to drucken.

seelen (Joann. Frider. à) wohlverdienter Rector zu Lübeck, hat unter andern geschrieben: *Principem Musicum, ex sacra & profana Historia exhibitum*; welches aus drey Bogen bestehende scriptum den Orationibus Olai Molleri; de eruditis Musicis vorgedruckt, und an. 1715 zu Glensburg in 4to heraus gekommen ist. s. des Hrn. *Auctoris Athenas Lubec.* P. 4 p. 572.

Segno, pl. Segni [ital.] unter diesem Nahmen werden alle in der Music gebräuchliche Zeichen, als die Claves, No-

ten, Ziffern, Puncte, #, b, u. s. f. verstanden.

Segno di Silentio [ital.] ein Stillschweigungs-Zeichen, eine Pause.

Segue [ital.] es folget.

Seidel (Ferdinand) aus Falkenberg im Schleßischen Fürstenthum Oppeln gebürtig, hat bey Sign. Rosetti in Wien die Violin erlernt, stehet anjehs bey Hrn. Grafen Zirotn in Falkenberg als Violinist in Diensten, und ist ohngefähr 27 Jahr alt. Sein jüngerer Bruder, Carl, stehet gleichfalls bey hochgedachtem Grafen als Violinist in Diensten. Ihr Vater ist bey diesem Herrn Cammer-Diener gewesen.

Seidel (Samuel) Cantor und Organist auf den Glas-Hütten, gab an. 1657 *Coronam Gloriae*, oder das geistliche Ehren-Kränzlein; und an. 1658 das geistliche Seelen-Paradies- und Lust Gärlein, zu Freyberg in Meissen in 4to heraus.

Seldenus (Joannes) der an. 1584 am 6ten Dec. zu Salvinton in Suffex geböhre, und an. 1654 den 30ten Nov. verstorbene Engländische Juris-Consultus, handelt unter andern in seinen an. 1628 zu London in 4to heraus gekommenen *Marmoribus Arundellianis* hin und wieder von einigen musicalischen Antiquitäten, und alten Musicis, als: p. 76. und 77. von dem Hyagnide, von den tibius Phrygiis und den Ambubajis; p. 78. seqq. von den Nomis insonderheit, u. s. f.

Selichius (Daniel) Hochfürstl. Braunschweigischer Capell-Meister zu Wolfenbüttel, ließ an. 1625 unter dem Titel: *Opus novum, geistliche lateinische und teutsche Concerten und Psalmen Davids*, von 2. 3. 4. - 12 Stimmen zu Hamburg in folio drucken, und dedicirte solche seinem Herrn, Friedrich Ulrichen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg. Sein *Prodromus cantilenarum harmonicarum, exhibens Paduanas, Intradas, Galliardas & Courantes*, ist an. 1614 zu Wittenberg in 4to heraus gekommen; im folgenden 1615ten Jahre ist eben daselbst der *Prodromus exercitationum musicarum*, von 4. 5. und 6stimmigen Paduanen, Gaillarden, Intraden, und Couranten, in 4to ans Licht getreten. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1647. (Wendes dürfte wohl einerley Werk seyn.) Auf einem an. 1619 zu Jena in 4to gedruckten, und

und estlichen Erfurtischen Raths-Herren zum Neuen-Jahr-Wunsch gewidmeten Weynachts-Gesange, nemhet er sich einen Vinariensem, und Chori musici in arce Weisenstein (so ein zwischen Dresden und Pirna, linker Hand an der Elbe liegendes Berg-Schloß ist) Directorem.

Selle (Thomas) ist Music-Director u.

Hab Dank, du wehrter Mann, du weitberühmter Selle,
Vor dein so schönes Stück, welches du hast aufgesetzt,
Und mich aus reiner Gunst, nechst Gott, damit ergetzt,
So ich noch nicht verdient. Wohlan, an dessen Stelle
Geb' ich dies wenige. Nimm, edler Sell, es hin,
Und traue fest dabei, daß ich dein Diener bin.

Sellinger, war Organist an der Dom-Kirche zu Upsal in Schweden an. 1720. s. *Matthesonii Anhang zu Niedtens Musical. Handl. zur Variat. des G. B.* p. 203. Selnecker (Nicolaus) der an. 1530 den 6 Dec. zu Hersbruck in Francken geböhre, und an 1592 den 24ten May in Leipzig verstorbene berühmte Theologus und Doctor, hat in der Music dermassen proficiret, daß er (als ein Knabe von 12 Jahren) die Orgel des Sonntags in der Capelle (zu Nürnberg) zu spielen bestellet ward, dafür er jährlich acht Thaler, und zwey Fuder Holz, seinem Vater verdiente. Welches künstliche Spielen ihn bey König Ferdinando, (welcher damals zum öfftern sich in Nürnberg aufhielt) dermassen bekannt machte, daß er mit den Königlich Musicis, auch des Königs Weich-Vater, Hrn. Petro Malvenda, welcher ihn, als einen muntern und aufgeweckten Knaben, vielmahl in seine Armen genommen, und an seine Brust gedrucket, zum öfftern conversirte, auch auf Befehl des Königes Ferdinandi, in seiner höchsten Gegenwart, in der Wesper das ganze Magnificat spielen, und mit den Königl. Sängern abwechseln müssen. Ja es gesiel dem Könige selbst der Knabe, wegen seiner Geschicklichkeit, dermassen wohl, daß er seinen Leuten befohlen, ihn heimlich zu entführen; welches auch zweifels ohne geschehen, wenn sein Vater nicht von dem Gast-Wirthe, bey welchem der König Ferdinandus logirte, wäre gewarnt worden, er solte seinen Sohn zu Hause behalten, und nicht wieder zu des Königs Musicanten kommen lassen, sie würden ihn sonst entführen. s. hiervon, und sonst ein mehrers in Hrn. D. Joh. Andr. Gleichens *Dresdenscher Reformation:*

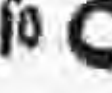
Canonicus am Dom zu Hamburg gewesen. Als er dem Hrn. Neumarch ein mit Geigen-Violdigamb- und Sing-Stimmen gesetztes Concert zugeschrieben; hat dieser folgende Dank-Werke aufgesetzt, so in seinem an. 1657 edirten fortgesetzten Lust-Walde, in der dritten Abtheilung, p. 34. befindlich sind, und also lauten:

und Hof-Prediger Historie, P. 1. p. 92. u. f. Bl.

Selner (Daniel) war an. 1586 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürstl. Braunschweigischer Vocal-Musicus.

Selner (Gabriel) war an. 1527 ein Alumnus in der Schul-Pforte, und nachgehends ein Hochfürstl. Braunschweigischer Vocal-musicus. s. *M. Justini Pertuchii Chron. Portense*, p. 199. u. 202.

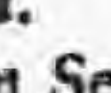
Semi. Diese Particula heißet (1. halb. (2. unvollkommen: sonst müsten Semidiapente und Semiditonus eine halbe Quint, und halbe Tercz bedeuten.

Semibreve [ital. gall.] Semibrevis [lat.] die Halb-Kürze, d. i. die Einschlägige Note, welche also  aussieheth, oder dergleichen Pause.

Semicantus [lat.] Semicanto [ital.] der hohe Alt, wenn nemlich dessen Clavis signata auf der zweyten Linie des Systematis musici stehet.

Semichorus [lat.] ein halber Chor.

Semichroma oder Semicroma, eine Sechzentheil-Note.

Semicirculo [ital.] ein halber, oder unvollkommener Circul; welcher das Zeichen des égalen, oder vierviertel-Tacts ist, und also  aussieheth.

Semidiapason, eine um ein Semitonium minus unvollkommene Octav.

Semidiapente, eine unvollkommene Quint, welcher ein Semitonium minus mangelt. 3. E. c. b.

Semidiatessaron, eine unvollkommene Quart, so ein Semitonium minus zu wenig hat. 3. E. cis f. dis g.

Semiditono [ital.] Semiditonus [lat.] eine kleine Tercz 3. E. d f.

semiditono con Diapente [*ital.*] die kleine septima. *f. E. c. b.*

semiditas [*lat.*] die Selbste, oder halber **egaler Tact** dessen Zeichen also **C** ausseheth; wenn es nemlich, in Canonibus nebst dem ordinären C zugleich in einem Systemate gesetzt, vorkommt, da denn die eine Stimme, zu welcher das C gehöret, die Noten und Pausen in der ordinären Geltung; die andere Stimme aber, zu welcher dieses C gehöret, die Noten und Pausen nur halb, und demnach noch einmahl zu geschwinde exprimiret. *conf. C.*

semifusa [*lat. ital.*] eine Sechzehnthel-Note, *f. Tab. XX. Fig. 4.* Beym Penzfelder wird diese Note auch semifuga genennet; item eine dergleichen Pause.

semiminima [*lat. ital.*] semiminime [*gall.*] eine Viertheil-Note, oder dergleichen Pause.

semi-sospiro [*ital.*] eine Achtel-Pause.

Semitonium [*lat.*] semiton [*gall.*] semitono und semitono [*ital.*] bedeutet so wohl den einen als andern Theil eines auf zweyerley Art getheilten ganzen Tones, oder *toni musici integri*. Der eine Theil heisset: **semitonium majus** [*lat.*] semiton majeur [*gall.*] semitono maggiore [*ital.*] der große unvollkommene Ton. *f. E. cis d. [e f.] h c.* Der zweite Theil heisset: **semitonium minus** [*lat.*] semiton mineur [*gall.*] semitono minore [*ital.*] der kleine unvollkommene Ton. *f. E. c. cis. [f fis.] u. d. g.*

semitonium fictum, oder artificiale [*lat.*] ist bey den Auctoribus, der vermittelt eines *#* oder *b* formirte unvollkommene Ton. *f. E. cis d. [dis e. [fis g. [gis a. [oder d es. [g as. [a b.*

semitonium naturale [*lat.*] heisset der in der diatonischen scala ohne *#* oder *b* zu formirende unvollkommene Ton. *f. B. e f. [h c.*

semplíce [*ital.*] simple [*gall.*] simplex [*lat.*] einfach, was nicht doppelt, oder aus mehreren Stimmen, item Figuren verschiedener Geltung, Größe, u. s. f. zusammen gesetzt ist.

Senaille, der jüngere, ein unvergleichlicher Violinist zu Paris ums Jahr 1716, hat schöne Sonaten, mit einer Violine und C. B. gesetzt, davon drey Bücher in Kupf-

fer gestochen sind *f. das Sejour de Paris, c. 25. p. 275.* Er lebet noch jetzt, und hat, über die drey vorigen Werke, noch das 4te und 5te herausgegeben.

Senesino, in den Leipz. Zeitungen, und war im IV. Stück der 20. Woche 1731. wurde aus London vom 1. May geschrieben: Am Char-Freytage hat der berühmte Sänger, Senesino, nebst noch 2 Virtuosiinnen, in des Portugiesischen Residenten Haus: Capelle ein Passion-Stück musiciret, welchem viele Standes-Personen, sowohl Catholische als Protestanten zugehöret.

Senfeliuss (*Ludovicus*) ein Zürcher, und Scholar Henrici Isaac. *f. Glareani Dodecach. p. 331.* war ums Jahr 1530 Capellmeister bey dem Herzoge in Bayern, setzte auf Lutheri Ansuchen die Motette: *Non moriar, sed vivam.* (*Pringens Mus. Histor. c. 11. §. 9.* und war an. 1540 noch am Leben. *f. Sebald Seydens Praefat.*

Senfthemerus (*Christophorus*) war aus Kärnten gebürtig, und an. 1540 an der damals neuerrichteten Raths-Schule in der Stadt Meissen der erste Cantor. *f. Georg. Fabricii Annal. urb. Mitz., lib. 3. p. 193.*

Sengverdius (*Arnoldus*) ein Professor Philosophiz zu Utrecht, von Amsterdamm gebürtig, wohin er auch an. 1648 wiederum gezogen, und an. 1667 daselbst gestorben, *f. das comp. Gelehrten-Lexicon*, hat, unter andern, einen *Tractat: de Tarantula*, geschrieben.

Sennertus (*Andreas*) der an. 1606 zu Wittenberg geböhre, und an. 1689 daselbst wiederum verstorbene, Professor Linguarum Orientalium, hat, unter andern, auch de Musica quondam Hebraeorum geschrieben. *f. das comp. Gelehrten-Lexicon*, und *Jacobi le Long Bibliothecam Sacram*, p. 959.

Senza, eine Italienische Präpositio, bedeutet: ohne. *f. E. senza l' Aria*, ohne die Arie; *senza Ritornello*, ohne das Ritornello; *senza Violini*, ohne Violinen; *senza Stromenti*, ohne Instrumente; anzuzeigen, daß man angeführte Sachen weg- und auslassen könne.

Sepp (Paul) hat Concerten verfertigt.

Septima [*lat.*] settima [*ital.*] septième [*gall.*] ein musicalisches intervalum von dreyerley Gattung, als:

Septima diminuta, oder **deficiens**, inßgemein **Septima falsa** genannt, bestehet aus

aus 3 ganzen Tönen, und 3. semitonis.

f. E. dis c. f. n. 1. Tab. XX. Fig. 5.

septima major [*lat.*] settima maggiore [*ital.*] septième majeure [*gall.*] bestehet aus 5 ganzen Tönen, und 1 semitono. *f. E. c. h. f. n. 2. ead. Tab. & fig.*

septima minor [*lat.*] settima minore [*ital.*] septième mineure [*gall.*] enthält 4 ganze Töne, und 2 semitonia. *f. E. c. b. f. n. 3. ead. Tab. & Fig.* Die zwey letztern können durch folgenden Vortheil alsobald erkannt werden, nemlich: wenn an der Octav ein semitonium mangelt, so ist eine septima major; mangelt aber ein ganzer Ton, so ist eine septima minor.

sequenza, pl. **sequenze** [*ital.*] **sequence**, pl. **sequences** [*gall.*] eine Art von Hymnis, so öfters und mehr am Ende gereimt: und in Cadenz gebrachte Prosa, als ordentliche Verse sind, und in vielen Römisch-Catholischen Kirchen nach dem Graduali, und gleich vor dem Evangelio, manchemahl auch in Vespers vor dem Magnificat, gesungen werden. Diese Gesänge waren ehedessen mehr, als jetzt, im Gebrauch. Der Römische Gottes-Dienst hat deren nur drey beybehalten, welche die Italiäner: *le tre sequenze dell' anno*, die drey Sequenzen im Jahr, nennen. Diese sind: (1. *Vincenti Paschali Laudes*, &c. zur Oster-Octav; (2. *Veni Sancte Spiritus*, &c. zur Pfingst-Octav; und (3. *Lauda Sion Salvatorem*, &c. zur Frohn-Feichnam-Octav. (NB. Octav sind 8 Tage, binnen welchen man einerley Officium hält) An vielen Orten singet man gedachte 3 sequenzen musicalisch; an andern Orten singet man sie wechselsweise mit der Orgel und sur le Livre, oder in Contrapuncto, &c. Ausser diesen ist noch eine, nemlich: *Dies iræ*, *dies illa*, &c. vor die Verstorbenen, über welche Legrenzi Lulli, und andere vortreffliche Compositiones verfertigt haben. *f. Broffards Diction. p. 124. und 125.*

Seragini (*Gio. Bernardino*) D. und Capell-Meister zu Perugia ums Jahr 1696.

Serafino Aquilano, ein Ritter und Commandator vom Orden des Heil. Grabes zu Jerusalem, ist, nebst der Poesie, ein starker Musicus und angenehmer Sänger gewesen. Liegt zu Rom in der Kirche S. Maria dell Popolo begraben. *f. Nic.*

Toppi Bibl. Napolet. Aquilano scheint zu bedeuten: daß er von Aquila, der im Königreich Neapolis in Abruzzo oltra liegenden Haupt-Stadt mag hirtig gewesen seyn.

Seraglio (*Ercole*) ein zu Ferrara berühmter gewesener Fürst. Musicus dessen *Superbi p. 131* seines *Apparato de gli Huomini illustri delle Citta di Ferrara* gedenket.

Serenata [*ital.*] serenade [*gall.*] ein Abend-Ständgen, eine Abend-Musik; weil dergleichen meist bey still- und angenehmer Nacht pflegt gemacht zu werden.

Serini (*Giuseppe*) ein Musicus und Componist von Cremona, hat an. 1690 in der Römischen Kaiserin Eleonora Capelle zu Wien, dem H. Huombuono zu Ehren, als Protectori in anstehenden Seuchen, ein Oratorium: *Il Genio deluso* genannt, musicalisch aufgeführt, davon der Text daselbst in 4to gedruckt worden. *f. Gio. Cinelli Biblioteca Volante*, scanzia XV.

Sermisi (*Claude de*) hat an. 1583 drey Missen in folio zu Paris drucken lassen. *f. Draud. Bibl. Class. p. 1636.*

Serpent [*gall.*] serpentono [*ital.*] **serpens** [*lat.*] ein Schlangen-Rohr; ist ein in Frankreich wohl bekanntes Blasinstrument von Metall oder schwarzen Holze, mit Leder überzogen, hat 6 Löcher, siehet fast wie eine gekrümmte Schlange aus (davon es eben den Namen bekommen,) und 5 bis 6 Schuh lang. *f. Richelets Diction.* Nach Bonanni Bericht, ist es ohngefahr nur drey Spannen lang, wird sonderlich, wegen des tiefen Klanges, im Kriege zu den Hautbois gebraucht, und an Hals des Spielers gehängt; er erinnert aber dabey: daß, wenn es gerade ausgestreckt werden sollte, es 6 Schuh lang seyn würde. *f. dessen Gabinetto Armonico*, p. 70. Kircherus hat in seiner Musurgia, T. 1. lib. 6. c. 2. f. 505. folgendes davon: *Est & serpens instrumentum in Gallia maxime usitatum, Basso sonando admodum opportunum; quod etsi Fagotum superet intensione vocis, dulcedine tamen ab eo multis, ut ajunt, parangis superatur.* Bey den letzten Auctoribus ist die Abbildung davon zu sehen.

serperio (*Francesco*) ein Römischer Componist, hat eine 4stimmige Missa und

und Vespertinum Officium dominicale in Druck gegeben. f. *Paristorff*. Catal. p. 8.

Serra (*Michele Angelo*) ein Geistlicher von Mantua gebürtig, war ums Jahr 1603 an der Kirche Maria del Vado zu Ferrara-Musices Magister, und gab in diesem Jahre sein Completorium Romanum zu Venedig heraus.

Sertorio (*Antonio*) hat an. 1679 die zu Venedig auf dem Theatro di S. Luca repräsentirte Opera: *Le due Tiran- ni* genannt, verfertigt. f. den *Mercurio Galant*, im April-Monat a. c. p. 81.

Servin (*Jean*) ein Französischer Componist, hat an. 1578 vier- und fünf- und sechs- und achtschimmige Chansons zu Lion bey Charles Pesnot; und an. 1580 die von Buchanan in Verse gebrachte Davidischen Psalmen, mit eben so viel Stimmen in die Music gebracht, und daselbst in 4to drucken lassen. f. *Verdarii* und *Gesneri* Bibliothec.

Sesjen, ein Engländischer Tanz.

Sesquialtera. f. *Proportio Sesquialtera*. Es heisset auch eine Orgel-Stimme also, welche nach der alten und rechten Art, folgender Gestalt disponirt seyn sollte; daß auf einem Register nebst der Quint, noch eine kleinere Pfeiffe, so gegen nurgemeldte Quint eine sextam majorem, und gegen den fundamental-Clavem eine Tertiam majorem primo-compositam constituirte, gefunden, und demnach: E. c g e, d a fis, u. f. f. gehört würden. Die jetzige also genannte Sesquialtera aber hat vorgedachte Quint nicht mehr, bestehet nur in einer Pfeiffe, und ist nichts anders als eine Tertia. f. *Werckmeisters* Orgel-Probe, c. 30. p. 73. sq. In *Niedtens* Musicol. Hand- leitung zur Variat. des G. B. steht p. 114. folgendes: sesquialtera ist ein Register im Manual, da auf jedem Clavi zwei Pfeiffen stehen, die das Intervallum sextæ machen, und entweder in der Helfte des Claviers, oder alle Octaven repetirt werden.

Sesquialtera maggiore perfetta [ital.] ist ein solch-gezeichneter Tripel, $\Phi_{\frac{3}{2}}$ in welchem die Brevis drey semibreves gilt, wenn sie gleich keinen Punct hat. **Sesquialtera magg ore imperfetta** [ital.] ist ein also gestalter Tripel, $\Phi_{\frac{3}{2}}$ in welchem die punctirte Brevis drey semi-

breves, und ohne Punct zwey semibreves gilt.

Sesquialtera minore perfetta [ital.] ist ein Tripel also gestaltet $\Phi_{\frac{3}{2}}$, worinnen die semibrevis auch ohne Punct, wenn eine oder etliche andere semibreves auf sie folgen, 3 Minimas gilt.

Sesquialtera minore imperfetta [ital.] ist ein folgender gestalt aussehender Tripel $\Phi_{\frac{3}{2}}$, in welchem die punctirte semibrevis, 3 Minimas; aber ohne Punct nur 2 Minimas gilt.

Sesquiottava, ist eine also gezeichnete Tripel-Art $\Phi_{\frac{3}{2}}$, sonst auch Nonupla di Crome genannt, in welcher, an statt 8, neun Achtel einen ganzen Tact, und 3 Achtel einen Tact-Theil ausmachen.

Sesquiquarta dupla, ist ein also gezeichneter Tripel $\Phi_{\frac{3}{2}}$, sonst auch Nonupla di semiminime genannt, in welchem an statt 4, 9 Viertel auf einen Tact, und 3 Viertel auf jeden Tact-Theil, gehen. Von diesen, und noch andern Tact-Arten f. *Brossards* Diction. p. 125 und 126.

Sessa (*Claudia*) eine ums Jahr 1599 des Singens halber berühmt gewesene Italiänische Nonne, die vielleicht zu Mailand gelebet, und von welcher Puceanus c. 4. Palladis modulatae folgende Worte führet: quæ in laudem vocis scripta, sacra tibi sunt *Claudia Sessa*, virgo Deo dicata castissima, quæ vocis mortales miraculo universos præstas. Tibi præsentis seculi suffragio cedit Antiquitas, & honorem habitura est Posteritas. Fabulis quid ultra locus? Illæ Jovis filia ora compescant, ne te canente obstrepere deinceps videantur: sirenes facessant, quarum tu concordiam superas: Eccho silentio invidiam suam tegat, frustra te referre conatur.

sesta [ital.] sexta [lat.] sixte it. sixième [gall.] ein musicalisches intervallum von zweyerley Gattung, als:

sesta maggiore [ital.] sexte oder sixième majeure [gall.] sexta major [lat.] die groſſe oder scharffe Sext. f. E. c. a. d h. u. b. g.

sesta minore [ital.] sexe oder sixième mineure [gall.] sexta minor [lat.] die kleine oder weiche Sext. f. E. e. as. d b. u. f. f.

sestupla di semiminime [ital.] also heisset der $\frac{5}{4}$ Tact.

settimana

Settimana. f. *Septima*.

Settimana Santa [ital.] die heilige oder Char-Woche.

Severi (*Francesco*) ein Päpstlicher Musicus, von Perugia gebürtig, hat an. 1626 *Arien* in Rom drucken lassen.

Severini, drey Brüder dieses Namens sind ums Jahr 1634 zu Neapolis wegen des Lauten-Spielens berühmt gewesen. f. *il Perastiero del Giul. Cef. Capaccio*, *Giornata* 1. p. 7.

Severino (*Vincentius à S.*) ein Augustiner-Mönch, hat an. 1601 *Lamentationem B. M. Magdalene* musicalisch herausgegeben. f. *Elffii* *Encomiasticon Augustinianum*.

Severo de Luca, hat das von Silbo Tropei verfertigte Oratorium: *Il Martirio di S. Erasmo* genannt, in die Music gebracht, und an. 1700 am dritten Sonntage in der Fasten, in der Kirche della Archiconfraternita della Pietà-Glorentinischer Nation zu Rom aufgeführt. f. *Gio. Cinelli* *Biblioteca Volante*, *Scaanzia* XV.

Severus (*Cassius*) von Parma gebürtig, hat ein Carmen: *de industria Orphei circa studium Musices* geschrieben, so an. 1608 mit *Nathanis Chytræi* Anmerkungen zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden. f. *Lipenii* *Bibl. Philosoph.*

Sexta [lat.] f. *Sesta*.

Sextus, ein Arzt von der Empirischen Secte, daher er Empiricus heisset, lebte im 2ten Seculo unter des Kaisers Antonini Pii Regierung, und schrieb unter andern 6 Bücher wider die Mathematicos oder *Disciplinarum Professores Dogmaticos per omne genus disciplinarum* in griechischer Sprache. Unter nurgedachten Büchern handelt das 6te adversus Musicos.

Seyffert (*Martin*) ein Hautboist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729.

Seyfrid (*Ludovica*) eine Sopranistin in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. f. den dasigen Hof- und Staats-Calender auf nurgedachtes Jahr.

Seyue (*Erasmo de*) ein Cammer-Laquay des Kaisers Matthiæ, gab an. 1614 zu Nürnberg bey Abrah. Wagenmann, *Melodia spirituale à tre voci*, in 4to heraus.

Sfuggito [ital.] im form. sfuggita, ist das Participium vom Verbo: sfuggire, fliehen, ausweichen, vom rechten Wege abweichen. f. *Cadenza sfuggita*.

Sherard (*Giacomo*) hat ein Werk von 2 Violinen, Violoncello und B. C. (so das 1ste ist) gesetzt, welches bey Roger zu Amsterdam in Kupfer gestochen worden, und aus XII. Sonaten bestehet.

Shippen (*William*) A. M. ist Professor Musices im Collegio Greshamenfi zu London gewesen. Nurgedachtes Collegium sieget in der Bishopsgate-Strasse, und führet von seinem Stifter, Thomas Gresham, einem Ritter, den Namen. Er bauete die Königliche Börse, und legte die eine Helffte von derselben Einkünften bey dem Lord-Mayor zu London, samt der ganzen Maths-Gesellschaft und deren Nachkommen; die zweyte Helffte aber bey der Seiden-Cramer-Gesellschaft auf ewig in Verwahrung, und zwar mit dieser hinterlassenen Anordnung, daß von der einen Helffte vier geschickte Personen, welche in diesem Collegio die Theologie, Astronomie, Music und Geometrie lehren, und von der andern Helffte drey tüchtige Männer, welche über die Rhetoric, das Jus civile, und die Medicin ihre Lectiones anstellen, solten salarirt werden. Diese Praelectiones werden in der Termin-Zeit alle Tage in der Woche, (den Sonntag ausgenommen) Vormittags in Lateinischer, und Nachmittags in Engländischer Sprache gehalten. Die Music aber wird nur in Engländischer Sprache tractirt. Von diesem Dienst hat ein jeder Pralector 50 Pfund Sterling, nebst einem feinen Zimmer im Collegio zu genießen. f. *Guy Miège* *Groß-Britannischen Staats* 1sten Theil, c. 9. p. 251. sq.

Si, ist die siebende Music-Gillbe, so noch zu den 6 Guidonischen gekommen, um die Mutation in diesem zu vermeiden.

Si, diese bey einem Verbo-stehende Italiänische Particula bedeutet so viel, als: man, oder der Franzosen ihr: on, z. E.

si replica, man wiederhole.

si replica, da capo, man wiederhole den Anfang.

si replica, se piace, una altra volta, man wiederhole es noch einmahl, wenn es beliebig.

si segue, man muß fortfahren.

si suona, man spielt, i. e. die Instrumente gehen alleine, ohne Singe-Stimmen.

si volta, man wende das Blat um. si volta

volti subito oder presto, man wende geschwinde um.

Sibilum oder **Sibilus** [lat.] bedeutet eigentl. den Klang, so eine angeblasene Pfeife oder Flöte von sich giebt; sodann auch, das Zischen, so mit den Zähnen geschieht. f. *Fr. Bern. Ferrarium*, de *Veterum Acclamationibus*, lib. 2. c. 14.

Sicard, ein Französischer Componist und Sänger. f. den *Mercure Galant*, im Februar-Monat des 1678 Jahrs, p. 205.

Sichart (*Laurentius*) Organist an der St. Marien-Kirche in Nürnberg, hat eine aus dem A dur gesetzte Sonata, samt dergleichen Fuge durch Kupferstich in 2 Bogen in folio herausgegeben.

Siciliana [ital.] f. *Canzonetta*. **Sicilienne** [gall.]

Sicinium pl **Sicinia** [lat.] ein Lied, so von einem allein gesungen wird.

Sicinnotyrrhe [lat.] *σικιννοτύρρη* [gr.] also hieß ehemals ein Lied, und ein nach selbigem eingerichteter Tanz. f. *Joan. Meursii* Orchester.

Sidellius (*Joannes*) ein Collaborator an der Schule zu Coblenz, und Symphonist, hat auf seines Schwieger-Vaters, Casp. Schwemlers, Rath: Cammerers und Collectoris des Closters zu Coblenz, zweiten Hochzeit, eine teutsche Motette von 8 Stimmen: Ein freundlich Weib zc. gesetzt, zu Erfurt drucken lassen, und selbige den 17 Oct. an 1614 aufgeführt.

Siebenhaar (*Malachias*) ein Componist ums Jahr 1651.

Sieber, ein in Rom sich aufhaltender Musicus, hat 6 Sonaten vor eine Flöte und Bass gesetzt, die zu Amsterdam an Mr. Gaillards seine gravirt anzutreffen sind.

Sieburg (*Iust*) ein Orgelmacher und Bürgermeister zu Mühlhausen, hat unter andern an 1669 die Pulsnitzische Orgel fertiggestellt.

Siegfried (*Johann*) von Borna gebürtig, ein Componist und gewesener Superintendens zu Schlitz im Voigtlande ums Jahr 1620, hat eine Motette aufs Michaelis-Fest: Es erhob sich ein Streit zc. mit 5 Stimmen gesetzt, welche gedruckt worden ist.

Sifflöte. f. *Solflöte*, hat vielleicht den Namen vom Französischen Siffler, und dem Lateinischen Sibilare, pfeifen, zischen; wie denn Element das Pfeif-

fen, Zischen; und Siffler eine Pfeife heisset. conf. *Flute de Pan*.

Sigea (*Angela*) ein in der Griechischen und Lateinischen Sprache verstorbenes Spanisches Frauenzimmer, von Toledo gebürtig, hat die Music dergestalt verstanden, daß sie mit den besten Meistern dieser Kunst sich einlassen können. f. *Antonii Bibliothec. Hispanam*.

Sigefridus (*Otto*) seine delineatio Musicae ist an 1608 zu Frankfurt in 8vo gedruckt worden.


Signa quantitatis mensuralis, oder d. mentionis [lat.] die Zeichen, so die Hastigkeit und Langsamkeit des Tacts anzeigen, sind folgende vier, als: das C, C, P, und O; davon das erste einen sehr langsamen; das zweite einen mittelmäßigen; das dritte einen geschwinden, und das vierte einen sehr geschwinden Tact anzeigt. f. *Pringens Compendium Musicae Signatoriae & Modulatoriae Vocalis*, c. 4. Die zwei letztern sind heutiges Tages nicht mehr gebräuchlich.


Signoretti (*Aurelio*) Regiensis, ob er nun entweder aus der im Herzogthum gleiches Namens liegenden Haupt-Stadt Reggio (lat. Regium Lepidi genannt) dem Herzoge von Modena gehörig; oder aus der im Königreich Neapolis liegenden Haupt-Stadt der Provinz Calabria ultra, Reggio (lat. Regium Julium genannt) gebürtig gewesen, steht dahin; hat an 1629 5-8stimmige Psalmen zu Venedig; it. 2. 3. 4. 5. 6. und 8stimmige Motetten drucken lassen.

Signorile (*Nicolo*) ein Altist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an 1727, und zwar in der Ordnung, der sechste.

Signum conclusionis [lat.] das Schluss-Zeichen, bestehet aus zweien durch alle fünf Linien gezogenen Strichen, siehe Tab. XX. Fig. 3.

Signum continuationis [lat.] ist eben was Costos.

Signum connexionis [lat.] also heisset dieses Zeichen  oder der halbe Circul, womit man im Singen die Noten also zusammen ziehet, daß man nur eine Sylbe drunter legen; und im Geigen dieselben in einem Strich schleifen muß.

Signum quietis [lat.] das Ruhe-Zeichen, siehet folgender Gestalt aus , und wird

wird bald über, bald unter eine Note gesetzt, anzuzeigen, daß man daselbst etwan so lange aushalten soll, als wenn eine Pausa generalis da stünde. f. den *Musical-Trichter* p. 62.

Silenus, wird für den Erfinder der aus vielen Röhren bestehenden Pfeife gehalten. f. *Beyerslinckii Theat. Vitae humanae*.

Sillaba, pl. **Sillabe**, (ital.) pl. **Sillabes** (gall.) hiermit belegen die Italiäner zum öftern schlechtweg die Guidonischen Sylben, ut, re, mi, fa, sol, la.

Sillet (gall.) also heisset das kleine stückgen Helffenstein oben an einer Laute, worauf die Saiten liegen.

Silbermann, ein Meißner, hat an 1724 den Character eines Hof- und Land-Organbauers zu Dresden erhalten, und ein Instrument erfunden, so er Cembal d'Amour nennet. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 380*.

Simicum, also hat das von Simo erfundene, und aus 35 Saiten bestandene Instrument geheißen. f. *Pringens Hist. Mus. c. 7. §. 32*.

simias, ein Zuhörer des Socratis, von Eeben gebürtig, hat 23 Dialogos geschrieben, worunter auch einer, de Musica, enthalten. f. *Diog. Laertium lib. 2. Segm. 124*.

Simon, ein Gerber zu Athen, hat alles was er von Socrate gehöret (als der zum öftern in dessen Werkstatt sich eingefunden) aufgeschrieben, und 23 Dialogos zusammen geschrieben, worunter der 18te de Musica gehandelt. f. *Laertium lib. 2. Segm. 122. und Aegid. Menagii Observationes* p. 129.

Simonetti (*Carlo*) war an 1655 Kaisers Ferdinandi III. zweyter Hof-Organist. *Bucelinus*.

Simonelli, ist Hochfürstlicher Concertmeister in Wolfenbüttel.

Simonetti (*Leonardo*) hat verschiedener berühmter Auctorum Motetten à voce sola zusammen getragen, und unter dem Titel: *Ghirlanda Sacra*, drucken lassen. f. *Perstorff. Catal. p. 20*.

Simon, **Magnesium** zubenahmt, weil er aus der Stadt Magnesia gebürtig gewesen, dessen Strabo lib. 14. gedenket, scheint ein Musicus, und Poet gewesen zu seyn. Ob der beym Athenæo lib. 14. f. 620. vorkommende Simus Magnesium, und der beym Porphyrio in vita Pythagoræ

p. 3. befindliche Σίμος ἀπριαννός, eben der obige sey, steht dahin. f. *Gr. D. Fabricii Biblioth. Græc. lib. 2. c. 15. p. 596*.

Simonides, ein von Julis aus der Insel Cea gebürtig gewesener Poet und Musicus, lebte an. Mundi 3400, oder 548 Jahr vor Christi Geburt, und wurde auf die 90 Jahr alt; soll, wie Plinius schreibt, die achte Saite auf der Cithara, ingleichen die Gedächtnis-Kunst erfunden haben. f. *Pringens Mus. Histor. c. 7. §. 8*. moß selbst die Gelegenheit zum letztern aus dem Cicerone lib. 2. de Oratore ausführlich erzehlet wird. conf. *Hederichs reales Schul-Lexicon*, it. dessen *Notitiam Auctorum*, und besonders wegen anderer Umstände, *Bisciolæ Horas Subcesiv. lib. 5. c. 19*.

Simpson (*Christopher*) ein neuerer Engländer, hat an 1670 in seiner Sprache ein aus 5 Theilen bestehendes, und in 8vo zu London gedrucktes Werk, unter folgendem Titel ediret; *A Compendium or Introduction to Composition, shewing the rudiments of Song, the Principles of Composition, the Use of Dischords, the Forme of figurate Descant, and the Contrivance of Canons*. d. i. Ein kurzer Begriff oder Anleitung zur Composition, zeigend die Anfangs-Gründe des Gesangs, den Anfang der Composition, den Gebrauch der Dissonantien, die Beschaffenheit des figurl. Gesangs und die Einrichtung der Canonum.

Simpson (*Thomas*) ein Engländer, und Fürstl. Holstein-Schaumburgischer Violinist, hat an 1621 unter dem Titel: *Tafel-Consort*, allerhand lustige Lieder von 4 Instrumenten und einem G. B. theils seiner eigenen, theils anderer, als Joh. Grabbens, P. Philippi, Joh. Doulands, Christ. Töpffers, Nic. Weyers, Moritz Weßters, Joh. Kroschens, Alex. Chezam, Roberti Johnson, Eduard Johnson, und Joseph Scherley Arbeit zu Hamburg in 4to gedruckt heraus gegeben. In *Draudii Bibliothec. Class. p. 1647*. findet man auch ein an 1611 zu Frankfurt in 4to gedrucktes Werk, voller Pavanen, Volten und Gaillarden.

Sincinnium, ist in des Hrn. du Cange Glossario eben was *Sicinium*.

Sincopa [ital.] f. *Syncope*.

Sinfonia [ital.] f. *Symphonia*.

Sinibaldis (*Anna de*) eines Musices Magistri, Joannis de Sinibaldis, Tochter
N n 5 ter

ter, von Cremona, hat sich anfänglich bey des Kayfers Maximiliani II. Gemahlin, Mariae Hofe lange aufgehalten; hernach aber in ihrem Vaterlande an Petrum Palearium, einen gelehrten J. C. von Cremona verheyrathet, und ist, als dieser zu Lodi (Laudæ Pompejæ) Advocat des Königl. Fisci war, ums Jahr 1566 daselbst gestorben. s. *Ariffi Cremonam Literatam*, f. 42. woselbst dieses elogium von ihr gemeldet wird: in ea Musicæ Veneres omnes, & Charites confluisse videbantur.

Sinn (Christoph Albert) ein Braunschweig-Lüneburgischer Geometra in dem Fürstenthum Blankenburg und Gräflich-Stollbergischen, hat einen aus 15 Bogen bestehenden Tractat an. 1718. zu Bernigeroda drucken lassen: in solchem handeln 2 Bogen von der practischen Temperatur. s. *Matth. Organ. Probe in der Vorbereitung*, p. 51.

Sinzigus (*Georgius Ludovicus*) hat verschiedene Hymnos, bey dem Vesper-Gottes-Dienste durchs ganze Jahr zu gebrauchen, von 4 Stimmen, 2 Violinen, 2 Violon, Fagott und C. B. in 4to durch den Druck bekannt gemacht. s. *Lotter's Music. Catal.*

Siphax. s. *Grotti*.

Siris, ein berühmter Tanz-Meister zu London, und Auctor der Engländischen Corographie, hat Tänze heraus gegeben. s. den Holländischen *Musik-Catalogum des le Cene*, p. 17.

Sirites, ein Vöhr aus dem Geschlechte der Nomadum, soll, nach einigen, die Pfeiffer-Kunst erfunden, und solche bey dem Dienste der Cybeles zu erst eingeführt haben.

Sistema [*ital.*] **Sisteme** [*gall.*] s. *Systema*.

Sistinus (*Theodorus*) ließ an. 1600 Canticiones; vöcum zu Hamburg in 4to drucken. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1653.

Sistrena, oder Cistrona [*lat.*] ist, nach Roberti de Fluctibus Bericht, lib. 6. c. 4. Templi Musices, ein mit vier metallenen Saiten doppelt bezogenes-Instrument.

Sistrum [*lat.*] **Sistro** [*ital.*] *σύστρον* [*g.*] *σύστρον*, à quatiendo, vom schütteln also genannt, war ehedessen ein Instrument von hell- klingendem Erze, so insonderheit bey dem Gözen-Dienste der Isis von dem Egyptischen Frauen-

Zimmer mit einer Hand gehalten, und zum Tanze gebraucht wurde. Es war länglicht-rund, und hatte eine Handhaube. Durch das gebogene giengen etliche messingene Stäbgen, so auswendig am Ende krumm gebogen waren, damit sie nicht durchfahren konnten, sondern durch ihre Aufschlagen, u. das Hin- und Herschütteln, ein Rasseln und Klirpern verursachen mußten. Daher nennet es Salomo van Til, eine Egyptische Kassel. Wer eine genauere Beschreibung auch die Abbildung davon zu wissen und zu sehen verlangt, lese Bonanni Cabinetto Armonico, p. 121. sqq. nurgedachten Tils Sing-Dicht- und Spiegel-Kunst, p. 107. sqq. Mich. Angeli Causi de la Chauffe Tractat: de Insignibus Pontificis Maximi, &c. in der 15, 16 und 17 Tabelle, welcher im 5ten Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georg. Grævii. f. 318 befindlich ist; ferner, und insonderheit, die ebenfalls daselbst Tomo VI. befindliche Dissertati-on des Benedicti Bacchini.

Siticines, so hießen bey den Römern die Pfeiffer, welche sich bey Beerdigung der Todten brauchen ließen, quia apud Sitos, h. e. mortuos canebant. Sie hatten etwas grössere tubas, als die andern Musici, und wurden von diesen nicht recht vor ehrlich gehalten. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. conf. Auli Gellii lib. XX. c. 2.

Six quatre [*gall.*] Sechsviertel-Tact; **Six huit**, Sechsahtel-Tact; **Six seize**, Sechsechzehntel-Tact. s. *Loulié Elements de Musique*, p. 41.

Slegelius (*Valentinus*) hat an. 1578 zwölf aus Heil. Schrift genommene Lieder componiret, und zu Mülhausen in 4to drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1619.

Slistato [*ital.*] geschleift.

Sminuito, form. **Sminuita** [*ital.*] *diminuit*, kleiner gemacht, d. i. wenn anstatt einer grossen und langen Note, etliche kleinere und kürzere gesetzt werden; ist also eben so viel, als: Diminutione, Double.

Smorzato [*ital.*] sonst ausgelöscht, gelöscht, ausgethan; aber in des Zotti ersten Music-Opere bedeutet es einen solchen-Bogen-Strich, woran der Klang des Instruments immer schwächer und schwächer wird, und gleichsam verlöschet. s. *Brossards Diction.* p. 132.


Snep

Snep (*Jean*) ein Organist zu Zirkzee, der Haupt-Stadt auf der Insel Schouwen in der Provinz Seeland an der Schelde, hat nederduytse-Liederer met een en twee stemmen en B. C. in gleichen Sonates, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Gignes, Gavottes, &c. à une Basse de Viole, & une Basse Continue gesetzt, und bey Roger zu Amsterdam graviren lassen.

Soave, Adj. **Soavemente**, Adv. [*ital.*] angenehm, lieblich.

Socrates, der an. M. 3530 oder 418 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Philosophus, des Sophronisci, eines Stein-Wegen, und der Phænareta, einer Heb-Ammen, Sohn, von Athen, hat in seinem Alter (so er auf 60 bis 70 Jahr gebracht) noch die Music von Canno erlernt.

soggetto, pl. **Soggetti** [*ital.*] bedeutet (1. eine Melodie, worüber oder worunter eine Composition verfertigt wird; welche nach der ersten Art: Contrapunto sopra il Soggetto, und nach der zweyten: Contrapuntolotto il Soggetto heisset. (2. einen Text oder Worte, auf welche man eine Composition von einer oder mehr Stimmen setzet. (3. eine solche Clausul oder Formul, woraus eine Fuga gemacht werden kan.

Sol, ist unter den 6 Guidonischen Solben die fünfte. Es führet auch diesen Nahmen der also genannte G. Schlüssel 

Solfeggiare, **solflare**, **Solmizare** [*ital.*] **Solfier** [*gall.*] heisset nach den Guidonischen Solbel, ut, re, mi, fa, sol, la, singen. Das Nomen davon ist: **Solfeggiamento** [*ital.*] **Solfizatio**, **Solmizatio** [*lat.*] so eben diese Bedeutung hat.

sollecito [*ital.*] auf eine traurige, betäubte und ängstliche Art, so den Schmerz exprimiret; es bedeutet auch fleißig und accurat, it. bisweilen: behende, stracks, parat.

Solo [*ital.*] **Seule** [*gall.*] alleine; zeigt in vielstimmigen Stücken an: daß an solchem mit diesem Worte bemerckten Orte, nur eine einzige Stimme oder Partie fortsingen und spielen soll; stehet aber der Pluralis: **Soli** [*ital.*] **Seules** [*gall.*] so bedeutet es: daß daselbst 2. 3. und 4. Stimmen alleine dergleichen verrichten,

und die übrigen Säger und Instrumetisten daselbst schweigen sollen.

Somentis (*Corona de*) eines Cremonesischen Marhs-Herrn Tochter, und Nonne zu Mayland, soll etwas componirt haben: sie ist an. 1609 den 12 Aprilis verstorben. s. *Ariffi Cremonam literat.* f. 42.

Somis, Capellmeister des Königs von Sardinien, hat Sonate à Violino solo e Basso Continuo heraus gegeben. s. den Holländischen *Musik-Catal.* des le Cene, p. 42.

Sommeil [*gall.*] der Schlaf; bedeutet in Ouverturen eine schläfriche pièce.

Sommering (*Martin*) ein Orgelmacher von Erfurt, hat an. 1596 ein Orgel-Werk in die Stadt-Kirche zu Meiningen für 635 Gulden zu verfertigen, den 13 Octobr. 2. c. contrahiret. s. *M. Job. Seb. Büthens Poligraph Meiningens.* p. 307.

Sommier [*gall.*] ist, nach einigen, die Wind-Lade in einer Orgel; nach andern aber, der darüber befindliche und mit Löchern versehene Register-Zug, oder vielmehr, das auf der Wind-Lade beloherte Bret, auf welchem die Register-Züge hingehen. Beym Merfeno lib. 1. Prop. 41. de Instr. Harmonicis, bedeutet es auch in Clavicymbel den Wirbel-Stock.

Sonaglio [*ital.*] eine Schelle, **Sonaille** [*gall.*]

Sonata oder **suonata** [*ital.*] von Sonare oder suonare, lauten, klingen; ist ein vor Instrumente, insonderheit aber vor Violinen, gesetztes gravitatisches und künstliches Stück, so in abgewechselten adagio und allegro bestehet.

Sonates d'Eglise, oder pour Eglise [*gall.*] Kirchen-Sonaten.

Sonatina [*ital.*] eine kurze Sonate.

Sonatori [*ital.*] **Sonatores** [*lat.*] Spieler, Leute.

Sonnant, **Sonnante** [*gall.*] klingend, hell-lautend.

Sonner [*gall.*] klingen, lauten, läuten. **Sonum emittere**, **edere** [*lat.*]

Sonnerie [*gall.*] das Geläute, zusammen-schlagen der Glocken; **omnium campanarum pulsus** [*lat.*]

Sonnet [*gall.*] **Sonetto** [*ital.*] eine Art Verse, von 16 Reppen, da die ersten achte

achte nur zweyerley Reim-Spſben haben; ein Kling-Gedichte.

Sonnette [gall.] Sonaglietto [ital.] ein Glocklein.

Sonneur [gall.] Sonatore [ital.] campanarum pulsator [lat.] ein Glocken-Läuter, it. ein Spiel-Mann.

Sonore [gall.] Sonoro [ital.] Sonorus [lat.] hell, laut, wohlklingend.

Sonus [lat.] Suono [ital.] Son [gall.] ein Klang.

Soni anisotoni. f. Anisotoni.

Soni isotoni. f. Isotoni.

Soni mobiles [lat.] f. Chorda mobili.

Soni stantes [lat.] f. Chorda stabili.

Sonnwald (Anton) ein Violinist in der Kapserin, Amalia V Vilhelmina, Hof-Capelle an. 172. und 1727.

Sophianus (Theodorus) soll in Griechischer Sprache etwas von der Music geschrieben haben.

Sophocles, der 406 Jahr vor Christi Geburt, im 88 Jahr gestorbene Griechische Tragödien-Schreiber, hat in seiner Jugend die Music von Lampro erlernt, u. wegen schwacher Stimme, in der Tragödie der Citharæ sich bedienet; und wegen sein Bildniß mit diesem Instrument in der Galerie zu Athen, so die bunde genennet wurde (in porticu Pœcile) aufgehängt worden.

Sopra [ital.] über di sopra, von oben her. nella parte di sopra, in der Ober-Stimme.

Soprano [ital.] die höchste unter den Sings-Stimmen pl. soprani.

Sordino [ital.] pl. Sordini, (1. eine kleine Lang-Meißer-Geige. f. Bonanni Cabinetto Armonico. p. 102. (2. ein kleines ausgehöhltes Hölzgen, so unten in die Trompeten gesteckt wird, wodurch sie um einen Ton höher werden, und daher ganz sanfter klingen, als wenn sie von weiten wären.

Sordun, aliis, Bordon, ist eine Schnarr-Stimme von 16 und 8 Fuß-Ton auf Regalen-Art. Dieses Wort maa wohl von surdus herkommen, und so viel bedeuten, daß es ein stilles, liches Register sey. f. Niedtens Mus. Handl. zur Var. des G. B. p. 114.

Sore (Martinus) hat ein lateinisches nur aus einem Bogen bestehendes Tractätgen, genannt: Libellus de octo Tono-

rum regularium compositione, Verweise geschrieben, welches den Scholius Martini Agricola in Musicam Planam Venceslai Philomatis de Nova Domo beigefügt ist. In der Vorrede gedenket er des Cypriani Vomelli, als seines Vorgesandes; und dieses beweiset so viel: Daß er in der ersten Hälfte des 16 seculi müße gelebt haben. Hierbey ist zu merken, daß Martinus Sore und Martinus Agricola eine Person gewesen; wie solches so wohl aus seiner an. 1545 heraus gekommenen Musica instrumentali, und zwar aus der an Georgium Rhaw gerichteten Zuschrift, in welcher es heisset: wunsch ich Martinus Sore oder Agricola; als aus dem Titel eines an. 1561 zu Wittenberg gedruckten Tractätgens, genannt: Duo libri Musices, continentes compendium artis, & illustra exempla, scripti à Martino Agricola, Silesio Soravienfi, erhelle, daß es darum geschehen, weil er von Soreau bürgerlich gewesen.

Soriano (Francesco) ein Römer und Päpstlicher Capellmeister, hat über den in der Römischen Kirche gebräuchlichen Hymnum: Ave maris stella, &c. 120. Canones gesetzt; auch Psalmen und Motetten an. 1616 zu Venedig drucken lassen.

Sortitatio. f. Contrepoint fait sur le Champ.

Sospiro [ital.] Sotpir [gall.] Sospirum [lat.] eine Viertel-Pause. Mr. Ozanam p. 6:6. seines Diction. Mathemat. nennet die Achtel-Pausen: Soupirs.

Sostenuto (ital.) Soutenu (gall.) oder en soutenant, anhaltend; das nemlich die Klänge, zumahl bei Haltung eines, zween oder mehrerer Tact, fest und gleich in Singen gehalten werden sollen.

Soteridas, ein guter Musicus theoreticus, aus der in dem Peloponneso gelegenen Stadt Epidaurus, so ihero Esculapio, Pigiada und Limera genennet wird, gebürtig, hat drey Bücher von der Music geschrieben. f. Prinzens Mus. Histor. c. 7. §. 9.

Sotto (ital.) unter, unten, di sotto, von unten, nella parte di sotto, in der Unter-Stimme.

Sou-Chantre (gall.) m. Subcantor (lat.) der Unter- oder zweyte Cantor an einer Cathedral-Kirche.

Soufflerie (gall.) das Blas-Werk, oder die

die Balge an einer Orgel. Folium inflatio (lat.) Soufflet (gall.) ein Blase-Werk.

Souffleur (gall.) ein Balg-Treter an einer Orgel, qui folles inflat, flator (lat.) Souffret, ein Franzose, hat ein Motetten-Werk drucken lassen. f. Boivins Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 14.

Sonico (Michele) ein in der Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache wohl-versierter Psalter an der Kirche di S. Maria Passarella zu Mayland, welcher an. 171 im May-Monath daselbst verstorben, hat die Clerisey im Canto fermo, nach der Ambrosianischen Art, unterrichtet, und mit eigener Hand etliche Bücher geschrieben, so im Dom-Chore gebraucht werden. f. des Morigia Nobilità di Milano, p. 167.

Soupape (gall.) Valvula mobilis, versatile (lat.) pl. Soupapes [gall.] valvulae mobiles, versatiles [lat.] ein Ventil oder Windklappe. Ventile oder Windklappen in einer Orgel.

Sourdeline, pl. Sourdelines (gall.) eine Art Italiänischer Sack-Pfeifen. f. Frischens Lexicon.

Sourdine, pl. Sourdines (gall.) f. Sordino, nach der zweyten Bedeutung. Man nennet auch andere aus Messing oder Blei gemachte kleine Instrumente, so auf den Geigen-Steg, und andere Instrum. gesetzt werden, um sie zu dämpfen, also.

Soupir. f. Sospiro.

Spacino (Enea) ein Mitglied des Creutz-Träger-Ordens, war in der Griechischen, Latein. und Hebräischen Sprache, wie auch in der Music bewandert, und starb an. 1538. f. des Luigi Contarino Giardino, p. 451.

Spada, war Capellmeister bey S. Marco zu Venedig.

Spadix, σπάδιξ, also hat ehemahls ein gewisses Music-Instrument geheissen.

Spangenberg (Joannes) ein Magister, aus dem Calenbergischen Städtgen Parzessen gebürtig, wurde, nach andern Kirchen-Diensten zu Stollberg und Nordhausen, endlich auf Lutheri Einrathen, an. 1543 Superint. zu Eisleben, schrieb in lateinischer Sprache: Quaestiones musicas, so an. 1536, ferner an. 1579 in 8vo, und an. 1593 in 12 zu Eöln gedruckt worden, und starb den 13 Junii an. 1550, im 66 Jahre seines Alters.

Spagnola (Bartholomeo) hat 2. 3. und 4 stimmige Canzoni, Fantasie und Correnti vor Instrumente drucken lassen. f. Parstorff. Catal. p. 32.

Spaignart (Georgius Christoph Gilbertus de) ist ums Jahr 1635 Organist zu Torgau gewesen.

Spanhemius (Ezechiel) oder Baron von Spanheim, Königl. Preussischer ältester geheimer Rath und Envoyé Extraord. in Engelland, woselbst er an. 1710 am 25 Novemb. im 81 Jahre seines Alters gestorben; hat unter andern lateinische Anmerkungen über des Callimachi Hymnos geschrieben, (so an. 1697 zu Utrecht gedruckt worden,) und in selbigen sehr vieles in die Music laufendes, von Instrumenten, sonderl. aber von der Cithara, aus der Antiquität gelehrt angeführt.

Spalla Penfiere [ital.] ein Brumm-Eisen.

Spataro (Giov.) ein Musicus zu Bologna, gab daselbst an. 1521 heraus: Errori di Franchino Gafurio. f. die Biblioth. Duboisianam, p. 400. Und Thom. Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejanæ führet einen an. 1531 zu Venedig gedruckten Trattato di Musica von ihm an. Conf. Bononcini Musico Praticco, P. I. c. 7. Ob beyde einerley sind? ist mir unbekannt.

Spatio [ital.] Spatium [lat.] also heisset das zwischen jeder der 5 Music-Linien befindliche Leere. oder der Raum zwischen inne; wovon das über der untersten Linie befindliche: das erste: das über der folgenden Linie: das zweyte, u. s. f. genennet wird.

Spé [gall.] m. der älteste Chor-Knabe an der Dom-Kirche zu Paris. Puer major vel antiquior.

Spedito (ital.) expeditus, expedité (lat.) fertig, beehende.

Speraciario (Gio Giorgio) hat 3stimmige Psalmen in Druck gegeben. f. Parstorff. Catal. p. 9.

Speer (Daniel) war anfänglich ein Stadt-Pfeiffer, hernach aber Cantor und Calaborator an der lateinischen Schule zu Göppingen im Württembergischen, von Breslau gebürtig, ließ an. 16 seine vor 3 Stimmen und 2 Violinen gesetzte, und von Advent bis Trinitatis gerichtete Arien, unter dem Titel: Evangelische Seelen-Gedanken, in Stuttgart in 4to

drucken; ingleichen an 1697 das an. 1687 in 8vo edirte Werckgen, unter folgendem „Titul: „Grund-richtiger, kurz-leicht- und nöthiger, jetzt wohlvermehrter Unterricht der Musicalischen Kunst, oder vierfachen Musicalischen Kleeblatt, worinnen zu ersehen, wie man süßlich und in kurzer Zeit das (1. Choral- und Fugal- Singen; (2. das Clavier und General-Bass-Tractiren; (3. Allerhand Instrumente greiffen, und blasen lernen kan; (4. Vocaliter und Instrumentaliter componiren soll lernen, zu Ulm in länglicht 4to heraus gehen. Dieses vermehrte Werck beträgt 43 Bogen, und in solchem werden folgende, als Opera edenda specificiret, nemlich: (1. ein Opus aller brauchbaren Kirchen-Gesänge, sub Tit. Echo Coelestis; mit 2 C. C. 2 Viol. A. T. B. & instrum. ad placitum, auf jede Sonn- und Fest-Tägl. Evangelien- und Epistel-Predigten ein besonderer Gesang, worinnen jedes auch einen Vers-Choral führet, und die Violon den jedem Absatz ein Echo spielen. (2. Die erste 50 Psalmen carminice auf erst-bemeldten Schlag, doch auf besondere Arien-Art. (3. Geistreich-Feier-Buß- und Dank-Lieder auf eben solche Art, doch nicht Arien-weise, aber mit doppelten lateinisch- und teutschen Texten; item: Der Jubilus Bernhardi, mit doppelten Texten, Canto aut Tenore solo, 5 Instr. A. T. B. in vocibus ad placitum. (4. Aeternum Alleluja, eben mit dergleichen doppelten Texten unter einer Melodey, in 2 Theilen, auf Arien-Art, à 2 C. C. A. T. B. & Instrum. ad placitum. finiret überall mit einem Alleluja. (5. Aeternum Amen, ein lateinisches Opusculum nach dem A. B. C. Canto aut Tenore solo, & 6 Instrum. finiret allwege mit einem certierenden Amen und (6. Musicalisches dreyfaches Klee-Blatt, zu Freud-Zeit- und Leid-Begebnissen zu gebrauchen. à 3. 4 & 5 vocibus, & 5 instrum. bestehet in Sprüchen, welche zur Lauff-Hochzeit-Communion-Andacht, Dank- und hohen Festen, so dann bey Trauer- und Leich-Begängnissen dienlich; wie auch noch andere so wohl Lateinische als Teutsche Werckgen von Messen, Vespren, Passion u. d. g. Sonsten hat er auch ein Choral-Buch aufs Clavier in Druck gegeben. Sperling (Johann Peter Gabriel) ein Magister Philosophiae, und des Dom-Stifts bey S. Petri in Bauen Chor-

Regent, hat daselbst an. 1705 seine *Principia Musicae* in länglicht 4to drucken lassen. Sein *Concentus Vespertinus*. L. Psal. *mi minores per annum in folio*, bestehet aus 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, 3 Violon oder Trombonen, und C. B. die *Porta Musica* ist in 8vo gedruckt, aufsolcher steht Secretar. zu Bauen und Chor-Regent.

Spello (*ital.*) Spissus; a, um (*lat.*) *πυρρός* (*gr.*) diese Epitheta oder Beiwörter werden gebraucht, wenn von kleinen intervallis die Rede ist.

Spethen (Johann) von Springshardt in der Ober-Pfalz gebürtig, war Organist am Dom zu Augspurg, und ließ an. 1693 unter dem Titul: Organisch. Instrumentalischer-Kunst-Zier- und Lust-Garten, zehn Toccaren, acht Magnificat, sammt darzu gehörigen Præambulis, Versen und Clauseln, nebst drey variirten Arien, so zusammen ohngefähr ein Alphabet betragen, daselbst in folio vors Clavier drucken; er hat aber dieses Werck nicht selbst verfertigt, sondern es von andern Auctoribus nur zusammen getragen.

Sphecismus, *σφηκισμός*, also hieß ehemals ein Lied vor die Flöte, so das Brummen der Wespen vorstellte. s. *Bulenger. de Theatro*, lib. 2. c. 27.

Σφραγίς, Sigillum (*lat.*) also wurde ein Theil des modi Citharædici, nach der Terpandrischen Eintheilung, ehedessen genennet. s. *Pollicis Onomasticon* c. 9. Segm. 66.

Spiccato (*ital.*) bedeutet: daß man die Klänge auf Instrumenten wohl von einander sondern, und jeden distincte soll hören lassen.

Spiegler (Matthias) hat 1. 2. 3. und 4stimmige Motetten mit Violinen heraus gegeben. s. *Parst. Catal.* p. 20.

Spiefs (Heinr.) von seiner Composition sind heraus gekommen, (1. XX Offertoria, à 4 voc. conc. 4 Ripien. 2 Violin. 2 Viol & Organo, in folio. (2. VIII Litanæ Lauretanæ de B. V. M. & una de Venerab. Sacramento, à 4 voc. 2 Violin.

Spinetta, Spinetto (*ital.*) ein kleines Clavicymbel.

Spinola (*Giacinta*) eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1725. s. *Matthesonii Mus. Patr.* in der 43ten Betracht. p. 247.

Spi-

spiridion à Monte Carmelo, ein Carmeliter-Mönch in dem Kloster S. Theodori zu Bamberg, gab an. 1671 den zweyten Theil seiner novæ instructionis, pro pullandis Organis, Spinettis, pro pullandis Organis, Spinettis, Manuechordis, &c. in folio gravirt heraus, und dedicirte solchen dem General-Priori gedachten Ordens, P. Mattheo Orlando. Das Werckgen ist 12 Bogen stark, und enthält 240 Variationes über fünf, aus 4 bis 5 Tacten bestehende Clauseln, sammt angehängten 7 Toccatinen, 2 Gaillarden, und 4 Correnten. Fevertag p. 134 seines Syntax. minor. gedenket auch dessen Musica Theolurgica. Seine Musica Romana DD. Foggia Carissimi, Gratiani, aliorumque tribus duntaxat vocibus decantata, ist von ihm mit zwey Violinen vermehrt, und an. 1665 zu Bamberg in folio oblongo gedruckt worden.

spiritoso oder spirituososo, auch con spirito oder con spirito (*ital.*) belebt, befeelt.

pithama, *πυθῆμα*, von *πυθω*, extendo; ist das spatium zwischen dem Daumen und kleinen Finger.

spondalia (*lat.*) aus spondeis bestehende Lieder; von *σπονδή*, libatio, weil solche bey den Opfern üblich waren. Spondalia, schreibt Cælius Rhodiginus lib. 9. c. 6. Lect. Antiquar. sunt spondaica ratione concinnati cantus, quibus utebantur in rebus divinis, ut melodiis longioribus prospera Deorum voluntas firmaretur; qua ratione Pompilius Numa Spondeum & Pontificium dixit.

spondiaules oder spondiauli (*lat.*) *σπονδιαυλοι* (*gr.*) also hießen ehedessen diejenigen Pfeiffer, so bey dem Gottes-Dienste langer Pfeiffen sich bedieneten. s. *Har. Junii Nomenclatorem* oder vielmehr; die unter wählenden Opfer bliesen; *ἀπὸ τῶν σπονδῶν*, à libationibus, daß sie demnach nicht so wohl von den langen Pfeiffen, sondern vom letztern Worte ihren Nahmen geführt, und der Singularis *σπονδαύλης*, Spondaula heißet. s. *Salmasii Anmerkungen über des Vopisci Carinum.*

Spontoni (Bartolomeo) hat an. 1567 den zweyten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii Bibl. Cluss.* p. 1630.

Squarcialupus (Antonius) ein sehr be-

ehmt gewesener Organist zu Florenz ums Jahr 1430, dem zu Gefallen viele Fremde von Ausländern dahin gekommen, um ihn zu hören, und kennen zu lernen. Er hat einige Sachen heraus gegeben, und der Magistrat daselbst hat sein Bildniß in Marmor hauen, und es bey dem Eingange in die Dom-Kirche mit folgender Inscription setzen lassen:

Multum profecto debet Musica Antonio Squarcialupo, Organistæ. Is enim ita arti gratiam conjunxit, ut quartam sibi viderentur Charites Musicam adscivisse sororem. Florentia Civitas grati animi officium rata ejus memoriam propagare, cujus manus sæpe mortales in dulcem admirationem adduxerat, civi suo monumentum donavit.

s. *Poccianti Catal. Scriptorum Florentinorum*, p. 15. Daß diese Inscription heutiges Tages noch daselbst zu lesen sey, bezeuget der Hr. Hof-Rath Neumeis in seinem Fasciculo Inscriptionum singularium, p. 235. sq.

Squilla (*ital.*) vielleicht vom Griechischen *καλῶν*, vocare; eine Schelle, Glöckgen.

Stabiles (*Annibal*) wird vielleicht Annibal, Patavinus seyn. s. *Annibal*.

Staccato oder stoccato (*ital.*) ist mit spiccato fast einerley, daß nemlich die Bogen-Striche kurz, ohne Ziehen, und wohl von einander abgesondert werden müssen. Das erstere kommt von staccare, entfleben, ablösen, und dieses Verbum von taccare, fleben, und dis; oder, besser, von attaccare, anhängen, anfleben her, und wird anstatt der Sylbe at, dis oder s, so ent bedeutet, genommen; das zweyte aber kommt her von stocco, ein Stock, heißet demnach gestossen, nicht gezogen. Die marque dieser Art ist, wenn das Wort staccato oder stoccato nicht dabey steht, ein kleines über oder unter den Noten befindliches Strichelgen, also gestaltet: l.

Stadelmaier (Joannes) war des Erz-Herzogs von Oesterreich, Maximiliani, Capellmeister zu Grätz, von Trevisingen gebürtig, und gab folgende Sachen heraus, als:

Missas 8 vocum, an. 1569 (soll vielleicht 1596 seyn) zu Augspurg bey Joh. Krüger in 4to gedruckt. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1636.

Canticum B. Mariæ, 5. 6. 7. & 8 vocum,

cum, an. 1603 zu Augsburg und München gedruckt.

Messe concertate à 10 & 12 voc. an. 1610 und 1616.

Salmi à 4 voci, e 2 Violini.

Apparatum musicum Sacrarum Cationum concertantium à 6. 7. 8. 9. 10. - 24 vocibus & instrumentis.

Miserere mei Deus, à 4. 5. 6. 7 & 8 vocibus, cum instrumentis ad libitum. f. *Paristorff*. Catal. p. 5. 11. 22. und 31. Prætorius nennet ihn einen vortrefflichen Contrapunctisten und Musicum. An. 1640 sind zu Inspruck gedruckt worden: Psalmi Vespertini omnes cum 2 Magnificat & Officio divino de S. Norberto, &c. auf diesem Werke wird er genennet: Serenissimæ Claudie, Archiducis Austriae, &c. Capellanæ Musicæ Præfectus.

Staden (Johann) ein Nürnberger, und Organist bey S. Sebald daselbst, ließ an. 1616 seine Harmoniam Sacram 4. 5. 6. 7. & 8 vocum in Druck heraus gehen, und dedicirte selbige dem Magistrat. Die Continuation ist an. 1621 daselbst ans Licht getreten. Die Jubila sancta Deo, per Hymnum & Echo in Ecclesia Noribergensium Festum Evangelico-Jubilæum 11 Novemb. celebrante, sind an 1618 bey Simon Halbmeyer, gedruckt worden. Auf diesem Werke wird er Organist zu S. Laurentii genennet. Das 1622te Jahr hat die Harmonicas Meditationes animæ de amore Jesu reciproco, 4 vocum in 4to geliefert. Der Kirchen Music Erster Theil, 15 geistliche Gesänge und Psalmen auf die fürnehmsten Feste im Jahr, von 2. 14 Stimmen, ist an. 1625 zu Nürnberg in 4to publicirt worden. An. 1632 sind seine Harmonia variata Sacrarum Cationum von 1. 2. 3. - 12 Stimmen; und an. 1646 (nach seinem Tode) ist die Haus-Music geistl. Gesänge mit 4 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden. Er hat auch einen kurzen Unterricht von der Composition im MS. hinterlassen, so 2 und einen halben Bogen ausmacht. Sein Spruchwort ist gewesen: Italiäner nicht alles wissen, Deutsche auch etwas können.

Staden (Theophilus) ein Nürnbergischer Musicus und Organist ums Jahr 1628, der so wohl in theoria als praxi sehr ge-

übt gewesen: dessen Georg Philipp Harsdörffer in seinen Deliciis Philosophicis und Mathematicis Partis 3. Parte 5. Quæst. 18. mit Ruhm gedenket. f. *Pringens* Mus. Histor. c. 12. §. 4.

stampita, pl. stampite, it. stampia pl. stampie [ital.] von stampare, drucken; heißen gedruckte Gesänge von Mähelein oder Wunder-Werken, so auf dem Jahr-Markt herum getragen und abgesungen werden.

stanee [gall.] stanza [ital.] eine Art Verse, von gewisser Zahl, davon die letzten allezeit den völligen Versand geben und schlüssen, und drey und drey sich reimen müssen. f. *Frishens* Lex.

stanley, wurde an. 1726 den 28 Augusti als ein 14jähriger blinder Knabe, durch die meisten Stimmen zum Organisten bey St. Andreas Holborn-Kirche in London erwehlet. f. den Historischen Kern, oder die kurze Chronica der merkwürdigsten Begebenheiten des Jahres 1726. p. 222.

stasimon, στασιμον, so hieß bey den Griechen der Nach-Gesang; welcher nach dem um den Altar verrichteten Tange oder Rehen-Lieder von dem Hauffen stillstehend gesungen wurde. f. Salomon van Tils Sing-Dicht und Spiel-Kunst, p. 137.

status oder Constitutio Octavæ, ist nichts anders als das ordentliche Aufsteigen einer Octav, d. i. so man von der final-Note durch die vornehmsten sonos oder Claves gradatim aufsteiget.

status immutatus naturalis heißet: wenn dergleichen Aufsteigen bloß durch diatonische Claves geschiehet, und gar kein \sharp noch \flat weder zu Anfange noch dem Schlußsel, noch bey einer andern in der Octav vorkommenden Note gesetzt wird.

status immutatus transpositus heißet: wenn ein natürlicher Modus entweder um eine Quart, oder um eine Quint höher transponirt wird; da denn bey der ersten Art nur ein \flat , und bey der zweyten nur ein \sharp in der Vorzeichnung zu sehen kommt. Jene wird status immutatus per \flat molle, und diese status immutatus per Diesin genennet.

status Octavæ mutatus heißet: wenn in einem natürlichen, oder auch transponirten Modo, wieder den Inhalt derselbst accuraten, dem Modo gemäßen Vorzeichnung, ein oder anderer in der Octav

Octav befindlicher Clavis mit einem \sharp oder \flat belegt wird; z. E. wenn im Modo Dorio an statt f, fis, an statt h, b, und an statt c, cis, vorkommt. *stechanius* (Andreas) ein Magister und Rector der Schule zu Arnstadt, hat an. 1634 Quæstiones miscellæ Philosophico-Philologicas daselbst disputando in 4to geschrieben, und zu Erfurt drucken lassen; in solchen behandeln II. Theses

Audi Viator.

Chori Metropolit. Regens incipit Deus in adiutorium
Tu votis & precibus ad adjuvandum festina.

D. M. Julius Stecher Saulgenfis vitz candore, integritate
in signis Sacerdos, rauceus obmutuit.
Ætat. LVI. Anno Christi M. DC. LXVI.
mense Majo die IX.

Tu pro eo nunc canta: Requiem eternam.

f. *Dodonis Richea*, oder *Ottonis Aicheri*
Theatrum Funebre, P. III. Scena VII.
p. 446.

steffani (A.) ein Abt von Lepzing, und des päpstlichen Stuhls Protonotarius, hat ein Sendschreiben in Italiänischer Sprache, unter dem Titul: Quanta certezza habbia da si. oi Principii la Musica, ediret, welche der seel. Werkmeister ins Deutsche übersehet, und mit einigen Anmerkungen an. 1700 zu Quedlinburg und Alchersleben in 8vo herausgegeben hat. In des Roger Music-Catalogo stehen p. 40 auch Sonate da Camera, à due Violini, Alto Viola e Continuo von seiner Arbeit allegiret. Daß er an. 1695 Capellmeister zu Hannover gewesen, verschiedene Italiänische Opern in die Music gebracht habe, so auf dem Hamburghischen Theatro verteußt aufgeführt worden, als: an. 1695 der hochmüthige Alexander; an. 1696 der Roland; Heinrich der Löwe; und Alcides; an. 1697 der Alcibiades; an. 1698 die Atalanta; und an. 1699 il Trionfo del Fato; hernach Abt, und endlich Bischoff geworden, liest man in *Matthesonii* Musical. Patr. in der 21ten Betracht. p. 182 sqq. Ist nach dem Tode des Churfürstens zu Hannover, Ernesti Augusti, als Geheimder Rath nach Düsseldorf vociret, und vom Papste zum Bischoff zu Spiga gemacht worden.

steigleder (Adam) ist Organist zu Ulm gewesen.

steigleder (Joan. Ulricus) hat an. 1624 eine Tabulaturam Organis & Organædis unice inservientem, selbst zu Ulm in Kupfer gestochen, und heraus-

die Frage: An Mutatio (nemlich in der Solmisation) sit de Nota præoccupante, an vero mutante?

Stecher (Julius) ein Geistlicher, und Music-Director an der Erz-Bischöflichen Kirche zu Salzburg, ist an. 1666 am 9ten May, im 56 Jahr seines Alters daselbst gestorben, und mit folgendem Epitaphio bey S. Sebastian beerdigt worden:

gegeben. f. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1631.

Steinbrücker (Anton) ein Trombonist in der Kayserin, Amalie Wilhelmine, Hof-Capelle an. 1721.

Steinbrücker (Ignatius) ein Posaunist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Steinmann (Christoph) war erstlich Organist zu Voitsberg, einem zwischen Erfurt und Buttstädt liegenden Eisenachischen, und hernach zu Grossen-Rehhausen, einem zwischen Weimar und Coblenz liegenden Thür-Sächsischen Dorffe, und ließ an. 1659 Motetten zu Jena; an. 1660 aber zu Erfurt das Rosen-Kränzlein, in 4to drucken.

stella (Scipione) ein Musicus und Theatiner-Mönch zu Neapolis. f. *il Forastiero del G. C. Capaccio*, Giornata 1. p. 7. Das zweyte Buch seiner stimmigen Madrigalien ist an. 1608 von Angelo Gardano wieder aufgelegt worden.

stella (Vito) ein Bruder des an. 1571 verstorbenen Gio. Francesco Stella, ist ein excellenter Musicus im Closter della Crociferi zu Venedig gewesen. f. *il Giardino del Luigi Contarino*, p. 299.

Stemler (Johann) war geboren an. 1662 den 14 April zu Arnstadt an der Dela, woselbst sein Vater mit ihm gleiches Namens Archi-Diaconus gewesen, studirte ab an. 1673 zu Gotha, und ab an. 1678 zu Jena, begab sich von dar an. 1682 nach Leipzig, gieng aber das Jahr darauf nach Michaelis wieder nach Jena, da er sich mense Oct. wegen noch anhaltender Contagion bereden ließ mit noch zweyen Studiosis nach Erfurt zu reisen, und über Vermis-

Vermuthen daselbst an der S. Michaelis-Kirche das Cantorat bekam, auch allda an. 1687 zu gleicher Stelle von der Evangelischen Gemeinde zum Kauffmannern vocirt wurde; mußte aber von dar an. 1689 als ein Lands-Kind und Stipendiat nach Neustadt an der Orla in patriam, und kam endlich an. 1661 m. Jun. auf gnädigste vocation, und Dom. 2. post. Trinit. geschehene Probe in Gegenwart aller 3 Hochfürstl. Herren Gebrüder von Sachsen-Zeit, zum Cantorat nach Schleusingen, daselbst er an. 1720 den 1. May gestorben. s. Wegels Lieder-Historie, P. 3 p. 258. allda er ein geschickter Musicus genennet wird.

Steneken (Conrad) ein Studiosus LL. und Music-Liebhaber, von Bremen gebürtig, gab an. 1662 unter dem Titel: Hortulus musicus, zwölf aus Allemanden, Couranten und Canzonen bestehende piéces, vor 2 Violinen, 1 Viola und G. B. (so er zu seiner privat-Lust aufgesetzt gehabt) daselbst in Druck.

Stengel (Joan. Laurentius) ist geböhren an. 1686 zu Grossen Zerbst im Fürstenthum Anhalt, woselbst sein Hr. Vater Fürstlicher Secretarius und Stifts-Verwalter gewesen; kam an. 1698 auf das Gymnasium in Gotha, und bald darauf als Capell-Knabe in die dasige Hochfürstl. Capelle zum Friedensteln; an. 1705 begab er sich auf das Gymnasium academi-

Stenips hic recubat testudine ludere doctus.
Cui peperit nullum Teutona terra parem.
Cum moriebatur, Musæ Charitesque gemebant,
Tristis & abjecta flebat Apollo lyra.
Ast cælum risit: quoniam ut mortalibus ante,
Sic insigne melos nunc canit ille Deo.

s. Otton. Aich:ri Theatrum funebre, P. 3 Scena 7. p. 451.

stentato [ital.] bedeutet: daß man die Stimme mit aller Macht forciren, und also singen soll, als ob man viel leide, und ein anderer den Schmerz mercken könnte.

stentor, ein in dem Trojanischen Kriege berühmter Trompeter, hat eine sehr starke, gleichsam eiserne und unüberwindliche Stimme gehabt, daß man daher ein Sprüchwort gemacht. s. Pringens Mus. Histor. c. 2. § 49. Es scheint fast, als wenn das vorstehende Wort von diesem stentore seinen Ursprung habe.

stephanus (Irenæus) von ihm sind zu Nürnberg gedruckt worden:

cum zu Zerbst, von da an. 1706 auf die Universität Jena, und an. 1709 nach Halle, um seine studia juridica zu absolviren, wurde daselbst zu zweien Baronien als Hofmeister beruffen, aber gleich drauf von Serenissimo Gotha, als Sopranist, in Dienste genommen, und erhielt nebst dieser function, als er sich vorher eine Zeit lang in praxi juridica habilitiret, an. 1712 eine Canzlisten-Stelle bey Hochfürstl. Regierung, und endlich an. 1727 das würckliche Canzelen-Secretariat in nungedachtem hohen Collegio, nebst Beybehaltung seiner musicalischen Verrichtungen.

stenger (Nicolaus) ein Magister, geböhren in Erfurt, den 31 Augusti an. 1609, war erstlich Cantor, hernach an der Kaufmanns-Kirche daselbst 3 Jahr Diaconus, hierauf von an. 1638 Pastor, zuletzt des Evangelischen Ministerii Senior, Theol. & LL. Oriental. Professor, und des Gymnasii Inspector, und starb den 5 April an. 1680, im 71ten Jahre seines Alters, und 44 seines Amts. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Seine Manuduction ad Musicam theoreticam ist an. 1651 zum zweytenmale von 6 Bogen in 8vo teutsch gedruckt, und an. 1666 abermahl daselbst aufgelegt worden.

stenius (Georgius) ein Lautenist, liegt in Lüneburg mit folgendem Epitaphio begraben:

Cantiones sacræ 4. 5 & 6 vorum,
an. 1560.
Harmonia suavissima 4. 5 & 8. vorum,
an. 1567.
XXXV. Cantiones, 6. 7. 12. & plurimum vorum, an. 1568.
Cantiones 5 vorum, an. 1568. und
Psalmus 124. Beati omnes, qui timeant Dominum, 4. 5 & 6 vorum,
von 17 Musicis componirt, an. 1569
sämtlich in 4to.

s. Draudii Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1626. und 1649.

stephanus, ein gelehrter Canonicus zu Meß, wurde an. 904 Bischoff zu Lüttich, schrieb unter andern einige lateinische Lieder, als: von der H. Dreysaltigkeit; von Bindung des ersten Märtyrers Stephani; von

von dem Bischoffe und Märtyrer Lamberto, machte die Melodien dazu, und starb an. 921. s. die Centuriat. Magdeburg. Cent. X. c. 10. f. 577.

stephanus (Johannes) von Lüneburg, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 4te, welcher das an. 1596 in die Schloß Kirche zu Gröningen erbaute Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gröning. rediv. §. 11.

stefander, ein Citharædus aus der Insul Samos gebürtig, hat die pugnas Homeri am ersten zu Delphis abgesungen, und den Anfang von der Odyssea gemacht. s. Athenæum lib. 14. f. m. 638.

stefichorus, ein ums Jahr der Welt 3393 oder 555 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Poet und Musicus, aus der Sicilianischen Stadt Himera gebürtig, und Sohn des Hesiodi (nach andern, soll die Stadt Maturia in Italien sein Geburts-Ort; und der Vater Euphorbius, oder Euphemius, oder, wie noch andere wollen, Euclides oder Hyetes gewesen seyn) soll eigentlich Tifias geheissen, hernach aber den Namen stefichorus, i. e. stator choreæ, deswegen bekommen haben: ὅτι κἀγαθὰ πρῶτος ἔστηεν χορὸν, d. i. weil er das Citherschlagen mit dem Chor oder Reihen vereinigt, und endlich im 85 Jahr seines Alters zu Catanea gestorben seyn, also ihm denn nach der Zeit ein prächtiges Grabmahl von 8 Säulen, 8 Stufen, und 8 Ecken aufgerichtet worden, von welchem das Sprüchwort: πάντα ὄντα, für etwas vollkommenes entstanden. s. Pringens Mus. Histor. c. 5. §. 20. Hederichs Notitiam Auctorum Antiq. p. 102. und Hr. D. Fabricii Bibl. Gr. Vol. IX. p. 795. Daß das eine Stadt-Chor zu Catanea in Sicilien, vor welchem er begraben worden, Porta Stefichoria nach ihm genennet werde, berichtet Raph. Volaterranus Commentar. Urban. lib. 19.

Stewardus (Jacobus) s. Jacobus I.

Steuccius (Henricus) ein Studiosus von Weissenfels, ließ an. 1662 allerhand teutsche Lieder von 5 Stimmen in Wittenberg drucken.

steuerlinus (Joannes) oder Steuerlein, geböhren an. 1546 den 5 Julii zu Schmalkalden, war anfänglich Stadt-Schreiber zu Walsungen, hierauf an. 1580 Canzelen-Secretarius zu Meinungen in der Fürstl.

Grasschaft Henneberg, und endlich an. 1604 Stadt-Schultheiß daselbst, dabey ein Kaiserl. gekrönter Poet, Notarius Publ. ingleichen ein Musicus und Componist, und starb den 5 May an. 1617. Von seiner Arbeit sind an. 1571 vier- und fünfstimmige Cantiones lateinisch und teutsch zu Wittenberg; an. 1578 vier- und sechsstimmige Cantriones zu Nürnberg; und an. 1588 der 150 Psalm: Laudate Dominum in Sanctis ejus von 4 Stimmen, zu Erfurt, allerseits in 4to gedruckt worden. s. Olearii Lieder-Schatz 1 Theil, p. 53 sq. M. Joh. Seb. Githens Poligraph. Meiningens. p. 80. und Draudii Bibl. Class. p. 1613. 1619. 1649. Nebst angeführten ist auch von ihm heraus gekommen; eine 4stimmige teutsche Passion; ferner der 117 Psalm, auf dreierley weise, oder so viel unterschiedliche Tonos, mit 4 Stimmen an. 1599 zu Erfurt; und Præcatio vespertina & matutina ex Lutheri Catechismo sumta, 4. voc an. 1573 in 8vo gedruckt.

Stevinus (Simon) ein Mathematicus von Brügge in Flandern, welcher an. 1595 floriret, und Commendant über die an der See gelegenen Festungs-Wercke gewesen, hat, unter andern, auch ein Buch: de Musicis Jæugla geschrieben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon, und Voss. de Mathesi lib. 3. c. 59. f. 182.

Stewechius (Godeschalchus) ein Professor zu Pont à Mousson in Lothringen von Heßden oder Huesden, einer an den Grenzen von Brabant liegenden holländischen Stadt gebürtig, florirte ums Jahr 1586, war in der Historie und Römischen Antiquitäten wohl erfahren, und schrieb, unter andern, einen lateinischen Commentarium über den Vegetium de re militari; in solchem kommt bey Erklärung des 22. Capitels lib. 2. und des 5ten Capitels lib. 3. etwas wenig von den Tubicinibus, und Buccinatoribus, it. von der Tuba und Buccina (als zur Music gehörig) vor.

Stichodi, στίχοδοι, also hießen diejenigen Sänger, welche, wenn sie einige Carmina des Homeri abgesungen, eine Lorbeer-Zerte in der Hand hielten. s. Buxlenger. de Theatro, lib. 2. c. 9.

Stickl (Franciscus) hat zwey Wercke in folio heraus gegeben, nemlich Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. Violino unifono & Continuo und an. 1727. 6 Missen von 4 concertirenden Stimmen.

Stimmen, u. verschiedenen Instrumenten. f. Hrn. Lotters Music-Catal.

Stierlein (Johann Christoph) Fürstl. Württembergischer Vice-Capell-Meister, gab 1691 auf seine Kosten einen Tractat, unter dem Titel: Trifolium musicale, consistens in Musica Theoria, Practica, & Poëtica, oder eine dreyfache Unterweisung, wie (1. ein Incipient die fundamenta im Singen recht legen sollte; samt einem Anhang, die heutige Manier zu erlernen; (2. Wie der General-Bass gründlich zu tractiren; und (3. wie man arithmetisch, und mit lauter Zahlen, anstatt der Noten componiren lernen könne, zu Stuttgart in länglicht 4to heraus. Es besteht solcher aus 24 Blättern gedruckten, und Trag-weise eingerichteten Lehr-Sähen, und 22 Kupfer-Blättern, worauf die Exempel sich befinden. Als Fürstlicher Hof-Musicus hat er an. 1688 fünf und zwanzig Arien von einer Singe-Stimme und G. B. worunter 12 Monat-Lieder zu finden, die übrigen aber in allerhand Zeiten zu gebrauchen sind, unter dem Titel: Musicalische geistliche Zeit- und Ewigkeit-Betrachtung, in ganz klein länglicht-Octav, auf seine Kosten in Stuttgart gedruckt lassen.

Stilo. f. Stylus.

Stinfalico (Luterio) hat Cantate da Camera à Voce sola vor dem 1715ten Jahre zu Venedig drucken lassen.

Stiphelius (Laurentius) Cantor zu Naumburg, hat an. 1609 ein Compendium musicum heraus gegeben; worinnen er nur drey voces, nemlich re, mi, fa zum Aufsteigen, und die übrigen drey voces, nemlich la, sol, fa zum Absteigen, als eine Erleichterung im solmifiren, vorge tragen; weil er sich nicht getrauet, ohne einhelligen Consens anderer Musicorum die Guidonischen 8 voces gar fassen zu lassen, oder noch eine Sylbe hinzuzuthun. f. Martini Heinrichi Myrti Ramum pro usu atque commoditate docentium, Posit. XIX. An 1614 ist solches zu Jena in 8vo wiederum aufgelegt worden. Daß er an. 1573 ein Alumnus in der Schul-Pforte gewesen, liest man in Pertuchii Chron. Portensi, p. 355.

Stiva, ist bey dem Domnizo, lib. 1. c. 10. de vita Mathildis in folgendem Verse: Tympana cum cytharis, stivisque, lyrisque sonant hic, ein musicalisches Instrument. f. du Cange Glossar.

Stivorius (Franciscus) Organist zu Montagnano oder Montagnana, (Organista Communitatis Montaneanz) einer kleinen im Paduanischen Gebiete liegenden Stadt, hat an. 1587 fünfstimmige Cantiones Sacras, und an. 1596 das vierdte Buch 6. 7. und 8stimmiger Cantionum Sacrarum zu Venedig in 4to drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1619 woselbst er aber Stivarius genennet wird.

Stobæus (Joannes) war aus Grauberg gebürtig (Grudentinus) und Churfürstl. Brandenburgischer Capell-Meister zu Königsberg in Preussen ums Jahr 1624, gab in nurgedachtem Jahre Cantiones Sacras 4. 5. - 10 vocum, zu Frankfurt; und an. 1634 ein 5stimmiges Werk zu Danzig in Druck.

Stoccato. f. Staccato.

Stoechus, στωχός, also hieß im Tragischen Chor jede aus 5 Personen in die Länge bestehende Reihe. f. Bulenger. de Theatro lib. 2. c. 12.

Stölzel (Gottfried Heinrich) ist aus Grünstädel, einem in Meissen, und zwar im Erzgebürgischen Creysie ohnweit Schneeberg liegenden Orte, woselbst sein seel. Vater Organist gewesen, gebürtig, hat zu Schneeberg die Schule frequentirt, und des dastigen Cantoris Hrn. Umbrauffens information in musicis genossen, hierauf das Gymnasium in Gera besucht, von dar die Universität Leipzig bezogen, und daselbst, nebst dem Studio Juris, der Music unter der Handleitung des seel. Hrn. Hoffmanns eifrig obgelegen. Als er nach diesem eine geraume Zeit seine Composition nicht nur in Breslau hören lassen, und daselbst in der Music Lection gegeben, sondern auch nachgehends in Sachsen, sonderlich zu Naumburg und Gera vier Opern von seiner Composition aufgeführt, hat er eine Reise nach Italien gethan, sonderlich in Venedig, Florenz und Rom, in allem aber über 1½ Jahr sich in solchem Lande aufgehalten, und auf der Rück-Reise ist er in beständiger Praxi der musicalischen Composition fast drey Jahr zu Prag geblieben, bis ihn an. 1717 das Glück an dem hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthischen Hof geführt woselbst er am zweyten Lutherischen Jubilæo die Kirchen-Music componiret und aufgeführt, und im folgenden Jahre zum Capellmeister an dem hochgräf. Rens-Plauischen Hofe in Gera

Gera angenommen worden, endlich aber an. 1719 eben diese Station an dem hochfürstl. Sächsl. Gotha'schen Hofe erhalten, alda er bis jetzt unter geseegneter Regierung Sr. Herzogl. Durchl. Hrn. Friedrich II. vergnügt zu leben das Glück genießet. Sein Practischer Beweis, wie aus einem nach dem wahren Fundamento solcher Noten-Kunststücken gesetzten Canone perpetuo in hypodiapente quatuor vocum, viel und mancherley, theils an Melodie, theils auch nur an Harmonie unterschiedene Canones perpetui à 4 zu machen seyn, ist an. 1725 in 4to gedruckt worden, und beträgt drey Bogen.

Störl (Johann Georg Christian) Stiffs-Organist zu Stuttgart hat an. 1721 ein Schlag-Gesang- und Noten-Buch daselbst in 4to ausgehen lassen.

Stolle (Philipp.) ein Teorbist bey dem Chur-Prinzen von Sachsen, und nachgehends Cammer-Musicus bey dem Administrator des Erz-Bischoffthums Magdeburg, hat zu David Schirmers an. 1654 zu Dresden in folio heraus gegebenen Singenden Rosen, oder Sittens- und Tugend-Liedern, 68 an der Zahl, die Melodien à Canto e Basso gesetzt.

Stollus (Joannes) Calegiensis saxo, war erstlich Cantor zu Reichenbach, dann an. 1591 Cantor zu Zwickau, und endlich an. 1604 Capell-Meister zu Weimar; ließ an. 1606 die Epicedia oder Grabe-Lieder des an. 1605 den 31 Oct. verstorbenen, und den 20 Nov. in die Stadt-Kirche alhier begrabenen Herzogs Joannis, zu Jena mit 4 und 8 Stimmen in 4to drucken. Sonst hat er auch an 1614 auf des Weichlingischen Gerichts-Verweisers und Notarii P. Johann Heverts den Martii gehaltenen Hochzeit, die Motette: Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam, 2c. von 6 Stimmen drucken lassen.

Stollerus, oder stolcer (Thomas) ein Schlesiener, aus Schweidnitz gebürtig, war (ohngefähr ums Jahr 1520) bey dem Könige in Ungarn, Ludovico, zu Ofen Capellmeister. f. Melch. Adami Vitas German. Jureconsultorum & Politicorum, unterm Artic. Joannes Langus, p. 79.

Stollen (Petrus de) ein deutscher Mönch, und Abt des Benedictiner-Closters zu . . . (Abbas Monasterii Bozzaviensis) florirte ums Jahr 1494, und schrieb un-

ter andern auch ein Buch von der Music. f. Anton. Possivini Apparat. Sacr. T. 2.

Strabo (Walafridus) ein gelehrter deutscher Mönch, Benedictiner-Ordens, erstlich zu Fulda, woselbst er ein Discipul des berühmten Rabani Mauri gewesen, hernach Decanus zu St. Gallen in der Schweiz, und endlich an. 842 der zwölftste Abt zu Reichenau (Abbas Monasterii Augiæ divitis) schrieb unter andern einen Tractat: de Officiis Divinis, f. de Exordiis & incrementis Rerum Ecclesiasticarum, in welchem handelt das 25te Capitel: de Hymnis, & Cantilenis, eorumque incrementis, &c. und starb an. 849. Den Zunahmen hat er von seinem schielenden Gesichte bekommen. f. des Cardinals Joan. Bone Notit. Auctorum, und Possivini Apparat. Sacr. T. 2. Johannes Ego, ein Prior des Closters Reichenau, in seinem an. 1630 geschriebenen Tractate: de Viris illustribus Angiæ majoris, seu divitis, c. 13. P. 2. erweist wieder Trithemium, daß Walafridus Strabus niemals ein Mönch, oder Abt zu S. Gallen; wohl aber erstlich ein Mönch, nemlich an. 821. und hierauf von an. 824 bis an. 849 Abt zu Reichenau gewesen, und in nurgedachtem Jahre den 18 Augusti im 43 Jahre seines Alters gestorben sey.

Strancantare (ital.) sehl singen, sich versingen.

stradel, ein in der Republic Venedig gestandener Opern-Componist, ist, wegen Entführung eines dastigen Patricii Maitresse, die er im Singen perfectioniren sollen, in Rom und Turin von 3 dazu bestellten Assassins aufgesucht, und endlich zu Genua ums Jahr 1670 ermordet worden. f. die Histoire de la Musique. T. 1. p. 41. sqq.

Stratonica, eines armen alten Musici Tochter, nahm mit ihrer Stimme den Asiatischen König Mithridatem M. bergestalt ein, daß er sie so fort zu seiner Maitresse erkiesete, ihren Vater reichlich beschenkte, und nachher mit ihr den Kipharem zeugete, den er aber endlich auch vor den Augen dieser ihrer Mutter ehelich wieder umbrachte. f. Zederichs Schul-Lexicon, und Plutarchum in Pompejo.

Stratoniceus, ein ausbündiger Citharædus zu Athen, florirte zu den Zeiten Alexandri und Prolemæi, 108 am ersten viel Saiten auf die kleine Cither, und wurde

wurde von Nicocle, dem Könige in Cypern, wegen eines bittern gegen seine Prinzen gebrauchten Scherzes, mit Gift hingerichtet. Wer ein und andere Scherzrede von ihm zu wissen verlangt, lese Athenæum lib. 8. woselbst vom 347 bis zum 352 Blatte der Commelinischen Edition deren verschiedene befindlich sind; ingleichen Pringens Mus. Histor. c. 6. §. 31. sqq.

Strattner (Georg Christoph) aus Ungarn gebürtig, hat zu Durlach in Diensten gestanden, und als Capell-Meister zu Frankfurt am Mayn zu Neanders Bundes- und Himmels-Liedern in der 5ten Edition, die Melodien à Canto e Continuo verfertigt; ist als Vice-Capell-Meister alhier zu Weimar an. 1704 oder 1705 gestorben.

Strauß (Christoph) Kaysers-Matthias Cammer-Organist, ließ an. 1613 Canticones sacras oder Motetten von 5-10 Stimmen, in Wien drucken.

Stretto (*ital.*) heißt enge; und zeigt an: Daß die Tact-Theile enge und kurz, folglich sehr geschwind gegeben werden sollen. Ist demnach des Largo sein contrarium. s. *Brossards* Diction: Man findet es aber auch gesetzt, anzuzeigen: daß ein, oder etliche themata ganz kurz zusammen gezogen sind, und behende auf einander folgen.

Stricker (Augustin Reinhard) hat, als Königl. Preussischer Cammer-Musicus die Music und Symphonien der Opera, genannt: *Alexanders* und *Roxanen* Hephæth, bey Vermählung Sr. Königl. Majestät von Preussen mit der Durchlauchtigsten Princessin, Sophie Louyse, Herzogin von Mecklenburg, geschehen den 28 Nov. an. 1708, componiret. s. des Hrn. von Bessers Schriften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 284. Als Hochfürstl. Anhaltischer Capell-Meister zu Cöthen, hat er an. 1715 daselbst den 1sten aus 6 Italiänischen Cantaten à Voce sola bestehenden Theil, worzu eine Violin oder Hautbois accompagniret, in folio oblongo drucken lassen.

Striggio (*Alessandro*) oder Alexander Striggius, ein Italiänischer Musicus und Lautenist, dessen *Lanfrancus in Oratio-ne pro Italia*, p. 709 und *Garzoni nella Pizza universale*, p. 374. gedenken. In *Draudii Bibl. Class.* p. 1630. wird ein fünfstimmiges Madrigalien-Werck, und noch ein anders von 6 Stimmen, so

an. 1566 zu Venedig gedruckt worden, von seiner Arbeit angeführet.

Strobel (Valentin) ein zu Anfange des vorigen Seculi berühmter gewesener teutscher Lautenist. s. *Pringens Mus. Hist.* c. 12. §. 19.

Strofa [*ital.*] **Strophe** [*gall.*] **Stropha** (*lat.*) ein Absatz, Geseß oder Vers in einem Liede.

Stromenti da arco (*ital.*) Instrumente, so mit Bogen tractiret werden.

Stromenti da fiato (*ital.*) blasende Instrumente.

Stromento (*ital.*) pl. **Stromenti**, musicalische Spiel-Zeuge.

stroncaren (*ital.*) ein Saiten-Spiel übel tractiren. *Stroncar' il Liuto*, auf der Laute fragen. *Stroncar' una Villanel-la in sulla Chitarra*, ein Bauer-Liedgen auf der Zitter schrumpffen.

Strotia (*Laurentia*) oder **Strozzia**, eine Dominicaner-Monne zu Florenz, oder eigentlich im S. Nicolai-Kloster zu Prato im Florentinischen, hat, nebst andern Sprachen, auch die Griechische und Lateinische, ingleichen die Philosophie u. Music wohl verstanden, Lateinische auf die Fest-Tage gerichtete Hymnos verfertigt, welche Jacobus Mauduitus, ein Pariser Französisch vertirt, und mit Noten versehen. Sie ist an. 1591 im 77 Jahr ihres Alters gestorben, und von Sebastiano Hormoltio, einem Württembergischen Rathe, mit einem Epitaphio acrosticho beehret worden. s. *Miræ Bibl. Part. II. p. 152.* und *M. Joan. Paschii Gynecæum doctum.*

Strozza (*Barbara*) oder **Strozzi** hat ein Madrigalien-Werck von 2. 3. 4. und 5 Stimmen; ferner Cantate, Ariette e Duetti vor dem 1653ten Jahre heraus gegeben. s. *Paristorff. Catal.* p. 33. 35.

Strozzi (*Berardo*) ein Generale Predicatore des Franciscaner-Ordens, hat an. 1618 und 1629 Motetten zu Venedig drucken lassen. Im *Paristorfferischen Catalogo* stehen folgende Werke von ihm angeführet, als:

Sacri Concentus, Messe, Salmi, Sinfonie, Motetti, Compiette & Antifone, à 1. 2. 3. 4. 5. 8 Voci.

Salmi, magnificat e Concerti. à 2 e. 3 Voci;

Concerti, Motetti e Salmi, à 2. 3. 4 Voci: und noch andere

Concerti, Messe, Salmi, Magnificat à 1. 2. 3. e 4 Voci.

strumstrum, ist bey den Indianern ein der Cither etwas gleichendes Instrument, so sie in den Kirchen brauchen. Die meisten sind aus einem grossen mitten von einander geschnittenen Kürbis gemacht, worüber sie ein dünnes Bret fest anbinden, u. über solchen Bauch des Instruments Saiten ziehen. s. *Dampier Reise-Beschreib.* p. 1. c. 5.

Strunck (Delphin) geböhren an. 1601, wurde anfänglich in Braunschweig an der S. Martins-Kirche Organist, allwo er 60 Jahr in Diensten gestanden, nachdem ihm E. E. Rath nach und nach 5 Orgeln anvertrauet, die er durch seinen jüngsten Sohn, Tochter, und 2 Scholaren verwalten lassen, und starb an. 1694. Er hat viel Orgel-Stücke componiret, und insonderheit die Orgel so wohl tractiret, daß er dadurch nicht allein viele Scholaren aus frembden Ländern an sich gezogen, sondern daß auch Ihro Durchl. Herzog Rudolph August, da sie noch Erb-Prinz gewesen, öfters von Wolfenbüttel nach Braunschweig hinüber gereiset, um das Vesper-Spielen des Sonnabends anzuhören.

Strunck (Nicolaus Adam) der älteste Sohn des vorigen, wurde anfänglich zu Hannover, bey Herzog Johann Friedrich, und nachgehends bey Herzog Ernst Augusten, Violinist, gieng mit diesem nach Italien, und hatte daselbst zu Rom mit dem Corelli folgende avanture, daß, als dieser ihn befraget: ob er ein Musicus sey? und er geantwortet: ja, er spiele das Clavier, und wolle er ihm zur Violin (wenns beliebig) accompagniren; als dieses geschehen, und er weiter befraget worden: ob er gar nichts auf der Violin spiele? weil er ein so grosser Meister auf dem Clavier sey; und er solches folgender gestalt beantwortet: ja, so etwas, auch hierauf etwas schlecht sich hören lassen, und Corelli gesprochen: er habe einen ziemlichen Strich, und sey es Schade, daß er sich nicht ferner exercire; er so dann mit verstimmt Violin bergestalt gespielt, daß Corelli in diese Worte ausgebrochen: Herr, ich werde hier der Erz-Engel (Arcangelo) genennet, ihr aber möget wol der Erz-Teuffel darauf heißen! Ist hernach eine geraume Zeit am Chur-Sächsischen Hofe Vice-Capellmeister, von an. 1692 aber bis an. 1695 (in

welchem er dimittiret werden) als würcklicher Capellmeister gestanden, und hat hierauf die Opern in Leipzig componiret. Folgende zu Hamburg aufgeführte Opern hat er auch in die Musse gebracht, als: an. 1678 den steigenden und fallenden *Sejanum*; an. 1680 die Esther; Doris; Cecrops Töchter; und die Alceste; an. 1683 den Theseus; die Semiramis; und Floretto. s. *Matthesonii Musical. Patrioten*, p. 177. sqq. Er hat sich zu zweyen malen am Kayserlichen Hofe auf dem Clavier und Violin hören lassen, und 2 güldene Ketten zum Präsent bekommen. Man hat nebst andern Clavier Stücken, von seiner Arbeit auch ein Ricercar, so er auf seine an 1685 den 28 Augusti zu Braunschweig verstorbene Mutter, Catharinen Marien, geböhrene Stubenrauen, den 20 Decemb. nurgedachten Jahres zu Venedig verfertigt. Seine Musicalische Übung auf der Violin und Viola da gamba, in etlichen Sonaten über die Fest-Gesänge, ingleichen etlichen Ciaconen mit 2 Violinen, bestehend, ist an. 1691 zu Dresden in folio oblongo heraus gekommen.

stuberus (*Conradus*) ein Discipul Joan. Thomæ Freigii, hat eine Musicam geschrieben, so aber nicht gedruckt worden, deren sich nurgedachter Freigius (laut eigenem Geständniß) in seinem Pædagogo hernach bedienet.

stuckius (*Joan. Guil.*) der an. 1542 den 21 Maii zu Zürich oder vielmehr zu Lössen-see bey Zürich geböhrene, und an. 1607 den 3 Septemb. daselbst verstorbene Professor Theologiz, welcher vorher Schul-Rektor in gedachter Stadt gewesen, hat, unter andern, auch drey Bücher Antiquitatum Convivialium geschrieben, welche an. 1597 in Zürich zum zweyten male in folio gedruckt, vom Auctore, selbst revidirt und vermehrt worden. Im dritten Buche handelt das 20 Capitel: de Musicæ divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in Sacris, bellis, epulis, apud Hebræos, Græcos, Romanos, &c. de Lyra & myrto, *zaganos dicta*, in conviviis circumferri solita; de Scolis & cantuunculis epularibus; an & quatenus Musica in epulis adhibenda; de ejus abusu, in 7 Blättern. Das 21 Capitel lib. cit. handelt: de Saltationum sive Chœorum nominibus, origine, differentiis, usu quadripartito, nempe superstitioso,

stizioso, theatrico, militari & convivali. De Saltationum epularium usu apud Græcos, Jonas, Sybaritas, Macedonas, quæ ut olim Romanis, ita hodie Moscovitis feruntur esse exotica. Quot nominibus illæ sint improbandæ, atque vitandæ, præsertim Christianis, in 6 Blättern. Und das 22te Capitul handelt in 4 Blättern: de Ludis convivialibus in genere, variis illorum generibus, ut Comædiis, Tragædiis, Ludo aleatorio, ut olim, ita hodie in epulis frequentissimo, de pugnis, certaminibus, ludis obscænis inter epulandum edi solitis.

Stürzerus (*Matthias*) ein nicht allein in der Philosophie, sondern auch auf der Orgel trefflich geübter Organist, und des Buliowski de Dulicz Informator so wohl in andern guten Künsten, als auf dem Claviere. *f. dieses Emendationem Organi Musici. S. 2.*

Stylus (*lat.*) Stilo (*ital.*) stile (*gall.*) wird in der Music von der Art und Weise verstanden, welche eine jede Person besonders vor sich zu componiren, zu executiren, und zu informiren hat; und alles dieses ist sehr unterschieden, nach Maßgebung des Genii der Verfasser, des Landes und des Volkes, nachdem die Materien, der Ort, die Zeit, die Subjecta, die Expressiones &c. es erfordern. Also sagt man: Carissimi, Lully, Lambert sein styl u. s. w. Der Stylus lustig- und fröhlicher Musiken ist sehr unterschieden von dem ernsthaften und ernstlichen; der Kirchen-Styl ist sehr unterschieden von dem theatralischen oder Cammer-Styl; der Italiänische Styl ist scharff, bunt und ausdrückend; der Französische hergegen natürlich, fließend, zärtlich &c. Daher entspringen verschiedene Beywörter, um alle diese Eigenschaften wohl zu bemerken, als da sind: der alte und neue Styl; der Italiänische, Französische, Deutsche-Styl &c. Der Kirchen Opera- und Cammer-Styl &c. Der lustige, fröhliche, bunte, scharffe, ebenträchtige, ausdrückende, ehrbare, ernsthaftige, majestätische Styl: der natürliche, fließende, zärtliche, bewegende Styl; der grosse, hohe, galante Styl; der gemöthliche, gemeine, niederträchtige, kriechende Styl &c. Die Italiäner haben eigene Nahmen vor alle diese Sorten, welche ihrer Ordnung nach, aus des Broskards Diction. und Matthesonii Orchestre II. hier kurglich angeführt werden sollen.

Stilo Choraico, lat. stylus Choraicus oder Choricus, gr. χορικός, gall. Stile choraïque, ist eigentlich zum Tanzen, und subdivideirt sich in eben so viele Theile wiederum, als es Tanz-Arten giebt. Man hat demnach den sarabanden: Menuetten: Passepieds: Gavotten: Boureen: Rigaudon: Galliarden: Couranden: Styl, u. s. w.

Stilo Drammatico oder Recitativo, lat. stylus Recitativus, gall. stile Recitatif, ein, die Gemüths-Bewegungen auszudrücken, geschickter Styl.

Stilo Ecclesiastico, gall. Stile pour l'Eglise, lat. stylus Ecclesiasticus, der Kirchen-Styl, ist voller Majestät, ehrbar und ernsthaft, kräftig die Andacht einzuspüren, und die Seele zu Gott zu erheben.

Stilo Fantastico, lat. stylus Phantasticus, gehöret vor Instrumente, und ist gar eine freye von allem Zwang ausgenommene Art zu componiren.

Stilo Hyporchematico, lat. stylus Hyporchematicus, erregt Freude und locket zum Tanzen &c. ist daher voll er geschwinden, lustigen und wohl ausdrückten Bewegungen, dienet auf dem Theatro allein, und zwar zu Chaconnes, Passacaglies, Entrées, und andern grossen Tänzen.

Stilo Madrigalesco, lat. stylus Madrigalescus, ist zur Liebe, Zärtlichkeit, zum Mitleiden, und andern gelinden Gemüths-Bewegungen, die das Herz annehmlicher Weise rühren, geschickt. Dahin werden gerechnet alle Oratoria, so genannte Passiones, Dialogi, soliloquia, Arie, Accompagnements, Cavate, Recitative, &c. die jezt und vor allen den Vorzug haben. Hat demnach in Cammern und Sälen bey serenaden, Aubaden, Cantaten, und dergleichen statt.

Stilo Melismatico, lat. stylus Melismaticus, ist ein natürlicher Styl, den alle Welt fast ohne Kunst singen kan. Er dienet zu Arietten, Gassenhauern, u. d. g. und hat seinen Nahmen vom Griechischen Verbo: μελίζω, modulator, ich singe.

Stilo Motectico, lat. stylus Motecticus oder Muteticus ist ein bunter Styl, der alle Veränderungen und allen Zierrath der Kunst annimmt, einsolglich geschickt ist, verschiedene Affecten, vor allen aber Verwunderung, Bestürzung, Schmer-

gen, u. s. w. auszudrücken. Er begreift die Fugen, allabreven, doppelte Contrapuncte, und Canones oder Fugen in Consequenza, und demnach den stylum Canonicum in sich.

Stilo sinfonico, lat. stylus Symphoniacus, gehöret vor Instrumente. Und wie ein jedes Instrument seine eigene Wirkung hat, so befinden sich unter diesem Styl auch eben so viele subdivisiones. Der Violinen-Styl ist gemeinlich etwas frisch; der Flöten, insonderheit der Oboen-Styl, traurig und wehmüthig &c. Der Trompeten-Styl müthig, munter und kriegerisch &c. Dieser stylus lieffert Concerten, Ouverturen, sonaten, suites u. d. g.

Hierzu kommt noch: der Romanische, Venetianische, Neapolitanische, und Sicilianische stylus. "Der erste wird (sind Worte des Hrn. Capellmeister Matthesons, Orch. I. p. 203 und 204 befindlich) wohl gravitätischer als der zweyte seyn; dieser wird gemeinlich mehr auf eine bloße leichte Melodie, jener aber mehr auf eine durchgehende Harmonie reflectiren; dieser wird ehender ins Gehör dringen, und nicht so langsam gefallen, als jener, der etwas mehr auf sich hat; bey diesem wird man mehr galantes, bey jenem mehr reelles finden. Der Neapolitanische und Sicilianische stylus kommt hauptsächlich auf eine ganz particuliere und negligente Art zu singen an. Ihre vornehmste species ist entweder ein langsamer Englischer Gigue- oder ein schlechter Tact, da eine ungeschmückte tendresse statt hat; die andere species aber, vom allegro oder lustigen Tact, enthält meistens einen Gesang à la barquerole, denn, weil sich in diesen Ländern der gemeine Mann meistens der Guitarre zu seiner Ergehung bedienet, und weil zugleich daselbst von der approbation des Vulgi viel dependiret, so bleibet auch immer bey demselben Art zu componiren von dem gemeinen gusto etwas kleben."

Strunck (*Nicolaus*) ist am 1700 den 20. septembris gestorben.

Stürker (*Michael*) ein Breslauer Lauten-Macher hat so wohl auf die Zierlichkeit als den Wohl-Klang gesehen. *f. Barons Unters. des Instruments der Laute P. 97.*

Sturm (*Christoph*) war an. 1555 an Kaiser Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *Bucelinus.*

Sturm (*Frantz Martin*) und Johann Frantz Sturm, waren an. 1721 in der Kaiserlichen Capelle Tagottisten; an. 1727 war nur der erstere noch vorhanden.

sub, eine lateinische Präposition, so oft den Griechischen Nahmen der Music-Intervallen (an statt hypo) vorgesetzt wird, und unter, drunter, unten, bedeutet, *f. E. sub-Diateffaron, Sub-Diapente, Sub-Diapason, d. i. die Quart, Quint, Octav drunter oder tieffer. Und dieses geschieht gemeinlich im Titel der Canonum, anzuzeigen, daß die den Ducem imitirende Stimme eine Quart, Quint, oder Octav tieffer als jener einhergehen soll. Man findet sie auch in solchen Proportionibus oder Rationibus gebraucht, in welchen die kleinere Zahl voran, und die grössere hinten an gesetzt wird; und aus diesem fundament setzen sie auch die Italiäner zu verschiedenen Tripel-Arten, als:*

Subdupla oder subdupla subsuperbi partiente terza, bedeutet den $\frac{3}{8}$ Tact.

subsesquiterza, bedeutet den $\frac{4}{3}$ Tact.

subsuperbi partiente sexta, bedeutet den $\frac{5}{8}$ Tact.

subsuperquadrupartiente duodecima, bedeutet den $\frac{1}{2}$ Tact.

subsuperfettipartiente nona, bedeutet den $\frac{2}{6}$ Tact.

sub-Bas, ist eine gedeckte Stimme im Pedal, von 32 oder 16 Fuß-Ton, aus Holz gemacht.

subjectum (*lat.*) *f. Soggetto.*

subito (*lat. ital.*) subitement (*gall.*) geschwinde.

subscus (*lat.*) la queue (*gall.*) bedeutet bey dem Merlenno das Saiten-Bretgen an Violinen u. d. g. woran die Saiten angeknüpft werden; heisset sonst auch Hypomagadium.

sublatio, (*lat.*) bedeutet bey dem Fab. Quintiliano lib. 9. c. 4. Institut. Orator. eben dasjenige, so sonst im Tact-geben Arsis oder Elevatio genennet wird. Bey andern bedeutet es auch die Erhöhung einer Sylbe der prononciation nach.

succenteur (*gall.*) succentor (*lat.*) also heisset an einigen Cathedral-Kirchen in Frankreich der Unter-Cantor. Sonst aber bedeutet es auch ein Bassisten.

succinere (*lat.*) nachsingen.

sudorius (*Nicolaus*) ein an. 1505 verstorbenen Musicus, hat den Aragonischen Königen 34 Jahr gedient, laut

Nicolaus sudorius,
Musicus, qui Arragoniis Regibus quatuor & XXX
annos servivit, obiit M. D. V.

Cur te, Musice, Musicus peremit
sagittâ Nicolae pestilenti?

Invidit modulis meis Apollo.

f. *Ottomani Acheri* Theatrum Funebre.
P. 3. scena VII. p. 445.

suegliato (*ital.*) auf eine muntere, aufgeweckte Art.

suevus (*Felicianus*) oder Feliciano suevi, ein Guardian Franciscaner = Ordens, und Music-Director, hat an. 1651 das Magnificat seu Vaticanum Dei Parentis, semper Virginis cum Hymno Ambrosiano & falsi Bordoni 4 vocibus, adjuncto Choro secundum Violinis & symphonias non necessariis: ingleichen Psalmen, zu Inspruch in 4to drucken lassen, und das erstere Francisco Ludovico Faust à Stromberg, der hohen Stifts-Kirchen zu Würzburg und Worms respectivè Custodi Canonico Capitulari, dedicirt. An. 1661 sind auch daselbst zwölf Litania B. M. Virginis Lauretanæ von 2 oder 5, von 3 oder 5, oder 5 Stimmen in 4to gedruckt worden. Im Pastoriferischen Music-Catalogo stehen folgende Sachen von seiner Arbeit angeführt, als:

salmi à 3 Voci.

sacra Eremus piarum cantionum,
2 & 3 voc. cum 2 Violinis.

Motetti à 2. 3. 4. & 5 Voci con Violini.

Concerti à 1. 2. & 3 voci, unter dem
Titul: Tuba sacra; und

Magnificat à 3 Voci.

sueur (*Jean le*) ein sinnreicher und Erfindungs-voller Französischer Componist von Rouen ums Jahr 1680, welcher gute studia, dabey aber, als er in der Königl. Capelle zu Paris employt seyn wollen, wegen einer aufgeführten lateinischen Motette: Qui habitat in adjutorio &c. unglückliche fata gehabt; wovon in der Histoire de la Musique, T. IV. p. 122. und, aus selbiger, in der Critica Musica Matthesonii. T. 1. p. 310. sq. zu lesen.

suffolo (*ital.*) eine Pfeife; suffoletto

seines in Rom befindlichen Epitaphii, also lautend:

und suffolino (*ital.*) ein Pfeifflein. f. *Zuffolo*.

sujet (*gall.*) f. *Soggetto*.

sumphonia, ist bey den Juden ein unsern Sack-Pfeiffen nicht unähnliches Instrument gewesen. Es wird dessen im 1ten Vers des dritten Capitels Danielis gedacht. f. *Prinzens Mus. Histor.* c. 3. §. 28.

suonar' a raccolta (*ital.*) zum Abzuge blasen.

suonatore (*ital.*) der ein gewisses Instrument tractiret.

suono (*ital.*) ein Klang, pl. suoni, Klänge.

suoni acuti (*ital.*) soni acuti (*lat.*) sons aigus oder sons hauts (*gall.*) scharffe, hohe Klänge.

suoni alterati (*ital.*) soni alterati (*lat.*) sind die durch die chromatische Zeichen \sharp oder \flat erhöhet: oder erniedrigte Klänge.

suoni antifoni (*ital.*) sind um eine oder mehrere Octaven von einander stehende consonirende Klänge.

suoni apicni (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \acute{\alpha}\pi\iota\kappa\upsilon\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) f. $\acute{\alpha}\pi\iota\kappa\upsilon\upsilon\alpha\varsigma$

suoni baripicni (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \beta\alpha\rho\iota\pi\iota\kappa\upsilon\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) diesen Nahmen führten ehemahls folgende fünf Saiten oder Klänge, als: die Hypate Hypaton, Hypate Neson, Mese, Paramese, und die Nete diezeugmenon

suoni chromatici (*ital.*) sind die um ein semitonium minus, vermittelst des signi chromatici \sharp erhöhte Klänge.

suoni consoni (*ital.*) wohl zusammenstimmende Klänge.

suoni continui (*ital.*) Klänge, so in einetley spatio oder Linie stehen.

suoni diafoni (*ital.*) übel klingende Klänge, oder Dissonanzen.

suoni diatonici (*ital.*) diatonische Klänge.

suoni dissoni (*ital.*) dissonirende oder übellautende Klänge.

suoni distinti (*ital.*) der Höhe und Tiefe nach unterschiedene Klänge.

suoni ecneli (*ital.*) Klänge von einerley Tone.

suoni emmeli (*ital.*) Klänge von verschiedenen Tönen.

suoni enharmonici (*ital.*) enharmonische Klänge, die nemlich über ihr natürliches Lager um etliche Commata, vermittelst der enharmonischen Zeichen, erhöht sind.

suoni equisoni (*ital.*) f. *Aequisonus*.

suoni homofoni (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \acute{\alpha}\mu\acute{o}\phi\omega\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) gleichlautende Klänge.

suoni mesopici (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \mu\epsilon\sigma\acute{o}\pi\iota\kappa\upsilon\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) also hießen ehemahls die 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Saiten, als: die Parhypate Hypaton, Parhypate Mese, Tritæ synemmenon, Tritæ Diezeugmenon, und die Tritæ Hyperbolæon.

suoni mobili (*ital.*) soni mobiles (*lat.*) bewegbare Klänge, waren bey den Alten, die zweyte und dritte Saite eines jeden Tetrachordi.

suoni naturali (*ital.*) soni naturales (*lat.*) natürliche Klänge, oder solche, so fast jedermann, ohne darzu bedürffende Kunst, von Natur angeben kan.

suoni non unisoni (*ital.*) Klänge, so nicht einerley Ton haben.

suoni oxipicni (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \acute{o}\xi\acute{\upsilon}\pi\iota\kappa\upsilon\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) also hießen ehedessen die folgende 5 chordæ mobiles, oder bewegbare Saiten, als: die Lichanos Hypaton, Lichanos Mese, Paranete synemmenon, Paranete Diezeugmenon, und die Paranete Hyperbolæon welche alle aufwärts gerechnet, die dritte, oder die letzte ohne eine in jedem tetrachordo waren.

suoni parafoni (*ital.*) $\phi\theta\gamma\gamma\alpha\iota \pi\alpha\rho\acute{\alpha}\phi\omega\upsilon\alpha\iota$ (*gr.*) zusammenstimmende Klänge.

Suoni stabili oder perpetui (*ital.*) soni stabiles oder perpetui (*lat.*) also hießen ehemahls die erste und vierde Saite eines jeden Tetrachordi; weil sie keine Veränderung, so sonst bey andern Saiten durch die Dieses chromaticas und enharmonicas geschehe, litten, sondern allezeit beständig in ihrer gehörigen Stimmung blieben. Es waren solche, in dem Systemate der Alten, folgende 8, als:

die Proslambanomenos, Hypate hypaton, Hypate mese, Mese, Nete synemmenon, Paramese, Nete diezeugmenon, und die Nete hyperbolæon, oder, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: A, H, e, a, h, d, e u. a.

suoni vaganti (*ital.*) soni vagantes (*lat.*) sind mit den suoni mobili einerley.

suoni unisoni (*ital.*) soni unisoni (*lat.*) sind eben was suoni homofoni.

supachino (*Bernardino*) hat an. 1683 zweistimmige Singsachen in Venedig drucken lassen.

superjectio (*lat.*) ein Überwurf oder Accent, der einer längern Note aufsteigend noch ganz kurz anhängt wird. f. *Accento*, und zwar des Hrn. *Loulié* Meinung.

superbipartiente quarta (*ital.*) bedeutet den $\frac{5}{4}$ Tact.

superbipartiente terza (*ital.*) ist diejenige Proportion, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und noch zweene Theile dieser kleinern in sich faffet, als:

$$5 - 3. \quad \begin{array}{c} 2 \\ 8 \end{array} \bigg| 1\frac{2}{3}$$

super-Octav, also heisset ein offenes Orgel-Register, so gegen ein 16füßiges Principal, von 4 Fuß; gegen ein 8füßiges Principal, 2 Fuß; und gegen ein 4füßiges Principal, von 1 Fuß-Tone ist: der nemlich dessen unterster C-Clavis eben den Ton von sich giebt, welchen ein 16, 8, und 4füßiges Principal im c hat.

Suppig (*Friedrich*) ein Organist zu Dresden an einer Kirche in der Vorstadt, hat ein Manuscript aufgesetzt, und an. 1722 bekannt werden lassen, so aus dreym Stücken bestehet, deren Titel diese sind: (1. Calculus Musicus vom grossen C bis ins kleine dreigestrichene c, alle intervalla gerechnet durchs ganze Clavier, welches alle Subsemitonia hat, nebst dem calculo oder dispositione ac denominatione aller commatum des neuen fünff-sachen Transponir-Claviers, mit allen circulis musicis, durch eine Octav hindurch inventirt und ausgerechnet. (2. Circulus Musicus omnium intervalorum, quæ Octava præcedens continet. (3. Labyrinthus Musicus, bestehend in einer Fantasie durch alle tonos, nemlich: durch 12 duos und 12 molles, zusam-

zusammen 24 tonos, und kan so wohl auf dem Clavicymbel ohne Pedal, als auf der Orgel mit dem Pedal gespielt werden. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 152.*

supposition [*gall.*] ist, nach Mr. Brofards Beschreibung, eben dasjenige, so bey andern Celer Progressus und Ornamentum Cantus heisset, wenn man nemlich gegen eine stillstehende lange Note, zwey geschwindere in der andern Partie setzet, davon die erste consoniret, die zweyte und gradatim fortgehende aber ordinairement dissoniret; kommen aber mehrere Noten gegen eine solche grosse zu stehen, so muß in egalen Tacte allezeit die gerade davon, als die 2te, 4te, 6te, 8te, u. s. f. dissonirend, hingegen die ungerade, als die 1ste, 3te, 5te, 7de, u. s. f. consonirend gesetzt seyn. Diese Figur wird von andern Auctoribus, Diminutio, it. Transitus regularis, Commisura und Symblema genennet. Wie in Tripel-Tacten damit zu verfahren sey, ist in obgedachten Auctoris Dictionaire p. 144 sq. mit Worten und Exempeln erläutert anzutreffen. Wenn aber die schon gemeldte Ordnung umgekehrt wird, so daß die in thesi stehende Noten dissoniren, und hingegen die in arsi befindliche consoniren, so ist es eine Diminutio oder Transitus irregularis. *f. davon M. Joan. Baptiste Sambers Continuation Manuductionis ad Organum, c. 23. der dritten Unterweisung, vom 209 bis zum 281 Blatte.*

supra [*lat.*] über.

surdastrum [*lat.*] **surdastrum** [*ital.*] ist bey Kirchero f. 595 Artis Magneticæ, eine Trummel, so mit hölzernen Klöppeln oben und unten geschlagen, und nebst einer Schaffer-Pfeife, bey Curierung der von den Tarantulen gestochenen Personen, gebraucht wird.

surianus (*Franciscus*) *f. Soriano.*

surus (*Philippus*) diesem hat Andreas Ornithowarchus das dritte Buch seines Micrologi dediciret; in solcher Zusage wird er genennet: bonarum artium Magister, Musicus argutissimus, & Sacelli Palatini Principis ac Bavarix Ducis Moderator præcipuus.

susanna, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig anjeto auf der Hautbois excellirende Italiänerin. *f. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.*

Suttermann (*Matthias*) von Antwerpen gebürtig, war an. 1655 an Kaiser Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. *f. Bucelinus.*

Swaen (*de*) hat ein Werk von 6 Sonaten, à due Violini, Violoncello e Continuo bey Roger zu Amsterdam graviren lassen.

swelinck (*Joan. Petrus*) ein Organist an der S. Nicolai-Kirche zu Amsterdam, von Daventer gebürtig, gab, unter andern, die Davidischen Psalmen mit 4. 8 Stimmen heraus, und starb an. 1621 den 16 und 21 Oct. im 60 Jahr etat. *f. Wittenii Diarium Biographic. Swertius*, welcher sein sehr alter Freund gewesen, nennet ihn nur schlechtweg einen Niederländer, anbey aber auch ein Miracul der Musicorum und Organisten, zu welchem täglich, wenn er gespielt, ein großer Zulauff geschah, um ihn zu hören und kennen zu lernen. Er habe, nebst den Davidischen Psalmen, auch andere geist- und weltliche Lieder von 3. 5. 6. und 8 Stimmen herausgegeben, und sey an. 1622 im November gestorben.

swertius (*Franciscus*) ein an. 1567 zu Antwerpen geborner, und an. 1629 daselbst verstorbenen gelehrter Reuffmann, hat, unter andern, über Hyeronimi Magii Tractat: de Tintinnabulis, lateinische Anmerkungen; und die also genannte Athenas Belgicas geschrieben, worin, nebst andern gelehrten Niederländern, auch viele dergleichen Musici samt ihren Schriften angeführt sind. Obgedachtes Buch ist an. 1628 zu Antwerpen in klein folio lateinisch gedruckt worden.

syfert (*Paul*) ein Organist an der Marien-Kirche zu Danzig, welcher zuvor in der Capelle Sigismundi III Königs in Polen gedient, gab, als er wegen seiner herausgegebenen Psalmen von Marco Scacchio getadelt wurde, an. 1645 seine Verantwortung unter folgendem Titel daselbst in folio, von 9 Bogen heraus: Pauli Syferti, Organistæ Gedanensis, Anticribratio musica, ad avenam Scacchianam, h. e. ocularis demonstratio crassissimorum errorum, quos Marcus Scacchius, Autor libri, An. 1643 Venetiis editi, quem Cribrum musicum ad triticum Syfeticum baptizavit, passim in eo commisit, cum annexa Syferti iusta defensione honoris ac bonæ famæ, adversus ampullas & falsitates Scacchianas, in usum studio-

audioforum Musices, & defensionem innocentiz Autoris, publicæ luci commissa. Die Zusage dieses Buchs ist an den König in Polen, Vladislaus IV. gestellt. *f. Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 80. und 83.* Sein auf höchstbedachten Königs mit der Prinzessin Ludovica Maria, an. 1646 den 1ten März zu Warschau gehaltenes Beylager, verfertigtes Epithalamium von 6 Chören, ist in nurbesagtem Jahre zu Danzig, auf des Auctoris Kosten gedruckt worden.

syllaba, gr. συλλαβα, also ist in alten Zeiten die Quarta genennet worden. *f. Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica. p. 17.*

syllabatio, ist eben was solmisatio.

syllabæ inferiores [*lat.*] die untern Sylben sind in der solmisatio das: ut, re, mi.

syllabæ superiores [*lat.*] die obern Stimmen sind: fa, sol, la.

syllius (*Blegabridus*) der 61 König in Britannien, so 112 Jahr vor Christi Geburt gelebt, und 20 Jahr regieret, soll ein guter Poet, von Natur scherzhaft, und in der Musis sehr erfahren gewesen seyn. *f. Balei Catal. Scriptor. illustr. majoris Britannix, Centur. I. f. 13. sq.*

syvester II. *f. Gilbertus.*

syvestrino, ein anjeto florirender Violinist zu Rom, welchen der Hof-Rath Nemeiz an 1721 daselbst gehöret. *f. dessen Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 228.*

symblema [*lat.*] σύμβλημα [*gr.*] von συμβαλλειν, welches Wort unter andern auch: committere aliquos, i. e. sibi invicem inimicos reddere, Feindschaft unter einander stiften, bedeutet. Und in eben diesem Verstande wird diese Figur auf lateinisch auch Commisura genennet, und von Rückungen oder syn-copationibus, item von solchen durchgehenden Noten gebrauchet, die beyderseits dergleichen dissonirend darstellen. *conf. Commisura.*

symphoneta [*lat.*] bedeutet bey Glareano lib. 2. c. 38. Dodecachordi einen Componisten.

symphonia [*lat.*] symphonie [*gall.*] heisset in genere alles was zusammen klingen; in specie aber bedeutet es eine solche Composition die allein auf Instrumenten hervorgebracht wird. In dieser Arbeit hat ein Componist völlige Lizenz und ist an keine Zahl noch Maas stricte

gebunden, sondern darff sich deren so viel, und welche er will, nach eigenem Gefallen nehmen, doch so, daß kein unformlicher Chaos drauß werde. Die Italiäner bedienen sich dieser Sorte von ihren Opern und andern Dramatischen Werken, so wohl, als auch vor Kirchen-Sachen; vor jenen an statt der Ouverturen, vor diesen aber an statt der Sonaten. Gemeinlich fangen sie (sonderlich die vor weltliche Sachen gehören) mit einem etwas brillirenden und haben majestätischen Wesen an, allwo nicht selten die Haupt-Partie sonderlich zu dominiren pflegt; dieselbe theilet sich in zwey Theile, einerley mensur, deren jeder seine Reprisen haben mag, und schliesst hernach mit einem lustigen Menuet-gleichen Satz, welcher ebenfalls 2 oder mehr Reprisen leidet, in der Kirchen aber schimmer melden wird. *f. Matthesonii Orchestre I. p. 171. 172.* Dieses hat auch seine Ausnahme, und kan man solchen ersten Satz ohne Reprisen setzen, dabey aber sonst eine Veränderung anbringen, als z. E. Man lasse das frische Wesen etwa 4 oder 6 Tacte lang anheben; hernach wechsle man mit einem Trio von Bassons, oder andern Instrumenten in einem andante ab, und continue solches 8 oder 12 Tacte durch, so ist der erste Theil fertig. Denn falle man ohne Wiederholung des vorigen, in einen andern Tact, er sey nun gerade oder ungerade, nachdem der erste Satz es erfordert; oder man changire nur das mouvement, und bleibe bey einerley mensur, so ist es schon genug. In solchem veränderten Tact, oder mouvement, führe man eine ordentliche Fuge durch; können 2 oder 3 themata angebracht werden, so ist es desto besser; und verfare man mit mehr solidité, als bey den täglichen wilden Ouverturen, und tractire das thema, oder die themata, fein rein, mit hin und wieder untermischten Trio, vor Bassons, Traverses, oder dergleichen ausnehmende Instrumente. Wenn eine solche reguläre Fuge denn etwa auf 50 oder 60 Tacte wohl gerathen ist, so kan man sie gerne zweymahl hören und repetiren lassen. Hiernächst aber muß noch ein Satz den Schluß machen, weil es bey dramatischen Sachen gar zu ernsthaft seyn würde, mit einer Fuge aufzuhören. Solcher dritter Satz aber muß ganz hurtig und lustig, entweder a tempo di Giga, oder aber a l'imitation d'un Passepie, mit

mit 2 Reprisen eingerichtet werden. f. nurgedachten Auctoris Anmerkungen über Niedrens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. p. 106. woselbst p. 107. des Hrn. Capellmeister Hendels Symphony or Overture über die gravirte Opera, Rinaldo genannt, zu einem noch andern Muster, anatomirt vorgeschlagen und recommendirt wird. Daß übrigens dieses Wort Griechischer Herkunft sey, und *συμφωνία* heiße, dürfte wohl fast jederman, dieses aber nicht so bekannt seyn: daß bey den Griechen auch das Quart- Quint- und Octav-Intervallum, mit seinen Repliquen, den Nahmen *συμφωνία* geführt habe.

symphoniacus, a, um, [lat.] heisset (1. zur Symphonie gehörig. (2. einen Instrumentisten, gall. Symphoniste.

synaphe [lat.] *συναφή* [gr.] conjunctio, connexio; also hieß ehemahls der Zusammenhang zweyer Tetrachordorum, da nemlich die letzte oder vierdte Saite des einen Tetrachordi, wiederum die erste des folgenden war.

synavlia, gr. *συναυλία*, hieß: wenn zweyne Pfeiffer einerley bliesen; oder die Cithara und Pfeiffe eine Zusammenstimmung machten: quum tibicines duo incidunt idem; aut certe, ubi cithara & tibia concentum faciunt. f. *Cæli Rhodigini* Lect. Antiq. lib. 9. c. 4. conf. *Salom. van Til* Sing- Dicht- und Spiel- Kunst, p. 133. woselbst folgende Worte zu lesen sind: "Gewiß ist, daß bey den Atheniensern eine Gewohnheit gewesen, auf ihr großes Jahr-Feit (von ihnen Panathenæa genannt) welches aus allen Ecken der Stadt gemeinlich zu Ehren ihrer Schutz-Göttin Minervæ gefeiert wurde, eine Zusammen-Stimmungs-Music von Pfeiffenspiel anzustellen, worinn verschiedene Pfeiffer zugleich mit übereinkommenden Stimmen spielen mußten. Doch kan ich nicht läugnen, daß andere die Synavian vor eine Art der Zusammensetzung des Pfeiffen-Spiels mit der menschlichen Sang-Stimme aufgenommen haben.

syncopatio oder **syncope** [lat.] syncopatione oder **syncope** [ital.] syncope [gall.] vom Griechischen Verbo *συνκόπτω*, ferio, verbero, ich schlage; bedeutet eine wieder den Tact angebrachte Rück- oder Zertheilung einer Note, so ein semibrevis, Minima oder semiminima seyn kan.

syncopatio catachrestica, ist: wenn eine dissonirende Note nicht, wie es sonst die Regel erfordert, durch eine folgende consonirende, die um ein Grad tiefer liegt, aufgelöst wird; sondern sich durch eine andere, fremdere, weitentlegener, und höhere Consonanz, auch wohl gar durch eine abermahlige Dissonanz, einen Ausweg suchet. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 151.

syncope consonans æquivagans, oder **syncopatio sine dissonantiarum intermixtione**, ist: wenn alle Stimmen zugleich ohne dissonanz sich rücken, und wieder den Tact gehen. f. nro. 1. Tab. XX. Fig. 6.

syncope consonans desolata ist: wenn nur eine Stimme, und zwar ohne dissonanz sich rückt. f. nro. 2. ej. Tab. & Fig.

syncope consono-dissonans ist: wenn der erste Theil der Note, so wieder den Tact gehet, consoniret, der zweyte Theil aber derselben dissoniret, worauf wieder eine Consonanz folget, welche die syncopirte Stimme mit ordentlichen Absteigen machet. Diese ist wiederum zweyerley: Tactualiter dissecta und Realiter dissecta. Gehe behält die syncopirte oder wieder den Tact gehende Note ganz: diese aber zertheilet sie wegen des Tacts wirklich. f. nro. 3. cit. Tab. & Fig.

syncoper [gall.] rückende oder wieder den Tact gehende Noten anbringen.

synodia, *συνωδία* [gr.] concentus, ein Zusammenklang, von *συνάδω*. concino, ich singe oder stimme mit ein. Dahet **synodium** eine Zusammenstimmung 2 einander gleichen Pfeiffen; und *συνωδός*, consonum, socium in cantu, qui concinit, bey *Bulengerio* lib. 2. c. 29. de Theatro, und *Matth. Marzino* in Lex. Etymolog bedeutet.

syntonus, a, um [lat.] syntonos [ital.] *σύντονος* [gr.] von *συντέλλω*, so unter andern auch contrahere, zusammenziehen bedeutet; weil das von Zarlino erfundene, und jezo gebräuchliche Genus modulandi syntonum zwar bey nahe mit dem Diatonico naturali übereinkommt, doch aber wegen darzu gekommener temperatur, nicht mehr diejenigen Proportiones sondern etwas Kleinere und enger zusammen gezogen hat. conf. *Brossards* Diction. p. 155. und *Prinzens* Sat. Componist 2. Th. p. 42. 199.

syrena

syrena (*Galeatus*) hat ein Opus 4. 8stimmiger Müssen nebst einem G. B. in Druck gegeben. f. *Paristorff*. Catal. p. 1.

syricus, ein Römer und Sohn Tiburtii, wurde an 387 J. abt. und soll die Antiphonas unter die Psalmen vermischt haben. Er hat mit Ambrosio gute Freundschaft gepflogen: wie denn des Ambrosii Episteln an Syricum noch vorhanden, und in der Ordnung die 49 und 54 sind. f. *Prinzens* Mus. Hist. c. 8. §. 36.

syrinx [lat.] *σύνιξ* [gr.] Syringe [gall.] eine Hirten-Pfeiffe; von *σύνισσω* oder *σύνιστω*, fistula cano, fistulo, ich blase oder spiele auf der Pfeiffe.

syringium, *σύνιγγιον* [gr.] eine kleine Pfeiffe.

syrtastica, gr. *σύνταγμα*, war eine species der Melopœia, wodurch das menschliche Herze eingeschränket, und zur Traurigkeit gebracht werden kunte.

systema, pl. **systemata** [lat.] **systema**, pl. **systemi** [ital.] **systeme**, pl. **systemes** [gall.] *σύστημα*, pl. *συστήματα* [gr.] ist, überhaupt davon zu reden, nichts anders, als eine Zusammensetzung oder Zusammen-Ordnung vieler Theile, welche ein ganzes ausmachen und constituiren. Daher auch *Boethius* es durch Constitutio gegeben und übersetzt hat. Es bedeutet demnach im musicalischen Verstande, (1. bey den Alten, einen Zusammensatz wenigstens zweyer diastematum oder intervallen, dergleichen alle Terz-Arten sind, und folglich um so vielmehr alle Zusammensetzungen größerer intervallen, dergleichen die Quart, Quint, Sext, Septima und Octav sind, so Systemata particularia, oder besondere Systemata heißen. (2. bey *Boethio* so viel, als Modum oder Tonum, weil ein solcher in der That eine Zusammenhang- oder Zusammen-Stellung verschiedener Klänge, intervallen, und besonderer Systematum ist. (3. bey den Neuern und jezo, die collection oder zusammengekommene fünf ordinaire Linien mit ihren spatiis, oder die Scala musicam. Die Einrichtung und Beschaffenheit der Systematum von Anfang bis hieher, ist in *Brossards* Dictionnaire vom 156 bis 268 Blatte weitläufftig zu ersehen.

systemata consona oder *σύνφωνα*; also werden bey *Euclide* p. 13. Edit. Meib.

das Quart- Quint- und Octav-intervallum, mit ihren Repliquen, genennet; da hingegen Systemata dissona oder *δυσφωνα* diejenige intervalla, so entweder kleiner als die Quart, oder zwischen nurbesagten intervallis consonis enthalten sind, l. c. heißen.

systema diatono-syntonum, ist diejenige disposition; da zwischen dem H und C, das semitonium, in proportionem superquinta decima, 16 - 15; zwischen dem c und d, tonus major, in proportionem superoctava, 9 - 8; und zwischen dem d und e, tonus minor, in proportionem supernona, 10 - 9 enthalten. f. *Meibomii* Notas in *Euclidis* Introduct. Harmon. p. 43.

systema durum oder **regulare** heisset dasjenige, in welchem der h-Clavis mit feinem b bezeichnet wird, sondern unverändert bleibt. Die erstere Benennung mag auch wohl statt haben in denen Modis, deren terz hart oder major ist.

systema molle, oder **irregulare** u. **transpositum**, ist, dasjenige, welches in der Bezeichnung im h-Clave ein rundes b hat. In Ansehung des Modi möchte man auch wohl die erstere Benennung denen belegen, die eine weiche oder tertiam minorem habe.

systema icosachordum oder **icosichordum**, ist das aus 20 Klängen bestehende Guidonianische; *ἰκωσά*, viginti, zwanzig und *χορδή*, chorda, eine Saite. Es wird auch **systema maximum**, it. **scala magna** und **perfecta** genennet. f. *Meibomii* Notas in *Euclidis* Introd. Harm. p. 45.

syzygia, gr. *σύνζυγία*, conjunctio consonantiarum ist, wenn drey oder mehr zusammenstimmende Klänge auf- oder übereinander gesetzt werden. Man nennet es insgemein auf Deutsch: einen Satz.

syzygia simplex ist, wenn drey Consonantiz ohne Octav über einander stehen.

syzygia simplex propinqua ist, wenn die soni so nahe beisammen stehen, daß obdissonanz keiner mehr darzwischen gesetzt werden kan, und über die alle soni in ihren natürlichen Orten stehen, 1. E. c. e. g.

syzygia simplex remota ist, wenn nurgedachte soni unter einander zerstreuet werden; welche Zerstreung in die Octaven auf vielerley Art geschehen kan; wels

welches alsdenn zerstreute Sätze heißen.

Syzygia composita ist, wenn die in einer triade harmonica befindliche Klänge vermehret, oder doppelt gesetzt werden.

Syzygia imperfecta composita ist, wenn entweder der unterste oder oberste Sonus einer triadis harmonica allein, oder als sie beide zugleich einmahl doppelt gesetzt werden.

Syzygia perfecta composita ist, wenn alle drei Klänge einer triadis harmonica duplirt werden. s. hiervon mit mehreren Prinzgens Satyrischen Componist: 1 Theil, c. 13.

T.

T. dieser grosse Buchstabe bedeutet (1. so viel, als Tenore, oder bey den Franzosen Taille. (2. auch so viel, als Tutti. Das kleine mit oder ohne r gesetzte t, zeigt ein trillo an.

Tablature [gall.] Tabulatura [ital.] bedeutet allerhand Clavier: Stücke, so, ausser dem G. B. entweder in Noten, oder teutschen Buchstaben, samt darzu gehörigen Geltungs: Zeichen, vorgestellt werden. Die erste Art heisset Italiänische; und die zweite Teutsche Tabulatur. In dieser werden die Buchstaben in 7 grosse, als: C, D, E, F, G, A, H; in sieben kleine oder ungestrichene, als: c, d, e, f, g, a, h; ferner in 7 einmahl gestrichene, als: c, d, e, f, g, a, h, und in sieben zweymahl gestrichene, als: c d e f g a h,

worzu noch das dreygestrichene c kommt, eingetheilet; Die Geltung aber der Noten und Pausen s. Tab. XXI. Fig. 2.

Wenn zwey oder mehr Buchstaben von einerley Geltung unmittelbar nach einander vorkommen, werden sie solcher gestalt gezeichnet: wie Fig. 1. Tab. XXI. ausweist, woben zu merken, daß die herunterwärts hängende Striche sich auf eben so viele Buchstaben beziehen, die queerstriche aber die Geltung anzeigen.

Einige brauchen, um mehrerer Bequemlichkeit willen, anstatt der vier letzten Gattungen, folgende Diefen, als: 2. 3. 4. 5.

In Lauten: Theorben: Guitarr- und Violdigamben: Stücken wird jede Cui-

te, so kloss, d. i. ohne Finger: application der linken Hand, gegriffen werden soll, mit einem t; der erste Bund mit b, da denn der Zeige: Finger applicirt wird; der zweyte Bund mit c, u. s. m. bemercket.

Table [gall.] Tabula [lat.] die Decke, oder der Resonanz: Boden auf Instrumenten.

Tabourin [gall.] eine kleine Trommel oder Pauke; it. ein Trommelschläger auf kleinen Trommeln, welcher auch Tabourineur oder Tambourineur genennet wird.

Tabouriner oder tambouriner [gall.] auf der Trommel schlagen.

Tace [ital.] tacet [lat.] wird gebraucht, wenn ein Periodus eines Music: Stückes allzulang ist, und man gar zu viel Pausen hinschreiben müste; diese Mühe des Schreibens und Zählens zu ersparen, setzt man t. C. hin: Christe, tace; Deposuit, tace, u. d. g. um anzuzeigen, daß, so lange die andern Stimmen das Christe in einer Misse, oder den Vers. Deposuit in einem Magnificat executiren, diejenige Stimme, worinnen das tace oder tacet befindlich, stille schweigen und pausiren soll.

Tact. [gall. & german.] Tactus [lat.] Tatto [ital.] die Abmessung der Zeit, und Music: Noten: ohne Zweifel à tangendo, vom berühren, weil in den ältesten Zeiten solche Abmessung durch den Fuß (daher auch in der Poesie die pedes entstanden,) gleich wie jeso gemeinlich durch die Hand verrichtet, und mit selbigem die Erde berührt worden.

Taegio [Francesco Rognone] ein Mantländer, dessen Vorfahren in den Adel: Stand erhoben, und mit der Würde eines Kayserl. Comitiss Palatini begnadiget worden, war daselbst am Hofe, Capo Musicico d' instrumenti oder Concert: Meister, und Capell: Meister zu s. Ambrosio Maggiore. Von seiner Arbeit sind gedruckt worden:

Messe e Salmi, Falsi bordoni, e Motetti à 5, col Basso per l' Organo. Milano 1610.

Madrigali à 5. col Basso. Venetia 1613.

Agginta del scolaro di Violino, & altri strumenti col Basso continuo per l' Organo, Milano 1614. Sel-

selva de varii passaggi secondo l'uso moderno, per cantare & suonare con ogni sorte de strumenti, divisa in due Parti. Nella prima de quali si dimostra il modo di cantar polito, e con gratia, e la maniera di portarla voce accentata, con tremoli, groppi, trilli, esclamationi, & passeggiare di grado in grado, salti di terza, quinta, sesta, ottava, & cadenze finali per tutte le parti, con diversi altri essempli & motetti passeggiati; cosa ancora utile à Suonatori per imitare la voce humana. Nella seconda poi si tratta de passaggi difficili per gl' instrumenti, del dar l' arcata & lireggiare, portar della lingua, diminuire di grado in grado, cadenze finali, essempli con canti diminuiti, con la maniera di suonare alla bastarda. Milano 1620, und 1646. Die Dedication ist lateinisch, und an Sigismundum III. König in Pohlen gerichtet.

Correnti e Gagliarde à 4. con la quinta parte ad arbitrio, per suonar su varii strumenti. Milano 1624.

Partito all' organo delle Messe, Motetti à 4. 5. Venetia 1624.

s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 220.

Taegio (Gio. Domenico Rognone) ein Geistlicher, von Mantland gebürtig, und Capell: Meister daselbst, nicht allein an der Kirche di S. Sepolero, sondern auch bey Hofe, hat auf der Orgel ungemein spielen können, und folgende Sachen dem Druck übergeben, als:

Canzonette a 3 e 4. insieme, con alcun' altre di Rugger Trofeo, Milano 1615.

Madrigali à 8. lib. 1. due Chori con Partitura. Milano 1619.

Messa per Defonti all' Ambrosiana, con l' aggiunta per servirse ne alla Romana. Milano, 1624.

Michel Angelo Grancini, und Francesco Lucini haben ihren Büchern noch andere Motetten von dessen Arbeit einverleibet. s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 296.

Taglia (Pietro) hat an. 1555 vierstimmige Madrigalien zu Mantland drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class. p. 1630.

Tagliato [ital.] s. C barré.

Tagliavia. s. Palazzottus.

Taglietti (Giulio) ein Componist an dem von den Jesuiten zu Br. scia aufgerichteten Collegio de Nobili di S. Antonio, hat verschiedene Sachen heraus gegeben, als:

Sei Concerti e quattro Sinfonie à tre, due Violini e B. C. Opera 2.

Arie da suonare col Violoncello e spinetta o Violone al uso di Arie cantabili le quali finite, G torna da capo. Opera terza.

Concerti à quattro, due Violini, Alto Viola e B. C. Opera quarta.

Sonate da Camera à tre, due Violini e B. C. Opera quinta

Penfieri Musicali ad uso d' Arie Cantabili à Violino e Violoncello in Partitura col Basso Continuo. Opera Sexta.

Sonate à Violino e Basso. Opera Settima.

Concerti à 4 Violini e Viola col Violone, Violoncello e B. C. Opera ottava.

Sonate da Camera à due Violini, Violoncello, Violone o Clavecceno. Opera Nona.

Arie ad uso delle cantabili da sonare col Violino, Violoncello, e Violone o Clavecceno. Opera Decima.

Concerti à quattro con suoi Rinforzi. Opera undecima.

Penfieri da Camera à due Violini e Basso. Opera Duodecima.

Alle diese Werke sind vor dem 1715 Jahre ans Licht getreten. s. Roger Catal. und Franc. Gasparini Armonico Pratico al Cimbalo, am Ende, nach dem Register.

Taglietti (Luigi) im nuregedachtem Register werden Sonate a Violino e Violoncello, col Basso Continuo; und Concertini, e Preludii con diversi Penfieri, e Divertimenti a cinque, beyde als Opera quarta angegeben Operasesta, Concerti à quattro, und Sinfonie à tre in sich haltend, stehet in des Roger Catal. de Musique. p. 39.

Taille [*gall.*] bedeutet die Tenor-Stimme, und hat seine Benennung von der taille oder dem Wuchsthum eines Menschen, weil fast eine jede erwachsene Manns-Person, die zu ihrer rechten taille kommen, eine solche Stimme, wie der Tenor ist, von Natur hat. *f. Matthæsonii Orch. I. p. 69.*

Taire [*gall.*] schweigen; se taire, still seyn, pausiren.

Taisnierius (*Joannes*) ein berühmter Philosophus, Mathematicus, Poet, Musicus, und J. U. Doctor, von Aith im Hennegau gebürtig, hat ganz Europam, auch von Africa und Asien einen guten

Taisnerius jacet hic, parva resupinus in urna,
Qui vaga dum vixit sydera transiliit.
Quod non dexteritas, quod non prænobile magni
Pertigit ingenium, cura, laborque viri?

f. Isaac Bullart. Academie des Sciences & des Arts, T. II, liv. 4. fol. 288 sq. und Valerii Andree Biblioth. Belgic. p. 535. und 536.

Takoa, war bey den Juden ein aus Erz oder Silber gemachtes musicalisches Kriegs-Instrument, wie aus dem 7 Capitel Ezechielis, v. 14. erhellet. *f. Prinzgens Mus. Histor. c. 3. §. 24.* woselbst die Abbildung davon auch zu sehen ist

Tallissus (*Thomas*) hat nebst Wilhelm Bird, 5 und 6stimmige Cationes Sacras zu London an. 1571 in 4to drucken lassen. *f. Draud. Biblioth. Class. p. 1619.*

Tambour [*gall.*] Tamburo, pl. Tamburi [*ital.*] Tambor [*Hisp.*] eine Trommel. Es haben einige dieses Wort vom Arabischen Altambour hergeleitet; alleine, Mr. de Caseneuve in seinen Origines de la Langue Françoise hält davor: daß es sowohl bey den Arabern, Spaniern und Franzosen, von dem starcken Geräse, so dieses Kriegs-Instrument machet, den Nahmen her habe, weil bey den Griechen Τάβρος, einen Tumult bedeute, und die alten Franzosen, anstatt bruit, das Wort tabor gebraucht hätten

Tamburino [*ital.*] ein kleiner Trommel-Schläger.

Tambureggiare [*ital.*] die Trommel rühren, schlagen.

Tambureggiamento, tambureggio [*ital.*] das Trommel-Schlagen, das Trommeln.

Tamis [*gall.*] Tamiso [*ital.*] bedeutet in den Orgeln, das durchlöcherete Bret,

Theil durchreiset: zu Rom, Ferrara, und auf andern Italiänischen Academien, unter grossem Zulauff, gelehret; Kaiser Carolo V. als Pagen-Informator, Capellan und Hof-Musicus in der expedition auf Tunis in Africa, auch nachgehends dem Erz-Bischoffe zu Eöln, Joan. Gebhardo, als Music-Director, gedienet; unter andern ein aus acht Büchern bestehendes Opus Mathematicum geschrieben, so an 1562 und 1583 zu Eöln in folio gedruckt worden, und am Ende des 16 Seculi sein Leben in einem sehr hohen Alter geendiget. Sein von Jean. Fontaine verfertigtes Epitaphium lautet folgender maassen:

worauf die Pfeiffen stehen; weil es einem Siebe ähnlich siehet.

Tanfillus (*Ludovicus*) hat an. 1595 zu München eine Passion unter dem Titel: Lacrymæ S. Petri, bey Adam Berg in folio, und Italiänischer Sprache drucken lassen. *f. Draud. Biblioth. Class. p. 1648.* Ob dieses Werk musicalisch sey, stehet dahin?

Tapôn, ist bey den Inwohnern des Königreichs Siam in Ost-Indien eine Trommel, deren Felle mit beyden Händen oben und unten geschlagen werden. Sie siehet aus wie ein länglichtes Faß. *f. Mr. de la Loubere Beschreibung gedachten Königreichs, T. I. chap. 12. p. 209.* woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Tarantella, also heisset eine gewisse wider den Stich der Tarantulen dienende Melodie. *f. Kircheri Artem Magneticam, c. 8.* woselbst deren etliche in Noten vorgestellt sind, auch vieles von der Tarantula selbst, und den tarantatis, oder von dieser Spinne gestochenen zu lesen vorkommt. *conf. Georgi Baglivi Dissert. de Anatome, morbu, & effectibus Tarantulæ.*

Taratantara, also wird von Ennio der Trompeten-Schall genennet.

Tarditi (*Oratio*) Capell-Meister am Dom zu Faenza, einer kleinen am Fluß Amone in Romagna liegenden päpstlichen Stadt, lat. Faventia genannt, hat verschiedene Werke ediret, als:

Messa e Salmi con Litanie à 3 Voci.
Messa e Salmi concertati à 4 Voci.
Messa à 4 e 5 voci, con 2 Violini.
Messa

Messa e Salmi concertati à 3. 4. e 5 voci, con e senza stromenti.

Messa e Salmi con Motetti à 1. 3. e 4 voci con Violini e senza. lib. trigesimo terzo.

Salmi à 3 voci, con Litanie della Madonna, lib. 2.

Salmi ad Completorium e Litanie con 4 Antifone, à 4 Voci.

Salmi à 8 voci.

Concerti, Salmi, e Litanie, à 2. 3. 4. e 5 Voci, con 2 Violini.

Motetti à 2. 3. e 4 Voci, con Litanie à 4 voci. lib. 4.

Motetti à 1. 2. 3. 4 e 5 voci, con una Messa e Salmi à 5 voci in concerto, lib. 2.

Motetti e Salmi à 2 & 3 Voci in concerto.

Motetti à voce sola, lib. 3.

Motetti e Salmi, à 3 e 4 voci, con una Messa concertata à 4 Voci.

Motetti à Voce sola, lib. 4.

Motetti, Salmi, e Hinni à 1. 2. e 3 voci concertati con Violini e senza.

Litanie della B Vergine a 3. 4. e 5 Voci, con le Antifone & alcuni Motetti, & il: Te Deum laudamus concertato a 4 voci.

Alle diese Sachen sind vor dem 1653 Jahre gedruckt worden. *f. Parstorfferi Music-Catal. An. 1670* sind auch Motetti à Voce sola con 2 Violini zu Bologna von ihm heraus gekommen.

Tardo [*ital.*] langsam, schleppend.

Taroni (*Antonio*) ein Canonicus an der Herzogl. Kirche zu S. Barbara in Mantua, hat an. 1612 fünfstimmige Madrigalien, und an. 1646 ein dergleichen Missen-Werk da Capella zu Venedig drucken lassen.

Tarot oder taraud [*gall.*] eine grosse Bass-Pfeiffe oder Fagot.

Tarpejus, ein zur Zeit des Kaisers Vespasiani berühmt gewesener Citharædus, dessen Suetonius gedenket. *f. Prinzgens Mus. Histor. c. 8. §. II.*

Tartini (*Giuseppe*) von Padua gebürtig, hat XVII Concerti à 5 stromenti, als einer Violino Principale, 2 Violini, Alto Viola, Organo e Violoncello heraus gegeben, welche zu Amsterdam bey Mr. le Cene in 3 Theil. gravirt zu bekommen sind.

Tartre (*le*) ein Organist zu Paris, ums Jahr 1716, dessen im Druck gegebene Motetten bey grossen Messen vielfältig musicirt werden. *f. das Sejour de Paris,*

c. 25. §. 7. p. 276. Nach Anzeige des Französl. Mus. Cat. Mr. Boivins aufs Jahr 1729 hat er unter dem Titel: la Paix, eine Cantate; ferner ein Miserere à grand Chœur; und 8 Recueils d' Airs à chanter zu Paris drucken lassen.

Tafis, gr. Τάσις, bedeutet einerley Klang. **Tassoni** (*Alessandro*) ein Italiänischer Poet von Modena, hat unter andern zehn Bücher di Pensieri diversi geschrieben, welche an 1620 zu Carpi zum erstenmale, und nachgehends an 1636 zu Venedig in 4to gedruckt worden sind. Im 10 Buche handelt das 23 Capitel in nicht gar drey völligen Blättern von alten und neuern Music-Auctoribus, und dergleichen Instrumenten ganz kurz.

Tastatura [*ital.*] bedeutet überhaupt die Griff-Tafel, oder die Claviere aller Instrumenten, die dergleichen haben; insonderheit aber das Clavier oder die Griff-Tafel der Orgeln, Clavicymbel, u. s. f. daher kommt, daß man auch diejenige Gattungen Præludien oder Phantasien, so die Meister auf dergleichen Instrumenten aus dem Steg-Reiff machen, Tastatura und Tastature nennet; weil sie gleichsam versuchen und probiren; ob das Clavier in gutem Stand, rein und richtig gestimmt sey?

Tasto, pl. tasti (*ital.*) bedeutet jedes Clavier insonderheit.

Tasto solo (*ital.*) kömmt im General-Basse vor, und bedeutet: daß an dem Orte die Noten ganz allein, ohne etwas mit der rechten Hand dazu zu greiffen, gespielt werden sollen; und dieses währet so lange, bis man wiederum Ziefern, oder die Worte: Accordo oder Accompagnamento antrifft, welche anzeigen, daß man einfach zu spielen aufhöret, und wiederum mit der rechten Hand das gehörige darzu greiffen soll.

Tatto [*ital.*] *f. Tact.*

Taylor *f. Misc. I. 7. p. 321.*

Teckhelmann (*Matthias*) war an. 1703 in der Kaiserl. Capelle der zweyte Organist.

Tedesco (*Antonia*) ein ums Jahr 1470 berühmt gewesener Citharist an des Herz. zu Mayland Galeazzo Maria Hofe, aus dem Brescianischen gebürtig ist von dreyen Mayländischen zusammen verschworenen Edel-Leuten erstochen worden. *f. Leon. Cozzando Librar. Brescian p. 50 sq*

Tegeler (*Henricus Guntherus*) ein Notarius Cæsareus Publicus und Organist
pp 2

zu S. Stephani in Bremen an. 1721. hat eins aus 42 Stimmen bestehende, und von Art. Schmittler erbaute Orgel unter Händen. f. *Matthes. Anh. zu Niedtens Mus. Handl. p. 161.*

Segetmeyer (Georg) ist geboren an 1687 den 20ten Januarii zu Vadersleben im Fürstenthum Halberstadt, allwo sein Vater Amts-Richter gewesen. An. 1696 hat er bey dem damaligen alten Organisten nurgedachten Orts, Jacobo Delio, das Clavier-Spielen zu erlernen angefangen, selbiges an. 1699. bey dem annoch lebenden Dom-Organisten in Halberstadt, Hrn. Carl Steinbrücken in die 4 Jahr vergestalt fortgesetzt, daß er schon an. 1701 in der S. Pauli-Kirche daselbst, den damaligen Organisten zur Lieben Frauen, Hrn. Rücklingen (welcher beyde Kirchen verwalten müssen) sibleviren, und den vödligen Gottes-Dienst versehen können. Dieses hat er drey Jahr angetrieben, bis er an. 1703 mit einem vornehmen Herrn und Kenner der Music sich 4 Jahr auf Reisen begeben. An. 1708 ist er, nach abgelegter Probe, erslich Organist zu Hornburg, einer kleinen am Wasser Ose, 5 Meilen von Halberstadt liegenden kleinen Stadt und Amt: hierauf an. 1711. Hof-Organist in Quedlinburg; an 1715 den 4ten May an der Markt-Kirche daselbst zu S. Benedicti; endlich aber, und in eben diesem Jahre den 12ten Junii zu Magdeburg an der Dom-Kirche Vicarius und Organist geworden, welcher function er jeso noch vorsethet.

Teghius (Petrus) von Padua (Patavinus) hat Französische Lieder und Motetten auf die Laute appliciret, und an. 1573 zu Ldven drucken lassen. f. *Gesner. Bibl.*

Telemann (Georg Philipp) ist geboren an. 1681, den 14 Merz in Magdeburg, woselbst sein seel. Herr Vater, Henricus, Prediger an der S. Geist-Kirche gewesen; in nurgedachter Stadt hat er die Johannis- und Dom-Schule, hierauf die auf dem Zellerfelde auf dem Harze, und endlich das Gymnasium zu Hilbesheim von 1694 bis 1700 frequentiret; zu Leipzig aber 4 Jahr lang bis 1704 die studia academica getrieben. Die Music hat er zeitig excoliret, und schon im 10ten oder 12ten Jahre eine Oper, so auch in Magdeburg aufgeführt worden, verfertigt, zu geschweigen der Kirchen-Stücke und Motetten fürs Chor, deren er schon vorher eine ziemliche Anzahl gemacht, woben er zugleich fürs letztere verschiedene Arien poetisch aufge-

setzt, wie auch nicht weniger die Flöte à bec, Violine nebst dem Claviere ergriffen, und sich auf dem letztern gleich zum General-Baße gewendet. Wen allem dem ist die bloße Natur seine Lehr-Meisterin, ohne die geringste Anweisung, gewesen, es müste denn seyn, daß er anfangs 14 Tage lang auf dem Claviere unterrichtet worden. Seine Bedienungen betreffend: so hat er schon an. 1695 in der Catholischen Gottshardiner-Kirche zu Hilbesheim, mit des dortigen Lutherischen Superintendent. Gensinhaltung, die Music dirigiret. In Leipzig ward er 1701 Director Musices und Organist in der Neuen Kirche; hierauf 1704 Capellmeister in Sorau bey dem Grafen von Promnitz, ferner 1708 Concert- und bald hernach Capellmeister, wie auch Secretarius in Eisenach; von da gieng er als Capellmeister an. 1711 nach Franckfurt am Mayn, woselbst ihm zugleich die Verwaltung des Kaiserl. Palais, zum Frauenstein, mit welcher eine Rechnung über mehr, als 100000. fl. verknüpft ist, anvertraut, und von neuem die Eisenachische Capellmeister-Stelle von Haus-aus, nebst einer Besoldung, übergeben ward; endlich ward er an. 1721 den 10 Julii Director Musices in Hamburg, von da aus er annoch, wie vorhin, in Eisenachischen Diensten, und zugleich als Correspondent stehet; auch ist er an. 1723 Capellmeister von Haus-aus in Barchuth geworden. Was er in den Styllis der Music gethan, ist überall zur Gnüge bekannt. Erst war es der Polnische, dem folgte der Französische, Kirchen-Cammer- und Opern-Styl, und was sich nach dem Italiänischen nennet, mit welchem er denn jeso das meiste zu thun hat. Nebst vielen Jahr-Gängen schöner Kirchen-Stücke, ingleichen einer grossen Menge Concerten, Ouverturen, Cantaten und Sonaten, so alle nicht gedruckt worden sind, hat man auch von ihm noch folgende Sachen, als:

(1. Six Sonates à Violon seul, accompagné par le Clavessin, dédiées à S. A. S. Monseigneur le Prince Jean-Ernest, Duc de Saxe-Weimar, &c. an. 1715 zu Franckfurt am Mayn in folio gravirt.

(2. Die kleine Cammer-Music, bestehend aus 6 Partien vor die Violin, Flöte traverse, wie auch vor Clavier, besonders aber vor die Hautbois, an. 1716 zu Franckfurt am Mayn in folio gedruckt.

(3. Sei

(3. Sei Suonatine, per Violino e Cembalo, in kleinem Format gestochen, an. 1718.

(4. Sechs Trio in Kupfer vor verschiedne Instrumente, als: die Hautbois, Flöte à bec, Flöte traverse, Violinen, Baße de Viole, Basson oder Violoncello und G. B. an 1718.

(5. Den Harmonischen Gottes-Dienst, oder geistliche Cantaten auf die gewöhnlichen Sonn- und Fest-täglichen Episteln durchs ganze Jahr gerichtet, und aus einer Singestimme bestehende, die entweder von einer Violine, oder Hautbois, oder Flöte traverse, oder Flöte à bec, nebst dem G. B. begleitet wird, zu Hamburg in folio gedruckt, an. 1725.

(6. Den Auszug derjenigen musicalischen und auf die gewöhnlichen Evangelia gerichtete Arien, welche in den Hamburgischen Haupt-Kirchen durchs 1727 Jahr vor der Predigt aufgeführt worden, bestehend aus einer Stimme, nebst dem G. B. zu Hamburg in folio gedruckt.

(7. Den getreuen Music-Meister, welcher so wohl für Sänger als Instrumentalisten allerhand Gattungen musicalischer Stücke, so auf verschiedne Stimmen und fast alle gebräuchliche Instrumente gerichtet sind, und moralische Opern und andere Arien, desgleichen Trii, Duetti, Soli &c. Sonaten, Ouverturen &c. wie auch Fugen, Contrapuncte, Canones &c. enthalten, mithin das mehreste, was nur in der Music vorkommen mag, nach Italiänis. Französ. Englis. Polnisch, &c. so ernsthaft als lebhaft und lustigen Art, nach und nach alle 14 Tage in einer Lection vorzutragen gedendet. Hamburg an. 1728 in klein folio und Kupferstich.

(8. Sonate à due Flauti traversi & due Violini senza Basso. f. den Holländischen Music-Catalogum des le Cene, p. 38.

(9. Das fast allgemeine Evangelisch-Musicalische Lieder-Buch, welches (1. sehr viele alte Chorale nach ihren Uhr-Melodien und Modis wieder herstellt, aber auch zugleich (2. eine grosse Menge der jetzt üblichen Abweichungen anzeigt; hiernächst (3.

den Bassalss verfasst enthält, daß man die Lieder durchgehends mit 4 Stimmen spielen kan; zu welchem Ende dann (4. die Ziffern aufs sorgfältigste hinzu gefügt worden; welches ferner (5. so wohl Chor: als Cammer-mäßig werden mag; und endlich (6. über 2000 Gesänge, in 100 und etlichen Melodien, darstellt: zusammen getragen; in die Harmonie gebracht, mit einem Register versehen, und nebst einem zu Ende angehangenen Unterrichte, der unter andern zur vierstimmigen Composition, und zum damit verknüpften General-Baß anleitet; in kleinem Zwerch über liegenden Quart, mit saubern Noten nach Kupfer-Art, herausgegeben. Wer sich solches anschaffen will, kan es um 8 Mark oder 4 fl. bey dem Auctione bekommen. Hamburg an 1730. f. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen im Merz a. c. nro. XVIII. p. 157. sq.

Tellen, ein sehr schlimmer Pfeiffer, und vielleicht nicht viel besserer Porscher Poet: ob er gleich von einigen wegen seines Plaudberns estimiret worden. f. *D. Fabricii Bibl. Gr. lib. 2. c. 15. p. 598.*

Tellerus (Marcus) hat IX. kurze Motetten, und 2 solenne Missen von 4 concertirenden Stimmen, 2 Violinen, einer Viole, Bagott und G. B. in folio durch den Druck publiciret. f. *Lotter's Music-Catal.*

Telefilla, eine Argivische Poetin und Musica, welche wieder den Cleomenem und die Lacedæmonier die Stadt Argos nebst dem Frauenzimmer tapfer defendiret, und die Feinde abgehalten. f. *Beylerlinckii Theatrum vitæ humanæ* aus dem 8ten Buche Polyzn.

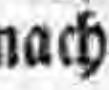
Telin (Guillaume) Herr von Gutmonte und Morillonvilliers, von Cusset in Auvergne gebürtig, hat unter andern auch: la Louange de Musique, oder das Lob der Music, geschrieben, so an. 1533 zu Paris in 4to gedruckt worden. f. die Bibliothèque des Hrn. Verdier, und das compend. Gelehrten-Lexicon.

Temperamento [ital.] temperament [gall.] Temperatur, ist in der musicalischen Stimmung, ein kleiner Abschnitt von der Vollkommenheit der musicalischen Proportionen, wodurch die Zusammenbindung der progressen sùglich geschieht, und das Gehör vergnùget wird. f. *Werckmeisters musicalische Temperatur,*

ratur, p. 3. Die Italiener nennen es auch sonst: Participazione; und dieses hat sie auch dahin gebracht, daß sie das heutige System, Systema temperato und participato heißen. s. hiervon ein mehrers in *Mr. Brossards Diction.* p. 171. sqq. conf. *Prinzens Satyr. Compositio* 2 Th. p. 69. sqq.

Tempo, pl. tempi [ital.] Temps [gall.] Tempus [lat.] bedeutet (1. zweene Tacte. (2. auch die partes aliquotas eines Tacts; also sagt man: daß es Tacte von 2. 3. 4. und mehrern Tact-Theilen (tempi) giebt. (3. gewisse Tact-Zeichen.

Tempo alla breve [ital.] ist, wenn eine Brevis oder zwenschlägige Note ein tempo oder einen Tact ausmachet.

Tempo alla Semibreve [ital.] heisset, wenn eine Semibrevis oder also gestaltete Note  einen Tact ausmachet.

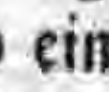
Tempo di buona [ital.] der gute Tact-Theil, ist in tactu æquali, unter 2 Minimis die erste Minima, oder die erste Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 1ste und 3te Viertel; unter 8 Achteln, das 1ste, 3te, 5te, und 7de Achtel u. s. w. weil erwähnte tempi oder ungerade Tact-Theile bequehm sind, daß auf ihnen eine Cæsur, eine Cadenz, eine lange Sylbe, eine syncopirte Dissonanz, und vor allen eine Consonanz (als von welcher eben der Bey-Nahme: di buona entstanden) angebracht werde.


Tempo di cattiva, oder di mala [ital.] der schlimme Tact-Theil, ist in tactu æquali, unter 2 Minimis die zweite Minima, oder die zweite Helffte des Tacts; unter 4 Vierteln, das 2te und 4te Viertel; unter 8 Achteln, das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel; weil nurbesagte tempi oder gerade Tact-Theile einige von überzahlten Stücken nicht, wohl aber deren contrarium leiden.

Tempo di Gavotta, di Minuetta, di Sarabanda [ital.] bedeutet: daß man eine mit gedachten Worten bezeichnete Pièce, ob sie gleich keines von ihnen wirklich ist, dennoch nach dem mouvement derselben zu executiren habe.

Tempo perfetto [ital.] Temps parfait [gall.] Tempus perfectum [lat.] also wurde von den Alten der ganze oder durchschnittene Circul, worinnen kein Punct war, genennet; da alsdenn eine Brevis, auch ohne Punct, dennoch 3 Semibreves galt. s. nr. 1. Fig. 7. Tab. XX.

Tempo imperfetto [ital.] Temps imparfait [gall.] Tempus imperfectum [lat.] also hieß ehemahls der halbe Circul, er mochte ganz oder zerschnitten seyn; in dieser Tact-Art giengen zwei Semibreves auf eine Brevis. s. nr. 2. ej. Tab. & Fig. Andere Neuere kamen zwar mit nurgedachten Alten in der Eintheilung des Temporis perfecti und imperfecti überein, prätendirten aber doch (1. daß die signa des temporis perfecti die Kraft nicht hätten, die Brevis zu perfectioniren, wenn nicht die Ziesern $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{2}$ drauf folgten. (2. Daß durch Hülffe jektbesagter Ziesern die über nr. 2. befindliche Zeichen vermögend wären, die Brevis zu perfectioniren, oder ihr den valorem dreier Semibrevisum so wohl als jenen zu geben. Wenn aber auf die Zeichen des letztern Exempels keine Ziesern folgten, so ließen sie solche Zeichen nicht allein zur mensur der Brevis in Absicht auf die Semibrevis, sondern auch ohne Unterscheid auf alle weniger geltende Noten dienen.

Tempo maggiore [ital.] Temps majeur [gall.] wird durch ein  angedeutet, welches andeutet, daß alle Noten nur die Helffte ihres ordentlichen valoris gelten.

Tempo minore it. ordinario [ital.] Temps mineur [gall.] wird durch ein  angezeigt, welches bedeutet, daß alle Noten in ihrer natürlichen und gewöhnlichen Geltung executirt werden sollen.

Tempo sonore [ital.] also wird von einigen der Tact genennet.

Tempo ternario [ital.] Tripel-Tact.

Temporeggiato [ital.] heißt gemeinlich eben das, was à tempo, daß nemlich, nach vorher gegangenen Recitativ, der Tact wiederum ordentlich geschlagen, und dessen Theile einander gleich exprimirt werden sollen; es deutet aber auch oft an, daß die accompagnirende Stimmen, und der Tact-Geber gewisse Tacte verlängern sollen; es geschehe nun, daß der Aeteur die passion zu exprimiren, oder entweder die ihm vorgeschriebene oder auch selbst vor aut befindende Manieren heraus: und anzubringen Gelegenheit überkommen möge.

Tenck (Carl) oder **Denck** war an. 1721 und 1727 einer von dem 23 Violinisten in der Kaiserlichen Capelle.

Tendre

Tendre [gall.] tendrement, zärtlich, lieblich.

Tenebres [gall.] ein Gesang in den Früh-Messen, der sich lateinisch mit Tenebræ anfängt, und in der Char-Woche bey dem Römischen Gottesdienste gesungen wird. s. *Frischens Lex.*

Tenellus, τήνελος und τήνελος [gr.] it. τήνελος und τήνελος: also hieß eine gewisse Melodie, so bey Singen auf der Lyra geschlagen wurde.

Tenore [ital.] Tenor [lat.] Teneur [gall. absol.] also heißt unter den vier Sing-Stimmen die dritte; und hat ohne Zweifel ihre Benennung daher, weil in den alten Motetten der Cantus firmus, als der Inhalt des Stücks, und worzu die übrigen Stimmen figuriren, mehrtheils in dieser Stimme angebracht worden; oder auch à tenendo, weil eben diese Stimme nurgedachter massen längere Noten als die andern Stimmen hat, und demnach auch länger halten muß.

Tenore concertante [ital.] die concertirende Tenor-Stimme, so sich vor andern zum Hören allein hören läßt.

Tenore ripieno [ital.] eine Tenor-Stimme so nur im tutti mit gehet.

Tenore Violino, oder **Tenore Viola** [ital.] eine Tenor-Geige.

Tenorista [ital.] der eine Tenor-Stimme singet.

Tenuë [gall.] die Haltung eines Klages.

Terambus, ein am Berge Othrys in Thessalien wohnhaft gewesener sehr reicher Schaaf-Hirte, soll vor andern die Music wohl verstanden und mit selbiger die Nymphen, so ihm hüten helfen, belustiget haben. s. *Antonini Liberalis Metamorphoseon* c. 22.

Teretisare, gr. τερετίζω, singen. **Teretismata**, gr. τερετισματα, allerhand Lieber. s. *Jac. Perizonii* Anmerkungen über das 40te Cap. des 7ten Buchs *Æliani de Varia Historia*, p. 276.

Terpander, des Homeri Sohn, hat zur Zeit des Propheten Esaiä, ohngefahr 100 Jahr vor der Babylonischen Gefangnis, nemlich im 33 Seculo ums Jahr der Welt 1236, oder 712 Jahr, vor Christi Geburt, als ein Musicus florirt, und am ersten die Lyram, so anfänglich nur vier, und zu seiner Zeit 6 Saiten hatte, mit sieben bezogen: um welcher Ursache willen ihn der Lacedæmonier Ephori

eine Straffe auferleget, wie Plutarchus in *Laconicis Institutis* bezeuget. s. *Prinzens Mus. Histor.* c. 2. § 25. und c. 5. § 3. Salomon van Til schließt aus einer andern von ihm p. 84. verteutschten Plutarchischen Schrift: Stelle: "Daß die siebenstimmte Harfe schon vor Terpandri Zeiten gebräuchlich gewesen, dieser aber dieselbe nur in mehr Stimmen vertheilet, und ganz in andere Ordnung gebracht, auch vor große Spiele beygehalten habe; und daher sey vielleicht die Sage entstanden: als ob er der Erfinder derselben wäre; denn dieser Fehler flebe den Historien an: Daß sie die Verbesserer eines Kunst-Werks vor die ersten Erfinder anzugeben pflegen. Terpander aber habe den Griff oder das Kunst-Stück des Olympi, so andere nicht hätten erreichen können, gewußt, nach selbigem die Vielheit der Saiten abgeschaffet, und solche auf die Dreyzahl reducirt, doch mit der Verbesserung, daß er zugleich gelehret, wie man dennoch darauf alle Tone süßlich haben könne." Wenn er (wie oben geschehen) als ein Sohn des Homeri von einigen angegeben wird, ist es wohl so anzunehmen: daß er einer von dessen Descendenten mag gewesen seyn. Wie denn so wohl hierinn, als in der Zeit-Rechnung und in dem Geburts-Orte die Auctores gar sehr variiren; indem von einigen (nur bey dem letztern zu bleiben) die auf der Insel Lesbos gelegene Stadt Antissa; nach andern die auf eben dieser Insel gelegene Stadt Methymna; von einigen die Eolische Stadt Cumæ, und wiederum nach andern die Stadt Arna, davor gehalten wird. s. hiervon mit mehrern *Hrn. D. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 1. c. 34. p. 234. und 235.*

Terpnus, ein berühmter Citharædus, welchem der Kaiser Nero täglich nach dem Abend-Essen bis in die späte Nacht zugehöret, auch von selbigem Singen gelernt hat. s. *Sueton. Neron.* c. 20.

Terrachinus oder **Terzachinus** (*Angelus*) ein Italiänischer Augustiner-Mönch, von Lodi gebürtig, hat an. 1615 ein Music-Buch drucken lassen. s. *Elfsi Encomiastic. Augustinian.*

Tertia heißt: wenn in den Klöstern und Kirchen in der dritten Stunde des Tages die Horæ gesungen werden. s. *Schöttgens Antiquit. Lexicon.*

Tertia, ist eine offene 12stimmige Orgel-Stimme.

Tertian, ist gleichfalls ein Orgel-Register, dessen grösste Pfeife von 2 Fuß eine tertiam majorem, und die kleinste eine quintam giebt. s. Werckmeisters Orgel-Probe, c. 30.

Tertiarius [*lat.*] τριτος sc. τρίτος, der dritte Kirchen-Ton; nemlich unter den 8 Tonis ecclesiasticis der fünfte und sechste, welche zusammen in die dritte Classe gehören.

Terza maggiore [*ital.*] Tertia major [*lat.*] Tierce majeure [*gall.*] die grosse Terz. i. E. d. f. e. g. is.

Terza minore [*ital.*] Tertia minor [*lat.*] Tierce mineure [*gall.*] die kleine Terz. i. E. d. f. e. g.

Terza diminuta [*ital.*] Tertia diminuta [*lat.*] Tierce diminuée [*gall.*] die kleine Terz der ein Semitonium minus noch mangelt. i. E. f. is. as. g. is. b.

Terza superflua [*ital.*] Tertia superflua [*lat.*] Tierce superflue [*gall.*] eine grosse Terz, die noch ein Semitonium minus zu viel und zum Uberschuß hat. i. E. f. is.

Terzetto [*ital.*] eine kurzgefaßte Composition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem besondern Spiel-Weß und andern accompagnirenden Instrumenten; it. eine dergleichen Composition von drey Instrument-Stimmen, die Bass-Stimme mit gerechnet. s. *Matthesonii Crit. Mus. F. I. p. 131.*

Terzi (*Gio. Antonio*) ein berühmter Lautenist zu Bergamo, hat an. 1613 zu Venedig bey Ricciardo Amadino ein Lauten-Werck unter folgendem Titul drucken lassen: *Intavolatura di Liuto accomodata con diversi passaggi per suonar in concerti à duoi Liuti e solo, libro primo, il qual contiene Motetti, Contrapunti, Canzoni Italiani e Francesi, Madrigali, Fantasia, e Balli di diverse sorti Italiani, Francesi & Alemanni.* s. *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del P. Donato Calvi, p. 119.*

Terzo, masc. terza, fern. ein Italiänisches Adjectivum, bedeutet (1. der oder das dritte, die dritte: i. E. Canto terzo, der dritte Discant; libro terzo, das dritte Buch; Violino terzo, die dritte Violin; Opera terza, das dritte Werck. (2. eine stimmige Composition. (3. den dritten Theil eines Ganzen. i. E. un Terzo di battuta, ein

ein Drittel des Tacts; due Terzi di battuta, zwey Drittel eines Tacts.

Tessarini (*Carlo*) ein Violinist von Rimini gebürtig, hat XII. Concerti à Violino Principale, 2 Violini, Violetta, Violoncello e Continuo; und XII Sonate à Flauto traverso e Continuo herausgegeben.

Testa (*Filippo*) ein Römischer Orgelmacher, hat daselbst an. 1721 in die S. Peters-Kirche ein Positiv verfertigt, so, durch Hülfe einiger Räder, hingebraht werden kan, wohin man es haben will. s. *Bonanni Gabinetto Armonico, p. 81.*

Teste, oder tête [*gall.*] testa [*ital. & lat.*] das obere Theil an einigen Instrumenten, als Lauten, Violinen, Violdigamben, u. d. g. worinn die Wirbel stecken.

Testo [*ital.*] Texte [*gall.*] Textus [*lat.*] der Text oder die Worte zu einer musikalischen Composition.

Testudo [*lat.*] eine Laute. conf. *Chelys.*

Tetartus [*lat.*] τεταρτος sc. τρίτος, i. e. quartus Tonus sc. ecclesiasticus, der vierte Kirchen-Ton; wodurch unter den acht Kirchen-Tönen der siebende und achte gemeinet werden, weil beyde zusammen in die vierte Classe gehören.

Tetrachordo, oder Tetracordo [*ital.*] Tetrachorde [*gall.*] Tetrachordum [*lat.*] τετραχορδον [*gr.*] also hieß bey den Alten ein aus vier Saiten (von τέτρα, quatuor, viere, und χορδή, chorda; eine Saite) bestehender Theil ihres ganzen Systematis musici.

Tetrachordum diezeugmenon, τετραχορδον διαzeugμένον [*gr.*] i. e. disjunctarum vel divisarum, wurde deswegen also genannt: weil es von der mittelften Saite des ganzen aus 15 Saiten bestehenden Systematis (als unserm jetzigen a) abgesondert war, demnach mit dem vorhergehenden Tetrachordo nicht zusammen hieng; und bestund, nach jetziger Einrichtung, aus folgenden clavibus: h. c. d. e.

Tetrachordum hypaton, τετραχορδον ὑπατων [*gr.*] i. e. primarum vel principalium sc. chordarum, war das unterste oder tiefste, und hatte, nach jetziger Einrichtung, folgende Claves: H. c. d. e.

Tetrachordum hyperbolæon, τετραχορδον ὑπερβολæον [*gr.*] i. e. excellentium sc. chordarum, von ὑπερέβαλον, excel-

lo; war das höchste, und bestund, nach jetziger Art, aus den clavibus: e. f. g. a.

Tetrachordum meson, τετραχορδον μέσον [*gr.*] i. e. mediarum, war unter dreien das mittlere, und hatte jetzige claves; e. f. g. a.

Tetrachordum synemmenon, τετραχορδον συνημένον [*gr.*] i. e. connexarum, conjunctarum, von συνέννω conjungo, hieß deswegen also: weil die höchste oder letzte Saite des vorhergehenden Tetrachordi Meson wiederum die unterste oder erste Saite in diesem, und demnach dieses mit selbigem verbunden war; es hatte aber, nach jetziger disposition, folgende Chorden: a. b. c. d.

Tetrachordus, a, um, [*lat.*] τετραχορδος, ov [*gr.*] was vier Saiten hat.

Tetracomus [*lat.*] τετρακωμος [*gr.*] heißt so viel, als: quadruplex commessatio; war ein Lang und Lang-Lied, so dem Herculi zu Ehren verrichtet wurde. s. *Meurfi Orchestr.* Beym Bullengero lib. 2. de Theatro, c. 27. liest man folgendes: Tetracomus, q. quatuor commessationes, cantus erat tibiz cum saltatione in Herculis victorias.

Tetrafontia [*ital.*] bedeutet so viel, als Quarta.

Tetratonon, ein vier-tönichtes intervalum, ist eben was Quinta superflua.

Tevo (*Zaccaria*) Saccensis, ein Franciscaner-Mönch, Theologie Baccalarius, und Magister Musicae zu Venedig, hat an. 1706 seinen *Musico Testore* daselbst bey Antonio Bortoli in 4to drucken lassen, und diesen aus 2 Alphabeten bestehenden Theoretischen Tractat einem babilgigen Patritio, Namens Andrea Statio, zugeschrieben. Der Auctor ist damals 49 Jahr alt gewesen.

Teuksbury (*Thomas de*) ein Engländischer Minorit, hat an. 1351 ein Musikalisches Buch, unter folgendem Titul, Quatuor principalia Musicae, sive de quatuor Principiis Artis Musicae, zu Oxford bekannt gemacht s. *Ant. à Wood Hist. & Antiquit. Universit. Oxoniens. lib. 2. p. 5.*

Textor (*Guil.*) hat an 1566 fünfstimmige Madrigalien in Venedig drucken lassen. s. *Dvandii Bibl. Class. p. 1630.*

Textor (*Johannes*) sonst Ravisius eigentlich genannt, ein Französischer Philo-

logus von Nevers gebürtig (*Nivernensis*), hat die Humaniora im Navarrischen Collegio zu Paris gelehret, und, unter andern, das Theatrum Poeticum & Historicum, sive Officinam geschrieben, so an. 1592 zu Basel in 4to gedruckt worden ist. Im vierten Buche nurgedachten Wercks handelt das 34 Capitel: de Musica, & Instrumentis musicis; c. 35. de Musicis & Cantoribus; c. 36. de iis, qui citharædicam artem exercuerunt; c. 37. de iis, qui tibia cecinerunt; c. 38. de iis, qui tuba claruerunt; und das 39 Cap. de Sirenarum cantu. Alle 6 Capitel machen nicht gar 3 Blätter aus. Sonsten handelt er auch noch von andern zur Music einiger massen gehörigen Dingen, als: lib. 4. c. 104. de certaminibus olympicis; c. 105. de Pythiis, &c. Ist gestorben an. 1524. s. das comp. Gelehrten-Lexic.

Thales oder Thaletas, Cretensis zuhelnahmt, weil er aus der Insel Creta, und zwar, nach einigen, aus der Stadt Elyrus, nach andern, aus der Stadt Cnosus, und, wie noch andere wollen, aus der Stadt Gortyna hürtig gewesen, hat 300 Jahr nach Eroberung der Stadt Troja, zu Anfange der Olympiaden florirt, zu Lacedæmon die Knaben in der Music unterwiesen, wie Boethius lib. 1. c. 1 de Musica meldet; durch die Lieblichkeit seiner Cithar die Kranckheiten und die Pestilenz vertrieben, wie beyh Martiano Capella lib. 9. de nuptiis Philologiz, p. 178. Pausania in Atticis, c. 14. und Plutarcho, nicht weit am Ende des Buchs: de Musica, zu lesen. s. hier von mit mehreren des Hrn. D. J. A. Fabricii Biblioth. Gr. lib. 1. c. 35. vom 236 bis zum 239 Blatte.

Thalman (*franz.*) ein Kaiserlicher Musicus und Pensionist ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Thamyra oder Thamyris, des Philammonis und der Aryiopæ (*Argiope*) oder, wie sie auch andere nennen, Arfinoës, einer Nymphe, Sohn, wurde in Thracien bey den Odrysis geboren, als sie sich von dem Parnasso, wo sie sonst wohnte, dahin gewendet, nachdem sie zwar besagter Philammon am ihre Ehre gebracht, allein nachher nicht heyrathen wolte. Es wird daher solcher Thamyra auch selbst für einen Thracier, oder Odrysier gehalten, und passirte für einen der besten Musicorum und Poeten seiner Zeit.

Zeit. Als er aber bereinst von Oechalia kam, und ihm die Mufen bey Dorio begegneten, hatte er die Reckheit, sie auf einen Wettstreit in der Music auszufordern, mit der Bedingung, daß, wenn er obsiegen würde, jede von ihnen ihm einmal zu Dienste seyn sollte; wo er aber verspielen würde, sie auch mit ihm thun möchten, was sie wolten. Als sich aber letzteres ereignete, beraubten sie ihm nicht nur aller Fähigkeit zu singen, sondern auch des Gesichts selbst, wiewohl doch andere auch wollen, daß er seine Strafe erst in der Hölle leiden müssen. Allein am glaublichsten ist es, daß er sein Gesicht durch Krankheit, oder sonst zufälliger weise verlohren, und, da er ein guter Poet gewesen, nach seinem Unfalle aber keine Verse mehr machte, wurde geglaubt, daß ihn die Mufen mit bemeldeter Strafe belegen. f. Sederichs Schul-Lexicon. In des Hrn. D. Labricii Bibl. Gr. lib. I. c. 35. liest man folgendes: Alii, non cum omnibus, sed cum una Musarum certasse, affirmant, proposito si victor abiret præmio nuptiarum; daß er nemlich nur mit einer von den Mufen sich in einen Wett-Streit eingelassen habe, mit dem Versprechen, so er den Sieg davon tragen würde, sie zu heyrathen. Es wird auch daselbst der allegorische Verstand dieser Fabel, so, wie selbige Joh. Tzetzes Chil. 7. hist. 168. erkläret, „daß er nemlich ein hochmüthiger Poet gewesen sey, und weil seine Arbeit verlehren gegangen, deswegen als ein von den Mufen blind gemachter angegeben werde, „angeführet. Die Dörische Harmonie soll ihn zum Erfinder haben, f. Clement. Alexandr. lib. 2. c. 4. p. 307. Pædagog. so in der Stadt Dorione geschehen. f. Alex. Sardum, de rer. inventor. lib. I. c. 19.

Theatricus, a, um, [lat.] θεατρικός, ὁ, οὗ, [gr.] zum Schau-Platz gehörig. Die Lateiner sagen auch: theatralis, e

Theatrum [lat.] θέατρον, [gr.] non θεόμα, video; ein Schau-Platz, oder Ort, da man die Comödien und andere Sachen sehen kan. f. hiervon mit mehreren Schöttgens Antiquitäten-Lexicon. Die vornehmsten Theatra zu Rom sind das von Capranica, und das von Alibert; und zu Venedig die zu St. Cristofomo, St. Angelo, St. Moses, und St. Cassano. f. des Hrn. Hofrath Neimeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 227. und 74.

Theile (Johann) eines Schneiders Sohn, wurde geboren an. 1646 den 29. Julii in Naumburg; legte den Grund zu seinen Studiis, insonderheit zur Music, in Magdeburg, bey dem damaligen Stadt-Cantore, Schefflern; zog darauf nach Halle und Leipzig auf die Hohe Schulen daselbst, und endlich zum Sächsischen Capellmeister Schüngen, der sich damals zu Weisensfels aufhielt, und ihm die reinen grundmäßigen Sätze in der Composition beibrachte. Hiernächst begab er sich nach Stettin, und unterrichtete daselbst Organisten und Musicos; desgleichen er auch zu Lübeck vornahm, und unter andern des bekannten Buxtehuden, des Organisten Sasse, des Raths-Musici Zachauens, und anderer Informator ward. An. 1673 wurde er zum Capellmeister nach Gottorf berufen; wie aber der Krieg die Mufen von daunen fortjagte, kam er nach Hamburg, und hielt sich daselbst mit Lehren bis an. 1685. auf, da er nach Wolfenbüttel an des verstorbenen Rosenmüllers Stelle vocirt wurde, und als Capellmeister etliche Jahr blieb; hernach aber beym Herzog Christiano II. in Merseburg Dienste nahm, auch selbige bis an des Herzogs Tod verwaltete. An. 1695 hat er für eine Messe, so in der Kaiserlichen Hof-Capelle ist musicirt worden, durch den damaligen Hrn. Schmelzer, 100 Reichsthaler bekommen. Es hat ihn auch die gottseelige Königin von Preussen an. 1701 reichlich beschenkt; insonderheit aber der Kaiser Leopold, der den Contrapunct wohl verstand, viel von seinen Sachen gehalten. Hochbesagte Königin versprach ihm auch die Capellmeister-Charge in Berlin; kam aber nicht lebendig von Hannover zurück. Er ließ an. 1708 einen Catalogum seiner außerlesenen Kirchen-Sachen zu Merseburg drucken, worinn 23 ganze Messen, 8 Magnificat, 12 Psalmen, &c. verzeichnet werden, die alle a 4. bis 11 vocal-re-al-Stimmen, ohne und mit Instrumenten, in lauter doppelten Contrapuncten, ausgearbeitet sind. Er war ein besonders frommer, redlicher Mann, und verstand die Harmonischen Künste aus dem Grunde, starb endlich bey seinem Hrn. Sohne zu Naumburg, und wurde daselbst an. 1724 am St. Johannis-Tage zur Eruhen bestattet, nachdem er sein Alter bis ins 79 Jahr gebracht. f. Martbesonii Crit. Mus. T. 2. p. 57. Murgedachter Sohn heisset Benedictus Friedrich, hat in

in der Wolfenbüttelischen Capelle als Theorbist gestanden, und bekleidet anjereden Organisten-Dienst bey S. Benzel in Naumburg. An. 1673 hat er eine Teutsche Passion, mit und ohne Instrumenten, zu Lübeck in folio drucken lassen, und selbige seinem Herrn, Herzog Christian Albrechten, postulirtem Administratori des Stifts Lübeck, und dessen Gemahlin, Friderica Amalia, zugeschrieben. Im Musicalischen Patrioten des Hrn. Capellmeisters Matthesons, und zwar in der 22 Betrachtung, p. 177 und 178. werden nachstehende von ihm in die Music gebrachte Opern angeführt, als: an. 1678, Adam und Eva; Orontes; und an. 1681, die Geburt Christi. Sonsten hat er auch an. 1686 nachstehende Werke zu Wolfenbüttel drucken lassen, als: Noviter inventum Opus musicalis Compositionis 4 & 5 vocum, pro pleno Choro, raræ nec auditæ prius artis ac suavitatis Primum, super Canticis Ecclesiæ, scilicet Kyrie, Patrem, Sanctus, Osanna, Benedictus, Agnus Dei, secundum harmoniam veri Prænestiniani styli majesticam simulque regulas fundamentales Artis Musicæ.

Designatio perfectarum jam in specimen XX Missarum.

(1. Missa 4 vocum facta est quadruplicis ex una simplici compositionis, per singularem inventionem, quæ adeo sunt 4 diversæ Missæ.

(2. Missa 5 vocum, itidem facta est triplicis ex una simplici compositionis, sed diversi generis a priori quadruplici, ut adeo hæc quoque sint 3 diversæ Missæ.

(3. Missa 4 vocum, facta est duplicis ex una simplici compositionis, peculiari quoque artis regula constans: & hæc adeo sunt 2 diversæ Missæ.

(4. Missa 5 vocum, iterum est duplicis e simplici compositionis; ex alia denuo artis regula producta: & hæc iterum 2 sunt Missæ.

(5. Missa 4 vocum, singulari arte ita est composita, ut Cantus & Bassus e tribus principalibus duplicis Contrapunctis consent, ab initio ad finem; Altus verò & Tenor peculiâres in illos ambos exerceant varii generis fugas.

(6. Missa 5 vocum, eodem cum præcedente modo est composita, quod Cantum & Bassum attinet; Altus verò & uterque Tenor suos quoque singulares in illos exercent Fugarum modos.

(7. Sunt 4 Missæ 4 vocum, nec non 3 Missæ 5 vocum, maxime affines eleganti majestatico stylo Prænestiniani ecclesiastico, & insuper tamen peculiaribus adhuc artis principiis instructæ. Summa omnium 20 Missæ, in quibus omnibus & singulis, ad aliquot centenos imò millenos tactus continuatis semper, artis raritatem cum Componentis patientia sæpe certasse, tanto magis quisque mirabitur, quò artis musicæ fuerit intelligentior.

Opus secundum, novæ Sonatæ rarissimæ artis & suavitatis musicæ, partim 2 vocum, cum simplicis & duplo inversis Fugis; partim 3 vocum, cum simplicis, duplo & triplo inversis Fugis; partim 4 vocum, cum simplicis, duplo & triplo & quadruplo inversis Fugis; partim 5 vocum, cum simplicis, duplo, triplo, quadruplo aliasque variegatis inventionibus & artificiosis Syncopationibus. Summa 50 Sonatæ. Accedunt 50 Præludia 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplo & duplo syncopato Contrapuncto. 50 Allem. & totidem Cour. 2. 3. & 4 vocum, cum brevibus Fugis similibusque aliis inventionibus suavissimis. 50 Ariæ & 50 Sarab. 2. 3. & 4 vocum, singularis gratissimæque suavitatis. 50 Ghique 2. 3. 4. & 5 vocum, cum simplicis & duplo varii generis inversis Fugis.

Thema [lat.] θέμα [gr.] ein Satz zu einer Fuge, oder andern Ausarbeitung.

Theobaldus, ein Capuciner-Mönch, von Costnig gebürtig, hat an. 1703 unter dem Titul: Petra Deserti, oder Felsen der schmerzhaften Marianischen Linde, geistliche Arien mit 2 Violinen in Ritor-nello zu Augspurg herausgegeben.

Theobalde, ein Italiänischer Musicus, hat ohngefähr zu Anfange des jetzigen Seculi in der Opera zu Paris das fünffstättige Violoncello (la basse de violon a cinq

cing cordes) gespielt, auch eine Opera: Scilla genannt, componiret, welche, wegen ihrer schönen Sinfonien, æstimirt worden. f. die *Histoire de la Musique* T. 2. p. 52. und 135.

Theodoricus (*Georgius*) ein Meißner hat an. 1573 *Quæstiones Musicas* in Gdrlich in 8vo drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1642.

Theodoricus (*Xyflus*) hat *Magnificat 8 Tonorum* heraus gegeben. f. *Gesneri*. Bibl. univers.

Theodorus mit dem Beynamen Phonascus, dessen und seines Buchs: *Φωνασικὸν Ἑλίων* genannt, Laërtius lib. 2. Segm. 103 gedenket.

Theodorus, ein Römischer Musicus zu Kaisers Caroli M. Zeiten, wird von Jo-an. Launoio, einem Franzosen, in seinem Buche de Scholis, &c. im 1sten Capitel, doctissimus Cantor genennet. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 145 in der Anmerkung.

Theodulfus, ein Französischer Bischoff zu Orleans, wurde, wegen der wieder Ludovicum I. von dessen Söhnen erreaten Rebellion an. 838 zu ewigem Gefängnis condemniret; in solchem hat er als ein guter Poet und Musicus den Lobgesang: Gloria, laus & honor sit tibi, Christe Redemptor, verfertigt, selbigen, als der Kaiser am Palm-Sonntage in öffentlicher Proceßion vorhen gieng, laut abgesungen, und dadurch seine Befreyung erhalten. f. *Pringens* Mus. Hist. c. 9. §. 15.

Theogerus, ein Bischoff, soll etwas von der Music geschrieben hinterlassen haben, wie Simlerus in seiner Bibliotheca bezeuget; wenn und wo er aber gelebt habe, in was für einer Sprache es geschehen sey, und in welcher Bibliothec solches MS. aufbehalten werde, hat er nicht angemercket. f. *Voss*. lib. 3. c. 48 de nat. artium, f. de Mathesi. In Bernardi Bezii *Thesauri Anecdotorum* noviss. steht p. 15. „Tom. 1. folgendes: „Theogeri, E. p. piscopi Metensis, lib. de Musica, inc. „Pythagoras Philosophus apud Græcos primus Musicæ artis repertor „fuisse legitur, &c. „ woraus, nebst den Anfangs- Worten dieses Buchs, zu ersehen, daß dessen Verfertiger, Bischoff zu Metz gewesen.

Theon, ist ein guter Pfeiffer gewesen, von welchem Hedylus ein schönes Epigram-

ma gemacht, so Athenæus lib. 4. p. m. 176. ins Latein übersehet hat.

Theon, Smyrnæus, ein von Smyrna gebürtig, und unter den zweyen Römischen Kaisern, Trajano und Hadriano, berühmter gewesener Mathematicus, hat in Griechischer Sprache ein Compendium: von der Geometrie, Arithmetie, Music und Astronomie, ingleichen einen Tractat: de Harmonia Mundi hinterlassen. Die Arithmetie und Music hat Ismaël Bullialdus nebst der lateinischen Übersetzung und gelehrten Anmerkungen an. 1644 zu Paris in 4to ediret.

Theophilus, der Griechische Kaiser, welcher vom Jahr 829 bis 842 regieret, hat nicht allein viel Mühe auf das Singen gewendet, sondern auch Hymnos und Carmina selbst componiret, und die Music dergestalt geliebet, daß er auch in den gewöhnlichen Zusammenkünften in der grossen Kirche auf Instrumenten zu spielen sich nicht enthalten, wie Cedrenus schreibt. f. *Pringens* Mus. Hist. c. 9. §. 14.

Theophilus, ein Cithar-Schläger, hat zu sagen pflegen: Magnus stabilisque thesaurus Musica est edoctis & institutis, die Music ist ein grosser und beständiger Schatz denjenigen, so sie erlernet.

Theophrastus, des Platonis und Aristotelis Scholar und Successor dieses seiner Schule zu Athen der Stadt Eressus auf der Insel Lesbos gebürtig, hat in Griechischer Sprache drey Bücher: *περὶ μουσικῆς*, de Musica; ein Buch: *περὶ ἀρμονικῶν*, und eins: *περὶ τῶν μουσικῶν*, de musicis, geschrieben, f. *Laërt.* lib. 5. Segm. 46. 47. u. 49. hat den Melantam, einen Walcker, zum Vater gehabt, und anfänglich Tyriamus geheissen: hernach aber von Aristotele, seiner Wohlredendheit halber, den Nahmen Euphrastus, und endlich gar Theophrastus, welches so viel, als der Göttlich-redende heisst, bekommen. Ist im 107 Jahre seines Alters gestorben, und von den Atheniensen ingesamt, und zwar zu Fusse zu Grabe begleitet worden. f. *Sederichs* Notit. Auctor. antiq. p. 274.

Theorba, Tiorba oder Thiorba [*ital.*] Théorbe, Tiorbe, Tuorbe [*gall.*] ist ein der Laute in vielen Stücken ähnliches Instrument, was sonderlich das Corpus und zum Theil den Hals, der länger, bestrickt; allein es befinden sich darauf 8 grosse Saiten im Basse, die zweymahl so lang

lang und dicke sind, als der Lauten ihre 6; diese acht Saiten sind nur einfach, die andern im Basse haben ein Oktävchen, und die höhern den Unisonum bey sich ausser der Chanterelle oder so genannten Quinte, eben wie bey den Lauten. Die Italiäner nennen dis Instrument nicht selten Archileuto oder Archiliuto, und die Franzosen Archiluth. Man will den, vor die Violdigamba, so berühmten Hottemann, für den Erfinder dieses Instruments halten, welcher von Frankreich aus dessen Gebrauch in Italien, und anderswo transferirt haben soll. f. *Matthesonii* Orch. 1 p. 278. §. 9. *Pring* c. §. 20. ul *Hist.* meldet; es habe ein Marckschreyer, der zugleich ein guter Lautenist gewesen, dieses Instrument erfunden, und selbigem, aus Scherz, diesen Nahmen gegeben; denn es werde dasjenige Werkzeug, worauf die Hand-Schuh-Macher ihre wohlriechende Sachen zu mahlen pflegen, also genennet; und sey eine Art eines Mörsels, gleich denjenigen Mühlschen, auf welchen man die Mandeln, Senff, und dergleichen Gesäme, in einem dazu gegossenen sich schickenden liquore in Milch zu dissolviren pflege.

Theoria [*lat. ital.*] Theorie [*gall.*] θεωρία [*gr.*] contemplatio; die bloße Betrachtung über etwas, ohne dabey die Ausübung zu ergreifen.

Theorico [*ital.*] Theoricien [*gall.*] Theoreticus [*lat.*] θεωρητικός [*gr.*] der das jeztbesagte treibet.

Theresia, eine berühmte Sängerin jetziger Zeit im Hospital al Mendicanti zu Venedig, deren der Hr. Hofrath Nemeis in der Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61. gedenket.

Theseus, des neunten Königs zu Athen, Aegei Sohn, wurde von seinem mütterlichen Groß-Vater, Pittheo, dem Connidæ anvertrauet, welcher ihn, nebst vielen andern Wissenschaften, auch auf der Lyra unterrichtet. f. *Joan. Meursii* Theseum. c. 2.

Thesis [*lat.*] θέσις [*gr.*] Positio, oder Depressio; also heisset eigentlich der erste Tact: Theil, wenn nemlich die Rede nur von 2 Theilen ist; weil auf solchem die Hand niedergelassen wird.

Thespis, ein Citharædus bey Aristophane. f. *Fabricii* Bibl. Gr. Vol. IX. p. 807.

Thesellius (*Joan.*) gab. an. 1615 *Tricinia sacra* zu Wien heraus.

Thevenart, von seiner Composition sind Sonate à Violino solo e Continuo, in der Geneschen Handlung zu Amsterdam gravirt heraus gekommen.

Theusner (*Zacharias*) ein Orgelmacher zu Merseburg, hat unter andern die Orgel in der Collegien-Kirche zu Jena; das grosse und kostbare Werk in der Dom-Kirche zu Merseburg an. 1702; und die alte Orgel in der Stadt-Kirche zu St. Wenzel in Naumburg, so hievor der Cangel gegen über seitwärts gestanden, von dar weg, und dem Altare ex opposito gebracht, und deswegen vom dasigen Magistrat, unterm 11ten Sept. an. 1705, ein gedrucktes Attestat bekommen.

Thiasus, *Θίασος* [*gr.*] ein Lied, so einer Gottheit, und insonderheit dem Baccho zu Ehren tanzend gesungen wurde, qd. *Θίασος*.

Thier (*Julianus*) ein Französischer Edelmann, von Maine gebürtig, war ein lateinischer und Franz. Poet und Musicus, lebte ums Jahr 1574, und hinterließ Gedichte, eine Franz. Version des Vellejl Paterculi, &c. f. das comp. Gelehrten Lex.

Thiers (*Jean Battiste*) ein Franzöf. Doctor Theologiae von Chartres gebürtig, hat, unter andern, auch einen *Traité des Cloches*, oder Tractat von den Glocken geschrieben, welcher 12 Bogen stark ist, und, nach des Hrn. D. J. A. Fabricii Bibliograph. antiquar. c. 11. §. 17. p. 347. an. 1702, nach andern aber erst an. 1711 zu Paris in 12mo gedruckt worden. Er ist gestorben an. 1703 den 28 Februarii. f. das comp. Gelehrten Lex.

Thilo (*Georg Abraham*) S. S. Minist. Candid. Grosburg. hat ein Specimen Pathologiae musicae, oder eine kurze Anleitung, wie man vermittelst der Music die Affecten erregen könne, geschrieben; so aber noch nicht gedruckt worden ist. f. *Matthesonii* Music. Patriot. nach dem Register, p. 372.

Thinredus, Doverius zuhenahmt, weil er aus der in der Engländischen Grafschaft Kent liegenden berühmten See-Stadt Douvres bürtig gewesen, ein Benedictiner-Mönch, und, wie es scheint, Praeceptor seines Closters daselbst, hat, als ein Phoenix damahliger Zeiten, nemlich ohngefahr ums Jahr 1372, geschrieben: *Pentachordorum & Tetrachordorum*, lib. 1. und noch ein anderes Buch: do

de legitimis ordinibus Musicar. s. *Balei Catal. Scriptor. Britanniae, Centur. 6.*

Thomas a Sancta Maria, ein Spanischer Dominicaner Mönch, von Madrid gebürtig, hat an. 1565 zu Valladolid bey Francisco Fernandez in Folio heraus gegeben: *Arte de tanner fantasia para tecla, viguela, y todo instrumento de tres o quatro ordenes*, und ist an. 1570 gestorben. s. *Antonii Bibl. Hispanam.*

Thomas Bajocensis oder Bayona, der Jüngere zubenahmt, ist der 27te Erzbischoff zu York in Engelland ums Jahr 1169, zwar von unächter Geburt, und vorher ein Priester in der Normandie, aber wegen Fehre und Lebens, insonderheit aber wegen Keuschheit sehr berühmt gewesen, und hat, nebst andern, *Cantus ecclesiasticos. lib. 1.* und ein *Officiarium* geschrieben. s. *Balei Catal. Scriptor. Britan. Cent. 13.*

Thrasyllus, Philius genannt, weil er aus der in Peloponneso gelegenen Stadt Phlius bürtig gewesen, hat zur Zeit des Kaisers Tiberii florirt, und de *Musica & Harmonia* geschrieben. s. *Voss. de nat. artium lib. 3. c. 20. §. 9.* woselbst verschiedene Auctores angeführt werden, die seiner gedenken.

Threnodia, *Θρηνηδία* [gr.] ein Trauerlied.

Threnodus [lat.] *Θρηνοδός* [gr.] der ein Trauer- oder Klage Lied singet.

Thüring (Johann Trebenensis,) Schuldiener zu Willersbäd, hat folgende Sachen drucken lassen, als: an. 1617. etliche Cantiones; an. 1620 zwey Christl. Erndten-Gesänge, zu Jena in 4to; an. 1621 funffehen geistliche Motetten, nebst der Pitanen, und dem Te Deum laudamus, von 4 bis 8 Stimmen; und an. 1637 das Sertum Spirituale musicale, oder geistl. Musc-Gränlein, von 3 Stimmen, beyderseits zu Erfurt in 4to gedruckt.

Thuringus (Joachimus) ein Theol. und Lib. Artium Studiosus, ingleichen Poëta Laureatus Cæsareus, von Fürstberg aus dem Mecklenburgischen gebürtig, hat an. 1625 sein Opusculum bipartitum, de Primordiis Musicis, das von das 1ste: de Tonis sive Modis; und das 2te: de Componendi Regulis handelt zu Berlin in 4to drucken lassen.

Thulius (David) ein Musicus aus dem

Mansfeldischen gebürtig, hat an. 1609 ein Epithalamium von 6 Stimmen zu Erfurt drucken lassen.

Thyard (Pontus de) der an. 1521 zu Bissy, in der Diöces Mâcon geborne und an. 1605 verstorbene Französische Bischoff von Chalons, hat unter andern vielen Schriften, nach Garzoni Bericht, im 4; Discours seiner Piazza universale, auch einen Tractat von der Musc geschrieben. Ob es nun derjenige sey, welchen der Hr. Capellmeister Mattheson, T. 2. Crit. Mus. §. 73. p. 122. anführt, und den Titul: Solitaire second, führet, ist mir unbekannt? daß er am Ende nurgedachten Wercks, ein von der Musc handelndes Französische Carmen, so mehr als drey Bogen beträgt, angehängt habe, berichtet Merleenus in seinem Paralipomenis in Geneseos Commentar. am 8; 4ten Blatte, woselbst, und in den folgenden Blättern, selbiges mit folgenden Worten angeführt und eingerückt worden ist: ne tamen Galli, qui neque græcè, neque latinè sciunt, microcosmi, & majoris Mundi concentum penitus ignorent, præter ea, quæ bellè refert Pontus de Tyard ad suum Solitarii secundi, placet in illorum gratiam afferre, quæ Poëtarum Gallorum in rebus hebraicis facile doctissimis tam accuratè de Harmonia cecinit, ut vix apud Hebræos & Græcos aliquid inveniri possit, quod 4 Galliadis circulo non incluserit. Quæ eò libentius huc transfero, quo liber difficilins reperitur, & quo melius circa finem ostendit, quid, & qua ratione coram Regibus, atque Principibus Musici canere debeant.

Thymele, *Θυμέλη* [gr.] von *θύω*, sacrifico, ich opfere; bedeutet (1. und eigentlich einen Altar. (2. einen fünf Fuß hoch erhabenen Pult, oder eine Catheder im Orchestre, worauf die Acteurs das ihrige ehemals verrichteten. s. *Matth. Martinii Lex. Philolog. conf. Matth. sonii Musical. Patriotens 1ste Betrachtung. p. 124. sq.*

Thymelicus, *Θυμελικός* [gr.] pl. Thymelici, also hießen ehemals die Acteurs, ingleichen die Musici, so an nurgedachtem Orte sich mit ihren Instrumenten hören ließen. s. *Martinii Lex. Philol.*

Tibaldi (Giov. Battista) ein Modanese, hat zwey Werke dreystimmiger Sonaten durch

durch Kupfferlich bey Roger zu Amsterdam public gemacht.

Tibia [lat.] eine Pfeife, Flöte.

Tibia angusta [lat.] die Dulz-Flöte; ist eine Orgel-Stimme.

Tibia aperta [lat.] eine offene Flöte; oder dergleichen Stimm-Werck in Orgeln, so oben nicht zugedeckt ist. Wie das erstere, nach alter Art zu verstehen sey, ist beyhm Bartholino, de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 58. und c. 8. p. 113. sq. zu lesen.

Tibia Athena. s. *Athena.*

Tibia canere [lat.] auf der Flöte spielen.

Tibia succinere [lat.] auf der Flöte nachspielen.

Tibia Bercynthia [lat.] eine aus Buchsbaum oder Wein gemachte Phrygische Flöte, oder Horn: hieß deswegen also: weil in Phrygien eine Stadt, und ein Berg den Nahmen, Bercynthus, führte. s. *Barthol. lib. 1. c. 5. p. 45.* woselbst eine doppelte Abbildung dieses Instruments zu sehen ist; und c. 6. l. c. p. 72.

Tibix conjunctæ, geminæ [lat.] zusammen gefügte, Doppel-Pfeiffen; die erstere Gattung bestand zwar wirklich aus zwey Pfeiffen, welche aber oben zusammen giengen, so daß nur ein Mundstück dazu vonnöthen, und demnach bequemer zu blasen war; die zweyte Gattung aber mußte dieses Vortheils entbehren, und dennoch zugleich tractirt werden. s. *Casp. Barthol. de tibiis Veterum, lib. 1. c. 5. p. 50. sq.* woselbst die Abbildung von der erstern Gattung zu ersehen ist; und Montfaucon Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée & représentée en Figures, liv. 8. chap. 2. p. 188. Von solchen hieß eine: *Tibia dextra*, die Rechte, und die zweyte: *Tibia sinistra*, die Linke, weil die eine mit der rechten, und die andere mit der linken Hand bespielt wurde; beyde zusammen aber wurden *impares*, ungleiche genennet; weil eine nicht so viel Löcher als die andere hatte. Ein mehrers von den tibiis dextris und sinistris, imparibus und paribus (aber im andern, als bereits angeführten Verstande) ist befindlich in *Salmassi* Anmerkungen über des Vopisci Carinum.

Tibia gingrina [lat.] eine Schallmey.

Tibix hemiopa [lat.] *ἡμιόποι* [gr.] also hießen ehemals kleine Flöten vor die

Knaben, oder Kinder, und hatten den Nahmen von den engen, d. i. nahe bey-sammen befindlichen, oder vielmehr kleinen Löchern; von *ἡμι*, unvollkommen, und *ὀπή*, foramen, ein Loch. s. *Matth. Martinii Lex. Philolog.*

Tibia lotina. s. *Lotos.*

Tibia Phrygia [lat.] eine Phrygische Pfeife; soll an der rechten Seite ein Loch, und an der linken zwey Löcher gehabt haben. s. *Joh. Meursii Collect. de Tibiis.*

Tibia Sarrana [lat.] eine Tyrische, oder in der Stadt Tyrus gemachte Flöte; denn nurgedachte Stadt hieß auch sonst Sarra. s. *Voss. Instit. Poët. lib. 2. c. 38. §. 5.*

Tibia spondiaca [lat.] s. *Spondiaules.*

Tibia sylvestris [lat.] die Wald-Flöte; ist ein offenes weites Stimm-Werck in Orgeln.

Tibia tityrina [lat.] eine Hirten-Pfeife.

Tibia utricularis [lat.] eine Sack-Pfeife, Dudel-Sack.

Tibia vulgaris, die Block-Flöte; ist eine Orgel-Stimme.

Tibiarius [lat.] ein Pfeiffenmacher.

Tibicen [lat.] ein Flöten-Pfeiffer.

Tibicina [lat.] eine Flöten-Pfeifferin.

Tibicinium [lat.] die Flöten-Pfeiffers-Kunst.

Tibilustrium [lat.] das Fest der Pfeiffen-Wenhung, wurde zu Rom den 13 Junii gehalten. conf. *Quinquatrus minuscule.*

Tieffenbrucker (Magnus) Wendelinus und Leonhard, sind allerseits berühmte Lauten-Macher gewesen, und haben meistens zu Ausgange des 16ten und Anfangs des 17 Seculi in Venedig florirt. s. *Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 93 und 94.*

Tielke (Joachim) ein Lauten-Macher zu Hamburg, hat Lauten von lauter Elfenbein und Ebenholz verfertigt, deren Hals mit Gold, Silber und Perlen-Mutter ausgelegt ist. s. *Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 95.* Daß er schon im vorigen Seculo bis 1720 sich mit seiner Arbeit weit und breit berühmt, auch eine Laute, deren Corpus von 9 Spänen der allerschönsten Schildkröte, gemacht habe, ist in dem 33ten Stück der Frankfurter Zeitungen an. 1730 zu lesen gewesen.

Tierce. s. *Terza.*

Tigellius, oder, wie er völliger heißet, M. Tigellius Hermogenes, von Nation

ein Sardinier, vom Stande aber ein Frey-
gelassener, und von Profession ein Sän-
ger; stund insonderheit beyhm Julio Cæ-
sare, Augusto, und der Cleopatra in
grossen Gnaden. s. Sederichs Schul-
Lexicon.

Tigrini (Orazio) ein Italiäner, hat in
seiner Sprache ein Compendio della
Musica geschrieben, so an. 1588 zu Vene-
dig in 4to gedruckt worden ist. s. *Mat-
thesonii* Theoretische Vorbereitung zum
G. B. S. 67. p. 30.

Tilestias, oder Telesias, ein Thebanischer
Jüngling, zu Zeiten des Aristoxeni, hat-
te in der Jugend das Flöten-Spielen, und
gute Music erlernt; wurde aber bey reis-
ferm Alter von der Theatralischen Verge-
stalt eingenommen, daß er jene zu verach-
ten anfing, und deswegen die Philoxe-
nische Art zu imitiren bemühet war;
kunte aber wegen der guten Unterweisung,
die er von Jugend auf gehabt, nicht reüf-
siren. s. *Plutarch* de Musica.

Til (Johann Hermann) jetziger Organist zu
Spandau, hat einen Catechismus mu-
sicum, oder kurzen Auszug der Heil.
Schrift von dem edlen studio musico,
41 Haupt-Fragen mit ihrer Beantwor-
tung 2c in sich haltend, geschrieben; ist
aber noch nicht gedruckt. s. *Matthesonii*
Mus. Patr. p. 372.

Til (Salomon van) war geboren an 1643
zu Wesop bey Amsterdamm, kam, ungeach-
tet seiner schwachen Stimme, und sehr
schlechten Gedächtnis, dennoch ins Pre-
digt-Ampt zu Huysduynen, Kipa, We-
denlick und Dordrecht; gab an letztge-
dachtem Orte an 1692, als Pastor und
Professor Ecclesiæ & Scholæ Dordra-
cenæ, heraus: Digt. Sang-en Speel-
Konst soo der Ouden als bysonder der
Hebreen; Dieses Buch ist auch in hoch-
teutischer Sprache aus Licht getreten, in
welcher nurbesagter Titel also lautet:
Wicht-Sing-und-Spiel-Kunst, so wohl
der Alten als besonders der Hebreer,
2c Die zweite Edition ist an. 1719 zu
Frankfurt und Leipzig in 4to gedruckt,
2 Alph. und 15 Bogen stark. Der Au-
tor wurde an 1702 Professor Theo-
logiæ zu Leyden, woselbst er an. 1713 den
2 Nov. an einem Schlag-Flusse gestorben,
nachdem er sein Gedächtnis vollend gar
verlohren hatte. s. *Benthems* Hollän-
dischen Kirch-und Schulen-Staats 2 Th.
p. 687. Die Unsich. Nachricht. an. 1715,
p. 343. sq.

Timbale, pl. timbales [gall.] f. m. eine
Paucke, Paucken. **Timballo**, pl. tim-
balli [ital.]

Timbalier [gall.] **Timpaliere** [ital.]
ein Paucker.

Timbre [gall.] f. m. eine Glocke die fei-
nen Schwengel hat.

Timmer (Franz) ein Kaiserlicher Violli-
nist an. 1721, und 1727.

Timmer (Joseph) ein Kaiserlicher Teno-
rist an. 1721, und 1727.

Timoroso [ital.] bedeutet: daß man auf
eine furchtsame, oder respectueuse Art
singen soll, als ob man zittere.

Timotheus, Milesius; zubenahmt, weil er
von Mileto, der Jonischen Haupt-Stadt
in Klein-Asien hürtig gewesen, wird von
einigen als ein Sohn des Thersandri,
eines Musici, von andern aber des Neo-
myi und wiederum von andern des Phi-
lopolidis angegeben, hat zur Zeit des
Macedonischen Königes Philippi, und
seines Sohnes Alexandri M. im 3ten
Jahre der 95 Olympiadis, oder 396
Jahre vor Christi Geburt florirt, und es
allen andern Citharcedis zuvor gethan;
weil er aber sein Instrument, der Spar-
tanischen Gewohnheit zuwider, mit 1.
Saiten bezogen, demnach zu den 7 ordi-
nairen noch 4 andere entweder selbst, oder
nur die 1te hinzugesetzt gehabt, (denn
man eignet ja seinen dem Licaon die 8te;
dem Prohalto Periota, oder Perin-
tho die 9te; und dem Estiaco Colo-
phonio die 10te zu, s. *Prinzens* Mus.
Hist. c. 2 §. 25.) und die Spartaner be-
sorgten; ihre Jugend mochte durch die
daher entstehende neue Music weiblich
werden; haben sie ihn an den Gerichts-
Ort, welcher *Συδης* hieß, gefordert, und
genöthiget, die vier übrigen Saiten mit
eigener Hand wiederum abzuschneiden,
ihn hierauf aus der Stadt geschaffet, und
sein Instrument an einen erhabenen Ort
nuregedachter Gallerie mit diesem elogio
gehänget: *ὅτι κακότητι πολυφωνίας
ἐσθλῆς*, i. e. quia novitatem polypho-
niæ introduxit. Das hierüber abge-
faßte Decret der Sacedämonischen Epho-
rorum ist beyhm *Buettio* lib. 1. de Musica,
und in *Josephi Scaligeri* Anmerkungen
über des Manilii Sphæram Barbari-
cam, p. 385. befindlich, und, nach dieses
seiner Meynung, so beschaffen: ut quid-
vis potius, quam Græca oratio videat-
ur; die lateinische Übersetzung aber des
selben

selben lautet in den Operibus Horarum
succisivarum des Philippi Camerarii,
Centur. 1. c. 18. folgender massen: Quo-
niam Timotheus Milesius in nostram
veniens civitatem antiquum cantum
negligit, & septichordem citharam
aversatus, multarum vocum conso-
nantiam, h. e. polyphoniam inducens,
infecit auditus juvenum per chorda-
rum multipliciter i. e. polychor-
dian, & recentissimum melos indu-
xit, & variam pro simplici & ordinata
circumduxit modulationem, in
Chromaticum constituens melodie-
sin. pro enarmonio faciens antistro-
phon alternam; accitus vero in Eleu-
sinæ Cereris certamen, indecentem
disperit fabularum successionem;
Semeles enim dolores non sat iuste
juvenes docuit: "Edoceri dicimus
de his Reges & Ephoros, accusandum
esse Timotheum, reassumendam vero
undecim chordarum lyram, exciden-
tes superfluas, relicta septichordi
cithara, ut quivis intuens urbis gra-
vitatem, caveat in Spartam inferre
quippiam inhonestarum indecenti-
umque consuetudinum." Hieraus
erhellet aber auch zugleich, daß er noch et-
was anders beschuldiget worden, so die
Sacra Eleusina betroffen. Dieses aber
war ein Frauen-Fest, so zu Athen, Pae-
dämon, Rom und anderswo des Nachts
mit brennenden Fackeln gehalten wurde,
um die Cererem, wie sie ihre vom Plu-
tone geraubte Tochter, die Proserpi-
nam gesucht, vorzustellen. s. ein meh-
rers hiervon in *Schöttgens* Antiquit.
Lex. p. 47. sqq. als von dessen myste-
riis er wohl etwas mochte ausgebracht
haben, so doch zu thun nicht erlaubt ge-
wesen. conf. *Voss* de Poëtis Græcis,
c. 7. woselbst gemeldet wird: daß er, als
ein Tragischer Poet, unter andern die
Niederkunft der Semeles beschrieben,
und diese, wieder die Ehrbarkeit weinend,
vorgestellet habe; auch im 97 Jahre sei-
nes Alters gestorben sey. Wie er durch
seine Music den Alexandrum M. bald
zu Ergreifung der Waffen, bald zu deren
Niederlegung bringen können; ingleichen
von denen, die noch gar nichts in der Mu-
sic gelernt gehabt, einfachen; von denen
aber, die von andern übel informiert wor-
den, doppelten Lohn sich geben lassen; sol-
ches liest man in *Prinzens* Mus. Hist.
c. 6. §. 25. und 26.

Timpano [ital.] eine Heer-Paucke.

Tinctor (Joannes) ein Canonicus, und
J. U. Doctor zu Nivelles, einer, im Des-
terreichischen Brabant, 5 Meilen von
Brüssel liegenden kleinen Stadt, von
dannen er auch hürtig gewesen, hat vor-
her dem Könige zu Neapolls, Ferdinan-
do, als Archi-Diaconus und Cantor
gedienet, ums Jahr 1495 florirt, und in
musicalischen Dingen 3 Bücher de Arte
Contrapuncti; ein Buch: de Tonis,
und noch ein anders: de origine Musi-
cæ geschrieben. s. *Gesneri* Bibl. univ.

Tinnirus [lat.] das Geklinge, so auf metal-
lenen Instrumenten, als Glöckgen, Schel-
len und Becken entsteht.

Tintement [gall.] f. m.

Tintinabulum oder **Tintinnabulum**
[lat.] ein Glöckgen, Schelle oder ande-
res Kling-Werk.

Tintoret, und Tintoretta. s. *Robusta*.

Tiorba [ital.] s. *Theorba*.

Tirata [ital.] **Tirade** [gall.] f. f. bedeutet
einen Zug oder Strich, und überhaupt
eine Reihe vieler Noten von einerley Gel-
tung, die so wohl auf-als absteigend ein-
ander gradatim folgen. s. Tab. XX. F. 8.
Die mit dem A bezeichnete Art heisset:
Tirata di Semia inime; und die mit
dem B. **Tirata di legature**; insonder-
heit aber: wenn nurbesagte Reihe No-
ten aus vielen Achteln oder Sechzehnthel-
len besteht, vor welchen fast allezeit eine
Sechzehnthel-Pause hergethet, und auf
welche ordinairement eine grössere No-
te folget. Man theilet sie in vier Sor-
ten, die

- (1) **Tirata mezza**, oder **mezza Tirata**,
besteht aus höchst aus drey oder vier
zwengeschwängten Noten, und machet
demnach mit der drauf folgenden Note
entweder ein quart- oder quint-inter-
vallum aus. Die
- (2) **Tirata defectiva** [lat.] **Tirade defe-
ctueuse** [gall.] überschreitet zwar würck-
lich das quint-intervallum; erreicht
aber die Octav nicht. Die
- (3) **Tirata perfecta** [lat.] erreicht die
Octav vollkommen, so, daß keine Note
mehr, weder drüber noch drunter vor-
kommt; und die
- (4) **Tirata aucta** oder **excedens** [lat.] über-
schreitet die Grenzen der Octav um ei-
nige Noten. v. Tab. XX. Fig. 9. nr. 1.
und Tab. XXI. Fig. 1. nr. 2. 3. und 4.

Tiraquellus (Andreas) der zu Fontenay

in Poitou aus einem vornehmen Geschlechte entsprossene, und an. 1558 im hohen Alter verstorbene Parlaments-Rath zu Paris, hat, nebst rühmlichster Verwaltung seiner hohen Bedienung, jährlich ein Buch heraus gegeben, und unter andern auch einen lateinischen Commentarium: de Nobilitate & Jure Primigeniorum geschrieben, dessen dritte Edition an. 1579 zu Lion in groß folio gedruckt worden ist. Im 31 Capitel werden vom 299 bis zum 306 S. in zwey Blättern folgende die Music betreffende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus & cantionibus. Ischiadicis carmine curari & Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Dæmoniacos cantu curari; & lymphaticos; & mentes turbatas; & furiosos. Et viperarum morsus; & omnes morborum dolores; & pestilentias fugari. Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medicinæ inventori, assignari. Das 34te Capitel handelt zwar mehrentheils, nemlich vom 6ten bis zum 18ten S. von denen Histriionibus; doch wird im 10. 11. und 12ten S. auch insonderheit berührt: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Der 21, 22, 23, 24 und 25te S. ist contra Saltatores; die folgenden 6 Paragraphi aber sind pro Saltatoribus, & in laudem artis saltatoriæ eingerichtet.

Tirer un jeu [gall.] ein Orgel-Registrier ziehen.

Tityritæ: τityρις, also sind ehemals von den Italiänern diejenigen Pfeiffer genennet worden, welche in Aufzügen possierliche und lächerliche Bewegungen machten. s. Jac. Perizonii Commentar. ad c. 40. lib. 3. Aelianii de Var. Hist.

Toccata, pl. Toccate [ital.] vom Verbo: toccare, anrühren; ist eine auf die Orgel, oder auch Clavicymbel gesetzte lange Piece, in welcher entweder beyde Hände mit Veränderung abwechseln, so daß bald die rechte, bald aber die linke ihr Paßwerk macht; oder das Pedal hat lang anhaltende Noten, worüber beyde Hände das übrige verrichten.

Toccatina [ital.] ist ein auf nur besagte Art eingerichtetes kurzes Stückgen.

Todeschi (Simplicio) hat Sacri Concerti von 2 Stimmen und einem G. B. heraus gegeben.

Todeschini (Francesco) hat Correnti, Gagliarde und Balletti von 2. 3. und 4 Instrumenten, ums Jahr 1653 drucken lassen.

Todini (Michele) ein von Saluzzo in Piemont bürgerlich gewesener Römischer Musicus, und sehr künstlicher Instrument-Macher, hat 10 Jahr lang bey den besten Römischen Musikern den Violone gespielt, und ein überaus vermunderliches Orgel-Werk innerhalb 18 Jahren versertigt, in dessen Structur weder die besten Orgel-Macher (noch jemand anders) sich finden können. Kircherus in seiner Thaumurgia p. 120 sqq. und aus ihm Prinz in seiner Musica Histórica c. 15. §. 21. sqq. geben einige Nachricht davon. Es ist solches in dem Palast des Hrn. Verospi, und zwar in einer Kammer, Galleria armonica genannt, zu Rom jeto noch zu sehen. s. Bonanni Cabinetto armonico, p. 80. Der Auctor aber selbst hat an 1776 ein Tractätgen in 12mo, so 4 Bogen stark ist, und aus 26 Capiteln bestehet, unter dem Titel: Galleria Armonica, zu Rom bey Francesco Tizzoni, so wohl von diesem Werke, als andern von ihm versertigten Instrumenten, drucken lassen.

Tollius (Jacobus) ein in der Griechischen und Lateinischen Literatur wohlversandener Professor von Duisburg, einer im Herzogthum Cleve, am Fluß Roer, nicht weit vom Rhein an den Bergischen Grenzen zwischen Eöln und Wesel liegenden, und dem Könige in Preussen gehörige Stadt, hat unter andern, an. 1695 nicht allein des Benedicti Bacchini Dissertation: de Sistris, eorumque figuris ac differentia, mit Anmerkungen; sondern auch in eben diesem Jahre noch eine à parte Dissertation: de Sistrorum varia figura, zu Utrecht drucken lassen. Beyde sind im VI. Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Grævii befindlich, woselbst jene nicht gar 2½ Blätter, und diese fast 1 Blatt in groß folio ausmachet; es gehöret aber zu dieser noch ein halber Bogen Kupffer, auf welchem 26 Figuren allerhand Sistrorum vorgestellt werden. Der Auctor ist an. 1696 gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Tomasii (Biaſio) oder Blasius de Tomasiis, ein Organist zu Comacchio, einer im Herzogthum Ferrara, nicht weit vom Golfo di Venezia liegenden kleinen und festen

festen Stadt, hat an. 1611 den 1sten Theil fünfstimmiger Madrigalien; an. 1615 Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen, nebst 4stimmigen Litaniën; ingleichen 40 Concerti à 1. 2. 3. 4. 5. 6 & 8 Vociz zu Venedig drucken lassen.

Tomelin, wurde an. 1678 an des verstorbenen Königl. Französichen Organisten Mr. de la Barre Stelle, nebst noch drey andern zugleich bey der Königl. Capelle angenommen, und bekam das 1ste Quartal im Jahre, nemlich die Monate: Jenner, Hornung, und März, zu besorgen. s. den Mercure Galant a. c. im Junius-Monat, p. 125.

Tonabulum [lat.] bedeutet in des Hrn. da Cange Glossario so viel, als Tintinnabulum.

Tonarion, ταναριον [gr.] eine Stimmpfeiffe.

Tonà [gr.] Extensio [lat.] Fermezza [ital.] die beständige Haltung einerley Tones oder Klanges. s. Extensio.

Tonina, eine im Hospital alla Pietà zu Venedig, wegen des Orgel-Spielens, jeto berühmte Italiänerin s. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 61.

Tonini, ein Italiänischer Componist, hat verschiedene Werke heraus gegeben, worunter das 2te und 4te aus Sonaten von 2 Violinen, einem Violoncello und Continuo; das 3te aber aus Balletti da Camera à Violino e Violone o Basse Continuo bestehet. s. Reger Catalogue de Musique, p. 31 und 34.

Tonius, ein Saß-Pfeiffer, dessen der berühmte Italiänische Poet, Joan. Baptista Mantuanus oder Spagnoli in seinen Bucolicis gedenket.

Tonnequius (Natalis) war an. 1548 in Kaisers Caroli V. Hof-Capelle ein Altist. s. Mamerani Catalog. familiaris totius aulae Cæsareæ, p. 12.

Tonnolini (Gio. Battista) war Organist zu Salò einer im Brescianischen Gebiet, am Garder-See liegenden kleinen Stadt, auch von dannen gebürtig, und ließ an. 1616 achtsstimmige Psalmen zu Venedig drucken. s. Cozzando Libreria Bresciana, P. I. p. 172.

Tonsor (Michael) hat verschiedene Canticiones Sacras oder Motetten von 4. 5. und 6 Stimmen gesetzt, so an. 1571 und 1590 zu Nürnberg und München gedruckt

worden sind. s. Draudii Bibl. Class. p. 1616 und 1620.

Tonus [lat.] τόνος [gr.] von τένω, tendo; Ton [gall.] bedeutet manchmahl (1. so viel als sonus, oder einen Klang. (2. ein gewisses abgemessenes intervallum, so einen ganzen Ton ausmachet, welcher entweder major oder minor ist. (3. so viel als Modus.

Toph, eine Hebräische Pauke, hatte die Gestalt eines Rahns oder Schiffleins, war mit einem Fell überzogen, und wurde mit einem Klöppel, oder einer eisernen Ruthe bald stark, bald gelinde, bald geschwinde, bald langsam geschlagen. Eduardus Leigh in Crit. Sac. spricht: dieses Instrument sey hohl, und so wohl unten als oben mit einer Pergamen-Haut überzogen gewesen. s. Prinzens Mus. Hist. c. 3. §. 11. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Topham, hat zwey Werke Sonaten vor eine Flöte und G. B. zu Amsterdam bey Roger und Mortier graviren lassen.

Torelli (Giuseppe) ein Veroneser, Academico Filarmonico zu Bologna, und Violinist an der S. Petronii-Kirche daselbst, auch gewesener Concert-Meister zu Anspach ums Jahr 1701, hat verschiedene Werke von 2. 3. 4. und mehr Instrumenten, ingleichen etliche Sing-Stücke heraus gegeben. Das 2te davon bestehet aus Balletti da Camera à tre, nemlich 2 Violinen und G. B. Opera 4ta führet den Titel: Concertino per Camera à Violino e Violoncello, ist dem Herzoge zu Modona, Francesco II. zugeschrieben worden, und bestehet aus 12. Introductioni. Das fünffte aus 6 dreystimmigen Sonaten, und 6 vierstimmigen Concerten bestehende Opus ist an. 1692 zu Bologna gedruckt, und dem Churfürsten von der Pfalz, Johann Wilhelm, dedicirt worden. Das 6te Werk enthält vierstimmige Concerten; das 7te, genannt: Capricci Musicali per Camera à Violino e Viola overo Arcileuto, hat der Auctor zu Amsterdam graviren lassen, und es dem Hrn. Giacomo des Obry, als einem grossen Liebhaber der Violin gewidmet. Das 8te Werk ist an. 1709 zu Bologna, unter dem Titel: Concerti grossi con una Pastorale per il Santissimo Natale, nach des Auctoris Tode, von seinem Bruder Felice Torelli in Druck gegeben, und dem Marchese, Stefano alli Macharani,

Cavagliere di Stefano zugeeignet worden. Es bestehet dieses Werk aus XII. Concerten von 2 Violini Concertini, 2 Violini Ripieni, Viola e Cembalo.

Tornesius (*Franciscus*) ein Doctor Juris von Messina in Sicilien, war in Humanioribus, sonderlich aber in der Poesie und Music wohl erfahren, ward Secretarius bey dem Fürsten von Scaletta, und ein Mitglied der Academie der Officiæ zu Messina, und der Reaccensorum zu Palermo, florirte an. 1642 und schrieb: Poesie; Rime; *Concerti musicali*, &c. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Torres (*Melchior de*) ein Spanischer Musicus, von Alcala de Henares in Neu-Castilien gebürtig (Complutensis,) hat an. 1554 seine Arte de la Musica daselbst drucken lassen.

Torri (*Pietro*) ist vor etlichen 30 Jahren, als ein Componist, in Varenthischen Diensten; aber an. 1712 als Ober-Aufscher der Chur-Bayerischen Cammer-Music, auch Ihrer Churfürstl. Durchl. zu Ebn, desgleichen Ihrer Hoheit des Chur-Prinzen, und der Capellen zu Brüssel Capellmeister, noch am Leben gewesen. s. den Anhang zu Nr. 93 der Wienerischen Zeitung, an. 1722 unterm 21. Nov. conf. *Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 234.*

Mattheo Tofetto, Canonico Ravennati, & Musi.
Ord. Divi Benedicti fide dedito
Patres Justinianæ Congregationis
Suo viventis, & B. M. F. tantum dedere.

s. *Giovanni Fabri Sagre Memorie di Ravenna antica*, P. I. p. 366.

Touche [*gall.*] s. f. Palmula, afflula [*lat.*] ein Clavis auf dem Clavier; in gleichen ein Griff auf dem Lauten-Halse, und dergleichen verbundenen Instrumenten, lat. metatio, gradus.

Toucher [*gall.*] auf musicalischen Instrumenten spielen.

Touches (*des*) oder Destouches hat verschiedene Opern in die Music gebracht, und dirigiret als Inspecteur General de l'Académie Royale de Musique bey den alten Opern zu Paris so wohl die Vocal-als Instrumental-Music. s. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens *Sejour de Paris*, p. 81. und 273 an. 1718 edirt. Er lebet jeho noch, und hat zwey Bücher Cantates, unter dem Titel: Oenone und Semelé, herausgegeben. *Mersennus lib. 2. Propos. 13. Instrument. Harm.*

Torriani (*Gio. Antonio*) ein Cremonenser, hat das an. 1688 zu Bologna in 2vo gedruckte, und in der S. Blasii-Kirche der Camaldulenser Patrum zu Fabriano aufgeführte Oratorium, genannt: La Conversione di San Romualdo, &c. in die Music gebracht. s. *Cinelli Biblio.teca Volante*, Scanzia 16.

Toscanus (*Nicolaus*) ein Sicilianischer Prediger-Mönch, ist ein vortrefflicher Sänger gewesen, so daß es geschienen: als ob eine Orgel in seiner Brust verborgen sey; s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 2. p. 102.* woselbst noch gemeldet wird: daß, nachdem er Italien durchreiset, und zu Jahren gelanget, er sich wiederum in sein Kloster zu Eryx begeben, und daselbst an. 1605 seinen Geist aufgegeben, ingleichen verschiedene Musicalien herausgegeben habe, worauf er sich einen Trapanenser nenne. Von vorgedachter Stadt und Berge, so an jeho il Monte di S. Juliano, oder auch, nach andern, il Monte di Trapani heißen soll, s. *Sederichs reales Schul-Lexicon.*

Tosetti (*Matteo*) ein Canonicus zu Ravenna, ist ein Musicus gewesen; besaß das daselbst bey San Vitale in der Marien-Capelle befindlichen Epitaphii, also lautend:

gedenket euch mit vielem Lobe, eines Königl. Französischen Flöten-Spielers, welcher eben also geheißen, und die Sackpfeiffe ungemein wohl tractiren können.

Tour (*de la*) ein berühmter Französischer Componist, dessen im *Mercurie Galant* und zwar im Jenner-Monat des 1678 Jahrs, p. 148 erwähnt wird.

Tournebout [*gall.*] s. m. ein berühmtes Blas-Instrument, so viel Röcher hat, und am Untern-Theile gekrümmt ist. *Fistula musica curvata*, oder *Tubus curvus* [*lat.*]

Tournez [*gall.*] wendet um. *tournez vite*, wendet geschwinde um.

Tout bas [*gall.*] Adv. submissè [*lat.*] ganz leise.

Trabaci (*Gio. Maria*) Organist an der Königl. Capelle zu Neapolis hat verschiedene Sachen heraus gegeben; das

zweite Buch seiner 5 stimmigen Madrigalien ist an. 1611 in Venedig bey Angelo Gardano gedruckt worden.

Trabatone (*Egidio*) ein Organist an der Collegiat Kirche des S. Victoris zu Varese im Herzogthum Mailand, von Decio gebürtig, hat anno 1625 Messe, Motetti, Magnificat, Falsi bordon und Litanie della B. V. zu Mailand drucken lassen.

Trabertin, eines Dorff-Priesters Tochter in Thüringen, war in der Music so wohl erfahren, daß sie schon in ihrem 12ten Jahre einen ganzen Chor dirigiren konnte. Sie ist in der besten Blüthe ihres Alters gestorben. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Tractus (*lat.*) ist ein gewisser aus den Psalmen oder Propheten genommener Kirchen-Gesang, so in der Römischen Kirche vom Sonntage Septuagesimæ bis auf Ostern, als Trauer- und Fast-Tagen, sehr langsam (tractim, à trahendo) gebraucht wird. s. *Prætor. Synt. T. 1. p. 46.* und des Hrn. du Cange Glosar.

Tragedia (*lat.*) τραγῳδία (*gr.*) ist ein Schau-Spiel, worinne vornehme Personen aufgeführt werden, mit denen es zwar anfangs gar gut gehet, lechlich aber doch einen betrübten Ausgang nimmt. s. *Sederichs Schul-Lexicon.* Man nennet es deswegen insgemein ein Trauer-Spiel. Die wahrscheinlichsten Etymologien dieses Worts sind bey Vossio, *Instit. Poët. lib. 2. c. II. §. 1.* folgende, daß es nemlich herkomme (1. von τραγῳς, hircus, und ᾠδή, cantus; entweder darum: weil anfänglich die Tragödien dem Baccho zu Ehren gehalten, und ihm ein Bock, als Verderber der Weinstöcke, geopfert; oder, weil dieses Thier demjenigen, so sich am besten gehalten, als ein præmium gegeben worden (2. von τραγῳς, welches so wol Lese, als auch neuen Wein oder Most bedeutet; weil die Acteurs entweder ihr Gesicht mit Hefen beschmiert gehabt, damit sie nicht kenntlich seyn möchten; oder weil sie ein mit Most angefülltes Gefäß zum solennen præmio bekommen.

Tragedus [*lat.*] ein singender Actor.

Trainitus (*Josephus Maria*) geboren zu Messina in Sicilien an 1660 den 13 Merz, wurde an. 1685 im Sicilianischen Franciscaner-Kloster s. Pauli ad Arenulam zu

Rom ein Mönch tertii Ordinis, und überkam, nach absolvirtem Studio Theologico, den gradum eines Lectoris; docirte hierauf im Kloster zu Bologna die Philosophie, und zu Rom die Theologie, begab sich nach Palermo ins Kloster S. Mariæ de Misericordia, wurde daselbst Doctor Theologiae, und endlich vom Erzbischoffe zu Messina, Josepho Migliaccio, zu seinem Theologo und Cleri Examinatore erwählt, in welcher function er an. 1714 zu Messina noch gelebt. Er hat, als ein Componist, die Psalmen, Dialogos und andere Kirchen-Gebete in die Music gebracht, welche sich wohl hören lassen. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. in Appendice 1. ad Tom. 1. p. 28 sq.*

Trait [*gall.*] s. m. ist eben was Tractus. Tramp (*David*) ein Orgelmacher, hat unter andern die Haberbergische aus 32 Stimmen bestehende Orgel zu Königsberg in Preussen, und an. 1672 das Steinbammische Werk, von 24 Stimmen, daselbst gehauet. s. des Hrn. Capellmeister Matthesons Anhang etlicher 60 mehrentheils berühmter Orgel-Werke, zu Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 187.

Transitus [*lat.*] ein Durchgang; wenn nemlich die in arsi stehende Noten dissoniren.

Transpositio [*lat.*] Transpositione oder Transportazione [*ital.*] Transposition [*gall.*] eine Versetzung, heißet (1 und jeho überhaupt: wenn eine pur diatonische Melodie, vermittelst Fortrückung der Tone, und Vorzeichnung eines oder etlicher b, in gleichen eines oder etlicher tr, in die chromatische; oder diese, durch Hinwegnehmung vorgedachter Zeichen, in die diatonische, verändert wird. Dieser letztere Proceß wird sonst und eigentlich: Reductio, genennet. (2. nach dem Sinn der Alten: wenn eine pur diatonische Melodie, entweder um eine Quart höher, oder um eine Quint tiefer versetzt wird, da alsdenn nur ein einziges b in die Vorzeichnung kommt. conf. *Cantus transpositus.*

Trardorff (*Heinrich*) ein vor mehr als dritthalb hundert Jahren bekannt gewesener Orgelmacher, hat damahls in Nürnberg bey S. Sebald und unser L. Frauen-Kirche die Werke verfertigt. s. *Prætor. Synt. Mus. T. 2. p. 110.*

Tre [*ital.*] **Trois** [*gall.*] heisset: drey; also findet man: à tre Voci [*ital.*] à trois Voix [*gall.*] von drey Stimmen; à tre Violini, d' Stromenti [*ital.*] à trois Violons, ou Instrumens [*gall.*] von drey Violinen, oder Instrumenten.

Tré, also nennen die Siamer in Ost-Indien ihre Trompeten. s. des Hrn. de la Loubere Beschreibung des Königreichs Siam, T. 1. P. 2. ch. 12. p. 210.

Trebs (Heinrich Nicolaus) eines Fischers Sohn, aus Franckenhäusen gebürtig, woselbst er an. 1678 geboren worden, hat an. 1698 die Orgelmacher-Kunst bey Hrn Christian Rothen in Salungen erlernt, hierauf in verschiedenen Reichs- und Ger-Städten dieselbe excoliret, endlich an. 1709 von Mühlhausen sich hieher nach Weimar gewendet, und an. 1712 das Hochfürstl. Privilegium, als Hof-Organmacher, bekommen, auch in der Zeit, nebst dem hiesigen bey S. Jacob, noch andere 16 Orgel-Werke gebauet.

Treiber (Johann Friedrich) ein Magister und gewesener Schul-Rector zu Arnstadt, hat an. 1701 durch ein musicalisches Programm von einem Bogen, die dasigen Gelehrten zu Anhörung vier Schul-Reden, in Hebräischer, Griechischer und lateinischer Sprache: de Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem cum Musica nocturnis, eingeladen.

Treiber (Johann Philipp) ein Doctor Juris und Sohn des vorigen, hat, als Adjunctus der Philosophischen Facultät zu Jena, an. 1702 seine also genannte sonderbare invention, eine einzige Arie aus allen Tonen und Accorden, auch jeglichen Tacten oder Mensuren zu componiren, daselbst in folio drucken lassen. Dieser ist an. 1704 der accurate Organist im General-Kasse von 7 Bogen zu Arnstadt, gleichfalls in folio, gefolget. Der Auctor ist an. 1727 in Erfurt gestorben.

Tremblant del' Orgue (*gall.*) Tremolante dell' Organo [*ital.*] Organum tremulus [*lat.*] der Tremulant; ist eine Klappe in der Wind-Röhre der Orgeln, welche, wenn man sie anziehet, ein Zittern oder Schweben im Spielen verursacht. s. Niedrens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 115.

Tremblement [*gall.*] s. m. ein Trillo.

Tremolo oder **Tremulo** [*ital.*] und abbrevirt. Trem. bedeutet, daß auf besaiteten und mit Bogen zu tractirenden

Instrumenten, viele in einerley Tone vorkommende Noten, mit einem zitternden Striche absolvirt werden sollen, um den Orgel-Tremulanten zu imitiren; manchemahl aber auch, nebst seinem Diminutivo. Tremoletto, ein Trillo. s. Brossards Diction. Pring in seinem Compendio Musicae Signatoriae & modulatoriae vocalis, hat p. 47. dieses: Tremolo ist ein scharffes Zittern der Stimme über einer grössern Note, so den nächsten Clavem mit berühret; und giebt davon das Tab. XXII. Fig. 1. befindliche Exempel.

Trenger (Johann Carl) ein Kaiserlicher Violoncellist an. 1727, und zwar der sechste und letzte in der Ordnung.

Tresti (*Flaminio*) hat an. 1590 sechsstimmige Concentus vespertinos zu Mayland in 4to drucken lassen. s. Draudii Bibl. Class p. 1653.

Treu (*Abdias*) geboren zu Anspach den 29 Jul. 1597, allwo sein Vater, Michael Treu, das Stadt-Cantorat damals noch bekleidete, wurde von an. 1601 bis 1618 zu Heilbrunn, woselbst sein Vater Conrector am Gymnasio geworden, erzogen, gieng in letztgedachtem Jahre auf die Universität Wittenberg, promovierte daselbst an. 1621 in Magistram, begab sich im folgenden Jahre wiederum nach Hause, wurde erstl. Pfarr-Substitut zu Heidenheim, nicht lange hernach Diaconus zu Merckersbach, und endlich, nachdem er an. 1623 sich verheyrathet, an. 1625 Schul-Rector zu Anspach; als aber, wegen damaliger Kriegs-Unruhe, die Besoldung nicht erfolgte, so daß man ihm völlige 3 Jahr restirte, resignirte er an. 1635 diesen Dienst, auf Vernehmen, daß auf der Universität Altorff einige Professur-Stellen vacant wären; kunte aber nicht so gleich unterkommen, sondern es verzog sich bis ins folgende 1636te Jahr, da er den 30ten Januar, als Professor Mathematicum angenommen wurde, an. 1650 bekam er auch zugleich die Professionem Physicam, an. 1654. das Amt eines Inspectoris Norici, bekleidete zweymahl das Universitäts-Rectorat, sechsmahl das Decanat, und starb im siebenden, nemlich am andern Ofter-Tage an. 1669. s. Freheri Theatrum Viror. erudit. clar. p. 1556 und das comp. Gelehrten-Lexicon. Sein Directorium Mathematicum ist mit einer Vorrede des hochberühmten Theologi J. M.

J. M. Dillhervins an. 1657 zu Nürnberg in 4to heraus gekommen. s. Matthesonii Orch. III. p. 695. in der Anmerkung. Dessen dritten Buche soll ein Compendium Harmonicae s. Canonica, ad partes Matheseos speciales pertinens, einverleibt seyn; das 4te Capitel: de Postulatis & Axiomatibus Harmonicis handeln, und das 5te Theoremata & Problemata Harmonica enthalten. Daß dieser Auctor der Erfinder derjenigen Temperatur sey, welche Pring im 3ten Theile seines Phrynidis beschrieben; auch etliche Disputationes Musicae gehalten habe, so gedruckt worden, berichtet dieser in seiner Mus. Hist. c. 11. §. 74. Eine von nurgedachten Disputationibus, so an. 1662 der Respondens, Tobias Gabriel Mayr, unter seinem Praesidio gehalten, handelt: de divisione Monochordi.

Treu (Daniel Theophilus.) s. Fedele. **Trezelius**, ein Nürnbergischer frommer Musicus ums Jahr 1631, dessen Joh. Saubertus in Epistola ad M. J. Dilligerum gedenket.

Trias anarmonica [*lat.*] Triade anarmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreier verschiedenen Klänge, die unrein zusammen klingen. z. E. e g b. h d f. und f a cis. c e gis. Die erste Art kan insonderheit Trias deficiens, und die zweyte: Trias superflua genennet werden.

Trias harmonica oder **musica** [*lat.*] Triade harmonique [*gall.*] ist eine Zusammensetzung dreier verschiedenen Klänge, die rein zusammen klingen. z. E. c e g, oder c es g; d fis a, oder d f a. Wenn unter jetztbesagten drey Klängen, der mittlere gegen den untern eine tertiam majorem, und gegen den obern, eine tertiam minorem constituiret, so heisset ein solcher Satz insonderheit: Trias harmonica major, naturalis und perfecta; machet er aber gegen den untern eine tertiam minorem, und gegen den obern eine tertiam majorem, so heisset er alsdenn: Trias harmonica minor, mollis und imperfecta.

Trias harmonica aucta [*lat.*] die vermehrte Trias harmonica, ist: wenn einer von nurbesagten Klängen in einem Satz oder Griffe dupliert wird; es können aber auch alle drey Klänge wiederholt werden.

Trias diffusa [*lat.*] ein zerstreuter Satz heisset: wenn gedachte 3 Klänge nicht in der schon gemeldten Ordnung, sondern unter einander verworffen angebracht werden. z. E. c g e, oder c g es.

Tribune [*gall.*] s. f. bedeutet den Ort, wo die Orgel steht. s. Frischens Lex.

Tricarius (*Josephus*) ein trefflicher und mit alle Natur-Gaben gesierter Musicus, dessen Kircherus in seiner Musurgia p. 607. gedenket.

Tricinium [*lat.*] qf. triplex cantus, ein drey-stimmiges Stück.

Triemituono oder **Trihemituono** [*ital.*] Trihemitonium [*lat.*] die kleine Terz; weil sie aus dreyen *Semitoniis* besteht.

Trifonia maggiore [*ital.*] die grosse Terz.

Trigonum [*lat.*] war ein dreneckiges mit vielen Saiten bezogenes Instrument, oder Harffe.

Trillo, pl. trilli [*ital.*] ist eine Sing- und Spiel-Manier, zu deren expression (nach Beschaffenheit der Vorzeichnung) entweder die secunda major oder minor gebraucht, und diese mit der auf dem Papier gesetzten, und mit einem tr, oder t bezeichneten Note, wechselsweise behendet und scharff angeschlagen wird; jedoch bergestalt, daß man bey der höhern Note anhebet, und bey der tiefern, als gegenwärtigen, Note aufhöret.

Trilletto, pl. trilletti (*ital.*) ist das Diminutivum von trillo, und bedeutet: daß es kurz gemacht werden soll.

Trio (*ital.*) bedeutet: (1. eine Composition von drey Sing-Stimmen, mit ihrem besondern Spiel: Daß und andern accompagnirenden Instrumenten. (2. eine Composition von zwey Instrumenten sammt darzu gehörigen Spiel-Basse: s. Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 131.

Triodium (*lat.*) ist in der Griechischen Kirche ein Buch, darinn beschrieben steht, wie der Gottesdienst und Hora von septuagesima bis Oftern, (so lange nemlich bey ihnen die Fasten-Zeit währet) abgewartet werden soll. Die Ursache der Benennung ist, weil die darinn befindlichen Gesänge gemeinlich drey Oden oder Gesetze ausmachen. s. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Tripola, oder abbrevirt, **Tripla** (*ital.*) Triple [*gall.*] sc. Proportione oder

Proportion, bedeutet einen aus dreym membris von einerley Geltung bestehenden Tripel i. e. ungeraden Tact, davon die 2 ersten im Niederschlagen, und das 3te im Aufheben der Hand tractirt werden.

Tripola maggiore (ital.) Triple majeur, auch *Trois un (gall.)* **Tripla major (lat.)** der Große Tripel: Tact bestehet entweder aus 3 semibrevibus oder einer Brevis und semibrevis, oder andern diesen an der Geltung gleichkommenden Noten; s. Tab. XXI. Fig. 2. In dieser Tact-Art gelten die Pausen nur halb so viel als sonst. vid. Tab. XXII. Fig. 3.

Tripola minore (ital.) Triple mineur, oder Triple de Blanches, it. Triple double und *Trois deux (gall.)*

Tripla minor (lat.) der kleine Tripel: Tact, sonst auch Proportio sesquialtera genant, ist, auf welchen entweder eine Semibrevis mit einer Minima, oder drey Minima, oder auch andere diesen an der Geltung correspondirende Noten gehen, und wird wie Fig. 4. Tab. XXII. gezeichnet.

In diesem Exempel sind einige Noten, neml. im 3ten und 7den Tacte, deswegen schwarz gemacht und ausgefüllt, weil thesis und arsis auf einer Note zusammen kommen, und selbige wieder den Tact gehen. Dieses haben die Alten allezeit genau in acht genommen, und, nach Belieben, bald alle beyde, bald aber nur die rückende schwarz gemacht, den Anfängern eine Erleichterung und eine Notabene dadurch zu geben; allein, die heutigen Musici nehmen sich die Mühe und Zeit nicht, sondern lassen sie weiß und offen, und sind übrigens zufrieden, wenn nur der Tact immer richtig abgetheilt wird, als welches nöthig und nützlich ist. Denn, gleichwie man ein obscur scriptum, darinnen die signa divisionis aufgelassen sind, einem andern so fort nicht wohl und verständlich vorlesen kan, so lange die divisions-Zeichen nicht substituiert werden; also kan man auch ein schwer gefestetes Musicalisches Stück nicht so leicht ohne Anstoß und ex tempore tractiren, worinnen die Tact-Abzeichnung mangelt. s. den Musical. Trichter, p. 47. Ob nun zwar nicht zu leugnen, daß solche Abzeichnung einem Sänger oder Instrumentisten, der nicht ca-

pable ist den Noten ihre richtige Geltung sonst zu geben, wenig helfen wird; so kan dennoch solche andern geübtern ad bene esse dienen, und wenigstens darinn: daß, wenn sie manchemahl von der Stimme weg zu sehen haben, sie den Ort desto eher wieder finden können. Sonst findet man auch in dieser Tact-Art anstatt der Semiminimarum oder Viertel-Noten, eingeschwängte Minimas, u. an statt der Achtel-Noten, zwengeschwängte Minimas, auf die Fig. 5. Tab. XXII. befindliche Art gesetzt.

Tripola picciola, it. Subsesquiterza (ital.) Petit Triple, Triple de Noires, oder Triple de trois pour quatre (gall.) Proportio subsesquitercia (lat.) drey Viertel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Minima und Semiminima, oder drey semiminimæ, oder auch andere diesen an Geltung gleich kommende Noten gehen; und wird wie Fig. 6. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola Crometta oder ottina, Tripola di Crome, it. subdupla subsuperbiparziante terza (ital.) Triple de Croches oder Triple de trois pour huit, auch schlechtweg: *Trois huit (gall.)* Proportio subdupla subsuperbiparziens tertias (lat.) drey Achtel-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Semiminima punctata, oder semiminima mit einer Fusa, drey Fusa, oder auch sechs semifusa gehen; und wird wie Fig. 7. Tab. XXII. gezeichnet.

Tripola semi-crometta oder di Semicrome (ital.) Triple de doubles Croches, oder schlechtweg, *trois seize (gall.)* drey Sechszentheil-Tripel, ist derjenige Tact, auf welchen entweder eine Fusa punctata, eine Fusa mit einer semifusa, drey Semifusa, oder auch sechs Fusellæ gehen; und wird wie Fig. 8. Tab. XXII. gezeichnet; s. *Bruff. Diction.*

Triple Croche (gall.) ein zwey und dreyßig Theil-Note.

Triple de 9. pour 4. oder neuf quatre (gall.) Nonupla di Semiminime, oder Dupla sesquiquarta (ital.) Neun Viertel-Tripel, siehet aus wie Fig. 9. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 8, oder schlechtweg, neuf huit (gall.) Nonupla di Crome, oder ses-

sesquioctava (ital.) Neun Achtel-Tripel, siehet aus wie Fig. 10. Tab. XXII.

Triple de 9. pour 16 oder schlechtweg, neuf seize (gall.) Nonupla di semicrome oder subsuperfettiparziante nona (ital.) Neun Sechzehnthel-Tripel, wird gezeichnet, wie Fig. 11. Tab. XXII.

Triple de 6. pour 4, oder six quatre (gall.) Sestupla di semiminime, oder superbiparziante quarta (ital.) Sechs Viertel-Tact. $\frac{6}{4}$.

Triple de 6. pour 8, oder six huit (gall.) Sestupla di Crome, oder Subsuperbiparziante sexta (ital.) Sechs Achtel-Tact. $\frac{6}{8}$.

Triple de 6 pour 16, oder six seize (gall.) Sestupla di Semicrome (ital.) Sechs Sechszentheil-Tact. $\frac{6}{16}$.

Triple de 12 pour 8, oder douze huit (gall.) Dodupla oder Dosedupla di Crome, ingleichen Superquadriparziante ottava (ital.) Zwölf Achtel-Tact. $\frac{12}{8}$. NB. der $\frac{6}{4}$, $\frac{6}{8}$ und $\frac{12}{8}$ Tact wird auch von einigen Spondeischer Tripel überhaupt; die erste Gattung aber insonderheit: sesquialtera; die zweite: Proportio æqualis sesquialterata; und die dritte: Proportio vulgaris sesquialterata genant; weil eben so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleicher Gültigkeit) im Nieder- als Aufschlag kommen. Da hingegen die übrigen Tripel, Trochäische Tripel heißen: weil in selbigen gerade noch einmahl so viel gleiche Noten (wo nicht in gleicher Anzahl, jedoch in gleichem Werth) im Nieder- als Aufschlag kommen. s. den Musicalischen Trichter, p. 45. und 48. Hierwieder schreibt der Hr. Capellmeister Mattheson folgendes: Wie man $\frac{6}{8}$ oder $\frac{6}{4}$; ja wohl gar $\frac{12}{8}$ Tripel schelten könne, ist nicht abzusehen; obgleich nichts gewöhnlicher. Die Mensur ist ja nicht ungerade, eben so wenig als die Theilung; denn ob sich 6 gleich sonst in drey Theile schneiden lassen, so geschieht doch solches nimmer in obigen Tact-Arten, da partes æquales vorhanden sind, und der Nieder-Schlag so wohl als der Aufschlag drey membra haben muß. Wer in proportionem sesquialtera $\frac{3}{2}$ sechs Viertel betrachtet, und mercket, was die 4 im Niederschlage, und

die 2 im Aufschlage für ein mouvement enthalten, der wird den Unterschied zwischen Tripel und æqual. Tacten mit Händen greiffen können. Viele setzen das Wort spondäisch hinzu, und meinen der Sache wohl gerathen zu haben; allein ein spondäischer Tripel ist eine vollkommene contradictio in adjecto, eben so wohl als Triple binaire, wie es Bröffard giebt. s. dessen Anmerkung über Niedertens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 7. und 8. Und am 33ten Blatte heisset es ferner: In Summa $\frac{6}{8}$, $\frac{6}{4}$ u. $\frac{12}{8}$ sind Proportiones æqualitatis rationales, ergo sind sie von der Natur des Tripels so weit entfernt, als der Mond von der Sonnen. Conf. Syntag. Prætor. Tom. III. Part. II. c. 7. p. 74. allwo Tactus inæqualis trochaicus dem Tactui sextuplo æquali Schnurstracks entgegen gesetzt wird. Besiehe auch Histor. Mus. Bontemp, p. 219. da Bononcini in diesem Stücke widerleget wird.

Triple de 12 pour 16, oder douze seize (gall.) Dodecupla oder Dosedupla di Semicrome, ingleichen Subsuperbiparziante duodecima (gall.) zwölf Sechszentheil-Tact. $\frac{12}{16}$. Von diesen, und noch mehrern Tripel-Gattungen kan Mr. Bröffards Dictionaire, vom 195ten bis 221ten Blatte, und Gio Maria Bononcini Musico Praticco, P. I. c. 10. nachgeschlagen werden. Hierbey kan nicht umhin, die in Gio Giacomo Carrissimi verteutschter Arte Canendi befindliche Worte hier einzurücken, welche „also lauten: “ Es befinden sich zwar „nicht wenige, welche in allen Triplis „ohne Unterschied einerley Tact u. Mensur „gebrauchen, geben dabey vor: die „vielfältige Veränderung der Zahlen „sey nur von den Componisten erfunden, „die Musicos dadurch zu vexiren; aber „weit gerechtfertigt! daß die Triplæ alle in der „quantität Austheilung, oder Proportion „übereinkommen, gestehet man gerne; „aber in der qualität, Langsam- oder Geschwindigkeit, oder wie es die Italiäner „tempo, und die Franzosen mouvement nennen, wird rötunde negirt, „und gänglich widersprochen, auch in den „unterschiedlichen modis, und Gemüths-Bewegungen der Gesänge gnugsam „probiert, wie weit solche Schlüssel si „verschießen. “ Weiter fährt dieser „Auctor fort: “ Ist eben, als sagte man:

„Ein Gulden wird in drey Theile, nemlich drey Kopffstücke getheilet: ein Groschen auch in drey Theile, nemlich in drey Kreuzer getheilet, so folget denn, daß ein Gulden und ein Groschen eins ist? Man sehe und höre nur den grossen Unterschied der Tripel in Couranten, Sarabanden, Menuetten, Gigueu, und dergleichen; wird alsdenn mehrere Proben nicht brauchen, Schlüssli-chen, jeden proportionierten Tact recht auszusprechen, kan dieses noch mitgenom-men werden: daß die obere Zahl allezeit

Munera parva quidem sunt hæc, amplissime Præsul,
Accipias, nostri pignus amoris erunt.

f. Nicol. Toppi Biblioth. Napolet.

Trite, τριτῆ (gr.) sc. χορδή, tertia sc. chorda, die dritte Saite in einigen Te-trachordis der alten Griechen (aus der Höhe nemlich in die Tiefe gerechnet,) als: Trite diezeugmenon, die dritte derer von einander getrennten Saiten, cor-respondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem c. Trite hyperbolæon, die dritte Saite unter den vier höchsten, corre-spondirte auf unsern jetzigen Orgeln dem f. Trite synemmenon, die dritte unter den vier zusammengefügtten Saiten, cor-respondirte unserm jetzigen ungestrichte-nen b.

Tritono (ital.) Triton (gall.) Trito-nus (lat.) von τρις ter, und τῆνος, to-nus; ist ein aus drey gangen Tonnen be-stehendes intervallum, oder die Quarta superflua. z. E. c fis. d gis. u. f f.

Tritus [lat.] τριτος sc. τῆνος, i. e. tertius Tonus sc. ecclesiasticus, der dritte Kir-chen-Ton; wodurch unter den acht Kir-chen-Tönen der fünfte und sechste ge-meynet werden, weil beyde zusammen in die dritte Classe gehören.

Trô, also nennen die Chineser ihre mit drey Saiten bezogene Geigen. f. des Hrn. de la Loubere Beschreibung des König-reichs Siam, T. I. P. 2. ch. 12. p. 208.

Trofeo (Ruggero) ein Capellmeister an der Kirche della Scala zu Mayland, hat an. 1582 sechs-stimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. An. 1600 sind auch zu Mayland drey-stimmige Canzonetten, so wohl von ihm, als Gio. Domenico Rognone gesetzt, heraus ge-kommen. f. Picinelli Ateneo dei Let-terati Milanese, p. 484.

Trojano (Massimo) ein Musicus in der

angeiget, wie viel Noten, und die untere Zahl was für Noten einen Tact aus-machen sollen.

Trismegistus, f. Hermes.

Tristabocca (Pascuale) ein gelehrter, und wegen der Music berühmter Cele-stiner-Mönch, von Aquila, der Haupt-Stadt im Abbruzzo oltra, im König-reich Neapolis gebürtig, hat an. 1590 zu Venedig drucken lassen: Una muta di Meisse a 5 voci, und sie dem Cardinal von Aragona, in nachstehenden 2 lateinischen Versen zugeschrieben:

Bayerischen Capelle zu Zeiten des Orlan-di di Lasso, von Neapolis gebürtig, hat an. 1568 bey Adam Berg zu München in 4to drucken lassen: Discorsi de Trion-fi, Giostre, Apparati, e delle cose più notabili falle nelle sontuoso nozze dell' Illustrissimo ed Eccellentissimo Signor, Duca Guglielmo, primoge-nito del generosissimo Alberto V, Conte Palatino del Reno, e Duca del-la Baviera alta e bassa, nell' anno 1568, a' 22 di febbrajo. In der Vorrede dieser Schrift meldet er: la stagione novella prossima, che viene, avrete il mio quarto libro delle Vilanelle alla Napoletana, nate in Germania, e due copie di Madrigali a cinque, che a mia requisizione il Signor Orlando di Lasso, ed altri spiriti gentili della florida Cappella di Baviera hanno dati alle stampe di Vinegia in compagnia d'alcuni miei, &c. f. Lionardo Ni-codemio Addizioni alla Bibliotheca Napoletana del Nicolò Toppi, p. 172.

Trojanus (Joannes) von Todi, einer im Herkogthum Spoleto, im Kirchen-Staat, nicht weit von der Tyber liegenden Stadt gebürtig (Tudertinus,) ist ein sehr erfahrener Componist, und an der Kirche S. Maria Majoris zu Rom Mu-sic-Director gewesen. f. Kirch. Mur-surg. T. I. p. 601.

Trois un [gall.] bedeutet den $\frac{3}{4}$ Tact.

Trois deux (gall.) bedeutet den $\frac{3}{2}$ Tact; **Trois quatre**, den $\frac{3}{4}$ Tact; **Trois huit**, den $\frac{3}{8}$ Tact; und **Trois seize**, den $\frac{3}{16}$ Tact. f. Loulié Elements de Musique, p. 37.

Tromba [ital.] eine Trompette.

Trom-

Tromba marina [ital.] Trompette marine [gall.] Tuba marina, it. Fi-dis ad modum tubæ resonans [lat.] eine Marine-Trompette, oder Trompe-ten-Geige, ist ein aus drey Brettern be-stehendes, und, wie ein Triangul, unten etwas weit und offen, oben aber schmal zu-laufendes Musicalisches Instrument, mit einem langen Halse, so stark auf dem Meer gebraucht wird, und davon den Nahmen bekommen. Hat nur eine star-ke Darm-Saite, welche oben mit dem Giebelbogen gestrichen, und mit dem lin-ken Daumen des Spielers an gewissen Orten angedrückt wird, da es denn, wie eine Trompette, aber sanfter und ange-nahmer klingt. In Bonanni Cabinet-to Armonico, p. 103. ist die Abbildung davon zu sehen.

Trombare, trombeggiare. trombetta-re [ital.] die Trompette blasen.

Tromba sorda [ital.] eine Trompette, worein ein Sordino gesteckt ist, klingt ei-nen Ton höher, und zwar als von ferne. Beym Juvenale, Satyr. 7. v. 71. kommt Buccina surda vor, und bedeutet eine Trompette, die keinen hellen Ton von sich giebt.

Tromba prima, oder Ima [ital.] Pre-miere Trompette (gall.) die erste Trompette.

Tromba seconda, oder 2da [ital.] Se-conde Trompette (gall.) die zweite Trompet.

Tromba terza, oder 3a [ital.] Troisième Trompette (gall.) die dritte Trompette.

Trombetta, das Diminutivum von Tromba [ital.] Petite Trompette (gall.) bedeutet (1. eine kleine Trom-pette, (2. einen Trompeter, oder eine Trompeterin.

Trombettata, trombata [ital.] das Bla-sen auf Trompeten, ein Trompeten-Schall, it. ein Stoß in die Trompette.

Trombettiere, pl. Trombettieri [ital.] ein Trompeter, die Trompeter.

Tromboncino [ital.] eine Sack-Pfeife. f. Castelli Dizzionario.

Trombone [ital.] eine Posaune, ist ein Blas-Instrument, das in zweyen Theilen bestehet, nemlich im Haupt-Stück und Stangen, welche in einer Scheide stecken; es wird aber das Haupt-Stück auf die Stangen eingezapft, und

mit der linken Hand die ganze Posaune gehalten: da man indessen mit der rech-ten Hand die Scheide zwischen die Finger fasset, und mit deren Auf- und Niederzie-hen den Ton formirt. Eine Posaune hat vornemlich drey a 4 Züge; einen bey dem Mund-Stück, welcher sieben so-nos angiebt, nemlich: das contra A,

groß A, c, a, c, e. gl. (gis) u. a bey dem c. muß ein paar Finger breit vorwärts gezo-gen werden. Der andere Zug ist bey dem Haupt-Stück, und giebt folgende Tone,

G, d, g, h, d. Der dritte Zug ist vier-Finger breit ausser dem Haupt-Stück, und hat nur drey sonos, nemlich F, c. u.

f. Der vierte Zug auf einer Tenor-Po-saune, wenn ein Bass darauf tractirt wird, ist so weit hinaus, als man mit dem Arm fast abrecken kan, und hat diese drey Klän-ge: E, H, und B. Die zwente Art der Posaunen ist eine Alt-oder Quint-Po-saune, die drey Züge auf eben die Art hat, wie die Tenor-Posaune: allein sie giebt andere Klänge an, nemlich bey dem ersten

Zuge d, a, d, f, a, c; bey dem andern c, g, c, e, g, h; bey dem dritten nur f und h. f. Niedtens Musical. Handlei-tung zur Variation des G. B. p. 112. sq.

Trombone piccolo [ital.] die kleine Alt-Posaune.

Trombone maggiore [ital.] die grosse Alt-Posaune.

Trombone grosso [ital.] die grosse Quart-Posaune.

Trombone grande [ital.] schlechtweg, und ohne Zusatz: Trombone, die Bass-oder Octav-Posaune.

Trombonista, pl. Trombonisti [ital.] der oder die die Posaune blasen.

Trompe (gall.) f. f. ol. eine Trompe-te: ein Wald-Horn, eine Maul-Trom-mel.

Trompette (gall.) f. f. eine Trompette ein Trompeter. f. m.

Trompette harmonieuse (gall.) eine Posaune.

Trompetter (gall.) durch Trompeten-Schall ausblasen.

Tromparium, von τρέπω, verito, heißt in der Griechischen Kirche nichts anders, als die kurzen Zeilen, welche in der Kir-che zwischen den Liedern abgesungen wer-den,

den, da mannmahl der Priester das Volk, mannmahl dieses jenen anredet. Hernach heist auch das Buch so, darinn solche Gesetze oder Zeilen stehen. *f. Schöttgens Antiquit. Lexicon. Troparium*, τροπῶν, sectio canonis psaltici. Nam in orientali Ecclesia certis diebus certos canones canebant, quos in troparia dividebant, plerumque in 30: sed unum magnum canonem in 250. *Meurs. Gloss. Græcob. Videntur dicti à tropis musicis diversis. f. Matth. Martini Lex Philol.*

Tropus [*lat.*] τροπός [*gr.*] von τρέπω, verito, torqueo, ich kehre um, drehe, biege, kränzele, lenke, regiere. *f. Matthesonii Organisten-Probe*, in der Theoretischen Vorbereitung, p. 29. ist die letzte Schluß-Clausul eines Davidischen Psalms oder Magnificat, und wird zu Ende einer jeglichen Antiphonæ, über dem Wort, ἐὼν γε gefunden, welches die Vocales der Wörter Seculorum Amen in sich begreift; heisset deswegen Tropus, weil sie in allen Tonis (sc. Ecclesiasticis) umgewechselt und verändert wird: denn es hat ein jeglicher Ton seine gewisse Art und Weise zu schließen, da doch der Anfang, oder die erste Ansündigung in etlichen Tonis übereinkommt, als in dem 1sten und 6ten, ingleichen im 1ten und 8ten Tone. *f. Ribouvi Enchiridion*, p. 123. Dieses ist nun die eigentliche Bedeutung, wenn von den Tropis Tonorum die Rede ist. Sonst aber werden auch die Modi Musici selbst von einigen Tropi genennet, und zwar, wie *Joach. Thuringus P. I. C. I.* seines Opusculi bipartiti will, propter Quartæ conversionem seu mutationem in octavis, in quibus modo superne in authentis, modo inferne in plagalibus constituitur, ubi per Quartæ conversionem unus Tonus in alium vertitur, Authentus sc. in Plagalem.

Trost (Caspar) Organist zu Jena, liess an. 1621 bey Beerdigung Fr. Margarethen, Hrn. Ortolphi Johannis, des jüngern, J. U. D. Eheliebsten eine 4stimmige Arie: Ich weiß, daß mein Hr. Jesus Christ, der mich erlöst, bey dem Leben ist u. d. gleichen an. 1621 eine Hochzeit-Motette ou, Hrn. M. Johann Henselmanns, Pfarrers zu Landstedt, und Fr. Annen Margarethen, Hrn. Friedrich Schröters, vornehmen Bürgers und Handelsmannes a hier zu Weimar, Tochter Hochzeit, mit 2 Stimmen gesetzt, zu Jena drucken.

Trost (Johann Caspar) der jüngere, hat einen Tractat: de juribus & privilegiis Musicorum; ferner an. 1677 die Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, in 12mo von 3 Bogen; und Musicalische Monats-Gespräche geschrieben, und herausgehen wollen.

Trost (Johann Caspar) der Vater des vorhergehenden, Regierungs-Advocatus Ordinarius zu Halberstadt, und Organist daselbst an der S. Martins-Kirche, hat folgende Musicalische Schriften verfertigt, als:

- (1. Adversaria Musica, ad theoriam & praxin, in duas partes divisa, in 4to.
- (2. Præcepta Musicæ theoreticæ & practicæ, Tabulis Synopticis inclusa, in 4to.
- (3. Organographiam redivivam Michaelis Prætorii, in 4to.
- (4. Examen Organi pneumatici contra Synecphantas, mit unterschiedenen nothwendigen Kupfern, in 4to.
- (5. Monochordum, mit unterschiedenen Kupfern: in 4to.
- (6. Ausmachung des Clavicymbel-Claviers, Joh. Alberti Bann, mit nothigen Anmerkungen; in 4to.
- (7. Eigentliche Beschreibung der heutigen vornehmsten Orgeln in Teutsch- und Niederlanden, und unterschiedlichen auswärtigen mit historisch-mathematisch und mechanischen Anmerkungen; in 4to.
- (8. Tractatum de Modis Musicis vindicatum, mit vielen Exempeln, mehrentheils aus den berühmtesten Italiänern; in 4to.
- (9. L'Arte del Contrapunto, ridotta in tavole da Gio. Maria Artusi, da Bologna, aus dem Italiänischen, mit kurzen Anmerkungen; in 4to.
- (10. Transilvano Dialogo, del Girolamo Diruta, sopra il vero modo di suonar Organi, & istromenti da penna, aus dem Italiänischen, mit Anmerkungen.
- (11. Le Istitutioni harmoniche, di M. Gioseffo Zarlino, aus dem Italiänischen, beiderseits in 4to.
- (12. Regola facile, e breve, per suonare sopra il Basso Continuo, nell' Organo, Manocordo, o altro simile stromento, composta

da da Galeazzo Sabbatini, aus dem Italiänischen, mit Anmerkungen; in 4to.

(13. Musicam Practicam Thomas Morley, aus dem Englischen; in fol.

(14. Institution Harmonique, Salom. de Caus, aus dem Französischen, mit Kupfern und Anmerkungen; in folio; und

(15. Dreßig nützliche Vorreden des Frescobaldi, Donati, Rovetta, Malgarini, und anderer, aus dem Italiänischen, mit Anmerkungen; in 4to. *f. den Beschluß der Beschreibung des neuen Orgelwercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels.* Es ist aber wohl nicht eine davon gedruckt worden.

Trozendorf (Valentin Friedland) oder Trocedorffius, von dem eine Meile von Görlitz in der Ober-Lausitz liegenden Dorffe, Trozendorf, woselbst er an. 1490 den 14 Febr. geboren worden, also genannt; *f. Ludovici Schul-Historie P. I. p. 107* ein Schulmeister (oder Rector) zu Goldberg, hat seine Discipul mit folgenden Worten zu Erlernung der Music aufzumuntern pflegen: Lernet singen, lieben Söhne, lernet singen, wenn ihr werdet in Himmel kommen, so werden euch die H. Engel lassen zu ihrem Chor treten. *f. Valerii Serbergers Herzs-Postilla, Dom. Cantate, p. 30.* Daß er als Schul-Rector zu Liegnitz an. 1556 in wählenden dociren, bey Erklärung des 23 Psalms, an einem Schlag-Flusse gestorben, und in die S. Johannis-Kirche daselbst begraben worden sey; liesset man in Hr. Samuel Grossers Lausitzischen Merkwürdigkeiten, im 4ten Theile, p. 177.

Troper (Philipp) ein Musicus in der Polnischen Capelle an. 1729. *f. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calendar. Trummel-Scheit. f. Tympani Schiza.*

Tschortsch (Johann Georg) hat zwey Werke in folio drucken lassen, als: X. Litanias Lauretano-Marianas; und VII. Missen, nebst einen Requiem, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, Violone, und Cont. an. 1731. *f. Lotters Music-Catal.*

Tuba [*lat.*] eine Trompete.

Tuba ductilis [*lat.*] eine Posaune.

Tuba major [*lat.*] eine Quart-Posaune.

Tuba marina [*lat.*] *f. Tromba marina.*

Tubal-Flöte, ist in der neuen Görlitzischen Orgel eine 8 und 4füßige Pedal-Stimme.

Tubarius [*lat.*] ein Trompeten-Macher.

Tubicen, pl. tubicines [*lat.*] ein Trompeter, die Trompeter.

Tubilustrum [*lat.*] ein Fest zu Rom, welches im April-Monat gefeyert ward, da die tubæ, die man bey dem Gottesdienst brauchte, lustrirt und gereinigt wurden *f. Schöttgens Antiquit. Lexicon.* In Hrn. D. Meiers Unvorgreiflichen Gedanken über die Kirchen-Music, c. 2. p. 23. wird der 13. Merz angegeben.

Tudway (Thomas) ein Doctor und Professor Musices auf der Universität zu Cambridge in England, ist zugleich Organist im Königl. Collegio und in der Pembrockischen Versammlung gewesen: den ersten Dienst hat er über 50 Jahr verwaltet, in der Kirchen-Music gute Wissenschaft gehabt, und an. 1706 im Decemb. über 70 Jahr alt, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. *f. Matthesonii Götingischen Ephorum p. 9.*

Tunkede oder Tuftude (Simon de) ein Engländer Minorit, und Doctor Theologiae zu Oxford ums Jahr 1351, ist ein guter Musicus gewesen. *f. Antonii à Wood Histor. & Antiquitates Universitatis Oxoniensis, lib. 2. p. 5.*

Tuono, pl. tuoni [*ital.*] Ton [*galk.*] **Tonus** [*lat.*] τῶνος [*gr.*] *f. Tonus.* Hiervon kan Mr. B. *officijs Dictionaire*, vom 217 bis 242 Blatte, gelesen werden, als woselbst die Lehre von den 8 Kirchen-Tonen, unter andern, weitläufftig vortragen wird.

Tuorbe *f. Theorba.*

Turato (Antonio Maria) dienetete in seiner Jugend als Discantist am Dom zu Mayland, wurde, nebst andern Musicis, auf ein Beylager nach Turin verschrieben, und daselbst mit einer goldenen Kette, und dergleichen grossen Medaille regalirt; bekam, als er 23 Jahr alt war, erstlich die Organisten- und Capellmeister-Stelle bey S. Celso zu Mayland, und als ein Clericus, nachgehends die Capellmeister-Charge am Dom daselbst, und starb an. 1650 im 42ten Jahre seines Alters. Von seinen vielen dem Druck gewidmeten Compositionen, die verlohren gegangen, ist nach seinem Tode zu Mayland gedruckt worden: Una Muta di Motetti à 2. 3. e 4 voci. *f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 47. sq.*

Turbelinus (Jacobus) hat, wie *Gesnerus lib. 7. tit. 3. Partition. universalium* erwäh-

erwehnet, etwas von der Musie geschrieben.

Turco (*Giov. del*) ein S. Stephans-Ritter, hat an. 1614 zu Florenz Madrigalien drucken lassen.

Turriani (*Michel Angelo*) ein Ordens-Mann, ist ums Jahr 1645 Organist und Capellmeister an der Collegiat Kirche in Terra Forte gewesen.

Turini (*Francesco*) ein Sohn des Gregorio Turini, wurde, nach seines Vaters Tode, als ein Knabe noch, vom Kaiser Rudolpho II. aus besonderer Gnade, zu seinem Cammer-Organisten declariret, und deswegen nachgehends zu Rom und Venedig bey die besten Meister gethan, sich daselbst unterrichten zu lassen; dienezte hierauf höchstgedachtem Kaiser so lange, bis ihn das Dom-Capitul zu Brescia zum Organisten berief, woselbst er an. 1656 im 66ten Jahre seines Alters, gestorben, und in die Kirche di S. Clemente begraben worden. In dieser Bedienung hat er 4 und stimmige Missen a Capella, als sein erstes Werk, zu Venedig in der Gardanischen Druckerey herausgegeben, und sie obgedachtem Dom-Capitul zugeschrieben. Weiter sind daselbst herausgekommen: Motetti a voce sola, da poterli cantare in Soprano, in Contr' Alto, in Tenore, & in Basso, an. 1629. (Dieses ist die zwente Auflage, denn sie vorher auch zu Brescia gedruckt worden.) Madrigali à cinque con Violini, e

Virginis almiſicæ pictor mira arte Tutilo
Excellens meritis & pietate potens.
Nemo tristis abit, qui te colit & veneratur,
Fers cunctis placidam quippe salutis opem.

f. Jodoci Mezleri Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 24. woselbst noch folgendes von ihm zu lesen stehet: edidit non pauca sui ingenii & pietatis monumenta: ex quibus Tropi & melodie plures, quarum etiam in sacris usus. Cujus & universa dictata singularis (ait Eckardus) & agnoscibilis melodiae sunt; quia per Psalterium seu Rotam (textus habet Rhotham,) qua potentior ipse erat, neumata inventa dulciora sunt, ut apparet in: Hodie cantandus est. Et: Omnium virtutum gemmis. Quos quidem Tropos Carolo Crasso ad Offerendam, quam Rex ipse fecerat: Tutilo obtulit canendos. Rex vero etiam: Viri Galilei, cum dictasset,

Chittarone; an. 1624. Madrigali à 1. 2. 3. con Sonate à 2. 3: und Motetti commodi in ogni parte. f. Leonardo Cozzando Libraria Bresciana, P. 1. p. 113. sqq. Es ist auch noch ein 4stimmiges Missen-Werk da Capella an. 1643 zu Venedig von seiner Arbeit durch den Druck bekannt gemacht worden.

Turini (*Gregorio*) ein Sänger, und excellenter Cornettist, von Brescia gebürtig, wurde, nachdem er verschiedenen Fürsten gedient, an Kaisers Rudolpho II. Hof nach Prag berufen, woselbst er sehr jung gestorben. An 1589 sind zu Venedig von seiner Arbeit gedruckt worden. Cantiones admodum devotæ cum aliquot Psalmis Davidicis, in Ecclesia Dei decantandis, ad quatuor æquales voces. f. die Libraria Bresciana des Leon Cozzando, P. 1. p. 215.

Turinomarus (*Joannes*) hat Rudimenta Musicae drucken lassen. f. Gesneri Bibl. univers.

Turnhout (*Joannes de*) f. Fienus.

Tutilo, ein Benedictiner-Mönch zu St. Gallen ums Jahr 883, ist ein guter Mahler, Poet, Redner, Bildhauer und Musicus, auch in der Griechischen und Lateinischen Sprache wohl versirt gewesen, und in die St. Catharinen-Capelle seines Klosters (welche, wie auch der dranstossende Kirchhoff heutiges Tages noch den Mahnen von ihm haben) an die rechte Seite des Altars mit diesem Epitaphio begraben worden:

Tutiloni, ut versus adderet, injunxit; puta: Dominus Jesus cum esset &c. Omnipotens genitor fons & origo. Cum sequentibus &c. Hos enim solus libuit adferre, ut, si Musicus sis, quam dispar ejus & aliorum Melodia sit, videas. In dieser aus dem Eckardus genommenen passage scheinen die Wörter: Tropus und Melodia, ingleichen: Rota und Psalterium, einerley zu bedeuten, und eines durchs andere nur erkläret zu seyn.

Tutti [*ital.*] ist der Pluralis von tutto, und heisset: alle zusammen.

Tuyau d'Orgue [*gall.*] eine Orgel-Pfeife.

Tyard (*Pontus de*) f. Thyard.

Tylko-

Tylkowschi (*Adalbertus*) ein Polnischer Jesuite, geboren an. 1624, hat, unter andern, eine Philosophiam curiosam geschrieben, so im Kloster Oliva bey Dausig, in acht duodez. Bänden gedruckt worden; in solchen soll er auch von der Musie handeln. Der Auctor ist im hohen Alter zu Vilna gestorben.

Τυμπαλίζω [*gr.*] Leichen-Pfeiffer. f. Sircines.

Tympanista [*lat.*] **τυμπανιστής** [*gr.*] ein Pauker, it. ein Trummelschläger.

Tympanistria [*lat.*] eine Paukerin, Trummelschlägerin.

Tympani schiza, ein Trummel-Scheit, ist nach *Glareani* Beschreibung, ein bey den Franzosen und Rhein-Ländern gebräuchliches Instrument, und wohl nichts anders, als eine Marin-Trompete.

Tympanizo, **τυμπανίζω** [*gr.*] ich schlage die Pauken, oder Trummel.

Tympanotriba **τυμπανοτρίβης** [*gr.*] ein Pauker, Trummelschläger.

Tympanum [*lat.*] **τύμπανον** [*gr.*] eine Pauke, Trummel.

Tyrrenus, **Τίρæος** soll die ehrene Trompete zu erst erfunden, und damit die Soldaten encouragirt haben. f. *Beyerslinckii* Theatr. V. H. Ist ein Sohn des Herculis gewesen, und, nach Saliani Rechnung, anno Mundi 2854 gestorben. f. *Bonanni* Gabinetto Armonico, p. 59.

Tyrtaeus, oder **Dircæus**, soll eine Art der Trompete, und, wie Porphyrius saget, zum allerersten eine gewisse Melodie oder Weise, dieselbe zu blasen erfunden haben. Als die Lacedamonier, wie Justinus im 3ten Buche erzehlet, Krieg wieder die Messenier führten, und der Ausgang desselben lange Zeit zweifelhaftig war, haben sie den Gott Apollinem um Rath gefragt: welcher ihnen zur Antwort gegeben; so sie wolten überwinden, sollten sie einen Atheniensischen Heer-Führer gebrauchen. Da nun die Athenienser von ihnen um einen solchen gebeten worden, haben sie ihnen den vorbesagten Dircæum oder Tyrtaum, einen lahmen, einäugigen, und gang und gar ungestalten und greulichen Menschen, sie nur damit zu verhöhnen und zu verpöthen, geschicket. Deme aber ungeachtet, haben doch die Lacedamonier, welche wohl wusten, daß bisweilen auch in ungestalten Leibern ein kluger und heroischer Geist stecke, sich seiner Hülffe und Dienstes gebraucht, und

ihn zu ihrem General gemacht. Als nun Dircæus das Ober-Gebiet über die Lacedamonische Armee erlanget, hat er etliche die Trompete zu blasen gelehret, und, nachdem er sie wohl abgerichtet hatte, sein untergebenes Heer an den Feind geführt. Da nun die Schlacht angegangen, hat er befohlen, allenthalben Lermen zu blasen: da solches geschehen, erschrocken die Messenier durch den unerhörten, und ungewöhnlichen Schall, dermassen, daß sie alsobald durchgiengen, und die Glucknahmen: wodurch die Lacedamonier mit geringer Mühe einen stattlichen Sieg erzielten. f. *Pringens* Mus. Hist. c. 2. §. 14. conf. c. 5. §. 15. woselbst er ein sehr berühmter Flöten-Pfeiffer, Trompeter und Elegien-Schreiber genennet, und gemeldet wird: daß er anno Mundi 3314. florirt habe.

Tzamen (*Thomas*) von Aachen gebürtig (*Aquazgranensis*) ist des Adami Luyr Lehrmeister gewesen. f. *Glareani* Dodecach. lib. 3. c. 17.

V.

V. Dieser grosse lateinische Buchstab bedeutet: Violino; und als eine Römische Zahl betrachtet, so viel als fünffe. Sind zweene Buchstaben, also VV. beysammen, so bedeuten sie 2 Violinen; V. S. heisseret: Volti subito, d. i. wende behende um.

Vacca (*Gio. Francesco*) wird von Garzoni, in der Numerckung über den 42ten Discorso seiner Piazza universale, ein Musicus universalis theoreticus & practicus genennet. Es wird auch daselbst gemeldet: Daß in wenig Monaten dessen musicalische Werke ans Licht treten, so den Gelehrten und Virtuosen anständig seyn würden.

Vachelli (*Gio. Battista*) hat Motetti Concertati von 2, 3, und 4 Stimmen herausgegeben.

Vatherius, ein sehr berühmter Pfeiffer beyh Merfeno lib. 2. Propos. 3. de instrumentis Harmonicis.

Vachter (*Jacob*) Organist zu Zaim in Mähren, ist ein habiler Componist.

Venalitarii [*lat.*] f. *Mangones*.

Vaelrandus (*Hubertus*) hat Cantiones Neapolitanas, von 3 und 4 Stimmen, an. 1565; ingleichen die Symphoniam Ange-

Angelicam 4 5. 6. 7. & 8 Vorum zu Venedig in 4to, an. 1594 zu Antwerpen drucken lassen. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1623 und 1644. f. *Wachtrant*.

Vaet (*Jacobus*) hat stimmige Miffen, Motetten und Magnificat bekannt gemacht, und ums Jahr 1560 florirt.

Vagans. f. *Vox vagans*.

Vaisellius (*Matthaeus*) ein Preusse, hat 4. 5 und 6stimmige Lauten-Stücke zu Frankfurt an der Oder in folio drucken lassen. f. *Gesneri* Bibl. univers.

Valdau Rheni hat XII. Sonate à Violino solo e Violone o Cembalo zu Amsterdam graviren lassen. f. *des le Cenc* Music-Catal. p. 43. Im Pariser Music-Catalogo auß Jahr 1729, steht der Name folgender gestalt: Valdaurheni, mit einem kleinen v, und zusammen gehängt, exprimirt.

Valderrabano (*Henricus de*) ein Spanischer Musicus, aus der im Königreich Leon liegenden Stadt Pennaranda gebürtig, hat an. 1547 zu Valladolid in folio, unter dem Titul: Silva di Sirenas, ein Music-Buch de Vihuela, drucken lassen. f. *Antonii* Bibl. Hispan.

Valenti (*Joannes Vincentius*) ein Sicilianischer Priester, ist so wohl in der Music, als in Humanioribus sehr erfahren und bewandert, sonst aber von Alcara bürtig gewesen; hat lange Zeit zu Noaria die Grammatic gelehrt, und ums Jahr 150 sein Leben im 49ten Jahr zu Melitello geendet. f. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 368.

Valentine (*Robertus*) von seiner Arbeit sind zu Amsterdam bey Roger verschiedene Werke durch Kupferstich bekannt worden; davon das 1ste aus dreystimmigen Sonaten vor Violinen; das 2te und 3te aus 12 Sonaten vor eine Flöte und G. B. das 4te aus dreystimmigen Sonaten mit Violinen; das 5te aus Sonaten von 2 Flöten; und das 6te aus Sonaten à Flauto solo e Basso Continuo bestehet.

Valentini (*Giovanni*) hat, als Organist des Königs in Polen und Schweden, Sigismundi III. an. 1611 zu Venedig 4. 5. und 6stimmige Motetten drucken lassen, und als Kayserslicher Organist zu Wien an. 1609 Musiche concertate con Voci, & Stromenti, à 6. 7. 8. 9. & 10; an. 1621 Miffen, Magnificat und jubilate von 6 Chören; an. 1622 Musiche à due Voci; und an. 1625 Sacri Concerti à

2. 3. 4 e 5 voci in Venedig herausgegeben.

Valentini (*Giuseppe*) ein Florentiner, hat verschiedene Werke heraus gegeben, als:

Opera una, Sinfonie à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 2da, Bizarrie per Camera à tre, due Violini, Violonc. e Cont.

Opera 3za, Fantasia à tre, due Violini e Violoncello o Basso Cont.

Opera 4ta, Idee da Camera, à Violino solo e Violonc. o Basso Cont.

Opera 5ta, Sonate à tre, due Violini e Basso Continuo.

Opera 7ma, lib. I. e 2. Concerti à 4 Violini, Alto Viola, Basso, e B. C

Opera 8va, Sonate à Violino solo e Basso Continuo; und

Opera 9 à X Concerti, welche sämtlich zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Valentinus (*Petrus Franciscus*) ein Römer, und Mann zu Emporbringung der Music geboren, welcher große Bücher de variis Musicæ Institutis geschrieben, und nicht allein in Musica practica, sondern auch in speculativa sehr erfahren gewesen. Er hat einen Canonem gesetzt, welchen er Nodum Salomonis nennet, den man mit 90 Stimmen singen können. Er hat auch eine neue Manier erdacht, eine Fugam zu setzen, zu welcher man nur eine Linie bedarff. f. *Kir. b. Musurg.* lib. 7. c. 5. p. 84 sq. woselbst zwei Proben hiervon zu sehen sind. Joan. Maria Bononcini. P. 2. c. 12 del Musico Prattico, gedenket seines 14ten Wercks. In des Mandolii Bibliotheca Romana, Cent. 2 liest man folgendes von ihm: Petrus Franciscus Valentinus, qui literas amceniores, & Musicam etiam coluit, suam ad posteros memoriam, virtutemque consecravat, typis edendo anno 1645. La Transformatione di Dafne, Favola morale con due Intermedii; il primo contiene il ratto di Proserpina, il secondo la cattività nella rete di Venere, e Marte. La Metra Favola Greca versificata; con due Intermedii; il primo rappresentante l'uccisione di Orfeo & il secondo, Pitagora, che ritrova la Musica.

Valet oder Vallet (*Nicolas*) ein Lautenist, hat unter dem Titul: le Secret des Muscs,

Muses, an 1618 den ersten, und an. 1619 den 2ten Theil seiner Lauten-Pieces; in gleichen in nurgedachtem Jahre 21 Psalmen Davids, welche zugleich gespielt und gesungen werden können, zu Amsterdam in länglicht 4to durch Kupferstich ediret. Im 1ten Theile sind auch pieces auf vier Lauten befindlich. Das ganze Werk bestehet, außer der Sing-Stimme in den Psalmen aus teutscher Tabulatur. An. 1642 ist zu Amsterdam in 4to gedruckt worden: Apollinis süsse Leyer, etliche Pavanen, Gaillarden, Balletten, Bransles, Couranten, &c. in sich haltend, auf der Viol und Bass zu spielen, &c.

Valette, ein von Montigny gebürtiger Musicus und Componist hat ein Motetten-Buch herausgegeben. f. den Catalogue general von an. 1729 zu Paris in 4to gedruckt, p. 4.

Velkiers (*Ester Elisabetha*) ein blindes doch gelehrtes Frauenzimmer von Genff aus der Schweiz, lebte an. 1685 Sie war noch nicht ein Jahr alt, da sie durch Unvorsichtigkeit einer Person, welche sie alsunah an einen von Hine ganz glühenden Ofen gestellet, sich die Augen verbrennet, so daß sie gänzlich um ihr Gesicht kommen, oder doch nur mit dem Obertheil des einen Auges, ein sehr wenig sehen konnte; jedoch hatte sie ein ungemeines Gedächtnis, und war in der Französischen, Italiänischen, Teutschen und Lateinischen Sprache wohl versiret, sie hat den ganzen Cursum Philosophicum absolviret, ja, nebst der Theologie, auch die neuen Staats-Sachen sehr inne, verstand die Vocal- und Instrumental-Music gar wohl, und konnte auch leserlich schreiben. Ihr Herr Vater hat ihr das Alphabet von Holz schnitzen lassen, und durch dessen vorgehende Benennung und darauf öfters wiederholtes Betasten, hat sie sich eine so starke Impression gemacht, daß sie ganz leserlich schreiben konnte. f. das comp. Gelehrten-Lexic. Conf. D. Gisberti Burnets curieuse Reise-Beschreibung durch die Schweiz, Italien, auch einige Oerter Teutschlands und Frankreichs, im 2ten Briefe; und Peyeris Parergon Anatomicum & Medicum quartum.

Valla (*Georgius*) ein von Piacenza bürtig gewesener Medicus und Professor Humaniorum zu Venedig um die Mitte des 15ten Seculi, hat, unter andern: de Musica lib. 5. geschrieben. f. *Gesneri*

Bibl. univers. und, wie *Simlerus* in Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ anmercket, primo de inventione & commoditate ejus sc. Musicæ.

Valle (*Petrus à*) ein Römischer Ritter, ist, wie in allen Freyen Künsten, also auch in der geheimen Music sehr erfahren gewesen. f. *Kirch. Musurg.* T. I. lib. 7. c. 9. p. 675.

Valor Notarum primæ impositionis [lat.] ist die Zeit oder Währung der Noten im Spondäischen Tacte.

Valor Notarum secundæ impositionis [lat.] ist die Zeit oder Währung der Noten in proportionirten Tacte, als in welchem die Währung einer Note primæ impositionis verglichen oder entgegen gehalten wird der Währung eben derselben Noten secundæ impositionis. f. *Pringens* Compend. Sign. & Modul. lat. voc. P. I. c. 4. p. 24.

Valore, oder Valuta [ital.] Valeur [gall.] die Geltung, nemlich der Noten.

Valvasensis (*Lazaro*) ein Organist zu Valvasone (von welchem Orte er wohl den Zunahmen mag bekommen haben,) hat an. 1651 ein Miffen-Werk (so das 16te ist) zu Venedig drucken lassen

Vanneo (*Steffano*) ein von Recanati, einer in der Marca d'Ancona auf einem Berge im Kirchen-Staate liegenden kleinen Stadt, bürtig gewesener Augustiner-Mönch (Recanatensis, it. Recinensis,) und Music-Director zu Ascoli, hat in Italiänischer Sprache einen Tractat von der Music geschrieben, welchen Vincenzius Rossetus ins Latein übersezt, und unter dem Titul: Recanatum de Musica aurea, an 1533 zu Rom bey Valerio Dorico in klein folio drucken lassen. Er bestehet aus drey Büchern folgenden Inhalts: Des 1sten Buchs c. 1. handelt: de Musicæ inventione ex malleorum ponderibus. c. 2. de Musicæ definitione. c. 3. de Musicæ divisione. c. 4. de Musica harmonica. c. 5. de divisione Musicæ harmonica. c. 6. de Cantu. c. 7. de Musici & Cantoris discrimine. c. 8. de Literis, Syllabis, vocalibus, & Positionibus manus. c. 9. quare Gamma, græca litera, cæteras præcedat latinas. c. 10. de positionibus manus inversæ, vel à tergo constitutis. c. 11. de Literis gravibus, acutis, & superæutis. c. 12. de Vocibus. c. 13. de triplici Notularum pronuntiatio. c. 14. de proprietatibus Cantus.

c. 15. de Deductionibus. c. 16. de Clavibus. c. 17. de tribus variis Clavium nominibus. c. 18. de b mollis inventione. c. 19. de Mutationibus regulariter faciendis. c. 20. utrum fiat in B fa b mi Mutatio. c. 21. de quibusdam Mutationum præceptis. c. 22. de Mutationum exemplis. c. 23. de Mutationibus in Cantu figurato præctice faciendis. c. 24. de Cantilenarum speciebus. c. 25. de Unifono. c. 26. de Tono. c. 27. de multiplici nomine Toni. c. 28. de Semitonio majori & minori. c. 29. de Toni & utriusque Semitonii compositione. c. 30. de Consonantiis ex Tono & Semitonio productis. c. 31. de Ditono. c. 32. de Semiditono. c. 33. de Diatesfaron, seu Ditono & Semitonio. c. 34. de græcis Diatesfaron nominibus. c. 35. de objectione cum solutione, cur prima Diatesfaron species à Re potius quam ab Ut, non sumat initium. c. 36. de Tritono, seu Ditono cum tono. c. 37. de Diapente, seu Diatesfaron & tono. c. 38. de familiari quadam disceptatione, cur prima Diapente species, in A re non inchoat. c. 39. de Diapente cum tono. c. 40. de Diapente cum Semitonio. c. 41. de Diapente cum Ditono. c. 42. de Diapente cum Semiditono. c. 43. de Archisymphonia Diapason, seu Diapente cum Diatesfaron. c. 44. de septem Diapason speciebus. c. 45. quare Quinta & Quarta una conjunctæ Octavam potius quam Nonam pariant. c. 46. de intervallis seu spatiis omnium in Musica Consonantiarum. c. 47. de Tonis quot & qui sint, tam apud Græcos quam Latinos. c. 48. de Clavibus seu literis Tonorum finalibus & confinalibus. c. 49. de Tonorum ascensu atque descensu. c. 50. de primi secundique Toni compositione. c. 51. de tertii quartique Toni formatione. c. 52. de quinti sextique Toni modulatione. c. 53. de septimi octavique Toni compositione. c. 54. de diversis Tonorum differentiis. c. 55. de judiciali Tonorum chorda. c. 56. de Tonorum initiis, i. e. Evovæ. c. 57. de cantoris regimine. c. 58. de solenni Tonorum applicatione ad Psalmos, quoad principium. c. 59. de Tonorum mediatione atque fine. c. 60. de simplici Tonorum intonatione. c. 61. de

Introituum cognitione cujus finitoni. c. 62. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Psalmi Introitus. c. 63. de cognoscendis Responsorii cujus sint toni. c. 64. de modo cantandi Gloria Patri super versiculum Responsorii. c. 65. de Musica ficta, seu de Conjunctis. c. 66. de Conjunctarum locis. c. 67. de modulandis Generibus, vel melodicis generationibus, & primo de Genere Diatonico. c. 68. de Genere Chromatico. c. 69. de Genere Enarmonico. Des 2ten Buchs c. 1. handelt: de Musices figuris. c. 2. de Figurarum descriptione. c. 3. de Notularum partibus. c. 4. de Modo majori perfecto & imperfecto. c. 5. de Modo minori perfecto & imperfecto. c. 6. de Tempore perfecto & imperfecto. c. 7. de Prolatione perfecta & imperfecta. c. 8. de tribus mensuris quibus cantum metimur. c. 9. de mensurabilium cantilenarum Pausis. c. 10. de Ligaturis. c. 11. de Longis, Brevibus, ac Semibrevibus, in principio, medio, ac fine ligatis. c. 12. de Punctis in Musica necessariis. c. 13. de Perfectionis & Augmentationis Puncto. c. 14. de Divisionis Puncto. c. 15. de Alteratione. c. 16. de Synopa. c. 17. de mensurabilium notularum perfectione. c. 18. de mensurabilium notularum imperfectione. c. 19. de Diminutione, seu Notularum variatione. c. 20. de Proportionum definitione, & distinctione. c. 21. de quinque Generibus Proportionum, majoris, & minoris inæqualitatis. c. 22. quomodo quantave quantitate diminutionem & incrementum recipiant Notulæ, sub majoris & minoris inæqualitatis proportionem, subjectæ. c. 23. de Multiplici genere, ejusque speciebus. c. 24. de Dupla proportionem. c. 25. de Tripla proportionem. c. 26. de Quadrupla proportionem. c. 27. de Superparticulari genere. c. 28. de Proportionem Sesquialtera, seu Hemiolia. c. 29. de numerorum Sesquialteræ proportionis descriptione. c. 30. de signorum ac notularum Sesquialteræ proportionis compositione. c. 31. de Sesquitercia, seu Epitrita proportionem. c. 32. de Superpartienti genere. c. 33. de Superpartientis generis speciebus. c. 34. de Multiplici Super-

Superparticulari genere. c. 35. de Multiplicis Superparticularis generis speciebus. c. 36. de Multiplici Superpartienti genere. c. 37. de Multiplicis Superpartientis generis speciebus. Des 3ten Buchs c. 1. handelt: de Contrapuncti definitione atque distinctione. c. 2. de Contrapuncti speciebus seu Consonantiis. c. 3. de Consonantiarum divisione. c. 4. de alia Consonantiarum divisione. c. 5. de octo regulis seu præceptis Contrapuncti, vel Compositionis. c. 6. de prima regula. c. 7. de secunda norma. c. 8. de tertia norma. c. 9. de quarta regula. c. 10. de quinta norma. c. 11. de sexta regula. c. 12. de septima norma. c. 13. de octava & ultima norma. c. 14. de Simplicis Contrapuncti ordinatione, cum suis Cadentiis. c. 15. de curiosa quadam Consonantiarum inquisitione. c. 16. de Floridi Contrapuncti institutione, & Dissonantiis quæ extra Cadentias venustatem Consonantiis afferunt. c. 17. de Dissonantiis quibus floridæ Contrapuncti Cadentiæ constant. c. 18. de modo componendi. c. 19. de Basso & Alto cum Tenore, stante Tenore in Unifono cum Cantu. c. 20. de Basso pariter & Alto cum Tenore, stante Tenore in tertia cum Cantu. c. 21. de Basso & Alto Tenore existente cum Cantu in Quarta. c. 22. de Basso & Alto iterum cum Tenore, existente Tenore in Quinta cum Cantu. c. 23. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eodem Tenore stante cum Cantu in Sexta. c. 24. de Basso pariter & Alto cum Tenore manente, semper Suprano cum Tenore in Octava. c. 25. de Basso simul & Alto, stante Tenore cum Cantu in Decima. c. 26. de Basso quoque & Alto, Undecima cum fuerit inter Supranum & Tenorem. c. 27. de Basso pariter & Alto, habentibus Tenore & Suprano Duodecimam. c. 28. de Basso & Alto, iterum cum Tenore, eo congruente cum Suprano in Tertiadecima. c. 29. de Basso & Alto iterum cum Tenore, eodem cum Suprano, quintadecimam habente. c. 30. de duobus Cadentiis generibus. c. 31. de Cadentiis, quæ fiunt per Unifonum. c. 32. de Cadentiis per Octavam faciendis. c. 33. quod Cadentiarum regula superius datæ aliquando pati-

antur exceptionem. c. 34. quod ultima Cadentiæ notula in Basso non semper fiat, ut 32 dictum est, deque ejus pariter remediis. c. 35. de uno quoque Diapente, omnibusque Cadentiis universis cantilenis proprie accommodatis. c. 36. de Diefi quid sit cumque utendum sit in Cadentiis. c. 37. de Notulis extra Cadentias Diefi sustentandis. c. 38. de Compositoris regimine in componendo. c. 39. de Tonorum qualitate i. e. quibus verbis annectendi sint. c. 40. de quibusdam gravioribus præceptis, optimo Compositori, semper observandis. Die ganze Schrift beträgt zusammen 48 und ein halben Bogen. Sonsten hat er auch verschiedene praktische Sachen herausgegeben. f. Elffi Encomiaft, Augustin.

Vannius (Joannes) ein ums Jahr 1516 berühmter gewesener Componist zu Griburg in Brisgau, dessen in Prinzens Mus. Hist. c. 11. §. 4. gedacht wird.

Vanzoglio (Agostino) hat 1. 2. 3 und 4stimmige Concerti heraus gegeben.

Varenius (Alanus) ein Franzose von Montauban gebürtig (Montalbanus Tolosus) hat ums Jahr 1503 florirt, verschiedene Dialogos: de amore: de luce; de rerum præcipue divinarum unitate: &c. und unter selbigen einen Dialogum, de harmonia, und noch einen andern: de harmonia elementis, bey Roberto Stephano zu Paris drucken lassen. f. Voss. de Mathesi, lib. 3 c. 59. p. 131. und Simleri Epitomen Bibliothecæ Conradi Gesneri. In Boeckeri Bibliographia Critica, p. 508 liest man folgendes: Alanus Varenius, Montalbanus Tolosus, Dialogos de Harmonia ejusque elementis edidit, apud Robertum Stephanum; daß demnach die sämtlichen Dialogi von der Harmonie und derselben Elementis handeln sollen.

Varese (Fabio) ein Mayländischer Poet, und Cantor an der Kirche della Passione daselbst, hat an. 1592 dreystimmige Canzonetten drucken lassen f. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 179.

Varese (Giov. Battista) ein Geistlicher von Novara bürtig, und Organist zu Borgo di Romagno, ließ an. 1624 zu Mayland ein Moretten-Werck drucken.

Varja (Stephanus) ein Ungarischer Edelmann, hat an. 1707 zu Eirnau heraus gegeben;

geben: Curiosum Quare per Quia Aristotelicum resolutum, in 12mo von 8 $\frac{1}{2}$ Bogen, darinnen 400 curiose Fragen ex Philosophia naturali mit beigefügter Antwort enthalten, und unter andern von der Musick folgende sind: cur, si paleas spargas in choro musico, vox minus audiatur? cur Ungaris & Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur ossa asini sint aptissima pro fistula musica? s. die *Nova Litter. Germ.* 1708. p. 261. sq.

Variatione [ital.] **Variation** [gall.] **Variatio** [lat.] heisset: wenn eine schlechte Sing- oder Spiel-Melodie durch Anbringung kleinerer Noten verändert und ausgeschmückt wird, doch so, daß man dennoch die Grund-Melodie mercket und verstehet.

Variato [ital.] **varié** [gall.] **variatus** [lat.] verändert.

Varoti (*Michele*) hat an. 1568 fünfstimmige Canticiones sacras in omnes anni festivitates; ingleichen fünfstimmige Hymnos zu Venedig in 4to; und an. 1588 ein Missen-Werck von 2. 5. und 6 Stimmen zu Mayland in 4to drucken lassen. Vor diesen ist an. 1565 auch ein Missen-Opus von 6, und de S. Trinitate von 8 Stimmen zu Venedig in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden. s. *Draudii Bibl. Class.* p. 1615. 1627. u. 1636.

Vaudeville, pl. **Vaudevilles** (*gall.*) s. m. heisset (1. nach einigen, so viel als: *qui va par la ville*, Cantilena de trivio [lat.] ein gemeines Gassen-Lied. (2. nach andern, so viel als: *Voix de ville*. (3. aber, und zwar nach des Hrn. Ménage Dictionnaire Etymologique, ist es ein aus *Vaudevire* corrupte erwachsenes Wort, und bedeutet eine Art alter Lieder, so ein Tuch-Walcker aus der Stadt Vire in der Normandie, Namens Olivier Basselin, erfunden, und welche zu erst an einem nahe bey nurgedachter Stadt liegenden Orte, Vaudevire genannt, gesungen worden.

Vayer (*Felix de la Mothe le*) ein sehr gelehrter Polyhistor und Parlaments-Advocat zu Paris, von Mans gebürtig, florirte ums Jahr 1584. Seine Schriften sind Tr. de legatione; Gedichte; Reden; *Dialogue de la Musique*, &c. s. das comp. Gelehrten-Lex.

Vayer (*François de la Mothe le*) ein von

Paris bürtig gewesener Königlich-er Statthalter, und Mitglied der Academie Françoise, in welche er an. 1639 aufgenommen worden, handelt in seinen also genannten Oeuvres, und zwar im ersten, zoten und 12ten Tomo etwas sehr wenig von der Music, und dahin gehörenden Sachen; im 4ten Tomo, aber ist, vom 218 bis zum 258ten Blatte der an. 1668 zu Paris heraus gekommenen Edition, ein desto längerer Discours Sceptique sur la Musique enthalten. Der Auctor ist, nach VVittenii Bericht, an. 1664 den 19 sept. im 78 Jahre, oder, wie das comp. Gelehrten-Lexicon angiebt, an. 1672 im 86 Jahre seines Alters gestorben.

Ubertus (*Gratiosus*) oder **Gracioso Uberti**, Cæsenas J. C. hat in Italiänischer Sprache an. 1630 zu Rom. bey Ludov. Grignano drucken lassen: (1. *Contrasto Musico*, diviso in sette parti, in 3. und (2. *Legales Congressus*, in 4to. s. *Allatii Apes Urbanas*.

Uccellini (*Marco*) hat heraus gegeben: Sonate, Sinfonie e Correnti a 2. 3. e 4 Stromenti, lib. 2. Sonate a 2 e 3 Violini & altri Stromenti, lib. 3. und Sonate, Correnti, ed Arie a 1. 2. e 3 Strom. lib. 4. s. den Parstorfferschen Music-Catalogum. und ums Jahr 1642 florirt.

Udalschalcus, ein Augspurgischer Prælat vom Geschlechte Maysak: nobilis de Maysak, Abbas Augustanus) ist zu seiner Zeit einer der berühmtesten Theologorum, dabey ein guter Poet, Musicus u. Componist gewesen, hat ein Buch: de Musica geschrieben, und an. 1151 sein Leben beschloffen. s. die *Centuriat. Magdeburg. Centur.* 12. c. 10.

Vecchi (*Oratio*) ein von Mayland gebürtig, und berühmt gewesener Componist zu Mantua, hat nachstehende Musicalische Wercke drucken lassen, als:

Canzonette a 4. Venetia 1580 e 1581.

Canzonette a 4. Milano 1586.

Madrigali a 6 lib. 1. Milano 1588.

Canzonette a 4. lib. 4. Venetia 1592.

Canzonette a 4. lib. 2. Venetia 1595.

Canzonette a 3. lib. 1. Venetia 1597.

Sacrarium Cantionum a 5. 6. 7. & 8. lib. 2. Venet. 1597.

Le

Le Veglie di Siena, a 3. 4. 5. 6. Venetia 1604.

Messe a 6 e 8. lib. 1. Venetia 1607.

Lamentationi a 4. Venetia 1608.

Canzonette a 3. Milano 1611.

Canzonette a 4. lib. 1. e 2. Venetia 1613.

s. *Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese*, p. 435. und *Erythræi Pinacothecam* 3. p. 144.

Vecchi (*Orfeo*) ein Priester und hochberühmter Capellmeister an der Kirche di S. Maria della scala zu Mayland, zu Ausgange des 16 Seculi, hat bis 24 Musicalische Wercke an Motetten, Psalmen, Messen, Canzonnen, und andern von 4. 5. 6. und 8 Stimmen, heraus gegeben. s. *Picinelli Ateneo*, p. 436. und *Morigia Nobiltà di Milano*, lib. 3. c. 36. p. 185.

Vegeria (*Justina*) ein mit sehr grossem Verstande und hohem Geiste begabtes Italiänisches Frauenzimmer, und Ehefrau des Georgii Caretti, hat im 16 Seculo florirt, und die Music, Poesie, Mathematic und Jurisprudenz wohl verstanden, auch einige Sachen, als: de Anni eursu, Equinoctio, & Cæsaris Calendario reformando, &c. geschrieben. s. *Aug. Oldoini Athenæum Ligusticum*, p. 391.

Vegetius (*Flavius*) von Constantinopel, lebte in 4ten Seculo, unter dem Kaiser Valentiniano. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Hederich in *Notitia Auctorum Antiq. & Media*, p. 720. sagt: er sey ein Römer von vornehmer Extraction, und Comes am Hofe zu Constantinopel ums Jahr 390 gewesen. Unter seinen vierehn de Re militari geschriebenen Büchern, handelt das 22te Capitel des 2ten Buchs die Materie ab: quid inter Tubicines, & Cornicines, & Claficum intersit; und im 5ten Capitel des 3ten Buchs berührt er mit wenigen den Unterschied zwischen der Tuba, Buccina, und dem Cornu; welches alles in Godefræsci Stewechii Commentario weitläufiger erklärt wird.

Veloce, velocemente [ital.] geschwinde.

Velocissimamente, velocissimo [ital.] sehr geschwinde; wird aber selten, sondern fast allezeit: presto und prestissimo, dafür gebraucht.

Velthemin (*C. E.*) eine sehr berühmte und virtuose Comödiantin, so vor wenig

Jahren verstorben, und von welcher die berühmte Velthemische Bande ihren Namen geführt, hat eine Schrift, unter dem Titel: Zeugniß der Wahrheit vor die Schau-Spiele oder Comödien, wider Johann Joseph Wincklers, Diac. in Magdeburg, Tractat, mit der Überschrift: Des S. Vaters Chrysostomi Zeugniß der Wahrheit wider die Schau-Spiele, an. 1701 in 4to heraus gegeben. s. *M. Hermann Christoph Engelckens Dissertation von Hoch- und Wohlgelehrten Frauen-Personen*, zu Moskau an. 1707. gehalten, S. 33.

Venosa. Das 3te und 4te Buch seiner fünfstimmigen Madrigalien ist an. 1690 in Venedig bey Angelo Gardano wiederum aufgelegt worden. conf. *Gesualdus*.

Vento (*Fuo de*) war des Herzogs in Bayern, Wilhelmi, Capellmeister, und ließ folgende Wercke zu München in 4to drucken, als: an. 1569 vierstimmige Cantiones sacras; an. 1570 Cantiones germanicas 4. 5. & 6 vocum; ingleichen wiederum 4stimmige Deutsche Lieder, nebst 2 Dialogis, einen von 8, und den zweyten von 7 Stimmen; an. 1572 dreystimmige, und andere achtsstimmige Cantiones; an. 1573 fünfstimmige Cantiones, mit einem 8stimmigen Dialogo; u. an. 1576 fünf Motetten, zwey Madrigalien, zwey Französische, und vier Deutsche Lieder, von 5 und 8 Stimmen. s. *Göjneri Biblioth. univers.*

Venturini (*Francesco*) ein annoch lebender berühmter Violinist, und Concert-Meister bey dem Churfürsten zu Hannover, Georg Ludwig. (der nachhero König in England geworden) hat ein aus 4 bis 9 Instrumenten gesetztes Concerten-Werck bey Roger zu Amsterdam graviren lassen. Er ist ein Scholar des Hrn. Farinelli.

Veracini (*Antonio*) hat 3 Wercke heraus gegeben, davon das 1ste aus dreystimmigen Sonaten; das 2te aus Sonate da Chiesa, à Violino e Violoncello & B. C. und das 3te abermahl aus Sonaten von einer Violin, Violoncello & B. C. besteht. Sie sind sämmtlich zu Amsterdam gestochen.

Veracini (*Francesco Maria*) ein Florentiner, und Cammer-Componist Sr. Königl. Majestät in Pohlen, Friderici Augusti, hat an. 1721 sein erstes, aus Sonate à Violino solo e Basso bestehendes Werck, zu Dresden in sauber Kupfer gestochen.

chen lassen, und es Gr. Königl. Hoheit dem Chur-Pringen von Sachsen dediciret. Der erste Theil dieses Werks bestehet aus 6 Sonaten von allerhand Pieces, und der zweyte Theil aus 6 langen Sonaten, so zusammen in breit folio 20 Bogen betragen. Daß dieser weltberühmte Virtuose plötzlich närrisch und so rasend geworden, daß er am 13 Aug. an. 1722 zwey Stockwerke hoch, zum Fenster hinaus gesprungen, den einen Fuß zweymahl, und die Hüfte gang entzwey gefallen habe, liest man in *Matthesonii Crit. Mus. T. 1. p. 152.* woselbst noch gemeldet wird: Daß die Schuld sothaner Verrückung des Verstandes, theils seiner allzugroßen application auf die Music, theils der Lesung chymischer Schriften, als in welchen letztern er sich so sehr vertieffet, daß er endlich gar nicht mehr hat schlaffen können, bemessen werde. Er ist nachhero an. 1723 über Prage, nach Italien abgereiset, in Hoffnung, daß seine Krankheit, welche verschiedene mahl, (nachdem er schon ganze Wochen sanæ mentis gewesen) wieder gekommen, durch das clima in Welschland, ihn verlassen werde. *ibid. p. 87.*

Verdelot, ein Niederländischer Componist, hat ohngefähr um die Mitte des 16ten Seculi floriret.

Verdier (*la du*) eine Französische Sän-

D. O. M. S.

Siste gradum viator,
ut perlegas quam ob rem
hic lapis litteratus fiet.

Musorum deliciae
Cornelius Verdonckius
hoc cippo eheu clausus
perpetuum filet:

qui
dum vixit
voce & arte musica
mortem

surda ni esset
flexisset

quam dum frustra demulcet
eteli choris vocem æternum
Sacratulus abit

IV. Non. Jul. Anno M. DC. XXV.
ætat. LXII.

At tu bene precare lector
& vale

Clienti suo moestus ponebat
De Cordes.

f. *Swerthii* Athenas Belgicas. In *Drau-*
di Biblioth. Class. werden p. 1631. gstim:

gerin, hat, nach Anzeige der *Histoire de la Musique*, p. 5. Tom. 1. vom 1sten Jahre ihres Alters bis fast ins Gote in den Schau-Spielen agiret.

Verdier (*Claude du*) ein Sohn Antonii du Verdier, hat ein Französisches Car-men, le Luch genannt, verfertigt gehabt, welches auf seiner Studier-Stube von seinem Hrn. Vater gefunden, und seiner Bibliothek p. 205. einverleibet worden ist, als der Sohn, Studirens halber, sich zu Bologna in Italien befunden. Es bestehet aus 2 Bogen in Folio. Daß er nachhero Parlaments-Advocat zu Paris geworden, und an. 1586 eine Censuram omnium Auctorum publicirt habe, darin er die besten Auctores, auch seinen Vater selbst, meist zur Ungebühr, critisiret; solches berichtet das comp. Gelehrten-Lexicon.

Verdonck (*Cornelius*) war an. 1564 zu Zornhaut, einer kleinen im Teutschen Glandern, $3\frac{1}{2}$ Stunden von Brügge liegenden Stadt, geboren, ein vortrefflicher Musicus und Componist, wie er denn geist- und weltliche Cantiones gesetzt, die zu Amsterdam und Antwerpen gedruckt worden, ist an letztgedachtem Orte an. 1625 den 4ten Julii gestorben, und liegt bey den Carmeliten daselbst mit diesem Epitaphio begraben:

mige Madrigalien allegiret, die an. 1604 zu Antwerp. in 4to gedruckt worden sind.
Ver-

Vergella oder **Verghetta** [*ital.*] bedeutet das Strichselgen an dem Kopff der Noten.

Vergelli (*Giov. Battista*) ein Altist in der Kaiserl. Capelle an. 1721, und 1727.

Vergilius (*Polydorus*) ein Italiäner, von Urbino gebürtig, excolirte die Literatur zu Bologna, wurde Päpstlicher Cammer-Meister zu Rom, und, als er nach England geschicket worden, daselbst von

Polydoro Vergilio Urb.

Viro & moribus & fere omni Scientiarum

Genere excultiss. Oratori & Historico insigni

Alex. VI. Pontif. Max. in regno Angliæ Quæstori & tanquam

Legato, atque ab Henrico VII. & VIII. & Edovardo

VI. Regibus

Ob Historiam rerum ab ipsis gestarum conscriptam maximis
semper honoribus & muneribus affecto, demumque

Reginæ Mariæ gratiss.

nec minus Urbini Ducibus suisque civibus

propter summam virtutem & singularem doctrinam
charo,

Archidiacono Wellensi & Canonico Londin.

cum suos ex Anglia invisisset morte insperata
hic sublato,

Vergilius Patruo bene merenti hoc Sepulchrum
erigi curavit,

Obiit quarto decimo Calendas Maii cl. D. LV.

Annos natus plus minus quinque & nonaginta.

Er hat, unter andern, auch 8 Bücher: de rerum inventoribus, an. 1499 geschrieben, davon das 14 und 15te Capitel des 1sten Buchs folgenden Inhalts sind: quis primus Musicam repererit, & quantum ea valeat ad tolerandos humanæ vitæ labores; qui primum Instrumenta diversi generis invenerint, & ea in Latium attulerint: ac quod sit organum, & de antiquissimo tibiarrum usu in præliis. Diese zwey Capitel betragen nicht gar 5 Octav-Blätter.

Vernizzi (*Ottavio*) hat 2. 3. und 4stimige Concerten heraus gegeben.

Verondini (*Giov.*) ein jezo berühmter Componist und Hautboist zu Venedig.

Verrillon [*gall.*] ein Glas-Spiel, bestehet aus 8 oder 9 weiten Bier-Gläsern, die, nach ihrer verschiedenen Größe, G A H c d e f g a angeben, und mit zween kleinen Stecken angeschlagen werden. Diese Stecken sind mit Luch bewunden, womit auch das Bret bekleidet ist, darauf die Gläser gesetzt werden, deren jedes daselbst sein eignes Räumllein hat, damit es nicht wackelt. Der Spieler aber stellet diese Machine nicht in die Breite, sondern

König Henrico VIII. zum Archidiacono an der Kirche zu Wells gemacht, (daß er auch Canonicus zu London gewesen, bezeuget unten gesetzte Grabschrift) that im hohen Alter eine Reise nach Italien, um die Seinigen zu besuchen, und starb an. 1555 den 18 April in seiner Geburts-Stadt, woselbst ihm nachstehendes Epitaphium aufgerichtet worden:

in die Länge, vor sich, und schlägt an beiden Seiten gelinde drauf. f. *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 96.* Hr. Christian Gottfried Helmond, ein Schlesier, von Reiche, einem ohnweit Brieg liegenden Städtgen gebürtig, tractiret dergleichen zu à part dazu mit Violinen und Bass gesetzten Concerten.

Verrochio (*Andrea*) der an. 1488 im 56 Jahre seines Alters verstorbene berühmte Florentinische Mahler, und Lehr-Meister des Lionardo da Vinci, ist ein guter Geometra, Opticus, Bildhauer, Bau-meister, Goldschmidt, Kupferstecher und Musicus gewesen. f. *Mr. de Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler*, p. 184. und das Leben des vortrefflichen Mahlers *Lionardo da Vinci*. Daß er in Venedig gestorben, seine Gebeine aber von da in die S. Ambrosii-Kirche zu Florenz, und zwar in das Grab Michaelis de Cionis, von Lorenzo di Credi gebracht worden, liest man in *Giorgio Vasari Vite de' Pittori*, P. 2. p. 389.

verso (*Antonio lo*) ein Musicus und Scholast des Petri Vinci, von Plaza aus
Nr 4

Sicilien (*Platensis*) florirte an 1595, und schrieb verschiedene Musicalische Werke, davon Mongitor T. 1. Biblioth. Sicul. p. 74. folgende anführet, als:

Il primo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1590.

Secondo libro di Motetti di *Pietro Vinci* con alcuni Ricercati di *Antonio il Verso* suo discepolo. Venetia 1591.

Il primo libro de' Madrigali a 6 voci. Venetia 1595.

Settimo libro de' Madrigali a 5 voci, intitolato: i soavissimi ardori. Venetia 1603.

Nono libro de' Madrigali a 5 voci, Venet. 1605.

Undecimo libro de' Madrigali a 5 voci, con alcuni Romanzi alla Spagnola. Palermo 1608.

Decimo terzo libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612.

Decimo quarto libro de' Madrigali a 5 voci. Palermo 1612. allerseits in 4to gedruckt.

Verſo und Verſetto pl. Verſi verſetti [*ital.*] vers, verſet, pl. verſets [*gall.*] verſus, verſiculus; pl. verſiculi [*lat.*] ein Verſ, Verſe, Geſag, oder Geſage in einem Liede.

Verte subito [*lat.*] wende geſchwind um.

Verticuli [*lat.*] it. verticilla, Wirbel.

Vesi (*Simon*) war von Forli in Romagna gebürtig, Capellmeister, zu Padua, und gab an. 1656 Psalmen zu Venedig in Druck. Im Parstörfferischen Music-Catalogo werden 2 Werke von ihm angeführt, als: Messa e Salmi concertati a 6 voci con Violini; und Motetti e Salmi a Voce sola concertati con instrumenti, nebst vierstimmigen Litaniën de B. V.

Vespasianus (*Titus Flavius*) welcher an Christi 79 Kaiser worden, und bis an. 82 regieret, auch so wol durch seine sonderbare Güte, als große Freygebigkeit verdienet, daß man ihn die Lust des menschlichen Geschlechts genennet hat, ist der Music nicht unwissend gewesen, als der da lieblich und künstlich singen und spielen können, wie Svetonius in seiner Lebens-Beschreibung erzehlet. s. Pringens Mus. Hist. c. 8. §. 12.

Better (*Daniel*) Organist zu S. Nicolai in Leipzig, hat an. 1716 seine Musicalische Kirch- und Haus- Ergöglichkeit, bestehend in den gewöhnlichen geistlichen Liedern, an der Zahl 103, so durchs ganze

Jahr bey öffentlichen Gottes-Dienstungen werden, auf eine ganz angenehme, jedoch leichte Manier in Italiänische Tabulatur gesetzt, so, daß allemahl der Choral eines jedweden Liedes auf der Orgel, nachgehends eine gebrochene Variation auf dem Spinett oder Clavichordio zu tractiren folget, in Kupfer radirt heraus gegeben, und zwar den 1ten Theil zu Dresden; den 2ten Theil aber hat der nunmehr verstorbene Auctor selbst verſet. Beide sind in folio oblongo.

Better (*Nicolaus*) ist geböhren an. 1666 den 30ten Octobr. in Königssee, hat das Clavier erstlich an. 1681 bey dem seel. Hrn. Georg Caspar Weckern in Nürnberg und nachgehends an. 1688 bey dem seel. Hrn. Johann Bachelbels in Erfurt erlernt, diesem an. 1690, nachdem er nach Stuttgart vociret worden, in dem Organisten-Dienste an der Prediger-Kirche succediret, und an. 1691 als Hof-Organist nach Rudolstadt beruffen worden, in welcher Function er noch stehet, hierbei ist er auch Fürstl. Regierungs-Advocatus ordinarius und Kirchen-Procurator.

Ugabh, heißet bey den Hebräern ein Instrument insgemein: es soll aber auch, wie Schütterus meldet, ein sonderbares Special-Instrument bey ihnen gewesen seyn, welches man, eben als wie die Griechen ihr Organon, κατ' ἔξοχην, Ugabh, genennet. Dieses beschreibet er mit folgenden Worten: Ugabh, eine Orgel, unsern heutige Orgeln nicht ungleich, war ein Instrument von unterschiedl. Pfeiffen, wie ein Thurm gebauet: in dem fördern Theil war ein Clavier, so die Italiän. Tastatura nennen; in dem hinten aber zweyen Blas-Bälge, durch deren Wind die Pfeiffen angeblasen wurden. Jedoch, wenn man dieses Instrument gegen unsere Orgeln hält: so muß man glauben, daß es ein unvollkommen und mangelhaftes Werk gewesen sey. s. Pringens Mus. Hist. c. 3. §. 29. woselbst die Abbildung davon zu sehen ist.

Ugherio (*Pompeo*) ein sehr beliebt gewesener Tanzmeister, und delicater Spieler auf der Doppel-Harfe zu Mapland, hat an. 1627 Suonate, Balletti, Gagliarde e Correnti à 3, cioè 2 Canti, & il Basso con partitura daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanese, p. 474.

Ugolini (*Vincenzo*) von Perugia gebürtig, war Päpstlicher Capellmeister, gab

verschiedene Musical. Werke heraus, als: Quattro mute di Concerti, Motetti, e Salmi à due, e trè Chori.

Due mute di Madrigali à cinque voci.

Messe, e Motetti à due, e trè Chori, und

Salmi à due, e trè Chori; u. starb an. 1638. s. *Oldoini* Athenæum Augustum, p. 338. Seine Psalmi ad Vesperas sind an. 1640 heraus gekommen.

Viadana (*Jacobus Morus*) von seiner Arbeit sind an. 1613 vierstimmige Concerti Ecclesiastici zu Antwerpen gedruckt worden.

Viadana (*Ludovico*) hat ums Jahr 1605 die Monodien, Concerten, und den General-Bass, durch diese Gelegenheit, erfunden. Es wurden zu seiner Zeit die Motetten mit Fugis, Syncopationibus, dem Contrapuncto fracto und florido dergestalt ausgezieret, daß man sie gewiß als künstlich mußte passieren lassen. Indem aber die Componisten mehr auf die Kunst der Harmonie Achtung gaben, als auf den Text, etliche auch die Harmonie zu erst machten, und hernach den Text, wie sie kanten, darunter flicten: entstand eine solche confusion und Gezerre, daß man fast nicht ein Wort, will geschweigen, den ganzen Contextum vernehmen konnte: welches denn auch vortreflichen Leuten Anlaß gabe, zu sagen: Musicam esse inane sonorum strepitum: Die Music wäre nur ein leerer Schall, die sonst nichts hinter sich führete, als eine vergebliche Künstlung der Ohren. Als nun dieser Italiänische Kunstreiche Organist, der, wie Christophorus Demantius von ihm saget, mit einem Griff auf der Orgel, die Gemüther der Zuhörer mehr zur Verwunderung bringen konnte, als andere mit zehen, und dabey berühmter und wohlgeübter Componist, solches vermercket: hat er Anlaß genommen, die Monodien und Concerten zu erfinden; als in welchen, wenn eine deutliche Pronunciation des Sängers hinzukommt der Text leicht, und wohl verstanden werden kan. Weil aber hierzu nothwendig ein Fundament erfordert wurde: als hat ihm solche Nothwendigkeit die Erfindung des General-Basses an die Hand gegeben: indem er nemlich gesehen, daß nothwendig ein Bass zu solchen Monodien und Concerten mußte gesetzt seyn; und doch gleichwohl nicht von nöthen wäre; daß sie von dem Organisten erst müssen in die Ta-

bulatur gebracht werden. s. Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 11. Von seiner Arbeit ist, nach Draudii Bericht, heraus gekommen: (1. Vespertina omnium solennitatum Psalmodia, cum duobus Magnificat & falsis Bordonis, cum 5 vocibus, an. 1610. (2. Salmi e Magnificat à 4 voci. (3. Opus musicum sacrorum Concentuum, qui & unica voce, nec non duabus, tribus, & quatuor vocibus variatis concinentur, una cum basso Cont. ad Organum applicato, an. 1612. (4. Opera omnia sacrorum Concentuum, 1. 2. 3. & 4 vocum, cum Basso continuo & generali, Organo applicato, novaque inventione pro omni genere & sorte Cantorum & Organistarum accommodata. Adjuncta insuper in Basso generali hujus novæ inventionis instructione, & succincta explicatione. Latine, Italice & Germanice, an. 1613. (item an. 1620) (5. Concentuum Ecclesiasticorum ab 1. 2. 3. & 4 vocibus, opus completum, cum solennitate omnium vespertinarum, an. 1615. allerseits zu Brancfurth am Mann in 4to gedruckt. s. dessen Biblioth. Class. p. 1622. 1643. 1646. 1649 und 1654. Auf einem an. 1644 zu Venedig gedruckten Missen-Werke wird er genennet: Ecclesiæ Cathedralis Mantuæ Musicæ Præfectus, oder Capellmeister an der Dom-Kirche zu Mantua. Daß er auch Capellmeister am Dom zu Fano, einer am Golfo di Venetia im Herzogthum Urbino liegenden Päpstl. Stadt, gewesen, ist aus seinen an. 1612 in Venedig gedruckten Cento Concerti Ecclesiastici abzunehmen.

Vibrissare [*lat.*] i. e. vocem in cantando crispare, die Stimme im Singen drehen, wenden, kräuseln.

Vicentini, ein Florentiner, war ein Castrat, und an. 1676 in der Kaiserlichen Hof-Capelle Sopranist.

incentino (*Nicold*) ein Römischer Musicus ums Jahr 1551, hat, damit er die Enharmonische Music wieder anrichtete, ein Archicymbalum verfertigt mit einem sechsfachen Clavier, mit welchem er alle ersinnliche Harmonien vorzustellen versprochen. Donius hat hernach dieses sechsfache Clavier in ein dreifaches, und also gleichsam in einen kurzen Begriff gebracht. Es ist auch eine in Italiänischer Sprache abgefaßte, und aus etlichen Büchern bestehende Pratica Musica von ihm

ihm gedruckt worden. f. den Musico Testore des *Zaccaria Terzo*, p. 48 u. 66. und Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 36. Filippo Bonanni p. 90. seines Gabinetto Armonico sagt: er habe ums Jahr 1492 florirt.

Victoria (*Thomas Ludovicus de*) von seiner Arbeit sind heraus gekommen: *Hymni totius anni 4 vocum, una cum quatuor Psalmis 8 vocum*, an. 1591 zu Rom in groß folio; und *Sacrae Cantiones de praecipuis totius anni Festis*, 4. 5. 6. 8. & 12. vocum, an. 1602 zu Frankfurt am Mayn gedruckt. f. *Drauidii* Bibl. Class. p. 1615. und 1626.

Victor ab Harlemio (er mag vielleicht aus der Holländischen Stadt Harlem hürtig gewesen seyn) war in Kaisers Caroli V. Capelle ein Tenorist, und starb an. 1547 den 2. März zu Ulm. f. *Mamerani Catalogum familiae totius aulae Caesareae* p. 12.

Victor (*Laurentius*) ein Römischer Edelmann, und stättlicher Musicus ums Jahr 1647.

Victorinus (*Georgius*) von Hulbschön gebürtig, war an der Jesuiten-Kirche zu S. Michael in München Music-Director, und gab folgende Musicalische Werke daselbst bey Adam Berg in Druck, als: (1. an. 1596 den *Tesaurum Litaniarum* von 4 - 10 Stimmen, in 4to. Dieses Werk bestehet aus 3 Theilen; im 1ten sind 11; im 2ten 46; und im 3ten 13 Litanien verschiedener Auctorum, und in jedem Theile auch eine von des Collectoris eigener Arbeit, enthalten. (2. die *Philomelam cael-stem*, sive Cantiones sacras cum Falsis Bordonibus, Magnificat, Canzonis, 2 3. & 4 vocum, an. 1624.

Victorius (*Loretus*) ein von Spoleto hürtig, und hochberühmt gewesener Sänger, erstlich in des Groß-Herzogs von Florenz, Cosimi, und hernach in des Cardinals, Ludovici Ludovisii, Pabsts Gregorii XV. Brudern: Sohnes, Diensten zu Rom. f. *Jani Nicii Erythraei Pinacothec.* II. Edit. Lips. an. 1692. wo selbst vom 216 bis 221ten Blatte vieles Merck- und Lobwürdiges von ihm zu lesen siehet.

Vidal (*Petrus*) ein Französischer Poet und Musicus von Toulouse, hat verschiedene Schriften hinterlassen, und ist an. 1229 gestorben. f. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Vidda (*Paolo*) ein vortrefflicher Italiä-

nischer Falsettiste in der Breslauischen Oper an. 1725, hat sich an. 1726 nach Prag gewendet. f. *Matthesonii* Musical. Patr. 43te Betrachtung, p. 347 und 348.

Vidula, vitula, Viella [*lat.*] bedeuten in des Hrn. du Cange Glossario so viel, als der Franzosen ihre *Vielle*, und *Violon* und *vitulari* bedeutet: cum vitula canere; Vielle aber, eine Leier; Vieller, lehren; und Vielleur, einen Lehrer, Lehrermann.

Vierdank (*Johann*) Organist bey der S. Marien-Kirche zu Stralsund, ließ an. 1641 den 1ten Theil geistlicher Concerten von 3 - 9 Stimmen, zu Greiffswald; und den 2ten Theil an. 1643 zu Rostock drucken.

Viezskowic (*Florianus*) ein Richter und Advocat zu Lezaisk, einer in der Polnischen Wojwodschafft Sendomir liegenden Stadt, hat die Music sehr wohl verstanden, sein Leben im May an. 1625 beschloffen, und nachstehendes Epitaphium bekommen:

D. O. M.

Spectabilis Florianus Viezskowic, civis & causarum Judex Advocatus Lezaiscensis orthodoxus fide, Zelus devotione, in Jure doctus, Musicae peritissimus, ad altare majus Missae pro defunctis fundator. Obiit desideratus templo, oppido, civibus universis, M. DC. XXV. in Majo. f. *Starovulscii* Monumenta Sarmatarum, p. 434.

Vieuville, (*de la*) ein Franzose, hat eine Dissertation sur le bon gout de la Musique d'Italie, de la Musique Françoise & sur les Opera, d. i. eine Rede über den guten Geschmack an der Italiänischen Music, an der Französischen Music, und über die Opera, geschrieben; solche hat jemand an. 1712 in Form eines Briefes dem Hrn. Bonnet, zugesandt, und dieser hat sie, mit einigen Zugaben, von eigener invention, seiner Histoire de la Musique einverleibet, wo selbst sie das 12te Capitel ausmacht. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 91. sq. und 138.

Vigesima prima, seconda, terza, quarta, quinta, sesta, settima, ottava, nona, diese bey dem Italiänischen Worte Opera stehende gleichfalls Italiänische Wörter bedeuten: das 21te, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28 und 29te Werk; bloß gesetzt aber, bedeuten die beyden ersten: die zur Grund-Note drey-mahl genommene, oder von selbiger

selbiger abgezehlte 7mahl und 8mahl; u. die sieben übrigen die vier-mahl von der Grund-Note abgezehlte 2. 3. 4. 5. 6. 7. und Octav.

Vignali (*Francesco*) ein Venetianer hat Sacri Ribombi di Pace e di Guerra, von 2. 3. und 4 Stimmen, und einen von 8 Stimmen, heraus gegeben.

Vigorofo, oder **vigorofofamente** [*ital.*] **vigoreusement** (*gall.*) bedeutet: daß mit Nachdruck und stark soll gesungen u. gespielt werden.

Vilsmayr (*Johannes Josephus*) hat VI. Partien à Violino solo e Cont. ediret. f. *Lotters* Music-Catal.

Villanella (*ital.*) **Villanelle** (*gall.*) f. f. ein Bauren-Lied, dessen Verse oder Absätze sich immer auf einerley Art enden. f. *Frühens* Lex. conf. l' Histoire de la Musique, Tom. III p. 97. und *Prætorii* syntag. Mus. T. 3. p. 20. sq.

Villani (*Casparo*) Organist an der Dom-Kirche zu Piacenza ums Jahr 1610, hat Psalmen von 5 und 8 Stimmen, mit einem G. B. zu Venedig drucken lassen; auch an. 1611 Missen und Vespere hieselbst heraus gegeben.

Villanova (*Silvio*) ist zu seiner Zeit der beste Lautenist zu Mayland gewesen. f. *Morigia* Nobiltà di Milano, lib 3. c. 36, p. 186.

Villeneuve, ein Französischer Componist, hat eine Cantate, le Voyage de Cythere genannt; ingleichen neuf Leçons de Tenebres, six Motets & un Miserere, ferner un Concert Spirituel heraus gegeben. f. *M. Boivin*. Catalogue general des Livres de Musique, pour l'année 1729, p. 12. & 13.

Vinacesi, hat das vom Hr. Doctor Francesco Arisi, verfertigte, und an. 1696 zu Cremona aufgeführte Oratorium, genannt: il Cuor nello scrigno, in die Music gebracht. f. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. Der an. 1723. an der St. Marx-Kirche zu Venedig gestandene zweite Organist, heisset auch also, f. des Hrn. Hof-Rath Nemeizens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 50. und kan gar wohl eine Person seyn.

Vincenti (*Giov.*) ein Scholar des Horatio Benevoli, hat lange Jahre als Capellmeister am H. Hause zu Loreto gebienet, sich nachgehends, nemlich ums Jahr 1685, zu Rom aufgehalten, und daselbst

von seinen Einfünften in Ruhe gelebt. f. *Antimo Liberati* Lettera.

Vincentina, eine ums Jahr 1687 sehr berühmte gewesene Sängerin zu Venedig, deren Mission im 17. Schreiben seiner Reisen gedencket.

Vincentius à S. Severino, ein Augustinier-Mönch, hat an. 1601 Lamentationem B. M. Magdalene musicae elucubratam heraus gegeben. f. *Elstii* Encomiasticum Augustinianum.

Vincentius, ein aus Burgund hürtig gewesener, Dominicaner-Mönch und Bischoff zu Beauvais (*Bellovacensis*) hat, auf Veranlassung Königs Ludovici IX. in Frankreich, ein großes Werk Speculum genannt, geschrieben, und selbiges in 4 Tomos, nemlich: in Speculum doctrinale, historiale, naturale und morale, getheilet. f. das comp. Gelehrten-Lexicon. Im 1ten Tomo nurbesagten Werks wird, wie Vossius lib. 3. c. 59, §. 12. de Mathesi bezeuget, vom 10 bis 36 Capitel des 18ten Buchs, von der Music gehandelt.

Vincentius (*Caspar*) f. *Schadens*.

Vincenzi (*Giov.*) war an. 1721 der zweyten, an. 1727 aber der erste Sopranist in der Kaiserlichen Hof-Capelle.

Vinci (*Leonardo de*) ein Florentiner, oder vielmehr geböhren auf dem Schloß Vinci, welches unten in dem Thal Arno, nicht weit von Florenz lieget, war ein trefflicher Baumeister, Bildhauer, Mechanicus, Mathematicus, Musicus, Anatomicus, Philosophus Poet und Historicus, und starb an. 1570 im 75. Jahr seines Alters zu Paris, (oder, nach andern, zu Fontainebleau,) in den Armen Königs Francis I. welcher ihn besuchet, und dem er, obwohl in äußerster Schwachheit, aus dem Bette entgegen gegangen. f. den 41ten Brief ins *Missoni* Reise-Beschreibung, p. 974. In *Mr. de Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler, p. 193. sqq. Daß der Herzog von Mayland, Ludovicus Sforzia, ihn an seinen Hof beruffen, und ihm, als einem guten Violinisten eine jährliche Besoldung von 500 Thalern gegeben; er selber aber eine Geige von Silber, in Gestalt eines Pferde-Kopfs geführt, und bisweilen drein gesungen habe, ist in seinem Lebens-Laufe, welchen Johann Georg Böhm, Sen. nebst dessen Tractat von der Mahlerey

ren an. 1724 zu Nürnberg in 4to zum Druck befördert hat, zu lesen.

Vincius (*Petrus*) ein hochberühmter Musicus aus der im Val di Demona liegenden Sicilianischen Stadt Nicosia gebürtig, ist, nachdem er so wohl zu Rom,

Temporis Amphion nostri hac modo conditur urna:

Hæc Petrum vinci barbara saxa tenent.

Ille tamen lapides sonitus dulcedine traxit:

Hunc trahit in cineres efferus iste lapis.

wie solches von glaubwürdigen Personen dem Mongitori hinterbracht worden; allein, Benedictus à Passafumine, de origine Eccles. Cephalæd. p. 81. be-

Non opus est metro, cum toto notus in Orbe,
Inclyta jam Vinci Musica morte caret.

f. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. p. 162. woselbst von seinen heraus gegebenen Werken nur folgende, so der Recensente selbst gesehen, angeführt werden, als:

Motectorum, quæ 4 vocibus decantantur, liber unus. Venetiis 1578.

Primo e Secondo libro de' Madrigali à 6 voci, con un Dialogo. 1579.

Quattordici Sonetti Spirituali. Venet. 1580.

Primo, Secondo, Terzo, Quarto, Quinto, Sesto, e Settimo libro de' Madrigali à 5 voci. Venet. an 1583-1589.

Libro primo de' Madrigali à 3 voci. Venet. 1583.

Secondo libro de' Madrigali à 4 voci. Venet. 1583.

Terzo libro de' Motetti à 5 e 6 voci, con alcuni altri di Antonio il Verso. Palermo an. 1588. und

Primo e Secondo libro de' Motetti, con alcuni Ricercari di Antonio il Verso, suo Discepolo. Venet. 1591. allerselbst in 4to gedruckt.

Vinea (*Antonius à*) ein ehemaliger Componist von Utrecht.

Vinette oder Vinate [*ital.*] Trinkel- oder Gauff-Lieder beim Wein; ist ein Liedlein eines Weinmeisters oder Wingers; denn Vinetto heißt ein Winger oder Weinmeister. f. *Præf. Synt.* T. 3. p. 20.

Vinzius (*Georgius*) ein Hallischer Musicus, und Organist am Dom zu Naumburg ums Jahr 1630, hat verschiedener Auctorum Missas zusammen gesammelt, und mit einem G. B. vermehrt, druck-

als zu Bergamo an der Kirche S. Mariæ Majoris, und anderswo, Music-Director gewesen, endlich an. 1584 in seinem Vaterlande gestorben, und von seinen Lands-Leuten mit nachstehendem Epitaphio beehret worden:

richtet, daß er in der S. Nicolai-Kirche mit folgendem Epitaphio begraben liegt:

cken lassen. f. *Prinzens* Mus. Hist. c. 12. §. 31

Viocca, hat die an. 1722 auf dem Hamburgischen Theatro aufgeführte Oper: Krönung *Ludovici XV.* Königs in Frankreich, in die Music gebracht. f. *Matthesonii* Musical. Patr. 23te Betrachtung, p. 191.

Viola (*Alfonso dalla*) hat ein Madrigalien-Werck zu Ferrara herausgegeben. f. *Gesneri* Partition. univers. lib. 7. tit. 7.

Viola [*ital.*] Viole [*gall.*] eine Alt- oder Tenor-Geige; man setzet aber insgemein die Wörter: Alto und Tenore daben.

Viola Basso [*ital.*] Basse de Viole [*gall.*] eine Viola di Gamba.

Viola Bastarda [*ital.*] ist, wie Mr. Brosard davor hält, eine mit 6 oder 7 Saiten bezogene Bass-Geige.

Viola d'Amore [*ital.*] Viole d'Amour [*gall.*] eine mit 4 stählernen oder messingernen Saiten, und einer Darm-Saite (welche die Quinte ist) bezogene Violine, von besonderer Form und Stimmung. Diese ist der Accord c moll oder auch

c dur: $\overline{e} \cdot \overline{g} \cdot \left\{ \begin{array}{l} \overline{es} \\ \overline{e} \end{array} \right\} c \cdot \overline{g}$. wiewohl es fast

bessere Art hat, und nicht so gezwungen ist, wenn sie wie eine ordinaire Violine gestimmt wird, weil man alsdann, sonst aber mit vieler Mühe, und in etlichen Stücken gar nicht, allerhand Sachen darauf spielen kan. Ihr Klang ist argentin oder silbern, daben überaus angenehm und lieblich. f. *Matthesonii* Orchest. 1. p. 282.

Viola da Braccio oder Brazzo, Violetta [*ital.*] ist von grösserer Structur und Pro-

Proportion als die Violin, sonst aber eben der Natur, und wird nur eine Quint tieffer gestimmt, nemlich a. d. g. c. *idem* *ibid.* p. 283, heisset eigentlich, dem Worte nach, eine Arm-Geige.

Viola di Bardone [*ital.*] ist, nach Brosards Bericht, eine grosse Geige, die bis 44 Saiten hat.

Viola da Gambista [*ital.*] der die Bein-Viole spielt.

Viola di (da) Gamba [*ital.*] Basse de Viole, it. Viole de Gambe [*gall.*] eine Bein-Viole, weil sie zwischen den Beinen gehalten wird, hat ordinairement sechs Saiten, welche von oben nach unten zu folgender massen gestimmt werden: $\overline{d} \cdot \overline{a} \cdot \overline{e} \cdot \overline{c} \cdot \overline{G} \cdot \overline{D}$. Es führet auch ein Orchester-Register diesen Namen.

Viola (*Francesco*) Alphonfi d'Este, Herzogs zu Ferrara Capellmeister, ist, mit seinem Herrn und andern Musicis, an. 1562 im April nach Venedig gegangen, beim Zarline gesprochen, der sie auf den S. Marcus-Platz und Kirche geführt, allwo sich, nach geendigter Vesper, der Organist M. Claudius Merula zu ihnen versüget, worauf sie sämtlich den damaligen Capellmeister der Republic, M. Adriano Vuillaert besuchet. Den unter einander geführten weitläufftigen musicalischen Discours (wozu ein Lombardischer Edelmann von Pavia, Namens Desiderio, welcher gleichfalls als ein Fremdder und Freund des Vuillaert ohngefahr dazu gekommen, aus dem 2ten Capitel des 2ten Theils der Zarlinschen Institutionum harmonicarum Anlaß gegeben) hat Zarlino Volum. 2. vom 1sten bis 20ten Blatte aufgezeichnet hinterlassen: wie er denn auch die sämtlich in fünf Ragionamenti getheilten Demonstrationes Harmonicas, unter nurgedachter Interlocutorum Namen, Gesprächsweise continuiert hat.

Viola (*Ruphaël*) ein Italiänischer Lautenist, hat ein aus allerhand Sachen und Stücken bestehendes Lauten-Buch verfertigt, welches an. 1580 zu Löwen in 4to gedruckt worden. f. *Gesneri* Bibl. univers.

Violetta [*ital.*] ist eine Geige zur Mittel-Partie, sie werde gleich auf Braccien, oder kleinen Viole di Gamben gemacht. f. *Niedtens* Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115. Die Discant-Viola di Gamba gehet vom c bis ins

$\overline{g} \cdot \overline{a}$; und die Alt-Viola di Gamba, (so Violetta heisset) vom G bis ins $\overline{d} \cdot \overline{e}$.

Violinista Violista [*ital.*] Violon [*gall.*] der die Violin spielt.

Violino, pl. Violini [*ital.*] Violon, pl. Violons [*gall.*] Violinum [*lat.*] eine Discant-Geige, deren vier Darm-Saiten, von ungleicher Stärke, von oben nach unten zu, ordinairement also gestimmt werden: $\overline{e} \cdot \overline{a} \cdot \overline{d} \cdot \overline{g}$. Johann George Ahle in seiner Instruhtinne, oder Musical. Garten-Lust am 49ten Blatte behauptet: daß man, anstatt Violino auch Violina [*ital.*] brauchen könne.

Violino piccolo [*ital.*] ein Quart-Geiglein, wird ins $\overline{c} \cdot \overline{g} \cdot \overline{a} \cdot \overline{a}$ gestimmt.

Violino scordato [*ital.*] eine verstimmte Violin.

Violoncello, die Basse Viola und Viola di Spala [*ital.*] sind kleine Bass-Geigen, in Vergleichung der grössern, mit 5, auch wohl 6 Saiten, worauf man mit leichterer Arbeit als auf den grossen Maschinen allerhand geschwinde Sachen, Variationes und Manieren machen kan; insonderheit hat die Viola di Spala, oder Schulter-Viole einen grossen Effect beim Accompagnement, weil sie stark durchschneiden und die Tone rein exprimiren kan. Sie wird mit einem Bande an der Brust befestiget, und gleichsam auf die rechte Schulter geworffen, hat also nichts, das ihren Resonanz im geringsten aufhält oder verhindert. f. *Matthesonii* Orch. 1. p. 285. Die vierstimmigen werden wie eine Viola, C. G. d. a. gestimmt und gehen bis ins \overline{a} .

Violone, pl. Violoni [*ital.*] Basse de Violon [*gall.*] eine Grosse Bass-Geige, wird also gestimmt: G. C. F. A. d. g. oder auch: G. C. E. A. d. g. und gehet vom contra G bis ins $\overline{d} \cdot \overline{e}$.

Violonista [*ital.*] ein Bass-Geiger.

Virchi (*Paolo*) ein Brescianer, begab sich anfänglich, als man ihn in seinem Vaterlande nicht achten wolte, an den Hof des letzten Herzogs Alphonfi zu Ferrara, allwo er, als ein excellenter Organist, angenehmer Componist und Citharist, viele Jahre in guter Besoldung und Ansehen gestanden; hernach aber, wegen einiger Verdrüsslichkeiten, an Herzogs Wilhelmi Hof nach Mantua, daselbst er als

als Organist bis an sein Ende an. 1570 gedient. *f. Leonardo Cozzando Libreria Bresciana. p. 228.*

Virbung (*Sebastian*) ein Priester zu Amberg, der Ober-Pfälzischen Haupt-Stadt, hat an. 1511 seine verteilte Musican in Basel drucken lassen.

Virginale [*lat.*] ein Clavier vorß Frauenzimmer.

Virgola [*lat.*] *Virgula* [*ital.*] der Strich an einer Note, welcher, wenn er aufwärts gehet: *Virgola ascendente* [*ital.*] *virgula ascendens* [*lat.*] wenn er aber herunterwärts hängt: *virgola descendente* oder *pendente* [*ital.*] *virgula descendens* oder *pendens* [*lat.*] genennet wird. Wederwärts Art kan auch *Virgola directa* [*ital.*] *Virgula directa* [*lat.*] genennet werden, weil der Strich gleich ausgehet; da hingegen, wenn an dessen Ende noch 1 oder 2 krumme Haken nach der 12ten Fig. der XXII. Tab. angehängt sind, die erste Gattung sodann *Virgola obliqua* [*ital.*] *virgula obliqua* [*lat.*] und die zweite *Virgola Virgula bistorta* heisset.

Virtu [*ital.*] bedeutet diejenige Musicalische Geschicklichkeit, vermöge welche jemand für vielen andern, entweder in der Theorie, oder in der Ausübung, etwas ungemessenes zum Voraus hat. Der oder die solche besitzen, werden daher mit dem Epitheto: *virtuoso* oder *virtudioso*, und *virtuosa* oder *virtudiosa* belegt. *f. Brossards Diction.*

Viscargui (*Gundisalvus Martinez de*) ein Spanischer Musicus, hat an. 1511 *Entonaciones corregidas segun el uso de los modernos*, zu Burgos in 4to; und an. 1512. *Arte de Canto llano, contrapunto y de Organo*, zu Saragossa in 8vo, drucken lassen. *f. Antonii Bibl. Hispanam.*

Visconti (*Gassparo*) ein Cremoneser, hat 2 Musicalische Werke herausgegeben und zu Amsterdam graviren lassen, davon das 1ste aus 6 Sonate à Violino e Cembalo, so er, laut der zu London unterm 3ten Merz an. 1703 datirten Unterschrift, dem Engländischen Herzoge von Devonshire, Wilhelm Cavendish, zugeschrieben hat; und das 2te aus 2stimmigen Arien vor die Glöte ohne Bass, bestehet.

Vistamente oder *visto* [*ital.*] geschwind.

Vitali (*Giov. Battista*) von seiner Arbeit sind 6stimmige Sonaten bekannt. Im Holländischen Music-Catalogo wird das

9te Werk von Vitali angeführt, so aus 2 Violinen und G. B. bestehet.

Vitali (*Hieronymus*) ein Clericus Regularis, von Capua gebürtig, hat an. 1692 ein *Lexicon Mathematicum*, h. e. *rerum omnium ad universam plane Mathesin, quoquo modo, directe spectantium, collectionem*, &c. in Rom in 4to drucken lassen.

Vite, vitement [*gall.*] geschwinde, behende.

Vitium anhelitus [*lat.*] ist, wenn der Sänger die Stimme nicht im Halse, sondern in den Backen formiret, und mit einem allzugroßen unlieblichen Hauchen, die Noten gleichsam drückend herausstößet.

Vitium clausulae [*lat.*] ist, wenn die Instrumentisten ein abgeschmacktes final machen.

Vitium concordantiarum [*lat.*] ist, wenn (a. der Sänger auf das Fundament und andere Neben-Stimmen nicht acht hat, falsch pausiret; und daher Relationes anarmonicas, als Quinten und Octaven auf einander singet. (b. wenn die besäteten Instrumente nicht nach dem Fundament rein gestimmt werden, und daher nachmahls falsch klingen.

Vitium conjunctionis [*lat.*] ist, wenn man altväterische Passagen zusammensetzet.

Vitium erroris [*lat.*] ist, wenn der Sänger meynet, er singe das rechte intervallum, und trifft doch eins zu hoch oder zu niedrig.

Vitium gestus [*lat.*] ist, wenn ein Sänger oder Instrumentist übele Geberden unter wählender Music von sich giebt.

Vitium intensionis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger die Stimme über sich reucht und zu hoch singet.

Vitium inversionis [*lat.*] ist, wenn der Vocalist und Instrumentist die Noten nicht in derjenigen Octav singet oder spielt, darinn sie stehen

Vitium mensurae [*lat.*] ist, wenn (a. wieder den Tact, entweder zu langsam, oder zu geschwinde von einem und dem andern musiciret, und (b. beim Tact geben von dem Directore das decorum nicht in acht genommen wird.

Vitium moderaminis [*lat.*] ist, wenn eine Stimme oder Instrument nicht gemäßiget wird.

Vitutu

Vitium multiplicationis [*lat.*] ist, wenn ein super-fluger immer noch einmahl so viel Noten und Veränderungen, auf ungehörliche Art, machet, als aufm Platze stehen.

Vitium permutationis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger eine Note nicht so stark als die andere singet, sondern in der Höhe stark schreyet, und in der Tiefe leise flüstert.

Vitium pronunciationis [*lat.*] ist, wenn ein Sänger (a. die weichen und harten Buchstaben, b und p, d und t, g und j nicht rein exprimiret, sondern solche vermischet. (b. Wenn er die einsylbigen Wörter unter langsamen Noten nicht deutlich genug ausspricht. (c. die fünf Vocales a, e, i, o, u, vermenget, verheisset, oder durch die Nase und Zähne singet.

Vitium remissionis [*lat.*] ist, wenn der Sänger die Stimme sinken läßt, und zu lahm singet.

Vitium tremuli [*lat.*] ist, wenn der Sänger im Trillo-Schlagen wie eine Ziege meckert, *f. hiervon mit mehrern den Musicalischen Trichter, pp. 72. 73. 74. 75. 76. 77. und 78.*

Vitruvius (*M.*) *Pollio*, ein berühmter Römischer Baumeister von Verona, lebte unter Kayser Augusti Regierung, welchem er sein vortreffliches Werk von der Baukunst, so in zehn Bücher eingetheilt ist, zuschrieb. In solchem wird an verschiedenen Orten von der Music und einiger massen dahin gehörigen Sachen gehandelt, als: lib. 1. c. 1. lib. 5 c. 3. de *Theatro ejusque salubri constitutio. ne. c. 4. de Harmonia secundum Aristoxeni traditionem. c. 5. de Theatri vasis. c. 8. de tribus Scenarum generibus; und c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa perficiuntur.*

Vivace, vivacemente vivamente [*ital.*] lebhaft. **Vivacissimo** [*ital.*] sehr lebhaft.

Vivaldi (*Antonio*) ein vortrefflicher Violinist, und Capellmeister am Hospital della Pietà zu Venedig, hat verschiedene Werke herausgegeben, davon

Opera una aus 12. Sonaten à due Violini e Cont.

Opera 2da aus 12 Sonaten à Violino solo e Cont.

Opera 3za aus 12 Concerten à 4 Violini, due Alti, Violonc. e Cont.

Opera 4ta aus Concerten à Violino

Concertino, 2 Violini, Alto Viola e Basso Cont.

Opera 5ta aus Sonaten à Violino solo e à tre.

Opera 6ta aus 5stimmigen Concert.

Opera 7ma abermahl aus dergleichen Concerten bestehet.

Opera 8va führet den Titel: *il Cimento dell' Armonia e dell' invention*, bestehet aus 4 bis 5 Instrumenten, und stellet die 4 Jahreszeiten; ingleichen den Sturm des Meers vor.

Opera 9na heisset: *la Cetra*, und bestehet aus 5stimmigen Concerten.

Opera 10ma liefert *Concerti à Flauto traverso, Violini, Alto, Violoncello e Organo.*

Opera 11ma und 12ma bestehen zusammen aus XII. Concerti à tre Violini, Alto Viola, Violoncello e Continuo.

Viviani (*Giov. Buonaventura*) ließ an. 1676 sein *Intreccio Armonico di Fiori Ecclesiastici* drucken.

Vivoli (*Rosa*) eine Italiänische Sängerin, ist an. 1725 von Dresden nach Breslau in die dasige Oper gekommen. *f. Mattheson's Musical. Patr. p. 347.*

Ulrich (*Johann*) von Leipzig gebürtig, war Cantor in Wittenberg, und ließ an. 1678 seine kurze Anleitung zur Singe-Kunst, in einer Tabelle abgefaßt, daselbst in folio von 3 Bogen drucken. In der Vorrede meldet er folgendes: Solte sich ein Berleger zu meiner geringen, doch unterschiedlichen Arbeit, als da seyn: (1. Concerten mit wenig Vocal- und Instrumental-Stimmen, (2. Concerten mit viel Vocal- und Instrumental-Stimmen, (3. ein Werk aus lauter Sanctus theils mit wenig-theils mit viel Vocal- und Instrumental-Stimmen bestehend, (4. etliche Muzeten, (5. etlichen etliche Stücke solo, bey mir angeben, so wolte ich, Gott zu Ehren, demselben herzlich gerne darmit willfahren.

Unda maris [*lat.*] ist ein hölzernes Principale von 8 Fuß: Ton in der G-dreihischen Orgel bey S. Petri und Pauli, so zu keinem Register mehr, als zum Principale gebraucht wird, über welches es ein wenig höher gestimmt ist, und daher eine artige Schwebung erhält, gleichsam als wie ein Wasser von einem gelinden Winde bewegt, kleine *fluctus* machet, davon es auch den Nahmen empfahen. *f. Boylbergs Beschreibung nurgedachter Orgel. Unde.*

Undecima [*ital. lat.*] bedeutet die noch einmahl abgehehlte oder genommene Quart. 3. E. c. f.

Ungarelli (*Rosa*) eine virtuose und berühmte Italiänische Sängerin.

Unichordum [*lat.*] so nennet Mersennus die Marin-Trompete.

Unicorni (*Giuseppe*) ein Gelehrter zu Bergamo, handelt in seinem an. 1584 selbst heraus gegebenen Tractat: de Mathematicarum Artium utilitate, unter andern, auch von der Music. Ist an. 1610 den 28 Sept. im 87 Jahre seines Alters gestorben, und liegt bey S. Gottardo mit folgendem Epitaphio begraben:

Jacet hic Joseph Unicornius Nob. Ambraciae in Albania, & Antiquus Bergomi civis sua tempestate clarissimus in Mathematicis Vir, & Philosophus morum virtute ornatus, ac vitae probitate, qui obiit ætatis suæ anno. rum curriculo LXXXVII. quarto Calend. Octobr. M. D. CX. s. *Donato Calvi Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi*, p. 288. sq.

Unifono [*ital.*] Unisson [*gall.*] Unifonus [*lat.*] qf. unus sonus, ist, wenn zwei oder mehr Stimmen (es seyn nun singende oder spielende) in einem Ton stehen oder fortgehen s. *Matthesonii Orch.* 1. p. 47. Mag mit einem Worte: ein Ein- oder Gleich-Laut heißen.

Un poco [*ital.*] ein wenig, un peu [*gall.*] 3. E. un poco allegro [*ital.*] un peu gavement [*gall.*] ein wenig, etwas geschwinde.

Vocale [*ital.*] vocalis, e [*lat.*] was mit der Stimme geschieht, oder zur Menschen-Stimme gehöret.

Voce, pl. Vocī [*ital.*] Voix [*gall.*] eine Sing-Stimme, Sing-Stimmen.

Voce sola [*ital.*] Voix seule [*gall.*] eine Sing-Stimme allein.

Voces Aretinæ [*lat.*] sind das: ut, re, mi, fa sol, la.

Voces Belgicæ [*lat.*] sind folgende: bo, ce, di, ga, lo, ma, ni.

Voces Hammerianæ [*lat.*] sind diese: ut, re, mi, fa, sol, la. si. Kilianus Häuer, ein ehemahliger Schul-Mann zu Bohenstraus, und gewesener Præceptor des berühmten Wolffaang Caspar Prinzens, in der Lateinischen Sprache und Musica Practica, hat, wie dieser c. 17. s.

5. Mus. Histor. berichtet, die siebende Solke Si zu den sechs Aretinischen hinzugehan.

Vocipararius [*lat.*] qui vocem parat, seu Magister informandæ vocis, qui Græcis *φωνοποιός*, der im Singen unterrichtet. s. des Hrn du Cange Glossar.

Voctus (*Michael*) hat an. 1568 florirt, und 4stimmige Müssen in 4to heraus gegeben.

Vogel (*Christian*) ein Zittauer, war selbst an der Peter- und Paul-Kirche von an. 1692 bis 1698 Organist, und starb in nurgedachtem Jahre den 3ten Aug. s. Hrn. D. Carpozovii *Analecta Pastor.* Zittav. P. 1. c. 4. p. 95.

Vogel (*Janß*) ein Lauten-Macher, ist des alten und sehr berühmten Sebastian Ochsenkühns Lehrmeister gewesen. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 62.

Vogel (*Wolff*) ein Nürnbergischer Instrumentmacher, war wegen seiner Wissenschaft, um gute Instrumenta zu machen, bey den Liebhabern der Musique in Ansehen. Starb den 18 Febr. an. 1650. s. Hrn. Doppelmayers Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 298.

Vogel-Gesang, ist ein Register, so in alten Orgeln noch zu finden. Es bestehet in einem bleernen Kästgen, worinn 3 oder 4 Pfeiffen sind, und wenn Wasser dazu gegossen wird, so giebt es ein Zwitschern von sich, als wenns lauter Vögel wären. s. Niedtens Mus. Handleitung zur Variation des G. B. p. 115.

Vogelsank (*Johann*) von Lindau gebürtig, hat *Questiones musicas* zu Augspurg in 8vo drucken lassen. s. *Gesneri Biblioth. universal.*

Vogt (*Johann Georg*) aus Zelle gebürtig, hat noch etliche Jahre bey dem dortigen verstorbenen Herzoge, als Oboiste, gedienet, ist hierauf nach Anspach gekommen, und stehet daselbst jezo als geheimer Cantelliste und Oboiste in Diensten. Er tractiret, nebst der Oboé, auch die Flöte travers.

Vogt (*Mauritius*) ein Pater Cistercienser-Ordens, hat an 1710 zu Prag nachstehendes Werk in folio drucken lassen: *Conclave thesauri magnæ artis musicæ, in quo tractatur præcipue de compositione pura musicæ theoria, anatomia sonori, musica enharmonica, chromatica, diatonica, mixta, nova, & antiqua: terminorum musicorum*

nomenclatura: musica authentica, plagali, choralis, figurati, musicæ historia, antiquitate, novitate, laude & vituperio: symphonia, cacophonia, psychophonia proprietate, tropo, stylo, modo, affectu, & defectu, &c.

Vogtsender, (*Gabriel*) ein Königl. Dänischer Hof- und Feld-Trompeter, hat an. 1642 zu Sorau in folio drucken lassen: *Allerhand Oden und Lieder, auf allerhand Italiänischer, Französicher, Englischer, und Teutscher Componisten Melodien u. Arien gerichtet.* s. *Joh. Molieri Hypomnemata Historico-Critica ad librum Alberti Bartholini de Scriptis Danorum posthumum*, p. 218. woselbst er homo illiteratus, sed in Poësi haud infelix genennet wird.

Vogler (*Johann Caspar*) eines Müllers Sohn, ist geboren an. 1698 in May-Monat zu Haussen, einem in Schwarzburgischen unweit Arnstadt liegenden Orte; wurde an. 1715 zum Organisten in Stadt-Ilm, und an. 1721 zum Hof-Organisten alhier in Weimar an des verstorbenen Hrn. Schubarts Stelle angenommen.

Voigt (*Johann Christoph*) ein Hochfürstl. Eisenachischer Cammer-Musicus, ist an. 1689 den 2ten Febr. zu Eisleben geboren, hat an. 1712 in Halle studiret, hernach bey dem Grafen von Reuß in Gera, und an. 1717 den 25ten April an oben gedachten Hofe Dienste bekommen.

Volaterranus (*Raphael*) ein sehr tugendhafter und gelehrter Mann von Volterra im Florentinischen, allwo er sich, nachdem er die meisten Italiänischen Academien gesehen, gesetzt, schrieb ein vortrefflich Werk, so er *Commentarios Urbanos* nennet, weil er solches in der Stadt Rom verfertigt. In solchem kommt vieles von Musicalischen Sachen vor, als: wenn im 13, 15, 16, 18, 19 und 20ten Buche von verschiedenen alten Musicis und Poeten; ingleichen lib. 35 de Harmoniacis, instrumentis musicis, und Saltationibus gehandelt wird. Der Auctor ist, nach Anzeige des comp. Gelehrten-Lexici, an. 1521 im 70 Jahre, oder, wie Baillet seket, an 1506 gestorben.

Volschmar (*Tobias*) Music-Director, u. Organist an der Evangelischen Kreuz-Kirche vor Hirschberg in Schlesien, hat, unter dem Titel: *Gott-gefälliger Music-Freude*, 15 geistliche Sing-Stücke à Voce sola, 2 Violini, Viola, und einem blasenden Instrumente, nebst dem Basso

organo zu Hirschberg an. 1723 in folio drucken lassen. Hr. Gottfried Hillger, Music-Director und Cantor bey der Evangelischen Kirche zu Landsküt, hat dem Auctori zu Ehren, ein langes teutsches Carmen verfertigt, und voran drucken lassen.

Voll (*Georg*) ein Nürnbergischer Orgelmacher, soll unter den ersten seyn, der kleine Kegale, die man zusammen- und in die Blasohälse legen kan, gemacht. Er war auch in Leitung der Wasser-Werke, und wie dazu lange und schöne Röhren zu gießen, sehr geübt. Starb ums Jahr 1561. s. die Histor. Nachricht von den Nürnberg. Künstlern des Hrn. Prof. Doppelmayers, p. 290.

Volta [*ital.*] Volte [*gall.*] duorum in gyrum saltatio [*lat.*] ein alter aus Italien nach Frankreich gekommener Tanz, und Gaillarden-Gattung, in welchem die Manns-Person das Frauen-Zimmer oft herum drehete; wurde in Trippel-Tacte gesetzt. Volta bedeutet auch so viel, als fiata, oder der Fransen ihr fois, nemlich: mahl; daher findet man: una volta [*ital.*] une fois [*gall.*] einmahl; due volte [*ital.*] deux fois [*gall.*] zweymahl; tre volte [*ital.*] trois fois [*gall.*] drey-mahl; quattro volte [*ital.*] quatre fois [*gall.*] vier-mahl, u. s. w. mit den Worten: si replica, gesetzt; daß nemlich etwas so viel mahl wiederholt werden soll.

Volti [*ital.*] wende um. vo. Signoria volti, oder v. S. volti, der Herr wende (nemlich das Blat oder Papier) um.

Volumier, oder Woulmyer (*Jean Baptiste*) ein Frankose, ist anfänglich am Königl. Preussischen Hofe, als Tanz- und Concert-Meister an. 1706, und noch vorher; nachhero aber in der gleichen Bedienung am Königl. Polnischen und Chur-Sächs. Hofe zu Dresden bis an. 1723 gestanden, in welchem er zur Herbst-Zeit gestorben.

Vommelius (*Cyprianus*) oder Stapertius, ein Jctus, geboren in Friesland an. 1515, studirte in Wittenberg, wurde zu Maynß Professor Juris, und an. 1563 Assessor bey dem Cammer-Gericht zu Speyer, und starb an 1578 den 5ten May. s. das comp. Gelehrten-Lexic. wird von Martino Sore, in der Vorrede seines Büchleins, de octo tonorum regularium compositione, genennet: cum sui amantissimus, tum Poeticæ Musicæ-

que artis egregie peritus. f. *Sire*. hat auch zu Mart. Agricola Scholiis in *Musica planam venceslai Philomatis de nova domo*, ein kurzes lateinisches *Carmen gratulatorium* verfertigt.

Vorzeichnung, heisset: wenn die Accidenti musicali gleich nach dem Clave signata an gehörigem Orte, dem Modo gemäß, stehen.

Vossius (*Gerhardus Johann*) Joannis Vossii, eines Niederländischen Theologi Sohn, geboren zu Hendelberg an 1577, wurde anfänglich Rectör der Schule zu Dordrecht, hernach Regent des Collegii Theologici zu Leyden, ferner 1630 Canonicius zu Canterbury in England, und hatte die Gnade, solches auch ausser Landes zu geniessen, hierauf an. 1631 der erste Professor in dem angerichteten Gymnasio zu Amsterdam, und starb an. 1650. f. *das comp. Gelehrten-Lex.* Dieser gelehrte und hochberühmte Mann handelt in seinem Werke: *de Artium & Scientiarum natura & constitutione*, und zwar lib. 1. de quatuor artibus popularibus, c. 4. in 50 kurzen §. §. so zusammen 2 Bogen betragen: *de Musica*: ferner lib. 3. c. 19. de *Musica contemplativa* objecto, ac duplici ejus *κρημνισι*; & pro eo variantibus *Musicorum* sectis; c. 20. de *Musices* antiquitate, & quantum ea Pythagoræ debeat, & quis primus de *Musice* scripserit. Item alii aliquot veteres *Musices* scriptores; sed qui injuria temporum deperierint; c. 21. de utilitate *Musices*; c. 22. de *Musices* partibus, generibus; ac principis ejus, quos habemus, *Scriptoribus*. Diese vier Capitel machen wiederum fast zweyne Bogen aus; Weiter c. 58 lib. 3. de *Musice* Græcis priori hujus operis parte indictis; und c. 59. de *Musice* Latinis antea omisiss, in einem Bogen; noch mehr lib. 2. & 3. *Institutionum Poëticarum* sehr weitläufftig von Dingen, so zur *Musice* dienlich, oder mit ihr verknüpft zu seyn pflegen.

Vossius (*Isaac*) des vorigen Sohn, war geboren an. 1611, reisete 3 Jahr lang durch Italien, Frankreich und England, gieng an. 1648 nach Schweden, von dar nach Holland, und von hier nach England, allwo er an. 1670 den Titel eines Doctoris Juris annahm, wurde an. 1673 Canonicius zu Windsor, und starb daselbst

an. 1688 den 10 Februarii. f. *das comp. Gelehrten-Lexicon*. Dieser gleichfalls gelehrte und berühmte Mann hat, unter andern, auch einen lateinischen Tractat: *de Poematum cantu & viribus Rhythmi* geschrieben, welcher an. 1673 zu Oxford in klein 4to gedruckt worden, und, ohne die Vorrede, 18 Bogen stark ist.

Vox assa. f. *Assa*.

Vox caeca [lat.] bedeutet einen Klang ohne Nachklang.

Vox canora [lat.] eine hell-klingende Stimme.

Vox contenta [lat.] die Alt-Stimme.

Vox humana, regalis [lat.] Voix humaine, regale [gall.] die Menschen-Stimme, ist eine so genannte Orgel-Stimme von 8 Fuß-Ton.

Vox retusa [lat.] eine stumpfe, heisere Stimme.

Vox vagans [lat.] also wird in einer fünfstimmigen Composition die fünfte Stimme genennet; weil sie bald ein Discant, Alt, Tenor, und Bass ist, heisset sonst auch Vox quinta, oder schlechtweg: Quinta; insgemein aber wird dadurch der 2te Tenor bedeutet.

Vox vinnolata, vinula [lat.] eine liebliche, seine Stimme, die flexible ist.

Uper (*Francesco*) oder Uper ein Organist an der Kirche di S. Salvatore zu Venedig ums Jahr 1619, hat verschiedene Sachen in Druck gegeben, worunter das fünfte Werk aus 4-8 stimmigen Psalmen bestehet.

Urbano (*Gregorio*) D. ein Römer, und Prior der Cassinensischen Congregation, ließ an. 1640 Motetten zu Venedig drucken.

Vredeman (*Giacomo*) hat an. 1603 *Musica miscella*, oder *Mescolanza di Madrigali, Canoani, e Villanelle a 4 es voci*, in Griechländischer Sprache (in lingua Frisica) heraus gegeben. f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1631.

Urlinus (*Joachimus*) von seiner Arbeit sind vierstimmige Madrigalien zu Venedig, bey Hier. Scoto gedruckt worden. *ibidem*. Er hat ums Jahr 1550 florirt, und ist von Pantremoli bürtig gewesen; wie aus einem in nurbachtem Jahre zu Venedig gedruckten Werke erhellet; auf welchem er aber, dem Vornahmen nach, Giacomo genennet wird.

Uledemannus (*Sebastianus*) der 2te Theil seiner

seiner Lauten-Stücke ist an. 1569 zu Löwen in 4to heraus gekommen f. *Draudii* Bibl. Class. p. 1622.

Usez (*Petrus de*) ein Frankösischer Poete und Musicus im 13 seculo, war aus einem vornehmen Geschlechte entsprossen. f. *das comp. Gelehrten-Lexicon*.

Uso [ital.] Usus [lat.] bedeutet (1. eben was Chresis; nemlich denjenigen Theil der Melopœia, welcher den Componisten anweist, wie die Klänge auf einander folgen, und in was für Stellung dieselben stehen können und sollen, daß eine gute Melodie herauskomme. (2. eine solche Ausübung, die nicht durch Regeln und ordentliche Anführung, sondern bloß aus Gewohnheit und blinder Nachahmung anderer erlangt wird. Hiervon steht eine merkwürdige passage in des Hrn. du Cange Glossario, den Kirchen-Gesang betreffend, welche also lautet: Post incarnationem Christi plures doctores S. Ecclesie, & specialiter S. Gregorius & Ambrosius, cantum musicalem, quo tam Latini, quam Alemanni, cum cæteris linguarum diversarum nationibus, utuntur in divino officio, in duo volumina librorum, videlicet in Antiphonarium & Graduale collegit, dictavit, & neumavit, seu notavit. Processu tamen temporis quidam Alemanni, & præcipue Canonici Ordinis S. Benedicti, qui cantum musicalem non solum ex arte, verum etiam ex usu & consuetudine perfecte & cordetenus didicerant, ipsum, omisiss clavibus & lineis, quæ in neuma & nota musicali requiruntur simpliciter in libris eorum notare cœperunt, & sic decantaverunt deinde juniores, & suos discipulos sine arte, ex frequenti usu & ex magna consuetudine cantum informare; qui cantus sic per consuetudinem doctus ad diversa pervenit loca. Unde jam non *Musica*, sed *Usus* est denominatus. In quo tamen cantu discipuli deinde a doctoribus, & doctores a discipulis multiformiter discrepare cœperunt, ex qua discrepantia & artis ignorantia *Usus* dictus est *confusus*. Quo usu confuso spreto nunc fere omnes Alemanni hactenus miserabiliter per cantum seducti ad veram artem *Musice* revertuntur.

Ut, ist die erste unter den sechs Aretinischen

Enlben, womit im also genannten cantu naturali, das c; in cantu durali, das g; und in cantu b mollis, das f (in allen Octaven) pflegt belegt zu werden.

Ut, re, mi, fa, sol, la. Dieses sind die sechs Enlben, so Guido Aretinus aus folgendem in der Römischen Kirche gebräuchlichen Hymno, worinn der H. Johannes, als ein Patron der Sänger, und weil er sich selbst Vocem clamantis in deserto genennet, wieder die Heiserkeit angerufen wird:

Ut queant laxis	Resonare fibris
Mira gestorum	Famuli tuorum
Solve polluti	Labii reatum

Sancte Johannes.

Utendal (*Alexander*) ein Musicus des Erz-Herzogs Ferdinandi, gab verschiedene Werke heraus, als: an. 1570 fünfstimmige und sechsstimmige Cantiones Sacras; ingleichen die 7 Buß Psalmen; an. 1573 drey 5 und 6stimmige Missen; 4stimmige Magnificat über die 8 Kirchen-Töne; und Mutetas sacras von 6 und mehr Stimmen; an. 1574 Cantiones gallicas von 4. 5 und mehr Stimmen; und an. 1577 den 2ten und 3ten Theil seiner 4 und 5stimmigen Cantionum sacrarum; sämtlich zu Nürnberg in 4to gedruckt f. *Draudii* Bibl. Class. und Pringens Mus. Hist. c. 11. §. 31. woselbst gesagt wird: er habe durch seine herausgegebene Motetten nicht ein schlechtes Lob erworben

Uthmüller (*Anton Heinrich*) war an. 1723 Organist an der S. Catharinen-Kirche in Hamburg. f. *das jetztlebende Hamburg anni citati*.

Utremisafollarii, also werden diejenigen genennet, welche nurgemeldte 6 Enlben, an statt der 7 Clavium, c d e f g a h, brauchen.

Utricularius [lat.] ein Sack-Pfeiffer.

Vulpus (*Melchior*) von Wasungen, einer im Hennebergischen Gebiete an der Werre liegenden kleinen Stadt, Schloß und Amt, gebürtig, war allhier in Weimar Cantor, und gab folgende Sachen in Druck, als: an. 1603 den 1sten Theil seiner 5, 6 und 8stimmigen Cantionum Sacrarum, zu Jena; und an. 1611 den 2ten Theil derselben, zu Erfurt; an. 1605 das Canticum Mariæ von 5. 6. und mehr Stimmen; an. 1608 lateinische Hochzeit-Stücke in folio; an. 1609 vier- und fünfstimmige Choral-Lieder, in 4to zu Jena gedruckt; an. 1610 das Opusculum novum

selectissimarum cantionum sacrarum von 2, 3, 6, 7 und 8 Stimmen, dem Landgrafen zu Hessen, Ludovico zugeschrieben, und zu Erfurt in 4to gedruckt. Der 1ste Theil der Sonntäglichen Sprüche ist an. 1515, und der 2te Theil an. 1612 zu Jena herausgekommen. Jenen hat der Auctor dem Rathe und Ministerio zu Erfurt, unterm 9ten Januarii an. 1612; und diesen dem Rathe und Ministerio der Städte Schweinfurt und Königsberg in Francken an. 1614 dediciret. Sonsten hat er auch das Compendium musicum M. Henrici Fabri mit lateinischen und teutschen Text herausgegeben. Die 1te Edition ist an. 1536 zu Jena, und die 7de an. 1665 zu Erfurt in 8vo aus Licht getreten. Er ist gestorben an. 1616. Zu seinem an. 1609 in 4to gedruckten Gesangbuche mit Noten, hat der damalige General-Superintendentus allhier, Antonius Probus, eine schöne Vorrede gemacht, darinnen er cum excellentissimis artificibus superioris & huius seculi, Orlando, Meilando, Gallo, und andern mehr verglichen wird. s. Wegels Lieder-Historie, B. 3. p. 349.

W.

Waelrant (*Hubertus*) ein an. 1505 den 19 Novemb. im 78ten Jahre seines Alters zu Antwerpen verstorbenen, und in dasige Marien-Kirche begrabener Musicus, hat, nach Swertii Bericht in seinen Athenis Belgicis, zu den 6 Guidonischen Sylben: ut, re, mi, fa, sol, la, noch die 7de, nemlich das si, am ersten hintugethan; ingleichen, an deren Stelle, diese: ho, ce, di, ga, lo, ma, mi erfunden, auch verschiedene geist- und weltliche Stücke componiret, und herausgegeben. conf. *Waelrant*.

Wagenheil (*Johann Christoph*) ein berühmter Polyhistor zu Altdorff, war an. 1633 den 26 Nov. in Nürnberg geboren, durchreiste innerhalb 6 Jahren fast ganz Europam, und ein Theil von Africa, ward an. 1665 zu Orleans J. U. Doctor, bey seiner Zurückkunft Profeß Juris Publ. und Histor. hernach Profeß LL. O., endlich Profeß Jur. Canon. und Bibliothecarius zu Altdorff, und starb daselbst an. 1708 den 9 Octob. Unter seinen Schriften befindet sich auch ein Tractat: von der Meißer-Singer holdseeli-

gen Kunst Anfang, Fortübung, Nutzbarkeit, und Lehr-Säßen, welcher aus 7 Capiteln bestehet, die zusammen 17 und 1 halben Bogen betragen.

Wagner (*Elias*) ein Sachse, war an. 1721, und vielleicht noch jetzt, Organist zu Tilse im Brandenburgisch-Preussen. s. *Martins* Anhang etlicher berühmter Drucker-Werke zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 202.

Wagner (*Gottward*) ein Pater Benedictiner-Ordens im Kloster Teppensee, hat, unter dem Titel: Musicalischer Hof-Garten, 100 à Canto oder Alto nebst einem G. B. gesetzte Arien, an. 1717 zu Augsburg in 4to drucken lassen. Ferner ist von seiner Arbeit herausgekommen: der Marianische Schwan, vor seinem Tod das Lob Maria verkündigend, von etlich 80 Arien, in 4to. Der Marianische Spring-Brunn in dem Musicalischen Hof-Garten der Jungfrauen und Mütter Gottes Maria, in 3 Arien, à Canto oder Alto solo, in 4to. Und das Marianische Immelein, in sich haltend 52 Arien oder teutsche Motetten à Canto, Alto, Tenore, e Bassi solo, nebst zugehörigen Instrumenten in 4to. s. *Hrn. Lotters* Music. Catal.

Walafridus. s. *Strabo*.

Wald-Flöte. s. *Sol-Flöte*.

Wallis (*Joann*) ein Engländer aus Kent, studierte zu Cambridge, ward hernach zu Oxford an. 1649 Professor Geometriae Savilianus, und hierauf Doctor Theologiae, wie auch ein Mitglied der Engländischen Societät, welche er zu erst mit in Stand gebracht, und starb an. 1703 den 28 Octob. im 57 Jahre seines Alters. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Hat so wohl des Bryennii als Ptolemæi Harmonica ins Latein übersetzt, und insonderheit zu diesen einen schönen Appendixem verfertigt, worinn die Harmonica der Alten mit der heutigen verglichen wird, welche im 3ten Tomo seiner an. 1699 zu Oxford in folio gedruckten Operum befindlich sind. s. *D. Fabricii* Bibl. Gr. lib. 3. c. 10. p. 265. sq. conf. *Claud. Ptolemæus*.

Walliser (*Christoph Thomas*) ein Magister, von Straßburg gebürtig, wurde nach 10jähriger Reise, ohngefahr ums Jahr 1599 an der Schule daselbst der 8te Collega, des Capituli Thomani Vicarius, auch so wohl an der Dom- als

Thomas-Kirche, ingleichen bey der Universitäts-Musicus ordinarius, und gab an. 1611 heraus: Musicae figuralis praecepta brevia, facili ac perspicua methodo conscripta, & ad captum tyronum accommodata: quibus, praeter exempla, praeceptorum usum demonstrantia, accessit centuria exemplorum Fugantiumque, ut vocant. 2. 3. 4. 5. 6. & plurimum vocum, in tres classes distributa, &c. welche 18 Bogen in 4to ausm. ch. n. Sonsten sind von seiner Composition auch nachstehende Sachen daselbst in 4to gedruckt worden. als: an. 1613 Chorus nubium ex Aristophanis Comœdia ad aequales compositus; und Chori musici novi, Eliæ, Dramati sacro tragico accommodati, & 3. 4. - o voc. concinnati; an. 1614 Chori musici novi harmonicis 4 5. & 6 vocum numeris exornati, & in Charichia Tragico Comœdia, Argentoratensis in Academiae Theatro exhibitae interpositi, s. *Drandii* Bibl. Class. p. 1620 und 1643. In eben diesem 164ten Jahre sind auch die Kirchen-Gesänge, oder Psalmen Davids, nicht allein una voce, sondern auch mit Instrumenten von 4. 5. bis 6 Stimmen, daselbst in 4to gedruckt worden. Laut der am Ende obgedachten Music-Buchs befindlichen Nachricht, hat der Auctor schon an. 1611, nebst nitrangeführten, auch andere Werke zum Druck parat gehabt, nemlich: Catecheticas cantiones, Odasque spirituales; Hymnos & Cantica principum totius anni Festorum; und Madrigalia. Er ist an. 1648 den 26 April gestorben. s. *Wittenii* Diarium Biographicum.

Walther (*Johann*) war Magister Philosophiae, brachte mit Luthero manche liebe Stunde im Singen zu, sahe, vor Einführung der ersten Deutschen Messe zu Wittenberg, dessen Composition durch, und nahm, auf seinem Befehl, die Abschrift davon mit nach Zorgau an den Churfürsten. s. *Wegels* Hymnograph. und *Prætorii* Synt. Mus. T. 1. woselbst p. 449. sqq. seine eigene Worte hiervon zu lesen sind. Daß er der beyden Churfürsten von Sachsen, Johann Friedrichs, und Morizens, Capellmeister, und an. 1552 noch am Leben gewesen sey: dessen berichtet uns des Hrn. Schamelii Historisches Register des Raumburgischen Gesang-Buchs, p. 80. An. 1544 ist zu Wittenberg bey Georg Rhaw in 4to ob-

longo gedruckt worden: Wittenbergisch Teutsch Geistl. Gesangbüchlein, mit 4 und 5 Stimmen, durch Johann Walthern, Churfürstlichen von Sachsen Sengermestern, aufs neue mit Fleiß corrigirt, und mit vielen schönen Liedern gebessert und gemehret. Dieses Werk bestehet aus 53 teutschen Kirchen-Gesängen, davon 30 mit vier, und 33 mit fünf Stimmen gesetzt sind; hierauf folgen 7 lateinische 4 und 5stimmige Hymni, nebst noch dergleichen 3 sechsstimmigen, worunter einige Canones in Diapente und Subdiapente sich befinden. Daß Churfürst Moriz zu Sachsen ihn von Zorgau zur Direction der Music bey der Hof-Capelle in Dresden beruffen, und dessen Gesellschaft aus 8 Sängern, und 12 Sings-Knaben bestanden habe; liest man in Hrn. Doct. Joh. Andreas Gleichens Dresdnischer Reformation- und Hof-Prediger-Historie, im Vorbericht, c. 10. §. 1. p. 95.

Walther (*Johann Jacob*) von Witterda, einem nach Erfurt gehörigen Chur-Männischen Küchen-Dorffe, gebürtig, soll das Violin-Spielen von einem Polacken, dem er als Laquais aufgewartet, erlernt, oder vielmehr abgesehen haben; ist hierauf, als ein berühmter und kunstreicher Violinist, am Chur-Sächsischen Hofe, nachgehends, als Italiänischer Secretarius am Chur-Männischen Hofe, gestanden, und hat folgende 2 Werke in Kupfer herausgegeben, als: *Scherzi da Violino solo con il Basso Continuo per l'Organo o Cimbalo; accompagnabile anche con una Viola o Lento, di Giov. Giacomo Walther, Primo Violinista di Camera di S. A. E. di Sassonia*. An. 1676 in folio; und den *Hortulum Chelicum, uni violino, duabus, tribus & quatuor chordis simul sonantibus, &c.* an. 1688 zu Maynh. (Dieser Hortulus Chelicus ist an. 1708 daselbst wiederum aufs neue aufgelegt worden.)

Walther (*Leonhard*) ein Componist und Organist zu Mertschütz, einem zwö Meilen von Liegnitz liegenden Schlesienschen Dorffe, ist so wohl wegen seiner Composition als seines Clavier-Spielens zwar berühmt, und meritiret ein besseres Tractament; hat aber das Glück nicht, eine bessere Stelle zu erlangen.

Wanningus (*Joannes*) Campensis, war an der Marien-Kirche zu Danzig Capellmeister

meister, und ließ an 1584 die vornehmsten Sprüche aus den Sonntags-Evangelien, an der Zahl 52 und sämtlich lateinisch, von 6 und 7 Stimmen, zu Dresden bey Matthæo Stöckel in 4to drucken.

Weberus (Gorgius) Cantor und Musicus zu Weissenfeld, hat an 1596 die vorher von ihm mit 4 Stimmen gesetzten Teutschen Pieder und Psalmen, mit 8 Stimmen auf zween Chöre componirt, und beyderley Art zusammen, nemlich 102 Pieder, in 4to drucken lassen. Daß er von Mühlhausen in Thüringen bürgerlich gewesen, hat Draudius p. 620. Bibl. Class. angemercket.

Wecker (Georg Caspar) ein Nürnbergischer Musicus, gebohren den 2 April an 1632, hatte gleich bey anwachsenden Jahren eine sonderbare Inclination zur Music. Diesem seinem Belieben gemäß legte er hierinnen anfänglich die Fundamenta bey seinem Vater, Johann Weckern, welcher auch der Music ergeben war, hernach aber bey Johann Erasmo Kundermann, unter dessen weitem Information er in kurzer Zeit so weit kam, daß er schon in dem 16ten Jahre seines Alters sich in den Kirchen auf dem Clavier dürfte hören lassen. Nach dem Verlauff einiger Jahre avancirte er in dieser Kunst Übung durch seinen grossen Fleiß noch so trefflich, daß man ihn so wohl in seinem Vaterlande als in der Fremde vor einen trefflichen Organisten und guten Componisten erkannte. Dieser Ruhm biente unserm Weckern zu einer gar zeitlichen Beförderung, dann er schon in seinem 19ten Jahr die Stelle eines ordentlichen Organisten zu Nürnberg verwaltete, welcher Function er, und noch zuletzt als vörderster Organist, bis an sein Ende jederzeit auf das fleißigste vorgestanden. Starb den 20 April an 1695. s. Hrn. Profess. Doppelmayrs Histor. Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern, p. 251.

Weckmann (Matthias) war Churfürstl. Sächs. Hof-Organist, und ließ an 1651 Canzonen von 2 Violinen, 1 Fagott und G. B. zu Gresham in Meissen drucken.

Weich (Stephan) hat 1 und 2stimmige Motetten, Litaneyen, und eine Messe vor an. 1 herausgegeben. s. den Parastorfferischen Music-Catal. p. 21.

Weichardt (Johann Philipp) ist gebohren an 1699 in Böhlen, einem bey Arnstadt liegenden Dorffe, im 15ten Jahre

seines Alters in die hiesige Capelle als Violantist gekommen, auch in solcher, als Altist, bis an 1729 geblieben. Er hat zu Jena Jura studiret, und von dar aus Sonn- und Fest-täglich sein Amt verrichtet; jezo steht er bey dem Hrn. Marggrafen zu Anspach, als Hofraths-Canzeliste und Altist in Diensten. Der ambitus seiner Stimme erstrecket sich auf 3 Octaven.

Weichenberger, ein Lautenist zu Wien, soll sonderlich, wegen seiner fermetè, beliebt seyn. s. Barons Untersf. des Instrum. der Laute, p. 76.

Weichlein (Franz) Organist an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Grätz, hat an 1705 sein also genanntes *Musico-Instrumentalisches Divertissement*, aus 3 concertirenden Instrumenten bestehend, zu Augspurg in folio drucken lassen. Es sind auch XII. Sonaten von 5 und mehr Stimmen; ingleichen VII. Mitten von 4 und 5 concertirenden Sing und 5 Instrumental-Stimmen, die aber, nach Belieben, weg bleiben können, von ihm in folio heraus gekommen. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Weichmann (Johann) hat an 1647 eine *Muscam* oder *Singe-Kunst* in 2vo herausgegeben.

Weidling (Christian) ein Doctor Juris, hat an 1686 eine Dissertation: *de Instrumentis Chæorum musicis*, zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken lassen. s. *Jacobi le Long* Biblioth. Sacram, p. 1014.

Weigelt (Christian) ein Musicus auf der Hautbois in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calend.

Weiland (A) ist ehemahls Cantor in Wolfenbüttel, und ein Componist gewesen.

Weiland (Martin) ist ums Jahr 1637 Cantor allhier zu Weimar, und ein Componist gewesen.

Weisbeck (Nicolaus) von Gebesen, einem an dem Zusammen-Fluß der Gera und Unstrut liegenden Thüringischen Flecken, gebürtig, war an der Marien-Kirche zu Mühlhausen Cantor, und ließ an 1614 auf Hrn. Otto Christophs von Kersplingersoda Beylager mit Fr. Weata von Hopfgarten, ein auf ihrer beyder Nahmen Reim- und Gesangs-weise mit 4 Stimmen gerichtetes Colloquium, zu Erfurt bey Martin Wittel drucken.

Weishan

Weishan (Adolph) ein Lautenist, hat, unter dem Titel: *Sylva Musicalis*, allerhand Lauten-Stücke, auf seine Kosten zu Eöln in folio durch Kupferstich bekannt gemacht. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 651.

Weiß (Sylvius Leopold) und Siegmund, Gebrüdere, aus Schlesien gebürtig, haben das Instrument der Laute auf den höchsten Grad der Vollkommenheit gesetzt, und hat sich sonderlich der erste, als ältere, mit seiner vollkommenen Composition hervorgethan, doch fehlt es dem andern auch nicht, welcher noch überdiß ein vortreflicher Gambist, Violinist und Componist ist. Ihre Lauten-Concerten, Trio, und Galanterie-Partien haben sie mit so sinnreichen, anmuthigen wohl connectirenden Einfällen angefüllet, daß gleichsam ein schöner und besonderer Gedanke den andern begleitet. Der ältere ist der erste gewesen, welcher gezeigt, daß man mehr könnte auf der Laute machen, als man sonst nicht geglaubet; und versichert Mr. Baron: daß es einerley sey, ob man einen künstlichen Organisten auf einem Clavicymbel seine Fantasia und Fugen, oder Mr. Weissen spielen höre. Im Harpeggio habe er eine ungemeine Vollstimmigkeit, in Exprimirung der Affecten sey er incomparable, habe eine stupende Fertigkeit, eine unerhörte Delicatesse und cantable Anmuth, und sey ein grosser Extemporaneus, der im Augenblick, wenn es ihm beliebt, die schönsten Themata, ja gar Violin-Concerten von ihren Noten wegschleude, und extraordinair, so wohl auf der Laute als Tiorba, und General-Bass accompagnire. Er sey an 1708 mit dem Prinz Alexander Sobiesky nach Italien gegangen, allwo er sich eine Zeit lang in Rom aufgehalten, und alle Ausländer in Verwunderung gesetzt habe; nachdem aber dieser Prinz daselbst den Weg alles Fleisches gegangen, sey er wiederum nach Breslau gekommen, und nachgehends in Königl. Polnische Dienste, als Cammer-Lautenist, getreten, und befinde sich noch bis dato in Dresden. Er habe auch die besondere Gnade gehabt, sich vor beyderseits annoch lebenden und regierenden Kaiserlichen Majestäten mit ungemeinem applausu hören zu lassen. s. des Hrn. Barons Untersf. des Instruments der Laute, p. 77. sqq. Daß er auch bey der an 1722 geschehenen Heimführung der Kaiserl. Princessin, als vermählten Braut des damaligen Chur-Pringen, jezo regierenden

Churfürsten, in Bayern, sich zu München hören lassen, und zur Abfertigung 100 species-Ducaten, nebst einer Schnupf-Tabacks-Dose mit Diamanten besetzt, bekommen; solches hat man in öffentlichen Zeitungen gelesen.

Weiß, ist Stifts-Capellmeister in Augspurg.

Weissensee (Friedrich) von Schwerstedt, einem am Ettersberge in Thüringen liegenden Dorffe, gebürtig, war zu Gebesen Schuldiener, und ließ an 1595 Evangelische Sprüche, auf die vornehmsten Fest-Tage, von 5 Stimmen drucken. Sein aus 72 Teutsch und Lateinischen Stücken bestehendes Opus melicum, continens harmonias selectiores 4. 5. 6. 2. vocum, singulis diebus dominicis & festis accommodatas, ist, an 1603 zu Magdeburg in folio gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1615.

Welckes (Thomas) oder Welkes, ein Engländerischer Componist, zu Ende des 16ten Seculi.

Weldon (John) war, als Mieke seinen Groß-Britannischen Staat herausgab, in der Königl. Engländischen Hof-Capelle zu St. James-Westminster Unter-Organist, und bekam 40 Pfund Sterling zur Gage. s. den 1sten Theil, c. 33. p. 1071.

Weldschüs (Johann) war in Kaysers Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelinum*.

Wellerse (Judith von) ein gelehrtes und künstliches Frauenzimmer in Goslar, hat nicht nur gut Latein schreiben und reden können, sondern ist auch in der Arithmetica, Astronomie, Instrumental-Musik und Mahler-Kunst sehr erfahren gewesen. s. *Amaranthis* Frauen-Zimmer-Lex.

Welter (Johann) ein Musicus an der Nürnbergischen Capelle, war an 1613 gebohren, und starb an 1666. s. Barons Untersf. des Instrum. der Laute, p. 65.

Wenceslaus. s. *Philomates*.

Wendstein (Johann) hat an 1607 eine *Muscam activam* zu Eöln drucken lassen. s. *Voss* de Mathesi, lib. 3. c. 59. s. 17. mag vielleicht der Cochleus seyn.

Wenzel (Johann Christoph) war gebohren an 1659 den 1ten Febr. zu Unter-Elmen im Eisenachischen, studirte zu Mühlhausen, Eisenach, Erfurt und Jena, und legte

legte sich, wie auf die Physic und Philosophie, also auch Medicin, und ward dahero zu Jena nicht nur Magister an. 1686, sondern auch an. 1694 Doctor Medicinæ an. 1695 Director zu Altenburg, und an. 1713 zu Zittau, daselbst er an. 1723 den 2 Martii verstorben. Hat die Musicalische Composition verstanden. In den Analectis Pastorum Zittaviensium des Hrn. D. Carpzovii, und zwar im 6ten Capitul des 3ten Theils. p. 111. liest man: Er sey an. 1660 den 19 Febr. zu Marckstühl in Thüringen geboren worden.

Wentzelius (Nicolaus) war an. 1701 Capellmeister an der Erz-Bischöflichen Kirche zu S. Viti in Prag. f. Janowka Clavem ad Thesaurum magna artis Musicæ, p. 57. woselbst gemeldet wird: daß er Flores Vernos oder Müssen edirt habe.

Wentzelius (Nicolaus Franciscus Xavierius) hat 5 Müssen, nebst einem Requiem, und Salve Regina, von 4 Sing-Stimmen, 2 Violinen, und 3 Posaunen, in folio publiciret. f. Lotters Musice Catal.

Werckmeister (Andreas) geboren an. 1645 den 30 Nov. zu Bennickenstein, einem in der Graffschaft Hohenstein in Thüringen liegenden Flecken, Amt und Hüttenwerck, woselbst sein Vater, Joachimus, ein Bürger, Bräuer u. Ackermann gewesen, ist anfänglich von seines Vaters Bruder, Hr. Christian Werckmeister, wohlbestallt gewesenem Organisten zu Bennungen einer kleinen in Thüringen, am Fluß Helms, nicht weit von den Mansfeldischen Grenzen liegenden Stadt, so wol in der Schule, als in musicis über 2 Jahr informirt worden; hat hierauf an. 1660 den 15ten Augusti sich nach Nordthausen in die Schule begeben, allwo er wiederum 2 Jahr lang des berühmten Rectoris Hildebrandi instructionem genossen; nachgehends auf dem Quedlinburgischen Gymnasio (woselbst damals der andere Bruder seines Vaters, Hr. Victor Werckmeister, Cantor war) in seinen studiis so proficiret, daß er mit Ruhm auf Universitäten ziehen konnte; weil ihm aber an. 1664 den 24 Dec. eine ordentliche Vocation zur Organisten-Bedienung von E. Wohlweisen Rathe zu Hasselfelde, (einer im Fürstenthum Blankenburg auf dem Harze liegenden Stadt) eingehändigt worden, hat er dieselbe angenommen, und, nebst einiger Schul-Arbeit, in die 10 Jahr verrichtet.

In wahren Zeit hat er verschiedene Vocationes, und unter andern an. 1670 von Ehrlich erhalten; welche aber von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herzog Rudolpho Augusto, welcher ihn gerne im Blankenburgischen beh behalten wollen, in ihrem Fortgange gehindert worden; doch hat er die an. 1674 von Elbingeroda, zur Organisten- und Stadtschreiberey-Bedienung erhaltene acceptiret; im drauf folgenden Jahre aber, auf Veranlassung seines obgedachten Veters, des damaligen Schloss-Cantoris zu Quedlinburg, um den Hof-Organisten-Dienst an letztgedachten Orte mit angehalten, und nicht nur selbigen, sondern auch an. 1696 den Organisten-Dienst bey S. Martini in Halberstadt, emportiret, in welcher function er an. 1706 den 26 Oct. an einem Steck- und Schlag-Flusse zugleich unvermuthet gestorben ist. f. Hrn. D. Johann Melchior Götzens ihm gehaltene und an. 1707 gedruckte Stand-Rede, welche den Titel: der weitberühmte Musicus und Organist, führet; woraus zugleich erhellet: daß er Königl. Preussischer Inspector über alle Orgelwerke im Fürstenthum Halberstadt gewesen. Er hat edirt: (1. Orgel-Probe, an. 1681, in 2mo. (2. Musice Mathematicæ Hodegum curiosum, 1687, in 4to, 1 Alphabet stark. (3. Musicalische Temperatur, an. 1691, von 14 Bogen (4. Hypomnemata musica, an. 1697, 25 Bogen. (5. Erweiterte Orgel-Probe, 1698 in 4to, 18½ Bogen stark. (6. Cribrum musicum, 1700, in 4to von 8½ Bogen. (7. Uebersetzung des Stephanischen Sendschreibens, 1700, in 8vo, 2 6½ Bogen. (8. Anmerkungen vom General-Baß, sine anno, in 4to, von 9½ Bogen. (9. Harmonologiam musicam, 1702 in 4to, 1 Alphabet stark. (10. Organum Gruningense redivivum, 1705 in 4to, von 4½ Bogen. (11. Musicalische Paradoxal. Discurse, 1707 in 4to, von 15 Bogen. Dieses Werk haben die Erben nach des Hrn. Verfassers Tode herausgegeben. Der Nucleus musicus (welchen der seel. Mann an. 1704 mit gezeigt) ist lateinisch abgefaßt, und noch nicht gedruckt worden. Sonsten hat er auch noch an. 1689 seine aus einer Violin und General-Baß bestehende Musicalische Privat-Lust in länglicht 4to; und an. 1691 der edlen Music-Kunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, zu Frankfurt u. Leipzig in 4to heraus gegeben. We-

Werembertus, ein Mönch zu St. Gallen, ist (nach Trithemii Zeugniß) aus Chur in Graubünden gebürtig (Curienlis,) des Rabani Mauri Zuhörer, in der Griechischen Sprache sehr erfahren, ein vortreflicher Theologus und Historiographus, ingleichen ein vollkommener Musicus gewesen, und hat ums Jahr 862 floriret. f. Jodoci Mezleri Tractat: de viris illustribus Monasterii S. Galli, lib. 1. c. 16. welcher in dem an. 1721 edirten Thesaurio Anecdotorum novissimo des berühmten Benedictiner-Mönchs, Bern. Pezii, Tom. I. Part. III. befindlich ist.

Werndle (Anton) ein Baßist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727, und zwar der 8te in der Ordnung.

Werner (Christoph) Cantor zu Danzig, hat an. 1646 Motetten oder Concerten zu Königsberg in Preussen heraus gegeben.

Werner (Johann Friedrich) eines Messer-Schmidts Sohn von Schmalkalden, geboren den 6 Martii an. 1663, gieng an. 1685 mens. Sept. nach Leipzig auf die Universität, und wurde, nachdem er 7 Jahre daselbst den studiis Academicis rühmlich obgelegen, an. 1703, auf abgelegte Probe am Neuen Jahrs-Tage, Cantor und Collega III. des Fürstl. Lycei zu Meinungen. f. Wegels Hymnograph. P. 3. p. 411. woselbst er ein geschickter Musicus genennet wird.

Wernigheuser (Bernhard) hat D. Henr. susonis Exercitium Passionis mit 4 Stimmen gesetzt, und an. 1624 zu Straßburg in 4to drucken lassen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1647.

Wert (Jaques de) von seiner Arbeit sind an. 1583 drey Bücher Modulationum Sacrarum von 5, 6, 7. und 8 Stimmen zu Nürnberg in 4to gedruckt worden; und das 1ste Buch 5stimmiger Motetten ist an. 1566 zu Venedig, und an. 1568 zu Nürnberg heraus gekommen. f. Draudii Bibl. Class. p. 1620. und 1640. A. 1599 hat Venedig 4stimmige Madrigalien geliefert.

Weissenholz (Ernst Carl Ludwig) ist geboren an. 1654 den 24ten Dec. in Weferlingen, wurde an. 1704 von Ihro Durchl. der Frau-Marggräfin zu Culmbach als Discantist angenommen, gieng an. 710 nach Magdeburg in die Johannis-an. 1711 zu Braunschweig in die Martins- und an. 1711 zu Wolfenbüttel in die Fürstl. Land-Schule, und war hieselbst zugleich in der Hochfürstl. Capelle mit be-

dient; zog an. 1718 nach Helmstädt auf die Universität, an. 1719 den 15ten April, auf Verlangen des damaligen Opern-Directoris, Hrn. Gumbrechts: nach Hamburg, und engagirte sich daselbst, als Baßist, bey der Oper; an. 1721 gieng er nach Copenhagen in Königl. Dänische Dienste, kam aber von da an. 1723 wieder nach Hamburg zurück, allwo er so wohl bey der Kirchen- als Oper-Music annoch bedienet ist.

Westhoff (Friedrich von) ein aus der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck bürtig gewesener ehemahliger Rittmeister unter ihrer Königl. Majestät von Schweden, Gustavo Adolpho, hat, nachdem ihm nachgehends durch Räuber alles weggenommen worden, sich nach Dresden gewendet, und, da er in seiner Jugend der edlen Music obgelegen, daselbst das Glück gehabt, von Sr. Churfürstl. Durchl. Johann Georg I. als Cammer-Musicus angenommen zu werden, in welcher Bedienung er auch bis zur Regierung Joh. Georgii III. geblieben und verstorben.

Westhoff (Johann Paul von) des vorigen Sohn, ein in der Italianischen, Französischen und Spanischen Sprache wohl verfirter Musicus und Violinist, ward geboren zu Dresden an. 1658, bekam an. 1671 die damals Chur-Sächsische Prinzen, nemlich Hrn. Johann Georg IV. u. Friedrich Augusten, jetzige Königl. Majestät in Polen, in linguas exoticas zu informiren, that an. 1674 eine tour nach Lübeck wurde aber von dem Churfürsten, Johann Georg II. wiederum nach Hofe, und zwar als Cammer-Musicus beruffen; gieng an. 1679, wegen eingefallener Pest, in der Suite der an S. Königl. Maj. in Schweden vermählten Dänischen Prinzessin, mit nach Schweden, von dar aber über Liefland wiederum zurück nach Sachsen, wurde vom Kayserl. General von Schultze an. 1680 zum Sändrich unter der Leib-Compagnie gemacht, und diente in dieser Qualität in Ungarn gegen die Türken; mußte aber die Kriegs-Dienste verlassen, und auf Churfürstl. Johann Georg des IV. Befehl abermahl nach Hofe kommen, that hierauf, mit anabäster Erlaubniß, an. 1681 eine Reise nach Italien und Frankreich, woselbst er nicht nur mit den berühmtesten, gelehrtesten Leuten und Virtuosen bekannt, sondern auch so gar mit dem Groß-Herzoge von Florent, und Könige in Frankreich mit ansehnlichen präsenten begnadiget worden, welches

auch hernach an. 1684 am Kaiserl. Hofe geschehen, also man ihm eine goldene Kette anhängen lassen. Da diese Reise vollbracht, und von ihm auch Holl- und England, nicht minder Nieder-Deutschland, Brabant und Flandern beschen war, heirathete er an. 1685 Hrn. M. Bernhard Schmiedens, Archidiaconi an der Marien-Kirche zu Dresden älteste Tochter: wurde, bey Veränderung des Dresdenischen Hofes, wegen Beförderung des Königl. Polnischen Thrones, zur Professur der fremden Sprachen nach Wittenberg von da aber an. 1698 an den hiesigen Hochfürstl. Hof und Capelle zu Weimar berufen, und ihm der Character eines Cammer-Secretarii bezeuget, in welcher Qualität er an. 1705 im April gestorben ist. Dieser, auch wegen anderer guten und Christlichen Tugenden, sehr beliebt gewesene gelehrte Musicus hat an. 1694 sechs Sonaten à Violino solo e Basso Continuo, auf seine Kosten zu Dresden in Kupfer stechen lassen, und ein Denckmahl seiner Kunst hinterlassen.

Wenmann (Andreas Michael) ist geboren an. 1695 den 22ten Novembr. zu Falkenberg, einer im Oppelschen Fürstenthum in Ober-Schlesien liegenden kleinen Stadt hat an. 1707 bey dem damaligen Cantore und Organisten in Loben, Hrn. Michael Kirsten, jetzigen wohlbestalteten Organisten an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, die Music auf verschiedenen Instrumenten erlernt, hierauf an. 714 dem Grafen von Röder in Crappitz drey Jahr, und dem Grafen von Zierotin zwey Jahr als Musicus gedient: aber wegen der Religion flüchtig werden müssen, da er denn an. 1720 am hiesigen Hochfürstl. Ernst-Augustischen Hofe erstl. als Hof- und an. 1727 als Cammer-Musicus angenommen worden.

Widburg (Matthias Christoph) stand an. 1723 als Secretarius bey dem Kayf. Residenten im Nieder-Sächsischen Creyse zu Hamburg in Diensten, und war zugleich Hochfürstl. Geralscher Capellmeister. s. das jetzt lebende Hamburg obgedachten Jahres.

Widenhuoberus (Joannes) ein Lautenist von St. Gallen, hat ein Lauten-Buch heraus gegeben. s. Gesneri Partit. univers. lib. 7. tit. 7. p. 85. b.

Widerstain (Sebastian) hat 4. 5. 6. 7. u. 8stimmige Miserere mei Deus, nebst einigen Violinen ad placitum, mit einer Litania Lauretana heraus gegeben. s.

den Parstorfferischen Music-Catalog. p. 30.

Widmannus (Erasmus) ein Kaiserl. gezierter Poet, Cantor und Organist zu Kottenburg an der Tauber, von Halle gebürtig, hat an. 1615 seine Musicae Praecepta latino-germanica von 6 Bogen zu Nürnberg in 8vo drucken lassen. Dieselben sind an. 1619 gefolgt 31 geistliche Motetten von 3. 4. 5. 6. und 8 Stimmen, gleichfalls daselbst in 4to gedruckt: sie sind theils teutsch, theils aber lateinisch, und dem Magistrat zu Ulm von ihm dedicirt worden. Sein Libellus, Antiphon. Hymn. & Responsorialia continens, ist an. 1627 zu Kottenburg, auf seine Kosten, heraus gekommen. Auf dem an. 1613 von ihm edirten Musicalischen Tagend-Spiegel, welcher zu Nürnberg gedruckt worden ist, heisset er: ein Gräfl. Hohenloischer Capellmeister zu Weikersheim. An. 1618 sind von ihm in Nürnberg gedruckt worden: Canzonen, Intraden, Ballette und Couranten vor 4 und 5 Instrumente.

Wieland, ein Lautenist, hat sehr viele Ouverturen gesetzt. s. Barons Untersuchung des Instr. der Laute, p. 76.

Wilke (Heinrich Jacob) Bürger und Orgelmacher in Halberstadt, ließ, als der nunmehr sel. Werkmeister an. 1698 seine erweiterte Orgel-Probe heraus gab, ihm zu Ehren ein teutsches Distichon derselben mit anfügen.

Wildt (Johann Baptist) ein zu Breslau sich aufhaltender Mathematicus, von München in Bayern gebürtig, war selbst er an. 1702 das Licht dieser Welt erblicket, ist starck auf der Violin und Virole d'Amour.

Wilderer (Joan. Hugo) Vice-Capellmeister und Cammer-Rath Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz, hat ein lateinisches Motetten-Buch von 2. 3. und 4 Sing-Stimmen, nebst 2 Violinen, zu Amsterdam graviren lassen, und es seinem Herrn in Italiänischer Sprache zugeschrieben. Auf einer an. 1713 zu Düsseldorf in 8vo gedruckten Italiänischen Opera: Amalasunta genannt, wird er genennet: Mastro di Cappella, e Configliere di S. A. S. C.

Willflings oder (Ambrosius) Cantor an der Sebalder-Schule zu Nürnberg, von Braunau gebürtig, gab an. 1574 eine Teutsche Musicam daselbst bey Dietrich Ger-

Gerlach in Druck. Sie ist in 8vo und machet 7 Bogen aus.

Willisch (Christian Friedrich) ein von Siebtsch gebürtiger Magister, und Rector der Schule zu Annaberg, hat an. 1710 de celebrioribus Musicorum solidiori doctrina illustrium exemplis, loco alicujus propemptici geschrieben.

Wilkomm (Eugenius) ein Pater, hat XVIII. Arien in laudem B. V. Mariae, sanctorum gloriam & Mundi contentum, von einer Sing-Stimme, 2 Violinen, einer obligaten Viola und G. B. an. 1730. durch den Druck bekannt gemacht. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Willart (Adrianus) oder Willaert, ein von Brügge aus Flandern bürtig gewesener hochberühmter Musicus, hat zu Paris Jura studiret, solche aber nachgehends fahren lassen, und die Music davor excoliret wurde zu Venedig der Durchl. Signoria Capellmeister, excellirte in praxi, war von grossem judicio, in gleichen gutem Gedächtnis, und des Zarlini in Musica Practica Lehrmeister: wie dieser solches selbst Volum. 1. lib. 1. p. 1. bekennet. Als er zur Zeit Pabst Leonis X. aus Flandern nach Rom gekommen, haben die Päpstlichen Musici das Stück: verbum bonum & suave, so auf die Marien-Feste pflegte musicirt zu werden, und von ihnen für eins der besten des Jolquini gehalten wurde, auch aufs Tappet gebracht: als er aber ihnen entdecket, daß es von seiner Arbeit sey, haben sie es, aus maliz und ignoranz, nicht mehr musiciren wollen. s. Zarl. vol. I. p. 4. p. 448. Von seiner Arbeit sind zu Venedig bey Antonio Gardano gedruckt worden: an. 1542 Motetta 6 vocum; an. 1557 ejusdem & Jachet Psalmi verspertini omnium dierum festorum per annum, 4 vocum; s. Gesneri Bibl. univers. An. 1559 und 1569 Musica nova 3. 4. 5. & 7 vocum; (dieses Werk ist auch an. 1558 zu Ferrara heraus gekommen.) it. Cantiones musicae, seu Motetta, cum aliis ejusdem Cantionibus italicis 4. 5. 6. & 7 vocum; und Villanellae Neapolitanae 4 vocum. s. Draudii Bibl. Class. p. 1640. 1642. und 1654. Daß er ein Scholar des Königl. Französischen Capellmeisters, Jean. Mouton gewesen, hat Baryphonus in seinen Plejadibus musicis, p. 25. edit. aut. angemercket.

Willer (Franciscus) oder vuyler, ein Franciscaner-Mönch ums Jahr 1475, hat

de Musica ejusque laudibus geschrieben. s. Gesneri Bibl. univers.

Willichius (Jodocus) hat eine Introductionem in artem musicam geschrieben, so an. 1613 zu Wesel in 8vo gedruckt worden. s. Lipentii Biblioth. Philosph.

Wilson (John) ein Musicus in England, von Geversham in Kent gebürtig, wurde an. 1644 Doctor in der Music, an. 1656 Professor Musices zu Oxford, starb an. 1673 den 22 Febr. zu Westminster im 79 Jahre seines Alters, und ließ im Englischen: Psalterium Carolinum; Arien, und andere schöne Musicalien. s. das comp. Gelehrten-Lexicon. Nurgedachtes Psalterium Carolinum ist an. 1660 zu London in folio gedruckt worden, und führet eigentlich folgenden Titel: the Devotions of his late Majestie, in his solitudes and sufferings, rendred in verse, and set to Musick for three voices. and an Organ or Theorbo, by John Wilson, Dr and Musick-professor in Oxford, d. i. die Andachten Sr. Majest. in dero Einsamkeit und Creuz, in Verse gebracht, und in Music gesetzt, auf 3 Stimmen und eine Orgel oder Theorbe, durch Johann Wilson, Doct. und Profess. Musices zu Oxford.

Wind-Lade, ist ein Orgelmacher-Terminus, und an ihr selber ein Rahme von Eichenen Holze, ohngefehr 3 oder 4 queer Finger hoch, mit eichenen Schenkeln oder Hölzern in so viel Theile oder Cancellen getheilt, als ein Orgel-Werk Claves bekommen soll. Nurgedachte Cancellen werden alle mit einander, mehrentheils über die Helffte, am untern Theile fest verwahrt und verspündet, was denn offen bleibt, unter dasselbe wird der Wind-Kasten gelegt; in diesem Wind-Kasten sind die Haupt-Ventile, welche den untern Theil der Cancellen, so da noch offen bleiben, vollend bedecken, und durchs Clavier eröffnet werden. Auf den obern Theil dieses Rahmens, oder nunmehr Wind-Lade wird das Fundament-Bret gelegt, und feste gefügt, welches auch etwa $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Zoll dicke ist: wiewohl etliche gar kein Fundament-Bret brauchen, sondern die Cancellen an dem obern Theile der Wind-Lade durchaus ganz feste zuspünden, ja die Spünde werden auch eingefaltet, und in die Röhre gelegt, jedoch nicht von allen. Auf dieses Fundament-Bret, oder Spündung, welches erst mit Leder

gefüllert wird, werden die Register und Dämme gelegt und gerichtet, die auch ohngefähr $\frac{1}{2}$ Zoll dicke sind, und durch die ganze Lade gehen. Durch diese Register und Fundament-Bret oder Spündung werden nun die Löcher bis in die Cancellen hinein gehohlet, und auf diese Register und Dämme die Stöcke ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll dicke aufgerichtet, und zwar so accurat, daß auch nicht das geringste vom Winde dadurch streichen, noch der Wind von einem Clave zum andern kommen kan: jedoch, daß sich die Register dazwischen hin und her ziehen, und schleifen, also: daß die durchs Register und Fundament-Bret oder gespündete Cancellen gehohlte Löcher auf- und von einander, und demnach sich ab- u. anziehen lassen, weßwegen sie auch Schleiff-Laden genennet werden. Hierbey ist zu merken: daß man heutiges Tages keine Fundament-Breter mehr machet, denn sie machen öfters Ungelegenheit in einem Werke, darum werden die eingesetzten Spündungen von den vornehmsten Orgelmachern am besten gehalten, und die Fundament-Breter verworffen. s. Werkmeisters Orgel-Probe, c. 8. woselbst, und c. 8. auch von den also genannten Spring-Laden Nachricht ertheilet wird.

Wind-Wage, oder Wind-Probe, ist ein sonderliches Instrument oder ein aus Metall gemachtes, und mit Wasser gefülltes Käßgen, etwa zwey oder 3 Zoll lang, und halb so breit und tieff, auf solches wird ein gläsernes Röhrgen, so im diametro $\frac{1}{2}$ Zoll hält, gesetzt, der Kropff aber des Käßgens in den Wind Canal gesteckt, sodann (wenn die Orgel-Walge getreten werden) an gedachtes Röhrgen ein im 60 grad getheiltes Maas Stäbgen von $\frac{1}{4}$ Elle gehalten, und solcher gestalt erfahren, wie hoch der Wind treibet, und ob er gleich, oder ungleich ist.

Winnigkerten (Elias) ein Orgelmacher, hat in die Warsüßer-Kirche zu Halberstadt ein Werk von 27 Stimmen, für 700 Thaler, gebauet, dessen disposition in Pract. Synt. Mus. T. 2. p. 182. sq. befindlich ist.

Windsheim (Jodocus) ein Thüringer und Music-Director in arce rxb. ließ an. 1624 Triadem melodiarum sacram drucken.

Winter (Johann Adam) des Collegiat-Stifts S. Johannis Baptistæ zu Wils-

hoven in Nieder-Bayern Chor-Regent, hat, unter dem Titel: Musicalisches Blumen-Tränglein, zwölf geistliche deutsche Arien von einer Sing-Stimme nebst verschiedenen Instrumenten, als sein drittes Werk, in 4to heraus gegeben.

Winger (Johann) gewesener Pfarrer zu Meuselbach, ließ 12stimmige Sachen, auf 3 Chöre, drucken.

Winkig (Jürge) ein Orgelmacher aus Schlesien, hat eine aus 45 Stimmen bestehende Orgel in Stockholm verfertigt, s. Matthesonii Anhang etlicher 60 Orgel-Werke zu Niedtens Mus. Handl. zur Variation des G. B. p. 199.

Wismario (Filippo) war von Bologna gebürtig, und in Kaisers Ferdinandi III. Hof-Capelle, ums Jahr 1655 ein Discantist. s. Buxelin.

Witt (Christian Friedrich) war von Altenburg gebürtig, woselbst sein Hr. Vater Hof-Organist gewesen, wurde von des Höchstseel Herrn Herzogs Friderici I. zu Sachsen-Gotha Hochfürstl. Durchl. nach Wien und Salzburg geschicket, sodann erstl. zum Hof-Organisten, hierauf zum Capell-Directore, und endlich von jetzt regierender Hochfürstl. Durchl. nach des Hrn. Mylii Tode zum Capellmeister aufm Friedenstein gnädigst bestellet. Er hat an. 715 seine Psalmodiam Sacram, auf Hochfürstl. Befehl, in 4to ediret. Sie bestehet aus Choralen, auf General-Bass-Art eingerichtet: Hr. Albrecht Christian Ludwig, Consistorial-Rath, Ober-Hof-Prediger und Beichtvater, hat die Vorrede dazu gemacht.

Witte (Peter) von Einbeck, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 31te, welche das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Brünningen erbaute Orgel-Werk bespielte und examinirte. s. Werkmeisters Organ. Gruning rediv. §. 11.

Wittmann (Andreas) ein Hautboist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Wisendorffen (Wilhelmina von) geböhre von Bösch, wird in Amaranthis Frauenzimmer-Lexico, ein in der Instrumental- und Vocal-Music wohlgefahrnes Frauenzimmer genennet; weil sie nicht nur ein nettes Clavier spielt, sondern auch im Singen wenig ihres gleichen haben wird.

Witvogel (Gerhard Friedrich) von Warrel, einem in der Graffschafft Oldenburg liegenden Amt, Schloß und Flecken, gebürtig,

kürtig, ist jetzt an der Neuen Lutherischen Kirche in Amsterdam Organist. Woodcock, hat ein Opus Concerten heraus gegeben, so 15 Livres kostet. s. den Pariser Music-Catalogum aufs Jahr 1729. p. 15

Wolckenstein (David) von Breslau gebürtig, hat an. 1579 zu Strassburg in 8vo: Musicum volumen scholarum Argentinensum; und an. 1583 in 4to: Psalmos Davidis 4 volumn, in deutscher Sprache, daselbst drucken lassen. s. Gesneri Biblioth. universal.

Wolkmerus (Joannes) ließ an 1538 eine Epitomen utriusque Musicae activæ in 4to heraus gehen. *idem ibidem*.

Wollebius (Joan. Jacobus) ein Sohn, Joan Wollebius Doct. Theologiae u. Pastori. Primarii an der Dom-Kirche zu Basel, war an. 1613 den 26 Januarii geböhren, wurde Professor Oratoriae und Musicae in seinem Vaterlande zu Basel, lebte zugleich im Predigt-Amte, und starb an. 1667. s. das comp. Gelehrten-Lex.

Woller (Ferdinand) war an. 1721 u. 1727 in der Kaiserl. Hof-Capelle ein Violinist.

Wollicus (Nicolus) oder Vuollick, von Serouilla; seine drey Tractate: de Musica, sind an. 1501 zu Eöln bey Henr. Quentel gedruckt worden; und sein Enchiridion Musicae, ist an. 1512 zu Paris in 8vo (oder, wie Thomas Hyde in Catalogo Bibl. Bodlejane setzt, in 4to) heraus gekommen. s. Gesneri Bibl. univers. conf. Bolicio.

Wolstanus ein Engländischer Mönch, und, wegen seiner schönen Stimme, sehr beliebter Musicus und Præceptor in seinem Kloster zu Winton (Wintoniensis cœnobii) ums Jahr 1000, hat ein Buch: de tonorum harmonia, geschrieben. s. Boetii Catal. scriptorum Britanniae, Cent. 2.

Wolz (Johann) ein Bürger und alter Organist, auch Pfarr-Verwalter zu Heilbrunn, hat an 1617 seine Novam Musicae Organices Tabulaturam, worinnen lateinische und deutsche Motetten, in gleichen Tugen und Canzonen, von den berühmtesten Musicis und Organisten in Teutsch- u. Welschland, in Deutsche Tabulatur gebracht sind, zu Basel in folio drucken lassen. In der Zuschrift an den Rath zu gedachtem Heilbrunn führet er an: daß er über 40 Jahr als Organist bey

gemeldter Stadt in Diensten gestanden, und daß ihm sein Sohn succediret habe. Das ganze Werk ist in 3 Theile getheilt, und beträgt in allem 90 Bogen.

Woulmyer. s. Volumier.

Woschittka (Tobias) ein Ragottist in der Kaiserlichen Hof-Capelle an. 1727.

Winter (Jacob) oder Winter war an. 1721 und 727 in der Römischen Kaiserin, Amalie Wilhelminæ, Hof-Capelle ein Violoncellist.

Wurzel-Zahlen. s. Numeri radicales.

Wüst, hat an. 1723 als Violinist und Hautboist am Bischöflichen Hofe zu Greysingen gestanden.

Wysocki (Adam) war an der Cathedral-Kirche zu Wladislaw in Polen Vicarius, ein wohlverdienter Musicus, starb an. 1642 am 5ten Januarii, und bekam nachstehendes Epitaphium:

D. O. M.

Adamus Wysocki de domo Godziembarum, Ecclesiae hujus Cathedralis Vladislavien. Vicarius perpetuus, vir pius & probus, liberalis & hospitalis, de literis humanioribus & arte Musica bene meritus, quem mors in medio ætatis cursu veluti arborem virentem, & ad fructus ubiores maturescentem sustulit, ac ut in die resurrectionis, illud quod mortale & corruptibile fuit, reflorescat, hic deposuit. Obiit Anno Dom. 1642 die 5 mensis Januarii. s. Sim. Starovolskii Monumenta Sarmatarum, p. 409.

X.

Xanthus, ein Musicus von Athen, lebte mit Theophrasto zu einer Zeit, und schrieb Histor. eruditorum. s. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Xenocritus, ein Musicus und Poet aus dem Eöcrischen Geschlechte in Italien, hat Pæanes gemacht. Der Inhalt seiner Verse sollen gemeinlich tapffere Heldenthaten gewesen seyn: Daher denn auch seine Argumenta von etlichen Dithyrambi genennet worden. s. Pringens Mus. Histor. c. 7. §. 18.

Xenodamus, Cytherius, ist ein Lichter der Hyporchematum gewesen. *idem ibid.* §. 37.

Xenophantus, ein berühmter Pfeiffer, welcher

welcher bey der Leiche des Königes Demetrii Poliorcetes geistliche Lieder gepfiffen, und seine Kunst rühmlich erwiesen. *J. Pringens Mus. Hist. c. 6. §. 47.* Beym Sabellico lib. 1. c. 4. Ex. steht, nach *B-yerlinckii* Bericht, dieses: Xenophantus, modulator insignis, maxima & inaudita modulatione cecinit in funere Demetrii regis.

Xenophilus, ein gelehrter Musicus, ist dem Vaterlande nach, ein Chalcidenser, sonst aber ein Pythagorischer Philosoph, und dem Alter nach, zwey Jahr jünger, als Gorgias, welcher 107 Jahr gelebt, an Glückseligkeit aber nicht geringer gewesen. Denn, wie *Aristoxenus* meldet, so hat er niemahls einige menschliche Ungelegenheit ausgestanden, sondern ist im hohen Alter, im höchsten Glanz der vollkommensten Gelehrsamkeit verstorben. *Valerius*. Der Glückseligkeit dieses Xenophili gedenket auch *Plinius* lib. 7. c. 50. *J. Pringens Mus. Hist. c. 7. §. 10.*

Xilorgano [*ital.*] **Xylorganum** [*lat.*] ein hölzernes Gelächter; von *ξύλον*, lignum, Holz, und *ὄργανον*, instrumentum. conf. *Claquehois*.

Xylander (*Wilhelm*) oder *Holzmann*, von Augspurg gebürtig, woselbst er an. 1512 von Blutarmen Eltern geboren worden, ist, wie *Freherus* von ihm meldet, ein Logicus, Poeta, Mathematicus, Musicus, Historicus und Physicus, auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache sehr erfahren gewesen; hat aber dennoch in sehr dürftigem Zustande leben, und sich fast nur von Bücher-Schreiben ernehren müssen, ob er gleich Professor der Griechischen Sprache zu Henselberg gewesen. Er ist durch unmäßiges Studiren an. 1576 den 10. Febr. im 44 Jahre seines Alters gestorben. *J. das comp. Gelehrten-Lexicon.*

Y.

Young (*Wilhelm*) ein Engländer, hat an. 1653 drey- und fünfstimmige Sonaten zu Inspruch in folio herausgegeben, und sie dem Erz-Herzoge von Oesterreich, *Ferdinando Carolo*, zugeschrieben. Daß der Präsident der an. 1724 zu London bey nahe von hundert ansehnlichen Herren und Kauffleuten aufgerichteten Musicalischen Societät auch *Young* heis-

se, ein berühmter Musicus in der Königl. Capelle daselbst sey, und auf S. Pauli Kirchhofe daselbst wohne, liest man in *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 29.*

Ysandon (*Jean*) ein Frankösischer Musicus, von Lesart, einem in der Grafschaft Foix liegenden Orte, gebürtig, hat zu Avignon florirt, und einen aus 2 Theilen bestehende *Traité de la Musique*, an. 1582 zu Paris bey *Adrian le Roy* und *Robert Ballard* in folio drucken lassen. *J. Verrier Bibliothéque*, und das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Z.

Zaccariis (*Cesar de*) ein von Cremona bürtig, und am Bayerschen Hofe bedient gewesener Musicus, hat folgende Werke zu München bey *Adam Berg* drucken lassen, als: an. 1590 *Cantiones Sacr. 4. vocum*, in 4to an. 1594 *Intonationes vespertinarum precum, una cum singulorum tonorum Psalmidiis* (quæ vulgo *Falsi Bordoni* dicuntur) 4 vocum: *Hymnos 5 vocum de tempore per totum annum*, &c. in folio; an. 1595 *anzonette à quattro voci*, in 4to. *J. A. isti Cremon. literat. p. 454.*

Zacconi (*Ludovic*) ein Augustiner-Mönch, von Pesaro gebürtig, und Musicus oder Sänger erstlich in der Oesterreichischen, hernach aber in der Bayerschen Capelle, hat eine aus 2 Theilen bestehende *Practica di Musica* geschrieben; davon der erste an. 1596, und der zweyte an. 1622 zu Venedig in folio gedruckt worden. Jener enthält in 4 Büchern 172; Dieser aber in eben so vielen 122 kurze Capitel, die zusammen ein drey- und vier- Finger-dickes Buch ausmachen. Der völlige Titel von beeden ist in *Matthesonii Crit. Mus. T. 2. p. 89* und 97 befindlich.

Zachau (*Friedrich Wilhelm*) war geboren an. 1663 den 19 November. in Leipzig, woselbst und nachgehends in Eisenburg sein Vater Stadt-Musicus gewesen, erlernete, nebst Abwartung der Schule, so wohl die Organisten- als Stadt-Pfeiffer-Kunst ex fundamento; wurde an. 1684 zum Organisten an die L. Frauen-Kirche in Halle vocirt, welche function er auch, bis an sein an. 1721 den 14 August plötzlich erfolgtes Ende, mit großem Ruhm verwaltet hat, indem er nicht nur viele Kirchen- und Clavier-Stücke gesetzt,

get, sondern auch verschiedene brave Leute, und unter solchen insonderheit den weltberühmten Capellmeister, *Hrn. Zengel*, gezogen.

Zaffiri (*Filippo*) von Novara gebürtig, hat, als ein Philosophus und Medicus um Jahr 1561 zu Pavia florirt, ist dabey ein guter Cosmographus und perfecter Musicus gewesen, und im 34ten Jahre seines Alters daselbst gestorben. *J. Ghilini Teatro d' Huomini letterati, P. 2. p. 81.*

Zahn (*Johann Christoph*) ist geboren an. 1668 in Sättelstädt, einem ohnweit Eisenach unter dem berühmten Horiels-Berge liegenden Dorffe, alda sein Vater, *Georg Zahn*, Schulmeister gewesen, hat bey diesem einen ziemlichen Anfang auf dem Claviere gemacht, sich aber hernach bey *Hrn. Johann Bachelbels* in Erfurt noch mehr hierinnen habilitirt; ist an. 1690 nach Eißfeldt als Organist und Schul-Collega, und an. 1710 in dergleichen qualität nach Hildburghausen vocirt worden.

Zampogna, pl. **Zampogne** [*ital.*] bedeutet nach einigen eine Sack-Pfeiffe; nach andern aber, eine aus allerhand Rohr gemachte Kinder-Pfeiffe.

Zampognare [*ital.*] heist in Castelli Lexico, auf der Sack-Pfeiffe blasen.

Zampognaro [*ital.*] ein Bock-Pfeiffer.

Zanchius (*Liberals*) ein Trevisaner (*Tarvisinus*) war an Kayfers Rudolphi II. Hofe zu Prag Organist, und gab daselbst an. 1603 die fünf Vesper-Psalmen von 8. und 12 Stimmen in Druck.

Zanetto (*Zaccaria*) von ihm sind, vor dem 1653ten Jahre, herausgekommen *Sacræ Cantiones 2 & 3 vocum*. *J. den Paristorfferischen Music-Catal.*

Zangerus (*Joannes*) ein Musicus von Inspruck gebürtig, hat *Institutiones Musice practice* geschrieben, so an. 1554 zu Leipzig gedruckt worden. *J. Gesneri Biblioth. univers.*

Zangius (*Nicolaus*) war bey dem Churfürsten von Brandenburg, *Johan Sigismundo*, Capellmeister und hinterließ einige von 5 und 6 Stimmen gesetzte weltliche Lieder und Quodlibere, welche ein Musicus des Churfürsten *Georg Wilhelms*, Namens *Jacob Schmidt*, zusammen getragen, und an. 1620 zu Berlin in 4to drucken lassen. Es sind deren an der Zahl 32. In *Draudii Bibl. Class.*

werden auch 5stimmige Quodlibeta, so an. 1596 zu Eöln; ingleichen 6stimmige *Cantiones Sacræ* oder Motetten, so an. 1621 zu Leipzig gedruckt worden, von ihm angeführt. *J. p. 1650*, und 1620.

Zani (*Margherita Caterina*) war an. 1718 eine Virtuosa in der Dresdener Opera.

Zanotti (*Camillo*) seine so wohl Italiänische als Lateinische Madrigalien von 5, 6, und 12 Stimmen, sind an. 1590 zu Nürnberg gedruckt worden. *J. Draudii Bibl. Class. p. 1631.*

Zara (*Antonius*) von Aquileja, war anfänglich Probst nachgehends aber Bischoff zu Biben, (*Episcopus Petinensis*) einer im Histerreich in der Grafschaft Witterburg liegenden Stadt, alwo er an. 1620 verstorben, und schrieb eine *Anatomiam ingeniorum & scientiarum*; in welchem Tractat wird in der 4 Sect. memb. 3. p. 475. von der *Musica Practica* gehandelt. *J. das comp. Gelehrten-Lexicon*, und *Teva Musico Testore*, p. 86.

Zarlino (*Gioseppe*) ein sehr berühmter und gelehrter Capellmeister zu Venedig, von Chioggia gebürtig (*Clodiensis*) begab sich an. 1541 nach Venedig, succedirte daselbst dem aus der Republic Diensten gegangenen *Cipriano Koro*; schrieb *Institutioni Harmoniche*; *Demonstrationi Harmoniche*; *Supplementi musicali*; *della Patienza*; *del vero anno & giorno della morte di Christo*, und *della origine dei R. F. Cappucini*. Alle diese Werke sind nachgehends zusammen in 4 Tomis daselbst in folio gedruckt worden. Die *Institutiones* hat er dem Patriarchen zu Venedig, *Vincenzo Diedo*; die *Demonstrationes* dem Venedianischen Herzoge *Aluigi Mocenigo*; die *Supplementa* dem Pabst, *Sixto V.* und die übrigen drey Tractate (welche Volumen 4tum & ultimum ausmachen) der *Leonora da Este*, zugeschrieben. Er hat auch einen Tractat, unter dem Titel: *Melopeo o Musico Perfetto*; ingleichen 25 Bücher de *Re Musica* in lateinischer Sprache, verfertigt. *J. das Ende der Supplementorum*, und *Giacomo Alberici Catalogo breve de gl' illustri & famosi Scrittori Venediani*, p. 41. allwo steht: *de utraque Musica, libri venticinque latini*, (1559) Er ist an. 1519 den 14ten Febr. ohngefahr im 59 Jahr seines Alters gestorben, und in die S. Laurentii-Kirche begraben worden.

Zafa (*Paolo*) hat einen aus 4 Theilen bestehenden *Selva spirituale armonica* von 1. 2. 3 und 4 Sing-Stimmen, nebst Violinen, worinn Motetten, Psalmen, Magnificat, Messen, und Cazonen enthalten sind, vor dem 1653 Jahre herausgegeben. s. den *Parstorfferischen Music-Catal.*

Zavalioli (*Simon*) von seiner Composition sind vor dem 1653ten Jahre 2. 3. 4 und 5stimmige Messe und *Sacrae Laudes* mit 2 Violinen gedruckt worden. s. den *Parstorfferischen Music-Catal.* p. 3.

Zehmin, eine geschickte Leipzigerin, hat nicht nur etliche nette Cantaten mit ihrer poetischen Feder aufgesetzt, sondern ist auch eine virtuose Sängerin, und Music-verständiges Frauenzimmer gewesen. s. *Anvaranthis Frauenzimmer-Lexic.*

Zeidler (*Joh. Georg*) ein Magister, von Chemnitz aus Meissen gebürtig, hat eine aus 3 Quaestionibus bestehende Disputation, unter dem Titel: *Ternarius Musicus*, an 1615 zu Jena pro loco gehalten. Die Fragen sind folgende: (1. an duæ Consonantiae perfectæ ejusdem speciei sine vitio in pluribus vocibus sese sequi possint. (2. an Dissonantiae etiam, textu præsertim postulante, adhiberi debeant. (3. an Musicum deceat esse Philosophum? Der Respondens ist ein Vinarienser, Namens, Urbanus Gritsch, gewesen.

Zeising (*Heinrich Christian*) jetziger Capellmeister zu Hildburghausen, ist vorher Violinist zu Durlach gewesen, und hat Hrn. Johann Georg Seebachs Lieder von Zion, so gedruckt worden sind, componirt.

Zelenska (*Joh. Dismas*) ein Violinist in der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dresden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Zeitlinger (*Sebastian*) war an. 1721 und 1727 in der Kaiserl. Capelle ein Tenorist.

Zenari (*Giulio*) hat an. 1589 dreystimmige Madrigalien zu Venedig drucken lassen.

Zermignasius (*Juanes Maria*) ein Cremonenser ums Jahr 1570, wird in *Aristi Cremona literata*, p. 452. ein perspicuus Symphoneta genennet.

Zeutschner (*Tobias*) ein Notarius Publ. Cæsareus, und Organist an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Breslau, ließ an. 1661 seine Musicalische Kirch- und Haus-Freude, von 1. 2 bis 6 Stimmen

und Instrumenten gesetzt, zu Leipzig in 4to drucken. Daß er aus der Grafschaft Glatz, am Rieser-Gebürge hürtig gewesen; in seiner Kindheit vom Vater, einem Tuchmacher, der wegen der Evangelischen Religion ins exilium gehen mußten, nach Bernstadt in Schlesien gebracht worden, und noch bey jungen Jahren zu Delf in Rath gekommen, auch darauf in dasiger Pfarr-Kirche Organist, dann an. 1649 dergleichen zu Breslau an der S. Bernhardin: wie auch hernach an obgedachter S. Marien-Magdalenen-Kirche geworden, und in dieser letztern station an. 1675 den 15 Sept. gestorben sey; dessen berichtet uns Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 326.

Ziani (*Antonio*) stund als Vice-Capellmeister am Kaiserl. Hofe an. 1703 in Diensten. In des Roger Music-Catalogo werden 6 Sonaten von 2 Violinen und G. B. angeführt.

Ziani (*Pietro Andrea*) war ums Jahr 1648 Capellmeister zu S. Marco in Venedig. Sein 7des, aus 3. 4. 5 und 6stimmigen Sonaten bestehendes Werk ist in Freyberg heraus gekommen; auf solchem wird er der Römischen Kaiserin, Eleonoræ, Capellmeister genennet.

Ziegler (*Johann Christoph*) gewesener Music-Director, und Organist bey der Universität Wittenberg, gab eine *Intavolatura zur Violadigamba*, aus Entratten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Capriccien bestehend, in 8vo oblongo heraus.

Ziegler (*Johann Gotthilff*) Music-Director und Organist zu St. Ulrich in Halle, wie auch Musicus ordinarius in Pædagogio regio daselbst, ist geboren an. 1618 zu Dresden, hat im vierdten Jahre seines Alters die Sings-Kunst, und im sechsten das Clavier zu erlernen angefangen, auch in beyden solche profectus erlangt, daß er im 10ten Jahre eine vorgelegte Partie ohne Anstoß ex tempore wegsingen, und im letztern gar oft für andere Organisten den ganzen Gottes-Dienst verrichten können. Dieses ist nachgehends in Dresden bey Hrn. Bezolden, an. 1710 ein halb Jahr bey Hrn. Zachauen, und letztlich bey Hrn. Capellmeister Bachen continuiret worden. In der Composition hat er verschiedene Lehrmeister gehabt: weil es aber pure Practici, und ihm ihr methodus informandi nicht anständig gewesen, hat er endlich

endlich bey Hrn. Capellmeister Theilen mehrere Satisfaction gefunden, hierbey aber dennoch nicht unterlassen, so wohl Italienische, Französische und Deutsche Music-Auctores, als stumme Lehrmeister, sich anzuschaffen, auch, vermittelst einer zweijährigen Reise, verschiedene Capellen Deutschlands zu besuchen. Die Music verschaffte ihm bey dem Hrn. Inspector Freyern Gelegenheit, von dem seel. Hrn. Professore Francken ins Pædagogium regium aufgenommen zu werden, und selbiges bey nahe drey Jahr zu frequentiren. Hierauf begab er sich nach Frankfurt am Main, und daselbst etliche Jahre in Condition, an. 1713 aber wiederum zurück nach Halle auf die Universität, und studirte drey Jahr Theologiam; da ihm aber die Stimme zu predigen (weil er allzulange den Disputat gesungen) nicht favorisiren wollen, ergriff er, auf Einrathen guter Freunde, das Studium Juridicum. In diesen Studenten-Jahren hat er zwar verschiedene Vocationes bekommen, selbige aber, weil er seine letztern studia, die in Philosophicis, Physicis und Mathematicis bestanden, noch abwarten wollen, ausgeschlagen, bis er endlich an. 1716 nach Keval zum Organisten-Dienste vociret worden. Worauf ihn viele Gönner, und insonderheit sein Antecessor, Hr. Adam Meißner, von Halle nicht weglassen wollen, sondern es dahin gebracht, daß er, nach abgelegten öffentlichen Proben, diesem adjungiret worden. Nach Jahres-Frist ist sein Hr. Vorfahr gestorben, da er denn den völligen Dienst überkommen. Seit der Zeit sind ihm aufs neue wiederum verschiedene Vocationes, und zwar vor 6 Jahren die dritte von Keval zugeschiedet worden; Das hochlöbliche Kirchen-Collegium aber so wohl, als die Hrn. Geistlichen, haben ihn nicht folgen lassen wollen, ohngeachtet er diese letztere bereits angenommen gehabt, sondern ihm 50 Thaler an der Besoldung zugelegt. Hierbey hat er einen ungemein starken Zugang von Scholaren, so, daß von früh 6 bis Abends 9 Uhr alle Stunden besetzt sind, und haben noch in dem 1730ten Jahre 33 Expectanten sich angegeben, welche bey ihm noch keine Stunden bekommen können. Nebst nurgemelbter starken Arbeit hat er zweene Evangelien-Jahrgänge und einen Epistel-Jahrgang componiret; auch zweene Tractate von der Music geschrieben. Der Titel des

einen heisset: *Neu-erfundene Musicalische Anfangs-Gründe*, die so genannten Galanterien betreffende; u. der Titel des zweyten: *Neu-erfundener Unterricht vom General*. Daß, dabey nur 5 bis 6 Regeln dürften auswendig gelernet, die andern aber bloß durch eine erfundene Observation sogleich behalten werden können. Weil nun zu solchen sich bis hieher kein Verleger finden wollen, als hat der Hr. Auctor im vergangenen Sommer sich im Kupferstechen u. radiren unterweisen lassen, und schon verschiedene Tabellen fertig, um beyde selbst dem Publico zu liefern. (Diese Nachricht hat einer von dessen ehemahligen Scholaren, nemlich Hr. Andreas Spießer, ein Studiosus Juris und Musicæ Practicus, mir geneigt mitgetheilt.)

Ziegler (*Christian Gottlieb*) ist geboren an. 1702. den 25ten März zu Pulsnitz, einem in der Ober-Lausitz, nahe an der Meißnischen Grenze liegenden Städtgen, allwo sein Vater, Hr. Joh. Gottlieb Ziegler, ein Bruder des an der St. Ulrichs-Kirche in Halle vermahlen stehenden Music-Directoris, Hrn. Johann Gotthilff Zieglers, Organist und Collega tertius an der Schule ist; hat in dieser bis ins 13de Jahr so wohl in literis, als insonderheit in der Music, unter väterl. information, einen guten Grund gelegt; von an. 1715 bis 1720 im Waisen-Hause zu Halle den Schul-Studis, und bey seinem Hrn. Vetter daselbst, der Music obgelegen, hierauf bey nahe drey Jahr lang die Theologie auf dasiger Universität getrieben, das Collegium musicum fleißig dabey besucht, und in selbigem verschiedene selbst verfertigte Cantaten, Trio, Ouverturen, Concerten, u. aufgeführt. Als er, aus gewissen Ursachen, von den Eltern nach Hause gerufen worden, hat er sich meistens in Dresden aufgehalten, daselbst mit dem grossen Virtuosen, dem nummero seel. Hrn. Heinichen, Hrn. Weissen, Hrn. Besolden, Hrn. Pfendeln, und andern Bekanntschaft gepflogen, insonderheit aber von dem 1sten und 2ten vieles in musicis proficiret. Als er auf dieser mit allem Recht also zu nennenden Musicalischen Academie anderthalb Jahr zugebracht, ist er zum zweytenmale nach Halle gegangen, und hat in einer Zeit von 3 bis bey nahe 4 Jahren, daselbst die Rechtsgelehrtheit tractiret. An. 1727 den 16ten May ist er, nach abgelegter

Probe, an des verstorbenen Ovedlinburgischen Hof-Organisten, Hrn. Meckenhäuser's Stelle gnädigst berufen und angenommen; aber, nach dem Tode Hrn. August. Schmidts, gewesenen Organisten an der Haupt-Kirche zu S. Benedicti in der Alt-Stadt daselbst, auf vorher gegangenes unterthänigstes Ansuchen von Ihro Hochfürstl. Durchl. der Altesten, an. 1730 an. 8 Sept. in diese Bedienung versetzt worden. Mit dem Anfange des 1728ten Jahres hat er angefangen einen Tractat vom General-Baß zu schreiben: Den zweyten Theil gedenket er mit dem Ende dieses jetzt lauffenden, 73sten Jahres zu vollenden, und, so sich ein Verleger finden sollte, selbigen unter dem Titel: der wohl informirte General-Baßist, zu publiciren.

Ziegler (Michael) ein Schwäbischer Patritius, hat, nachdem er die mehresten Städte Deutschlands, Frankreichs und Italiens gesehen, sich auf der Universität zu Pavia aufgehalten, so wohl in der Philosophie, Jurisprudenz, als Music sich hervor gethan, und daselbst an. 1564 den 5 Aug. im 27 Jahr seines Alters, als er sich im Fluß Tesino gebadet, sein Leben beschloffen. Sein in der Thom-Kirche zu Pavia befindliches und von Joan. Corradio Corwitz verfertigtes Epitaphium lautet, wie folget:

Michaeli Zieglero, patritio Suevo, qui plurimis cum Germaniæ & Galliarum, tum Italiæ civitatibus peragrat, ob præclaras animi ingenique dotes multorum gratiam conciliaverat. Demum hoc Ticinensi Gymnasio adeo in omni virtutum genere excelluerat, ut non minus in Philosophia, quam in Jurisprudencia, atque in Musicæ modulis floreret; quique cum in syric. ardoribus, æstus leniendi causa, Ticino amni natans se credidisset; ejus vorticibus involutus, diem obiit an. M. D. LXIV. Non. Quint. ætat. suæ XXVII.

Joan. Corradius Corwitz, cui flebile desiderium reliquit, socius socio carissimo, atque opt. merito moestiss. pos.

Suevia me genuit, rapuit Ticinus habet nunc

Urna brevis calidis te lave, lector, aquis.

f Swertii Select. Christiani Orbis Delicias. p. 180.

Ziller (Bernhard) ein Kaiserlicher Violinist an. 1721 und 1727.

Zimmermann (Abrian) ein Orgelbauer, hat an. 1600 die aus 43 Stimmen bestehende Königl. Schloß-Orgel in Königsberg verfertigt. s. Matthesonii Anhang etlicher 60 Orgel-Wercke zu Niedtens Musicalischer Handleitung zur Variation des G. B. p. 186.

Zimmermann (Felix) hat an. 1580 Sacras Cantiones zu Nürnberg heraus gegeben. s. Draudii Bibl. Class. p. 1620.

Zimmermann (Philipp) von Sandersheim, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zwölffte, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grünigen erbaute Orgel-Werck bespielt und examinirt gehabt. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. §. II.

Zindelius (Philippus) ließ an. 1609 seine Primitias Odarum sacrarum von 4 Stimmen, zu Dillingen bey Georg Willern in 4to drucken.

Zipoli hat, nach Anzeige des Pariser Music-Catalogi in 4to aufs Jahr 1729 p. 15. folgende Wercke heraus gegeben, als: Pieces d'Orgue; Six Ouvertures & Concerts pour le Violon; und l'Apollo.

Zoega (Christianus) schrieb an. 1692 eine Dissertation zu Leipzig: de Buccina Hebræorum. s. Jacobi le Long Bibl. sacr. p. 1077.

Zoilo (Cesare) ließ an. 1628 Madrigalien in Venedig drucken; auch ist daselbst vorher, nemlich an. 1620 ein fünff-stimmiges Madrigalien-Werck von ihm heraus gekommen.

Zornius (Petrus) der ehemahlige Schul-Rector zu Plön, und jetziger Professor Eloquentiæ & Historiarum am Gymnasio zu Stettin, hat an. 1715 eine Confirmationem: de usu æreorum Tripodum & Cymbalorum in Sacris Græcorum, zu Kiel in 4to von 4½ Bogen drucken lassen, darin der Paulinische Spruch: Corinth. 13. v. 1. erläutert, und aus der Griechischen Antiquität dargethan wird: daß durch das thönende Erg entweder die Pauken der Heydnischen Priester p. 8. oder auch ein ἡχάον, d. i. ein ehern Blech, welches den Lebern und Harffen der Alten einen stärckern Resonanz geben mußte, p. 9. könne verstanden werden; doch behauptet der Hr. Autor, als die probableste Meynung p. 12.

es ziele Paulus hiermit auf die eherne Dreyfüße, welche bey den Griechen die Überwinder im Kampff als einen Gewinnst zu erhalten, und hiernächst in die Heydnischen Tempel zu verehren pflegten, woselbst sie vor Behältnisse der Götter gehalten wurden, die mit ihrem Klange zukünftige Dinge vorher verkündigten: mit diesem Gleichniß werde von dem Apostel der Mißbrauch des doni linguarum abgebildet. Von den Cymbeln und derselben Gebrauch wird p. 26 seqq. mit großem Fleiß gehandelt, und Braunius, der Pauli Worte aus den Jüdischen Gebräuchen erklären wollen, wiederlegt, p. 34. s. die Unschuldigen Nachrichten an. 1715. p. 1034. sq.

Zotti (Giovanni de) sein erstes aus Sonaten à Violino solo e B. C. bestehendes Werck ist zu Amsterdam bey Roger gravirt worden.

Zschuck (Joachim) ein Orgelmacher von Plauen, hat an. 1612 die in der St. Marien-oder Unser 9 Frauen-Kirche zu Zwiskau befindliche Orgel verfertigt. s. M. Tob. Schmidts Chron. Cygn. p. 59.

Zuber (Gregorius) E. E. und Hochweisen Rath's der Stadt Lübeck bestallt gewesener Violinist und Musicus, hat an. 1649 den 1sten Theil seiner Paduanen, Gaillarden, Balletten, Couranten und Sarabanden von 5 Stimmen daselbst in 4to drucken lassen. Der zweyte Theil von 2 und 4 Stimmen, nebst einem G. B. ist an. 1659 zu Franckfurt am Mayn, gleichfalls in 4to

heraus gekommen, hält 54 obiger Stücke in sich, und vom Auctore zehn vornehmen Kauff- und Handels-Leuten der Stadt Lübeck dedicirt worden.

Zuchardus (Floridus) hat verschiedene Sachen heraus gegeben, davon das zehnte Buch 5. 6. und 8stimmiger Motetten an. 1591 zu Venedig in 4to gedruckt worden. s. Draudii Bibl. Class. p. 1640.

Zuchino (Gregorio) ein Cassinensischer Mönch, und des H. Georgii Majoris zu Venedig Professus, von Brescia gebürtig, hat an. 1603, unter dem Titel: Harmonia Sacra, 8. 9. 10. bis 24stimmige Motetten; ingleichen 8. 16 stimmige Missen, daselbst in 4to drucken lassen. s. Pringens Mus. Hist. c. 12. §. 1. und Draudii Bibl. Class. p. 1626.

Zuffi (Giov. Ambrosio) ein Organist zu Mayland, hat daselbst an. 1621 zweene Theile 1. 2. 3. und 4stimmiger Concerten; und an. 1624 abermahl ein dergleichen Concerten-Werck nebst einem 4stimmigen Magnificat, durch den Druck bekannt gemacht. s. Picinelli Ateneo dei Letterati Milanese, p. 258.

Zürcher (Franz) war an. 1678 an Kayser's Leopoldi I. Hofe-Kautenist. s. Bucelin. P. 4. p. 526.

Zurita (Laurentia de) eine gelehrte Spanierin, und Eheleibte des Thomæ Gratiiani, welcher Königs Philippi II. Secretarius gewesen, und an. 1627 verstorben, hat unter andern, die Music uncommon wohl verstanden. s. Antonii Bibl. Hispan.



ADDENDA.

Die Worte: p. 253. sp. 2. lin. 13. das *Sertum* . . . datirt; gehören in vorhergehenden Articul.

p. 271. sp. 2. l. 5. Anno 1722 ist zu Bologna die vierde Auflage bey Giuseppe Antonio Silvani ans Licht getreten.

p. 320. sp. 1. l. 44. p. 85. und 89 addatur: hat wegen der Vocum musicalium, mit Sethio Calvisio Handel gehabt.

p. 354. sp. 2. In Nicolai Poliani. 1612 zu Leipzig in folio gedrucktem Hemerologio Silesiaco Vratisiaviensi liest man am 164 Blatte folgendes: An. 1587 den 1. May starb zu S. Hieronymus Georgius Langius von Havelberg, ein guter Musicus und Componist, an Händen und Füßen contract.

p. 358. sp. 1. l. 3. Der völlige Titul derjenigen Edition, so mir nachhero bekannt worden, lautet also: Musomachia, i. e. Bellum musicale, ante quinque lustra belligeratum in gratiam *Er. Sar.* nunc denuo institutum a primo ejus auctore *Petro Laurembergio*, Professore Academico. *Richeliani* arma suppeditantibus a *Johanne Haller. vordio* (dem Buchhändler in Rostock) toti orbi indictum 1639; und der Inhalt in 5 Büchern ist folgender: Cap. 1. Proloquium. Descriptio Regionis, itemque Regni, & Genealogia Imperatorum Musices. c. 2. Apollo moriens filiis suis relinquit indivisum imperium. Inter hos orta dissensio prima belli causa. c. 3. Bisthon argumentis con-suadet, se prae Orpheo dignum esse cui committatur fasces imperii. c. 4. Orpheus pro se adversus Bisthonem loquens ambit dignitatem regiam. c. 5. Orpheus respondeat calumnias Bisthonis. c. 6. Judicium postrema sententia. Belli auspiciu. c. 7. Denunciatur bellum per Feciales. Recensentur milites Bisthonis. c. 8. Recensetur exercitus Orphei. c. 9. Praelium commissum inter Orphea & Bisthonem.

p. 427. Müller (Joh. Michael) addatur: ist zu Schmalkalden an. 1683 geboren, und, nebst gedachten Bedienungen, annoch Terrius am reformirten Gymnasio daselbst, hat einige variirte Choräle; und an. 1719 ein Psalm- und Choral-Buch aufs Clavier mit einem richtigen Bass versehen, zu Frankfurt bey Joh. Adolph Stocken heraus gegeben.

p. 485. sp. 1. Der zwente Articul: Johann Pachelbel, gehört zu p. 457.

p. 463. sp. 1. Partie inferieure, gehört zum Articul: Parte inferiore; und Partie superieure, gehört zum Articul: Parte superiore.

p. 475. sp. 1. l. 47. Meistern, und insonderheit bey Hr. Fischern, die

p. 480. sp. 1. l. 19. heißen: und, laut eines unterm 11ten Dec. 1731. vom Hr. Capellmeister Reuttern, an der Dom-Kirche in Wien erhaltenen Schreibens, eine Sammlung der besten Italiänischen Virtuosen unter Händen haben.

p. 409. sp. 2. Die Worte: heißet: *Proportio dupla sesquialtera*, gehören in die 13te Zeile, nach den Zahlen 2½

Georg Reutter, Kayserl. Cammer-Organist, und Capellmeister zu Wien an der Metropolitan-Kirche zu St. Stephan, ist daselbst geboren, und 71 Jahr alt.

Carl Reutter, der ältere Sohn, ist an der St. Stephans-Dom-Kirche in Wien Organist, und 34 Jahr alt.

Georg Reutter, der jüngere Sohn, ist Kayserl. Componist, und 25 Jahr alt.

Theresia Reutterin, eine Tochter, ist eine Kayserl. Hof-Sängerin, und gleichfalls 25 Jahr alt.

p. 541. sp. 2. l. 30. Sault oder Saut,

p. 553. sp. 1. l. 26. Jeho aber Capellmeister bey der Russischen Kayserin.

p. 534. sp. 2. l. 7. Anno 1475 das große Werk im Stifte Bamberg, und das Werk zum Barfüßern in Nürnberg gebaut; jenes aber an. 1493 mit mehreren Clavibus und Bälgen verbessert.

p. 553. sp. 1. l. 4. Schmidt (Joh. Christoph) Königl. Pohlischer und Churfürstl. Sächsischer Capellmeister in Dresden.

p. 569. sp. 2. l. 35. Canonum Add. f. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 146. in not.

EMENDANDA.

p. 597. sp. 2. l. 25. addatur: (10. 3 Trietty Methodichy und 3 Scherzi vor 2 Violinen oder 2 Flöten Travers, benebst dem G. B. vor 1½ Thaler, an. 1731 in Kupfer gestochen.

(11. Cantaten mit einer lustigen Poesie, welche aus einer Singe-Stimme, benebst be-geifferten G. B. 2. Violinen, Viola und Viol. ncello bestehen, vor 3 fl. 24 Kreuzer.

(12. 6 neue Sonatinen, welche auf dem Clavier allein können gespielt werden, oder mit einer Violin oder Flöte Travers benebst dem G. B.

EMENDANDA.

pag	spalte	lin.	an statt	les
1	1	32	b e	be, als eine Sylbe.
		35	d'all	dall'
3	1	4	fertig	fort
		5	N. 1.	Tab. 1. F. 1.
5	1	40	Ehon.	Eon.
	2	11	nach exprimiren.	vid. Tab. 1. Fig 2.
		31	Vide wie Nom. II.	vid. Tab. 1. F. 3. das 2te Exemp.
		36	No. III.	vid. Tab. 1. F. j. das 1ste Exemp.
7	2	15	Accordes.	Accords.
		17	Accordes fausses.	Accords faux.
9	1	14	adago und ado	adag° und ad°
10	1	ult.	Gallarden	Gaillarden
		31	naturelle	naturel pour le.
13	1	27	Vide No. IV.	f. Tab. 1. F. 4.
15	2	33	1686	1486.
16	1	antep.	Rex,	Rex
22	1	35	c.	p.
23	2	12	Franz.	Franc.
27	1	17	V. No 5.	f. Tab. 1. F. 3.
		38	Alegresse	Alegresse oder Alaigresse.
28	1	29	linem	lich einem
		35	welche zwar	welche jene zwar
		40	in den	in H. Schrift den
	2	16	Alouissius	Aloyssius
29	2	11	zmo Breves	zween Brevibus
		14	Semibreve	Semibrevem
31	1	45	Cimina	Ciminna
38	2	11	wie No. 6.	f. Tab. 1. F. 6.
		28	No. 7.	f. Tab. 1. F. 7.
40	2	27	Ricercali	Ricercari
42	1	3	appogiato	appoggiato
		16	Cassiodoro	Cassiodoro
		24	Aputo	Apuzo
44	1	30	Tarfis	Tharfis
47	1	46	Bibloth. lib.	Biblioth. Gr. lib.
49	2	45	6te	8te
51	2	18	das 3	das 2
52	1	21	Vano	llano
		54	de	del
	2	1	necessaire	necessarie
		26	sarrà	sarà
		47	Imperfettione	Imperfettione
55	1	6	Vid. No. 8.	f. Tab. 1. F. 8.
57	1	17		das zwente Zeichen muß nur ein halber Circul mit einem Puncte seyn
				Et 3
				pag

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	an statt	lies
60	1			zu dem Articel: Authentus, ge- hören die in der 2ten Tabelle F. 9. befindliche Melodien
	2	21	in hölzernen axibus oder Tafeln eingehauen gewesen.	auf Tafeln, in axibus geschrieben gewesen
62	1	45	h	h
	2	49	Marfia	Marfya
65	2	3	Georgio	Giorgio
66	2	5	Violoncello-Cont.	Violoncello e Cont.
		30	al'l	all'
68	1	19	poscareccio	boscareccio
70	2	6	Barbidos	Barbitos
72	1	32	Cazzando	Cozzando
74	1	24	qua	quæ
75	2	16	Neophitorum	Neophytorum
		24	Sa	à S.
76	1	23	Synthonum	Syntonium
77	2	25	Vilante	Volante
78	2	30	Continne	Continuë
	penult.		Baritono	Bariton
79	1	13	mittlere	mittlern
	23		Basso Concertante	Basso Continuo.
			Basso Concertante (ital.) der Bass des kleinen, oder concertir- renden Chors.	
80	1	10	Batallus	Battalus
	2	30	Barberium	Barberium
83	2	10	gleichfalls	deleatur
84				der Articel Bele, ist ganz weg zu lassen
85	1	ult.	portetta	protetra
86	1	53	scioglimento	scioglimento
88	2	56	Gothische	Gothaische
89	1	51	Pilegrinum	Pelegrinum
90	1	13 sq.	Phil. & F. F. hæredes ex Vinc.	Phil. & Vinc. F. F. hæredes ex testamento P. P.
		15	vigilia	vigila
91	2	51	Jean Franciscus	Joan. Franciscus
95	2	33	bisch-	Bis-chronie
96	1	48	Bazarrerie	Bizarrerie
99	2	23	begraben in	begraben. In
		29	15 o	1570
103	1	43 sq.	und wie Tab. III. No. 7. ausse- hende Figur,	bleibende Figur, Tab. III. F. 7. befindlich,
106	1	3	Cumanedo	Gomanedo
	2	14	fiono	fiano
107	2	10	Timothei	Timothæi
108	1	31	Milona	Milano
109	1	41	Musica madrigali	Musica, Madrigali
110	1	19	daetylisches	daetylisches
		55	Faretiere	Furetiere
117	2	2	606	1606
119	1	51	Triumphe	Triomphe
	2	31	1512	1572
120	2	10	Burta	Bursa
128	2	43	Sancto	Santo

pag.

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	an statt	lies
128	2	53	Ptolomæi	Ptolemæi
134	2	29	Cympein	Cymbeln
		33	und	deleatur
135	2	15	dem	der
143	1	25	Carpoea	Carpæa
146	1	27	Organe	Organo
		31	pfelegt	deleatur
147	1	22	U	ll
149	2	22	welcher	welche
150	1	2	Nobilita	Nobilità
151	1	28	dediciret	deduciret
155	1	17	Marfenni	Merfenni
152	2	41	Woot	Wood
157	1	32	croc	eroc
	2	6	violine	Violone
		45	7	7
159	1	ult.	ciudendo chol	chiudendo col
162	1	penult.	Buttsädt	Buttsädt
163	1	7	chroatisch	chromatisch
166	2	27	Nicoli	Nicolò
167	2	28	u. Zagadia	u. Zagadia
168	1	47	f	f
176	1	8	Diminutione	Diminutioni.
	2	1	Picinellis	Picinelli.
182	2	11	auf eine semibreve	über einer Semibrevi
183	1	ult.	deffous	deffus
186	1	19	Petal-	Pedal-
190	2	2	Rothegundæ	Radegundæ
		17	Atheneo	Ateneo.
191	2	6	circa	citra
196	1	41	vacoo, non	vaco, non
197	1	15	Hemyciclis	Hemicyclis
198	2	5. 6	woraus	worauf
199	2	antep.	f	f
201	2	9	Démarets.	Desmarets.
203	1	29	Giornato	Giornata
204	1	41	Salmidi	Salmi di
206	1	9	intervallum:	intervallum incompotum:
207	1	16	Olimpiade	Olympi.
208	2	2. 3	über	nur über
212	1	15	schließen	schließen
212	2	9	gebäude	gebäude
213	1	35	Salmifat.	Solmiso.
214	1	52	netta	nella
215	1	43	Grifschens	Grifschens
	2	41	Trio	Trio,
216	1	26	double	doublée.
218	2	46	lauffenden	deleatur.
220	1	2	U	H.
	2	20	præsto	presto.
222	1	34	Sl.	Sil.
	2	41	Haumonn	Hanmann
223	2	3	salmif.	Solmif.
227	1	9	Chœrestratæ	Chœrestratæ.

Et 4

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	an statt	lies
227	2	24	αἰδῶ	αἰδῶ
228	2	5	ἐπαιδῶ	ἐπαιδῶ
231	2	46	1625.	1651.
238	1	ult.	c	C
	2	2	a	a
239	2	8. 9	und	deleatur
		11	c. 7. Thuringi	c. 7. und Thuringi
240	2	41	Faut (du)	Faut
243	2	6	Ægratio	Agretio
245	1	9	Antiphoniis	Antiphonis
		25	den Musicis	den Modis Musicis
252	1	21	Thalestis	Thalestis.
255	1	33	Pizzarric	Bizzarric.
	2	15	Virtu	Virtù
266	1	9	Fuge	Fugue
267	2	23	Erichter	Lichter
269	1	6	Zwen	ein Zwen
	2	22	Gabrieli	Gabrielli
270	1	1	Gætani	Gaetani
		26	Theorica	Theoria
271	2	53	Gerrardo	Gerardo.
273	1	44	Perza	terza
276	1	3. 4	gebrochene tonische	gebrochen. tonische
277	1	13	Zeutschen	Zeutscher
282	2	16	Piazna	Piazza
		31	†	x
283	1	36	Madona	Modena
		47	vor andern Opera	Opera vor.
288	2	46	erhalten.	dispensation erhalten.
289	2	48	Doim	Damm
290	2	42	Ptolomxi	Ptolemxi
292	2	55	aber	oder
302	1	21	Pautenberg	Pauterberg
312	2	40	Isacrotis	Isocratis
322	2	15	ὑμνω	ὑμνω
323	2	1	ὑπερπᾶτη	ὑπερπᾶτη
		21	untersten	unten
		23	ὑπόλαμιον: ist der Anfang eines neuen Artikels.	
324	1	43	in	auch in
327	2	29	contheriz	canch.
336	1	3	Drammii	Drammi
341	2	32	Mufurgie, an. 1583 zu Rempten	lateinisch
344	2	36	Michel	Michael
351	1	37	alle	elle
359	1	11	Triciniani	Tricina
	2	19	Leggiadro	Leggiadro
350	2	33	Gedstädt	Gedstädt
362	1	4	Peutherd	Peuthard
	2	30	Ptolomxi	Ptolemxi
363	1	44	geschwängten	geschwärtten
369	2	7	Pondiceer	Pondicer
373	1	39	als Secretarius	als Hof-Secretarius
374	2	26 sq.	vocibus compositis	vocibus compositi, canonibus
376	1	25	hieffen	heissen
377	1	27	Crusco	Crusca

EMENDANDA.

pag.	spalte	lin.	an statt	lies
377	2	4	Gieg	Steg
385	1	11	Nürnbergischer	Nürnbergischer
389	1	21	pontito	pentito.
391	2	33	1719	adde: und 1731
397	2	28	præsto	presto.
398	2	12	Poituo	Poitou
406	2	31	X.	XII.
407	2	21	Messure	Mesure
		49	als man	als was man
408	2	12	du	da
		15	legte	legt
410	1	3	der	oder
		12	III.	XIII.
		antep.	Hypodorio	Hipodorio
416	1	antep.	Modus	Mode
418	2	5	Vano	llano,
425	1	15	multum	mutum
427	1	24	Muffart	Muffat
	2	51	Meurs	Murs.
429	1	5	fistula	fistula
437	2	16	emmirato Com.	ammirato. Com.
438	1	5	μυσικ	μυσικ
	2	28	Bestehung	Bestechung,
441	1	49	den	im
	2	27	Tabulaturam heraus	Tabulaturam organorum heraus
				aus
442	1	12	Cità	Città
		16	Comene	Comene
			•	•
444	1	12	feinem	seinem dem
446	1	8	Octaviana	Octavina
448	2	31	Organdio	Organio
452	1	40	Gromatico	Chromatico
460	2	31		
462	2	14	c	c
463	1	51	παρρησιας	παρρησιας
465	2	25	Gordano	Gardano.
471	2	21	Percaccio	Percaccio
472	2	52	d. i.	die
480	2	1	le	la
486	1	2	queue	queuë
487	2	27	Suittes	Suites
486	1	7	addatur:	f. Tab. XVIII. F. 16.
495	1	penult.	fanci ulli	fanciulli
497	2		Profius	Profius
498	2	ult.	Wirschen	Wirschen
499	2	12	erklähet	erfähret
504	1	54	Natianz.	Nazianz.
515	1	44	Reco. Ro.	Rec ^o . R ^o .
516	1	34	Sanderius	Sanderus
518	1	46	586.	1586
529	2		von	vor
530	1	40	Rubusti	Robusti
531	1	42	Neapolit.	Napolit.
534	1	1	e'	de

ENENDANDA.

pap.	spalte	lin.	an statt	lies
534	1	16	Luigii	Luigi
		22	mon	mon
		29	Gegliard.	Gagliard.
541	1	36	an dem	am Dom
	2	46	Mutylene	Mitylene
546	1	31	Viacenzo	Vincenzo
548	1	34	Paris	Pars
		48	io	io
556	1	21	Schopar	Schophar
559	2	25	Sagillarius	Sagittarius
561	1	33	Sciocchezza	Sciolto, m. sciolta, f.
562	2	29	Arundellianis	Arundellianis
565		28	Serpentono	Serpentone
566	1	11	Luco	Luca
	2	50	sexe	Sexte
		52	e	c
567	2	13	Bishopsgate-Strasse	Bishopsgate oder Bischoffs- Strasse
568	2	46	Costos	Custos.
569	1	42	Simonelli	Simonetti
		penult.	Magnesium	Magnes
571	1	19	Canno	Conno.
572		14	Chorda	Chorde
	2	4	Mova	Nova
573		50	Calabor.	Collab.
575		29	Stabiles	Stabilis
577	1	10	II.	XI.
581	2	23	Angiz	Augiz
582	1	54	Pizza	Piazza
	2	10	da arco	d' arco
585	1		Struck gehört zu dem p. 583 befindlichen Articul.	
586	2	37	Ca πρυνο	Capitulum
		40	Nelson	Melson
587	2	31	der	da
591	2	26	Verz.	Wort.
592	2	3	t	a
		antep.	Agginta	Aggiunta
595	2	22	Taylor. f. Misc. I. 7. p. 321	deleatur
		49	Antonia	Antonio
596	1	7	Baderst.	Gaderst.
598	2	36	sonore	sonoro
605	1	32	συνωδία	συνωδία
617	1	42	8	8
618	2	21	falle	fatte
624	2	5	una	ima
625	1	21	Velkiers	Valkiers
630	2	22	Eornhaut	Eornhout
634		34	Starovulscii	Starovulscii

Beim Verleger dieses sind folgende nützliche Schul- u. andere Bücher vorhanden, welche denen Liebhabern guter Künste und Wissenschaften bestens recommendirt und bekannt gemacht werden.

Iensii (Joannis) Lexicon puræ & impuræ Latinitatis 8. à 5 gr.

Schonheims Grammatica latina illustrium, vor Jugend von hohen Stande, oder diejenigen, so sich diese Sprache ohne critische Weitläufigkeit bekannt machen wollen 8. à 4 gr.

Ejusd. Proverbia illustrium, oder gemeine im lateinischen u. teutscher Sprache gewöhnliche Sprichwörter, mit kurzen moralischen Anmerk. 8. à 4 gr.

Kriegelii 109 Vitae Imperatorum, Regum, Cæsarium &c. ex optimis Autoribus Class. 8. à 8 gr.

Cornelius Nepos mit genannten, M. Kriegels teutschen Noten 12. à 6 gr.

Virgilii Maronis Opera, ex recensione Farnabii, ebenfalls mit teutschen Noten 8. à 16 gr.

Diese 6 Büchlein insgesamt weisen durch den beständig guten Abgang, daß sie insonderheit bey Anfängern überaus wohl zu gebrauchen sind, sollen auch künftighin in noch mehrern Schulen bekannt werden.

Müllers (M. Gottf. Polyc.) Academische Klugheit, darinnen von allen Facultäten wohl zu urtheilen, und sich auf Universitäten wohl zu präpariren gewiesen wird, à 20 gr. ingl.

M. Joh. Andr. Fabricii philosophische Oratorie oder vernünftige Anleitung zur galanten Beredsamkeit 8. à 8 gr. und

Das vollständige Geographische Lexicon, in welchem

chem alle Reiche, Länder, Städte, Flüße und dergl. nach ihren iezigen und vormahligen, auch lateinischen Benennungen enthalten sind, und so eingerichtet ist, daß es nicht alleine bey Erklärung derer Land-Charten, Lesung derer Zeitungen, sondern auch auf Reisen, Posten und Gleits-Einnahmen und sonst mit sehr grossen Nutzen zu gebrauchen ist, in med. 8. wie gegenwärtiges Lexicon à 1 thlr. 18 gr.

Sind denenjenigen, welche sich denen galanten Studiis widmen, ganz unentbehrlich, ja es haben auch andere Leser sich besondern Nutzen daraus zu versprechen.

Wer zum Zeit-Vertreib, ingleichen zu Erlernung einer reinen teutschen Schreib-Art was Historisches lesen will, dem recommendiret man

Die Gespräche in dem Reiche derer Todten, so unter gegenwärtigen Verlegers Nahmen alhier heraus kommen, ingleichen den Reisenden Chineser und politischen Staats-Mann, welche alle drey noch continuiret werden, ingleichen auch

Johann Gottl. Horns nützliche Sammlungen zu einer historischen Hand-Bibliothec von Sachsen und dessen incorporirten Landen, in welcher vielerhand alte rare und sonst nie gedruckte Nachrichten enthalten 4. iezo 1 thl. 6 gr.

Tab: I.

F. 1. *F. 2. Descendens, minor, simplex*
Expresso
Ascendens, major, simplex
F. 3.
In te Domine speravi speravi speravi
Expresso
F. 4.
Ductus rectus. D. revertens. Ductus circumcurrens
F. 5.
F. 6. *cum Tempore in Tempore*
F. 7. *Im ordinaire Day*
Im mir, Jesu, will ich sprechen Psallam Deo me-o
Im ordinaire Day
F. 8. *Expresso*

Tab: II.

F.9.

F.10.

tertia minor.
tertia major.

F.11.

tertia major.
tertia minor.

F.12.

F.13.

F.14.

F.15.

F.16.

F.17.

1. 2. 3. 4.

F.18.

1. 2. 3. 4.

Tab: III.

F.1.



F.2.

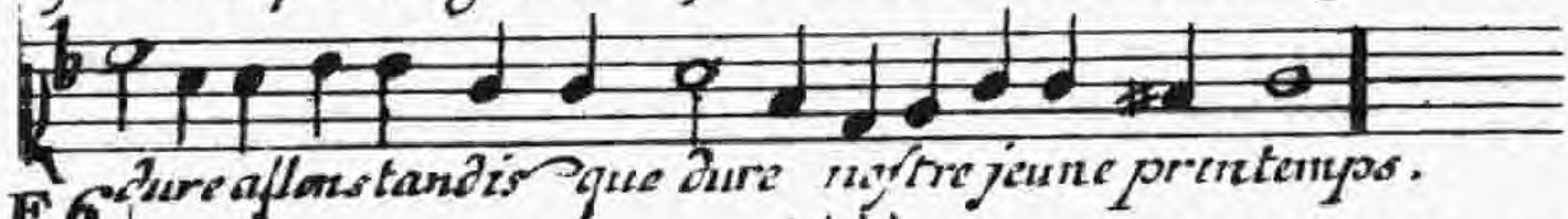


F.3.



F.4. I

F.5.



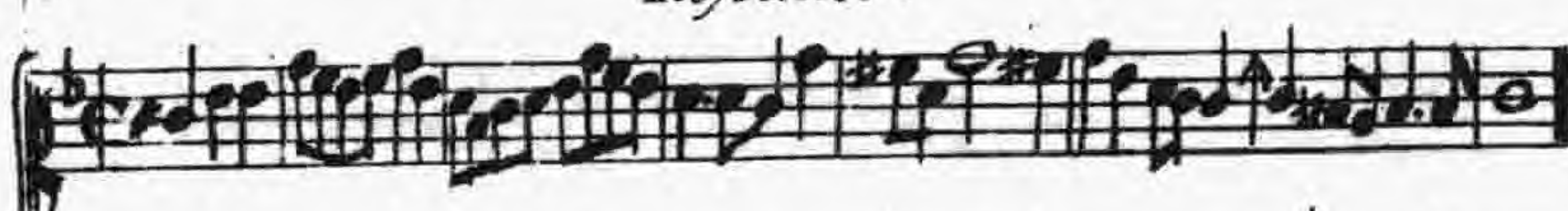
F.6.



F.7.



F.8.



Tab.IV.

F.1.



F. 2.



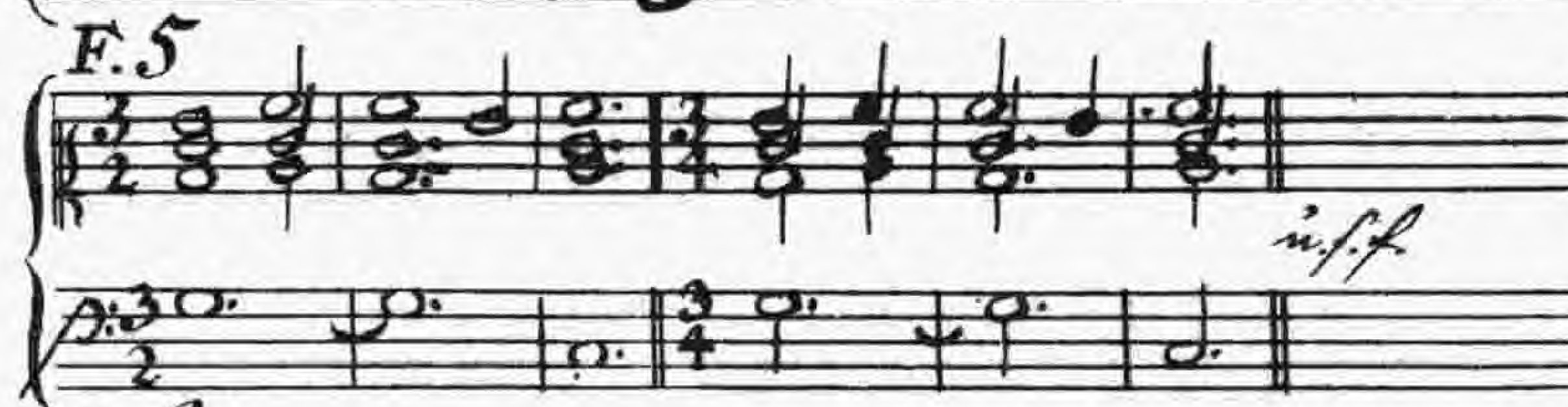
F.3.



F.4.



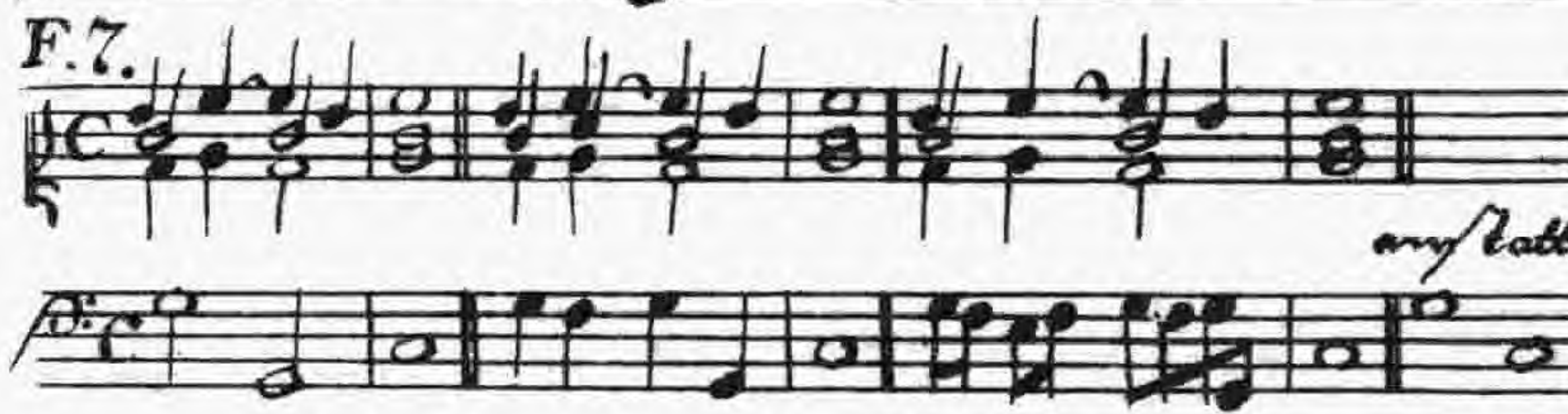
F.5



F. 6.



F.7.



Tab.V.

F.1.



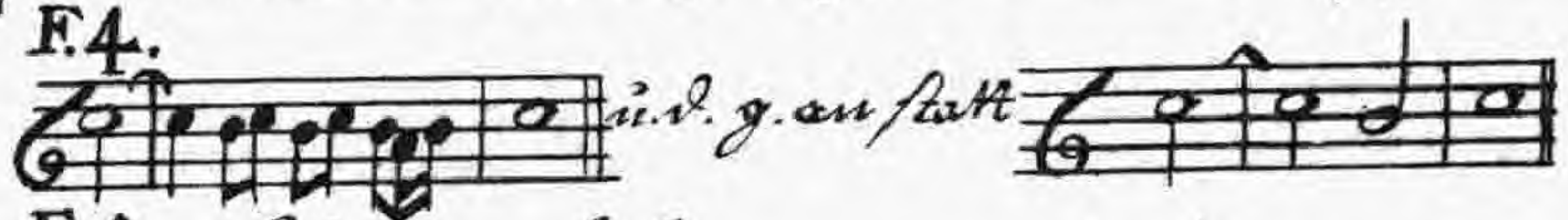
F.2.



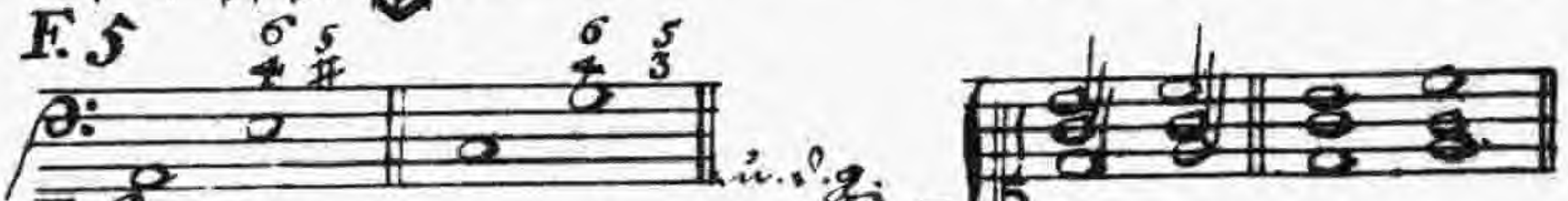
F.3.



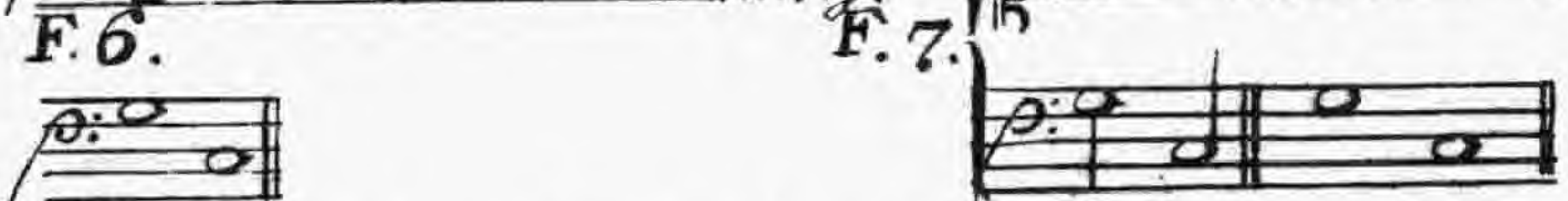
F.4.



F.5



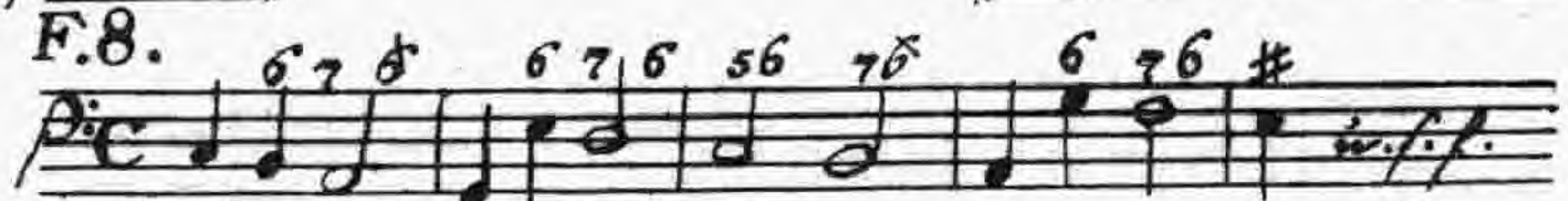
F.6.



F.7.



F.8.



A. F.9.



F.10.

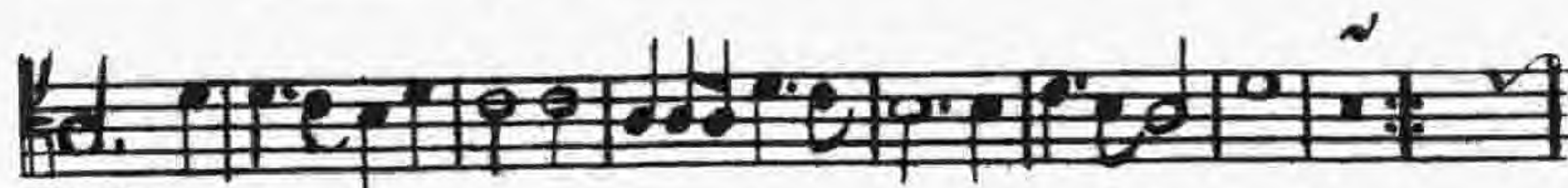


Tab VI.

F.1.



F.2.



F.3.

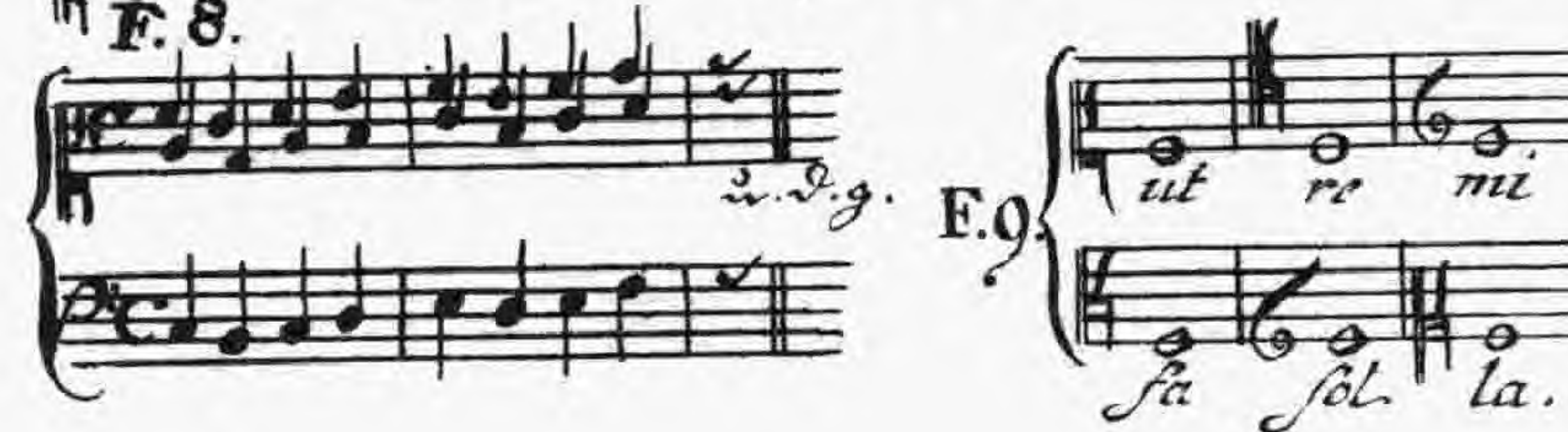
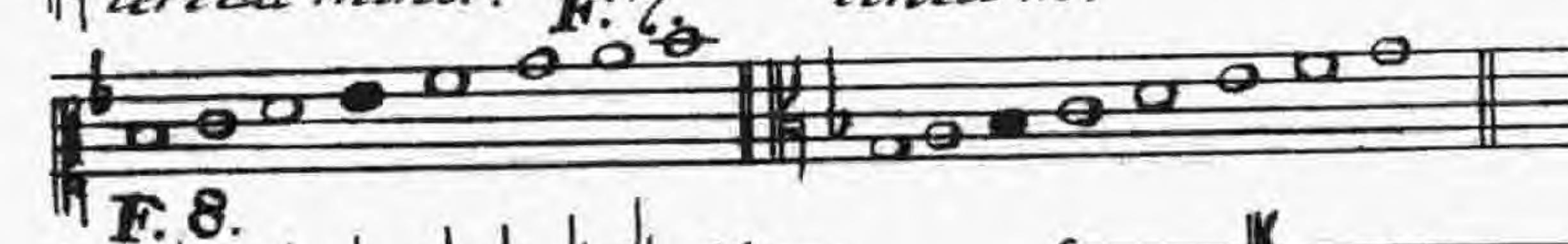
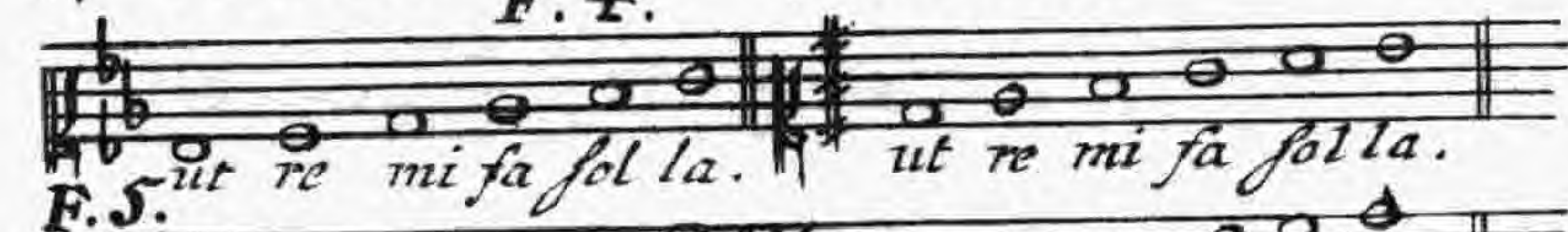
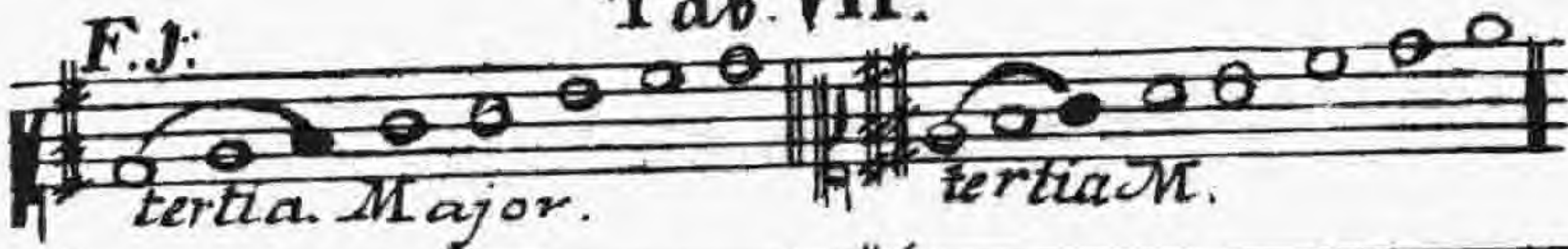


F.4.



Tab. VII.

F. 1.



Tab. VIII.

F.1.



F.5.



F.6.



F.7.



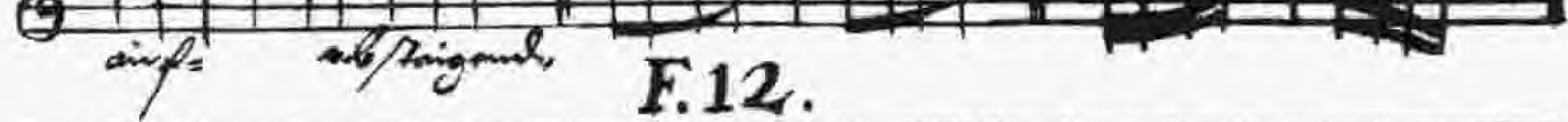
F.8.



F.9.



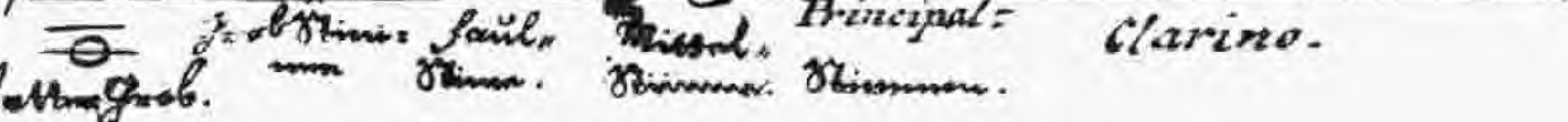
F.10.



F.11.



F.12.

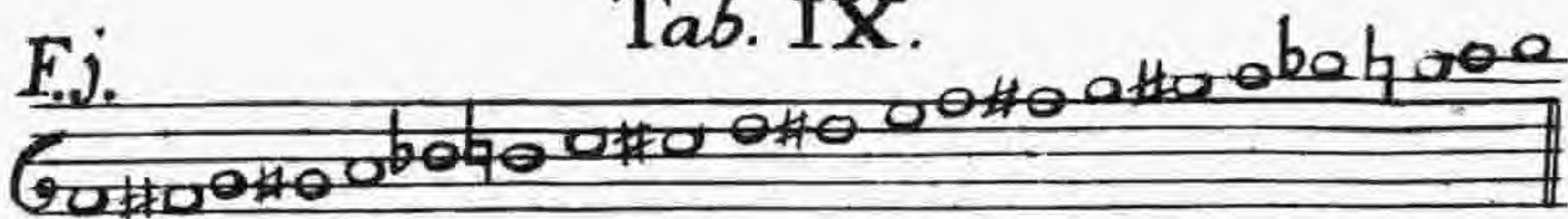


F.13.

Flauto G.rob. J. ob. Min. Saul. Missol. Principal: Clarino.
una Min. Min. Min. Min.

Tab. IX.

Fj.



F.2.

п. 1

n. 2.



F3.



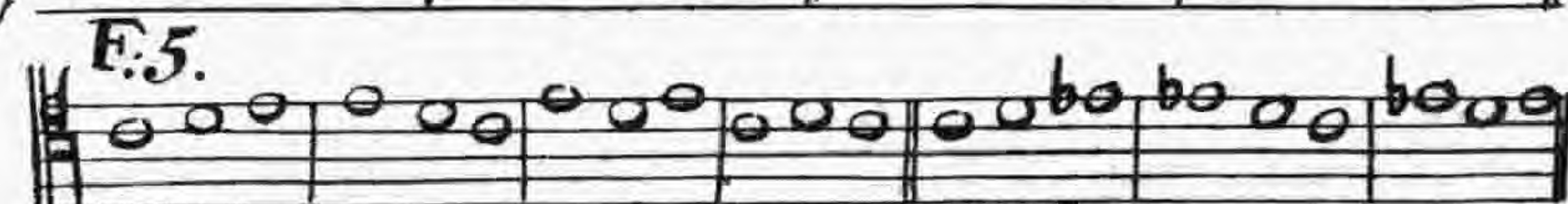
F4

nro.i.

1170. 2.



E.5.



INFO. 1

INFO. 2

F. 6

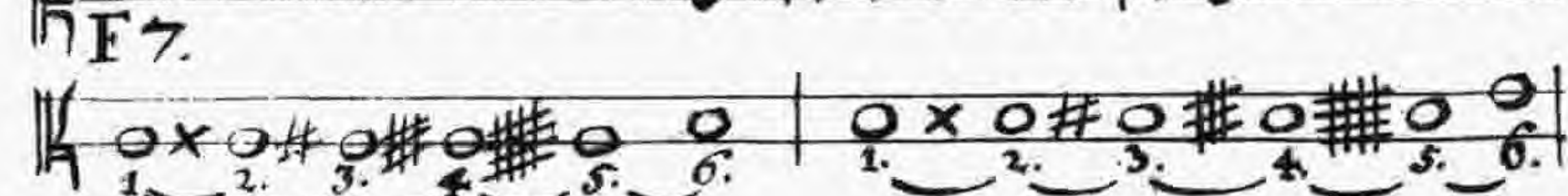
111

A.

B. ~



F7.



F. 8. Passo. i. m. n.

Passo 2do.

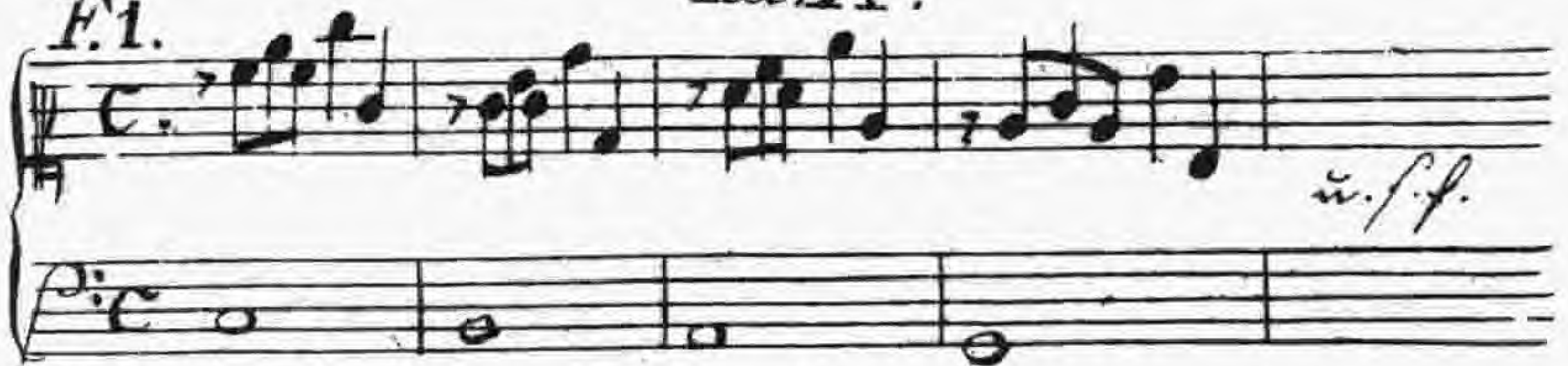


Pastor 3 Zo.



Tab.X.

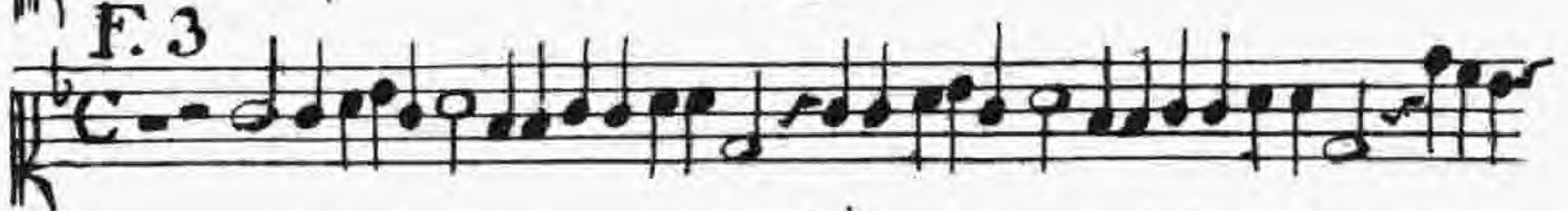
F.1.



F.2.



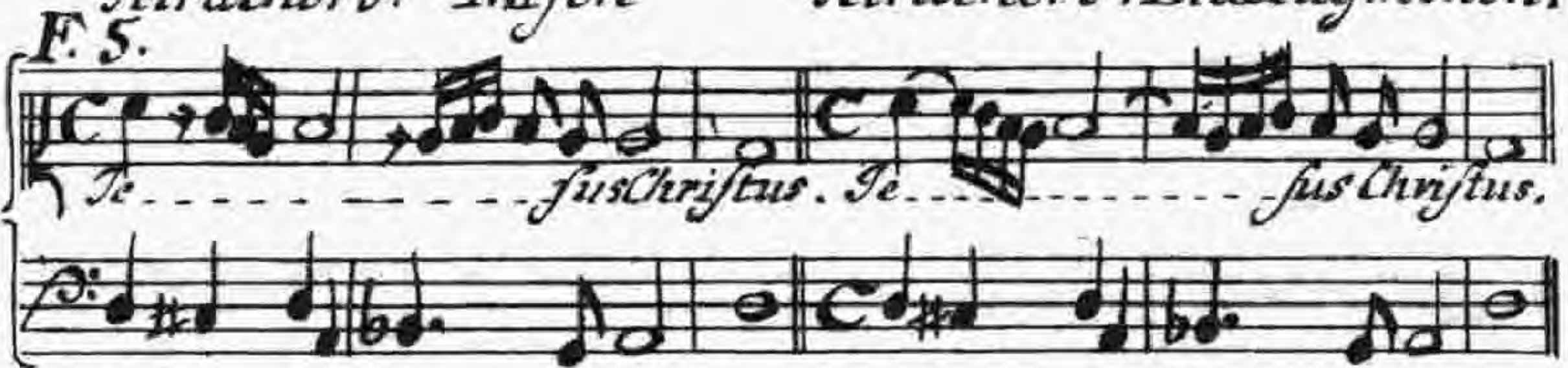
F.3



F.4



F.5.



F.6.



F.7.



F.8.

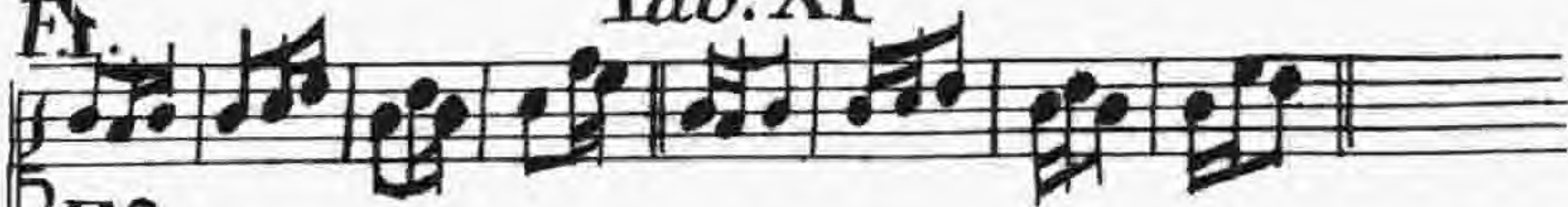


F.9.



Tab. XI

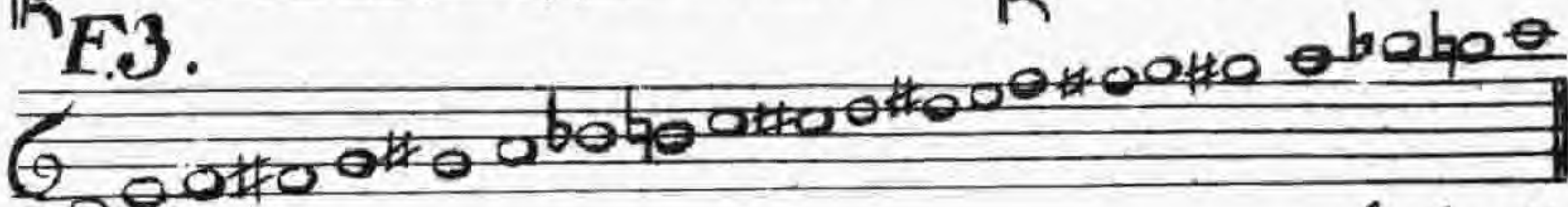
F.1.



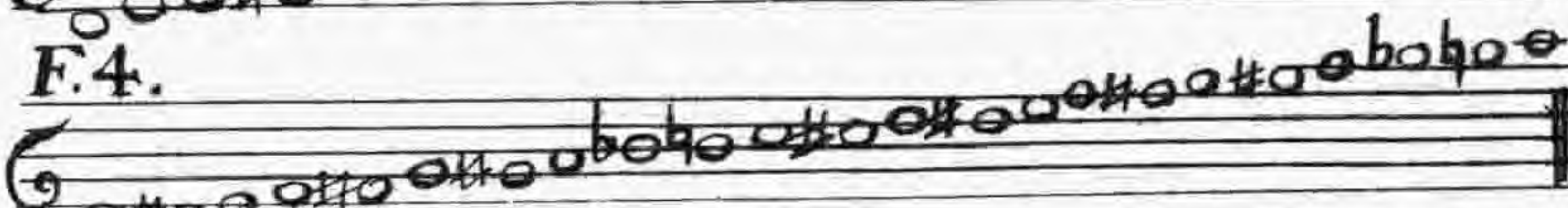
F.2.



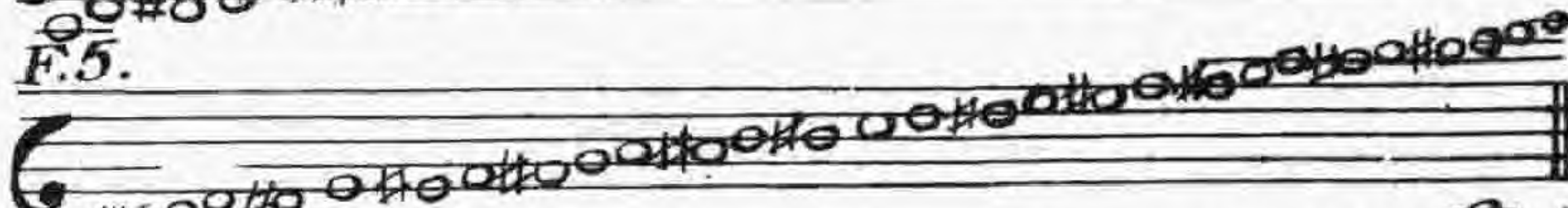
F.3.



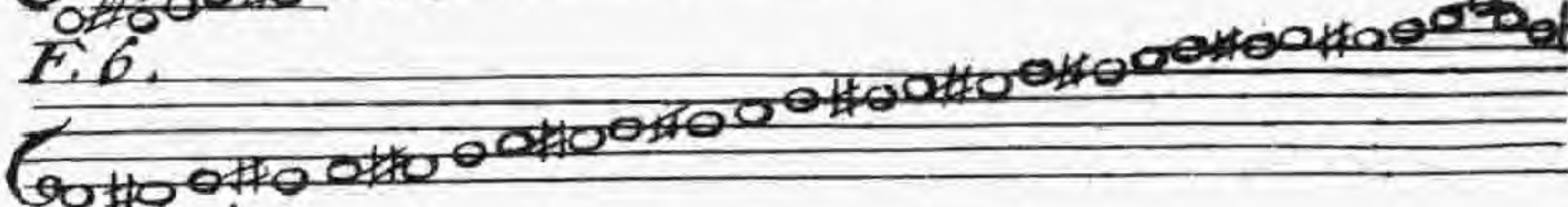
F.4.



F.5.



F.6.



F.7.



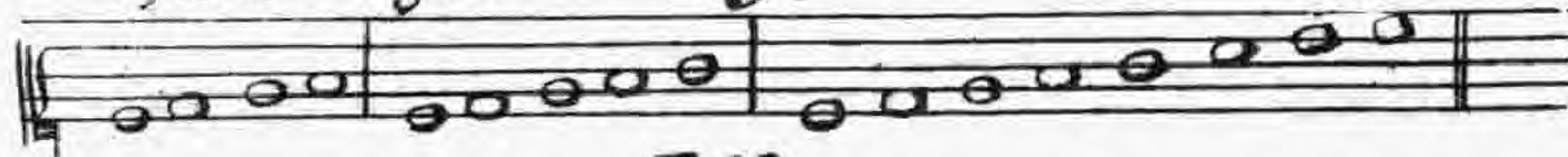
ascend: descend: F.9.

F.8.

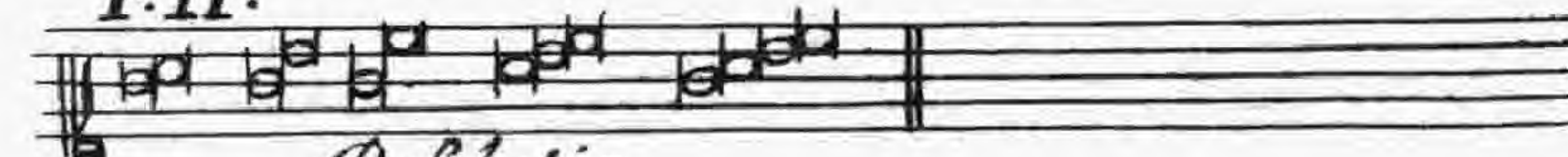


ascend: descend

F.10.



F.11.

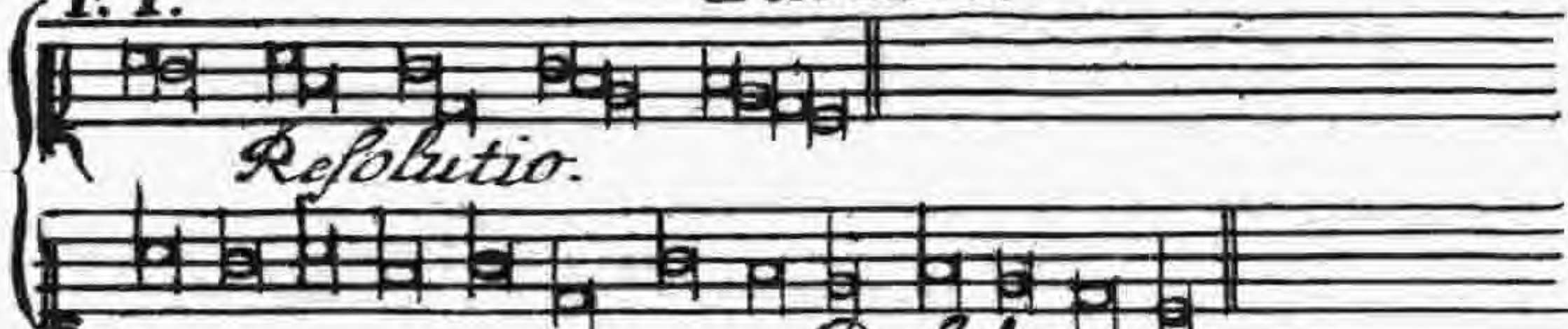


Resolutio.

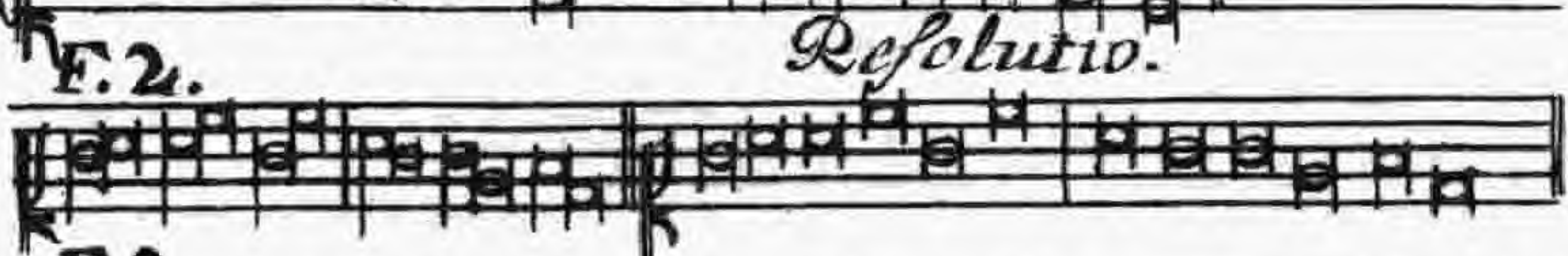


Tab.XII.

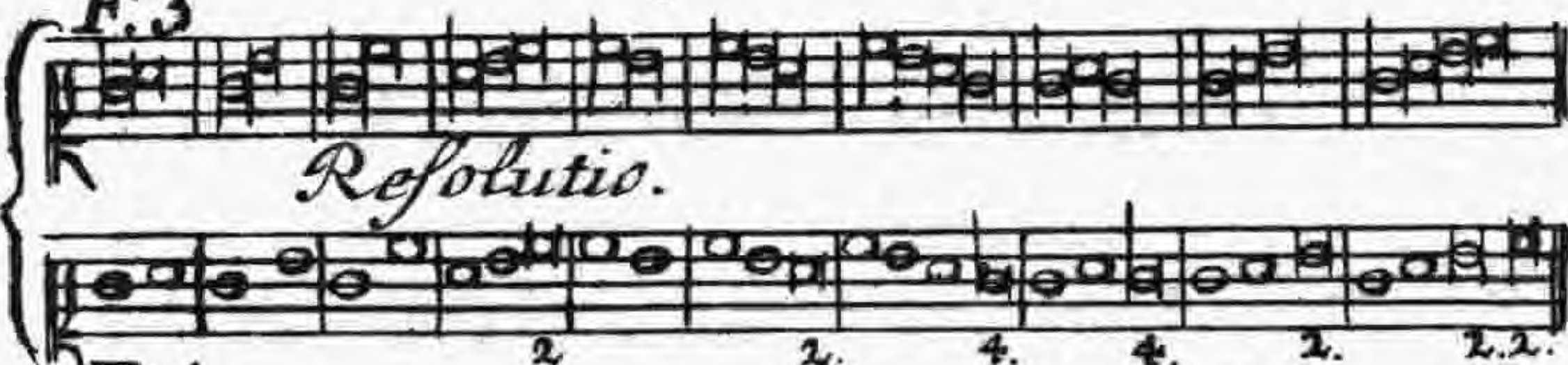
F.1.



F.2.



F.3



F.4.



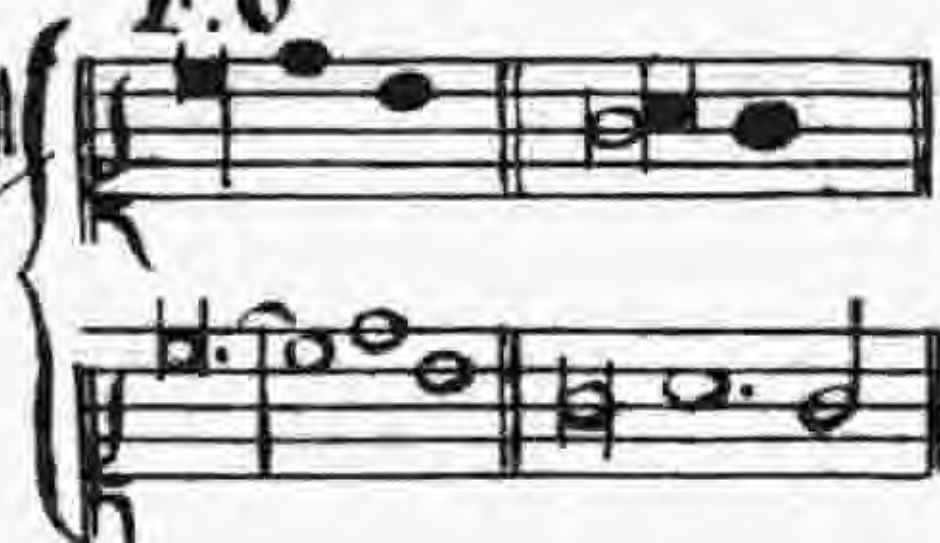
F.5.



F.6.



F.6



F.7.



F.8.

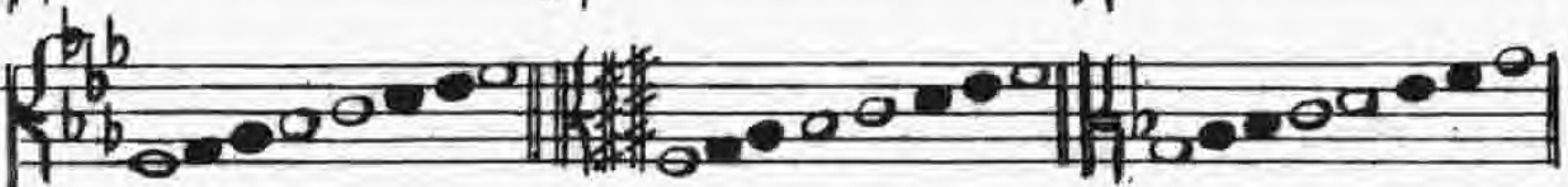
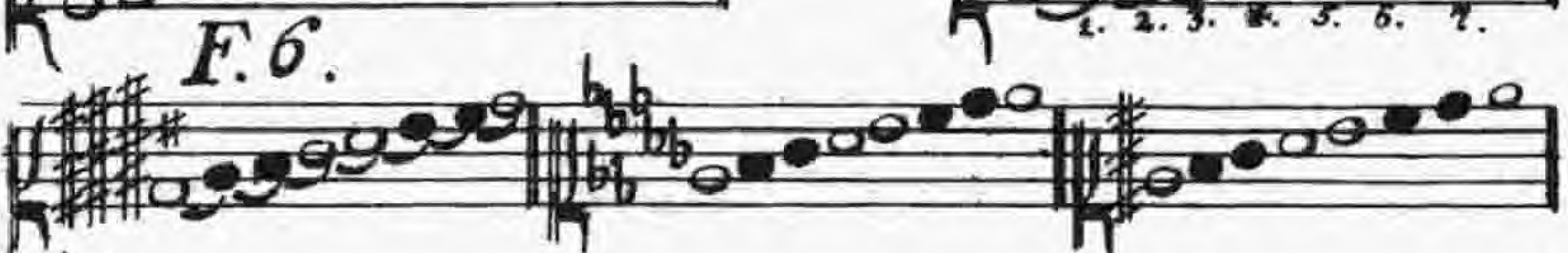
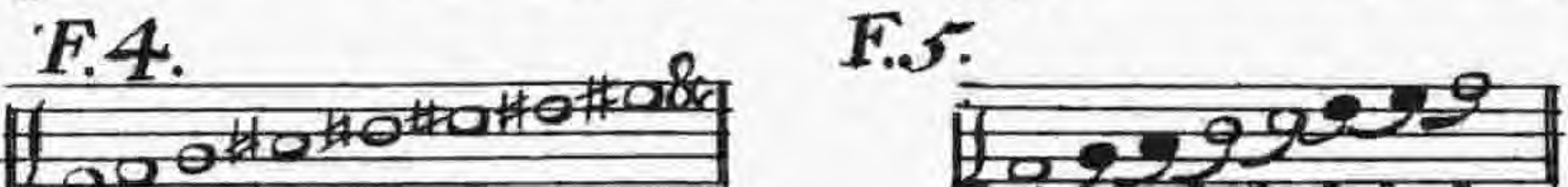
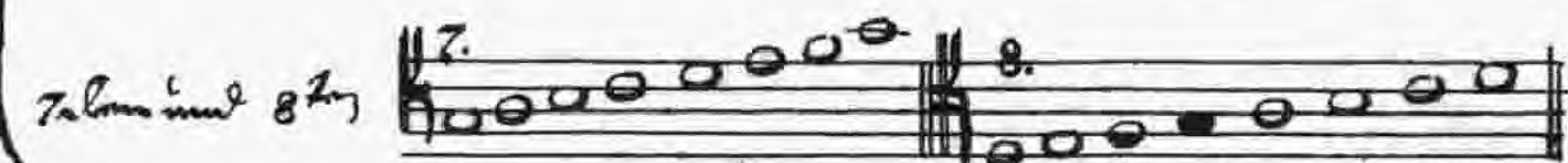
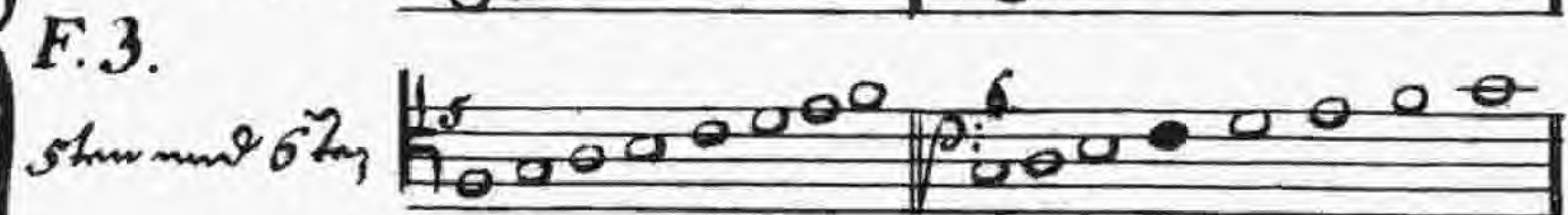
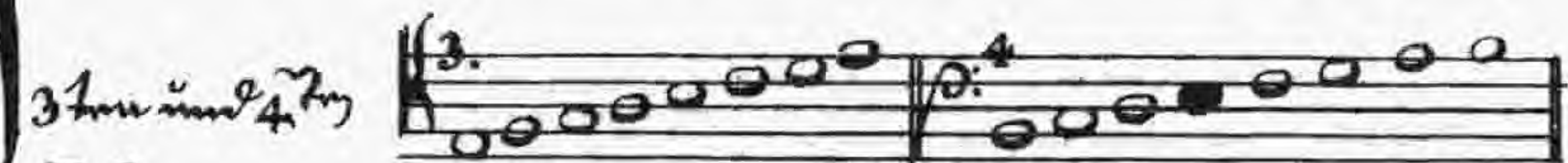
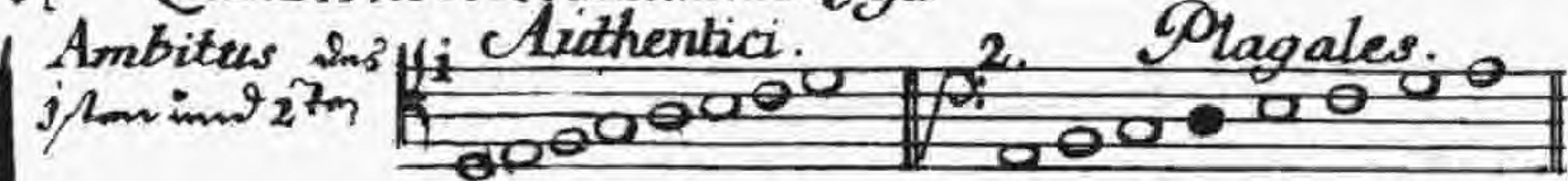
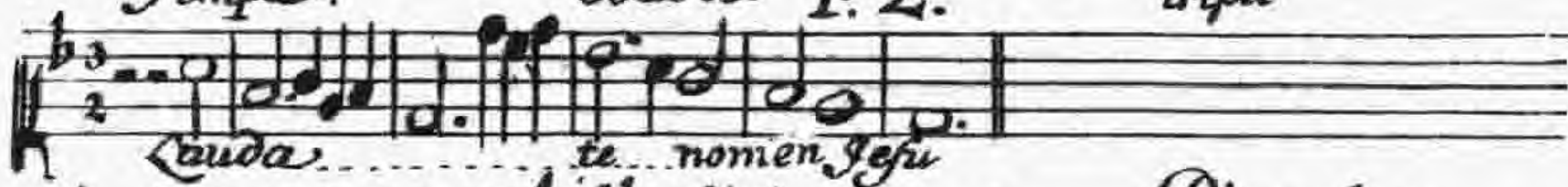


Tab. XIII.

V F. 1.

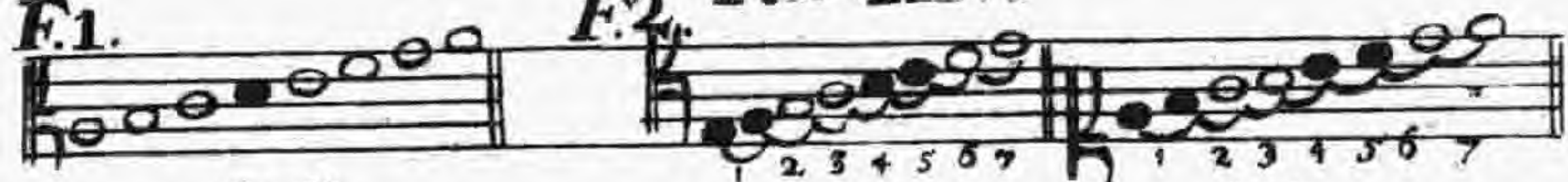
W

WV

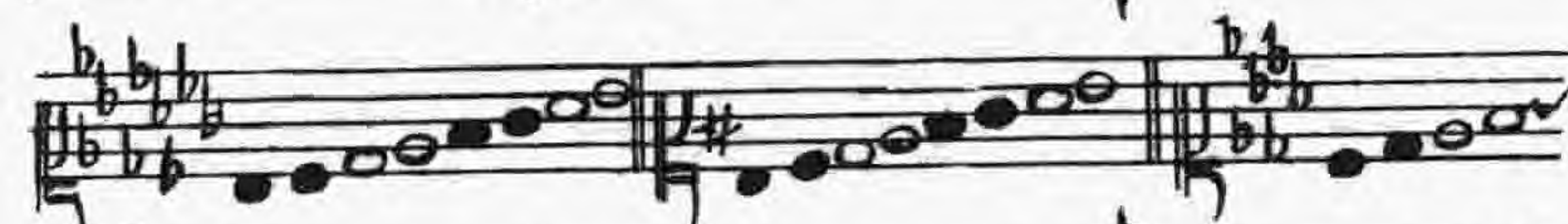


Tab. XIV.

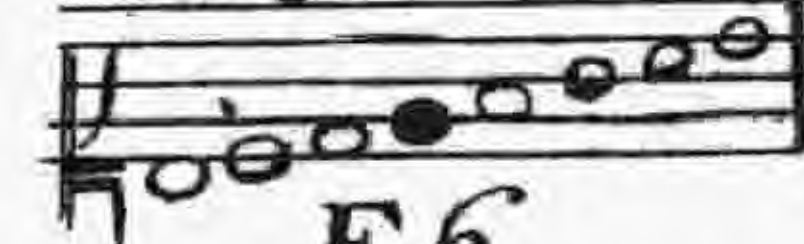
F.1.



F.3.



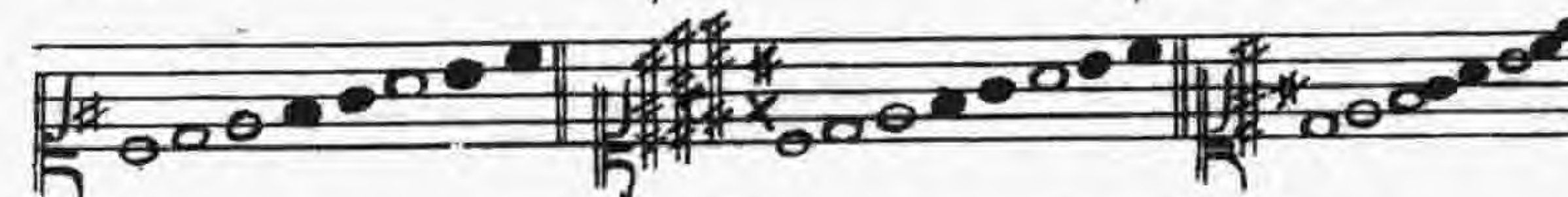
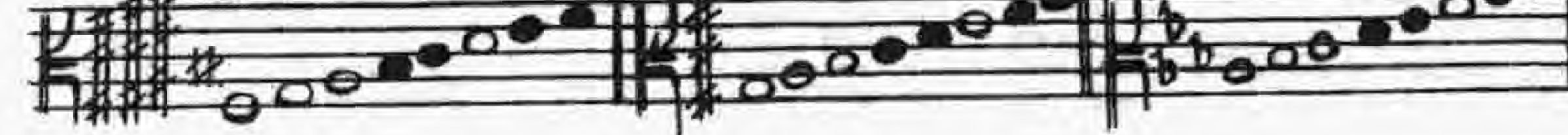
F.4.



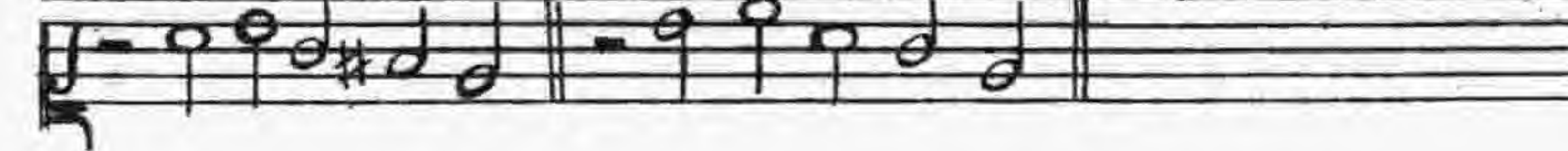
F.5.



F.6.



F.7.



n:1.

n:2.

F.1. Tab. XV.

First system of musical notation for F.1. Tab. XV. The treble staff contains a series of notes with fingerings: #, 4, 3, 9, 8, 7, 8, 5, 6, 4, 3, 9, 8, 4, #, 6, 5, 6, 9, 8, 6, 5, 9, 8, #. The bass staff contains a series of notes with fingerings: 7, 6, 6, 4, 3, 6, 8, 6, 6, 4, 3, 6.

F.1.

Second system of musical notation for F.1. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 7, 6, 6, 4, 3, 6, 8, 6, 6, 4, 3, 6. The bass staff contains a series of notes with fingerings: 6, 4, #, 9, 8, 4, #, #, 6, 4, #, 6, 5, 4.

F.1.

Third system of musical notation for F.1. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 6, 4, #, 9, 8, 4, #, #, 6, 4, #, 6, 5, 4. The bass staff contains a series of notes with fingerings: 6, 4, #, 9, 8, 4, #, #, 6, 4, #, 6, 5, 4.

F.1.

Fourth system of musical notation for F.1. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 2, 5, 8, 6, 6, 5, 4, #. The bass staff contains a series of notes with fingerings: 6, 4, 3, 5, 6, 4, 3, 9, 8, 5, 6, 7, 6, 5, #, 4, #.

F.3

First system of musical notation for F.3. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 2, 5, 8, 6, 6, 5, 4, #.

F.4.

First system of musical notation for F.4. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 2, 5, 8, 6, 6, 5, 4, #.

O Lux beata Trinitas, et principalis unitas jam Sol recedit

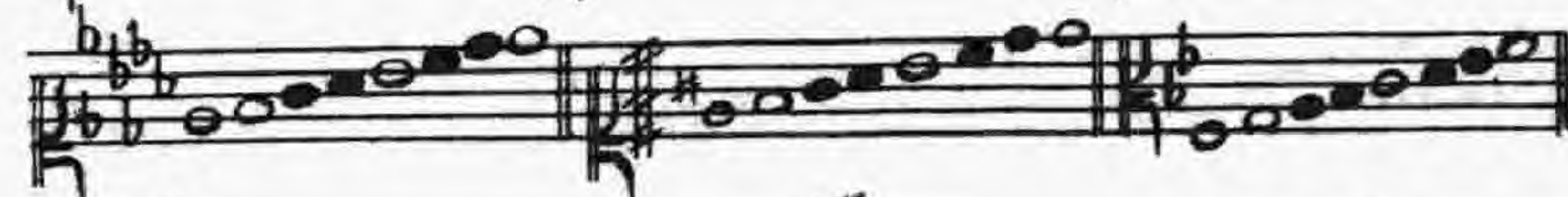
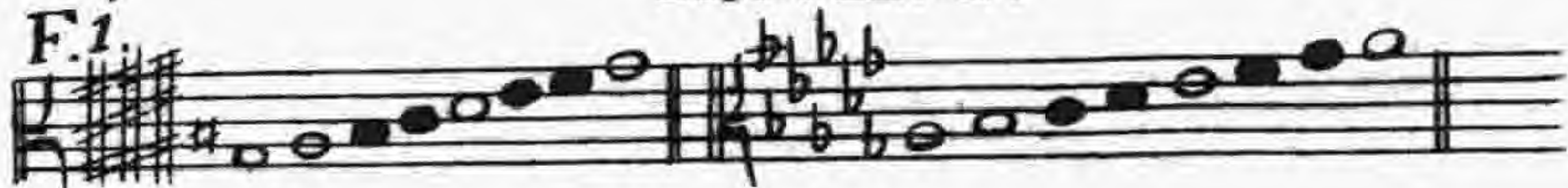
Second system of musical notation for F.5. The treble staff contains a series of notes with fingerings: 2, 5, 8, 6, 6, 5, 4, #.

F.5.

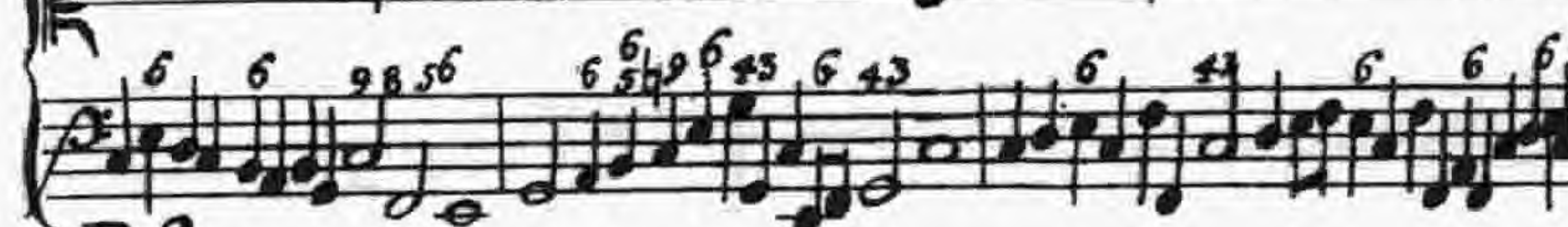
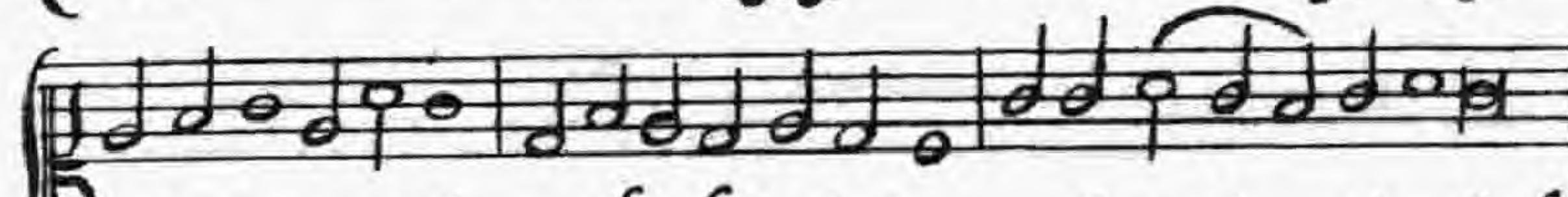
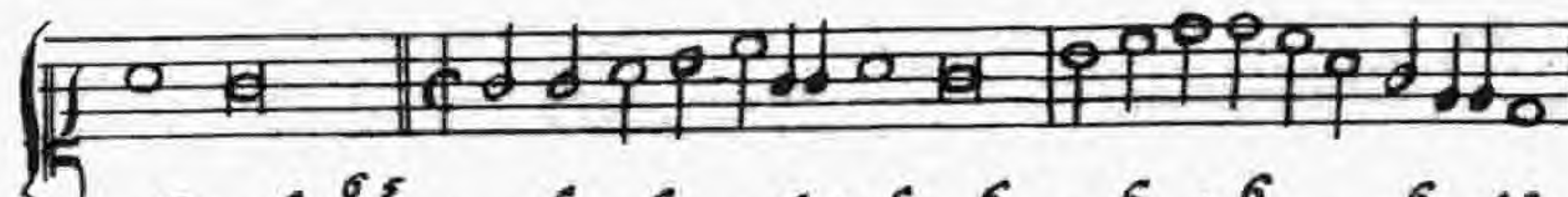
igneus, infun... de lumen cordibus

Tab. XVI.

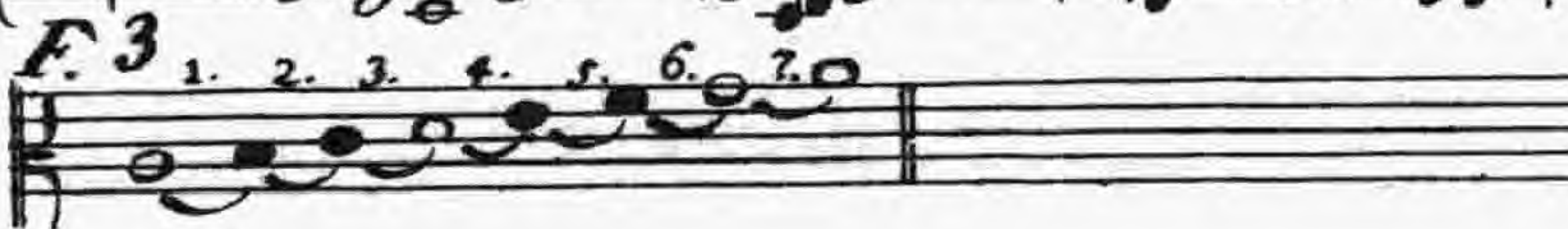
F.1.



F.2.



F 3



Tab. XVII.

F. 1.



F. 2.



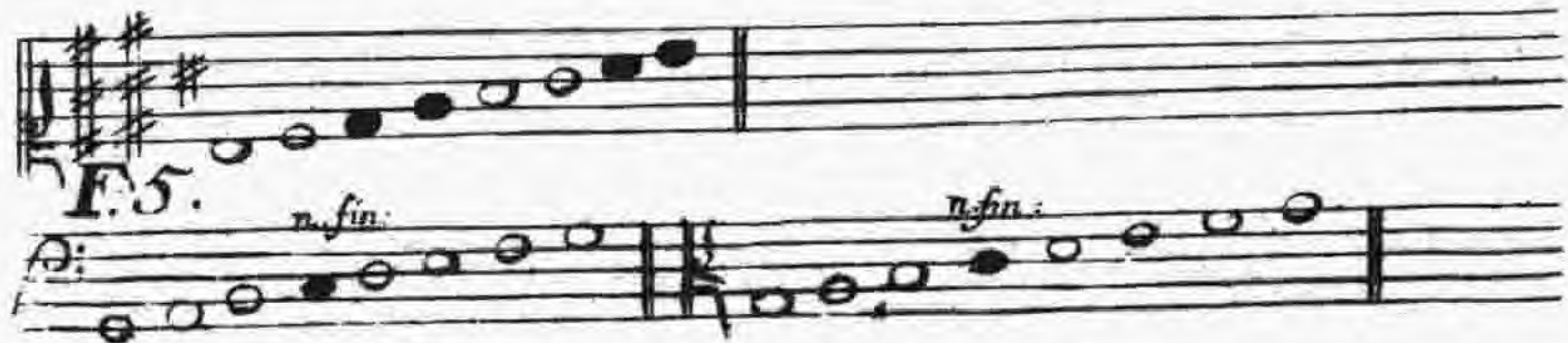
F. 3.



F. 4



F. 5.



Tab. XVIII.

F.1. *Modi minoris* *n. fin.*

Nota fi- *Chordæ essen-* *Chordæ na-* *Chordæ* *Chordæ elegan-*
nalis *tiales.* *turales.* *necessaria* *tiores.*

F.2. *Modi maioris*

F.3. **F.4.**

F.5.

Mod: minor perfectus. Modus minor imperfectus.

F.6.

F.7. **F.8.** **F.9.** **F.10.** **F.11.** **F.12.**

F.13. **F.14.** **F.15.** **F.16.**

F.17.

Port de Voix simple. Port de Voix appuyé. Demi P. de Voix.

Espresso

F.18.

F.19.

trahit tra... hit sua quem que voluptas.

F.20.

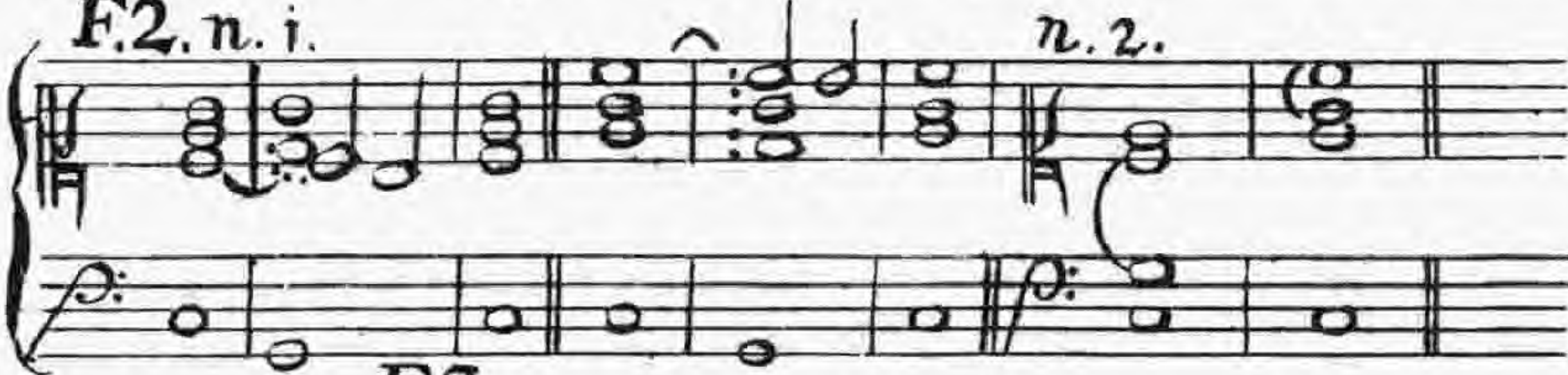
Tab XIX.

F. 1.



F. 2. n. i.

n. 2.



F. 3.

c^x h | h c | e^x f | f e
f g | g f | cis d | d cis

F. 4.

|| vltro :: | F. 5. 3. vltro 5.

F. 6.



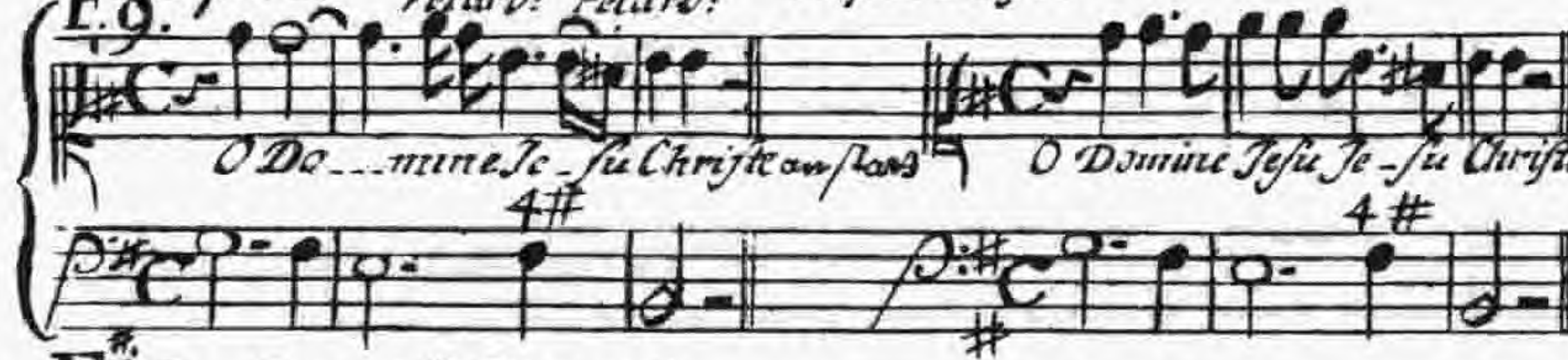
F. 7.



F. 8.



F. 9. Repere: retard: retard: Repercussio



F. 10.



Tab. XX.

F. j. n. j. n. 2. *Amor meus cruci fixus est.*
F. 2.

F. 3. F. 4. n. i F. 5. n. 2 n. 3

in mangolthaffia Sept. Die große Septima. in Elina Septima.

3. 4. 7. F. 6. in. d. g.

3. 4. 7. nro. 1. nro. 2.

in. d. g. F. 6.

nro. 3

Sempus F. 7. 19 598 *fino*

n. i. F. 8. n. 2.

A. B.

i. F. 9.

C.








2. F. 1.

Tab. XXI








F. 2.

Erklärung der Noten, Paußen u. Tact. Zeichen

	bedeutet eine ganze Tact. Note.	
	bedeutet eine Tact. Pause.	
	bedeutet einen halben Tact.	
	bedeutet eine Viertel	
	bedeutet eine Achtel	
	bedeutet ein Sechzehntheil	
	bedeutet ein zwey u. dreyßigtheil	

} Note und
Pauße.

F. 3.

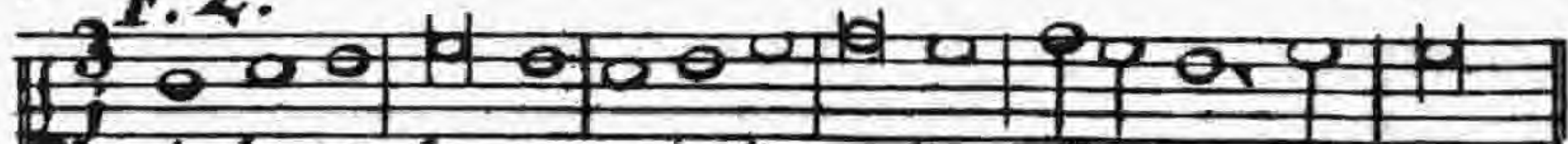
	bedeutet 2 halbe Tacte.
	bedeutet 2. oder 4 Viertel.
	bedeutet 2. oder 4 Achtel.
	bedeutet 2. oder 4 Sechzehntheile.
	bedeutet 2. oder 4 zwey und dreyßigtheile.

Tab. XXII.

F. 1.



F. 2.



A bonis bona, a malis mala di. Scimus.



F. 4.



Virtus sudore paratur, sudo. re paratur.



Virtus inops contem. ta



Sola virtus nobilitat nobi. litat



Surgit ad al. ta virtus.



F. 9.



Gau. det. certamine. virtus.



Pietas luteissima vir. tus.



Pietas in fine coro. nat.

